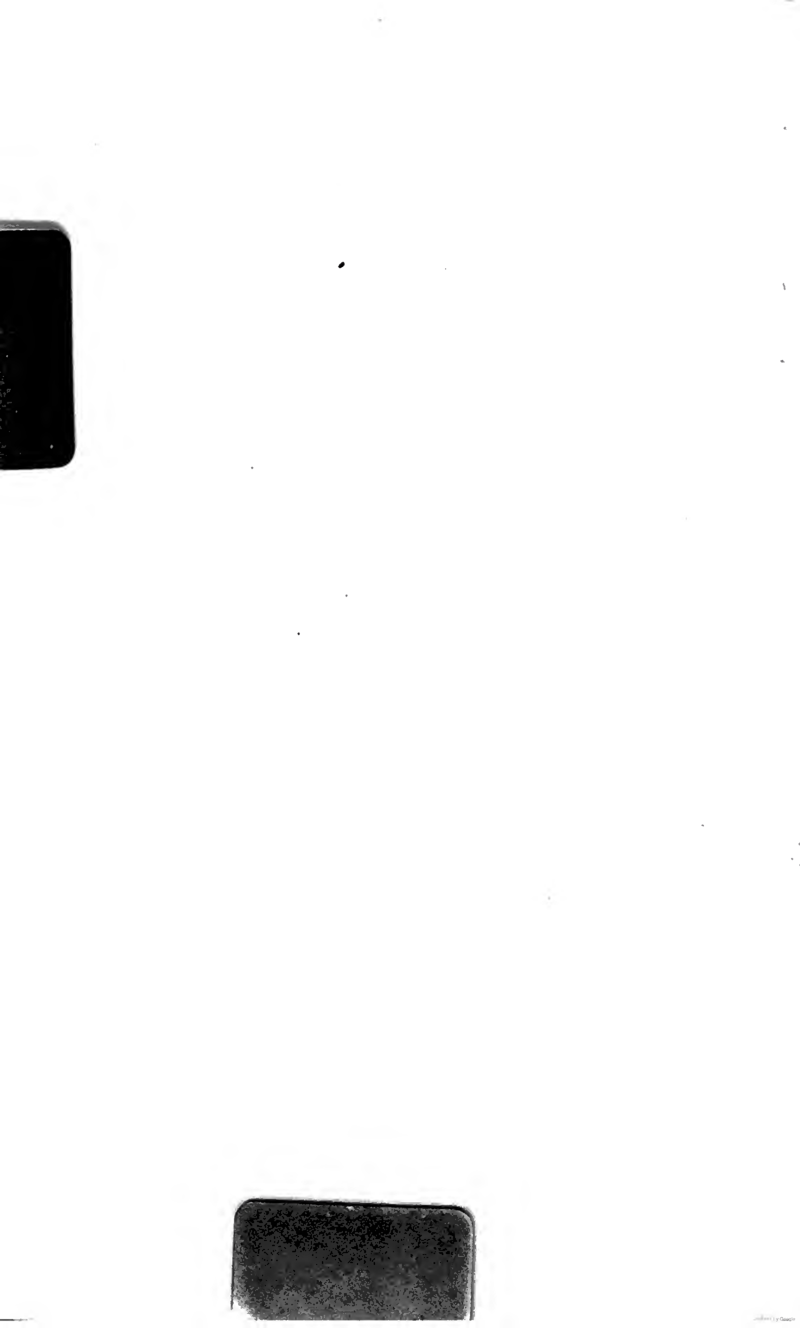
NYPL RESEARCH LIBRARIES
3 3433 08180689 9



ATC

Kneschke

Digitized by Google

Neues allgemeines

Deutsches Adels-Lexikon

im Vereine mit mehreren Historikern

herausgegeben

von

Prof. Dr. Ernst Heinrich Kneschke.

ASTOR LIBRARY

Sechster Band.

[Loewenthal — Osorowski.]

Leipzig,

Friedrich Voigt's Buchhandlung.

1865.

Loewenthal, Freiherren (Schild geviert: 1 und 4 in Silber ein schrägrechter, mit drei sechsstrahligen Sternen belegter, blauer Balken, begleitet oben und unten von einer schräglinks gelegten, blauen Lilie u. 2 und 3 in Roth ein einwärtsgekehrter, doppelt geschweifter, goldener Löwe, welcher in den Vorderpranken einen goldenen Stern hält). Kurpfälzischer Freiherrnstand. Diplom vom 11. Apr. 1785 für Felix Adam v. Löwenthal, kurpfälz. Geh.-Rath, Regier.-Canzler und Lehenpropst zu Amberg. Derselbe, später als k. bayer. w. Geh. Rath und Geh. Referendar und Herr auf Deining und Leutenbach in die Freiherrnclasse der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen, stammte aus einem Adelsgeschlechte Bayerns und der Oberpfalz. Der Adel war in dasselbe 1626 in der Person des Albrecht Sigmund Loewenthal gekommen und zwar wegen seiner Verdienste um das Münzwesen in Prag und wegen bedeutender Vorschüsse im böhmischen Kriege, weshalb auch 1654 das Wappen verbessert und mit einem zweiten Helme vermehrt wurde.

v. Lang, S. 181. — *Siebmacher*, III. 137: das vermehrte Wappen von 1654 und V. 82: Stammwappen. — W.-B. d. Kgr. Bayern, III. 54 und *v. Wölckern*, Abth. 3. S. 149 und 150. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 45 und S. 46. — *Kneschke*, II. S. 281 und 82.

Loewenthal, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom vom 29. Apr. 1694 für Johann Baptist und Martin Allio Loewenthal.

v. Hellbach, II. S. 67.

Loewenthal, s. Hayn, Heino v. Loewenthal, Hayn und Loewenthal, Bd. IV. S. 260.

Loewenthurn, Freiherren. Erbl.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1704 für Friedrich Leopold v. Loewenthurn, nieder-österr. Regimentsrath, wegen 40jähriger Dienstleistung.

Megerle v. Mühlfeld, S. 67.

Loewenwalde, Löwenwolde, auch Grafen. Altes, liefländisches, in den schwedischen Grafenstand erhobenes Geschlecht, aus welchem ein Sprosse des zu Rud, Augas etc. begüterten Stammes, nachdem er mit mehreren Liefländischen vom Adel auf Seite der Krone Polen getreten und dadurch mehrere Güter verloren, sich nach Kursachsen mit seinen drei Söhnen wendete und vom Könige August II. in Polen zum Geh. Kriegsrathe und zum Gouverneur des unmündigen Erbprinzen zu Sachsen-Merseburg Moritz Wilhelm ernannt wurde. Als im Sept. 1706 die schwedische Armee in Sachsen einfiel, glaubte er sich in Merseburg nicht sicher und begab sich daher mit dem Erbprinzen in das Mark-

grafenthum Bayreuth, und später nach Dresden, worüber Gauhe Weiteres mittheilt. Nach der Schlacht bei Pultawa, 1709, änderte sich in Liefland alles wieder und so zog denn der Graf v. L. mit seinen drei Söhnen, welche sich an den herz. curländ.- und nachher an den k. russisch. Hof begaben, wieder nach Liefland. Die genannten Söhne kamen sämmtlich zu hohen Ehrenstellen, doch fiel der Aeltere, um 1738 k. russ. Ober-Hof-Marschall, Ober-Inspector des Salz-Wesens 1743 bei der Czarin in Ungnade; Graf Friedrich war 1733 k. russ. Gesandter am k. polnischen Hofe, trat im folgenden Jahre in k. k. Dienste, wurde bald Generalmajor und 1741 General-Feldzeugmeister und Graf Carl Gustav, 1732 k. russ. Ober-Stallmeister und Generallieutenant, wurde dann mit Gesandtschaften an den k. k.- und an den polnischen Hof betraut, starb aber schon 1735 in Liefland auf seinen Gütern.

Gauhe, II. S. 649—652.

Loewitz. Altes, schon längst ausgestorbenes, meklenburgisches Adelsgeschlecht, welches nur dem Namen und dem Wappen nach bekannt ist.

v. Meding, II. S. 351: nach dem MS. abgegangener meklenb. Familien.

Logau, auch Freiherren und Grafen (Stammwappen: Schild von Blau und Silber gerautet und von einem schrägrechten, rothen Balken durchzogen). Böhmischer Freiherrn- und Grafenstand. Freiherrndiplom vom 31. Dec. 1687 für Balthasar Friedrich v. Logau u. Altendorf, des Fürstenthums Brieg Abgeordneten bei den allgemeinen Landesconventen etc. und Grafendiplom vom 30. Dec. 1733 für Heinrich Friedrich Freih. v. Logau. — Eins der ältesten und angesehensten, schlesischen Adelsgeschlechter, welches zu bedeutendem Grundbesitz kam und sehr gliederreich wurde. Die adeligen Zweige waren früher namentlich im Briegischen und die freiherrlichen, später gräflichen im Liegnitzischen angesessen. Als Stammhäuser werden Altendorf (das heutige Mellendorf bei Reichenbach), Schlaupitz, welches schon 1252 in der Hand der Familie war und Jentschwitz genannt, und Rosenthal und Kinsberg bei Waldenburg, Krain bei Strehlen, Ulbersdorf bei Glatz, Dirsdorf bei Nimptsch, Samitz und Ober-Bielau unweit Liegnitz, Olbersdorf bei Frankenstein, das Städtchen Miesko bei Teschen etc. standen dem Geschlechte zu — Heinrich Logau, Ritter, dessen Burg im Schweidnitzischen lag, lebte um 1341. Hans v. L., 1342 Burggraf zu Hayn u. Hofrichter zu Jauer, tritt urkundlich 1367 in einem der Stadt Guben vom Herzoge Bolco verliehenen Privilegium auf; Nicol v. L. war 1424 Landeshauptmann der Standesherrschaft Wartenberg und Wenzel v. L. 1503 herz. münsterbergischer Marschall. Matthaeus der Aeltere wurde 1542 Landeshauptmann der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer u. Georg, königl. Rath, Canonicus zu St. Johann und Propst zum heiligen Kreuze in Breslau, welcher, zu seiner Zeit als Gelehrter und Dichter bekannt, die Kirchenhistorien des Nicephorus aus dem Griechischen in das Lateinische übersetzte, starb 1553. Caspar v. L., gest. 1574, wurde 1562 Bischof zu Breslau. Friedrich v. L., geb. 1604 und gest. 1655, Regierungsrath des Herz. Ludwig zu Liegnitz und Brieg, gehörte zur ersten schlesischen Dichterschule, erwies sich als würdigen Nachfolger

von Opitz und gab unter dem Namen: Salomon v. Golau die einst so bekannten deutschen Sinngedichte (Erstes und anderes Hundert deutscher Reimsprüche, Breslau, 1638 u. deutsche Sinngedichte drei Tausend, Breslau, 1654 und Auswahl von Ramler, Leipzig, 1759) heraus. Der Sohn desselben, Balthasar Friedrich v. L., s. oben, erhielt den Freiherrnstand mit der Angabe erneuert, dass schon Bartholomaeus u. Matthaeus v. L. ihn von den K. Carl V. u. Ferdinand I. erhalten hätten. Freih. Balthasar Friedrich war viermal vermählt, doch ist nur bekannt, dass er aus der vierten Ehe mit einer Grf. v. Redern einen Sohn hatte, von welchem aber Sinapius Näheres nicht angegeben hat. Wahrscheinlich ist dieser Sohn Graf Heinrich Friedrich, s. oben. Die gräfliche Linie hat fortgeblüht und mehrere Glieder derselben standen in der k. preuss. Armee. Ein Graf v. Logau, früher im Dragoner-Regimente v. Katte, blieb 1813 als Rittmeister im 7. schlesischen Landwehrregim.; ein anderer Graf v. L., Officier im Regimente K. Alexander Grenad., fiel 1819 in einem Zweikampfe; ein dritter Gr. v. L., früher im Dragoner-Regimente v. Irwing, trat 1818 als Rittmeister im 1. Cuirassier-Regim. aus dem activen Dienste etc. In neuester Zeit wird als zur gräflichen Linie gehörig einzig nur aufgeführt: August Leopold Graf Logau und Altendorff, geb. 1797 — Sohn des 1796 verstorbenen Grafen Carl Christian Heinrich, Herrn auf Reuthau im Kr. Sprottau etc., k. preuss. Präsidenten der neumärkischen Kriegs- und Domainen-Kammer zu Cüstrin — Herr auf Reuthau, k. pr. Major a. D., Landes-Aeltester des Kr. Sprottau, Mitgl. d. k. pr. Herrenhauses etc., verm. 1836 mit Ottilie Fechner, gest. 1839, aus welcher Ehe eine Tochter lebt, Grf. Melanie, geb. 1837. — Die adeligen Zweige des Geschlechts gingen im 18. Jahrh. immer mehr aus und waren im 19. Jahrh., während der gräfliche Zweig, ausser Reuthen, auch noch zu Tarnau und Bansau sass, nur noch 1804 zu Schwunsen im Kr. Glogau u. zu Tschwirtschen im Kr. Guhrau, so wie noch 1840 zu Broslawitz bei Beuthen begütert. Dagegen hat ein nach Sachsen gekommener Zweig der Familie v. Logau fortgeblüht. Aus demselben stammte die Mutter des jetzigen k. sächsischen Generalmajors v. Reitzenstein, deren Bruder in neuer Zeit als k. sächs. Hauptmann a. D. starb. Georg Robert v. Logau ist kön. sächs. Major u. Wirthschaftschef der 1. Inf.-Brigade und ein v. L. steht in k. sächs. Civildiensten.

Sinapius, I. S. 607—11 und II. S. 371. — *Gauhe*, I. S 1262—65. — *Zedler*, XVIII. S. 255. — *Freih. v. Krohne*, II. S. 287—89. — N. Geneal. Handbuch, 1777. S. 296 und 97. — *Megerle v. Mühlfeld*, Erg.-Bd. S. 21. — N. Pr. A.-L. III. S. 294—96 und V. S. 315. — Deutsche Grafenh. der Gegenw. II, S. 55—57. — *Freiherr v. Ledebur*, II. S. 48. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser. 1853, interessant wegen Angabe des vermehrten Wappens, 1864. S. 505 und histor. Handb. zu demselben, S. 534. — *Siebmacher*, I. 62 und V. 71. — Durchl. Welt, III. Tab. 241. — W.-B. d. Oesterr. Monarch. IV. 65.

Logau, Magirus v. Logau (Schild geviert: 1 in Blau ein weisser Schwan; 2 u. 3 in Roth ein schwarzer Grapen, aus welchem Flammen herausschlagen und 4 in Blau ein schwarzes, geschlossenes Buch mit rothem Schnitte). Reichsadelsstand, anerkannt in Kurbrandenburg. Adelsdiplome vom 29. Dec. 1653 für Michael Magirus auf Logau bei Crossen, mit dem Prädicate: v. Logau und vom 15. Jan. 1684 für Michael Magirus den Jüngeren, mit demselben Prädicate und Anerken-

nungsdiplom vom 3. März 1684. — Der Stamm blühte durch die ersten Jahrzehnte des 18. Jahrh. fort und von zwei Gebrüdern v. Magir und Logau war Hans Samuel M. v. L., gest. 1741, Herr auf Hönigern und k. pr. Oberst und der andere Herr auf Gollkowe im Militzschen. Später ist das Geschlecht erloschen.

Sinapius, II. S. 798. — *Gauhe*, I. S. 1265. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 49. — W.-B. d. Preuss. Monarch., III. 93.

Logdmann v. Auen, Ritter. Böhmischer, alter Ritterstand. Diplom vom 29. Dec. 1734 für Franz Wilhelm Logdmann v. Auen, Wirthschaftshauptmann zu Podiebrad und Kolin in Böhmen. Ein Nachkomme desselben, Johann Georg Logdmann Ritter v. Auen, k. k. pens. Oberst erhielt 1820 den erbländ.-österr. Freiherrnstand. Alois Ritter L. v. A. war in neuester Zeit Lieut. im k. k. 36. Inf.-Reg. u. Carl Ritter L. v. A. Beamter bei der k. k. Militair-Rechnungs-Branche.

Megerle v. Mühlfeld, S. 67 und Ergänz.-Bd. S. 172. — Militair-Schemat. d. Oesterr. Kaiserth. — *Kneschke*, IV. S. 265 und 66.

Logothetty, Grafen. Alter, im K. Oesterreich anerkannter Grafenstand. Anerkennungs- und Bestätigungsdiplom von 1848 für Hugo Grafen Logothetty u. für die gesammte Familie. — Altes Bojarengeschlecht der jonischen Inseln, welches aus Corfu stammt und Logofetty ausgesprochen wird. Sprossen desselben kamen 1763 in das jetzige Galizien, nach der damals noch unter türkischer Hoheit stehenden Bukowina, kauften in derselben bedeutende Güter und gelangten nach Uebergabe der Bukowina, wie alle übrigen Bojaren, in den k. österreichischen Staatenverband. Das polnische Indigenat hatte unter dem Könige Sigismund III. 20. Mai 1607 Mauraty Logothetty erworben. — Haupt der Familie ist jetzt: Graf Wladimir, geb. 1822 — Sohn des 1861 verstorbenen Grafen Hugo, Herrn auf Bilowitz und Brzezolup in Mähren etc. aus der Ehe mit Pauline Freiin v. Bartenstein, Besitzerin des A. G. Deutsch-Bielau im Kr. Chrudim in Böhmen, geb. 1800 und verm. 1821 — Herr des All.-Gutes Brzezolup und des Lehenguts Bilowitz im Kr. Hradisch in Mähren, k. k. Oberstlieutenant in d. A., verm. 1851 mit Caroline Grf. Nemes v. Hidvég, geb. 1827, aus welcher Ehe zwei Söhne: Hugo, geb. 1852 und Alfred, geb. 1853 und zwei Töchter: Rosalie, geb. 1856 und Maria, geb. 1859, stammen. Die Geschwister des Grafen Wladimir sind: Grf. Hedwig, geb. 1824 und Gr. Zdenko, geb. 1835, k. k. Rittm. im Uhlanen-Regimente Nr. 13. — Des Grossvaters Bruders-Sohn, Graf Vincenz, geb. 1824, k. k. Hauptmann in d. A., verm. sich 1857 mit Anastasia Freiin Duka de Kádár, geb. 1830, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, Adrienne, geb. 1860, zwei Söhne entsprossten: Hugo, geb. 1858 und Eugen, geb. 1861.

Deutsche Grafenh. d. Gegenw. III. S. 230 und 31. — Geneal. Taschenb. der gräfl. Häuser, 1864. S. 506 u. histor. Handb. zu demselben, S. 536.

Loh, Lohe, Loo, Lo. Altes, bereits im 13. u. 14. Jahrh. in Meklenburg vorgekommenes Adelsgeschlecht, welches später auch in der Grafschaft Ruppin begütert wurde. In Meklenburg ging der Stamm mit Anna v. Loh, Erbtochter und 1543 Cords v. Bülow auf Plüsckow im Meklenburgischen Gemahlin, aus, in der Grafschaft Ruppin aber, wo die Familie mehrere Güter erworben hatte und noch 1644 zu Brauns-

berg, Buchholz, Schwanoch und Zerlang und 1696 zu Wustrau sass, erlosch im letztgenannten Jahre dieselbe ganz.

Freiherr v. Ledebur, II. S. 49. — *v. Meding*, I. S. 343 und 44: nach dem M. S. Meklenb. abgeg. Familien.

Lohenstein. Böhmischer Adelsstand. Diplom vom 17. Juli 1660 für Johann Caspar Lohenstein auf Kittelau etc. Derselbe, welcher 1633 mit Gefahr seines Lebens und Vermögens die Stadt Nimptsch mehrere Male von Plünderung befreite und dadurch die kaiserlichen Cassen rettete und deshalb eine kaiserliche goldene Gnadenkette, so wie 1642 ein Wappen bekommen, war der nähere Stammvater eines Geschlechts, welches sich in Schlesien, in der Mark Brandenburg und in Pommern verbreitete und den Namen von dem Flusse Loh oder Lohe, einem kleinen Seitenstrome der Oder, u. von einem hohlen Steine, durch welchen dieses Flüsschen bei einem Gute in der Nähe von Nimptsch floss, erhalten hatte. Hans (Johann) Caspar v. L. hinterliess zwei Söhne: Daniel Caspar und Johann Caspar v. L. Daniel Caspar v. L., geb. 1635 und gest. 1683, Herr auf Kittelau, Reisau und Roskowitz im Nimptisch-Briegischen, seit 1668 fürstl. ölsischer Regierungsrath und später kaiserlicher Rath und Ober-Syndicus der Stadt Breslau, zählte, nachdem er schon im 15. Lebensjahre drei Trauerspiele geschrieben, zu den Koryphäen der zweiten schlesischen Dichterschule und kam, wie sein von ihm übertroffenes Vorbild, Hoffmannswaldau, zu hohem Ruhme. Der Heldenroman desselben: Arminius und Thusnelda ist wohl das bedeutendste Werk dieser Art im 17. Jahrh. Seine lyrischen Gedichte, welche seiner Prosa nachstehen, sind gesammelt Leipzig, 1733, herausgekommen. Von ihm stammte, neben zwei Töchtern, ein Sohn. Von den Töchtern war die Eine mit Johann Magnus v. Goldfuss, k. pr. Rath u. später Herrn auf Kittelau und Reisau, die Andere aber mit Heinrich v. Gloger auf Zeititz und Skyren vermählt. Der Sohn, Daniel v. L., kurbrandenb. Amtshauptmann der Commende Lagow in der Mark, hatte nur Töchter, von denen die Eine, Helene v. L., mit Timotheus v. Schmettau, Herrn auf Arnsdorf und k. pr. Hof- und neumärkischen Amtsrath, vermählt war, aus welcher Ehe eine Tochter entspross, die sich mit dem k. pr. Oberstlieutenant v. d. Groeben vermählte. — Johann Caspar v. L., s. oben, geb. 1640, Herr auf Klein-Ellguth, Mittel-Peilau und Klein-Belmsdorf, lebte den Wissenschaften und Künsten u. hatte sechs Söhne und zwei Töchter, von denen die Töchter und zwei Söhne vor ihm starben, die vier anderen Söhne aber den Stamm in und ausser Schlesien fortsetzten. Diese vier Söhne waren folgende: Hans Sigismund v. L. auf Gross-Silber in Pommern, verm. in erster Ehe mit einer Tochter des Generals v. Peickolt, welche eine Tochter gebar u. in zweiter mit einer v. Bünau, aus welcher Ehe eine Tochter und zwei Söhne stammten; Hans Christian v. L. auf Klein-Ellguth und Neudorf, Land-Commissarius bei dem nimptischen Weichbilde, verm. mit Eleonore Therese v. Gellhorn und Petersdorf, aus welcher Ehe zwei Töchter: Johanna Sophia und Charlotte Sophia und zwei Söhne entsprossten: Carl Gustav und Christian Philipp; Johann Ernst v. L. auf Merzdorf im Münsterbergischen, kursächs. Capitain, verm. mit einer v. Seidlitz a. d. Hause

Ober-Bögendorf im Schweidnitzischen, welcher nur eine Tochter hatte und Johann Gottlieb v. L. auf Ober-Arnsdorf, k. k. Hauptmann im Inf.-Reg. Freih. d'Arnant, verm. mit einer v. Zedlitz a. d. H. Kleppelsdorf. — Der Stamm blühte noch in die zweite Hälfte des 18. Jahrh. hinein, ist aber dann erloschen.

Sinapius, II. S. 787. — *Gauhe*, II. S. 652 und 53. — *Zedler*, XVIII. S. 280 und 81. — N. Pr. A.-L. III. S. 296 und 97. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 49. — Das richtige Wappen zeigt das Titelkupfer zu D. C. v. Lohenstein geistl. und weltl. Gedichten.

Lohmayr. Adelsstand des Kgr. Bayern. Diplom vom 8. August 1817 für Anton Lohmayr, k. bayer. Salz-Verwalter zu Memmingen.

v. Lang, Supplem. S. 120. — W.-B. des Kgr. Bayern, VI. 98.

Lohmen, Lohma. Altes, ehedem im Meissenschen begütertes Herrengeschlecht, welches aus Böhmen stammte und daselbst mit dem Namen der Herren von Clomen, Chlumen, oder Lohmen vorkommt. Dasselbe gab wohl dem Schlosse und Flecken Lohmen, eine Stunde von Pirna, welche Besitzung mit grossem Zubehör es inne hatte, den Namen. Die Herren v. Clomen standen als Freunde der Hussiten mit den Bischöfen von Meissen in steter Fehde u. wurden von dem Markgrafen Wilhelm dem Einäugigen vertrieben, worauf Nickel v. Köckeritz, welcher nach Anfange des 15. Jahrh. nur Lohmen mit einzelnen Theilen der Herrschaft Wehlen besass, 1417 die ganze Herrschaft Wehlen von Hans v. Clumen kaufte. Wie angenommen wird, begab sich das aus Meissen vertriebene Geschlecht, den Herrenstand ablegend, nach Hessen und man rechnet zu demselben die in der meissenschen Geschichte genannten Hans Heinrich v. Lohma, landgr. hessen-homburg. Kammerjunker u. Adolph Heinrich v. Lohma, fürstl. hess.-butzbachischen Stallmeister, welche Beide nach Müller, Annal. Saxon. S. 298, im Comitate ihrer Fürsten sich 1614 auf dem vom Kurfürsten Johann Georg I. wegen der jülichschen Erbfolge-Streitigkeit zusammen berufenen Convente befanden. — Lohmen ist jetzt ein königliches Kammergut.

Knauth, S. 212 und 13. — *Gauhe*, II. S. 653 und 54. — Das Vaterland der Sachsen, Dresden, 1840. I. S. 15 und 16 und 17.

Lohr, Edle. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1819 für Joseph Lohr, k. k. pens. Capitain-Lieutenant von der Artillerie, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 364.

Lohr. Böhmischer Adelsstand. Diplom vom K. Ferdinand III. Ein früher zu dem schlesischen Adel gehörendes Geschlecht, welches im Liegnitzischen und Breslauischen begütert war. Johann v. Lohr starb 1653 als Dechant von St. Johann zu Breslau und Johann Georg v. Lohr war 1718 Herr auf Bittendorf unweit Grottkau.

Henel, Siles. renov. c. 7. S. 806. — *Sinapius*, II. S. 789. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 49.

Lohr v. Haunsperg. Reichsadelsstand. Diplom von 1712 für Georg Lohr, inneren Rath zu Hallein, mit dem Prädicate: v. Haunsperg.

Megerle v. Mühlfeld. Ergänz.-Bd. S. 364.

Lohse, Lohs (Schild schräglinks getheilt, rechts, oben, in Silber der Kopf und Hals eines Pferdes, aus der Theilungslinie aufwachsend u. links, unten, in Schwarz eine Pflugschaar, der Theilungslinie nahe

schräglinks gelegt. Auf dem Helme drei gekreuzte Schlüssel). Reichsadelsstand. Diplom vom 3. Oct. 1733 für Wilhelm Lohse, Stift-Naumburg. Kammerrath und Johann Christoph Lohse, k. preuss. Kriegs- u. Domainenrath zu Magdeburg u. Ober-Amtmann zu Sommerschenburg, Vettern. Die Notification dieser Erhebung erfolgte in Kur-Sachsen 20. Nov. 1733. — Johann Christoph v. Lohse — ein Sohn des k. pr. Kammerraths und Ober-Amtmanns Daniel Lohse zu Giebichenstein — starb 1759 zu Groitzsch bei Eilenburg. Derselbe war Herr der Güter Markkleeberg bei Leipzig, Trebra bei Nordhausen, Schafstedt bei Merseburg u. eine Tochter desselben aus der Ehe mit einer Freiin v. Fritsch: Antonette Wilhelmine, gest. 17. Sept. 1792, war vermählt mit Ferdinand Wilhelm v. Funcke, Herrn auf Burgwerben, Goddula u. Teuchern, kursächs. Landkammerrath, Ober-Aufseher des thüringischen Landes u. Fürstenth. Querfurt etc. — Der Stamm ist erloschen.

Handschriftl. Notizen. — *v. Uechtritz*, dipl. Nachr. V. S. 35. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 49.

Lojan v. Aspernfeld. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1816 für Martin Lojan, k. k. Hauptmann, mit dem Prädicate: v. Aspernfeld.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 364.

Lojow, Logow. Ein früher zu dem pommernschen Adel gehörendes Geschlecht aus dem gleichnamigen Stammsitze im Stolpeschen, welches als eine Abzweigung der Familie v. Puttkammer angenommen wird. Jürgen Logow auf Loggow wurde 1523 belehnt. Jürge Friedrich v. L. war k. schwed. Rittmeister und ein Enkel desselben Paris Friedrich v. L. Claus Dietrich v. Logow starb 1716 und hinterliess drei Brüder und zwei Schwestern. Die Familie war noch 1749 zu Vargow bei Stolp angesessen und ist dann erloschen.

N. Pr. A.-L. V. S. 315 — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 49.

Lom. Altes, geldernsches Adelsgeschlecht, welches namentlich im Lande Kessel das Haus Westering und im Amte Geldern das Haus Bärsdonk, das Haus Semond, Unterthönnisberg und den Bertelscatels-Zoll, so wie auch Güter im Jülichschen und Lüttichschen erwarb. Sprossen des Stammes traten in die k. preuss. Armee. Zwei Gebrüder v. Lom standen 1806 im Inf.-Reg. v. Hagken; der ältere starb 1825 als Capitain im 2. Bataill. des 25. Landwehr-Regiments und der jüngere schied 1820 als Oberstlieutenant u. Bataillons-Commandant des 2. Landwehr-Regiments aus dem activen Dienste. — Bei Anlegung der Adelsmatrikel der Preuss. Rheinprovinz wurden, laut Eingabe d. d. Geldern. 25. Juni und Nieukerk, 4. Jul. 1829, Bernhard Philipp v. Lom und Hermann Bernhard v. Lom unter Nr. 35 und 101 der Classe der Edelleute einverleibt.

N. Pr. A.-L. II. S. 41 und 42 und III. S. 297 und 98. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 50. — W.-B. der Preuss. Rheinprov. I. Tab. 76. Nr. 151 und S. 73.

Lombeck, s. v. d. Vorst, genannt Lombeck-Gudenau, Freiherren.

Lomboy, Freiherren. Böhmischer Freiherrnstand. Diplom vom 31. März 1637 für Georg Lomboy.

v. Hellbach, II. S. 69.

Lommersum. Altes, cölnisches Patriciergeschlecht, welches im 17. Jahrh. erloschen ist. — Goswin v. Lommersum war von 1542 bis 1556 Bürgermeister zu Cöln.

Fahne, I. S. 260. — *Freiherr v. Ledebur*, II. S. 50.

Lommessen, Freiherren. Reichsfreiherrnstand. Diplom im kurpfälzischen Reichs-Vicariate vom 4. Juli 1792. — Ein zu dem rheinländischen Adel gehörendes Geschlecht, welches bei Anlegung der Adelsmatrikel der preussischen Rheinprovinz in der Person des Johann Wilhelm Joseph Freih. v. Lommessen, laut Eingabe d. d. Aachen, 17. Juli 1829, in die Classe der Freiherren unter Nr. 16 eingetragen wurde. Später, 1839, wohnten Peter Wilhelm Joseph Freih. v. L. zu Streithagen und Maria Elisabeth Freifrau v. L. zu Haaren im Reg.-Bez. Aachen.

N. Pr. A.-L. V. S. 316. — *Freih. v. Ledebur*, II, S. 50. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VIII. 20: v. Lommelsen. — W.-B. der Preuss. Rheinprov. I. Tab. 76. Nr. 152 und S. 74.

Lomstorff, Persius v. Lonsdorf, Freiherren. Reichsfreiherrnstand. Diplom von 1702 und Bestätigungsdiplom des, der Familie ertheilten Freiherrnstandes vom 1. Sept. 1706, mit Vermehrung des alten adeligen Wappens. — Ein in der ersten Hälfte des 18. Jahrh. im Hessen-Darmstädtschen und im Holsteinschen vorgekommenes, freiherrliches Geschlecht. — Ferdinand Leopold Freih. Persius v. Lomstorff, fürstl. hessen-darmst. Geh.-Rath, Regierungs- u. Consistorial-Präsident, Hofrichter zu Marburg und Ober-Amtmann zu Giessen, starb 1721 und Franz Freih. P. v. L., zu Anfange des 18. Jahrh. herz. holsteinst.-gottorp. Agent am k. k. Hofe und dann Kammerj., wurde um 1709 Schlosshauptmann. Später, 1737, zeichnete sich ein k. russ. Oberstlieutenant v. Lomstorff im Kriege gegen die Türken aus. — Die hier in Rede stehende Familie war ein ganz anderes Geschlecht, als das alte vor sehr langer Zeit schon erloschene, bayerische Geschlecht dieses Namens, aus welchem Otto v. Lomstorff von 1254—1265, s. Hübner, Hist. Pol. P. VIII., Bischof zu Passau war.

Gauhe, II. S. 654 und 55. — *v. Hellbach*, II. S. 69 und 70: besass in seinen Sammlungen das Bestätigungsdiplom von 1706 im Originale und schreibt die Familie Persius v. Lonsdorf. — *Siebmacher*, III. 68.

Lonerstadt. Ein früher zu dem fränkischen Adel gehörendes, später erloschenes Adelsgeschlecht, welches durch seine Besitzungen dem reichsfreien fränkischen Rittercanton Steigerwald einverleibt war.

Biedermann, Canton Steigerwald, Tab. 233.

Longo, Longo v. Liebenstein, Freiherren. Erbl.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 11. Nov. 1803 für Felix Anton Reichsritter v. Longo oder v. Lang-Liebenstein, inner- und ober-österr. Appellationsrath, mit dem Prädicate: auf Wellenburg und Langenstein u. von 1808 für Peter Alcantara v. Longo, k. k. Truchsess und nieder-österr. Landrath. Dieselben stammten aus einem alten, tiroler Adelsgeschlechte, dessen Adel schon von dem Erzherzoge Ferdinand Carl zu Innsbruck bestätigt worden war. Die bekannt gewordene Stammreihe der Familie ist folgende: Thomas Anton v. Longo-Liebenstein: Juliana Theresia Lugg v. Spiesshof; — Felix Anton (I.): Catharina Antonia Lanser zu Hoch-Eppan; Thomas Bernard: Anna Clara Savioli; — Johann Ferdi-

nand: Magdalena Freiin v. Monikor v. Casez zu Freyegg; — Christian Felix: Susanna Fieger v. Friedberg; — Bernhard Joseph: Anna Theresia v. Conzin v. Ritschenegg; — Philipp August: Maria Salome v. Mörl zu Pfalzen und Sichelburg; — Johann Christian: Maria Ursula Grf. v. Spaur zu Pflaum; — Peter Emanuel: Maria Ursula v. Frankenberg; — Freih. Felix Anton (II.): Pacifica Anna v. Sardagna zu Meapsberg und Hohenstein; — Freih. Johann Peter Anton, Landgerichts-Präsident zu Goertz: N. Freiin Todeschi v. Eschfeld. — Ueber das Fortblühen des Geschlechts fehlen nähere Nachrichten.

Megerle v. Mühlfeld, S. 67 u. 68. — Geneal. Taschenb. der freih. Häuser, 1848. S. 442.

Longueval, Freiherren. Böhmischer Freiherrnstand. Diplom für Franz v. L., k. k. Obersten u. von 1739 für die Gebrüder Leopold, Ferdinand und Joseph v. Longueval. — Dieselben stammten aus einem Lothringen und dem Artois angehörenden Adelsgeschlechte, dessen gräflicher Zweig unter dem Namen v. Bucquoy in Deutschland bekannt wurde. — Freih. Franz starb 1719 als Commandant zu Brieg.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 76. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 50.

Lonicer. Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 14. Januar 1721 für Friedrich Wendelin Lonicer, k. preuss. Major im Regimente v. Grumbckow. Derselbe starb 29. Febr. 1732. Die Familie sass noch 1736 in Pommern zu Misdow unweit Schlawe, ist aber dann erloschen.

v. Hellbach, II. S. 69. — N. Preuss. A.-L. I. S. 38, III. S. 298 und V. S. 316. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 50. — W.-B. der Preuss. Mon. III. 89.

Lontzen, Hüps v. Lontzen. Ein zu dem rheinländischen Adel gehörendes Geschlecht, welches 1600 und noch 1719 zu Krickelhausen und 1670 und noch 1747 zu Lontzen unweit Eupen angesessen war. Johann Wilhelm Carl Adolph Baron v. Hüps, wie sich derselbe nannte, starb 1805 zu Cöln.

Fahne, I. S. 260. — *Freiherr v. Ledebur*, II. S. 50.

Loos, Looss, Los, auch Freiherren (in Gold ein vorwärts gekehrter schwarzer Büffelkopf). Freiherrnstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 6. Sept. 1746 für Georg Wilhelm v. Loos (Looss), k. pr. Kammerherrn. — Altes, schlesisches Adelsgeschlecht, welches bereits im 15. Jahrh. und später in Schlesien ansehnlich begütert war u. welches, wie Freih. v. Ledebur annimmt, trotz der Wappen-Verschiedenheit, wohl eines Stammes mit der alten meissenschen Familie v. Loss, oder vom Loss, s. den betreffenden Artikel, war. — Daniel v. Looss, Herr auf Hainbach, war um 1505 Landesältester u. Deputirter des Fürstenthums Glogau und in der zweiten Hälfte des 17. Jahrh. kommen Bernhard v. L. und Toppendorff, Herr auf Wilckau, als der Herren Fürsten und Stände in Schlesien Rittmeister und Johann v. L., Herr auf Gramschütz, als kaiserl. Hof- und Landgerichtsbeisitzer im glogauischen Fürstenthume vor. — Die freiherrliche Linie bestand nicht lange, denn schon 1780 ging mit der verw. Freifrau Sophie Therese v. Loos, geb. v. Gutsmuth, der Name derselben aus und das Rittergut Jackschenau bei Domslau in Schlesien, auf welchem sie gesessen, ging auf den Sohn der Schwester der Letzten des Stammes, Georg Friedrich Freih. v. Ca-

nitz, über, welcher 28. Oct. 1780 die königliche Erlaubniss erhielt, mit seinem angestammten Namen und Wappen den Namen und das Wappen der erloschenen Familie v. Loos zu verbinden, s. Bd. II. S. 211: Canitz u. Loos, Freiherren, doch 10. Aug. 1823 ohne männliche Nachkommen starb.

Sinapius, I. S. 611—18 und II. S. 789—91. — *Gauhe*, I. S. 1266—68. — N. Pr. A.-L. I. S. 41 und III. S. 302. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 52 und 53. — *Siebmacher*, I. 69: Die Losen, Schlesisch. — W.-B. d. Preuss. Monarch., II. 47: Freih. v. Loos.

Loos (Schild silbern und durch eine aufsteigende Spitze in drei Felder getheilt: 1 u. 2, oben rechts und links, ein goldener Halbmond und 3, unten, ein aufspringender, in den Pranken ein Schwert haltender, goldener Löwe). Ein aus Schweden stammendes, in der ersten Hälfte des 18. Jahrh. aus Schwedisch-Pommern nach Preussen gekommenes Adelsgeschlecht, nicht zu verwechseln mit den schlesischen und sächsischen Familien v. Loss, Loos oder Los, s. die betreffenden Artikel. — Mehrere Sprossen des Stammes traten in die k. preuss. Armee. Ein v. Loos, k. preuss. Hauptmann im Reg. v. Möllendorf, starb 1774 und zwei Söhne desselben dienten in der Armee. Der ältere, war zuletzt zweiter Director der Artillerie- und Ingenieurschule zu Berlin, starb 1836 als pens. Oberstlieutenant und hinterliess aus der Ehe mit einer v. Liebermann aus d. H. Wettschütz in Schlesien mehrere Töchter und Söhne, von welchen einer Lieutenant im 2. Garde-Regimente wurde. Der jüngere Sohn des Hauptmanns u. Bruder des Oberstlieut. v. L. lebte später als pensionirter Major in Berlin und die Schwester dieser beiden Brüder war die Wittwe des Letzten v. Ahlimb, Majoratsherrn auf Ringenwalde. Früher, 1818, war ein Major a. D. v. L., welcher die Invaliden-Compagnie des Regiments v. Arnim commandirte, gestorben. — Die Familie war 1812 in Pommern zu Mittelfelde im Kr. Dramburg angesessen und Louis Feodor v. Loos wurde in neuester Zeit in Schlesien als Herr auf Mittel-Stradam im Kr. Wartenberg aufgeführt.

N. Pr. A.-L. III. S. 298. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 50 und 51.

Looz-Corswaarem, Herzoge, früher Grafen. Das Haus Looz führt seinen Stammbaum bis auf die alten Grafen v. Hennegau u. Hasbaye zurück. — Gilbert Graf v. Looz tritt urkundlich bereits 1016 und 1034 auf und besass schon die Herrschaft Corswaarem. Arnold I. Graf v. Looz, ein Sohn des Grafen Rudolph, wird in Urkunden von 1092 u. 1107 genannt. Der älteste Sohn desselben, Arnold II., stiftete die ältere Linie der Grafen v. Looz, welche aber mit dem Grafen Dietrich II. von Looz 1367 wieder erlosch, worauf das Hochstift Lüttich die Grafschaft als eröffnetes Lehn einzog. Johann, der zweite Sohn des Grafen Arnolds des Aelteren v. Looz, erhielt von den väterlichen Besitzungen die Herrschaft Corswaarem, war Herr von Ghoer, Nandrin, Fresin u. Corswaarem und hatte dauernde Nachkommenschaft. — Um die Mitte des 13. Jahrh. war auch in Folge der Vermählung der Erbtochter des letzten Herzogs v. Nyel die Grafschaft Nyel unweit Mastricht an die Familie gekommen. — Durch Diplom vom 24. Dec. 1734 wurden die Gebrüder Ludwig und Joseph Grafen v. Looz vom K. Carl VI. in seiner niederländisch-erbländischen Eigenschaft in den Herzogsstand, mitVer-

erbung dieses Titels von Sohn auf Sohn nach dem Rechte der Erstgeburt, und in Ermangelung männlicher Nachkommen auf eine der Töchter, erhoben. Joseph starb kinderlos, Ludwig aber hinterliess einen Sohn, Carl August Alexander, welcher, da er eigene Nachkommen nicht hatte, bei seinem 1790 erfolgten Tode durch Testament vom 23. Aug. 1785 den Grafen Wilhelm Joseph v. Looz — einen Urenkel des Grafen Franz II., des Bruders seines Urgrossvaters Hubert — welchem K. Maria Theresia in ihrer niederländischen Regenteneigenschaft durch Wappenbrief vom 22. Dec. 1778 das Recht ertheilt hatte, sein gräfliches Wappen mit dem Herzogshute zu bedecken, zum Nachfolger in der Herzogswürde und in den dazu gehörigen Besitzungen ernannte. Herzog Wilhelm Joseph, gest. 1803, hatte aus der Ehe mit Rosalie Grf. Byland zwei Söhne: Carl (I.) und Joseph Arnold, von welchen Letzterer, in Folge väterlichen Testaments, durch welches ein langer Process entstand, unter Widerspruch des Ersteren, succedirte, aber ohne männliche Nachkommenschaft 1827 starb, während die des Grafen Carl I. in vielen Sprossen fortgeblüht hat. — Was den Besitz des Hauses Looz anlangt, so wurde die oben erwähnte Grafschaft Nyel unweit St. Trond und Tongern bei Mastricht seit Eroberung der Niederlande und des Bisthums Lüttich durch Frankreich von 1794 von Frankreich sequestrirt und im lüneviller Frieden 1801 an Frankreich abgetreten. Die Grafschaft Nyel war freies Eigenthum, doch nicht reichsständisch, im Reichs-Deputations-Hauptschlusse von 1803 erhielt aber das Haus Looz einen Theil der münsterschen Aemter Bevergern und Wolbeck, das Fürstenthum Rheina-Wolbeck genannt, mit der Zusicherung einer Virilstimme im Reichsfürstenrathe. In der rheinischen Bundesacte wurde später Rheina-Wolbeck dem Grossherzoge von Berg standesmässig untergeordnet und dann durch einen französischen Senats-Consult vom 13. Dec. 1810 dem französischen Kaiserreiche mit Verlust der Standesherrlichkeit einverleibt, durch die Wiener-Congressacte von 1815 der preussischen und hannoverschen Staatshoheit als Standesherrschaft untergeordnet. Durch Uebereinkunft mit Preussen von 1824 wurden die Ausübung der Gerichtsbarkeit und die standesherrlichen Verwaltungsrechte an Preussen abgetreten u. dasselbe geschah 1826 in einem Vertrage mit Hannover. Die unmittelbaren Besitzungen des Hauses Looz in den Niederlanden sind sehr bedeutend. — Haupt des Hauses ist: Herzog Carl (II.), geb. 1804 — Sohn des 1822 verstorb. Herzogs Carl (I.) — verm. 1829 mit Herzogin Mina, geb. 1802, des Chev. van Lockhorst, Herrn der Herrsch. Toll-Veenhuyzen und der Baronie Bonlez, Tochter u. Wittwe von F. W. Heeckeren de Nettelhorst, aus welcher Ehe zwei Töchter: Pr. Mina, geb. 1830, verm. Grf. du Val de Beaulieu und Pr. Hermine, geb. 1833 und zwei Söhne stammen: Herzog Carl (III.), geb. 1832 und Pr. Ernst, geb. 1831, verm. 1859 mit Pr. Marie Luise, geb. Pr. Godoy de Bassano. — Ueber die Geschwister des Herzogs Carl (II.), so wie über die Familie des Prinzen Wilhelm giebt das goth. geneal. Taschenb. nähere Auskunft.

Gauhe, I. S. 364 und 65: Cowarem, Corswarem, nach: L'erection de toutes les terres du Brabant. — Allgem. geneal. und Staats-Handbuch, I. S. 338 u. 39. — Gen. hist.-stat. Almanach, Weimar, 1832. S. 354—56. — N. Pr. A.-L. III. S. 298—301. — *Freih. v. d. Knesebeck*,

S. 9 und 10. — Goth. geneal. Hofcal. 1848. S. 162 und 1862. S. 164 u. 65. — *Tyroff*, II. 101. — W.-B. d. Preuss. Monarch. I. — W.-B. des Kgr. Hannover, Tab. VII. und S. 3. — *v. Hefner*, hannov. Adel, Tab. 21.

Loppenow. Altes, in Pommern und in der Uckermark begütert gewesenes Adelsgeschlecht, welches schon im 15. Jahrh. in Pommern das Rittergut Loppenow bei Greiffenberg als Afterlehn der v. d. Osten und v. Blücher besass. Joachim v. L. hatte bereits 1463 Loppenow inne. Ein Nachkomme desselben, Jacob v. L., errichtete 1665 einen Vergleich mit den v. d. Osten und v. Blücher, worauf, laut eines Briefes vom Kurfürsten Friedrich Wilhelm zu Brandenburg vom 21. Novemb. 1666 die v. Loppenow das gleichnamige Stammgut als ein Immediatlehn erhielten, doch mit der Bedingung, dass, nach Erlöschen des Stammes, das Anwartsschafts- u. Lehnseröffnungsrecht, nach wie vor, den v. d. Osten verbleibe. Der Stamm blühte noch in die ersten Jahrzehnte des 19. Jahrh. hinein und die Letzten des Geschlechts waren Adam Bernhard v. Loppenow, gest. 1726 ohne Söhne, Herr auf Loppenow, so wie auf Baumgarten und Schenckenberg unweit Prenzlow in der Uckermark, k. pr. Regier.-Rath zu Stettin und Johann Carl v. Loppenow, k. preuss. Oberstlieutenant a. D. u. Landrath des randowschen Kreises, welcher 5. März 1729 den Mannsstamm schloss. — Das Gut Loppenow erhielt vom K. Friedrich Wilhelm I. von Preussen 1729 der damalige Major im Reg. v. Grumbckow u. nachmalige Oberstlieutenant und Commandant von Friedrichstadt Hans Gebhard Edler v. Plotho.

Brüggemann, II. 1. S. 438. — N. Pr. A.-L. III. S. 301. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 51.

Lorber. Kurbayerischer Adelsstand. Diplom vom 1. Sept. 1571 für Erasmus Lorber. Derselbe war ein Nachkomme des 1394 als Küchenmeister des Fürstbischofs Lambrecht nach Bamberg gekommenen Nicolaus Lorber, dessen Geschlecht seit dieser Zeit in bambergischen Diensten verblieb. — Nach Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern wurde in dieselbe eingetragen: Ignaz Nepomuck v. Lorber (geb. 1788), k. bayer. Lieutenant. — Nach allem gehörte zu diesem Stamme der bekannte Publicist und Feudalist und Rechtslehrer Ignaz Christoph Lorber v. Störchen, welcher als w. Geh. Rath etc. 1797 zu Bamberg starb und sich, wie angegeben, nach einer ihm zustehenden Besitzung schrieb.

v. Lang, S. 485. — *v. Hellbach*, II. S. 70. — W.-B. des Kgr. Bayern, VI. 99.

Lorber v. Lorberau. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1741 für Johann Niclas Lorber, mit dem Prädicate: v. Lorberau. — Der Stamm ist dauernd fortgesetzt worden. Noch in neuester Zeit stand Carl Lorber v. Lorberau als Lieutenant im k. k. 26. Infanterie-Reg.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 364. — Milit.-Schemat. des Oesterr. Kaiserthums.

Lorch. Ein aus Galizien stammendes, nach Preussen gekommenes Adelsgeschlecht, aus welchem mehrere Sprossen in die k. preuss. Armee traten. — Johann Philipp v. Lorch, Ingenieur der Veste Peitz, hatte einen gleichnamigen Sohn und später, 1788, war Carl Wilhelm v. Lorch Lieutenant im Regimente v. Scholten. 1806 standen zwei Gebrüder v. Lorch in der Armee, der ältere als Major im Regim. v. Rüts, der jüngere als Hauptmann im Reg. Kurfürst von Hessen. Ersterer starb 1827 als pens. Oberst und Letzterer 1822 als pens. Major. —

Die Familie wurde in der Rheinprovinz und in der Provinz Sachsen begütert. In neuester Zeit werden Anton v. Lorch als Besitzer von Elpasser-Hof im Kr. Cleve und ein anderer Anton v. Lorch, k. pr. Lieut. a. D., als Herr auf Schönstedt im Kr. Weissensee aufgeführt.

N.Pr. A.-L. V. S. 316. — *Freiherr v. Ledebur*, II. S. 51.

Lorck. Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 7. Dec. 1861 für Carl Emil Lorck, k. preuss. Lieutenant im Garde-Husaren-Regimente. Derselbe vermählte sich mit einer Freiin v. Estorff und hat den Stamm fortgeflanzt.

Handschriftl. Notiz.

Lorengo v. Salzberg, auch Ritter. Erbländ.-österr. Adels- und Ritterstand. Adelsdiplom von 1715 für Dominik Lorengo, Canonicus im Stifte St. Stephan zu Wien und für den Bruder desselben, Franz Anton Lorengo, so wie für die Agnaten derselben, Johann Baptist und Hieronymus Lorengo, mit dem Prädicate: v. Sulzberg und Ritterdiplom von 1729 für Johann Baptist Lorengo v. Sulzberg, kurpfälzisch. Hof-Rath. —

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 173 und 365.

Lori, Ritter. Reichsadels- und Ritterstand. Diplom im kurpfälzischen Reichsvicariate vom 6. Juli 1792 für Joseph Lori. Derselbe, geb. 1748, aus einer, aus Italien stammenden Familie, welche ursprünglich de Loro hiess, entsprossen, wurde als k. bayer. w. Geh. Secretair und Registrator des Ministeriums des Innern in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen.

v. Lang, S. 435. — W.-B. des Königr. Bayern, VI. 99.

Lorenz, Freiherren. Reichsfreiherrnstand. Diplom im kursächsischen Reichsvicariate vom 7. Aug. 1790 für Johann Gottfried Lorenz, kursächs. Kammerrath und Fabrikbesitzer zu Mittweyde, Herrn auf Podelwitz, Burkardtshain etc. und für die Kinder desselben: Johanna Auguste vermählte v. d. Gablentz, Johann Christian L., kursächs. Lieutenant und Friedrich L. — Die Familie blühte fort und erwarb Ober- und Unternitzschka, Collmen und Antheile von Mockritz, Jessnitz und Döschütz. — Ernst Gottfried August Freih. v. Lorenz wurde 1853 Lieutenant im k. sächs. 3. Reiter-Regimente. — Die Familie wurde 1836 auch in Schlesien und zwar zu Würben im Kr. Grotkau begütert u. der dortige Besitz stand in neuester Zeit den Geschwistern: Hedwig Elfriede, Friedrich Oscar, Motha Auguste, Elfriede Friederike u. Robert v. L. zu.

Handschriftliche Notiz. — N. Pr. A.-L. V. S. 316. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 51. — *Tyroff*, I. 224. — W.-B. d. Sächs. Staat. I. 58. — *Kneschke*, I. S. 280 und 81.

Lós, Grafen, nach Einigen: (in Roth ein mit allen vier Füssen ausgestreckter, schrägrechts gestellter, grüner Frosch, umgeben mit einem grünen Lorbeerkranze und Anderen: das Wappen des polnischen Stammes Dombrowa: in Blau ein silbernes Hufeisen, mit den Stollen nach unten gekehrt und mit drei kleinen, goldenen Kreuzen äusserlich besetzt, oben und unten an beiden Enden). Galizischer Grafenstand. Diplom von 1783 für Felix Anton Lós, Wojwode von Pommerellen u. für den Neffen desselben, Moritz L. und vom 27. Juni 1789 für die Ge-

brüder Joseph Lós, Castellan von Biecz, Michael, Franz und Felix Lós, letzteres Diplom mit Ausdehnung auf die k. k. Erblande. — Die Grafen v. Lós sind, wie Einige angeben, eines Stammes und Wappens mit der schlesisch-meissenschen Familie vom Loss, doch wird Genaues über ihre Abzweigung nicht mitgetheilt u. es wird nur angenommen, dass die Familie auch nach Böhmen und Polen gekommen sei, Andere erwähnen die Familie nur als ein polnisches, zu dem Stamme Dombrowa zählendes Adelsgeschlecht. — Heinrich Otto v. Loss, Herr auf Koenarow, war um 1618 Landrath, Burggraf zu Carlstein, Unter-Kämmerer u. Director der Landstände in Böhmen, scheint aber Nachkommen nicht gehabt zu haben. Adalbert Lós kommt 1648 als Landfähnrich von Culm vor und der Sohn desselben, Wratislaus, Wojwode von Marienburg, als sehr reich bekannt, starb 1694; Ludwig Alexander L. war 1690 Abt des Cistercienser-Klosters zu Pelplin und Albrecht v. Lóss kommt 1712 als Truchsess und Deputirter von Lemberg vor. Seit dieser Zeit ist das Geschlecht in Galizien zu grossem Ansehen gekommen u. Sprossen desselben gelangten zu hohen Ehrenstellen. — Haupt der Familie ist jetzt: Wladimir Graf v. Lós-Grodków, geb. 1825 — Sohn des 1859 verst. Grafen Thaddaeus, Herrn auf Narol, aus der Ehe mit Angelica v. Kownacka, geb. 1805 und verm. 1824 u. Enkel des Palatins von Betz Grafen Lós — Herr auf Dolzanska, Janow und Globudka, verm. 1853 mit Pauline Grf. Baworowska, geb. 1831, aus welcher Ehe ein Sohn stammt: Zdzislaus, geb. 1860. — Von den Brüdern des Grafen Thaddaeus lebt noch Graf Justin, geb. 1796, Herr auf Borików und Sknikow. Die drei anderen Brüder, die Grafen: Sigismund, Carl und Ignaz sind mit Hinterlassung von Nachkommenschaft gestorben, über welche die geneal. Taschenbb. der gräfl. Häuser Näheres ergeben.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 21. — Deutsche Grafenh. der Gegenw. III. S. 232—34. — *Freiherr v. Ledebur*, II. S. 51: Los, Losch. — Geneal. Taschenb. der gräfl. Häuser, 1864. S. 506—8 und histor. Handb. zu Demselben, S. 537.

Losch, Los. Ein in Ostpreussen schon 1671 zu Strengeln und später zu Krummenort, Aweyden, Dohlen, Faulnoeden etc. begütert gewordenes Adelsgeschlecht, nach Freih. v. Ledebur eines Stammes und Wappens mit den zu dem polnischen Stamme Dombrowa zählenden Grafen Lós. — Ein v. Losch war 1806 in Tilsit Landesdirector und Landrath des Kr. Insterburg und mehrere Glieder der Familie standen in der k. preuss. Armee. Ein v. L. war 1828 Capitain in der ersten Invaliden-Compagnie und 1837 war ein v. L. aggregirter Major im 1. Dragoner-Regim. und Präses der Remonte-Ankaufs-Commission in Preussen.

N. Pr. A.-L. III. S. 302. — *Freiherr v. Ledebur*, II. S. 51.

Losenstein, Grafen. Altes, steiermärkisches, von den alten Markgrafen oder Grafen v. Steyer stammendes Herrenstands-Geschlecht, eines Stammes mit dem Hause Starhemberg, welches das Erblandmarschall-Amt in Oesterreich unter der Enns besass und nach Erlangung der Herrschaft Schallaburg zu dem Stammwappen: (in Schwarz ein goldener Panther, oder Greif ohne Flügel, mit schwarzen als Büffelshörner ausgebogenen Hörnern; aus dessen Rachen und Ohren Feuerflammen hervorkommen) das Wappen dieser Herrschaft: (in Roth ein gekrönter,

schrägrechts von Gold und Blau getheilter Löwe) im gevierten Schilde setzte. — Der Stamm blühte bis in die zweite Hälfte des 17. Jahrh. tief hinein und erlosch im Mannsstamme 1692, worauf der Sohn der Schwester des letzten Grafen v. Losenstein: Franz Carl Fürst v. Auersperg, die hinterlassenen gräflich losensteinschen Stammgüter in Oesterreich, mittelst Herauszahlung der gräflich losensteinschen Töchter und Mit-Erben, 1704 an seine Familie brachte.

Lazius, de migrat. gent., Lib. 6. S. 177. — *Spener*, S. 228 und Tab. 9. — *Gr. v. Wurmbrand*, S. 227 in addendis. — *Sinapius*, II. S. 789. — *Hübner*, III. Tab. 734—36. — *Siebmacher*, I. 22: v. Losenstein, Freih. — *v. Meding*, II. S. 349—51.

Loscani, auch Ritter und Edle. Erbländ.-österr. Adelss- u. Ritterstand. Adelsdiplom von 1744 für Otto Ludwig Loscani, k. k. Hofagenten und Ritterdiplom von 1748 für Denselben als k. k. Rath und Assessor bei der ob der ennsischen Deputation, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, S. 128 und Erg.-Bd. S. 365.

Loss, vom Loss, Grafen (Schild geviert, mit Mittelschilde. Im rothen Mittelschilde ein mit den Füssen ausgestreckter, schrägrechts gestellter, mit einem grünen Lorbeerkranze umgebener, grüner Frosch: Stammwappen. 1 u. 4 in Silber ein rechtssehender, gekrönter, schwarzer Adler und 2 und 3 in Blau ein rechtsgekehrter, goldener Löwe). Reichsgrafenstand. Diplom vom 4. (28.) Febr. 1741 für die Gebrüder Christian und Johann Adolph I. vom Loss, Beide kursächs. w. Geheime Räthe. Die Notification dieser Erhebung erfolgte in Kursachsen 10. Mai 1742. — Altes, meissensches, seit der Mitte des 16. Jahrh. bekanntes Adelsgeschlecht, welches zu Pillnitz, Schleinitz, Stösswitz, Petschwitz, Borten, Sacka, Kraupa, Medingen etc. begütert wurde. Dasselbe soll, nach Sinapius mit der Familie v. Loos, s. S. 9 — eines Stammes gewesen sein, wenn auch die Wappen verschieden waren. Der Ursprung des Geschlechts dürfte nach Gauhe in der Oberlausitz, in welcher dasselbe früher begütert war, zu suchen sein und Gauhe nennt ein Dorf Lohss oder Lohse in der Oberlausitz, welches der Redaction nicht bekannt ist, wohl aber liegt in der Niederlausitz unweit Sorau ein Dorf Lohs, auch finden sich um Meissen zwei Oerter Lossen. — Christian Joachim v. L. war 1564 Amtshauptmann zu Senftenberg; Christoph v. L., gest. 1609 u. der gleichnamige Sohn desselben, gest. 1620, kommen als Reichspfennigmeister und kursächs. Geh.-Räthe vor; Christian v. L., Herr auf Pillnitz, gest. 1620, war Hofmarschall am kursächs. Hofe und der Sohn desselben, Christian v. Loss, Herr auf Borthen, Trebitz, Krebs und Schnellin, früher kursächs. Hof- u. Justitien-, wie auch Appellations-Rath, wurde um 1650 Geh.-Rath. Mit Letzterem beginnt die Stammtafel der Grafen vom Loss, welche folgende ist: Christian v. L.: Catharina v. Kannewurf a. d. H. Gleina; — Johann Caspar v. L., gest. 1711, Herr auf Röhrsdorf, Borthen und Wittgensdorf, kursächs. Geh.- und Appell.-Rath, Ober-Steuer-Einnehmer, auch herz. sachs.-weissenf. Premier-Minister, Oberhofmarschall, Consistorial-Director u. Ober-Hauptmann des Fürstenth. Querfurt: Magdalena Sophie v. Ende a. d. H. Ehrenberg, gest. 1739; — Graf Christian, s. oben, geb. 1697 u. gest. 1770 als kursächs. Cabinets- u. Conferenz-

Minister etc.: Helene Henriette v. Penzig, gest. 1750; — Graf Johann Adolph II., geb. 1731 u. gest. nach 1800, Herr auf Olbernhau, Hirschstein und Wunitz, kursächs. Cabinets-Minister und Staats-Secretair, früher der inländischen, seit 1790 der ausländischen Angelegenheiten etc.: erste Gemahlin: Johanna Caroline Tugendreich v. Metzradt, Erbin von Olbernhau etc., gestorb. 1766 und zweite Gemahlin: Auguste Amalie Grf. v. Loeser, verm. 1767; — Graf Johann Adolph III., geb. 1768 und gest. 7. März 1852, Maioratsherr auf Olbernhau, Hirschstein und Wunitz, k. sächs. w. Geh. Rath und Hausmarschall: Isidore Margarethe Grf. Knuth zu Gyldenstein, geb. 1774, verm. 1796 und gest. 1845. Aus der Ehe des Letzteren entsprossten, neben einem Sohne, Gustav, geb. 1798, welcher jung starb, drei Töchter: Grf. Auguste, geb. 1797, Grf. Mathilde, geb. 1804 und Grf. Amélie, geb. 1807. — Der Mit-Empfänger des Grafendiploms, Graf Johann Adolph I., s. oben, Herr auf Hirschstein, kursächs. Kammerh., erst Hofmarschall, dann Ober-Stallmeister, 1725 w. Geh. Rath und später Gesandter am kön. grossbritann. Hofe, setzte, so viel bekannt, seine Linie nicht fort und so erlosch denn mit dem Grafen Johann Adolph III. 1852, wie angegeben, der Mannsstamm des alten Geschlechts. Von den drei Erbtöchtern hatte sich die ältere, Grf. Auguste, gest. 1828, mit Wilhelm Bogislav v. Kleist, k. preuss. erstem Hofjägermeister und Major in d. A., verm., welcher in Folge königlicher Erlaubniss vom 21. Jan. 1823, s. Bd. V. S. 125, unter Annahme des Namens: Graf Kleist vom Loss, nach dem Rechte der Erstgeburt, mit seinem angestammten Wappen das Wappen der Grafen v. Loss in einem sechsfeldrigen Schilde vereinigte. Die zweite Tochter des Grafen Johann Adolph III., Grf. Mathilde, starb als Wittwe des 1846 verstorbenen Carl Grafen v. Zedlitz-Leipe, Herrn der rosenthaler und bankwitzer Güter in Nieder-Schlesien und die dritte: Grf. Amélie, vermählte sich 1828 mit Eckard v. Stammer, gest. 1863, Herrn auf Görlsdorf, Garrenchen etc. in der Niederlausitz, k. preuss. Kammerh. u. Mitgl. d. Herrenhauses.

Knauth, S. 529 und 30. — *Gauhe*, I. S. 1268—70. — Lausitzer Magazin, 1770. S. 263: Nachrichten von Christian Gr. v. Loss. — *Jacobi*, 1800, II. S. 271. — Allg. geneal. u. Staats-Handb. 1824. I. S. 671 und 72. — N. Preus. A.-L. III. S. 302 und 303. — Deutsche Grafenhäus. der Gegenw. III. S. 232 und 33: im Artikel: Gr. v. Lós. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 52 und 53. — Geneal. Taschenb. der gräfl. Häuser, 1864. S. 508 und histor. Handbuch zu Demselben, S. 538. — *Siebmacher*, I. 152: v. Loss, Meissnisch. — *Tyroff* II. 70: Gr. v. L. — W.-B. d. Sächs. Staaten, I. 41: Gr. v. L.

Lossa, Ritter u. Edle. Reichsritterstand. Diplom vom 21. Aug. 1731 für Johann Christian Lossa, Herrn auf Ebersbach bei Görlitz u. kursächs. Commissionsrath, mit dem Prädicate: Edler v. Die Notification dieser Erhebung erfolgte in Kursachsen 2. März 1733. — Der Erhobene — ein Sohn des 1705 in die Kaufmanns-Societät zu Zittau bei Stiftung derselben aufgenommenen Kauf- und Handelsherrn Samuel Lossa aus Mitweide in Sachsen aus der Ehe mit Anna Martha v. Kessler, genannt Sprengeisen — wurde 1713 Mitglied der Kaufmanns-Societät in Zittau, erbte von seiner 1719 verstorbenen Mutter, welche sich 1711 in zweiter Ehe mit dem kursächs. Obersten Friedrich Ludwig v. Hund und Altengrottkau, Herrn auf Ebersbach etc. vermählt hatte, das Gut Ebersbach mit mehreren anderen Gütern in der Oberlausitz,

war in zweiter Ehe mit Johanna Elisabeth v. Bressler vermählt u. starb 7. Mai 1754 als kursächs. Kammer- und Bergrath in Freiberg. — v. Hellbach schreibt den Namen der Familie: Losa und giebt an, dass Johann Christian Losa 1726 in den böhmischen Ritterstand erhoben worden, was wohl der Fall vor Erlangung des Reichsritterstandes gewesen sein könnte, doch ist bei Notification des Reichsritterstandes in Kursachsen eine frühere Erhebung des Diploms-Empfängers nicht angeführt, sondern derselbe nur: kursächs. Commissionsrath Lossa genannt. Freih. v. Ledebur sagt: Johann Christian Loos sei unter dem Namen v. Lossa 1726 in den böhmischen Ritterstand erhoben worden, doch findet sich der Name seines Vaters in Zittauer Schriften nur: Samuel Lossa geschrieben. — Aus der zweiten Ehe des Johann Christian Edlen v. Lossa stammte eine Tochter, Sophia Edle v. Lossa, welche sich mit dem k. poln. und kursächs. Kammer- und Accisrathe Ulrich Conrad v. Broizem vermählte, durch welche Vermählung die Güter Ebersbach, Gross-Krausche, Siebenhufen etc. an die Familie v. Broizem gelangten: der Mannsstamm der Familie der Edlen v. Lossa ist somit nicht fortgesetzt worden.

Oberlausitz. Monatsschr. 1807, October, S. 551—53. — *Dr. Chr. A. Pescheck*, Handb. d. Gesch. von Zittau, 1834, I. S. 742 und 43. — *v. Hellbach*, II. S. 71. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 53. — *Mönch*, W.-B. Zittauischer Familien (MS auf d. Stadtbiblioth. zu Zittau) Tab 38. — *Kneschke*, IV. S. 267—69.

Lossberg, auch Freiherren u. Grafen. Böhmischer Grafenstand. Diplom vom 8. Octob. 1655 für Johann Anton Freih. v. Lossberg. — Altes, aus dem Herzogthume Krain stammendes Adelsgeschlecht, in welches der Freiherrn- und Grafenstand kam. Die Familie schied sich in zwei Linien, eine ältere und jüngere. Erstere, welche den Namen Phaendler v. Lossberg führte, war noch in neuer Zeit in Krain begütert, Letztere kam in das Lippesche und breitete sich daselbst weiter aus. Soviel bekannt ist, gehört zu dieser Linie die jetzt in Kurhessen blühende Familie v. Lossberg, aus welcher Sprossen in der kurhessischen Armee zu hohen Ehrenstellen gelangten. K. W. J. v. Lossberg, Generalmajor, ist Gener.-Adjut. Sr. K. H. des Kurfürsten u. Bernhard v. L., Generalmajor, Commandeur der 1. Infant.-Brigade.

Handschriftl. Notiz. — N. geneal. Handb., 1778. Zweiter Nachtr. S. 15 u. 16. — *v. Hellbach*, II. S. 71.

Lossow, Lossaw, Lossau (im von Silber und Roth schräglinks getheilten Schilde ein gefleckter, springender Panther). Altes, märkisches und schlesisches Adelsgeschlecht, welches in der Mark Brandenburg, wo dasselbe bereits 1305 zu Lossow unweit Frankfurt a. der O. sass, in Schlesien und im Magdeburgischen ansehnlieh begütert wurde u. später, in der zweiten Hälfte des 18. Jahrh., auch im Reussischen u. Coburgischen, so wie in Ostpreussen, wo die Familie schon im 15. Jahrh. vorkam, und im Posenschen Grundbesitz erwarb. — Otto de Lossow, einer der vornehmsten Räthe des Herzogs Conrad zu Oels, lebte um 1320; Tasso v. L., wohl der Sohn des Vorigen, leistete dem genannten Herzoge Conrad wichtige Dienste und starb um 1354; Johann v. L., Herr auf Luckeln und Bresa, um 1578 des teutschen Ordens Comthur zu Buzow im Anhaltschen, starb später, 1605, als Landcomthur und

Statthalter der Ballei Sachsen; Petrus Lossovius v. Lossau, gest. 1616, war des Domstifts St. Johannis zu Breslau Prälat und Domherr; Caspar v. L., der schlesischen Fürsten und Stände Hauptmann, zeichnete sich 1623 in einem Treffen gegen die Polen unter dem Obersten Stroinowski aus und Bernhard v. L. war nach Anfange des 18. Jahrh. Herr auf Ludwigsdorf bei Kreutzburg und pflanzte seine Linie durch vier Söhne und zwei Töchter fort. Von den Söhnen machte sich Caspar Heinrich v. L. in der Standesherrschaft Pless ansässig. Derselbe war mit Maria v. Larisch u. Ellguth vermählt. aus welcher Ehe Georg Wilhelm v. L., k. k. Hauptmann, stammte. — Johann Georg v. L. war k. poln. Oberstlieutenant und k. preuss. Verweser des Amtes Oletzko. Aus seiner Ehe mit Johanna Constanze v. Zastrow a. d. H. Bankau entspross Matthias Ludwig v. L., geb. 1717, welcher unvermählt blieb, allen Feldzügen Friedrichs II. beiwohnte. von Ehrenstufe zu Ehrenstufe stieg, 1782 als Generallieutenant pensionirt wurde und 1783 starb. — Daniel Friedrich v. Lossow a. d. H. Niedewitz stieg in der k. preuss. Armee, vom K. Friedrich II. sehr geschätzt, 1781 zum Generallieutenant, nahm dann den Abschied und starb ebenfalls 1783. Da seine Ehe mit Sophie Eleonore v. Zedmar kinderlos blieb, nahm er den Premierlieutenant vom Bosniakencorps: Johann Christoph Köhler an Sohnes Statt an und Letzterer erhielt durch Diplom vom 6. Mai 1777, unter Anerkennung dieser Adoption, den Adelsstand des Kgr. Preussen mit dem Namen: Köhler v. Lossow und mit dem v. Lossowschen Wappen, in welchem jedoch hinter dem Luchse rechts gewendet noch eine Lanze aufgerichtet ist. — Friedrich Constantin v. L. wurde 1825 Commandeur der 2. Division u. erster Commandant zu Danzig, trat 1834 aus dem activen Dienste, lebte in Berlin u. begann 1835 ein grosses militairisches Werk über die Systeme der Kriegsführung der berühmtesten Feldherren älterer und neuerer Zeit. Nächstdem haben zahlreiche andere Sprossen des Stammes als Stabs- und Subaltern-Officiere in der k. preuss. Armee wie früher, so auch bis auf die Gegenwart gestanden, auch kam durch Diplom vom 2. Oct. 1823 in die Familie eine Erhebung in den preuss. Adelsstand mit dem Namen Kopka v. Lossow und mit Ertheilung des v. Lossowschen Wappens. in welchem hinter dem Wappenbilde, dem Luchse, vorwärts gewendet, eine Lanze aufgerichtet ist. Ein Lieutenant Kopka v. Lossow diente 1837 im k. preuss. 3. Cuirassier-Regimente. — Apollinar v. Lossow war 1857 Herr auf Gryzyn im Kr. Kosten, Prov. Posen. — Zu dem in neuer Zeit in das Kgr. Sachsen gekommenen Zweige des Geschlechts gehört der Abgeordnete in der 2. Kammer der k. sächs. h. Ständeversammlung v. L. in Wurzen.

Sinapius, I. S 618 u. II. S. 791. — *Gauhe*, I. S. 1270 u. 71. — *Zedler*, XVIII. S. 481. — N. Pr. A. L. I. S. 47 und III. S. 303—5. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 53 und 54. — *Siebmacher*, I. 174: v. Lossaw. Märkisch. — *v. Meding*, II. S. 351. — W.-B. d. Preuss. Mon. III. 89: Köhler v. L. — W.-B. der Sächsischen Staaten, V. 66.

Lostanges, Grafen. Französisches, in der zweiten Hälfte des 17. Jahrh., in Folge der Religionsstreitigkeiten, in das Brandenburgische gekommenes Grafengeschlecht. — Carl Graf v. Lostanges trat, nachdem er wohl schon in der k. franz. Armee gedient, als Oberst in kurbrandenburgische Dienste, erhielt ein eigenes Regiment zu Pferde

(zuletzt Regiment v. Quitzow) und starb 1703. Derselbe setzte in der Ehe mit Maria Charlotte v. Derschau den Stamm fort. — Ein v. Lostanges wurde 1796 k. preuss. Kammerherr und lebte noch 1841 in Paris.

N. Pr. A.-L. III. S. 305. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 54.

Lostin, Losthin. Altes, pommernsches, früher Loske, Lostke u. Lastke geschriebenes, nach Brüggemann im Lauenburgischen begütertes Adelsgeschlecht, welches dem polnischen Stamme Leliwa einverleibt wurde und schon 1575 und noch 1803 zu Vargow unweit Stolpe sass. — Michael Heinrich v. Lostin nahm 1815 als k. preuss. Generallieutenant den Abschied und starb, so viel bekannt, unvermählt, 1839. Ein jüngerer Bruder desselben, früher Capitain im Regimente v. Müffling, starb 1826 und ein dritter v. Lostin, k. preuss. Major, zuletzt im 32. Garnison-Bataillon, starb 1820.

N. Pr. A.-L. III. S. 305 und 6. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 54. — *Siebmacher*, V. 170. — Pommer. W.-B. IV. Tab. 23.

Losy v. Losenau, Ritter. Böhmischer alter Ritterstand. Diplom von 1728 für Sebastian Matthias Losy v. Losenau, Herrn auf Rabisch und k. böhm. Kammer-Rath. Derselbe lebte noch 1740 und hatte zwei Söhne: Sebastian Gregor L. v. L., k. Appellat.-Rath auf dem Prager Schlosse und Johann Liborius L. v. L. — Die Familie war nach Annahme Einiger eines Stammes mit dem im nachstehenden Artikel besprochenen Geschlechte.

Gauhe, II. S. 661. — *Megerle v. Mühlfeld*, Erg.-Bd S. 173.

Losy v. Losymthal, Losi v. Losinthal, Freiherren und Grafen. Böhmischer Freiherrn- und Reichsgrafenstand. Freiherrndiplom vom 14. Dec. 1648 für Anton L. v. L. u. Grafendiplom vom K. Leopold I. für das ganze Geschlecht. — Ein im 17. Jahrh. aus Italien nach Böhmen gekommenes Adelsgeschlecht, welches Einige für gleichstammig mit der im vorstehenden Artikel besprochenen Familie halten Dasselbe erwarb in Böhmen bedeutenden Grundbesitz. Philipp Losy, R.-Graf v. Losymthal war 1736 Herr der Herrschaft Tachau im Pilsner Kreise, so wie Herr auf Purschau, Aschau, Wintritz, Schossenrieth etc., k. k. w. Kämm. und k. böhmischer Hofrath u. 1745 zeichnete sich ein k. k. u. ungar. General R.-Graf L. v. L., Herr auf Tachau etc. durch seine Tapferkeit gegen die Franzosen am Rheine sehr aus. Später ist nach Allem der Stamm erloschen.

Gauhe, II. S. 661. — *Megerle v. Mühlfeld*, Erg.-Bd. S. 173 — *v. Hellbach*, II. S. 71. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VI. 6.

Loth, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1793 für Johann Jacob Loth, Director der Kloster-Neuburger Zuckerfabrik, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, S. 222.

Lotter v. Konstanz. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1801 für Adrian Lotter, Unterlieutenant bei dem k. k. Oguliner Regimente, mit dem Prädicate: v. Konstanz.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 365.

Lotterbeck, Loterbeck. Altes, in der früheren Geschichte der

Mark Brandenburg oft genanntes Rittergeschlecht, welches urkundlich auch Loterpeck, Luterbach, Luterbeck und Luterpeck geschrieben wurde. Der Stammvater desselben war der reiche, mit dem Markgrafen Ludwig dem Aelteren um 1340 in die Mark gekommene bayerische Ritter Marquard Loterbeck, welcher dem Markgrafen, besonders bei Gränzberichtigungen, sehr wesentliche Dienste leistete. Derselbe wurde 1346 Vogt zu Spandau und 1352 markgr. Marschall. Er unterstützte den Markgrafen durch seine Tapferkeit, seine Erfahrung u. seine grossen Geldmittel und war in die Händel jener Zeit und die Geschichte derselben vielfach verflochten. Der Markgraf verlieh ihm, um einen Theil seiner Darlehne zurückzuerstatten, das Schloss Kremmen, doch bestimmte ein Streit mit den Bürgern des Städtchen Kremmen, den Ritter, sein Schloss an Koppekin Bredow, Ritter, 1355 zu verkaufen.

Gercken, Cod. dipl. V. S. 433 und VI. S. 444 und 531. — N. Pr. A.-L. V. S. 317. — Suppl. zu Siebm. W.-B. III. 15.

Lottersberg, Freiherren. Freiherrnstand des Kgr. Bayern. Diplom vom 11. Dec. 1826 für Carl Lottersberg, k. bayerischen Oberlieutenant.

W.-B. d. Kgr. Bayern, X. 59. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 45 u. S. 56. — *Kneschke*, IV. S. 269.

Lottieri v. Lottiersdorff, Freiherren. Erbl.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1726 für die Gebrüder Carl, Sertorius und Roman Lottieri mit dem Prädicate: v. Lottiersdorff.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 76.

Lottum, Wylich und Lottum, Grafen. Reichsgrafenstand. Diplom vom 20. Jan, 1701 für Carl Philipp Freiherrn v. Wylich u. Lottum, k. preuss. General-Feldmarschall etc. und Bestätigungsdiplom im Kgr. Preussen vom 14. Juni 1701. — Altes, niedersächsisches Adelsgeschlecht, dessen Ursprung urkundlich bis 1158 zurückzuführen ist. Dasselbe leitet seinen Ursprung von Gottfried v. Steenhuys, verm. mit Ottilie v. Schellard, her. Von den Nachkommen vermählte sich Adolph v. Steenhuys 1317 mit Bata (Beatrix) v. Wylacken und nahm den Namen derselben an. welcher später: Wylich geschrieben wurde. — Als nächster Stammvater wird Peter v. und zu Wylich angegeben, welcher 1446 Erbland-Hofmeister des Herzogthums Cleve war. Derselbe vermählte sich mit Hille v. Hessen, einer Tochter des Landhofmeisters Arnold v. Hessen und brachte durch diese Vermählung jene Würde an seine Familie. — Der älteste Sitz des Geschlechts war Dirsfort, später aber erwarb dasselbe bedeutende Güter und Herrschaften und breitete sich in mehreren Linien aus, welche von diesen Besitzungen den Namen führten. Peters Enkel, Otto, verm. mit Liefferta Schenkin v. Niedegg, stiftete die Linie zu Huet und sein Sohn, Otto II. vermählte sich mit Elisabeth v. Büderich, Erbtochter von Gronstein. Der Sohn des Letzteren, Otto Christoph zu Huet, Gronstein und Gribbenfort, erwarb im 16. Jahrh. die Herrlichkeit Lottum in dem ehemaligen, zum Herzogthume Geldern gehörigen Amte Kessel und später, 1608, wurde Johann Christoph vom Erzherzoge Albert v. Oesterreich unter dem Namen: Wylich und Lottum in den Freiherrnstand erhoben. Der eigent-

liche Stammname des Geschlechts ist jetzt, doch nur scheinbar, verdrängt, da noch in allen wichtigen Fällen der Doppelname: Wylich u. Lottum gebraucht wird. — Durch die Nachkommen des Freiherren Johann Christoph entstanden zwei Linien: eine ältere und jüngere. Die ältere verblieb im Freiherrnstande und ist in diesem Jahrhunderte ausgegangen, die jüngere aber hat dauernd fortgeblüht und in dieselbe ist durch Carl Philipp, s. oben, der Grafenstand gekommen. — Die absteigende Stammreihe des gräflichen Hauses ist folgende: Graf Carl Philipp, geb. 1650 und gest. 1719, k. preuss. Feldmarschall etc.: erste Gemahlin: Maria Dorothea Freiin v. Schwerin und zweite Gemahlin: Albertine Charlotte Freiin v. Quadt-Wickerad; — Gr. Johann Christoph, Sohn des Grafen Carl Philipp aus erster Ehe, geb. 1681 und gestorb. 1727, k. preuss. Generalmajor und Regiments-Chef: Hermine Alexandrine Freiin v. Wittenhorst-Sonsfeld, gest. 1745; — Graf Friedrich Wilhelm, geb. 1716, gest. 1774, k. preuss. Generalmajor, Regimentschef etc.: Anna Dorothea Scherf (Scheris), (in zweiter Ehe vermählte v. Lamprecht), gest. 1796; — Graf Carl Friedrich Heinrich, geb. 1767, gest. 1841, k. preuss. General, w. Geh. Staats- und Schatz-Minister etc.: Sophie Luise Friederike v. Lambrecht, gest. 1841; — Graf Hermann Friedrich, geb. 1796, gest. 1847, k. pr. Geh. Rath, Gesandter etc.: Clotilde Grf. und Herrin zu Putbus, geb. 1809; — Graf Moritz, geb. 1829, Majoratsherr des freien Burglehens Lissa bei Breslau. Der Bruder des Grafen Moritz ist: Wilhelm Malte Fürst und Herr zu Putbus, geb. 1836, succedirt nach einer Bestimmung seines Grossvaters, des Fürsten Malte Wilh. zu Putbus, seiner Grossmutter, der Fürstin Luise, lebenslänglicher Nutzniesserin des Fidei-Commisses, am 27. Sep. 1860, verm. 1857 mit Fürstin Wanda, geb. Freiin v. Veltheim-Bartensleben, geb. 1838. — Die Schwester des Grafen Moritz und des Fürsten Malte zu Putbus. Grf. Agnes, geb. 1830, vermählte sich 1849 mit Carl Grafen v. Pourtales, k. pr. Kammerh. und Ceremonienmeister.

Hübner, II. Tab. 403 und III. Tab. 955. — *Gauhe*, I. S. 1272 u. 73. — *Zedler*, XVIII. S. 574. — *Dithmar*, S. 12. Nr. 34. — *Dienemann*, S. 338, Nr. 28 u. S. 376. — *v. Steinen*, I. S. 691—96 u. Tab. 2. Nr. 1. — Biograph. Lexicon aller Helden etc. II. S. 434 und 35. — *Jacobi*, 1800, II. S. 272. — *Robens*, Niederrhein. Adel, II. S. 292—309. — Allgem. Geneal. u. Staatshandb. 1824, I. S. 672 u. 73. — N. Preuss. A.-L. III. S. 306—10. — Deutsche Grafenh. der Gegenw. II. S. 58—60. — *Freiherr v. Ledebur*, II. S. 54. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1864. S. 508 u. 9. und histor. Handbuch zu Demselben, S. 540. — *Siebmacher*, II. 114: v. Wilich, Rheinländisch. — *v. Meding*, III. S. 769—72: v. Wylich und Wylich u. Lottum, Freih. u. Grafen. — Suppl. zu Siebm. W.-B. I. 7: Gr. v. L. — W.-B. der Preuss. Monarch. I. 68: Gr. v. L.

Lotz v. Sternbaum. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1794 für Franz Lotz, k. k. Bancal-Wassermauth-Einnehmer, mit dem Prädicate: v. Sternbaum.

Megerle v. Mühlfeld, S. 222.

Lotzbeck, Lotzbeck auf Weyhern, Freiherren. Freiherrnstand des Kgr. Bayern. Diplom vom 3. Jan. 1815 für Carl Ludwig Lotzbeck den Aelteren, Grosshändler und Gutsbesitzer zu Lahr im Grossh. Baden und Anerkennungs- und Bestätigungsdiplom des der Familie verliehenen bayerischen Freiherrnstandes von Grossh. Badischer Seite vom 29. Mai 1815. — Ein aus Weissenburg im Nordgau Bayerns stammendes Geschlecht, welches zu den alten Stadt-Familien gehörte und

dessen Sprossen wie in Weissenburg, so auch in dem benachbarten Hochstifte und Capitel Eichstaedt Aemter und Ehrenstellen bekleidete. — Sebastian Lotzbeck, im Rathe zu Weissenburg gesessen, erhielt durch kaiserl. Wappenbrief von 1559 mit dem ehrbaren Geschlechte der Weisshaupten ein gemeinsames Wappen. — Von den Nachkommen siedelte Christian Samuel Lotzbeck 1706 nach Baden über, von wo sein Urenkel, Freiherr Carl Ludwig, s. oben, nach Bayern zurückkehrte, daselbst aus den Rittergütern Weyhern, Eisolzried, Nanhofen, Hard etc. ein Familien-Fideicommiss stiftete und die erbliche Reichsraths-Würde des Kgr. Bayern erlangte. Derselbe, geb. 1754, badischer Grundherr auf Ottenweiher etc., starb 1826 und ihm folgte sein älterer Sohn: aus der Ehe mit Elisabeth Willig Freih. Carl Ludwig II., geb. 1786, badischer Grundherr auf Ottenweiher, k. bayer. Kämm., erblicher Reichsrath bis 1848, wo er zu Gunsten seines älteren Sohnes freiwillig auf diese Würde Verzicht leistete, verm. in erster Ehe mit Henriette Sautier, gest. 1841 und in zweiter mit Antonie Hill, geb. 1819. Aus der ersten Ehe stammen zwei Töchter: Freiin Mathilde, verw. Freifrau v. Welden, geb. 1814 und Freiin Ida, verm. Baronin de Bourgoing, geb. 1817 und ein Sohn: Freih. Alfred, geb. 1819, k. bayer. Kämm. und (durch Verzichtleistung des Vaters) erbl. Reichsrath der Krone Bayern, verm. mit Henriette de Mallet, gest. 1853, aus welcher Ehe eine Tochter, Laura, geb. 1852, entspross. Aus der zweiten Ehe des Freiherrn Carl Ludwig II. stammt ein Sohn: Freih. Eugen, geb. 1845. — Von den Geschwistern des Freih. Carl Ludwig II. vermählte sich Freiin Octavie, geb. 1811, 1829 mit Carl Freih. v. Rotberg, grossh. bad. Generalmajor a. D. u. Freih. Ferdinand, geb. 1792, k. bayerisch. und grossh. bad. Kammerh., in erster Ehe mit Luise Freiin v. Oberkirch, gest. 1828 und in zweiter mit Stephanie Freiin v. Fahnenberg, gest. 1839, aus welcher letzteren Ehe eine Tochter entspross: Freiin Caecilie, geb. 1830, verm. 1847 mit Christian Freih. Gayling v. Altheim, k. k. Kämm., Wittwe seit 1859.

v. Lang, S. 181. — *Cast*, Adelsb. d. Grossh. Baden, Abth. 2. — Geneal. Taschenb. der freih. Häuser, 1856. S. 414—16. u. 1864. S. 485 und 86. — W.-B. d. Kgr. Bayern, III. 54 u. *v. Wölckern*, Abth. 3. S. 150—52. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 45 u. S. 46. — *Kneschke*, I. S. 281 u. 82.

Loucey, Grafen. Französisches Grafengeschlecht, aus welchem Peter Franz Gr. v. Loucey 1784 in die k. preuss. Armee trat. Derselbe wurde 1804 Major im Husaren-Regimente v. Pletz, war 1815 Commandant des Hauptquartiers u. Ober-Kriegs-Polizei-Director, wurde 1818 als Generalmajor pensionirt und lebte später in Schlesien.

N. Pr. A.-L. III. S. 310. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 54.

Low (in Silber drei, 2 u. 1, grüne Blätter u. auf dem Helme zwischen zwei, einen offenen Kranz bildenden, grünen Zweigen ein grünes Blatt). Ein in der zweiten Hälfte des 18. u. in den ersten Jahrzehnten des 19. Jahrh. in Kur- und im Kgr. Sachsen vorgekommenes Adelsgeschlecht, aus welchem Wilhelm v. Low 1795 Generalmajor der Infanterie und General-Inspector der Infanterie wurde. Derselbe war später Chef eines Infanterie-Regiments. Ueber seine Abstammung sind genaue Nachrichten nicht aufzufinden.

Handschriftl. Notiz.

Lowel. Adelsstand des Kgr. Bayern. Diplom vom 25. Apr. 1817 für Johann Georg Lowel, Rechts-Candidaten, im Mainkreise lebend.

v. Lang, Suppl. S. 121: v. Lowel. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VI. 97: v. Löwel.

Lowtzow, Lowzow. Altes, meklenburg. Adelsgeschlecht, welches auch Loutzow, Lauzow und Louzow geschrieben wurde u. aus welchem Hans Lutzove bereits 1388 urkundlich vorkommt. Dasselbe unterschrieb 1523 die Union der meklenburgischen Ritterschaft und wurde zu Rensow, Bützien, Lütken, Lewetzow etc. gesessen. — Sprossen des Geschlechts, welches auch nach Dänemark gekommen war, standen auch in der k. preuss. Armee. Peter v. Lowtzow war 1787 Stabs-Capitain im Regim. Markgr. zu Hessen-Cassel und der Bruder desselben, Friedrich v. L., nahm 1784 als Rittmeister im Husaren-Regimente v. Belling den Abschied. — Der alte Stamm hat in Meklenburg fortgeblüht und in neuer Zeit standen demselben noch die Güter Rensow, Klaber etc. zu.

v. Pritzbuer, Nr. 87. — *v. Behr.* R.-M, S. 1627. — Verz. d. in Meklenb. florir. Familien, Schwerin, 1776. S. 4. — Lexicon over adel. Famil. i Danmark, I. S. 341 und Tab. 59 Nr. 104. — *Freih. v. d. Knesebeck*, S. 195. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 57. — *Siebmacher*, V. 154: v. Loutzou, Meklenb. — *v. Westphalen*, Monum. ined. IV. Tab. 19. Nr. 61. — *v. Meding*, I. S. 347. — Meklenb. W.-B. Tab. 32. Nr. 117 und S. 3 und 27. — *v. Hefner*, hannov. Adel, Tab. 21.

Loy, Freiherren. Erbl.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1805 für Matthias v. Loy, k. k. Rittmeister im Dragoner-Regimente Erzherzog Johann. — Eine adelige Familie v. Loy führt das Prädicat: Edle v. Leichenfeld und aus derselben war in neuer Zeit Joseph Loy Edler v. Leichenfeld Platz-Hauptmann 1. Cl. zu Mantua.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 76. — Milit.-Schemat. des österr. Kaiserthums.

Loysi, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom vom 16. Juli 1647 für Johann Anton Loysi.

v. Hellbach, II. S. 72.

Lubath. Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 13. Januar 1716 für Johann Lubath, k. preuss. Oberlieutenant im Regimente Graf v. Wartensleben. Der Sohn desselben, Carl Aemil v. L., trat 1727 in die Armee und starb 1762 als Oberstlieutenant und der Sohn des Letzteren, Friedrich Wilhelm v. L., 1806 Major im Regimente v. Rüchel, wurde 1810 als Oberstlieutenant pensionirt.

v. Hellbach, II. S. 72. — N. Pr. A.-L. I. S. 38 und III. S. 310 u. 11. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 57. — W.-B. der Pr. Monarch. III. 90.

Luben v. Wulffen, Luben v. Wolffen, auch Freiherren. Ein in der zweiten Hälfte des 18. Jahrh. in Kur-Brandenburg und in der ersten Hälfte des 19. Jahrh. im Kgr. Preussen und in Kur-Sachsen vorgekommenes und dann ausgegangenes Adelsgeschlecht, — Der kurbrandenb. Geh. Kammerrath Luben v. Wulffen machte sich unter dem Könige Friedrich I. von Preussen durch die Einführung der Erbpachte bekannt, wurde geadelt, doch ist Näheres über das Diplom nicht aufzufinden und starb 1725. Der Sohn desselben, Friedrich Casimir L. v. W., k. poln. und kursächs. Hofrath, starb 5. Apr. 1727 und Sophie Luise Charlotte v. Haugwitz, geb. Freiin Luben v. Wolffen, 1742 zu Chemnitz.

Freiherr v. Ledebur, II. S. 57. — *v. Meding*, III. S. 411: Freih. L. v. W.

Lubienski, Grafen. Grafenstand des Kgr. Preussen. Diplom vom

15. Juni 1798 für Felix Wladislaus v. Lubiénski, k. preuss. Kammerherrn, Starost von Nakel etc. — Altes, polnisches, zu dem bekannten Stamme Pomian zählendes Adelsgeschlecht, aus welchem in der Mitte des 18. Jahrh. Florian v. Lubiénski, gest. 1760, Wojwode von Posen, zu hohem Ansehen gelangte. Ein Enkel desselben war der genannte Graf Felix Wladislaus, bei dessen Erhebung in den Grafenstand das Stammwappen: (in Gold ein vorwärts gekehrter, schwarzer Büffelskopf, welcher von dem rechten Horn nach unten mit einem blanken Schwerte durchbohrt ist) mit den Wappen der verwandten Stämme Junosza (Bielinski), Sanguszko und Szembeck vermehrt wurde. Derselbe, gest. 1842 als k. poln. Staatsminister a. D., hinterliess aus der Ehe mit Thecla v. Bielinska, einer Tochter des polnischen Kron-Grossschreibers Peter v. Bielinski und der Fürstin Christine Sanguszko, zehn Kinder: drei Töchter und sieben Söhne, die Grafen: Franz, Thomas, Peter, Johann, Heinrich, Thaddaeus und Joseph. — Graf Franz v. Lubnia-Lubiénski, in erster Ehe mit einer v. Milkowska und in zweiter mit Pauline Grf. v. Potocka vermählt, hinterliess aus der ersten Ehe einen Sohn, Graf Casimir, verm. mit Maria Grf. v. Krasinska und aus der zweiten ebenfalls einen Sohn, Gr. Severin, verm. mit einer Grf. v. Jezierska. — Gr. Thomas, k. poln. General a. D. und Senator-Castellan des Kgr. Polen, vermählte sich mit Constantia Grf. v. Ossolinska, aus welcher Ehe Graf Leon entspross. Gr. Peter, Präsident des k. poln. Credit-Vereins, wurde in der Ehe mit Barbara v. Szymanowska 'Vater dreier Söhne, der Grafen: Felix, verm. mit einer v. Dzierzbicka, Eustachius u. Paul. Graf Johann vermählte sich mit Anna v. Klicka, aus welcher Ehe zwei Söhne entsprossten, die Grafen Stanislaus und Wladislaus. Graf Heinrich, k. poln. Staatsrath und Vice-Präsident der polnischen Bank, hatte aus der Ehe mit Irene Grf. Potocka vier Söhne, die Grafen: Eduard, Thomas, Constantin u. Julius. Gr. Thaddaeus wurde Prälat des päpstl. Stuhls u. Gr. Joseph, Herr auf Pudliszki, General-Landschaftsrath a. D., vermählte sich mit Josepha v. Pruska. — Unter den in der Provinz Posen Begüterten wurde 1857 aufgeführt: Julius Gr. Lubiénski auf Slakowo im Kr. Kröben. Aus dem nicht gräflichen Zweige, aus welchem Michael v. Lubiénski, Herr auf Gozow, ehemaliger Justiz-Minister im Kgr. Polen, 1796 k. preuss. Kammerherr wurde, war Anton v. L. 1832 Herr auf Wiewierzyn im Kr. Mogilno und Joseph v. L. 1837 Herr auf Budziszewo im Kr. Obornik. Später, 1857, wurde als begütert aufgeführt: Stanislaus v. L. auf Pozrzanowo im Kr. Obornik, Boguslav v. L. auf Kiaczyn im Kreise Samter und Anton v. Lubiénski auf Wiewierzyn, s. oben.

v. Hellbach, II. S. 73. — N. Pr. A.-L. III. S. 5 u. S. 311. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. II. S. 60 u. 61. — *Freiherr v. Ledebur*, II. S. 57. — Geneal. Taschenb. der gräflich. Häuser, 1864 unter Berufung auf 1857 S. 471 und histor. Handbuch zu demselben, S. 542. — *Rauer*, Adressb. 1857. S. 136. — W.-B. d. preuss. Monarch. I. 69.

Lubnau v. Lilienklau. Ein in Ostpreussen zu Borchersdorf im Kr. Pr. Eylau, zu Rothgörken im Kr. Friedland, zu Weissenstein im Kr. Königsberg etc. begütert gewordenes Adelsgeschlecht.

Freih. v. Ledebur, III. S. 304.

Lubowski. Ein im 17. Jahrh. zu dem schlesischen Adel zählendes

Geschlecht, welches im Teschenschen zu Dombrowka, Sackrau u.Widow gesessen war.

Sinapius, I. S. 619 und II. S. 793. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 58. — *Siebmacher*, I. 75 Die Lübowsker, Schlesisch.

Lubrecht. Böhmischer Ritterstand. Diplom von 1745 für Johann Christoph v. Lubrecht, k. k. Cavallerie-Lieutenant. — Christian Ludwig Lubrecht war 1730 Rittmeister im k. preuss. Regim. v. Egel. Moritz Johann v. L., Rittmeister, war 1774 in Pommern Herr auf Bütow und Ziegelwerder unweit Naugard. Das Geschlecht erwarb später noch andere Güter in Pommern und ist mit dem Kreis-Deputirten Carl Leopold Theodor v. Lubrecht, — einem Sohne des genannten Johann Christoph Ritter v. Lubrecht — Herrn auf Glashagen und Langenhagen unweit Saatzig, Steinhöffel bei Naugard etc. 29. Novemb. 1803 erloschen.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 173. — N. Pr. A.-L. V. S. 317. — *Freiherr v. Ledebur*, II. S. 58.

Loucadon. Ein aus der Schweiz stammendes Adelsgeschlecht, aus welchem Ludwig Friedrich v. Lucadon, geb. 1741, in die k. pr. Armee trat und zum Obersten und Commandanten der Festung Colberg stieg. Derselbe wurde, nachdem er in diesem Commando im Winter 1806—7 von dem damaligen Major v. Gneisenau abgelöst worden war, 1807 als Generalmajor pensionirt u. starb 1812. — Der Sohn desselben, Franz Johann Paul v. Lucadon, wurde 1835 Generalmajor u. später Generallieutenant.

N. Pr. A.-L. III. S. 311. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 58 und III. S. 304.

Lucam, Ritter und Edle. Reichsrittertand. Diplom von 1749 für August Zacharias Ferdinand Lucam, k. k. Reichshofraths-Agenten, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 173. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IX. 20.

Lucantschitz v. Hertenfels. Ein früher zu dem Adel im Herzogthume Krain zählendes Geschlecht, dessen Stammreihe Seifert mit Lucas Lucantschitz, welcher um 1471 sich gegen die Türken an der croatischen Gränze tapfer verhielt, beginnt. Der Enkel desselben, Petrus L., wurde nach langen Kriegsdiensten 1555 Amtmann zu Stain u. kaufte Eisen-Bergwerke und andere Güter in Ober-Krain, welche die Nachkommen noch besassen. Sein Sohn Gregor war anfangs Kriegs-Commissar des K. Ferdinand II. u. setzte später den Stamm fort. Ein Enkel des Letzteren, Gabriel Lucantschitz zu Alten-Lack nahm zuerst den Beinamen: v. Hertenfels an. Derselbe, gest. 1683 als kaiserl. Rath, Comes Palatinus, der Landes- u. Hof-Rechte im Herz. Krain Beisitzer und Landschreiber, hinterliess einen Sohn, Johann Gotthard Lucantschitz v. Hertenfels, Herrn zu Alten- und Klein-Lack, kaiserl. Rath, Vicedom des Herz. Krain, wie auch der Landes- und Hof-Rechte Beisitzer, welcher den Stamm durch einige Söhne, über welche nähere Nachrichten fehlen, fortsetzte.

Seifert, Ahnentafel, Bd. I. — *Gauhe*, I. S. 1273. — *Zedler*, XVIII. S. 639.

Lucanus, Lucanus v. Rauschenberg. Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 15. Oct. 1786 für Johann Simon Lucanus, k. preuss.

Rath bei der Oberamts-Regierung u. bei dem Consistorium zu Glogau, mit dem Prädicate: v. Rauschenberg.

v. Hellbach, II. S. 73. — N. Pr. A.-L. III. S. 2 und 311. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 58. — W.-B. d. Preuss. Monarch. III. 90. — *Kneschke*, IV. S. 269 und 70.

Luchaw, Grafen. Altes, lüneburgisches Grafengeschlecht, welches schon 1151 mit dem Grafen Burkhart Luchaw ausstarb, worauf die Schwäger desselben, die Grafen v. Oldenburg und Hallermund, die Besitzungen des Stammes erhielten.

Hoppenrod, S. 56 und 57.

Lucchesini, Grafen (in Blau ein rechtsgewendeter, goldener Löwe). Altes Patriciergeschlecht in Lucca, aus welchem Girolamo Marquis v. Lucchesini, geb. 1752 und gest. 1825, zuerst nach Preussen kam, u. 1780 k. preuss. Kammerherr und später mit Gesandtschaften an mehrere Höfe betraut wurde. — Haupt der Familie ist: Franz Marquis v. Lucchesini, k. preuss. Kammerherr, w. Geh. Rath und Hofmarschall Sr. K. H. des Prinzen Carl v. Preussen. Von demselben stammen, neben zwei Töchtern, Grf. Mathilde und Grf. Caecilie, verm. 1863 mit Clemens Grafen v. Westphalen zu Fürstenberg, zwei Söhne: Gr. Hugo, k. preuss. Lieutenant im Cuirassier-Reg. Nr. 6 und Gr. Franz, k. preuss. Lieutenant a. D.

Freih. v. Ledebur, II. S. 58 und III. S. 304. — Geneal. Taschenb. der gräflich. Häuser, 1864. S. 509 und 510.

Luchs v. Luchsheim. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1793 für Joseph Johann Luchs, k. k. Hauptmann im Infant.-Regimente Freih. v. Schröder, mit dem Prädicate: v. Luchsheim.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 365.

Luchs v. Luchsenfeld, Ritter und Edle. Erbl.-österr. Ritterstand. Diplom von 1755 für Johann Paul Luchs v. Luchsenfeld, k. k. Hofrath und Johann Horatius L. v. L., k. k. Hofkriegsbuchhaltungsrechnungsrath, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, S. 128.

Luchsenstein, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom von 1734 für Anton Franz v. Luchsenstein.

v. Hellbach. II. S. 73.

Luck, Lucke (in Roth ein silbernes, rechtes Büffelshorn und die linke Stange eines silbernen Hirschgeweihes neben einander gestellt). Altes, schlesisches Adelsgeschlecht nach den gewöhnlichen Angaben polnischer Herkunft und zu dem Stamme Rogala gehörig, nach Albertus Kranz aber von einem Grafen zu Dittmarsen stammend, welches in Schlesien und im Brandenburgischen vom 15. Jahrh. an ansehnlich begütert wurde und sich namentlich in Schlesien aus den Häusern Mechau, Salisch, Merzdorf u. Klein-Kloden weit ausbreitete. Das Haus Mechau trieb besonders mehrere Zweige, welche zu Witten, Mötschen, Guckelitz, Paulwitz, Mlietsch, Zweckfronze, Gr. Tschuder etc. ansässig wurden, auch entstanden in den Marken die Häuser Plau bei Crossen, Kriewen in der Uckermark etc. In neuer Zeit machte sich die Familie auch in Pommern und im Posenschen begütert. — In Schlesien kommt der Name des Geschlechts schon zu Ende des 13. Jahrh. vor, wo ein

Ritter Lucke Günstling des Herzogs Conrad zu Glogau war und die Familie in der Umgegend des Klosters Trebnitz sass; Opetzke oder Opitz Luck erwarb 1337 das Gut Peterwitz bei Trebnitz; Peter v. L. war 1402 Landeshauptmann des guhrauischen Kreises und dieselbe Würde bekleidete 1588 Johann v. L. auf Klein-Kloden; Caspar v. L. war 1607 Rath und Hauptmann des Klosters Trebnitz; Maria v. L., Aebtissin zu Trebnitz, verliess 1610 das Kloster und nahm die lutherische Lehre an; 1618 wird Wilhelm v. L. u. Witten auf Paulsdorf als Hauptmann des fürstlich. Stifts Trebnitz genannt; Heinrich v. L. auf Mlietsch war 1656 Landes-Aeltester des Fürstenthums Liegnitz u. ein anderer Heinrich v. L. 1685 im wohlauischen Fürstenthume; Hans Christoph v. L. auf Klein-Klöden starb 1714 als des glogauischen Fürstenthums Landesältester u. Landrichter des guhrauischen Kreises etc. — In Pommern sass das Geschlecht 1798 zu Neetzow u. 1803 auch zu Gramzow, beide Güter unweit Anclam, 1809 zu Schwetzkow im Kreise Stolpe und 1847 und später zu Borrentin im Kr. Demmin u. war auch im Posenschen im Kr. Fraustadt zu Dembowalenka und Geiersdorf ansässig geworden. — Zahlreiche Glieder der Familie standen in der k. preuss. Armee. Christoph Georg v. Luck, im Crossenschen geboren, wurde 1754 Oberst und Chef des erledigten v. l'Hopitalschen Garnisonbataillons, nahm 1757 den Abschied und starb 1766; Caspar Fabian Gottlieb v. L. a. d. H. Topper — ein Sohn des Friedrich Wilhelm v. L. aus der Ehe mit Ursula Beata v. Knobelsdorf — Generalmajor u. Chef eines Füselierregiments, Amtshauptmann zu Ruppin etc., vermählt mit Ernestine v. Luck, aus welcher Ehe zwei Söhne entsprossten, wurde 1780 pensionirt und starb einige Jahre nachher; ein v. L., k. preuss. Generalmajor a. D., früher Oberst im Dragoner-Regim. v. Prittwitz, starb um 1832; 1837 lebte in Berlin der Generallieut. u. General-Inspecteur des Militair-Unterrichts- u. Erziehungswesen v. Luck etc. — Von neueren Sprossen des Geschlechts war nächstdem Adam Sigismund Ernst v. Lucke 1806 Herr auf Bansau und Kreisdeputirter und Marschcommissarius des glogauer Kreises und 1857 wurden als im Kgr. Preussen begütert aufgeführt; August v. Luck, Herr auf Borrenthin im Kr. Demmin, die verw. Frau v. Luck auf Alt-Strunz im Kr. Glogau und Arthur Alexander Sigismund Benjamin v. Lucke, Herr auf Ulbersdorf im Kr. Fraustadt.

Sinapius, I. S. 619—23 und II. S. 793 und ff. — *Gauhe*, I. S. 1273 u. 74. — *Freiherr v. Krohne*, II. S. 290—95. — N. Pr. A.-L. III. S. 312 und 13. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 58 und 59 und III. S. 305. — *Siebmacher*, I. 62: v. Lücke, Schlesisch. — *v. Meding*, II. S. 352 und 53. — Schlesisches W.-B. Nr. 387.

Luck, Lucken (in Silber der Kopf und Hals eines rechtssehenden, schwarzen Adlers). Adelsstand des Königr. Preussen. Diplom vom 22. Juni 1707 für Daniel Luck, königlichen Kammerdiener. Derselbe wurde später Hofrath und Geh. Kämmerer König Friedrichs I. — Die Familie wurde in der Uckermark begütert und sass 1709 u. noch 1750 zu Criewen und 1752 zu Zützen unweit Angermünde.

v. Hellbach, II. S. 73 und 74. — N. Pr. A.-L. I. S. 87, III. S. 313 und V. S. 317. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 59. — W.-B. d. Preuss. Monarch., III. 96.

Luck, Luck v. Boguslawitz (in Gold zwischen zwei schrägrechten, rothen Balken ein nach oben laufender Luchs). Ein aus einer an-

gesehenen Bürgerfamilie in Oels stammendes, früher zu dem schlesischen Adel gehörendes Geschlecht, welches in der zweiten Hälfte des 17. Jahrh. den böhmischen Adelsstand mit dem Prädicate: v. Boguslawitz, einem Sitze im Breslauischen, erhalten hatte. Nach einem Epitaphium zu Friedland in Böhmen starb 1599 „Magdalena Weintritin in Palwitz" als Braut des Caspar Luck v. Boguslawitz, Doctor beider Rechte. Letzterer, welcher auch unter dem Namen: Caspar v. L. auf Uslowitz vorkommt, lebte zu Prag als kaiserlicher Rath und starb 1655. Ein Sohn desselben, Johann Lorenz v. L., k. schwed. Oberstlieutenant, besass das Gut Waldau bei Bernburg. — Die Familie hatte noch 1700 im Breslauischen die Güter Boguslawitz, Kammelwitz u. Sirdenig inne. — Ein anscheinend um diese Zeit gestochenes, die Farben des Wappens angebendes Petschaft, während ein anderes, kleineres aus früherer Zeit diese nicht angiebt, trägt die Buchstaben: G. S. V. L.

Sinapius, I. S. 623. — *Gauhe*, I. S. 1274. — *Zedler*, XVIII. S. 738. — N. Pr. A.-L. III. S. 312. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 9 und III. S. 305. — *v. Meding*, II. S. 353.

Lucka (in Blau drei aus dem Boden des Schildes an Stengeln neben einander hervorkommende Rosen, über welchen ein gestürzter Mond und über demselben ein Stern schwebt). Ein früher zu dem meklenburgischen Adel gehörendes Geschlecht, dessen Stammvater Johann Richter, Licentiat der Rechte, war, welcher sich in Meklenburg ansässig machte und den Reichsadel mit dem Namen: v. Lucka erhielt. Der Enkel desselben, Adam v. Lucka, starb vor 1610 und war der Letzte des Stammes.

v. Meding, I. S. 347 und 48.

Luckner, Grafen. Dänischer Grafenstand. Diplom vom 31. März 1784 für Nicolaus Baron v. Luckner, k. französ. Generallieutenant und Grundbesitzer in Holstein. Derselbe, geb. 1722 zu Campen in Bayern und als General und Marschall von Frankreich 4. Januar 1794 in Folge der Revolutionsstürme, als Opfer gefallen unter der Guillotine, trat jung in k. preuss. Dienste, wurde schon 1759 Husarenoberst, hatte sich namentlich 1757 bei Rossbach ausgezeichnet und überfiel, als Parteigänger sehr bekannt, 24. Mai 1760 als Commandeur eines leichten Corps von Infanterie und Cavalerie ganz unerwartet die Franzosen bei Butzbach und schlug dieselben entscheidend. Nach dem Frieden wurden ihm viele sehr vortheilhafte Anerbietungen gemacht, von welchen er die als Generallieutenant in der k. franz. Armee annahm. Nachdem er in Holstein bedeutende Besitzungen an sich gebracht, erlangte er als „Nicolaus Baron v. Luckner, aus deutscher Familie stammend" 22. April 1778, mit dem dänischen Incolate, die Aufnahme unter den dänischen Adel und später, wie angegeben, den dänischen Grafenstand. Graf Nicolaus, welcher in Holstein 1763 die Fidei-Commissstiftungen zu Blumendorff und Schulenburg und 1783 zu Depenau und Löhndorff für seine Nachkommen gemacht, hatte, so viel bekannt ist, zwei Söhne, die Grafen Nicolaus II. u. Ferdinand I. Graf Nicolaus II., k. dän. Geh. Conferenzrath, vermählte sich mit Adamine Grf. v. Wedell-Wedellburg und aus dieser Ehe entspross Graf Ferdinand II., gest. 1837, verm. in erster Ehe mit Mathilde Grf. v. Stolberg, gest. 1830 und in zweiter

mit Sophie de Chaufpié. Aus der ersten Ehe stammt das jetzige Haupt der Familie: Graf Nicolaus III., geb. 1820, Erbherr auf Schulenburg, vormaliger Premierlieut. u. Adjutant der schleswig-holsteinschen Cavallerie-Brigade, verm. 1847 mit Blanca Grf. v. Baudissin, geb. 1827, aus welcher Ehe neben vier Töchtern, ein Sohn, Ferdinand III., geb. 1854, lebt. Der Bruder des Gr. Nicolaus III. ist: Gr. Alexander, geb. 1830, gewesener Premierlieutenant im schlesw.-holst. 6. Inf.-Bataill., vermählt in erster Ehe mit Charlotte v. Moltke, gest. 1853 und in zweiter 1856 mit Adelgunde Tutein, geb. 1835, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, ein Sohn, Peter, geb. 1858, entspross. Der Halbbruder der Grafen Nicolaus III. und Alexander aus des Vaters, des Gr. Ferdinand II., zweiter Ehe: Graf Heinrich, geb. 1833, vermählte sich 1857 mit Blanda Grf. v. Holmer, geb. 1829, aus welcher Ehe, neben drei Töchtern, zwei Söhne leben: Nicolaus IV., geb. 1859 und Edgar, geb. 1863. — Vom Grafen Ferdinand, Herrn auf Deppenau — zweitem Sohne des Grafen Nicolaus I. — s. oben, k. dän. Gesandten im Haag, stammen aus der Ehe mit Hedwig v. Brömsen zwei Söhne. Graf Adam, geb. 1803, Herr der ostpreuss. Güter Neuhausen, Klein-Heide, Schmeckenkrug u. Trausitten im Kr. Königsberg, verm. 1827 mit Molly Meyer, aus welcher Ehe zwei vermählte Töchter entsprossten und Graf Wilhelm, geb. 1805, k. dän. Kammerh. und Hofjägermeister, verm. mit Minna Gräfin v. Reichenbach-Lessonitz, gest. 1858, aus welcher Ehe zwei Söhne stammen: Graf Alfred, geb. 1838, verm. 1862 mit Elisabeth Hoeck u. Graf Felix, geb. 1849.

Lexic. over adel. Famil. i Danmark, I. S. 341. — Deutsche Grafenh. der Gegenw. II. S. 62 und 63. — *Freih. v. Ledebur*. II. S. 62 und 63 u. III. S. 305. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1859. S. 510—12. 1864, S. 510 und 511 u. histor. Handb. zu demselben, S. 542. — Schlesisch. W.-B. III. Nr. 172.

Luckowien. Altes, ursprünglich mark-brandenburgisches Adelsgeschlecht, in alten Urkunden Lockowien, Luckoween, Luckowien und Lukkowenn geschrieben, welches schon 1500 zu Gross-Schauen unweit Teltow sass und aus diesem Sitze gegen Ende des 16. Jahrh. sich nach Kur-Sachsen wendete. Zu Knauths Zeiten (1692) hatte die Familie im Meissenschen die Güter Miltitz, Döbernitz, Roitsch etc. in meissnischer und delitzscher Pflege inne und sollte früher auch Gallschütz, Rausslitz, Ottenbach, Ilckendorf etc. besessen haben, doch waren diese Güter noch 1700 in der Hand der Familie, welcher auch noch 1717 Hohen-Roda unweit Delitzsch zustand. Gauhe (1740) sagt, dass das Geschlecht Schloss u. Rittergut Goerlsdorff bei Luckau besitze, was nur vom weiblichen Stamme gelten konnte. — Den obengenannten Sitz Gross-Schauen besass um die Mitte des 16. Jahrh. Hans Heinrich v. Luckowien, von welchem Georg I., gest. 1595, entspross, welcher, früher k. französ. Rittmeister, sich später in das Meissnische begab und Döbernitz kaufte. Von dem zweiten Sohne desselben, Georg II., gest. 1624, Herrn auf Doebernitz und Miltitz, kursächs. Rathe und Hofmeister und Amts-Hauptmann zu Rochlitz, stammte Heinrich Adam und von den drei Söhnen desselben, Cornel, Georg Heinrich und Nicol Ernst, war der mittlere, Georg Heinrich, Herr auf Göhlitzsch, Rausslitz und Ottenbach, zuerst der Prinzen von Sachsen-Merseburg Hofmeister, dann

kursächs. Appellationsrath, fürstl. sachs.-merseburg. Geh.-Rath und Kammer-Director und zuletzt, seit 1690, fürstl. anhalt. Geh.-Rath zu Zerbst. Derselbe war zweimal vermählt, starb aber 1700 ohne Nachkommen. Nicol Ernst, jüngerer Sohn Heinrich Abraham's, hatte nur zwei Töchter, von denen Johanna Sibylla sich mit Friedrich Christian v. Heynitz vermählte. Hans Abraham's älterer Sohn, Cornel v. L., Herr auf Goerlsdorff, Döbernitz u. Hohen-Roda, kursächs. Obersteuer-Einnehmer und Landeshauptmann in der Niederlausitz, war mit Maria Sibylla v. Miltitz vermählt, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern, von denen die eine jung starb und die andere, Anna Juliane, gest. 1708, zuerst mit Christoph Haubold v. Houwald und später mit Johann David v. Koseritz vermählt war, ein Sohn, Georg Dietrich. stammte, welcher schon 1694 auf der Universität Halle starb. So starb denn später, 1717, mit Cornel v. Luckowien der Stamm des alten Geschlechts aus. —

Sinapius, II. S. 795. — *Val. König*, II. S. 654—61. — *Gauhe*, I. S. 1275 u. 76. — *Zedler*, XVIII. S. 743. — *Weinart*, Versuch einer Literatur d. sächs. Geschichte u. Staatskunde, II. S. 581. — *Freiherr v. Ledebur*, II. S. 59. — *Siebmacher*, I. 163: v. Luckowin, Meissnisch. — *Kneschke*, IV. S. 270 u. 71.

Ludewig (Schild der Länge nach und in der linken Hälfte quergetheilt; dreifeldrig. 1, rechts, in Blau ein Springbrunnen, dessen Becken golden ist und welcher oben, durch die Stärke des aufsteigenden und wieder in das Becken hinabfallenden Wassers, eine goldene Kugel hebt, oder, nach dem Wortlaute des Diploms mit derselben spielt; 2, links oben, in Grün drei schräglinks über einander gelegte und zwar mit den unteren Theile nach rechts gekehrte, silberne, schon eingetunkt gewesene, doch die völlige Befiederung noch habende Schreibfedern von Schwanenkielen und 3, links unten, in Roth ein mit der Spitze in die Höhe gekehrter, ausgebrochener, goldener Triangel). Reichsadelsstand, im Kgr. Preussen anerkannt. Adelsdiplom vom 11. Apr. 1719 für D. Johann Peter Ludewig, k. preuss. Geh. Rath, o. o. Professor der Rechte an der Universität zu Halle etc. und Anerkennungsdiplom des verliehenen Adels vom 27. Apr. 1720 für Denselben. Der Empfänger dieser Diplome, zu seiner Zeit als Jurist sehr berühmt, starb als Kanzler der Universität Halle 6. Sept. 1743, ohne männliche Nachkommen zu hinterlassen.

N. Preuss. A.-L. III. S. 313 u. 314 — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 60. — *v. Dreyhaupt*, II. Tab. 28. Nr. 3. — *v. Meding*, II. S. 354—56: Angaben nach dem Diplome. — W.-B. d. Pr. Monarch. III. 90. — *Kneschke*, IV. S. 271 und 72.

Ludewig, Ludwig (Schild geviert: 1 u. 4 in Blau ein schrägrechts gelegter, goldener Kleestengel mit drei goldenen Blättern und 2 und 3 in Roth ein rechtsgekehrter, silberner Kranich, welcher in der erhobenen, rechten Kralle einen goldenen Stein hält). Reichsadelsstand. Diplom vom 18. Juli 1791 für Andreas Ludewig, Amtsverwalter u. Herrn der oberlausitzischen Güter Döbra, Liebegast, Lieske, Milstrich, Ossling u. Schlauroth. Die Familie war 1830 auch zu Skaske und Trado begütert und sass noch 1846 zu Schlauroth unweit Görlitz. Zu derselben gehörte in letzterer Zeit der im 6. Landwehr-Regimente stehende Hauptmann v. Ludwig.

N. Pr. A.-L. III. S. 314. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 61. — *Dorst*, Allgem. W.-B. II. S. 96 und Nr. 211. — *Kneschke*, I. S. 282.

Ludewig, Ludwig, Romanus v. Ludewig. Schlesisches, in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts im Glogauischen begütertes Adelsgeschlecht, zu welchem Romanus v. Ludewig gehörte. Derselbe, zu seiner Zeit als Dichter bekannt u. kaiserl. gekrönter Poet, lebte noch 1696.

Sinapius, II. S. 795. — N. Pr. A.-L. III. S. 314. — *Freiherr v. Ledebur*, II. S. 60.

Ludinghausen, Freiherren, s. Wolff, Lüdinghausen, genannt Wolff, Freiherren.

Ludolf, Ludolph, Ludolph, genannt Leutholf, auch Grafen (in Roth ein schrägrechter, goldener Balken, unten und oben begleitet je von ëinem Kleeblatte an langem Stiele, welches bald schrägrechts gelegt, bald aufrecht gestellt ist). Ein in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts nach den Supplementen zu Siebmachers Wappenbuche mit dem Namen: v. Ludolph, genannt Leutholf vorgekommenes, der Redaction aber näher nicht bekanntes Adelsgeschlecht. Dasselbe hat den Grafenstand erhalten und Sprossen der gräflichen Familie standen und stehen in der k. k. Armee. Carl Graf Ludolf war 1857 Hauptmann 1. Cl. im 8. Infant.-Regim. und Heinrich Graf Ludolf Hauptmann im 15. Inf.-Regimente. — In grösseren Wappensammlungen kommt, dem Stiche nach aus neuer Zeit, ein Allianzwappen, links mit dem Wappen der freiherrl. Familie v. Closen, u. mit der Angabe vor, dass die Grafen v. Ludolf dem Rheinlande angehörten. — Das geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser hat das Geschlecht noch nicht erwähnt.

Handschriftl. Notiz. — Milit.-Schematism. d. österr. Kaiserth. — Suppl. zu Siebm. W.-B. I. 28: Ludolph, genannt Leutholf.

Ludolphshausen. Altes, niedersächsisches Adelsgeschlecht, aus welchem schon 1009 Rudolph v. Ludolphshausen in Grubenhagenschen Urkunden vorkommt. Das Geschlecht, welches in der Nähe von Göttingen lebte, trug von den edlen Herren von Plesse Ludolphshausen zum Afterlehn und blühte noch in die zweite Hälfte des 15. Jahrh. hinein, in welcher es 1459 mit Dieterich v. Ludolphshausen erlosch.

Meier, Origin. et Antiquit. Plessenses, S. 337. — *v. Meding*, III. S. 412 u. 13 u. S. 816.

Ludowig (in Silber drei, 2 u. 1, rothe Rosen). Reichsadelsstand. Diplom vom 27. März 1786 für Friedrich Lorenz Ludowig, k. grossbrit. und kur-braunschw.-lüneburg. zum Herzogthume Bremen verordneten Landrath und Bürgermeister der Stadt Buxtehude, mit Bestätigung des bisher geführten Wappens als adeliges Wappen. Die Erhebung der Familie in den Adelsstand wurde in Hannover 25. Nov. 1786 amtlich bekannt gemacht. — Von den Nachkommen stieg Wilhelm v. Ludowig in der k. hannov. Armee zum Generalmajor und Brigadier der 2. Infant.-Brigade. Weitere Nachkommen leben im Hannoverschen.

Freih. v. d. Knesebeck, S. 196. — *v. Meding*, II. S. 356 und 57: nach einer Abschrift des Adelsbriefes. — *Tyroff*, II. S. 197. — Suppl. zu Siebm. W.-B. XI. 25: v. Ludwig. — W.-B. d. Kgr. Hannov. F. 4. u. S. 10: v. Ludowieg. — *Kneschke*, II. S. 283. — v. *Hefner*, hannov. Adel, Tab. 21.

Ludwig, Freiherren (Schild geviert: 1 u. 4 in Blau eine goldene Korngarbe und 2 u. 3 in Roth eine silberne Lilie). Freiherrnstand des Kgr. Württemberg. Diplom vom 18. (28.) Mai 1837 für Carl Ferdi-

nand Heinrich v. Ludwig, Doctor der Medicin und Philosophie, Ritter etc. — Derselbe, aus Sulz am Neckar gebürtig, liess sich auf dem Vorgebirge der guten Hoffnung nieder, von wo er 1837 besuchsweise in sein Vaterland zurückkehrte, um das königl. Naturalien-Cabinet in Stuttgart mit einer reichen Sammlung naturhistorischer Schätze zu bereichern.

Adelsbuch des Kgr. Württemberg, S. 440. — W.-B. des Kgr. Wüttemberg, Nr. 136 und S. 38. — *Kneschke*, II. S. 283 und 84.

Ludwig (Schild geviert: 1 u. 4 in Roth drei aus einem Korne hervorwachsende, goldene Aehren u. 2 u. 3 in Blau drei, 1 u. 2, goldene Sterne). Reichsadelsstand, in Kur-Brandenburg anerkannt. Adelsdiplom vom 24. Apr. 1556 für Clemens Ludwig, später Amtshauptmann der Herrschaften Storkow und Beeskow; Adels-Erneuerungsdiplom vom 29. Aug. 1661 für Peter Ludwig — einem Urenkel des Bruders des Clemens v. Ludwig — kurbrandenb. neumärkischen Amts-Kammerrath und Bestätigungsdiplom vom 3. Sept. 1662 für den genannten Peter v. Ludwig. — Die Familie erwarb mehrere Güter im Brandenburgischen und sass auch 1700 in Schlesien zu Walddorf bei Sprottau. Im Brandenburgischen war dieselbe noch 1783 zu Giesensdorf und Lichterfelde unweit Teltow und 1798 zu Klein-Lübbichow u. Kohlow im Kr. Frankfurt begütert.

N. Pr. A.-L. III. S. 314 und V. S. 317 und 18. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 61. — W.-B. d. Pr. Monarch. III. 91.

Ludwig v. Blumencron, Ritter, s. Blumencron, Blumenkron, Ritter, Bd. I. S. 482.

Ludwig v. Liebeneck. Böhmischer Adelsstand. Diplom von 1725 für Johann Adam Ludwig, Arzt zu Eger, mit dem Prädicate: v. Liebeneck.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 365.

Ludwig v. Loewenhelm. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1820 für Georg Ludwig, k. k. Oberlieutenant und Besitzer des Gutes Brzdickau in Böhmen, mit dem Prädicate: v. Löwenhelm. — Der Stamm wurde fortgesetzt. In neuer Zeit war Fortunat Ludwig v. Loewenhelm Hauptm. 1. Cl. im k. k. 35. Inf.-Regim.

Megerle v. Mühlfeld. S. 222. — Milit.-Schemat. d. österr. Kaiserthums.

Ludwig v. Reschenbach. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom für Gottfried Ludwig, k. k. Feldmarschalllieut. etc. mit dem Prädicate: v. Reschenbach.

Handschriftl. Notiz.

Ludwiger (in Blau eine strahlende, goldene Sonne). Reichsadelsstand, in Kur-Brandenburg anerkannt. — Diplom von 1597 für Jonas Ludwiger, der Rechte Doctor, Senior des Schöppenstuhls zu Halle etc. und für die Söhne seines Bruders, unter Bestätigung und Verbesserung des, der Familie durch kaiserlichen Wappenbrief früher ertheilten Wappens und Adels-Anerkennungsdiplom vom 4. Juli 1696 für Johann Caspar v. Ludwiger. — Angesehenes, zur Pfännerschaft in Halle gehörendes Geschlecht, welches im 17. und 18. Jahrh. im jetzigen Saalkreise, so wie um Bitterfeld u. Delitzsch mehrere Güter erwarb, später

auch mit Auligk unteren Theils bei Pegau begütert wurde u. 1855 auch in Ostpreussen zu Lauth im Kr. Königsberg sass. — Von den Sprossen des Stammes waren mehrere in Preussen und Sachsen bedienstet, auch gelangte die Familie nach Oesterreich. Ein v. Ludwiger war 1837 Assessor bei dem samländischen Landgerichte zu Königsberg; Gottlob Moritz v. L. Oberstlieutenant im k. sächs. 1. Reiterregimente, trat 1844 aus dem activen Dienste; Gottlob Otto v. L. wurde 1853 Rittmeister im 3. k. sächs. Reiter-Regimente; Gottlob Friedrich Gustav v. L., Kreisdeputirter, war 1857 Herr auf Reuden (alter Besitz) im Kr. Bitterfeld und Guido v. L. stand um dieselbe Zeit als Rittmeister im k. k. 12. Uhlanen-Regimente.

v. Dreyhaupt, II. Beil. B. S. 88 und Tab. 28. — N. Preuss. A.-L. III. S. 314. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 62 u. III. S. 305. — *v. Meding*, II. S. 357. — *Tyroff*, II. 197. — W.-B. der Preuss. Mon. III. 91. — W.-B. d. Sächs. Staaten, XI. 61. — *Kneschke*, III. S. 305.

Ludwigsdorf, Freiherren. Ungarischer- u. erbländ.-österr. Freiherrnstand. Ungar. Freiherrndiplom vom 16. Jan. 1703 für Johann Rudolph v. Ludwigsdorf und erbl.-österr. Freiherrndiplom vom 28. Juni 1710 für Denselben und seine Nachkommen, mit dem Prädicate: Freiherren v. Goldlamp, Herren zu Deutsch-Altenburg, Wankheim, Steinabrunn und Prellenkirchen. — Wie angegeben, werden die Diplome im geneal. Taschenb. d. freih. Häuser aufgeführt, dagegen aber sagt Megerle v. Mühlfeld: „Kaczy Edler v. Ludwigstorff, Johann Rudolph, k. k. Rath und nieder-österr. Regimentsrath, im Jahre 1744 mit: Edler Herr v. Ludwigstorff, Freih. v. Goldlamb.“ — Ein ursprünglich aus Ungarn stammendes Adelsgeschlecht, welches früher: Khätzy hiess. K. Rudolph II. erhob den Doctor der Medicin Johann Khätzy, oder Khaetius in den erbländisch-österr. Adelsstand und verbesserte sein bisher geführtes Wappen und der Sohn desselben, Rudolph Khaetzky, gewesener Stadt-Oberkämmerer und Viertelshauptmann zu Wien, erlangte durch kaiserliches Diplom vom 19. Juli 1632 eine Bestätigung des Adels und eine Vermehrung des Wappens. Ein Enkel des Rudolph Khätzy, Johann Rudolph K., wurde 15. Jan. 1697 mit dem von seiner Gemahlin, der Letzten ihres Stammes, angeerbten Prädicate: v. Ludwigsdorf in den erbländ.-österr. Ritterstand versetzt und erhielt später, wie oben angegeben, den Freiherrnstand. Von ihm entspross Freiherr Johann Joseph, welcher 1740 dem Consortium des niederösterr. Herrenstandes einverleibt wurde und mit Theresia v. Hahn vermählt war, aus welcher Ehe Freih. Leopold stammte. Derselbe, k. k. General-Feldwachtmeister, Herr der Herrschaften Deutsch-Altenburg und Guntersdorf in Nieder-Oesterreich, hatte sich 1813 mit Caroline Freiin v. Walterskirchen (in zweiter Ehe vermählte Grf. Cziraky) vermählt u. hinterliess bei seinem, 1835 erfolgten Tode zwei Söhne: die Freiherren Carl und Wilhelm, von welchen Ersterer, k. k. Kämm. u. Rittm. in d. A., verm. 1841 mit Ghisella Grf. Festetics, Herr auf Guntersdorf u. der Andere, ebenfalls vermählt, Herr der Herrschaft Deutsch-Altenburg wurde. Noch in neuester Zeit wurde Wilhelm Freih. v. Ludwigsdorff als k. k. Hauptmann im Armee-Stande aufgeführt. — Nach v. Hellbach, II., S. 75, wurde, unter Berufung auf Seifert, Geneal. adel. Aeltern und Kinder, Peter Philipp Stephan v. Ludwigsdorf 23. Febr,

1703 nobilitirt, doch ist Näheres über dieses Diplom nicht aufzufinden.

Megerle v. Mühlfeld, S. 61 und 62. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser. 1848. S. 442 und 43. — Suppl. zu Siebm. W.-B. III. 2.

Lübbe. Reichsadelsstand. Diplom vom 25. Nov. 1803. — Ein zu dem Adel im Grossh. Meklenburg-Schwerin gehörendes Geschlecht, welches das Gut Zapel im Amte Crivitz an sich brachte und daselbst noch in neuester Zeit sass.

Masch, meklenburger Adel. Von *O. T. v. Hefner*. Schwerin, 1858. S. 18. — Meklenb. W.-B. Tab. 32. Nr. 118 u. S. 28.

Lübbers. Reichsadelsstand. Diplom von 1786 für Georg Nicolaus Lübbers, Herrn auf Stackelsdorf. — Ein ursprünglich aus Dänemark stammendes Adelsgeschlecht, welches nach Preussen kam und in Schlesien unweit Trebnitz das Gut Michelwitz erwarb. S. D. v. Lübbers, k. preuss. Oberstlieutenant a. D., Herr auf Michelwitz, starb 1843 im 83. Lebensjahre. Um dieselbe Zeit stand sein Sohn als Major im k. preuss. 4. Uhlanen-Regim. und 1854 diente ein Lieutenant v. L. im 5. Artill.-Regim. Das Gut Michelwitz kam 1848 in der Hand eines Herrn v. Radonitz.

N. Pr A.-L. III. S. 314. — *Freiherr v. Ledebur*, II. S. 57 und III. S. 304. — Suppl. zu Siebm. W.-B. XI. 25. — W.-B. d. Preuss. Monarch. VII. 75. — *Dorst*, Allgem. W.-B. II. S. 112 und Nr. 224. — *Kneschke*, I. S. 282 und 83.

Lübberstorff. Altes, meklenburgisches Adelsgeschlecht, aus welchem Wilcke Lübberstorff schon 1288 vorkommt. Dasselbe, in Meklenburg-Strelitz zu Lübberstorff und Jatzike gesessen, ist mit Ludewig Christoph v. Lübberstorff, k. dänisch. Landrath zu Glückstadt, 15. Sept. 1759 erloschen.

v. Meding, I. S. 347: nach dem MS. abgegang. meklenb. Familien.

Lübeck (in Gold ein schrägrechter, schwarzer Balken, auf welchem ein goldener Löwe nach der rechten Seite schreitet. Derselbe hält in der rechten Pranke eine schwarze, über seinen Rücken gelegte Fahne an einem goldenen Stocke und im oberen linken, so wie im unteren rechten Winkel des Schildes steht eine schwarze, französische Lilie). Im Kgr. Preussen erneuerter Adelsstand. Erneuerungsdiplom vom 17. Jan. 1816 für den Post-Inspector v. Lübeck. — Ein zu dem Adel im Königr. Preussen und im Herzogthume Braunschweig gehörendes Adelsgeschlecht, welches in Ostpreussen 1820 zu Fürstenwalde im Kr. Königsberg und zu Pabsten im Kr. Labiau, so wie in Litthauen 1855 zu Lolidimmen im Kr. Darkehmen begütert war. — Ein v. Lübeck stand 1806 als Lieutenant in der preussischen Artillerie, erhielt 1809 die Erlaubniss, in fremde Dienste zu gehen und war 1828 herz. braunschw. Major und Chef der herz. Artillerie. Wilhelm v. Lübeck, wohl der eben Genannte, herz. braunschw. Generalmajor und Kammerherr, Ober-Hofmarschall am herzogl. Hofe, starb 24. Juni 1863 zu Braunschweig im 88. Lebensjahre und ein v. L. stand 1854 als Lieutenant im k. preuss. 1. Dragoner-Regimente.

v. Hellbach, II. S. 75. — N. Pr. A.-L. III. S. 7 u. V. S. 318. — *Freiherr v. Ledebur*, II. S. 57 und III. S. 304. — W.-B. d. Preuss. Monarch.. III. 91.

Lübeck. Altes, niedersächsisches Adelsgeschlecht, welches be-

sonders in der Gegend des Stifts Bardowick vorkam. Urkundlich treten auf in Briefen des genannten Stifts und der Stadt Hannover: Johann v. Lübeck 1273, Eimecke v. L. 1275, Heinrich v. L. 1315, Gerlach v. L. und seine Söhne: Heinrich und Friedrich, so wie Boldewin v. L., Miles, mit seinem Sohne Gerlach, 1339 und Gise und Heinrich Gebrüder v. Lübecke 1342. In späteren Urkunden des Stiftes Bardowick findet sich der Name des Geschlechts nicht mehr. Ob vielleicht von diesem Stamme die im vorstehenden Artikel besprochene Familie ihren Adel bei Erneuerung desselben hergeleitet, muss dahin gestellt bleiben.

Schlöpke, Historie des Stifts Bardowick, S. 240, 263 und 275. — *Grupe*, Historie der Stadt Hannover, S. 32. — *Gauhe*, II. S. 662 und 63.

Lübeck. Ein früher zu dem schlesischen Adel zählendes Geschlecht, welches zu Grachau und Riegersdorf unweit Frankenstein sass und von Sinapius nur als im Münsterbergischen begütert gewesen aufgeführt wird.

Gauhe, II. S. 661. — *Freiherr v. Ledebur*, II. S. 57.

Lübetich v. Capellet, Freiherren. Böhmischer alter Herrenstand. Diplom vom 2. März 1676 für Matthias Franz Freih. Lübetich v. Capellet.

v. Hellbach, II. S. 75.

Lübtow. Altes, in Hinter-Pommern ansehnlich begütert gewordenes Adelsgeschlecht, welches früher auch Lubetow und Lübetow geschrieben wurde. Das Stammhaus desselben war das Dorf Lübtow mit drei Rittergütern, welches nahe an der Ostsee im Lauenburgischen liegt und der erste bekannte Lehnbrief ist von 1493, in welchem Jahre Matthias, Matzke und Hans, Brüder und Vettern die Lubetowen, vom Herzoge Bogislav X. in Pommern mit dem altväterlichen Lehngute Lubetow belehnt wurden. — Die meisten Besitzungen der Familie waren im Lauenburgisch-Bütowschen gelegen, doch wurde dieselbe auch in anderen Kreisen Pommerns, so wie später in Ost- u. Westpreussen begütert und sass 1773 zu Ober- und Nieder-Buschkau im Kr. Karthaus, 1805 im Kr. Pillkallen zu Doristhal, Königsbruch und Vielmühe und später auch zu Pohibels im Kr. Rastenburg. — Von den Sprossen des Stammes traten mehrere in die k. preuss. Armee und wurden später Stabsofficiere, Andere aber sassen auf ihren Gütern. Eduard v. L. war 1837 Herr auf Labuhn, Franz Matthias v. L. hatte einen Antheil von Gross-Lübtow und ein anderer v. L. einen Antheil von Klein-Lübtow inne u. Eduard Ernst Albert Jacob v. L. besass das Gut Sterbenin. Später, 1857, war der General-Landschafts-Rath u. Lieut. a. D. v. Lübtow Herr auf Pohibels und ein v. Lübtow Herr auf Bochowke im Kr. Stolp.

Micrael, VI. S. 501. — *Brüggemann*, I. S. 162. — N. Preuss. A.-L. III. S. 315. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 58 und III. S. 304. — Pomm. W.-B. III. Tab. 43 u. S. 150. — *Kneschke*, I. S. 283.

Lüchow, Lüchau (in Blau ein silberner Pfahl, oder auch in Silber ein blauer Pfahl). Altes, fränkisches Adelsgeschlecht, nicht zu verwechseln mit anderen, fast gleichlautende Namen führenden Familien, welches das Erbkämmereramt des Fürstenthums Culmbach-Bayreuth bekleidete, zu der reichsfreien Ritterschaft des Cantons Gebürg gehörte

und früher auch in Nürnberg angesessen war. Dasselbe ist im 18. Jahrh. erloschen.

v. Hattstein, II. S. 203—5. — *Biedermann*, Canton Gebürg, Tab. 167—174. — *Büsching*, Erdbeschr. III. S. 595 u. S. 1861 der 5. Ausgabe. — *Struve*, histor.-polit. Archiv, I. S. 234. — *Salver*, S. 291. — *Siebmacher*, I. 106: v. Lüchaw, Fränkisch. — *v. Meding*, II. S. 358. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IV. 17.

Lücken, Lucke, Lücke (Schild der Länge nach getheilt, durch einen schmalen, grünen Pfahl, an welchem rechts drei rothe Rosen und links drei weisse Tulipanen über einander an ihren Stielen hängen). Altes, meklenburgisches, zu dem eingeborenen Adel gehörendes Geschlecht, welches bereits 1502 zu Massow im Amte Wredenhagen und zu Gültzow im Amte Bützow sass und schon im 15. Jahrh. nach Dänemark kam, wo dasselbe zu grossem Ansehen und Reichthume gelangte. Namentlich wurde unter König Friedrich III. Key Lücken, der Reiche genannt, bekannt. — Aus dem meklenburgischen Stamme befand sich Heinrich v. Lucke 1495 im Gefolge des Herzogs von Meklenburg, als K. Maximilian I. in Worms eingeholt wurde. Das Geschlecht hat dauernd, doch, wie es scheint, nicht in vielen Sprossen fortgeblüht, von denen einige in der k. preuss. Armee standen. Dasselbe wurde auch in der Priegnitz begütert und sass 1803 zu Warnsdorf und 1817 zu Eichenfelde. In Meklenburg kommt 1837 ein v. Lücken als Herr auf Grabenitz vor und noch 1854 stand der Familie der Rittersitz Massow zu.

v. Pritzbuer, Nr. 89. — *Gauhe*, I. S. 1274 und 75. — *v. Behr*, R. M. S. 1631. — *Freih. v. Krohne*, II. S. 295. — N. Pr. A.-L. V. S. 318. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 59. — *v. Meding*, II. S. 353: nach dem meklenb. Manuscr. — Meklenb. W.-B. Tab. 32. Nr. 119 u. S. 12 und 28.

Lüde, auch Freiherren (in Roth ein silberner, mit drei neben einander stehenden, vorwärts sehenden, schwarzen Stierköpfen belegter Querbalken. Auf dem gekrönten Helme stehen zwei von Roth und Silber mit gewechselten Farben quergetheilte Büffelshörner, zwischen welchen ein Stierkopf, wie die im Schilde, schwebt). Reichsadelsstand. Bestätigungs- und Erneuerungsdiplom des der Familie zustehenden alten Adels vom 4. April 1764 für die Gebrüder Johann August und Conrad Christian v. Lüde und für den Vetter derselben, Carl August v. Lüde, und zwar auf Grund der in dem Werke: Origines Pyrmontanae et Guelficae" und in einem beglaubigten Copiar. des Klosters Marienmünster vorkommenden Urkunden, so wie anderer Familiendocumente. — Altes, ursprünglich aus der Grafschaft Pyrmont stammendes, schon im 13. Jahrhunderte bekanntes Adelsgeschlecht, welches urkundlich Lude, Luede, Lüthe, Lüdhe, Lueyde, Lüyde, Lüden u. Lüde geschrieben wurde. Die den Titel „Domini et Milites" führenden Sprossen des Stammes befanden sich im 13. und in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts in u. um Lüde, wo die Burg der Grafen v. Perremont stand und zwar im Gefolge der alten Grafen dieses Namens und verschwinden mit Aussterben derselben, 1353, aus dieser Gegend. Urkundlich werden namentlich genannt: Hermanus de Lüdhe, Miles, 1239, u. zwar mit den alten Geschlechtern; Grisme, Kanne, Illede und Oderstorp (Charta Godescalci de Perremunt ann. 1239); Dominus Wilhelmus de Lüdhe et Dominus Bernhardus, socius suus etc., milites et Bernhar-

dus judex de Lüde, dictus de Ottersen, 1265 (Copiar. des 1128 vom Grafen Wittekind v. Pyrmont gestifteten Klosters Marienmünster, S. 62); Wilhelmus de Lüden, 1268 (im genannten Copiar. S. 65) und 1298 (Charta Hermanni, Conradi et Hilleboldi comitum de Peremunt ann. 1298). — Später, in der ersten Hälfte des 14. Jahrh., tritt der Stamm in den hannoverschen Landen auf und nach dem Chronisten Berkhusen war „Conradus de Lüde, scilicet natus de Peremunt" (geb. 1296 und gest. 1353, der erste Ankömmling in den hannoverschen Landen. Der genannte „Dominus Conradus de Lüde" empfing 1341 von Johannes Dominus de Wettberge und 1350 vom Grafen Ludolf v. Halremund (Hallermund) Lehne zu Bodensen; Martin v. Lüde kaufte 1392 die Güter Bornum und Lochthausen; Johann v. Lüde wurde 1422 von Wulbrandt Bischof von Minden zu Velstede belehnt und Erasmus v. Lüde erhielt 1441 von Wilhelm Herzog zu Braunschweig-Lüneburg Lehne. Es folgten im Laufe der Zeit nun mehrere Belehnungen von Seiten der Landesherrschaft und die Familie erwarb in und um Hannover grossen, in ihrer Hand verbliebenen Grundbesitz. — Jasper v. L. kämpfte 1553 in der Schlacht bei Sievershausen und wird auf seinem Leichensteine: Jasper der fromme, gottesfürchtige Held genannt; Tönnies v. Lüde starb 1566 als General-Gouverneur von Oesel in Liefland etc. — Ueber einen in Familien-Papieren erwähnten, nach Frankreich in der zweiten Hälfte des 15. Jahrh. unter dem Könige Ludwig XI. gekommenen Zweig fehlen weitere Nachrichten: bekannt ist nur dass zur Zeit des Königs Ludwig XIV. ein Graf v. Lüde lebte und eine Herzogin v. Lüde Ehrendame der Prinzessin v. Savoyen war. — Als näherer Stammvater der späteren Sprossen des Geschlechts tritt Ludolph v. L. auf, welcher 1552 Familien-Nachrichten aufsetzte u. noch im folgenden Jahre mit seiner Gemahlin, Anna v. Anderten, lebte. — Mit Caspar v. L. kam 1615 unter Herzog Wilhelm v. Curland die Familie nach Curland und dann nach Russland, wo dieselbe im Gouvernemente Pleskow begütert wurde. Als nun in der Mitte des 18. Jahrh. die Familie wegen Aufnahme in die dortige Adelsmatrikel den ihr zustehenden Adel nachweisen sollte u., wie bekannt, die Behörden zunächst auf ein Adelsdiplom Gewicht legen, wurde die oben angegebene kaiserliche Bestätigung und Erneuerung des alten Adels des Geschlechts nachgesucht und ertheilt und zwar unter Belassung und ohne Aenderung des von Alters her geführten Wappens, so wie mit der Befugniss, von allen ihren dermalen mit rechtmässigem Titel besitzenden oder künftig noch überkommenden Gütern sich nennen und schreiben zu dürfen. — Die Familie blüht noch jetzt in zwei Linien, von denen die eine durch den Senior der Familie, Carl August Johann Daniel v. L., k. hannov. Oberstlieutenant in d. A. und Herrn von und auf Mohrberg bei Eckernförde im Herz. Schleswig, die andere durch Wassily Feodorowitsch v. L., Herrn auf Bruchnowa und Feodorowskoë im Gouvernemente Pleskow vertreten wird. Von dem Haupte der ersten Linie, stammt, neben drei Schwestern, C. Baron v. Lüde-Mohrberg.

Handschriftliche Notiz. — *Freih. v. d. Knesebeck*, S. 196. — Suppl. zu Siebm. W.-B. XI. 13. — W.-B. des Kgr. Hannov. D. 8 und S. 10. — *Kneschke*, II. S. 284. — *v. Hefner*, hannov. Adel, Tab. 21.

Lüdecke (in Roth, nach Siegeln in Silber, ein im Neste seine drei Jungen nährender, rechtsgekehrter Pelican). Adelsstand des Königr. Preussen. Diplom von 1704 für Urban Dietrich Lüdecke, herz. braunschw. Geh.-Rath und Canzler. Derselbe, geb. 1655 und gest. 1729, aus einem halleschen Pfännergeschlechte stammend, war zuerst Assessor im Schöppenstuhle zu Halle, später gegen Ende des 17. Jahrh. Geh.-Rath und Director des Hofgerichts und Consistoriums zu Braunschweig, so wie 1704 k. preuss. Geh. Rath und Accise-Director zu Quedlinburg, seit 1718 Regierungscanzler zu Wolfenbüttel und Herr des adeligen Gutes Nieder-Sichte im Braunschweigischen, so wie der Güter Hohenthurm und Rosenfeld bei Halle. Im Adress-Calender von Braunschweig und Wolfenbüttel für d. J. 1721, S. 25, ist derselbe, wie folgt, aufgeführt: Hr. Urban Dietrich v. Lüdecke, Geh.-Rath, Präses der fürstl. Canzlei, des Consistorii und des braunschw. Commissions-Collegii, Director der auswärtigen Staats- und Academie-Geschäfte, Herr zu Nieder-Sickte etc. und S. 27 kommt sein Sohn, Johann Jacob v. Lüdecke, als herz. braunschw. Hofrath und Geh. Staats-Secretair vor. — Die Familie sass noch 1750 zu Hohenthurm und Rosenfeld an der Saale und hatte ersteres Gut auch 1780, so wie Neu-Dietendorf unweit Gotha und in der Oberlausitz die Güter Spreehammer, Stannewisch u. Trebus, sämmtlich bei Rothenburg, noch 1788 inne. Ein um letztere Zeit gestochenes Petschaft hat die Umschrift: S. E. v. L.

Handschriftl. Notiz. — *Manecke*, Biograph. Skizzen von den Canzlern der Herzöge zu Braunschweig, S. 34. — N. Preuss. A.-L. III. S. 315. — *Freiherr v. Ledebur*, II. S. 59 und 60. — Supplem. zu Siebm. W.-B. IV. 17.

Lüdel v. Lüdelsheim. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1717 für Johann Lüdel, Verwalter zu Wildenstein und Gränzmauth-Einnehmer zu Ischl, mit dem Prädicate: v. Lüdelsheimb.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 365.

Lüdemann (in Gold ein in seinem frei schwebenden Neste stehender, rechtsgekehrter, blauer Pelican, welcher seine drei Jungen nährt). Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 6. Juli 1798 für den k. preuss. Kriegs- und Domainenrath Lüdemann zu Cüstrin. Derselbe, später Kammerdirector, setzte den Stamm fort und ein Sohn, Georg Wilhelm v. L., geb. 1798, ist später als Schriftsteller bekannt geworden.

v. Hellbach, II. S. 75. — N. Preuss. A.-L. III. S. 5 u. 315 u. V. S. 318. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 60. — W.-B. d. Preuss Monarch. III. 91. — *Kneschke*, IV. S. 273.

Lüder (in Silber ein Stamm mit zwei abgekappten Zweigen, wie eine Gabel, begleitet von drei, 1 und 2, goldenen Sternen). Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 13. März 1787 für Johann Wilhelm Lüder, Stiefsohn des k. pr. Geh.-Raths und Canzlers der Universität Halle v. Hoffmann und Herrn des Gutes Dölzig im Stifte Merseburg etc. Von den Sprossen des Stammes traten Mehrere in die k. preuss. Armee. Ein v. Lüder stand 1806 als Premier-Lieutenant im Regim. v. Tschammer (gest. 1815) u. zwei Brüder im Regimente Prinz zu Braunschweig-Oels. Der ältere ging 1809 in englische Dienste, der jüngere aber starb 1824 als aggreg. Capitain im 5. Inf.-Reg. Die Wittwe des Letzteren, eine v. Raven, starb 2. Feb. 1838 zu Prenzlau. Dieselbe hatte

nur eine Tochter, Bertha v. Lüder, welche sich mit Otto v. Raven vermählte. — Ueber eine andere Familie dieses Namens, deren Güter in der jetzigen Provinz Sachsen lagen und zu welcher Hans Paul v. Lüder, k. preuss. Hauptmann und 1750 Herr auf Hergisdorf im Mansfeldischen so wie ein k. pr. Oberstlieut. a. D. v. L., welcher 1783 u. noch 1803 Herr auf Meseberg im Kr. Osterburg war, gehörten, fehlen genaue Angaben.

v. Hellbach, II. S. 75. — N. Pr. A.-L. III. S. 3 und V. S. 318 und 19. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 60. — W.-B. d. Preuss. Monarch. III. 92.

Lüderitz. Eins der ältesten Adelsgeschlechter der Mark Brandenburg, dessen gleichnamiger, unweit Stendal gelegener Stammsitz schon 1247 vorkommt. Dasselbe erwarb, namentlich in der Altmark, mehrere und ansehnliche Güter und wurde in späterer Zeit auch im Lüneburgischen und Anhaltschen, in Pommern und Ostpreussen angesessen. Alte Besitzungen der Familie waren, neben Lüderitz, Wittenmoor, Einwinkel, Klein-Mantel, Schönwolke, Ottersburg etc. in der Priegnitz Nackel und Segeletz, im Lande Sternberg Frauendorf, im Lüneburgischen Hohne, im Anhaltschen Edderitz, in Pommern Jagow, Kunow etc. in Ostpreussen Kl. Geruten, Friedrichshofen, Dothen etc. — Conrad v. Lüderitz war 1388 Abt zu Nienburg im Anhaltschen und Cuno v. L. 1424 Landes-Hauptmann in der Altmark; Arnd v. L. kommt 1469 als Zeuge im Stiftungsbriefe des Klosters zum heiligen Geist in Stendal vor und Andreas v. L., Abt zu Erfurt, starb 1598. Ein v. Lüderitz war 1716 fürstl. hessen-casselscher Gesandter am k. preussisch. Hofe und Samuel Ludwig v. L., k. preuss. w. Geh. Rath und früher Gesandter am k. schwedischen Hofe, wurde 1736 Präsident der halberstädtschen Regierung. — Zahlreiche Sprossen des Geschlechts kamen zu hohen Ehrenstellen in der kurbrandenb. u. k. preuss. Armee. Friedrich Wilhelm v. L. wurde in kur-brandenb. Diensten 1689 Generalmajor und 1690 Commandant von Cüstrin; Carl v. L. fiel 1707 als k. preuss. Oberst in einem Treffen in Brabant; Hans Erdmann v. L., Herr auf Wittenmoor und Einwinkel, starb 1732 als k. preuss. Generalmajor a. D.; David Hans Christoph v. L. a. d. H. Nackel blieb 1756 als Generalmajor in der Schlacht bei Lowositz; Carl Ludwig v. L., ebenfalls a. d. H. Nackel, wurde 1747 Oberst und Chef des berliner Land-Regiments und starb später, 1762, auf seinem Gute Nackel und ein anderer Carl Ludwig v. L., Sohn des 1751 verstorbenen k. preuss. Ober-Forstmeisters des H. Magdeburg und F. Halberstadt v. L., wurde 1770 Chef des 2. Artill.-Regiments. Später ist bis auf die neueste Zeit der Name des Geschlechts mehrfach in den Listen der k. preuss. Armee vorgekommen. Als begütert im Kgr. Preussen wurden noch in neuester Zeit aufgeführt: die Gebrüder v. Lüderitz: Friedrich Wilhelm Hermann Alexander, Rittm. a. D. und Ludolph Werner Leopold auf Lüderitz unweit Stendal; ein v. Lüderitz auf Kunzendorf im Kr. Glogau und ein Lieutenant v. L. auf Kuhnow im Kr. Crossen.

Angeli, Annal. March. S. 148. — *Gauhe*, I. S 1277 u. 78. — *Zedler*, XVIII. S. 1071. — *Dienemann*, S. 185. Nr. 11. — *Lenz*, berliner wöchentl. Nachr. Jahrg. 1754. Stck. 110 u. 13. — *Brüggemann*, I. Hptst. 2. — Pantheon d. preuss. Heeres, I. S. 364. — *Gercken*. Diplomatarium, I. S. 126. 240. 274 und 305. — N. Pr. A.-L. III. S. 315—17 und V. S. 319. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 60 und 61 u. III. S. 305. — *Siebmacher*. I. 172: mit dem unrichtigen Namen: Cuderitz, Sächsisch und III. 141: v. Lyderitzen, Mark-Brandenb. — *v. Meding*, II. S. 354. — *Tyroff*, I, 143.

Lüdicke (in Silber ein breiter, schrägrechter, in der Mitte nach der rechten Seite gebrochener, blauer Balken). Reichsadelsstand. Diplom vom 2. Nov. 1804 für Joachim Friedrich Lüdicke. Die Familie, welche nicht mit der v. Lüdecke, wie schon das Wappen ergiebt, zu verwechseln ist, gehörte damals zu dem Adel in Kursachsen, doch sind über dieselbe und ihr Fortblühen nähere Nachrichten nicht aufzufinden.

Handschriftl. Notiz. — W.-B. d. Sächs. Staaten, VIII. 9.

Lüdinghausen, genannt Wolff, Freiherren, s. Wolff, Lüdinghausen, genannt Wolff, Freiherren.

Lügel, Lugeln (in Blau die linke, fünfendige Stange eines goldenen Hirschgeweihes). Altes, hessisches, 1487 erloschenes Adelsgeschlecht.

v. Hellbach, II. S. 76. — *Siebmacher* I. 142: v. Lugeln, Hessisch.

Lühe, v. der Lühe (in Silber eine schrägrechte, oben viermal gezinnte Mauer von vier Steinen, oder ein vorwärts gekehrtes, freistehendes, blaues Gemäuer, mit einem hohen Thurme, bald ohne, bald mit an beiden Seiten gezinntem Dache). Altes, meklenburgisches Adelsgeschlecht, welches schon im Anfange des 14. Jahrhunderts bekannt war und 1523 auch die Union der meklenburgischen Ritterschaft unterzeichnete. Dasselbe, nicht, wie oft geschehen ist, mit der von ihm ganz verschiedenen, alten, bremenschen Familie Schulte v. der Lüh zu verwechseln, erwarb in Meklenburg mehrere sehr ansehnliche Güter, sass bereits 1339 zu Koltzow, 1433 zu Pantzow, 1450 zu Marlow u. Sülten etc., kam im 16. Jahrh. in das Braunschweigische, blühte in Meklenburg begütert fort und wurde im jetzigen Jahrhunderte auch in Pommern zu Stöwen, Marsow, Hechthausen, Sellnow, Sorge, Zarnefanz, Birkholz, Grüneberg, Kanzig etc. begütert. — Heidenricus und Otto de Lü lebten schon 1301; Georg v. d. Lühe begleitete 1530 den Herzog zu Braunschweig auf dem Reichstage zu Augsburg; Heinrich v. d. L., h. braunschweig. Rath, wurde 1570 von dem h. braunschw. Hofe, der Concordien-Formel wegen, an den Kurfürsten August zu Sachsen gesendet; Joachim v. d. L., erst h. meklenb. Oberst und dann Hofmarschall und Geh. Rath, starb 1588 unvermählt, Heinrich v. d. L., Stiftshauptmann zu Halberstadt, 1591, Paschius v. d. L., Präsident des Landgerichts zu Sternberg und Hauptmann des Klosters Dobbertin, ohne Kinder 1653 und Dietrich v. d. L., erst herz. güstrowscher Prinzen-Hofmeister und später Geheim-Rath und Präsident aller Collegien, 1673. Letzterer hinterliess aus zwei Ehen vier Söhne, von welchen der Eine k. dän. Ober-Land-Drost wurde, ein Anderer aber, Jacob Friedrich v. d. Lühe, k. dän. General-Lieutenant, 1730 das Leib-Regiment der Königin commandirte. Curt Heinrich v. d. L., kurbraunschweig. Ober-Appellations-Rath, wurde 1738 fürstl. ost-friesischer Geh.-Rath und um dieselbe Zeit war Hartnack Otto v. d. Lühe Amtmann zu Husum u. k. dän. Landrath in Schleswig-Holstein. — Zu den in die kön. preuss. Armee getretenen Sprossen des Geschlechts gehörten unter Anderen: Friedrich Matthias v. d. L., gest. 1792, Rittmeister, Eckard v. d. L., gest. 1843, Hauptmann a. D. u. der gleichnamige Sohn des

Letzteren, welcher Lieutenant im 21. Inf.-Regim. war. — In Meklenburg waren 1837 begütert: Major v. d. L. auf Redderstorf und Hr. v. d. L. auf Schabow und in Pommern, wo 1857 der Familie die Güter Naffin und Zarnefanz im Kr. Belgard und Grochow im Kr. Sternberg zustanden, war Friedrich Carl Johann v. d. L. Herr auf Stöwen im Kr. Dramburg.

Johann Caselius, Luhiades, s. laudatio Joachimi et Henrici Luhior. equit. Megapolitan. in Pistorii Amoenit. histor. jurid. Th. 87. Nr. 5 u. 6. — *v. Pritzbuer*, Nr. 85. — *Gauhe*, I. S. 1278 und 79. — *Zedler*, XVIII. S. 1083. — *v. Behr*, S. 1631. — Lexic. ov. adel. Famil. i Danmark, I. S. 344 und Tab. 59 Nr. 117. — Nachr. v. d. Geschl. der v. Schlieffen oder Schlieben, S. 158. — N. Pr. A.-L. V. S. 319. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 62 und III. S. 305. — *Siebmacher*, I. 169: v. d. Lühe, Sächs. und V. 153: v. d. L. Meklenburgisch. — *Spener*, I. Tab. 22. — *v. Meding*, I. S. 348 und 49. — Meklenb. W.-B. Tab. 32. Nr. 120 und S. 4 u. 28. — Pomm. W.-B. V. 30. — W.-B. d. Sächs. Staaten, VIII. 10.

Lüdl, Luidl, Ritter und Edle. Reichsritterstand. Diplom von 1716 für Johann Joseph Luidl, k. k. Hofrath u. Geh. Referend in Innerösterreich und für den Bruder desselben, Sebastian L., kurmainz. Hofrath, mit dem Prädicate: Edle v. — Die Familie kam aus Bayern nach Steiermark.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 173. — *Schmutz*, II. S. 467.

Lüls. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1717 für Abraham Lüls, k. k. Postmeister zu Heidelberg und kurpfälz. Regierungs-Rath.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 365.

Lülsdorf (in Silber ein rother, oben und unten gezinnter Querbalken). Altes, schon in der ersten Hälfte des 13. Jahrh. bekanntes, niederrheinisches Adelsgeschlecht, eines Stammes mit den v. Nesselrode, welches von dem auf der rechten Rheinseite zwischen Cöln und Bonn, gerade dem Dorfe Wesseling gegenüberliegenden, jetzt landtagsfähigen Rittersitze Lülsdorf mit einem gleichnamigen Schlosse den Namen führte. Urkundlich treten auf: Ludwig v. Lülsdorff 1214, Ludwig v. L., Canonicus bei St. Georg in Cöln 1229, 1231, 1238 etc., Ludwig Vogt v. Lülsdorff, Ritter, 1256 u. 1264; Herbert v. Lülsdorff, Abt zu Corneli-Münster, 1465; Ludwig, Herr zu Hahn und Lülsdorff, Schöffe zu Siegburg, Ober-Amtmann und Schultheiss 1466; Alexander v. Lülsdorff, Abt zu Deutz, 1480 etc. etc. Bernhard v. Lülsdorff war der 19. Abt und Wilhelm II. v. Lülsdorff der 27. Abt des Klosters zu Siegburg. Heinrich v. L., Herr zu Niederzier, Credenzier von Jülich, war 1585 auf der jülichschen Hochzeit und 1592 Befehlshaber der bergischen Reiterei bei dem Begräbnisse des Herzogs Wilhelm. Auf der eben erwähnten Hochzeit des Herzogs Johann Wilhelm mit Jacobe von Baden erwarb Heinrich v. L. auf dem Turniere zu Pempelfort zwei Preise. Jeder der Theilnehmer am Turniere oder Stechen musste acht Ahnen, vier vom Vater und vier von der Mutter, angeben. Die von Heinrich v. L. angegebenen acht Ahnen waren: Lülsdorff, Meller, Huldrup, Schlender, Flatten, Boderich, Bremt und Rücken. Arnold v. L., Maltheser Ritter, kam 1592 von seinen Zügen gegen die Türken zurück u. zwar mit dem Patente als Comthur zu Burg und zu Herrnstrunden bei Bensberg und starb 1622 und Ludwig v. L. zu Hahn, kurcöln. Kämm., Amtmann zu Linn und Uerdingen, seit 1599 Herr zu Dalhausen, vermählte sich 4. Febr. 1625 mit Agnes Grf. v. Quadt-Buschfeld, Tochter des Wilhelm Gr. v. Quadt-Buschfeld aus der Ehe mit Maria v. Paland,

Mit demselben hören die Nachrichten über den alten adeligen Stamm auf. — Im Regierungs-Bezirke Düsseldorf befinden sich noch jetzt Familien dieses Namens, ohne das adelige Prädicat zu führen. Zu der Einen derselben gehört namentlich der k. preuss. Steuer-Einnehmer Lülsdorff zu Duisburg, welcher ein sehr genauer Kenner der Geschichte des alten, ritterlichen Stammes v. L. ist.

Handschriftliche Notizen. — *Fahne*, I. S. 262. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 62.

Lünden, Freiherren. Erbl.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1791 für Joseph Heinrich v. Lünden, k. k. Oberstlieutenant im Infant.-Regim. Gr. Clairfait.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 76.

Lüneberge (Schild von Silber und Roth quergetheilt und ledig, mit einem schwarzen, ringsumher mit vierzehn silbernen Pfennigen belegten Schildesrande). Altes, bremensches Adelsgeschlecht, welches sich auch Bicker, v. Elme, v. Wedels und v. Bockhorst, doch mit verschiedenen Wappen, nannte, bis 1566 das Erbkämmerer-Amt im Bremischen besass und später, nach 1616, ausgestorben ist.

Mushard, S. 374. — *Köhler*, von Erblandhof-Aemtern, S. 65 und 66. — *v. Meding*, II. S. 357. — Suppl. zu Siebm. W.-B. V. 18.

Lüneburg (Schild quer getheilt: oben in mit rothen Herzen bestreutem Silber ein aufwachsender, rechtsgekehrter, doppelt geschweifter, blauer Löwe und unten Roth ohne Bild). Reichsadelsstand. Diplom vom 9. Juli 1625 für Ilse Schmiedichen — Tochter des Amtmanns Johann Schmiedichen zu Ebstorf — und für die vom Herzoge August zu Braunschweig und Lüneburg mit ihr erzeugten Söhne und Töchter: Ernst, Georg und Friedrich und Catharina Elisabeth, Dorothea Sophie, Anna Maria, Clara Agnes, Ilse Lucie und Margaretha Sibylle, mit dem Prädicate: v. Lüneburg. — Den Mannsstamm pflanzte, so viel bekannt ist, Friedrich v. Lüneburg, vermählt mit Gertrude Anna v. Feuerschütz, fort. Von demselben entsprossten Christian Friedrich v. L., Herr auf Uetze, kurbraunschw. Amtsvogt und Werner v. L., Herr auf Wathlingen, gest. 1722, von welchem Letzteren Joachim Friedrich v. L., kurbraunschw. Landrath und Drost zu Bardorf, stammte. — Zu den, der Familie, welche dauernd fortgeblüht hat u. aus welcher mehrere Sprossen in die k. hannov. Armee traten, von dem Herzoge August zu Braunschweig und Lüneburg (gest. 1636) verliehenen Gütern: Wathlingen und Uetze, erwarb dieselbe noch Masendorf und Essenrode u. gehört jetzt im Kgr. Hannover durch den Besitz dreier Güter in Wathlingen, Uetze, Masendorf und Essenrode zu dem ritterschaftlichen Adel der lüneburgischen Landschaft. — Das hier in Rede stehende Geschlecht ist nicht mit den gleichnamigen adeligen Patricier-Familien in Lübeck (Siebmacher, III. 195) und in Hamburg (Siebmacher, V. 294) zu verwechseln. Erstere Familie soll nach Praun, adel. Europa, S. 57, mit Alexander v. Lüneburg 1260 aus Liefland nach Lübeck gekommen sein. Derselbe wurde daselbst Bürgermeister, welche Würde auch der Enkel und Urenkel bekleidete. Heinrich v. Lüneburg war um 1670 Herr auf Eckhorst und Alexander v. L. Herr auf Mory, Yrberpellstross, Missung, Trempeldorff etc.

Willich, Leichenpred. auf Ilse Schmiedichen. — *Pfeffinger*, II. S. 669. — *Imhof*, Lib. IV. c. 4. §. 29. S. 218. — *Rethmeier*, br.-lüneb. Chron. S. 1644. — *Gauhe*, I. S. 1279. — *Zed-*

ler, XVIII. S. 1100. — *Moser*, br.-lüneb. Staatsr. S. 83. — *Scheidt*, Anmerk. zu Moser's Staatsr. S. 66, 511, 515, 524 u. 532. — *de Reden*, Tableaux généal. et histor. de l'Empire Britannique, Hanovre, 1830, Tabl. 12. — *Freih. v. d. Knesebeck*, S. 197. — *v. Meding*, I. S. 349 und II. S. 730. — *Turoff*, I. 35 — W.-B. d. Kgr. Hannov. C. 1 u. S. 10. — *Kneschke*, II. S. 284—86. — *v. Hefner*, hannov. Adel. Tab. 21.

Lüneschloss. Reichsadel. Bestätigungsdiplom vom 4. Mai 1696 für Johann Lüneschloss. Professor an der Universität Heidelberg. Der Stamm hat fortgeblüht und ein Urenkel des Johann v. L.: Friedrich Jacob v. L., geb. 1746, k. bayer. Major und Commandant der Garnisons-Station in Donauwörth, wurde in die Adelsmatrikel d. Kgr. Bayern aufgenommen.

v. Lang, Supplem. S. 121. — W.-B. des Kgr. Bayern, VI. 100.

Lüning, Lüninck, Luninck, auch Freiherren (in Silber ein nach der rechten Seite schreitender, schwarzer Sperling oder Lüning). Im Kgr. Preussen anerkannter Freiherrnstand. Anerkennungsdiplom vom 6. Febr. 1845 für die gesammte Familie. — Altes, ursprünglich niederrheinisches Adelsgeschlecht, welches im 18. Jahrhunderte nach Westphalen übersiedelte, nachdem es daselbst schon früher vorgekommen war. Die fortlaufende Stammreihe beginnt mit Menfried v. L., welcher um 1315 lebte. Diedrich v. L. zu Eigelstob und Slebusch, verm. mit Anna v. Bellinghausen und Alten-Bernsauw, war 1474 herz. jülichischer Canzler und schon 1530 sass die Familie zu Wittenstein, 1550 zu Niederpleiss, 1562 zu Cappeln und 1580 zu Honrath, hatte dann zeitweise mehrere andere Güter inne und blühte dauernd fort. — Johann v. L. zu Niederpleis unterschrieb auf dem Landtage zu Düsseldorf 1628 die Protestation der Ritterschaften zu Jülich und Berg zur Aufrechthaltung ihrer Gerechtsame; Wilhelm Bertram v. L. zu Niederpleis, kurpfälz. Kammerherr, schwor 1666 bei der bergischen Ritterschaft auf u. später, 1787, wurden unter den im Herzogthume Westphalen aufgeschworenen Freiherren nach der Ordnung der Aufschwörung genannt: Freih. Ferdinand zu Borg auf Borg, Freih. Johann Theodor auf Ostwigt und Freih. Franz auf Valbert. — Die Stammreihe der jetzigen Sprossen des Stammes ist folgende: Johann Walraff v. L. zu Niederpleis: Maria Magdalena Freiin v. Rottkirchen a. d. H. Isenburg; — Johann Wilhelm v. L. zu Niederpleis und Isenburg: Maria Ottilie Freiin v. Gaugreben a. d. H. Ober-Almen; — Johann Theodor Franz Freih. v. L., geboren 1749 und gest. 1814, Herr auf Ostwigt, Borg und Meineringhausen, kurcöln. Kammerh, und k. span. Oberst-Lieutenant: Maria Josephine Freiin v. Schade-Andtfeld, verm. 1792 (von den Brüdern des Freiherrn Johann Theodor Franz hatte Paul Franz Bernhard, geb. 1754 u. gest. 1816, k. preuss. Oberst, den Grafenstand erlangt uud Ferdinand Hermann Maria, geb. 1755, wurde 1795 Fürstbischof und Abt zu Corvey, war als solcher der 65. und letzte Fürstbischof zu Corvey, wurde später Bischof zu Münster u. starb 1825); — Carl Theodor Freih. v. L., geb. 1794, Herr auf Ostwigt, Borg und Meineringhausen, k. pr. Major a. D., verm. in erster Ehe 1817 mit Philippine Freiin v. Schade-Ahausen, gest. 1840 und in zweiter 1842 mit Maria Anna Freiin v. Wolff-Metternich zu Wehrden, geb. 1805. Aus beiden Ehen entsprossten Kinder: aus der ersten zwei Söhne und zwei Töchter und aus der zweiten zwei Töchter. Von den Söhnen, den Freiherren: Ferdinand Theodor,

geb. 1818 und Gottfried Maximilian, geb. 1820, vermählte sich Ersterer 1853 mit Maria Grf. v. Wiser-Siegelsbach, geb. 1836, aus welcher Ehe ein Sohn stammt: Franz Carl Joseph, geb. 1856. — Von den Brüdern des Freih. Carl Theodor wurde Freih. Joseph Constantin 1801 geboren und Freih. Engelbert, geb. 1803, k. pr. Major a. D., vermählte sich 1847 mit Clara Eugenie v. Heinsberg, geb. 1824.

Vetter, bergische Ritterschaft, S. 47. — N. Preus. A.-L. V. S. 319. — *Fahne*, I. S. 263. — *Freiherr v. Ledebur*, II. S. 63 und III. S. 305. — *Siebmacher*, I. 189: Die Lenick, Westphälisch — *Robens*, Elem. Werk. II. 63. — W.-B. d. Preuss. Rheinprov. II. Tab. 32, Nr. 64 u. S. 141. — Geneal. Taschenb. der freih. Häuser, 1858. S. 405—7 u. 1863. S. 579.

Lürwald. Altes, westphälisches Adelsgeschlecht, welches schon 1366 und noch 1681 zu Süttorp unweit Lippstadt begütert war, dann aber ausgegangen ist.

Freiherr v. Ledebur, II. S. 63. — *v. Steinen*, westph. Gesch., Tab. 46.

Lüschwitz, Lübschwitz (in Roth ein auf den Hinterläuften stehender, mit erhobenem Schweife zum Angriff sich fertig gemachter Wolf). Altes sächsisches, zum Adel im Altenburgischen gehörendes Geschlecht aus dem unweit Ronneburg gelegenen Stammhause Lüschwitz, welches bereits 1237 Gerhard v. Lübischwitz in Besitz hatte. Dasselbe wurde früher auch Lusswitz, Lobschytz, Lucewitz etc. geschrieben und hatte auch zu Ronneburg im vorderen Schlosse den s. g. Burgsitz mit Zubehör einige Jahrhunderte inne. — Valent. König fängt die Stammreihe der Familie mit Echard v. Lusewitz um 1541 an, von dessen Söhnen Wolff Gerhard v. L., kursächs. Rath, noch 1573 den genannten Burgsitz bewohnte. Von demselben entspross Gerhard v. L. auf Glashütte, fürstl. bamberg. Rath, Amtmann zu Kupferberg u. Hofmarschall zu Würzburg, von dessen Söhnen Gerhard Siegmund, Herr auf Glashütte, 1620 fürstl. ansbach. Geh.-Rath und Hofraths-Director war. Von Letzterem stammte Hans Reinhard, welcher 1648 als Oberstlieutenant starb. Später, zu Gauhe's Zeit. kam Christian Adam v. Lüschwitz als fürstl. bayreuth. Kammerjunker vor. Derselbe hatte den Stamm durch einen Sohn. Georg Adam, fortgesetzt. So viel bekannt ist, ging um die Mitte des 18. Jahrh. das Geschlecht aus.

Dr. *Löber*, Historie von Ronneburg, S. 59. — *Seifert*, Geneal. adel. Elt. u. K. S. 346. — *v. Gleichenstein*, Nr 53. — *Val. König*, III. S. 740—47. — *Gauhe*, I. S. 1279 u. 80. — *Zedler*, XVIII. S. 1103—6. — Suppl. zu Siebm. W.-B. V. 23: v. Lüchwitz.

Lüskow, früher **Lüssow, Lüschow,** Altes, pommernsches Adelsgeschlecht, dessen Namen ein bereits 1344 vorkommender Sitz unweit Anclam führt. Dasselbe wurde zu Bülow, Butzow, Blesowitz, Bolodekow etc. gesessen und erwarb auch im Laufe der Zeit andere Güter in Pommern, war auch schon 1375 in der Uckermark zu Blankensee und Potzlow ansässig. — Der Stamm blühte noch in die zweite Hälfte des 18. Jahrh. hinein, in welcher derselbe 1770 im Mannsstamme mit Jacob Albrecht v. Lüskow, Herrn auf Blesswitz bei Anclam etc. und k. preuss. Hauptmann, erlosch. Derselbe hinterliess vier Töchter. Die Güter kamen 1773 durch Kauf an die v. Schwerin.

N. Pr. A.-L. III. S. 317. — *Freiherr v. Ledebur*, II. S. 63 u. III. S. 305. — *Siebmacher*, V. 170. — Pommernsch. W.-B. II. Tab. 14 und 17.

Lütke, v. d. Lütke (im Schilde ein Kranich). Reichsadelsstand. Diplom vom K. Ferdinand III. für Marcus v. d. Lütke. Derselbe starb

1687 als kurbrandenb. General-Wachtmeister und von seinen Nachkommen starb Louis Gustav Adolph v. d. L. als k. preuss. Premierlieuten. 3. Dec. 1742. — Die Familie war im Brandenburgischen schon in den letzten Jahrzehnten des 17. Jahrh. zu Cremmen, Gr. u. Kl. Zieten etc. so wie in der ersten Hälfte des 18. Jahrh. zu Grünefeld, Schlabendorf, Tornow und Tietzow und noch 1752 zu Flatow, Grünefeld, Velten, 1754 zu Schlabendorf, 1767 zu Sotzker und 1768 zu Tielzow und Zieten gesessen.

Freih. v. Ledebur, II. S. 63 und 64. — *Siebmacher*, V. 293: Die Lutken, Lütken, hamburg. adel. Geschlecht.

Lütcken, Lütken (Schild der Länge nach von Silber u. Blau getheilt, mit zwei einwärtsgekehrten Hähnen von gewechselten Farben). Altes, bremensches Adelsgeschlecht, als dessen Stammvater Hermann Lütken, welcher um die Mitte des 15. Jahrh. vorkommt, genannt wird. Christoph Gürge Lüttken war 1716 k. schwed. Landrath und Detlev v. L. k. dän. Oberst und Commandant zu Oldenburg und Delmenhorst. Die Familie hat fortgeblüht und gehört durch Besitz der Güter Hollewisch und Stellenfleth im Bremischen zu dem ritterschaftlichen Adel der bremenschen Landschaft.

Mushard, S. 380. — *Gauhe*, I. S. 1282. — *Zedler*, XVIII. S. 1113–18. — *Freih. v. dem Knesebeck*, S. 198. — *Freiherr v. Ledebur*, II. S. 64. — Suppl. zu Siebm. W.-B. V. 18. — W.-B. d. Kgr. Hannov. C. 34 und S. 10. — *Kneschke*, I. S. 283 und 84. — *v. Hefner*, hannov. Adel, Tab. 21.

Lütter, v. u. zu Lütter und Losshausen (in Roth ein rechtsgekehrtes, aufrecht gestelltes, silbernes Rebenmesser, Heppe oder Kneip, mit goldenem Stiele). Altes, hessisches Adelsgeschlecht, welches am Schwalmflusse und im Hochstifte Fulda begütert war. — Heintze v. L. war unter dem Landgrafen von Hessen Philipp dem Grossmüthigen um 1533 Verweser des adeligen Klosters zu Peine; Hans Reinhard (Hannss Reynnhardt) v. L. wurde zu Ende des 16. Jahrhunderts genannt u. ein v. L. war 1647 Commandant der Festung Peine und gegen die Mitte dss 18. Jahrh. lebte noch als Letzter des Stammes Erhard Georg v. u. zu Lütter und Losshausen. Derselbe war bereits 16. Juni 1716 als Burgmann zu Friedberg aufgenommen worden.

Schannat, S. 122. — *Gauhe*, I. S. 112: mit dem unrichtigen Namen Lüder v. L. — *v. Hattstein*, III. S. 327—29. — *Estor*, Ahnenprobe, S. 112 und ff. u. Tab. 2. — *Siebmacher*, I. 139: v. Lüder, Hessisch. — *v. Meding*, I. S. 350 und 51. — Supplem. zu Siebm. W.-B. VII. 27.

Lüttich. Ein in Pommern begütert gewesenes Adelsgeschlecht, welches 1734 und noch 1746 zu Gross-Nossin im Kr. Stolp ansässig war. —

Freih. v. Ledebur, II. S. 64.

Lüttichau, auch Grafen. Reichsgrafenstand. Diplom vom 5. Aug. 1769 für Ludwig Gottlob v. Lüttichau a. d. H. Kmehlen, Herrn auf Weissig, Doberschütz und Brinsing, kursächs. Kammerherrn u. Landeshauptmann des Markgrafenthums Ober-Lausitz und vom 23. Nov. 1791 für Christian Friedrich Tönne v. Lüttichau, ebenfalls a. d. H. Kmehlen, k. preuss. bevollmächtigten Gesandten im niedersächs. Kreise etc. — Altes, sächsisches Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen Stammsitze bei Königsbrück, welches im Meissenschen nach Knauth die Güter Gr.

und Kl. Kmehlen, Crausnitz, Martinskirch, Bernstein, Falckenhayn, Ober- u. Nieder-Ulbersdorf, Voigthayn, Zschorna, Noskowitz, Strauchitz, Baselitz etc. an sich gebracht hatte und später in Schlesien Schreibendorf und Fauljuppe, in der Oberlausitz Ober-Erdmannsdorf (Oertmannsdorf) bei Lauban, in der Niederlausitz Wormlage und Buchwald bei Senftenberg unweit Calau und Drösigk bei Luckau, in Dänemark Winge, Stougaard, Thiele, Lerchenfeld, Mölgaard, Nicoer, Skewilgaard u. Haraldskiar u. in Meklenburg Pohnsdorff erwarb. — Die Geschichte der Familie, welche früher: Lütig, Lüttich, Lütiche, Litigau und Lütchau geschrieben wurde, geht bis in die Zeit der Sage zurück. Als Stammvater wird nach derselben ein Junker Hannibal mit dem Beinamen: „der schwarze Hahn“ genannt, welcher in einer Schlacht bei Lüttich durch Tapferkeit Namen und Wappen erhalten haben soll. — Um 1300 blühten zwei Linien des Stammes, die eine zu Ober-Romstedt bei Jena, zu welcher Petrus genannt v. Lüttichawe gehörte und die andere im Meissenschen. Erstere ging bald wieder aus, während die Meissensche, aus welcher Heinrich v. Lutchaw auf Kmehlen (unweit Liebenwerda) um 1380 lebte, dauernd fortgeblüht hat. Mit dem genannten Heinrich fängt die ununterbrochene Stammreihe der Familie an. Derselbe kaufte zu Kmehlen andere Ländereien und hinterliess vier Söhne: Nicol, Seiffart, Georg und Friedrich, welche 1401, wohl in Folge einer Fehde, die Ritter Conrad v. Köckeritz u. Caspar v. Schönberg gefangen nahmen. Friedrich erbte Kmehlen, wurde Rath des Mark- und Landgrafen Friedrich des Streitbaren von Meissen u. Thüringen, welcher ihm 1425 Stadt u. Schloss Ortrand verpfändete u. starb 1442 mit Hinterlassung eines Sohnes, Sifried auf Kmehlen (auch Seyffart Lüttich genannt). Letzterer, verm. mit Catharina v. Miltitz, hatte zwei Söhne, Seifried und Heinrich, Beide zu Kmehlen, welche die Stifter zweier Linien wurden. Seifried, auch Suffrid auf Kmehlen. h. sächs. Rath, hinterliess aus der Ehe mit Hedwig v. Miltitz a. d. H. Scharfenberg einen Sohn, Hans, dessen Urenkel, Hans Friedrich Siegfried, mit dem Herzoge Johann v. Holstein 1630 grosse Reisen machte u. 1645 als kön. dän. Ober-Berghauptmann und Geh. Rath in Norwegen starb. Mit dem Grossneffen, Hans Friedrich Siegfried, ging diese Linie zu Ende des 17. Jahrh. wieder aus. Heinrich, ebenfalls auf Kmehlen, so wie auch h. sächs. Rath u. Amtshauptmann zu Ortrand, hatte aus der Ehe mit Barbara v. Pflug einen Sohn, Wolff auf Kmehlen u. Gotha, geb. 1498 und gest. 1568, Doctor Jur. utr., kursächs. Rath, Consistorial-Assessor zu Meissen etc., verm. mit Catharina v. Polentz, aus welcher Ehe eine zahlreiche Nachkommenschaft entspross. Von den Söhnen desselben wurde Friedrich Stammvater der dänischen, später preussischen- und Seyffert Stammvater der sächsischen Linie. Friedrich, gest. 1609, Herr auf Kobershayn, hatte aus der Ehe mit Emilie v. Auerswalde einen Sohn, Wolff Caspar auf Kobershayn und Dieben, welcher mit Elisabeth v. Zaschnitz vermählt war, aus welcher Ehe zwei Söhne, Friedrich Apel und Wolf Caspar, stammten. Friedrich Apel auf Morl, Emmern und Zscharlippe, war h. sächs. Reisestallmeister und Amtshauptmann zu Sangerhausen und die von ihm absteigende Linie starb um die Mitte des 18. Jahrh. aus.

Wolff Caspar — Vater des Hans Hellmuth, s. unten — auf Dieben etc. war zweimal vermählt, zuerst mit Sophie Marie v. d. Marwitz und später mit Eva Maria v. Oertzen — Mutter des Hans Helmuth v. L., s. unten — kam an den Hof nach Güstrow und wurde Hofmeister der Herzogin. — Seyffert auf Kmehlen, s. oben, gest. 1603, seit 1582 Hofmeister der Kurfürstin Anna zu Sachsen, Ober-Steuereinnehmer zu Meissen und Amtshauptmann zu Senftenberg, verm. mit Margaretha Marschall v. Bieberstein, gest. 1598, hatte drei Söhne: Wolff, Nicolaus und August. Wolff auf Kmehlen, geb. 1587 und gest. 1639, Canzler von Sachsen, kursächs. Geh. Rath auch k. k. Rath und Reichs-Pfennigmeister des ober- und niedersächs. Kreises, starb ohne Nachkommen. Der Bruder desselben, Nicolaus, geb. 1587 und gest. 1632, Herr auf Kmehlen, Königswartha und Krausnitz, setzte die Linie zu Kmehlen fort. Aus seiner zweiten Ehe mit Catharina v. Krakau entsprossten mehrere Söhne, von denen Siegfried die Linie zu Gross-Kmehlen, Christian die zu Klein-Kmehlen und Wolf Heinrich die zu Kransnitz (später zu Ober-Oertmannsdorf) stiftete. Aus der Linie zu Gross-Kmehlen ging später durch Siegfried's Enkel, Magnus Heinrich, die Linie zu Potschapel hervor. In die Linie Gross-Kmehlen kam durch Ludwig Gottlob, s. oben, der Reichs-Grafenstand. Die Linien zu Oertmannsdorf und Klein-Kmehlen erloschen zu Ende des 18. Jahrh., während aus der Linie zu Potschapel Rudolph Freih. v. Lüttichau-Erdmann, k. k. Kämm., Oberstlieutenant und Garde-Prem.-Wachtmeister der k. k. ersten Arcieren-Leibgarde, noch lebt. Seyfferts dritter, obengenannter Sohn, August, Herr auf Falkenhagen, gründete die Linie za Falkenhagen, welche durch den jüngsten, gleichnamigen Sohn fortgesetzt wurde, doch jetzt nur noch in der Person des Carl Georg v. L., k. preuss. Lieut. in der brandenb. Artillerie-Brigade Nr. 3, blüht. Aus dieser Linie erhielt Georg Ehrenfried v. L. bereits zu Ende des 17. Jahrh. den Reichsgrafenstand, wenigstens wird er in Urkunden aus dieser Zeit als Graf aufgeführt. Eine Seitenlinie, die zu Noschkowitz-Staupitz, starb zu Ende des 18. Jahrh. aus. Der älteste Sohn August's auf Falkenhagen s. oben: Siegfried, wurde der Stifter der ebenfalls noch blühenden Linie zu Ulbersdorf, deren Haupt in neuester Zeit Wolf Adolph August v. L. war, welcher als k. sächs. w. Geh. Rath, Kammerh. und vormaliger General-Director der k. musicalischen Kapelle und des Hoftheaters mit Hinterlassung von Nachkommen 16. Febr. 1863 starb. Der zweite Sohn Augusts auf Falkenhagen: Wolff Siegfried, geb. 1610 u. gest. 1671, kursächs. w. Geh. Rath, Canzler u. Reichs-Pfennigmeister des ober- u. niedersächs. Kreises, stiftete die Linie zu Zschorna, welche aber schon mit seinem Sohne wieder erlosch. — Was die Grafen v. L. anlangt, so war Graf Ludwig Gottlob. geb. 1736, s. oben — ein Enkel des 1699 verstorbenen Georg v. L., Herrn auf Kmehlen und Plochwitz, kursächs. Obersten, aus zweiter Ehe mit Johanna Eleonore v. Bork und ein Sohn Carl Gottlob's v. L., gest. 1749, Herrn auf Gross-Kmehlen, verm. mit Friederike Auguste v. Werthern, gest. 1748 — in erster Ehe vermählt mit Helena Renate Grf. v. Hoym-Droyssig, gest. 1787 und in zweiter 1793 mit Friederike Auguste v. Schlieben, geb. 1754, doch ist derselbe

im Anfange des 19. Jahrh. ohne Nachkommen gestorben und diese gräfliche Linie, welche als die lausitzische aufgeführt wird, ist mit seiner Nichte und Erbin, Juliane Eleonore Auguste v. Lüttichau, vermählter Grf. v. Schönburg-Wechselburg, später erloschen. — Graf Christian Friedrich Tönne, s. oben, geb. 1748, früher k. dän. Kammerh. und h. braunschw. Geh. Etatsrath, später, wie angegeben, in k. preuss. Staatsdiensten, war in erster Ehe vermählt mit Anna v. Losson, gest. 1786 u. in zweiter mit Catharine v. Benzon, (Lönzon) geb. 1765. Die von ihm gestiftete gräfliche Linie wurde früher, im Gegensatze zu der lausitzischen, als dänische, später preussische Linie aufgeführt u. hat dauernd fortgeblüht. Der Vater des Grafen Christian Friedrich Tönne war Hans Helmuth v. L. — ein Vater Wolf Caspars, s. oben, Herrn auf Kmehlen und Dieben, aus zweiter Ehe mit Eva Maria v. Oertzen — geb. 1670 und gest. 1732. Derselbe kam 1682 als Page an den k. dän. Hof, trat später in die k. dänische Armee und stieg bis zum Generallieutenant. Aus der Ehe mit Catharina de Lezenne a. d. H. Feralle in Spanien, geb. 1671 und verm. 1693, stammte der Vater des Grafen Christian Friedrich Tönne: Christian Detlef v. L., geb. 1694 und gest. 1766, Herr auf Thiele, Winge und Randerup, k. dän. Generalmajor, vermählt 1728 mit Helle Trolle v. Urne, geb. 1709 u. gest. 1764. — Aus der ersten Ehe des Grafen Christian Friedrich Tönne entspross Graf Benedictus Antonius und aus der zweiten stammten die Grafen August, Johann Baptist, Theodor, Albert und Ferdinand. Graf Benedictus Antonius, geb. 1778 und gest. 1850, Herr auf Lucien und Gosno im Kgr. Polen und Lubosin im Grossh. Posen, k. preuss. Major a.D., vermählte sich 1810 mit Anna v. Treskow a. d. H. Owinsk, aus welcher Ehe zwei Söhne, die Grafen Gustav Otto und Wilhelm Anton stammen. Graf Gustav Otto, geb. 1811, Herr der Herrschaften Lucien-Gosno u. Korzen im Kgr. Polen, k. pr. Kammerh., vermählte sich 1843 mit Anna Hampel, geb. 1824, aus welcher Ehe, neben drei Töchtern, ein Sohn lebt, Graf Gustav, geb. 1844, k. pr. Lieut. Vom Grafen Wilhelm Anton, geb. 1816, k. preuss. Lieut. a. D., stammen aus der Ehe mit Elisabeth v. Treskow a. d. H. Friedrichsfelde, (gesch.) Besitzerin auf Rzeżowo im Kgr. Polen, vier Söhne, die Grafen: Hans Benedictus, geb. 1847, Helmuth, geb. 1850, Georg, geb. 1852 und Julius, geb. 1855. — Ueber die Brüder des Grafen Benedictus Antonius, die Grafen: August, gest. 1848, k. pr. Oberst, Johann Baptist, gest. 1858, Herrn auf Prausnitz und Laasing mit Conradsberg, k. pr. Oberst a. D., Theodor, geb. 1795, k. pr. Generallieut. a. D., Albert, gest. 1854, Herrn auf Wangden und k. pr. Lieut. a. D. und Ferdinand, geb. 1801, k. preuss. Major a. D. u. über die Familien derselben giebt das geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser genaue Auskunft. — Der adelige Stamm blühte, ansehnlich begütert, namentlich in Sachsen fort, wo die Güter Bärenstein etc., Bärenfels, Gamig mit Meuscha, Mutzschen mit Fremdiswalde etc., Cannewitz u. Ulbersdorf (seit 1678) in die Hand der Familie gelangten. In neuester Zeit lebten in Dresden Hans Friedrich Curt v. L., k. sächs. Kammerh. u. Rittmeister a. D., Hannibal Siegfried Curt v. L., k. sächsisch. Major und Lothar Eugen v. L. — Im Kgr. Preussen waren 1857 be-

gütert: Antoinette Grf. v. Lüttichau, geb. Freiin v. Hohberg auf Ober-Prausnitz (alter Besitz) bei Jauer und Carl v. L., Inhaber des Fidei-Commisses Sellin im Kr. Königsberg. Auch hat der Stamm im Königr. Dänemark, wo 1731 ein v. L. als General-Lieutenant starb und Adam Magnus v. L., Kammerherr, nach 1800 Zoll-Kämmerer bei der Oeresund-Zollkammer war, fortgeblüht und in der neuesten Kriegsgeschichte ist mehrfach der Name des k. dän. Generals v. L. genannt worden.

Peckenstein, Theatr. Saxon. P. 1. C. 10. 109. — *Bucelini*, I. S. 154. — *Knauth*, S. 530 und Origin. *Beichling*. S. 42. — *Sinapius*, I. S 623 und 24 uud II. S. 796. — *Val. König*, I. S. 628—39. — *Gauhe*, I. S. 1281 u. 82. — *Zedler*, XVIII. S. 1230—32 — *Freih. v. Krohne*, II S. 295—98 u. 441. — Lexic. over adel. Famil. i Danmark, S. 347. — *Jacobi*, 1800, II. S. 273 und 74. — Allg. geneal. und Staats-Handb. 1824. I. S. 674 — N. Preuss. A.-L. III. S. 317. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 64 u. III. S. 305. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1864. S. 512—16 u. histor. Handb. zu demselben, S. 546. — *Siebmacher*, I. 154: v. Litichaw, Meissnisch. — *v. Meding*, III. S. 412—14: v. L. u. Gr. v. L. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IX. 3: Gr. v. L. — W.-B. d. Sächs. Staat. I. 42: Gr. v. L. und VII. 92: v. L.

Lüttitz, Luttitz, Lottitz und v. Lüttitz, genannt Heinze, Freiherren. Freiherrnstand des Kgr. Sachsen. Diplom vom 31. März 1821 für Friedrich August Heinze, Rittergutsbesitzer — Schwiegersohn des Hans Friedrich Benno Freih. v. Lüttitz — mit dem Namen: Heinze, Freiherr v. Lüttitz, s. Bd. IV. S. 284. — Altes Adelsgeschlecht der Ober-Lausitz, welches Grosser von den sorbischen Lutitiis herleitet. Dasselbe sass 1650 zu Baslitz, Ossling, Millstrich u. Piskowitz, 1666 zu Lisskau und später auch zu Khöna, Rackelwitz, Ober- und Nieder-Rennersdorf, Schönau etc. u. wurde auch zu Werchau unweit Schweinitz an der Elster, zu Petersdorf bei Sagan etc. begütert. — Johann v. Lottitz, Plebanus, errichtete 1386 mit dem oberlausitzischen Landvogte Benisso v. Duba einen Recess; Christoph war 1521 Landeshauptmann des Fürstenthums Görlitz; Hans befehligte 1596 in Ungarn dreihundert Mann, welche die oberlausitzischen Stände dem Kaiser zu Hülfe gegen die Türken schickten; Hans v. Lottitz auf Lutzschen und Wartha und Melchior v. L. auf Schreyswalde commandirten 1611 die Infanterie, welche die oberlausitzischen Stände dem Könige Matthias in Böhmen zusenden wollten, um die passauischen Truppen aus Budweis zu entfernen; Joachim Ernst v. L. führte das Protocoll, als 1648 das Ritterrecht wegen einer Injurien-Klage zwischen Zweien vom Adel gehegt wurde; ein v. L., k. k. Oberst, zeichnete sich 1737 in Ungarn gegen die Türken aus etc. — Der Stamm blühte fort und mehrere Sprossen desselben traten in die k. preuss. Armee. Hans Ludolph v. Luttitz, k. pr. Major, war Herr auf Petersdorf u. ein Major v. L. war 1815 Ober-Commandant des 3. Haupt-Feld-Lazareths. Derselbe starb um 1835 u. zwei Söhne desselben standen nach dieser Zeit noch als Officiere in der k. pr. Armee. — Ein Freih. v. Lüttitz, genannt Heinze wurde noch 1857 als Herr auf Jocksdorf und Tschernitz im Kr. Sorau aufgeführt.

Grosser, Lausitz. Merkwürd. III. S. 43 und 55. — *Sinapius*, I. S. 624 und II. S. 796. — *Gauhe*, I. S. 1271 und 72. — N. Pr. A.-L. V. S. 320. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 64 u. III. S. 305. — *Siebmacher*. I. 70: v. Lütticz, Schlesisch, — Schlesisch. W.-B. Nr. 420. — W.-B. d. sächs. Staat. II. 26. Freih. v. L.

Lüttwitz, auch Freiherren. Freiherrnstand des Kgr. Preussen. Diplome vom 6. Nov. 1741 für Balthasar Friedrich v. Lüttwitz und vom 20. Febr. 1788 für den Neffen desselben, Hans Wolf v. L., Landschafts-Repräsentanten, so wie Bestätigungsdiplom des Freiherrnstandes

vom 14. Dec. 1845 für Rudolph v. L., Herrn auf Simmenau bei Kreutzburg. — Eins der ältesten und ansehnlichsten schlesischen Adelsgeschlechter, welches auch Littwitz geschrieben wurde und schon im 14. Jahrh. genannt wird. Dasselbe breitete sich nach Sinapius namentlich aus den Häusern Reuthau. Heinersdorf und Colschwitz im Glogauischen und Militzsch im Wohlauischen sehr aus, gelangte zu grossem Grundbesitz und ist jetzt in Schlesien zu Dockern, Lossen und Krumpach bei Trebnitz, Bartsch bei Steinau, Gorkau bei Zobten u. Hartlieb bei Breslau, so wie mit den Herrschaften Simmenau bei Constatt und Mittelsteine bei Glatz, in Galizien mit den Herrschaften Lodygowitz u. Wilkowitz bei Biala und in Westpreussen mit den Herrschaften Skuldzewo und Gniasdowo im Kr. Thorn angesessen. Die Familie kam, soviel bekannt ist, aus Böhmen nach Schlesien und man nimmt an, dass die beiden Ritter Hinco und Schmilo v. Lettewitz, welche um 1342 am Hofe des Herzogs Wenzel I. zu Liegnitz lebten, zuerst nach Schlesien kamen. Hans v. L. auf Lentschen bei Sagan war 1498 Marschall des Herzogs Hans zu Glogau und Wohlau; Nicol Littwitz zu Bischwitz starb 1539 als Abt zu U. L. F. in Breslau, Barbara v. Lüttwitz 1546 als Aebtissin des fürstl. Stifts zu Trebnitz, Christoph v. L. 1558 als der schlesischen Fürsten und Stände General-Steuereinnehmer u. Melchior v. L. auf Laeswitz, Littwitz und Mittel-Dammer 1684 als wohlauischer Landes-Aeltester und königl. Hofrichter. Georg Wilhelm v. L., kurbrandenb. Generalmajor, wurde 1696 Amts-Hauptmann zu Preuss. Holland. Zu Gauhe's Zeiten lebten aus dem Hause Reuthau u. Heinersdorf Valentin Leonhard v. L. als des sprottauischen Kreises und Balthasar Friedrich v. L. als des freistädtschen Kreises Landes-Aeltester, aus der milititzischen Linie aber Balthasar Siegmund v. L. auf Mittel-Dammer als Landes-Deputirter des wohlauschen Fürstenthums, auch zeichnete sich 1737 ein k. k. Oberstlieutenant in Ungarn gegen die Türken sehr aus. — Der Stamm blühte in zahlreichen Sprossen fort, von denen mehrere in k. preuss. Militair- und Staatsdienste traten. Ein Oberst v. L., früher im Regim. Königin Dragoner, wurde 1814 pensionirt; ein Major v. L., früher im Regimente zu Warschau, starb 1816 im Pensionsstande und ein Major v. L. im Husaren-Regim. v. Gettkandt 1814 etc. Im Staatsdienste kam besonders Hans Ernst Freih. v. L., gest. 1837, Regierungs-Präsident zu Reichenbach in Schlesien, Herr auf Gorkau und Naselwitz bei Zobten, zu hohem Ansehen. — Die Linie Lüttwitz-Frankenberg oder Frankenberg-Lüttwitz, s. Bd. III. S. 319, ist durch Adoption entstanden: es erbte nämlich der 1818 aus dem Regimente Garde du Corps ausgeschiedene Major v. Lüttwitz das Fideicommiss Bielwiese im Kr. Steinau und nahm den Namen: Frankenberg-Lüttwitz an. Von demselben stammten zwei Söhne Balthasar und Otto v. F.-L. — Der freiherrliche Stamm blüht jetzt in zwei Linien, von denen die erste den freiherrlichen Titel in Folge der Diplome von 1741 und 1788, die andere nach dem Diplome von 1845 führt. Die erste Linie umfasst die Nachkommenschaft des 1776 geborenen, 1837 verstorbenen Regier.-Präsidenten Hans Ernst Freih. v. L., s. oben, aus der Ehe mit Rosalie Wanderer, geb. 1778 u. verm. 1799 u. das Haupt dieser Linie ist Julius

Freih. v. L., geb. 1800, Herr auf Bartsch u. Culm im Kr. Steinau, verm. 1833 mit Henriette Freiin v. Schuckmann, gest. 1862, aus welcher Ehe eine Tochter, Freiin Eleonore, geb. 1835, stammt. — Die vier Brüder des Freih. Julius sind, neben einer Schwester. Freiin Ida, geb. 1812, die Freiherren: Adolph (I.), Ferdinand, Wilhelm u. Ernst. Freih. Adolph (I.), gest. 1852, Herr auf Naselwitz, war vermählt seit 1829 mit Luise v. Wiersbitzky, geb. 1810, aus welcher Ehe, neben drei Töchtern, vier Söhne entsprossten. Von Ersteren vermählte sich Freiin Rosalie, geb. 1830, 1854 mit Benno v. Niebelschütz, k. pr. Regierungs-Assessor und von Letzteren steht Freih. Adolph (II.) geb. 1833 als Lieutenant in der k. k. und Freih. Gustav, geb. 1835, in der k. preuss. Armee. Freiherr Ferdinand, geb. 1807, ist k. pr. Prem.-Lieut. a. D. Freih. Wilhelm, geb. 1809, Herr auf Gorkau im Kr. Schweidnitz, vermählte sich 1815 mit Franzisca Stephani, geb. 1815, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, zwei Söhne leben, von welchen der ältere, Freih. Ernst, geb. 1841, als Lieutenant im k. pr. 11. Landwehr-Regim. steht. Freih. Ernst, geb. 1823, k. pr. Oberförster zu Nimkau, vermählte sich 1854 mit Caecilie Grf. v. Strachwitz, geb. 1834, aus welcher Ehe drei Söhne entsprossten. — Von dem Bruder des Freiherrn Hans Ernst, dem Freiherrn Carl Valentin, geb. 1779, Herrn auf Hartlieb u. Dockern, verm. in erster Ehe mit Luise v. Dioeszegky, gesch. u. in zweiter mit Marianne Freiin v. Schuckmann, verw. v. Pannwitz, gest. 1857, stammen aus der ersten Ehe zwei Söhne, die Freiherren Hans Wolf u. Ernst und aus der zweiten zwei Töchter: Freiin Marie, geb. 1824, vermählte Frau v. Seydlitz-Ludwigsdorf u. Freiin Henriette, geb. 1826, vermählte Frau v. Ziemietzky. Freih. Hans Wolf, geb. 1812, Herr auf Lossen, k. pr. Lieut. a. D., vermählte sich 1849 mit Elisabeth v. Thielau, geb. 1828 und Freih. Ernst, geb. 1813, Herr auf Krumpach, 1847 in erster Ehe mit Stephanie v. Köckritz, gest. 1855 und 1860 in zweiter mit Therese v. Köckritz, Schwester der Vorigen. Aus der ersten Ehe entsprossten, neben zwei Töchtern drei Söhne: Hanswolf, Georg und Max. — Die zweite Linie, welche den freiherrlichen Titel in Folge des Bestätigungsdiploms von 1845 führt, umfasst die Nachkommenschaft des 1821 verstorbenen Freiherrn Ferdinand Sigismund, k. pr. Rittmeisters a. D. u. das Haupt derselben ist: Freih. Rudolph, geb. 1793, Mitglied der Académie nationale in Paris, verm. 1827 mit Liddy Grf. v. Lynar, gest. 1835, aus welcher Ehe drei Söhne leben: Freih. Arthur, geb. 1829, Herr auf Lodygowitz und Wilkowitz; Freih. Rudolph, geb. 1831, Herr auf Simmenau, k. pr. Lieut. a. D. verm. 1859 mit Charlotte, geb. 1839, des 1852 zu Melbourne verstorbenen Gutsbesitzers Sir Donneld Campbell-Simson, aus welcher Ehe zwei Töchter entsprossten und Freih. Max, geb. 1835, Doctor jur. utr. — Der Bruder des Freiherrn Rudolph, neben zwei verwittweten Schwestern, Wilhelmine v. Tschirschky und Adele v. Pannwitz, ist: Freih. Theodor, geb. 1798, Herr auf Mittelsteine in der Grafschaft Glatz, verm. 1826 mit Isabella Grf. v. Lynar, geb. 1808, aus welcher Ehe, neben drei Töchtern, von welchen die älteste, Freiin Isabella, geb. 1829, sich 1863 mit Balthasar v. Frankenberg-Lüttwitz, Majoratsherrn auf Bielwiese, vermählte, drei Söhne

stammen, die Freiherren: Louis, geboren 1831, k. k. Lieutenant in d. A., Ernst, geb. 1837, k. preuss. Lieutenant, und Ferdinand, geb. 1840. —

Sinapius, I. S. 624 u. II. S. 784. — *Gauhe*, I. S. 1283. — *Freih. v. Krohne*, II. S. 298—301. — N. Pr. A.-L. III. S. 318 und 19. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 64 und 65 u. III. S. 805. — Geneal. Taschenb. der freih. Häuser, 1860. S. 510 u. 1864. S. 489—91. — *Siebmacher*, I. 56: v. Lütwitz, Schlesisch. — W.-B. d. Preuss. Monarch., II. 47: Freih. v. L. — Schlesisches W.-B. Nr. 75.

Lützel. Ein früher zu dem Adel in der Uckermark gehörendes Geschlecht.

Grundmann, uckermärk. Adelshistorie, S. 46.

Lützelburg, Freiherren (in Gold ein blauer, doppelt geschweifter, gekrönter, rechtsaufspringender Löwe). Reichsfreiherrnstand. Diplom vom 1. Dec. 1665 für Weigand v. Lützelburg, kaiserlichen Obersten im spanischen Dienste und für den Vetter desselben, Friedrich Wilhelm v. L. — Altes, stifts- u. ritterbürtiges, fast bei allen Hochstiften u. im deutschen Ritterorden aufgeschworenes Adelsgeschlecht, welches, ursprünglich aus Lothringen stammend, sich im Elsass und Breisgau, in Sachsen u. in der Lausitz in mehreren Linien ausbreitete. Dasselbe soll schon im 13. u. 14. Jahrh. geblüht haben, doch beginnt die sichere u. fortlaufende Stammreihe erst mit Eginolf v. Lützelburg, welcher 1350 zu Imlingen in Lothringen sass, Elsen v. Heringen zur Hausfrau hatte u. 1371 starb. — Von den Nachkommen desselben war in der fünften Generation Heinrich v. Lützelburg 1520 herz. lothring. Statthalter zu Saarburg und der Sohn desselben, Friedrich, Herr auf Imlingen und Sareck, fürstl. strassburgischer Landeshofmeister. Durch drei Enkel des Letzteren, Ernst Christoph, Friedrich Wilhelm u. Johann Weigand — Söhne des h. sächs. Statthalters zu Weimar Anton v. L., aus der Ehe mit Maria Catharina v. Harstall — entstanden drei Hauptlinien, die sich in viele Seitenlinien schieden u. alle wieder erloschen sind, bis auf die Nachkommen des Friedrich Wilhelm I., welcher k. franz. Oberst und mit Ursula v. Landsperg vermählt war. — Die Familie sass am Oberrhein, ausser zu Imlingen und Sareck, auch zu Imolkam, Oberkirch, Rameting, Sunzig u. Unter-Rixingen u. war im 17. Jahrh. in der Oberlausitz zu Doberschütz, Dubra, Gaberin, Nieder-Gurig, Preititz, Qualitz und Tscheckwitz begütert. — Von dem genannten Friedrich Wilhelm I. v. L. stieg die Stammreihe, wie folgt, herab: Anton Reichard v. L., des Erzh. Leopold von Oesterreich, Fürst-Bischofs zu Strassburg u. Passau, Kämm. u. Oberst-Falkenmeister: Maria Johanna Kempf v. Angreit; — Freih. Friedrich Wilhelm II., s. oben, k. k. General der Cavall. u. des Erzh. Leopold Wilhelm v. Oesterreich Rath und Pfleger der Herrsch. Obernberg: Maria Anna Nothaft v. Wernberg; — Freih. Johann Wilhelm zu Sunzig, Imolkam und Rameting, kurbayer. Kämmer., Oberst der Infanterie und Pfleger und Kastner zu Schärding: Anna Maria Josepha Freiin Puechleitner v. Sunzing; — Freih. Adam Wilhelm, geb. 1701, Herr auf Sunzing, Rameting etc., kurbayer. Kämm. und Hofrath, fürstbisch. freising. u. regensb. Oberst-Silber-Kämm.: dritte Gemahlin: Maria Maximiliana Freiin v. Etzdorf, gest. 1765; — Freiherr Joseph Adam Johann, geb. 1762 u. gestorb. 1836, Herr auf Sunzig, Rameting etc.: Maria Anna Franzisca Freiin v. Reigersberg, gest. 1816; —

Freih. Ernst Ignaz Coloman, geb. 1799, Herr auf Sunzing, Imolkam u. Rameting, k. bayer. Hauptmann in Pension, verm. 1836 mit Magdalena v. Forster, geb. 1804. Die Schwester des Freiherrn Ernst Ignaz Coloman: Freiin Anna Maria, geb. 1797, verw. Freifrau v. Grimming, vermählte sich in zweiter Ehe mit dem 1836 verst. k. bayerisch. Obersten v. Sieber und von dem Bruder, dem Freiherrn Ferdinand, geb. 1798, k. bayer. Postverwalter zu Straubing, verm. 1829 mit Caroline Mayer, aus welcher Ehe vier Töchter, die Freiinnen: Crescentia, geb. 1830, Catharina, geb. 1837, Anna, geb. 1842 und Margaretha, geb. 1847 u. drei Söhne, die Freiherren: Wilhelm, geb. 1832, Philipp, geb. 1839, k. bayer. Lieutenant und Ernst, geb. 1844, stammen. — Ueber ein in die Familie früher gelangtes Grafendiplom fehlen nähere, genaue Angaben.

Angelus, Annal. Brandenb. Lib. II. Nr. 11. — *Grosser*, Lausitz. Merkwürdigk. III. S. 48. — *Gauhe*, I. S. 1285—88. — *v. Hattstein*, II. S. 207—10. — *Zedler*, XVIII. S. 1135. — *v. Lang*, S 182. — *Freiherr v. Ledebur*. II. S. 65. — Geneal. Taschenb. der freih. Häuser, 1848. S. 236—38 und 1864. S. 492. — *Siebmacher*, I. 128: v. Lüczelburg, Rheinländisch. — Suppl. zu Siebm. W.-B. V. 23: v. L. u. IX. 3: Gr. v. L. — W.-B. des Kgr. Bayern, III. 55 u. *v. Wölckern*, Abth. 3.

Lützelstein, Grafen. Altes Grafengeschlecht im Elsass aus dem gleichnamigen, auf einem hohen, die Altenburg genannten Berge, sechs Meilen von Strassburg nach Lothringen zu gelegenen Stammschlosse, zu welchem eine ansehnliche Grafschaft gehörte. Der Stamm ist mit den Söhnen des Grafen Burchardus erloschen. Derselbe wurde 1393 zum Bischof von Strassburg erwählt, musste aber dem, vom Papste Bonifaz IX. bestätigten Wilhelm Grafen v. Diest weichen, liess sich mit den beiden Stifts-Aemtern Ruffach u. Mundat auf Lebenszeit abfinden, und vermählte sich später noch, um das Geschlecht fortzusetzen, zeugte auch zwei Söhne, welche aber Nachkommen nicht hatten, worauf die Grafschaft an die Pfalzgrafen am Rhein gelangte, von denen die Linie zu Lautreck ihren Sitz auf dem Schlosse Lützelstein nahm.

Hübner, Histor. Polit. P. VII. S. 314. — *Gauhe*, II. S. 663 und 64. — *G. Chr. Groll*, Westricher Abhandlungen, I. St. von den Grafen v. Lützelstein, Zweibr. 1771.

Lützendorf, Luczendorf, Schenck v. Lützendorf. Altes Adelsgeschlecht der Mark Brandenburg, welches mit dem Erbschenken-Amte derselben bekleidet war. Die Familie war im Brandenburgischen bereits 1375 zu Fahrland, Niebede und Rudow und in der Altmark zu Klein-Schwechten und später auch zu Billberge gesessen und behielt die letzteren Güter bis zu dem Erlöschen des Stammes, welches mit dem Erbschenken Daniel v. Lützendorf um 1616 erfolgte.

Freih. v. Ledebur, II. S. 65. — *Siebmacher*, I. 170: v. Luczendorf, Sächsisch.

Lützerode, Lützenrod, Lützenrath, auch Freiherren (in Roth drei schrägrechts aneinander stossende, silberne Rauten). Altes, niederrheinisch-westphälisches Adelsgeschlecht, welches Fahne als jülichbergisches Rittergeschlecht aufführt. Dasselbe, eines Stammes mit den v. Gevertshagen, s. Bd. III. S. 505, und früher auch Lütgenroide geschrieben, sass bereits 1496 zu Hardenberg und 1500 zu Clyff unweit Bochum, 1528 zu Forst bei Cöln und zu Klarenbeck bei Lennep und erwarb später noch mehrere andere Güter. — Nach Fahne kaufte Bertram v. Gevertzhagen, genannt Lütgenroide, Marschall von Berg,

1496 die Herrschaft Hardenberg. Derselbe war Schultheiss zu Hattingen, trug dort den Cleverhof (Clyff) von dem Abte zu Deutz zu Lehn und besiegelte die jülich-clevesche Union. Als sein Sohn, Wilhelm. ohne Kinder starb, fiel Hardenberg an die Cognaten u. Clyff an die Agnaten v. Lützenrath. Matthias v. L. war 1539 Abt zu Epternach. — Aus den vielen von Fahne gegebenen Stammreihen ist nachstehende für die genealogischen Verhältnisse der Familie die Wichtigste: Johan v. Lutzenroede: Ottilia v. Breidbach; — Bertram, Amtmann zu Blankenberg um 1538: Barbara Scheiffart v. Merode; — Wilhelm, Amtmann zu Blankenberg, war 1564 auf dem Wahltage des K. Maximilian II. zu Frankfurt: Lutwina v. Neuhoff, genannt Ley; — Johann Franz; — Bertram zu Clyff und Roth, Amtmann zu Miseloe und Windeck: Anna Maria v. Rottkirchen zu Isenburg, 1645 Wittwe; — Johann Friedrich zu Clyff, Rott und Weilerswist, 1676: Agnes Margaretha Bernold v. Belnen; — Franz Ernst zu Clyff, Rott und Weilerswist: Margaretha Anna Philippina v Sickingen; — Freiherr Franz Friedrich zu Clyff, Rott, Weilerswist und Kulseck, kurcölnischer Kämmerer, aufgeschworen 1739 u. gest. 1766: Eva Franzisca v. Bourscheid zu Büllesheim, gest. 1757; — Freih. Lothar Friedrich Adam Maria Joseph zu Rath, aufgeschworen 1768; — Freiherr Friedrich Franz, kurpfälz. Kämmerer und Lieutenant der Leibgarde zu Pferde: Maria Anna Grf. v. Baumgarten-Frauenstein, Hofdame zu Manheim, verm. 1772 u. Freih. Johann Henrich, Deutsch-Ordens-Comthur, Gebrüder. — Im Anfange des 19. Jahrhunderts kam die Familie nach Kursachsen und blühte später im Kgr. Sachsen fort. Carl August Freih. v. Lützenrode, geb. 1794 zu Bonn am Rheine, kam 1805 in das Cadettenhaus zu Dresden, wurde 1809 Lieutenant, stieg höher, wurde 1834 Oberst, commandirte dann das 1. leichte Reiter-Regiment, war königl. General-Adjutant, trat 1846 als Generalmajor aus dem activen Dienste, starb im Anfange März 1864 u. wurde 5. März 1864 zu Ahrensburg in Holstein begraben. Ein Sohn desselben, Ernst Lothar Carl August Freih. v. Lützerode, wurde Lieutenant im k. sächs. 1. Reiterregimente u. später Rittmeister.

v. Steinen, II. S. 1035. — *Fahne*, I. S 264 u. II. S. 90. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 65 und III S. 305. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1863. S. 582. — *Siebmacher*, II. 120. III. 32 u. V. 128. — W.-B. d. Sächs. Staaten, V. 17.

Lützow, Freiherren und Grafen. Reichsfreiherrn- und Reichsgrafen- und böhmischer Grafenstand. Freiherrndiplome von 1643 für Curt v. Lützow, k. k. Reichshofrath und von 1786 für Siegmund v. L., k. k. Oberstwachtmeister; Reichsgrafendiplom vom 13. Febr. 1692 für Gottfried v. L., drei lützowscher Linie und böhmische Grafendiplome vom 23. Dec. 1695 für den ebengenannten Gottfried Grafen v. Lützow als Herrn der böhmischen Herrschaften Tuppau und Sachsengrün und von 1733 für Gottfried Julius Freih. v. Lützow. — Altes, ursprünglich wohl deutsches Adelsgeschlecht, welches den Freiherrn- und Grafenstand erhielt und in Meklenburg, Oesterreich, Dänemark, Preussen etc. in vielen Linien sich weit ausbreitete, ansehnliche Güter erwarb, zu hohen Ehrenstellen und Würden kam und reichbegütert wurde. Nach Bucelini soll die Familie von den bekannten Scaligern in Verona stammen und von da in das nordöstliche Deutschland, besonders nach Meklen-

burg gekommen sein, während nach Anderen die Familie de la Scala aus einem deutschen Geschlechte entspross, welches gleichen Ursprunges wie die Familie v. Lützow war. In Meklenburg, wo das Geschlecht schon in der Mitte des 14. Jahrhunderts die Erbland-Marschallwürde erlangte, kommt dasselbe bereits in früher Zeit vor und in Pritzier, unweit Boitzenburg und der Elbe, ist noch der Leichenstein des 1110 verstorbenen Marquard Lützow zu sehen. Heinrich Lützow, Ritter, zog mit K. Friedrich I. Barbarossa 1189 in das gelobte Land; Luders und Otto L. lebten 1254, Johann 1287 u. Vicco und Detlev Lützow 1306; Wipert L., Ritter und Landmarschall, auf Drei-Lützow und Horst starb nach Anfange des 14. Jahrh. und hinterliess vier Söhne: Burchard auf Drei-Lützow und Horst, Johann oder Henning auf Pritzier, Wipert (II.), Land-Marschall, auf Grobow und Volrad, Burg- und Schlossgesessenen zu Gadebusch. Die drei älteren Söhne wurden die Stammväter der drei Hauptlinien des Geschlechts. Es gründete nämlich Burchard die dreilützower-, Johann die pritzierer und Wipert die nach ihm genannte wipertsche Hauptlinie, welche sämmtlich sich in viele Speciallinien schieden, namentlich die wipertsche Linie, aus welcher die Häuser Eickhoff, Hülseburg, Goldenbau, Perlin, Salitz, Dutzow und Thurow hervorgingen. Aus der drei-lützower Linie kamen Sprossen nach Böhmen u. von denselben stammen die Grafen v. L.; aus den Häusern Thurow, Hülseburg, Perlin und Dutzow der Wipertschen Linie gelangten Glieder der Familie nach Dänemark, aus dem Hause Eickhoff nach Schweden u. aus den Häusern Penzlin und Schwechow der pritzierer Linie nach Preussen. — Die Familie ist zum Theil catholisch, zum Theil protestantisch. Der catholische Theil derselben ist seit der Reformation vielfach im Dienste des deutschen Kaiserreiches gewesen, während der protestantische Theil häufig in Dienste der Krone Schweden, Dänemark und Preussen und anderer protestantischer Fürstenhäuser trat, wodurch das Geschlecht in mehreren Ländern verbreitet u. auch ansässig wurde. — Joachim v. L. auf Drei-Lützow und Horst war 1523—1525 kaiserl. Oberst und mit Catharina v. Pentz a. d. H. Redewin vermählt. Von ihm stammte Barthold v. L., Oberstlieutenant im Leibregimente des K. Carl V. u. verm. mit Anna v. Rantzow und von Letzterem Joachim v. L., Truchsess u. Mundschenk des K. Rudolph II. und verm. mit Dorothea v. Hahn a. d. H. Basedow. — Von Wipert v. L., K. Rudolph II. Geh. Rath, Reichs-Vicekanzler etc. entspross Freiherr Curt, s. oben, welcher im 30jährigen Kriege mit wichtigen Gesandtschaften betraut worden war. Derselbe, Herr auf Goldenbau und Marsow, war mit Anna Sophia v. Wobersnow vermählt. Der Grafenstand kam, wie oben angegeben, zuerst durch Gottfried v. L. auf Drei-Lützow und Seedorf im Lauenburgischen in die Familie. Derselbe war, wie erwähnt, Herr der Herrschaften Tuppau und Sachsengrün, hatte aber aus der Ehe mit Maria Grf. v. Wesselwitz keine Kinder und so wurde denn der Sohn seines Bruders, Barthold Heinrich v. L., sein Erbe und erhielt im Anfange des 18. Jahrh. durch kaiserl. Diplom die Ausdehnung des Grafenstandes auf sich und seine Nachkommen. Aus seiner Ehe mit Johanna Elisabeth Grf. v. Metternich-Winneburg-Beilstein stammte Graf Gottfried

Julius, k. k. Kämm., welcher sich mit Maria Theresia Grf. v. Globen, verw. Grf. v. Hartig vermählte. Aus dieser Ehe entspross Graf Johann Nepomuk Gottfried, gest. 1822, k. k. Kämm. und Generalmajor, in erster Ehe verm. mit Caroline Grf. v. Sternberg und in zweiter mit Antonie Grf. v. Czernin. Aus der zweiten Ehe entsprossten zwei Söhne. die Grafen: Hieronymus und Rudolph I. Graf Hieronymus, geb. 1776 und gest. 1861, Herr der Allodialherrschaft Lochowitz in Böhmen, k. k. Kämm. u. Geh.-Rath, war mit Caroline Grf. v. Kolowrat-Liebsteinsky, gest. 1826, vermählt und Graf Rudolph I., geb. 1780 und gest. 1858, k. k. Kämm., Geh.-Rath und bis 1848 Gesandter am päpstl. Stuhle, seit 1824 mit Maria Ignatia Freiin v. St. Juste, verw. Marquise v. St. Laurent. Beide Brüder haben den Stamm fortgesetzt. — Haupt der gräflichen Familie ist jetzt: Rudolph II Graf v. Lützow zu Drei-Lützow u. Seedorf, geb. 1813 — Sohn des 1861 verstorbenen Grafen Hieronymus k. k. Kämm. und Rittm. in d. A., verm. 1845 mit Bernhardine Gräfin v. Eltz. geb. 1815. aus welcher Ehe, neben einer Tochter, Grf. Maria, geb. 1847, ein Sohn, Gr. Carl, geb. 1849, lebt. Der Bruder des Grafen Rudolph II. ist: Gr. Franz, geb. 1814, Herr der Güter Borohradeck und Wamberg in Böhmen, k. k. Kämm., a. o. Gesandter und bevollm. Minister bei dem grossh. hessischen u. h. nassau. Hofe, verm. 1848 mit Henriette Miss Seymour, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern, zwei Söhne stammen: Franz, geb. 1849 und Heinrich, geb. 1852. Die Schwester der Freiherren Rudolph II. und Franz: Freiin Rosa, geb. 1816, Besitzerin der, von ihrem Oheime, dem am 4. Apr. 1861 verstorbenen Franz Gr. v. Kolowrat-Liebsteinsky, ererbten Herrschaft Ebreichsdorf in Niederösterreich, ist seit 1844 mit dem k. k. Kämm. Ferdinand Grafen Spiegel zum Diesenberg-Hanxleden vermählt. — Vom Grafen Rudolph I. stammen, neben einer Tochter: Henriette vermählte Grf. v. Cardelli, geb. 1828, zwei Söhne: Gr. Carl, geb. 1831, vermählt 1858 mit Caroline Grf. Chotek v. Chotkowa und Wognin, geb. 1837 und Gr. Victor, geb. 1834, k. k. Lieut. in d. A. — Die in neuer Zeit in Preussen vorgekommenen Freiherren v. Lützow stammen aus dem Hause Pritzier-Schwechow. Adam Friedrich v. L. war noch Herr auf Pritzier. Von dem Sohne desselben, Marquard Georg, gestorb. 1752, Herrn auf Schwechow und Gehsau, h. sachs. weissenf. Obermundschenk, stammten aus der Ehe mit Anna Dorothea v. Taubenheim vier Söhne, welche in die k. preuss. Armee traten, und von denen der jüngste, Johann Adolph, den Stamm fortsetzte. Derselbe, geb. 1748 u. gest. 1819 als k. pr. Generalmajor a. D., hatte sich 1779 vermählt mit Wilhelmine v. Zastrow a. d. H. Wusterhausen, gest. 1815, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, Wilhelmine, geb. 1784, welche sich 1812 mit Heinrich Grafen und Burggrafen zu Dohna Wundlacken a. d. H. Lauck, Ober-Marschall d. Kgr. Preussen und Präsidenten der Regierung zu Königsberg, vermählte, vier Söhne entsprossten, die Freiherren August, Adolph, Leopold und Wilhelm. Freih. August, geb. 1780 und gest. 1828, k. pr. Ober-Regierungsrath zu Potsdam, vermählte sich 1811 mit Ernestine v. Graevenitz a. d. H. Frehne, geb. 1811. Freih. Adolph, geb. 1782 und gest. 1834, k. preuss. Generalmajor, im Kriege von 1813 u.

1814 Chef des bekannten „Lützowschen Freicorps", aus welchem 1815 das k. pr. 25. Inf.-Reg. und das 6. Uhlanen-Regim. errichtet wurden, vermählte sich in erster Ehe 1810 mit Elisabeth Grf. v. Ahlefeldt-Laurwig, gesch. 1824 und in zweiter 1829 mit Auguste Uebel, Wittwe seines früher verst. jüngeren Bruders Wilhelm. s. unten. Freih. Leopold, geb. 1786 und gest. 1844, k. preuss. Generallieutenant und Commandant von Berlin, war zweimal vermählt: in erster Ehe 1815 mit Bertha v. La Roche, gest. 1830 u. in zweiter 1835 mit Therese Freiin v. Richthofen a. d. H. Brechelshof. Aus der ersten Ehe stammt Leo Adolph Marquard Freih. v. L., geb. 1817, k. preuss. Kreisgerichtsrath, verm. 1847 mit Maria v. Orville, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, Maria, geb. 1849, ein Sohn lebt: Leo Marquard, geb. 1856. Die Halbbrüder des Freiherrn Leo aus des Vaters zweiter Ehe sind: Freiherr Kurd, geb. 1836, k. preuss. Lieuten. u. Freih. Carl, geb. 1839. Freih. Wilhelm, geb. 1795 u. gest. 1827, k. preuss. Rittmeister, hatte sich 1821 mit Auguste Uebel vermählt, welche sich in zweiter Ehe mit ihrem Schwager, dem Freih. Adolph und nach dessen Tode in dritter Ehe mit dem k. pr. Major a. D. v. Vaerst auf Herrendorf bei Soldin vermählte. Aus der ersten Ehe lebt Freiin Elisabeth, geb. 1825. — Die Zahl der Familienglieder, welche in Meklenburg, Dänemark, Schweden und in mehreren anderen Ländern zu hohen Ehrenstellen und Würden gelangt sind, ist zu gross, als dass dieselben, wenn auch nur der Mehrzahl nach, hier aufgeführt werden könnten. Es mögen daher nur folgende Angaben genügen. In Meklenburg war zu Anfange des 19. Jahrh. Valentin Detlev August v. L. auf Eickhoff, früher kurhessischer Generalmajor, Landmarschall, in welcher Würde ihm sein Sohn, August Friedrich Hartwig v. L., Herr auf Eickhoff und Eichelberg, folgte, dessen ältester Sohn, August Friedrich Ulrich v. L. nach ihm Landmarschall wurde. Conrad Ignaz Franz Wilhelm v. L. a. d. H. Goldenbau, geb. 1738 und gest. 1823, als grossh. meklenb. schwer. Obermarschall u. Oberkammerherr, war vermählt mit Margaretha Bernardine Freiin v. Kurzrock und hatte aus dieser Ehe drei Söhne. Johann Joachim v. L. a. d. H. Drei-Lützow, verm. mit L. L. v. Drieberg, starb 1792 als h. schwer. Geh.-Rath, Ober-Marschall und Gesandter am k. pr. Hofe; Rudolph Friedrich August v. L. a. d. H. Salitz, geb. 1757, über 40 Jahre Gesandter am k. preuss. Hofe, verm. mit Sophie v. Malzahn a. d. H. Rottmannshagen, grossh. mekl. schwer. Ober-Hofmeister, starb 1835 und sein ältester Sohn Ludwig v. L., verm. mit Luise v. Brandenstein, wurde erst grossh. meklenb. schwer. Regierungsrath und später Regierungs-Präsident und Staatsminister. — Von dem ältesten Bruder des Ober-Hofmeisters v. L., von dem grossh. schwer. Geh. Kammerrathe und Kammerherrn Ludwig Carl Friedrich v. L. auf Salitz und Tessin entspross August Friedrich Ulrich v. L., um 1840 Herr auf Salitz und Tessin, von dem jüngeren Bruder, dem h. schwerin. Obersten und Kammerherrn Hans Friedrich Wilhelm v. L., stammte Friedrich Ludwig Eduard v. L., verm. mit Caroline Grf. v. Normann-Ehrenfels, k. württemb. Oberst und Regiments-Commandeur und von dem jüngsten Bruder, dem h. schwer. Ober-Forstmeister Christian Frie-

drich Hartwig v. L. entsprossten zwei Söhne, Carl und Christian v. L., grossh. schwerin. Kammerherren, von denen der Aeltere Verfasser des Werkes „Geschichte von Meklenburg“ ist. — In Dänemark war im 17. Jahrhunderte Hartig v. L. a. d. H. Thurow k. dänisch. Obermarschall, im Anfange des 18. Jahrh. Hennig Ulrich a. d. H. Hülseburg k. dän. Staatsminister und Barthold Heinrich a. d. H. Perlin k. dän. Generallieutenant und commandirender General in Norwegen. Der Sohn des Letzteren, Hans Ernst, starb 1762 als k. dän. Generalmajor. Magnus a. d. H. Duzow war k. dän. Commandant auf Tranquebar und Christian Friedrich aus demselben Hause starb im Anfange des 19. Jahrh. als k. dän. Admiral. Später, 1809, starb Christoph Marquard als k. dän. Generallieutenant, Chef des schleswigschen Infant.-Regiments und Commandant von Fridericia. — Claus Christoph v. L a. d. H. Eickhoff war Hofmarschall der Königin Christine von Schweden; der k. k. Feldmarschall-Lieut. Freih. v. Lützow blieb 1757 bei Collin; Friedrich v. L. a. d. H. Drei-Lützow, k. württemb. Ober-Jägermeister und verm. mit Charlotte v. Franchemont, starb 1818, Balthasar Friedrich Wilhelm a. d. H. Perlin 1822 als k. niederländ. Generalmajor in Batavia und Carl Ferdinand v. L. geb. 1750 in Braunschweig, in erster Ehe mit einer Freiin v. Driesen und in zweiter mit Charlotte v. d. Mark vermählt, 1830 ohne Nachkommen als k. preuss. Generalmajor a. D. — Als begütert im Kgr. Preussen wurde in neuester Zeit nur aufgeführt: Adam Barthold Ludwig v. Lützow, Herr auf Nieder-Girbigsdorf im Kr. Lauban.

Bucelini, III. C. 4. — *Pritzbuer*, S. 84. — *Gauhe*, I. S. 1283—85: Lützau. — *Zedler*, XIII. S. 1131 und 32. — *v. Behr*, R. M. S. 1633. — Lexicon over adel. Famil. i Danmark. I. S. 347 und Tab. 60. Nr. 120. — *v. Lang*, S. 48. — N. Pr. A.-L. III. S. 319—21 u. S. 499—503: interessante Artikel. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. II. S. 65—68. — *Freih. v. Ledebur*. II. S. 65 und 66 und III. S. 305 und 6. — Geneal. Taschenb. d. gräflich. Häuser. 1864. S. 516—18 und histor. Handb. zu Demselben, S. 548. — Geneal. Taschenb. der freih. Häuser, 1860. S. 515 und 1863, S. 583. — *Spener*, I. Tab. 20. — *v. Westphalen*, IV. Tab. 19. Nr. 57: S. Luderi Lutzove von 1367. — *v. Meding*, I. S. 351 und 52. — *Sweriges* W.-B. Adelm. Tab. 71 Nr. 631 und Tab. 80. Nr. 713. — Durchlaucht. Welt, W.-B. III. 245: Gr. v. L. — Suppl. zu Siebm. W.-B. V. 27: v. Lützau und VI. 6: v. Lützou. — *Tyroff*. II. 99: v. L. — W.-B. des Kgr. Bayern, I. 73 u. *v. Wölckern*. Abth. 1. S. 149. — Meklenb. W.-B. Tab. 38. Nr. 121: v. L. u. Nr. 122: Freih. v. L. und S. 4 und S. 28. — *Masch*, Meklenb. Adel von *O. T. v. Hefner*, Schwerin, 1858. S. 18.

Luisch. Erloschenes, cölnisches, adeliges Patriciergeschlecht, aus welchem noch 1591 Wilhelm v. Luisch mit dem Hause und Hofe zu Luisch belehnt wurde.

Fahne, I. S. 262. — *Freih. v Ledebur*, II. S. 62.

Luitjens (Schild geviert. 1 in Gold ein blauer Löwe u. 2 in Blau drei, 2 u. 1, sechseckige, goldene Sterne: bei Erhebung in den Adelsstand verliehen; 3 ebenfalls in Blau ein doppelt gekrümmtes, silbernes Jagdhorn und 4 wieder in Gold ein nach rechts aufwärts fliegender, schwarzer Pfeil: wegen des Gutes Fremersberg). Adelsstand des Herzogthums Braunschweig. Diplom vom 21. Apr. 1856 vom Herzoge Wilhelm zu Braunschweig für den Gutsbesitzer Hermann Franz Luitjens auf Fremersberg im Grossh. Baden „um demselben einen besonderen Beweis landesherrlicher Gewogenheit zu geben.“ Der Empfänger des Diploms, ein Sohn des Chefs des früher in Braunschweig in grossem Ansehen gestandenen Handelshauses Franz Luitjens und Comp., vermählte sich mit der Wittwe des k. russ. Kammerherrn und Generals Iwan de

Miatleff, Tochter des k. russ. Gesandten und bev. Minister am k. brasilischen Hofe v. Balk-Toleff und dessen Gemahlin geb. Fürstin Barbe-Soltikow.

Handschriftl. Notiz. — *Kneschke*, IV. S. 273 u. 74.

Lumann. Reichsadelsstand. Diplom von 1763 für Franz Anton Lumann, k. k. Geh. Reichshofcanzlisten.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 365 und 66. — Suppl. zu Siebm. W.-B. XI. 13.

Lund, Kellermeister v. der Lund, Freiherren. Ein zu dem Adel im Kgr. Preussen zählendes Geschlecht, dessen Name mehrfach in den Listen der k. preuss. Armee vorkam. — Friedrich Wilhelm Baron Kellermeister v. der Lund, zweiter Commandant von Cöln, wurde 1836 Generalmajor und 1844 Generallieutenant. Zwei Söhne desselben traten in die k. preuss. Armee.

N. Pr. A.-L. III. S. 322 und 23 und V. S. 320. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 62 und 63.

Lundt, Coch v. Lundt, Koch v. Lundt. Ein bereits Bd. V. S. 176 erwähntes Adelsgeschlecht. Heinrich Coch v. Lundt, k. preuss. Hofrath u. Geh. Registrator, starb 20. Nov. 1720 und ein Sohn des 1728 verst. k. pr. Regierungsraths Peter Gottlieb C. v. L., s. a. a. O.: Rudolph Otto Coch v. Lundt stand 1729 im Reiter-Regimente Markgraf Carl zu Brandenburg-Culmbach und lebte noch 1750.

N. Pr. A.-L. V. S. 320. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 63.

Lundblatt, Lundblad (in Gold ein blauer Sparren mit drei silbernen Sternen belegt und oben von drei rothen Kugeln und unten von einem grünen Blatte begleitet). Adelsstand des Kgr. Schweden. Diplom vom 10. Oct. 1719 für Lorenz Lundblatt. Ein v. L. war 1850 k. pr. Regierungs-Assessor u. ein v. L. stand 1854 als Lieutenant im k. pr. 2. Inf.-Regim.

Freiherr v. Ledebur, II. S. 63.

Lundi, de Londy, Freiherren. Ein in der zweiten Hälfte des 17. u. in der ersten des 18. Jahrh. in Schlesien begütert gewesenes, freiherrliches Geschlecht, dessen Ursprung Sinapius von dem Könige Wilhelm dem Löwen in Schottland hergeleitet hat. Als Ahnherr des Stammes wird Robert Lundi, ein Sohn des genannten Königs Wilhelm, welcher um 1165 lebte, aufgeführt. Von demselben stammte nach dem von Sinapius eingesehenen Stammbaume im 16. Grade Jacob Freiherr v. Lundi, welcher im 30jähr. Kriege schwedische Dienste nahm, zum Oberstlieutenant stieg, sich später mit Anna Elisabeth v. Eicke auf Gross-Pohlwitz im Liegnitzischen vermählte und als Commandant der Festung Bremervörde 1659 mit Hinterlassung einer einzigen Tochter, welche sich an einen Freiherrn v. Zedlitz vermählte, starb. Seine hinterlassene Wittwe, zu ihrer Zeit als gelehrte Dame bekannt, vermählte sich in zweiter Ehe mit dem k. k. General-Wachtmeister Freiherrn v. Schlepusch (Schleebusch) u. starb 1706 im 81. Lebensjahre.

Sinapius, II. S. 374. — *Jöcher*, Compend. Gelehrt. Lexic., Ausg. von 1726, II. S. 957. — *Gauhe*, II. S. 664 und 65.

Luneberg, Luneberge, s. Lüneberg, S. 42.

Lunen, Lünen, s. Mohr v. Lünen.

Lunz v. Lindenbrand. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1822 für Wenzel Lunz, k. k. Oberlieutenant bei der gräzer Garnison-Artillerie, mit dem Prädicate: v. Lindenbrand.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 366.

Lupfen, Grafen. Altes, schwäbisches Grafengeschlecht aus dem Stammschlosse Lupfenberg am Schwarzwalde, welches schon in alter Zeit von den Grafen zu Rottweil zerstört worden war. — Der Stamm hatte um 970 einen Ursprung mit dem Markgrafen von Montferrat und sass zuletzt im Städtchen und auf dem Schlosse Engen im Hegau, zwei Meilen von Schaffhausen. Die Sprossen des Geschlechts schrieben sich auch Herren v. Hohenhöven und Rosneck, nachdem sie nach Aussterben der Freiherren dieses Namens mit Arbogast Baron v. Hoeven 1570 diese Herrschaft erbten und besassen auch die Landgrafschaft Stühlingen. — Johann Freih. v. Lupfen war 1289 Gross-Prior des Maltheser-Ordens in Deutschland; Johann IV. Gr. v.L., von 1532 bis 1537 Bischof zu Costnitz, gab aus Verdruss das Bisthum freiwillig auf und mit des Vaters Bruders Sohne, dem Grafen Henricus, erlosch 1582 der Mannsstamm der Grafen v. Lupfen, worauf die Besitzungen erst an die Grafen v. Pappenheim und später an die v. Fürstenberg kamen. In der den Grafen v. Lupfen zustehenden Grafschaft fing übrigens im Oct. 1525 der grosse Bauernkrieg zuerst an.

Jac. Manlii Chronic. Constant. S. 697 und 98. — *Spener*, Histor. Insign. S. 684. — *Lucae*, Grafensaal, S. 1043—49. — *Gauhe*, II. S. 665 und 66.

Lupin, auch Freiherren (im von Schwarz und Silber der Länge nach getheilten Schilde ein schreitender Wolf von gewechselten Farben). Freiherrnstand des Kgr. Bayern. Diplom vom 24. Oct. 1829 für Friedrich v. Lupin, k. bayer. Ober-Bergrath, Mitglied der k. bayer. Academie der Wissenschaften etc. — Ein, nach einer vierhundertjährigen Familiensage aus Rom stammendes Rittergeschlecht, welches im 9. Jahrh. aus Rom nach Deutschland eingewandert und sich am Schwarzwalde niedergelassen haben soll. Die Ruinen des Stammschlosses Lupodunum sind noch jetzt in der Nähe der württemb. Stadt Tuttlingen zu sehen. Christian Lupin, Ritter, wird 1251 als schwäbischer Minnesänger genannt und im 14. Jahrh. machte sich ein Zweig des alten Stammes weiter unten an der Donau ansässig, indem er die Herrschaft Achstetten und Weiler bei Ulm an sich brachte. — Vom Junker Hans Lupin an, welcher 1435 lebte, besitzt die Familie nebst anderen Familiengegenständen die Bildnisse sämmtlicher Stammhalter und vieler anderen Glieder des Geschlechts. Die landsässige Familie begab sich kurz vor der Reformation in den Schutz der Reichsstadt Ulm, trat in das dortige Patriciat und ging später daselbst zur evangelischen Religion über. Aus der ersten Zeit ihres Aufenthalts in Ulm ist namentlich der kunstliebende Matthias Lupin zu nennen, welcher, nach seinem Grabsteine im Münster zu Ulm, 1507 im 90. Lebensjahre starb. Der Enkel desselben, Wolf Dietrich zu Achstetten und Weiler, erhielt durch kaiserliches Diplom vom 29. März 1563 „sein uralt adelich Herkommen u. Wappen“ bestätigt. Der älteste Sohn des Letzteren, Sebald Lupin, wendete sich aus Ulm in die Reichsstadt Memmingen, in welcher die Familie verblieb

und bis zur Auflösung des h. r. Reichs im Stadtregimente die ersten Stellen bekleidete. Johann Sigmund v. Lupin, geb. 1742 und gestorb. 1808, Canzler der Stadt Memmingen, gründete 1784 durch Kauf fürstl. wurzachischer Grundstücke und nach Erwerbung eigener Gerichtsbarkeit das Gut Illerfeld nahe bei Memmingen, welches noch jetzt der Familiensitz ist. Als einziger Sohn stammte von demselben der obengenannte Freiherr Friedrich, geb. 1771 u. gest. 1845, verm. in erster Ehe mit Maria v. Hartlieb-Walsporn, gest. 1807 und in zweiter mit Juliane v. Wachter, gest. 1857. Aus der ersten Ehe entspross, neben zwei Töchtern: Laura verw. Freifrau v. Poissl, geb. 1797 und Freiin Eleonore, geb. 1806, Stiftsdame zu Ebersdorf, ein Sohn: Freih. Ulysses, geb. 1800, k. bayer. Ober-Appellat.-Gerichtsrath zu München, verm. 1836 mit Aline Freiin Seefried v. Buttenheim, geb. 1815, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern, Aline und Eugenie, zwei Söhne leben, die Freiherren: Friedrich, geb. 1837 und Albert, geb, 1848. Aus der zweiten Ehe des Ober-Bergraths Freih. Friedrich entsprossten drei Töchter: Freiin Luise, geb. 1815, Stiftsdame des k. bayer. Theresien-Ordens, Bertha Freifrau Seefried v. Buttenheim, geb. 1822 und Henriette Frau v. Renner, geb. 1832, und fünf Söhne, die Freiherren. Adolph, Julius, Friedrich, Georg, Hugo und Agathon. Freiherr Adolph, geb. 1811, k. bayer. Kämm. u. Ober-Appell.-Ger.-Rath in München, vermählte sich 1843 mit Magdalene v. Niethammer, geb. 1826, aus welcher Ehe drei Söhne und drei Töchter leben; Freih. Julius, geb. 1818, k. bayer. Bezirksger.-Rath zu Passau, vermählte sich 1858 mit Leopoldine Graf, geb. 1838, aus welcher Ehe eine Tochter und zwei Söhne stammen; Freiherr Friedrich Georg, geb. 1825, ist Besitzer des Familien-Fidei-Commiss-Gutes Illerfeld; Freih. Hugo, geb. 1829, k. württemb. Oberlieut. und Schützen-Officier im 3. Inf.-Regim., hat aus der Ehe mit Caroline Veiel, geb. 1841, einen Sohn, Arthur, geb. 1861 und Freih. Agathon, geb. 1831, ist k. bayer. Bezirksgerichts-Assessor zu Landshut.

v. Lang, S. 433 und 34: v. L. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1861. S. 452—55 und 1864. S. 487 u. 88. — W.-B. des Königr. Bayern, VI. 100: v. L. u. X. 59: Freih. v. L. — *v. Hefner*, bayerisch. Adel, Tab. 45 und S. 46: Freih. v. L. und Tab. 112 u. S. 95. — *Kneschke*, IV. S. 274 und 75.

Lupis v. Margan. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1721 für Franz Lupis aus Trient, mit dem Prädicate: v. Margan.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 366.

Luppnitz. Altes, thüringisches Adelsgeschlecht, welches früher auf Lubenze geschrieben wurde und im Gothaischen von 1231—53 vorkam.

Brückner, Kirch.- und Schul-St. d. H. Gotha, I. St. 3. S. 226. — *Galletti*, Beschreib. u. Geschichte von Gotha, III. S. 115.

Luppurg, Grafen. Altes Grafengeschlecht auf dem Nordgau, welches die Herrschaft Luppurg an der Laber besass und von derselben den gräflichen Titel führte. Conrad v. Luppurg wurde 1206 zum Abt in Scheuern erwählt; der gleichnamige Bruders Sohn war 1231 bei dem Leichen-Begängniss des Herzogs Ludwig in Bayern; von einem Anderen gleichen Namens kaufte Heinrich Herzog zu Bayern 1260 das Schloss Gern

und der Letzte des Stammes, Conrad, Bischof zu Regensburg, starb 1313, nachdem er seinem Stifte Schloss und Herrschaft Luppurg übergeben hatte. Derselbe, so wie sein Bruder, welcher mit Hedwig, Tochter des Landgrafen Friedrich zu Leuchtenberg vermählt war, wurde im Dome zu Regensburg begraben.

Wig. Hund, I. S. 266 und 67. — *Gauhe*, II. S. 666: nach *v. Falckenstein*. Antiquit. Nordgav.

Luptitz. Altes, sächsisches Adelsgeschlecht, welches in der Gegend um Halle 1430 noch im gleichnamigen Stammsitze, 1462 zu Bischdorf, 1500 zu Lochau und Reideburg und 1508 zu Glauchau angesesessen war. 1555 lebten aus demselben noch begütert Georg und Moritz v. Luptitz und zwar jeder mit einem Sohne. Später ist der Stamm erloschen.

Freiherr v Ledebur, II. S. 63.

Lurz, Freiherren. Freiherrnstand des Kgr. Bayern. Diplom vom 20. Aug. 1808 für Johann Baptist Lurz, grossh. würzburgischen Hofrath und Director des Universitäts-Receptorats. Derselbe, geb. 1753, wurde später in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern aufgenommen.

v. Lang, S. 182. — W.-B. d. Kgr. Bayern, III. 55 u. *v. Wölckern*, Abth. 3.

Lurzer v. Zehenthal. Ein aus Rastatt stammendes Adelsgeschlecht, welches 1506 einen kaiserlichen Wappenbrief erhalten hatte und in welches durch Diplom vom 1. Juli 1671 für Balthasar Lurzer, salzburgischen Pflegsverwalter zu Hüttenstein, welcher bereits im Besitze eines Familien-Fidei-Commisses in Steiermark war, der erbländ.-österr. Adelsstand mit dem Prädicate: v. Zehenthal kam. — Der Stamm blühte fort und nach Anlegung der Adelsmatrikel des Königr. Bayern wurde in dieselbe eingetragen: Cajetan Johann Nepomuck Lutzer v. Zehenthal, geb. 1739 — Enkel des Balthasar L. v. Z. — und zwar mit den drei Söhnen seines verstorbenen Bruders, des salzburgischen Berghauptmanns Judas Thaddaeus Anselm L. v. Z.: Felix Anton Matthias L. v. Z., geb. 1763, k. bayer. provisor. Verweser in Rauris; Wenzel Leopold Maria (geb. 1766, k. bayer. provis. Bergschreiber bei der Bergwerks-Gefälle und Producten-Verschleiss-Factorie in Salzburg und Michael Johann Baptist Franz L. v. Z., geb. 1768, k. bayer. Salinen-Cassier zu Hallein.

v. Lang, S. 436 und 37. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VII. 1.

Lusi, Grafen (Schild der Länge nach getheilt: rechts in Blau ein silberner, sechsstrahliger Stern und links in Silber ein einwärts gekehrter, gekrönter, blauer Löwe). Im Kgr. Preussen anerkannter Grafenstand. Anerkennungsdiplom von 1772 für Spiridion Grafen v. Lusi. — Ein schon im 13. Jahrh. in Griechenland und Albanien vorgekommenes Geschlecht, aus welchem sich später ein Zweig auf Cephalonia, einer der jetzt unter dem Schutze Grossbritanniens stehenden jonischen Inseln, niederliess und daselbst das feste, noch jetzt stehende Schloss Lusi erbaute. Aus diesem cephalonischen Zweige kam 1772 Spiridion Graf v. Lusi nach Preussen und wurde als Officier in einem Freicorps angestellt. Nachdem Letzteres aufgelöst worden war, wurde derselbe a. o. Gesandter am k. grossbritann. Hofe, verschaffte in dieser Stellung dem

preussischen Handel mehrfache Vortheile und setzte mit grosser Thätigkeit durch, was seine Vorgänger nicht erlangen konnten, rechtfertigte auch ganz auf einer späteren Gesandtschaft an den k. russischen Hof das von dem Könige Friedrich II. in ihn gesetzte Vertrauen. Im activen Militairdienste lange verblieben, starb er 1815 als General-Lieutenant a. D. Der Sohn desselben, Graf Friedrich Ludwig August, gest. 1847, k. pr. Major a. D. und von 1834 —37 Minister-Resident am k. griechischen Hofe, hatte sich 1818 mit Maria Lady Gifford, geb. 1798, vermählt, aus welcher Ehe, neben fünf Töchtern, den Gräfinnen: Marie, Henriette, Julia, Eliza u. Adelaide, ein Sohn entspross: Graf Friedrich, geb. 1820, grossh. sächs. Kammerherr, Major und Flügeladjutant. Derselbe vermählte sich 1849 mit Bianca Geissler, gest. 1854, aus welcher Ehe ein Sohn stammt: Spiridion, geb. 1850.

N. Pr. A.-L. III. S. 323. — *Freih. v. Ledebur*, II S. 63. — Deutsche Grafenh. der Gegenw. II. S. 68 und 69. — Geneal. Taschenb. der gräfl. Häuser, 1864. S. 512 unter Berufung auf 1862. S. 518 und 19 und histor.Handb. zu Demselben, S. 545.

Lusi, Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 29. Nov. 1819 für die Geschwister Friedrich Adolph Carl und Caroline Caecilie Lusi, natürliche Kinder des damaligen k. preuss. Capitains, aggregirt dem 1. Garde-Regim. zu Fuss Friedrich Wilhelm Ludwig August Grafen v. Lusi, mit Ertheilung und Bestätigung des väterlichen Wappens und Namens. Das erwähnte Adelsdiplom war auch auf die Mutter der Genannten, geb. Wichmann, ausgedehnt.

Handschriftl. Notiz. — N. Pr. A.-L. V. S. 320. — W.-B. d. Preuss. Monarch., III. 92

Lussy. Altes Adelsgeschlecht der Schweiz, dessen fortlaufende Stammreihe Bucelini mit Johann v. Lussy, welcher um 1315 lebte anfängt. Von den Nachkommen waren Mehrere Landammänner und Hauptleute im engelberger Thale. Me chior v. Lussy, erster General, Capitain der Unterwaldner, Schultheiss und Commissarius zu Bellenz und Lugano, päpstl. und venetian. Oberst, wie auch der catholischen Schweizer Gesandter zu Rom, Paris u. Madrid, starb 1606, nachdem er das erste Kloster zu Stanz im Canton Unterwalden gestiftet und den Capuziner-Orden in die Schweiz gebracht hatte. Seine, so wie seines Bruders, Johann v. Lussy, Landeshauptmanns zu Lugano, Nachkommen standen in der Schweiz noch im 18. Jahrh. in Ansehen.

Gauhe, I. S. 1289 u. 90: nach *Bucelini* P. IV.

Luth. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1765 für Caspar Luth, k. k. Oberlieutenant bei dem tiroler Land- u. Feldregimente.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 366.

Lutinbach, genannt Buchen. Altes, hessisches Adelsgeschlecht, aus welchem Balthasar Lutinbach 1473 zu Fulda beliehen wurde.

Schannat, S. 122. — *v. Meding*, III. S. 412.

Lutter, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom von 1749 für Anton Lutter, mährischen Repräsentations- und Kammerrath.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 173.

Lutterberg, Luterberg, Lauterburg, Grafen. Altes, niedersächsisches, schon 1143 mit dem Grafen Carl erloschenes Grafengeschlecht,

welches, neben anderem Besitz, von den alten Herzögen zu Sachsen auch Osterode im Fürstenthum Grubenhagen zu Lehn empfing. — Ein 1397 ausgegangenes Adelsgeschlecht dieses Namens hatte wohl zu den Ministerialen der genannten Grafen gehört.

Zedler, XVIII. S. 1351. — *Behrens*, Beschreib. der Herren v. Steinberg, Nr. 80.

Lutterotti v. Langthall. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1737 für Johann Andreas Lutterotti, Pfleger und Gerichtsverwalter zu Salum, mit dem Prädicate: v. Langthall.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 366.

Lutz, genannt Lucius (in Roth auf einem grünen Dreiberge ein aufgespannter, oben von zwei Sternen beseiteter, goldener Zirkel). Reichsadelsstand. Diplom von 1806 für Johann Lutz, Rittergutsbesitzer in der Oberlausitz zu Keppitz, mit dem Zusatze: v. Lucius. Die Familie sass später auch zu Haehnichen unweit Rothenburg.

Handschriftl. Notiz. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 65 und III. S. 305.

Lutz v. Stahlenberg, auch Ritter. Erbl.-österr. Adels- u. Ritterstand. Adelsdiplom von 1773 für Georg Felix Lutz, Gutsbesitzer in Böhmen, mit dem Prädicate: v. Stahlenberg u. Ritterdiplom noch vom genannten Jahre für Denselben.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 173 und 366.

Lutzenberg, Edle. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1793 für Johann Michael Lutzenberg, Doctor der Medicin u. Professor der Physiologie zu Insbruck, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S 366.

Luxburg, Freiherren und Grafen. Reichsfreiherrn- und Reichsgrafenstand. Freiherrndiplom von 1769 für den h. zweibrückschen, aus dem schweizerischen Cantone Solothurn stammenden Geh.-Rath Girtanner, unter Veränderung des Namens nach dem, demselben zustehenden Schlosse Luxburg am Bodensee und Grafendiplom im kurpfälzischen Reichsvicariate vom 24. Sept. 1790 für den Sohn des ebengenannten Freih. v. Luxburg, Johann Gottfried Freih. v. Luxburg, herz. zweibrückschen und markgr. hessen-darmstädtschen Geh. Rath und Oberschenken. Letzterer, vermählt mit einer Freiin Vogt v. Hunolstein, starb mit Hinterlassung zweier Söhne, der Grafen: Carl August u. Friedrich Christian Johann. Graf Carl August, geb. 1782, k. bayer. Major à la suite, verm. mit Eleonore de la Plaigne, starb 1849 ohne männliche Nachkommen, Graf Friedrich Christian Johann aber setzte den Stamm fort. Derselbe, gest. 1856, k. bayer. Kämm., Staatsrath etc. war vermählt mit Maria Anna Freiin v. Gumppenberg, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern: Caroline verm. Freifrau v. Cetto, geb. 1820 und Gr.. Maria, geb. 1821, zwei Söhne entsprossten, die Grafen: Maximilian und Friedrich. Graf Maximilian, geb. 1823, k. bayer. Kämm., vermählte sich 1852 mit Clementine v. Gasser, aus welcher Ehe zwei Töchter, Helene, geb. 1858 und Marie, geb. 1860 und zwei Söhne stammen: Nicolaus, geb. 1853 und Heinrich, geb. 1851. — Graf Friedrich, geb. 1829, k. bayer. Kämmerer, ist Landrichter und Bade-Commissair in Kissingen.

v. Lang, S. 48 u. 49. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. II. S. 69 u. 70. — Genealogisch. Taschenb. d. gräfl. Häus. 1864. S. 518 und histor. Handb. zu Demselben, S. 559. — W.-B. d. Kgr. Bayern, I. 74 und *v. Wölckern*, Abth. 1.

Luxen (in Blau ein aufgerichteter, streitender Luchs). Ein früher zu dem schlesischen Adel gehörendes Geschlecht, nicht zu verwechseln mit der Familie v. Luck.

Sinapius, I. S. 624. — *Siebmacher*, I. 60: Die Luxen, Schlesisch. — *v. Meding*, II. S. 358.

Luxenstein, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom von 1740 für Cajetan Luxenstein u. für den Bruder desselben, Joseph Luxenstein, k. k. Sattelknecht.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 173 u. 74.

Luxer, Edle v. Mohrfeld. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom vom 3. Aug. 1842 für Peter Luxer, k. k. pens. Obersten, mit dem Prädicate: Edler v. Mohrfeld. — Der Stamm wurde fortgesetzt u. in neuester Zeit steht Wilhelm Luxer Edler v. Mohrfeld als Lieutenant in der k. k. Armee.

Handschriftl. Notiz. — Militär-Schemat. d. österr. Kaiserth.

Luxetich v. Lichtenfeld, Ritter und Edle. Erbl.-österr. Ritterstand. Diplom von 1762 für Franz Anton Luxetich, Doctor der Rechte zu Mitterburg in Krain, mit dem Prädicate: Edler v. Lichtenfeld. — Der Stamm hat fortgeblüht. Rudolph, Carl u. Anton Luxetich v. Lichtenfeld standen in neuester Zeit in der k. k. Armee.

Megerle v. Mühlfeld, S. 129. — Militär-Schemat. d. österr. Kaiserth. — *Kneschke*, III. S. 307.

Luz zu Gwelffenstein. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1738 für Johann Baptist Lux, fürstl. brixnerischen Hofrath, mit dem Prädicate: zu Gwelffenstein.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 366.

Luz v. Lutzenkirchen zu Grub. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1742 für Balthasar Luz, Gerichtsschreiber zu Kizbichl in Tirol, mit dem Prädicate: v. Luzenkirchen zu Grub.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 366

Luze. Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 7. Nov. 1777 (nach sonst genauen handschriftl. Angaben von 1772) für Jean Jaques de Luze, Rath und Banneret zu Neufchatel.

Hellbach, II. S. 81. — N. Pr. A.-L. I. S. 47. III. S. 323 und 24 und V. S. 320. — *Freiherr v. Ledebur*, II. S. 66. — W.-B. der Preuss. Monarch. III. 92.

Luzenberger. Reichsadelsstand. Diplom im kurpfälzischen Reichsvicariate vom 8. Juni 1792 für Matthias Eustach Luzenberger, gräfl. thürheimischen und kaisersheimischen Pflegbeamten zu Bieberachzell. Der Stamm hat fortgeblüht. Nach Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern wurden in dieselbe eingetragen, die Gebrüder: Carl Maria v. L., geb. 1772, k. bayer. Polizei-Commissar in Ansbach, Matthias Eustach v. L., geb. 1775, k. bayer. Polizei-Commissar zu Bayreuth und Matthaeus v. L. zu Dillingen, geb. 1794.

v. Lang, S. 437. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VII. 2: Edle v. L.

Luzenberger v. Müllersheim. Reichsadelsstand. Bestätigungs-Diplom von 1751 für Joseph Luzenberger v. Müllersheim.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 366.

Luzinski, Walden-Luzinski (in Blau ein senkrecht gestellter, goldener Baumstamm mit drei Wurzeln, welcher oben abgehauen ist und

aus welchem dort ein grüner Zweig mit drei Blättern hervortreibt). Altes, preussisches Adelsgeschlecht, welches früher in Pommerellen das Gut Luzino im Kr. Neustadt besass.

Freiherr v. Ledebur, II. S. 66.

Lynar, Grafen und Fürsten. Alter, italienischer Grafen- u. Fürstenstand der österreichischen Monarchie. Bestätigungsdiplom des der Familie zustehenden, alten Grafenstandes und Fürstendiplom für Moritz Ludwig Ernst Grafen zu Lynar, jüngerer Linie zu Drehna, nach dem Rechte der Erstgeburt. — Altes, ursprünglich aus Italien stammendes und daselbst unter dem Namen Linari schon 1168 vorgekommenes Geschlecht, aus welchem im genannten Jahre, nach Savioli, Giovanni Linari zu einer Convention zwischen den Republiken Bologna und Faenza gezogen wurde. Bertoldo Graf v. Linari hatte die an der bolognesischen Gränze bei Faenza gelegene unmittelbare Grafschaft Linari in der Lunigiana mit dem festen Schlosse inne und wurde 1207 nach langem Kriege mit dem Grafen Ranglo de Monte Feltro zum Frieden genöthigt. Miglior di Linari brachte das Castell 1330 wieder an sich u. befestigte dasselbe von Neuem. Derselbe hinterliess von seiner, aus dem herzoglichen Geschlechte Forlimpopoli stammenden Gemahlin den Grafen Johann Linari, welcher, weil er Faenza beigestanden, von den Florentinern in seinem Schlosse belagert wurde. Das Castell fiel durch Verrätherei, wurde geschleift und liegt seit 1360 wüste. Von dem Grafen Johann stammte Gr. Benedict und von diesem Gr. Baptista Guerrino (Guerini), verm. mit einer Grf. Bentivogli u. gest. 1416. — Die Nachkommen des Letzteren nannten sich nach seinem Taufnamen Guerrino, entsagten während der republicanischen Stürme der Grafenwürde und dem Geschlechtsnamen, behielten aber das Wappen bei. Später, 1535, nahm Rochus Guerrino — Sohn des Johann Baptista G., Enkel des Gabriel G. u. Urenkel des Baptista G. — k. französ. General, den eigentlichen Familiennamen wieder an und nannte und schrieb sich Rochus Graf zu Lynar. Derselbe, General-Inspector aller französischen Festungen, verliess, der protestantischen Religion wegen, Frankreich, ging nach Deutschland, trat erst in kursächsische und später in kurbrandenb. Dienste u. erhielt laut Urkunde d. d. Pisa, 19. Mai 1564, vom Herzoge Cosmo de Medicis die Bekräftigung der im Vorstehenden erwähnten Abstammung seiner Familie. Bei seinem Tode, 1596, hinterliess er aus der Ehe mit Anna v. Montor einen Sohn, Johann Casimir Gr. zu L., dessen Wittwe, Elisabeth v. Diestelmaier, 1721 die Herrschaft Lübbenau in der Nieder-Lausitz und für ihren Sohn, Johann Sigismund Graf z. L., die Herrschaft Glienick unweit Lübben kaufte. Letzterer wurde als kursächs. Gesandter an den k. k. Hof geschickt und kämpfte dann sehr tapfer in der kaiserl. Armee. Von seinen Söhnen, Friedrich Casimir und August, wurde Letzterer 1711 bei der Kaiserkrönung zum Ritter des Reichs geschlagen. Vom Grafen Friedrich Casimir stammte Graf Rochus Friedrich und durch zwei Söhne des Letzteren schied sich das Haus in zwei Linien: es gründete nämlich Christian Ernst die ältere, gräfliche Linie zu Lübbenau und Moritz Ludwig Ernst die jüngere zu Drehna. Letzterer wurde, nachdem er 1793 die freie Standesherr-

schaft Drehna und die Stadt Vetschau in der Nieder-Lausitz, so wie 1805 die Herrschaft Brandeis am Adlerflusse in Böhmen erkauft und letztere als Fideicommiss u. Majorat für seine männliche Nachkommen nach dem Rechte der Erstgeburt bestimmt hatte, vom K. Franz I. von Oesterreich, wie oben angegeben, in den Fürstenstand erhoben. — Der Stamm blüht noch in beiden Linien, welche, wie folgt, herabstiegen: Jüngere Linie, Haus Drehna, später fürstliche Linie: Graf Friedrich Casimir — Sohn des Grafen Johann Siegmund, s. oben — geb. 1673 und gest. 1716: Eva Elisabeth Grf. v. Windischgraetz, geb. 1672 und gest. 1745; — Graf Rochus Friedrich, geb. 1708 und gest. 1781, Herr zu Lübbenau, k. dän. Conferenz-Minister etc.: Maria Sophia Helena Grf. Reuss zu Köstritz, geb. 1712 und gest. 1780; — Fürst Moritz Ludwig Ernst, s. oben, geb. 1754 und gest. 1781, k. sächs. Geh.-Rath, Landeshauptmann des Markgrafenthums Nieder-Lausitz, Herr der freien Standesherrschaft Drehna etc.: Friederike Juliane Grf. v. Rantzau-Brahesburg, geb. 1755 und gest. 1838; — Fürst Rochus Otto Manderup Heinrich, geb. 1793 und gest. 1860, k. k. Kämm., Herr der Standesherrschaft Drehna etc.: Eleonore Grf. v. Bose, geb. 1797 und gest. 1831. Laut Testaments desselben vom 9. Novemb. 1860 fiel die Standesherrschaft Drehna der in morganatischer Ehe mit dessen Sohne, dem 1859 verstorbenen Grafen Alfred, vermählt gewesenen Frau Amalie v. Gollwitz, geb. Senger zu, welche Drehna an ihren nachherigen Gemahl, Ernst Freiherrn v. Eckardstein, verkaufte. In der fürstlichen Würde folgte dem Fürsten Rochus Otto Manderup Heinrich der Bruder desselben: Fürst Rochus Ernst, geb. 1797, Herr auf Lindenau bei Ortrand etc. k. preuss. Oberstlieut. in d. A., verm. 1833 mit Fürstin Luise, geb. Freiin v. Löbenstein, geb. 1812, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, Grf. Margaretha, geb. 1839, ein Sohn stammt: Graf Alexander, geb. 1834. — Aeltere, gräfliche Linie, Haus Lübbenau: Graf Rochus — Sohn des Grafen Friedrich Casimir, s. die vorstehenden Ahnen der jüngeren Linie; — Graf Christian Ernst, geb. 1742 und gest. 1784, kursächs. Kammerherr, Herr der Standesherrschaft Lübbenau etc.: Auguste Caroline Luise Grf. v. Pückler, geb. 1750, gesch. 1783; — Graf Rochus August, geb. 1773 und gest. 1800, Herr der Standesherrsch. Lübbenau etc.: Auguste Charlotte v. Schönberg, geb. 1777 (verm. in zweiter Ehe mit Ferdinand Ludolph Gr. v. Kielmansegge); — Graf Hermann Rochus, geb. 1797, Herr der freien Standesherrschaft Lübbenau u. der Rittergüter Gross-Beucha, Dubrau, Kalkwitz, Gross-Lübbenau, Mlode und Seese im Kr. Kalau, k. preuss. Kammerh., Rittm. a. D., erblich. Mitglied des k. pr. Herrenhauses etc., verm. in erster Ehe mit Mathilde Grf. v. Voss, gest. 1838 und in zweiter mit Maria v. d. Marwitz, geb. 1821. Aus der ersten Ehe stammen, neben zwei Töchtern: Grf. Anna, geb. 1822 und Grf. Maria, verm. Grf. v. d. Goltz, geb. 1835, drei Söhne, die Grafen Maximilian, Albert und Gustav. Gr. Maximilian, geb. 1825, k. pr. Rittm. im 1. Garde-Landw.-Cav.-Regim., vermählte sich 1853 mit Bertha Gräfin zu Solms-Baruth, geb. 1832, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, Mathilde, geb. 1855, zwei Söhne entsprossten: Rochus, geb. 1857 und Johannes, geb. 1859. Gr. Albert, geb.

1827, ist k. pr. Rittm. u. Escadronschef u. Gr. Gustav, geb. 1831, k. pr. Lieut. a. D. — Aus der Ehe des Bruders des Grafen Rochus Ernst, des Grafen Heinrich Ludwig, geb. 1779, mit Ernestine v. Knoch, stammen sechs Töchter, die Gräfinnen: Rosalie, Isabelle, Leontine, Isidore, Julie und Amalie, welche durch Vermählung in die Familien: v. Roeder, Freih. v. Lüttwitz, v. Zabeltiz, v. Pannwitz, v. Witzleben und v. Sommerfeld gekommen sind.

Hübner, III. Tab. 988. — *Gauhe*. I. S. 1290—92. — *Zedler*, XVIII. S. 1521—23. — Lausitz.. Magazin, 1768. S. 327. 340 und 359: Histor. geneal. Nachrichten über die Gr. v. L. — Lexicon over adel. Famil. i Danmark, I. S. 345. — *Jacobi*, 1800, II. S. 275 und 76. — *Megerle v. Mühlfeld*, Erg.-Bd. S. 4. — Allgem. geneal.- und Staats-Handb. 1824. I. S. 342—44 und S. 375 und 76. — *Masch*, S. 94. — Geneal.-histor. statist. Almanach, Weimar, 1832. S. 450 und 51. — N. Pr. A.-L. III. S. 324—30. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. II. S. 71—76. — *Freiherr v. Ledebur*, II. S. 66. — Goth. geneal. Hof-Calend. 1836. S. 168 u. 1848. S. 166 u. Gen. Taschenb. 1862. S. 168 u. 169. — Gen. Taschenb. der gräfl. Häuser, 1864. S. 518—20 und histor. Taschenb. zu demselben, S. 550. — *Siebmacher*, I. 18; Leynar, Grafen. — *Tyroff*, II. 48. — W.-B. d. sächs. Staat. I. 43: Gr. v. L. und III. 1: Fürsten v. L.

Lyncker, Lyncker und Lützenwick, Freiherren und Grafen, s. Linker, Linker-Lützenwick, Freiherren und Grafen, Bd. V. S. 566—70.

Lyro, Ritter. Galizischer Ritterstand. Diplom von 1784 für Rudolph Franz Lyro, Rathsprotocollisten des galizischen Landrechts. — *Megerle v. Mühlfeld*, Erg.-Bd. S. 174.

Lys, du Lys (in Blau ein, mit einer goldenen Krone bedecktes, silbernes Schwert, pfahlweise mit der Spitze aufgerichtet und begleitet von zwei goldenen Sternen). Ein ursprünglich lothringisches, noch in dem 3. Jahrzehnt des 18. Jahrh. zu dem schlesischen Adel gehörendes Geschlecht, als dessen Ahnherrn die Sage den Bruder der Jungfrau v. Orleans, Johanna d'Arc, nennt. — Der Letzte des Stammes, Isaac Francois du Lys, Mitglied der k. preuss. Academie der Wissenschaften und Künste, lebte noch 1724 zu Liegnitz.

Sinapius, II. S. 796 und 97. — *Freiherr v. Ledebur*, II. S. 66 und 67. — *Spener*, Histor. Insign. II. S.

Lyskowski, v. Steppholz-Lyskowski (in Blau ein schrägrechter, silberner, mit fünf rothen Rosen belegter Balken). Altes, preussisches Landesritter-Geschlecht, welches in Westpreussen in den Kreisen Stuhm, Culm und Strassburg noch ansehnlich begütert ist. Xaver v. L., Landrath, war 1820 Herr auf Choiten und Ludwig v. L., Landschaftsrath, 1838 Herr auf Altendorf; Hyacinth v. L. besass in neuer Zeit Wilczewo, Matthias v. L. Bruch und Thomas v. L. Obory.

N. Pr. A.-L. V. S. 320. — *Freiherr v. Ledebur*, II. S. 67.

Lysur, Liser (in Roth ein blauer, mit goldenen Bändern geschmückter Arm, in der Hand einen goldenen Ring haltend). Altes, zur trierschen Ritterschaft gehörendes Geschlecht, eines Stammes und Wappens mit den v. Arras, Buning, v. Croft, v. Leye, Lussenich, v. Neuerburg, v. Wittlich, v. Wrays etc. Dasselbe sass schon 1100 zu Lieser bei Berncastel und 1364 zu Weiler unweit Merzig, so wie noch 1568 zu Altrich, Bausendorf, Gillenfeld, Hontheim, Krinkhof, Kynheim, Liesenich, Luxem, Salmenror, Weinich und Wittlich. — Hans Ruprecht v. Lysur wurde noch 1599 zu der trierschen Ritterschaft gezählt, bald darauf aber erlosch der alte Stamm.

v. Hontheim, II. Tab. IV. u. III. S. 192. — *Fahne*, I. S. 265. — *Freiherr v. Ledebur*, II. S. 67.

Lyssau, Freiherren und Grafen. Böhmischer Freiherrn- und Grafenstand. Grafendiplom von 1702 für Rudolph Joseph Freiherrn v. Lyssau, k. k. Kämm. und Hauptmann der Altstadt Prag. — Ein aus Pommern nach Brandenburg und von da nach Böhmen gekommenes Geschlecht, welches zu der pommernschen Familie v. Lissow, s. Bd. V. S. 580, gehörte. Zu Gauhes Zeit (1747) lebte noch des erwähnten Grafen Rudolph Joseph gleichnamiger Sohn, welcher in die Gesellschaft Jesu getreten war.

Gauhe, II. S. 666—68. — *Megerle v. Mühlfeld,* Erg.-Bd. S. 21.

Lyzen, s. L i e t z e n, Bd. V. S. 529. Theodoricus de Lyzen tritt schon 1275 in einer meklenb. Urkunde auf. In Meklenburg ging der Stamm zeitig wieder aus.

v. Meding, I. S. 352: auch nach dem MS. abgegang. meklenb. Familien.

M.

Maasburg, Freiherren. Reichsfreiherrnstand. Diplom von 1749 für Johann Baptist v. Maasburg, k. k. Hofagenten.

Megerle v. Mühlfeld, S. 68.

Maase, v. der Maase (Schild geviert: 1 und 4 in Roth ein frei schwebendes Kreuz und über demselben zwei neben einander stehende Sterne und 2 und 3 in Gold ein gewellter, blauer Querbalken). Adelsstand des Königr. Dänemark. Diplom von 1710 für den k. dänischen Staatsrath Masius, mit dem Namen: v. der Maase. Derselbe stammte aus einer meklenburg. Familie und setzte den Stamm, der noch im Anfange des 19. Jahrh. blühte, fort.

Zedler, XIX. S. 9 und 10. — Lexicon over adel. Famil. i Danmark, II. Tab. 1.

Maass, Maess (im von Gold und Blau quergetheilten Schilde eine querliegende Lilie von gewechselten Farben). Ein zu dem pommernschen Adel zählendes Geschlecht, in welches durch Diplom vom 4. Juni 1622 für den Hofgerichtsdirector Joachim Maass der Adel kam. Derselbe, ein Sohn des Michael Maës, Senators zu Stolp, war später Geh. Rath und zuletzt erster Bürgermeister zu Stolp. — Die Familie war in Hinterpommern 1702 und noch 1718 zu Reselkow, so wie 1718 und 1736 zu Karvin im Fürstenthümer Kreise gesessen.

Freiherr v. Ledebur, II. S. 67.

Maassen. Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 16. Januar 1837 für die Gebrüder Gottfried August und Johann Heinrich Christian Maassen, k. preuss. Regierungs-Assessoren und Söhne des verst. k. pr. Finanzministers Maassen. Ersterer ist jetzt Geh. Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Director in Schlesien und hat einen Sohn, welcher

als Lieutenant im 1. oberschlesischen Infanterie-Regim. Nr. 22 steht, Letzterer ist Geh. Ober-Regier.-Rath.

Handschriftl. Notiz. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 67.

Macdonald. Altes, schottisches Geschlecht, aus welchem ein Zweig sich nach Esthland wendete u. später in der Oberlausitz zu Hartmannsdorf bei Marklissa angesessen war.

Freih. v. Ledebur, II. S. 67 und 68.

Mac-Enis v. Atter und Iveaghe, s. Enis v. Atter, Enis v. Atter und Iveagh, Ritter und Freiherren, Bd. III. S. 121 und 22.

Macchio. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1807 für Johann Baptist Macchio, k. k. Kammerdiener.

Megerle v. Mühlfeld, S. 228.

Mach, Machow (in Blau ein querliegender, silberner Halbmond mit Gesicht, über welchem ein sechseckiger, goldener Stern schwebt: v. Mach auf Gross-Lübtow im lauenburger Kreise und in Blau ein querliegender, silberner Halbmond mit Gesicht, über welchem drei, 2 u. 1, silberne, sechsstrahlige Sterne schweben: v. Mach auf Gaffert im Stolper Kreise). Altes pommernsches Adelsgeschlecht, welches 1575 vom Herzoge Johann Friedrich mit Schlawekow (Schlaikow), Schluschow, Lubbetow und Schwichow belehnt wurde und über diese Belehnungen 1601 vom Herzoge Barnim eine Bestätigung erhielt. Von den genannten Gütern war in neuer Zeit nur noch Lübtow in der Hand der Familie, welche aber dafür andere Güter: Gaffert, Klein-Volse im Kr. Rummelsburg u. Antheile von Klein-Perlin an sich brachte. — Zahlreiche Sprossen des Stammes haben bis auf die neueste Zeit in der k. preuss. Armee gestanden. Das Gut Gaffert war 1857 in der Hand des Hauptmanns a. D. v. Mach.

Micrael, VI. S. 501. — N. Pr.. A.-L. III. S. 332 und 33. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 68. — *Siebmacher*, V. 170. — *v. Meding*, II. S. 358. — Pommer. W.-B. I. S. 11 u. 12 u. Tab. IV. — *Kneschke*. I. S. 284 und 85.

Mach, Edle v. Palmstein. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1794 für Joseph Mach, fürstl. loewensteinschen Justizrath in Böhmen, mit dem Prädicate: Edle v. Palmstein.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 367.

Machenheimer, Mauchenheimer v. Zweibrücken. Altes rheinländisches Adelsgeschlecht, dessen Stammreihe Humbracht um 1382 mit Simon Machenheimer v. Zweibrücken beginnt und bis 1574 fortsetzt. Bald nachher ist wohl der Stamm ausgegangen.

Humbracht, S. 219. — *v. Meding*, I. S. 353.

Machewitz, Machwitz (Schild von Roth, Silber und Schwarz quergetheilt, ohne Bild). Altes, meissensches Adelsgeschlecht, von Knauth nicht mehr aufgeführt und nicht zu verwechseln mit den v. Machwitz in Ost- u. Westpreussen, so wie mit den v. Maschwitz in Meissen und v. Maschkwitz in Schlesien. — v. Meding hat das Wappen auch nach einem, wahrscheinlich um 1557 in der Kirche zu Wählitz unweit Weissenfels errichteten Epitaphium, wie dasselbe noch 1726 zu sehen war, beschrieben. Nach Valentin König sass die Familie noch im 17. Jahrh. zu Ebers-

dorff u. Lauterbach im Erzgebirge und in grösseren Siegelsammlungen finden sich Abdrücke von einem Petschafte, welches nach Grösse, Stich und Lack wohl in die Zeit nach Anfange des 18. Jahrh. gehört.

Val. König, III. S. 705: in Ahnentafeln der Familie v. Heerdegen. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 68. — *Siebmacher*, I. 158: v. Machwitz, Meissnisch. — *v. Meding*, I. S. 353: v. Machewitz.

Machfried. Ein im 17. Jahrh. zu dem schlesischen Adel gehörendes Geschlecht. Ehrenfried Ferdinand v. Machfried, kais., königl. Rath, kommt 1653 als Mann-Gerichts-Assessor in den Fürstenthümern Schweidnitz und Jauer vor und hatte nach Allem den böhmischen Adelsstand erhalten. Dass der Stamm fortgeblüht habe, ist nicht bekannt.

Sinapius, II. S. 797. — *v. Hellbach*, II. S. 83. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 68.

Machui, Machoi, Machuy. Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom und Incolat vom 15. Apr. 1744 für Anton Aloysius Machui, fürstbischöfl. Rath zu Breslau, Consistorial- u. Hofrath und Amtskanzler. Derselbe, aus einem angesehenen irländischen Geschlechte stammend, erwarb in Schlesien das Gut Ocklitz im Kr. Neumarkt, welches in der Hand der Familie geblieben ist. Ein Enkel des Diploms-Empfängers, der Premieur-Lieutenant v. M., war 1837 Controleur bei dem Train-Bataillon zu Ehrenbreitstein und das Gut Ocklitz stand in neuester Zeit dem k. pr. Rittmeister a. D. Carl v. Machuy zu.

Handschriftl. Notiz. — N. Pr. A.-L. I. S. 41 und III. S. 333. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 68. und III. S. 303. — W.-B. d. Preuss. Monarch., III. 92. — Schlesisches W.-B. Nr. 422. — *Kneschke*, IV. S. 275.

Machwitz (in Roth drei pfahlweise übereinander stehende, weisse Rosen). Ein früher zu dem in Ostpreussen begüterten Adel gehörendes Geschlecht, welches, wie schon das Wappen ergiebt, von der alten Familie v. Machewitz in Meissen ganz verschieden war. Dasselbe sass zu Dosmitten, Galinden, Gallwunen, Kirpehnen, Neumark, Reinswein, Thomsdorf, Tippeln etc. und ist schon erloschen.

Freih. v. Ledebur, II. S. 68 und III. S. 306.

Machwitz (in Gold ein grün gekleideter, vorwärts gekehrter Mohr, welcher in der Rechten einen Bogen und in der Linken einen Köcher mit drei Pfeilen hält). Altes, in Westpreussen begütert gewesenes Adelsgeschlecht, welches von der im vorstehenden Artikel besprochenen Familie dieses Namens in Ostpreussen ganz verschieden ist. — Johann Machwitz, Ritter, erhielt 1401 von dem Bischofe Johann v. Pomesanien das Vorwerk Orkusch unweit Rosenberg verschrieben; Otto v. M. starb 1477 als Woiwode von Pommerellen und Samuel v. M. lebte noch um 1636.

N. Pr. A.-L. V. S. 321. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 68.

Mack, Ritter und Edle. Erbl.-österr. Ritterstand. Diplom von 1791 für Franz Mack, k. k. Hof- und Kammer-Juwelier, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, S. 129.

Mack v. Leiberich, Freiherren. Erbl.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1791 für Carl v. Mack, k. k. Obersten, mit dem Prädicate: v. Leiberich.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 76.

Mackrodt, Mackerodt, Kopp v. Mackerodt. Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 1. März 1738 für Georg Heimbert Mackrodt, k. pr. Major im Regim. Husaren. Derselbe, aus dem Schwarzburgischen stammend und früher in kursächs. Diensten, starb 1742 als Oberstlieutenant und Commandeur eines neu errichteten Husaren-Regiments, mit Hinterlassung von fünf Kindern. — Ein Premierlieutenant v. Mackrodt stand 1806 im Dragoner-Regimente v. Esebeck und wurde später Rittmeister bei der Land-Gensdarmerie u. ein Rittmeister a. D. v. M. wurde Postmeister zu Rastenburg und starb 1843. — Die Familie war 1750 in Ostpreussen zu Plauschwarzen, Schilleningken, Retzken und Milchbude gesessen.

N. Pr. A.-L. III. S. 333 u. 34. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 69. — W.-B. der preuss. Monarch. III. 93.

Mackyhail. In Kur-Braunschweig-Lüneburg anerkannter Adelsstand. Anerkennungsdiplom vom Januar 1773 für den Ober-Commissair v. Mackyhail auf Grund eines, seinem verstorbenen Vater, Alexander Wilhelm v. Mackyhail, über seine Abkunft aus einem alten adeligen Geschlechte Schottlands unter dem 23. Januar 1705 von dem schottischen Parlamente ertheilten Documenti Prosapiae. — Der Stamm ist erloschen.

Freih. v. d. Knesebeck, S. 199.

Macmachon, Ritter. Erbl.-österr. Ritterstand. Diplom von 1758 für Cornelius Macmachon, wegen neunjähriger Militairdienste.

Megerle v. Mühlfeld, S. 129.

Mac-Neven, O-Kelly ab Aghrim, Ritter. Erbl.-österr. Ritterstand. Diplom von 1755 für Wilhelm Mac-Neven, Doctor der Philosophie und Medicin, Professor und Rector des medicinischen Studiums an der Universität Prag, als Adoptiv-Sohn des Wilhelm O-Kelly ab Aghrim, mit dem Prädicate: O-Kelly ab Aghrim.

Megerle v. Mühlfeld, S. 129.

Macquier, Macquire, Freiherren und Grafen. Altes, irländisches, aus der Stadt Iniskeling (Inischkilin) in der Provinz Ulster stammendes Adelsgeschlecht, aus welchem Cornelius Macquier, Freih. v. Inischkilin, k. k. Oberstlieutenant, 22. Apr. 1722 das Incolat von Schlesien erhielt. Joseph Sigismund Graf v. Macquier war 1747 k. k. General-Feldwachtmeister und erhielt das Gränz-Regiment No. 5 und 1751 das schöne, in der Geschichte des siebenjährigen Krieges oft genannte tiroler Feldjäger-Regiment. Von 1763 bis 1767 commandirte derselbe nach dem Militair-Schematismus des österr. Kaiserthums das 35. Infant.-Regiment.

Sinapius, II. S. 876. — N. Pr. A.-L. III. S. 334. — *Freih. v. Ledebur*. II. S. 69.

Macula v. Salfeld, Edle. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1821 für Joseph Macula, k. k. Unterlieutenant, mit dem Prädicate: Edler v. Salfeld.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. 367.

Maczak v. Ottenburg. Erbl.-österr. Adelsstand. Bestätigungsdiplom desselben von 1763 für die Gebrüder Franz und Joseph Maczak mit dem Prädicate: v. Ottenburg.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 367.

Madai. Reichsadelsstand. Diplom vom 14. Januar 1766 für D. David Samuel Madai, fürstl. anhalt-cöthenschen Leibmedicus, Hofrath,

Arzt und Vorsteher des Laboratoriums am Waisenhause zu Halle. Derselbe, geb. 1709 zu Schemnitz in Ungarn und aus einer alten ungarischen Adelsfamilie stammend, starb 1781. Das erwähnte Laboratorium, in welchem die einst so bekannte, von Vielen mit grossem Vertrauen beehrte hallesche Medicin bereitet wird u. welches zu den Stiftungen des edlen Franke gehört, oder das Directorium der Medicamenten-Expedition war ein in der Familie v. Madai vom Vater auf den Sohn fortgeerbtes Eigenthum. Von dem Sohne des Daniel Samuel v. M., dem Dr. med. Carl August v. M., stammte Carl v. M., gest. 1851, ebenfalls Dr. med. und Director der Medicamenten-Expedition am Waisenhause zu Halle, welcher sich mit einer Tochter des verst. Generals v. Schubert, früher vermählten Baronin v. La Motte Fouqué vermählte, aus welcher Ehe die Söhne: Guido v. M., Landrath und Max v. M., (1857) Rittm. im k. preuss. 7. Cürassier-Regim., entsprossten. Von den Brüdern des Dr. Carl v. M. starb der Eine, verm. mit einer v. Uckermann. als k. pr. Regierungsrath zu Merseburg und ein Anderer, August v. M., 1828 als Steuerrath zu Potsdam. Letzterer war mit Henriette Charlotte v. Schlegel vermählt und ein Sohn aus dieser Ehe wurde Professor der Rechte an der Universität Halle, später k. russ. Hofrath und Professor zu Dorpat.

N. Pr. A.-L. III. S. 334 und V. S. 321. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 69. — Supplem. zu Siebm. W.-B. III. 13 und IX. 21.

Madak. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1787 für Johann Madak, k. k. Oberlieutenant im Husaren-Regimente Gr. Esterházy.

Megerle v. Mühlfeld, Erg..-Bd. S. 367.

Madelungen. Altes, aus dem Braunschweigischen stammendes, früher zu dem Adel in Ostpreussen gehörendes, später erloschenes Adelsgeschlecht, welches zu Alkehnen u. Trenk unweit Fischhausen und zu Wandlacken bei Gerdaunen gesessen war.

Freih. v. Ledebur, II. S. 69.

Mader (in Blau ein rechts u. links von einer goldenen Lilie beseiteter, goldener, schrägrechter Balken, in welchem ein Marder von natürlicher Farbe nach oben läuft). Reichsadelsstand. Diplom vom 5. Febr. 1765 für Johann Caspar Mader, Reichsstifts-kaisersheimischer Rath u. Pfleger zu Nördlingen. Derselbe war ein Sohn des, aus einer alten Rathsfamilie der ehemaligen Reichsstadt Ueberlingen am Bodensee stammenden Rechtsconsulenten zu Phullendorf Johann Caspar Mader. — Von den Nachkommen wurde Johann Max v. Mader, geb. 1770. k. bayer. Landrichter zu Mindelheim, in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen.

v. Lang, S. 438. — Suppl. zu Siebm. W.-B. XI. 25: ein sehr abweichendes Wappen. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VII. 3. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 112. — *Kneschke*, I. S. 285 u. 86.

Mader v. Madersburg (Schild blau und durch einen schrägrechten, goldenen Balken getheilt: rechts, unten, ein gegen die rechte Seite laufender Marder und links, oben, eine goldene Lilie). Adelsstand in Kraft der grossen Comitive. Diplom vom 6. Mai 1791 vom Pfalzgrafen Joseph Fürsten von Fürstenberg für Franz Joseph Ulrich Mader, Alter- und Waisenbürgermeister zu Ueberlingen mit seinen männlichen Leibeserben: Franz Nicolaus, Joseph Alois, Johann Nepomuk, Joseph Anton

und Franz Conrad Mader, mit dem Prädicate: v. Madersburg. — Dieselben gehörten zu der im vorstehenden Artikel aufgeführten Ueberlinger Rathsfamilie.

Cast, Adelsb. d. Grossh. Baden, S. 284. — *Kneschke*, I. S. 285 u. 86.

Madernini v. Taubenberg. Reichsadelsstand. Diplom von 1786 für die Gebrüder und Doctoren der Rechte Joseph Albert und Franz Anton Madernini, mit dem Prädicate: v. Taubenberg.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 367. — Supp. zu Siebm. W.-B. XI. 25.

Maderny, Freiherren. Freiherrnstand des Kgr. Bayern. Diplom vom 25. Jan. 1808 für Ferdinand Franz Anton v. Maderny, geb. 1768 zu München. Derselbe stammte aus einem ansehnlichen Geschlechte aus Capo di Lago in der italienischen Schweiz, aus welchem Sprossen seit 1566 in Kriegsdiensten sich ausgezeichnet hatten.

v. Lang, S. 182 und Anhang, S. 5. — W.-B. d. Kgr. Bayern, III. 56 und *v. Wölckern*, Abth. 3. S. 155 und 56. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 46 u. S. 46. — *Kneschke*, III. S. 307 und 8.

Maderoux. Ein in der Person des Ludwig Joseph Heinrich v. Maderoux, k. bayer. Rittmeisters, in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragenes Adelsgeschlecht. Derselbe, geb. 1784, stammte aus Vesoul in der Franche Comtè und der Adel des Geschlechts wurde bis auf 1695 zurück bewiesen.

v. Lang, S. 438. — W.-B. des Kgr. Bayern, VII. 4: Nobles de Madroux.

Maderspach, Edle v. Katiburg. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom vom 20. Dec. 1844 für Franz Maderspach, k. k. Hauptmann im Infant.-Regim. Freih. v. Wacquant-Geozelles, Nr. 62, mit dem Prädicate: Edler v. Katiburg.

Handschriftl. Notiz.

Madeweiss. Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 2. Octob. 1786 für Johann Georg Madeweiss, k. pr. Geh. Legationsrath und bevollmächtigten Minister bei dem schwäbischen Kreise und für den Bruder desselben, Matthias Wilhelm Madeweiss, k. preuss. Kriegsrath. Letzterer wurde später Geh. Rath, Postdirector nnd Rendant des Intelligenz- und Adress-Comptoirs zu Halle und ein Sohn desselben war 1837 k. preuss. Major und Adjutant bei dem Commandeur der 1. Division.

N. Pr. A.-L. III. S. 334. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 69. — W.-B. d. Preuss. Monarch. III. 93.

Madeysky. Schlesisches, zu dem polnischen Stamme Poray gehörendes Adelsgeschlecht, aus welchem der Landes-Aelteste v. Madeyski noch 1854 Herr auf Gieraltowitz im Kr. Tost-Gleiwitz war.

Freih. v. Ledebur, II. S. 69 u. III. S. 306. — Schlesisch. W.-B. III. 176.

Madritzky, Madritzky, gen. Schütz. Schlesisches, noch im Anfange des 18. Jahrh. blühendes Adelsgeschlecht. Martin Madritzky sonst Schütz genannt, kommt 1703 vor.

Sinapius, II. S. 798. — N. Pr. A.-L. III. S. 385. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 69.

Madrowsky, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1768 für Johann Joseph Madrowski, k. k. Officier a. D.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 76.

Madrutz, Freiherren. Altes, tiroler Adelsgeschlecht, welches namentlich um die Mitte des 16. Jahrh. durch drei Brüder bekannt wurde. Hildebrand Freih. v. Madrutz starb 1547 als kaiserl. General zu Ulm; Christoph Freih. v. M., gest. 1578, der römischen Kirche Cardinal, so wie Bischof zu Trient und Brixen, verwaltete 39 Jahre das Bisthum Trient u. Nicolaus Freih. v. M., gest. um 1570, zeichnete sich erst im Schmalkaldischen und dann im Sieneser-Kriege aus, war dann einige Jahre Gouverneur von Pavia und focht zuletzt auch in Croatien gegen die Türken. Von ihm stammten drei Söhne: Ludwig Freih. v. M., welcher seinem Oheim, Christoph, in den Bisthümern Trient und Brixen folgte und 1600 starb; Johann Friedrich Freih. v. M., erst kaiserlicher Oberst, später Ambassadeur in Rom u. Fortunatus Freih. v. M., welcher sich als kais. Oberst im Sieneser Kriege sehr auszeichnete: Vom Freiherrn Johann Friedrich stammten zwei Söhne: Carl Gaudenz, gestorb. 1629 als Cardinal und Bischof zu Brixen und Renatus Emanuel, dessen Sohn, Carl Emanuel, 1659 als Bischof zu Trient starb, vom Freiherrn Fortunatus aber entspross Johann Gaudenz, welcher bei der Belagerung der Festung Canischa ein Corps von sechstausend deutschen Völkern befehligte.

Gauhe, II. S. 1675 und 76: nach *Schrenck*, grosses Heldenbuch.

Maeck, Meck, Maeck v. Nordenfliet (Schild quergetheilt: oben in Roth eine silberne Rose und unten von Schwarz und Silber geschacht). Im Königr. Preussen anerkannter Adelsstand. Diplom vom 6. Juli 1798 für David August Maeck, k. preuss. Capitain im Infant.-Regim. v. Grävenitz. — Ein zu dem schwedischen und liefländischen Adel zählendes, das Prädicat: v. Nordenfliet führendes Geschlecht, nicht zu verwechseln mit den österreichischen Familien v. Mack. — Von Georg v. Maeck-Nordenfliet, einem liefländischen Edelmanne, stammte Otto v. M.-N., welcher Herr einiger Güter wurde. Der Enkel des Letzteren, Hans v. M., war k. schwed. Oberst und wurde 1656 Reichsrath. Jacob v. M. war im 18. Jahrh. Castellan von Wenden und besass den Rittersitz Gunzel, welches in der Mitte des 18. Jahrh. noch dem k. schwed. Rittmeister Gustav v. M. zustand. Erich Johann v. M., der lief- und esthländ. Ritterschaft-Secretair, schrieb 1772 die gekrönte Preisschrift: die eigenthümlichen Besitzer der Bauern. Riga, 1772. — Der obengenannte David August v. Maeck trat 1810 als k. pr. Major aus der activen Armee. Derselbe war mit einer v. Ponikau auf Ketschdorf im Kr. Schönau und nach dem Tode derselben mit der Schwester vermählt und wurde noch 1837, und zwar in dritter Ehe vermählt, als Herr auf Ketschdorf aufgeführt. Später, 1849, stand das Gut Ketschdorf dem k. preuss. Lieutenant Thamm zu.

Handschriftl. Notiz. — N. Pr. A.-L. III. S. 335. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 68 und 69.

Maederer v. Ehrenreichscron, Maederer, Edle Herren v. Ehrenreichscron, Ritter. Reichsritterstand. Diplom von 1709 für die Gebrüder Maederer: Johann Jacob, Johann Ignaz, Ferdinand Sebastian, Matthaeus Joseph, Johann Friedrich und Johann Matthias und von 1733 für Johann Jacob Maederer Ritter v. Eichenreichscron, k. k. Rath und Canzlei-Director der ob der ennsischen Landschaft und für

Johann Friedrich M. Ritter v. E., mit dem Prädicate: Edle Herren v. Ehrenreichscron.

Megerle v. Mühlfeld, S. 129.

Maemmingen, Mammingen, Mamming, Freiherren und Grafen. Altes, ursprünglich böhmisches, zeitig nach Tirol und Oesterreich und später nach Bayern gekommenes Adelsgeschlecht, welches 1564 den Reichsritter-, 1672 den Freiherrn- und 1695 den Reichsgrafenstand erhielt. — Ulrich M., Canonicus zu Passau, kommt nach Gr. v. Wurmbrand zuerst 1232 urkundlich vor; Berchtold M. vermählte sich 1300 zu Meran und Hans M. — Sohn Ulrichs II. — bekam durch kaiserl. Diplom von 1458 sein angestammtes Wappen: in Gold der Kopf und Hals eines schwarzen Steinbocks, erneuert. — Die fortlaufende Stammreihe beginnt Seifert mit dem Sohne Leonhards M.: Andreas M. in Circknitz. Von demselben entspross: Georg, gestorben 1570, Landmarschall in Unter-Oesterreich, kaiserlicher Rath, Erzh. Carls Geh.-Rath, Kämmerer und Oberst-Hofmeister, wie auch Landeshauptmann in Ober-Oesterreich, dessen Sohn, Leonhard II., Herr in Raczenhofen und Gadelberg, sich zuerst nach Bayern begab und am fürstlichen Hofe die Oberhofmarschalls-Stelle erhielt. Derselbe hatte zwei Söhne: Wilhelm Eustachius und Johann Albert. Wilhelm Eustachius blieb in Oesterreich und von ihm stammte Christoph, welcher 1677 Niederösterr.-Regierungs-Rath war und nach Allem zu der Linie zu Nusdorff gehörte, welche noch zu Gauhes Zeiten geblüht haben soll. Johann Albert setzte den Stamm in Bayern fort. Von dem Sohne desselben, Johann Adam, gest. 1686 als kurcöllnischer und kurbayer. Kämmerer, entspross Franz Ignaz, kurcöln. Kämmerer, welcher vier Söhne hatte, von welchen der Aelteste, Johann Anton Emanuel auf Raczenhofen, Güldersdorff, Kirchberg, Sadelberg etc. 1697 ein Canonicat zu Regensburg erhielt. — Ueber das Fortblühen des Stammes im 18. Jahrh. fehlen Nachrichten: aus neuer Zeit ist nur die Nachkommenschaft des Grafen Ferdinand, geb. 1779 und gest. 1845, k. bayer. Majors à la suite, aus der Ehe mit Johanna Freiin de Mont, geb. 1799, verm. 1816 u. gest. 1842, bekannt. Haupt der Familie ist jetzt: Graf Rudolph, geb. 1818 — ältester Sohn des Grafen Ferdinand — k. k. Kreis-Commissair in Pension, vermählt 1851 mit Emma Grf. v. Spaur, gest. 1853 und in zweiter 1856 mit Gabriele Grf. v. Terlago, verw. Grf. v. Sarnthein, geb. 1825, aus welcher zweiten Ehe ein Sohn stammt: Joseph, geb. 1863. — Die beiden Brüder des Grafen Rudolph sind: Graf Carl, geb. 1819, k. k. Steuerbeamter in Pension, verm. 1858 mit Maria Adelaide Bachmaier, geb. 1830 und Graf Johann, geb. 1822, k. k. Hauptmann in d. A., vermählt 1851 mit Maria Ottilie v. Preschern, geb. 1833, aus welcher Ehe ein Sohn entspross: Otto Rudolph, geb. 1852.

Gauhe, I. S. 1296 und 97. — Deutsche Grafenh. der Gegenw. II. S. 82 und 83. — Gen. Taschenb. der gräflich. Häuser. 1864. S. 526 und histor. Handb. zu Demselben, S. 562. — *Siebmacher*, I. 21: F. H. v. Mamming und Prösing. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VI. 24: v. Mämmingen.

Maendel, Mendel v. Steinfels. Altes, bayernsches Adelsgeschlecht, dessen Stammreihe Bucelini mit Johann Mändel um 1415 beginnt, welcher das Schloss Steinfels kaufte und sich nach demselben nannte. Von

ihm stammten zwei Söhne: Conrad und Erhard. Conrad, insgemein Cuntz v. Hütten genannt, verkaufte das ihm zustehende Schloss Hütten und starb 1435, Erhard aber setzte durch mehrere Söhne den Stamm fort. Von denselben war Christoph, Dr. der Theologie, zuerst Canzler zu Salzburg, später aber, seit 1502 Bischof zu Chiemse. Von seinen Brüdern pflanzte namentlich Friedrich das Geschlecht fort und Nachkommen desselben lebten noch 1739.

Gauhe, I. S. 1297. — *Siebmacher*, I. 96: Die Mendel v. Steinfels, Bayerisch.

Mäendl v. Ankerbusch. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1793 für Michael Maendl, k. k. Hauptmann im Infanterie-Regimente Ulrich Graf Kinsky, mit dem Prädicate: v. Ankerbusch.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 370.

Maennich, Mennich, Mönnich, Maennicht, auch Freiherren. Ein im 17. u. 18. Jahrh. in Schlesien, theils im Adels-, theils im Freiherrnstande vorgekommenes Geschlecht, in welches zuerst der böhmische Adels- u. später der böhmische Freiherrnstand gelangt war. Letzteren erhielt Caspar Alexander v. Männich, Herr auf Gross-Mohnau etc. anfangs h. württemb.-ölsischer, dann fürstl. liechtensteinscher Rath, später Landesbestallter der Fürsten und Stände in Schlesien und des fürstl. Stifts Matthiae zu Breslau und zuletzt seit 1684 königl. Oberamtsrath in Schlesien. Von demselben entspross: Freiherr Alexander Joseph, gest. 1737, kaiserl. ältester Ober-Amtsrath in Schlesien, der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer Ober-Rechts-Beisitzer, Landesältester und Präsident bei dem Judicio delegato in Commissions-Sachen. Der Bruder des Freiherrn Caspar Alexander: Gottfried v. Männich, führte nur das adelige Prädicat, war königl. Kammerrath in Schlesien und hatte zwei Söhne: Gottfried Alexander v. M. auf Jaeschwitz, des Fürstenthums Breslau Landes-Bestallten und 1719 der Fürsten und Stände in Schlesien General-Steuer-Einnehmer und Carl Philipp v. Männich auf Siebothschütz, Kappitz etc. seit 1721 fürstl. lobkowitzschen Rath und des Fürstenthums Sagan deputatus ad publica. Der adelige Stamm ging später aus, die freiherrliche Linie blühte aber noch bis in das letzte Jahrzehnt des 18. Jahrh. und erlosch im Mannsstamme mit dem Freiherrn Johann Wenzel. Die Erbtochter desselben, Freiin Anna, gest. 1829, vermählte sich 1790 mit Johann Grafen v. Larisch, Freiherrn v. Ellguth und Karwin, gest. 1820, Landeshauptmann des Fürstenthums Teschen, k. k. Kämm. u. Geh.-Rath, welcher mit kaiserl. Erlaubniss vom 24. Jan. 1791, nach dem Tode seines Schwiegervaters, mit seinem angestammten Namen u. Wappen, den Namen und das Wappen des Geschlechts v. Männich verband, s. Bd. V. S. 400. Das Männichsche Wappen: Schild von Gold und Silber geviert, ohne Bild, nimmt jetzt den Mittelschild des Wappens der Grafen v. Larisch ein.

Sinapius, II. S. 376—79. — *Gauhe*, I. S. 1436 und 37 am Schlusse des Artikels Münchhausen. — *Freih. v. Ledebur*, II S. 76.

Maentuaen. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1716 für Franz Maentuaen.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 371.

Maercken zu Geeradt, Freiherren (in Silber fünf, 1. 3 u. 1, gol-

dene Kokarden (Ringe), roth, blau, roth). Reichsfreiherrnstand. Diplom d. d. Frankfurt, 10. Apr. 1742 für Daniel v. Maercken zu Geeradt, kurpfalzbayer. Grenadier-Hauptmann und kurfürstlichen Truchsessen. — Altes, ursprünglich böhmisches Adelsgeschlecht, dessen Sprossen in frühester Zeit sich namentlich dem Kriegsdienste widmeten, doch auch hohe Civil-Aemter bekleideten. Dasselbe soll in der zweiten Hälfte des vierzehnten Jahrhunderts unter Carl v. Luxemburg, Könige von Böhmen, nachmaligem K. Carl IV. aus Böhmen an den Niederrhein gekommen sein. Hier treten zuerst um 1416 Werner v. Maercken zu Geeradt als Amtmann und Waldherr von Düren und 1470 Erasmus Ludovicus v. M. zu G. auf. Letzterer zeichnete sich der Sage nach bei der Belagerung von Moers (Meurs) als Führer mehrerer Fähnlein gegen Carl den Kühnen, durch grosse Tapferkeit aus. Friedrich v. M. zu G. blieb 1553 in einer Fehde unter dem Markgrafen Albrecht von Brandenburg, welche Letzterer gegen den Kurfürsten Moritz zu Sachsen führte. Friedrich Arnold v. M. zu G. war zu Ende des 16. Jahrh. kais. Rath und Kammerdirector der Fürstenthümer Jülich und Berg. Aus der Ehe desselben mit Anna v. Loewenich stammten zwei Söhne: Johann Peter v. M. zu G., jülich-bergischer Kammerrath, verm. mit Elisabeth v. Schallenbroich und Stephan v. M. zu G., welche 1640 die kaiserliche Bestätigung des ihnen zustehenden Adels erhielten. Später, 1717, zeichnete sich Rüdger v. Märcken zu Geeradt als Oberst im Hülfscorps unter dem Prinzen Carl Albrecht aus, welches dessen Vater, Kurfürst Max Emanuel von Bayern, gegen die Türken schickte. — Die Stammreihe der jetzigen Familienglieder stieg, wie folgt, herab: Ignatius Joseph v. Maecken zu Geeradt, Herr auf Hofe und Steinbügel: Helena Freiin v. Petersem zu Printhagen; — Freih. Daniel, s. oben, geb. 1716 u. gest. 1796, kurpfalz-bayerischer Generalmajor und kurfürstl. Truchsess: Anna v. Schmitz-Helling; — Freih. Carl August Hubert, geb. 1765 und gest. 1810, Herr zu Hugenpoet, Hose und Muntenbroich, grossh. berg. Landes-Director: Auguste Freiin v. Nesselrode, gest. 1828; — Freih. Carl August Hubert, geb. 1801, jetziges Haupt der Familie, verm. 1828 mit Anna Elise Bongard v. Horst, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern: Auguste verw. Frau v. Bülow, geb. 1829 und Erwine Freifrau Raitz v. Frentz, geb. 1832, ein Sohn stammt: Freih. Egolf, geb. 1830, k. preuss. Premierlieutenant im 2. pomm. Uhlanen-Regimente (Nr. 9), verm. 1860 mit Isabella Freiin v. Solemacher. — Die beiden Brüder des Freih. Carl August Hubert sind: Freih. Friedrich Ferdinand Hubert, geb. 1804, k. bayer. Rittmeister a. D. und Freih. Gottfried Maximilian Hubert, geb. 1808, k. pr. Kammerh., dienstthuend bei Sr. H. dem Fürsten Carl Anton v. Hohenzollern, auch Major im 2. Garde-Grenad.-Landw.-Regimente, verm. 1844 mit Josephine v. Rummel, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern: Clara, geb. 1848 u. Marie, geb. 1851, zwei Söhne leben: August, geb. 1845 u. Leo, geb. 1849.

Geneal. Taschenb. der freih. Häuser, 1856. S. 419—21 u. 1864. S. 496 u. 97.

Maerz v. Märzthal. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1812 für Anton März, k. k. Hauptmann im Infanter.-Regim. Marquis Lusignan, mit dem Prädicate: v. Märzthal.

Megerle v. Mühlfeld, S. 223.

Maes, v. der Maesen (Schild quergetheilt: oben in Gold ein schwarzer, wachsender Löwe u. unten in Roth ein schwarzes Andreaskreuz). Altes, cölnisches Patriciergeschlecht, welches bereits 1448 zu Klein-Vernich unweit Lechenich sass. Dasselbe erlosch in der einen Linie 12. März 1688 mit Johannes Maes und in der anderen um die Mitte des 18. Jahrhunderts.

Fahne, I. S. 265. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 69.

Maesen, v. der Maesen (in Gold ein schwarzes Mühleisen und über demselben ein gestürzter, blauer Reichsapfel mit goldenem Ringe u. Kreuze). Rheinländisches, von der im vorstehenden Artikel besprochenen Familie, wie schon das Wappen ergiebt, ganz verschiedenes Adelsgeschlecht, welches bereits 1729 zu Wankum unweit Geldern sass. Dasselbe wurde bei Anlegung der Adelsmatrikel der preuss. Rheinprovinz in der Person des B. M. v. der Maesen, laut Eingabe, Wankum im Regier.-Bezirke Düsseldorf, 17. Nov. 1829, in die Classe der Edelleute unter Nr. 155 eingetragen.

Freiherr v. Ledebur, II. S. 69. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IX. 21. — W.-B. der Preuss. Rheinprov. I. Tab. 77, Nr. 154 und S. 74 und 75.

Maessenhausen. Adelsstand des Kgr. Bayern. Diplom vom 29. Apr. 1816 für Joseph Maessenhausen, k. bayer. Truchsessen.

v. Lang, Suppl. S. 121. — W.-B. des Kgr. Bayern, VII. 4.

Maetsch, Metsch, Grafen. Altes Grafengeschlecht in Graubündten, dessen Sprossen unter die vier Jäger des h. r. Reichs gerechnet wurden, im Stifte Chur das Erbtruchsessen-Amt besassen und erbliche Beisitzer des ehemaligen freien kaiserlichen Landes-Gerichts zu Rangkwyl waren. — Carl Maetsch soll 933 in der Schlacht bei Merseburg mit den Hunnen gewesen sein; Andreas Graf v. Mätsch lebte in der zweiten Hälfte des 12. Jahrh. und Arnold war 1210 Bischof zu Chur. Um diese Zeit liess sich das Geschlecht auch in Tirol nieder und baute im Vinschgaue die Herrschaft Mätsch (Amasia) an, nach welcher es sich Vögte nannten, welchen Titel zuerst Ulricus M. 1210 führte. Später verwalteten fünf dieses Geschlechts die Landes-Hauptmannsschaft in Tirol, bis dieses mit vielen fürstlichen Häusern verwandte Geschlecht 1504 erlosch.

Gauhe, I. S. 1355 und 56: nach Gr. v. Brandis, Tirol. Ehrenkr.

Maffay v. Glattford, Ritter und Edle. Erbl.-österr. Ritterstand. Diplom von 1761 für Christoph Fabian v. Maffey, landschaftlichen Secretair zu Graetz, mit dem Prädicate: Edler v. Glattfort.

Megerle v. Mühlfeld, S. 129 u. 130.

Maffei, Ritter. Reichsritter- und erblicher Pfalzgrafenstand. Diplom vom K. Ferdinand III. für Anton Matthaeus M., aus Tirol gebürtig, des Erzherzogs Ferdinand Rath und für den Bruder desselben, Johann Jacob M., kurbayerischen Leibmedicus, (welcher vermuthlich mit der Kurfürstin Maria an den Hof gekommen war). Der Stamm blühte fort und ein Ur-Ur-Enkel des Anton Matthaeus: Joseph Philipp Ritter v. M., geb. 1775, k. k. Lyceal-Professor in Salzburg, o. Mitglied der k. k. italienischen Academie der schönen Künste und Wissenschaften, wurde in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen.

v. Lang, S. 438. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VII. 5.

Maffei, Ritter. Adels- und Ritterstand des Kgr. Bayern. Diplom vom 31. Aug. 1808 für Peter Paul Maffei, Grosshändler und Tabacks-fabrik-Inhaber. Derselbe stammte aus Friaul.

v. Lang, S. 439. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VII. 5.

Mafficioli, Edle. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1768 für Franz Mafficioli, Apotheker in Wien, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, S. 223.

Magallon. Französisches Adelsgeschlecht, aus welchem mehrere Sprossen im Anfange dieses Jahrhunderts in der k. preuss. Armee standen. Dieselben kehrten in den Jahren 1806 u. 1807 sämmtlich in ihr Vaterland zurück.

N. Pr. A.-L. III. S. 335. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 69.

Magauer v. Greiffenberg. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1796 für Matthias Magauer, k. k. pensionirten Major, mit dem Prädicate: v. Greiffenberg.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 367. — Suppl. zu Siebm. W.-B. II. 20 und IX. 21: v. Maccauer.

Magdeburg. Altes, im Saalkreise und im Halberstädtschen vorgekommenes Adelsgeschlecht, welches wohl schon vor Jahrhunderten erloschen ist.

N. Pr. A.-L. V. S. 321.

Magdeburg, Edle. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom vom 11. Oct. 1845 für Carl Friedrich Magdeburg, k. k. pens. Obersten, mit dem Prädicat: Edler von. Der gleichnamige Sohn des Diplomsempfängers wurde Major im k. k. Pionnier-Corps und die Familie blüht jetzt im Freiherrnstande.

Handschriftl. Notiz. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1863. S. 583.

Magdich v. Magdenau. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1778 für Anton Magdich, k. k. Oberlieutenant des carlstädter oguliner Infanterie-Regiments, mit dem Prädicate: v. Magdenau. Der Stamm hat fortgeblüht. Franz Magdich v. Magdenau lebte in neuer Zeit als k. k. Generalmajor a. D. zu Mödling bei Wien, Ferdinand M. v. M. stand als Hauptmann im 29. Infant.-Reg. und Franz M. v. M. wurde k. k. Lieutenant.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 368. — Milit.-Schematism. des österr. Kaiserthums.

Magerl, Mägerln, Freiherren. Reichsfreiherrnstand. Diplom vom 12. Juni 1708 für die beiden Brüder Franz Heinrich Mägerl v. Wegleithen auf Wiesenfelden und Haag, kurbayer. Regier.-Rath in Burghausen und Ferdinand Joseph M. v. W., k. k. Rath und Landstand in Nieder-Oesterreich. — Altes Adelsgeschlecht, dessen ältester bekannter Stammvater, Carl Mägerl, 1369 adeliger Dienstmann der Grafen v. Cilli war. Die Nachkommen waren in Kärnten und Salzburg adelige Landmänner und kamen von da nach Bayern, wo sie sich im Innviertel, in dem s. g. bayerischen Walde niederliessen. Hier, in der neuen Heimath, kommt zuerst Wolfgang M. vor, welcher den adeligen Sitz Wegleithen im Gerichte Ried an sich brachte und in der Pfarrkirche zu Ried eine Grabcapelle für sein Geschlecht erbaute. Derselbe war mit Maria Kheutzl

v. Weilhart aus einer alten salzburger Adelsfamilie vermählt. Der aus dieser Ehe stammende, gleichnamige Sohn erhielt 1539 von den Herzögen Ludwig und Wilhelm in Bayern auf seine Güter die Edelmannsfreiheit, stand in kaiserlichen Kriegsdiensten und bei seinem Landesfürsten in grossem Ansehen und wurde in den Ritterstand des h. röm. Reichs erhoben. Derselbe hatte sich 1522 mit einer Gutrath v. Puchstein aus einem der ältesten salzburgischen Geschlechter vermählt und wurde durch seine Söhne und Enkel und deren Frauen aus den alten Adelsfamilien der Lasser v. Marzoll, Freyer zu Grienau v. Schönprunn, Fuchs v. Ebenhoven und v. Prugglach, der vierte Grossvater der obengenannten Brüder, der Freiherren: Franz Heinrich und Ferdinand Joseph M. v. W. Freih. Franz Heinrich war vermählt mit einer Pembler v. Stepperg, Freiin v. Leitstetten, welche 1713 starb, worauf er in den geistlichen Stand trat. Der Sohn desselben, Freih. Friedrich, kurbayer. und kurcöln. Kämmerer, Hofrath und Hofcavalier in Freising, war mit einer Freiin Mamming v. Ratzenhofen vermählt und setzte den Stamm fort. — Die Familie blüht jetzt in zwei Linien, der älteren zu Wiesenfelden und der jüngeren zu Saalburg. Haupt der älteren Linie war in neuester Zeit Freih. Franz Xaver II., geb. 1783 — Sohn des 1826 verstorbenen Freiherrn Franz Xaver I., k. bayer. Kämm. und ehemaligen Landsteurers der Landschaft im Rentamte Straubing aus der Ehe mit Bernhardine v. Kornmann, gest. 1813. Enkel des Freih. Franz Paula und Urenkel des Freih. Franz Heinrich, s. oben — Herr auf Wiesenfelden, k. bayer. Kämmerer. General-Lieutenant und Premierlieut. bei der Hartschier-Leibgarde, verm. in erster Ehe mit Theresia Freiin v. Magerl, gest. 1819 und in zweiter mit Gabriele Grf. Waldkirch, geb. 1791. Aus der ersten Ehe stammt eine Tochter: Freiin Mathilde, geb. 1815, verm. 1837 mit Clemens Grafen v. Waldkirch, k. bayer. Kämm., Staats- u. Reichsrath etc., Wittwe seit 1858. — Die jüngere Linie zu Saalburg stammt von dem 1808 verstorbenen Freiherrn Joseph Franz Xaver, — Bruder des obengenannten Freih. Franz Xaver I. — kurbayer. Grenadier-Hauptmann, verm. mit Maria Adelheid Matern de Septfontaines, Erbin von Saulburg. Aus dieser Ehe entspross Freiherr Albert I., gest. 1858, Herr auf Saulburg, k. bayer. Oberlieutenant à la suite, verm. mit Mauritia Freiin v. Limpöck, gest. 1842. Der Sohn des Letzteren ist: Freih. Albert II., Herr auf Saulburg, geb. 1816, k. bayer. Oberlieutenant im 2. Cürass.-Regim. — Von dem Bruder des Freiherrn Albert I., dem Freiherrn Friedrich, geb. 1785, k. bayer. Kämm. und General-Lieutenant in Pension, vermählt in erster Ehe mit Eleonore v. Danner, gest. 1823, in zweiter mit Charlotte v. Bienenthal, gest. 1831 und in dritter mit Emilie Grosch, stammt aus erster Ehe: Freih. Otto, geb. 1819, k. bayer. Kammerjunker und Rittmeister im 1. Cuirassier-Regimente, verm. mit Adelheid Grf. v. Yrsch, geb. 1835, aus welcher Ehe eine Tochter, Eleonore, geb.1855, lebt u. aus der dritten Ehe entsprossten die Freiinnen: Emilie, geb. 1838 u. Mathilde. geb. 1843.

v. Lang. S. 182 und 183. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 68. — Geneal Taschenb. d. freih. Häuser, 1854. S. 324 u. 25. 1862. S. 486 u. 87 und 1868. S. 589. — W.-B. d. Kgr. Bayern, III. 56 und *v. Wölckern*, Abth. 3. S. 156 und 57. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 46 und S. 46. — *Kneschke*, III. S. 308 und 309.

Magg. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1761 für Franz Aloys Magg, Doctor der Medicin in Mähren.

Megerle v. Mühlfeld, S. 223.

Maggioni. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1775 für Franz Maggioni, Platzhauptmann zu Mantua.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 368.

Magir, Magirus, s. Logau, Magirus v. Logau, S. 3.

Magius. Reichsadelsstand. Diplom von 1803 für den Legationsrath Ernst Albrecht Magius zu Lübeck. Der Sohn desselben, Ernst August v. Magius. trat in hannoversche Militairdienste und in neuester Zeit steht Julius v. Magius als Lieutenant in der k. k. Armee.

Freih. v. d. Knesebeck, S. 199. — Milit.-Schemat. d. österr. Kaiserthums.

Magne. Reichsadelsstand. Diplom von 1705 für Benedict Magne, Agenten der Armada in Piemont und der Lombardei.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 368.

Magnis, Magni, Grafen. Böhmischer u. Reichsgrafenstand. Böhmisches Grafendiplom vom 8. Nov. 1620 für Franz v. Magnis. k. k. Obersten, auf Zleb, Moschtienitz, Morawetz, Mittrow und Strassnitz in Mähren, mit dem Prädicate: v. Strassnitz und Reichsgrafendiplom von 1623 für denselben und für seinen Bruder, Philipp v. Magnis, Beide k. k. Feldmarsch.-Lieuten., in Anerkennung ihrer 1620 in der Schlacht am weissen Berge bewiesenen grossen Tapferkeit. — Altes, ursprünglich schwedisches, aus Gothland stammendes Adelsgeschlecht. Der Name: Magni, Magnis, Magnus bedeutet in der scandinavischen Sprache soviel, als: Macht, Vermögen. In Schweden bekleideten die Sprossen des Geschlechts hohe Ehrenstellen und standen, ansehnlich begütert, in grossem Ansehen. Später wendeten sich Einige derselben nach Mähren, kauften sich mit mehreren Gütern an und erwarben auch Besitzungen in Schlesien und zwar in der Grafschaft Glatz. — Johannes Magni, geb. 1488, Erzbischof zu Upsala, widersetzte sich mit Eifer den Religionsveränderungen des Königs Gustav Wasa, begab sich, aus Schweden vertrieben, nach Rom, erhielt vom Papste das Bisthum zu Mantua und starb 1541. Zwei Neffen desselben, welche ihn nach Rom begleitet hatten, stifteten zwei Linien der Familie, der Eine die Linie in Italien, welche um 1710 erloschen ist und der Andere, Lazarus M., die Linie in Mähren. Von dem Sohne des Letzteren, Constantin, verm. mit Octavia Carcasolla, stammten, neben Valerian M., dem bekannten Capuciner und Schriftsteller, gest. 1661, die beiden obengenannten Grafen Franz und Philipp. Graf Franz, verm. mit einer Pergerin v. Perg, gest. 1654, stiftete, neben dem brünner adeligen Fräuleinstifte und mehreren Klöstern und Schulen, das Majorat Strassnitz, welches, da derselbe Nachkommen nicht hatte, an seinen Bruder, den Grafen Philipp, kam. Von dem Sohne des Letzteren, dem Grafen Ferdinand, Herrn auf Przeztawlk, stammte aus der Ehe mit Maria Angelica Grf. v. Braida: Graf Maximilian, welcher das, einige Zeit der liechtensteinschen Familie zugehörige Majorat Strassnitz wieder an sein Geschlecht brachte. Der Sohn des Grafen Maximilian, Graf Johann Franz, gest. 1756, vermählte sich mit

Maria Angelica Grf. v. Götzen, gest. 1780 und erlangte durch diese Vermählung für seine Nachkommen die Erbfolge in den gräflich götzenschen Gütern. Als nämlich der Mannsstamm der Grafen v. Götzen, böhmisch-galizischer Linie, 1771 ausstarb, gelangten durch Testament die sämmtlichen Allodialgüter an Maria Angelica Grf. v. Magni und an die beiden Schwestern derselben und zwar mit Substitution des zweiten Sohnes der Ersteren, des Grafen Anton Alexander v. Magni, welchem die Erbinnen 1780 ihre Rechte an diese Besitzungen abtraten. Der ältere Sohn des Grafen Johann Franz: Graf Franz Joseph Anton, gest. 1776, verm. mit einer Grf. Serényi, hinterliess das Majorat Strassnitz seinem Sohne, dem Grafen Franz Anton, von welchem, als er ohne Nachkommen starb, dasselbe an den jetzigen Besitzer kam. — Graf Anton Alexander, gest. 1817, welcher als ausgezeichneter Landwirth die grossen Besitzungen in Mähren und Schlesien noch sehr erweiterte, vermählte sich 1785 mit Luise Grf. v. Goetzen, brandenburgischer Linie, geb. 1764 und aus dieser Ehe entsprossten die Grafen Friedrich Wilhelm Anton und Wilhelm Alexander Maximilian. Graf Friedrich Wilhelm Anton, gest. 1861, Herr der Herrschaften Neurode, Eckersdorf, Gabersdorf und Volpersdorf, so wie des Ritterguts Niedersteine in der Grafschaft Glatz, k. preuss. Major a. D., war vermählt mit Sophie Grf. v. Stadion-Warthausen-Thannhausen, geb. 1802. Aus dieser Ehe stammt das jetzige Haupt der gräflichen Familie: Anton R.-Graf Magnis, Graf v. Strassnitz, geb. 1823, Majoratsherr der Herrschaft Strassnitz und Welka, Herr der Allodialherrschaften Prerau in Mähren, Ullersdorf, Ober-Hausdorf und Kieslingswaldau in Schlesien, k. preuss. Kammerherr und Kreis-Deputirter des Kreises Glatz. Von den beiden Brüdern des Grafen Anton, neben einer Schwester, Grf. Sophie, geb. 1835, verm. 1856 mit Carl Grafen v. Oppersdorf auf Ober- und Nieder-Lassoth etc. hat Graf Philipp, geb. 1822 u. gest. 1857, Majoratsherr der Herrschaft Strassnitz mit dem Gute Welka, k. k. Kämm. aus der Ehe mit Octavia Grf. v. Leutrum-Ertingen, geb. 1829 u. verm. 1849, drei Töchter: Anna, geb. 1850, Sophie, geb. 1854 u. Agnes, geb. 1856, hinterlassen. Graf Wilhelm aber, geb. 1828, Herr der Herrschaften Eckerdorf, Neurode, Albendorf, Volpersdorf u. Gabersdorf und der Rittergüter Niedersteine und Seiffersdorf im Glatzischen, vermählte sich 1859 mit Gabriele Grf. Deym, Freiin v. Stritez a. d. H. Arnau, geb. 1839, aus welcher Ehe eine Tochter, Ludmilla, geb. 1860 u. ein Sohn, Anton, geb. 1862, leben. — Graf Wilhelm Alexander Maximilian, geb. 1787, Landesältester u. Herr der Herrschaften Prerau in Mähren und Oberhansdorf u. Schnallenstein, sowie der Güter Ullersdorf, Kieslingswaldau und Weissbrod in der Grafschaft Glatz, starb nach 1853 und wurde von seinem Bruder beerbt.

N. Pr. A.-L. III. S. 336 und 37. — Deutsche Grafenh. der Gegenw. II. S. 74 und 75. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 70 und III. S. 306. — Geneal. Taschenb der gräfl. Häuser, 1864. S 521 u. 22 und histor. Handbuch zu demselben, S. 552. — *Tyroff*, II. 123. — Schlesisches W.-B. Nr. 63.

Magnus (Schild quergetheilt: oben in Blau ein goldener Stern und unten in Schwarz vier silberne Pfähle). Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 2. März 1853 für Friedrich Martin Magnus, Banquier zu

Berlin und Herrn auf Thielitz mit Kuhna und auf Wendisch-Ossig im Kr. Görlitz.

Freiherr v. Ledebur, II. S. 70.

Magnus, s. Axleben, Magnus genannt (in Silber drei schrägrechts übereinander gestellte Sägen [„Segeisen", wie die Siebmacher-sche Declaration sagt] oder Kesselhaken). Bd. I. S. 155.

Magusch. Reichsadels- u. böhmischer Ritterstand. Adelsdiplom von 1722 für Caspar Magusch, Arendator zu Medzibor in Schlesien und Ritterdiplom für Denselben von 1729. — Der Stamm blühte fort und zu den Nachkommen gehörte: Ernst Julius v. Magusch, welcher 1809 k. preuss. General-Major wurde und 1815 im Pensionsstande starb.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 174 und 368. — N. Preuss. A.-L. III. S. 337 und 38. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 70.

Mahlen. Ein im 18. Jahrh. zu dem ostpreussischen Adel gehörendes Geschlecht, aus welchem nur Johann Christoph v. Mahlen mehrfach in der Geschichte der k. preuss. Armee genannt wird. Derselbe, geb. 1720, trat 1738 in preussische Kriegsdienste, wurde, nachdem er 10 Hauptschlachten, 18 Treffen und Gefechten und 5 Belagerungen beigewohnt, 1781 Chef des Dragoner-Regiments Prinz v. Württemberg und 1782 Generalmajor und starb 11. Nov. 1789. Seine Gemahlin, Sophie Christiane Tugendreich v. d. Marwitz war schon vor ihm, 1782 gestorben. Dass er Nachkommen gehabt, ist nicht bekannt.

N. Pr. A.-L. III. S. 338. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 70.

Mahler. Reichsadelsstand. Diplom von 1723 für Anton Mahler, k. k. Hofkriegscanzlei-Registrator.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 368.

Mahlern v. Malenstein. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1807 für Sigmund Mahlern, k. k. Honorar-Major, mit dem Prädicate: v. Mahlenstein.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 368.

Mahlenberg. Altes, steiermärkisches Adelsgeschlecht, dessen Vorkommen von 1199 bis 1384 bekannt ist.

Schmutz, II. S. 479.

Mahrenholz, auch Freiherren, s. Marenholz, Freiherren.

Maier (Schild geviert: 1 und 4 in Blau eine silberne Sichel mit braunem Stiele u. 2 und 3 in Silber zwei über einander gelegte, grüne Zweige). Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 19. Sept. 1786 für Daniel Wilhelm Maier, k. pr. Kriegsrath. — Ueber das Fortblühen des Geschlechts fehlen genaue Nachweise.

N. Pr. A.-L. III. S. 338 und 39. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 70.

Mairhofen v. Aulenbach, Mairhofen auf Klingenberg, Freiherren. Reichsfreiherrnstand. Diplom vom 15. März 1696 für August Maximilian v. Mairhofen, k. k. Geh.-Rath und Gesandten am kurmainz. Hofe und zu Mergentheim, kurbayer. Kämm. und Oberamtmann. — Altes, aus dem Innthale unweit Innsbruck stammendes Adelsgeschlecht, welches auch nach Schlesien kam, ohne daselbst begütert zu werden.

Dasselbe kommt schon um 1400 als altes Adelsgeschlecht vor. Die Vorfahren der späteren Sprossen des Stammes waren Ministerialen des Erzhauses Oesterreich und wurden als solche 1600 mit der Bestimmung bestätigt, dass sie immer sich „Erbdiener des Hauses Oesterreich" nennen und schreiben dürften. Zur Zeit des Bauernkrieges war die Familie in Schwaben angesessen, gehörte zur dortigen Ritterschaft u. zeichnete sich unter Georg v. Waldburg aus. Nach Verwüstung ihrer Güter in den damaligen Kriegen erlangte dieselbe für ihre Tapferkeit Ansprüche auf das erste eröffnete Reichslehen. Da nun gerade das Geschlecht Kottwitz v. Aulenbach, s. Bd. V. S. 251, mit welchem die Mairhofen verwandt waren, dem Erlöschen zueilte, so traten die Kottwitz v. Aulenbach noch, als sie bestanden, 1570 denselben das Lehen zu Klingenberg gegen Entschädigung ab und nach Aussterben jenes Geschlechts wurden zu Ende des 17. Jahrh. die Mairhofen mit den gesammten, heimgefallenen Lehen der Kottwitze belehnt. Der erste Lehenträger u. Burgmann zu Klingenberg war Eustachius v. Mairhofen, dessen Sohn aus der Ehe mit Maria v. Schelchen, der obengenannte Freiherr August Maximilian, der Familie neuen Glanz brachte. Derselbe hatte von seiner Hausfrau, Eva v. Demroth, drei Söhne und drei Töchter, welche Letztere durch Vermählung in die Familien v. Malsburg, v. Langen u. v. Langenschwarz kamen. Der zweite Sohn, Johann Caspar, war Oberst-Wachtmeister und Stadt-Commandant zu Aschaffenburg und der dritte Domherr zu Trier, der älteste aber, Franz Wilhelm, kurmainz. Kämmerer, Regierungsrath und Oberamtmann, setzte, verm. mit Franzisca Amalie v. Buseck zu Buseck, den Stamm fort. Der jüngere Sohn desselben, Christoph, gest. 1788, Geh.-Rath und Vicecanzler zu Fulda, hatte einen einzigen Sohn, Damian, grfl. waldeckschen Capitain, welcher 1810 bei Medina in Catalonien fiel, während der ältere Sohn Franz Wilhelms: Franz Lothar, gest. 1794, kurmainz. Kämmerer, Regierungsrath, Ober-Amtmann und Burgmann zu Klingenberg, verm. mit Maria v. Hettersdorf, der weitere Stammhalter wurde. Von demselben entspross Freih. Friedrich, geb. 1774 u. gest. 1822, kurhess. Kammerherr, in erster Ehe verm. mit Luise Freiin v. Fechenbach-Sommerau u. in zweiter mit Maria Agnes v. Petteneck von Mergentheim und aus der ersten Ehe stammt: Franz Freih. Mairhofen v. Aulenbach, Burgmann zu Klingenberg im bayer. Untermain-Kreise, k. bayer. Kämmerer, verm. 1855 mit Maria Freiin v. Geyso, geb. 1827, aus welcher Ehe ein Sohn lebt, Hugo, geb. 1857. Die Schwestern des Freih. Franz sind: Maria Anna, verw. Frau v. Hörmann auf Hörbach und Caroline verw. Freifrau v. Fechenbach.

v. Lang, Nachtrag, S. 56. — *Freiherr v Ledebur*, II. S. 70. — *Siebmacher*, II. 85 * *: Schwäbische Freiherren: das Wappen mit der Ueberschrift: Edle v. Mairhofen, d. h. r. R. Ritter u. V. 23. b: Freih. v. M. zu A. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VII. 5. IX. 5 u. 22. — W.-B. d. Kgr. Bayern, III. 57 u. *v. Wölckern*, Abth. 3. S. 157 und 58. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 46 und S. 46. — *Kneschke*, III. S. 339—41.

Mailáth v. Székhely, Grafen. Erbl.-österr. Grafenstand. Diplom von 1783 für Joseph v. Mailath und für die Nachkommenschaft desselben. — Altes, ungarisches Adelsgeschlecht, welches, weit ausgebreitet, zu grossem Grundbesitz und Ansehen gelangte. — Die absteigende Stammreihe der späteren Familienglieder ist folgende: Nicolaus v. Mai-

lath de Széckhely (Székhely): Maria Justine v. Eröss; — **Balthasar**: Susanna Ordödy de Kalczfalva; — Joseph: Catharina v. Törinczy de Terickfalva; — Joseph, erster Graf v. Mailáth de Széckhely. — Graf Joseph (I.), geb. 1735 und gest. 1810, hatte aus zwei Ehen viele Nachkommen: aus erster Ehe mit Maria v. Bossányi stammten dreizehn, aus zweiter mit Anna Grf. Sandor fünf Kinder. Drei seiner Söhne pflanzten den Stamm fort. Von dem älteren Sohne, Graf Joseph (II.), geb. 1760, gest. 1825, stammt aus der Ehe mit Grf. Serenyi, gest. 1819: Graf Joseph Simon, geb. 1796, Herr der Herrschaft Perrenyék im Zembliner Comitate Ungarns. Der Bruder desselben ist: Graf Anton Joseph, geb. 1801, k. k. Kämm., Geh.-Rath und Staatsminister a. D. — Von den beiden Brüdern des Grafen Joseph (II.), neben einer Schwester, Elise, geb. 1794, verm. Grf. Batthyány, pinkafelder Linie, hinterliess Graf Carl, geb. 1858, k. k. Kämm. u. jubil. k. ungar. Hofkammerrath, aus der Ehe mit Judith Reviczky v. Revisnye, gest. 1856, eine Tochter: Maria, geb. 1821, verw. Freifrau Medniansky de Medgyes und vom Grafen Johann, geb. 1786, dem bekannten u. berühmten Geschichtsschreiber Ungarns, k. k. Kämm. u. Mitgliede der k. bayer. Academie der Wissenschaften, welcher mit seiner Tochter, Grf. Henriette, geb. 1811, im starnberger See 3. Jan. 1855 den Tod fand, stammt ein Sohn: Graf Kolomann, geb. 1815.

v. Schönfeld, Adels-Schemat. I. S. 212. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. III. S. 234 u. 85. — Geneal. Taschenb. der gräflich. Häuser, 1864, S. 522 und histor. Handbuch zu Demselben, S. 555. — *Tyroff*, II. 37.

Maillot de la Treille, auch Freiherren. Reichsadelsstand und Freiherrnstand des Kgr. Bayern. Freiherrndiplom vom 8. Jan. 1830 für Nicolaus Hubert Maillot de la Treille, k. bayer. Brigade-General und Kriegsminister. — Altes, früher in Frankreich auf dem Schlosse Vatronville in Virtunoir gesessenes Adelsgeschlecht, aus welchem Nicola und Joseph Maillot de la Treille 1755 in kurpfälz. Dienste traten. Ersterer, Nicola, zugleich infulirter päpstlicher Prälat, wurde Geh.-Rath und erster Bibliothekar der kurfürstl. Bibliothek, Joseph aber, gest. 1804, welcher bis zum Oberstlieutenant gestiegen, erhielt 1. Juni 1790, unter Anerkennung des althergebrachten Adels u. Wappens, den Reichsadelsstand. Aus der Ehe des Letzteren mit Emerence van Dowe entspross nur ein Sohn: Freih. Nicolaus Hubert, s. oben, gest. 1834, k. bayer. Kämm. u. Kriegsminister etc., welcher, neben einer Tochter, Amalie verw. Dr. Bruch, geb. 1807, drei Söhne hinterliess, die Freiherren August, Max und Eduard. Freih. August, geb. 1803, jetziges Haupt der Familie lebt in München; Freih. Max, geb. 1809, k. bayer. Kämm. u. Regier.-Rath zu Speier, vermählte sich 1839 mit Adelheid Freiin v. Leerodt zu Leerodt (aus altem, im Mannsstamme erloschenen Geschlechte der ehemaligen jülich'schen Ritterschaft), aus welcher Ehe vier Söhne stammen, die Freiherren: Ferdinand, geb. 1841, k. bayer. Lieut., Georg, geb. 1843, Emil, geb. 1845 u. Adolph, geb. 1850 — und Freih. Eduard, geb. 1811, k. bayer. Rittm. in Pension, lebt ebenfalls in München.

Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser. 1858. S. 408—10 und 1863, S. 588. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VII. 6: v. M. de la T. und II. 60: Freih. v. M. de la T. — *v. Hefner*, bayerisch. Adel, Tab. 46 u. S. 47. — *Kneschke*, IV. S. 276 und 77.

Mainau. Ein zu dem Adel im Grossherzogth. Baden zählendes, im A.-B. Radolphzell ansässiges Geschlecht. Ob dasselbe mit dem am Bodensee reich begütert gewesenen altfreiherrlichen Geschlechte v. Mainau in verwandtschaftlicher Beziehung steht, lässt sich nicht genau bestimmen.

Cast, Adelsbuch d Grossh. Baden, Abth. 3.

Mainoni. Edle. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom vom 23. Aug 1848 für Dominik Mainoni, k. k. Major im 2. Feld-Artillerie-Regimente, mit dem Prädicate: Edler v. — Der Stamm blühte fort und in neuester Zeit standen in der k. k. Armee drei Sprossen des Geschlechts, die Hauptleute Arthur u. Philipp Edle v. M. und der Rittmeister Dominik Edler v. M.

Handschriftliche Notiz. — Militair-Schematismus des österr. Kaiserthums.

Mainoni v. Intignano. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1820 für Stephan Mainoni, k. k. Rath und Director der Tabaksfabrik in Mailand, mit dem Prädicate: v. Intignano.

Megerle v. Mühlfeld, S. 223.

Mair v. Rindberg. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1760 für Anton Longin Mair, k. k. Oberstwachtmeister bei dem Feld-Artillerie-Corps, mit dem Prädicate: v. Rindberg.

Megerle v. Mühlfeld, S. 130.

Mairhauser v. Spermannsfeld. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1804 für Johann Mairhauser, Landesschützen-Hauptmann zu Botzen, mit dem Prädicate: v. Spermannsfeld.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 368.

Maison v. Lobenstein. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1817 für Johann Maison, k. k. Hofkriegs-Vicebuchhalter, wegen 39jähriger Dienstleistung mit dem Prädicate: v. Lobenstein.

Megerle v. Mühlfeld S. 223.

Maister. Eine, von Schmutz zu den steiermärkischen Rittergeschlechtern gezählte Familie.

Schmutz, II. S. 481.

Maistrelli v. Sonnenhof. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1805 für Franz Vigil Maistrelli, fürstl. trientischen Hofrath, mit dem Prädicate: v. Sonnenhof.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 368 u. 69.

Majti. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1702 für die Gebrüder Johann Friedrich und Franz Xaver Majti. In neuester Zeit steht als Hauptmann in der k. k. Armee Alois Maiti Edler v. Sella.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 369. — Militair-Schemat. d. österr. Kaiserthums.

Majunka. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1760 für Anton Majunka, k. k. Rittmeister im Cuirassier-Regimente Carl Graf Pállfy

Megerle v. Mühlfeld, S. 223.

Maizeroi, Maizeroy. Französisches Adelsgeschlecht, aus welchem zwei Sprossen 1806 in der k. pr. Armee standen. Der Eine war Stabscapitain im Regimente v. Strachwitz, nahm 1811 den Abschied u. lebte

noch 1824 in Liegnitz, der Andere war Stabscapitain im Regim. Prinz Louis Ferdinand und erhielt 1808 Erlaubniss in fremde Dienste zu gehen.

N. Pr. A.-L. III. S. 339. — *Freih. v. Ledebur,* II. S. 70.

Malachowski, Grafen (Stammwappen: in Roth eine silberne, rundgelegte Kopf- oder Halsbinde, deren Enden unten in einen Knoten zusammengezogen sind: Nalencz. Das gräfliche Wappen hat überdiess zwölf Federn in vier Reihen). Galizischer Grafenstand. Diplom von 1800 für Hyacinth Edlen v. Malachowski, ehemaligen polnischen Grosscanzler und Präsidenten der Assessorial-Gerichte, wegen uraltadeligen Geschlechtes und von 1804 für Stanislaus Edlen v. Malachowski. — Eins der ältesten und angesehensten polnischen Adelsgeschlechter, dem Stamme Nalencz einverleibt. — Peter M. war 1384 Wojwode-Palatin von Brest und Cujavien und Nicolaus M. 1572 k. poln. Kron-Gross-Secretair. Der Enkel desselben, Alexander Theodor M. hatte zwei Söhne: von denselben trat der ältere Johann M., General-Feldwachtmeister, nach dem Tode seiner Gemahlin, einer Grf. Schembeck, in den geistlichen Stand, wurde Bischof von Chelm und später Erzbischof von Krakau, Cardinal und Grosscanzler, nahm, als Diplomat ausgezeichnet, an allen wichtigen Begebenheiten Polens Theil u. starb 1697 über neunzig Jahre alt, der jüngere Sohn aber, Franz M., gest. 1674, Wojwode von Siradien, wurde der nähere Stammvater aller jetzigen Grafen v. Malachowski. Von seinen Söhnen war der jüngste, Stanislaus M., gest. 1699, Wojwode von Kalisch und Posen und einer der reichsten, angesehensten und beliebtesten Magnaten Polens. Aus der Ehe desselben mit Anna Fürstin Lubomirska, verw. Marquise v. Wielepolska stammte Johann M., polnischer Kron-Grosscanzler, welcher mit seiner Gemahlin, einer v. Gumeczka, vier Söhne erzeugte, von denen der Aeltere, Nicolaus v. M., Wojwode von Siradien, eine zahlreiche Nachkommenschaft hatte. Der zweite Sohn Johanns, Stanislaus, geb. 1736 und gest. 1809, verm. in kinderloser Ehe mit Ursula Grf. Czapska, war unter dem Könige Stanislaus Poniatowsky seit 1788 Reichstags- und Kron-Conföderats-Marschall und Kron-Gross-Referendarius und zuletzt Präsident des Senats des Grossh. Warschau. Der dritte Sohn Johanns, Graf Hyacinth, s. oben, seit 1787 poln. Kron-Grosscanzler, Wojwode von Krakau, hatte aus der Ehe mit Antoinette Grf. Rzewuska mehrere Söhne, von denen der Aelteste, Graf Stanislaus, s. oben, Wojwode von Siradien u. später Senator Wojwode des Grossh. Warschau ebenso, wie der vierte Sohn Johanns, Anton, Wojwode von Masovien und Kron-Gross-Secretair, verm. mit einer Grf. Dzialynska, den Stamm fortsetzte. — Das Haupt der gräflichen Familie ist jetzt: Heinrich Graf v. Malachowsky, geb. 1796 — Sohn des 1849 verstorbenen Grafen Stanislaus, Besitzers der końskie'schen Güter, Wojwoden von Siradien etc. aus der Ehe mit Anna Grf. v. Stadnicka — Besitzer der grossen końskie'schen Güter nebst Salzwerken im radomschen Gouvernement im Kgr. Polen, gew. k. poln. Officier in den Freiheitskriegen, verm. 1824 mit Helene Freiin v. Wintzingerode a. d. H. Ohmfeld, geb. 1806, aus welcher Ehe vier Söhne stammen, die Grafen: Gustav, geb.

1827, Woldemar, geb. 1830, Georg, geb. 1839 und Stanislaus, geb. 1840. — Die Schwester des Grafen Heinrich, Grf. Helene, geb. 1803, vermählte sich 1822 mit Thaddaeus Grafen v. Tarnowski.

Megerle v. Mühlfeld, S. 24 u. Erg.-Bd. S. 21. — Geneal. Taschenb. d. gräflich. Häuser, 1862. S. 527—29; 1863, S. 530 u. 1864, S. 522 und 23.

Malachowski, auch Grafen (Stammwappen: in Roth ein silberner, goldenbewehrter Greif: Gryf). Altes, polnisches, zum Stamme Gryf zählendes Adelsgeschlecht, wie schon das Wappen ergiebt, verschieden von der im vorstehenden Artikel besprochenen Familie. Dasselbe erscheint zum Theil mit gräflichem Prädicate 1773 und 1786 und wurde im Netz-Districte, vornämlich im wirsitzer Kreise begütert und zwar zu Chrostowo, Dronzno, Drzewianowo, Gliszcz, Kokowek etc. Zahlreiche Glieder der Familie traten in die k. preuss. Armee. Paul Joseph Malachow v. Malachowski kam aus kursächsischen Diensten 1742 als Rittmeister in das Husaren-Rediment v. Natzmer, stieg bis zum Generallieutenant und starb 1775 mit Hinterlassung mehrerer Kinder aus seiner Ehe mit Sophia Junge v. Jungenfels. Der ältere Bruder desselben, Hyacinth Malachow v. Malachowski, starb als Oberst u. Chef eines Husaren-Regiments 1745 an einer im Gefechte bei Gross-Strelitz erhaltenen Wunde. Ein anderer v. M. trat 1741 aus französischen Diensten in Preussische und war 1794 Oberst u. Commandeur des Husaren-Regiments v. Eben. Ein Sohn des Generallieutenants v. M. war 1806 Major im Regimente seines Vaters und starb 1818 im Pensionsstande und ein Enkel, Carl Friedrich Adolph v. Malachowski u. Griffa, früher Commandeur der 8. Cavallerie-Brigade, Flügeladjutant Sr. M. des Königs etc., wurde General-Lieutenant und starb 18. Sept. 1844 als Commandant v. Glatz.

N. Pr. A.-L. III. S. 339 — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 70 und III. S. 306.

Malaise. Ein in der ersten Hälfte des 18. Jahrh. zu dem schlesischen Adel zählendes Geschlecht. — Nicolaus Caspar v. Malaise war 1723 k. k. Kammerrath in Schlesien u. Johann Christian v. M. starb 1739 als Rath und Secretair der Regierung zu Brieg. Ein Vetter des Letzteren, oder nach einer anderen Angabe der Sohn desselben, Joseph v. M. lebte noch 1754 als k. k. Hauptmann.

Sinapius, II. S. 798. — N. Pr. A.-L. V. S. 322 unter dem Namen: Malaire — *Freiherr v. Ledebur*, II. S. 71.

Malanotte, Malanotti v. Caldés, Ritter. Böhmischer alter, u. böhmischer Ritterstand. Diplom von 1702 für Carl Malanotte, k. Rath der Appellationskammer in Böhmen und für die zwei Brüder desselben, Anton und Leopold Malanotte, als böhmische alte Ritter, mit dem Prädicate: v. Caldés und von 1729 für Georg Malanotte, k. Rath des Oberstburggrafenamts zu Prag, Sebastian M., k. k. Capitain-Lieutenant und Franz M. als böhmische Ritter mit dem Prädicate: v. Caldés.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 174.

Malanotti v. Caldés. Reichsadelsstand. Bestätigungsdiplom des, der Familie 1612 ertheilten Reichsadelsstandes von 1765 für Carl Anton Bernardin Malanotti v. Caldés, Doctor der Rechte.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 369. — Supplem. zu Siebm. W.-B. IX. 21.

Malapert, genannt Neufville, Freiherren. Reichsfreiherrnstand. Diplom im kurpfälzischen Reichsvicariate vom 11. Apr. 1792 für Friedrich Wilhelm v. Malapert, genannt v. Neufville, k. preuss. Kammerherrn. Die Familie dieses Namens ist aus dem Geschlechte v. Neufville, s. den betreffenden Artikel, entsprossen und der Name: v. Malapert durch Vermählung hinzugekommen. Die Familie v. Neufville ist ein altes, in Folge der Religions-Unruhen aus Antorf in den Niederlanden 1580 nach Frankfurt a. M. gekommenes Geschlecht, welches sich früher: de Neufville schrieb und aus welchem der Bankherr Johann Daniel v. Neufville durch kaiserliches Diplom von 1753 eine Anerkennung des ihm zustehenden Adels erhielt. Der Sohn des Letzteren, aus der Ehe mit Caroline Gertraude Gontard: Peter Friedrich v. Neufville, geb. 1726 u. gest. 1762, k. pr. Hofrath, vermählte sich mit Maria Madalaine v. Malapert, geb. 1736 u. gest. 1758, der Letzten ihres alten, ebenfalls aus den Niederlanden nach Frankfurt a. M. eingewanderten Geschlechts und der aus dieser Ehe stammende Sohn: Friedrich Wilhelm v. Neufville, geb. 1755 und gest. 1818, verband, in Folge testamentarischer Bestimmung seines Grossvaters mütterlicher Seite, 1766 Namen und Wappen mit seinem angestammten Namen und Wappen und wurde später, s. oben, in den Reichsfreiherrnstand erhoben. Die Familie blühte fort, ist im Herzogthume Nassau bei Wiesbaden landsässig, besass bis 1848 Wahlfähigkeit zur Herrenbank und gehört seit 1807 zur altadeligen Gesellschaft Frauenstein zu Frankfurt a. M. — Senior der Familie war in neuester Zeit: Gustav Adolph Freih. v. Malapert, gen. Neufville, geb. 1787 — Sohn des Freiherrn Friedrich Wilhelm, s. oben — herz. nassau. Kammerh. und erster Director der Landesregierung a. D., verm. 1831 mit Antoinette Schlinck, aus welcher Ehe, neben drei Töchtern, vier Söhne entsprossten, die Freiherren: Philipp Anton Felix, geb. 1834, Friedrich Carl Reinhold, geb. 1839, Johann Friedrich Wilhelm, geb. 1842 und Ludwig Gustav Robert, geb. 1846. — Von dem Bruder des Freih. Gustav Adolph, dem Freih. Julius Carl Constantin, geb. 1788, h. nassau. Kammerh. u. Major, stammen aus der Ehe mit Christiane Luise Caroline v. Heyden, geb. 1804 u. verm. 1824, neben drei Töchtern, zwei Söhne: Freih. Philipp Friedrich Carl, geb. 1826, h. nass. Kammerh. u. Hauptmann, verm. 1854 mit Mathilde Freiin v. Bock-Hermsdorf, geb. 1831, aus welcher Ehe ein Sohn, Friedrich Constantin Carl, geb. 1855, entspross und Freih. Adolph, geb. 1828, Officier im frankfurter Linien-Bataillon. Weitere Nachrichten über die Familie ergeben die geneal. Taschenbb. d. freih. Häuser.

Handschriftl. Notiz. — Geneal. Taschenb. der freiherrl. Häuser, 1856. S. 422—25, 1857. S. 460—62 und 1863. S. 591. — *v. Hefner*, Adel d. Herzogth. Nassau, Tab. 8 und S. 7. — *Kneschke*, III. S. 311 u. 12.

Malaschke. Ein im 17. Jahrh. in Schlesien vorgekommenes Adelsgeschlecht, aus welchem Georg Malaschke von Reudischen (Reudchen im Kr. Wohlau) des Herzogs Carl Friedrich zu Münsterberg und Oels Hofjunker war.

Sinapius, II. S. 798. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 71.

Malchus, Freiherren und Grafen (in Blau eine goldene, fünfzinkige Krone). Freiherren- und Grafenstand des Kgr. Westphalen. Freiherrn-

diplom vom 15. Aug. 1810 für Carl August v. Malchus, k. westphäl. Staatsrath etc. und Grafendiplom vom 9. Juni 1813 für Denselben als k. westphälischen Minister des Innern, mit dem Prädicate: Graf v. Marienrode. Derselbe, geb. 1770 zu Mannheim. wo sein Vater herz. zweibrückenscher Burgvoigt war. stammte, nach Cast, aus einer adeligen hannoverschen und in Hannover begüterten Familie. Nach Auflösung des Königreichs Westphalen verzichtete Graf v. Malchus freiwillig auf den Grafentitel und behielt nur den Freiherrntitel bei, welcher, nach seinem Eintritte in den k. württemberg. Staatsdienst als k. württemb. Finanz-Präsident, durch königliche Entschliessung vom 26. Febr. 1818 anerkannt wurde. Schon nach einem halben Jahre zog sich aber Freiherr Carl August wieder aus dem k. württemb. Staatsdienste zurück und benutzte in Heidelberg seine Muse zu gelehrten Arbeiten und staatswissenschaftlichen Schriften. Aus seiner Ehe mit Antonie Osthaus. geb. 1775, entsprossten, neben einer Tochter. Freiin Therese, geb. 1803, drei Söhne. die Freiherren: Ferdinand, geb. 1800. Clemens und Carl. geb. 1806, welche sämmtlich in die k. württemb. Armee traten.

Cast, Adelsb. des Kgr. Württemberg, S. 441 und 42. — W. B. d. Kgr. Württemb. Nr. 116 und S. 33 u. 34. — *Kneschke*, I. S. 286 und 87.

Maldeghem, Grafen. Reichsgrafenstand. Diplom vom 25. Apr. 1685 für Eugen Ambrosius Freiherrn v. Maldeghem, k. spanischen Feldmarschall, Herrn der Herrschaften Leyschott, Henuffel etc. und Erneuerungsdiplom vom 21. Sept. 1799 für die gesammte Familie, unter Verleihung des Indigenats im Kgr. Böhmen, wegen der vielfachen Verdienste der Vorfahren, namentlich des k. k. Feldmarschall-Lieutenants, Staatsraths und Gouverneurs von Vilvorden Johann Dominik Grafen v. Maldeghem. — Altes, reichsbegütertes, flandernsches Adelsgeschlecht, aus welchem nach mehreren niederländischen Historikern Glieder schon 971, als Gent belagert wurde, mitgekämpft haben sollen. Salomon M. nahm 1096 an dem ersten Kreuzzuge Theil und wirkte 1099 bei der Eroberung von Jerusalem mit. Im Kriege des Königs Philipp des Schönen gegen die Grafen v. Flandern i. J. 1297 zeichneten sich mehrere Sprossen des Geschlechts aus und Philipp III. v. Maldeghem, Ritter, zählte zu den Tapfersten in diesem Kriege und erhielt von Robert de Betheme, Grafen v. Flandern, den Beinamen: le Loyal, welcher, auf die Nachkommen fortgeerbt, jetzt als Devise des Wappens geführt wird. — Von den Nachkommen wurden namentlich die Grafen Eugen Ambrosius und Johann Dominic, s. oben, sehr bekannt — Das jetzige Haupt der Familie: Graf Carl Leopold Ludwig, geb. 1797 — Sohn des 1809 verstorbenen Grafen Joseph Alexander, k. k. Kämmerers, aus der Ehe mit Maria Anna Ghislaine Grf. v. Argenteau, Enkel des Grafen Joseph, verm. mit Maria Philippine, Erbtochter des Carl Leopold Grafen v. Stein und Urenkel des genannten Grafen Johann Dominic — erwarb theils durch Erbschaft von seinen Grossältern, theils durch Kauf die fünf vormals reichsunmittelbaren, in den Oberamts-Bezirken Ulm und Heidenheim gelegenen, später zu einem Familien-Fideicommiss bestimmten Rittergüter Nieder-Stotzingen, Bergenweiler, Stetten im Lonthal, Kaltenburg und Ober-Stotzingen, wodurch er für sich und seine Familie Auf-

nahme unter die württembergische Ritterschaft erlangte. Auch ist das Geschlecht in der ständischen Matrikel des Kgr. Bayern 22. Nov. 1820 der Grafenclasse einverleibt worden. Dasselbe brachte in Bayern das Gut Riedhausen im Moos im Landgerichte Günzburg, so wie in Belgien das Gut Wacken und in Frankreich im Departem. des Ardennes das Gut Haybes an sich. — Graf Carl Leopold Ludwig, Herr auf Nieder-Stotzingen etc., von 1811 bis 1814 Page des K. Napoleon I., k. niederländ. Kammerherr, erblicher Reichsrath der Krone Bayern etc. vermählte sich 1823 mit Maria Grf. v. Waldburg-Zeil-Wurzach, gest. 1856, aus welcher Ehe sechs Söhne entsprossten: Graf Ottomar, gest. 1860, k. württ. Kammerh., verm. 1857 mit Therese Grf. v. Fugger-Glött, geb. 1829, aus welcher Ehe ein Sohn lebt: Edmund, geb. 1858; Graf Carl, geb. 1829, k. bayer. Kämm., verm. 1861 mit Maria Gräfin Andrássy, geb. 1834; Graf Edmund, geb. 1831, k. k. Kämm. u. Rittmeister; Graf Camill, geb. 1832; Graf Arthur, k. k. Oberlieutenant im 9. Uhlanen-Regimente und Graf Heinrich, geb. 1840, k. k. Lieutenant. — Die Schwester des Grafen Carl Leopold Ludwig: Grf. Henriette, geb. 1788, verw. Grf. v. Lalaing, lebt in Brüssel.

L'erection de toutes les terres du Brabant, S. 100. — *Gauhe*, I. S. 1298. — *Cast*, Adelsb. d. Kgr. Württemb. S. 268 und 69. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. II. S. 76 u. 77. — Gen. Taschenb. d. gräfl. Häus. 1864, S. 523 und 24 u. histor. Handb. zu Demselben, S. 556. — W.-B. d. Kgr. Bayern u. Württemberg: Gr. v. M.

Malecki, Malek. Ein, früher zu dem Adel im Lauenburgischen und in Pomerellen zählendes Geschlecht, aus welchem Sprossen in die k. preuss. Armee traten. Dasselbe war vor 1777 im Lauenburgischen begütert und führte auch die Beinamen: Malek-Chosnicki und Malek-Podjaski. In Pommerellen sass dasselbe zu Podiass unweit Carthaus.

Freih. v. Ledebur, II. S. 71.

Malfatti, Freiherren. Reichsfreiherrnstand. Diplom von 1736 für Valerian v. Malfatti.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S 76.

Malfatti v. Rohrenbach zu Dezza. Erbl.-österr. Adels- und Ritterstand. Adelsdiplom von 1785 für Johann Baptist Malfatti, General-Director der vorderösterreichischen Lottokammer und für den Bruder desselben, Franz Malfatti, Director des smitmerischen Wechselhauses, mit dem Prädicate: v. Rohrenbach (Rohrbach) zu Dezza und Ritterdiplom von 1806 für Jacob Friedrich Malfatti v. Rohrbach zu Dezza, Grosshändler in Wien. — In den letzten Jahren kommt in der k. k. Armee vor D. Leopold Malfatti de Rohrenbach ad Dezza, Regiments-Feldarzt I. Classe.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 174 und 369. — Militair-Schematism. d. österr. Kaiserthums.

Malfattis, Herren v. Kriegs- oder Thiesfeld und Stiegenberg, Ritter. Erbl.-österr. Ritterstand. Diplom von 1716 für Ludwig v. Malfattis, mit dem Prädicate: Herr von Campo Martio et Scalae Monte (v. Kriegs- oder Thiesfeld und Stiegenberg).

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 174.

Malgedein. Ostpreussisches, zu Albrechtsdorf, Bandels, Condeh-

nen, Regitten, Tappelkeim etc. begütert gewesenes Adelsgeschlecht, welches 1750 und noch 1780 zu Porscheln unweit Pr. Eylau sass.

Freih. v. Ledebur, II. S. 71.

Malkos, Malcoz, Malkas. Altes, hessisches und fränkisches Adelsgeschlecht aus dem im Fuldaischen gelegenen Stammsitze Malcoz, welches längst erloschen ist, ohne dass die Zeit des Aussterbens und der Name des Letzten des Stammes bekannt sind. Die bekannten Belehnungen des Geschlechts gehen nur bis 1362, doch lebte Nicolaus v. Malkos, Domdechant zu Würzburg, noch 1392.

Schannat, S. 129. — *Salver*, S. 245, 265 und 388. — *Siebmacher*, II. 74: v. Malkas, Fränkisch. — *v. Meding*, III. S. 414 und 15.

Malkovsky, Edle v. Dammwalden. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1818 für den k. k. Hauptmann Malkovsky, mit dem Prädicate: Edler v. Dammwalden. Der Stamm wurde fortgesetzt und Robert Malkovsky Edler v. Dammwalden war in neuester Zeit k. k. Lieutenant.

Megerle v. Mühlfeld, S. 223. — Milit.-Schemat. d. österr. Kaiserth.

Mallaesce de Fidelitate. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1718 für die Gebrüder Uladislaus und Constantin Mallaesce, mit dem Prädicate: de Fidelitate.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 369.

Mallentheim, Grafen, s. v. Veterani-Mallentheim, Grafen.

Mallinarich (Mallinaric) v. Silbergrund. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1793 für Gregor Mallinarich, wegen 45jähr. Dienstleistung, mit dem Prädicate: v. Silbergrund. Der Stamm blühte fort. In neuester Zeit war Anton Mallinaric v. Silbergrund, k. k. Oberst, Bau-Director in der croatisch-sclavonischen Militairgränze und nächstdem standen Johann, Heinrich und Emil M. v. S. in der k. k. Armee.

Megerle v. Mühlfeld, S. 223. — Militair-Schematism. d. österr. Kaiserth.

Mallinckrodt, Mallinkrodt (in Gold, oder auch in Silber drei schwarze Federn, oder auch spitzige Blätter, in der Mitte des Schildes durch eine rothe Kugel mit einander vereinigt). Altes Adelsgeschlecht der Grafschaft Marck aus dem gleichnamigen Stammschlosse, welches der Familie schon 1346 zustand. Dasselbe, wohl eines Stammes mit den v. Romberg, hatte später auch ein Gut zu Herdicke und sass 1520 zu Küchen u. zu Lütke-Dortmund. — Bernhard v. Mallinckrodt, Domherr zu Minden und Domdechant zu Münster, trat 1650 als Gegner seines Vetters, des 1650 zum Bischofe von Münster erwählten Christoph Bernhard v. Galen, auf. Freih. v. Ledebur nennt den Domherren Bernhard v. M. einen der letzten Sprossen des Geschlechts, doch hatte die Familie noch 1619 den Stammsitz Mallinckrodt inne und kam noch weit später, wie die von v. Meding erwähnte hildesheimische Sedisvacanzmedaille von 1761 ergiebt, im Hochstifte Hildesheim vor. — Ueber eine Linie des Stammes, die den Grafenstand erhalten haben soll, fehlen nähere Nachrichten.

Hübner, Histor. Pol. VII. S. 940. — *Jöcher*, Compend. Gelehrten-Lexicon, II. S. 32. — *Gauhe*, I. S. 1299 und 1300. — N. Pr. A.-L. III. S. 340. — *Fahne*, I. S. 267. — *Freiherr v. Ledebur*, II. S. 71 und 72. — *Siebmacher*, I. 189: v. Mallinckrodt, Westphälisch. — *v. Meding*, III. S. 415.

Mallinckrodt (in Gold ein grünes Kleeblatt). Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 10. Febr. 1835 für Detmar Christian Carl Mallinckrodt, k. preuss. Regierungs-Chef-Präsidenten zu Aachen.

N. Pr. A.-L. V. S. 322. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 72. — W.-B. d. Preuss. Monarch. III. 93.

Mallordi v. Bessenye, auch Freiherren. Erbländ.-österr. Adels- und Freiherrenstand. Adelsdiplom von 1773 für Johann Joseph Mallordi, k. k. Obersten und Commandanten des warasdiner St. Georger-Regiments, mit dem Prädicate: v. Bessenye und Freiherrndiplom von 1785 für Heinrich Ludwig Mallordi v. Bessenye, k. k. Hauptmann des warasdiner St. Georger Infant.-Regiments.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 76 und 369.

Malortie (in Blau zwei über einanderstehende, goldene Sparren, von drei, 2 und 1, gestürzten silbernen Lanzenspitzen begleitet). Altes, ursprünglich aus der Normandie stammendes Adelsgeschlecht. Richard Benel Candot de Malortie kommt 1453 unter dem Könige Carl VII. von Frankreich in den Kriegen gegen die Engländer als Ecuyer vor. Von den vier Söhnen desselben wurde Jean de Malortie Stammvater der Linie Bouteville, von welcher jetzt die in Hannover blühende Familie v. M. abstammt; die Linie Manneville blieb in Frankreich. — Die Gebrüder Jacques und Louis de Malortie traten, nach Aufhebung des Edicts von Nantes, 1685 in h. braunschw.-lüneburgische Dienste. Ersterer starb als Generalmajor und Oberhauptmann zu Harburg, Letzterer als Oberstlieutenant zu Lüneburg. Von den Söhnen des Ersteren gingen zwei wieder nach Frankreich zurück und der ältere derselben starb später als k. französ. General. Der in Deutschland gebliebene Bruder, Wilhelm August v. M., starb als hannov. Oberst und der Sohn desselben, Georg Wilhelm v. M., als hannov. Oberstlieutenant. Von Letzterem entspross Carl Gabriel Heinrich v. M., hannov. Generallieutenant, dessen Nachkommen noch in Hannover leben. Zu denselben gehört: E. v. Malortie, k. hann. Geh.-Rath und Kammerh. und Ober-Hofmarschall.

Viton de Saint-Allais, Nobil. univ. de France. — *Freih. v. d. Knesebeck*, S. 199—201 u. S. 439. — W.-B. des Kgr. Hannov. C. 9 und S. 10. — *Kneschke*, I. S. 287. — *v. Hefner*, hannov. Adel, Tab. 21.

Malotki, Malotki-Trzebiatowski, Malotka (in Silber drei schwarze Hammer, mit den goldenen Stielen unten fächerartig zusammengestellt). Altes, zu dem Adel im Lauenburg-Bütowschen, in Westpreussen und im Posenschen gehörendes Geschlecht, welches auch Malottke, Mlotke und Mlotek geschrieben wurde. Dasselbe erwarb im Lauenburg-Bütowschen die Güter Trzebiatow, Gross-Gustkow und Gross-Massow, in Westpreussen Lenzitz, Lissau und Wysiecin im Kr. Neustadt und im Posenschen Witoldowo unweit Bromberg. — Mehrere Sprossen des Stammes dienten in der k. preuss. Armee und einige derselben wurden Stabsofficiere. Ein Major a. D. Malotki v. Trzebiatowski war 1837 Landrath des Kreises Wiedenbrück im Reg.-Bezirke Minden und 1857 sassen im Bütowschen die Erben des Friedrich v. M. zu Gross-Gustow a, August v. M. zu Trzebiatkow g, Karolin v. M. zu Trzebiatkow h und Jacob v. M. zu Trzebiatkow m.

N. Pr. A.-L. III. S. 340. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 72.

image
not
available

der k. k. Major Johann Baptist Kossorz M. v. M., gest. 1861, war, welcher nach Erlöschen der cheynower Linie die Güter Alt- u. Neu-Skaliz u. Bohumieliz erbte und in kinderloser Ehe mit Antonia Fischer v. Adlerswerth lebte und die von Johann Franz absteigende jüngere, freiherrliche Linie, aus welcher des Stifters Enkel, Johann Joseph Kossorz M. v. M., s. oben — Sohn des Wenzel Romed M. v. M. aus der Ehe mit Maria Barbara Muk v. Mukenberg, gest. 1798 — den Freiherrnstand erlangte. Die Nachkommenschaft desselben s. unten. — Aus den Häusern Malowez v. Cheynow und Winterberg erlangten durch Diplom vom 26. Octob. 1638 Georg M. v. Ch. u. W., Herr auf Liboch und Czitow, k. Landrechts-Beisitzer zu Prag und Burggraf zu Königsgraetz, durch Diplom vom 30. April 1639 Peter Paul M. v. Ch. u. W. und vom 13. Sept. 1760 die Gebrüder Ernst Wilhelm und Ferdinand Ignaz — Söhne des 1664 verstorbenen Ernst M. v. Ch. u. W. und der Maria Theresia v. Raczin u. Enkel des Paul M. v. Ch. u. W. und der Magdalena Hloczek v. Zampach — den böhmischen Freiherrnstand. Durch die Nachkommenschaft der Letzteren entstanden zwei neue Linien: die von Ernst Wilhelm u. seiner Gemahlin, Caroline Freiin v. Salza absteigende Linie zu Zdikan und die von Ferdinand Ignaz mit Barbara Janowsky v. Janowiz gestiftete Linie zu Bohumieliz, doch sind beide im Mannsstamme wieder erloschen und der Letzte dieser Häuser war Franz Freih. Malowez v. Cheynow und Winterberg, gest. 13. Juni 1842, Herr auf Alt- und Neu-Skalitz und Bohumieliz, verm. mit Therese Grf. v. Gorcey. — Was nun die neuere Stammreihe der Kossorz Malowez v. Malowiz anlangt, so schliesst sich an die oben Angeführte folgende: Freih. Johann Joseph, Herr auf Zwiestow, k. k. Kämmerer. Josepha Freiin v. Forgatsch, gest. 1826; — Freih. Ernst Joseph, geb. 1774 und gest. 1840, Herr auf Waldheim, k. k. Kämm.: Maria Anna Freiin v. Mylius, geb. 1784, verm. 1805 u. gest. 1842; — Freih. Ernst Anton Joseph, geb. 1807, Besitzer der Domaine Waldheim in Böhmen im Kr. Pilsen, k. k. Kämm. und Landtags-Abgeordneter, verm. 1843 mit Elvira Grf. v. Stomm, geb. 1818, aus welcher Ehe zwei Töchter, Rosa, geb. 1847 und Elvira, geb. 1850 und ein Sohn: Ernst Michel, geb. 1853, stammen. Die beiden Brüder des Freiherrn Ernst Anton Joseph sind, neben zwei Schwestern: Rosa, verw. Freifrau v. Mylius, geb. 1816 und Maria Anna verm. Grf. v. Strassoldo, geb. 1821, Freih. Leopold, geb. 1812, k. k. Kämm., Generalmajor und Brigadier, verm. 1855 mit Mathilde Grf. v. Attems, gest. 1856, aus welcher Ehe eine Tochter lebt: Leopoldine, geb. 1856 und Freih. Zdenko, geb. 1820, k. k. Kämm. und Landesgerichts-Rath zu Prag, verm. 1845 mit Octavia Grf. v. Attems, geb. 1818, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, Ernestine, geb. 1852, zwei Söhne entsprossten: Anton, geb. 1846 und Ottocar, geb. 1858. — Von dem Bruder des Freiherrn Ernst Joseph, dem 1823 verstorbenen Freih. Emanuel, k. k. Kämm. und Major, stammen aus der Ehe mit Josepha Freiin v. Mensshagen, geb. 1790, zwei Töchter, Freiin Julie, geb. 1820, Stiftsdame zu Brünn und Freiin Bertha, verm. Frau v. Herget, geb. 1821 und ein Sohn: Freih. Ludwig, geb. 1822, k. k. Kämm. und Statthalterei-Rath zu Prag, verm. 1861 mit Caroline Freiin v. Mensshagen,

geb. 1835. — Die ältere Linie ist, wie oben erwähnt, 1. Apr. 1861 mit Johann Freih. K.-M. v. M., Inhaber des schon 1582 errichteten Familien Seniorats, bestehend aus den Besitzungen Alt- u. Neu-Skalitz mit Bohumielitz und dem Geld-Aequivalente der Domaine Gross-Dikau. k. k. Major in Pension, im Mannsstamme erloschen und es lebt nur noch dessen Wittwe: Antonie Fischer v. Adelswerth.

Gauhe, I. S. 1300 u. II. S. 667. — *Zedler*, XIX. S. 764. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 68: Dipl. von 1760 u. Erg.-Bd. S. 71: Dipl. von 1781 für Joseph Kosorz v. Malowetz — Geneal. Taschenb. der freih. Häuser. 1849. S. 261—65 u. 1864. S. 497—99. — Supplem. zu Siebm. W.-B. VI. 24 — *Tyroff*, II. 273: F. H. M. v. M. und F. H. M v. Ch. und W.

Malsburg, v. der Malsburg, auch Freiherren. Altes, zur hessischen Ritterschaft gehörendes Adelsgeschlecht, welches in Niederhessen, namentlich an dem, der Diemel zuströmenden Flüsschen Warme, ansehnlich begütert wurde, das Erbschenken-Amt des Stiftes Corvey bekleidete und im 17. Jahrh. auch Salzgüter zu Salzkotten unweit Büren an sich brachte. — Nach Letzner soll der Stammvater, Otto, im 8. Jahrh. mit Carl d. G. aus Frankreich gekommen sein und das vier Meilen von Cassel an der Werra gelegene, längst in Ruinen liegende Schloss Malsburg erbaut haben, welches, wie feststeht, schon 1120 in der Hand der Familie war und in derselben als Landgut mit Umgegend sich noch befindet. Die Nachkommen Otto's errichteten unter sich einen Burg-Frieden und ein Gan-Erben-Recht. Stephan und Gerlach v. d. M. werden von Spangenberg zu den Kriegshelden unter K. Carl IV. gerechnet; Arnold v. d. M. war von 1446 bis 1452 Abt zu Corvey; von Otto v. d. M., um 1474 fürstl. hess. Rath und Landvogt zu Erfurt, stammte Hermann v. d. M., gest. 1557, welcher von den Häusern Hessen und Braunschweig mit wichtigen Gesandtschaften betraut wurde und 1516 gegen Franz v. Sickingen, 1525 gegen die aufrührerischen Bauern und 1525 gegen die Wiedertäufer in Münster etc. als Feldoberst kämpfte; ein Anderer dieses Namens war um 1519 Marschall des Erzstifts Bremen und Eckbrecht v. d. M. 1571 hessisch. Land-Drost zu Plesse; Otto v. d. M. kommt um 1637 als kais. General-Kriegs-Commissar vor; Caspar Friedrich v. d. M. wohnte 1661 dem casselschen Colloquium als Deputirter bei; Otto v. d. M. war zu Anfange des 18. Jahrh. Domherr zu Mainz, Dechant des Ritterstifts Bleidenstadt, kurmainzischer Kammerh. und des Stadtgerichts Präsident und um dieselbe Zeit lebte Raban Wilhelm als Domherr zu Hildesheim. Der Bruder des Letzteren, Adam Eckbrecht v. d. M., Herr auf Nieder-Etzungen, Elmarshausen, Ober-Meiser und Oedinghausen, hess.-cassel. Geh.-Rath, Hofmarschall und Regiments-Rath des gesammten fürstl. Hofgerichts zu Marburg. Präsident u. bevollm. Gesandter zu Regensburg, starb 1708 und hinterliess zwei Söhne: Carl, Herrn auf Gieselwerder, welcher Decan u. Domherr zu Hildesheim wurde und Ludwig Friedrich Johann v. d. M. Später, 1734, starb Curt Hilmar v. d. M., fürstl. hessischer bevollm. Gesandter zu Regensburg. — Der alte Stamm, zu welchem in neuer Zeit auch Christian Carl Freih. v. M., k. preuss. Oberst a. D., gest. 1849 im 93. Lebensjahre, gehörte, hat in seiner Heimath, in Kurhessen, in grossem Ansehen und reich begütert, dauernd fortgeblüht.

Letzner, corbeyische Chronik, S. 120 und desselben Stammbaum des Geschlechts Mühlhausen, 1587. — *Seifert*, Geneal. adel. Aeltern und Kinder, Tab. 28 und Desselben Ahnen-

tafeln, Bd. I. — *Gauhe*. I. S. 1300—2. — *Zedler*, XIX. S. 768. — *Büsching*, Erdbeschreibung, 5. Aufl. III. 1. S. 813. — N. Pr. A.-L. III. S. 340. — *Freih. v. d. Knesebeck*, S. 201. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 72. — *Siebmacher*, I. 134: v. Malsburg, Hessisch. — *v. Meding*, I. S. 355 u. 56.

Malschitzki, Malszycki, auch Kokoske. Altes, ursprünglich polnisches, zu dem Stamme Leliwa gehörendes Adelsgeschlecht, welches in Hinterpommern und in Westpreussen begütert wurde. Dasselbe sass in Hinterpommern u. zwar im Lauenburgischen bereits 1575 zu Vargow, erwarb später auch Aalbeck und Damerkow, war noch 1784 zu Vargow und 1786 zu Nossin angesessen und hatte auch in Westpreussen 1782 das Gut Darsau unweit Schlochau inne. Von den Sprossen des Geschlechts haben Mehrere in der k. preuss. Armee gestanden und sind zu hohen Ehrenstellen gelangt. Peter Ewald v. M., 1798 Generalmajor u. Chef eines Cuirassier-Regiments, starb 1800, und Johann v. M., 1800 Generalmajor und Chef eines Infanterie-Regiments, starb 1814. Christian Ernst v. M. — ein Sohn des Franz Matthias v. M. — schon bekannt aus seiner Jugend als der über einem, seine kleinen Ersparnisse enthaltenden Briefe an seine nicht reiche Mutter im Vorzimmer des Königs Friedrich II. eingeschlafene, vom Könige überraschte und mit einer Goldrolle für die Mutter beschenkte Page, stieg zum Obersten und Director der geh. Kriegscanzlei und starb 1835 im 76. Lebensjahre. Letzterer hinterliess eine Tochter, welche sich mit dem k. pr. Major v. Röhl vermählte.

Micrael, S. 501. — N. Pr. A.-L. III. S. 341. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 72. — *Siebmacher*. V. 170: v. M., Pommerisch. — *v. Meding*, III. S. 415.

Malsen, Malzen, Freiherren v. Tilborch (Barone de Tilborch). Altes, aus den Niederlanden, von Malsum in Geldern, dem ältesten Besitzthume der Familie, stammendes Adelsgeschlecht. Roger de Malsen tritt schon 1099 unter den Angesehensten des geldernschen Adels auf und Wilhelm u. Egbert v. M. kommen 1203 als Zeugen bei einem Vertrage zwischen dem Herzoge Heinrich von Brabant und dem Grafen v. Geldern vor. Die Nachkommen derselben breiteten sich weit aus, besassen mit dem Titel: Barone v. Tilborch ununterbrochen die bei Herzogenbusch gelegene Baronin dieses Namens und theilten sich in mehrere Linien u. Zweige, deren Sprossen mit Geschlechtern des alten Adels in Lothringen u. den Niederlanden verschwägert waren und bei dem deutschen und Johanniter-Orden mehrfach aufgeschworen hatten. — Die absteigende Stammreihe der jetzt in Bayern blühenden Linie der Freiherren Malsen de Tilborch ist folgende: Adrian de Malsen Baron de Tilborch, kais. Oberst eines Reiterregiments: Gosina Blachsveld v. Vogelsang; — Otto v. M. Baron de T.: Margaretha de Camp von Rühren; — Johann Adolph: Barbara Agnes v. Blanck zu Gillrath und Niederleick an der Ruhr; — Johann Lambert. Der Stamm blühte fort und das Haupt desselben ist der Urenkel des Johann Lambert: Johann Theobald Freih. Malsen de Tilborch, geb. 1785, — Sohn des 1826 verstorbenen Freiherrn Johann Conrad — gewesener Hofmarschall des Herzogs Pius in Bayern, verm. 1835 mit Caroline v. Schallern, geb. 1807, aus welcher Ehe ein Sohn stammt: Freiherr Wilhelm Conrad Adalbert, geb. 1840. — Die beiden Brüder des Freih. Johann Theobald sind die Freiherren Erasmus und Conrad. Freih. Erasmus, geb. 1790, Herr auf Marzoll in Ober-Bayern, k. bayer. Kämm., vermählte sich 1827 mit

Therese Freiin v. Ruffin, verw. Grf. v. Uiberacker, geb. 1799 und gest. 1860, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, Freiin Mathilde, geb. 1836, sechs Söhne entsprossten, die Freiherren: Theobald, geb. 1828, k. bayer. Kammerj. und Lieutenant à la suite: Conrad, geb. 1829, k. bayer. Kammerj.; Albert, geb. 1832, k. bayer. Kammerj. u. Lieutenant; Bernhard, geb. 1834, k. bayer. Oberlieutenant, verm. 1857 mit Emma Freiin Truchsess v. u. zu Wetzhausen, geb. 1826, aus welcher Ehe eine Tochter, Therese, geb. 1861 und ein Sohn, Richard, geb. 1858, stammen; Oscar, geb. 1835 u. Hermann, geb. 1837, k. k. Oberlieutenant. — Freih. Conrad, geb. 1792, k. bayer. Kämm. u. a. o. Gesandter und bevollm. Minister am grossh. badischen Hofe, vermählte sich in erster Ehe 1827 mit Caroline Freiin Mandl v. Deutenhofen, gest. 1828 und in zweiter 1829 mit Caroline Freiin v. Peckenzell geb. 1808 u. gest. 1849. Aus der ersten Ehe entspross: Freiherr Ludwig, geb. 1828, Doctor der Rechte, k. bayer. Kämm. und Legations-Secretair bei der k. bayer. Gesandtschaft zu Paris und aus der zweiten Ehe lebt: Freiin Caroline, geb. 1833, Stiftsdame zu St. Anna.

v. Lang, S. 183. — N. Pr. A.-L. III. S. 341. — *Fahne*, I. S. 267. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 72. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1854. S. 327—29 u. 1864. S. 499 u. 500. — *Siebmacher*, V. 303. — Wappen-Calender des k. bayer Haus-Ritterordens vom heil. Georg. — W.-B. d. Kgr. Bayern. III. 57 und *v. Wölckern*, Abth. 3. S. 159. — *v. Hefner*, bayerisch. Adel, Tab. 46 u. S. 47. — *Kneschke*, I. S. 288.

Malsleben. Altes, thüringisches Rittergeschlecht, nicht zu verwechseln mit der alten, im Magdeburgischen vorgekommenen Familie v. Marsleben, oder Marsleven. — Sagittarius, Olearius und andere thüringische Historiker führen in alten Briefen und landesfürstlichen Diplomen aus dem 12., 13. u. 14. Jahrh. mehrere Sprossen des Stammes, mit dem Beisatze: Miles oder Ritter, als Zeugen auf. In den folgenden Jahrhunderten kommt der Name des Geschlechts nicht mehr vor und so ist dasselbe wohl im 15. Jahrhunderte erloschen.

Gauhe, II. S. 1676.

Malter, Ritter. Erbl.-österr. Ritterstand. Diplom vom 7. Sept. 1843 für Joseph Malter, k. k. Generalmajor. Derselbe lebte später im Pensionsstande zu Gratz.

Handschriftl. Notiz.

Maltitz. Altes, vom 13. Jahrh. an im Altenburgischen und in der Umgegend begütert gewesenes Adelsgeschlecht, welches schon 1217 zu Lichtenstein im Schönburgischen, 1354 zu Zürchau, 1445 zu Klein-Stöbnitz, 1500 zu Maltiss oder Maltitz, 1530 zu Taubadel und noch 1554 zu Kaufungen bei Penig, Klein-Stöbnitz, Zürchau etc. sass. Gegen Mitte des 16. Jahrh. scheint die Familie in den genannten Gegenden ausgegangen zu sein und Freih. v. Ledebur meint, dass dieselbe allem Anschein nach von dem im nachstehenden Artikel besprochenen, alten, meissenschen Geschlechte dieses Namens verschieden sein dürfte. Doch ist das Wappen, welches die Familie geführt, nicht bekannt und so muss es denn in Frage bleiben, ob diese Verschiedenheit wirklich begründet ist, oder ob sich an dieses Geschlecht die Freiherren v. Maltitz anknüpfen, welche noch jetzt in Curland blühen und deren Wappenschild nach Schabert's Wappenbuche des curländischen Adels in Gold den Kopf und Hals eines aufgezäumten, schwarzen Pferdes zeigt. Bedenkt

man übrigens, dass schon im 13., 14. etc. Jahrhunderte die meissensche Familie v. Maltitz in, dem Altenburgischen gar nicht fernen, Pflegen ansehnlich begütert war, so liesse sich wohl auch leicht vermuthen, dass beide Geschlechter gemeinschaftlichen Stammes waren.

Freih. v. Ledebur, II. S. 72.

Maltitz, auch Freiherren (Schild von Schwarz und Silber achtmal quergestreift. Auf dem gewulsteten Helme ein von Schwarz und Silber der Länge nach gestreifter, oben mit breiter, rother Einfassung verzierter Köcher, aus welchem acht schwarze Hahnenfedern herauswachsen). Altes, meissensches Adelsgeschlecht, nach der Aehnlichkeit des Namens und Wappens wohl gleichen Stammes mit den v. Miltitz. Als Stammhaus der Familie, welche man gewöhnlich von den Sorben-Wenden herleitet, wird das derselben bereits 1250 zugestandene Gut Maltitz unweit Meissen und Döbeln genannt und die Dörfer dieses Namens bei Pegau und Weissenberg wurden nach Allem von dem Geschlechte angelegt. Dasselbe war schon im 14. Jahrh. im Meissenschen reich begütert, kam zeitig nach Böhmen u. Schlesien, ins Brandenburgische etc. und später auch in die Ober- und Niederlausitz und nach Ostpreussen. Was den Besitz im Meissenschen anlangt, so sagt Knauth (1691): „weiland auf Dippoldiswalda, Reichstaedt, Berreuth (Beereuth), Hoyerswerda, Werda, Elster, Wendischbohra etc. und noch zu Krauschütz, Kutschka (Kotschka). Grimmersdorf und dem halben Städtlein Elsterwerda, in haynischer Pflege gesessen." Im Brandenburgischen war schon 1337 Giesendorf in der Hand der Familie. — Elisabeth v. Maltitz, eines Landesherrn auf Lichtenstein Tochter, wurde 1270 die dritte Gemahlin des Markgrafen Heinrich des Erlauchten in Meissen; nach Balbin zählte Hermann v. M. bereits 1289 zu den böhmischen Freiherren, besass mehrere freie Herrschaften und unterschrieb mit dem Reichsgrafen die Reichsabschiede; Caspar v. M. vertheidigte 1290 die Stadt Grossenhayn als Commandant so gut. dass die Märcker wieder abzogen; Otto de Maltitz lebte 1342, Alberus war 1347 markgr. meissenscher Hof-Richter und Heinrich 1362 Abt zu Zelle; Johann Heinrich und Friedrich Christophs v. M. Söhne wurden 1413 von dem Statthalter der Mark Brandenburg in ihrem Schlosse Trebbin bei Teltow belagert und Hans v. M., später des Herzogs Wilhelm zu Sachsen Ober-Hofmarschall, befand sich unter den vom Adel, welchen Kurfürst Friedrich II. zu Sachsen in seinem Testamente die Vormundschaft über seine Prinzen auftrug. Im 16. Jahrh. starb 1549 Johannes v. M. als Bischof zu Meissen, auch lebten Georg v. M. Statthalter zu Ingolstadt und der Sohn desselben, Christoph, Statthalter zu Merseburg. Von dem Sohne des Letzteren, Haubold auf Elsterwerda, kursächsischem Oberhofmarschall, stammten Sigismund v. M., kursächs. Ober-Forstmeister des erzgebirgischen Kreises u. Haubold, von dessen Urenkeln um 1720 Erasmus v. Maltitz, f. sachs. zeitz. Geh.-Rath, Ober-Stallmeister und Oberhauptmann des neustaedtschen Kreises, mit einigen Söhnen lebte. Wilhelm Friedrich v. M. war 1712 und später h. nassauischer Hofmeister und setzte seine Linie, welche im Nassauischen begütert wurde, fort. Johann Albrecht v. M. wurde 1718 Landes-Hauptmann in der Nieder-Lausitz

etc. — In Schlesien wohnte Sigismund v. M. und Dippoldiswalde 1629 im Fürstenthume Neisse und Friedrich Ferdinand v. M. und Dippoldiswalde war 1730 Herr auf Girschdorf, Kohldorff, Damsdorf etc. und Landesältester des ottmachauschen Kreises, auch sass um diese Zeit die Familie in Schlesien zu Kattersdorf, Wildschütz, Niederwald, Biltzberg etc. — Im 18. Jahrh. war die Familie noch mehrfach begütert, und sass noch 1792 zu Stassfurth, 1793 zu Kummerow unweit Beeskow, so wie 1802 zu Friedrichswalde im Kr. Gerdauen, 1805 zu Briesnigk im Kr. Sorau, 1814 zu Puschkow im Kr. Lübben und 1849 zu Pförten im Kr. Sorau. — In Kursachsen blühte die Nachkommenschaft des obengenannten Erasmus v. M. lange fort, doch ist nicht bekannt, dass später im Kgr. Sachsen diese Nachkommenschaft fortgesetzt worden sei. — Der als dramatischer Dichter, Schriftsteller etc. bekannt gewordene Gotthilf August Freih. v. Maltitz, welcher sich zuerst dem Forstwesen gewidmet und 1821 auch in Preussen eine Oberförster-Stelle erhalten hatte, später aber in Berlin, Hamburg und Paris u. seit 1833 in Dresden lebte, war bei Königsberg i. Pr. 1794 geboren. — Als begütert im Kgr. Preussen wurden in neuer Zeit nur aufgeführt: Ulrich v. M., Hauptmann a. D. auf Würgs-Halbendorf mit Neu-Würgsdorf im Kreise Bolkenhayn, Pr. Schlesien und Friederike Freifrau v. M., geb. v. Koschützki, Besitzerin von Alt-Rosenberg im Kr. Rosenberg, Reg.-Bez. Oppeln.

Balbinus, Miscell. Bohem. Lib. 3. S. 8. — *Albinus*, Werthernsche Histor., S. 66. — *Schlegel*, de Cella veteri, S. 74 u. 77 — *Knauth*, S. 530 und 31. — *Seifert*, Geneal. adel. Eltern u. Kinder, S. 351. — *Sinapius*, I. S. 627 u. II. S. 799. — *Val. König*, II. S. 662—73. — *Gauhe*, I. S. 1302 und 3. — *Zedler*, XIX. S. 780. — *Dreyhaupt*, II. S. 91. — N. Geneal. Handbuch, 1777. S. 197 u. 98 u. 1778. S. 343. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 73. — *Siebmacher*, I 152: v. Maltitz, Meissnisch. — *v. Meding*, I. S. 356. — W.-B. d. Sächs. Staaten, XI. 18.

Maltzan, Maltzahn, Moltzan, Maltzan zu Wartenberg u. Penzlin und Maltzahn zu Cummerow u. Sarow, Maltzahn, Gr. v. Plessen und Gr. v. Maltzan u. v. Wedel, Freiherren u. Grafen. Reichsfreiherrn und böhmischer und Reichsgrafenstand. Reichsfreiherrndiplom vom 2. Aug. 1530 für Joachim (II.) v. M., kais. Feldmarschall u. für den Bruder desselben, Georg v. M., h. pomm. Geh.-Rath, mit dem Prädicate: zu Wartenberg und Penzlin; böhmisches Grafendiplom vom 10. Febr. 1694 für Nicolaus Andreas Freih. v. M. und für den Bruder desselben, Joachim Wilhelm Freih. v. M. u. Reichsgrafendiplom vom 17. Jan. 1728 für die beiden Letztgenannten. Die Nachkommen derselben, am 18. März 1559 mit den Rechten des schlesischen Fürsten- und Herrenstandes begnadigt, wurden 5. Dec. 1590 freie Standesherren von Militsch, erhielten 1. Mai 1774 das Erbland-Kämmerer-Amt von Schlesien und bekamen 27. März 1824 eine Curiatstimme in dem Stande der Fürsten und Herren auf dem schlesischen Provinzial-Landtage. Nächstdem vereinigte durch königl. preuss. Diplom vom 2. Juni 1766, so wie durch kaiserliches Diplom vom 25. Sept. 1766 Helmuth Burchard Hartwig Freih. v. M., k. preuss. Legationsrath, als im Testamente seines Oheims, Helmuth Reichsgrafen v. Plessen, vom 6. März 1761 eingesetzter Erbe des Majorats Ivenack, für sich u. seine Nachkommen nach dem Rechte der Erstgeburt mit seinem angestammten Namen und Wappen, Namen und Wappen der R.-Grafen v. Plessen

und durch k. preuss. Diplom vom 23. Febr. 1833 setzte Joachim Carl Friedrich Leopold Ludwig Alfred Gr. v. Maltzan auf Bresa, als Adoptivsohn des k. pr. Kammerherrn Eugen Anton Leopold Gr. v. Wedel, zu seinem angeborenen Namen u. Wappen der u. das der Grafen v. Wedel, doch ist seine Linie mit ihm selbst 26. Jan. 1858 wieder erloschen. — Die Familie Maltzan oder Maltzahn war immer die bedeutendste der meklenburgischen Lande und zählt zu den ältesten Adelsgeschlechtern des nördlichen Deutschlands. Dieselbe besitzt eine grosse und reiche urkundliche Geschichte, welche Lisch in neuer Zeit aufgeschlossen hat. Nach den Angaben desselben erscheint der Stammvater der Familie, Bernhard oder Behrend, mit dem christlichen Familiennamen Maltzan, zuerst im Bisthume Ratzeburg 1194, also während der Germanisirung der wendischen Länder u. zwar als einer der vornehmsten Zeugen in einer Urkunde des Bischofs von Ratzeburg. Die Familie war zuerst im Bisthume Ratzeburg begütert, zog aber von hier immer weiter gegen Osten, zuerst in die Grafschaft und das Bisthum Schwerin, von da schon in der ersten Hälfte des 13. Jahrh., während der Kriege der meklenburgischen Fürsten mit den Herzogen in Pommern, nach Pommern und von dort sehr bald in das Land Werle, wo sie, seit dem 14. Jahrh. mit dem Erbmarschall-Amte des Herzogthums Pommern-Stettin und des Fürstenthums Werle bekleidet, mit zahlreichen Gütern angesessen war. Die ältesten Sprossen des Stammes erscheinen jedoch nur im Ratzeburgischen, wo dieselben in der Pfarre Schlagsdorf Besitzungen hatten. In dieser Pfarre liegt ein Gut Moltzahn, früher Multsan, welches wohl von der Familie den Namen führt, auch findet sich in Pommern in der Voigtei Cummerow, der ältesten Besitzung der Familie in diesem Lande, ein Gut Moltzahn. Nach der frühsten Form des Ortnamens treten auch die ältesten bekannten Familienglieder urkundlich bis 1250 als: Bernhardus und Johannes de Mulsan, Mulzian und Multsan auf. Es ist daher wahrscheinlich, dass die Familie von dem Lehngute Multzan den Namen annahm, da die Bezeichnung: „v., de“ in alter Zeit immer andeutet, dass die Familie von dem ersten Lehn den Namen trägt, wobei es aber immer wahrscheinlich bleiben wird, dass ursprünglich das Gut von dem Stammvater der Familie den Namen erhalten hatte. Seit Mitte des 13. Jahrh., in welcher der urkundlich und verbürgte Stammhalter, Ludolph, auftritt, nennt sich die Familie bis auf die neuere Zeit stets: Moltzan und zwar immer ohne: von oder de, was wohl nur in der Bedeutung des Namens zu suchen ist. Letzterer ist zweifelsohne wendischen Ursprungs. Der Ton lag früher auf der letzten Sylbe und so schrieb man denn im 17. u. 18. Jahrh. meist Moltzahn. Die Form: Maltzan, bei deren Aussprache der Ton sich auf die erste Sylbe neigt, ist hochdeutsch und hat die alte, wendische Form jetzt ganz verdrängt. Dieselbe erscheint zuerst in Schriften und Urkunden des ersten Freiherrn Joachim (II.). Einzelne Glieder der freiherrlichen Linien schrieben sich bis vor Kurzem noch: Maltzahn, jetzt aber schreiben sich die Meisten: Maltzan, wie von der gräflichen Linie immer geschehen ist. Was übrigens den Namen anlangt, so ist derselbe ein Personalname, welcher einen Gottesverehrer, oder Bewohner eines Tempelortes und der Orts-

name: Moltzan einen Ort bezeichnet, wo dieser Gottesverehrer wohnt. Zweifelsohne stammt der Name aus der wendischen Heidenzeit, wo jeder nur einen Namen trug, der kein Familienname war und der Stammvater der Familie Maltzan behielt bei der Christianisirung seinen Namen im frommen Sinne als Familiennamen bei. In diesem Sinne wählte er wohl auch als Zeichen seiner Bekehrung und seines christlichen Glaubens das ursprüngliche Stammwappen der Familie, in Gold den Weinstock, mit dem sich Christus vergleicht und welcher schon das ganze Mittelalter hindurch ein ungewöhnlich lebendiges Bild des Herrn war. Die jetzt in der rechten blauen Schildeshälfte stehenden zwei Hasenköpfe kamen erst gegen Ende des 13. Jahrh. hinzu und deuten auf ein Allianzverhältniss mit der 1494 ausgestorbenen Familie Hasenkop, welches Verhältniss aber bis jetzt noch nicht ergründet ist. — Von den Nachkommen des obengenannten Behrend oder Bernhard Mulsan war Ludolph Maltzan 1277 Vormund der jungen Fürsten von Meklenburg. Der jüngste Sohn desselben bestieg 1314 unter dem Namen: Hermann II. den bischöflichen Stuhl von Schwerin und hatte denselben bis 1322 inne. Als im 14. Jahrh. die Erbämter gestiftet wurden, erhielten, s. oben, die v. M. in den Fürstenthümern Pommern und Wenden das wichtige Amt der Erbmarschälle. Später, 1487, theilte sich mit zwei Brüdern, Behrend und Lüdeke, der Stamm in zwei grosse Zweige. Es kaufte nämlich Behrend M. auf Wolde die böhmischen Herrschaften Graupen und Teplitz, wurde 1501 mit der Baronin Penzlin belehnt und ist der nähere Stammvater der noch blühenden reichsgräflichen und reichsfreiherrlichen Linie zu Wartenberg u. Penzlin. Von Lüdeke M. aber, Herrn auf Sarow und Osten, h. pomm. Erblandmarschall, stammen die v. Maltzan, welche in Pommern und Meklenburg im Besitze zahlreicher Rittergüter, so wie der Erbmarschall-Würde von Pommern sind. Einer Seitenlinie dieses Stammes steht die Majorats-Herrschaft Ivenack zu, deren jeweiliger Inhaber nach dem Obenerwähnten Namen und Wappen eines Grafen v. Plessen mit dem seinigen führt. Sonach blüht neben der freiherrlichen Linie zu Wartenberg und Penzlin noch eine zweite freih. Linie, nämlich die zu Cummerow und Sarow, s. unten. — Ueber die Vorfahren des obengenannten Behrend M. auf Wolde ergeben ältere Schriftsteller, welchen Gauhe u. A. gefolgt sind, Nachstehendes: in Pommern soll zuerst um 1060 — ein Jahr, welches, nach den Ergebnissen neuer und genauer Forschungen über das Vorkommen der Familie in Meklenburg, nicht gewiss ist — Lüdert oder Lüden Moltzan auftreten und als einer der ersten Ritter, die sich in Pommern zu dem christlichen Glauben bekannten, Schloss und Kirche zu Engelmünster erbaut haben. Aus seiner Ehe mit Gisela entspross Bolco M., welcher den Stamm weiter fortpflanzte. Von seinen Nachkommen erwarb Georg M. — Sohn Heinrichs M. u. einer v. Ahnen — durch Vermählung mit einer v. Königsmark ansehnliche Güter in der Mark Brandenburg. Der Urenkel desselben, Heinrich (II.) vermählte sich 1360 mit einer meklenburgischen Prinzessin, der Enkelin Johanns III. Fürsten der Wenden zu Güstrow, erhielt dadurch die meklenburgische Herrschaft Penzlin und brachte auch die Erbmarschall-Würde in den Herzogthümern Pommern und Cassuben

an die von ihm gegründete penzliner Linie. Der Sohn desselben, Joachim (I.) stand bei dem Markgrafen Joachim v. Brandenburg in besonderer Gunst und von demselben stammte Bernhard oder Behrend, s. oben, Herr der Herrschaften Graupen und Teplitz, welcher mit Gundelina v. Alvensleben vermählt war. Der Sohn des Letzteren, Freiherrn Joachim II., s. oben, verkaufte die genannten Herrschaften wieder, machte sich in Schlesien mit den Herrschaften Wartenberg und Bralin ansässig und erhielt mit seinem Bruder, wie erwähnt, den Reichsfreiherrnstand. Von dem älteren Sohne des Freiherrn Joachim (II.): Johann Bernhard, kaiserl. Rath und Landeshauptmann der Fürstenthümer Oppeln und Ratibor, entspross Joachim (III.), kais. w. Rath, welcher durch Vermählung mit Eva Freiin v. Lobkowitz, deren Mutter, Anna Freiin v. Kurtzbach, Erbin von Militsch geworden war, die Herrschaft Militsch erhielt und in Böhmen die Herrschaften Ronow, Helffenberg und Stoliki kaufte. Durch seine Grossmutter, Anna Bernhardine Freiin v. Waldstein, seine Mutter, Elisabeth Freiin v. Lomritz und seine schon genannte Gemahlin wurde die Familie mit dem piastischen, podiebradschen und kurbrandenburgischen Hause, so wie mit den angesehensten Geschlechtern des böhmischen Herrenstandes verwandt. Nach seinem Tode erbte 1625 der Sohn, Joachim (IV.), gest. 1654, als Gelehrter bekannt und Rector der Universität zu Frankfurt a. d. O., verm. mit Anna Freiin v. Kochtitzki, die Herrschaft Militsch. Der zweite Sohn desselben, Joachim Andreas, gest. 1693, in erster Ehe verm. mit Anna Judith Freiin v. Boreck und in zweiter mit Maria Elisabeth Freiin v. Sauerma, setzten den Stamm fort und seine beiden Söhne: Joachim Wilhelm u. Nicolaus Andreas, s. oben, brachten den Grafenstand in die Familie. Ersterer starb 1728 ohne Nachkommen, vom Grafen Joachim Andreas aber stieg der gräfliche Stamm, wie folgt, herab: Graf Nicolaus Andreas — jüngerer Sohn des Joachim Andreas — geb. 1670 und gest. 1718: Maria Theresia Grf. v. Althann, vermählt 1696 und gest. 1743; — Joachim Andreas (II.), geb. 1706, gest. 1786, folgte seinem Oheim, Joachim Wilhelm, 1728 als freier Standesherr zu Militsch, k. preuss w. geh. Staats- u. Cabinetsminister des Herzogthums Schlesien, Ober-Erb-Kämmerer seit 1774 etc.: Friederike Luise Grf. v. Platen, geb. 1713, verm. 1731 u. gest. 1799; — Joachim Carl, geb. 1733 u. gest. nach 1800, Standesherr auf Militsch, Obererblandkämmerer in Schlesien, k. preuss. Kammerh.: erste Gemahlin: Antonie Grf. v. Hoym, geb. 1768, verm. 1786 u. gest. 1799; — Joachim Carl Ludwig Mortimer, geb. 1793 u. gest. 1843, k. preuss. Kammerh., w. Geh.-Rath, Staatsminister etc.: Auguste Grf. v. d. Goltz, gest. 1837, Erbfrau der Herrschaft Würben in Schlesien; — August Mortimer Joachim Gr. Maltzan, Freih. v. Wartenberg und Penzlin, geb. 1833, freier Standesherr auf Mielitsch, Herr der Fidei-Commiss-Rittergüter Breslawitz, Gontkowitz, Gugelwitz, Liatkawe und Walkawe, so wie des Allod.-Rittergutes Grebline in Schlesien, Ober-Erblandkämm. in Schlesien, Landesältester, erbl. Mitglied des preuss. Herrenhauses, verm. 1862 mit Alma v. Veltheim a. d. H. Bartensleben, geb. 1843, aus welcher Ehe ein 1863 geborener Sohn entspross. Der Bruder des Grafen August Mortimer

Joachim, neben zwei Schwestern, Grf. Alexandrine, geb. 1818, verw. Lady Beauvale, Viscount. Melbourne u. wiedervermählte Baronesse Forester und Grf. Antoinette, geb. 1825, verm. Grf. v. Perponcher-Sedlnitzky, ist: Gr. Mortimer, geb. 1832, k. preuss. Lieut. im Cuirassier-Regimente Nr. 5. — Von dem Bruder des Grafen Joachim Alexander Casimir, dem 1845 verstorbenen Grafen Joachim Caesar Eugen — Bruder des Grossvaters des Grafen August Mortimer Joachim — k. preuss. Kammerh., Legations- u. Rathe etc. stammte aus zweiter Ehe mit Friederike Seelmann, neben zwei Töchtern, ein Sohn, Graf Eugen, geb. 1825 u. gest. 1864 nach bei der Erstürmung der Insel Alsen erhaltenen tödtlichen Wunden, verm. 1854 mit Emma v. Podewils, aus welcher Ehe ein Sohn, Joachim, geb. 1858, lebt. — Die freiherrliche Linie zu Wartenberg und Penzlin stammt von dem Freiherrn Johann Bernhard — jüngerem Sohne des Freiherrn Joachim III. u. jüngerem Bruder des Freih. Joachim IV. — und dessen Gemahlin, Ursula Grf. v. Hohenzollern. Nach Verkaufe der Herrschaft Neuschloss, welche diese Linie anfangs besass und von welcher sie den Namen führte, erwarb Freih. Hans Heinrich 1702 von seinen Vettern die Herrschaft u. Baronie Penzlin. Penzlin ist mit mehreren anderen Gütern seit 1828 Fidei-Commiss und mit demselben ist das Erb-Landmarschall-Amt zu Wenden vereinigt. Der Stifter dieses Fidei-Commisses, Freiherr Ferdinand Friedrich Georg, geb. 1778 und gest. 1849, Erbmarschall, Herr auf Penzlin, Neuhof, Bauhof, Lubkow, Siehdeiim, Werder u. Wustrow, verm. in erster Ehe mit Sophie Grf. v. Moltke, gest. 1834 und in zweiter mit Luise v. d. Lanken, geb. 1806, ernannte, da nach früherer Bestimmung keineswegs die Erstgeburt allein das Successions-Recht im Fidei-Commisse bestimmen sollte, zu seinem Nachfolger in demselben den jüngsten Sohn zweiter Ehe, den Freih. Johannes, später aber ist erbrechtlich festgesetzt worden, dass jedesmal nach dem Tode des Fidei-Commiss-Besitzers seine nächsten Agnaten um die Nachfolge loosen sollen. Die freiherrliche Linie Maltzan zu Wartenberg und Penzlin besitzt jetzt in Meklenburg: Stadt, Schloss und Vogtei Penzlin u. die Güter Neuhof, Bauhof, Lübkow, Siehdeiim, Werder, Wustrow, Krukow, Rothenmoor, Dahmen, Sagel, Moltzow, Ilkensee, Rambow, Peccatel, Jennyhof, Brustorf, Peutsch, Gross- u. Klein-Luckow und Langhagen, so wie in Polen: Duchnow, Golike, Penzlin, Malzanow, Rudeck und Zanecyn. Inhaber des Fideicommisses Penzlin und Erbmarschall zu Wenden ist; Johannes v. M. Freih. zu W. und P., geb. 1845 — wie oben erwähnt, jüngster Sohn des Freiherrn Ferdinand Friedrich Georg. — Ueber die Brüder des Freiherrn Johannes, die Freiherren Friedrich, geb. 1804, grossh. meklenb.-schwer. geh. Kammerrath, Adolph, gest. 1834 u. Ferdinand, geb. 1806, die Familien derselben und die Schwestern, so wie über die Brüder des Freiherrn Ferdinand Friedrich Georg, die Freiherren: Heinrich, gest. 1793, Herrn auf Tarnow, Friedrich Rudolph Nicolaus, geb. 1783, Herrn auf Rothenmoor, Dahmen, Sagel und Federow, meklenb. Landrath und Adolph Christian August, geb. 1785, auf Eschdorf bei Pirna und über die sehr zahlreiche Nachkommenschaft der beiden Ersteren ergeben die geneal. Handbb. d. freih. Häuser die genauesten Nachweise, wie sich

denn auch in denselben sorgfältige geschichtliche Nachrichten und Stammtafeln in Bezug auf die Freiherrn v. Maltzahn zu Cummerow und Sarow finden, auf welche hier bei dem grossen Umfange dieser Angaben verwiesen werden muss. Die cummerower Linie, schlossgesessen auf Wolde und Cummerow, deren Reichsfreiherrnstand im Kgr. Preussen anerkannt ist, wurde sammt den Schlossgesessenen zu Sarow, 1534 mit der Erb-Landmarschallwürde in Alt-Vorpommern belehnt und die Haupt- und ältesten Besitzungen sind Lehen in Alt-Vorpommern. Die zahlreichen Sprossen der cummerower Linie werden jetzt, in zwei Aeste geschieden, den älteren oder die Häuser Vanselow und Utzedel und den jüngeren Ast, oder das Haus Cummerow, aufgeführt und der jüngere Ast blüht jetzt in drei Zweigen, von welchen der älteste Zweig durch Testament des kursächs. Geh.-Raths Gr. v. Plessen vom 6. März 1761 u. in Gemässheit der Stiftungsurkunde von demselben Tage in den erblichen Besitz der Majoratsherrschaft Ivenack im Grossh. Meklenburg-Schwerin gelangt ist. Der jeweilige Besitzer führt den vereinigten Namen: Freiherr v. Maltzahn, Graf v. Plessen, s. unten den Artikel: Plessen, Grafen. — Die sarower Linie blüht ebenfalls in drei Zweigen mit vielen Sprossen.

Micrael, S. 507 (361). — *Bucelini*. III. S. 287. — *v. Pritzbuer*, Nr. 95. — *Sinapius*, I. S. 56—62 und II. S. 144. — *v. Sommersberg*, Script. rer. Siles. III. S. 248. — *Hübner*, III. S. 923—26. — *Gauhe*, I. S. 1399—1404. — *Zedler*, XIX. S. 793—97. — *v. Behr*, R.-M. S. 1639. — *Brüggemann*, I. S. 165. — *Freih. v. Krohne*, II. S. 301—306 und 441. — Lexic. over adel. Famil. i Danmark II. S. 22 und Tab. 2. Nr. 60. — *Jacobi*, 1800. II. S. 277. — N. Pr. A.-L. III. S. 341—45. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. II. S. 77—81. — *G. C. F. Lisch*, v. Maltzansche Urkundensammlung, Bd. I—V. und derselbe: Ueber Namen und Wappen der Familie v. Maltzan. Herald. Abhandlung zum Gedächtn. der 25jähr. Amtsjubelfeier des Pastors *G. M. C. Masch* etc. Schwerin. 1851. — *Freih. v. Ledebur*. II. S. 73—75 und III. S. 306 und 7. — Geneal. Taschenb. der gräfl. Häuser, 1864. S. 524 und 25 und histor. Handb. zu Demselben, S. 557. — Geneal. Taschenb. der freih. Häuser, 1854. S. 329—33. 1855. S. 364. 1858. S. 416 u. 1864. S. 500—513. — *Siebmacher*, I. 29: Maltzan, Freih. u. 166: v. Moltzan, Sächsisch u. V. 153. — *v. Westphalen*, Monum. inedita, III. Tab. 5. — *v. Meding*, I. S. 401 und 2. — Durchl. Welt, III. 250. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IX. 1: M. Gr. v. Plessen. — W.-B. d. Preuss. Monarch., I. 76: M. Gr. v. P. — Meklenb. W.-B. Tab. 33. Nr. 123: v. M. Nr. 124: v. M. Freih. zu P. u. W. und Tab. 39. Nr. 145: F. H. v. M., Gr. v. P. und S. 4 u. 28. — Pomm. W.-B. II. 20: Gr. v. M. u. v. W. u. V. 23 u. 24: v. M. etc. u. 26 u. 28: alte Siegel. — *Masch*, Meklenb. Adel von *O. T. v. Hefner*. Schwerin, 1858. S. 18.

Maltzoff (in Blau drei quergezogene Bäche und über jedem ein blühendes Vergissmeinnicht). Näher nicht bekanntes Adelsgeschlecht, aus welchem 1857 ein Fräulein v. Maltzoff in Berlin lebte.

Freiherr v. Ledebur, III. S. 307.

Malzik. Ein früher zu dem schlesischen Adel gerechnetes Geschlecht.

Sinapius, II. S. 799. — N. Pr. A.-L. II. S. 34.

Mameli. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1738 für Franz Anton Mameli.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 369.

Mamming, Grafen, s. Maemmingen, Mammingen, Mamming, Freiherren u. Grafen, S. 76.

Mampe. Ein vor 1777 im Lauenburgischen begütert gewesenes Adelsgeschlecht.

Freih. v. Ledebur, II. S. 75.

Mamuca della Torre, Turri oder v. Thurn, Grafen. Reichsgrafenstand. Diplom von 1701 für Marcus Antonius Mamuca de Turre,

kaiserl. Hof-Kriegs-Rath. — Altes, ursprünglich italienisches Adelsgeschlecht, doch in keiner Verwandtschaft mit den eben daher stammenden Grafen Thurn oder de la Torre u. Taxis stehend. Dasselbe wurde schon 1346 unter die genuesischen adeligen Patricier aufgenommen und Gauhe theilt über die früheren und späteren genealogischen Verhältnisse der Familie Mehreres mit. — Graf Marcus Antonius, — ein Sohn des Pantaleon M. aus der Ehe mit einer Grf. Borisi v. Fontane u. Enkel des Michael M. de la Torre, deputirten Regenten von Scio — war vermählt mit Justina Grf. v. Tarsia und aus dieser Ehe entspross Graf Christoph, Magnat in Ungarn, welcher, verm mit Juditha Grf. Khuen, Freiin v. Bellasi, den Stamm durch zwei Söhne: Johann Michael II. u. Johann III., gest. 1743, fortpflanzte.

Hübner, Suppl. von 1740. S. 243—51 nach Nachrichten aus der Familie. *Buddeus*, histor. Lexicon, Fortsetzung, S. 1418. — *Gauhe*, II. S. 668—70.

Mamula, Freiherren (Schild quergetheilt: obere Hälfte wieder quergetheilt: oben Gold, ohne Bild und unten in Roth neben einander drei silberne Sterne; die untere Schildeshälfte zeigt das Bild der Festung Peterwardein). Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 9. Jan. 1851 für Lazarus Mamula, k. k. Generalmajor im Ingenieur-Corps. Derselbe, geb. 1795 zu Gomirje im oguliner Gränz-Regiments-Bezirke, trat 1815 als Cadet in das k. k. Ingenieur-Corps, stieg in demselben von Stufe zu Stufe immer höher, zeichnete sich namentlich 1849 bei Kamenitz und Peterwardein aus und ist jetzt k. k. Geh.-Rath und Feld-Marsch.-Lieut. im Ingenieur-Corps, Gouverneur und commandirender General in Dalmatien, Regiments-Inhaber etc.

Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1864. S. 513. — Milit.-Schemat. d österr. Kaiserth.

Mamula v. Trinkenfeld. Erbl.-österr. Adelsstaud. Diplom von 1790 für Maximilian Mamula, k. k. Hauptmann des Carlstädter-Oguliner-Regiments, mit dem Prädicate: v. Trinkenfeld.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 369.

Managetta und Lerchenau, Ritter und Freiherren. Reichsritter- und erbländ.-österr. Freiherrnstand. Freiherrndiplom von 1753 für Johann Joseph Martin Reichsritter v. Managetta und Lerchenau, Directorial-Hofrath und Vice-Präsidenten der nieder-österr. Repräsentation und Kammer, aus Allerhöchst eigenem Antriebe. — Ob die freiherrliche Linie fortgeblüht, muss dahin gestellt bleiben: der ritterliche Stamm blühte fort und in neuester Zeit lebte Anton Ritter v. Managetta und Lerchenau als k. k. Oberst in d. A. zu Gratz.

Megerle v. Mühlfeld, S. 68 und 69. — Milit.-Schemat. d österr. Kaiserth.

Manakovich v. Heldenfeld. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1801 für Joseph Manakovich, k. k. Hauptmann bei dem Peterwardeiner Regimente, mit dem Prädicate: v. Heldenfeld.

Megerle v. Mühlfeld, S. 225.

Manckschitz (in Silber ein vorwärtsgekehrter, schwarzer Büffelskopf mit goldenen Hörnern und durch die Nase gezogenem, goldenen Ringe). Altes, früher zu dem schlesischen Adel gehörendes, vor Anfange des 17. Jahrh. ausgegangenes Geschlecht, eines Stammes mit den v. Kolazkowsky u. v. Tschirschky.

Henel, Sileogr. renov. Cap. 8. S. 701. — *Sinapius*, I. S. 628 und 1000. — *Siebmacher*, I. 59: v. M., Schlesisch. — *v. Meding*, II. S. 258.

Mandel (Schild der Länge nach getheilt: rechts in Silber ein grüner Palmbaum und links geviert: 1 u. 4 in Gold ein grüner Lorbeerkranz u. 2 und 3 in Schwarz ein, seine Jungen fütternder Pelican). Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplome vom 31. März 1804 für Hans August Mandel und vom 23. Nov. 1804 für August Mandel. — Die Familie war in Schlesien am Fusse des Zobtenberges mit Mohnau, Protschkenhain und Wernersdorf im Kr. Schweidnitz begütert. Eine verwittw. Frau v. M. besass um 1830 das Gut Wernersdorf; später lebte Dorothea verw. v. M., in zweiter Ehe mit einem Grafen v. Matuschka vermählt und ein v. Mandel stand 1837 im k. preuss. 10. Infant.-Regimente. —

Handschriftl. Notiz. — N. Pr. A.-L. III. S. 345 und V. S. 322. — *Freiherr v. Ledebur*, II. S. 75. — W.-B. d. Preuss. Monarch., III. 94.

Mandel, Edle v. Mandelstein. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1796 für Joseph Mandel, Inhaber des mandlischen Freihofes und der kerschdorfer Maierschaft in Steiermark, mit dem Prädicate: Edler v. Mandelstein.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 369 und 70.

Mandell. Ein am 4. Apr. 1811 in die steierische Landmannschaft aufgenommenes, freiherrliches Geschlecht, welches wohl zu der im vorstehenden Artikel erwähnten Familie gehört.

Schmutz, II. S. 481 und 85.

Mandel, Mandl v. Deutenhofen, Freiherren (Schild geviert: 1 u. 4 in Gold ein nach der rechten Seite aufspringender, schwarzer Steinbock und 2 und 3 in Schwarz ein goldener Pfahl). Reichsfreiherrnstand. Diplom vom 12. Sept. 1653 für Johann v. Mandl, kurbayer. Geh.-Rath, Kammer-Präsidenten und obersten Lehenspropsten, mit dem Prädicate: v. Deutenhofen, dem Stammgute Familie. — Altes, ursprünglich schwäbisches Adelsgeschlecht, welches mit dem obengenannten Freiherrn Johann nach Bayern kam, ansehnliche Güter erwarb und im Staats- u. Kirchendienste zu grossem Ansehen gelangte. — Freiherr Johann, geb. 1588 zu Günzburg, wo sein Vater vorderösterreichischer Pfleger war und gest. 1666, diente fast funfzig Jahre mit grosser Auszeichnung dem Kurfürsten Maximilian I. von Bayern, wurde im 30jährigen Kriege mit den wichtigsten Sendungen und Unterhandlungen betraut und genoss überhaupt das unumschränkte Vertrauen des Kurfürsten. Derselbe besass, ausser Deutenhofen, auch die Güter Münchsdorf, Wolfeck, Tandern, Huebenstein, Wörth, Hohenzuechbach, Steeg etc., welche jetzt meist zu einem Fideicommiss umgeschaffen u. mit dem grossen Gute Tüssling, dem gegenwärtigen Familiensitze, verbunden wurden. Freih. Johann starb 1666 zu München und liegt in der U. L. Frauenkirche begraben und zwar in der Capelle Mariae-Verkündigung, welche er neu erbaut und mit einem Beneficium und Jahrestage dotirt hatte. Von seinen Söhnen und Nachkommen wurden mehrere Linien gegründet, welche aber, bis auf die münchsdorfer Linie, sämmtlich wieder ausgegangen sind. Im Fürstbisthume Passau bekleidete die Familie das Erbtruchsessen-Amt. — Die Stammreihe der jetzigen Glieder der Familie steigt, wie folgt, herab: Freiherr Johann Franz Joseph, Herr

auf Münchsdorf etc. — Ur-Urenkel des Freih. Johann, Erwerber des Freiherrnstandes, s. oben — kurbayer. Kämmerer: Maria Josepha Walburga Freiin v. Pelkhoven; — Freiherr Johann Baptist Anton, geb. 1760 und gest. 1845, Herr der F.-C.-Herrsch. Tüssling, Münchsdorf etc., k. bayer. Kämm. und Reichsrath der Krone Bayern, letzter Erbtruchsess des Fürstbisthums Passau: Caroline Grf. Arz v. Wasegg, geb. 1772, verm. 1788, gest. 1849; — Freih. Johann Nepomuk, geb. 1792, Herr der F.-C.-Herrschaft Tüssling etc., k. bayer. Kämm., verm. 1821 mit Luise Grf. v. Deroy, gest. 1842, aus welcher Ehe, neben drei Töchtern: Josephine verm. Freifrau v. Peckenzell, geb. 1827, Christine verm. Freifrau v. Gise u. Freiin Luise, geb. 1840, zwei Söhne stammen: Freih. Ludwig, geb. 1824, k. bayer. Kämm., vermählt 1852 mit Maria Freiin v. Grainger-Tywysog, geb. 1829 und Freiherr Franz, geb. 1830, k. bayer, Oberlieut. à la suite, verm. 1861 mit Anna Grf. Deym, Freiin v. Stritez. geb. 1841.

v. Lang, S. 183 u. 84. — Geneal. Taschenb. der freih. Häuser, 1854. S. 334 und 35, 1855. S. 367 und 1864. S. 514. — *Siebmacher*, IV. 10 u. Supplem. zu Demselben, VII. 6. — W.-B. des Kgr. Bayern, III. 58 u. *v. Wölckern*, Abth. 3. S. 160. — *v. Hefner*, bayer. Adel. Tab. 46 und S. 47. — *Kneschke*, I. S. 288 und 89.

Mandelli v. Löweneichen. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1820 für Joseph Mandelli, niederösterr. Salzverwalter, mit dem Prädicate: v. Löweneichen.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 370.

Mandelsloh, Mandelslohe, auch Grafen. Grafenstand des Kgr. Württemberg und im Kgr. Hannover anerkannt. Grafendiplom vom 17. März (8. Juni) 1808 für Ulrich Leberecht v. Mandelsloh, k. württemb. Staats- und Finanz-Minister etc., welches Diplom von der k. hannov. Regierung, in Folge der Besitzungen der Familie in Hannover anerkannt und ausgedehnt wurde. — Altes, hannoversches Adelsgeschlecht, welches zeitig in das Bremensche, nach Westphalen, Meklenburg und die Lausitzen, später in das Brandenburgische und Magdeburgische, nach Thüringen, Württemberg, Sachsen, Preussen etc. kam. Als Stammhaus wird das jetzige Pfarrdorf Mandelsloh an der Wieck im Amte Neustadt am Rübenberge, Kgr. Hannover, genannt, welches schon 1167 vorkommt und dauernd in der Hand der Familie geblieben ist. Dieselbe tritt in Urkunden von 1196, 1238, 1245 etc. auf, sass schon 1270 zu Neuhaus bei Liebenau, 1273 zu Abbenhusen und 1296 zu Bünte, brachte später mehrere andere Güter an sich und gehört noch jetzt im Kgr. Hannover durch die Güter Ribbesbüttel, Hilperdingen und ein Burglehn zu Gifhorn im Lüneburgischen zu dem ritterschaftlichen Adel der lüneburgischen Landschaft. Bereits im 12. Jahrh. breitete sich das Geschlecht in dem damaligen Erzstifte Bremen aus, ging aber daselbst später wieder aus, gehörte in Westphalen von altersher zu den mindenschen Vasallen u. hatte auch im Schaumburgischen Besitz erlangt, sass zu Ende des 16. Jahrh. zu Neuhaus und Gohsden in der Niederlausitz, so wie 1692 in Meklenburg zu Teutenwinkel im wendenschen Kreise u. wurde gegen Ende des 16. u. im 17. Jahrh. im Magdeburgischen zu Liesten, Loburg, Schweinitz etc. und im 17. Jahrh. in Thüringen zu Blankenhayn, Ballstedt, Eckstedt, Mark-Vippach etc. begütert. — Nach Spangenberg soll Ehrenfried v. Mandelsloh schon 840 als Kriegsheld

bekannt gewesen sein; Hoyer v. M. wohnte nach Praun, adelig. Europa, S. 676, 1272 dem Landtage zu Braunschweig bei; Elisabeth v. M. war die 56. Aebtissin des freien Stifts Essen und Nicolaus 1477 Senior des Domcapitels zu Verden; Dietrich unterschrieb 1530 im Namen der Stadt Braunschweig den schmalkaldischen Bund; Heino, Anton, Conrad und Michael v. M. kommen 1534 als Domherren und Ersterer als Dom-Dechant zu Verden vor, welche letztere Würde Andreas v. M. 1578 im Hochstifte Lübeck besass; Barthold, gest. 1588 als Amtshauptmann zu Cottbus, kurbrandenb. Rath, wohnte 1552 als Abgeordneter dem passauischen Vertrage bei; Ernst v. M., gest. 1602, war Feldoberst des Markgrafen Albrecht zu Brandenburg, half 1563 die Stadt Würzburg einnehmen, führte 1572 dem Prinzen von Oranien ein Regiment zu, besetzte Mecheln, brandschatzte Loewen. entsetzte Mons im Hennegau und wurde zuletzt wegen der Grumbach'schen Händel in die Acht erklärt; Johann v. M. diente gegen Ende des 16. Jahrh. der Krone Frankreich; von Michael v. M. auf Morungen, h. braunschw.-lüneb. Drost zu Gifhorn, stammte Georg, fürstl. sächs. weim. Jägermeister und von Letzterem Jost v. M. auf Eckstedt, Marck-Vippach und Pfandsinhaber der Herrschaft Blanckenheim, welcher um 1661 als fürstl. sachsen-weimar. Ober-Jägermeister mit Hinterlassung zweier Söhne: Friedrich Ludwig und Friedrich Anton, fürstl. s.-weimar. Kammerdirector, starb; Johann Albrecht v. M., meklenb. Linie, h. holst. gottorp. Kammerj. und zuletzt k. franz. Rittmeister, gest. 1644, unternahm 1636 eine grosse Reise nach Persien und Indien, deren Beschreibung, welche bis auf neue Zeit eine Hauptquelle für Ostindien darbot, Adam Olearius im 2. Theile seiner „moskow.- u. persianische Reisebeschreibung“ nach 1639 mittheilte; Hermann Albrecht, im 30jähr. Kriege oft genannt, war 1646 Commandant zu Höchst und Johann v. M. starb 1656 als kursächs. Trabanten-Hauptmann. — Der Stamm blühte in Hannover und anderen Ländern das 18. Jahrh. hindurch und kam namentlich in Württemberg zu hohem Ansehen durch den obengenannten Grafen Ulrich Lebrecht. Derselbe, aus dem Hannoverschen jung nach Württemberg gekommen und im Staatsdienste immer höher gestiegen, war mit Caroline Philippine Freiin v. Cramm, Tochter des h. braunschw. Staatsministers Freih. v. Cramm, vermählt und starb 1827. Aus seiner Ehe entsprossten zwei Söhne, die Grafen: Carl August und Friedrich. Graf Carl August, geb. 1788 u. gest. 1852, Mitbesitzer des Rittergutes Ribbesbüttel, k. württ. Kammerh. und Staatsrath a. D., vormaliger Gesandter u. Minister-Resident zu St. Petersburg, London und Wien, vermählte sich 1821 mit Ellen Sarah Miss Jackson v. Lincolshire, gest. 1857, aus welcher Ehe eine Tochter stammt: Grf. Lucy, geb. 1822, verm. mit Richard Gardner Esq. auf Chasely Hall in der Grafsch. Lancaster, Parlaments-Mitglied, Wittwe seit 1854. — Graf Friedrich, geb. 1795, Herr des Rittergutes Ribbesbüttel und des Burglehens zu Gifhorn in Hannover, k. württ. Forstrath a. D., vermählte sich 1823 mit Josephine Grf. v. Degenfeld-Schonburg, geb. 1800, aus welcher Ehe zwei Söhne leben, die Grafen: Gustav und Albrecht. Graf Gustav, geb. 1825, vermählte sich 1857 mit Luise Grf. Sayn-Wittgenstein-Berleburg,

geb. 1833, aus welcher Ehe eine Tochter, Elisabeth, geb. 1859 und zwei Söhne: Otto Asche, geb. 1860 und Johann Albrecht, geb. 1861, entsprossten. — Gr. Albrecht, geb. 1830 stand in der k. k. Armee und ist Oberlieutenant in d. A. — Die Zahl der in neuester Zeit vorgekommenen Sprossen der adeligen Linien, aus welchen auch mehrere in die k. preuss. Armee traten, ist gross: so genüge es denn folgende hier anzuführen. Friedrich Maximilian v. M., Commandeur der k. sächs. 2. Infant.-Brigade und Generalmajor, trat 1846 aus dem activen Dienste, lebt in Dresden und ein Sohn desselben, Carl Wolfgang v. M. ist k. sächs. Hauptmann; Christian Friedrich Carl v. M. stieg in neuester Zeit im grossh. s.-weimar. Staatsdienste zum Appellationsgerichts-Präsidenten zu Eisenach und als begütert im Kgr. Preussen wurde 1857 aufgeführt: Premierlieut. v. M., Herr zu Brödienen im Kr. Sensburg und Rittm. v. M. zu Langensalza Herr auf Ottendorf im Kr. Bunzlau.

Sagittar, Gleich. Histor. S. 320. — *Pfeffinger*, I. S. 265—76. — *Mushard*, S. 387. — *Müller*, Annal Sax S. 116 und 17. — *Val. König*, III. S. 748—56. — *Treuer*, Münchhaus. Geschlechtshist., Göttingen. 1740 a. m. O. — *Gauhe*, I. S. 1304—6. — *Zedler*, XIX. S. 910—13. — *Hörschelmann*, geneal. Adelshistorie, I. S. 71—80 u. desselben Sammlung von Stamm- und Ahnentafeln, S. 50 und 51. — N. Geneal. Handb. 1777. S. 298 und 99 u. 1778. S. 344. — Wochenschr. für die Noblesse, Eisenach, 1786. St. 4. S. 349—52 u. Stück 5. S. 65—72. — *v. Uechtritz*, Geschlechts-Erzähl, I. Tab. 48. — *Schmidt*, Beitr. zur Geschichte des deutschen Adels, Bd. I. Braunschw. 1794. S. 180 und 81 u. Bd. II., Leipzig, 1795. S. 333 und 34. — N. Pr. A.-L. III. S. 345 u. 46. — *Freih. v. d. Knesebeck*, S. 201 und 2. — *Cast*, Adelsb. d. Kgr. Württemb. S. 442—44. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. II. S. 84 u. 85. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 75. — Geneal. Handb. d. gräfl. Häuser, 1861. S. 515. 1864. S. 526 u. 27 u. hist. Handb zu Demselben, S. 563. — *Siebmacher*, I. 181: v. Mandeslo, Braunschweigisch. — *v. Westphalen*, Monum. ined. Tom. IV. Tab. 20. Nr. 75: S. Christoph. M. von 1436. — *Harenberg*, Histor. Dipl. Gandersh. Tab 33. Nr. 2. — *v. Meding*, I. S. 356—58. — *Tyroff*, I. 26: H. R. v. M. auf Eckstädt. — W.-B. d. Kgr. Württemb.: Gr. v. M. — W.-B. d. Königr. Hannov. A. 12: Gr. v. M., Weisser Linie, C. 46 v. M., Schwarzer Linie u. S. 10. — W.-B. d. Sächs. Staaten, VIII. 11: v. M. — *v. Hefner*, hannov. Adel. Tab. 22.

Manderscheid, Grafen. Altes, zur westphälischen Grafenbank zählendes Haus, welches, der Sage nach, in früher Zeit von einem Grafen Wilhelm hergeleitet wurde, welcher ein Sohn des Schwentisbold, letzten Königs von Austrasien, gewesen u. die Herrschaft Manderscheid als Apanage erhalten haben soll. Der Sohn desselben, Wilhelm II., zur gräflichen Würde erhoben, hatte aus der Ehe mit Cunigunde Grf. v. Hanau zwei Söhne, die Grafen Wilhelm III. u. Richard, von welchen Letzterer, gest. 1133, der gemeinsame Stammvater aller späteren Grafen v. Manderscheid wurde. Von ihm stammte in der 14. Generation Dietrich III., welcher 1450 die kaiserliche Erlaubniss erhielt, den von seinen Vorfahren nach und nach abgelegten gräflichen Titel wieder anzunehmen und zu führen. Derselbe hinterliess aus seiner Ehe mit Elisabeth Freiin v. Schleiden drei Söhne: Cuno, Johann u. Wilhelm, welche die Stifter der vier Linien wurden, in denen der Stamm später blühte. Es gründete nämlich Cuno die schleidensche, oder virneburgische Linie, Johann durch einen seiner Söhne, Gerhard, die geroldsteinsche u. durch den andern, Arnold, die blanckenheimsche und endlich Wilhelm die kaylische oder falckensteinsche Linie. Das Haus Manderscheid-Schleiden oder Virneburg ging mit den Urenkeln des Stifters Cuno, Joachim u. Dietrich VI., gest. 1593, im Mannsstamme gegen Ende des 16. Jahrhunderts aus und die Herrschaften desselben kamen durch die Erbtöchter meist an auswärtige Häuser, zum Theil aber auch an die blanckenheimische und kaylische Linien. Das Haus M.-Geroldstein erlosch in

der Person des cölnischen Capitulars Caspar Carl, welcher 1710 noch lebte und die Grafschaften Geroldstein und Roussy, so wie die Herrschaften Kronenburg und Bettingen besass, welche an die anderen Linien gelangten. Das Haus Manderscheid-Kayl oder Falckenstein starb 1742 ganz aus und die Graf- und Herrschaften dieses Hauses fielen an das Haus M.-Blanckenheim. Dieses letztere Haus und das ganze Geschlecht schloss im Mannsstamme 6. Dec. 1780 Franz Joseph Graf v. Manderscheid-Blanckenheim, geb. 1713, kurcöln. Oberstlandhofmeister u. vorher Domcapitular zu Cöln und Strassburg, welcher aus seiner Ehe mit Maria Franzisca Grf. v. Fugger-Dietenheim, geb. 1749 und verm. 1773, Nachkommen nicht hinterliess. Derselbe trat 1773 die Regierung der Grafschaft Manderscheid-Blankenheim an, nachdem sein Bruder, Graf Johann Wilhelm, geb. 1708 kur-pfälz. Generallieutenant d. Cav., verm. in zweiter Ehe mit Ludovice Franzisca Anselmine Prinz. v. Salm-Salm, gest. 1764 und in dritter mit Johanna Franzisca Maximiliane Ludovice Grf. v. Limpurg-Bronchorst in Styrum, gest. 1772, ebenfalls 1772 gestorben war. Aus der ersten Ehe des Letzteren stammten zwei Töchter, Grf. Auguste, geb. 1744, verm. 1762 mit Philipp Christian Grafen v. Sternberg und Grf. Felicitas Johanna Maria Charlotte, geb. 1753, verm. 1777 mit Johann Franz Joseph, reg. Grafen zu Nesselrode-Reichenstein, aus der zweiten Ehe aber vier Töchter: Grf. Maria Christine Josephe, geb. 1767 u. verm. 1783 mit Ernst, reg. Grafen zu Königseck-Aulendorf; Grf. Caroline Engelberte Felicitas, geb. 1768, verm. 1783 mit Aloysius, reg. Fürsten von Liechtenstein; Grf. Franzisca Wilhelmine Auguste, geb. 1770, verm. 1786 mit Ludwig Aloys Fürsten v. Hohenlohe-Bartenstein u. gest. 1789 und Grf. Luise Henriette, geb. 1771, Canon. zu Essen und zu Verden im Hochstifte Münster. Nach dem Tode des Grafen Franz Joseph wurde die älteste Erbtochter des Grafen Johann Wilhelm: Auguste verm. Grf. v. Sternberg, regierende Grf. Manderscheid und der Gemahl derselben nahm den Namen: Sternberg-Manderscheid an. Doch hinterliess derselbe bei seinem 8. Apr. 1830 erfolgten Tode nur eine Tochter: Gr. Leopoldine, geb. 1791, welche sich 1811 mit Franz Grafen Sylva-Tarouca, k. k. Kämm. u. Major, vermählte und 1835 Wittwe wurde.

Spener, Histor. Insign. S. 142—45 u. Tab. 10. Nr. 3 und 4. — Durchlaucht. Welt, Ausg. v. 1710. II. S. 668—81. — *Hübner*, II. Tab. 377—81. — *Zedler*, XIX. S. 915—22. — *Jacobi*, 1800, II. S. 109. — N. Preuss. A.-L. III S. 347 u. 48. — *Siebmacher*, I. 17: Manderscheidt, Grafen u. VI. 14. Nr. 4, 5 u. 6. — *Trier*, Einl. in die W. K. S. 569—72 u. Tab. 100. — *Zschackwitz*, Wappen-Kunst. Leipzig, 1735. S. 255 u. Fig. 93. — *v. Meding*, III. S. 416—23.

Mandilli v. Herzstadt, Edle. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1783 für Johann Mandilli, Rechnungsführer der Lottokammer zu Botzen, mit dem Prädicate: Edler v. Herzstadt.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 370.

Mandl v. u. zu Deutenhofen, s. Mandel v. Deutenhofen, Freiherren, S. 108.

Manduch v. Sziecsing. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1769 für Johann Joseph Manduch, k. k. Hauptmann im Infant.-Regim. Leopold Graf Pálffy, mit dem Prädicate: v. Sziecsing.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 370.

Manfroni v. Montfort. Reichsadelsstand. Bestätigungsdiplom von 1766 für Anton Manfroni v. Montfort, aus Trient, mit dem Prädicate: v. Montfort. — Der Stamm blühte fort und in neuester Zeit war Moritz Manfroni v. Montfort k. k. Fregatten-Lieutenant.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 370. — Milit.-Schematism. d. österr. Kaiserthums.

Manfroni v. Sonnenthal. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1739 für Joseph Bernardin Manfroni, Pfleger zu Trämin in Tirol, mit dem Prädicate: v. Sonnenthal.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 370.

Mangelmann (in Schwarz ein silbernes, gemeines Kreuz). Ein früher zu dem, im Jülichschen begüterten Adel gehörendes Geschlecht, welches 1612 zu Lürick sass. — Von den Gebrüdern Jacob und Hans Wilhelm Mangelmann, ritterlichen Standes, war Ersterer 1628 kurbrandenb. Capitain und Commandant zu Soest und bat 1641 als Amtmann zu Ravensberg um die Erlaubniss, das bei dem Ravensberge gelegene Rittergut Kaltenhove kaufen zu dürfen. Derselbe hatte aus seiner Ehe mit Anna Catharina v. Bernsau einen Sohn, Wilhelm Wirich v. M. — Später ist das Geschlecht erloschen.

Freih. v. Ledebur, II. S. 75.

Mangeot. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1768 für Heinrich Hubert Mangeot, k. k. Oberstwachtmeister.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz. Bd. S. 370.

Manger (in Schwarz zwei schrägrechte, silberne Balken.) Reichsadelsstand und im Kgr. Preussen bestätigt. Adelsdiplom vom 24. Aug. 1787 für Johann Georg Manger, fürstl. hessischen Regierungsrath und vom 2. Sept. 1787 für die Brüder desselben: Johann Jacob, Johann Philipp und Johann Gottfried Manger und Bestätigungsdiplom vom 26. Apr. 1789 für die Letztgenannten. Dieselben stammten aus einer angesehenen Familie, welche im 30jährigen Kriege ihre, im Hessischen und Nassauischen gelegenen Güter verlor. Als näherer Stammvater wird Johann Gottfried Manger, Herr auf Bellinghofen im Clevischen, genannt. Derselbe, früher Prediger und einer sehr reichen Familie angehörend, war mit Dorothea Elisabeth Dreihaupt, Tochter des holländischen Statthalters auf Ceylon D. vermählt und setzte den Stamm durch mehrere Söhne fort. — Die Familie wurde in der Person des Heinrich Georg v. Manger, laut Eingabe d. d. Haus Averfort bei Wesel, 16. Aug. 1829, in die Adelsmatrikel der preuss. Rheinprovinz unter Nr. 149 der Classe der Edelleute eingetragen und um 1839 lebte Matthias v. M. zu Herford und Georg v. M. zu Münster.

N. Pr. A.-L. V. S. 322 u. 23. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 75 u. 76. — W.-B. d. Preuss. Monarch. III. 94. — W.-B. d. Preuss. Rheinprov. I. Tab. 78. Nr. 155 und S. 75.

Manger, Rozynski-Manger (in Roth ein halber, silberner Ring, auf dessen Bogen oben, aufwärts gekehrt, eine silberne Pfeilspitze steht: Stamm Ogonczyck). Im Kgr. Preussen bestätigter Adelsstand. Diplom vom 9. Febr. 1842 für Hermann Maximilian Bernhard Manger, Lieutenant in der k. pr. 6. Artillerie-Brigade, mit dem Namen: v. Rozynski-Manger. Derselbe war später Hauptmann in der k. preuss. 5. Artillerie-Brigade.

Freih. v. Ledebur, II. S. 76 und 321: Rozynski.

Manger v. Kirchsberg. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1811 für Andreas Manner, k. k. pension. Hauptmann, mit dem Prädicate: v. Kirchsberg. — Der Stamm blühte in mehreren Sprossen fort. Franz M. v. K. war 1856 Platzhauptmann 1. Classe zu Zara u. später Carl M. v. K. Oberstlieutenant im k. k. 21. Inf.-Reg. und Julius M. v. K. Major im k. k. Genie-Stabe.

Megerle v. Mühlfeld, S. 223. — Militair-Schematism. d. österr. Kaiserthums.

Mangoldt, Mangold. Altes, meissensches Adelsgeschlecht, als dessen späteres Stammhaus das Dorf Ober- u. Nieder-Reinhardsgrimma bei Dippoldiswalde genannt wird, aus welchem Sitze sich im Anfange des 16. Jahrh. die Familie in das Vogtland wendete u. später in einer Linie auch nach Westphalen kam. — Urkundlich soll schon 1089 Mangoldus, Nobilis, vorkommen u. im 13. Jahrh. war Einer dieses Namens Bischof zu Würzburg. — So bekannt und berühmt auch die Familie, welche die Güter Lüttewitz und Möbertitz bei Döbeln an sich brachte, in neuer Zeit durch mehrere Sprossen geworden ist, welche in k. sächs. Militair- und Staatsdiensten zu hohen Ehrenstellen gelangt sind, so ist doch über die Familie nur Einiges durch v. Uechtritz's Fleiss bekannt und Nachrichten über die genealogischen Verhältnisse des Geschlechts aus Familien-Papieren würden in der betreffenden Literatur eine Lücke ausfüllen, welche bei dem jetzigen Ansehen des Stammes doch ausgefüllt sein sollte. — Ein v. Mangoldt, k. sächs. Generallieutenant, starb 1819 und später der k. sächs. Oberforstmeister v. M., so wie der Präsident v. M.; Carl Ernst Adolph v. M., k. sächs. Major der Reiterei trat 1846 aus dem activen Dienste und wurde Landstallmeister in Moritzburg; Hans Julius August v. M., seit 1854 k. sächs. Generallieut. a. D. lebt jetzt in Dresden, Gustav Traugott v. M. ist k. sächs. Geh. Regier.-Rath im k. Ministerium des Innern und ein v. M. ist Präsident des Appellationsgerichts zu Zwickau.

Knauth, S. 531. — *v. Uechtritz*, Geschlechts-Erzähl. I. Taf. 88. — Dresdner Cal. z. Gebrauch f. d. Residenz. 1847, S. 171 und 1849. S. 158. — *Tyroff*, II. 183. — W.-B. d. Sächs. Staaten, VIII. 12. — *Kneschke*. I. S. 289 und 90.

Mangste, Ritter. Reichsadels- und Ritterstand. Diplom im kurpfälz. Reichsvicariate vom 28. April 1792 für Joseph Sebastian Mangste, vormals Steuer-Revisor und Landschafts-Secretair. Der Sohn desselben, Carl Franz Xaver Sebastian v. Mangste, geb. 1781, Tabellator am k. bayer. obersten Rechnungshofe, wurde nach Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern in dieselbe eingetragen.

v. Lang, Suppl. S. 122. — W.-B. des Kgr. Bayern, VII. 7: Edle v. Mangst, Ritter.

Manhard v. Mannstein, Edle. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1815 für Joseph Manhardt, niederösterr.-ständischen Ober-Einnehmer, mit dem Prädicate: Edler v. Mannstein. Der Stamm wurde fortgesetzt: Ludwig M. v. M. war in neuester Zeit k. k. Lieutenant.

Megerle v. Mühlfeld, S. 224. — Militair-Schemat. d. österr. Kaiserthums,

Mann, Mann, genannt v. Tiechler, Ritter. In Kur-Pfalz erneuerter Ritterstand. Diplom vom 9. Aug. 1788 für die Gebrüder: Caspar Heinrich v. M., genannt T., kurpfälz. Oberstlieutenant des Regiments Gr. v. Preysing und Wenzel v. M., genannt T. — Ein 1618 geadeltes,

aus dem Bürger- und Handelsstande in Steyer stammendes Geschlecht, welches sich früher v. Tiechler nannte und schrieb und aus welchem später Johann v. T. den Namen: Mann annahm. Die Sprossen des Geschlechts standen meist als Officiere in der k. k, Armee, bis Anton Mann mit seiner Mutter nach Neuburg in Bayern kam. Derselbe, gest. 1760 als Hauptmann, war der Vater der oben genannten Brüder: Caspar Heinrich und Wenzel v. Mann, genannt v. Tiechler, deren Nachkommen in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen wurden und zwar die drei Gebrüder: Christian Joseph Edler v. Tiechler auf Langenbruck, geb. 1771, k. bayer. Geh. Justiz-Referendar, Carl Wenzeslaus, gebor. 1773, k. bayer. Legions-Chef der Gensd'armerie u. Oberstlieutenant u. Johann Joseph Alois, geb. 1775, k. bayer. Ober-Appell.-Ger.-Rath in München, so wie der Vetter derselben: Friedrich v. M., gen. v. T., k. bayer. Hauptmann der Gensd'armerie.

v. Lang, S. 439 u. 40. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VII. 8.

Mann v. Mannsbach. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1769 für Johann Anton Mann, k. k. Oberlieutenant im Husaren-Regimente v. Lusinsky, mit dem Prädicate: v. Mannsbach.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 370.

Manner, Ritter und Edle. Reichsritterstand. Diplom vom 3. Aug. 1782 für Raymund Wolfgang v. Manner, k. k. Rath und Registrator der lateinischen Expeditionen der k. k. Reichshofcanzlei, mit dem Prädicate: Edler v. Derselbe hatte 12. Jan. 1756, als k. k. Reichs-Hofcanzleiconcipist, den Reichsadel erhalten und stammte im vierten Gliede von Wilibald Manner, welcher 22. Mai 1627 in den erbl.-österr. und 15. Sept. 1636, unter Ertheilung des Incolats, in den rittermässigen Adelsstand erhoben worden war. — Der Bruder des R.-Ritters Raymund Wolfgang Edlen v. M.: Franz Carl v. M., setzte durch drei Söhne den adeligen Stamm fort, Raymund Wolfgang aber, gest. 1786, hatte 1783 die Herrschaft Rohdalitz mit dem Freihofe Herotitz in Mähren erkauft, erlangte 24. Sept. 1784 das böhmische und mährische Incolat und hinterliess aus zweiter Ehe mit Maria Anna v. Eberl verw. v. Dornfeld, vier Söhne.

Leupold, I. 3. S. 482—86. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 224. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IX. 21. — *Kneschke*, II. S. 286 u. 87.

Manneth v. Festenburg, Ritter und Edle. Erbl.-österr. Ritterstand. Diplom von 1790 für Johann Manneth, k. k. Militair-Wirthschafts-Verwalter, mit dem Prädicate: Edler v. Festenburg.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 175.

Mannsbach, Mansbach, Freiherren (Schild von Silber und Roth geständert). Im Kgr. Sachsen, so wie in den sächsischen Staaten Ernestinischer Linie anerkannter Freiherrnstand). Altes, reichsritterschaftliches Geschlecht des ehemaligen fränkischen Cantons Rhön-Werra, buchischen Quartiers, aus dem jetzt dem Grossh. Fulda einverleibten Stammsitze Mannsbach (Mansbach), welches von dem um 1079 lebenden, unter den „Liberi" des buchischen Adels genannten Heinrich v. u. zu Mannsbach (Heinricus de Mansbach), die ununterbrochene Stammreihe bis auf die Gegenwart urkundlich nachweisen kann. Heinrich's

8*

Sohn, Ludeger (Lothar), verm. mit Gesa (Gisela) de Slittsee, Schwester des Abts Berthous zu Fulda, erscheint 1096 u. in späteren fuldaischen Urkunden kommen mit den Geschlechtsnamen vor: Marquardus, miles, 1238, 1240 u. 1259, Ludegerus 1238, Rupertus 1239 und 1240 und Ruggerus ebenfalls 1240. Georg, Ritter, lebte um 1270. Ludwig starb 1342 als Fürst-Abt zu Hersfeld u. die Söhne seines Bruders, Friedrich: Heinrich, Ritter, Marschall des Stifts und Amtmann zu Landeck, verm. mit Agnes v. Rumrodt und Berthold, Ritter, errichteten 1359 mit ihrem Vetter, Hermann, Sohn ihres verstorbenen Oheims Ludwig, einen Burgfrieden u. 1362 söhnten sich dieselben mit dem Grafen Gottfried v. Ziegenhain wegen dessen und seiner Vorfahren Uebergriffe und des für sie daraus erwachsenen Schadens aus. Erst nach dieser Zeit trug die Familie das Schloss Mannsbach mit Zubehör der fuldaischen Kirche zu Lehen auf u. erhielt 1446 dasselbe wieder als Erblehn: bis dahin hatte das Geschlecht sich das freie Eigenthum erhalten, so wie die angeborene persönliche Freiheit bewahrt. Conrad, Marschall des Stifts, und die Brüder desselben, Johann und Heinrich, versetzten 1454 einen Theil des Schlosses Mannsbach an den Abt Reinhard zu Fulda. Der Nachfolger des Letzteren, Abt Johann, gab 1487 das Pfand, wegen vieler von dem Geschlechte treu geleisteten, aber unbelohnt gebliebenen Dienste, ohne Entgelt zurück, behielt aber dem Stifte die Oeffnung des Schlosses vor, die erst nach zwanzig Jahren gegen dreihundert Gülden ablösbar sein sollte. Nach dem Tode des Landgrafen Ludwig von Hessen machte dessen Sohn und Nachfolger: Wilhelm II., Lehensansprüche auf einen Theil des Schlosses Mannsbach und verlangte die Muthung, als sich aber urkundlich ergab, dass seit zwei Generationen keine Muthung erfolgt und auch kein Lehnbrief gegeben worden war, so begnügte sich der Landgraf 1490 mit der zugestandenen Oeffnung des Schlosses, auch wurde in demselben Jahre der Burgfriede erneuert. Um 1500 war Ludeger III. noch der Einzige des Mannsstammes. Aus seiner Ehe mit Margaretha v. Eberstein, Erbin von Poppenhausen, stammten acht Söhne und vier Töchter: von den beiden Brüdern war Philipp Capitularherr zu Hersfeld, Propst zu Hühnefeld und Canonicus zu Fritzlar und Melchior Ritter des deutschen Ordens gewesen. Von den acht Söhnen Ludegers III. stifteten Bernhard, Carl I. und Wilhelm drei Linien. Die Wilhelmische Linie, welche ihren Antheil an dem Schlosse Mannsbach 1652 an den hessischen Generallieutenant v. Geyso verkauft hatte, starb zu Ende des 17. Jahrh. wieder aus, die bernhardische Linie war schon früher erloschen und so blühte nur noch die Nachkommenschaft Carl I. fort. Die übrigen fünf Söhne Ludegers III. waren: Daniel und Georg, Beide Ritter und geblieben 1543 und 1544 im Kriege gegen die Türken in Ungarn, Hartmann, Capitularherr zu Fulda und Philipp und Johann, Beide unvermählt gestorben. Was den genannten Carl I., den näheren Stammvater aller späteren Freiherren v. Mannsbach anlangt, so war derselbe, geb. 1521 u. gest. 1599, fuldaischer Rath und Amtmann zu Rockenstuhl und hinterliess aus seiner Ehe mit Anna v. Boineburg zu Gerstungen mehrere Söhne, von welchen Georg Daniel, geb. 1554 und gest. 1621, fuldaischer Marschall, der Vater Eberhard Frie-

drichs, geb. 1597, wurde, welcher, zuerst mit Anna Piederet zu Eisenbach und später mit Elisabeth v. Cramm vermählt, siebenzehn Kinder hatte, von denen vier Söhne: Daniel, Otto Heinrich, Carl II. u. Ludwig, das Geschlecht fortsetzten. Bei der Theilung des väterlichen Erbes erhielt Carl II., geb. 1634 und gest. 1721. fuldaischer Oberamtmann zu Rockenstuhl und Ritter-Rath des Cantons Rhön-Werra das Schloss Mannsbach. Von seinen Enkeln wurde Friedrich Wilhelm, geb. 1711 u. gest. 1785, der Stammvater des noch blühenden Astes auf dem Unterhof zu Mannsbach in Kurhessen; er hatte die brüderlichen Antheile erkauft und war Ritterrath des Cantons Mittelrhein. Der Bruder desselben, Eberhard Friedrich, geb. 1720 und gest. 1779, verm. mit einer v. Reitzenstein, kaufte von der Schwester seiner Gemahlin die Rittergüter Teichwolframsdorf im Weimarschen und Frankenhausen und Trünzig im Kgr. Sachsen und gründete den daselbst noch blühenden zweiten Ast. — Ludwig, geb. 1643 u. gest. 1699 — jüngster Bruder Carl II. — kurhessischer Kriegsrath und Oberst, verm. mit Christiane v. der Tann, erhielt theils durch diese Vermählung, theils durch Kauf von seinen Schwägern das Rittergut Utrichshausen in der Wetterau, welches Gut aber die Nachkommen wieder verkauften, als sie 1741 nach Erlöschen der Nachkommenschaft des obengenannten Otto Heinrich den Antheil desselben an dem Schlosse Mannsbach mit Zubehör erbten, wodurch die ebenfalls noch blühende Linie auf dem Oberhof zu Mannsbach entstand, welche zugleich den jüngeren Hauptstamm des Geschlechts ausmacht. — Von dem ältesten Bruder Carls II., Daniel, stammte die im Mannsstamme im Febr. 1858 mit Hans Heinrich Daniel Freih. v. M., Herrn auf Sorga im Meiningenschen, k. pr. Lieut. a. D., erloschene sorgasche Linie, welche den ältesten Hauptstamm des Geschlechts bildete. Das Lehen Sorga fiel an Sachsen-Meiningen zurück. — In Bezug auf die Stammgüter zu Mannsbach, von denen das eine der drei Schlösser, wie erwähnt der Familie v. Geyso zusteht, befindet sich das Geschlecht in einem gemeinsamen Lehnsverbande u. der jeweilige Senior des Hauses regulirt die Einkünfte, wofür derselbe besondere Senioratsgelder bezieht. — Von den Sprossen des Geschlechts haben Viele seit länger als 150 Jahren in hessischen Kriegsdiensten gestanden, sind zu hohen Ehrenstellen gelangt und haben sich in den Kriegen ihrer Zeit rühmlichst ausgezeichnet. Heinrich, — ein Sohn des obenerwähnten, 1699 verstorbenen kurhess. Kriegsraths und Obersten Ludwig — starb 1763 als Generallieutenant u. Gouverneur der Festung Rheinfels, Carl IV., Oberst, 1730, Carl Ludwig, Oberst. 1762, Friedrich Wilhelm, Oberst, 1774 und Carl V., Oberst. 1830. Früher hatte sich ein Ludwig v. M., gest. 1726, kurhannov. Major, in der Schlacht bei Malplaquet unter Marlborough sehr ausgezeichnet. — Die Glieder der Familie werden jetzt in zwei Hauptstämmen, dem älteren u. dem jüngeren, zu Mannsbach (Oberhof) aufgeführt. Der ältere Hauptstamm zerfällt in zwei Aeste: den Ast zu Mannsbach (Unterhof) und den Ast zu Teichwolframsdorf, welcher in zwei Speciallinien geschieden ist. — Die jetzigen, zahlreichen Sprossen des freiherrlichen Hauses sind sehr genau in den geneal. Taschenbb. d. freih. Häuser angegeben und so mögen denn

hier nur folgende Angahen genügen: Aelterer Hauptstamm: Erster Ast zu Mannsbach (Unterhof): Freih. Carl, geb. 1789 — Sohn des 1803 verstorbenen Freih. Johann Friedrich, k. schwed. General-Lieutenants u. command. Generals in Norwegen — Besitzer des unteren Hofes zu Mannsbach, k. schwed. Generallieut. u. gewesener Gouverneur der Festung Friedrichsteen in Norwegen, so wie Gesandter am k. preuss. Hofe, verm. mit Anna v. Anker, gest. 1860, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern: Eugenie vermählte v. Anker, geb. 1818 und Eleonore vermählte v. Lövenskjold, ein Sohn entspross: Freih. Adalbert, geb. 1820, k. schwed.-norw. Kammerh, u. Minister-Resident am k. belg. u. h. nassau. Hofe u. am deutschen Bundestage, verm. mit Helene v. Motz, geb. 1825, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern, Marie und Eugenie, ein Sohn stammt: Carl, geb. 1850. — Zweiter Ast, zu Teichwolframsdorf. Haupt der ersten Speciallinie war in letzter Zeit: Freih. Ehrhardt, geb. 1789 und gest. 28. Sept. 1862, — Sohn des 1815 verstorbenen Freiherrn Ehrhardt Friedrich, k. sächs. Kreishauptmanns und Ober-Steuereinnehmers aus der Ehe mit Caroline v. Reitzenstein — Besitzer von Teichwolframsdorf 1. u. 2. Antheils, grossh. sächs. Kammerh. und Landesdirectionsrath a. D., Dompropst des Hochstifts Naumburg etc., verm. in erster Ehe mit Henriette v. Metzsch, gest. 1833 und in zweiter mit Sophie Treusch v. Buttlar. Aus erster Ehe stammt, neben zwei Töchtern, Clotilde und Luise vermählte v. Wulffen, ein Sohn, Freih. Oscar, geb. 1822 u. aus der zweiten Ehe, neben zwei Töchtern, ein Sohn, Arwed, geb. 1842, k. sächs. Cavall.-Lieut. — Von den Geschwistern des Freih. Ehrhardt ist: Freih. Ludwig, geb. 1794, Besitzer von Wolframsdorf, fürstl. reuss.-greiz. Präsident und Kanzler a. D., Domherr und Senior des Hochstifts Naumburg, verm. in erster Ehe mit Charlotte v. Grün, gesch. und in zweiter mit Pauline Henning v. Schönhof, geb. 1804 — und Freih. Heinrich, geb. 1796, Besitzer von Frankenhausen und Trünzig, grossh. sächs. Landkammerrath a. D., verm. mit Rosalie Hennig, gest. 1860, aus welcher Ehe, neben fünf Töchtern, ein Sohn entspross: Heinrich, geb. 1835. — Haupt der zweiten Speciallinie ist: Freih. Ludwig, geb. 1793 - Sohn des 1813 verstorbenen Freih. Carl Ludwig, Bruders des obengenannten Freiherrn Ehrhardt, aus der Ehe mit Friederike v. Tiedemann, k. preuss. Majors a. D. — k. preuss. Major zur Dispos., verm. mit Caroline v. Tiedemann, gestorben, aus welcher Ehe, neben fünf Töchtern, ein Sohn lebt: Freih. Ludwig, geb. 1825, schleswig-holst. Lieut. a. D. Der Bruder des Freih. Ludwig ist: Freih. Gustav, geb. 1796, k. pr. Oberstlieut. a. D. in Berlin, verm. mit Julie Freiin v. Mannsbach aus der 1. Speciallinie. Haupt des jüngeren Hauptstammes zu Mannsbach (Oberhof) ist Freih. August, geb. 1798 — Sohn des 1773 geborenen Freih. Friedrich, h. sachs.-meining. Kammerh., Ober-Jägermeisters, Oberst-Forstdirectors etc. aus der Ehe mit Caroline Freiin v. u. zu der Tann vom blauen Schlosse — Mitbesitzer des Ober-Hofes zu Mannsbach, kurhess. Lieut. a. D. Der Bruder des Freiherrn August, neben fünf Schwestern, ist: Freih. Hermann, geb. 1804, Mitbesitzer des Ober-Hofes zu Mannsbach, h. sachs.-mein. Kammerherr und Ober-Amtmann, verm. in erster Ehe mit Heloise Freiin v. Müller zu Lengsfeld u.

in zweiter 1845 mit Anna Freiin v. u. zu Egloffstein, geb. 1816, aus welcher letzteren Ehe, neben drei Töchtern, zwei Söhne stammten: Leonhard, geb. 1846 u. Carl, geb. 1848.

Schannat, S. 129. — *Gauhe*, I. S. 1306: nach Bucelini, Germ. Sacra. — *Biedermann*, Rhön-Werra, I. Verzeichniss. — N. Pr. A.-L. III. S. 348. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 76. — Geneal. Taschenb. der freih. Häuser, 1854. S. 336—340. 1862. S. 504—11 u. 1864. S. 315—19. — *Siebmacher*, I. 142: v. Mansbach, Hessisch. — *Estor*, Ahnen-Probe, Tab. 8. — *v. Meding*, I. S. 358. — W.-B. d. Sächs. Staaten, III. 37: F. H. v. M.

Mannsberg. Altes, erloschenes, von 1168 bis 1322 vorgekommenes, steiermärkisches Rittergeschlecht.

Schmutz, II. S. 487.

Mannsberg, Mansberg (in Schwarz zwei goldene schrägrechte Balken u. in der Mitte des Schildes ein sechsstrahliger, silberner Stern). Reichsadelsstand. Diplom vom 14. Jan. 1694 für Johann Michelmann zur Forst, fürstl. wolfenbüttelschen Kriegsrath und Ober-Commissair, mit dem Namen: v. Mansberg. — Der Stamm blühte fort, erwarb im Weserthale zu Lütmarsen im Kr. Höxter, zu Meinbrexen etc. Grundbesitz und gehört jetzt im Kgr. Hannover, mit dem Gute Sohlingen im Göttingischen angesessen, zu dem ritterschaftlichen Adel der calenberg-göttingen-grubenhagenschen Landschaft. Der älteste calenbergische Lehenbrief der Familie ist von 1694. — In neuester Zeit war August v. Mannsberg k. k. Major d. Cav.

Freih. v. d. Knesebeck, S. 202. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 76 und III. S. 307. — W.-B. d. Kgr. Hannover, E. 4 u. S. 10. — *Kneschke*, I. S. 290. — *v. Hefner*, hannov. Adel, Tab. 22.

Mannsberg, Manssperg, Mansberg (Schild von Silber u. Schwarz geschacht). Altes, schwäbisches Rittergeschlecht, aus welchem Burkart v. Mannssperg dem costnitzer Concil beiwohnte.

Siebmacher, II. 100: v. Mansberg, Schwäbisch. — *v. Meding*, III. S. 423 u. 24: auch nach dem Wappenbuche des costnitzer Concils.

Mannsdorf, Mansdorf v. Oberreich. Altes, um die Mitte des 16. Jahrh. erloschenes, steiermärkisches Adelsgeschlecht, dessen Güter und Wappen: (Schild quer getheilt: oben schwarz, ohne Bild und unten von Gold und Schwarz geschacht und die goldenen Felder mit einem schwarzen Stern belegt) an die v. Khevenhüller kamen. Das mansdorfsche Wappen zeigt jetzt die linke Hälfte des Wappens der Grafen v. Khevenhüller.

Schmutz, II. S. 487.

Manowarda Edle v. Jana. Galizischer Adelsstand. Diplom von 1788 für Anastas Manowarda, Bürger zu Lemberg, mit dem Prädicate: Edler v. Jana.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 371.

Manquet, Edle. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1794 für Florian Manquet, Advocaten u. fürstl. regensburgischen Hochstifts-Anwalt, wegen geleisteter Correpetitors-Dienste in der savoyischen Ritter-Academie und wegen Vertretung der milden Stiftungen, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, S. 224.

Mans, Schomansen. Altes, bereits im Anfange des 15. Jahrh. vorgekommenes, elsassisches Adelsgeschlecht.

Siebmacher, III. 151: v. Schomansen, Elsassisch. — *v. Meding*, III. S. 423, auch nach dem Wappenbuche des costnitzer Concils: v. Mans.

Mansfeld, Mannsfeld, Grafen und Fürsten. Alter Grafen- und Reichsfürstenstand. Bestätigungsdiplom des 1691 erlangten Reichs-Fürstenstandes von 1709 für Heinrich Franz Fürsten v. Mansfeld, mit dem Uebergange dieser Würde auf seines Bruders Sohn, Carl Franz Grafen und Herren zu Mansfeld und auf den Erstgeborenen desselben. — Altes, thüringisches Herren- und Grafengeschlecht aus dem weiblichen Stamme der alten vom 9. bis in das 13. Jahrh. vorgekommenen Grafen v. Mansfeld, welches sich ursprünglich: Edle Herren v. Querfurt schrieb und zu den Reichsgrafen des wetterauischen Collegiums gehörte. — Die Besitzungen des Hauses waren früher reichsunmittelbar und die Familie wurde zuletzt 1437 vom K. Sigmund mit denselben belehnt. Doch ging diese Reichsunmittelbarkeit dem gräflichen Hause nach und nach verloren und mit Genehmigung des K. Friedrich III. wurde 1466 der grösste Theil der Besitzungen Lehne von Kursachsen, Magdeburg und Halberstadt. Diese neuen Lehnsherren, namentlich Kursachsen u. Magdeburg, erweiterten ihre Lehnsherrschaft von Zeit zu Zeit durch die mit dem Domcapitel zu Halberstadt 1573 und 1579 zu Eisleben geschlossenen Verträge, welche den Namen des magdeburgischen Permutations-Recesses erhielten. Durch den ersten Vertrag bekam Halberstadt gegen Abtretung der Lehne von Eisleben, Hettstedt, Polleben, Wimmelburg etc. in Kursachsen die Lehnsherrschaft über die Herrschaft Lohra mit Zubehör, durch den letzten aber Sachsen verschiedene magdeburgische Lehne. — Im 16. u. 17. Jahrh. war der Stamm an Sprossen sehr reich und blühte in mehreren, im Laufe der Zeit wieder erloschenen Linien, in welche sich der ehemalige so grosse Besitz des Hauses vertheilte. Zu diesem Zwecke war 1533 die Grafschaft in fünf Theile getheilt worden, von welchen die ältere Hauptlinie, die s. g. vorderortsche, drei Fünftheile erhielt, das vierte Fünftheil stand der mittelortschen oder mittleren Linie und das fünfte Fünftheil der hinterortschen, oder jüngeren Linie zu. Neben der starken Vermehrung der Familie u. dem Verluste der Reichsunmittelbarkeit drückten noch sehr grosse Schulden das Geschlecht, welche 1569 allein bei der vorderortschen Linie über zwei Millionen meissnische Gulden betrugen. Die Lehnsherren hielten sich daher für berechtigt, über die drei Fünftheile der vorderortschen Linie die Sequestration zu verfügen und zu führen. Die drei Fünftheile bestanden damals aus der Stadt Eisleben, mit dem Schlosse und der freien Strasse, der Stadt und dem Schlosse Hettstedt, der Stadt und dem Amte Artern, den Schlössern u. Aemtern Arnstadt, Vogtstadt, Arnstein mit Endorf, Heldrungen, Leinungen, den Klöstern Wiederstaedt, Walbeck, Helfta, Gerbstädt u. Polleben, dem Amte Leimbach u. Friedeburg und der Stadt und dem Amte Mansfeld. 1598 wurde das hinterortsche Fünftheil Schulden halber ebenfalls zur Sequestration gezogen und bald darauf auch das mittelortsche Fünftheil. Diese Sequestration wurde theilweise 1716, zum Theil aber erst 1780 bei dem Erlöschen des Stammes aufgehoben. Dieses Erlöschen erfolgte 31. März 1780 mit Joseph Johann Wenzel Nepomuk Fürsten v. Fondi u. Grafen v. Mansfeld, k. k. Kämm., Commerzienrath u. Polizei-Assessor in Böhmen. Die kursächsischen und preussischen Antheile fielen an die be-

treffenden beiden Kronen, die Allodialbesitzungen aber, die Herrschaften Dobrzisch, Suchsdol, Heiligfeld u. Nussel in Böhmen, an die ältere Halbschwester des ebengenannten letzten Fürsten, Grf. Maria Isabelle — Tochter des 15. Febr. 1780 verstorbenen Fürsten Heinrich aus zweiter Ehe mit Maria Anna Grf. v. Czernin und Chudenitz — welche sich 1771 mit dem nachmaligen Franz Gundaccar Fürsten v. Colloredo vermählte, worauf derselbe 1780 mit seinem angestammten Namen und Wappen den Namen und das Wappen der Grafen und Fürsten v. Mansfeld vereinigte. S. Bd. II. S. 312. — Zu den berühmtesten Sprossen dieses alten Häuses gehörten namentlich: Graf Philipp — Sohn des 1644 als k. k. Oberst-Stallmeister verstorbenen Grafen Bruno — gest. 1657 als k. k. Rath, General-Feldmarschall und Gouverneur zu Raab, so wie der Bruder desselben, der oben genannte Fürst Heinrich Franz. Letzterer, gest. 1715, früher bis 1698, k. k. Hof-Kriegsraths-Präsident u. General-Feld-Zeugmeister, später k. k. Oberst-Kämmerer, w. Geh.-Rath und Conferenz-Minister, hatte 1686 von dem Könige Carl II. in Spanien, als er demselben seine Braut, Maria Anna Kur-Prinzessin von der Pfalz, glücklich nach Madrid geleitet, das Fürstenthum Fondi im Königreiche Neapel als Geschenk erhalten. Nach seinem Tode folgte ihm der Sohn seines Bruders Franz Maximilian: Carl Franz, gest. 1717 und von diesem stammte Fürst Heinrich, s. oben, welcher 1751 seine Rechte auf das Fürstenthum Fondi an das neapolitanische Haus Sangro verkaufte. — Der Vater der genannten Brüder Philipp u. Heinrich Franz: Graf Bruno, war übrigens zu der catholischen Kirche übergetreten und seine Nachkommenschaft blühte noch unter dem Namen der catholischen Linie fort, während die protestantische oder eislebener Linie, ebenfalls ein Zweig der älteren oder vorderortschen Linie, 1710 mit dem Grafen Johann Georg III. zu Artern ausstarb.

Imhof, Lib. V. c. 10. 12. — *J. G. Zeidler*, achthundertjähriger Stammbaum der Gr. v. Mansfeld, 1703 und später unter dem Titel: Staat von Mansfeld, wieder aufgelegt. — Durchlaucht. Welt, Ausg. von 1710 II. S. 79—93. — *Gottfr. Hoffmann*, Ehre des fürstl. u. gräfl. Hauses v. Mannsfeld, Leipzig 1712 und 1718 mit vielen geneal. Tabellen. — *Hübner*, II. Tab. 334—46. — *Euseb. Christ. Franke*, genaue u. ausführl. geneal. histor. Beschreib. der mannsfeld. Grafen u. Herren, Leipz. 1723. — *Gauhe*, II. S. 670—91. — *Zedler*, XIX. S. 1054—77. — *Jacobi*, 1800, I. S. 445 u. 46. — N. Pr. A.-L. III. S. 343—50. — *Siebmacher*, I. 14: Mansfeldt. Grafen. — *Trier*, S. 487—89 und Tab. 57. — *Zschackwitz*, Wappenkunst, S. 247 u. 48 und Fig. 80. — Supp. zu Siebm. W.-B. VI. 1: Fst. v M.

Manstein (Schild quergetheilt: oben in Gold ein aufwachsender, schwarzer Hund mit silbernem Halsbande und unten von Roth u. Silber in drei Reihen geschacht). Ostpreussisches Adelsgeschlecht, welches bereits 1700 zu Juckstein im Kr. Ragnit, 1727 zu Kaukern im Kr. Insterburg u. zu Thomsdorf im Kr. Preuss. Eylau begütert war, im Laufe der Zeit wechselnd mehrere andere Güter in Ostpreussen inne hatte u. 1747 in Esthland zu Laack, 1781 im Brandenburgischen zu Eichstedt im Kr. Ost-Havelland, so wie in Schlesien zu Fuchswinkel bei Neisse u. zu Kaschewen bei Wohlau, in neuester Zeit aber auch im Posenschen im Kr. Kröben zu Pudliszki sass. — Die zahlreichen Sprossen des Stammes traten meist in die k. preuss. Armee und stiegen in derselben zu hohen Ehrenstellen und zwar namentlich: Christoph Hermann v. M., geb. 1711 in St. Petersburg — Sohn des 1747 verstorbenen k. russ. General-Lieutenants und Gouverneurs von Reval Ernst Sebastian v. M.

aus der Ehe mit einer v. Dittmar — gest. 1757 als Generalmajor und Regimentschef; Albrecht Ernst v. M. — Sohn des k. pr. Hauptmanns v. M., Herrn auf Kaukern — geblieben 1758 als Commandeur eines Grenadierbataillons in der Schlacht bei Gross-Jägerndorf; Leopold Sebastian v. M., geb. 1717 in Ostpreussen, gest. 1777 als Generalmajor, Regimentschef und Amtshauptmann zu Cöslin; Johann Wilhelm v. M., geb. 1729 — ein Sohn des Hauptm. a. D. u. Herrn auf Juckstein v. M. — gest. 1800 als Generallieut. a. D.; Ernst Johann v. M., geb. um 1742 und gest. 1808 als Generallieutenant a. D. u. ehemaliger Vice-Gouverneur von Danzig, Enkel des obengenannten Ernst Sebastian v. M. und Sohn des k. pr. Generalmajors Christoph Hermann v. M.; Christian Heinrich v. M. Generalmajor, gest. 1816 und Samuel Alexander, Generalmajor, gest. 1851. In neuester Zeit hat sich in Schleswig der k. preuss. Generallieut. v. M. ausgezeichnet.

C. Abel, Rittersaal, Leipzig. 1735. II. S. 228. — *Hörschelmann*, Leben u. Character pr. Helden, Erfurt und Leipzig, 1762. S. 1. — *Pauli*, Leben grosser Helden, Bd. III. — Biogr. Lexicon aller Helden und Militair-Personen etc. III. S. 6. — N. Pr. A.-L. III. S. 350—52. — *Freiherr v. Ledebur*, II. S. 76 u. 77.

Manstorf, Mannstorff, Schmidtpauer v. Mannstorf, Edle, Edle Herren und Freiherren. Erbl.-österr. Adels- und Reichs-Freiherrnstand. Adelsbestätigungsdiplom von 1702 für Georg Joseph Schmidtpauer v. Mannstorff, Ob der Ennsischen Landschaftssecretair, mit seinen Brüdern: Joseph Rudolph, Pfleger und Landgerichts-Verwalter zu Waltenfels in Ober-Oesterreich u. Joseph Anton, Rent- und Hofschreiber zu Stauff und Aschach; Diplom mit dem Prädicate: Edler Herr für Georg Joseph Edlen v. Manstorf, oberösterr. Landschafts-Einnehmer u. Freiherrndiplom von 1713 für Georg Joseph Edlen Herrn v. Mannstorf, oberösterr. Landstand, Kanzleidirector und erwählten Ober-Einnehmer. — Freih. Georg Joseph — Sohn des Georg Wilhelm Schmidtpauer, welcher den erbl.-österr. Adel mit dem Prädicate: v. Mannstorff in die Familie gebracht hatte — war vermählt mit Maria Catharina Finsterwalder, aus welcher Ehe, neben drei Töchtern, welche sämmtlich das geistliche Leben erwählten, zwei Söhne stammten: Christoph Joseph Anton Freih. v. Mannstorff und Taxberg (Dachsberg), Herr der Herrschaften Taxberg, Gallheim, Lichtenegg und Ruffling, k. k. Rath und Landrath in Ober-Oesterreich, welcher später in den Camaldulenser-Orden ging und Freih. Georg Joseph Ignaz, welcher unter dem Namen Michael später im Kloster Allersbach Cistercienser wurde.

Freih. v. Hoheneck. I. S. 711 und II. in dem Supplem. S. 76. — *Gauhe*, II. S. 691 u. 92. — *Megerle v. Mühlfeld*, Erg.-Bd. S. 77 u. S. 371. — Suppl. zu Siebm. W.-B. I. 2: F. H. v. M.

Manteuffel, Grafen (in Silber ein rother Querbalken). Reichsgrafenstand. Diplom von 1719 für Ernst Christoph Freih. v. Manteuffel, kursächs. Cabinets-Minister u. w. Geh. Rath, auf Antrag des Königs in Polen und Kurfürsten von Sachsen Friedrich August I., notificirt in Kursachsen 9. Aug. 1719 und vom 27. Apr. 1759 für Gotthardt Johann v. M., lief- u. esthländischen Landrath. — Altes, ursprünglich pommersches, weit verzweigtes u. reichbegütertes Adelsgeschlecht, welches zu den mächtigen und freien Herren gehörte, die im alten Cassuben-Lande als Burg- und Schlossgesessene lebten und, wofür auch das Wap-

pen spricht, eines Stammes mit den alten herfordschen Dynasten v. Queren, Querne u. Quernheim in der Grafschaft Ravensberg war. Von Pommern aus, wo die Familie sehr begütert wurde u. noch jetzt, namentlich im belgarder Kreise, begütert ist, kam die Familie nach Polen, der Mark, Meklenburg, Preussen, Sachsen, Schweden und Cur-, Lief- u. Esthland. In den liefländischen Ordensländern kam das Geschlecht, welches in älterer Zeit sich auch v. Manteuffel, genannt Querne schrieb, meist mit dem Zunamen: Zöge, schon sehr früh vor und dasselbe ist wohl 1226 mit dem Herzoge Barnim von Pommern, oder später mit dem dänischen Könige Waldemar II., welcher einige Zeit in Pommern regierte, in die dortigen Gegenden gelangt. — Georg v. Manteuffel, Ritter, a. dem H. Poltzin und Arnhausen unweit Belgard, wurde der Ahnherr der Freiherren v. Manteuffel, welche auf dem Majorate Katzdangen in Curland blühen und von denen Eberhard, verm. mit Anna Grf. v. Hohenzollern, als kaiserl. Oberst unter Tilly vor Magdeburg kämpfte. Eben so brachte auch die Familie in Lief- und Esthland grossen Grundbesitz an sich u. der Landrath Gotthardt Johann, s. oben, stiftete vor seiner Erhebung in den Grafenstand, 1756, ein grosses Fidei-Commiss. — Die von dem Grafen Ernst Christoph, s. oben, gegründete reichsgräfliche Linie ist nicht fortgesetzt worden. Derselbe, geb. 1676 — ein Sohn des Arnold oder Anton v. M., Herrn auf Kerstin, Kruckenbeck, Gandelin u. Krühne, k. pr. Landraths des Fürstenthums Camin aus der Ehe mit Elisabeth Clara v. Bonin — wurde 10. März 1709 in den Reichsfreiherrnstand erhoben, welche Erhebung im Kgr. Preussen 24. Juli 1713 anerkannt wurde, vermählte sich 1712 in erster Ehe mit einer Freiin v. Chalkowska, welche schon im folgenden Jahre starb und in zweiter Ehe mit einer Freiin v. Bludowska, verw. Freifrau v. Trach, hinterliess aber Nachkommen nicht. Ein Adoptivsohn desselben, Christian Friedrich v. Mihlendorff wurde der Stammvater der Freiherren v. Manteuffel in Sachsen und Preussen, s. unten den betreffenden Artikel. — Die Nachkommenschaft des Grafen Gotthardt Johann blüht reichbegütert in Lief- u. Esthland. Derselbe hinterliess aus der Ehe mit Margaretha Elisabeth v. Güntersberg vier Söhne, welche den Stamm fortsetzten, die Grafen: Andreas, Gotthardt Johann (I.). Carl Reinhold und Ludwig Wilhelm. Graf Andreas, gest. 1768 als k. russ. Generallieutenant a. D., war verm. mit Sophie Friederike v. Stackelberg a. d. H. Kollitz. Aus dieser Ehe entspross Graf Gotthardt Andreas, gest. 1832, Majoratsherr auf Talkhoff und Herr auf Schloss Ringen, k. russ. Geh. Rath u. Senator, verm. mit Charlotte Sophie v. Bock a. d. H. Sarenhoff, gest. 1830 und von ihm stammt: Graf Ernst Gotthardt, geb. 1801, Herr auf Tellerhof, Hallick u. Kudding u. nach dem Tode seines 1849 verstorbenen älteren Bruders, des Grafen Gotthardt Johann (III.), Majoratsherr auf Talkhoff, k. russ. Garde-Rittm. a. D., verm. mit Mathilde v. Brevern, aus welcher Ehe, neben vier Töchtern, ein Sohn: Graf Ernst, geb. 1844, entspross. — Von dem 1830 verstorbenen Bruder der Grafen Gotthardt Johann (III.) und Ernst Gotthardt, dem Grafen Camill, Herrn auf Schloss Ringen, stammen aus der Ehe mit Henriette Grf. v. Igelström, neben einer Tochter, zwei Söhne, Graf Gotthardt, geb. 1827 u. Graf Victor, geb. 1829,

k. russ. Officier im grodno'schen Husaren-Regim., verm. 1854 mit Sophie v. Stryck, geb. 1834. — Graf Gotthardt Johann (I.), gest. 1753, verm. mit Catharina Helene v. Tarsas, hinterliess den Grafen Gotthardt Johann (II.). gest. 1820, Herrn auf Alt- und Neu-Parmel, aus dessen Ehe mit Juliane Wilhelmine v. Essen, neben zwei Töchtern, drei Söhne entsprossten, die Grafen: Eduard, Ferdinand und Carl. Graf Eduard, gest. 1850, k. russ. Garde-Capitain a. D., hinterliess aus der Ehe mit Natalie Freiin v. Stackelberg a. d. H. Riesenberg zwei Töchter u. einen Sohn, Gotthardt. Graf Ferdinand, k. russ. Garde-Oberst a. D., blieb unvermählt und vom Grafen Carl, k. russ. Garde-Lieut. a. D. stammt aus der Ehe mit Caroline Grf. v. Rehbinder a. d. H. Uddrich (gesch.) ein Sohn, Graf Carl Johann, verm. mit Maria Freiin v. Clodt-Jürgensburg. — Graf Carl Reinhold, gest. 1782, vermählte sich mit Helene Freiin v. Uexküll a. d. H. Menger und Sara in Liefland und hinterliess die von ihm gekauften Güter Mex u. Palfer seinem einzigen Sohne, dem Grafen Peter, gest. 1842, verm. mit Helene Luise Freiin v. Uexküll-Gyllenband, gest. 1850. Der aus dieser Ehe stammende Sohn, Graf Carl Ludwig, starb 1849 und so kamen die Güter Mex, Sommerhoff und Palfer an die Tochter, Grf. Marie, geb. 1818, verm. mit Paul v. Kotzebue, k. russ. Generalmajor. — Graf Ludwig Wilhelm, gest. 1793, liefländ. Landrath und k. russ. w. Staatsrath, Herr auf Metzküll und Berschu, verm. mit Juliane Eleonore Grf. v. Münnich, hinterliess drei Söhne, von welchen sich nur Graf Gottlieb Johann, geblieben 1813 als k. russ. General in der Schlacht bei Leipzig, mit Catharina Selesca, später vermählten Grf. Gudowitsch, vermählte, aus welcher Ehe zwei Töchter stammten: Grf. Ernestine, verm. mit dem k. russ. Garde-Obersten a. D. Doctorow und Grf. Lucie, verm. 1838 mit Eduard Grafen v. Tiefenhausen, k. russ. Obersten. — Die adeligen Linien des Geschlechts haben in Pommern in mehreren Häusern fortgeblüht u. 1857 waren im Kr. Belgard begütert: Johann Georg Kurt v. M. zu Polzin, Herr auf Buslar A., Heinrich v. M. auf Collatz, Friedrich v. M., Major a. D., auf Hohen-Wardin, Frau Majorin v. M., geb. v. Zastrow, auf Dewsberg A. und Arthur v. M., Rittmeister a. D., auf Gross-Wardin und Redel. Ueberdiess waren in der Hand der Familie im Kreise Fürstenthum Camin: Lestin A. u. B. und Sternin, im Kr. Neu-Stettin: Zechendorf und im Kr. Schlochau das Gut Elsenau.

Micrael, S. 501. — *Schwarz*, Pomm. Lehnhistor. S. 410 und desselben Leipz. Landchron. S. 155. — *Sinapius*, I. S. 154 und II. S. 145—47. — *Hübner*, geneal. Lexic. S. 324. — *Gauhe*, I. S. 1306—10. — *Zedler*, XIX. S. 1103—12. — *Freih. v. Krohne*, II. S. 306—17 und 441 u. 42. — N. geneal. Handb. 1777. S. 299 u. 300 u. 1778. S. 346. — N. Pr.. A.-L. III. S. 352—54. — Deutsche Grafenh. der Gegenw. II. S. 86—88. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 77 und 78 u. III. S. 307. — Geneal. Taschenb. der gräflich. Häuser. 1864. S. 527 unter Berufung auf 1859. S. 523 u. 24 und histor. Taschenb. zu Demselben, S., 523. — *Siebmacher*, III. 166: v. M., Pommerisch. — *v. Mediny*, II. S. 859. — Suppl. zu Siebm. W.-B. X. 2: Gr. v. Manteufel-Zöge. — *Tyroff*, II. 121: Gr. v. M. — Pommer. W.-B. I. Tab. 55. Nr. 1 u. 2: v. M. und Gr. v. M.

Manteuffel, Manteufel auf Proitz (Schild geviert, mit Mittelschilde. Im silbernen Mittelschilde ein schrägrechter, blauer Balken, belegt mit drei goldenen Sternen. 1 u. 4 in Silber ein rother Querbalken: Stammwappen und 2 und 3 in Gold ein schwarzer, einwärtsgekehrter Adler). Reichsgrafenstand. Diplom im kurpfälzischen Reichsvicariate vom 25. Aug. 1790 für Gottlieb Joseph v. Mannteufel auf Proitz, kurpfalz-

bayer. Kämmerer etc. Derselbe, geb. 1736, und wie das Wappen ergiebt, zu der alten, pommerschen Familie v. Manteuffel, ohne dass Näheres über die Abstammung bekannt ist, gehörig, wurde nach Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern, als k. bayer. Kämmerer und quittirter Oberstlieutenant zu Brandstetten, in die Grafenclasse derselben eingetragen und lebte noch 1815. Nach dieser Zeit kommt der Name desselben nicht mehr vor.

v. Lang, S. 49. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. II. S. 86 u. 87. — W.-B. d. Königr. Bayern, I. 75 und *v. Wölckern*, Abtheil. 1.

Manteuffel, Freiherren (Schild geviert: 1 u. 4 in Silber ein rother Querbalken: Manteuffel und 2 u. 3 in Silber drei, 2 u. 1, rothe Rosen: Moggen. Aeltere Petschafte zeigen damascirtes Silber). Reichsfreiherrnstand. Diplom im kursächsischen Reichsvicariate vom 12. Jan. 1742 für Christoph Friedrich v. Mihlendorff, Fähnrich in der kursächsischen Garde und zwar auf Verwenden seines Vormundes und Adoptivvaters, des kursächs. Cabinets-Ministers u. w. Geh. Raths Ernst Christoph Grafen v. Manteuffel, mit Beilegung des Namens: Freih. v. Manteuffel. Derselbe, geb. 12. Febr. 1727 zu Warschau, stammte aus dem alten märkischen Adelsgeschlechte: v. Möllendorf — in Roth vier silberne, rechte Spitzen — welches auch Mihlendorff, Mühlendorff u. Müllendorf geschrieben wurde. Der Vorname des Vaters ist sicher nicht anzugeben, höchst wahrscheinlich aber ist die Annahme, dass derselbe Wolff v. Mihlendorff, welcher 1712 als k. poln. u. kursächsischer Kammerherr vorkommt, gewesen sei. Die Mutter war: Friederike Charlotte v. Moggen, welche sich unter diesem Namen eigenhändig als verw. v. Mihlendorff auf einer Pensionsquittung unterzeichnete. Das beigedruckte Allianzwappen zeigt rechts das v. Möllendorffsche Wappen: in Roth vier rechte silberne Spitzen, links v. Moggen: in Gold drei, 2 u. 1, rothe Rosen. Der Helm trägt zwei goldene Büffelshörner, zwischen welchen eine Rose schwebt. So ergiebt auch ein Separat-Abdruck das v. Moggensche Wappen und es ist demnach in Bezug auf das Wappen der Freiherren v. Manteuffel die Angabe des geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1857. S. 472: „2 und 3 in Silber drei rothe Kugeln (Mühlendorff),“ ganz unrichtig, wie denn auch die Annahme im Jahrg. 1859, S. 496 falsch ist, dass Freih. Christoph Friedrich der Schwestersohn des Ernst Christoph Grafen v. Manteuffel gewesen sei. — Freiherr Christoph Friedrich, gest. 28. März 1803 zu Waldheim als kursächs. Major und Commandant der Invaliden-Compagnie, vermählte sich 1762 mit Christiane Margaretha Elisabeth v. Hartig a. d. H. Alt-Hörnitz bei Zittau, s. Bd. IV. S. 217, geb. 1736 u. gest. 1812. Aus dieser Ehe stammten, neben einer Tochter, Freiin Johanne Caroline Amalie, gest. 1848, verw. Freifrau v. Wagner, fünf Söhne, die Freiherren: Ernst Friedrich Adam, Georg August Ernst, Hans Ernst Wilhelm, Hans Carl Erdmann u. Friedrich Otto Gottlob. — Freiherr Ernst Friedrich Adam, geb. 1762 und gest. 1822, k. sächs. Hof- und Justizrath, vermählte sich in erster Ehe 1792 mit Johanna Freiin v. Wagner, gest. 1802 und in zweiter 1804 mit Caroline v. Gössnitz, gest. 1841. — Freih. Georg August, geboren 1765 und gest. 1842, k. sächs, w. Geh.-Rath, Conferenz-Minister und

Gesandter am Bundestage, verm. in erster Ehe 1813 mit Therese Acier, verw. Capellmeister Schuster, gest. wenige Tage nach ihrer Vermählung und in zweiter 1831 mit Johanna Freiin v. Wagner; — Freiherr Hans Ernst Wilhelm, geb. 1767, k. preuss. Landrath in Guben, vermählt in erster Ehe 1796 mit Caroline v. Ziegler und Klipphausen, gest. 1848; Freih. Hans Carl Erdmann, geb. 1773 u. gest. 1840, k. pr. w. Geh.-Rath und Chef-Präsident des Ober-Landesgerichts zu Magdeburg, verm. 1806 mit Isabelle Johanne Wilhelmine Grf. zu Lynar, verw. Grf. v. Wartensleben, gest. 1849 — und Freih. Friedrich Otto Gottlob, geb. 1777 und gest. 1812, Präsident der k. sächs. Ober-Amts-Regierung und des Consistoriums zu Lübben, verm. 1803 mit Auguste Freiin v. Thermo, gest. 1810. — Von diesen fünf Söhnen des Freiherren Christoph Friedrich haben, ausser dem Freiherrn Georg August Ernst, sämmtliche den Stamm fortgesetzt und die Nachkommenschaft derselben blüht in sehr zahlreichen Gliedern, über welche die geneal. Taschenbb. der freih. Häuser genaue Nachweise ergeben. Erwähnt sei hier nur, dass von dem Freiherrn Hans Carl Erdmann ein Sohn entspross, Freih. Edwin, geb. 1809, k. pr. Generalmajor à la suite, Flügel-Adjutant Sr. Maj. des Königs u. Chef der Abtheilung für die persönl. Angelegenheiten im Kriegs-Ministerium, verm. 1844 mit Hertha v. Witzleben, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, drei Söhne leben und dass von dem Freih. Friedrich Otto Gottlob zwei Söhne stammen: Freih. Otto, geb. 1805 zu Lübben, Herr auf Antheil Dransdorf, auf Crossen u. Falkenhain im Kr. Luckau, k. pr. Minister-Präsid., Minister der auswärt. Angelegenheiten etc. a. D., verm. 1841 mit Bertha v. Stammer a. d. H. Görlsdorf, geb. 1807, aus welcher Ehe ein Sohn entspross: Freih. Otto, geb. 1844 — und Freih. Carl, geb. 1806, Herr auf Antheil Drahnsdorf, k. preuss. w. Geh.-Rath, Staatsminister u. Chef des Minist. für die landwirthschaftl. Angelegenheiten a. D.

Handschriftl. Notiz. — N. Pr. A.-L. III. S. 354. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 77 und III. S. 307. — Gen. Taschenb. der freih. Häuser, 1856. S. 435—37. 1857. S. 472—75. 1859 S. 494—96 u. 1863. S. 606. — *Tyroff*, II. 75: Freih. v. Mihlendorff. — W.-B. der Sächs. Staaten, IV. 16: F. H. v. Manteuffel.

Manteuffel, Manteuffel, gen. Szöge (Szögen, Zöge), auch Freiherren (in Silber zwei rothe Querbalken, über welchen ein einwärts gekehrter, schwarzer Adler mit ausgebreiteten Flügeln schwebt, oder nach Schabert, Curländ. W.-B.: Schild quer getheilt: oben in Silber ein schwarzer Adler und unten von Blau, Silber, Gold und Silber quer gestreift). — Altes, cur- und liefländisches Adelsgeschlecht, welches mit dem deutschen Orden im 14. Jahrh. nach Curland gekommen ist, 1520 mit der jetzigen Majoratsherrschaft Katzdangen, mit Kickurn-Drogen, Blindinen etc. im piltenschen Districte belehnt wurde, welche Besitzungen noch jetzt in den Händen der Familie sich befinden und den Reichsfreiherrnstand vom K. Rudolph II. 13. Mai 1609 erhalten hat. Dasselbe nimmt mit der pommerschen Familie v. Manteuffel einen gemeinschaftlichen Ursprung an und rechnet sich zu der älteren Linie des Geschlechts, welche in Deutschland mit dem kursächs. Cabinets-Minister Ernst Christoph Grafen v. Manteuffel 1762 erloschen ist. — In den Ostsee-Provinzen schreibt das Geschlecht sich: „Manteuffel, genannt

Szöge". Der Beiname soll dadurch angenommen worden sein, dass man, da in Esthland, wohin die Familie zuerst gekommen, der deutsche Name nicht ausgesprochen werden konnte, dem Geschlechte den Namen: „Szöge", d. i. „Teufel" beilegte. Was das Wappen anlangt, so soll George Manteuffel, gen. Szöge, dieses Wappen zuerst geführt haben. Derselbe, von dem Orden an den kaiserlichen Hof geschickt, soll, seiner Tugend u. Geschicklichkeit halber zum Ritter geschlagen, zum ewigen Gedächtniss mit dem Adler im Wappen und mit verbessertem Stammwappen begnadigt worden sein. Derselbe George M. gen. Szöge trat später aus dem Orden, nahm eine v. Francken zur Hausfrau u. wurde der Stammvater aller späteren v. M., gen. Sz. in Lief- u. Curland. Auch der S. 122 erwähnte Gotthardt Johann Graf v. Manteuffel kommt unter dem Namen: Manteuffel, gen. Szöge vor, doch führte derselbe, so viel bekannt, nur das einfache Stammwappen. — Die freih. Familie blühte in neuester Zeit noch in drei Häusern: in dem Hause zu Katzdangen und Zierau mit Dserweuschen in Curland, in dem im Mannstamme 1813 mit Freih. Alfred erloschenem Hause zu Platonen in Curland und in dem Hause in Liefland und die Glieder dieser drei Häuser sind in dem geneal. Taschenb. d. freih. Häus. aufgeführt. — Von den Sprossen des Geschlechts, welche nur das adelige Prädicat führten, standen im vorigen Jahrh. u. noch später Mehrere in der k. preuss. Armee. Georg Dietrich v. M., genannt Szöge, starb 1794 als Major und Commandant des Magdeburger-Landwehr-Regiments; Christian Friedrich v. M., gen. Sz., stand erst im Regimente Prinz Friedrich und war später Forstrath zu Stettin; ein v. M. gen. Sz. starb 1813 als Capitain bei den Gensd'armen u. ein v. Zögen (Szögen) commandirte noch 1838 das 3. Bataill. des 6. Landwehr-Regiments.

N. Pr. A.-L. III. S. 354. — *Freiherr v. Ledebur*, II. S. 78 und III. S. 122. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1859. S. 496—503.

Mant v. Limbach. Altes, niederrheinisches Adelsgeschlecht, dessen Stammreihe Humbracht mit Friedrich v. Limbach beginnt, welcher 1377 bereits gestorben war. Bei dem Sohne desselben, Hermann v. Limbach setzt Humbracht hinzu: „genannt Herr Mant" und nennt nun alle Nachkommen: Mant v. Limbach. Vermuthlich kommt dieser Zusatz des Geschlechtsnamen von jenem Taufnamen her. Ohne den Abgang des Stammes anzugeben, hört die Geschlechtsfolge mit Thomas Mant v. Limbach 1557 auf.

Humbracht, Tab. 240. — *v. Meding*, I. S. 359.

Mantz v. Mariensee. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1786 für Franz Anton Mantz, k. k. Hauptmann, mit dem Prädicate: v. Mariensee.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 371.

Maphai, Ritter. Reichsritterstand von 1706 für Julius Maphai.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 175.

Marburg. Altes, steierisches Rittergeschlecht, welches von 1120 bis 1365 und im letzteren Jahre auch mit dem gräflichen Titel vorkommt. — Ein neueres Geschlecht dieses Namens blüht in Oesterreich im freiherrlichen Stande und zu demselben gehört: Friedrich Freiherr v. Marburg, k. k. Oberst-Lieutenant.

Schmutz, II. S. 491. — Milit.-Schematism. des österr. Kaiserthums.

Marca, a Marca. Altes graubündtisches Adelsgeschlecht, aus welchem nach Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern in die Adelsclasse derselben eingetragen wurde: Udalrich Maria Egidius a Marca, geb. 1767, fürstl. hohenlohe-neuensteinscher Hofkammerrath u. fürstl. taxischer Hofbanquier in Regensburg.

v. Lang, S. 440. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VII. 9.

Marcant v. Blanckenschwerdt, Ritter und Freiherren. Böhmischer- und erbländ.-österr. Freiherrnstand. Ritterdiplom von 1743 für Susanna v. Marcant, geb. Nigroni v. Riesenbach. Wittwe des k. k. Obersten v. Marcant und für die Kinder derselben, mit dem Prädicate: v. Blanckenschwerdt und Freiherrndiplom von 1805 für Michael Ritter Marcant v. Blanckenschwerdt, k. k. Oberstlieutenant im Infant.-Regimente Jellachich de Buxim. — Der freih. Stamm hat fortgeblüht u. in neuester Zeit lebt Franz Freih. v. Marcant als k. k. Oberstlieutenant in Pension.

Megerle v. Mühlfeld, S. 69 u. Erg.-Bd. S. 175. — Milit.-Schemat. d. österr. Kaiserth.

Maraviglia-Crivelli, Grafen, s. Meraviglia-Crivelli.

Marcantelly Edle v. Sarravalle. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1808 für Bernhard Marcantelly, k. k. Hauptmann im Infant.-Regim. Joseph Graf Colloredo, mit dem Prädicate: Edler v. Sarravalle. —

Megerle v. Mühlfeld, S. 224.

Marcekich v. Lövenfeld. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1775 für Theodor Marcekich, k. k. Oberlieutenant des sclavonischen Husaren-Regiments, mit dem Prädicate: v. Lövenfeld.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 371.

March. Ein im 17. Jahrhunderte zu dem schlesischen Adel gehörendes Geschlecht.

Sinapius, II. S. 800.

Marcher. Erbländ.-österr. Adels- und Ritterstand. Adelsdiplom von 1790 für Franz Marcher, inner-österreichischen Gubernialrath und Ritterdiplom von 1812 für Franz Anton v. Marcher, innerösterr. Gubernialrath und Oberbergamts-Director.

Megerle v. Mühlfeld, S. 224 u. Erg.-Bd. S. 175.

Marchin, auch Grafen. Reichsgrafenstand. Diplom von 1658 für Johann Caspar Ferdinand v. M., Herrn der Herrschaft Modave. Altes, niederländisches, aus dem Stifte Lüttich entsprossenes Adelsgeschlecht, aus welchem zuerst Renebond v. Marchin, welcher in der zweiten Hälfte des 15. Jahrh. lebte, genannt wird. Von ihm an giebt Gauhe die Stammreihe des Geschlechts. Von den Nachkommen in der 4. Generation erwarb Johannes v. M., Herr auf Chanteraine, 1642 die Herrschaft Modave u. von demselben entspross: Graf Johann Ferdinand, dessen Sohn, Carl Graf v. Marchin, Marschall von Frankreich, 1706 in der Schlacht bei Turin tödlich verwundet wurde und Tags darauf starb.

Gauhe, II. S. 693 und 94 und S. 1677 und 78: nach *Anselme* Hist. Geneal. VII. S. 678, *Basnage*, Annal. II. Hamburg. Histor. Remarques von 1703 und Europäische Fama, Bd. V.

Marchiori v. Terlaghoff. Reichsadelsstand. Diplom von 1737 für Caspar Marchiori u. den Bruder desselben, Johann Peter Machiori

und den Bruder desselben, Johann Peter Marchiori aus Trient, mit dem Prädicate: v. Terlaghoff.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 371. — Suppl. zu Siebm. W.-B. II. 27.

Marchthaler. Reichsadelsstand. Diplom vom 3. März 1599 für Veit Marchthaler, reichstädt. ulmischen Geh.- und Kriegsrath und für die drei Brüder desselben: Hans Bartholomaeus, Hans Sigmund u. Matthaeus Marchthaler. — Ein, jetzt im Königr. Württemberg blühendes Adelsgeschlecht, welches aus dem Dorfe Ermingen auf dem Hochsträss nach Ulm u. Esslingen kam, wo mehrere Glieder der Familie die ersten magistratischen Würden bekleideten. — Von einem Nachkommen des Veit v. Marchthaler im 6. Gliede, nämlich von Armand Erhard I. v. M., welcher 1805 als Senator zu Esslingen starb, stammten zwei Söhne, Amand Erhard II. und Hans. Von Amand Erhard II. v. M., geb. 1774, landgräfl. hessen-homburg. Hofrath, Oberamtsgerichts-Assessor und Polizei-Commissar zu Esslingen, stammten, neben einer Tochter, Marie Luise Henriette verm. Oberjustiz-Räthin Dr. Hänlein in Esslingen, zwei Söhne: Amand Erhard III., geb. 1802 und Eduard Heinrich Adolph Friedrich, geb. 1808 — Hans, geb. 1786, k. württ. Major a. D., vermählte sich 1814 mit einer v. Handel.

Cast, Adelsb. d. Kgr. Württemb. S. 444. — *Siebmacher*, V. 122: Die Marchthaler, regensburgische Patricier. — W.-B. d. Kgr. Württemb. Nr. 200 u. S. 50. — *Kneschke*, I. S. 291.

Marck, v. der Marck (in Gold ein von Roth und Silber in drei Reihen geschachter Querbalken). Altes Adelsgeschlecht der Grafschaft Marck aus dem der Familie bereits 1252 zustehenden Stammsitze Marck. Dasselbe sass 1460 zu Schwarzenberg, 1468 zu Villigste, 1579 zu Wüllen und 1599 zu Nordhof, erwarb später auch andere Güter und war noch 1812 zu Ruhr u. Villigste gesessen. — Von den Gliedern der Familie standen mehrere in k. preuss. Militair- und Civildiensten. Ein Major v. d. Marck, Major in der niederschlesischen Füsilierbrigade, zeichnete sich 1807 bei der Belagerung von Danzig aus und war später Salzfactor in Bunzlau und 1837 war ein v. d. Marck Landrentmeister bei der Regierung zu Arnsberg u. ein Anderer Intendanturrath bei dem k. preuss. 8. Armeecorps.

N. Pr. A.-L. III. S 355. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 78. — *Siebmacher*, II. 121. — *v. Steinen*, I. Tab. 14. Nr. 2. — *v. Meding*, I. S. 359.

Marck, Mark, Margk, Marck-Modrzewski (Schild der Länge nach getheilt: rechts in Blau eine weisse Rose an ihrem Stiele u. links in Roth drei übereinander stehende, goldene Sterne). Ein früher zu dem begüterten Adel in Pommern u. Ostpreussen zählendes Geschlecht, welches in Pommern bereits 1724 zu Moddrow, Jellentsch und Schimmerwitz, 1770 zu Saviat und 1784 zu Klein-Gustkow und Reckow u. in Ostpreussen 1775 zu Alt- u. Neu-Jucka unweit Lyck gesessen war. Zu demselben gehörte der 1793 zu Alt-Schottland bei Danzig verstorbene k. preuss. Oberstlieutenant Ernst Ludwig v. Marck und noch in den ersten Jahrzehnten des 19. Jahrh. war Ludwig Wilhelm v. M. im Besitze des Gutes Moddrow im Bütowschen.

N. Pr. A.-L. III. S 354. — *Freiherr v. Ledebur*, II. S. 78.

Marcklowski, Marklowsky v. Zebratsch, v. Bernstein-Marklowsky, auch Freiherren. Böhmischer Freiherrnstand. Diplom von

1716 für die Gebrüder Joachim Christoph und Bernard Marklowsky v. Zebratsch. — Altes, schlesisches, dem polnischen Stamme Wieniawa einverleibtes Adelsgeschlecht, welches aus Böhmen u. Mähren von den Herren Perszlin oder Pernstein (Bernstein) hergeleitet wird. Johann v. Pernstein war 1528 Administrator des Herzogs Wenceslaus zu Teschen und Thomas v. Pernstein, welcher früher in Galizien im Fürstenthume Auschwitz gewohnt, nahm 1563 im Teschenschen auf dem Schlosse Marcklowski seinen Sitz und nannte sich nach demselben. Da übrigens die Vorfahren in Böhmen auch den Beinamen: v. Zebracz (Zebratsch) geführt hatten, nannten sich die Nachkommen der freiherrlichen Linien auch: Marcklowsky v. Zebracz und Pernstein. — Joachim v. M. u. Z. auf Grodetz, Herrmanitz etc., k. k. Rittm., wurde gegen Ende des 17. Jahrh. von einer Rotte Räuber ermordet und von seinem Sohne, Adam, stammten zwei Söhne, Christoph Joachim und Adam. — Die oben angeführte Erhebung der Gebrüder Joachim Christoph und Bernhard M. v. Z. u. P. in den Herrenstand wurde von dem königl. Oberamte in Schlesien zu Breslau 4. Febr. 1717 öffentlich bekannt gemacht. Später kamen neben den Genannten im Fürstenthume Teschen noch Franz Ludwig Freih. v. M. u. P. auf Bludovicz und Grodischicz und Caspar v. M. auf Bludowitz, welcher 1726 nur das adelige Prädicat führte, so wie Petrus M. v. Z. auf Ober- und Nieder-Zastrzab in der teschenschen freien Herrschaft Leslau vor. — Der Stamm blühte fort u. war in Oberschlesien noch 1818 zu Petersdorf im Kr. Nimptsch u. 1821 zu Golassowitz und Nieder-Goldmannsdorf im Kr. Pless gesessen. — Bucelini nannte übrigens das Geschlecht: Markowsker, Lucae: Marowsker u. Siebmacher; Marckowsker, Otto genannt.

Spener, Histor. Insign. S. 249. — *Sinapius*, I. S. 628 und II. S. 377—81. — *Gauhe*, I. S. 1313. — N. Pr. A.-L. V. S. 324. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 80. — *Siebmacher*, I. 76: Die Marckowsker, Otto gen., Schlesisch. — *v. Meding*, II. S. 359. — Schles. W.-B. Nr. 423.

Marckwart v. Hradeck, s. Marquart.

Marco v. Marchi, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1796 für Franz Marco, Postmeister zu Cilly, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld. S. 224.

Marconnay, Freiherren, s. Beaulieu-Marconnay, Freiherren, Bd. I. S. 244—46.

Mardefeld, Freiherren. Adels- und Freiherrnstand des Königr. Schweden, in den Kgr. Preussen und Bayern anerkannt. Adelsdiplom vom 20. Jan. 1646 für Conrad Maasberg, k. schwedischen Obersten, mit dem Namen: v. Mardefeld; Freiherrndiplom vom 9. Juni 1677 für Denselben als k. schwedischen General-Feldmarschall u. Vice-Gouverneur von Pommern und Anerkennungsdiplom des, der Familie zustehenden Freiherrnstandes im Kgr. Preussen vom 15. Dec. 1712 für Gustav Freih. v. Mardefeld, k. preuss. Kammerh. und a. o. Gesandten am kais. russischen Hofe. — Freiherr Conrad, später Herr auf Vanselow, Plötz und Siedenbüssow in Pommern, trat 1628 in k. schwed. Dienste, kam 1630 als Ingenieur mit dem Könige Gustav Adolph nach Deutschland, bereiste 1634 Preussen, Lief- u. Finnland, so wie Ingermanland,

um allenthalben genaue Abrisse der Festungen, Schlösser und Schanzen zu machen, wurde dann General-Quartiermeister und Oberst eines Regiments deutscher Truppen, erhielt 1657 im dänischen Kriege das Gouvernement von Wismar, eroberte 1660 die Insel Femern mit einer sehr grossen Beute an Proviant, wurde 1668 Vice-Gouverneur in Pommern und 1675 Feldmarschall, erlangte, wie angegeben den Freiherrnstand u. zwar mit Vorbehalt der ihm auszumittelnden eigenen Freiherrschaft, wurde 1678 auf dem Reichstage eingeführt und starb später im 76. Lebensjahre. Von seinen Söhnen war Freih. Axel Arwed, gest. 1708, k. schwedisch. General. Freih. Gustav, s. oben, geb. 1664 und gest. 1728, wohl auch ein Sohn des Freiherrn Conrad, war anfangs landgr. hessen-cassel. Geh.-Rath, trat aber 1711 in k. preuss. Dienste, wurde Kammerherr und Gesandter in St. Petersburg und 1720 w. Geh. Staats- Kriegs- und Cabinetsminister u. Präsident der Kammer in Magdeburg, doch verzögerte sich die Ablösung von dem Gesandtschaftsposten bis 1724, in welchem Jahre ihn sein Neffe, Axel Freih. v. Mardefeld, ersetzte. Letzterer, gest. 1748, wurde 1742 w. Geh. Staatsrath u. 1747 auf wiederholtes Ansuchen von seiner Gesandten-Stelle zurückberufen und in das Cabinetsministerium gesetzt. Später ist der Name des Geschlechts, welches noch 1720 in Pommern zu Pensin und Quitzerow gesessen war, in Preussen nicht mehr vorgekommen. — Ein Sprosse des Stammes, welchem auch der gräfliche Titel beigelegt wird, wurde 1737 Ober-Cammerj. des Erbprinzen Carl Peter Ulrich zu Holstein-Gottorp und 1743 Ober-Schenk am gottorpischen Hofe und a. o. Gesandter am k. grossbritann. Hofe. — In neuerer Zeit hat die Familie noch im Kgr. Bayern fortgeblüht und zwei Urenkel des Freiherrn Conrad, die Gebrüder: Wilhelm Johann Freih. v. M., geb. 1761, k. bayer. Kämm. u. Landstallmeister und Carl Friedrich Ernst Freih. v. M., geb. 1767, k. bayer. pens. Rittmeister. wurden nach Anlegung der Adelsmatrikel des Königr. Bayern in die Freiherrnclasse derselben eingetragen.

Gauhe, II. S. 696 u. 97. — *v. Lang*, S. 184 u. 85. — N. Pr. A.-L. III. S. 355 und 56. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 79 u. III. S. 307. — Schwed. W.-B. F. II. v. M. Tab. 12. — W.-B. d. Preuss. Monarch., II 48. — W.-B. d. Kgr. Bayern, III. 58 u. *v. Wölckern*, Abth. 3.

Mardschleger, Edle v. Neuthal. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1754 für Franz Ignaz Mardschleger, k. k. Hofkriegsbuchhaltungs-Raitrath, mit dem Prädicate: Edler v. Neuthal.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 371. — *Tyroff*, II. 60: Martschläger v. N.

Marées, de Marées (im Schilde auf Wellen eine Seejungfer, welche in der Hand einen Spiegel hält). Ein ursprünglich aus Frankreich stammendes Adelsgeschlecht, welches nach Deutschland gekommen war und aus welchem im 19. Jahrh. auch mehrere Sprossen in k. preuss. Militair- und Civildiensten standen. Ein de Marées, Sohn des 1845 verstorbenen h. anhalt-dessauischen Kammerpräsidenten a. D. Carl Wilhelm v. M. — wohl ein Bruder des 1833 verstorbenen h. anhalt.-dessau. Cabinetsraths v. M. — war in neuer Zeit Landgerichtsrath in Elberfeld u. in neuester Zeit war die Familie in Ostpreussen im Kreise Wehlau zu Genslacken und Oberwalde begütert.

N. Preuss. A.-L. III. S. 356 u. IV. S. 460. — *Freih. v. Ledebur*, II.

Marek v. Marchthal. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von

1810 für Franz Marek, Rittmeister im Chev. legers Regimente Kaiser Franz I., mit dem Prädicate: v. Marchthal.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 371.

Marenholz, Mahrenholtz, Mahrenholt, Freiherren. Reichsfreiherrenstand, in Kurbrandenburg bestätigt. Freiherrndiplom vom 26. Juni 1667 für Conrad Ascan v. Marenholz, kurbrandenburgischen Abgesandten auf dem Reichstage zu Regensburg, ausgedehnt nach Erlöschen der freih. Linie, 2. Nov. 1682, auf Asche Christoph v. Marenholz, hannov. Geh. Rath und auf die Nachkommenschaft desselben und kurbrandenburg. Bestätigungsdiplom des in die Familie gekommenen Freiherrnstandes vom 17. Marz 1668 für Curt Asche v. Marenholz. — Altes, niedersächsisches Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen, noch jetzt im Besitze der Familie befindlichen Stammsitze im Lüneburgischen, welches, wie D. Behr im Anhange zu der v. Steinbergschen Genealogie angiebt, schon im 10., 11. u. 12. Jahrh. vorgekommen sein soll. Conrad v. M. tritt nach Pfeffinger 1321 urkundlich als Zeuge auf, auch findet sich der Name des Geschlechts in Urkunden von 1350, 1382 etc. Der älteste bekannte lüneburgische Lehnbrief für die Familie ist von 1485. Balduin v. M. starb 1531 als Abt zu St. Michael in Lüneburg, Levin v. M. war um 1580 h. braunschw. Hofmarschall u. der Sohn desselben, Julius v. M., fürstl. ostfriesländ. erster Rath. Im Laufe der Zeit breitete sich die Familie im Lüneburgischen und Braunschweigischen, im Halberstädtschen, Magdeburgischen und im Mansfeldischen weiter aus und gehört jetzt im Kgr. Hannover durch Besitz der Güter Ankersen, Grossen-Schwülper, Warksbüttel, Dieckhorst, Flettmar, Gerstenbüttel und Marenholz im Lüneburgischen zu dem ritterschaftlichen Adel der lüneburgischen Landschaft. — Die jetzigen Freiherren v. M. sind Nachkommen des obengenannten Freiherrn Asche Christoph und der Stamm blüht in zwei Linien, die eine auf Dieckhorst und die andere auf Gross-Schwülper. Haupt der Linie auf Dieckhorst ist: Freih. Moritz, Herr auf Dieckhorst, Flettmar, Gerstenbüttel und Marenholz. Der Bruder des Freiherrn Moritz, Freih. Carl, lebt als pens. k. k. Hauptmann und die Schwester, Freiin Charlotte, ist Klosterfräulein zu Lüne im Lüneburgischen. Von den Brüdern des Vaters ist Freiherr Theodor k. hannov. Oberstlieutenant und Oberforstmeister a. D. und Freih. Friedrich kön. hannov. Oberst a. D., die Schwester aber, Freiin Auguste, ist mit dem k. hannov. Ober-Appellations-Gerichts-Präsidenten v. d. Osten zu Celle vermählt. — Das Haupt der Linie auf Gross-Schwülper, Freih. N., geb. 1789, Senior der Familie, Herr auf Gross-Schwülper, Warmbüttel und Warksbüttel im Lüneburgischen und auf Sylda im mansfelder Gebirgs-Kreise, k. hannov. Geh.-Rath, war dreimal vermählt und zwar in erster Ehe mit Sophie v. Gustedt, in zweiter mit Caroline v. Hanstein und in dritter, 1830, mit Bertha Freiin v. Bülow-Wendhausen, geb. 1810 (gesch.). Aus der ersten Ehe entsprossten zwei Söhne, die Freiherren Wilhelm und Gebhard. Aus der Ehe des 1862 verstorbenen Freih. Wilhelm, k. hannov. Lieuten. a. D., mit Marie v. Bornstedt, verm. 1856, lebt eine Tochter, Marie, geb. 1858 und ein Sohn, Gebhard (II.), geb. 1862, Freih. Gebhard aber, k. hannov. Forstrath, vermählte sich 1856

mit Gertrud Freiin v. Hammerstein-Equord, geb. 1838 und aus dieser Ehe stammen, neben einer Tochter. Adelheid, geb. 1858, zwei Söhne, Wilhelm, geb. 1860 und Albrecht, geb. 1863.

D. Behr, Appendix der Steinbergschen Genealogie. — *Gauhe*, I. S. 1295 u. 96: Mählenholtz. — *Zedler*, XIX. S. 1623. — *Schmidt* Beitr. z. Gesch. d. Adels, I. S. 194 u. II. S. 334 u. 35. — N. Pr. A.-L. III. S. 338. — *Freih. v. d. Knesebeck*, S. 202 u. 3. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 79 u. III. S. 307. — Geneal. Taschenb. der freih. Häuser. 1856. S. 437 u. 1864. S. 519—21. *Siebmacher*, I. 169: v. Marenholt, Sächsisch. — *v. Meding*, I. S. 359 u. 360. — Supplem. zu Siebm. W.-B. IV. 18. — W.-B. d. Kgr. Hannov B. 2 u. S. 10. — *Kneschke*. II. S. 287—89. — *v. Hefner*, hanuov. Adel, Tab. 22.

Marenzi v. Marenzfeld und Schöneck, Freiherren. Reichsfreiherrnstand. Diplom vom 15. Sept. 1654 für die gesammte Familie. Altes, ursprünglich aus der Lombardei stammendes Geschlecht, dessen Vorfahren vom K. Conrad II., dem Salier, 1024 zu Marchiones u. Comites mit Gerichtsbarkeit der Grafschaft Valcamonica in der Lombardei und 1440 vom Herzoge Philipp Maria von Mailand zu Grafen v. Tagliuni e Telgate, ebenfalls in der Lombardei, erhoben wurden. — Ludwig v. Marenzi lieh der städtischen Kasse zu Laibach viertausend Gulden auf drei Jahre ohne Interessen und wurde dafür 1631 zum Landmann in Krain aufgenommen. Später, 1707, wurden die Freiherren v. Marenzi Görzer Landleute und 1811 erlangten dieselben die steierische Landmannschaft. — Haupt der Familie ist jetzt: Franz Freih. Marenzi v. Marenzfeld u. Schöneck, k. k. pens. Feldmarsch.-Lieutenant, verm. mit Virginie Putzer Edlen v. Reibigg, geb. 1825, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern, Marie, geb. 1853 und Isabella, geb. 1855. vier Söhne stammen; Friedrich, geb. 1851, Ludwig, geb. 1854, Carl, geb. 1859 und Gabriel. geb. 1861.

Schmutz, II. S. 499. — Geneal. Taschenb der freih. Häuser, 1862. S. 512 und 13 u. 1863. S. 609.

Maresch v. Marsfeld. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1760 für Carl Maresch, k. k. Feld-Artillerie-Stück-Hauptmann mit dem Prädicate: v. Marsfeld.

Megerle v. Mühlfeld, S. 224.

Mareschal. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1783 für Johann Carl Joseph Mareschal, k. k. Legations-Secretair in der Schweiz.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. 371.

Marescotti. Altes, italienisches. aus Bologna stammendes Adelsgeschlecht, aus welchem 1806 ein Sprosse unter den Titulatur-Officieren der k. preuss. Armee als Major aufgeführt wurde. Derselbe lebte noch 1827 in Bologna.

Tettoni, Teatro Arald. Ital. — N. Pr. A.-L. III. S. 356. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 79 und III. S. 307.

Maretich, Maretich v. Riv-Alpon. Erbländ.-österr. Adels- und Freiherrnstand. Adelsdiplom von 1791 für Jacob Maretich, k. k. Hauptmann bei dem Warasdiner St. Georger Infanterie-Regimente und Freiherrndiplom von 1822 für Ernst Gideon v. Maretich, k. k. Oberstlieutenant des General-Quartiermeister-Stabes, mit dem Prädicate: v. Riv-Alpon. — In neuer Zeit war Eduard Freih. Maretich v. Riv-Alpon Oberst im k. k. Geniestabe.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 77 u. 372. — Militär-Schemat. d. österr. Kaiserth.

Margareten, v. d. Margaritten, v. d. Marthen. Altes, thüringisches Adelsgeschlecht, welches namentlich in Mühlhausen und Erfurt blühte. Als Stammvater wird Damian v. M. genannt, welcher 1295 starb und drei Söhne, Hermann, Friedrich und Gerlach, hinterliess. Schon vorher hatte die Familie die Vorstadt Margarethen von Mühlhausen besessen und von derselben erblich den Namen angenommen. Im Jahre 1321 wurde dieselbe Pfandinhaber der mainzisch-sächsischen- u. hessischen gemeinschaftlichen Voigtei zu Mühlhausen, besass das dortige Patriciat u. hatte in der St. Nicolai-Kirche ein Erbbegräbniss. Mit den Grafen v. Gleichen kamen die v. d. M. als Hofjunker derselben nach Erfurt, wo Hermann v. d. M. 1404 das Bürgerrecht erwarb. Von den zwei Söhnen des Letzteren, Herbord und Hermann d. Jüngeren, stiftete Herbord, kaiserl. Rath, die lauenburger Linie, welche in dem einen Zweige, der Linie der v. d. Margarethen-Kesselborn, mit Gerlach, kurmainz. Rath und Vitzthum zu Erfurt, welcher 1493 seinen Antheil an dem Dorfe Eschenberg an die Grafen v. Gleichen verkauft und durch kaiserliches Diplom von 1510 eine Vermehrung des Wappens mit dem Prädicate: v. Lauen- oder Löwenburg erhalten hatte, 1510 erlosch, während der Hauptzweig dieser Linie erst später, gegen Mitte des 17. Jahrh., mit Melchior Friedrich v. d. M., gräfl. schwarzburg. Amtmann zu Arnstadt, ausging. Die andere, von Hermann d. Jüngeren gegründete, seinen Namen führende Linie u. mit ihr das ganze Geschlecht starb 22. März 1662 mit Henning v. d. Margarethen, Polizei-Aeltesten u obersten Rathsmeister der freien Stadt Erfurt, aus. Letzterer wurde mit Schild und Helm in der barfüsser Kirche zu Erfurt begraben.

Spangenberg, Buch 7. S. 123. — *v. Gleichenstein*, Nr. 55. — *Weinrich*, Nachrichten von Erfurt, S. 221—23. — *v. Hellbach*, II. S. 94. — N. Pr. A.-L. V. S. 328. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 79. — *Siebmacher*. V. 299: v. der Marthen und v. d. Margareten, Erfurt, adelige Patricier.

Margelik, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1785 für Johann Wenzel v. Margelik, k. k. Hofrath der vereinigten Hofcanzlei.

Megerle v. Mühlfeld, S. 69. — *Tyroff*, II. Tab. 273.

Margutti, Ritter u. Edle. Reichs- und erbl.-österr. Ritterstand. Diplom von 1733 für Jacob Margutti, k. k. Raitrath und für den Bruder desselben, Anton Margutti, mit dem Prädicate: Edle v.

Megerle v. Mühlfeld, S. 130.

Marhülsen, Marhüls. Altes, westphälisch-rheinisches Adelsgeschlecht, dessen Name: v. u. zu Marhülsen u. Wappen in den Wappenbüchern des osnabrückschen Domcapitels vorkommt. Hermann v. M. wird 1446 und 1466 als Mitglied der münsterschen Ritterschaft aufgeführt; Johann v. M. wohnte 1592 als Küchenmeister des Fürsten Johann Wilhelm von Jülich dem Leichenbegängnisse desselben bei und noch um 1737 sass die Famile im Cleveschen diesseits des Rheins zu Overberg.

Acta Osnabrug., II. S. 331. — *Kindlinger*, Münstersche Beiträge, I. 2. Abth, S. 133 und 149. — *Fahne*, II. S. 232. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 79.

Mariacher, Edle. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom vom 23. Aug. 1848 für Maria Mariacher, Obern des Instituts der englischen Fräuleins zu Roveredo, mit dem Prädicate: Edle v.

Handschriftl. Notiz.

Marien de Fremery. Altes, lothringisches Adelsgeschlecht, in welches der Adel vom Herzoge Carl v. Lothringen 10. Jan. 1569 kam. Der Stamm hatte fortgeblüht und aus demselben wurde Carl Theodor Marien de Fremery (geb. 1791), Hauptmann im k. bayer. 3. Linien-Infanterie-Regimente, in die Adelsmatrikel des Königr. Bayern eingetragen.

v. Lang, Supplem. S. 122. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VII. 10.

Marillac. Altes, aus der Auvergne stammendes Adelsgeschlecht, welches seit der Mitte des 18. Jahrh. den Grafentitel mit dem Beinamen: de St. Julien, nach dem Rechte der Erstgeburt, führt. Dem zweiten Sohne steht der Titel: Vicomte zu und den übrigen Söhnen der Adel. — Ein Ast des Geschlechts ist im Herzogthume Nassau bedienstet.

v. Hefner, nassauischer Adel, Tab. 13 u. S. 12. — *Kneschke*, III. S. 312 u. 13.

Marinelli, Marinelli, Edle, auf und zu Mertzhoffen, Ritter. Reichsritterstand. Diplom von 1702 für Franz Leopold Marinelli, k. k. Ober-Amts-Gegenhändler zu Laibach, mit dem Prädicate: Edler v. Marinelli auf und zu Mertzhoffen.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 175.

Marinelli, Edle. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1801 für Carl Marinelli, Schauspielunternehmer zu Wien in der Vorstadt Leopoldstadt, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, S. 224.

Maringh, de Maringh. Ein in der preuss. Rheinprovinz blühendes Adelsgeschlecht, welches der Adelsmatrikel der genannten Provinz in der Person des Simeon Heinrich de Maringh, laut Eingabe d. d. Schloss Bübingen im Reg.-Bez. Trier, 4. Juli 1829, unter Nr. 69 der Classe der Edelleute einverleibt ist.

Freih. v. Ledebur, II. S. 79. — W.-B. der Preuss. Rheinprov., I. Tab. 79, Nr. 157 und S. 75.

Marinoni. Reichsadelsstand, Diplom von 1727 für Johann Jacob Marinoni, Professor der Mathematik und Director der Militair-Academie.

Megerle v. Mühlfeld, S. 225.

Marischler Edle v. Rotterheim. Galizischer Adelsstand. Diplom von 1791 für Franz Marischler, k. k. Landrechts-Secretair zu Ternow, mit dem Prädicate: Edler v. Rotterheim.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 372.

Mark, v. d. Mark, Grafen (Schild der Länge nach getheilt: rechts in Silber ein an die Theilungslinie angeschlossener, halber, preussischer Adler mit Krone und Kleestengel und links in Blau der pfahlweise aufgestellte brandenburgische Kur-Zepter). Grafenstand des Königr. Preussen. Diplom vom 25. Jan. 1786 für die von dem nachmaligen Könige Friedrich Wilhelm II. von Preussen mit Friederike Ritz, geborener Encke (1794 zur Gräfin v. Lichtenau erhoben) erzeugten Kinder: Friedrich Wilhelm Moritz Alexander und Mariane Dieterike, mit dem Namen: Graf und Grf. v. d. Mark. Graf Friedrich Wilhelm Moritz Alexander, geb. 1779, starb schon 1787 und Grf. Mariane Dieteterike, geb.

1770, vermählte sich zuerst 1797 mit Friedrich Erbgrafen zu Stolberg-Stolberg (gest. 1805), wurde aber geschieden und war in zweiter Ehe mit einem Herrn v. Miaskowski u. in dritter mit einem Herrn de Thiery in Paris vermählt. Aus der zweiten Ehe stammte ein Sohn: Carl Adolph v. Miaskowski, gest. 1838, Herr auf Vollenschier bei Stendal, die Nachkommen aus der dritten Ehe aber führen den Namen: Thiery de la Marck.

N. Pr. A.-L. V. S. 324. — *Freih. v. Ledebur*, II, S. 80 u. III. S. 307. — W.-B. der Pr. Monarch., I. 69.

Mark, v. der Marck, Grafen (Schild geviert: 1 u. 4 in Gold ein aus drei rothen und silbernen Schach-Reihen bestehender Querbalken: gräfliches Haus Marck und 2 und 3 in Blau ein aufgerichteter, silberner Leopard: Grafschaft Schleiden). Altes, zu den ehemaligen Reichsgrafen-Collegium der wetterauischen Bank gehörendes Geschlecht, welches von den alten Grafen v. Altena hergeleitet wurde. Als der bekannte älteste Stammvater wird Adolph I. genannt, dessen Nachkomme in der sechsten Generation, Engelbert, zuerst den Namen v. d. Marck nach der, von seinem Vater, Adolph IV., gekauften Grafschaft dieses Namens annahm. Der gleichnamige Enkel Engelberts, welcher von seiner Gemahlin Mechtildis, Erbin der Herrschaft Aremberg, diese Herrschaft bekommen hatte, hinterliess zwei Söhne, Adolph u. Eberhard I., welche die Stifter zweier Linien, der Märkischen u. der Arembergischen wurden. Aus der ersten Linie gingen die Herzöge von Jülich, Berg und Cleve hervor, welche 1609 wieder erloschen. Die arembergische Linie schied sich durch die drei Söhne des Johann v. Aremberg — Enkel Eberhards I. — : Eberhard II., Robert II. u. Wilhelm, in drei Neben-Aeste, den Arembergischen, Sedanischen und Lumainischen. Der Arembergische Ast starb im Mannsstamme mit Eberhards II. Nachkommen: Robert III., aus und die Grafschaft Aremberg kam an die Schwester desselben, Margaretha, Gemahlin des Johann Grafen v. Ligne, Herrn zu Barbason. — Der Gründer des sedanisches Asts, Robert II., — zweiter Sohn Johanns — wurde zugleich Herzog zu Bouillon. Von den Nachkommen desselben starb Heinrich Robert 1652, nachdem er den ältesten Sohn seiner Tochter, Luise, verm. mit Maximilian Eschallard Marquis de la Boullaye, Heinrich Robert, an Kindesstatt angenommen und zum Erben eingesetzt hatte, worauf derselbe den väterlichen Namen mit dem marckischen vertauschte. Derselbe blieb 1675 bei Contzerbrück und hinterliess seinem Bruder und dessen Nachkommen die Nachfolge in seinen Besitzungen, welche später aus dem Reichsverbande kamen. — Der Stifter des lumainischen Astes, Wilhelm, erhielt wegen Grausamkeit, den Namen: le Sanglier d'Ardennes und fiel 1485 dem Spruche des Rechts. Von demselben stammte in der 5. Generation Franz Anton, welcher, verm. mit einer Grf. v. Wallenrod, 1680 starb und zwei Söhne hinterliess, Ludwig Peter und Julius August. Ersterer, geb. 1674, verliess den geistlichen Stamm, vermählte sich und hatte einen einzigen Sohn, Ludwig Engelbert, gest. 6. Octob. 1773, k. franz. Obersten, welcher vermählt in zweiter kinderloser Ehe mit Maria Anna Franzisca, Tochter des Adrian Moritz Herzogs v. Noailles, Marschalls

von Frankreich, verm. 1744, den Mannsstamm seines alten Geschlechts schloss. Aus der ersten Ehe desselben mit Hyacintha Maria Anna Grf. v. Bienassis entspross Grf. Luise Margarethe, geb. 1730, welche sich 1748 mit Carl Herzog v. Aremberg, gest. 1778, vermählte u. die väterlichen Besitzungen erbte.

Imhof, Lib. IX., c. 55. — Durchlaucht. Welt, Ausg. von 1710, II. S. 681—87. — *Hübner*, II. Tab. 435 u. 438—40. — *Gauhe*, I. S. 1311—13. — *Zedler*, XIX. S. 1256—62. — *Jacobi*, 1800. II. S. 109. — *Trier*, Wappenkunst, S. 572 u. 73 und Tab. 101.

Markart (im Schilde ein runder Tischfuss nach alter Art). Altes, früher zu dem fuldaischen Lehnshofe gehörendes Adelsgeschlecht, aus welchem Hermann und Gozo Markart 1361 lebten.

Schannat, S. 129. — *v. Meding*, II. S. 359.

Markgraf. Altes, längst erloschenes, adeliges Patriciergeschlecht der Stadt Erfurt. Dasselbe besass zu Erfurt einen adeligen Hof, von welchem noch jetzt die Markgrafengasse den Namen trägt. Johann der Markgraf wurde am Mittwoch vor Palmarum 1438 nebst anderen Edlen u. Patriciern mit den Gerichten, Zinsen u. anderen adeligen Herrschaftsrechten zu Gispersleben-Kiliani von dem Grafen Adolph v. Gleichen beliehen. Der Abgang des Geschlechts ist nicht bekannt.

N. Preuss. A.-L. V. S. 324.

Markmüller, Edle. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1779 für Joseph Anton Markmüller, Doctor der Medicin u. Leibarzt, wegen seiner Spitalsdienstleistung, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, S. 225.

Markowitsch, Ritter v. Regenthal. Steiermärkisches Adelsgeschlecht, welches die steierische Landmannschaft 1616 erhielt.

Schmutz, II. S. 510.

Marktmeister. Altes, längst erloschenes, adeliges Patriciergeschlecht der Stadt Erfurt, welches den Namen von seinem Amte, dem ehemaligen erzbischöflich-mainzischen Marktmeister-Amte, erhalten hatte. — Gottschalk M. — Sohn Eberhardts M. — kaufte 1291 von Albert Grafen v. Gleichen die Gerichte, Voigtei und 30 Hufen Landes zu Gispersleben-Kiliani und Gottschalk und Reichmar Marktmeister waren 1306 Rathsmeister zu Erfurt.

N. Pr. A.-L. V. S. 324.

Marle. Clevesches u. geldernsches Adelsgeschlecht, welches 1720 zu Diersfort im Kr. Rees und noch 1782 zu Hagelerugs unter Capellen im Kr. Geldern sass.

Freiherr v. Ledebur, II. S. 80.

Marmels. Altes, graubündtensches Adelsgeschlecht, welches im Hochstifte Chur das Erbmarschall-Amt besass. Die Stammreihe desselben beginnt Bucelini mit Andreas M., welcher um 1190 lebte. Die Nachkommen des Andreas M. schieden sich ihrem Wappen nach in die weissen und schwarzen Marmels, von welchen die weissen 1596 ausstarben. Die schwarzen Marmels blühten noch in das 18, Jahrhundert hinein. Nicolaus M. war 1449 Abt zu Pfeffers und Catharina M. 1550 Aebtissin des Klosters Katz, zu welcher Zeit auch der Bruder derselben,

Johann v. M., in Graubündten in grossem Ansehen stand. Johann George v. M. war 1680 kaiserl. Rath und Hauptmann zu Caffels u. gegen Ende des 17. Jahrh. machten sich Jacob und Rudolph v. M. durch Gesandtschaften an den k. französ. Hof um ihr Vaterland verdient.

Bucelini. P. IV. — *Gauhe*, I. S. 1314.

Marnix, Marnix v. Toulouse. Altes, französisches, in die Rheinlande gekommenes Adelsgeschlecht, welches 1620 zu Rüdingen unweit Mertzig sass.

Fahne, II. S. 90. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 80.

Maron. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1772 für Anton Maron, Maler in Wien, wegen Portraitirung der kaiserlichen Familie, aus Höchsteigenem Antriebe.

Megerle v. Mühlfeld, S. 225.

Marossy v. Keminy-Hegy. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1804 für Georg Marossy, k. k. Ober-Lieutenant im Husaren-Regimente Freih. v. Kienmayer, mit dem Prädicate: v. Keminy-Hegy.

Megerle v. Mühlfeld, S. 225.

Marotti, Freiherren. Erbl.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1770 für Joseph Vincenz v. Marotti aus Görz, wegen der Verdienste seiner Voraltern.

Megerle v. Mühlfeld, S. 69.

Marquard. Reichsadelsstand. Diplom von 1701 für D. Gotthard Johann Marquard, kaiserl. u. Reichs-Kammergerichts Procurator. Der Sohn desselben, Georg Friedrich v. Marquard, würde 1711 kurbraunschw. lüneburg. Ober-Appellationsrath zu Zelle und 1732 Vice-Präsident. — Später ist das Geschlecht erloschen.

Zedler, XIX. S. 1664 u. 65. — *Freih. v. d. Knesebeck*, S. 203.

Marquard (Schild geviert: 1 und 4 in Blau der Marcus-Löwe; 2 in Roth ein aus einer goldenen Krone hervorspringendes, silbernes Pferd und 3 in Gold ein, einen Stab haltender, schwarzer Bär). Ein zu dem adeligen Patriciate der Stadt Lübeck gehörendes Geschlecht, aus welchem Johann v. Marquard, Bürgermeister zu Lübeck, vom K. Leopold I. eine Wappen-Vermehrung erhielt. Derselbe, gest. 11. Aug. 1668, war zu seiner Zeit als gelehrter Jurist bekannt und hatte auch den venetianischen Marcus-Orden erhalten. Wahrscheinlich hat die im vorstehenden, so wie im nachstehenden Artikel aufgeführte Familie dieses Namens mit dem lübecker Geschlechte in verwandtschaftlicher Verbindung gestanden, doch sind genaue nähere Nachweise über diese Verbindung, welche auch v. Meding annimmt, nicht aufzufinden.

Jöcher, Comp. Gelehrt.-Lexic. 2. Ausg. II. S. 67 u. 68. — N. Pr. A.-L. III. S. 356. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 80. — *v. Meding*, II. S. 360.

Marquardt, Marquart (in Roth ein, aus einer goldenen Krone hervorwachsendes, silbernes Pferd). Schlesisches u. böhmisches Adelsgeschlecht, welches im Neisse'schen und Strigauischen begütert war und noch 1700 einen Antheil von Preilsdorf unweit Striegau besass. Später blühte noch eine Linie in Böhmen.

Sinapius, I. S. 628 u. II. S. 801. — N. Pr. A.-L. III. S. 356. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 80. — *Siebmacher*, I. 53 : Die Marquart, Schlesisch. — *v. Meding*, II. S. 360.

Marquart, Marquard (im Schilde ein **abgekürztes Pferd**). **Altes,** zu dem in Ostpreussen ansässigen Adel gehörendes Geschlecht, welches schon 1540 zu Rosenberg unweit Heiligenbeil und 1607 zu Kosacken und Blandow bei Goldapp sass, später mehrere andere Güter an sich brachte und noch in neuester Zeit zu Wölken (alter Besitz) im Kreise Braunsberg und zu Potritten im Kr. Rössel gesessen war.

N. Pr. A.-L. III. S. 357. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 80.

Marquet, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1794 für Joseph Marquet, k. k. Gubernial-Secretair in Grätz, mit dem Prädicate: Edler v. — Der Stamm wurde fortgesetzt. In neuester Zeit war Joseph Edler v. Marquet k. k. Rittm. u. Auditeur 1. Cl., Franz Edler v. M., k. k. Feldkriegs-Commissariats-Adjunct 1. Cl. und Franz Edler v. M. k. k. Gensdarmerie-Rittmeister.

Marschal-Perelat, Freiherren. Erbl.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1819 für Peter v. Marschal-Perelat, k. k. Feldmarschall-Lieutenant.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 77.

Marschalck, auch Freiherren (in Silber drei aus dem Schildesfusse neben einander aufsteigende, blaue Spitzen). Freiherrnstand des Kgr. Schweden. Diplom vom 11. Nov. 1711 für Carl Gustav v. Marschalck, k. schwed. General-Lieutenant u. zwar wegen ruhmvoller Theilnahme an einem Gefechte bei Lissa in Polen. — Altes, urkundlich schon 1142, 1169 und 1196 vorkommendes Adelsgeschlecht, welches im Herzogthume Bremen seit 1186 mit dem Erbmarschall-Amte beliehen ist u. von diesem Erb-Amte für den ursprünglichen Namen: v. Bachtenbrook, s. S. 142, den Namen: v. Marschalck angenommen hat. Dasselbe erwarb im Bremenschen die Güter Bockel, Ritterhude, Laumühlen, Ovelgönne, Klint, Nindorf, Hutloh, Geesthof u. Aschhorn und gehört im Kgr. Hannover durch diese Besitzungen zu dem ritterschaftlichen Adel der Bremenschen Landschaft. — Von den Sprossen des Geschlechts traten Mehrere in k. hannov. Staats- u. Militairdienste. In neuer Zeit wurden genannt: Freih. Carl auf Geesthof bei Stade, k. hannov. Oberst a. D., Freih. Otto Alexander, k. hannov. Landdrost zu Osnabrück, Freiherr Carl Detlev, k. hannov. Landdrost zu Aurich in Ostfriesland u. A. u. in neuester Zeit werden noch aufgeführt: Freiherr Carl Detlev, Herr auf Aschhorn und Bockel in der Provinz Bremen, k. hannov. Landdrost in Pension, verm. mit Hildur Freiin v. Wedel-Jarlsberg, aus welcher Ehe eine Tochter stammt: Freiin Ingeborg, geb. 1845 u. verm. 1863 mit Emil Freih. v. Hammerstein-Gesmold, k. hannov. Rittm. im Generalstabe; Freiherr Gustav, k. hannov. Lieutenant im Garde-Regimente, Sohn des verstorbenen k. hannov. Generallieutenants Gustav Freiherr v. Marschalck, Herrn auf Hutloh u. Freih. Carl Otto Theodor, Herr auf Klint im Amte Himmelpforten, k. hannov. Lieutenant a. D.

Mushard, S. 388 u. 89. — *Pfeffinger*, II. S. 913 und 14. — *Leibnis*, SS. RR. Brunsvic. II. S. 255. — *Köhler*, Erblandhofämter, S. 70 und 71. — *Freih. v. Krohne*, II. S. 334 u. 35. — *Pratje*, Alt. u. Neues a. d. H. Bremen, IX. S. 195 u. 96. — *Schmidt*, Beitr. zur Gesch. d. Adels, I. S. 170 u. 71 u. II. S. 335. — *Freih. v. d. Knesebeck*, S. 204. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1856. S. 438 und 1864. S. 521 u. 22. — *Siebmacher*, I. 184: Die Marschalck, Braunschweigisch. — *v. Meding*, I. S. 360 und 61. — W.-B. des Königr. Hannov. B. 5 und S. 10. — W.-B. d. Sächs. Staaten, III. 38. — *Kneschke*, I. S. 291 und 92. — *v. Hefner*, hannov. Adel, Tab. 22.

Marschalek, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1805 für Joseph Narciss Marschalek, Domdechanten des wischerader Domcapitels.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 175.

Marschall, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1759 für Johann Joseph Marschall, Doctor der Medicin zu Raab, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, S. 225.

Marschall, Marschall v. Chlothoderich (in Silber ein blaues Andreaskreuz, begleitet unten und zu beiden Seiten von einem grünem Blatte). Im Kgr. Preussen anerkannter Adelsstand. Anerkennungsdiplom des der Familie zustehenden, alten Adels vom 16. Dec. 1717 für Samuel v. Marschall, nachmaligen k. preuss. Geh. Staatsminister. — Die aus Schottland stammende Familie wurde im Brandenburgischen u. zwar in den beiden barnimschen Kreisen angesessen, so wie auch in Pommern im Kr. Randow begütert. Im Brandenburgischen sass dieselbe noch 1817 zu Alt-Ranft, Bergthal, Biesdorf, Heidemühle, Hoppengarten, Kiekemahl, Lüdersdorf, Münchehofe, Rahnsdorf u. Tasdorf, so wie 1832 zu Dahlewitz und 1839 noch zu Alt-Ranft und in Pommern waren 1803 die Güter Damizow, Keesow u. Schönfeld in der Hand des Geschlechts. — In neuer Zeit hat Rauer die Familie in seinem Adressbuche nicht mehr aufgeführt.

N. Pr. A.-L. V. S. 324 u. 25. — *Freiherr v. Ledebur*, II. S. 81 u. 82. — W.-B. der Pr. Monarch., III. 94.

Marschall-Altengottern, Marschall v. Gotmanshausen, auch Freiherren (in Silber zwei mit den Spitzen aufrecht neben einandergestellte, rothe Pferdescheeren). Im Königr. Bayern anerkannter, in die Freiherrenclasse der Adelsmatrikel unter Nr. 1604 eingetragener Freiherrnstand. Anerkennungsdiplom vom 17. März 1834, auf Grund der Vorlage glaubwürdiger Urkunden, für Adam Friedrich Franz Freiherrn Marschall v. Altengottern zu Neustadt am Culm, Besitzer des Rittergutes Hesselbach im Landgerichte Kronach in Ober-Franken und k. bayer. Forstmeister. — Eins der ältesten und angesehensten thüringischen Adelsgeschlechter, welches schon seit 1130 mit den jetzigen Grafen v. Marschall auf Burgholzhausen, mit welchem die Familie eines Ursprungs und Wappens ist, die Erbmarschall-Würde in der Landgrafschaft Thüringen, welche der jeweilige Geschlechts-Aelteste vertritt, besitzt (Lehenbrief des Kurfürsten Johann George zu Sachsen von 1655). — Als Stammvater beider Linien wird Rudolph Marschall auf Burgholzhausen, Ritter, welcher um 1436 lebte, genannt. Von den Nachkommen desselben erhielt Rudolph Levin, kursächs. Kammerherr u. Erbmarschall in Thüringen, 1632 durch Vermählung mit Anna Gertrud v. Hagen — Erbtochter des Georg v. Hagen, Herrn auf Altengottern bei Langensalza und auf Strausfurt bei Weissensee, des Letzten seiner Linie — die ebengenannten Güter und nahm von dem Ersteren den Beinamen: Altengottern an. — Nach den meisten thüringischen Chronisten leitet das Geschlecht der Ermarschälle in Thüringen seinen Namen von dem Officium palatinum her, welches dasselbe gegen Ende des 12. Jahrh. unter

den Landgrafen zu bekleiden anfing. Der ursprüngliche Name war wohl: Marschälle v. Ebersberg, nach einem Schlosse am Harze, welches zu der gleichnamigen Grafschaft gehörte. Schon im 13. Jahrh. verschwindet der Name: v. Ebersberg und während man in dieser Zeit noch zuweilen urkundlich findet: „Heinrich, Marschalk v. Ebersberg" oder „Heinrich v. Ebersberg, Marschalk" wurde nun die in dem letzteren Namen ausgedrückte Würde zum alleinigen Geschlechtsnamen, und so treten denn in alten Briefen Namen, wie Heinrich, Rudolph, Albert, die Marschälle, auf. — Der ganze Stamm schied sich im 14. Jahrh. in zwei Hauptlinien, in die ältere zu Herren Gosserstädt und die jüngere zu Burgholzhausen, oder Holzhausen, welche sich schon seit Jahrhunderten wieder getrennt haben. Die genannten beiden Sitze liegen im Kreise Eckartsberga, doch steht Herrengosserstaedt nicht mehr dem Geschlechte zu, sondern gehört der Familie v. Münchhausen. — Die einzelnen Speciallinien nahmen die Namen ihrer Güter an. — Die Linie zu Altengottern ging aus der herrengosserstädtschen Hauptlinie, zu welcher namentlich auch die Marschälle v. Gotmanshausen (Guthmannshausen), s. unten, gehörten, hervor und die wichtigsten genealogischen Verhältnisse derselben sind folgende: Wolf, M. auf Herrengosserstädt, Ritter, war gegen die Mitte des 16. Jahrh. des Kurfürsten Moritz zu Sachsen Landrath u. Hofrittmeister. Der Sohn desselben, Rudolph, starb als des K. Rudolph II. Kriegsrath und Oberst über ein deutsches Regiment zu Ross u. hinterliess zwei Söhne: Wolf und Ludwig Ernst. Der ältere, Wolf auf Herrengosserstädt etc., war kursächs. Oberst zu Ross und Hauptman der Aemter Langensalza und Weissensee, der jüngere aber, Ludwig Ernst, wurde Statthalter der gefürsteten Grafschaft Henneberg, brachte Schwarzbach und Brattendorf an sein Haus und wurde Stifter einer herrengosserstädter Speciallinie, welche 1779 mit dem h. sachs.-hildburgh. Geh.-Rathe u. Landschafts-Director Christian Friedrich v. M. ausstarb. Von Wolf v. M. stammte der obengenannte Rudolph Levin, welcher Herr auf Altengottern wurde. Der älteste Sohn desselben, Wolf Adolph, wurde durch Vermählung mit der Erbtochter Georg Adams v. Brand, Stifter der Speciallinie zu Brand und Hesselbach im Voigtlande, war Ritterhauptmann im Fürstenthume Bayreuth und seine Nachkommen nahmen als Besitzer reichsritterschaftlicher Güter den Freiherrntitel an, ein anderer Sohn des Rudolph Levin aber, Levin Adolph auf Altengottern und Schönstedt, stiftete sehr ansehnliche Stipendien für arme Studirende auf der Universität Wittenberg. — Später, 1758, starb Friedrich August v. M. a. d. H. Altengottern als Gouverneur auf der Insel Ceylon u. August Ludwig Ernst v. M., geb. 1759, aus einer schon seit Jahrhunderten von der herrengosserstädter abgezweigten u. mit Dannheim im Schwarzburgischen angesessen gewesenen, später aber in Kurhessen begüterten Linie, war kurhess. General-Lieutenant und Commandant von Cassel. — Der freiherrl. Stamm blühte fort und aus dem neuesten Personalbestande der Familie sei folgendes hier angeführt: Haupt des freiherrl. Hauses ist: Freih. Julius August, geb. 1799, kön. preuss. Kammerh., Herr auf Altengottern I. u. II. im Kr. Langensalza, nächster Anwärter zu dem Erbmarschall-Amte in Thüringen, vermählt

1819 mit Agnes Luise v. Nostiz und Jänkendorff a. d. H. Oppach, aus welcher Ehe, neben drei Töchtern: Adolphine, vermählte v. Hagke, geb. 1821, Anna Gertrud, vermählte v. Saldern-Wilsnack, geb. 1823 und Agathe, vermählte Freifrau v. Hanstein, geb. 1827, drei Söhne stammen: Freih. Rudolph Levin, geb. 1820, k. preuss Landrath des Kr. Langensalza, verm. 1854 mit Anna Luise Freiin v. Seebach, aus welcher Ehe ein Sohn, Wolf Rudolph, geb. 1855 und eine Tochter, Anna Gertrud, geb. 1858, entsprossten; Freih. Levin Adolph, geb. 1825, k. k. Rittm. in d. A., verm. 1858 mit Laura Foeldoáry v. Foeldoár u. Bernathsalva u. Freih. Levin Julius, geb. 1830, k. pr. Lieutenant a. D.

Albinus, S. 63: M. v. Ebersberg. — *Gauhe*, I. S. 1317. — N. Pr. A.-L. III. S. 357 und 58. — *Freih v. Ledebur*, II. S. 80 und 81: Marschall. — Gen. Taschenb. d. freih. Häuser, 1862. S. 514 u. 15: Marschall-Altengottern. — *Siebmacher*, I. 144: Die Marschalgk v. Gotsmanshausn, Thüring. — *v. Meding*, I. S. 364 u. 65: Marschall v. Gotmanshausen.

Marschall v. Bachtenbruch, Marschall v. Cronenberg. Altes, bremensches Adelsgeschlecht, welches sich in früher Zeit nur v. Bachtenbruch nannte und schrieb, später aber, u. zwar schon vor Jahrhunderten, nachdem der Geschlechts-Aelteste jederzeit erzbischöflicher Marschall in Bremen war, meist nur den Amtsnamen führte, oder zu demselben auch den ursprünglichen Namen, oder nach einem der Familie zustehenden Rittersitze, den Namen: v. Cronenberg setzte. — Urkundlich tritt zuerst 1142 Johann v. Bachtenbruch auf und um 1203 lebte Theodoricus Marschall. Von Balthasar I., um 1469 Herr auf Cronen- oder Cranenberg, stammten zwei Söhne, Franz I. u. Johann II., welche die Stifter zweier Linien wurden. Franz I. hinterliess zwei Söhne. Balthasar II. und Franz II. Von Balthasars II. Sohne, Franz III., gestorb. 1646 als Canonicus und Thesaurarius zu Verden, wie auch Landrath des Erzstifts Bremen, entsprossten zwei Söhne: Balthasar III., k. schwed. Hofmarschall, wurde Freiherr und starb später ohne Erben, und Friedrich, welcher als schwedischer Hofgerichts-Assessor, noch 1712 lebte und drei Söhne hatte. Franz III. hinterliess zwei Söhne: Johann Friedrich, k. dän. Geh.-Rath und Canzler in Norwegen etc., von welchem ein Sohn, Friedrich Christian, k. dän. Oberst und eine Tochter, Sophia Amalia, Aebtissin des adeligen Stifts Barsen, stammten und Jürgen, gestorb. 1696, Präsident der bremenschen Ritterschaft, nachdem er als k. schwed. Landrath mit mehreren Gesandtschaften betraut worden war. Von den Söhnen des Letzteren starb Carl Gustav, früher kön. schwedischer General en Chef u. seit 1711 in den schwedischen Freiherrnstand erhoben, 1726 auf seinen Gütern mit Hinterlassung mehrerer Söhne, von denen Georg August 1730 k. grossbritann. Ober-Appellations-Rath zu Zelle wurde und Friedrich Christian im genannten Jahre noch als k. schwed. Generallieutenant unvermählt in Stockholm lebte. — Johann's I., s. oben, drei Enkel waren: Franz IV., Domdechant zu Bremen, Johann II., erzbischöfl. Landdrost und Rath und Lüder, Herr auf Laumühlen, fürstlich lüneb. Amtmann zu Steinhorst. Von Lüders Sohne: Adolph Benedict. k. schwed. Justitien-Rath, stammten zwei Söhne, Detlev u. Lüder d. Jüngere, k. schwed. Landrath. S. auch: Marschalck, S. 139.

Mushard. S. 588. — *Pfeffinger*, II. S. 913 u. 14. — *Gauhe*, I. S. 1322 u. 23. — *Zedler*, XIX. S. 1733. — *Freih. v. Krohne*, II. S. 334.

Marschall v. Basel. Altes, schweizerisches Adelsgeschlecht, welches im Hochstifte Basel die Marschallwürde bekleidete und nach dieser Würde sich nannte. Dasselbe war eines Stammes u. Wappens mit dem alten elsassischen Rittergeschlechte: v. Marschall, genannt Spendre.

Gauhe, I. S. 1314. — *Zedler*, XIX. S. 1736.

Marschall v. Biberbach und Kaehlenthal (im Schilde drei Biber über einander mit ausstehendem Zahn). Altes, schwäbisches, aus dem berühmten, alten Stamme der Marschälle v. Calatin entsprossenes Rittergeschlecht. Die Herrschaft Biberbach in Schwaben hatte in früher Zeit eigene Herren, als aber dieser Stamm im 13. Jahrh. erlosch, kam dieselbe an die Marschälle v. Calatin, von welchen eine Linie den Namen v. Biberbach annahm. Eine Stammreihe derselben giebt Bucelini.

Matth. a Bappenhaim, tr. de familia Dominorum de Calatin, Cap. 69 u. 70. — *Bucelini* P. IV — *Gauhe*, I. S. 1314 u. 15.

Marschall v. Biebersteiu, Marschall v. Biberstein, auch Freiherren (Schild silbern und mit einem engen, rothen Gitter überzogen). Im Grossherzogthume Baden und im Herzogthume Nassau anerkannter Freiherrnstand. — Eins der ältesten und angesehensten meissenschen Adelsgeschlechter, welches bei den alten Markgrafen von Meissen das Erbmarschall-Amt bekleidete u. den Beinamen von dem zwischen Freiberg u. Meissen, unweit Nossen liegenden Schlosse u. Dorfe Bieberstein annahm. — Heinrich Marschall wohnte nach Weck 1198 einem markgräflich meissenschen Landtage auf dem Colmberge bei Oschatz bei u. tritt 1216 in einem Kaufbriefe des Abts zu Alten-Zelle urkundlich auf, auch erscheint in einem Briefe des eben genannten Klosters Anselm Marschall zu Justrin 1223 als Zeuge, s. Schlegel, Tr. de Cell. vet. S. 39 u. 46. — Gegen Ende des 13. Jahrh. und im 14. Jahrh. lebte die Familie in Freiberg und sass im Rathsstuhle. Conrad Marschall war, nach D. Möller, Theatrum Freyb. S. 345 und 362, 1294 Rathsherr und 1312 Bürgermeister zu Freiberg u. Nicol Marschall, ebenfalls Rathsherr zu Freiberg, wurde 1368 mit seinen drei älteren Brüdern, Heinrich, Reinhard und Friedrich M., von dem Markgrafen Wilhelm zu Meissen mit dem Rittergute Mockritz bei Dresden belehnt, sass anfangs auf diesem Gute, brachte dann aber das Schloss Bieberstein an sich u. nannte sich nach demselben. — Die fortlaufende Stammreihe wird, nach Gotha diplomatica, mit Heinrich Marschall v. und zu Bieberstein angefangen, welcher um 1498 lebte. Der Sohn desselben, Nicol, oder nach Anderen Hans, Herr auf Hermsdorf und Doschütz, nahm Anna Luther, Tochter des Paul Luther und Enkelin des D. Martin Luther, zur Hausfrau und war der letzte Besitzer des Schlosses Bieberstein, welches zuerst an die v. Schönberg und in neuer Zeit an die v. Schroeter kam. Von Nicols Sohne, Georg auf Otzdorf, Hayda u. Ebersbach, Hofmeister der Kurfürstin Anna zu Sachsen, stammte Hiob, Herr auf Kohren, k. k. Rittmeister und von diesem Alexander, Herr auf Hermsdorf, Kohren und Maltitz, kursächs. Ober-Steuereinnehmer, welcher 1668, sieben Söhne: Johann Wilhelm, Alexander Haubold auf Reissen, Julius Heinrich, Leonhard, Hans Dietrich, Moritz Damme auf Hermsdorf, Kobelsdorf etc. u. Georg Hiob auf Hedersleben, hinterlassend, starb. Näheres

über diese sieben Söhne und ihre Nachkommenschaft, von welcher noch in neuester Zeit Sprossen im Kgr. Sachsen lebten, geben Valentin König und Gauhe an und es sei hier nur erwähnt, dass ein Sohn des Moritz Damme: Johann August M. v. B., gest. 1736, k. pr. Geh. Etats-Minister und Ober-Herolds-Präsident etc. wurde. — Von Heinrich M. v. und zu Bieberstein, s. oben, stammte in der siebenten Generation Otto Julius, welcher sich im Anfange des 18. Jahrh. nach Schwaben wandte, bei dem Herzoge Eberhard Ludwig zu Württemberg Militairdienste nahm und 1760 als Oberstlieutenant und Commandant zu Hohenasperg starb. Aus seiner Ehe mit Luise v. Campoy entspross ein Sohn, Conrad Otto Christoph, welcher zuerst bis 1767 in h. württemb. Militair- später aber in fürstl. öttingen-wallersteinschen Hofdiensten stand und 1774 als Ober-Amtmann zu Allersheim starb. Derselbe hatte aus der Ehe mit Therese v. Wolff mehrere Kinder und namentlich drei Söhne: Carl Wilhelm, Friedrich August und Ernst Franz Ludwig. Carl Wilhelm, geb. 1764, trat 1792 in die Dienste des Markgrafen Carl Friedrich von Baden, wurde 1800 Präsident des Hofraths-Collegium, 1806 w. Geh. Rath und 1809 Minister des Innern. Von 1811 bis 1817 war er Gesandter am k. württemb. Hofe, wurde dann in das badische Staatsministerium zurückgerufen und starb 1817. Von ihm, verm. mit Wilhelmine v. Reck, stammt die jetzt in Baden ansässige Linie ab. — Friedrich August wandte sich nach Russland und starb 1826 zu Charkow als k. russ. Staatsrath. Derselbe wurde durch Beschreibung der Länder zwischen den Flüssen Terek und Kuma am caspischen Meere, so wie durch sein Werk: Flora taurico-caucasica, in weiteren Kreisen bekannt. — Ernst Franz Ludwig, geb. 1770, und gest. 1834, vermählt mit Caroline Freiin v. Veltheim-Destedt, gest. 1840, stieg im h. nassauischen Staatsdienste zum dirigirenden Staatsminister und erhielt vom Herzoge Wilhelm für seine, dem Herzogthume Nassau so erspriesslichen, treuen und sorgsamen Dienste das Gut Hahnstädten an der Lahn, welches als Majorat in der Familie forterbt. — Der freiherrliche Stamm blüht jetzt in zwei Linien, in der Linie im Grossh. Baden und in der Linie im Herzogthume Nassau. Haupt der badenschen Linie ist: Freih. August, geb. 1804 — Sohn des obengenannten Freiherrn Carl Wilhelm — Grundherr zu Neuershausen, grossh. bad. w. Geh.-Rath u. Präsident des Ober-Hofgerichts zu Mannheim, verm. in erster Ehe 1839 mit Ida Freiin v. Falkenstein, gest. 1857 und in zweiter 1860 mit Adelheid Freiin v. Falkenstein, geb. 1814, Schwester der ersten Gemahlin. Aus der ersten Ehe stammen zwei Söhne: Freih. Otto, geb. 1841, grossh. bad. Dragoner-Lieut. u. Freih. Adolph II., geb. 1842. Die beiden Brüder des Freiherrn August sind die Freiherren Adolph I. u. Carl. Freih. Adolph I., geb. 1806, grossh. badenscher Staatsrath, a. o. Gesandter u. bevollm. Minister an den königl. Höfen zu Berlin, Hannover u. Dresden, vermählte sich 1846 mit Marie Freiin Marschall v. Bieberstein, nassauischer Linie, geb. 1819, aus welcher Ehe eine Tochter, Pauline, geb. 1849 und zwei Söhne, Adolph, geb. 1848 und Ernst, geb. 1850, stammen. — Freiherr Carl, geb. 1810, grossh. bad. Hauptmann à la suite, vermählte sich 1855 mit Elisabeth Westphal, geb. 1832, aus welcher

Ehe, neben einer Tochter, Auguste, geb. 1859, zwei Söhne entsprossten: Wilhelm, geb. 1856 und Carl, geb. 1862. — Haupt der zweiten Linie, der Linie im Herzogthume Nassau, ist: Freih. Friedrich, geb. 1806 — ältester Sohn des oben angeführten Freih. Ernst Franz Ludwig, Herrn auf Hanstädten, herz. nassau. Kammerherrn, verm. 1834 mit Marie Freiin v. Dungern, gest. 1858, aus welcher Ehe drei Töchter, Bertha, Luise u. Mary und drei Söhne leben, die Freiherren: Ernst, geb. 1837, k. pr. Lieut., Rudolph, geb. 1840, ebenfalls k. preuss. Lieutenant u. August, geb. 1842, h. nass. Jäger-Lieutenant. — Die beiden Brüder des Freiherrn Friedrich sind, neben fünf Schwestern: Adolphine verw. Freifrau v. Rettberg, Luise verm. Freifrau v. Wintzingerode, Auguste verw. Freifrau v. u. zu Gilsa, Dorothea verw. Freifrau v. Dungern u. Marie verm. Freifran Marschall v. Bieberstein, Freih. Otto, geb. 1813, k. k. Major in d. A. und Freih. Wilhelm, geb. 1822, Gutsbesitzer in Texas. — Stamm- u. Namensvettern des Geschlechts wurden übrigens in Schlesien, im Brandenburgischen, in Württemberg, Pommern u. Ostpreussen begütert und kommen noch jetzt in verschiedenen Gegenden Deutschlands vor.

Knauth, S. 531. — *Sinapius*, I. S. 629: mit dem unrichtigen Namen M. v. Berbisdorff u. II. S. 306. — *Val. König*, II. S. 674—302. — *Gauhe*, I. S. 131<—21. — *Freiherr v. Krohne*, I. 2. S. 320—35 u. 442—44. — N. Geneal. Handbuch, 1777. S. 300 u. 1778. S. 347. — *v. Uechtritz*, diplom. Nachr., V. S. 110—15: Nachr. aus merseb. Kirchenbüchern. — N. Pr. A.-L. III. S. 359 u. 60. — *Freiherr v. Ledebur*, II. S. 81. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1855. S. 371—374, 1856. S. 438 u. 1864. S. 522 u. 23. — *Siebmacher*, I. 155: Die Marschalk v. Biberstein, Meissnisch. — *Spener*, Theor. Insign., S. 194. not. d — Halberstädtscher Stiftscalender. — *v. Meding*, I. S. 362 u. 63. — Pomm. W.-B. III. Tab. 33. — *v. Hefner*, nassau. Adel, Tab. 8. u. S. 8.

Marschall auf Burgholzhausen, Grafen (Stammwappen: in Silber zwei, mit den Spitzen gerade in die Höhe gekehrte, rothe Stall- oder Pferde-, nach Anderen, auch nach Siebmachers-Declaration, Tuch-Scheeren). Reichsgrafenstand. Diplom vom 15. Juli 1760 für Ernst Dietrich v. Marschall, aus dem alten Geschlechte der Erbmarschälle in Thüringen, k. k. Feldmarschall, zur Belohnung für die glänzende Vertheidigung der Festung Ollmütz im Jahre 1758 gegen das vom Könige Friedrich II. von Preussen in Person commandirte Belagerungs-Corps. — Altes, die jüngere Linie des berühmten Stammes der Erbmarschälle von Thüringen, s. den Artikel: Marschall-Altengottern, bildendes Geschlecht, welches als Linie auf Burgholzhausen mit der älteren Linie zu Herrengosserstedt gemeinschaftlich an den Erbmarschallamte die gesammte Hand- und Mitbelehnschaft hat. — Von Heinrich Marschall v. Ebersberg, s. den Artikel: Marschall-Altengottern, S. 140, stammte im 9. Gliede und zwar in den letzten fünf Gliedern durch Rudolph I., Wolff, Rudolph II., Ludwig Ernst und Johann Georg M.: Georg M., welcher zuerst als Herr auf Burgholzhausen, welche Besitzung der Familie bereits um 1321 zugestanden hatte, in den Ahnentafeln des Geschlechts aufgeführt wird. Georg's Sohn, Wolf Dietrich Marschall auf Burgholzhausen, gest. 1675, war Mitglied des Palmenordens oder der fruchtbringenden Gesellschaft und von dem Sohne desselben, Georg Caspar, entspross der obengenannte Graf Ernst Dietrich, dessen Nachkommenschaft dauernd fortgeblüht hat. — Die absteigende Stammreihe der jetzigen Grafen v. Marschall auf Burgholzhausen ist folgende; Georg

Caspar v. M. auf B., geb. 1653 und gest. 1694, — Sohn Wolf Dietrichs aus zweiter Ehe mit Amalie v. Goldacker — Erbmarschall in Thüringen: Elisabeth Friederike v. Werthern-Beichlingen, geb. 1662 und gest. 1739; — Graf Ernst Dietrich, geb. 1692 und gest. 1771, Herr auf Prausche etc., k. k. w. Geh. Rath und Generalfeldmarschall: Henriette Sophie v. Schönberg-Purschenstein, geb. 1719 u. gest. 1779; — Gr. Friedrich Ernst, geb. 1748 und gest. 1832, Herr auf Burgholzhausen, Tromsdorf u. Rattwitz, Erbmarschall in Thüringen und k. k. w. Kämm.: Elisabeth Freiin v. Reischach, geb. 1766 und verm. 1798; — Graf August, geb. 1804, Mitbesitzer der Mannlehen-Rittergüter Burgholzhausen und Tromsdorf in der preuss. Prov. Sachsen, k. k. Kämm. und Archivsvorstand der k. k. geologischen Reichs-Anstalt, verm. 1838 mit Bertha Freiin Honrichs zu Wolffswarffen, geb. 1819, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, Grf. Albertine, geb. 1846, ein Sohn lebt: Gr. Friedrich, geb. 1842, k. k. Uhlanen-Lieutenant. — Von dem 1824 verstorbenen Grafen August Dietrich — Bruder des Grafen Friedrich Ernst, s. oben — stammt aus der Ehe mit Hortensie Freiin Waldner v. Freundstein, gest. 1800, ein Sohn: Graf Theodor. Derselbe, geb. 1791, Mitbesitzer der Mannlehen-Rittergüter Burgholzhausen und Tromsdorf, k. preuss. Erbmarschall in Thüringen, k. sächs. Kammerh. und Ober-Forstmeister in Dresden, vermählte sich 1825 mit Amalie, des k. pr. Kammerherrn Joseph Charles Mellish Esq., vorm. k. grossbritann. Geschäftsträgers und General-Consuls bei dem niedersächs. Kreise, Tochter, aus welcher Ehe ein Sohn entspross: Graf Maximilian, geb. 1830, k. k. Rittmeister. Letzterer hat aus der Ehe mit Anna Freiin v. Widmann, geb. 1837 und verm. 1855, zwei Söhne: Maximilian, geb. 1856 u. Anton, geb. 1857.

Knauth, S. 531. — *Gauhe*, I. S. 1317 und 18. — *Zedler*, XIX. S. 1749. — *Jacobi*, 1800. II. S. 278. — N.Pr. A.-L. III. S. 357 und 58. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. II. S. 89 u. 90. — Geneal. Taschenb. d. gräflich. Häuser, 1864. S. 527 und 28 u. histor. Handb. zu Demselben, S. 567. — *v. Meding*, I. S. 365 u. 366. — Suppl. zu Siebm. W.-B. X. 2. — *Tyroff*, II. 125. — W.-B. d. Sächs. Staat. III. 2.

Marschall v. Calatin, s. Marschall v. Pappenheim u. Pappenheim, Grafen.

Marschall v. Cronenberg, s. Marschall v. Bachtenbruch, S. 142.

Marschall v. Dahlwitz, Dahlewitz, s. Marschall, Marschall v. Clothoderich, S. 140. — Die auf genannter Seite schon besprochene Familie v. Marschall schrieb sich nach dem ihr zustehenden, im nieder-barnimschen Kreise liegenden Rittersitze Dahlwitz, welcher jetzt der Familie v. Treskow gehört. — Dem S. 140 erwähnten Adels-Anerkennungsdiplome von 1717 für Samuel v. Marschall lag ein offenes Patent der schottländischen Heroldskammer von 1709 mit Ahnentafeln etc. zu Grunde. Nach diesem Patente sollten die v. Marschall von den schottländischen Marshall v. Keith, — s. Bd. V. S. 53 und 54, abstammen und mit dem königl. stuartschen Hause in doppelter Verwandtschaft stehen. Eine Linie des Stammes hatte sich im 17. Jahrh. in Königsberg in Preussen niedergelassen und in dieser Stadt wurde Samuel v. M. geboren. Derselbe war anfangs k. preuss. Geh. Cabinets-Secretair und

Ober-Finanz-Rath, wurde 1717 w. Geh.-Rath, kommt später als Geh. Staats- und Kriegsrath, Domdechant zu Havelberg, Landschafts-Director, Landrath des niederbarnimschen Kreises etc. vor, hatte männliche Nachkommen und lebte noch 1740.

J. Chr. Dithmar, kurmärkische Adelshistorie, I. St. I. Frankf. a. d. O. 1737: Von dem adeligen Geschlechte v. Marschall. Eine 9 Bogen starke Abhandlung in vier Capiteln, welche für alle den Namen Marschall führende Geschlechter wichtig ist. — *Gauhe,* I. S. 1321. — *Freih. v. Krohne.* I. 2. S. 322. — *v. Hellbach,* II. S. 96 u. 97.

Marschall v. Derschney. Ein in Schwaben vorgekommenes Adelsgeschlecht, eines Stammes und Wappens mit der thüringischen Familie Marschall v. Gotmannshausen, Guthmannshausen.

Gauhe, I. S. 1315. — *Zedler,* XIX. S. 1740.

Marschall v. Dornsperg (im Schilde vier Querbalken, der obere viermal, die beiden mittleren dreimal und der unterste zweimal, alle aber nur oben gezinnt). Altes mit dem Erbmarschall-Amte des Hochstifts Augsburg bekleidet gewesenes Adelsgeschlecht. — Sigfrid Graf v. Dornsperg wurde 1077 Bischof zu Augsburg. Derselbe stammte von den Calatinis u. Marescalcis (v. Pappenheim) ab. — Der Stamm blühte noch in die zweite Hälfte des 16. Jahrh. hinein. Veronica v. Dornsperg, verm. mit Achatius Marschall v. Pappenheim, starb 22. Septemb. 1538 u. der Letzte des ganzen Stammes, Wolfgang Marschall v. Dornsperg, lebte noch 1554.

Matth. a Bappenhaim, Cap. 39 u. 58. — *Spener,* S. 731. — *v. Meding,* I. S. 363.

Marschall v. Ebnet, Ebenet (Schild von Silber und Blau achtmal quergestreift u. mit einem schräglinken, wellenweise gezogenen, rothen Balken überdeckt). Altes, fränkisches Adelsgeschlecht, eines Stammes u. Wappens mit der Familie v. Redwitz, welches an Statt Kursachsens das Erbmarschall-Amt im Hochstifte Bamberg bekleidete. Dasselbe führte auch zum Theil den Namen: Marschälle v. Raveneck. — Georg Marschall v. Ebenet, Ebeneth, starb 1505 als Bischof zu Bamberg. Der Stamm blühte noch in den ersten Jahrzehnten des 18. Jahrhunderts. Friedrich Christian M. v. E. war k. preuss. Kammerherr und Georg Christoph Marschall v. u. zu Ebeneth auf Frensdorff und Weingartsgereuth, markgr. ansbachischer erster Geh.-Rath und Ober-Stallmeister, wie auch Oberamtmann zu Crailsheim, der Letzte seines alten Stammes, lebte noch 1723. Nach v. Meding ist das Geschlecht 1728 erloschen.

Horn, kursächs. Handbibl. I. S. 146 und 47. — *Gauhe,* I. S. 1315. — *v. Hattstein,* II. S. 211 u. 12. — *Zedler,* XIX. S. 1740. — *Biedermann,* Canton Gebürg. Tab. 329—33. — *Freih. v. Krohne,* I. 2. S. 321. — *Büsching,* Erdbeschreib., 5. Ausg. III. 2. S. 1820. — *Siebmacher,* I. 103: Die Marschalk v. Ebnet, Fränkisch. — *Spener,* S. 155 u. 164. — *v. Meding,* I. S. 363 u. 64. — *Tyroff,* I. 60: F. H. Marschall v. Ebenet.

Marschall v. Ebersberg. Stammname des Geschlechts der Erbmarschälle in Thüringen, s. den Artikel: M a r s c h a l l - A l t e n g o t t e r n, S. 140.

v. Falckenstein, thüring. Chronik, II. P. II. S. 545 und S. 1343—54. — *Gauhe,* II. S. 698.

Marschall v. Eckertsberge, Eckardtsberge, zum Stamme der Marschälle v. Gosserstedt, Herrengosserstedt, gehörig, s. den Artikel: M a r s c h a l l - A l t e n g o t t e r n.

Gauhe, I. S. 1317. — *Zedler,* XIX. S. 1744.

Marschall v. Erlebach und Einödt, zum Stamme der Marschälle, genannt Greiff, gehörig, s. den betreffenden Artikel.

v. Gleichenstein (Gotha diplomatica), Nr. 54. — *Johann Basilius* Edler *v. Gleichenstein* ausführl. Tractat über die Marschälle v. Greiff, 1727.

Marschall v. Goldbach im Gothaischen, zu dem Stamme der Marschälle v. Gosserstedt, Herrengosserstedt, gehörig, s. den Artikel: Marschall-Altengottern, S. 140.

Marschall, genannt Greiff, Marschall-Greiff zu Erlebach, auch Freiherren (Schild von Silber und Roth dreimal quergetheilt mit gewechselten Tincturen u. ohne Bild oder nach anderen Angaben: Schild von Schwarz und Silber einmal der Länge nach und zweimal quergetheilt, mit gewechselten Farben (sechs Plätze), ohne Bild). Altes, fränkisches, in dem früher reichsunmittelbaren Ritterorte Baunach angesessenes Adelsgeschlecht, welches bei mehreren Hochstiften mit zwei- und dreissig und sechszehn Ahnen aufgeschworen hatte. — Urkundlich tritt zuerst 1127 Heinrich Greiff, Marschall von Henneberg, auf, welcher, nachdem er seine Güter im Elsass verkauft, in Franken und im Hennebergischen mehrere Rittergüter an sich brachte, von denen der alte Stammsitz Erlebach noch jetzt der Familie zusteht. Von seinen Nachkommen lebte Bartl G. 1149, Wilhelm G. wohnte der Belagerung Mailands unter dem K. Friedrich I., dem Rothbarte, bei und Heinrich G. kommt als Marschall des Markgrafen Hermann in Thüringen 1204 vor. Von dieser Zeit an trugen die Aeltesten des Geschlechts das Erbmarschall-Amt auf dem Schlosse Strauf von den Grafen von Henneberg erblich zu Lehen. Der Titel dieses Erbamtes wurde aber allgemein erst im Anfange des 16. Jahrh. dem Geschlechtsnamen „Greiff" zugesetzt. Rudolph G. u. der Bruder desselben, Heino G., Abt zu Königsberg, lebten 1304. Hans Marschall-Greiff zu Erlebach, verm. mit Ursula v. Sternberg, lebte 1365, Heinrich G. 1384 und Ulrich G., verm. mit Mechtild v. Biegenburg, 1395. — Die ordentliche Stammreihe des Geschlechts beginnt mit Heinz Marschall, genannt Greiff zu Erlebach, verm. mit Ursula v. Rothenhan. In gerader Absteigung tritt in der 10. Generation Gabriel Marschall auf, verm. mit einer Metz Voigt v. Rieneck und von demselben steigt die Stammreihe, wie folgt, herab: Christoph, Commandant der Veste Coburg: Ursula v. Wallenfels zu Lindenberg; — Jobst Gabriel, Commandant der Veste Coburg: Amalie v. Heldritt; — Veit Ulrich, gestorben 1636, Kriegsrath und Landeshauptmann der Pflege Coburg: I. Amalia Sibylla v. Stein zum Altenstein und II. Barbara v. Hessberg; — Hans Christoph, gestorben 1686: Catharina v. Buttlar, vermählt 1660; — Friedrich Gotthilf Freiherr Marschall, genannt Greiff, gestorb. 1740, herz. sachs. weim. Geh.-Rath und Ober-Marschall auf Erlebach, Einöd, Osmannstädt, Ilmsdorf und Beulbra: I. Sophie v. Schwarzenfels, verm. 1707 u. II. Bibiana verw. v. Breitenbauch, geb. v. Bose; — Freih. Friedrich Gottlob, h. sachs.-hildburg. Kammer-Director: Sophia v. Wurmb; — Freih. Ludwig Friedrich Carl Gotthold, gest. 1801, h. sachs.-coburg. Geh.-Rath u. Land-Jägerm.: Friederike v. Heldburg, gest. 1839; — Carl Freiherr Marschall-Greiff zu Erlebach, geb. 1795, jetziges Haupt der Familie, grossh. bad. Kammerh., verm. 1820 mit Christiane Freiin v. Thüngen, gest. 1854, aus welcher Ehe ein Sohn entspross: Freih. Rudolph, geb. 1822, k. k. Oberlieutenant. Derselbe vermählte sich 1848 mit Helene v. Thewalt-Gürtler, geb. 1828, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, Ida,

geb. 1849, zwei Söhne leben, Rudolph, geb. 1851 u. Veit Ulrich Gustav Gotthold, geb. 1863.

Höns S. Coburg. Chronik, II. S. 83. — *v. Gleichenstein* (Gotha diplomatica), Nr. 54. — *J. B.* Edler *de Gleichenstein*, Comment. hist.-geneal. de perantiqua stirpe domin. Marsch. de Greif, Jen. 1727 auch in: Miscell. polit.-human., Jenae 1738. I. S. 1. — *Gauhe*, I. S. 1315 u. 16. — *v. Hattstein*, II. Suppl. S. 45 u. 46. — *Zedler*, XIX. S. 1748. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häus., 1854. S. 340—42. 1855. S. 374 und 75 u. 1864. S. 524. — *Siebmacher*, V. 139. — *v. Meding*, I. S. 367. — Suppl zu Siebm. W.-B. IV. 18: F. H. M. gen. G. — W.-B. der Sächs. Staaten, IV. 61: v. M.-G.

Marschall v. Guttmannshausen, s. Marschall-Altengottern, S. 140.

Marschall v. Herren-Gosserstädt, s. Marschall-Altengottern, s. S. 140.

Marschall v. Holzhausen, s. Marschall auf Burgholzhausen, Grafen, S. 145.

Marschall v. Kählenthal, zu dem Stamme der Marschälle v. Biberbach gehörig, s. den betreffenden Artikel, S. 143.

Marschall v. Keith, s. Keith, Freiherren u. Grafen, Bd. V. S. 53 u. 54.

Marschall v. Kunstadt, zu dem Stamme Marschall v. Ostheim gehörig, s. unten den betreffenden Artikel.

Marschall v. Lochwart zählen zu dem Stamme der schottländischen Marschälle v. Keith, s. Bd. V. S. 53.

Marschall v. Oberndorf in Schwaben, aus dem Stamme der Marschälle v. Guthmannshausen entsprossen, s. Marschall-Altengottern, S. 140.

Marschall v. Ostheim (in Silber ein schwarzer Tischfuss (Tischgestelle) nach alter Art, oben, damit das Tischblatt hinein gepasst werden kann, zweimal eingeschnitten, in der Mitte, wo er schmaler und runder wird, viereckig durchgebrochen und unten, um desto fester stehen zu können, zu beiden Seiten schräg auseinander gehend). Altes, fränkisches und niederrheinisches Adelsgeschlecht, welches das Unter-Marschall-Amt der Ober-Marschälle von Bamberg bekleidete. Als Stammhaus wird gewöhnlich die Stadt Ostheim vor der Rhön an der Streu im jetzigen Grossh. Sachsen-Weimar angenommen, welche schon im 9. Jahrh. genannt wird und aus neun adeligen Burgen entstand. Später breitete sich die Familie namentlich aus dem Sitze Schottenstein im Coburgischen aus. — Urkundlich kommen zuerst Mangoldus u. Thanio v. Ostheim 1260 als Zeugen in hennebergischen Urkunden vor. Das Stammregister des Geschlechts fängt nach Gotha diplomatica um 1309 mit Curt v. Marschall an. Gideon v. Ostheim wird von Spangenberg unter die Gelehrten vom Adel zu Ende des 16. Jahrh. gerechnet; im zweiten Jahrzehnt des 18. Jahrh. war Christoph M. v. O., Herr auf Trabelsdorf, als kurmainz. Ober-Jägermeister, Kammerherr, Ober-Forstmeister und als fürstl. bambergischer Geh. Rath u. Oberster-Pfleger zu Pottenstein bekannt u. in der zweiten Hälfte des 18. Jahrh. lebte Heinrich August M. v. O., Commandant von Bamberg und Forchheim, k. k. Generalmajor und deutscher Ordens-Comthur. Derselbe hatte, nach v. Lang, mit seiner Nichte einen natürlichen Sohn, Franz Friedrich, wurde vom

Papste sowohl wegen der nahen Verwandtschaft, als der Ordensgelübde dispensirt, erhielt die Erlaubniss zur Trauung und der also legitimirte Sohn und Erbe wurde später von den königlichen Gerichten gegen den Fiscus im Besitze der Lehengüter erhalten u. als Franz Friedrich Marschall v. Ostheim, h. sachs. coburg. Hauptmann à la suite und Besitzer der im Kgr. Bayern liegenden Güter Trabelsdorf u. Waltershofen in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen.

Spangenberg, II. S. 197. — *Hoens*, coburg. Chronik. II. S. 22. — *Schannat*, S. 129. — *Gauhe*, I. S. 1316. — *v. Hattstein*, III. S. 213 und 214. — *Zedler*, XIX. S. 1749 — *Biedermann*, Canton Rhön-Werra, Tab. 334—340 u. Canton Steigerwald, I. Verz. — *Freih. v. Krohne*, I. 2. S. 321. — *v. Lang*, S. 440 u. 41. — *Siebmacher*, I. 101: Die Marschalgk v. Ostheim, Fränkisch. — *v. Meding*, I. S. 368. — Supplem. zu Siebm. W.-B. II. 18: F. H. M. v. O. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VII. 10: M. v. O.

Marschall v. Pappenheim, Grafen, s. Pappenheim, Marschall v. Pappenheim, Grafen.

Marschall v. Ravenéck, s. Marschall v. Ebnet, s. S. 147.

Marschall v. Rechberg, s. Rechberg, Rechberg u. Rothenlöwen, Grafen.

Marschall v. Scherneck, s. Gumppenberg, Gumpenberg, Freiherren, Bd. IV. S. 101.

Marschall v. Spendre, s. Marschall v. Basel, S. 143.

Marschall v. Struntzberg. Altes bayerisches, nur dem Namen nach bekanntes Adelsgeschlecht.

Spener, S. 169. — *Gauhe*, I. S. 1315. — *Zedler*, XIX. S. 1749. — *Freih. v. Krohne*, I. 2. S. 320.

Marschall v. Sulicki (in Roth ein Mohrenkopf mit silberner Stirnbinde). Ein in Westpreussen begütert gewordenes, dem polnischen Stamme Mora einverleibtes Adelsgeschlecht, welches 1825 zu Demmin im Kr. Schlochau angesessen war.

Freih. v. Ledebur, III. S. 307.

Marschall v. Thomasbrück, Thamsbrück u. Marschall v. Troeber, Trebra, zur Familie der Marschälle v. Herrengosserstaedt gehörig, s. Marschall-Altengottern, S. 140.

Marschand v. Piqueseiche le Marchand. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1768 für Johann Marchand, Oberschreibers-Adjuncten bei dem Burggrafenrechte zu Prag, mit dem Prädicate: v. Piqueseiche le Marchand.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 372.

Marschnitz. Ein früher in der Oberlausitz begütertes Adelsgeschlecht, welches zu Dürrbach u. Kringelsdorf unweit Rothenburg sass.

Freiherr v. Ledebur, II. S. 82.

Marsewitz, Marsowitz, Marschowitz. Ein in Schlesien, Böhmen und der Oberlausitz vorgekommenes Adelsgeschlecht. Johann Friedrich v. Marsewitz, Dr. der Medicin u. Herr auf Ober-Beerberg bei Lauban, starb 1763 u. hinterliess, neben einer Tochter, einen Sohn, Carl August Friedrich v. M. — Die Familie sass auch zu Gersdorf bei Lauban.

Sinapius, I. S. 630. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 82.

Marsigli, Grafen. Altes Patriciergeschlecht der Stadt Bologna, welches später den Grafentitel erhielt. Dasselbe wurde in der Person des Ippolit Grafen Marsigli (geb. 1761), k. bayer. Kämmerers und Generalmajors, nach Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern in die Grafenclasse derselben eingetragen. — In neuer Zeit lebte in Stolp in Pommern eine Frau v. Marsigli mit zwei Töchtern.

v. Lang, S. 49. — *Freiherr v. Ledebur*, III. S. 307. — W.-B. des Kgr. Bayern, I. 76 u. IX. 87 und *v. Wölckern*, Abth. 1.

Marsleben, Marsleven. Altes, zum ritterbürtigen Adel im Herzogthume Magdeburg gehörendes Geschlecht aus dem Stammsitze Mars leven, dessen Namen mehrfach in alten Briefen aus dem 12., 13. und 14 Jahrh. vorkommt. — Von Dietrich v. Marsleven stammte Conrad v. M. und von diesem entsprossten drei Söhne: Adalbert, welcher sich vermählte, bald aber ermordet wurde, Conrad II., erst Domherr zu St. Mauritii in Magdeburg später Patriarch zu Aquileja und Suidgerus, zuerst Domherr zu St. Stephani in Halberstadt und Canzler des K. Heinrich III. und 1042 Bischof zu Bamberg. Derselbe wurde von dem genannten Kaiser 1046 auf dem päpstlichen Stuhl erhoben, kehrte aber, da ihm die Verhältnisse in Rom nicht gefielen, schon nach einigen Monaten nach Deutschland zurück, weshalb er auch nicht unter den Päpsten genannt wird, u. starb schon 1047.

Hübner, Hist. polit. VII. S. 131. — *Gauhe*, II. S. 1676 u. 77, unter Berufung auf Kettner, Antiquit. Quedlinb. und Heineccius, Antiquit. Goslariens. — N. Pr. A.-L. III. S. 360. — *Abel*, sächsische Alterthümer, II. c. 1. §. 19. S. 191. — *Zedler*, XIX. S. 1778.

Marssel, Merzele, sonst v. Kedingen. Altes, in der zweiten Hälfte des 15. Jahrh. ausgestorbenes, bremisches Adelsgeschlecht. — Hermann v. Merzele und die Söhne desselben, Johann und Ludolph v. Merssele, lebten 1415 u. Conrad v. Kedingen kommt noch 1457 vor und zwar als Letzter, welchen Mushard nennt.

Mushard, S. 400 u. 401. — *v. Meding*, II. S. 360 u. 61.

Martdorf. Hessisches, zum fuldaischen Lehnshofe gehörendes Adelsgeschlecht, aus welchem nur allein Conrad v. Martdorf 1397 und 1429 als fuldaischer Lehnmann aufgeführt wird.

Schannat, S. 129. — *v. Meding*, III. S. 424.

Martels, Freiherren. Reichsfreiherrnstand. Diplom von 1710 für Bernhard v. Martels, kais. schlesischen Cammerrath. Derselbe stammte aus Westphalen und hatte einen Sohn, Carl Heinrich Freiherr v. M.

Sinapius, II. S. 801. — *Zedler*, XIX. S. 1784. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 69. — *Freih. v. d. Knesebeck*, S. 201. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 82.

Martens, auch Freiherren. Reichsadels- und Freiherrnstand. Adelsdiplom vom 30. Juli 1783 für Dr. Georg Friedrich Martens, Professor zu Göttingen und für den Bruder desselben, Carl Wilhelm Martens, kursächs. Legationsrath und Chargé d'Affaires im Haag (in Kursachsen 22. Mai 1786 u. in Hannover amtlich bekannt gemacht 14. Apr. 1789) und Freiherrndiplom vom 31. Jul. 1790 für Letzteren als kursächs. Residenten am k. k. Hofe. — Georg Friedrich v. Martens, welcher vom Könige Jerome v. Westphalen als Staatsrath zum Baron des Königreichs Westphalen ernannt worden war, starb 1821 als k. hannov.

Bundestagsgesandter und Geh. Cabinetsrath zu Frankfurt a. M. ohne Nachkommen, nachdem er zwei Söhne seines Bruders adoptirt hatte. Der ältere derselben wurde k. preuss. a. o. Gesandter in Constantinopel und der jüngere, Carl Freih. v. M., grossh sachs. weimar. Minister-Resident am k. preuss. Hofe.

Handschriftl. Notiz. — N. Pr. A.-L. V. S. 325. — *Freih. v. d. Knesebeck*, S. 205. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 82. — *Tyroff*, I. 235. — W.-B. d. Kgr. Hannov. B. 7 und 8. 10. — W.-B. d. Sächs. Staat. III. 39. — *Kneschke*, I. S. 292 u. 93. — *v. Hefner*, hannov. Adel, Tab. 22.

Marti. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1760 für Ludwig Marti, Oberstlieutenant bei der k. k. Cavallerie, wegen 57jähriger Dienstleistung.

Megerle v. Mühlfeld, S. 225.

Martial, Freiherren. Rheinländisches Adelsgeschlecht, aus welchem Johann Anton Freih. v. Martial 1794 Herr auf Peppenhoven im Kr. Rheinbach, Regier.-Bez. Cöln, war.

Fahne, II. S. 90. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 82.

Martin, St. Martin, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1758 für Maximilian Anton St. Martin, Oberstlieutenant bei der k. k. Feld-Artillerie, wegen 37jähriger Militairdienste.

Megerle v. Mühlfeld, S. 69.

Martin, St. Martin. Reichsadelsstand. Diplom von 1764 für Peter St. Martin, k. k. Kammerdiener.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 372.

Martin. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1777 für Joseph Franz Martin, k. k. Ober-Lieutenant im Regimente Kaiser Joseph II. Infanterie.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 372.

Martin, s. Debitz, Martin v. Debitz, Bd. I. S. 430.

Martin v. Greifenburg. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1773 für Joseph Martin, k. k. Pfleger u. Gerichtsschreiber zu Wangen in Tirol, mit dem Prädicate: v. Greifenburg.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 372.

Martin v. Martinsberg. Böhmischer Adelsstand. Diplom von 1725 für Gottfried Joseph Martin, k. k. Kriegssecretair zu Prag, mit dem Prädicate: v. Martinsberg.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 372.

Martines, Martines-Crissier. Altes, waadtländisches Adelsgeschlecht, aus welchem zuerst Michael Martines, um 1440 Schloss- und Amtshauptmann von Aubonne, vorkommt. — Wegen der Herrschaft Crissier und anderer Güter und Herrschaftsrechte huldigte 1692 die Edle Herrin Louin v. Crousay v. Crissier, Wittwe des Edlen Johann Franz v. Martines mit ihrem Schwiegersohne, Jacquet Nicolaus v. Martines, Sohne des verstorbenen Jacques v. Martines, Herrn von Sergis, der regierenden Stadt Bern lehnsgemäss; ein anderer Martines war um 1757 Castellan zu Morges; Jacquet Imbert v. M., gest. 1776, Herr zu Reverolles, wurde 1772 in holländischen Diensten Generalmajor; Johann Ludwig v. M., ebenfalls Generalmajor in holländischen Diensten

und Herr zu Bourgeaud, starb 1784; Franz Peter v. M., gest. 1790, war k. franz. Brigade-General und ein v. Martines-Crissier war 1793 Hauptmann im k. pr. Bataillon v. Troschke.

N. Pr. A.-L. III. S. 360. — *Freiherr v. Ledebur*, II. S. 82.

Martines, Ritter. Erbl.-österr. Ritterstand. Diplom von 1774 für Joseph Martines, k. k. Rath und Hof-Bibliotheks-Custos u. für die drei Brüder desselben: Dionysius M., k. k. Oberberg-Verwalter zu Przibram, Johann Baptist M., k. k. Oberlieuten. bei Anton Gr. Colloredo-Walsee und Carl M., Concipisten der böhmisch-österreichischen Hofcanzlei.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 130.

Martini, Martini v. Nosedo, Freiherren (in Blau auf grünem Rasen ein vorwärtssehender, geharnischter Ritter in silberner, mit goldenen Spangen gezierter Rüstung und den Helm mit rothen Straussenfedern besteckt, welcher am linken Arme einen runden, silbernen Schild trägt und mit geschlossenem Visire auf einem schwarz gezäumten, mit rother Satteldecke behangenen, weissen Pferde nach rechts sprengt). Reichs- u. erbl.-österr. Adels- und erbl.-österr. Freiherrnstand. Adels-Diplom von 1804 für Joseph Martini, k. k. Generalmajor u. Festungscommandanten zu Temeswar und Freiherrndiplom von 1850 für den Enkel desselben: Joseph v. Martini, Oberstlieutenant im k. k. 38. Inf.-Regim. Graf v. Haugwitz, mit dem Prädicate: v. Nosedo und zwar in Folge einer 4. Aug. 1848 im Gefechte von Nosedo vor Mailand vollführten, besonders tapfern u. klugen Waffenthat. — Die Familie stammt nach Traditionen aus einem alten, italienischen Adelsgeschlechte, dessen Sprossen seit dem 16. Jahrh. in kaiserlichen Kriegs- u. Staatsdiensten standen. — Von den Söhnen des Joseph v. Martini war Anton Ritter v. Martini, geb. 1792, k. k. Feldmarschall-Lieut. u. Geh.-Rath noch 1859 a. o. Gesandter am k. Hofe zu Neapel. — Joseph Freiherr Martini v. Nosedo, geb. 1806, jetzt k. k. Feldmarschalllieutenant u. Inhaber des 30. Infant.-Regim., vermählte sich 1850 mit Elisabeth, Tochter des Peter Henry Barker Esq. in der Grafschaft Norfolk.

Megerle v. Mühlfeld, S. 225. — Geneal. Taschenb. der freiherrl. Häuser, 1857. S. 480 und 81, 1858. S. 438. und 1864. S. 524. — *Tyroff*, II. 249: v. Martini.

Martini, Freiherren (Schild geviert, mit Mittelschilde. In Roth die silberne Ziffer 5. 1 und 4 in Blau ein nach der rechten Seite galoppirendes, weisses Pferd u. 2 u. 3 in Gold eine silberne Lilie). Erbl.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1780 für Carl Anton v. Martini, k. k. Hofrath der obersten Jnstizstelle, wegen seiner Verdienste als Professor an der Universität Wien u. bei dem allerhöchsten Hofe, aus Allerhöchst eigener Bewegung.

Megerle v. Mühlfeld, S. 69. — *Tyroff*, II. 130.

Martini, Edle v. Wasserberg, Ritter (Schild geviert: 1 u. 4 in Blau ein weisses, rechts galoppirendes Pferd u. 2 und 3 in Silber eine rothe Lilie). Reichsritterstand. Diplom von 1765 für Carl Ferdinand v. Martini, Hofrath der k. k. obersten Justizstelle, mit dem Prädicate: Edler zu Wasserberg. — Die Aehnlichkeit des Wappens mit dem Wappen der im vorstehenden Artikel aufgeführten Familie lässt wohl Gleichheit des Stammes annehmen.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 175. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IX. 21.

Martini. Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom März 1793 für den k. preuss. Major und Chef eines Füselier-Bataillons Martini. Derselbe wurde 1795 als Oberstlieutenant pensionirt.

Handschr. Notiz.

Martinich v. Martinegg, Freiherr. Erbländisch-österr. Adels- u. Freiherrnstand. Adelsdiplom vom 15. Mai 1845 für Franz Martinich, k. k. Major, wegen mit Auszeichnung zurückgelegter zwei und dreissigjähriger Dienstzeit, mit dem Prädicate: Edler v. Martinegg und Freiherrndiplom vom 14. Jan. 1850 für Denselben in Folge einer im italienischen Feldzuge 29. Mai 1848 bei Montauara nächst Mantua verrichteten, glänzenden Waffenthat. — Franz Freiherr Martinich v. Martinegg, geb. 1795 zu Galignana in Istrien — ein Sohn des Gutsbesitzers Servolo Martinich aus der Ehe mit Franzisca Edlen v. Rapicio — k. k. Feldmarschalllieutenant ad honores, vermählte sich 1837 mit Barbara Franzisca Edlen v. Herz, doch ist die Ehe kinderlos geblieben.

Geneal. Taschenb. der freih. Häuser, 1857. S. 481 u. 82 u. 1864. S. 524 unter Berufung auf 1863. S. 613.

Martinicz, Martinitz, Grafen. Böhmischer Grafenstand. Diplom von 1621 für Jaroslaus IV. Borzita Freih. v. Martinicz, k. k. Geh.-Rath, Oberstburggraf zu Prag und Statthalter in Böhmen. — Eins der ältesten, angesehensten und begütertsten Herrengeschlechter Böhmens, eines Stammes und Wappens: (in Roth zwei silberne, aus gemeinschaftlicher Wurzel an langen Stielen emporgewachsene und einwärts gekehrte Seeblumenblätter und zwischen diesen einen goldenen achteckigen Stern) mit den Herren und Grafen v. Kaunitz. Dasselbe nannte sich von dem Schlosse Smeczna, fünf Meilen von Prag, erst Smesanski, später aber Bornta und dann Borzita, bis es den Namen Martinicz von dem ihm zustehenden Schlosse und der Herrschaft dieses Namens annahm, doch dabei auch den Namen Borzita beibehielt. — Die ordentliche Stammreihe wird von Nicol Rittershus mit Bohuslaus Borzita v. Martinicz, einem Sohne Johanns, Castellans zu Leutmeritz, angefangen, welcher um 1261 lebte und das Schloss Schmeczna besass. Der Sohn desselben, Jaroslaus I. Borzita, soll die Herrschaft Martinicz gegen die Herrschaften Nagicz und Oticz vertauscht haben und als Burggraf zu Prag 1322 verstorben sein. — Von den Nachkommen, deren Mehrere Gauhe nennt, brachte, wie angegeben, Jaroslaus IV. — ein Sohn des Jaroslaus III., welcher 1581 als kais. Kammerh. u. Rath starb — den Grafenstand in die Familie. Derselbe hatte vier Söhne: Ferdinand Leopold Benno, Propst zu Wissebrad, Domh. zu Halberstadt, Passau, Regensburg, Brix, Prag, Ollmütz u. Salzburg, Adam Georg, gest. kinderlos 1651 als k. k. w. Geh. Rath u. Oberster Canzler in Böhmen, Bernhard Ignaz, k. k. Geh. Rath u. Oberster Burggraf in Böhmen, welcher ebenfalls Nachkommen nicht hatte und Maximilian Valentin. welcher als Oberster Burggraf in Böhmen und Herr auf Brunnersdorff u. Hagensdorff 1680 starb und drei Söhne hinterliess, die Grafen Bernhard, Georg Adam Ignaz und Guidobald Maximilian. Graf Bernhard, Herr in Hagensdorff, Bistra etc. hatte zwei Söhne, Adolph Bernhard u. Franz Michael. Ersterer, k. k. Geh.-Rath, Statthalter in Böhmen, später kais. Obersthof-

marschall, wurde 1735 Oberst-Hofmeister, starb aber noch in demselben Jahre ohne Nachkommen, worauf die Majoratsgüter an seinen Halbbruder, Franz Michael (Franz Anton), kais. königl. Kämmerer und böhmischen Cammerrath, fielen, welcher ebenfalls Nachkommen nicht hinterliess. Graf Georg Adam Ignaz, gestorben 1714, kaiserlich kön. Oberhofmarschall und gewesener Viceköning von Neapel, Herr auf Smeczna etc. war mit einer Grf. v. Spaur, vermählt, aus welcher Ehe ein Sohn, Michael Franz, stammte. Derselbe, gest. 1773, Majoratsherr zu Smeczna etc. k. k. w. Geh.-Rath und der Erzherzogin Maria Magdalena Obersthofmeister, hinterliess nur aus erster Ehe mit Maria Susanna Juliane Grf. v. Nostiz eine Tochter, Maria Anna, welche sich 1760 mit Michael Otto Gr. v. Althann vermählte. Vom Grafen Guidobald Maximilian, gest. 1733, Herrn in Hagensdorff etc., k. k. w. Geh.-Rath, Oberhofmeister der Kaiserin Eleonore etc., stammte aus der Ehe mit einer Gräfin v. Althann Graf Carl Joseph, gest. 1739, des grössern Landrechts in Böhmen Beisitzer, verm. mit Philippine Grf. v. Clary u. Aldringen, gest. 1758. Aus dieser Ehe entspross, neben einer Tochter, Johanne Nepomucene Philippine, verw. Grf. v. Bolza u. wiedervermählte Grf. v. Mirbach, ein Sohn, Graf Franz Carl, geb. 1733, Majoratsherr auf Hagensdorff, Planitz und seit 1773 auch zu Smeczna, k. k. Kämmerer, verm. in erster Ehe mit Maria Walpurge v. Buquoy, gest. 1765 und in zweiter mit Josephe Grf. v. Sternberg, verm. 1766. Derselbe, gest 29. Nov. 1789, schloss den Mannsstamm seines alten Geschlechts. Die Tochter aus zweiter Ehe, Grf. Maria Anna, geb. 1768, durch Erbvergleich Besitzerin der ehemaligen Majoratsherrschaften Smeczna und Schlan, vermählte sich 1791 mit Carl Joseph Gr. v. Clam, Herrn der Herrschaft Kundraticz etc. k. k. Kämmerer, welcher nach erfolgter Vermählung mit seinem angestammten Namen und Wappen den Namen und das Wappen des Hauses Martinitz verband, s. Bd. II. S. 280 und 81.

Rittershus, Spicilegia, P. II. — *Balbin*, Tab. Stemm. T. I. — *Imhof*, in Mantissa. — Geneal. Archivar., VII. S. 264. — *Hübner*, III. Tab. 673 und 74. — *Gauhe*, I. S. 1323—29. — *Jacobi*, 1800, II. S. 279. — Suppl. zu Siebm. W.-B. I. 13: Gr. v. Martiniz. — *Tyroff*, II. 238: Gr. v. Clam-Martinitz.

Martinkowski. Altes, in Schlesien und Mähren früher vorgekommenes Adelsgeschlecht, welches in Mähren zu Rosece sass.

Sinapius, I. S. 930. — *v. Meding*, III. S. 424.

Martitz, Martiz. Reichsadelsstand, in Kur-Brandenburg anerkannt. Adelsdiplom vom 24. Febr. 1694 für Johann Martitz und Anerkennungsdiplom vom 9. Sept. 1698 (4. Aug. 1699). — Die Familie wurde in Pommern, Schlesien und Ostpreussen angesessen. In Pommern war dieselbe schon 1730 unweit Saatzig zu Butow, Rahnwerder u. Klein-Spiegel begütert, brachte dann noch andere Güter an sich u. sass noch 1784 zu Lustebuhr unweit Camin. In Schlesien war Ober- und Nieder-Kunern bei Wohlau 1767 und noch 1790 Leonhardwitz bei Neumarkt in der Hand der Familie. In Ostpreussen hatte dieselbe Ballethen unweit Darkehmen erworben. — Ein Oberstlieutenant v. Martitz stand 1806 im k. preuss. Husaren-Regimente v. Usedom.

N. Preuss. A.-L. III. S. 361 u. V. S. 325. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 82 u. III. S. 307. — W.-B. d. Preuss. Monarch. III. 94.

Martonitz, Freiherren. Erbl.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1808 für Andreas Martonitz, Obersten im k. k. Geniecorps.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 77.

Martschlaeger, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1792 für Matthias Ferdinand Martschlaeger, jubilirten niederösterr. Regierungsrath, wegen 54jähriger Dienstleistung, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, S. 225. — *Tyroff,* II. 60: Martschlaeger v. Neuthal.

Marunde. Ein in der zweiten Hälfte des 18. Jahrh, im Brandenburgischen begütertes Adelsgeschlecht. — Carl Gottfried v. Marunde, gest. 1770, war Capitain im k. preuss. Infant.-Regim. v. Plötz und besass die Güter Rissen und Schönborn im Kr. Züllichau-Schwiebus.

Freih. v. Ledebur, II. S. 82.

Marval. Altes Adelsgeschlecht in der Stadt u. dem Fürstenthume und Canton Neuschâtel, welches aus Genf stammt. Mermet M. war 1464 Syndicus der Stadt Genf und Peter I. M. besass mehrere bischöfliche Lehne. Von Letzterem stammten drei Söhne: Peter II. Domherr zu Genf, Andreas, um 1473 bischöflicher Vicar und Petermann, 1496 Rathsherr zu Genf. Von dem Sohne desselben: Nicolaus, welcher ebenfalls im Rathe zu Genf sass, entspross Franz I., gest. 1573 als pensionirter Hauptmann, dessen Sohn. Johann, 1590 nach Neufchâtel übersiedelte. Von ihm stammte Franz II., erst Hauptmann in savoyschen Diensten, welcher 1648 vom Herzoge v. Longueville, Fürsten v. Neufchâtel die Bestätigung des ihm zustehenden Adels und die Castellanstelle von Bondry erhielt, dann Staatsrath u. 1656 Schatzmeister wurde. Der eine Sohn desselben, Ludwig v. M., trat 1640 in k. französ. Dienste, wurde 1652 Gardehauptmann und blieb 1654 in einem Zweikampfe zu Rheims, die Gardecompagnie aber blieb erblich in der Familie, bis sie 1668 abgedankt wurde. Der Bruder Ludwigs, Samuel, wurde 1694 Staatsrath und Mayer der Stadt Neufchâtel, war 1707 Beisitzer des souverainen Gerichts der drei Stände bei der Wahl des Königs Friedrich I. von Preussen und starb 1733 als ältester Staatsrath. Von ihm stammten zwei Söhne: Ludwig II. und Franz III. Von Ludwig II. entspross Samuel II., welcher 1733 Mayer von Cortuillod u. 1740 Staatsrath wurde, Franz III. aber. geb. 1692, starb 1773 als k. französ. Brigade-General.

N. Pr. A.-L. III. S. 361 und V. S. 325. — *Freih. v. Ledebur,* II. S. 82.

Marwitz, v. der Marwitz. Eins der ältesten und angesehensten märkischen Adelsgeschlechter, welches in den Marken, namentlich in der Neumark, zu sehr ansehnlichem Grundbesitz gelangte und später auch in Pommern, Schlesien und Ost- u. Westpreussen begütert wurde. — Nach einer Familiensage soll, doch ist die Zeit, in welcher es geschehen, nicht bekannt, von dem ganzen Geschlechte nur noch eine Jungfrau übrig geblieben sein. Nachdem sie mannbar geworden und auch einen Brautwerber gefunden, habe es sie mit grossem Kummer erfüllt, dass ihr Name und ihr Geschlecht aussterben werde. Sie habe sich deshalb an den Hof des Kaisers begeben, ihren Gram vorgestellt u.

gebeten, dass, wenn ihre Ehe mit Kindern gesegnet würde, diese den Namen und das Wappen der v. Marwitz fortführen dürften. Der Kaiser habe ihre Bitte gewährt und als sie später wirklich Söhne bekommen, habe er befohlen, dass dieselben v. der Marwitz heissen und das alte Wappen: in Blau einen goldenen Baumstamm, dergestallt vermehrt fortführen sollten, dass dieser Stamm neue Sprossen treibe. — Als Stammhaus der Familie wird Marwitz bei Landsberg an der Warthe, welche Besitzung schon 1289 derselben zustand, angenommen. Ob Marwitz in Havellande, unweit Kremmen, Marwitz in Pommern an der Oder, Gartz gegenüber, Gross- und Klein-Marwitz in Ostpreussen, bei Preussisch-Holland, Marwitz bei Braunschweig und Marwitz in Böhmen bei Chrudim von den Marwitzen erbaut worden, oder woher sonst der Name komme, ist nicht bekannt. — Urkundlich treten zuerst in dem Stiftungsbriefe des Doms zu Soldin vom Markgrafen Albrecht V. aus dem Anhaltschen Hause vom 30. Mai 1298 Zabellus et Henningius de Marwitz als Zeugen auf. Ueber die directen Nachkommen beider fehlen genaue Angaben. — Conrad v. d. M. legte 1403, als der nachherige K. Sigismund die Neumark dem deutschen Orden und dem Hochmeister desselben, Conrad v. Jungingen, verpfändete, mit Anderen von der Ritterschaft das Zeugniss ab, dass die ganze Neumark dem deutschen Orden gehuldigt habe; Alexander oder Zander v. M. war Landvogt der Neumark für den Orden u. bestätigte als solcher 1420 denen v. Sydow ihr Lehn über Fürstenfelde u. Otto v. d. M. war 1466 unter denen, die den soldinschen Vertrag unterschrieben und Kurfürst Friedrich II. bestätigte ihm das Dorf Sellin zum Leibgedinge seiner dritten Tochter. Seitdem ist dieses Gut über dreihundert Jahre in der Hand der Familie gewesen. — Zu Anfange des 16. Jahrh. lebte Peter v. d. M. auf Grünrade, Bärfelde und Sellin. Derselbe trat zur lutherischen Confession über u. hatte schon 1529 einen eigenen lutherischen Hauscaplan. Von ihm stammten die vier Linien von Friedersdorf, Sellin, Beerfelde und von Leine in Pommern, welches letztere Gut wohl von seinem Sohne, Moritz, erworben wurde und welches über zweihundert Jahre den Nachkommen desselben zustand. — Nur die Linie zu Marwitz stammte nicht von Peter v. d. M., sondern von Wulff Joachim Asmus v. d. M. auf Marwitz und Grabow und ist später erloschen. Die Nachkommenschaft Peter's schied sich, wie angegeben, in vier Häuser. Das Haus Friedersdorf gründete Georg v. d. M., gest. 1678, Herr auf Dölzig u. kurbrandenb. Oberst. Der Sohn desselben, Hans Georg, gest. 1704, war h. anhalt.-zerbster Geh.-Rath, Kammerpräsident und Hofmarschall, so wie Herr auf Gross- u. Klein-Rietz, Friedersdorf, Kienitz, Birkholz u. Rassmannsdorf. Ein Enkel desselben, Berndt Friedrich August, Hofmarschall des Königs Friedrich Wilhelm II. von Preussen, Herr auf Friedersdorf etc. starb 1793 und der Sohn desselben war Friedrich August Ludwig, Herr auf Friedersdorf etc., k. preuss. Generallieutenant a. D., s. unten. — Das Haus Sellin gründete Balzer v. d. M., kurbrandenb. Oberst. Von ihm stammte Curt Hildebrand v. d. M., kurbrandenb. Generallieutenant, s. unten. Der letzte Besitzer der selliner Güter war Georg Friedrich v. d. M., k. preuss. Hauptmann. Von sei-

nen Söhnen lebte später Johann Ludwig v. d. M. als Major in d. A. u. Georg Adolph Casimir, Oberst und Commandeur des Regiments v. Rudorf Leib-Husaren, starb 1823. — Das Haus Bärfelde fing Christian v. d. M. an und der Urenkel desselben, Otto Friedrich Ludwig, war der letzte Besitzer von Bärfelde. — Das Haus Leine in Pommern beginnt mit Christian v. d. M. und der Enkel desselben, David Berndt Friedrich v. der M., war der letzte Besitzer des Gutes Leine. — Die Zahl der Sprossen des Geschlechts, welche in die kurbrandenb. u. k. preuss. Armee traten — im Jahre 1806 standen siebenzehn v. d. M. im Dienste — und in derselben zu hohen Ehrenstellen und Würden gelangten, ist sehr gross und so können hier nur Einige kurz genannt werden, über welche das N. Pr. Adels-Lexicon nähere Auskunft in einem für die Geschichte der Familie wichtigen Artikel ertheilt. — Curt Hildebrand v. d. M. a. dem Hause Sellin — ein Sohn des kurbrandenb. Oberstlieutenants u. Commandanten von Cüstrin Balthasar v. d. M. — stieg 1689 zum Generallieutenant und wurde 1690 Gouverneur von Cüstrin. Derselbe, auch Amts-Hauptmann zu Marienwalde und Reetz, war mit Beate Luise, einer Tochter des Generalfeldmarschalls Freih. v. Derfflinger vermählt, aus welcher Ehe vier Söhne und zwei Töchter entsprossten. Von den Söhnen starb Heinrich Carl v. d. M., verm. mit Albertine Eleonore v. Wittenhorst-Sonsfeld, 1744 als General der Infanterie; Friedrich Wilhelm v. d. M., gest. 1716 — ein Sohn des Hans George v. d. M., Herrn auf Lüssow und Bischofssee — wurde 1705 Generalmajor; Johann Friedrich Adolph v. d. M. a. d. H. Friedersdorf — ein Sohn des August Gebhard v. d. M. — gest. 1779 unvermählt, war 1778 und 1779 General-Intendant u. Chef des Feldkriegs-Commissariats bei der zweiten Armee mit Generalmajors-Character; Friedrich Wilhelm Siegmund v. d. M. — ein Sohn des gewesenen Hauptmanns Magnus Curt v. d. M., Herrn auf Grabow — verm. mit einer v. Woldeck, wurde 1787 Generalmajor und Chef des Infant.-Reg. v. Stwolinsky und starb 1788; Gustav Ludwig v. d. M. — ein jüngerer Bruder des erwähnten Generalmajors Johann Friedrich Adolph v. d. M. — verm. mit Caroline Ernestine v. d. Golz, wurde 1779 Generallieutenant und Chef des v. Backhofschen Kürassierregiments, trat 1784 aus dem activen Dienste und starb 1797; Otto Siegfried Albrecht Alexander v. d. M. — ein Bruder des obengenannten Generalmajors Friedrich Wilhelm Sigismund v. d. M. — wurde 1803 Generalmajor und Commandant von Glogau und starb 1807; Georg Adolph Casimir v. d. M.. gest. 1823, war Oberst und Commandeur des Regiments v. Rudorf-Leibhusaren und Friedrich August Ludwig v. d. M., seit 1827 k. preuss. Generallieutenant a. D., Mitglied d. Staatsraths etc. war in erster Ehe verm. mit Caroline Francisca Grf. v. Brühl, gest. 1804 und in zweiter mit Charlotte Grf. v. Moltke. — Wie übrigens bis auf die neueste Zeit mehrere Sprossen des in vielen Gliedern blühenden Stammes in der k. preuss. Armee standen, so befanden sich auch Mehrere in k. preuss. Staatsdiensten. — Was den Güterbesitz der Familie anlangt, so waren noch in neuester Zeit in der Hand derselben in Pommern im Kr. Greiffenberg: die Güter Wendisch-Pribbernow und Rützkow, im Kr. Stolp: Klein-Nosin und Wundickow und im Kr.

Rummelsburg: Schwesin, in der Neumark im Kr. Arnswalde: Berkenbrügge und Kölpin und im Kr. Lebus: Friedersdorf (Fideicommiss), in Schlesien im Kr. Neumarkt: Frankenthal und in Westpreussen im Kr. Schwetz: Mzanno.

Nicol. Janticovii Libellus de antiquo et novo genere Marwitiorum, Francof. 1610. — *Micrael*, Lib. VI. S. 503. — *Sinapius*. I. S. 630 u. II. S. 801. — *Dithmar*, S. 60. Nr. 10. — *Dienemann*, S. 342 und 399. — *Gauhe*, I S. 1330 u. 31. — N. Pr. A.-L. III. S. 361—67. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 82 u. 83 und III. S. 307. — *Siebmacher*, I. 178: v. Marwitz, Märkisch und V. 170: v. Marvitz, Pommerisch. — *v. Meding*, I. S. 373 u. 74. — Pommer. W.-B. I. Tab. 44.

Marzani. Reichsadelsstand. Diplom von 1723 für Joseph Marzani, k. k. Hofkammercanzlei- und Buchhaltungs-Registrator und Expeditor.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 373. — Supp. zu Siebm. W.-B. IX. 22.

Marzani v. Stainhoff. Reichsadelsstand. Diplom von 1769 für Laurenz und Johann Marzani. Geschwisterkinder, mit dem Prädicate: v. Stainhoff.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 373.

Marziani v. Sacile, auch Ritter. Erbländ.-österr. Adels- u. Ritterstand. Adelsdiplom von 1812 für Franz Marziani, k. k. Feldmarschall-Lieutenant, mit dem Prädicate: v. Sacile und Ritterdiplom für Denselben von 1818. — Der Stamm wurde fortgesetzt u. in neuer Zeit war Georg Ritter Marziani v. Salice, k. k. Generalmajor, Divisionär bei dem serbisch-banatischen Armee-Corps.

Megerle v. Mühlfeld, S. 226 u. Erg.-Bd. S. 175. — Militär-Schemat. d. österr. Kaiserth.

Marzick v. Flammenfeld. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1765 für Johann Wenzel Marzick, k. k. Artillerie-Stückhauptmann, mit dem Prädicate: v. Flammenfeld.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 373.

Masche. Ein früher unter dem schlesischen Adel aufgeführtes Geschlecht.

Sinapius, I. S. 631.

Mascherel. Altes, niederrheinisch-westphälisches Adelsgeschlecht, welches schon 1400 zu Winandsrath, 1516 zu Bellegoy und Pfaffendorf unweit Bergheim, 1600 zu Novion im Luxemburgischen und zu Opinen und noch 1694 zu Grimminghausen unweit Altena gesessen war, später aber erloschen ist.

Freih. v. Ledebur, II. S. 38. — *Siebmacher*, II. 117: v. M., Niederrheinisch. — *v. Steinen*, Tab. 23.

Maschkow, Maschko, Mascow, Mascou (Schild der Länge nach getheilt: rechts in Silber drei übereinder stehende, rothe Rosen u. links in Gold eine Weinrebe mit zwei Trauben und drei Blättern, oder auch rechts die Weinrebe u. links die Rosen). Reichs- u. schwedischer Adelsstand, im Kgr. Preussen anerkannt. Reichsadelsdiplom vom 22. Sept. 1553 für die Gebrüder Christian Hennig Joachim, Bartholomäus Georg und Nicolaus Masskhauen; schwedisches Adelsdiplom vom 10. Juli 1688 für Peter v. M., — einen Nachkommen des genannten Nicolaus v. M. — k. schwed. pommersch. Consistorial-Director und Professor zu Greifswald (geb. 1634 und gest. 1720) u. preuss. Anerkennungsdiplom vom

24. Juli 1710 für Denselben. — Ein v. Maschkow stand 1806 als k. preuss. Oberst u. Commandeur des Musketier-Bataillons vom Regimente v. Ploetz in Czenstochau. Derselbe, gest. 1808, war aus Dessau gebürtig.

N. Pr. A.-L. III. S. 367 und 68 und V. S. 325. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 83 und 84. — *Siebmacher*, I. 41: Die Maschko, Oesterreichisch. — Schwed. W.-B. Tab. 37. — W.-B. der Pr. Monarch, III. 95.

Maschkwitz (Schild von Blau, Roth und Silber schräglinks getheilt und im Rothen mit einer silbernen Rose belegt). Ein früher zu dem schlesischen Adel zählendes Geschlecht, nicht zu verwechseln mit den Familien v. Machewitz und Maschwitz.

Sinapius, I. S. 630. — *Siebmacher*, I. 72: v. Maschwitz, Schlesisch. — *v. Meding*, I. S. 374.

Maschwitz (in Gold drei schwarze Querbalken mit einem schräglinken, ausgebogenen, grünen Rautenkranze überzogen). Altes, meissensches Adelsgeschlecht, welches schon von Knauth nicht mehr angeführt wird. Dasselbe besass 1425 und noch 1473 Salzgüter in Halle u. Friedrich v. Maschwitz war 1630 kaiserlicher Oberstlieutenant. — Das Wappen findet sich am Grabmaale des Wolfgang Otto v. Schick von 1637 in der Domkirche zu Meissen, S. 213.

Ursinus, Geschichte der Domkirche in Meissen. — *Freiherr v. Ledebur*, II. S. 83. — *Siebmacher*, I. 154: v. Maschwitz, Meissnisch. — *v. Meding*, I. S. 375.

Maslaw, Maslowsky, Maslowesky. Ein früher in Schlesien, später im Posenschen vorgekommenes Adelsgeschlecht, welches dem polnischen Stamme Samson einverleibt war. — Lucas v. Maslowski besass 1772 unweit Gnesen das Gut Stryzewo.

Sinapius, I. S. 631 u. II. S. 802. — *Freiherr v. Ledebur*, II. S. 84.

Masotti. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1717 für Johann Franz Masotti.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 373.

Massa, Edle und Ritter. Reichsritterstand. Diplom von 1710 für Anton v. Massa, schlesischen Kammerrath und Salz-Administrator, mit dem Prädicate: Edler v.

Sinapius, II. S. 802. — *Megerle v. Mühlfeld*, Erg.-Bd. S. 176. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 84.

Massart v. Montenville. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1773 für Alexander Franz Joseph Massart, k. k. Stückhauptmann, mit dem Prädicate: v. Montenville.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 373.

Massbach, Maspach, Masbach, Mospach (Schild von Silber und Roth der Länge nach getheilt mit einer eingebogenen Spitze nach des Feldes abwechselnden Tincturen). Altes, fränkisches, stifts- und rittermässiges, reichsunmittelbares, zum fuldaischen Lehnshofe gehöriges u. dem Rittercanton Baunach einverleibtes Adelsgeschlecht, nicht zu verwechseln mit der rheinländischen, ebenfalls erloschenen Familie v. Mosbach. — Wilhelm v. Maspach wurde noch vor 1381 zu Fulda beliehen; Richardus de Maspach war 1480 Domdechant zu Würzburg und Philipp Adam v. Maspach, der Letzte seines Stammes, starb im Anfange des 17. Jahrhunderts.

Schannat, S. 129. — *Biedermann*, Canton Baunach, Tab. 235—39. — *Salver*, S. 146, 230, 234, 256, 333, 384, 354 und Tab. 9. Nr. 24 und Tab. 19. Nr. 74. — *v. Meding*, III. S. 425 und 26.

Massen, Maassen. Ein früher zu dem ostpreussischen Adel zählendes Geschlecht, welches im Kr. Lötzen zu Klein-Gablicken, im Kr. Lyck zu Jucha und im Kr. Oletzko zu Maseryath und Wessolowen gesessen war.

Freih. v. Ledebur, II. S. 84.

Massenbach, auch Freiherren (in Blau zwei goldene Querbalken). Altes, ursprünglich schwäbisches und rheinländisches Adelsgeschlecht, nach Allem ein Zweig des alten, berühmten Geschlechts v. Gemmingen, welcher den ursprünglichen Namen verliess und sich seit der Mitte des 11. Jahrhunderts, unter Beibehaltung des Stammwappens, nach dem im vormaligen Ritter-Canton Craichgau unweit Gemmingen gelegenen Schlosse und nach der Herrschaft gleichen Namens „Massenbach" nannte u. schrieb. — Urkundlich erscheint zuerst in einem Diplome des Klosters Hirschau im zweiten Zehnt des 12. Jahrh. Warmund v. Massenbach und seit dem kommt der Name des Geschlechts als altes Rittergeschlecht auf Turnieren, in Stiften etc. vor, auch waren später oft mehrere Glieder der Familie Ritterräthe und Mitglieder des grossen Ausschusses der reichsfreien schwäbischen Ritterschaft des Cantons Craichgau, zu welcher das Geschlecht vermöge seiner Besitzungen seit dem Beginne dieses Verbandes ununterbrochen gehörte. — Um die Mitte des 16. Jahrh. schied sich durch zwei Brüder, Wilhelm und Bechtold v. M., die Familie in zwei Hauptlinien, die schwabische u. preussische. Bechtold, Ritter des deutschen Ordens, kam in die östlichen Länder u. der Enkel desselben, Berthold, erhielt von dem genannten Orden mehrere Lehne, welche, durch spätere Erwerbungen vermehrt, seinen Nachkommen verblieben. Die von Wilhelm v. M., einem der verdienstvollsten Räthe des Herzogs Ulrich v. Württemberg, Commandanten der Festung Hohenasperg etc., gegründete Hauptlinie erlosch im Urstamme schon im dritten Gliede, wurde aber von Sprossen der preussischen Linie welche sich das Erbfolgerecht in den Stammgütern vorbehalten hatte, als schwäbische Linie wieder fortgesetzt. Dieselbe schied sich später wieder in die schwäbische und in die preussische Hauptlinie u. Erstere in die katholische und in die evangelische Linie. Die katholische Linie blüht in Bayern, schreibt sich: Gemmingen v. Massenbach u. ist in die Freiherrnclasse der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern 1812 eingetragen worden, die evangelische Linie blüht in Preussen, Nassau und Württemberg und schreibt sich einfach: Massenbach. Dieselbe, die eigentliche Stammlinie, sonderte sich später in die beiden Linien des oberen und des unteren Schlosses, von denen aber letztere mit Christoph Julius v. und zu M., k. württemb. Major, 19. März 1835 erloschen ist. Ihre Besitzungen erbte hierauf die Linie des oberen Schlosses, welche den Hauptstamm des Hauses bildet. Die Mitglieder derselben besitzen unter k. württemb. Landeshoheit das Rittergut Massenbach im Oberamte Brakenheim in ungetheilter Gemeinschaft. — Die von der katholischen Linie bekannte absteigende Stammreihe ist folgende: Georg Bernhard, kurbayer. Oberstlieutenant; — Nicolaus Joseph: N. Freiin Pembler v. Stepperg u. Leutstetten; — Johann Friedrich Freih. Gemmingen v. Massenbach, gest. 1736: Maria Theresia Freiin v. Donners-

perg zu Igling; — Johann Adam Joseph I., kurpfälz. Hauptmann: Barbara Wilhelmine Freiin v. Linden; — August Ferdinand Franz, gest. 1815: I. Maria Anna Latrin de Feignies und II. Josepha Freiin Gemmingen v. Massenbach; — Johann Adam Joseph (II.) und Carl Anton Friedrich, geb. 1796, Gebrüder. Ueber die vier Söhne des Bruders des Freih. Johann Adam Joseph I.: des 1789 verstorbenen Freih. Carl Joseph Thaddäus, pfalzneuburg. Forstmeisters, aus der Ehe mit Maria Juliana Josepha v. Wirsching, die Freiherren: Carl Theodor, k. bayer. Kämm. und Generalmajor, verm. mit Wilhelmine Grf. v. Pestalozza, Franz Friedrich Anton, gest. 1843, k. bayer. Regier.-Director zu Bayreuth, verm. mit Walpurga Grf. Czeyka v. Obramovicz, Carl August Joseph, gest. 1858, k. bayer. Forstmeister zu Neuburg, verm. mit Cajetana Grf. Czeyka v. Obramovicz und Wilhelm, gest. 1852, k. bayer. Oberstlieutenant, verm. mit Eva Maria v. Spanmann, gest. 1842 und über die Nachkommen derselben giebt das geneal. Taschenb. d. freih. Häuser genaue Auskunft. — Die preussische Linie umfasst die Nachkommenschaft des oben genannten Bechtold v. u. zu M., Deutsch-Ordens-Ritter unter dem Heermeister Hermann v. Salza, welcher, wie angegeben, auch der entferntere Stammvater der erneuerten schwäbischen Linie war. Der Enkel desselben, Bertold, leistete dem Orden unter dem Ordenshofmeister Hans Truchsess zu Wetzhausen wichtige Dienste und wurde für diese mit den Gütern Stuttehnen, Cordommen und Paplaucken unweit Heiligenbeil belehnt, zu welchen die Familie später noch Rodmannshöfen bei Königsberg brachte, welche bis in neue Zeit der Familie verblieben. — Aus dem Hause Rodmannshöfen traten um 1660 fünf Brüder in holländ. Dienste. Vier derselben fielen auf dem Felde der Ehre, und nur Einer, Wilhelm Albrecht v. M., erlebte den Ausgang der Feldzüge. Als Chef eines Dragoner-Regiments ging derselbe mit dem Könige Wilhelm III. nach England. Aus diesem Regimente wurde später die s. g. blaue Garde errichtet und der Commandeur kam nach einem vielbewegten Leben nach Preussen zurück und setzte das Geschlecht fort. Ein Enkel desselben, Carl Wilhelm (II.) — Sohn des Carl Wilhelm (I.), k. preuss. Landraths und Herrn auf Rodmannshöfen — starb 1821 als k. preuss. Generalmajor a. D. und hinterliess einen Sohn, welcher später Major im 1. Garderegimente war. Eberhard Friedrich Fabian v. M., von der preuss. Linie, trat 1815 mit dem Character eines Generals der Cavallerie in den Ruhestand und starb 1819 auf seinem Gute Johrengen bei Bartenstein und Christian Carl August Ludwig Freih. v. und zu M., aus der jüngeren württemb. Linie, trat in der letzten Lebensjahren des Konigs Friedrich II. in den preuss. Generalstab, erhielt 1794 vom Könige Friedrich Wilhelm II. von Preussen als Geschenk das Gut Bialokosz im Kr. Birnbaum, war 1806 Oberst und General-Quartiermeister im hohenloheschen Corps, kam wegen der Capitulation bei Prenzlau etc. in Untersuchung und starb nach einem vielfach bewegten Leben 1827 auf seinem Gute. Nächstdem haben mehrere andere Glieder der Familie in der k. preuss. Armee, so wie auch im pr. Civildienste gestanden. Ein v. M. war 1806 Geh. Ober-Kriegs- u. Domainen-Rechnungsrath u. ein Anderer Tribunalrath zu Königsberg und

1837 war ein Geh. Regier.-Rath v. M. k. preuss. Commissarius bei der Zolladministration in Carlsruhe, doch fehlen noch fortlaufende Stammreihen der preussischen Hauptlinie. — Nach Rauer war 1857 Georg Freih. v. Massenbach im Posenschen Herr auf Bialokosz im Kr. Birnbaum u. Jakubowe im Kr. Samter, der k. preuss. Major v. M. Herr auf Konin und Dorf Pinne im Kr. Samter und Edmund v. M. Herr auf Saleschen im Kr. Ortelsburg, Prov. Ostpreussen. — Ueber die Sprossen der evangelischen Linie im Kgr. Württemberg und im Herzogth. Nassau liegen genauere Angaben vor. In neuer Zeit lebten drei Brüder, die Freiherren: Friedrich Ferdinand Eberhard, Friedrich Reinhard Wilhelm und Christian Carl August Ludwig. — Freih. Friedrich Ferdinand Eberhard, gest. 1825, k. württemb. Staatsrath u. erster Director der Ober-Rechnungskammer, war mit Caroline Freiin v. Seckendorff vermählt u. hinterliess einen Sohn: Freih. Hermann, gest. 1847, k. württemb. Oberstlieutenant und Adjutanten des Königs, aus dessen Ehe mit Eveline v. Jakobs, geb. 1806, zwei Töchter leben: Freiin Eveline, geb. 1830, Hoffräulein I. Maj. der Königin von Württemberg und Freiin Pauline, geb. 1838, verm. 1860 mit Benedict, genannt Benno Freih. v. Hermann, Besitzer der Fideicommiss-Herrschaft Wain etc. — Freiherr Friedrich Reinhard Wilhelm, gest. 1818, Oberst der k. württ. Cavallerie u. Oberintendant a. D. war vermählt mit Dorothee v. Bescheffer und aus dieser Ehe entspross: Freih. Georg, gest. 1845, h. nassau. Kammerherr, Oberforstmeister und Referent bei der Landesregierung, welcher sich mit Sophie Henriette Freiin v. Münchhausen, geb. 1792 vermählte, aus welcher Ehe, neben vier Töchtern, zwei Söhne stammen: Eduard Freih. v. u. zu M., geb. 1816, h. nass. Hofrath und Moritz Freih. v. u. zu M., geb. 1825, h. nass. Jagdjunker u. Ober-Förster zu Wied-Selters, verm. 1857 mit Henriette Freiin v. Reden a. d. Hause Franzensburg. — Von dem Freih. Christian Carl August Ludwig, s. oben, stammt aus der Ehe mit Amalie v. Gualtieri, neben einer Tochter, Adelheid, verw. Freifrau v. Bappard, ein Sohn: Freih. Georg, geb. 1799, k. preuss. Major a. D. u. Herr auf Bialokosz, s. oben. Derselbe vermählte sich 1829 mit Sophie Freiin v. Gemmingen-Steinegg, geb. 1810 und hat neben acht Töchtern, fünf Söhne: Hermann, Christian, Georg, Carl und Wilhelm.

v. Hattstein, II. S. 216 u. Tab. 8. — *v. Lang*, S. 185 und 86. — N. Pr. A.-L. III. S. 368 u. 69. — *Cast*, Adelsb. d. Kgr. Württemberg. S. 270—74. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 84. — Geneal. Taschenb. der freih. Häuser. 1853. S. 281—84 und 1862. S. 517—21. — *Siebmacher*, I 113: v. Massenbach, Schwäbisch. — *v. Meding*, I. S. 375 u. 76. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IV. 18. — *Tyroff*, I. 108. — W.-B. d. Königr. Bayern, XIV. 54. — W.-B. d. Preuss. Rheinprov. II. Tab. 32. Nr. 64. — W.-B. d. Kgr. Württemb. Nr. 117 und S. 34. — *Kneschke*, II. S. 289 u. 90. — *v. Hefner*, nassau. Adel, Tab. 8 u. S. 8.

Massenberg. Steiermärkisches Adelsgeschlecht, welches früher die Herrschaft Massenberg in Steiermark besass.

Schmutz, II. S. 519.

Masson, Ritter und Edle. Reichsritterstand. Diplom von 1712 für Victor Amadeus Masson, k. k. Feldstallmeister, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 176.

Massow (in Silber zwei rothe Querbalken). Eins der ältesten, angesehensten und begütertsten Adelsgeschlechter Pommerns, welches seit

dem 16. Jahrhunderte, nachdem die v. Barvoth in Pommern erloschen waren, die Präsidenten-Stelle im Schöppenstuhle zu Stettin erblich bekleidete, später zu dem reichen Grundbesitz in Pommern auch Güter im Brandenburgischen, in Schlesien und in Ostpreussen erwarb und noch jetzt, in zahlreichen Sprossen blühend, viele ansehnliche Güter besitzt. — Den Ursprung desselben leitet Micrael aus Massovien her und giebt an, dass der erste Ritter aus diesem Geschlechte in Pommern Hofcavalier bei der Tochter des Herzogs Semovitus von Massovien, welche sich mit dem Herzoge Wratislaus III. in Pommern vermählte, gewesen sei. Herzog Wratislaus III. hatte kurz vor seinem um 1264 erfolgten Tode diesem Ritter den District zu Lehn gegeben, in welchem die heutige Stadt Massow liegt, die, von den v. Massow angelegt, — Conrad v. Massow wird 1269 und Gerhard v. M., beide herz. pomm. Räthe, 1299 genannt — bald darauf aber mit den dazu gehörigen, später eine Herrschaft bildenden Ländereien an den Bischof Hermann von Camin, aus dem gräflichen Hause Gleichen, überlassen wurde. Dieses Besitzthum ging 1523 an die Grafen v. Eberstein über und wurde mit der Grafschaft Naugardt vereinigt, welche jetzt ein königliches Domainenamt bildet. Dafür erwarben die v. Massow im Laufe der Zeit zahlreiche andere Güter in Pommern und breiteten sich aus vielen Häusern, namentlich aus den Häusern Rohr, Bartin, Woblanse u. Seelitz oder Derselitz aus. Die Stadt Rummelsburg, die Güter Zezenow, Dargeröse, Mahnwitz, Gross-Podel, Grumbkow, Zirchow und Somzkow, sämmtlich im Kr. Stolp, Thürzig, Wussecken im Kr. Schlawe, Bartin, Woblanse, Brünnow, Heinrichsdorf, Kamnitz, Falkenhagen, Reinfeld, Rohr, Gr.-Schwirsen, Turzig, Treblin, Gr.-Volz, Woldow und Lodder im Kr. Rummelsburg und Dobberpfuhl im Kreise Pyritz waren alte v. Massowsche Lehne. — Die Stadt Rummelsburg war seit langer Zeit ein Besitz der v. Massow aus den Häusern Rohr, Woblanse und Seelitz, welche sämmtlich Antheile daran hatten. Woblanse, eins der ältesten Lehne der Familie, liegt zwei und eine halbe Meile von Schlawe. Diesen Rittersitz mit dem Gute Seelitz und einem Antheile an der Stadt Rummelsburg kaufte 1516 Ewald v. M., Landvoigt zu Stolp und Hauptmann zu Bütow, von seinem Vetter, Mikes v. Massow, Herrn auf Wussekken. Diese Güter kamen später von dem Landrathe Caspar Ewald v. M. an den Sohn desselben, den Rittmeister Hans Wedig v. M. Nach dem Tode desselben fiel 1753 bei der Theilung des Erbes Woblanse an den ältesten Sohn, den Hauptmann Caspar Otto v. M., und Seelitz an den jüngsten Sohn, den Hauptmann Carl August v. M., welcher nach dem Tode des Ersteren, nach mit seinem anderen Bruder, dem Obersten Friedrich Eugen v. M., 1759 und 1764 abgeschlossenem Vergleiche, nicht nur Seelitz behielt, sondern auch Woblanse bekam und nach seinem 1778 erfolgten Tode beide Güter seiner Wittwe und drei Söhnen: Valentin Wedig Ewald, Carl Friedrich Heinrich u. Ernst August Wilhelm v. M., hinterliess. — Bartin ist ein zwei Meilen von Schlawe gelegener Rittersitz. Mit diesem Sitze, so wie mit Barvin, Treten, Rummelsburg, Lantow, Suckow, Quesdow, Quatzow, Runow, Reblin, Kunsow, Suchersin, Mahnwitz, Warbelow, Reinfeld und Falkenhagen wurden Henning v. M.,

dessen Bruder, Mikes, und dessen Vettern: Ewald, Thomas und Claus v. M. zu Bartin, nach dem zu Garz 1478 gegebenen Lehnbriefe von dem Herzoge Bogislaus belehnt. Diese Güter waren zu Anfange des 18. Jahrh. in der Hand des Oberstlieutenants Ewald v. M.; welcher männliche Nachkommen nicht hatte. Der Schwiegersohn desselben, der Oberstlieutenant und nachmalige Geh. Staatsminister Joachim Ewald v. Massow, nahm diese Güter an und verglich sich 1742 mit dem Lehnsfolger, dem Rittmeister Hans Wedig v. M. Joachim Ewald v. M., besass übrigens auch die von seinem Vater ererbten Güter Zezenow und Dargeröse im Kr. Stolp, trat aber noch bei Lebzeiten sämmtliche Güter, mit Einwilligung seiner Gemahlin, Elisabeth Sophie v. Massow, 1768 seinen beiden Söhnen, nämlich dem Major a. D. v. M. die Güter Bartin, Barvin, Treten, den Antheil an Rummelsburg etc., dem jüngeren Sohne aber, dem Hauptmanne und späteren Landrathe Carl v. M., die Güter Zezenow und Dargeröse ab, welcher dieselben nach einem Vergleiche von 1777 an Moritz Heinrich v. Weyher verkaufte. — Später, 1837, besassen die v. Massow in Pommern noch die Stadt Rummelsburg, die Güter Loist im Kreise Pyritz, Gross-Mellen im Kr. Saatzig, und Rohr, Schwessin, Falkenhagen, Reinfeld, Woblanse, Gr. Schwirsen und Gross Volz im Kr. Rummelsburg. In Schlesien besass Ewald Georg v. M, s. unten, die Güter Neuguth bei Lüben, Gross-Heinzendorf, Heinzenberg etc. und Carl Ludwig Ewald v. M., kön. Landrath, 1806 Globitschen bei Guhrau etc., so wie der Obermarschall Valentin v. M. in den Marken Steinhöfel bei Lebus etc. — Von den Sprossen des Stammes ist eine lange Reihe im Kgr. Preussen zu hohen Ehrenstellen und Würden gelangt. Zu diesen gehören: Caspar Otto v. M., gest. 1736, k. preuss. w. Geh. Staats- und Kriegsminister, Ober-Präsident in Pommern, Amtshauptmann zu Rügenwalde, Prälat des Stifts zu Camin, Schloss- u. Burggesessener zu Rummelsburg, Herr auf Bartin, Dobberpfuhl etc.; Hans Jürge Detlev v. M., gest. 1761, — ein Sohn des Hans v. M. auf Brünnow — seit 1750 k. preuss. Generallieutenant; Joachim Ewald v. M., gest. 1769, — ein Sohn des Caspar Otto v. M. — früher Oberstlieutenant, später Kammer-Präsident zu Königsberg u. zuletzt w. Geh. Staats- u. Kriegsrath, Chef-Präsident der schlesischen Kammer u. dirigirender Minister in Schlesien etc.; Valentin v. M., gest. 1775, zuerst Präsident bei der Kriegs- und Domainenkammer zu Minden, seit 1763 w. Geh. Staats- und Kriegsrath, Vice-Präsident u. dirigirender Minister bei dem Generaldirectorium, Chef des zweiten Departements von der Kurmark und Magdeburg, so wie später von Preussen und Litthauen etc.; Eberhard Julius Wilhelm Ernst v. M., gestorb. 1816, wurde 1798 w. Geh. Staats- und Justizminister und erhielt das geistliche und Schuldepartement, so wie das Ober-Curatorium der Universitäten; Ewald Georg v. M., gest. 1820, war später Oberlandeshauptmann von Schlesien, Staatsminister etc.; Wedig Carl Gottlob v. M. a. d. H. Bartin, vermählt mit einer v. Favrat, trat 1821 als Generalmajor aus dem activen Dienste etc. Später, 1837, standen im preuss. Staatsdienste und in der Armee namentlich die drei Söhne des Ober-Hofmarschalls v. M. auf Steinhöfel: Valentin v. M., Oberst u. Flügel-Adjutant von der Cavallerie; Ludwig

v. M. auf Demritz, später k. preuss. Staats und Hausminister, vermählt mit Hermine Grf. v. d. Schulenburg-Emden, aus welcher Ehe fünf Söhne lebten und Wilhelm v. M. auf Rummelsburg, Geh. Regier.-Rath, verm. mit Laura Grf. v. Wartensleben. Aus der Ehe des Oberlandeshauptmanns und Ministers Ewald Georg v. M., s. oben, lebte damals ein Sohn, Carl Georg Ewald v. M., k. Kammerherr und Geh. Regier.-Rath a. D., Herr auf Neuguth, Heinzendorf etc., welcher aus der Ehe mit Catharina Grf. v. Reichenbach-Zessel mehrere Kinder hatte. Ein Bruder des Oberlandeshauptmanns und Ministers war Hans Christlieb v. M., Major a. D. Derselbe war früher Herr auf Brieg bei Glogau und Rüstern bei Liegnitz und aus seiner Ehe mit einer v. Rade stammte ein Sohn, August v. M., Major a. D. — Zu der schlesischen Linie gehörte auch der zu Polkwitz verstorbene Oberst a. D. v. M. Von den Söhnen desselben lebte der Eine, Friedrich v. M., früher Remonte-Inspecteur, später als Oberstlieutenant a. D. und ein anderer Sohn war ebenfalls Oberstlieutenant a. D. — Mehrere andere Sprossen des Stammes nennt das N. Pr. Adels-Lexicon. — Was noch die in neuer Zeit der Familie zustehenden Besitzungen anlangt, so waren nach Rauer 1857 im Kgr. Preussen begütert: Ludwig v. M., k. Staats- u. Hausminister auf Loest, Gross Möllen im Kr. Pyritz und Demnitz im Kr. Lebus; Valentin v. M. auf Steinhöfel im Kr. Lebus; Geh. Ober-Regier.-Rath v. M. auf Rohr, Brandheide und Friedrichshuld im Kr. Rummelsburg; Major v. M. auf Gr. Volz u. Gr. Schwirsen im Kr. Rummelsburg; Major v. M. auf Woblanse ebenfalls im Kr. Rummelsburg; Regier.-Rath v. M. auf Kammelwitz im Kr. Steinau und Bialutten im Kr. Neidenburg; A. v. M. auf Bansekow, Dresow und Liepen im Kr. Stolp; Gneomar v. M., k. Kammerh. und Lieut. a. D., auf Bronau im Kr. Guhrau und Feodor v. M. auf Globitschen, ebenfalls im Kr. Guhrau.

Micrael, S. 503. — *Gauhe*, I. S. 1331 und 32. — *Zedler*, XIX. S. 1980. — *Dithmar*, S. 6. Nr. 11. — *Klaproth*, der geh. pr. Staatsrath, S. 403. 434. 442 und 539. — Biograph. Lexicon aller Helden u. Militairpers. III. S. 27. — N. Preuss. A.-L. III. S. 369—73. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 84 und 85 u. III. S. 308. — *Siebmacher*, I. 177: v. Massov, Märkisch. — *v. Meding*, I. S. 376. — *Tyroff*, II. 82. — Pommer. W.-B. I. Tab. 22. — Schlesisch. W.-B. II. Nr. 130.

Masswand, Freiherren und Grafen. Steiermärkisches, freiherrliches Geschlecht, in welches durch Diplom vom 19. Aug. 1689 auch der Grafenstand kam.

Schmutz, II. S. 520.

Matauschek v. Bendorf, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom vom 3. Aug. 1842 für Joseph Matauschek, k. k. Obersten und Platzcommandanten in Wien, mit dem Prädicate: v. Bendorf. Derselbe nahm als Feldmarschall-Lieutenant den Abschied. Der Stamm wurde fortgesetzt. Alois Ritter M. v. B. war in neuester Zeit k. k. Hauptmann und Vincenz Ritter M. v. B. Oberst-Lieutenant im Invalidenhause zu Tyrnau.

Handschriftliche Notiz. — Milit.-Schemat. d. österr. Kaiserthums.

Materne, Matterne (Schild geviert, mit Mittelschilde. Im silbernen Mittelschilde ein schwarzer Adler. 1 u. 4 in Silber ein rechts gekehrter, einen Stab haltender, rother Greif u. 2 u. 3 in Gold ein von

einer Schanze umgebener Festungsthurm). Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 12. Juni 1734 für den k. preuss. Hauptmann Materne im Regimente König.

N. Pr. A.-L. V. S. 325: v. Matterne. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 85. — W.-B. d. Preuss. Monarchie, III. 95.

Materni, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom von 1729 für Sigmund Materni, k. k. Rittmeister.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 176.

Mathesern, Edle v. Lebenshoven, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1719 für Johann Jacob v. Mathesern, niederösterr. Landmarschalls-Secretair, mit dem Prädicate: Edler v. Lebenshoven. — Die Familie wurde 1726 in die Landmannschaft des Herzogthums Steyermark aufgenommen.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 176. — *Schmutz*, II. S. 521.

Mathessen, Mathesen, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1770 für Johann Andreas v. Mathesen, k. k. General-Feld-Wachtmeister.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 77.

Mathessen. Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 6. Juli 1798 für Carl Mathessen, k. preuss. Lieutenant in der Artillerie. Derselbe nahm 1816 als Oberst den Abschied u. starb 14. Dec. 1833 zu Nieder-Popschütz im Kr. Freistadt.

Handschriftl. Notiz. — N. Preuss. A.-L. III. S. 373. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 85.

Mathiassen v. Ehrenberg. Böhmischer Adelsstand. Diplom von 1710 für Franz Heinrich Matthiassen, Assessor des Oberamtes zu Launitz, mit dem Prädicate; v. Ehrenberg.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 373.

Mathiess v. Rosenfeld. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1727 für Peter Mathiess, Landrichter zu Rankhweil, mit dem Prädicate: v. Rosenfeld.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 373.

Mathis v. Bruckenfeld. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1774 für Johann Mathis, k. k. Feldschiffbrücken-Oberlieutenant zu Essegg, mit dem Prädicate; v. Bruckenfeld.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 373.

Mathis v. Treustadt, Edle. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1822 für Johann Martin Mathis, Advocaten zu Feldkirch, mit dem Prädicate: Edler v. Treustadt.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 373 u. 74.

Mathy, Matthy (in Silber ein rother Sparren, begleitet von drei, 2 u. 1, fünfstrahligen rothen Sternen und einem rothen Windspiele im Schildesfusse). Polnischer Adelsstand. Diplom vom 26. Octob. 1775 für Ignaz Johann (II.) v. Mathy, später auf Makohlen im Kr. Heilsberg und vom 11. Nov. 1790 für die Gebrüder Ludwig v. M., später, 1798, Weihbischof von Posen u. Hyacinth v. M., Gutsbesitzer. — Der nähere Ahnherr des Geschlechts ist Johann v. Mathy, aus einem ursprünglich

französischen Adelsgeschlechte stammend, welcher zwei Söhne: Claude und Ignaz Johann (I.) hatte. Claude v. M. war 1721 k. franz. Resident und Consul bei der freien Hansestadt Danzig, Ignaz Johann (I.) aber Finanzrath zu Danzig. Ersterer, verm. mit einer Grf. v. Wrschowetz-Sekerka v. Sedczicz, setzte den Stamm durch zwei Söhne, Letzterer, verm. mit der Tochter des Gross-Schatzmeisters v. Grabowski, durch drei Söhne und zwei Töchter fort. Von den beiden Söhnen des Claude v. M. war der Aeltere, Victor, Oberst in k. französ. Diensten und der Jüngere Abt zu Lüneville und Domherr zu Frauenburg. Von den Söhnen des Ignaz Johann (I.) war Ludwig, s. oben, Weihbischof von Posen, Anton Banquier zu Danzig und Hyacinth Gutsbesitzer. Von den Töchtern vermählte sich Adelgunde mit dem Obersten der polnischen Krongarde v. Hirsch und Marie Luise mit Thomas v. Hanmann auf Rodelshöfen und Rosenort. Von Hyacinth v. M. stammte Ignaz Stanislaus v. M., gest. 1832 als Bischof von Culm. — Ein Enkel des Anton v. M.: Anton (II.) war 1837 Chef des Handelshauses v. M. in Danzig. Eine Schwester des Letzteren hatte sich mit einem Grafen v. Krockow vermählt. — In neuester Zeit stand der Familie im Ermelande das Gut Sonnenberg zu.

N. Pr. A.-L. III. S. 373 u. 374. — *Freih. v. Ledebur,* II. S. 85 u. 86.

Matoschek, Edle und Ritter. Erbl.-österr. Adels- und Ritterstand. Adelsdiplom vom 8. Juni 1815 für Franz Xaver v. Matoschek, Doctor der Medicin und Vice-Director des medicinisch-chirurgischen Studiums, mit dem Prädicate: Edler v. und Ritterdiplom von 1820 für Denselben.

Handschriftl. Notiz. — *Megerle v. Mühlfeld,* S. 130 u. 226.

Matschacher. Steiermärkisches Adelsgeschlecht, welches den gleichnamigen, bei Graetz liegenden Ort besass.

Schmutz, II. S. 521.

Matschiner v. Bachnerthal. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1810 für Adalbert Matschiner, k. k. Hauptmann im wallachisch-illyrischen Gränz-Regimente, mit dem Prädicate: v. Bachnerthal.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 374.

Matt, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1793 für Ignaz Matt, niederösterr. Regierungsrath.

Megerle v. Mühlfeld. Erg.-Bd, S. 77.

Mattausch v. Minenfeld. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1764 für Johann Christian Mattausch, k. k. Hauptmann im Mineur-Corps, mit dem Prädicate: v. Minenfeld.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 374.

Mattencloit, Mattincloit, auch Freiherren. Böhmischer Ritter- und Freiherrnstand. Ritterdiplom vom 5. Mai 1689 für Bartholomaeus Gottfried v. Mattencloit, k. k. Kammerrath und Canzlei-Director in Schlesien, Herrn auf Grüben bei Falkenberg und zwar unter Vereinigung des mütterlich angeerbten loevenichischen Wappens: (in Roth zwei goldene Querbalken) mit seinem angestammten Wappen: (im Roth eine goldene Kugel, auf welcher mit untergeschlagenen Füssen ein rechtsge-

kehrtes und zurück gegen die Linke sehendes Einhorn sitzt) und Freiherrndiplom vom 30. Jan. 1732 für Franz Ludwig v. Mattencloit, liegnitzischen Regierungsrath u. Herrn auf Ober- und Nieder-Seibersdorf in Schlesien. — Altes, ursprünglich aus dem Herzogthume Lüttich stammendes, nach den Herzogthümern Jülich und Berg und später nach Oesterreich u. Schlesien gekommenes Adelsgeschlecht, dessen Stammreihe um 1480 mit Gabriel v. Mattencloit beginnt. Derselbe. Rath und Secretair des Herzogs, von Jülich und Berg, war mit Anna v. Winkelhausen vermählt und von ihm steigt die Stammreihe, wie folgt, herab: Joachim v. M., um 1506 herz. jülich-berg. Gesandter am Hofe des Königs Heinrich VIII. von England: Adriana v. Schreiner; — Hildegerus v. M., 1545 kurbrandenburg. Hofrath: Catharina Schopen v. Elsdorf; — Joachim v. M., 1595 h. jülichscher Rath und Referent: Maria Loevenich v. Fronhofen; — Bartholomaeus Gottfried Ritter v. M., s. oben: Maria Clara v. Adolph; — Freih. Franz Ludwig, s. oben, gest. 1768 als k. k. Appellationsrath zu Prag: Agnes Freiin v. Ehrmanns zum Schlug; — Freih. Johann Reichard, gest. 1790, Herr auf Dombrau, Nieder-Seibersdorf, Nieder-Marklowitz und Nieder-Suchau in Schlesien: I. Maria Johanna Freiin v. Osteschau, gest. 1761 und II. Renata Freiin v. Beess, gest. 1777; — Freih. Johann, geb. 1751 u. gest. 1823, Herr auf Nieder-Toschonowiz, k. k. Oberstlieutenant: Antonie Freiin Spéns v. Boden; — Freiherr Joseph Reichard, geb. 1787, Haupt der Familie, Herr auf dem Lehen Deutsch-Paulovitz, k. k. Kämm. und Major in d. A.: Caroline Pogatsch v. Paburg, geb. 30. Mai 1793; — Freih. Wladimir, geb. 1821, k. k. Kreis-Commissair zu Wiener-Neustadt. — Von dem Bruder des Freiherrn Joseph Reichard, dem 1861 verstorbenen Freiherrn Gottfried, stammen aus der Ehe mit Eleonore Hazy de Sakul, geb. 1805, zwei Söhne: Freih. Julius, geb. 1825 u. Freih. Gottfried (II.), geb. 1827, k. k. Rittm. in d. A., verm. 1858 mit Henriette Grf. v. Berchtóld, geb. 1836. — Ueber die zahlreiche Nachkommenschaft der drei Brüder des Freiherrn Johann, die Freiherren: Carl, gest. 1814, Herrn auf Nieder-Seibersdorf, verm. mit Thecla Freiin v. Beess und Chrostin, gest. 1828, Reichard, gest. 1837, Herrn auf Dombrau u. Mittel-Suchau, k. k. Rittm. a. D., verm. mit Helene Freiin Spéns v. Boden, gest. 1833 und Franz Xaver, gest. 1838, Herrn auf Marklovitz und k. k. Hauptmann in d. A., verm. mit Josepha Grf. Kálnoky v. Köröspatak, gest. 1818, geben die geneal. Taschenbb. der freih. Häuser genaue Auskunft.

Sinapius, II. S. 802. — *Gauhe*, II. S. 700 und 701. — *Megerle v. Mühlfeld*, Erg.-Bd. S. 77. — N. Pr. A.-L. III. S. 374. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 86. — Geneal. Taschenb. der freih. Häuser, 1848. S. 244—46 und 1863. S. 618—20 — Suppl. zu Siebm. W.-B. II. 11.

Mattern, Mattern v. Adlerfeld. Böhmischer Adelsstand. Diplom, laut Notification an die breslauer Amts-Regierung, vom 21. Nov. 1670 für Johann Albrecht Mattern, mit dem Prädicate: v. Adlerfeld.

Freih. v. Ledebur, II. S. 86.

Mattern, genannt v. Preuss (in Blau ein Stamm mit drei Blättern, auf welchem zwei schräggestellte Wurfspiesse mit den Spitzen ruhen). Adelsstand des Königr. Preussen. Diplom vom 1. Nov. 1833 für Oscar Friedrich Bogislaus Mattern, Lieutenant im Regimente K. Franz, Enkel und Adoptivsohn des, aus einem ursprünglich pommernschen Adels-

geschlechte stammenden k. preuss. Hauptmanns v. Preuss, mit dem Namen: Mattern, genannt v. Preuss u. dem Wappen der Familie v. Preuss. — Der Empfänger des Diploms ist jetzt Hauptmann im 4. Garde-Grenadier-Regimente.

Handschriftl. Notiz. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 86. — W.-B. d. Preuss. Monarch. IV. 24.

Matthaeus v. Rosenhand. Schwedischer Adelsstand. Diplom um die Mitte des 17. Jahrh. von der Königin Christine für Simon Matthaeus, k. schwedisch. Etatsrath, mit dem Prädicate: v. Rosenhand. Der Erhobene war ein Sohn des Nicolaus Matthaeus, Rathsherrn zu Stralsund.

Freih. v. Ledebur, II. S. 86.

Matthaides v. Zavietiz, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom von 1709 für Johann Joseph Matthaides v. Zavietiz, k. k. Hofagenten.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 176.

Matthias (Schild der Länge nach getheilt: rechts in Blau auf grünem Boden ein Weinstock und links in Gold ebenfalls auf grünem Boden eine Pappel). Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 5. Juni 1798 für Carl Ludwig Michael Caspar Matthias, k. preuss. Junker im Husaren-Regimente v. Lediwary. Derselbe, ein Sohn des k. pr. Oberrechnungsraths Matthias, starb schon 1805 als Lieutenant im Dragoner-Regimente Markgraf von Ansbach-Bayreuth.

Handschriftl. Notiz. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 86. — W.-B. d. Preuss. Monarch. III. 95.

Matthias, Matthias v. Berchem (Schild schrägrechts und in der obern Hälfte der Länge nach getheilt, dreifeldrig: 1, oben rechts, in Roth zwei silberne Pfähle: v. Berchem (oder richtiger wohl in Silber drei rothe Pfähle, s. W.-B. d. Preuss. Monarch. II. 80. Nr. 1.) 2, oben links, in Gold ein, in der einen Hand ein Beil, in der andern ein Stück Holz haltender, aufwachsender Mann und 3, unten rechts, in Schwarz ein silberner Löwe). Reichsadelsstand. Erneuerungsdiplom, auf Grund eines, den Gebrüdern Matthias: Thomas, Georg und Christian 6. Septemb. 1558 verliehenen kaiserlichen Wappenbriefes, vom 18. Jan. 1701 für Johann Thomas Matthias, k. preuss. Geh. Hof- und Amts-Kammerrath, auch Hof-Rentmeister und Director des Salzwesens und zwar in Folge seiner Vermählung mit seiner Nichte, Luise v. Berchem, mit dem Namen: Matthias, genannt v. Berchem und mit Aufnahme des v. Berchemschen Wappens in das angestammte Wappen. Letzteres zeigte nach dem Wappenbriefe den Schild schrägrechts getheilt, oben den erwähnten aufwachsenden Mann und unten den Löwen. Der Familie stand 1707 im Brandenburgischen das Gut Ranft im Kr. Ober-Barnim zu.

N. Pr. A.-L. I. S. 211: im Artikel Berchem. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 86. — W.-B. d. Preuss. Monarch. II. 80. Nr. 2.

Matthiaschovski v. Matthiaschowitz. Altes, schon im 15. Jahrh. in Mähren und Ungarn vorgekommenes Adelsgeschlecht. — Michael M. v. M. lebte um 1583 und hatte, neben zwei Töchtern, einen Sohn. Zu den Nachkommen des Letzteren gehörten in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts: Wenzel M. v. M., k. ungarischer u. böhmischer Rittmeister im Cuirassier-Regimente; Franz Carl M. v. M., bei der k. Land-

tafel in Mähren k. Landes-Burggraf; Franz Joseph M. v. M., Herr auf Popowicz u. Peter Philipp M. v. M., 1740 k. ungar. Lieutenant.

Sinapius, II. S. 505. — *Gauhe*, II. S. 700.

Matthisson (in Blau eine geflügelte, goldene Harfe und auf dem gekrönten Helme ein wachsender, goldener Pegasus). Adelsstand des Kgr. Württemberg. Diplom von 1809 für Friedrich Matthisson, später k. württemb. Geh. Legationsrath und Oberbibliothekar. Derselbe, geb. 1761 zu Hohendodeleben im Magdeburgischen, einer der trefflichsten deutschen Lyriker, vorzüglich als Schilderer der Natur, studirte Theologie, huldigte aber mit gleichgesinnten Freunden immer den Musen, wurde 1781 Lehrer am Philanthropinum zu Dessau und 1784 Führer der beiden jungen Grafen v. Sievers, lebte dann zwei Jahre bei Bonstetten in Noyon am Genfersee, war von 1789 bis 1794 Erzieher des Sohnes des Kaufmanns Scherer in Lyon und erhielt, nach Deutschland zurückgekehrt, von Hessen-Homburg den Hofrathstitel und 1795 die Stelle eines Vorlesers und Reisegeschäftsführers der reg. Fürstin von Dessau. Nach dem Tode der Letzteren, 1811, ging er in k. württemb. Dienste, zog in den letzten Jahren seines Lebens sich nach Wörlitz zurück u. starb 12. Dec. 1831. Seine sämmtlichen Werke erschienen zu Zürich 1825 in sechs Bänden.

Handschriftl. Notiz. — *Freih. v. Ledebur*, III. S. 380.

Mattl v. Löwenkreuz. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1773 für Ignaz Joseph Leopold Mattl, k. k. Feldkriegs-Commissair, mit dem Prädicate: v. Löwenkreuz.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 374.

Matuschka, Matuschka v. Toppoltschan, Toppolczan, Freiherren und Grafen. Böhmischer Freiherrn- und Grafenstand des Königr Preussen. Freiherrndiplom vom 3. Mai 1715 für Ernst Rudolph Matuschka v. Toppoltschan, schlesischen Regierungsrath und Grafendiplom vom 10. Sept. 1747 für Friedrich Rudolph Freiherrn Matuschka v. Toppoltschan, k. preuss. Ober-Amtsrath, Herrn auf Thomaswaldau u. Börnchen, mit dem Zusatze: Freih. v. Spättgen und unter Verbindung des freih. spättgenschen Wappens: (von Gold und Roth der Länge nach getheilt mit zwei ins Andreaskreuz gelegten Spaten von gewechselten Tincturen: Feld 1 und 4 des gräflichen Wappens) mit dem angestammten Wappen: (in Roth ein vorwärtssehender Ritter in silberner Rüstung mit geöffnetem Visir, welcher in der Rechten ein Schwert schwingt und die Linke in die Seite stemmt: Mittelschild des gräflichen Wappens). — Altes, böhmisches Adelsgeschlecht, dessen Name von dem böhmischen Worte für Mathias: „Matusch" herzuleiten ist. Der Stammsitz desselben war Toppolczan in Böhmen und K. Sigmund gestattete der Familie als besondere Auszeichnung, wie ausdrücklich im Freiherrndiplom von 1715 angeführt ist, sich Matuschka v. Toppolczan nennen und schreiben zu dürfen. — Die fortlaufende Stammreihe beginnt mit Matthias de Toppolczan I., welcher um 1540 lebte und mit Anna Czapnar v. Podmielin vermählt war. Von dem Sohne desselben, Nicolaus, verm. mit Elisabeth Wielspolsky v. Haslach, stammte Matthias II., welcher aus der Ehe mit Eva Kobilko v. Kobili zwei Söhne hatte. Der Aeltere,

Heinrich, k. k. Oberst-Wachtmeister, u. Landeshauptmann im Fürstenthume Jägerndorf, verm. mit Hedwig Catharina v. Skerbensky, setzte durch seinen Sohn, Carl, den Stamm in Böhmen fort, der Jüngere aber, Friedrich, ebenfalls k. k. Oberstwachtmeister, wurde der nähere Stammvater der jetzt noch in Schlesien blühenden Linie des Geschlechts und von ihm stieg dieselbe, wie folgt, herab: Franz Friedrich M. v. T., Herr auf Möstchen im Schwiebus'schen um 1670: Barbara v. Sack; — Freiherr Ernst Rudolph, s. oben, geb. 1669 und gest. 1725, k. k. Rath, Landeskanzler der Fürstenthümer Schweidnitz u. Jauer, Herr auf Börnchen und Thomaswaldau: Anna Clara Therese v. Nerlich, gest. 1742; — Graf Friedrich Rudolph, s. oben, geb. 1706 und gest. 1770, k. pr. Oberamtsrath, Herr auf Thomaswaldau und Börnchen und Erbauer des Schlosses zu Pitschen: Josepha Barbara Freiin v. Spättgen, Erbtochter auf Zülz und Pitschen am Berge, gest. 1781; — Graf Heinrich Gottfried, geb. 1734 u. gest. 1779, k. preuss. Oberamtsrath, erster General-Landschafts-Repräsentant von Mittelschlesien, Herr auf Sülz, Pitschen etc., bekannt als Verfasser der „Flora Silesiaca“: Bernhardine Grf. Clairon d'Haussonville; — Graf Joseph, gest. 1829, Herr auf Zülz, Kupferberg, Pitschen etc.: I. Ernestine Freiin v. Strachwitz und Gross-Jauche a. d. H. Bruschewitz und II. Clementine Grf. v. Hoverden-Plencken; — Graf Anton Maria — Sohn des Grafen Joseph aus erster Ehe, — gest. 1860, k. Landesältester u. Kreisdeputirter, Herr des Majorats Pitschen etc.: Aloysia v. Montbach a. d. H. Bechau in Schlesien, geb. 1794; — Alfred Graf Matuschka v. Toppolczan, Freiherr v. Spättgen, geb. 1822, Majoratsherr des Lehen-Rittergutes Pitschen am Berge und Herr des Rittergutes Klein-Pramsen nebst Eloysenhoff bei Neustadt O. S.: Gabriele Grf. v. Matuschka, geb. 1823. Aus der Ehe des Letzteren stammen, neben zwei Töchtern, sechs Söhne, von welchen der älteste Hans Balthasar Maria, 1853 geboren ist. Der Bruder des Grafen Alfred, neben zwei Schwestern: Octavia, vermählte Grf v. Wengersky, geb. 1828 und Angela, verm. Grf. v. Francken-Sierstorpff, geb. 1831, ist: Graf Eloi, geb. 1834, Herr der Herrschaft Bechau bei Neisse. — Von den beiden Brüdern des Grafen Anton Maria aus der ersten Ehe des Vaters, des Grafen Joseph, s. oben, ist Graf Victor, k. k. Oberlieutenant in d. A., verm. in erster Ehe mit Barbara v. Woikowsky-Biedau und in zweiter mit Wilhelmine v. Bärenhorst, 1851, zu Breslau gestorben, Graf Gustav aber, geb. 1793, k. preuss. Major u. Landrath a. D., war mit Julie Grf. v. Hoverden-Plenken, gest. 1849, vermählt. Die beiden Halbbrüder des Grafen Anton Maria aus des Vaters zweiter Ehe, s. oben, sind: Graf Otto, geb. 1815, Herr auf Kosel bei Bunzlau, k. pr. Kammerherr und Deputirter des Kr. Bunzlau, verm. 1839 mit Clara v. L'Estocq, geb. 1820 und Graf Valerius, geb. 1823, k. preuss. Premierlieut. a. D., verm. in erster Ehe mit Marie v. L'Estocq, gest. 1850 u. in zweiter mit Flora, geb. 1824, Tochter des Sir Edward Coates Esq. of Darlington, verw. Freifrau v. Rosenberg. Die gesammte Nachkommenschaft der genannten vier Grafen: Victor, Gustav, Otto u. Valerius findet sich in den geneal. Taschenbb. der gräflichen Häuser eben so genau angegeben, wie die Nachkommenschaft der beiden Brüder des Grafen Jo-

seph, des Grafen Heinrich, gest. 1845, k. preuss. Geh. Ober-Justiz-Raths, verm. in erster Ehe mit Josephe Grf. v. Oppersdorf, in zweiter mit Antonie Grf. v. Oppersdorf, Schwester der Vorigen und in dritter mit Rosalie Wiesner und des Grafen Bernhard, gest. 1820, Mitbesitzer der Herrschaft Arnsdorf bei Schmiedeberg in Schlesien, k. preuss. Justizrath und Landesältester des Kr. Hirschberg, verm. mit Therese Grf. v. Lodron-Laterano a. d. H. Gmünd in Kärnten, gest. 1836, Erbfrau der Herrschaft Arnsdorf.

Balbin, Miscell. Bohem. Dec. 2. Lib. 2. — *Sinapius*, II. S. 380 und 81. — *Gauhe*, I. S. 1332. — *Megerle v. Mühlfeld*, Erg.-Bd. S. 77. — N. Pr. A.-L. III. S. 374—77. — Deutsche Grafenh. der Gegenw. II. S. 91—93. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 86 u. 87 u. III. S. 308. — Gen. Taschenb. der gräfl. Häuser, 1864. S. 529—34 und histor. Handb. zu Demselben, S. 569. — Supplem. zu Siebm. W.-B. X. 2. — W.-B. d. Preuss. Monarch., I. 70.

Matz v. Spieglfeld, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1765 für Franz Xaver Matz v. Spieglfeld, inner-österreich. Kammerrath und gewesenen Salz-Amtmann zu Aussee.

Megerle v. Mühlfeld, S. 69 u. 70.

Matzdorf. Adelsstand des Königr. Preussen. Diplom vom 9. Juli 1821 für Friedrich Wilhelm Peter Matzdorf, k. preuss. Lieutenant im 8. Infanterie-Regimente. Derselbe, ein Sohn des 1839 verstorbenen Commerzien-Raths Carl August Matzdorf, war später Hauptmann im 12. Landwehrregim. und hatte mehrere Söhne, welche in die k. preuss. Armee traten. Einer derselben, Otto v. Matzdorf, Lieutenant im 38. Infant.-Regim., starb 1852.

Handschriftl. Notiz. — N. Pr. A.-L. V. S. 326. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 86 u. III. S. 308. — W.-B. d. Preuss. Monarchie, III. 95.

Maubeuge (Schild geviert: 1 u. 4 in Gold ein an die Theilungslinie angeschlossener, halber, gekrönter, schwarzer Adler und 2 u. 3 in Silber ein gekrönter, rother Löwe). Ein jetzt zu dem in Schlesien begüterten Adel zählendes Geschlecht, dessen Stammvater, Jacob Heintzelmann, genannt Polladt, aus Schwaben gebürtig, wegen der von ihm in der Schlacht bei Maubeuge in den Niederlanden bewiesenen, grossen Tapferkeit und wegen der von ihm ausgeführten Gefangennehmung des französischen Feldherrn Longueville, vom K. Ferdinand II. den Adelsstand mit dem Namen: v. Maubeuge erhielt. Derselbe starb als Oberst und Chef eines Kürassier-Regiments in Schlesien. Der Stamm blühte in Schlesien fort, besass schon 1660 die Güter Jentsch und Tschauschwitz unweit Grottkau, so wie 1741 Kammerau und Deutsch-Wette bei Neisse u. Trzebitschin bei Rosenberg, 1752 Gr. Lassowitz ebenfalls bei Rosenberg u. 1774 Ornontowitz unweit Pless. Die Güter Deutsch-Wette und Kammerau waren nach Anfange des 19. Jahrh. in der Hand des Landesältesten und k. preuss. Regierungs-Raths Philipp v. M., dessen Sohn, Franz v. M., k. Landrath des Kr. Neisse, verm. mit einer v. Gilgenheimb a. d. H. Franzdorf im Besitze der genannten Güter folgte. In das Erbe des Letzteren gehörte noch 1857 das Gut Deutsch-Wette und Richard v. M., Doctor der Rechte, war im genannten Jahre Herr auf Koritau im Kr. Glatz.

Freih. v. Krohne, II. S. 335 u. 36 und S. 444. — *Möller* im Reichsanzeiger, 1823. Nr. 195. S. 2251. — N. Pr. A.-L. III. S. 377. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 87 und III. S. 308. — Schlesisch. W.-B. III. Nr. 179.

Mauchart, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1779 für Friedrich v. Mauchart, k. k. Reichshofrath.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 73.

Mauchenheim, Mauchenheimer, Machenheimer v. Zweibrücken (in Blau drei silberne Hufeisen). Altes Adelsgeschlecht der Mosel- und Rheinlande, welches bereits 1382 zu Zweibrücken, 1450 zu Steinkallenfels, 1465 zu Saffig, 1574 zu Wiesbaden und noch 1600 zu Zweibrücken sass, dann aber erlosch. Humbracht giebt die Stammreihe von 1382 bis zu Ausgange des 16. Jahrhunderts.

Humbracht, Tab. 219. — *Gauhe*, I. S. 1333 u. 34. — *Fahne*, I. S. 269. — *Freih v. Ledebur*, II. S. 87.

Mauchenheim, genannt Bechtolsheim, Freiherren (in Schwarz zwei silberne Querbalken) s. den Artikel: Bechtoltsheim, gen. Mauchenheim, auch Mauchenheim, gen. Bechtoltsheim (Bechtolsheim), Freiherren, Bd. I. S. 250—52. — Am angeführten Orte findet sich das über die Familie bis 1859 Bekannte und hierher Gehörige, seit dem aber ist Weiteres und Neueres bekannt geworden und so mag denn noch Folgendes hier angeführt sein: der neueste Personalbestand ergiebt von der älteren Linie zu Helbringen zwei Aeste, den älteren in Dänemark und den jüngeren in Bayern. Den älteren Ast in Dänemark stiftete Ludwig Friedrich v. M., gen. B., aus der Linie zu Helbringen. Derselbe, zuletzt k. dän. General, kam 1753 nach Dänemark und wurde Lieutenant in der k. dän. Armee, erhielt 1776 das Naturalisations-Patent uud 1777 den Adelsstand des Kgr. Dänemark, nachdem er sich schon 1774 mit Auguste Wilhelmine v. Keller vermählt hatte. Aus dieser Ehe entspross als ältester Sohn Freih. Carl Eugen, gest. 1857, k. dänisch. Generalmajor, welcher sich 1811 mit Christiane Jacobine Koch vermählte u., in Ermangelung eigener, männlicher Nachkommen, seinen Schwiegersohn, Hans Eduard Holten, s. unten, adoptirte, welcher mit königl. Erlaubniss die Bewilligung erhielt, Namen und Wappen seines Adoptivvaters anzunehmen und zu führen. Letzterer. Hans Eduard v. Holten-Mauchenheim, gen. Bechtolsheim, k. dänisch. Kammerj. und später Oberstlieutenant und Commandant auf dem Schlosse Gottorp, vermählte sich 1840 mit Auguste Nicoline Theodora Luise Freiin v. Mauchenheim, gen. Bechtolsheim, geb. 1816 — Tochter des k. dän. Generalmajors Carl Eugen Freih. v. M. gen. B. — aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern, Eugenie, geb. 1841 und Johanne Sophie, geb. 1849, ein Sohn stammt: Nicolai geb. 1844. — Haupt des jüngeren Asts (der älteren Linie zu Helbringen) in Bayern — in die Freiherrnclasse der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern 25. März 1816 eingetragen — ist jetzt: Freih. Gustav, geb. 1842, Sohn des 1852 verstorbenen Freiherrn Alexander, s. Bd. I. S. 252. Der jüngere Bruder des Freiherrn Gustav ist: Freih. Maximilian. — Haupt der jüngeren Linie zu Main-Sontheim ist jetzt; Freiherr Friedrich, geb. 1833 — Sohn des 1848 (nicht 1852) verstorbenen Freiherrn Philipp, s. Bd. I. S. 452 — Besitzer des Ritterguts Liebergrau, k. bayer. Kämm., verm. 1860 mit Maria Freiin v. Varicourt, geb. 1838, aus welcher Ehe ein Sohn, Franz, geb. 1862, entspross. Von den Brüdern des Freiherrn

Friedrich, ist Freiherr Anton k. k. Kämm. u. Rittmeister, Freih. Hermann k. bayer. Kammerjunker und Freiherr Moritz, h. nassau. Kammerh. und k. bayer. Lieut. à la suite, verm. 1861 mit Marie Freiin v. Schütz zu Holzhausen, geb. 1841, aus welcher Ehe eine Tochter, Maria Caroline Friederike, geb. 1862, lebt. hat mit Genehmigung Sr. H. des Herzogs Adolph v. Nassau Namen und Wappen der Freiherren v. Schütz zu Holzhausen angenommen und nennt u. schreibt sich deshalb: Freiherr v. Schütz zu Holzhausen, genannt v. Bechtolsheim. — Zu Bd. I. S. 252:

Bucelini, Germ. Sacr. S. 201: mit Ahnentafel. — *v. Hattstein*, I. S. 373—76. — *Zedler*, XIX. S. 2144. — *v. Lang*, Suppl. S. 57. — *Freiherr v. Ledebur*, II. S. 87 u. III. S. 308. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1862. S. 23 und 24 und 1864, S. 27—29. — *Tyroff*, I. 60. — Suppl. zu Siebm. W.-B. II, 15.

Maucler, Mauclerc, Freiherren und Grafen (in Blau ein goldener, von drei, 2 und 1, goldenen Kleeblättern begleiteter Riegel, bestehend aus einem, an beiden Seiten abgekürzten Querbalken, welchen ein Keil von unten nach oben in der Mitte durchbohrt). Reichsfreiherrn- und französischer Grafenstand. Freiherrndiplom von 1782 für Friedrich (II.) v. Maucler, herz. württemb. Kammerherrn und Generalmajor u. Grafendiplom von 1779 für Franz Joseph v. Maucler, katholischer Linie, Seigneur d'Osse, Les Ougneys etc., in Rücksicht des Alters seines Geschlechts und der von seinen Ahnen geleisteten vorzüglichen Dienste nach dem Rechte der Erstgeburt. — Die Stammreihe des Geschlechts steigt in ununterbrochener Reihe von Friedrich Maucler, Ritter, herab, welcher 1267 zu Lons le Saulnier, in der vormaligen französischen Provinz Franche-Comté, starb. Die Nachkommen desselben setzten zu ihrem Namen den Titel: Seigneur de Maupas, nach einer der Familie zustehenden Besitzung in der dortigen Gegend. Nach dem Widerrufe des Edicts von Nantes begab sich Jeremias v. Maucler, Seigneur de Maupas, 1685 mit seiner, zur evangelischen Lehre sich bekennenden Familie in die Mark Brandenburg, wo er 1710 starb. Der Sohn desselben, Paul Emil v. M., geb. 1698 und gest. 1742, gründete auf besondere Veranlassung des Königs Friedrich II. von Preussen die s. g. französische Colonie bei Stettin und hinterliess, dreimal vermählt und zwar zuletzt mit Margaretha Caecilie v. Rapin-Thoyras, eine zahlreiche Nachkommenschaft. Der Eine seiner Söhne, Freiherr Friedrich (II.) v. M., s. oben, geb. 1736, stand als Officier in einem preuss. Cavallerie-Regimente, welches im siebenjährigen Kriege Prinz Friedrich Eugen von Württemberg commandirte und war zugleich Adjutant des Prinzen. Als Letzterer später als Statthalter seines Bruders, des regierenden Herzogs von Württemberg, nach Mömpelgard ging, begleitete ihn Friedrich v. M. und übernahm besonders die Erziehung der Söhne des Prinzen: des nachmaligen Königs Friedrich und dessen Bruder. Später folgte er dem Prinzen Friedrich Eugen, als dieser die Regierung des Landes Württemberg antrat, auch dahin und starb 1796 als h. württemb. Generalmajor u. Kammerherr zu Ludwigsburg. Aus seiner Ehe mit Luise Freiin v. Le Fort, verm. 1782 und gest. 1801, stammten neben zwei Töchtern drei Söhne, von welchen die Freiherren Eugen und Wilhelm, s. unten, den Stamm fortgesetzt haben. — Die in Frankreich gebliebene

andere Linie des Geschlechts, welche den catholischen Glauben beibehalten, brachte im Laufe der Zeit ansehnliche Güter an sich und aus derselben erlangte Franz Joseph v. M., wie oben angegeben, den Grafenstand, doch ist schon mit seinem Sohne, dem Grafen Nicolaus Ludwig Franz, verm. mit Anna v. Chalet, welcher 1857 auf seinem Gute Ougneys im Departement du Doubs, nur einen Enkel weiblicher Linie, Sohn seiner 1837 gestorbenen Tochter, Gemahlin des Louis v. Vaulschier zu Besançon, hinterlassend, starb, die gräfliche Linie wieder ausgegangen. — Von dem oben erwähnten Freiherrn Eugen, geb. 1783 u. gest. 1859, k. württemb. Staatsminister a. D. etc. stammt aus der Ehe mit Sophie Grf. v. Beroldingen, gest. 1852, als ältester Sohn: Freiherr Emil (I.), geb. 1809, Besitzer des Ritterguts Ober-Herlingen im württemb. Donau-Kreise, k. württemb. Kammerh., Chef des Geh. Cabinets Sr. M. des Königs und Präsident des k. Ober-Hofraths, vermählt 1838 mit Francoise-Josephine-Anne, geb. 1812, Tochter des bei Waterlo gebliebenen Maréchal de-camp Dufresnay Marquis de Bermuy, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern, Caecilie, geb. 1845 u. Isabelle, geb. 1849, ein Sohn entspross: Freiherr Eugen (II.), geb. 1841, kön. württemb. Lieutenant im General-Quartiermeister-Stabe. — Der Bruder des Freih. Emil (I.), Freih. Paul, geb. 1829, k. württemb. Major und Adjutant Sr. M. des Königs, vermählte sich 1856 mit Miss Mary Guise Spence, geb. 1834, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, Marie, geb. 1857, ein Sohn stammt: Paul Emil Eugen, geb. 1861. — Von dem 1845 verstorbenen Freiherrn Wilhelm, Sohne des Freih. Friedrich (II.), s. oben, k. württemb. Generalmajor und Oberst-Stallmeister, entspross aus der Ehe mit Sophie Freiin v. Wächter, gest. 1843, ein Sohn: Wilhelm (II.), geb. 1830, k. württ. Oberlieutenant.

Cast, Adelsbuch des Kgr. Württemb. S. 445 und 46. — *Freiherr v. Ledebur,* II. S. 87 u. III. S. 308. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1859. S. 510—13 u. 1864. S. 525 und 26. — W.-B. d. Kgr. Württemberg. Nr. 137 u. S. 38. — *Kneschke.* II. S. 290 und 91.

Mauderode. Reichsadelsstand. Diplom aus der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts vom K. Leopold I. für Otto Otte, h. braunschw.-lüneb. Geh. Kriegsrath und Administrator zu Ilfeld, mit dem Namen: v. Mauderode. — Ein aus der Grafschaft Hohenstein in Thüringen stammendes Adelsgeschlecht, welches den gleichnamigen Rittersitz noch 1737 inne hatte, um welche Zeit derselbe an die Krone Preussen verkauft wurde. Seitdem bildeten die Güter Mauderode und Hochstedt ein königliches Amt, welches später mit Klettenberg vereinigt wurde u. jetzt zum Kr. Nordhausen des Regier.-Bez. Erfurt gehört. Die Familie sass 1747 zu Tettenborn und Grosswechsungen, welches letztere Gut auch in der Hand der Familie verblieb. — Der Stamm blühte in mehreren Sprossen fort, von denen viele in der k. preuss. Armee standen. Ein v. M., gest. 1817 als k. preuss. Oberstlieutenant a. D., war zuletzt Chef des Garnisonsbataillons vom 11. Infanterie-Regimente gewesen; ein Bruder, Staabscapitain im Regimente v. Grawert, war schon 1811 gestorben und ein anderer Bruder, früher ebenfalls Capitain im Regimente v. Grawert, starb 1833 als pensionirter Major. Von zwei Brüdern v. Mauderode, welche im Regimente Herzog von Braunschweig dienten, wurde der Aeltere später Major im 18. Infant.-Regimente und war zu-

letzt Kreissteuer-Einnehmer in Nordhausen und der jüngere starb 1818 im Pensionsstande. Im Infant.-Regim. v. Renouard in Halle stand ein Lieut. v. M., welcher später Stabsofficier im grossh. sachsen-weimar. Contingente wurde. Ein jüngerer Bruder desselben, Wilhelm Heinrich Ernst v. M., lebte in neuester Zeit als k. preuss. Generalmajor a. D. in Berlin und ein anderer Bruder, Leopold v. M., wurde Geh. Rechnungsrath im kön. preuss. Finanz-Ministerium. Ernst Bodo Wilhelm v. M., grossh. sachs.-weim. Kammerh. u. Hauptmann a. D., erhielt am grossh. sachs.-weim. Hofe die Stelle des Hof-Stallmeisters u. Bodo Julius Friedrich v. M., herz. sachs.-meining. Kammerherr und Generalmajor a. D., wurde Schloss-Hauptmann zu Meiningen, — Herr auf Gross-Wechsungen war in neuester Zeit August Günther v. Mauderode.

N. Pr. A.-L. III. S. 377 und 78. — *Freih. v. d. Knesebeck*, S. 305. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 87. — *Siebmacher*, III. S. 128: v. Mauderode, Fränkisch. — W.-B. der Sächs. Staaten, VIII. 13.

Mauen, genannt Kochen. Ein früher zu dem ostpreussischen Adel gehörendes Geschlecht, welches zu Kosacken im Kr. Goldapp gesessen war. —

Freih. v. Ledebur, II. S. 87.

Mauer. Steiermärkisches, ehedem mehrfach begütertes Adelsgeschlecht.

Schmutz, II. S. 522.

Mauerburg. Altes, steiermärkisches, schon 1282 vorgekommenes Adelsgeschlecht, welches früher Maurer (nicht Mauer) hiess. Dasselbe wurde 1668 in die steierische Landmannschaft aufgenommen u. blühte noch 1717.

Schmutz, II. S. 522 und 23.

Maul. Reichsadelsstand. Diplom von 1717 für Georg Ferdinand Maul, k. k. Reichsagenten.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 376.

Mauntz (Schild der Länge nach getheilt mit zwei Sparren, rechts silbern in Roth und links schwarz in Gold). Reichsadelsstand. Diplom von 1766 für Andreas Mauntz. Derselbe, aus der Gegend von Regensburg stammend, setzte den Stamm fort u. von seinen Nachkommen blieb 17. Oct. 1806 bei Halle Felix Michael v. Mauntz, Capitain im k. pr. Regimente Jung-Larisch, welcher aus der Ehe mit Caroline Grf. v. Krockow zwei Söhne hinterliess, von welchen der ältere Premierlieutenant, der jüngere Secondelieutenant im k. preuss. 29. Infant.-Regimente war. In neuer Zeit stand ein Lieutenant v. Mauntz im 25. Infant.-Regimente. — Die Familie erwarb in Westpreussen im Kr. Marienwerder das Kölmer-Gut Münsterwalde.

N. Pr. A.-L. III. S. 378 und V. S. 326. — *Freih. v. Ledebur*, II S. 87 u. 88. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IV, 5 u. IX. 22.

Maur, in der Maur, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1703 für Johann Georg in der Maur aus Tirol.

Megerle v. Mühlfeld, Erg. Bd. S. 78.

Maurer v. Hohenstein. Ein früher zu dem Adel in den österreichischen Erblanden gehörendes Geschlecht. Johann Maurer v. Hohenstein, erst k. k. Capitain, dann Schloss-Pfleger zu Linz und später

Küchenmeister des Erzherzogs Leopold, wurde 1646 in Ober-Oesterreich als Landmann aufgenommen. Derselbe hinterliess aus der Ehe mit Regina Felicitas Fuchs unter Anderen zwei Söhne, Egon Gotthard und Johann Leonhard Egon Gotthard Maurer v. Hohenstein kaufte das Gut Hagenberg und hatte aus der Ehe mit Maria Ehrentraut Künig v. Cammern sieben Töchter und ebenso viele Söhne, von welchen letzteren 1727 nur noch Joseph M. v. H., k. k. Cuirassier-Lieutenant, lebte. Johann Leonhard M. v. H., Herr auf Eytendorff, starb 1693 im 49. Lebensjahre und hinterliess aus der Ehe mit Eva Maria Schmidauer v. Ober-Wallsee einen Sohn, Johann Carl, welcher das Gut Tambach kaufte und, vermählt mit Sophie Lorber, den Stamm, neben drei Töchtern, durch zwei Söhne, Johann Carl und Christoph, fortsetzte.

Freih. v. Hoheneck, Bd. I. und II. — *Gauhe*, II. S. 460 u. 701. — *Freih. v. Krohne*, I. 1. S. 444 u. 2. S. 336.

Maurer v. Kronegg zu Ungarshofen, Freiherren (Schild quergetheilt: oben der Länge nach ein- und unten ebenfalls der Länge nach zweimal getheilt: fünffeldrig. 1 in Schwarz eine silberne Mauer mit drei gekerbten Zinnen, über welchen eine alte, königliche, goldene Laubkrone schwebt: das 1677 verbesserte Stammwappen; 2 in Blau ein nach rechts springender, natürlicher Hirsch; 3 in Gold auf grünem Rasen ein grünbelaubter Baum mit braunem Stamm und reifen Früchten; 4 in Roth zwei silberne Lilien neben einander und 5 in Gold ein aufrecht gestellter grüner Palmenzweig). Reichs- und erbl.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 13. Nov. 1787 für Aloys Joseph Ritter Maurer v. Kronegg zu Ungarshofen, des kaiserl. Reichskammergerichts-Rath und Beisitzer. — Altes, aus Steiermark und Tirol stammendes Adelsgeschlecht, welches auch Maur, Mauer und Mauerer geschrieben wurde u. wohl eines Stammes mit der S. 177 genannten Familie v. Mauer ist. Dasselbe war schon im 13. Jahrh. im Mürzthale in Steiermark begütert, so wie im 16. u. 17. Jahrh. in Tirol und breitete sich später auch in anderen Ländern Oesterreichs und in Deutschland aus. Durch kaiserliches Diplom vom 20. Juli 1677 wurde Matthias Maurer v. Kronegg zu Ungarshofen, in Tirol begütert und zu Botzen sesshaft, in Anerkennung der von ihm und seinen Vorältern im Kriege und Frieden dem h. röm. Reiche und dem Erzhause Oesterreich erwiesenen, getreuen Dienste, in den rittermässigen Reichs-Adelsstand mit dem Prädicate: v. Kronegg zu Ungarshofen, unter Verbesserung des Stammwappens und Bestätigung des alten Herkommens der Familie, erhoben und Joseph Reichsfürst v. Schwarzenberg ertheilte als Comes Palatinus durch Diplom vom 22. Nov. 1777 den Brüdern Paul Joseph u. Friedrich Ignaz v. Maurer zu Kronegg und Ungarshofen für die von ihnen dem Erzhause Oesterreich geleisteten treuen Dienste und in Würdigung der Verdienste ihrer Vorfahren, den erblichen Reichsritterstand mit abermaliger Vermehrung des Wappens. — Matthias Maurer Edler Herr v. Kronegg zu Ungarsberg, s. oben, geb. 1622 und gest. 1686, war zweimal vermählt und hatte aus der einen Ehe mit Ursula v. Kugler zahlreiche Nachkommen. Seine vier verehelichten Söhne gründeten vier Hauptlinien des Stammes und zwar: Joseph, in erster Ehe verm. mit Maria Catharina Flamin v. Thannhau-

sen und in zweiter mit Ida Theresia Eleonora Freiin v. Manikhor, die botzener Linie; Carl, verm. mit Maria Catharina Sabina v. Rottenberg, die freiburger Linie; Johann Jacob, verm. mit Maria Josepha Victoria v. Herkulsberg, die wiener, nachher reichsfreiherrliche Linie und Ferdinand, zuerst verm. mit einer Schacky v. Schönfeld u. später mit einer v. Mauersberg, die regensburger Linie. — Die genauer bekannte absteigende Stammreihe der wiener, später freiherrliche Linie ist folgende: Johann Jacob M. v. K. zu U. — dritter Sohn des Matthias M. Edlen Herrn v. K. zu U., s. oben — geb. 1674 und gest. 1738, Leibchirurg des K. Carl VI.: Maria Josepha Victoria v. Herkulsberg, verm. 1715 und gest. 1732; — Paul Joseph Reichsritter M. v. K. zu U., geb. 1727 u. gest. 1781, Herr der Herrschaft Rammingdorf. k. k. w. Geh. Rath und Beisitzer bei dem Oberst-Hofmarschallamte zu Wien: erste Gemahlin: Regina v. Hillmayer, gest. 1758; — Freiherr Aloys, s. oben, gest. 1805, k. Reichskammergerichts-Rath und Beisitzer: Therese Sophie Freiin v. Trott, gest. 1819; — Freih. Franz, gest. 1846, Privatier: Johanna Pfeffer, gest. 1835; — Freih. Eduard, geb. 1821 — jetziges Haupt der freiherrlichen Linie — Rittergutsbesitzer zu Stampfen in Ungarn, k. k. Hauptmann in d. A., verm. 1854 mit Mathilde v. Troyer, geb. 1825, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, Mathilde, geb. 1854, zwei Söhne stammen: Adolph, geb. 1856 u. Oscar, geb. 1860. — Die beiden Brüder des Freiherrn Eduard sind: Freih. Adolph, geb. 1827, k. k. Hauptmann und Alfred, geb. 1834, k. k. Oberlieutenannt.

Geneal. Taschenb. der freih. Häuser, 1861, S. 485—87 u. 1864. S. 426—28.

Maurer v. Maurersthal, Freiherren. Erbl.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 31. Jan. 1850 für Joseph Maurer v. Maurersthal, k. k. Feldmarschalllieutenant u. Festungscommandant zu Zara. Derselbe hat den Stamm fortgesetzt und ein Sohn, Casimir Freih. M. v. M., wurde Lieutenant im k. k. Jäger-Regimente.

Handschriftl. Notiz.

Maurice. Ein in der Person des Johann Georg u. Aegidius v. Maurice, laut Eingabe d. d. Hilbringen im Kr. Merzig, Reg.-Bez. Trier, 11. Juli 1830, in die Adelsmatrikel der Preussischen Rheinprovinz unter Nr. 173 der Classe der Edelleute eingetragenes Geschlecht.

Freih. v. Ledebur, II. S. 88. — W.-B. der Preuss. Rheinprov. I. Tab. 79. Nr. 158 und S. 76.

Maurich v. Rusbach, Freiherren. Erbl.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1811 für Franz Maurich, Hauptmann im k. k. Generalquartiermeisterstabe, mit dem Prädicate: v. Rusbach.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 78.

Mauritius, Schmied v. Mauritius. Adelsstand des Kgr. Preussen. Angaben über das Diplom fehlen in allen, über die preussischen Erhebungen sich verbreitenden Schriften. — Den Erben eines Oberstlieutenants v. Mauritius gehörte 1805 das Gut Ranzow unweit Calau. In neuester Zeit stand Gustav v. M. als Lieutenant in der k. k. Armee.

N. Pr. A.-L. V. S 326. — *Freiherr v. Ledebur*, II. S. 88. — W.-B. der Pr. Monarchie, III. 96.

Mauritzio, Maurizio, Edle v. Mohrenfeld. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1778 für Joseph Mauritzio, Kaufmann zu Triest,

mit dem Prädicate: Edler v. Mohrenfeld. Der Stamm hat fortgeblüht. Ignaz Maurizio, Edler v. Mohrenfeld war 1857 k. k. Platz-Hauptmann 1. Cl. zu Bergamo.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 374. — Milit.-Schematism. d. österr. Kaserthums.

Maurus, Edle v. Wagburg. Erbländ.-österr.Adelsstand. Diplom von 1798 für Joseph Johann Maurus, Kaufmann zu Linz, wegen seiner Handels-Industrie, mit dem Prädicate: Edler v. Wagburg.

Megerle v. Mühlfeld, S. 226.

Mauschwitz. Altes schlesisches und lausitzisches Adelsgeschlecht, welches sich von dem lausitzischen Stamme Debschütz, s. Bd. II. S. 431 unter Beibehaltung des Wappens: (in Silber ein grünes Seeblatt, dessen Stiel sich zur Linken wendet) abzweigte. Nach Wendt erhielt ein v. Debschütz aus dem väterlichen Erbe das eine Meile von Bauzen gelegene Rittergut Malschwitz u. nannte sich nach demselben, aus welchem Namen, als er sich in Schlesien ansässig machte, nach der schlesischen Mundart der Name: Mauschwitz entstanden sein soll. In Schlesien kam das Geschlecht vom Anfange des 16. Jahrh. an vor, breitete sich aus den der Famile schon damals zustehenden Gütern Harpersdorf im Liegnitzischen, Lederrose im Jauerschen und Armenruh im Goldbergischen weit aus, führte besonders von dem Sitze Armenruh den Beinamen und erwarb im Laufe der Zeit mehrere ansehnliche Güter. — Christoph v. Mauschwitz lebte um 1506; die Gebrüder v. M. verkauften 1519 einen Theil von ihrem Gute Oderwitz dem Rathe der Stadt Zittau; Sigismund II. v. M. war 1596 Herr auf Alzenau im Goldbergischen; Friedrich v. M. auf Harpersdorf und Armenruh kommt 1639 als fürstl. liegnitzischer Regierungs- und Landrath vor und Maximilian v. M. und Armenruh 1676 als Landes-Aeltester des Fürstenthums Liegnitz. Von den beiden Söhnen des Letzteren starb der Aeltere, Carl Sigismund v. M. auf Armenruh und Harpersdorf, 1712 als des Fürstenthums Liegnitz und der Stände Bestallter, der Jüngere aber, Maximilian auf Jaenowitz u. Gross-Waltersdorf, war damals noch am Leben. Bernhard Friedrich v. M. u. Leisersdorf, gest. 1709, der Fürstenthümer Jauer u. Schweidnitz Landes-Aeltester, hinterliess unter Anderen einen Sohn: Maximilian Leonhard, Herrn auf Leisersdorf. Joachim Daniel v. M. auf Barzdorf im Striegauischen, der Fürstenthümer Jauer und Schweidnitz Landes-Aeltester, starb 1710 und Wolf Christoph v. M., Herr auf Ulbersdorf, 1721 als Land-Hofmeister des Goldbergischen Weichbildes. — Die in der Lausitz gebliebene Linie, welche wohl dem zwischen Weissenberg und Reichenbach gelegenen Gute Mauschwitz den Namen gab, erlosch um 1707 mit Caspar Sigmund v. M. auf Waltersdorf, Passerin etc. und die Güter desselben fielen an die Söhne seiner Töchter, an die v. Rex. — In Schlesien blühte das Geschlecht im 18. Jahrh. fort und Glieder der Familie kamen zu hohen Ehrenstellen: Maximilian v. M. starb 1782 als k. preuss. Generalmajor und Chef eines Cuirassier-Regiments und Carl Maximilian Ferdinand v. M., gest. 1792, wurde 1786 k. preuss. w. Geh. Staats-Kriegs- und dirigirender Minister. Im 19. Jahrh. nahm der Stamm an Sprossen ab, doch stand noch 1837 Ernst v. M. als Regierungsrath und zweiter Justitiarius bei der General-Commission zu

Breslau und im 6. Infanterie-Regimente diente ein Hauptmann und im 5. Cuirassier-Regimente ein Lieutenant v. Mauschwitz.

M. Georg Wendt, Debschützische Genealogie, 1695. P. I. S. 3. — *Carpzog,* Analect. Zittav. II. S. 311. — *Sinapius,* I. S. 631 und 32 und II. S. 802. — *Gauhe,* I. S. 1334 und 35 nach *Lucae,* Schlesisch. Chronik. — *Zedler,* XIX. S. 2239. — N. Pr. A.-L. III. S. 378 u. 79. — *Freih. v. Ledebur,* II. S. 88. — *Siebmacher,* I. 72: Die Mauschwitz, Schlesisch. — *v. Meding,* II. S. 361.

Mauthner, Ritter. Erbl.-österr. Ritterstand. Diplom vom 10. Jan. 1850 für Ludwig Mauthner, Doctor der Medicin.

Handschriftl. Notiz.

Max, Edle v. Maxen. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1798 für Matthias Joseph Max, k. k. Kreis-Commissar zu Iglau, mit dem Prädicate: Edler v. Maxen.

Megerle v. Mühlfeld, S. 226.

Maxelrain zu Hohenwaldeck, Grafen. Reichsgrafenstand. Diplom von 1660 für Wolfgang Veit Herrn v. Maxelrain zu Hohenwaldeck. — Ein früher zu dem ehemaligen schwäbischen Reichs-Grafen-Collegium gehörendes Grafengeschlecht, welches aus Bayern und zwar aus dem Schlosse u. der Herrschaft Maxelrain, Maxlrain, unweit Aibling stammte und in alter Zeit auch Machselrain, Meychslrein, Meichselrein u. Maechselrain geschrieben wurde. Die Familie kam schon im 12. Jahrh. vor: Heinrich und Sibotho, edle Männer v. Maxelrain treten als Zeugen 1130 in der Gründungs-Urkunde des Klosters Beyharting auf. In der Mitte des 14. Jahrh. lebte Otto v. M., dessen erste Hausfrau Anna Grf. v. Montfort, die zweite Catharina v. Schenna, tirolischen Herkommens, war. Von Letzterer stammten zwei Söhne, Conrad und Wilhelm. Wilhelm hatte aus der Ehe mit Anna Marschallin v. Poxberg einige Söhne, von welchen Ludwig den Stamm fortsetzte. Derselbe war mit Anna v. Riedheim vermählt, aus welcher Ehe zwei Söhne entsprossten: Sigismund, der nur eine Tochter hinterliess und Veit, Land-Pfleger zu Aibling, welcher durch seine Gemahlin, Margaretha, Wolffgang Herrn von Waldecks Tochter und zum Theil Erbin, seiner Familie das Recht auf die Herrschaft Waldeck zubrachte, welches auch sein Sohn, Wolfgang, laut Transaction von 1559 mit den Miterben aus den Familien v. Hohenrain und Sandizell, sich u. seinen Nachkommen sicherte. Nach dem Tode Wolffgangs, welcher zuerst den freiherrlichen Titel führte, schieden seine Söhne, Wolffgang Dietrich und Wolffgang Wilhelm, von welchen, nach der väterlichen Bestimmung, der Erstere die waldeckischen, der Letztere die maxelrainischen Güter in Besitz genommen hatte, den Stamm in zwei Linien. Die Söhne Wolffgang Dietrichs, welcher in Folge der Religionsstreitigkeiten viel zu leiden hatte, setzten den Stamm fort und zwar der Aeltere, Ludwig, herz. bayer. Kämmerer, in der Ehe mit Barbara Scholastica v. Sandizell und der Jüngere, Georg, mit Maria v. Degenberg, doch starben dieselben später in einem Jahre, 1608, ohne noch Nachkommen zu haben und so erlosch denn die ältere Linie. Der Stifter der jüngeren Linie, Wolffgang Wilhelm, kurfürstlicher Hofmarschall und Hauptmann zu Burckhausen, pflanzte die maxelrainische Linie fort. Derselbe vermählte sich mit Johanna Perner aus einem braunschweigischen Geschlechte, aus welcher Ehe, neben andern Kindern,

Graf Wolffgang Veit (I.), s. oben, entspross. Letzterer, verm. mit Johanna Truchsessin v. Waldpurg, hatte zwei Söhne, Heinrich Georg und Wolffgang Veit (II.), welche die Stifter zweier Speciallinien der jüngeren Hauptlinie wurden. Von dem Stifter der älteren Speciallinie, Heinrich Georg, gest. 1640, verm. mit Maria Elisabeth Grf. v. Preysing, gest. 1669, stammte Johann Vitus, kurbayerischer Kämmerer, verm. in erster Ehe mit Catharina Constantia Freiin v. Spiering in Fronberg und in zweiter mit Francisca Clara Grf. v. Lamberg, welcher als Letzter seiner Speciallinie 1705 ohne Nachkommen starb. Von dem Stifter der jüngeren Speciallinie, Wolffgang Veit (II.), gest. 1660, verm. mit Rosina Grf. v. Preysing, gest. 1676, entspross Maximilian Wilhelm, verm. mit Maria Theresia Grf. v. Fugger-Wöllenburg, dessen Sohn, Johann Vitus Joseph Marcus 12. Nov. 1734 den Mannsstamm seines alten Geschlechts schloss, da derselbe nur sechs Töchter gehabt hatte. Die genannten Stammschlösser und Herrschaften fielen an Kur-Bayern zurück.

Wig. Hund, P. II. — *Spener*, S. 493 u. Tab. 19. — Durchlaucht. Welt, Ausg. von 1710. II. S. 351—57. — *Hübner*, II. Tab. 567. — *Gauhe*, I. S. 1293—95: nach *Imhoff* u. dem Geneal. Handb. — *Zedler*, XX. S. 84—86. — *Siebmacher*, I. 19: Meychlrain, Herrn u. Freiherren. — *Trier*, S. 518—20 u. Tab. 74. — *v. Meding*, II. S. 361 und 62.

Maxen (in Silber drei, 2 u. 1, gestürzte grüne Blätter an kurzen Stielen). Altes, meissensches Adelsgeschlecht, welches schon 1335 zu Maxen bei Pirna sass und später in der Ober- und Niederlausitz ansehnlich begütert wurde. — Martin v. Maxen war 1465 Amtshauptmann zu Görlitz, welche Würde auch Hans v. M. 1557 und ein gleichnamiger Sprosse der Familie a. d. H. Groeditz 1573 zu Bautzen bekleidete; schon vorher, 1502, tritt ein Hans v. M. als abgesagter Feind der Sechsstädte auf; Siegmund v. M. kommt als Rath des Kurfürsten August zu Sachsen vor; Georg v. M. starb 1590 als Hauptmann zu Wolffenbüttel; Wolff v. M. auf Rattwitz lebte um 1602 als Landes-Aeltester im görlitzischen Kreise und Nicol v. M. auf Bischheim, Hennersdorf, Ohorn etc. kursächs. Kammerherr und Ober-Stallmeister, starb 1712. Derselbe hatte mehrere Söhne, von denen Johann George v. M. auf Pulsnitz, kursächs. Kammerjunker und Friedrich Gottlob v. M. auf Bischheim kursächs. Kammerherr wurde. Bei Lebzeiten der Letzteren war Hans Adolph v. Maxen auf Quitzdorf Klostervoigt des Klosters Marienthal. Der Stamm blühte fort, nahm aber um die Mitte des 18. Jahrh. und in der zweiten Hälfte desselben an Sprossen ab, sass aber noch 1777 in der Oberlausitz zu Ohorn und Obersteina unweit Pulsnitz und in der Niederlausitz meist um Guben zu Cummeltitz, Klein-Dammer, Hohen- und Nieder-Jehser, Oegeln, Strege und Weltho. Um oder nach dieser Zeit ist der Mannsstamm erloschen. Die Letzte des Geschlechts war eine vermählte Frau v. Carlowitz, deren Sohn, Maximilian Carl v. Carlowitz, gest. 1833, Herr auf Colmnitz bei Freiberg, k. sächs. Kammerherr und Ober-Steuer-Einnehmer, mit seinem Namen und Wappen Namen und Wappen der erloschenen Familie v. Maxen vereinigte, s. Bd. II. S. 225.

Knauth, S. 531. — *Sinapius*, II. S. 804. — *Val. König*, II. S. 703—9. — *Gauhe*, I. S. 1335 u. 86 auch nach *Müllert* Annal. Saxon. — *Zedler*, XIX. S. 2248. — *Dienemann*, S. 340. Nr. 39. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 88. — *Siebmacher*, I. 166: v. Maxen, Saechsisch. — *v. Meding*, I. S. 377. — Suppl. zu Siebm. W.-B. V. 23.

May, Mai (Schild geviert: 1 von Roth, Gold, Silber und Schwarz quergetheilt; 2 in Roth ein silberner Löwe; 3 in Gold ein schwarzer Adler und 4 in Blau ein, eine Kugel [auch Schale oder Ring] tragendes Stativ). Ein in Westphalen begütert gewesenes Geschlecht, welches 1560 u. noch 1630 zu Stammhild u. im letztgenannten Jahre auch zu Brüntrup im Lippeschen sass. Hans Christian v. May wurde 1751 erster Kammerdirector zu Cleve und der Sohn desselben, Hans Franz Friedrich v. M., früher Rittmeister im k. pr. Leib-Cuirassier-Regimente, war 1809 Postmeister zu Dessau.

Zedler, XIX. S. 2312. — N. Pr. A.-L. III. S. 379. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 88. — *Siebmacher*, III. 133.

May (Schild der Länge nach getheilt: rechts ein Löwe und links ein Maienbaum). Ein in den ersten Jahrzehnten des 18. Jahrh. in Berlin ansässiges Adelsgeschlecht. Christoph Ehrenreich v. May, Doctor der Medicin, war 1719 und noch 1737 Hauseigenthümer zu Berlin.

Freih. v. Ledebur, II. S. 88.

May, Freiherren. Reichsfreiherrnstand. Diplom von 1716 für Georg Augustin v. May, Reichshofrath.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 78.

May v. Klingen. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1810 für Anton May, Oberlieutenant im k. k. 2. Artillerie-Regimente, mit dem Prädicate: v. Klingen.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S, 374.

May v. Mayenthal, Ritter und Edle. Erbl.-österr. Ritterstand. Diplom von 1729 für Joseph Ignaz v. May, k. k. österreichischen Hofraths-Secretair, mit dem Prädicate: Edler v. Mayenthal.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 176,

Mayburg, Freiherren. Ein in Steyermark in der zweiten Hälfte des 18. Jahrh. vorgekommenes, freiherrliches Geschlecht.

Schmutz, II. S. 527.

Maydan v. Dannenthal. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1781 für Franz Carl Maydan, k. k. Artillerie-Districts-Commandanten und Oberstlieutenant, mit dem Prädicate: v. Dannenthal.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 374.

Maydell, Maydel, auch Freiherren. Schwedischer Freiherrenstand. Diplom vom 26. Juni 1693 für Georg Johann v. Maydell, kön. schwed. Feldmarschall und General der Infanterie. — Altes, lief-, cur- und esthländisches Adelsgeschlecht, dessen gleichnamiges, in Liefland gelegenes Stammhaus schon über dreihundert Jahre in der Hand der Familie v. Taube ist. Dasselbe sass in älterer Zeit auch in Ostpreussen zu Deyguhnen und Doben unweit Angerburg und zu Faulhoeden und Grzibowen bei Lotzen. — Nach Hartknoch soll, was dahin gestellt bleiben muss, der Stammvater desselben ein Krieger, Mayedo, gewesen sein, dessen Vater, Tirsko, einem tapferen Feldherrn, die heidnischen Preussen 1255 die Festung Welau zur Beschützung übergaben, der aber mit seinem Sohne den christlichen Glauben annahm, nachdem er glaubte, die Festung gegen die Kreuz-Ritter nicht halten zu können. — Von den späteren Sprossen des Stammes standen Mehrere in k. polnischen Mili-

tair- u. Staats- so wie in k. schwedischen Militairdiensten. Von Einem v. M., k. polnischem Obersten, stammte Johann v. M., k. poln. Oberstlieutenant und von dem Sohne des Letzteren, Dionysius, k. polnischem Obersten im Kriege gegen die Moscowiter, entspross Hermann v. M., um 1600 k. poln. Kammerherr, Präsident des Kr. Pilten und Starost. Derselbe hatte zwei Söhne, Otto Ernst und Dietrich Hermann. Otto Ernst, Herr auf Rosenbock und Raven, k. poln. Kammerherr und ebenfalls Präsident u. Starost des piltenschen Kreises, hinterliess zwei Söhne, Friedrich Johann und Dietrich, welche 1678 k. poln. Kammerherren waren und von Dietrich Hermann, k. poln. Kammerherrn u. Starosten, Herrn auf Riga u. Kleeszell, Obersten des Leib-Regiments etc. stammte ein einziger Sohn, Jacob Friedrich, k. poln. Kammerherr und Starost, welcher 1682 zu Leipzig, nach einem Zweikampfe, von seinem Gegner aus einem Hinterhalte ermordet wurde. — Freiherr Georg Johann', s. oben zeichnete sich namentlich im Anfange des 18. Jahrh. in dem damaligen schwedisch-polnischen Kriege durch grosse Tapferkeit aus und 1736 trat ein k. poln. Generalmajor v. Maydell in k. russische Dienste. — Der Stamm blühte in Lief- und Curland fort, kam auch nach Hannover und Meklenburg, wo er zu Wredenhagen angesessen wurde und brachte in neuer Zeit auch in der Ost-Priegnitz das Gut Seefeld an sich.

Hartknoch, Preussisch. Historie, S. 287. — Theatr. Europ., XI. S. 1312. — *J. U. König*, Besserische Schriften: Lebensbeschr. des Hrn. v. Besser, Leipzig, 1732, I. S. 40. — *Gauhe*, II. S. 701—3. — *Swea Rikes* Matrik. I. S. 378 u. II. S. 1446. — *Freih. v. Krohne*, II. S. 337 u. 38 und 444. — *Freih. v. d. Knesebeck*, S. 206. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 88 u. III. S. 308. — *v. Meding*, I. S. 377—79: v. M. u. Frh. v. M. — Schwed. W.-B. Frh. v. M. u. v. M. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IV. 18. — *Neimbt*, Curländ. W.-B. Tab. 25. — *v. Hefner*, hannov. Adel, Tab. 22.

Mayenberg, v. und zu Mayenberg, Ritter und Edle, auch Freiherren. Reichsadels-, reichs- und erbl.-österr. Ritter- und erbl.-österr. Freiherrnstand. Adelsdiplom vom 5. August 1687 für Johann Georg Schmid (Schmidt), in Rücksicht seiner in verschiedenen Gelegenheiten erworbenen ausgezeichneten Verdienste; Ritterdiplom vom 18. Mai 1714 für Denselben, mit dem Prädicate: Edler v. u. zu Mayenberg, Mayenburg und Freiherrndiplom vom 12. Juli 1790 für Joseph Anton Edlen v. u. zu Mayenberg, nieder-österreich. Appellationsrath. wegen 60jähriger Dienstleistung. — Von Johann Georg Edlen v. u. zu Mayenberg entspross Christoph Friedrich Edler v. und zu M., nieder-österr. Canzler, welcher die Herrschaft Wirmla in Nieder-Oesterreich kaufte u. 11. Juli 1726 unter die alten Geschlechter des niederösterr. Ritterstandes aufgenommen wurde. Von Letzterem stammte Freih. Joseph Anton, s. oben, welcher sich mit Maria Anna v. Mayersfeld vermählte und von dem Sohne aus dieser Ehe, dem niederösterr. Regimentsrathe und Landes-Verordneten des Ritterstandes, Freih. Anton Joseph v. und zu M., verm. mit Antonie v. Dechan, entspross Joseph Freih. v. und zu M., geb. 1775, welcher den Stamm fortsetzte.

Leupold, I. 3. S. 486—90. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 70 und 143. — W.-B. der österr. Monarchie, XI. 82. — *Kneschke*, II. S. 291 und 92.

Mayenn, s. Meyenn.

Mayer, Ritter und Edle, Mayer v. Mayerfels, Ritter und Edle (Wappen nach dem Diplome von 1808: Schild geviert: 1. u 4 in Gold ein einwärtsgekehrter, gekrönter, doppelt geschweifter, schwarzer Löwe

und 2 und 3 in Roth ein schrägrechter, silberner Balken, welcher mit fünf blauen, an einander gereihten Eisenhütchen belegt und oben, links, wie unten, rechts, von einem sechsstrahligen, silbernen Sterne begleitet ist und Wappen nach dem Diplome vom 21. Nov. 1863: Schild roth, mit goldenem Schildeshaupte. Im goldenen Schildeshaupte ein schwarzer, goldgekrönter, nach rechts schreitender Löwe mit ausgeschlagener Zunge und doppelt über sich geworfenem Schwanze. Im rothen Schilde zwischen zwei sechsstrahligen, silbernen Sternen ein weisser, mit fünf blauen, aneinander gereihten Eisenhütlein belegter, rechter Zwergbalken. Am Schilde stehen drei offene, gekrönte, adelige Turnierhelme mit dem Helmschmucke der Mayer v. Mayerfels, der Mayer v. Hüningen u. des Mayeramtes Velseck und mit den althergebrachten Wappen-Schildhaltern des Geschlechts: zwei gold bekleideten weiblichen Engel-Jungfrauen mit blauen Flügeln und mit dem Wappenspruche: Maria hilf)! — Edler- und Ritterstand des Kgr. Bayern. Diplom vom 10. März 1808 für die Gebrüder Alois Johann Mayer, Grosshändler, Guts- und Hausbesitzer in der Pfarrei St. Wilten oder Wiltau bei Insbruck, und Carl Lorenz Mayer, k. bayer. Staats-Schulden-Tilgungs-Commissions-Assessor und Wechsel- und Mercantil-Gerichts-Beisitzer zweiter u. höchster Instanz, und zwar auf Vorbitte der tirolischen Stände, wegen des ihrem Lande zur Zeit der Noth verschafften, nützlichen Credits u. wegen von ihnen geleisteter, ja oft mit persönlichen Gefahren verbundener Hülfe, so wie unter Bestätigung und ausdrücklicher Anerkennung ihres hergebrachten Wappens und mit besonderer Berufung auf den, der Familie ertheilten pfalzgräflichen Wappenbrief vom 24. Juli 1676 u. k. bayer. Anerkennungs-Bestätigungsdiplom d. d. Rom, 21. Nov. 1863, für die directe Abstammung des Carl (II.) Heinrich Otto Joseph Anton Ritter und Edlen Mayer v. Mayerfels, auf und zu Schwanegg etc., k. bayer. Kammerjunker und Landwehr-Hauptmann, Doctor der Philosophie etc. von den Mayern von Völs und für die königliche Ermächtigung zur Eintragung mit dem Prädicate: „v. Mayerfels“ nunmehr auch in die Adelsmatrikel des Königreichs Bayern. — Das eben erwähnte Diplom von 1863 erkennt an und bestätigt ausdrücklich, dass die Voreltern des Geschlechts von dem im Hauptstamme erloschenen, alten, südtirolischen Geschlechte der Mayer abstammen, dessen Mitglieder in ältester Zeit mit dem erblichen Mayeramte der Herrschaft Völs, Föls, bei Botzen betraut gewesen, weshalb sie von dem dortigen Mayerhofe die Mayer v. Foels und später kurzweg die „Mayer v. Mayerfels“ genannt und dann auch mit dem erblichen Teutsch-Ordens-Mayer-Amte der Commende Lengmoos zu Stein am Ritten belehnt worden sind, mit welchem Amte auch die directen Vorfahren des Diploms-Empfängers, bis zum Urgrossvater herab, mehr als zwei Jahrhunderte bekleidet gewesen waren. Der erste und eigentliche Stammname des Geschlechts war übrigens: „Vels (Fels) oder Völs“ und im Welschen „de Vels“ und erst später wurde der Amtsname: Mayer hinzugesetzt und im Laufe der Zeit zum erblichen Schreibnamen gemacht u. zwar auf die natürlichste Weise, eben weil selbst das der Familie zustehende Mayer-Amt der Grafen v. Botzen und nachmaligen Hochen-Eppaner aus dem welfischen Stamme auch

erblich war. Die Namen: Vols, Völs, Fels und de Vels sind demnach — vor Ankunft der Colonna v. Fels in Tirol — vollkommen identisch mit dem Namen: Mayer v. Vols, Völs. — Der Stamm schied sich bald in mehrere nach ihren Burgen genannte Linien, welche sich weit ausbreiteten und, im Besitze ansehnlicher Lehen, Landsässigkeit in verschiedenen Gegenden erlangten. Von diesen Linien haben namentlich die Mayer v. Hüningen, welche in zwei Linien blühten, schon in ältester Zeit und zwar zweifelsohne aus traditioneller Erinnerungs-Pietät ihres ersten u. ältesten Herkommens, zwei Edelsitze mit dem Namen Mayer- oder auch Mayenfels erbaut, deren einer unweit der Stadt Basel zwischen Muttenz und Prattlen auf einem reizend gelegenen Hügel sich jezt als eine äusserst elegante Villa erhebt, der andere aber noch heute in Hüningen selbst sich befindet. — Wohl nur zur Geltendmachung der von dem Geschlechte erlangten Aemter und Würden u. der damit von jeher verbundenen Edelmannsfreiheit auch im fernen Auslande haben später mehrere, vermuthlich längere Zeit von der tirolischen Heimath in Bayern abwesende Glieder des Stammes noch einen eigenen pfalzgräflichen Wappen- und Freiheitsbrief sich ausstellen zu lassen für nothwendig erachtet. Derselbe wurde 24. Juli 1676 von Joh. Baptista Carl, A. A. Doctor, des paepstlichen Stuhls zu Rom Protonot., Comes Palatinus u. Dechant zu Weichs an der Glon im Oberfürstenthume Bayern für Sebastian M. mit seinen drei Söhnen: Veit, Thomas und Matthias im Gerichte Sarnthein (im s. g. Sarnthale bei Botzen), für Georg M. mit seinen zwei Söhnen, Christian und Martin im Gerichte Ritten aufn Stein bei Botzen und für Caspar M. „so noch am Leben", wie im Wappenbriefe steht, mit seinen drei Söhnen, Philipp, Georg (II.) und Matthaeus, ausgestellt. Ein directer Nachkomme eines der im erwähnten Wappenbriefe genannten acht Brüdersöhne — welches derselben ist bei Mangelhaftigkeit der Pfarrbücher in jenen Gegenden noch nicht ermittelt — war Lorenz Mayer, gest. 1767, Pfleger und Gerichtsschreiber zu Wangen, auch Amtmann der deutschen Ordens-Commende zu Lengmoos am Ritten u. derselbe ist der gemeinsame Stammvater der drei neueren Hauptlinien des Geschlechts. Aus der Ehe mit Anna Maria Thaler stammten nämlich, neben einer Tochter, drei Söhne: Joseph (I.), Alois Johann (I.) u. Carl (I.) Lorenz. Joseph (I.), gest. 1805, Notarius, Syndicus, Stadt- u. Gerichtsschreiber zu Botzen, gründete die älteste, die s. g. tirolische oder botzener Linie, auf welche sich, da der Stifter, wie erwähnt, 1805 starb, das in die Familie später gekommene Edlen- und Ritterdiplom nicht beziehen konnte. Diese Linie ist mit dem Sohne, Alois Johann (II.), 1853 wieder ausgegangen. Alois Johann (I.) Ritter u. Edler v. Mayer, s. oben, gest. 1817. verm. mit Maria Anna Cölestina v. Tschussi, stiftete die bayerische ältere, oder s. g. insbrucker Linie, welche im Mannsstamme nicht fortgesetzt worden ist. Von sechs Töchtern starben fünf jung; die einzig am Leben gebliebene Tochter, Wilhelmine Angela Aloisia, wurde die erste Gemahlin des Andreas Freiherrn v. Grossschedl, k. bayer. Hauptmanns à la suite, starb aber 1841 mit Hinterlassung einer Tochter und dreier Söhne, von welchen zwei noch leben. Carl (I.) Lorenz Edler und Ritter v. Mayer, gest. 1832, welcher 1819 Guts- und

Gerichtsherr vieler im Kr. Nieder-Bayern gelegenen Hofmarken und Ortsschaften wurde, gründete die allein noch blühende, bayerische jüngere, oder s. g. münchener Linie. Derselbe war in erster Ehe vermählt mit Magdalena Schlicker und aus dieser Ehe (die zweite blieb kinderlos) stammte ein einziger Sohn, Joseph (II.) Carl Lorenz Benedict Edler Ritter v. Mayer, geb. 1795 und gest. 1861, Major u. Commandant der k. bayer. Landwehr-Cavallerie-Division zu München, Realitäten- u. Fabrikbesitzer ebendaselbst etc. Derselbe verkaufte die vom Vater 1832 ererbten umfangreichen niederbayerischen Güter 1833 an den damaligen k. bayer. Staatsminister Grafen v. Montgelas, welcher durch Erwerb dieser Besitzungen seiner Familie die bayerische erbliche Reichsraths-Würde wieder verschaffte. Aus seiner Ehe mit Anna Maria Josepha Catharina v. Reichenbach, — einzigen Tochter des bekannten Gelehrten und grossen Mechanikers Georg Ritters v. Reichenbach, k. bayer. Directors des Ministerial-Baubureaus und Oberst-Berg- u. Salinenrathes, aus der Ehe mit Franzisca v. Enhuber — entspross der jetzige Stammälteste: Carl (II.) Heinrich Otto Joseph Anton Ritter und Edler Mayer v. Mayerfels, s. oben. Derselbe, geb. 1825, vermählte sich 1849 mit Regina Walburga Ursula Menges, aus welcher Ehe, da ein 1853 geborener Sohn, Carl (III.) Joseph Lorenz, schon 1854 u. ein anderer 1861 geborener Sohn, Georg (III.), nach einem halben Jahre starb, jetzt nur drei Töchter leben: Anna Maria Josepha Regina, geb. 1850, Maria Theresia Regina, geb. 1851 und Ida Sophia Regina, geb. 1855. Eine 1852 geborene Tochter, Bertha Valentine Regina, starb 1853. — Dr. Carl (II.) Ritter und Edler Mayer v. Mayerfels ist ein grosser Kenner und Freund der Heraldik u. hat als Frucht vieljähriger und sorgsamer Forschungen unter dem Titel: Heraldisches ABC-Buch, München, 1857, für die Wissenschaft ein grosses Prachtwerk mit vielen Tafeln in Farbendruck etc. herausgegeben, welches, gestützt auf die einstigen Anfänge der Heraldik, für dieselbe neue Bahnen eröffnen soll, auch ist derselbe im Besitze reichhaltiger Waffen- u. Alterthums-Sammlungen, welche in diesem Jahre in der von ihm erkauften, von dem berühmten Ludwig Ritter v. Schwanthaler erbauten Burg Schwanegg unweit München untergebracht und passend aufgestellt worden sind und wurde 1863 Erbauer, Gründer, Stifter und Patronus Ecclesiae der ersten St. Maria-Hilf-Kapelle in Niederpöcking bei Starenberg zu Ehren der A. H. Jungfrau Maria und des h. Ritters Georg, als den beiden Hauptpatronen der gesammten Ritterschaft.

Handschr. Notizen. — *v. Lang*, S. 441. — Wappen-Codex des Ritters Cunrad v. Grünenberg, Manuscr. von 1483. — *Siebmacher*, Ausgabe von 1657, III. 44. 98 u. 102, IV. 123 und 128 und V. 178. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VII. 13. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 114 und S. 96. — *Jacob Kull*, Baseler Geschlechter, 1841, Tab. 22. — Züricher Wappen-Rolle vom Jahre c. 1300. Tab. 7. Nr. 167. Tab. 10. Nr. 238 und Tab. 23. Nr. 530. — *Kneschke*, IV. S. 277—281. — Dr. *Carl* Ritter *v. Mayer*, ABC-Buch der Heraldik, München, 1857, Abschn. 12. S. 414—17 u. Tab. 44. 47. 61. 62 und 64.

Mayer (in Silber ein aufgerichteter Panther). Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 15. Octob. 1786 für Christoph Friedrich Mayer, k. preuss. Major. Ein Sohn desselben, Christian Friedrich v. Mayer war 1806 Premierlieutenant im Infant.-Regim. v. Besser u. wurde 1834 als Generalmajor pensionirt. — Die Familie war in Ostpreussen zu El-

kinehlen im Kr. Darkehmen, zu Jurlaken im Kr. Insterburg u. zu Polentzhoff im Kr. Niederung angesessen.

N. Preuss. A.-L. III. S. 379. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 89. — W.-B. d. Preuss. Monarch. III. 96.

Mayer (in Blau eine weisse Mauer von sieben Schichten, welche schräglinks stufenförmig aufsteigt. Die vier unteren Schichten reichen vom rechten zum linken Schildesrande, die fünfte und sechste, aus welcher letzteren in der Mitte ein Stück ausgebrochen ist, reichen nicht bis zum rechten Schildesrande und von der obersten Schichte steht nur ein Stück am linken Schildesrande, weshalb auch die Mauer von Einigen als Mauerruine angegeben wird). Adelsstand des Kgr. Sachsen. Diplom vom 16. Febr. 1822 für Dr. Carl Wilhelm Traugott Mayer, Oberamts-Advocaten und Justitiar zu Loebau. Die amtliche Bekanntmachung dieser Erhebung erfolgte 10. April 1822. Der Diploms-Empfänger, später Herr auf Nieder-Ruppersdorf und Ober-Oderwitz und Landesbestallter der sächsischen Oberlausitz, rühmlichst bekannt durch grosse u. erspriessliche Thätigkeit, so wie einst als Redner in der zweiten Kammer der sächsischen Ständeversammlung, ist als Landesbestallter a. D. und königlicher Friedensrichter 7. Aug. 1864 zu Niederruppersdorf bei Herrnhut gestorben. Der Stamm wurde fortgesetzt. Ernst Gustav Carl v. Mayer, geb. 1840, wurde 1860 u. P. C. E. v. Mayer, geb. 1843, 1863 als Studirender der Rechte auf der Universität Leipzig inscribirt und Ersterer erlangte 1864 die juristische Doctorwürde.

Handschriftl. Notiz. — *Freiherr v. Ledebur*, II. S. 89 und III. S. 308. — *Kneschke*, I. S. 293 und 94. — W.-B. d. Sächs. Staaten, VI. 62.

Mayer, Ritter und Edle. Reichsritterstand. Diplom von 1764 für Johann Adam Mayer, k. k. Hofrath und Geh. Kammer-Zahlmeister aus Höchsteigener Bewegung, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, S. 130 und 131.

Mayer. Erbländisch-österr. Adelsstand. Diplom von 1786 für Paul Mayer, k. k. pensionirten Oberstwachtmeister.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.Bd. S. 375.

Mayer (Schild geviert: 1 u. 4 in Blau ein einwärts gekehrter, goldener Löwe und 2 und 3 in Gold eine rothe Lilie). Reishsadelsstand. Diplom im kurpfälzischen Reichsvicariate vom 6. Juli 1792 für Johann Georg Mayer, kurpfälz. Hofrath und Rentmeister zu Passau. Derselbe, geb. 1749 und aus Eslarn in der obern Pfalz stammend, wurde als k. bayer. Hofrath u. Stadtrichter in Passau nach Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern in dieselbe eingetragen.

v. Lang, S. 443. — W.-B. des Kgr. Bayern, VII. 14.

Mayer. Steiermärkisches, besonders zu Anfange des 17. Jahrh. bekanntes Adelsgeschlecht.

Schmutz, II. S. 527.

Mayer v. Adlerstreu. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1794 für Johann Anton Mayer, k. k. Salzversilberer und Tranksteuer-Einnehmer zu Pisek in Böhmen, mit dem Prädicate: v. Adlerstreu.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 375.

Mayer v. Festenwald. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom vom

6. Dec. 1841 für Johann Mayer, k. k. pens. Major, mit dem Prädicate: v. Festenwald. Der Stamm wurde fortgesetzt: Ernst M. v. F. war Oberlieutenant im 13. Grenz-Inf.-Regim. u. Wenzel M. v. F. Lieutenant im 6. Husaren-Regimente.

Handschriftl. Notiz. — Militair-Schematism. d. österr. Kaiserthums.

Mayer v. Fuchsstadt. Altes kärntner Adelsgeschlecht, welches mit dem Erbstabelmeister-Amte in Kärnten belehnt war.

Bucelini, Stemmat. III. — *Zedler*, XX. S. 204.

Mayer v. Gravenegg, Freiherren. Diplom vom 6. März 1850 für Joseph Mayer v. Gravenegg, k. k. w. Geh.-Rath.

Handschriftl. Notiz.

Mayer v. Hagenthal, Ritter u. Edle. Reichsritterstand. Diplom von 1715 für Johann Leopold Mayer, Vice-Domamts-Gegenhändler zu Linz, mit dem Prädicate; Edler v. Hagenthal.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 176.

Mayer v. Heldenfeld. auch Freiherren. Erbl.-österr. Adels- und Freiherrnstand. Adelsdiplom von 1777 für Johann Mayer, Unterlieutenant im k. k. Dragoner-Regimente Herzog zu Sachsen-Coburg, mit dem Prädicate: v. Heldenfeld und Freiherrndiplom von 1816 für Anton Mayer v. Heldenfeld, k. k. Feldmarschalllieutenant und Commandanten zu Mantua. — In neuester Zeit war Anton Mayer v. Heldenfeld k. k. Feldkriegs-Commissar zu Klausenburg.

Megerle v. Mühlfeld, S. 70 u. Erg.-Bd. S. 375. — Milit.-Schemat. d. österr. Kaiserth.

Mayer v. Loewenschwerdt, auch Freiherren. Erbländ. - österr Adels- und Freiherrnstand. Adelsdiplom vom 10. Apr. 1810 für Joseph Mayer, k. k. Hauptmann im Infant.-Regimente Graf St. Julien, in Rücksicht seiner langjährigen, rühmlichen Dienstzeit und bewiesenen Tapferkeit vor dem Feinde, mit dem Prädicate: v. Loewenschwerdt u. Freiherrndiplom vom 27. Sept. 1849 für Franz Xaver Joseph Mayer v. Loewenschwerdt in Folge seiner in der Schlacht bei Custozza mit besonderer Tapferkeit und Klugheit ausgeführten, entscheidenden Waffenthat. — Joseph M. v. L., aus Prag gebürtig, starb 1817 als Platzhauptmann zu Olmütz. Aus seiner Ehe mit Ludovica v. Stranski, gest. 1812, entspross Freiherr Franz Xaver Joseph, geb. 1794, k. k. Generalmajor und Commandant der Festung Carlstadt. Derselbe vermählte sich 1819 mit Barbara Josepha v. Kilian aus Lorch am Rhein, geb. 1797, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, Freiin Barbara, geb. 1828, zwei Söhne stammen: Freih. Anton, geb. 1819, k. k. Oberstlieutenant ad latus des Militair-Invalidenhaus-Commandanten zu Wien u. Freih. Franz, geb. 1821, k. k. Major in Pension.

Megerle v. Mühlfeld, S. 226.. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1857. S. 483 u. 1864. S. 528.

Mayer v. Mayenfeld, Ritter und Edle. Reichsritterstand. Diplom von 1743 für Jacob Friedrich Mayer, k. k. Kriegs-Commissar, mit dem Prädicate: v. Mayenfeld.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 176.

Mayer v. Mayeregg. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1710

für Jacob Christoph Mayer, Pfleger zu Steinach, mit dem Prädicate: v. Mayeregg.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 374.

Mayer, Edle v. Mayern. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1770 für Johann Mayer, k. k. Kreis-Secretair zu Kaurzim, mit dem Prädicate: Edler v. Mayern.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 375.

Mayer v. Mayersbach (in Blau ein rother Sparren, welcher oben rechts und links von je einem grünen Maiblumenstengel mit vier Blumen beseitet ist und zwischen welchem unten eine weisse Lilie schwebt). Reichsadelsstand. Diplom vom 3. April 1762 für Johann Friedrich Mayer, fürst. brandenb.-bayreuthischen Hofrath und der fränkischen Reichsritterschaft im Canton Steigerwald Directorial-Consulenten, mit dem Prädicate: v. Mayersbach. Von demselben stammte Ernst Christian Albrecht v. Mayersbach, geb. 1779, k. württ. Kanzleirath u. Registrator des k. evangelischen Consistoriums zu Stuttgart. Aus seiner Ehe mit Johanne Friederike Caroline v. Franken lebten 1844, ausser einem Sohne aus erster Ehe: Carl, geb. 1799, damals k. württemberg. Hauptmann, folgende Kinder: Antonie, geb. 1816, Ernst, geb. 1819, Wilhelm, geb. 1821 und Elise, geb. 1822. Die Familie ist nicht mit den beiden, in deu nachstehenden Artikeln aufgeführten österreichischen Familien dieses Namens zu verwechseln.

Cast, Adelsbuch des Kgr. Württemberg, S. 446 u. 47. — Württemb. W.-B. Nr. 194 und S. 49. — *Kneschke*, II. S. 292 u. 93.

Mayer v. Mayersbach. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1744 für Johann Ignaz Mayer, k. k. Rath und Leibmedicus, mit dem Prädicate: v. Mayersbach.

Megerle v. Mühlfeld, Erg-Bd. S. 375.

Mayer v. Mayersbach, Ritter. Erbl.-österr. Ritterstand. Diplom von 1812 für Dr. Moritz Mayer v. Mayersbach, Arzt in Prag. Der Empfänger war ein Nachkomme des im vorstehenden Artikel genannten Johann Ignaz Mayer v. Mayersbach.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 176.

Mayer v. Mayersberg. Böhmischer Adelsstand. Diplom von 1704 für Heinrich Mayer, Rathsherrn zu Breslau, mit dem Prädicate: v. Mayersberg. Derselbe starb schon 10. Octob. 1704.

Sinapius, II. S. 804. — *Megerle v. Mühlfeld*, Erg.-Bd. S. 375. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 89.

Mayer v. Mayersberg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1736 für Stephan Anton Franz Mayer, Ober-Amtmann zu Klosterwald, mit dem Prädicate: v. Mayersberg.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 375.

Mayer v. Mayersfeld. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1759 für Niclas Mayer, k. k. Hauptmann im Infant.-Regim. Freiherr v. Sincère, mit dem Prädicate: v. Mayersfeld. Die Familie ist nicht mit dem Geschlechte der Ritter und Edlen v. Mayersfeld zu verwechseln.

Megerle v. Mühlfeld, S. 226.

Mayer v. Mayersfelsen, Ritter und Edle Herren. Reichsritterstand. Diplom von 1715 für Johann Bertrand v. Mayer, niederöster-

reichisch. Kammer-Procurator, mit dem Prädicate: Edler Herr v. Mayer oder Mayrsfelsen.

Megerle v. Mühlfeld, S. 130.

Mayer zu Peyrn und Perburg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1757 für Joseph Mayer, Licentiaten der Rechte und Landgerichts-Anwalt, wegen 15jähriger Dienstleistung, mit dem Prädicate: v. Mayer zu Peyrn und Perburg.

Megerle v. Mühlfeld, S. 226.

Mayer v. Quellenbach. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1816 für Laurenz Mayer, k. k. Oberlieutenant, mit dem Prädicate: v. Quellenbach.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 375.

Mayer v. Reichheimb. Reichsadelsstand. Diplom von 1714 für Franz Gottlieb Mayer, Kriegscasse-Verwalter bei der oberösterr. Landschaft, mit dem Prädicate: v. Reichheimb.

Megerle v. Mühlfeld. Erg.-Bd. S. 374 u. 75.

Mayer v. Sonnenberg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1814 für Georg Mayer, k. k. Hauptmann, mit dem Prädicate: v. Sonnenberg. — Der Stamm wurde fortgesetzt. In neuester Zeit war Johann Mayer v. Sonnenberg, k. k. Oberst, Commandant des Feld-Artill.-Regiments Nr. 6.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 375. — Milit.-Schematism. des österr. Kaiserthums.

Mayer v. Starkenthurm. Erbländ.-österr. Adelsstand mit dem Prädicate: v. Starkenthurm. — In neuester Zeit war Johann Mayer v. Starkenthurm k. k. Major.

Handschriftl. Notiz.

Mayer auf Starzhausen, Edle (in Roth ein schrägrechter, blauer Balken, belegt mit drei sechsstrahligen, goldenen Sternen). In Kur-Pfalz bestätigter Adelsstand. Edelndiplom vom Pfalzgrafen Franz Anton Truchsess v. Waldburg-Zeyl vom 25. Aug. 1784 für Hubert Mayer auf Starzhausen, Landrichter von Aichach, in Kur-Pfalz ausgeschrieben 29. Nov. 1784. — Der Empfänger des Diploms, aus Holzdorf im Gericht Moosburg gebürtig, wurde als k. bayer. Hofrath u. quiesc. Landrichter von Aichach nach Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern in dieselbe eingetragen.

v. Lang, S. 442. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VII. 15.

Mayer v. Stolzenberg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1765 für Georg Friedrich Mayer, Carabinier-Rittmeister im k. k. Cuirassier-Regimente v. Kleinhold, mit dem Prädicate: v. Stolzenberg.

Megerle v. Mühlfeld, S. 226.

Mayer auf Wandelsheim, Edle (Schild mit Schildeshaupte. Im rothen Schildeshaupte ein die Hörner rechts kehrender Halbmond mit Gesicht, rechts, wie links, von je einem sechsstrahligen, goldenen Sterne beseitet. Schild von Gold u. Roth der Länge nach getheilt, mit einem ausgebreiteten Adler von gewechselten Farben). Reichs-Adelsstand. Edelndiplom im kurpfälzischen Reichs-Vicariate vom 10. Sept. 1790 für Matthias Mayer, Reichs-Vicariats-Hofgerichts-Agenten und Hofge-

richts-Advocaten, mit dem Prädicate: auf Wandelsheim. Der Stamm wurde fortgesetzt und drei Söhne des Diplom-Empfängers; Anton Peregrin Edler v. Mayer auf Wandelsheim, geb. 1772, k. bayer. Mauth- u. Hallamts-Officiant in München, Joseph Dominicus Edler v. M. a. W., geb. 1779, Kauf- und Handelsherr in München und Franz Xaver Edler v. M. a. W., geb. 1807, wurden nach Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern in dieselbe eingetragen.

v. Lang, S. 442. — W.-B. des Königr. Bayern, VII. 14.

Mayer v. Wildenfels. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1810 für Franz Xaver Mayer, Rittmeister im k. k. Cuirassier-Regimente Fürst v. Hohenzollern-Hechingen, mit dem Prädicate: v. Wildenfels.

Megerle v. Mühlfeld, S. 226.

Mayer v. der Winterhalde, Ritter. Erbl.-österr. Ritterstand. Diplom mit dem Prädicate: v. der Winterhalde. Adolph Ritter Mayer v. der Winterhalde war 1857 Oberst-Lieutenant im k. k. Adjutanten-Corps und Chef der 1. Section bei dem Landes-General-Commando zu Zara. —

Handschriftl. Notiz.

Mayer auf Zaar. Adelsstand des Königr. Bayern. Diplom vom 19. Jan. 1814 für Joseph Mayer, Gutsbesitzer auf Zaar, mit dem Prädicate: auf Zaar

v. Lang, S. 443.

Mayerberg, Ritter. Erbl.-österr. Ritterstand. — Gustav Ritter v. Mayerberg stand in neuester Zeit als Major in der k. k. Armee.

Handschriftl. Notiz.

Mayeren, Ritter und Edle Herren. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1719 für Melchior Theodor v. Mayeren, Bancal-Administrations-Registrator zu Linz, mit dem Prädicate: Edler Herr.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 176.

Mayergross v. Gerometti. Böhmischer Adelsstand, Diplom von 1715 für Franz Mayergross, Niederlags-Verwandten in Mähren, mit dem Prädicate: v. Gerometti.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 375.

Mayerhofer v. Grünbühel, auch Freiherren (Schild geviert mit rothem Mittelschilde und in demselben ein doppeltes, silbernes Patriarchenkreuz auf drei grünen Hügeln [Büheln]. 1 und 4 ein silberner Querbalken und 2 u. 3 in Schwarz ein schreitender, doppelt geschwänzter, goldener Panther, welcher in der einen Pranke einen roth, weiss und blau gestreiften, türkischen Turban und in der andern ein langes, türkisches Messer mit goldenem Griff hält). Erbl.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 12. Jan. 1850 für Ferdinand v. Mayerhofer, k. k. Generalmajor, in Folge der 2. Januar 1849 gewonnenen Schlacht bei Pancsova. — Ein aus Tirol stammendes Adelsgeschlecht. David Mayerhofer kam 1630 mit dem Erzherzoge Leopold Wilhelm, in dessen Hofmarschall-Amte er bedienstet war, aus Tirol nach Ober-Oesterreich und erhielt vom K. Ferdinand II. 1636 für treue Dienstleistungen im 30jährigen Kriege als Wappenvermehrung den oben beschriebenen Panther.

Die beiden Söhne desselben, Simon Carl u. Caspar Ulrich Mayerhofer, wurden in den erbländ.-österr. Adelsstand erhoben, Ersterer durch Diplom vom 2. Apr. 1674, Letzterer durch Diplom vom 9. Aug. 1696 und zwar für Verdienste während der Belagerung Wiens durch die Türken i. J. 1683. Durch diese Diplome erhielten Beide den beschriebenen gevierten Schild mit Mittelschilde. Seit dieser Zeit standen die Sprossen des Stammes meist in Ober-Oesterreich bei den dortigen Salinen in landesfürstlichen Diensten. — Freih. Ferdinand errichtete ein bedeutendes Corps aus slavonischen u. banatischen Grenztruppen, so wie aus der serbischen Bevölkerung diesseits und jenseits der Grenze u. schlug mit diesem Corps die erwähnte Schlacht. Derselbe, geb. 1798, k. k. Feldmarschalllieutenant in d. A., vermählte sich 1832 mit Anna Hönig, geb. 1804, aus welcher Ehe Freiin Maria, geb. 1835 und Freih. Emil, geb. 1841, stammen. — Die das adelige Prädicat führenden Geschwister des Freih. Ferdinand waren 1856: Barbara M. v. G., geb. 1799, Carl M. v. G., geb. 1803, k. k. Major im Pionnier-Corps, Leopold, geb. 1807, k. k. Major und Joseph, geb. 1816, k. k. Hauptmann.

Geneal. Taschenb. der freiherrl. Häuser, 1854. S. 346 und 47. 1855. S. 379 und 80. 1856 S. 444 und 1863. S. 621.

Mayerhofer auf Grabenstätt u. Niedernfels (Schild quergetheilt: oben in Schwarz drei neben einander stehende, goldene Wecken und unten in Silber die quergelegte, fünfendige, rothe Stange eines Hirschgeweihes mit nach oben und links stehendem Ohre). Kur-Pfälzischer Adelsstand. Adels- und Legitimations-Diplom vom 10. Juni 1779 für Maximilian Joseph Mayerhofer, mit dem Prädicate: auf Grabenstätt u. Niedernfels. Derselbe, ein natürlicher Sohn des verstorbenen k. bayer. Oberhofmeisters Grafen v. Tattenbach, wurde in Folge des Diploms von 1779, und zwar als ehemaliger Landschaftscanzler, nach Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern in dieselbe eingetragen.

v. Lang, S. 443. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VII. 15.

Mayern, Grafen. Böhmischer Grafenstand. Diplom von 1748 für Johann Friedrich Freiherrn v. Mayern, k. k. Obersten.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 22.

Mayern, Freiherren. Erbl.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1795 für Anton Friedrich v. Mayern, k. k. Truchsess und Directorial-Hofrath.

Megerle v. Mühlfeld, S. 70. — *Tyroff*, II. 247.

Mayern v. Hohenberg, s. Meyern v. Hohenberg.

Mayern v. Mayersberg, s. Mayer v. Mayersberg, S. 190.

Mayersfeld, Mayersfeld zu Löwenkron, Ritter und Edle. Erbl.-österr. Ritterstand. Diplom von 1780 für Franz v. Mayersfeld, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 177. — *Kneschke*, III. S. 313.

Mayersheimb. Ein im Anfange des 18. Jahrh. in Schlesien vorgekommenes Adelsgeschlecht. Christian Ludwig v. Mayersheimb war 1701 Canonicus des Domstifts in Breslau.

Sinapius, II. S. 804. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 89.

Mayersthal. Im Kgr. Preussen anerkannter Adelsstand. Anerkennungsdiplom vom 8. Aug. 1712.

N. Pr. A.-L. V. S. 326. — *Freiherr v. Ledebur*, II. S. 89. — W.-B. der Pr. Monarchie, III. 96.

Mayerswald, Ritter. Böhmischer, alter Ritterstand. Diplom von 1734 für Joseph Anton v. Mayerswald, Landrechtsbeisitzer in Mähren.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 177.

Maykammer v. Mayenfeld. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1769 für Joseph Maykammer, Rittmeister im k. k. Cuirassier-Regimente Voghera, mit dem Prädicate: v. Mayenfeld.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 376.

Mayr, Freiherren (in Blau ein goldener, mit einer silbernen Lilie besetzter Sparren und unter demselben ein goldener Löwe. welcher mit beiden Pranken einen, mit der Spitze nach oben gekehrten Pfeil hält). Kur-Pfalz-Bayerischer Freiherrnstand. Diplom vom 22. Jan. 1692 für Marx Christoph v. Mayr, kurpfalzbayer. Geh.-Rath und Conferenzrath, Kriegscanzlei-Director und Pfleger zu Stadtamhof. Derselbe, geb. 1653 und gest. 1725, war des Kurfürsten Max Emanuel von Pfalzbayern vertrautester, dirigirender Geschäftsmann in allen militairischen und politischen Angelegenheiten und begleitete denselben von 1683 an in allen Feldzügen und auf allen Reisen. Der Stamm blühte fort u. ein Urenkel des Freih. Marx Christoph: Marcus Anton Freih. v. Mayr, geb. 1769, Herr auf Scherneck, wurde nach Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern in die Freiherrnclasse derselben eingetragen.

v. Lang, S. 186. — W.-B. d. Königr. Bayern, III. 59 und *v. Wölckern*, Abtheil. 3. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 47 u. S. 47. — *Kneschke*, IV. S. 281 und 82.

Mayr, Freiherren (Schild geviert mit goldenem Mittelschilde, in welchem ein weissgeflügelter Merkurstab schrägrechts aufwärts liegt. 1 in Gold ein gekrönter, schwarzer Doppeladler; 2 in Blau ein aufrecht gestellter, silberner Anker; 3 ebenfalls in Blau auf weiss gewellter Fluth ein Kauffahrteischiff mit weissen Segeln und rothen Flaggen und Wimpeln und 4 in Gold eine natürliche Korngarbe). Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 24. Aug. 1825 für Franz Xaver v. Mayr, Besitzer der Güter Pentzing und Rustendorf in Nieder-Oesterreich. — Franz Xaver Freih. v. Mayr, geb. 1756, erhielt als Tuchlauben-Verwandter und bürgerlicher Tuchhändler zu Wien durch Diplom vom 28. Jan. 1801, nach Ankauf der Güter Pentzing, Reindorf u. Rustendorf in Niederösterreich, den erbl.-österreichischen Ritterstand und die Aufnahme in das ständische Consortium, später aber, wie erwähnt, den Freiherrnstand. Derselbe war in erster Ehe vermählt mit Antonia Denck, gest. 1815 und in zweiter mit Josephine Wöger, verw. Weigl. Aus der ersten Ehe stammt das jetzige Haupt der Familie: Freiherr Johann, geb. 1805, k. k. Truchsess u. gewesener Hofconcipist der Allgemeinen Hofkammer, vermählt mit Anna Freiin v. Lattermann, gest. 1843, aus welcher Ehe zwei Töchter stammen: Freiin Anna, geb. 1841, vermählt 1859 mit Carl Freih. v. Krauss, k. k. Ministerial-Concipisten im Ministerium des Innern und Freiin Maria, geb. 1842. — Die vier Schwestern des Freiherrn Johann sind: Elisabeth verw. Grf. v. Gourcy-Droi-

taumont, Anna verm. Frau v. Hahn, Barbara verw. Freifrau v. Gervay und Maria verm. Dr. v. Vering.

Megerle v. Mühlfeld, S. 131. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häus., 1848. S. 246 u. 47 u. 1864. S. 528 u. 29.

Mayr, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1754 für Franz Eugen v. Mayr, Oberstlieutenant im k. k. Dragonerregimente Herzog von Savoyen und für den Bruder desselben, Joseph v. Mayr, k. k. Rittmeister im Cuirassier-Regimente Carl Graf Pálffy.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 78.

Mayr, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1773 für Franz Xaver Mayr, nieder-österr. Regierungsrath.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 78.

Mayr (in Blau ein, aus der Mitte der Seitenränder des Schildes bis an den oberen Rand desselben aufsteigender, oben in der Mitte mit einer silbernen Lilie belegter, goldener Sparren, unter welchem auf grünem Boden ein rechts gekehrter, doppelt geschweifter, goldener Löwe, mit beiden Vorderpranken einen gefiederten, goldenen Pfeil aufrecht haltend, steht). Ein bereits in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts zu dem bayerischen Adel zählendes Geschlecht, aus welchem Marx Christoph Freih. v. Mayr, s. S. 194 stammte. Die adelige Linie pflanzte der Bruder des Freiherrn Marx Christoph: Matthias Albrecht v. Mayr dauernd fort und von den Nachkommen wurden drei Urenkel, die Gebrüder: Marcus Joachim v. M., geb. 1755, k. bayer. quiescirter Landsteurer und Bürgermeister in München, Johann Nepomuk v. M., geb. 1764, quiesc. Hof- u. Wechselgerichts-Rath in München u. Franz Xaver v. M., geb. 1733, k. bayer expedir. Secretair der Lehen- u. Hoheits-Section, nach Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern in die Adelsclasse derselben eingetragen.

v. Lang, S. 444. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VII. 17. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 114 u. S. 96. — *Kneschke*, IV. S. 281 u. 82.

Mayr. Oberösterreichisches Adelsgeschlecht, dessen Stammvater Christoph Mayr, k. k. Lieutenant war. Von demselben stammte Johann Christoph v. M., k. k. Oberstlieutenant im Cuirassier-Regimente Prinz Eugen v. Savoyen, welcher 1727 zum Landmann in Oesterreich ob der Ens angenommen wurde. Derselbe starb schon 11. Decemb. desselben Jahres und hinterliess aus der Ehe mit Maria Petronella v. Buchholtz und Himmels-Thür, neben einer Tochter, zwei Söhne: Eugen Ludwig und Joseph.

Freih. v. Hoheneck, II. S. 77. — *Gauhe*, II. S. 703.

Mayr. Reichsadelsstand. Diplom von 1710 für Johann Mayr. — Nach Freiherrn v. Ledebur gehört allem Anscheine nach Joh. v. Mayr, welcher, geb. 1. Mai 1716 zu Wien, 1755 als Oberst in die k. preuss. Armee trat, 1758 Generalmajor wurde u. 1759 starb, zu dieser Familie.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 376. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 89.

Mayr. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1715 für Franz Ferdinand Mayr, Syndicus zu Freiburg.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 376.

Mayr. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1748 für Christoph Mayr aus Tirol.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 376.

Mayr v. und zu Holzhausen auf Thäning, Ritter (Schild geviert: 1 in Blau ein in seinem Neste sitzender, rechtsgekehrter, silberner Pelican, welcher seine sieben Jungen nährt; 2 in Gold auf grünem Hügel ein grünbelaubter Baum; 3 ebenfalls in Gold drei neben- u. aneinander stehende, das ganze Feld durchziehende, blaue Wecken und 4 in Blau ein rechtsgehrter, doppelt geschweifter, silberner Löwe, welcher mit der rechten Vorderpranke ein Schwert mit goldenem Griffe emporhält). Kurpfälzischer Adels- u. Ritterstand. Diplom vom 30. März 1791 für Joseph Dominicus Mayr, kurpfalzbayerischen Hofkammer-Secretair, mit dem Prädicate: v. und zu Holzhausen. Derselbe, geb. 1763, wurde später als k. bayer. General-Zoll- und Mauthdirections-Assessor in München nach Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern in dieselbe eingetragen.

v. Lang, S. 444. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VII. 16.

Mayr v. Thatenlohn. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1820 für Siegmund Mayr, Hauptmann im k. k. Infanterie-Regimente König Wilhelm der Niederlande, mit dem Prädicate v. Thatenlohn.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 376.

Mayrberg, Edle. Ein zu dem Adel in Ober-Oesterreich gehörendes Geschlecht, welches ursprünglich Marmitsch hiess und 1700 mit dem Prädicate: Edle v. Mayrberg den erbl.-österr. Adelsstand erhalten hatte. — Friedrich Oswald Edler v. Mayrberg wurde 1708 k. k. Hof-Kammerrath u. erlangte 1712 die Aufnahme unter den ober-österreich. Ritterstand.

Freih. v. Hoheneck, I. S. 712. — *Gauhe*, II. S. 703 u. 704.

Mayreckh. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1716 für Jacob Oswald Mayreckh, Bürgermeister zu Krems und Stein.

Megerle v. Mühlfeld, S. 226.

Mayrn, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1749 für Carl Theobald v. Mayrn, k. k. Hofkammer- u. Münz- u. Bergwesens-Directions-Hofcollegiums-Rath, auch Oberstkammer-Graf zu Schemnitz.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 78.

Mazureck, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom von 1729 für Anton Paul Mazureck, Custos der Collegiatkirche zu Ratibor.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 177. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 89.

Mazzetti di Roccanova, Freiherr. Erbl.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 10. Febr. 1839 für Anton Jacob Mazzetti, Doctor beider Rechte, k. k. Geh.-Rath u. Präsidenten des Appellations- und Criminal-Obergerichts zu Mailand. Derselbe, geb. 1784, war vermählt mit Lucie v. Sardagna zu Hohenstein und Neuburg, starb 21. Nov. 1842 u. hinterliess nur drei Töchter: Anna, geb. 1813 u. gest. 1846, verm. 1836 mit Ludwig Freih. v. Handel, k. k. Generalmajor in der A.; Caroline, geb. 1814, verm. 1835 mit Heinrich Freih. v. Handel, k. k. Geh.-Rath, Feldmarschall-Lieutenant und Truppen-Commandanten in Ungarn und

Victoria, geb. 1826, verm. mit Albert Freih. Altenburger v. Markenstein und Freyenberg, k. k. Oberlandesgerichtsrath zu Venedig.

Geneal. Taschenb. der freih. Häuser, 1863. S. 622.

Mazzuchelli, Grafen. Erbländ.-österr. Grafenstand. Diplom von 1830 für Alois Grafen Mazzuchelli, Herrn u. Landstand in Steiermark, k. k. w. Geh.-Rath, Feldzeugmeister, Inhaber des 10. Infant.-Regiments etc. — Altes Adelsgeschlecht Dalmatiens, welches aus dem, auf einer Insel liegenden Kreise Zara entsprossen ist. Der erste bekannte Stammvater des Geschlechts, Christian Mazzuchelli, war 1328 Feldherr des Herzogs Ludwig I. v. Gonzaga. Der Grafenstand wurde der Familie zuerst 1511 vom Senate von Venedig ertheilt. Später machte sich dieselbe in Steiermark ansässig. — Graf Aloys, geb. 1776, vermählte sich 1800 mit Pauline d'Eydery de St. Laurent, gest. 1859, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern: Isabella, vermählte Marquise Sordi, geb. 1815 und Helene verm. Grf. Bossi, geb. 1818. ein Sohn entspross: Graf Johann, geb. 1811, Besitzer der fürst-erzbisch. olmützer Lehen Kostelitz und Ziadowitz mit Skelka, fürst-erzbisch. Rath und Lehenhof-Beisitzer, Präsident des k. k. Landesgerichts zu Brünn etc., vermählt 1841 mit Maria Freiin Hentschel v. Gutschdorf, geb. 1822, aus welcher Ehe, neben vier Töchtern, Pauline, Johanna, Caecilia u. Antonia, ein Sohn, Pius, geb. 1849, lebt.

Deutsche Grafenh. d. Gegenw. III. S. 237 u. 38. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1853. S. 450, 1864. S. 534 und 35 u. histor. Handbuch zu Demselben, S. 571.

Mean und Beaurieux, Grafen. Reichsgrafenstand. Diplom vom K. Leopold I. für die gesammte Familie. — Altes, aus dem Hochstifte Lüttich stammendes Adelsgeschlecht, in welches durch Johann Ferdinand v. M. der Freiherrnstand und bald nachher auch der Grafenstand kam. Johann Ferdinand v. M., gest. 1709, Herr der Herrschaft Atrin etc., war Gross-Dechant des Hochstifts Lüttich, wurde wegen seiner dem h. r. Reiche bewiesenen Treue von den Franzosen gefangen und nach Namur gebracht, später aber gegen den Bischof zu Quebeck in Canada wieder ausgewechselt. Zu seiner Zeit u. um 1690 waren auch Laurentius und Wilhelm v. Mean Domherren zu Lüttich. — Peter Graf v. Mean und Beaurieux, geb. 1691 und gest. 1757, Herr der Herrschaften Beaurieux, Atrin, Commissaire Deciseur zu Mastricht, fürstl. lüttich. w. Geh.-Rath, vermählte sich 1718 mit Helena Johanna Catharina, Tochter des Johann Carl Freih. v. Waha, Herrn v. Loen, gest. 1788. Der Sohn aus dieser Ehe war Graf Franz Anton, gest. 1788, Herr der Herrschaft Atrin etc., fürstl. lüttichscher w. Geh.-Rath u. kurcölnisch. Kämmerer, verm. 1752 mit Anna Franzisca Elisabeth Grf. v. Hoensbröch d'Ost, gest. 1782, aus welcher Ehe drei Söhne entsprossten: Graf Peter Franz, Graf Franz Anton Maria Constanz, welcher 1792 Fürst-Bischof von Lüttich wurde und Graf Caesar Constantin Maria, Domherr zu Lüttich u. Propst zu Tongern. Graf Peter Carl Franz setzte den Stamm fort. Derselbe, geb. 1753 und gestorben 1802, k. k. Kämmerer, fürstl. lüttich. w. Geh.-Rath und Grand-Mayeur zu Lüttich, Herr der Herrschaften Atrin, Gorsoncourt, Landen etc., vermählte sich 1784 mit Maria Aloysia Grf. v. Wrbna, aus welcher Ehe, neben einer

Tochter, Grf. Franzisca Aloise, geb. 1792 und verm. 1810 mit Constantin Freih. v. Copis, k. niederl. Kammerherrn, ein Sohn stammte: Graf Franz Eugen, geb. 1789.

Imhof, S. 126. — *Gauhe*, I. S. 1337 und 38. — Deutsche Grafenhäus. der Gegenw. III. S. 238 und 39. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1853. S. 450, 1856. S. 466, 1864. S. 525; unter Berufung auf 1856 und historisches Handb. zu Demselben, S. 572.

Mechelen, Mechle (im Schilde ein schrägrechter Balken mit Schildeshaupte, oder Turnierkragen). Altes münstersches Adelsgeschlecht aus dem Stammsitze Mechelen im Kirchspiele Alen, welches schon im 15. Jahrh. erloschen ist.

Freih. v. Ledebur, II. S. 89. — *v. Steinen*, Tab. 67. Nr. 13.

Mechelen, Mecheln, Mechle (in Roth drei, 2 u. 1, weisse Bracken mit goldenen Halsbändern). Altes, gegen Ende des 16. oder im Anfange des 17. Jahrh. erloschenes Adelsgeschlecht des Münsterlandes, wie auch das Wappen ergiebt, ganz verschieden von dem im vorstehenden Artikel aufgeführten Stamme. Das Geschlecht sass 1483 und noch 1551 und später zu Santfort unweit Lüdinghausen, 1489 zu Elmeking und Gerkendorp im Kirchspiele Ascheberg und 1511 zu Nettebrock im Kirchspiele Walstede. — Jobst, Herr zu Santfort, lebte 1546. Die ältere Tochter, Stephana v. M., starb 1598 als Gemahlin Reiners v. Raesfeld u. durch die jüngste Tochter kam Sandfort um 1571 an die v. Freytag oder Freidag.

v. Steinen, III. S. 14. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 89. — *Siebmacher*, II. 120. — *Jung*, Histor. Comit. Bentheim, Tab. 7. — *v. Meding*, III. S. 416 u. 17.

Mechow. Ein zu dem in Westpreussen begüterten Adel zählendes Geschlecht. In neuer Zeit stand ein Hauptmann v. Mechow im k. preuss. Garde-Artillerie-Regimente u. ein Lieutenant v. Mechow im 27. Infant.-Regimente, auch war Friederike v. Mechow Besitzerin des Gutes Gulbien im Kr. Rosenberg.

Freiherr v. Ledebur, II. S. 89. — *Rauer*, Adressbuch, 1857. S. 144.

Mechs v. Pooc, Mex v. Poll. Altes, liefländisches Adelsgeschlecht (Schild quergetheilt: oben in Roth eine gefüllte, silberne Rose u. unten in Schwarz sechs, 4 und 2, oder auch acht, 4 u. 4, silberne Rauten). Der Name: Mechs v. Pooc und die Angabe von sechs Rauten fand sich auf einer Ahnentafel, in welche v. Meding Einsicht nehmen konnte, Siebmacher dagegen schreibt: Mex v. Poll u. giebt acht Rauten an.

Siebmacher, III. 169, Liefländisch. — *v. Meding*, III. S. 427.

Mechterstedt. Altes, thüringisches Adelsgeschlecht, aus welchem Heinrich, Ernst und Theodorich, welche in Gotha in den Lazaristen-Orden getreten waren, wahrscheinlich den vorher v. Reckrodtischen, später v. Graefendorffischen, jetzt herz. s. gothaischen Rittersitz in dem 3 Stunden von Gotha gelegenen Dorfe Mechterstedt erbauten.

Brückner, Kirchen- u. Schulen-Staat des H. Gotha, II. Stck. 2. 49. Note. — *v. Hellbach*, II. S. 109.

Meckbach, Megbach. Ein in der zweiten Hälfte des 16. u. in der ersten des 17. Jahrh. zu dem begüterten Adel im Mansfeldischen gehörendes Geschlecht. Dr. Wilhelm Rudolph v. Meckbach, erzbisch. magedurg. Canzler. besass das Gut Helmsdorf im mansfelder Seekreise. Derselbe, — ein Sohn des fürstlich hessenschen Amtmanns zu Grünberg

Johann Megbach aus der Ehe mit Margaretha v. Steuber-Ellenburg — erst fürstl. hess. Hofrath und dann Canzler, später herz. sachs. coburg. Canzler etc., war 1543 geboren u. starb 24. Febr. 1603. Derselbe war mit Margaretha Schneidewin vermählt, aus welcher Ehe er zwei Söhne, Heinrich Wilhelm u. Burckard Heinrich v. M., welche beide in Kriegsdiensten als Capitains standen, hinterliess. Auch der Bruder desselben, Moritz Wilhelm, hatte mehrere Töchter und Söhne, zu welchen wohl Reinhard Wilhelm v. Meckbach (Meckenbach), k. k. Oberstlieutenant und Kämmerer, gehörte, welcher 1614 dem kaiserl. Wahltage zu Frankfurt a. M. beiwohnte.

D. Olearius, Halygraph. im Anhange. — *Gauhe*, II. S. 705 u 706 — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 89.

Meckbach. Altes, thüringisches Adelsgeschlecht, verschieden von der im vorstehenden Artikel besprochenen hessen-mansfeldischen Familie dieses Namens. — Wilhelm v. Meckbach kommt 1571 und 1577 als h. sachs.-weim. Rath vor.

Müller, Annal. Saxon. S. 159 u. 172. — *Gauhe*, II. S. 704 u. 705.

Mechwald. Ein im 17. Jahrh. zu dem schlesischen Adel zählendes Geschlecht.

Sinapius, I. S. 633.

Mecinski, Grafen. Galizischer Grafenstand. Diplom von 1801 für Adam Edlen v. Mecinski.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 22.

Meckau, Meggau, Grafen, s. M e g g a u, M e c k a u, G r a f e n.

Meckel v. Hemsbach (Schild geviert: 1 u. 4 in Blau ein von drei, 2 u. 1, goldenen Sternen begleiteter silberner Querbalken; 2 von Schwarz, Gold, Schwarz u. Gold u. 3 von Gold, Schwarz, Gold u. Schwarz pfahlweise gestreift). Reichsadelsstand, im Kgr. Preussen anerkannt. Adelsdiplom vom 11. Juli 1682 für die Familie, mit dem Prädicate: v. Hemsbach u. Anerkennungsdiplom des dem Geschlechte zustehenden Adels vom 6. Februar 1840 für die drei hinterlassenen Söhne des k. preuss. Geh.-Raths u. Professor der Anatomie zu Halle Dr. August Albrecht Meckel: Philipp Friedrich, Johann Heinrich und Bernhard Albrecht M. mit dem früher erlangten Prädicate: v. Hemsbach. — Johann Ludwig Meckel v. Hemsbach war Oberamts-Regierungsrath, später Vice-Präsident des Oberlandesgerichts zu Glogau und zuletzt Oberlandesgerichts-Chef-Präsident a. D. Der Sohn desselben, Lieutenant im k. preuss. 11. Infant.-Regimente, starb um 1833 zu Jauer.

N. Pr. A.-L. III. S. 380 u. VI. S. 67 u. 68. — Geneal. Jahrb. I. Abtheil. 2. S. 108. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 89. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VIII. 20.

Meckel v. Löwenstern, Ritter (Schild der Länge nach und unten zweimal quergetheilt, sechsfeldrig: 1 [oben rechts] in Roth ein goldenes Patriarchenkreuz; 2 [oben links] in Silber ein einwärts aufspringendes, blaues Einhorn; 3 [in der Mitte rechts] golden u. 4 [in der Mitte links] schwarz, mit einem auf der Theilungslinie beider Felder stehenden, der Länge nach mit gewechselten Farben getheilten Doppeladler; 5 [unten rechts] in Blau ein einwärts gekehrter, goldener Löwe u. 6 [unten links] in Gold drei, 2 u. 1, sechsstrahlige, blaue Sterne). Reichsritterstand. Diplom vom K. Franz II. für Johann Georg Meckel, fürstl. schwarzburg-rudelstädtschen Geh. Hofrath.

Handschriftl. Notiz.

Meckenheim. Altes, niederrheinländisches, ritterliches Geschlecht aus dem gleichnamigen Stammsitze im Kr. Rheinbach. Humbracht beginnt die Stammreihe mit einem Anonymus zu Anfange des 14. Jahrhunderts. Von den Enkeln desselben war Dietrich v. M. Dom-Dechant zu Worms und Friedrich v. M. setzte den Stamm fort. Von den Nachkommen des Letzteren lebte Hans Appel v. Meckenheim noch 1547. Derselbe hinterliess nur eine Tochter und schloss, so viel bekannt ist, den Mannsstamm.

Humbracht, Tab. 175. — *Gauhe,* I. S. 1338. — *Zedler,* XX. S. 39. — *Freih. v. Ledebur,* II. S. 89. — *Siebmacher,* II. 107. — *v. Meding,* II. S. 363 u. 64,

Meckeren Meckern. Altes, clevesches, geldernsches und cölnisches Adelsgeschlecht, welches bereits 1536 zu Lehnen um Gennep, später zu Brummen und Westerbach bei Rees, zu Steuesand und Meinerswyk bei Sevenar und noch 1700 zu Opreez sass.

Fahne, I. S. 271. — *Freiherr v. Ledebur,* I. S. 89 und 90. — *Siebmacher,* V. 39.

Mecklenburg (Schild der Länge nach getheilt: rechts in Gold ein halber, gekrönter, schwarzer Stierkopf und links in Silber ein rother Querbalken). Reichsadelsstand. Diplom für den natürlichen Sohn des 1610 verstorbenen Herzogs Carl v. Mecklenburg: Albrecht, mit dem Namen: v. Mecklenburg. Von den Nachkommen desselben war Georg v. M., gest. 1675, Herr auf Kötesin und Teschow.

Freih. v. Ledebur, II. S. 90.

Mecklenburg (in Gold ein vorwärts gekehrter, schwarzer Büffelskopf mit rother Krone und silbernen Hörnern, einen silbernen Ring im Maule haltend). Ein, zu dem Adel in Meklenburg und Neu-Vorpommern gehörendes Geschlecht, welches von dem Oberstlieutenant Carl Ludwig v. Mecklenburg, Herrn auf Ziehbühl unweit Bützow, — einem natürlichen Sohne des Herzogs Friedrich Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin — stammt. Dasselbe sass bereits 1733 zu Boldebuck, Gültzow, Karchitz, Lübzsen und Ziehbühl und wurde in neuer Zeit in Neu-Vor-Pommern zu Volksdorf, Pantelitz, Todenhagen, Arenshagen und Neuen-Lübke begütert. — Friedrich Wilhelm, Carl Ludwig und Carl Friedrich, Gebrüder v. Mecklenburg aus dem Hause Gülzow, Herren auf Gülzow und Boldebuck, erhielten 1770 die Rechte des eingeborenen meklenburgischen Adels. — Ein v. Mecklenburg war 1837 Herr auf Wischendorf im Meklenburgischen und im Kgr. Preussen besassen nach Rauer 1857 die Erben eines v. Mecklenburg im Kr. Franzburg die Güter Ahrenshagen, Neuen-Lübke und Todenhagen, Heinrich v. M. das Gut Pantlitz ebenfalls im Kr. Franzburg, Anna Dorothea v. M., geb. v. Thun das Gut Volksdorf im Kr. Grimmen und Freiin v. M., Stiftsdame des Klosters Malchin, das Gut Kollm im Kr. Rothenburg.

Kamptz, Beiträge I. S. 277. — N. Pr. A.-L. III. S. 386. — *Freih. v. Ledebur,* II. S. 90 und III. S. 308. — *v. Meding,* I. S. 379. — Meklenburg. W.-B. Tab. 34. Nr. 125 u. S. 6 und 28. — Pommer. W.-B. IV. Tab. 22.

Mecklenburg v. Kleeburg. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1813 für den natürlichen Sohn des 1837 verstorbenen Grossherzogs Friedrich Franz von Meklenburg-Schwerin: Friedrich M., k. k. Oberlieutenant, mit dem Namen: Mecklenburg v. Kleeburg. — Derselbe, gest. 5. Mai 1864 als grossh. meklenburgischer Generalmajor a. D.,

früher in k. k., dann in k. preuss. u. später in grossh. meklenb. Militair-Diensten, war mit einer Freiin v. Strachwitz a. d. H. Kleutsch in Schlesien und eine Schwester desselben mit dem grossh. meklenb. Major, Flügel-Adjutanten und Commandanten von Rostock v. Du-Trossel vermählt. —

Handschriftl. Notiz. — *Megerle v. Mühlfeld*, Erg.-Bd. S. 377. — N. Pr. A.-L. III. S. 380. — *Tyroff*, III. 186.

Meddlhammer. Niederländisches Adelsgeschlecht, aus welchem Albin Johann Baptiste v. M. stammte. Derselbe, früher Officier in der k. k. Armee, war später Lehrer am Berliner Gymnasium, wurde als Schriftsteller unter dem Namen August Ellrich und Albini bekannt und starb 8. Febr. 1838 mit Hinterlassung einer Wittwe u. einer Tochter.

N. Pr. A.-L. V. S. 326. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 90.

Medem, Freiherren und Grafen. Reichsfreiherrn- u. Grafenstand. Freiherrndiplom von 1598 vom K. Rudolph II. und Grafendiplom vom 16. Nov. 1779 für Johann Friedrich Freiherrn v. Medem, k. polnisch. Kammerherrn, Starosten auf Okmiau und Herrn der Herrschaften Alt-Autz und Elley in Kurland. Der Freiherrnstand der im Kgr. Preussen. bediensteten und ansässigen beiden Häuser der Familie, des ersten Hauses, früher zu Dselden in Kurland und des zweiten Hauses, des Hauses Wulckau, Wulkow, in der Neumark, ist im Kgr. Preussen anerkannt. — Altes, der gewöhnlichen Angabe nach ursprünglich aus Schottland stammendes Adelsgeschlecht, welches im 10. Jahrh. nach Deutschland kam und sich im Braunschweigischen ansässig machte. Wahrscheinlich gehörte das Geschlecht zu dem braunschweigischen Adel, welcher 914 den Herzog Heinrich zu Sachsen gegen die Anmassungen des K. Conrad I. von Franken kräftig unterstützte. Mit dem deutschen Orden kam mehrere Ritter aus diesem Geschlechte nach Liefland und der 11. Meister des deutschen Ordens, Conrad v. Medem, genannt Mandern, erwählt 1270, gründete mehrere Schlösser und Städte und unter letzteren namentlich auch die Stadt Mitau. — Im Laufe der Zeit breitete sich der Stamm in zahlreichen Linien in Lief- u. Kurland, in Ostpreussen, Samogitien, Russland etc. aus und blühte in denselben fort und namentlich in Kurland in den freiherrlichen Linien zu Rumbenhof, Neu-Mooken, Dselden etc. und in den gräflichen Linien zu Rempten und Alt-Autz u. zu Elley, früher zu Blieden. — Was die beiden gräflichen Linien anlangt, so war Graf Johann Friedrich, s. oben, geb. 1722 u. gest. 1785, zweimal vermählt: zuerst mit Luise v. Korff und später mit Luise Charlotte v. Manteuffel-Zöge. Aus der ersten Ehe entspross die an Geist u. Gemüth so reiche Dichterin Elise Freifrau v. d. Recke, geb. 1756, verm. 1771, gesch. 1776 u. gest. 1833, so wie ein Sohn, Graf Friedrich, welcher unvermählt starb, aus der zweiten Ehe aber stammten, neben einer Tochter, Anna Charlotte Dorothea, geb. 1761 und gest. 1822, Gemahlin des letzten Herzogs Peter von Kurland, einer der vorzüglichsten Frauen ihrer Zeit, zwei Söhne, die Grafen Carl Johann Friedrich und Christoph Johann Friedrich, welche die Stifter zweier Linien, der Linie zu Rempten und Alt-Autz und der Linie zu Elley wurden. Graf Carl Johann Friedrich, geb. 1762 und gest. 1827, kurländ. Landesbevollmächtigter, Majoratsherr auf Rempten, Cappeln und Wehsaten, Herr

auf Alt-Autz, Dselsen, Behren, Gross-Autz, Keweln und Weitenfeld, vermählte sich mit Elisabeth Grf. v. Browne, gest. 1831, aus welcher Ehe ein Sohn entspross: Graf Carl, geb. 1801 und gest. 1860, Majoratsherr auf Rempten etc., verm. mit Elisabeth Freiin v. Fircks a. d. H. Wandsen in Kurland, geb. 1804. Von Letzterem stammt das jetzige Haupt der gräfl. Linie zu Rempten: Graf Friedrich, geb. 1828, Majoratsherr auf Rempten und Wehsahten, Herr auf Alt-Autz und Szagarren, verm. 1851 mit Alice Freiin v. Oelsen a. d. H. Gemauerthof in Kurland. geb. 1837, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, Elisabeth, geb. 1857, drei Söhne leben: Conrad, geb. 1856, Friedrich, geb. 1859 und Carl, geb. 1860. — Die Schwester des Grafen Friedrich: Grf. Elisabeth, geb. 1842, vermählte sich 1861 mit Conrad Grafen v. Kleist, Herrn der Herrschaft Gross-Autz mit Sirmeln in Kurland. — Graf Christoph Johann Friedrich, s. oben, geb. 1763 und gest. 1838, k. russ. w. Kammerherr, Herr der Herrschaften Elley, Blieden, Dürben, Sehmen, Abgunst, Grünfeldt, Abgulden, Duhren und Jordanitz, vermählte sich mit Maria Luise Grf. v. d. Pahlen, Freiin v. Astrau, gest. 1831. Aus dieser Ehe entspross das jetzige Haupt der gräflichen Linie zu Elley: Graf Peter, geb. 1801, Majoratsherr der Herrschaft Elley, kais. russ. Kammerherr und w. Staatsrath, vormaliger Landesbevollmächtigter von Kurland, verm. 1825 mit Julie Freiin v. Behr a. d. H. Sutten in Kurland, gest. 1863, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, Luise verm. Freifrau v. Korff, geb. 1829, zwei Söhne stammen, die Grafen: Johann und Theodor. Graf Johann, geb. 1826, ist k. russ. Rittmeister im Leib-Husaren-Regimente und Graf Theodor, geb. 1827, k. russ. Rittmeister a. D., vermählte sich 1856 mit Johanna Freiin v. Offenberg a. d. H. Strocken in Kurland, geb. 1827. aus welcher Ehe ein Sohn, Paul, geb. 1860 und zwei Töchter, Julie, geb. 1857 und Meta, geb. 1862, leben. — Die drei Brüder des Grafen Peter sind die Grafen: Theodor, Ludwig und Julius. Graf Theodor, geb. 1805, ist k. russ. Garde-Rittmeister a. D.; Graf Ludwig, geb. 1814, k. russ. Garde-Rittmeister a. D., vermählte sich 1843 mit Sophie v. Löwenstern a. d. H. Wollmarshof in Liefland, geb. 1823, Herrin auf Stockmanshof und Grütershof, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, Anna, geb. 1848, drei Söhne stammen: Arthur, geb. 1844, Otto, geb. 1846 und Theodor, geb. 1853 und Graf Julius, geb. 1814, Zwillingsbruder des Grafen Ludwig, ist k.russ. Garde-Rittmeister a. D. — Von den beiden, oben genannten in Preussen blühenden freiherrlichen Häusern, dem ersten Hause, früher zu Dselden in Kurland und dem zweiten Hause zu Wulckau in der Neumark, liegen genaue Stammreihen vor. Die absteigende Stammreihe des ersten Hauses ist folgende: Alexander Friedrich Freih. v. Medem a. d. H. Gross- und Klein-Bersen. Stifter des Hauses Dselden: Helene v. Haudring; — Freih. Johann, gest. vor 1737, Herr auf Dselden: Ursula Emerentia v. Dorthefen a. d. H. Dselden, Erbfrau auf Dselden und Dsellsgallen, vermählt 1718; — Freih. Otto (I.). geb. 1721, Herr auf Dselden u. Dsellsgallen, welche Güter er an seinen Schwager, Georg Christoph Freih. v. Mirbach, verkaufte: Friederike Freiin v. Vittinghoff, genannt Schell v. Schellenberg; — Freih. Alexander, gest. 1789, k. preuss. Hauptmann:

Friederike Lasig aus Rheinsberg, gest. 1808; — Freih. Otto (II.), gest. 1835, k. preuss. Major: Ida v. Denstädt, geb. 1798 und verm. 1825; — Freih. Otto (III.), geb. 1827, — jetziges Haupt des ersten Hauses — k. preuss. Hauptmann und Compagniechef, verm. mit Ida v. Kurowsky a. d. H. Bischdorf. Die beiden Brüder des Freih. Otto (III.) sind: Freih. Ferdinand, geb. 1829 und Freih. Bernhard, geb. 1833. — Die Stammreihe des zweiten Hauses, des zu Wulckau in der Neumark, steigt, wie folgt herab: Eberhard Freih. v. Medem, geb. 1631 u. gest. 1672, Herr auf Rudbahren in Kurland: Maria Elisabeth Freiin v. Wrangel a. d. H. Krohnen und Abellen in Kurland; — Freih. Otto, geb. 1655 u. gest. 1725, Herr auf Rudbahren: Luise v. Rummel a. d. H. Ilmagen; — Freih. Eberhard Christoph, geb. 1686 und gest. 1761, Herr auf Paddern, Silnehken, Altmocken und Lipen in Kurland, piltenscher Landrath: Sophia v. Tiepelskirch a. d. H. Feldhoff, gest. 1748; — Freih. Friedrich Georg, geb. 1725 und gest. 1795, k. preuss. Kammerherr, Hofmarschall des Prinzen Ferdinand von Preussen. Stifts-Ober-Hofmeister u. Kammer-Präsident, Herr auf Wulkau, Leichholz u. Ziermetzel in der Neumark: zweite Gemahlin: Charlotte v. d. Gröben a. d. H. Treppeln, gest. 1833; — Freih. Heinrich Philipp, geb. 1777 und gest. 1863, Herr auf Wulckau und Werben, Quästor der k. Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin: Aloyse Winenko v. Werthenstein, Letzte ihres, im Mannsstamme mit dem Vater, Friedrich Adam W. v. W., 1823 erloschenen Geschlechts, gest. um 1860. — Freih. Alexander, geboren 1814, — jetziges Haupt des Hauses Wulkau — k. preuss. Oberstlieutenant, verm. 1839 mit Agnes v. Puttkammer, geb. 1821, aus welcher Ehe drei Söhne stammen, die Freiherren: Oscar, geb. 1843, k. preuss. Lieutenant, Friedrich, geb, 1847 und Heinrich, geb. 1850. — Von den sieben Schwestern des Freiherrn Alexander sind sechs durch Vermählung in die Familien der Freih. v. le Fort, der v. Röder, v. Raumer, v. Flotow, v. Stemann u. v. Kirchbach gekommen. — Von den curländischen, oben erwähnten Linien zu Rumbenhof und Neu-Mooken sind nur Nachrichten aus neuester Zeit bekannt. Haupt der Linie zu Rumbenhof ist: Freih. Alexander, geb. 1811, Majoratsherrn auf Rumbenhof, kais. russ. Lieut. a. D., verm. 1850 mit Angelica Grf. Belzig v. Kreutz, geb. 1823. Die Schwester desselben, Freiin Angelica, ist 1808 geboren. Von den Brüdern des Vaters, dem Freiherrn Peter, geb. 1783, Landmarschall, in erster Ehe verm. mit Dorothea Freiin v. Medem a. d. H. Wilzen u. in zweiter mit Anna Freiin v. Heyking, gest. 1836, und dem Freiherrn Friedrich, gest. 1824, verm. mit Elisabeth v. Vietinghoff, gen. Scheele, leben mehrere im geneal. Taschenb. der freih. Häuser genannte Nachkommen. Aus der ersten Ehe des Freih. Peter stammt unter Anderen: Freih. Robert, geb. 1807, k. russ. Oberst. — Haupt der Linie zu Neu-Mooken ist: Freih. Carl, geb. 1781, Majoratsherr auf Neu-Mooken, verm. mit Elisabeth v. Albedyll, gest. 1845. Aus dieser Ehe entspross, neben vier Töchtern: Freih. Georg, geb. 1802, k. russ. Oberförster. verm. 1828 mit Maria Freiin v. Buckenvörde, genannt Stempel a. d. H. Santen, geb. 1807, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, Marie, geb. 1836, zwei Söhne leben: Freih. Carl, geb. 1829 u. Freih. Georg, geb.

1830, k. russ. Assessor. — Von den Brüdern des Freih. Carl vermählte sich Freih. Georg, geb. 1791, k. russ. Major a. D., mit Annette v. Schmidt, geb. 1802, ohne Nachkommen zu haben, vom Freih. Johann aber, gest. 1840, stammte aus der Ehe mit Dorothea Freiin v. Kleist a. d. Hause Susten, neben zwei Töchtern, ein Sohn, Freih. Johann Carl, geb. 1816, verm. 1847 mit Caroline v. Peucker, geb. 1816, aus deren Ehe, neben drei Töchtern, zwei Söhne leben: Nicolaus, geb. 1852 und Carl, geb. 1856. — Von dem Bruder des Vaters der Freiherren Carl, Johann u. Georg, dem 1814 verstorbenen Freiherrn Carl Peter Friedrich, k. pr. Kammerherrn, stammen aus der Ehe mit Henriette Grf. v. Wallwitz, gest. 1847, zwei Söhne, Freih. Friedrich, geb. 1801, verm. mit Minna Freiin v. Meysenbug, gesch. und Freih. Friedrich, geb. 1808, Herr auf Polnisch-Grösen in Kurland, Kronförster zu Kursiten, verm. 1845 mit Julie Freiin v. d. Ropp, geb. 1819, aus welcher Ehe zwei Töchter, Theophile, geb. 1851 und Henriette, geb. 1857 und zwei Söhne, Heinrich, geb. 1847 u. Theodor, geb. 1850, entsprossten.

Gauhe, I. S. 1339: im Artikel: v. Meding. — *Zedler*, XX S. 257. — *Dienemann*, S. 259. Nr. 47 und S. 355. Nr. 15. — N. Pr. A.-L. III. S. 380—82. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. II. S. 94 u. 95. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 90. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser. 1864. S. 535—37 u. histor. Handb. zu Demselben. S. 573. — Geneal. Taschenb. d. freiherrl. Häuser, 1858. S. 440—43. 1839 S. 514—16. 1863. S. 622—27 u. 1864. S. 529—31. — *Siebmacher*, V. 155. — *v. Meding*. II. S. 364. — *Neimbt*. Kurländ. W.-B.: v. M. u. Gr. v. M.

Meder, Medern (in Blau ein schrägrechter, oben und unten mit drei Zinnen versehener, goldener Balken, rechts oben und links unten von je einem goldenen Sterne begleitet). Adelsstand des Kgr. Preussen und Reichsadelsstand. Preussisches Adelsdiplom vom 18. Jan. 1701 für Wilhelm Gottfried Meder, Medern u. Reichsadelsdiplom vom 20. Januar 1701 für Denselben.

N. Pr. A.-L. V. S. 327. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 90. — W.-B. d. Preuss. Monarchie, III. 96.

Meder, Meder v. Medern. Böhmischer Adelsstand. Diplom von 1725 für Johann Michael Meder, Postverwalter zu Neisse und für den Bruder desselben, Johann Georg Meder, Raitofficier der k. k. Hofkammer-Buchhaltung, mit dem Prädicate: v. Medern.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 376. — N. Preuss. A.-L. V. S. 327. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 90.

Meder (in Silber auf grünem Boden ein rechtsgekehrter, schwarz gekleideter Mäher mit über die rechte Schulter gelegter Sense, links oben begleitet von einem goldenen Sterne). Adelsstand des Kgr. Sachsen. Diplom vom 8. Aug. 1812 für Adam Wilhem Meder, Besitzer des Rittergutes Skasske bei Pulsnitz in der Oberlausitz. Derselbe war früher bis 1805 Apotheker in Eilenburg gewesen. Dass der Stamm noch blühe, ist nicht bekannt.

Handschriftl. Notiz. — *Freih. v. Ledebur*, III. S. 308. — W.-B. d. Sächs. Staaten, IV. 62.

Mederer und Wuthwehr, Mederer v. Mederer und Wuthwehr. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1789 für Matthaeus Mederer, Doctor der Mediciu und Chirurgie und Professor zu Freiburg, mit dem Prädicate: v. Mederer und Wuthwehr. Derselbe, geb. 1740 und gest. 1805, namentlich bekannt durch seine Schrift: Syntagma de rabie Canina, Freiburg, 1783 u. a. d. Latein. mit Anmerk. u. einem Anhange,

Nürnberg, 1809 und als Practiker und Schriftsteller zu seiner Zeit in grossem Ansehen stehend, hat seinen Stamm fortgesetzt. Zwei seiner Nachkommen, Joseph und Conrad Mederer v. Mederer und Wuthwehr, standen in neuester Zeit als Staabsofficiere in der k. k. Armee.

Handschriftl. Notiz. — *Megerle v. Mühlfeld*, Erg.-Bd. S. 376. — Militair-Schematism. d. österr. Kaiserthums.

Medevort, Meffert, Meverden (in Blau zwei silberne Flügel). Altes, münstersches Erbmänner-Geschlecht, welches im 16. und 17. Jahrh. im Münsterlande ansehnlich begütert war. Dasselbe sass 1529 zu Stövern bei Gescher, 1550 zu Pehnekamp bei Anholt, 1579 zu Alberting bei Nienberge und zu Weidensbrokskotte bei Nordwalde, 1620 zu Berge unweit Münster und 1630 zu Herzhaus bei Nordwalde. — Margaretha v. Medevort war 1609 Aebtissin zu Bersenhrück im Osnabrückschen. Später, in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts, ist das Geschlecht erloschen.

Freih. v. Ledebur, III. S. 90.

Mediger, Mehdiger. Eine von Lucae zu den ältesten und ansehnlichsten schlesischen Adelsgeschlechtern gezählte Familie, welche nach Sinapius früher Medegau hiess. Nicolaus Medegaw, welcher 1411 lebte, wird 1412 Nicolaus Medigen und 1420 Niclos Medegaw genannt. Das Geschlecht sass bereits 1400 zu Körnitz im Militschen, zu Anfange des 17. Jahrh. zu Laserwitz im Wohlauischen, 1636 zu Norrigawe ebendaselbst und noch 1700 zu Ober-Baesau im Freistädtschen. — Hans v. Mediger war 1609 Herr auf Laserwitz u. von demselben stammte Hans Christoph v. M., Herr auf Gaserwitz und 1636 des ölsnischen Fürstenthums Landes-Aeltester. Zu Gauhes Zeiten war noch ein Sprosse des Geschlechts gräflich schönaichischer Stallmeister zu Carolath, dann aber ist der Stamm erloschen.

Sinapius, I. S. 633 u. II. S. 804. — *Gauhe*, I. S. 1338. — *Siebmacher*, I. 50 Die Mediger, Schlesisch. — *v. Meding*, II. S. 365.

Meding. Eins der ältestesten und angesehensten Adelsgeschlechter des Fürstenthums Lüneburg, welches bereits 1162, 1200, 1230 etc. urkundlich auftritt und seit 1200 mit dem Erbmarschall-Amte des Fürstenthums Lüneburg belehnt ist. Dasselbe breitete sich um 1253 auch im Erzstifte Bremen aus und die alte, schon im 15. Jahrh. erloschene, lüneburgische Familie v. Lobecke ging aus dem v. Medingschen Geschlechte hervor: es hatte nämlich um 1294 Johann v. Meding, wohl von dem Orte seines Aufenthalts, den Namen Lobecke angenommen. — Conrad v. M. war von 1241—1261 Propst des adeligen Jungfrauen-Klosters Lüne: eine Würde, welche 1272 auch an Werner v. M. gelangte und Gevehard und Werner v. M. gründeten 1261 aus eigenen Mitteln das adelige Jungfrauen-Kloster zu Medingen. — Die Familie erwarb im Lüneburgischen Güter zu Amelinghausen, Barum, Havighorst und Schnellenberg, kam zeitig in die Altmark, wo bereits 1226 dem Geschlechte das Gut Reddigau zustand und wurde in neuer Zeit auch in Meklenburg, in Pommern und Westpreussen angesessen. — Die späteren Glieder der Familie waren Nachkommen des kurhannov. Landraths und Vorstehers des Klosters zu St. Michael in Lüneburg Werner August

v. Meding, welcher den Stamm durch drei Söhne, Christoph Ernst, seit 1706 k. preuss. Kammerherr, Joachim Friedrich und August v. M., fortsetzte. — Die Sprossen des Geschlechts gelangten namentlich im Lüneburgischen zu hohen Ehrenstellen und Würden, kamen aber auch in anderen Ländern zu grossem Ansehen. August Friedrich Wilhelm Werner v. M., Herr auf Klemzow im Kr. Schivelbein, stieg im k. preuss. Staatsdienste zum Geh. Rathe und Ober-Präsidenten der Provinz Brandenburg, Carl Wilhelm Hans v. M., Herr auf Sackwitz erlangte 1821 durch Aufnahme in die meklenb. Ritterschaft die Rechte des eingeborenen meklenburg. Adels, Franz Freiherr v. M. war in neuester Zeit Stabsofficier in der k. k. Reiterei etc. etc. Vor Allen aber sei hier genannt: Christian Friedrich August v. Meding, Herr auf Schnellenberg, Dom-Capitular zu Naumburg u. k. grossbrittann. und kurbraunschw.-lüneburg. Land-Commissar, welcher durch sein treffliches Werk: „Nachrichten von adeligen Wappen, Bd. I—III., Hamburg, Weissenfels und Leipzig, 1786—91“ allen Heraldikern hinreichend bekannt ist und in der Wissenschaft immer einen der ersten Ehrenplätze behaupten wird. — Im Kgr. Hannover gehört die Familie durch Besitz der Güter Amelinghausen, Barum, Havighorff und zweier Güter zu Schnellenberg zu dem ritterschaftlichen Adel der lüneburgischen Landschaft.

Pfeffinger, I. S. 651 u. ff. — *Gauhe*, I. S. 1338 und 39. — *Zedler*, XX. S. 120—28. — *Köhler*, Erblandhofämter, S. 29 u. 30. — *Schmidt*, Beiträge zur Gesch. d. Adels, I. S. 166 u. II. S. 335 und 36. — N. Pr. A.-L. III. S. 382. — *Freih. v. d. Knesebeck*, S. 206. — *Freiherr v. Ledebur*, II. S. 90 u. 91. — *v. Meding*, I. S. 379—84. — Meklenb. W.-B. Tab. 34. Nr. 127 u. S. 8 u. 29. — W.-B. d. Kgr. Hannover. C. 33 und S. 10. — *Kneschke*, II. S. 293—96. — *v. Hefner*, hannov. Adel, Tab. 22.

Medling. Altes, bayerisches Adelsgeschlecht, eines Stammes mit den v. Frontenhausen und Teyspach, welches das nahe bei Au gelegene Schloss Medling besass.

Wig. Hund, I. S. 68—70.

Medniansky v. Medgyes, Freiherren. Ungarischer Freiherrnstand. Diplom vom 24. Octob. 1750 für Anton Medniansky de Medgyes. — Altes Szekler-Geschlecht, aus welchem Johann von Medgyes in Siebenbürgen, dem Aufgebote des Königs Ludwig I. zum Zuge nach Neapel folgend, die Heimath verliess und 1356 bei seiner Rückkehr für ausserordentliche Dienste den Adel und ein Freigut in der szathmarer Gespanschaft erhielt. Von den Nachkommen war Johann Medniansky de Medgyes, Feldhauptmann und Befehlshaber von Palota, ein treuer Anhänger des K. Ferdinand I. gegen Zapolya und erhielt für seine treuen Dienste durch Diplom vom 20. Jan. 1561, nebst Bestätigung seines alten Adels, ein vermehrtes Wappen. Niclas M. v. M., Ober-Notar des trentschiner Comitats, leistete wichtige Dienste im Kriege gegen die Türken und in den paskayschen und bethlen'schen Unruhen und wurde durch Diplom vom 26. Aug. 1593 mit einem Theile der Besitzungen des ausgestorbenen Geschlechts Zenthpetery belehnt. Durch seine Söhne aus der Ehe mit Catharina Petron: Johann u. Jonas, schied sich der Stamm in zwei Linien. Die ältere, von Johann M. v. M., verm. mit Judith Laszleffy de Thard, stammende Linie, aus welcher der Sohn, Paul, k. ungarischer Hof-Kammerrath, durch Diplom vom 26. Aug. 1688 das ungarische Baronat erhielt, erlosch mit dem Urenkel desselben, Johann

Freih. M. v. M., k. k. Geh.-Rath und Kämm., um 1820. Aus der jüngeren von Jonas, verm. mit Judith Posgay, gegründeten Linie wurde der Ur-Urenkel des Stifters, Anton, s. oben, — Sohn des Stephan M. v. M. und der Rosalie Meczlenyi de eadem, Enkel des Caspar und der Marie Dubritzky de Nemes-Kosocz und Urenkel des Stephan und der Susanna Haszar de Regetz — geb. 1702 und gest. 1796, vermählt mit Rosa Freiin Revaj, in den Freiherrnstand erhoben. Von dem Sohne desselben, dem Freiherrn Ladislaus, entspross: Freih. Alois, gestorben 1844, Herr auf Betzko und Czeithe, k. k. Kämm., Geh.-Rath u. k. ungar. Hofkammer-Präsident u. Obergespan des neutraer Comitats, verm. in erster Ehe 1805 mit Antonia Grf. v. Bolza, gest. 1810 u. in zweiter 1820 mit Agnes Grf. v. Mailáth de Székhely, geb. 1798. Aus der zweiten Ehe entsprossten, neben einer Tochter, Freiin Hedwig, geb. 1827, verm. 1853 mit Moritz Freih. v. Lederer, k. k. Geh. Rath und Feldmarschall-Lieutenant a. D., zwei Söhne, die Freiherren: Gejza und Dionys. Freih. Gejza, geb. 1823, Herr auf Beczko und Csejthe, k. kön. Kämmerer, starb 1861 als Hofrath bei der ungarischen Statthalterei zu Ofen. Freih. Dionys, geb. 1830, — jetziges Haupt der Familie — k. k. Kämm., Herr auf Beczko und Csejthe, vermählte sich 1820 mit Agathe Ghyczy v. Ghioz, geb. 1841, aus welcher Ehe ein Sohn lebt: Paul Emmerich, geb. 1861. — Der Bruder des Freih. Alois: Freih. Joseph, geb. 1789, k. k. Kämm. u. Oberlieut. in d. A., verm. sich 1818 mit Eleonore Richert, geb. 1798, aus welcher Ehe, neben einer Tochter: Freiin Gizella, verm. 1856 mit Ludwig Bezerédy v. Bezeréd, zwei Söhne entsprossten, die Freiherren Ladislaus und Eduard. Freih. Ladislaus, geboren 1819 u. gest. 1849, hat aus der Ehe mit Maria Mailáth v. Székhely einen Sohn: Arpad, geb. 1848, hinterlassen, Freih. Eduard aber, geb. 1823, verm. 1851 mit Maria-Anna Grf. v. Szirmay, hat, neben einer Tochter, Margit, geb. 1858, einen Sohn: Laszis, geb. 1852.

v. Schönfeld, Adels-Schematismus, I. S. 240. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1853. S. 290—292. 1857. S. 485 u. 1864. S. 531 u. 32.

Medrzecki. Polnischer Adelsstand. Diplom vom 4. Juni 1788 für Casimir Medrzecki. Das Geschlecht wurde dem polnischen Stamme Piroslaw einverleibt und der Adel der Familie im Kgr. Preussen 17. Juni 1798 für Adam Nicolaus v. M. anerkannt.

Freih. v. Ledebur, II. S. 91 u. III. S. 308. — W.-B d. Preuss. Monarchie, III. 98.

Medzebor. Schlesisches, noch im 17. Jahrh. vorgekommenes Adelsgeschlecht.

Sinapius, I. S. 634.

Meelbeck. Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 15. Jan. 1746 für Johann Meelbeck, k. preuss. Major im Infanterie-Regim. v. Stosch.

N. Pr. A.-L. I. S. 41 u. III. S. 382. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 91. — W.-B. d. Preuss. Monarch. III. 97. — *Kneschke*, IV. S. 282 u. 83.

Meen, de Meen. Ein aus Frankreich stammendes, noch im Anfange des 18. Jahrh. in Preussen blühendes Adelsgeschlecht. — Anton Günther de Meen starb 25. Mai 1704 als k. preuss. Oberstlieutenant zu Colberg.

Freih. v. Ledebur, II. S. 91.

Meenhausen. Altes, um 1317 im Hennebergischen und Coburgischen gesessenes Adelsgeschlecht.

Schultess, Henneberg. Geschichte, Urkundenbuch, 34. — *Gruner*, Beschr. von Coburg, III. S. 66. — *v. Hellbach*, II. S. 110.

Meerheim, Meerheimb, Merheim, Freiherren (Schild geviert: 1 u. 4 in Gold ein golden gekrönter u. bewehrter, linkssehender, schwarzer Adler: nach Annahme Einiger bei Erhebung in den Freiherrnstand hinzugekommen u. 2 u. 3 in Blau ein rechtsgekehrter, silberner Strauss, welcher im Schnabel ein Hufeisen hält: Stammwappen). Böhmischer Freiherrnstand. Diplom vom 10. Aug. 1661 für Hans Wilhelm v. Meerheimb, k. k. Obersten, und zwar wegen seiner Thaten im deutschen Kriege. — Altes, niederrheinisches Adelsgeschlecht aus dem Stammsitze Merheim unweit Mühlheim, im Regier.-Bez. Cöln, wohl zu unterscheiden von zwei gleichnamigen cölnischen Geschlechtern dieses Namens, nämlich von der cölnischen Scheffenfamilie Meerheim, aus welcher die jetzt im Kgr. Sachsen blühende Familie v. M., s. den nachstehenden Artikel, entstanden ist und von einer anderen gleichnamigen Familie, welche ursprünglich ein Dynastengeschlecht mit zwei Stämmen war, von denen der jüngste aus dem Geschlechte Loewenberg, Löwenburg, stammte u. folgendes Wappen führte: Schild von Silber u. Schwarz in fünf Reihen, jede zu vier Feldern, geschacht, und zwar zur Unterscheidung von der älteren Linie, mit einer Vierung im rechten Oberwinkel, in welcher aus dem linken Rande ein rechtsgekehrter, nach unten gekrümmter Arm, in der Hand einen Ring aufwärts haltend, hervorging. — Heinrich v. Merheim lebte um 1409 und führte, wie Fahne angiebt, im Schilde einen Adler, was nicht zu übersehen ist, da Einige, wie erwähnt, den Adler nicht für das Stammwappen halten. In der zweiten Hälfte des 16. Jahrh. kam in Folge der Religionsstreitigkeiten die Familie nach Sachsen, wo Heinrich v. M., verm. mit Anna v. Winkelholz (Winkelhofen) Kriegsdienste nahm und später auch an dem Feldzuge gegen die Türken sich betheiligte. Von seinen zwei Söhnen u. zwei Töchtern überlebte ihn nur ein Sohn: Hans Wilhelm, welcher der Stammvater der meklenburgischen, freiherrlichen Linie wurde. Derselbe, geb. 1620 zu Altenburg u. gest. 1688 auf seinem Gute Gnemern im Meklenburgischen, war erst kursächs., später k. k. Cavallerie-Officier, vermählte sich mit Dorothea v. Oertzen a. d. H. Roggow und nahm dann seinen Abschied, nachdem er aber längere Zeit auf den von ihm erkauften Gütern Gnemern u. Gischow als Privatmann gelebt hatte, trat er 1675 auf Wunsch des Königs Christian V. von Dänemark als Generalmajor in dänische Dienste, stieg zum Generallieutenant, zeichnete sich im Kriege gegen die Schweden sehr aus und wurde nach dem Frieden Gouverneur mehrerer Inseln. Derselbe hinterliess drei Töchter und sechs Söhne, doch setzte nur der Eine, Freih. Helmuth Joachim, geb. 1671 und gest. 1729, Herr auf Wokrent, Gross-Belitz etc., Major in dänischen Diensten und Adjutant des Königs, in der Ehe mit Dorothea v. Zülow a. d. H. Stielen den Stamm fort. Der Sohn desselben, Freih. Jasper Friedrich, geb. 1715 und gest. 1797, verm. mit Elisabeth v. Moltzan a. d. H. Grubenhagen, stiftete aus seinen Besitzungen: Gnemern, Wekrent, Gross-Belitz, Gr.-

Gischow und Reinsdorf drei Fidei-Commisse, welche er seinen drei Söhnen hinterliess. Da aber die beiden älteren Söhne: Freih. Levin Joachim auf Gnemern, Landrath u. Freih. Hans Helmuth auf Wokrent, Major, ohne männliche Nachkommen starben, vereinigte der jüngste Sohn, Freih. Ferdinand Volrath Friedrich, geb. 1760 und gest. 1836, die sämmtlichen Fidei-Commisse in seiner Hand. Derselbe, grossherz. sächs. Kammerherr, war mit Auguste v. Hugo a. d. H. Liethe bei Hannover, gest. 1838, vermählt und hinterliess drei Söhne, die Freiherren: Friedrich, Wilhelm und Ludwig. Freih. Friedrich, geb. 1785, Herr auf Gnemern etc. und k. preuss. Oberstlieutenant a. D., vermählte sich 1818 mit Emilie v. Kleist a. d. H. Stavenow, geb. 1800, aus welcher Ehe, neben vier Töchtern, Auguste, Elisabeth verm. v. Liebeherr. Anna verm. v. Lücken und Marie. drei Söhne entsprossten, die Freiherren: Wilhelm, Ferdinand und Jasper. Freih. Wilhelm, gest. 1858, hat aus der Ehe mit Elisabeth v. Bassewitz a. d. H. Schönhof, geb. 1830, neben einer Tochter, zwei Söhne hinterlassen. Freih. Ferdinand, geb. 1823, k. preuss. Hauptmann und Compagniechef, vermählte sich mit Brunhilde v. Ramin a. d. H. Schmagerow in Pommern, geb. 1830, aus welcher Ehe drei Töchter leben und Freih. Jasper, geb. 1824, Herr zu Heidbergshof bei Lübeck, k. preuss. Lieut. a. D., hat aus der Ehe mit Ida v. Lücken a. d. H. Zahrenstorff, geb. 1828, zwei Söhne, Hans, geboren 1856 und Emil, geb. 1858. — Freih. Wilhelm, geb. 1790, s. oben, Herr auf Wokrent und Gross-Belitz, grossh. mekl.-schwer. Kammer-Director a. D., vermählte sich 1819 mit Catharina v. Bülow a. d. H. Cammin, geb. 1801 u. Freih. Ludwig, geb. 1796, Drost, ist Herr auf Gr. Gischow und Reinsdorf.

v. Behr, R.-M., S. 1684. — Lexic. over adel· Famil. i Danm., II. Tab. V. Nr. 123 u. S. 14. — N. Pr. A.-L. III. S. 383—85. — *Fahne*, I. S. 273. — *Freih. v. Ledebur*. II. S. 91. — *v. Meding*, I. S. 385 und 86. — *Tyroff*, II. 127. — Meklenb. W.-B. Tab. 34. Nr. 126 u. S. 5 und 28. — *Kneschke*, II. S. 296—98.

Meerheim (in Blau drei von unten bis in die Mitte reichende, goldene Pfähle, welche oben durch einen goldenen Querbalken verbunden sind, welcher Letztere jedoch auf der rechten Seite über den ersten Pfahl nicht hervorsteht, also den Rand des Schildes nicht berührt). Adelsstand des Kgr. Sachsen. Diplom vom 4. Jan. 1845 für Franz Ludwig August Meerheim, k. sächs. Obersten von der Cavallerie, unter Bestätigung des altadeligen Herkommens der Familie. Derselbe, geb. 1785 zu Wittenberg — ein Sohn des dortigen Professors Dr. Meerheim — stand bis zum 1. Dec. 1842 im k. sächs. Garde-Reiter-Regimente als Oberstlieutenant im activen Dienste, wurde dann pensionirt, lebte in Dresden, starb 1858 und hatte den Stamm fortgesetzt. — Altes, cölnisches Patricier- und Scheffen-Geschlecht, aus welchem Thomas Meerheim, Kirchmeister zu Brigid, 20. Apr. 1554 starb. In Folge der Religionsstreitigkeiten wurden 1592 vier Gebrüder Meerheim als Protestanten in Cöln ausgeplündert u. aus der Stadt vertrieben, wanderten nach Halle, kauften sich mit dem Reste ihres Vermögens in den Salzwerken ein u. wurden Mitbesitzer, Pfänner. Ein späterer Nachkomme des Einen dieser Brüder war der obengenannte wittenberg'sche Professor Meerheim. — Zwei Söhne des Obersten v. M. traten in die kön.

sächs. Armee. Adalbert Ludwig v. M. wurde 1849 Artillerie-Hauptmann und Richard Albert v. M. ist Hauptmann im 4. k. sächs. Infanterie-Bataillon. Derselbe hat sich auch als lyrischer Dichter mehrfach bekannt gemacht.

N. Pr. A.-L. III. S. 385. — *Fahne*, I. S. 273. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 91. — *v. Dreyhaupt*, Tab. 30. — *Dorst*, Allg. W.-B. II. S. 23 u. Nr. 164. — W.-B. der Sächs. Staaten, II. 92. — *Kneschke*, I. S. 294 u. 95.

Meerher, Meerherren und Mehrheersheim. Erbländisch-österr. Adelsstand. Diplom von 1703 für Michael Meerher, Anwalt zu Sittich, mit dem Namen und Prädicate: v. Meerherren u. Mehrheersheim.

Megerle v. Mühlfeld, Erg. Bd. S. 376

Meerkatz, Merkatz (in Silber ein auf einer blauen Lafette ruhender, goldener Mörser). Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 28. Sept. 1737 für Johann Friedrich Meerkatz, Major bei dem k. preuss. Artilleriecorps zu Pillau. Derselbe — ein Sohn des 1719 zu Wesel verstorbenen kön. preuss. Artillerie-Oberst-Lieutenants Meerkatz — stammte, eben so wie die im nachstehenden Artikel aufgeführte Familie dieses Namens, aus einem alten Lehn-Vasallen-Geschlechte der Grafen v. Ruppin, welches bereits 1463 im Ruppinschen zu Daberkotz, Lietze, Nietwerder, so wie 1534 zu Cöpernitz und Wittwen begütert war und diese Lehne noch um die Mitte des 17. Jahrh. besass. — Johann Friedrich v. Meerkatz zeichnete sich im 7jährigen Kriege rühmlichst aus u. starb später als Oberst und Chef des schlesischen Artillerie-Corps.

N. Pr. A.-L. III. S. 385. — N. Pr. A.-L. V. S. 327. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 96. — W.-B. d. Preuss. Monarch. III. 99.

Meerkatz (in Silber eine, auf grünem Boden sitzende, angekettete, einen Apfel emporhaltende Meerkatze). Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 9. Nov. 1770 für Johann Wilhelm Meerkatz, k. preuss. Artillerie-Major und für den Neffen desselben, Johann Friedrich M. Ersterer starb 1786 als k. preuss. Oberst und Herr auf Schönhausen, Letzterer 1815 als Generallieutenant von der Artillerie, auch gehörte zu dieser Familie Carl Wilhelm v. M., welcher früher in der k. preuss. Artillerie stand und 1831 als Generalmajor a. D. starb. Der Stamm blühte fort u. noch in neuester Zeit war Friedrich Eduard v. Meerkatz, k. preuss. Major a. D., Herr auf Dürr-Arnsdorf im Kr. Neisse u. eine verw. Frau v. Meerkatz besass die Güter Klein-Kauer und Golschwitz im Kr. Glogau. — Die Familie ist, wenn auch nicht eines Wappens, doch eines Stammes mit dem im vorstehenden Artikel genannten Geschlechte.

N. Pr. A.-L. I. S. 46: mit dem unrichtigen Namen: Malckatz, III. S. 385 u. V. S. 327. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 96. — W.-B. d. Preuss. Monarch. III. 100.

Meerrettig, Merrettig. Ein in der Grafschaft Hoya früher begütertes Geschlecht, welches noch 1644 zu Drackenburg sass und auch nach Ostpreussen in das Insterburgische gekommen war.

Freih. v. Ledebur, II. S. 91. — *Siebmacher*, I. 150: Die Meerethig, Thüringisch.

Meerscheidt, Merscheid. Altes rheinländisches Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen Stammsitze im Jülichschen unweit Solingen. — Heynricus de Meerenscheyde, Scabinus in Molenhem (Mühlheim a. der

Ruhr) kommt urkundlich 1320 vor und Peter v. Merenscheid, Bürger zu Emmerich, besass mit seiner Hausfrau Adelheid 1521 ein Gut zu Vulram im Kirchspiele Mühlheim. — Ein Zweig der Familie hatte 1440 von dem Schlosse Hillesheim den Beinamen erhalten, welcher später in Hüllessem verändert wurde. Derselbe blühte in Kurland fort, s. den Artikel: Hüllessem, Meerscheidt, genannt v. Hüllessem, Freiherren, Bd. IV. S. 510 und 11.

Müller, Güterwesen, S. 79 u. 399. — *Freiherr v. Ledebur*, II. S. 91.

Meerstädt. Hessisches, nach Preussen gekommenes Adelsgeschlecht. — Georg Ernst v. Meerstaedt, gebürtig aus Rotheim in der Grafschaft Hanau, war k. preuss. Rittmeister und der Sohn desselben, Ernst Friedrich Theodor v. M., stand im Regimente v. Lossow. Ein Fräulein v. Meerstädt war noch 1845 Conventualin des Stifts zum heiligen Grabe in der Ost-Priegnitz.

N. Pr. A.-L. III. S. 385. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 91.

Meerveldt, Merveldt, Merfeld, Grafen. Reichsgrafenstand. Diplom vom 20. Dec. 1726 für Dietrich Burkhard v. Meerveldt, kurköln. Geh.-Rath und münsterschen Obermarschall. — Altes, westphälisches, später dem Rheinlande und dem Hochstifte Münster angehörendes, mit dem Erbmarschall-Amte des Fürstenthums Münster belehntes Adelsgeschlecht, welches von der alten Frei-, Graf- und Herrschaft Mervelde unweit Dülmen in Westphalen, deren Besitzer früher Dynasten waren, die aber zu Ende des 17. Jahrhunderts dem Herzoge Wilhelm v. Berg zu Lehen aufgetragen wurde, den Namen führt. — Bernd u. Hermann M., Burgmänner auf dem Schlosse Dülmen, treten urkundlich 1251 unter dem Bischofe Ludolph zu Münster auf und Hermann und Heinrich waren 1292 Burgmänner zu Stromberg. Hermann v. M., welcher in holländischen und friesischen Chroniken „Capitaneus“ genannt wird, lebte um 1355 und fängt die ordentliche Stammreihe des Geschlechts an, aus welchem viele Sprossen in den Capiteln zu Osnabrück, Worms und anderen adeligen Stiften aufgeschworen haben. Gerard v. M. hinterliess um 1415 fünf Söhne: Hermann, Domherrn zu Münster, Johann, Deutsch-Ordens Ritter, Heinrich, Domherrn zu Worms, Bernd u. Adolph. Von Letzteren gründete Bernd die bernhardinische Linie, welche mit Johann v. M. schon im 16. Jahrh. wieder erlosch, Adolph aber die adolphinische, noch jetzt blühende Linie. Aus dieser Linie machte sich Dietrich Hermann, gest. 1658 — Grossvater des Goswin Hermann Otto v. M., geb. 1661 und gest. 1727, welcher 1721 zum Grossmeister des Johanniter-Ordens in Deutschland und zum Fürsten v. Heidersheim erwählt wurde — kurcöln.-münsterscher Ober-Hofmarschall, als Gesandter auf den Reichstagen bekannt und Goswin Hermann Otto's älterer Bruder: Dietrich Burkhard, brachte, wie angegeben, den Reichsgrafenstand in die Familie. Von Letzterem stammte aus der Ehe mit einer Freiin v. Westerholdt-Lembeck: Graf Ferdinand Dietrich, geb. 1681 u. gest. 1765, kurcöln. Geh.-Rath und münsterscher Obermarschall und von diesem entspross: Graf Clemens, kurcöln. Geh.-Rath u. Oberstjägermeister, dessen Sohn: Graf Ferdinand August, geb. 1759 u.

gest. 1834, den Stamm fortsetzte. Aus der ersten Ehe des Letzteren mit Therese Grf. v. Pergen stammten drei Söhne, die Grafen: Ferdinand (I.), Carl und Maximilian, aus der zweiten aber mit Antonia Freiin v. Twickel zu Havixbeck, gest. 1842, zwei Söhne, die Grafen: Clemens und Dietrich. Graf Ferdinand, geb. 1788 und gest. 1853, Herr auf Lombeck etc., Erbmarschall des Fürstenthums Münster, kön. preuss. Kammerh., hatte sich 1820 verm. mit Maria Freiin v. Kettler zu Harkotten, geb. 1802, doch blieb die Ehe kinderlos. — Graf Carl, geboren 1790 u. gest. 1859, k. preuss. Major und Landrath a. D., Besitzer der Fideicommiss- u. Allodialgüter der Familie, war in erster Ehe vermählt mit Therese Freiin v. Nagel-Doornick, gest. 1828, in zweiter mit Maria Freiin v. Nagel-Doornick, gest. 1833 u. in dritter 1836 mit Maria Freiin v. Vittinghof, genannt Schell, geb. 1819. Aus der dritten Ehe desselben stammt: Graf Ferdinand (II.) geboren 1840, Besitzer der in Preussisch-Westphalen gelegenen Rittergüter: Lembeck u. Hagenbeck (seit 1717 Fideicommiss) im Kr. Recklinghausen. Geinegė, Werne und Westerwinkel im Kr. Lüdinghausen, Wolbeck im Kr. Münster, Huxdieck und Seppenhagen im Kr. Beckum, Freckenhorst im Kr. Warendorf und Empte und Ostendorf im Kr. Coesfeld, Erbmarschall des Fürstenthums Münster, verm. 1862 mit Mathilde Grf. v. Wolff-Metternich zu Gymnich, geb. 1843. Der Bruder des Grafen Ferdinand (II.), neben drei Schwestern: Theresia, geb. 1837, Paulina, geb. 1838 und Sophia, geb. 1849, ist: Graf Friedericus, geb. 1843, k. preussischer Lieutenant im 4. schweren Landwehr-Reiter-Regimente. — Graf Maximilian, s. oben, geb. 1797 und gest. 1849, k k. Kämm., Geh.-Rath. Generalmajor und Oberst-Hofmeister bei dem Erzh. Franz Carl, war seit 1837 vermählt mit Octavia Grf. Czernin v. Chudenitz, geb. 1802, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, Antonie, geb. 1840, zwei Söhne entsprossten: Graf Paul, geb. 1830, k. k. Kämm. u. Oberlieutenant und Graf Franz, geb. 1844. — Graf Clemens, s. oben, geb. 1815, ist k. preuss. Rittmeister bei der Landwehr-Cavallerie a. D. und Graf Dietrich, geb. 1820, k. k. Lieut. in d. A., war vermählt mit Bertha v. Bismarck-Schönhausen, gest. 1860. — Von den früheren Sprossen des Geschlechts ist besonders noch zu nennen: Maximilian Graf v. Merveldt, geb. 1764 u. gest. 1815, k. k. Feldmarschall-Lieutenant u Regimentinhaber, später k. k. Botschafter am k. grossbritann. Hofe.

Gauhe, I. S. 1339 u. 40. — *Zedler*, XX. S. 1076: nach ungedruckten Nachrichten Familienglieder von 1360—1727. — *Robens*. niederrhein. Adel, II. S. 322. — N. Preuss. A.-L. III. S. 385—87 u V. S. 68. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. II S. 112—114. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 98. — Geneal. Taschenb. der gräfl. Häuser, 1864. S. 545 u. 46 u. histor. Handb. zu Demselben, S. 593. — *Siebmacher*, I. 182: v. Merfeldt, Braunschweigisch. — Durchl. Welt, III. Tab. 262. — Münsterscher Stiftscalender, von 1784. — *v. Meding*, II. S. 369. — *Vetter*, Bergische Ritterschaft, Tab. 50. — W.-B. der Pr. Rheinprov. II. Tab. 33 Nr. 65 und S. 141. — *Dorst*, Allg. W.-B. I. Tab. 26 u. S. 34 und 35.

Meeseberg, Meseberg. Altes Adelsgeschlecht der Altmark, dessen Stammsitz gleichen Namens unweit Wolmirstädt schon 1162 vorkommt und welches seinen Namen auch einem Sitze im Ruppinschen gab. Die Familie sass im Ruppinschen 1564 zu Barsikow u. Wildberg und 1600 zu Rohrlack, so wie in der jetzigen Provinz Sachsen 1580 zu Herzfelde unweit Osterburg, 1660 zu Burg und 1726 zu Altenrode unweit Osterwieck. — Nach den „märkischen Forschungen" starb Samuel

Christoph v. u. zu Meseberg in der Altmark, geb. 1703, — Sohn des Caspar Heinrich v. M. — als der in der Mark Brandenburg einzig übrig gebliebene, männliche Sprosse seines über den Stammsitz hinaus nie weit ausgebreitet gewesenen Geschlechts 20. Jan. 1781 als k. preuss. Oberst und Commandeur des 3. Bataillons Garde. Der jüngere Bruder desselben, Erdmann Andreas v. M. war als k. preuss. Capitain 8. April 1745 in einem Gefechte bei Rosenberg unweit Cosel geblieben u. dessen Sohn, Christoph Adolph v. M., k. preuss. Major, starb 1770 u. hinterliess nur zwei Töchter. Eine nach Pommern gekommene Linie, welche 1816 zu Schwojow und Schwetzkow im Kr. Stolp sass, blühte noch fort.

N. Pr. A.-L. V. S. 327. — Märkische Forschungen, II.: in dem so wichtigen Aufsatze vom *Freiherrn v. Ledebur* über erloschene märkische Geschlechter S. 374—88. — *Freiherr v. Ledebur*, II. S. 93 u. III. S. 309. — *Siebmacher*, III. 140. — W.-B. d. Pr. Monarchie, III. 197.

Meess, Mees. Ein in der Person des Damian Hartard v. Meess, laut Eingabe d. d. Ehrenbreitstein, 30. Dec. 1829, in die Adelsmatrikel der preussischen Rheinprovinz unter Nr. 166 der Classe der Edelleute eingetragenes Adelsgeschlecht. — Ein Forst-Inspector v. Meess lebte 1845 zu Preuss. Stargardt und ein Regier.-Rath v. M. zu Arnsberg, auch stand 1855 ein v. M. als Rittmeister im k. preuss. 7. Ulanen-Regimente.

N. Pr. A.-L. III. S. 387. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 91. — W.-B. d. Preuss. Rheinprov. I. Tab. 80. Nr. 159 und S. 76.

Megede, zur Megede, ter Megede (in Blau drei in einander greifende, quergelegte, silberne Ringe). Altes, seit dem 14. Jahrhunderte in Iserlohn blühendes Patriciergeschlecht, welches in dortiger Gegend 1680 zu Schleddenhof und 1720 zu Deilinghoven sass, später auch in Westpreussen zu Hintersee im Kr. Schwetz begütert wurde u. noch 1824 in Pommern das Gut Juchow im Kr. Neu-Stettin inne hatte. Die Familie ist nicht mit dem westphälischen Geschlechte v. Mengede, Mengeden: (in Silber zwei schwarze Querbalken) zu verwechseln.

v. Steinen, I. S. 924 und Tab. 19. Nr. 6. — *Freiherr v. Ledebur*, II. S. 91.

Megelin v. Wiesenfeld. Kurbrandenburgischer Adelsstand. Diplom vom 12. (22.) Octob. 1672 für Joachim Friedrich Megelin, k. polnischen Oberstlieutenant in der Leibgarde, mit dem Prädicate: v. Wiesenfeld. Derselbe war aus der Kurmark gebürtig und der Stamm hat wohl nicht lange geblüht.

N. Pr. A.-L. V. S. 327. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 91 u. 92. — W.-B. d. Preuss. Monarch. III. 97. — *Kneschke*, IV. S. 283.

Megerle v. Mühlfeld. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1803 für Johann Baptist Megerle, Directors-Adjuncten des k. k. Naturalien-Cabinets, wegen 45jähriger Dienstleistung, mit dem Prädicate: v. Mühlfeld. Der Stamm wurde fortgesetzt. Ein Sohn des Diploms-Empfängers, Johann Georg Megerle v. Mühlfeld, wurde k. k. Rath u. Archivs-Director der k. k. allgemeinen Hofkammer und hat das so oft in diesem Adels-Lexicon benutzte Werk: „Oesterreichisches Adels-Lexicon des 18. u. 19. Jahrhunderts, Wien, 1822 u. Ergänz.-Bd., 1824“ herausgegeben.

Megerle v. Mühlfeld. S. 227.

Meggau, Meckau, Mecka, Grafen (in Roth drei, 2 u. 1, goldene Wurf- oder Grabschaufeln). Reichsfreiherrn- und Grafenstand. Freiherrndiplom vom K. Rudolph II. für Ferdinand Helfried v. Meggau, k. k. Kämm. u. Geh.-Rath, mit dem Prädicate: v. Creutzen (Creutzing) und Grafendiplom von K. Ferdinand II. um 1626 für Leonhard Helfried Freih. v. Meggau, k. k. Geh.-Rath etc. unter Verleihung des früher von den Freiherren v. Jörger inne gehabten Erblandhofmeister-Amtes in Oesterreich ob der Ens. — Altes, ursprünglich meissensches Adelsgeschlecht, welches die Güter Limbach, Schweta, Rausslitz etc. besass, später aber nach Oesterreich und Steiermark kam. Johann v. Mecka war um 1470 Abt zu Altenzella und Dietrich v. Meggau starb 1538 als der Letzte seines Stammes im Meissenschen, nachdem eine Linie des Geschlechts sich mit Melchior v. Meggau in Oesterreich niedergelassen hatte. Von Letzterem stammten aus der Ehe mit Clara v. Haunsperg a. d. H. Schweta zwei Söhne. Melchior (II.) u. Caspar v. M. — Melchior (II.) v. M., gest. 1510 zu Rom, anfangs Dompropst in Meissen, 1489 Bischof zu Brixen und 1503 Cardinal-Priester mit dem Titel St. Stephani in Monte Coeli, bestimmte seinen Vater, die Güter im Meissenschen zu verkaufen und sich in Oesterreich niederzulassen. Caspar v. M., k. k. Kämmerer, kaufte die gräflich Hardegg'sche Herrschaft Creutzen, Creutzing und setzte das Geschlecht in Oesterreich fort. Der Sohn desselben aus der Ehe mit Anna Beck, Helfried v. Meggau zum Creutzen, Ritter, war von 1533—1539 Landes-Hauptmann in Oesterreich ob der Ens u. hinterliess aus der Ehe mit Veronica Herrin v. Maynburg einen Sohn, Ferdinand Helfried Herrn v. Meggau, k. k. Geh.-Rath, welcher von 1582—1590 ebenfalls Landes-Hauptmann in Oesterreich ob der Ens war und von welchem unter anderen Kindern Graf Leonhard Helfried, s. oben, stammte. Derselbe war zweimal vermählt und zwar zuerst mit Anna Khüen Freiin v. Belasi und später mit Polyxene Grf. v. Leiningen. Aus der ersten Ehe stammten fünf Töchter nnd aus der zweiten zwei Söhne, welche aber jung starben und so schloss denn derselbe bei seinem um 1643 erfolgten Tode den Mannsstamm seines alten Geschlechts.

Bucelini, III. S. 132. — Graf *v. Wurmbrand*, Collect. histor.-geneal. S. 276. — *Gauhe*, I. S. 1340—44: nach: *Bucelini*, *Khevenhüller*, *Wurmbrand* und *Buddeus*. — *Schmutz*, II. S. 532. — *Siebmacher*, I. 21: F. H. v. Meggaw. — *Joh. Jac. Chiffletius* in Insign Eq. A. V. Nr. 49. — *Spener*, S. 494 u. Tab. 19. — *v. Meding*, II. S. 363. — Suppl. zu Siebm. W.-B. I. 25.

Meghem, Grafen. Altes, niederländisches Adelsgeschlecht, dessen ursprünglicher Name: v. Brimeu war. Guido v. Brimeu brachte 1469 Schloss, Stadt und Grafschaft Meghem oder Megme im holländischen Brabant an der Maas durch Kauf an sich, besass diese Besitzung bis zu Ende des 15. Jahrh. und nannte sich nach derselben. Von den Nachkommen desselben war Eustach v. Brimeu, Graf v. Meghem, Herr von Humbercourt, Wesemale etc. Marschall von Brabant. Derselbe, gest. 1545, war mit Barbara v. Hillem, Grf. v. Thaure vermählt u. aus dieser Ehe entspross Carolus v. Brimeu, Graf von Meghem, welcher, früher Statthalter in Zütphen und dann in Geldern, 1558 Statthalter in West-Friesland wurde und 1571 starb. Das Leben desselben hat Gauhe beschrieben.

Butkens Troph de Brabant, II, S. 128 und Suppl. I. S. 342. — *Gauhe*, I, S. 706—8.

Mehden, v. der Mehden (in Blau ein aufrecht gestellter silberner Feuerwedel mit goldenem Handgriff). Altes, früher im Herzogthume Bremen und zwar im kehdinger Lande ansässiges Adelsgeschlecht, aus welchem schon 885 ein Sprosse sich den Namen eines Herzogs von Friesland erworben haben soll. Mushard leitet dasselbe aus Kurland her und dachte wohl an die Familie v. Medem, welche bisweilen auch Meden geschrieben wurde. Doch ergiebt das Wappen, dass die v. der Mehden von den v. Medem ganz verschieden sind. Lackabdrücke von, vor der Mitte des 17. Jahrh. gestochenen Petschaften finden sich noch in grösseren Siegelsammlungen, namentlich von 1640 mit der Umschrift: F. v. d. M.

Mushard, S. 402. — *Gauhe*, I. S. 1339: am Schlusse des Artikels: v. Meding. — *v. Meding*, I. S. 384. — Suppl zu Siebm. W.-B. V. 18.

Mehemet v. Königstreu. Ein im 18. Jahrh. in Hannover vorgekommenes Adelsgeschlecht. Georg Ludewig Mehemet v. Königstreu — Sohn eines Türken, welcher als erster Kammerdiener des Königs Georg I. von Grossbritannien mit dem Prädicate: v. Königstreu im Anfange des 18. Jahrh. den Adel erhalten hatte — starb als hannoverscher Rittmeister u. schloss, so viel bekannt, sein Geschlecht.

Freih. v. d. Knesebeck, S. 206 und 207.

Mehl v. Strelitz, Strehlitz (Schild von Roth und Silber geviert mit einem blauen Querbalken, belegt mit drei silbernen Lilien). Breslauisches, im 16. Jahrh. in den böhmischen Adelsstand mit dem Prädicate: v. Strelitz erhobenes Geschlecht, welches noch zu Anfange des 17. Jahrhunderts blühte. Dasselbe sass 1577 zu Althof im Breslauischen und zu Siegersdorf im Bunzlauischen, hatte auch 1589 ein Burglehn zu Bunzlau und 1577 und noch 1589 in Böhmen an der lausitzer Grenze Schloss und Herrschaft Grafenstein unweit Zittau inne.

Freih. v. Ledebur, II. S. 92 und III. S. 308.

Mehl v. Schönfeld. Ein in neuer Zeit im Kgr. Preussen vorgekommenes Adelsgeschlecht. Antonius Mehl v. Schönfeld, k. pr. Steuer-Rath a. D., starb 13. Mai 1836 zu Charlottenburg.

N. Preuss. A.-L. V. S. 327. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 92.

Mehlbeck. Ein in Ost-Preussen früher angesessenes Adelsgeschlecht.

Freih. v. Ledebur, II. S. 92.

Mehlführer v. Mühlhausen. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1815 für Georg Mehlführer, k. k. Hauptmann im Regimente Deutschmeister Infanterie. Ein Sohn desselben, Carl Mehlführer v. Mühlhausen, k. k. Oberlieutenant, gehörte in neuer Zeit zu den Instituts-Officieren des Invalidenhauses zu Padua.

Megerle v. Mühlfeld, S. 227. — Militär-Schemat. d. österr. Kaiserth.

Mehlhosen. Altes, in Schlesien und in den Lausitzen begütert gewesenes Adelsgeschlecht, welches in Schlesien 1500 zu Hartmannsdorf im Saganschen und 1520 zu Oppeln im Oelsischen sass. Nach ersterem Gute schrieb die Familie sich Mehlhosen v. Hartmannsdorf. Ein v. M., Ritter, war 1500 mit einer v. Metzradt a. d. H. Reichwalde vermählt,

aus welcher Ehe nur eine Tochter entspross, welche sich mit einem v. Walch und Ulbersdorf vermählte. Nach dem N. Preuss. Adels-Lexicon erlosch wahrscheinlich das Geschlecht mit derselben, d. h. in Schlesien, denn in den beiden Lausitzen sass die Familie noch 1615 zu Rietschen unweit Rothenburg und 1669 zu Nieder-Ulrichsdorf bei Sorau. Nach dieser Zeit kommt der Name des Geschlechts nicht mehr vor.

Spener, Theor. Insign., S. 263, — *Sinapius*, I. S. 634. — N. Pr. A.-L. V. S. 327 u. 28. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 92. — *Siebmacher*, I. 72: Die Mehlhosen, Schlesisch. — *v. Meding*, I. S. 384 u. 85.

Mehling, Meling (Schild quergetheilt: oben ein aufwachsender Hirsch und unten fünf, 3 u. 2, Kugeln: nach ohne Tincturen gestochenen Petschaften). Ein in Pommern, Westpreussen und in der Mark Brandenburg ansässig gewordenes Adelsgeschlecht. Dasselbe sass in Pommern zu Jacobsdorff, Neuhoff und Schönwalde im Kr. Regenwalde 1778 und noch 1803, in Westpreussen zu Pottlitz im Kr. Flatow 1779 und noch 1803, so wie zu Ruthenberg im Kr. Schlochau 1796 und in der Mark Brandenburg 1800 zu Beelitz im Kr. Sternberg. — Aus diesem Geschlechte stammte die erste Gemahlin des späteren kön. preuss. General-Feldmarschalls Leberecht Fürsten v. Blücher-Wahlstatt, Tochter des General-Pächters v. Mehling in Polen.

Handschr. Notiz. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 92.

Mehofer, Edle. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1796 für Ignaz Mehofer, Oberaufseher des k. k. Normalschulwesens, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, S. 227.

Mehwald, s. Meywald.

Meibom. Reichsadelsstand. Erneuerungs- und Bestätigungsdiplom des der Familie zustehenden Adels vom 3. Juni 1755 für Johann Heinrich v. Meibom, herz. braunschw.-lüneburg. Hofrath und Domherrn des Stifts Sct. Blasii zu Braunschweig, dessen Ober-Aeltervater, Heinrich Meibom, Professor zu Helmstedt und Abgesandter zu Prag, 1590 den Adel für sich und seine Nachkommen erhalten hatte. — Der Stamm blühte fort und Sprossen desselben sind auch nach Meklenburg, Preussen und Hessen gekommen. Mehrere derselben traten in die hannov. Armee. In neuer Zeit war Eduard v. Meibom k. k. Rittmeister u. ein v. Meibom wurde Herr auf Falkenberg im Kr. Osterburg, Prov. Sachsen, Reg.-Bez. Magdeburg.

v. Hellbach, II. S. 122: v. Meybom. — *Freih. v. d. Knesebeck*, S. 207. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 92. — Suppl. zu Siebm. W.-B. X. 31. — Meklenb. W.-B. Tab. 34. Nr. 128 und S. 29. — W.-B. d. Kgr. Hannover, F. 6 u. S. 10. — *Kneschke*, II. S. 298 u. 99. — *v. Hefner*, sächs. Adel, Tab. 43 u. hannov. Adel, Tab. 22. — *Masch*, Meklenb. Adel von *v. Hefner*, S. 18.

Meichsner. Altes, nürnbergisches, angesehenes Geschlecht, aus welchem F. v. Meichsner 1855 k. preuss. w. Geh. Kriegsrath im Kriegsministerium war.

Freih. v. Ledebur, II. S. 92. — *Siebmacher*, I. 212: Die Meichsner, Nürnberg. ehrbares Geschl. u. IV. 126.

Meidinger, auch Freiherren. Reichsadels- u. erbländ.-österreich. Freiherrnstand. Adelsdiplom von 1767 für Johann Friedrich Meidin-

ger, k. k. Hofrath und Münzamts-Director und Freiherrndiplom für Denselben von 1774.

Megerle v. Mühlfeld, S. 78 u. 376. — Supplem. zu Siebm. W.-B. VII. 12: F. H. v. M. u. IX. 22. v. M.

Meidl, Edle und Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1794 für Anton Meidl, Landgerichts-Verwalter, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, S. 131.

Meien. Ein zu dem preussischen Adel gehörendes Geschlecht, aus welchem ein Sprosse 1854 Hauptmann im k. preuss. 7. Artillerie-Regimente war.

Freih. v. Ledebur, II. S. 92.

Meier (in Blau ein die Hörner nach oben kehrender Halbmond. über welchem ein silberner, von zwei silbernen Sternen begleiteter Pfeil aufgerichtet ist). Ein aus Meklenburg stammendes Adelsgeschlecht, aus welchem Iwan Alexander v. Meier. k. preuss. Landrath a. D., Landes-Aeltester und Stiftspropst zu Barschau im Kr. Steinau, 11. April 1847 starb. Ein Premierlieutenant v. Meier stand 1854 im k. preuss. 24. Infant.-Regim.

N. Pr. A.-L. III. S. 387. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 92 u. III. S. 308.

Mejer (in Roth ein aufgerichteter, silberner Pfeil und über demselben ein, die Stollen unterwärts kehrendes Hufeisen, somit ähnlich dem Wappen des polnischen Stammes Rudnica). Ein in den Listen der k. preuss. Armee vorkommendes Adelsgeschlecht. Ein Seconde-Lieutenant v. Mejer stand 1854 im 22. Landwehr-Regimente.

Freih. v. Ledebur, II. S. 62.

Meihers. Westphälisches Adelsgeschlecht, welches, in der Grafschaft Tecklenburg zu Hülshof, Ladbergen und Velpe gesessen, 1706 erloschen ist.

Abel, Preuss. Rittersaal, S. 74. — N. Pr. A.-L. III. S. 387. — *Freiherr v. Ledebur*, II. S. 92.

Meilegg, Freiherren. Ein früher zu den freiherrlichen Familien Steiermarks zählendes Geschlecht.

Schmutz, II. S. 532.

Meilgraben. Steiermärkisches Adelsgeschlecht.

Schmutz, II. S. 533.

Meiller. Erbl.-österr Adelsstand. Diplom von 1797 für Philipp Franz Meiller, k. k. Bergwerks-Producten-Verschleiss-Cassier und für den Bruder desselben, Johann Georg Meiller, jubilirten Kreis-Casseverwalter zu Prag. — Das Geschlecht hat fortgeblüht. In neuer Zeit war Ignaz v. Meiller k. k. Armee-Registrator-Official.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 377. — Milit.-Schematism. d. österr. Kaiserthums.

Meinau (Schild quergetheilt: oben in Blau ein goldener, gekrönter Löwe mit rother Halsbinde und unten Gold ohne Bild). Altes, markbrandenburgisches- u. frankfurter Stadtgeschlecht, welches 1562 zu Cliestow unweit Crossen und 1573 zu Bärfelde und Trebus bei Lebus sass. Zu Cliestow war dasselbe noch 1571 und zu Bärfeld und Trebus noch 1599 begütert.

Freih. v. Ledebur, II. S. 92.

Meinau, Mainau. Eine zu dem Adel im Grossherz. Baden zählende Familie, welche im Amts-Bezirke Radolphzell begütert ist. Ob dieselbe mit dem am Bodensee reich begütert gewesenen altfreiherrlichen Geschlechte v. Mainau in verwandtschaftlicher Beziehung steht, ist noch nicht genau ermittelt.

Cast, Adelsbuch des Grossh. Baden, Abtheil. 2.

Meinbrechteshusen. Altes Rittergeschlecht im Corbeyschen und Dasselschen. Nach Fontanus und Letzner soll Cuno v. Meinbrechteshusen, wegen eines begangenen Mordes, 1169 um Titel, Namen, Schild und Helm (im Schilde und auf dem Helme ein Sparren und unter demselben ein achteckiger Stern) gekommen sein. Cuno's Sohn, Meinbrecht vom Hagen, Ritter, welcher um 1179 lebte, fing die Stammreihe des Geschlechts vom Hagen, s. Bd. IV. S. 144, an. Von Meinbrecht stammte Ernst vom Hagen, welcher 1209 auf dem Turniere zu Worms war.

Letzner, Corbeysche Chronik, S. 132 und Desselben Dasselsche Chronik, S. 179b. — *v. Meding*, I. S. 386 und 87.

Meinders. Reichsadelsstand, in Kur-Brandenburg bestätigt. Adels-Diplom von 1682 für Franz Meinders, kurbrandenb. w. Geh.-Rath und ravensbergischen Appellations-Gerichts-Präsidenten und Bestätigungsdiplom vom 31. Aug. 1682 für Denselben. Der Empfänger dieser Diplome, gest. 22. Apr. 1695, stammte aus einem angesehenen ravensbergischen Geschlechte, welches in der Stadt Bielefeld einen Freihof besass. — Zwei spätere Glieder der Familie, die Gebrüder Clamor Hermann Meinders, k. k. Gesandtschafts-Secretair und Arnold Heinrich Meinders, erhielten, nach Megerle v. Mühlfeld, 1704 ebenfalls den Reichsadelsstand, nachdem der genannte Arnold Heinrich Meinders schon vorher; 2. Mai 1703 den preussischen Adelsstand erhalten hatte. — Die Familie erwarb im Brandenburgischen die Güter Behlendorf und Heinersdorf im Kr. Lebus, Hackenow im Kr. Cüstrin u. Tasdorf im Kr. Nieder-Barnim, ist aber 1769 mit Daniel Clamor Ernst v. Meinders, kön. preuss. Geh. Kriegsrathe, erloschen.

C. O. Loniceri Prosphonema gratulatorium ad mathematicam amussim formatum Franc. a Meinders quum ob virtutum claritatem nobilitatis insignibus S. C. M. indultu esset dignitatus. Berolini, 1682. — *Gauhe*, II. S. 709: im Artikel Meinersen. — *Megerle v. Mühlfeld*. Erg.-Bd. S. 377. — N. Pr. A.-L. III. S. 387. — *Freih. v. Ledebur*. II. S. 92. — W.-B. der Preuss. Monarch. III. 97 — *Kneschke*, IV. S. 283 u. 84.

Meinecke, Meiheki (Schild der Länge nach getheilt: rechts in Silber ein an die Theilungslinie angeschlossener, golden gekrönter und bewehrter, halber, schwarzer Adler und links unter einem grünen Feldeshaupte in Roth zwei silberne Querbalken). Adelsstand des Königr. Preussen. Diplom vom 3. Sept. 1704 für Johann Moritz Meinecke, k. preuss. Hauptmann. Derselbe, Herr auf Cunow im Kr. Saatzig in Pommern, welches Gut Joachim Meinecke 1642 vom Magistrate zu Stargard gekauft hatte, starb 1724 ohne Nachkommen, nachdem er die genannte Besitzung der Familie v. Wenden testamentarisch verkauft hatte. — Zu einer andern Familie dieses Namens gehörte Peter v. Meinecke, welcher als kön. preuss. Generalmajor und Chef eines Dragoner-Regiments a. D. 1775 zu Ilsenburg in der Grafschaft Werningerode starb. Derselbe war der Sohn eines bürgerlichen Rathsmanns zu Rathenow im

Brandenburgischen, wurde aber als Edelmann aufgeführt. Ueber ein Diplom desselben ist nichts aufzufinden.

N. Pr. A.-L. III. S. 388. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 92 u. 93. — W.-B. d. Preuss. Monarch., III. 98. — *Kneschke*, IV. S. 284 und 85.

Meinersen, Meinersheim, Edle Herren. Altes, braunschweigisches Adelsgeschlecht aus dem Stammsitze Meinersheim, Schloss und Herrschaft zwischen Zelle und Braunschweig. Auf diesem Schlosse lebten 1133 Theodorus und Rudolphus Gebrüder v. Meinersheim. Hermann v. M. kommt 1220 vor. Von demselben stammten Burchardus u. Luitgardus M., welche um 1273, wie ihre Verwandten: Friedrich, Walther und Bernhard M., Domherren zu Hildesheim, genannt werden. Burchard und Otto treten gegen die Mitte des 13. Jahrh. als Edle Herren v. Meinersheim, oder Meinersen auf. Gertrud v. Meindersheim war 1353 Canonissin des fürstl. Stifts Quedlinburg und die Schwester desselben, Irmgard v. M., 1360 Decanissin. Der Mannsstamm des Geschlechts war schon vorher, nach Anfange des 14. Jahrh., erloschen.

Kettneri Antiquit. Quedlinb. S. 358. — *Meibomii* Chronic. Riddagshus. S. 364. — *Hamelmann*, de famil. emort. L. 2. S. 135. — *Gauhe*, II. S. 708 u. 709.

Meinertshagen, Meinertzhagen, Ritter und Edle, auch Gräfin. Reichsritter- und Grafenstand. Ritterdiplom vom 24. Juli 1748 für Gerhard v. Meinertshagen, mit dem Prädicate: Edler v.; k. preuss. Bestätigungsdiplom des der Familie zustehenden Ritterstandes vom 28. Januar 1764 für Abraham Edlen v. M. und Grafendiplom vom 27. Dec. 1769 für Elisabeth Johanna v. Meinertshagen. — Altes cölnisches Patriciergeschlecht, welches seinen Namen und Ursprung der Stadt Meinertshagen im Kr. Altena verdankt u. aus welchem Herbord v. M. von 1460—70 Propst zu Weddinghausen bei Arnsberg war. — Die Familie war im Rheinlande 1629 zu Commeren im Kr. Lechenich, 1689 zu Fliesteden im Kr. Bergheim und zu Heimersheim im Kr. Rheinbach u. auf letzterem Gute noch 1720, so wie 1721 noch zu Commeren gesessen. — Die oben genannte Grf. Elisabeth Johanna vermählte sich 1770 mit Friedrich Wilhelm Reichsgrafen und Edlen Herrn zu Lippe-Detmold-Biesterfeld.

Freih. v. Krohne, II. S. 339—42. — N. Pr. A.-L. III. S. 388. — *Fahne*, II. S. 91. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 93. — Supplem. zu Siebm. W.-B. IX. 3: Gr. v. M. und 22: v. M. — W.-B. d. Preuss. Monarchie, III. 98: Edle v. M.

Meirich. Böhmischer Adelsstand. Wappen- und Adelsbrief vom 7. Mai 1581 vom K. Rudolph II. für Andreas Meirich und für den Sohn desselben, Christoph Meirich. — Die Familie war in der Oberlausitz angesessen.

Freih. v. Ledebur, II. S. 93.

Meisau. Altes, österreich. Adelsgeschlecht, welches, mit der Erbmarschall- und Erbschenken-Würde bekleidet, mehrere Klöster stiftete.

v. Hellbach, II. S. 112: nach den *Hartmann'schen* Sammlungen, welche derselbe Bd. I. S. 12 erwähnt.

Meisebug, Meisenbug, s. **Meysenbug**.

Meissau, Grafen. Oesterreich. Grafengeschlecht, welches zu dem gräflichen Hause Abensperg-Traun, s. Bd. I. S. 4. gehört.

Zedler, XX. S. 374.

Meissau. Altes, österreich. Adelsgeschlecht, welches auch Meissaw und Meissowe geschrieben wurde und welches Erzherzog Albrecht von Oesterreich mit dem Erbschenken-Amte belehnt hatte.

Zedler, XX. S. 375.

Meissel. Schwedisches. nach Ostpreussen gekommenes Adelsgeschlecht. Ernst Adolph v. Meissel war der Königin Christine v. Schweden Oberst u. Kammerherr. Von den Nachkommen desselben war Johann Christoph v. M. k. preuss. Kriegsrath und Herr auf Dinglaken unweit Tilsit. Derselbe überliess das genannte Gut dem Könige Friedrich Wilhelm I. von Preussen.

Freih. v. Ledebur, II. S. 93.

Meissen, Burggrafen. Altes Dynasten-Geschlecht, eines Stammes mit den Herren und Grafen Reuss, welches, belehnt mit dem Reichs-Burg-Grafenthume Meissen, mit den Markgrafen und Bischöfen von Meissen gemeinschaftlich zu Meissen residirte. Das Burggrafenthum Meissen kam 1436 (1445) an die Landesherrschaft unter dem Kurfürsten Friedrich dem Sanftmüthigen zu Sachsen und später erlosch 1572 mit dem siebenten Burggrafen zu Meissen, Heinrich, der burggräfliche Stamm.

Knauth, S. 467 u. 68, — *Spener*, Histor. Insign. S. 319 u. 326 u. Tab. 12. — *Siebmacher*, II. 13. Nr. 6: Burggr. Meysen — *v. Meding*, I. S. 387 u. 88.

Meissl, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1807 für Leopold Meissl, Eigenthümer des Gutes Freyenthurm zu Mannswörth in Nieder-Oesterreich, wegen Beförderung der Landescultur.

Megerle v. Mühlfeld, S. 131.

Meissner. Ein früher zu dem in Ostpreussen begüterten Adel zählendes Geschlecht, welches zu Crummteich unweit Königsberg u. im Tapiauschen sass.

Freih. v. Ledebur, II. S. 93.

Meister, Ritter u. Edle. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1718 für Georg Martin Meister, Landschafts-Syndicus in Steiermark, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 177.

Meldzynski, v. Stangen-Meldzynski. Altes, mit dem deutschen Orden nach Preussen gekommenes Adelsgeschlecht, welches früher in Westpreussen zu Meldno-Melno im Kr. Graudenz u. zu Plonchow im Kr. Culm sass u. aus welchem Sebastian v. Meldzynski, Castellan von Rypin, 1730 Marschall des preussischen General-Landtags war.

Freih. v. Ledebur, II. S 93.

Melitz, Militz. Ein in Ost- und Westpreussen ansässig gewordenes Adelsgeschlecht, welches schon 1775 zu Legienen im Kr. Roessel, 1784 zu Leussen, Maraunen und Penglitten im Kr. Allenstein, so wie zu Schweden im Kr. Heilsberg, 1806 zu Kranz u. Hermsdorf im Kreise Allenstein und noch 1820 zu Legienen, Leussen und Schweden begütert war. — Ein Lieutenant v. Melitz, früher im Regimente v. Diericke, starb an 1813 empfangenen Wunden u. ein Major v. M., 1810 Oberst-Lieuten. im 4. k. preuss. Dragoner-Regimente, 1827 im Pensionsstande.

N. Pr. A.-L. III. S. 358. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 93.

Meitinger (Schild geviert, mit goldenem, einen rechtsgekehrten, halben, schwarzen Bracken mit goldenem Halsbande zeigenden Mittelschilde. 1 und 4 in Blau ein linkssehender, ausgebreiteter, schwarzer Adler und 2 u. 3 in Roth ein silberner, mit drei goldenen Sternen belegter Querbalken). Im Kgr. Bayern bestätigter Adelsstand. Bestätigungsdiplom vom 8. Juni 1814 für Joseph Aloys Meitinger, vormaligen fürstl. ötting-spielbergischen Hofrath, später Justiz-Amtmann bei dem Landamte Oettingen jenseits der Wörnitz (geb. 1764). Der Vater desselben, Johann Caspar Meitinger, fürstl. ötting-spielberg. Hof- und Regierungsrath, hatte von Franz Xaver Grafen v. Etzdorf kraft des ihm zustehenden grossen Comitivs 26. Juli 1798 ein Adelsdiplom erhalten.

v. Lang. S. 443. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VII. 18.

Meitinger v. Englsheimb, Engelsheimb. Erbländ.-österr. Adelsstand. Bestätigungsdiplom von 1725 für Johann Christoph Meitinger, oberösterr. Hofkammer-Secretair und für die Vettern desselben, Franz Carl, Johann Joseph Christoph, Johann Jacob und Joachim Georg Meitinger, mit dem Prädicate: v. Englsheimb.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 377. — Suppl. zu Siebm. W.-B. I. 9 u. II. 19.

Meitze. Ein früher im Lüneburgischen vorgekommenes Adelsgeschlecht.

v. Hellbach, II. S. 113: nach Lüdersens Sammlungen.

Mekarski v. Menk. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1821 für Peter Cölestin Mekarski, Hofconcipisten bei der k. k. Staats-Canzlei, mit dem Prädicate: v. Menk.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 377.

Melbeck, Melbecke. Altes, längst erloschenes, lüneburgisches Adelsgeschlecht, dessen glsichnamiges Stammschloss eine Stunde von Lüneburg liegt. Siegel der Familie von 1337 u. 1362 haben sich noch im Archive des Klosters St. Michaelis zu Lüneburg erhalten.

v. Meding, III. S. 428.

Melcher v. Reuterburg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1794 für Romuald Melcher, k. k. Gestüts-Controleur zu Prestnaneg in Krain, mit dem Prädicate: v. Reuterburg.

Megerle v. Mühlfeld. Erg.-Bd. S. 377.

Melchiori, Freiherren und Grafen. Reichsfreiherrn- und Grafenstand. Freiherrndiplom vom 3. Juni 1719 für Girolamo (Hieronymus) v. Melchiori u. Grafendiplom vom 25. Jan. 1738 für Georg Sigismund Freih. v. Melchiori und für den Bruder desselben, Joseph Anton Freih. v. M. — Altes, in Südtirol gesessenes Adelsgeschlecht, in welches die angegebenen Diplome kamen und dessen absteigende, neuere Stammreihe folgende ist: Giralomo Freih. v. M., s. oben: Catharina Ceschi di Santa Croce; — Georg Sigismund Graf v. M., s. oben: Pulcheria Grf. v. Arco; — Graf Joseph Anton: Johanna Baronin Bessol, Erbin ihres Hauses in Lavis; — Gr. Carl, geb. 1767 u. gest. 1833: Ursula Freiin Todeschi v. Eschfeld aus Roveredo, verm. 1790; — Graf Johann Baptist, geb. 1794 und gest. 1863, vermählt in erster Ehe 1825 mit Therese Riccabona v. Reichenfels, geb. 1800 u. gest. 1833 und in zweiter

1836 mit Rosa v. Schulthaus zu Moos und Nevisburg. Aus der ersten Ehe entsprossten, neben einer Tochter, Grf. Fanny, geb. 1828 u. vermählt 1851 mit Joseph v. Hofmann, zwei Söhne: Graf Joseph, geboren 1826, Gutsbesitzer zu Margreid in Tirol, k. k. Oberlandesgerichts-Secretair in Disponibil. und Graf Ernst Rochus, geb. 1827, ebenfalls Gutsbesitzer zu Margreid. aus der zweiten Ehe des Grafen Johann Baptist aber leben, neben drei Töchtern, fünf Söhne, von welchen der ältere, Graf Emanuel, k. k. Jägerlieutenant ist.

Geneal. Taschenb. der gräfl. Häuser, 1861. S. 528, 1862. S. 545—47 u. 1864. S. 537. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VIII. 20: v. M.

Meldingen. Altes, obersächsisches Adelsgeschlecht, welches des h. r. Reichs Erb-Ritterstand besass. welcher nach Erlöschen des Stammes unter K. Maximilian I. gegen Ende des 15. oder im Anfange des 16. Jahrh. an die v. Weissbach (Weissenbach) gelangte. — Conrad v. Meldingen tritt in einem Dotationsbriefe des Klosters Längheim von 1180 als Zeuge auf; Witigo v. M. war von 1326 bis 1347 Bischof zu Naumburg und Rudolph v. M. kommt in einem Diplome des Landgrafen Friedrich in Thüringen von 1422 als der fürstlichen Wittwe Hofmeister vor. — Zur Zeit des K. Maximilian I. (1493—1519) erlosch nach Obigem das Geschlecht.

Hönn, Coburg. Chronik, I. S. 111. — *Hübner*, Hist. Polit. VIII. S. 764. — *Gauhe*, II. S. 1678 u. 79. — *Avemann*, Kirchbergische Historie.

Melin. Altes Adelsgeschlecht im vormaligen österreichischen Brabant, ganz verschieden von dem alten pommernschen Geschlechte v. Mellin. Das Stammschloss Melin unweit Nivelle gelangte zeitig an andere Familien und in der Mitte des 17. Jahrh. an die de Soto-Major, welche dasselbe als Marquisat besassen. — Tilemann v. Melin war 1445 Abt zu St. Lambertsthal in Lüttich und Johann Wilhelm v. Melin noch 1659 Drossart der Grafschaft Lootz und churcöln. Kammerherr.

L'erect. de tout. les terr. du Brab. S. 48. — *Butkens* Troph. de Brab. I. S. 301. — *Gauhe*, II. S. 710.

Melle, Mellen. Ein früher zu dem Adel in Lübeck zählendes Geschlecht, aus welchem zu Anfange des 18. Jahrh. Jacob v. Mellen Pastor zu St. Marien in Lübeck war. —

Jac. de Mellen, Notitia Majorum, Lips. 1707 (giebt auch von andern lübeckschen Adels-Familien Nachrichten. — *v. Hellbach*, II. S. 113.

Mellenthin, Mellentin. Altes, pommersches Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen Stammhause im Kr. Usedom-Wollin, dessen Namen auch in der Neumark ein Sitz führt, welcher der Familie schon 1337 zustand. Dasselbe erwarb im Laufe der Zeit in mehreren Theilen von Pommern, so wie in neuer Zeit auch in der Neumark und zwar im Kr. Soldin und in Schlesien ansehnliche Besitzungen. — Jochim v. Mellenthin war 1461 herzogl. pommerischer Canzler und in den ersten Jahrzehnten des 18. Jahrh. hatte ein v. Mellenthin, k. schwed. Rittmeister und Land-Commissar, das Gut Zansebur, einen alten Besitz der Familie unweit Franzburg, inne, während den Kindern seines Bruders als ebenfalls alter Besitz Duvendick in demselben Kreise zustand. Zu den von dem Geschlechte schon im Anfange des 16. Jahrh. besessenen Gütern gehörten unter Anderen Loist im Kr. Pyritz u. Woltersdorf im Kr. Saatzig.

Einen Theil des Dorfes Loist, auf welchen 1737 der Generalfeldmarschall v. Grumbkow die Anwartschaft und gesammte Hand erhalten hatte, kaufte Letzterer noch in demselben Jahre von Joachim Sigismund v. Mellenthin und Woltersdorf gehörte noch in der letzten Hälfte des 18. Jahrh. dem Landrathe Caspar Heinrich v. M., welcher dieses Gut seinem Sohne, dem k. preuss. Hauptmanne Caspar Heinrich Friedrich v. M., überliess. In Schlesien erwarb nach Anfange des 19. Jahrh. der k. preuss. Major v. M. das Gut Gassendorf unweit Liegnitz u. von seinen Nachkommen traten Einige in die k. preuss. Armee, in welcher bis auf die neuere Zeit mehrere Sprossen des Geschlechts standen u. auch zu Stabsofficieren stiegen. Nach Rauer waren im Kgr. Preussen 1857 folgende Glieder der Familie begütert: Regierungsrath a. D. v. M. und Oberst a. D. v. M. auf Antheil Langenhagen und Klein-Lienchen im Kr. Saatzig; v. M. auf Gersdorf, Gross-Spiegel, Schloss Falkenburg und Springe im Kr. Dramburg und Friederike verw. Majorin v. M., geb. v. Wenzky auf Gassendorf im Kr. Liegnitz u. Nieder-Lobendau im Kreise Goldberg-Hainau.

Micrael, Lib. VI. S. 504. — *Gauhe*, I. S. 1345. — N. Pr. A.-L. III. S. 389. — *Freiherr v. Ledebur*, II. S. 93 u. 94 u. III S. 308 und 309. — *Siebmacher*. V. 166. — *v. Meding*, II. S. 365 u. 66. — Pommer. W.-B. II. Tab. 29. — *Kneschke*, III. S. 313—315.

Mellerio, Grafen. Erbl.-österr. Grafenstand. Diplom von 1817 für Jacob v. Mellerio, Vice-Präsidenten des Mailänder-Guberniums, k. k. Geh.-Rath etc.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 22.

Mellerski. Ein zu dem Adel in Westpreussen gehörendes Geschlecht, welches das Gut Kaltfliess im Kr. Schlochau an sich brachte und aus welchem mehrere Sprossen in diesem Jahrhunderte in der k. preuss. Armee standen.

N. Pr. A.-L. III. S. 389. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 94.

Mellet. Waatländisches Adelsgeschlecht, welches das Bürgerrecht zu Vevay und zu Latour de Peilz im Canton Waadt besitzt. — Aymon v. Mellet, Bürger zu la Tour de Peilz, tritt urkundlich als Zeuge bei einer Eidesleistung in der Stadt Vevay auf und Judith v. M. — Tochter Johanns v. M. und der Edlen Johanna Loys — war in der Mitte des 17. Jahrh. Gemahlin des Edlen Franz Crousaz-Chexbres, Schloss- und Amtshauptmanns zu Glerolles. — Noch in neuer Zeit, 1836, stand ein v. Mallet als Lieutenant im Neufchateler Schützenbataillon.

N. Pr. A.-L. III. S. 389 u. 90. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 94.

Mellier. Adelsstand des Königr. Preussen. Diplom vom 30. Nov. 1786 für Johann Jacob Mellier, Oberstlieutenant der k. franz. Schweizergarde zu Paris.

v. Hellbach, II. S. 113 u. 114. — N. Pr. A.-L. III. S. 2 u. 390. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 94.

Mellin, früher Mallin, auch Grafen (Stammwappen: in Gold ein von Blau und Silber schräggeschachter Sparren). Schwedischer Freiherrn- u. Reichsgrafenstand, im Kgr. Schweden anerkannt. Freiherrndiplom vom 18. (28.) Apr. 1691, so wie Grafendiplom vom 6. August 1696 für Jürgen Freih. v. Mellin, k. schwed. General-Feld-Marschall,

Reichsrath, General-Statthalter von Pommern, Bremen, Verden u. Wismar etc. und für die Brüder desselben mit ihren Söhnen und Anerkennungsdiplom des Reichsgrafenstandes vom 22. Aug. 1696. — Altes, ursprünglich italienisches Adelsgeschlecht, welches Mellini, Mellin, Mallin und Mallini geschrieben wurde. Der Ursprung desselben verliert sich in eine frühe Zeit: Johannes Mellini leistete bereits 1013 dem Papste Benedict VIII. wichtige Dienste. Der jüngere Sohn desselben, Julius M., vermählt mit Clara Collalto, liess sich 1098 in Deutschland nieder, der älteer aber, Marcus, blieb in der Heimath und wurde der Stammvater einer Nachkommenschaft, die zu hohen Ansehen kam u. zu welcher noch der 1762 gestorbene Cardinal Mellini gehörte. Von der deutschen Linie der Mellini tritt Helmond Mellin 1372 urkundlich in Pommern auf und einige funfzig Jahre nachher erscheint die Familie auch schon in Liefland. Als gemeinschaftlicher Stammvater aller Glieder der Familie in Pommern, Lief-Esth-Finnland u. Schweden wird Doubislaus Mellin, Herzogs Erich von Stettin Geh.-Rath, welcher um 1475 lebte und die Güter Triglaf, Vanerow, Snatow, Gardes u. Plastkow als alte Lehne seiner Vorfahren besass, genannt. Derselbe, verm. mit Anna v. Loppernow, hinterliess drei Söhne, Reimar, Hans und Paul. Reimar ging nach Polen, über seine etwaigen Nachkommen aber fehlen alle Nachrichten, von Hans stammt die schwedische Linie und von Paul die pommersche Linie, die im Besitze der alten Lehne der Familie blieb. Aus der schwedischen Linie standen schon der Sohn u. der Enkel des Hans v. M.: Christoph I. u. Christoph II., in der k. schwed. Armee u. wurden mit Urpula u. Kaesala in Finnland belehnt. Berend v. M., gest. 1690, — Sohn Christophs II. v. M. — k. schwed. Oberst, zeichnete sich bei der Belagerung von Riga und später als Landes-Höfding über Kerholms Lehen sehr aus, löste die pommernschen Güter wieder ein und wurde in Schweden 12. Aug. 1688 naturalisirt. Aus seiner Ehe mit Margaretha v. Payküll entsprossten vier Söhne: Jürgen, Hermann, Gustav und Berend, von welchen Hermann und Gustav ohne Nachkommen starben. Berends Söhne, auf welche die Güter der schwedischen Melline fielen, sind die Ahnherren der noch in Schweden blühenden Freiherren v. Mellin, Jürgen aber, erst Freiherr und dann Graf, s. oben, geb. 1633 und gest. 1713, machte sein Geschlecht sehr berühmt. Auf seine Veranlassung u. unter seiner Führung ging die ganze Armee des Königs Carl X. von Schweden über den gefrorenen Belt nach Fühnen u. setzte Copenhagen in grosse Gefahr und zur Erinnerung an diesen Uebergang kam in das gräfliche Wappen in das 1. u. 6., von Roth und Blau schräglinks getheilte Feld ein durch einen schräglinks strömenden, silbernen Fluss nach rechts schreitender, doppeltgeschweifter, goldener Löwe. Aus der ersten Ehe des Grafen Jürgen mit Anna v. Loewen stammten drei Söhne, Berend Johann, Jürgen Dietrich und Carl Dietrich. Die Nachkommenschaft der beiden Letzteren, welche in der k. schwedischen Armee zu hohen Würden kamen und durch Vermählung mit Erbtöchtern schwedischer Familien ihr Vermögen sehr vermehrten, ging schon in der ersten Generation aus, Berend Johann aber, Landrath in Liefland, welcher, neben dem Erbe von seinen Brüdern, auch die Güter Toal, Lappier

und Carlsberg an sich brachte. setzte den Stamm durch drei Söhne fort. Aus erster Ehe mit Anna v. Wrangel entsprossten Georg Bernhard und Carl Johann, aus der zweiten aber mit Cunigunde v. Stryck stammte Peter Alexander. Georg Bernhard, geb. 1704 u. gest. 1785, Herr der Damizowschen Güter, k. preuss. Generalmajor, war mit Anna Ulrike Eleonore Grf. v. Mellin vermählt, aus welcher Ehe ein Sohn, August Wilhelm, geb. 1746 u. gest. 1836, k. preuss. Kammerherr, stammte, welcher 1795 die damizowschen Güter verkaufte u. für dieselben 1800 die Freiherrschaft Naumburg am Bober im Herzogthum Sagan erwarb und diese Herrschaft, nach dem Tode seines einzigen Sohnes aus der Ehe mit Wilhelmine v. Kahlden: Friedrich Wilhelm Emil, seinen zwei vermählten Töchtern, den Letzten ihres Stammes in Pommern, hinterliess. Carl Johann vermählte sich mit Anna v. Staël und die Nachkommen desselben behaupteten den Erbsitz Toal und gelangten in k. russ. Militair- u. Civildiensten zu hohen Ehrenstellen. Peter Alexander vermählte sich mit Juliane v. Stryck und kaufte mehrere Güter in Liefland, von welchen die Nachkommen, welche mit Auszeichnung in der k. russischen Armee dienten, die für frühere Besitzungen erkauften Güter Korps und Korcks im Besitz behielten. Nach diesen Gütern schied sich in neuer Zeit die gräfliche Linie in das Haus Toal u. in das Haus Korps und Korcks. Die absteigende Stammreihe beider Häuser ist folgende: Haus Toal: Graf Berend Johann, Stifter des Hauses Toal — Sohn des Grafen Jürgen, s. oben — geb. 1659 und gest. 1733, k. schwed. Generalmajor, Regimentschef etc.: erste Gemahlin: Anna Regina v. Wrangel; — Gr. Carl Johann, geb. 1707 u. gest. 1775: Anna Gertrude v. Staël, geb. 1725 u. gest. 1763; — Gr. Georg Johann, geb. 1746 u. gest. 1816, Herr zu Toal, Lappier, Carlsberg etc.: Caroline Philippine Freiin v. Mengden, Erbin von Lappier, geb. 1757 und verm. 1777; — Graf Carl Georg, geb. 1778. Herr auf Lappier und Carlsberg; Graf Georg Bernhard, geb. 1781, Herr auf Exküll, liefländischer Assessor. verm. mit Amalia Elisabeth v. Oettingen, Erbin auf Böcklershof u. Graf Ernst Ferdinand, geb. 1795, Herr auf Toal, verm. mit Anna Beata Grf. v. Mellin a. d. H. Kersel, geb. 1807, Gebrüder. — Haus Korps u. Kurcks: Gr. Berend Johann, s. die Stammreihe des Hauses Toal: zweite Gemahlin: Cunigunde Gertrude v. Stryck, verw. Oberstin v. Buddenbrock; — Gr. Peter Alexander, geb. 1715: erste Gemahlin: Juliane v. Stryck, verm. 1739 u. gest. 1755; — Gr. Georg Johann, geb. 1740 und gest. 1810, k. russ. Oberst: Natalie v. Leparska; verm. 1780; — Gr. Joseph, geb. 1785, k. russ. Capitain a. D., Herr auf Korps und Kurcks in Liefland und Besitzer der scherkyschen Güter im Gouvernement Mohilew, verm. in erster Ehe mit Maria v. Fromendier und in zweiter mit Elisabeth v. Hanikow. Der Bruder des Grafen Georg Johann: Gr. Carl Gustav, geb. 1779, k. russ. Garde-Rittmeister a. D., Herr auf Kersel u. Pachjack, vermählte sich mit Anna Freiin v. Fersen a. d. H. Laupa u. aus dieser Ehe entspross: Gr. Carl Hans, geb. 1806. Seit 1857 fehlen genaue Nachrichten über beide gräfliche Häuser und es ist wohl anzunehmen, dass die meisten der zuletzt genannten Familienglieder verstorben sind. — In Bezug auf das sehr zusammengesetzte gräfliche

Wappen sei hier noch erwähnt, dass dasselbe aus einem sechsfeldrigen Schilde mit Mittelschilde u. mit vier Helmen besteht. Der Mittelschild ist der Länge nach getheilt: rechts das oben beschriebene mellinsche Stammwappen und links: in Blau ein schrägrechter, silberner, mit drei rothen Rosen belegter Balken: ausgestorbene, rügensche Familie der Freiherren v. Rothermund. Es hatte sich nämlich Graf Jürgen mit der Erbtochter des letzten Freih. v. Rothermund vermählt und dadurch die bedeutenden Rothermundschen Güter auf Rügen an sein Haus gebracht. — Ueber die adeligen Linien der Familie finden sich nur vereinzelte Nachweise vor. Garz und Plastichow im Kr. Cammin, alte mellinsche Lehne, trat Joachim Dubislav v. Mellin noch bei Lebzeiten 1740 seinem zweiten Sohne, dem Hofgerichtsrathe Wilhelm Heinrich v. M., ab, nach dessen Tode dieselben seiner Schwester, dem Fräulein Anna Dorothea Luise v. M., zufielen. Später kamen die Besitzungen in die Hand des Joachim Wilhelm v. M. — Das Gut Trieglaff im Kr. Greiffenberg besass in der ersten Hälfte des 18. Jahrh. Georg v. M. Der Sohn desselben, Henning Christian v. M., k. preuss. Oberst u. seit 1760 Chef eines Garnison-Regiments, verm. mit Henriette v. Kauderbach, aus welcher Ehe ein Sohn entspross. starb 1769 zu Heiligenbeil. — In neuer Zeit, 1857, war nur ein v. Mellin Herr auf Orlowo im Kr. Kulm.

Micräl, S. 504. — *Gauhe*. I. S. 1345 u. 46. — Allgem. geneal.- u. Staatshandb. 1824. I. S. 681—85. — N. Pr. A.-L. III. S. 390—92. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. II. S. 96—99. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 94 und III. S. 309. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1864. S. 538: unter Berufung auf 1857. S. 495 u. histor. Handb. zu Demselben, S. 547. — *Siebmacher*, V. 166. — *v. Meding*, II. S. 366. — *Tyroff*, II. 87: Gr. v. M. — Pomm. W.-B. I. Tab. 56: v. M. u. 57: Gr. v. M.

Mellin (in Schwarz ein, mit drei schwarzen Salzpfannen belegter, goldener Querbalken, unter welchem ein goldener Stern schwebt). Altes, Erbsälzer-Geschlecht in Werl, dessen Adel 15. Apr. 1708 vom K. Leopold I. anerkannt wurde. Die Familie war noch 1737 zu Uffeln unweit Soest angesessen.

Freih. v. Ledebur, II. S. 94. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IV. 1. v. M. zu Ufeln.

Mellish. Altes, aus England stammendes Adelsgeschlecht, aus welchem Joseph Carl Mellish, Esq. in Weimar lebte und 1798 zum k. pr. Kammerherrn ernannt wurde. Ein Sohn desselben, Carl R. Mellish, Esq., in England, wurde 1839 von dem grossh. sachs. weimar. Hofe decorirt. Nach einem Allianzsiegel vermählte sich derselbe mit einer Freiin v. Stein zu Nord- und Ostheim.

Handschriftl. Notiz. — N. Preuss. A.-L. III. S. 392. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 94.

Mels, Mels und Albana, Grafen. Reichsgrafenstand. Diplom vom 9. Juli 1707 mit Bestätigung der Wappen Walsee und Mels. Altes, in der Grafschaft Görz im Friaulschen angesessenes Herren-Geschlecht, welches durch Diplom vom 22. Juli 1626 den Reichsfreiherrnstand erhalten hatte. Dasselbe, eines Stammes mit den Grafen und Fürsten v. Colloredo, s. Bd. II. S. 310—13, wurde um 1210 gegründet von Heinrich Mels und Albana, einem Sohne Düring's II. von Venzone, Mels, Sattinberg und Monteforte. — Die absteigende Stammreihe der jetzt bekannten Sprossen der Familie, welche sich Grafen v. Mels und Albana nennen und schreiben, ist folgende: Georg, Herr v. Mels: Barbara Grf. v. Strassoldo; — Jacob Graf v. Mels und Albana: Beatrix Grf. v. Stras-

soldo; — Graf Reginald: Catharina Grf. v. Lamberg; — Graf Jacob (II.): Franzisca Grf. v. Lanthieri; — Graf Ferdinand, geb. 1772 und gest. 1838: Laura Grf. v. Colloredo aus der Linie der Marchesi di Santa Sophia und Recanati in Friaul, geb. 1780 und verm. 1806; — Jacob (III.) Graf v. Mels und Albana, geb. 1807 — jetziges Haupt der Familie, k. k. Hauptmann in d. A. u. Podesta in Görz, verm. 1847 mit Elisabeth Edlen v. Mayer, geb. 1827, aus welcher Ehe drei Söhne stammen, die Grafen: Ferdinand, Heliobordus und Joseph. Die beiden Brüder des Grafen Jacob (III.) sind, neben zwei Schwestern, Franzisca, verm. Grf. v. Mangili und Antonia verw. Nobile Zamagna, Graf Glizzojo, geb. 1819, k. k. Oberlieut. in d. A., verm. 1848 mit Eleonore v. Philippsborn, aus welcher Ehe zwei Töchter, Livia u. Laura, stammen und Graf Nicolaus, geb. 1827, verm. mit einer v. Picioni. — Ueber die andere Linie der Familie, welche sich Gr. v. Mels-Colloredo, oder Colloredo Mels, Marchesi di Santa Sophia und Recanati in Friaul, schreibt, fehlen seit 1856 alle nähere Nachrichten. Das Geschichtliche dieser Linie findet sich in den unten angegebenen Schriften.

Deutsche Grafenhäus. der Gegenw. II. S. 99—101 — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1856. S. 470, 1864. S. 538 und historisches Handb. zu Demselben, S. 578. — W.-B. d. österr. Monarchie, XVII. 9.

Melschede. Altes, westphälisches Adelsgeschlecht, welches bereits 1341 auf dem gleichnamigen Stammsitze unweit Arnsberg vorkommt. Dasselbe erwarb später die Güter Garbeck und Balve bei Iserlohn, Brenschede bei Bochum, Marten unweit Dortmund etc. und ist mit Johann David v. Melschede, Herrn auf Brenschede, 1789 ausgestorben.

Freiherr v. Ledebur, II. S. 94. — *v. Steinen*, Tab. 63. Nr. 9.

Meltzer, Melzer, genannt Eschlauer oder Eschenloher (in Gold eine schwarze Tartarenmütze mit rothem Ueberschlage). Böhmischer Adelsstand. Diplom vom 13. Apr. 1534 für Franziscus, Urban, Alexius (Secretair des Herzogs zu Münsterberg und Oels) und Martin die Meltzer, alle Gebrüder, mit der Bewilligung, „sich von nun des Namens u. des Wappens der abgestorbenen Familie Eschlauer — von welcher sie abstammten — annehmen u. sich fürder schreiben zu dürfen: v. Meltzer, genannt Eschlauer." — Die Eschlauer oder Eschenloher gehörten zu einer alten Patrizier-Familie zu Nürnberg und kamen mit Peter Eschenloher im 15. Jahrh. nach Schlesien. Derselbe war Stadtschreiber des Raths zu Breslau und hat sich durch seine „Annalen von Breslau" um die Geschichte dieser Stadt sehr verdient gemacht.

Dorst, Allg. W.-B. II. S. 79 u. 80 u. Tab. 199. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 94. — *Siebmacher*, II. 155.

Meltzer, Melzer v. Friedeberg, Ritter u. Freiherren, s. Friedeberg, Ritter u. Freiherren, Bd. III. S. 354.

Melverode. Altes, früher zu dem adeligen Patriciate der Stadt Braunschweig zählendes Geschlecht. Dasselbe stammte vielleicht von den Herren der in Braunschweig gelegenen Herrschaft dieses Namens ab, welche Nachkommen des K. Otto d. G. waren.

v. Hellbach, II. S. 114: nach *Hoppenrod*, Stammb.

Mellwill. Altes, längst erloschenes, lüneburgisches Adelsgeschlecht.

v. Hellbach, II. S. 114: nach *Lüdersens* Sammlungen.

Meltzing, Melzing. Altes, lüneburgisches Adelsgeschlecht, welches schon 1200 im gleichnamigeu Stammhause, unweit des Stifts Ebstorf, blühte und welches urkundlich 1300 und 1324 auftritt. Rudolph v. M. auf Emmendorf kommt 1600 als Domherr und Senior zu Magdeburg vor und von dem Sohne desselben, Lorenz Heinrich v. M. auf Emmendorf, Lützow etc. stammten zwei Söhne. Georg Ernst, h. Landrath auf Emmendorf und Rudolph Johann auf Lützow, welche den Stamm fortpflanzten. Die Familie blühte fort und gehört im Kgr. Hannover durch Besitz des Gutes Emmendorf im Lüneburgischen zu dem ritterschaftlichen Adel der lüneburgischen Landschaft, auch war das Geschlecht vorübergehend in der Altmark begütert.

Pfeffinger, I. S. 396—403. — *Gauhe*, I. S. 1346 u. 47. — *Zedler*, XX. S. 574. — *Freih. v. d. Knesebeck*, S. 207. —*Freih. v. Ledebur*, II. S. 94 u. 95. — *Siebmacher*, I. 181: v. Meltzing, Braunschweigisch. — *v. Meding*, I. S. 388 u. 89. — Suppl. zu Siebm. W.-B. II. 28. — W.-B. d. Kgr. Hannover. C. 47 und S. 10. — *Kneschke*, III. S. 315 u. 16. — *v. Hefner*, hannov. Adel, Tab. 22.

Melzl, Edle. Kurpfälzischer Adelsstand. Edelndiplom vom 26. Oct. 1795 für Maximilian Martin Melzl, Controleur der Schuldenwerkscasse. Derselbe, geb. 1768, wurde als k. bayer. Rath und Geh. Secretair des Ministeriums der Finanzen nach Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern in dieselbe eingetragen.

v. Lang, S. 445. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VII. 17.

Memmelsdorf. Altes, fränkisches, dem Reichs-Ritter-Canton Baunach einverleibt gewesenes Adelsgeschlecht.

Biedermann, Canton Baunach, Tab. 240.

Memmerty. Ein ursprünglich ungarisches Adelsgeschlecht, welches um 1617 in Folge der Religionsstreitigkeiten nach Deutschland kam u. aus welchem später mehrere Sprossen in der k. preuss. Armee standen. — Helmuth v. Memmerty, gest. 1851 als k. preuss. Hauptmann a. D. im 74. Lebensjahre, erwarb in Pommern 1818 im Kr. Bütow das Gut Damerkow. Von den beiden Söhnen desselben trat der ältere, Hans v. M., als Hauptmann aus dem activen Dienste und der zweite Sohn, Albert v. M., wurde Hauptmann im 4. Infanterie-Regimente. Nach Rauer war Ersterer 1857 Herr auf Klein-Klonia im Kr. Conitz.

Freih. v. Ledebur, II. S. 95. — Pomm. W.-B. II. Tab. 2 u. S. 6. — *Kneschke*, I. S. 295.

Mende v. Mensfeld. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1822 für Johann Mende, k. k Major, mit dem Prädicate: v. Mensfeld.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 377.

Mendel, Mendl v. Steinfels, Ritter und Edle. Reichsritterstand. Diplom im kurpfälzischen Reichsvicariate vom 8. Juli 1792 für die Gebrüder: Lorenz Ferdinand Maria Mendl v. Steinfels, der Rechte Licentiaten und geschworenen kaiserl. Notar, Johann Nepomuk Benedict M. v. St., freiherrl. Schneid'schen Güter-Administrator zu Carlstein u. Maria Nepomuk Carl M. v. St., mit dem Prädicate: Edle. Dieselben gehörten zu einem alten bayerischen Adelsgeschlechte und von den Genannten wurde Ersterer, geb. 1757, als vormaliger kais. Notar, der Zweite, geb. 1764, als fürstl. thurn und taxischer Hofrath u. der Dritte,

geb. 1770, als k. bayer. Hoftheater-Cassier, in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen.

v. Lang, Supplem. S. 122 u. 123. — *Siebmacher*, I. 96: Die Mendel v. Steinfels, Bayerisch. — *v. Meding*, II. S. 366 und 67. — *Tyroff*, I. 114. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VII. 19.

Menden, Menden, genannt v. der Brüggen (Schild von Silber u. Blau geschacht). Altes, niederrheinisches Adelsgeschlecht, welches schon 1139 zu Menden unweit Siegburg u. 1487 zu Brüggen bei Bergheim sass. Dasselbe ist 1674 mit dem Johanniter-Ordens-Comthur Johann Bernhard v. Menden, genannt v. d. Brüggen, erloschen.

Fahne, II. S. 92. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 95.

Mender, Edle. Reichsadelsstand. Edelndiplom im kurpfälzischen Reichsvicariate vom 4. Juli 1792 für Joseph Mender, kurpfälz. Hofkammerrath und Director der leonischen Drahtfabrik zu Allersberg (welche 1792 täglich tausend Menschen beschäftigte), mit dem Prädicate: Edler v. Derselbe, geb. 1748, wurde als k. bayerischer Hofkammerrath etc. in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen.

v. Lang, S. 445. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VII. 19.

Meng v. Rennfeld, Freiherren. Böhmischer Freiherrnstand. Diplom von 1748 für Franz Joseph Meng v. Rennfeld, k. k. Obersten.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 78.

Mengden, Mengeden, Mengede, Menghede, Freiherren u. Grafen (Stammwappen: in Silber zwei schwarze Querbalken). Schwedischer Freiherrn- und Reichsgrafenstand. Freiherrndiplom vom 12. Juli 1753 für Otto v. Mengden, k. russ. Obersten und Herrn auf Idsel, Lappier, Sinolen und Kussen, mit dem Prädicate: Freiherr v. Altenwoga u. Grafendiplome vom 22. Juni 1774 für Ernst Reinhold Freih. v. Mengden, Herrn auf Zarnickow, k. russ. Kammerh. und w. Staatsrath und vom 27. Juli 1779 für Ernst Burckardt Freih. v. M., Herrn auf Kaugershoff und Mojahn, k. russ. Geh.-Rath und liefländ. Civil-Gouverneur. — Altes, ursprünglich westphälisches Adelsgeschlecht, welches bereits 1247 das adelige Freigericht Megede oder Mengden unweit Dortmund in der Grafschaft Mark besass. Gisebert u. Hermann M. unterschrieben 1419 und 1426 die Verträge der Ritterschaft der Grafschaft Mark; Ernst v. M. war 1449 Comthur zu Reval u. Johann v. M., genannt Osthof, 1450 Heermeister des deutschen Ordens in Liefland. Letzterer brachte den Frieden mit dem Erzbischofe Sylvester zu Riga zu Stande u. der Hochmeister Ludwig v. Erlinghausen ertheilte dem Orden und ihm als Lohn für bewiesene Treue und Umsicht die oberherrliche Gewalt über ganz Esthland. Johanns Vetter, Engelbrecht v. M., begab sich 1475 nach Liefland, gründete hier, neben der westphälischen Linie, welche sich meist Megede schrieb, die liefländische, die sich gewöhnlich Mengden nannte, kaufte 1490 das Gut Altenwoga und wurde der Ahnherr des Freiherrn Otto, s. oben. Von seinen Urenkeln brachten zwei, Ernst Reinhold und Ernst Burchardt, wie oben angegeben, den Grafenstand in die Familie. Von dem Grafen Ernst Reinhold, geb. 1725 und gest. 1798, entspross aus der Ehe mit Auguste Julie Grf. v. Manteuffel-Falkhoff: Graf Gotthard Johann, k. poln. Generalmajor u. Generaladjutant, welcher 28. October 1786, ohne Nachkommen zu hinterlassen, starb.

Von dem Grafen Ernst Burchardt, geb. 1738 und gest. 1798 — dem Sohne des Grafen Joseph Heinrich, Präsidenten des liefländischen Hofgerichts und Schwiegersohnes des in der russischen Geschichte so bekannten Grafen v. Münnich — stammten aus der Ehe mit Elisabeth Constantia Sophia Grf. zu Solms-Tecklenburg zwei Söhne, die Grafen: Georg Heinrich Ludwig und Carl Ernst Wilhelm Otto. Graf Georg Heinrich Ludwig, geb. 1768 und gest. 1812, k. russ. Garde-Rittmeister a. D. u. Herr auf Kaugersdorff, hatte sich mit Elisabeth Dorothea v. Gersdorff a. d. H. Assuma, geb. 1775 u. gest. 1829, vermählt und hinterliess zwei Söhne: den Grafen Alexander, geb. 1802, Herrn auf Kaugersdorff in Liefland und Herrn der Burg Klopp bei Bingen am Rhein, k. russ. Garde-Lieutenant a. D., verm. mit Nadeschda v. Platannow u. den Grafen Friedrich Moritz, geb. 1804, Schlossherrn zu Mojahn in Liefland, k. russ. Garde-Rittm. a. D., verm. mit Zenelde v. Butrinow, aus welcher Ehe ein Sohn, Graf Georg, geb. 1836 entspross. — Vom Grafen Carl Ernst Wilhelm Otto, s. oben, gest. 1813, k. russ. Gardelieutenant, stammte aus der Ehe mit Henriette v. Meck a. d. H. Pernigell, geb. 1777 und gest. 1802, ein Sohn, Graf Friedrich Georg Burchardt, gest. 1847, Herr auf Teilitz und Unniküll, k. russisch. Artillerie-Hauptmann a. D., welcher aus der Ehe mit Anna Maria Constantia v. Gersdorff, geb. 1798, drei Söhne hinterliess, die Grafen: Moritz, geb. 1820, k. russ. Garde-Officier, Oscar und Alexander. — Von dem im Freiherrnstande verbliebenen Linien des Geschlechts blühten mehrere, namentlich in Liefland, fort. Zu dem einen derselben gehörte Carl Freih. v. Mengden, welcher 1796 als k. preuss. Generalmajor u. Chef eines Kuirassier-Regiments starb u. aus der curländischen Linie wurde ein Freiherr v. M. 1793 k. preuss. Kammerherr. — Die westphälische Linie soll, nach Hupel, in der letzten Häffte des 18. Jahrh. mit Siegmund v. Mengden, Kammerpräsidenten in Corvey, erloschen sein, doch trat aus dieser Linie, wie das N. preuss. Adels-Lex. annimmt, noch 1816 ein Freih. v. Mengden als kön. preuss. Hauptmann aus dem activen Dienste. — Das in Oesterreich 1723 in den Freiherrnstand erhobene Geschlecht Mengen v. Hörde ist von der Familie Mengden, wenn es auch oft bei derselben erwähnt wird, ganz verschieden.

Gauhe, II. S. 711—16. — Leben und Thaten des Grafen v. Münnich, Ausg. 2. 1743, S. 115: giebt eine Stammtafel der Familie e. Mengden. — *Zedler*, XX. S. 688. — *Freiherr v. Krohne*, II. S. 342. — N. Pr. A.-L. III. S. 394. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. II S. 101—103. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 95. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1864. S. 538; unter Berufung auf 1857. S. 496 u. histor. Handbuch zu Demselben, S. 580. — *v. Steinen*, Tab. 63. — *Tyroff*, II. 174: v. M. — Schwed. W.-B. Tab. 32: Frh. v. M. — *Schabert*, Kurländ. W.-B.: Gr. v. M.

Mengen v. Hörde, Freiherren. Reichs- und erbl.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1723 für Carl Mengen v. Hörde, k. k. Obersten und Commandanten des Cuirassier-Regiments Adam Comte de Gondrecourt, wegen altadeligen und ritterlichen Herkommens und langjähriger Dienstleistung. Der Stamm wurde fortgesetzt und aus demselben gelangten die Brüder: Carl, Wilhelm und Adolph Freiherren v. Mengen zu höheren Stellen in der k. k. Armee. Freih. Carl starb 1737 als k. k. Feldmarschall-Lieutenant. — Ob diese Familie in verwandtschaftlicher Verbindung mit dem im nachstehenden Artikel genannten west-

phälischen Geschlechte dieses Namens steht u. ob zu derselben Adolph v. Mengen, 1857 Major im 3. u. Ferdinand v. Mengen, Major im 4. k. k. Cuirassier-Regimente, gehören, muss dahin gestellt bleiben: zu der Familie v. Mengden ist dieselbe nach Allem nicht zu rechnen.

Gauhe, II. S. 710. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 70. — N. Pr. A.-L. III. S. 395 und V. S. 328. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 95.

Mengen, Menge (Schild von Silber und Blau einmal schrägrechts und dreimal schräglinks getheilt). Altes, westphälisches, früher zu dem Adel in der Grafschaft Mark zählendes Geschlecht. Johann Wilhelm v. Menge war 1724 vermählt mit Johanna Margaretha Elisabeth v. Klepping. —

Freih. v. Ledebur, II. S. 95 u. III. S. 309. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IV. 3: v. Menge in der Mark.

Mengen (in Blau drei, 2 und 1, goldene Sterne). Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 15. Jan. 1771 für Otto Carl Anton Mengen, h. braunschweig. Major, wegen rühmlicher Begleitung des in Polen verstorbenen Prinzen Wilh. von Braunschweig. Derselbe starb 18. Mai 1797 als Oberst in Lüneburg.

N. Pr. A.-L. I. S. 46. — *Freih. v. d. Knesebeck*, S. 207 u. 208. — N. Pr. A.-L. V. S. 328. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 95. — W.-B. d. Preuss. Monarch. III. 99.

Mengeot, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1768 für Joseph Wenzel Mengeot, k. k. Oberstlieutenant bei der Wallachischen Infanterie.

Megerle v. Mühlfeld, S. 78.

Mengering. Altes, braunschweigisches Patriciergeschlecht. Johann Anton v. Mengering starb 5. Febr. 1801 als hinterpommerscher Forstmeister zu Gollnow. Die Tochter desselben, Juliane, war mit einem k. preuss. Major v. Forestier vermählt.

v. Hellbach, II. S. 115: nach Lüdersens Samml. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 95.

Mengersdorff. Altes, stiftsmässiges, fränkisches Adelsgeschlecht, welches dem reichsfreien Rittercanton Gebürg einverleibt war. — Ernst v. Mengersdorf, Bischof zu Bamberg und Domherr zu Würzburg, starb 21. Octob. 1591.

v. Hattstein, III. Suppl. S. 99—102. — *Biedermann*, Canton Gebürg, S. 334 u. 35. — *Salver*, S. 146. Tab. 15. Nr. 13 u. S. 467, 525 u. 527. — *Siebmacher*, I. 106: v. Mengersdorf, Fränkisch. — *v. Meding*, III. S. 429.

Mengershausen, Mengersshausen. Altes, braunschweigisch-lüneburgisches Adels- und frankfurter Patriciergeschlecht. — Die Gebrüder Hans und Helmbrecht, „geheten de Mengershusen, Radmanne to Münden“, erhielten vom Herzoge Wilhelm dem Aelteren zu Braunschweig und Lüneburg 1. Nov. 1469 einen Dienst- und Wappenbrief, welchen später, 20. Jan 1599, Herzog Heinrich Julius zu Braunschweig u. Lüneburg bestätigte. Dieser Dienst- und Wappenbrief spricht, da er schon vor der Zeit des K. Maximilian I. ausgestellt ist, wohl hinreichend für den alten Adel des Geschlechts, doch fehlt es auch nicht an anderen Beweisen der Rittermässigkeit und des Adels der Familie. Mehrfach kommt nämlich in Urkunden des 13. Jahrh. der Name der Familie vor. Urkundlich tritt 1250 Regenbendo v. Mengershausen, Ritter, auf und 1265 erscheinen die drei Gebrüder: Ritter Hartwig, im Gefolge der

Grafen v. Eberstein und wahrscheinlich der Stammvater der noch blühenden Herren und Grafen v. Mengersen, Ritter Conrad, Stammvater der im Göttingenschen sessbaren Familie, als deren Stammsitz der gleichnamige anderthalb Stunden von Göttingen im Amte Münden gelegene Ort angenommen wird u. Werner v. Mengershausen, Canonicus im St. Petersstifte zu Nörthen. — Conrad's Nachkommen waren bis in die Mitte des 14. Jahrhunderts Burgmänner auf der Burg Friedland, so wie Pröpste in den benachbarten Stiften u. Klöstern und hatten ihre Haupt-Besitzungen im Göttingenschen. Seit dem 15. Jahrh. kommen dieselben als Erbgesessene auf Mielenhausen bei Münden und dem Junkerhofe zu Lemshausen bei Mengershausen, so wie als Lehnsmänner u. Patronatsherren zu Nieder-Jesa bei Göttingen vor und haben diesen, so wie anderen Besitz bis in die Neuzeit erhalten. Von diesen Nachkommen gelangten Mehrere zu grossem Ansehen: Hans v. Mengershausen war um 1430 — 1440 von den Landständen erwählter Mitregent des Landes Göttingen und Christoph v. M. 1540 Beförderer der Reformation und Hofrichter bei der Herzogin Elisabeth von Braunschweig zu Münden. — Zu Ende des 15. Jahrh. schied sich durch die oben genannten Brüder Hans u. Helmbrecht v. M. die Familie in zwei Linien, welche beide fortblühten. Von den Nachkommen des Hans v. M. war Ernst Friedrich v. Mengershausen 1837 Herr auf Mielenhansen und hatte zwei Söhne, Hermann und Carl. Heinrich Hermann v. M. vermählte sich mit Elisabeth v. Voigt aus Lauenburg, aus welcher Ehe ein Sohn, Hermann Bodo Ludwig, entspross, welcher in k. preuss. Staatsdienste trat und damals Ober-Landesgerichts-Assessor war, während Carl Heinrich v. M. in genannter Zeit als Amts-Assessor in k. hannov. Diensten stand. — Die Nachkommen des Helmbrecht v. M. behielten zwar ihren Theil an dem Grundbesitze der Familie im Hannoverschen, lebten aber nur zeitweise auf ihren Gütern, da dieselben bereits im Anfange des 16. Jahrh. Mitglieder der Ganerbschaft des Hauses Alten-Limpurg zu Frankfurt a. M. wurden und an dem Patriciate u. der Regierung der freien Reichsstadt Frankfurt a. M. Theil nahmen. Unter denselben machte sich besonders Georg v. M., um 1580 — 1582 Bürgermeister zu Frankfurt a. M., in weiten Kreisen bekannt. Vom Ende des 17. Jahrh. an nahmen Sprossen der Helmbrechtschen Linie auch Kriegsdienste. Um 1837 lebte nur noch Carl Adalbert v. M. — ein Sohn des ehemaligen k. preuss. Majors Friedrich v. M. aus der Ehe mit Eleonore Christiane Auguste v. Harstall — auf seinem Gute Hönningen unweit Linz am Rheine. Derselbe war mit Sophie Antonie Leopoldine v. Wittgenstein a. d. H. Steeg im Cleveschen vermählt, aus welcher Ehe mehrere Söhne entsprossten. — Die Familie zählt im Kgr. Hannover zu dem ritterschaftlichen Adel der Calenberg-Göttingen-Grubenhagenschen Landschaft u. zwar durch Besitz der Güter Mielenhausen und Bruchhof im Göttingenschen.

Meyer, Antiquitat. Plessens, S. 250. §. 3. — *S. W. Oetter*, Wappenbelustig., St. IV. S. 90 u. St. V. S. 145 und 146. — *J. F. Runde*, Beitr. zur Erläut. rechtl. Gegenst. I. Göttingen, 1799, S. 485. — Vaterländ. Archiv, 1831. I. S. 146 und 47. — N. Preuss. A.-L. III. S. 393 u. 94. — *Freih. v. d. Knesebeck*, S. 208 u. 209. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 95. — *Siebmacher*, I. 211: v. Mengershausen, Frankf. a. M. adel. Patricier. — W.-B. d. Kgr. Hannov. C. 57 und S. 10. — *Kneschke*, IV. S. 285—87. — *v. Hefner*, hannov. Adel, Tab. 23.

Mengersreuth. **Altes, fränkisches Adelsgeschlecht, welches zu der reichsunmittelbaren Ritterschaft des Cantons Gebürg gehörte.**

Biedermann, Canton Gebürg. Tab. 336.

Mengerssen, Mengersen, Freiherren und Grafen. Grafenstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 17. Jan. 1816 für Friedrich Wilhelm Bruno Freih. v. Mengerssen. k. preuss. Kammerherrn, Herrn auf Rheder etc. — Altes, westphälisches Adelsgeschlecht, welches das Erbthürhüter-Amt des Fürstenthums Paderborn erhielt und später in Hannover, im Lippeschen u. im Kgr. Preussen ansässig wurde. Als Stammhaus wird das Dorf Rheder bei Paderborn angenommen, welches urkundlich schon im 13. Jahrhunderte in der Hand der Familie war und um dieselbe Zeit kam das Geschlecht auch bereits als burggesessen zu Borgholz unweit Warburg vor. Eberhard v. M., tritt schon im 12. Jahrh. bei einem Vergleiche. welchen Heinrich der Löwe mit dem Stifte Paderborn schloss, als Zeuge auf und Hermin v. M. hatte schon. wie angegeben, im 13. Jahrh. das Stammhaus Rheder und den Burgsitz Borgholz inne. welche Güter auch im Besitze der Famile geblieben sind. Mit dem deutschen Orden kamen mehrere Sprossen in die östlichen Länder und seitdem bestand eine Linie auch in Liefland. Hermann (I.) v. M. focht im 16. Jahrh. in der kaiserlichen Armee gegen die Türken und 1535 unter den Verbündeten gegen den Wiedertäufer Johann v. Leyden zu Münster. Philipp (I.) v. M. war um dieselbe Zeit Herr auf Hülsede im Osnabrückschen. Von dem Enkel desselben, Philipp II., Herrn auf Hülsede, stammte im zweiten Gliede Jobst, Herr auf Hülsede, welcher um 1650 als gräflich schaumburgischer Rath und Land-Drost lebte; Hermann (II.) v. M. wurde 1659 in die fruchtbringende Gesellschaft aufgenommen; Joseph Moritz v. M. zeichnete sich als kaiserlicher General im 17. Jahrh. in Ungarn u. gegen die Türken aus. Ferdinand Moritz v. M. war in der zweiten Hälfte des 18. Jahrh. des deutschen Ordens Landcomthur der Ballei Westphalen u. Conferenz-Minister des Deutschmeisters, des Prinzen Carl Alexander v. Lothringen. Ein Bruder des Ferdinand Moritz v. M., Clemens August Freih. v. M., Domcapitular u. Kammer-Präsident zu Paderborn, Dom-Custos zu Hildesheim etc., welcher im Anfange des 19. Jahrh. noch lebte. stiftete nicht nur für sein Geschlecht ein bedeutendes Fideicommiss, sondern machte sich auch durch reiche Dotation des Seminariums zu Paderborn sehr verdient. — Graf Friedrich Wilhelm Bruno, s. oben, geb. 1777 und gest. 1836, vermählte sich 1802 mit Therese Freiin v. Bender und Loitha, gest. 1844, aus welcher Ehe, neben drei Töchtern: Marie vermählte Grf. zur Lippe, geb. 1809, Ferdinandine verm. Frau v. Leonhardi, geb. 1817 und Victorie verm. Freifrau v. Zehmen, geb. 1818, drei Söhne entsprossten, die Grafen Joseph, Clemens und Carl. Graf Joseph, geboren 1804, Herr der Rittergüter Rheder, Himmighausen und Erpentrup, vermählte sich 1835 mit Charlotte Grf. zu Münster-Ledenburg, Freiin v. Grotthaus, geb. 1816, aus welcher Ehe drei Töchter stammen: Grf. Agnes, geb. 1837, Ida vermählte Grf. Holnstein aus Bayern, geb. 1838 und Grf. Maria, geb. 1844. — Graf Clemens, geb. 1806 u. gest. 1859, Herr auf Zschepplin bei Delitzsch, Prov. Sachsen, so wie auf Tscherbeney

mit Bad Cudowa in der Grafschaft Glatz u. auf Branko im Kr. Calau, war vermählt mit Rosalie Freiin v. Wietersheim, aus welcher Ehe ein Sohn lebt: Graf Friedrich, geb. 1834, Herr auf Zschepplin, vermählt 1859 mit Clotilde Grf. v. Mengerssen, gest. 1862. — Graf Carl, geb. 1820, blieb als k. k. Rittmeister in der Schlacht bei Magenta. — Im Kgr. Hannover gehört die Familie durch Besitz der Güter Helpensen, Hülsede und Schmarrie im Calenbergischen zu dem ritterschaftlichen Adel der calenbergischen Landschaft u. von den Sprossen der adeligen und freiherrlichen Linie standen Mehrere in der k. preuss. u. k. k. Armee. Ein v. M. starb 1810 als k. preuss. Capitain und der jüngere Bruder desselben trat 1817 als k. preuss Major aus dem activen Dienste. In der k. k. Armee aber dienten in neuester Zeit die Freiherren Hermann, Carl und August v. M.

Gauhe, I. S. 1347. — *v. Hattstein*, I. S. 377 und 78. — *Zedler*, XX. S. 691. — *Piderit*, Lippesche Chronik, S. 234. — N. geneal. Handb. 1778, II. Nachtr. S. 16 u. 17. — N. Preuss. A.-L. III. S. 392 u. 93 u. IV. S. 414 u. 15. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. II. S. 103 und 104. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 95 u. III. S. 309. — Geneal. Taschenb. der gräflich. Häuser, 1864. S. 538 u. 39 u histor. Handb. zu Demselben, S. 581. — *v. Meding*, I. S. 389 und 90. — Fuldaischer Stiftscalender. — *Robens*, Elementar-Werkchen, II. Tab. 23. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IV. 18. — *Tyroff*, I. 152. — W.-B. d. Pr. Monarchie, I. 70. — W.-B. d. Preussischen Rheinprov. II. Tab. 33. Nr. 66 u. S. 141. — W.-B. d. Kgr. Hannover, C. 40 und S. 10. — Schlesisch. W.-B. Nr. 482. — *v. Hefner*, hannov. Adel, Tab. 22.

Menghin, Menghin v. Brunnenthal und Menghin v. Brezburg, Ritter und Freiherren. Erbl.-österr. Adels-, Ritter- und Freiherrnstand. Adelsbestätigungsdiplom von 1769 für Johann Michael v. Menghin, Arzt und Professor zu Insbruck; Ritterdiplome von 1777 für Denselben als Gubernialrath und Protomedicus in Tirol mit dem Prädicate: v. Brunnenthal und vom 7. Juli 1838 für Joseph v. Menghin, Ehren-Doctor der Rechte, k. k. Tribunals-Präsidenten zu Padua, mit dem Prädicate: v. Brezburg und Freiherrndiplom vom 14. Apr. 1857 für Letztgenannten als k. k. Tribunals-Präsidenten a. D. — Die Empfänger dieser Diplome gehörten zu einer aus dem Dorfe Brez am Nonsberge im Gerichtsbezirke Cles in Südtirol stammenden Familie, aus welcher Alexander Menghing, kaiserl. Hofcaplan, nebst seinen Brüdern u. Vettern 12. Juli 1559 einen kaiserlichen Wappenbrief erhalten hatte. Freih. Joseph, — ein Sohn des Dr. jur. Alexander Alois v. Menghin in Brez und ein Neffe des obengenannten Johann Michael Ritter v. Menghin — gest. 1860, hatte sich 1812 mit Anna dal Lago v. Sternfeld, geb. 1789, vermählt, aus welcher Ehe zwei Söhne entsprossten, die Freiherren: Achilles und Orestes. Achilles Freih. Menghin v Brezburg, geb. 1813, Dr. jur., k. k. Ober-Landesgerichts-Rath zu Venedig, vermählte sich 1854 mit Marianna Grf. Martini v. Grüngarten und Neuhof zu Riva, geb. 1835, aus welcher Ehe ein Sohn stammt: Aloys, geb. 1. Oct. 1835. — Freih. Orestes, geb. 1816, Dr. jur. u. k. k. Landesgerichtsrath zu Venedig, vermählte sich 1847 mit Amalia v. Ceschi zu Santa Croce, geb. 1823, aus welcher Ehe, neben vier Töchtern, ein Sohn entspross: Joseph, geb. 1851.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 177 und 377. — Geneal. Taschenb. der freih. Häuser, 1862. S. 525—27 und 1863. S. 630—32.

Menhart, Edle v. Mohrnburg. Erbländisch-österr. Adelsand. Diplom von 1796 für Cajetan Menhart, Magistratsrath in Wien, mit dem Prädicate: Edler v. Mohrnburg.

Megerle v. Mühlfeld, S. 227.

Menighofer, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1738 für Franz Joseph Menighofer.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 177.

Meninger v. Lerchenthal. Erbländisch-österreich. Adelsstand. Diplom von 1755 für Joseph Meninger, mit dem Prädicate: v. Lerchenthal.

Megerle v. Mühlfeld, S. 227.

Menlishoven, Menlishofen. Altes, früher zu dem schwäbischen und schweizerischen Adel zählendes Geschlecht, aus welchem Melchior Hilarius v. Menlishoven um 1628 lebte.

Siebmacher, III. 118: v. Menlishofen, Schwäbisch und 189: v. Menlishofen, Schweizerisch. — *v. Meding*, III. S. 429 und 30.

Menninger, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1791 für Jacob Menninger, Wechsel-Sensal, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 378.

Menninger v. Menningen, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1816 für den k. k. Major v. Menninger, mit dem Prädicate; v. Menningen.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 78.

Menius, Mennius. Reichsadelsstand. Diplom von 1661 für Johann Heinrich Menius, Canzler des Herzogs Moritz zu Sachsen. Derselbe erwarb 1663 als fürstl. sachsen-naumburg. Geh.-Rath u. Canzler ein Burglehn zu Wettin im Saalkreise, liess die Burg repariren u. vermehrte dieselbe mit neuen Gebäuden, welche er die Meniusburg nannte. Der Sohn desselben, Hans Justin v. Menius, verkaufte 1689 das Rittergut an den Kurfürsten Johann Georg III. zu Sachsen.

Freih. v. Ledebur, II. S. 95 u. 96 und III. S. 309.

Menoth. Adelsstand des Kgr. Württemberg. Diplom vom 1. Jan. 1806 für Johann Heinrich Menoth, k. württemb. Geh. Cabinets-Director, Geh.-Rath und Director des Censurwesens. Derselbe, seit 1811 k. württemb. Staatsrath, starb 1834 mit Hinterlassung eines Sohnes und einer Tochter. Der Sohn, Friedrich v. Menoth, geb. 1804, trat in kön. württ. Militairdienste u. die Tochter, Wilhelmine, geb. 1805, vermählte sich mit dem k. württemb Oberstallmeister Eduard Freih. v. Reischach und starb 1860.

Cast, Adelsbuch des Kgr. Württemb. S. 447. — W.-B. d. Kgr. Württemb., Nr. 230 und S. 55. — *Kneschke*, I. S. 296.

Menrad v. Vorwaltern, Edle. Reichsadelsstand. Diplom von 1698 für Johann Philipp Menrad, Professor der Medicin zu Ingolstadt, mit dem Prädicate: v. Vorwaltern. Derselbe, seit 1704 Leibmedicus des Kurfürsten Max Emanuel von Bayern, setzte den Stamm fort. Von seinen Nachkommen wurde ein Enkel, Franz Xaver Menrad Edler v. Vorwaltern, k. bayer. Hofrath, Oeconomie-Rath des Oberst-Kämmerer-Stabamts, Aide des Ceremonies und erster Kammerfourier (geb. 1735) nach Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern in dieselbe eingetragen.

v. Lang. S. 446. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VII. 20.

Mensdorff-Pouilly, Grafen (in Silber ein blauer, roth bewehrter, rechtsgekehrter Löwe und auf der Grafenkrone ein, mit einer Marquisenkrone gekrönter Helm, welcher einen, die Jungen im Neste nährenden Pelican trägt). Französischer- u. erbl.-österr. Grafenstand. Französisches Grafendiplom von 1760 für Albert Ludwig, Ritter, Baron v. Pouilly und Chaffour etc. Maréchal de Camp des Königs etc. mit dem Prädicate: Graf v. Roussy (Rousoy) und erbländ.-österr. Grafendiplom von 1818 für Emanuel Grafen v. Mensdorff-Pouilly, k. k. Kämm. und Generalmajor, und zwar für geleistete gute und treue Dienste u. mit der Erlaubniss, den Namen Mensdorff, welchen derselbe angenommen und bisher geführt hatte, s. unten, beizubehalten und auf seine Nachkommen zu vererben. — Als Stammvater der Grafen v. Mensdorff-Pouilly wird Autbert d'Ardenne, der siebente Sohn Gottfrieds I. u. der Bruder Gottfrieds II. u. Gottfrieds III., Herzöge v. Niederlothringen, genannt. Derselbe vermählte sich 1007 mit Mathilde — Tochter des Grafen Landry v. Nevérs und der Mathilde v. Burgund — Herrin von Pouilly an der Soane, welche die Herrschaft Pouilly ihrem Gemahle als Mitgift zubrachte und seit dieser Zeit führt die Familie den Namen: Pouilly u. das Wappen der alten Grafen d'Ardenne-Lothringen-Bouillon. — Aubertin IV. v. Pouilly, Ritter, wurde Capitain des Schlosses Stenay und blieb 1415 in der Schlacht bei Azincourt. Aus seiner Ehe mit Johanna v. Beruart entspross als zweiter Sohn Aubertin V. v. Pouilly, welcher sich 1490 mit Ermense v. St. Maure vermählte und die Linie der Herren v. Inor und Martincourt gründete. — Johann v. Pouilly, Ritter, Herr auf Icor, Martincourt und Barlou, h. lothringischer Kämmerer u. unter König Heinrich IV. französischer Hauptmann, vermählte sich mit Margaretha v. Strinchamps u. hinterliess als dritten Sohn den Fery oder Friedrich v. P., welcher Stammvater der Barone v. Gimery wurde. Derselbe war h. lothringischer Oberst und hatte sich 1624 mit Lucie v. Maillard, Baronin v. Landres vermählt. Aus dieser Ehe stammte als zweiter Sohn Ludwig v. P., herz. lothring. Officier, welcher, 1653 mit Maria v. Pouilly vermählt, als nächster Stammvater der Barone v. Pouilly, Grafen v. Mensdorff aufgeführt wird. Von den Nachkommen desselben brachte der obengenannte Maréchal de Camp Albert Ludwig, Ritter, Baron v. Pouilly und Chaffour, Graf v. Roussy in Luxemburg, Herr v. Poura, Quincy, Petit-Failly, Mautheville etc., geb. 1731, wie angegeben, zuerst den Grafenstand in die Familie, war in erster Ehe vermählt mit Maria Antoinette Grf. v. Wassinghac-Imecourt u. in zweiter mit Maria Antoinette Grf. v. Cüstine, begleitete die kön. französischen Prinzen bei der Auswanderung, wurde 1792 als Generallieutenant und Botschafter an den k. preuss. Hof gesendet und liess seinen beiden, bei ihm befindlichen Söhnen aus erster Ehe von dem Dorfe Mensdorff in der Grafschaft Roussy den Namen Mensdorff annehmen, damit dieselben, wenn sie ja in die Hände der Republikaner fallen sollten, nicht erkannt werden möchten. Der ältere dieser Söhne, Albert, blieb 1799 in Italien in der Schlacht an der Trebia, der zweite aber, Emanuel, erhielt, s. oben, den erbländisch-österreich. Grafenstand und gelangte in Oesterreich zu hohem Ansehen. Derselbe, geb. 1777 u. gest.

1852, Herr der Herrschaft Preitenstein, k. k. Kämm., Geh.-Rath, General der Cavallerie, Regiments-Inhaber etc., vermählte sich 1804 mit Herzogin Sophie zu Sachsen-Saalfeld-Coburg (später Sachsen-Coburg-Gotha) geb. 1778 und gest. 1835 und hinterliess drei Söhne, die Grafen: Alphons, Alexander und Arthur. — Graf Alphons, geboren 1810, Herr der Fideicommissherrschaft Preitenstein im Kr. Pilsen mit Wilkeschau und Zahradka, so wie der Herrschaft Boskowitz und Obrowitz u. der Güter Klein-Hradiska, auch Kiritein in Mähren, k. k. Kämm. und Oberst in d. A. etc., verm. in erster Ehe 1853 mit Therese Grf. v. Dietrichstein-Proskau, geb. 1823 und gest. 1856 und in zweiter, 1862, mit Marie Grf. v. Lamberg, Freiin auf Ortenegg u. Ottenstein, geb. 1833. Aus der ersten Ehe entsprossten zwei Töchter, Grf. Victoria, geb. 1844 und Grf. Sophie, geb. 1845 u. aus der zweiten stammt Grf. Therese, geb. 1863. — Graf Alexander, geb. 1813, früher k. k. Kämm., Generalmajor u. a. o. Gesandter am k. russ. Hofe, später Geh.-Rath, Feldmarschall-Lieut., Statthalter in Galizien und commandirender General in Galizien und der Bukowina u. jetzt, seit Nov. 1864, k. k. Staatsminister, Minister des Aeussern etc., vermählte sich 1857 mit Alexandrine Grf. v. Dietrichstein, geb. 1824, Erbherrin der Herrschaft Nicolsburg in Mähren etc., aus welcher Ehe, neben einer Tochter, Grf. Marie, geb. 1858, zwei Söhne stammen: die Grafen Hugo, geb. 1858 und Albert, geb. 1861. — Graf Arthur, geb. 1817, k. k. Kämm. und Major in d. A., ist Herr der Herrschaft Einöd in Steiermark.

Deutsche Grafenhäuser der Gegenw. II. S. 105 und 6. — Geneal. Taschenb. d. gräflichen Häuser, 1864. S. 539 u. 40 u. histor. Handb. zu demselben. S. 582. — *Alfred Grenser*, Armorial de Lorraine, publié d'apres un Manuscript du noble Jean Callot. Leipsic. 1863, Pl. XII., Nr. 10 u. p. 15: Pouilly.

Mensshengen, Freiherren. Erbländisch-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 23. Dee. 1806 für Ignaz Maria v. Mensshengen, k. königl. Truchsess, Mundschenk und niederösterreich. k. k. Landrechts-Vice-Präsidenten. — Der Stammvater des Geschlechts, Franz Martin Mensshengen, kaiserl. Reichs-Referendar der deutschen Expedition, wurde zuerst durch Diplom vom 10. Dec. 1668 in den Reichs-Adelsstand mit dem Titel eines Edlen Herrn v. Mensshengen erhoben. Der Sohn desselben aus der Ehe mit Elisabeth Preissmann: Franz Wilhelm Edler Herr v. Mensshengen, war kaiserl. Reichs-Hofraths-Secretair, erwarb das Gut Thernberg in Nieder-Oesterreich, wurde 1706 Landmann des dortigen Ritterstandes und 1714 als Mitglied in das Consortium der unmittelbaren Reichs-Ritterschaft am Rhein aufgenommen. Derselbe hinterliess aus der Ehe mit Maria Franzisca Clara Freiin v. Gudenus einen Sohn, Franz Christoph v. M., geb. 1692, niederösterr. Regier.-Rath und dieser, verm. mit Eleonore Freiin v. Otten, gest. 1768 einen Sohn, den Freiherrn Ignaz Maria, s. oben, geb. 1727 und gest. 1810. Derselbe war in erster Ehe vermählt mit Josepha Freiin v. Waldstätten und aus dieser Ehe entspross Freih. Franz Xaver (I.) geb. 1789 und gest. 1804, verm. mit Octavia Freiin v. Sala und Stollberg, geb. 1776. Aus dieser Ehe stammt: Freih. Franz Xaver (II.), geb. 1798, k. k. Hof- und Ministerial-Rath im Ministerium des Aeussern u. des kais. Hauses, Schatzmeister des Maria-Theresien-Ordens, verm. 1826 mit Thecla Le

Roy de Lozembrune, welcher, neben einer Tochter, Caroline verm. Freifrau Kossorz-Malowetz v. Malowitz, geb. 1835, drei Söhne hat, die Freiherren Franz, Joseph und Ferdinand. Freih. Franz, geb. 1828, k. k. Statthalterei-Concipist zu Wien, vermählte sich 1856 mit Ida Freiin v. Prandau, geb. 1833, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, Laura, geb. 1856, ein Sohn lebt, Arthur, geb. 1858. — Freih. Joseph, geb. 1830, k. k. Kreis-Commissair, vermählte sich 1856 mit Adelheid v. Merkl, geb. 1838, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, Irene, geb. 1860, ein Sohn stammt: Hugo, geb. 1862. — Freih. Ferdinand, geb. 1834, trat in die k. k. Armee und wurde Oberlieut. im 2. Drag.-Regim. — Der Bruder des Freih. Franz Xaver (II.): Freih. Ferdinand, geb. 1801, k. k. Kämm., a. o. Gesandter u. bevollm. Minister bei der schweizerischen Eidgenossenschaft, vermählte sich 1828 mit Charlotte Freiin v. Syberg zu Sümmern.

Freih. v. Krohne, II. S. 343 u. 44. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 70. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häus., 1848. S. 248—50 u. 1864. S. 532 u. 33.

Mentzel v. Mentzelsberg, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom von 1702 für Ernst Wilhelm Mentzel, Oberamts-Secretair in Schlesien, mit dem Prädicate: v. Mentzelsberg und von 1711 für Leopold Mentzel, Landesgerichts-Assessor zu Nimptsch, mit demselben Prädicate.

Sinapius, II. S. 806. — *Zedler*, XX. S. 856. — *Megerle v. Mühlfeld*, Erg.-Bd. S. 177. — *Freiherr v. Ledebur*, II. S. 96.

Mentzingen. Freiherren (in Silber eine schwarze, rechtshin zum Fluge geschickte Krähe). Eins der ältesten Adelsgeschlechter im vormaligen Craichgau, der jetzigen badenschen Rheinpfalz und zwar ein Ast der noch in mehreren Linien blühenden Goeler v. Ravensburg, wofür auch das gemeinsame Wappenbild, die Krähe, von welcher zugleich die Craich und der nach derselben genannte Gau den Namen führte, spricht. Ravanus Goeler, ein Edelknecht im Craichgau, soll um 930 vom K. Heinrich I. eine Befreiung seiner Güter erlangt und das nach ihm benannte Bergschloss Ravensburg erbaut haben. Der um 965 lebende Sohn desselben, Carl, hatte drei, um 1020 das väterliche Erbe theilende Söhne. Heinrich behielt das Stammhaus Ravensburg u. wurde der Stammvater der heutigen Freiherren Göler v. Ravensburg, s. Bd. III. S. 592 u. 63; Hugo bekam Meltzingen, welches noch jetzt seinen Nachkommen zusteht und Ulrich erhielt Helmstatt und wurde der Ahnherr der jetzigen Grafen v. Helmstatt, s. Bd. IV. S. 299 und 300. — Ein Nachkomme Hugo's, Ravermo v. Mentzingen, welcher um 1257 bis 1266 lebte, wird als ältester, eigentlicher Stammherr des ganzen Hauses angenommen. Von dem Enkel desselben, Albrecht, welcher um 1337 genannt wird, stammte Eberhard, Ritter, welcher noch zu Anfange des 15. Jahrh. mit Elisabeth v. Stein vermählt war. Von dem Enkel des Letzteren, Ulrich v. M., verm. mit Christine v. Holdorf, welcher 1457 vor Vitsch blind geschossen wurde, geht durch vier Generationen die Stammreihe bis zum Freih. Bernhard, dessen Vater, Peter, gest. 1565, bei der Belagerung Wiens 1529 zum Ritter geschlagen worden war und der in zweiter Ehe mit Margaretha v. Rossau vermählt war. Bernhard v. M., geb. 1553 u. gest. 1628, in erster Ehe mit Barbara v. Neipperg und

in zweiter mit Helena Catharina v. Helmstatt vermählt, war Director der freien Reichs-Ritterschaft im Craichgau und der Sohn desselben, Johann Bernhard, gest. 1659, vermählt in erster Ehe mit Helena Catharina v. Geymym und in zweiter mit Anna Walburg v. Bellmdorf, war ebenfalls Director des Rittercantons Craichgau. Von Letzterem stammte Benjamin v. M., geb. 1648 und gest. 1723, h. württemb. Geh. Rath und Obersthofmeister, verm. mit Sophia Charlotte v. Klenke zu Renkhausen. Von dem Enkel des Letzteren, dem 1797 verstorbenen Freiherrn Christian Ernst, stammt das jetzige Haupt der Familie: Ernst Freih. v. u. zu Mentzingen, geb. 1790, grossh. bad. Kammerherr und Oberst a. D., verm. 1814 mit Antonia Freiin v. Lentrum-Ertingen, geb. 1794, aus welcher Ehe, neben drei Töchtern, Freiin Ottilia, geb. 1815, Stiftsdame im adeligen Damenstifte zu Carlsruhe, Freiin Maria, geb. 1816, Aebtissin im genannten Damenstifte und Freiin Mathilde, geb. 1818, verm. 1839 mit Ludwig v. Freystett, grossh. bad. Generalmajor und Brigadier, vier Söhne stammen, die Freiherren: Hermann, Constantin, Ernst u. Wilhelm. Freih. Hermann, geb. 1817, Grundherr zu Mentzingen, vermählte sich 1853 mit Maria Freiin v. Andlaw-Birseck, geb. 1830, aus welcher Ehe zwei Söhne entsprossten: Peter, geb. 1854 und Friedrich, geb. 1856; Freih. Constantin, geb. 1821, k. k. Rittm. in d. A., vermählte sich 1854 mit Marie v. Döry aus Fünfkirchen; Freih. Ernst wurde 1825 geboren und Freih. Wilhelm, geb. 1826, lebt in Brasilien und hat aus der Ehe mit Antonia de Santos zwei Söhne: Wilhelm, geb. 1859 und Alfred, geb. 1861.

Gr. v. Wurmbrand, Collect. hist. geneal. S. 276. — *Humbracht*, Tab. 138 u. 39. — *Gauhe*, I. S. 1347 u. 48. — *v. Hattstein*, II. S. 217–231. — *Zedler*, XX. S. 863. — *Biedermann*, Voigtl. Rittersch. Tab. 179. — *Salver*, S. 230. — *Cast*, Adelsb. d. Grossh. Baden, Abth. 2. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 96. — Geneal. Taschenb. der freih. Häuser, 1853. S. 293—95, 1855. S. 383 u. 84 u. 1864. S. 533 u. 34. — *Siebmacher*, I. 126: v. Mentzingen, Rheinländisch. — *v. Meding*, I. S. 390 u. 91.

Menz, Ritter und Edle. Erbl.-österr. u. Reichsritterstand. Erbl.-österreich. Ritter-Diplom von 1721 für die Gebrüder Johann Peter und Georg Anton Menz und Reichsritterdiplom von 1722 für dieselben, mit dem Prädicate: Edle v. — Der Stamm hat fortgeblüht. In neuester Zeit stand Joseph Ritter v. Menz als Cadet im k. k. Jäger-Regimente.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 179 u. 180. — Milit.-Schematism. d. österr. Kaiserth.

Menz. Erbl.-österr, Adelsstand. Diplom von 1765 für Joseph Menz, Doctor der Medicin in Tirol.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 227.

Menz, Ritter und Edle (Schild von Blau und Gold quer getheilt, mit einem schräglinks gelegten, eisenfarbigen Anker, welcher in der Mitte, rechts und links, von je einem, von Schwarz und Gold quergetheilten, sechsstrahligen Sterne beseitet ist). In Kur-Pfalz-Bayern anerkannter und ausgeschriebener Ritter- und Adelsstand. Pfalzgräfliches, vom Grafen Truchsess-Zeil ausgefertigtes Ritter- und Adelsdiplom vom 10. Februar 1782 für Johann Cajetan Andreas Menz, Kastenverweser, Gerichts- und Mauthschreiber zu Landau und kurpfalz-bayer. Anerkennungsdiplom vom 4. Jan. 1783 für Denselben. Der Empfänger der Diplome stammte aus Landau, wo sein Vater Stadtschreiber gewesen und war erst Adjunct seines Schwagers, des Kammerdirectors v. Plánk. —

Der Stamm blühte fort und zwei Enkel des Johann Cajetan Andreas v. Menz, die Gebrüder Carl Theodor Adam v. M. (geb. 1783), k. bayer. Landrichter in Thalgau bei Salzburg und Max Joseph v. M. (geb. 1784), Oberschreiber bei dem k. bayer. Rentamte zu Stadtamhof, wurden nach Anlegung der Adelsmatrikel des Königr. Bayern in dieselbe eingetragen.

v. Lang, S. 446. — W.-B d. Kgr. Bayern, VII. 20.

Menz, Mentz (Schild geviert: 1 in Silber der gekrönte Kopf und Hals eines schwarzen Adlers; 2 in Blau ein Weinstock auf grünem Boden; 3 in Gold eine silberne Lilie an grünem Stiele u. auf grünem Boden und 4 in Schwarz drei, 2 und 1, goldene Sterne). Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 31. Dec. 1800 für Andreas Friedrich Menz, k. preuss. Major in der Artillerie. Derselbe starb 1814 und hat den Stamm fortgesetzt. Ein v. Menz war noch 1845 Stadtrichter zu Rathenow und Carl v. Menz lebte 1850, in welchem Jahre seine Gemahlin, Bertha geb. Heuser, starb als k. preuss. Premierlieut. a. D.

Handschriftl. Notiz. — N. Pr. A.-L. V. S. 328 und 29. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 96. — W.-B. d. Preuss. Monarch. III. 99.

Menz v. Ravensberg. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1820 für Caspar Menz, k. k. Hauptmann im Infant.-Regimente Erzherzog Ludwig, mit dem Prädicate: v. Ravensberg. — Der Stamm blühte fort. Carl Menz v. Ravensberg war in neuester Zeit k. k. Major.

Megerle v. Mühlfeld, S. 227. — Militär-Schematism. des österr. Kaiserthums.

Menzel v. Mätzberg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1810 für Joseph Menzel, k. k. Oberlieutenant der Militair-Oeconomie-Commission zu Stockerau, mit dem Prädicate: v. Mätzberg.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 378.

Menzinger v. Preysenthel. Reichsadelsstand. Diplom von 1793 für Johann Nepomuk Menzinger, Registrator u. Expeditor der galizischen Staatsgüter-Administration und für den Bruder desselben, Franz Xaver Menzinger, Ingrossisten der niederösterr. Provinzial-Staatsbuchhaltung, mit dem Prädicate: v. Preysenthal.

Megerle v. Mühlfeld, S. 227.

Meran, Grafen. Erbländisch-österr. Grafenstand. Diplom vom 30. Decemb. 1845 für Franz Freiherrn v. Brandhoff, mit dem Namen: Graf v. Meran, Freiherr v. Brandhoff. Derselbe, geb. 1839, — ein Sohn des 1859 verstorbenen Erzherzogs Johann v. Oesterreich aus morganatischer Ehe mit Anna geb. Plochel, Freifrau v. Brandhof — geb. 1804 und verm. 1827, erbliches Mitglied des Herrenhauses des Reichsraths, als Herr und Landmann in Tirol in die tiroler Adelsmatrikel 1850 eingetragen, k. k. Major in d. A., vermählte sich 1862 mit Theresia Grf. v. Lamberg, Freiin auf Ortenegg u. Ottenstein, geb. 1836.

Deutsche Grafenhäuser der Gegenw. III. S. 239 u. 40. — Geneal. Taschenb. d. gräflich. Häuser, 1864. S. 540 und 41 u. histor. Handb. zu Demselben, S. 584

Meraviglia-Crivelli, Grafen. Erbländ.-österr. Grafenstand. Diplom von 1761 für Johann Stephan Meraviglia-Crivelli, k. k. Oberst-Lieutenant und General-Adjutanten zu Mailand, und zwar wegen seines uralten Geschlechts und seiner ausgezeichneten Militärdienste. — Altes,

italienisches, ursprünglich mailändisches Adelsgeschlecht, welches schon seit mehreren Jahrhunderten in Italien mit dem gräflichen Titel vorgekommen ist und aus welchem mehrere Sprossen sich im vorigen Jahrh. nach Oesterreich wendeten u. in k. k. Kriegsdiensten zu hohen Ehrenstellen und durch Vermählungen mit mehreren alten und berühmten österreichischen Geschlechtern in nahe Verwandtschaft gelangten. — Die bekannt gewordene Stammreihe der Familie steigt, wie folgt, herab: Gio Steffano Conte Meraviglia-Crivelli: Anna Theresia de Moltena; — Pio Antonio Conte Meraviglia-Crivelli: Maria Therese de Longo: — — Johann Stephan Graf v. Meraviglia-Crivelli, s. oben: Maria Anna Grf. v. Mollart; — Graf Anton (I.): Eleonora Vincentia Grf. v. Abensperg und Traun, geb. 1763 und verm. 1781; — Anton (II.), Joseph, Leopold, Franz Xaver, Rudolph u. Ladislaus, Gebrüder Grafen v. Meraviglia-Crivelli. — Der neueste Personalbestand des gräflichen Hauses ist nachstehender: Graf Adolph, geb. 1829 — Sohn des 1861 verstorbenen Grafen Joseph, k. k. Kämmerers und Majors in d. A., Enkel des Grafen Anton II. und Urenkel des Grafen Johann Stephan — vermählt 1857 mit Rosa Klein aus Mainz. Die Schwester desselben, Grf. Therese, geb. 1840, vermählte sich 1861 mit Carl Freih. v. Heimburg auf Eckerde im Kgr. Hannover, k. k. Rittmeister in d. A. Von den fünf Brüdern des Grafen Joseph sind Graf Anton (II.) und Graf Rudolph, Beide mit Nachkommenschaft, verstorben, drei aber leben noch und zwar: Graf Leopold, geb. 1796, k. k. Kämm. u. Oberst in d. A.; Graf Franz Xaver, geb. 1799, k. k. Kämm. u. Major in d. A., verm. 1832 mit Theresia Grf. Kolowrat-Krakowsky, geb. 1808, aus welcher Ehe, neben einer Tochter: Therese vermählte Grf. v. Taufkirchen-Kleeberg, geb. 1838, drei Söhne entsprossten: Gr. Rudolph, geb. 1833, Gr. Ernst, geb. 1834, verm. 1863 mit Amalie Günther zu Mochtin und Gr. Franz, geb. 1836, k. k. Rittmeister — und Graf Ladislaus, geb. 1804, k. k. Kämm. und Hauptmann in d. A., verm. 1831 mit Maria Freiin Ubelli v. Siegburg, geb. 1810, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern, Gräfin Maria, geb. 1838 u. Grf. Olga, geb. 1843, ein Sohn stammt: Graf Ottomar, geb. 1833, k. k. Kämm. und Rittmeister. — Graf Anton (II.), s. oben, gest. 1844, Herr der Herrschaft Hösting mit Boskowstein im Kr. Znaim, k. k. Kämm., Geh.-Rath, Generalmajor etc., war vermählt mit Maria Grf. v. Bissingen-Nippenburg, gest. 1843, aus welcher Ehe vier Töchter entsprossten: Grf. Maria, geb. 1835, verm. 1853 mit Ferdinand Gr. v. Bissingen-Nippenburg; Grf. Therese, geb. 1836, vermählt 1856 mit Maximilian Gr. v. Bissingen-Nippenburg, gest. 1862; Gräfin Eleonore, Zwillingsschwester der Vorigen, verm. 1857 mit Carl Grafen v. Stürgkh u. Grf. Antonie, geb. 1840. — Graf Rudolph, s. oben, gestorben 1860, k. k. Oberst-Lieutenant in d. A., hatte sich 1848 mit Aloysia Grf. v. Heister, gest. 1848, vermählt, aus welcher Ehe, neben einer Tochter: Maria vermählte Majorin Busetti, geb. 1829, zwei Söhne stammen: Gr. Rudolph (II.), geb. 1833 und Gr. Leopold, geb. 1826, k. k. Forstbeamter.

Megerle v. Mühlfeld, S. 24. — Deutsche Grafenh. d. Gegenwart, III S. 240—42. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1864. S. 541 und 42 und historisch. Handb. zu Demselben, S. 585. — Supplem. zu Siebm. W.-B. VI. 6.

Merbeck, Ritter. Böhmischer alter Ritterstand. Diplom von 1718 für Heinrich v. Merbeck, k. k. Oberst-Lieutenant bei Martigni-Cuirassier.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 178.

Merckel (Schild von Gold und Blau zwölfmal geständert und mit einem silbernen Ringe belegt). Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 10. Apr. 1828 für Dr. Friedrich Theodor Merckel, k. preuss. w. Geh.-Rath und Ober-Präsidenten der Provinz Schlesien, Herrn auf Ober-Thomaswaldau im Kr. Bunzlau etc. und vom 8. Sept. 1837 für den Neffen desselben: Traugott Wilhelm M., k. preuss. Ober-Landesgerichts-Assessor. Als Herr auf Ober-Thomaswaldau und Schwiebendorf wurde in neuer Zeit von Rauer aufgeführt: v. Merckel, k. Regierungsrath a. D.

Handschriftl. Notiz. — N. Pr. A.-L. III. S. 395 u. V. S. 329. — *Freiherr v. Ledebur*, II. S. 96 u. III. S. 309. — Schlesisch. W.-B. I. Nr. 74.

Merckel (in Blau ein schrägrechts gestellter, goldener Pfeil, welcher einem dergleichen Sterne zufliegt). Eine von der vorigen ganz verschiedene Familie, aus welcher der auch als Dichter bekannt gewordene k. preuss. Kammergerichtsrath Wilhelm v. Merckel stammte.

Freih. v. Ledebur, III. S. 309. — Schlesisch. W.-B. III. 168.

Merckel (Schild von Silber und Roth gerautet, mit einem schwarzem Pfahle, in welchem eine goldene, dreifache Waizenähre auf grünem Boden und ein Säbel mit rothsilbernem Gehänge sich kreuzen). Reichsadelsstand. Diplom vom 25. Nov. 1800 für Johann Gottlob Merckel, kursächs. Prem.-Lieut. u. Reg.-Quartiermeister a. D., so wie Herrn auf Klein-Görschen bei Merseburg. — Von den Nachkommen waren 1857 die Gebrüder Gustav u. Ferdinand v. M. Herren auf Klein-Görschen.

Handschriftl. Notiz. — W.-B. der Sächs. Staaten. VI. 63.

Mercker v. Trauenfels, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1772 für Johann Andreas Mercker, k. k. Landesbuchhalter in Böhmen, mit dem Prädicate: Edler v. Trauenfels.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 78.

Mercy, Freiherren u. Grafen (in Gold ein das ganze Feld durchziehendes, blaues Kreuz). Altes, lothringisches Adelsgeschlecht, aus welchem Jean de Ville Mercy von Hertzog zu denjenigen vom Adel gerechnet wird, welche 1423 Hans v. Lützelburg gegen Ludwig Herrn v. Lichtenberg beistanden. — Franz (I.) v. Mercy trat mit dem Herzoge von Lothringen-Mercoeur in die Dienste des K. Rudolph II. und zeichnete sich gegen die Türken in Ungarn aus. Der gleichnamige Sohn desselben, Franz (II.), begab sich nach Anfange des 30jährigen Krieges unter dem Herzoge Carl von Lothringen ebenfalls in kaiserliche Dienste, focht 1631 bei Leipzig als Oberstwachtmeister und 1633 bei Brisach mit Auszeichnung und nahm 1640 Hilpershausen in Franken, welches von den Schweden besetzt war, ein, trat aber dann in kurbayerische Dienste, wurde Generalmajor und nahm bald darauf als General-Feldzeugmeister Coburg ein, erhielt 1643 die General-Feldmarschalls-Würde und blieb 1645 in der Schlacht bei Allersheim. Der Bruder desselben, Caspar Freih. v. Mercy, k. k. Generalmajor, wird ebenfalls mehrfach in der Geschichte des 30jährigen Krieges genannt. Beide pflanzten den Stamm fort u. die Nachkommen derselben gelangten zu hohen Ehrenstellen in der kaiserlichen Armee. Unter denselben

machte sich namentlich Claudius Florimundus Graf v. Mercy, k. k. General-Feldmarschall, berühmt, welcher 1734 in dem Treffen bei Croisetta unweit Parma blieb. Sein Erbe war der kaiserliche Oberst Gr. v. Argenteau, welcher als Adoptivsohn seinem Geschlechtsnamen den Namen: Mercy zusetzte. Letzterer schlug die bayerische alliirte Armee 1745 bei Pfaffenhofen.

Hertzog, Elsassische Chronik, S. 13. — *Hönn*, Coburg. Chronik, II. S. 312 und 315. — *Gauhe*, I. S. 1348 und 49 u. II. S. 720—25.

Merdorf. Ein früher zu dem braunschweigischen u. lüneburgischen Adel zählendes Geschlecht.

v. Hellbach, II. S. 117: nach Lüdersens Sammlungen.

Merenberg, Grafen. Altes, längst erloschenes Grafengeschlecht, dessen gleichnamiges Schloss mit Flecken im Nassauischen in der Wetterau, eine Meile von Weilburg, gelegen war.

Wenk, hessische Landesgeschichte, III. S. 276—327.

Mergenbaum, Mergenbaum auf Nilkheim, Freiherren. Freiherrnstand des Grossherzogth. Frankfurt. Diplom vom Fürsten Primas vom 20. Apr. 1811 für Carl Constantin Victor v. Mergenbaum Gutsbesitzer von Nilkheim bei Aschaffenburg etc. u. zwar mit Beilegung der Wappen der von mütterlicher Seite verwandten Familien v. Burggraven u. v. Rücker. — Ein ursprünglich geldernsches Geschlecht, welches sich der Religion wegen nach Westphalen und später nach Frankfurt a. M., von da aber in das Fürstenthum Aschaffenburg wendete. Der Empfänger des erwähnten Diploms, geb. 1779, wurde als k. bayer. Major und Bataillons-Commandant der Landwehr des Landgerichts Obernberg und als Gutsbesitzer von Nilkheim in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern in die Classe der Freiherren eingetragen.

v. Lang, S. 187 u. Zusätze und Verbesser. S. 5 — W.-B. d. Königr. Bayern, III. 60 u. *v. Wölckern*, Abtheil. 3.

Mergenthal. Altes, meissensches Adelsgeschlecht, welches, durch den freiberger Bergbau zu Ansehen und Vermögen gekommen, zu Deutschenbohra und Ober-Eula, zu Hirschfeld, Frohburg etc. sass und von Mehreren aus Franken hergeleitet wird. — Hans v. M. wird 1470 als herz. sächs. Canzler und von Einigen auch als Land-Rentmeister aufgeführt. Derselbe reis'te 1476 mit dem Herzoge Albrecht zu Sachsen in das gelobte Land und eine Beschreibung dieser Reise erschien 1586 zu Leipzig im Drucke. Der Genannte wohnte mit seinem Bruder, Caspar v. M., in Freiberg und erhielt vom Papste Paul II. 1469 die Erlaubniss, in ihren Häusern eigene Altäre zu haben und Messe halten zu lassen. Der gleichnamige Sohn, Hans (II.), nahm 1509 das Bürgerrecht in Freiberg an u. wurde dann Rathsherr. Von ihm stammte Wolfgang v. M. auf Hirschfeld, welcher 1556 als kursächs. Ober-Schenk starb u. ein Ur-Enkel desselben, Caspar Rudolph v. M. auf Deutschenbohra und Ober-Eula, fürstl. sachs.-merseburgischer Ober-Aufseher der Herrschaften u. Aemter in der Nieder-Lausitz, hatte drei Söhne, von denen der jüngste, August Philipp v. Mergenthal, Domherr zu Meissen, Herr auf Deutschbohra etc. 17. März 1748 den Stamm seines alten Geschlechts schloss.

Val. König, I. S. 640—46. — *Gauhe*, I. S. 1350 u. 51. — *v. Hattstein*, II. Suppl. S. 47—56. — *Zedler*, XX. S. 996 u. 97. — *A. P. v. Mergenthal*, Beschreibung d. Mergenthalschen

Familie von 1470 an, gedr. 1645. — Etwas von dem Leben u. Geschlechte des 1748 verstorbenen Domherrn zu Meissen *A. Ph. v. Mergenthal*, als des Letzten dieses alten adeligen Geschlechts, in: Curios. Saxon. 1748. Nr. 37. S. 162—72 u. 1749. Nr. 14. S. 64. — *Siebmacher* I. 152: v. Mergenthal, Meissnisch. — *v. Meding*, III. S. 430 u. 31.

Merian (Schild schrägrechts getheilt: oben, links, in Blau ein goldener Stern und unten, rechts, in Gold eine schräg gelegte, gerade, silberne Angel mit vier Widerhaken). Altes, aus dem ehemaligen Bisthume Basel stammendes Geschlecht, aus welchem Theobald Merian 1499 noch als bischöflicher Mayer und Castellan von Luttersdorf oder Courron im jetzigen Amte Dilemont lebte. Derselbe, dessen Bruder 1444 in der bekannten Heldenschlacht bei St. Jacob fiel, hinterliess zwei Söhne, Johann Peter und Theobald (II.). Ersterer u. sein älterer Sohn, Andreas, waren gleichfalls Mayer u. Castellane von Luttersdorf, der jüngere aber, Burkhardt, wurde 1553 evangelisch u. Lobbürger der Stadt Basel. Aus der Linie des Letzteren gingen mehrere, als Kupferstecher und Maler sehr bekannt gewordene Künstler, hervor: Matthaeus Merian der Aeltere, geb. 1593 und gest. 1651, der zu seiner Zeit berühmte Kupferstecher und Herausgeber der „Topographieen"; Matthaeus der Jüngere, geb. 1644; Johann Matthias, gest. 1716 — Sohn des Matthaeus des Jüngeren — kurmainz. Kammerrath u. Maria Sibylla Merian, vermählte Graff, geb. 1647 u. gest. 1717, Schwester des Matthaeus des Jüngeren, welcher eine Bestätigung und Erneuerung des ihm uud seiner Familie zustehenden Adelsstandes und von Kur-Brandenburg u. von Baden den Rathstitel erhielt. Von seinen Söhnen, welche seitdem sich: v. Merian schrieben, bekam Carl Gustav v. M., welcher sich zu Frankfurt am M. niedergelassen hatte, den Titel eines kurbrandenb., nachher kön. preuss. Kammerherrn. Theobald (II.), s. oben, wurde 1529 evangelisch u. Lobbürger der Stadt Basel u. von seinen Söhnen focht Eberhard mit grosser Auszeichnung 1511 bei Navarra. Die Nachkommen Theobalds (II.) bekleideten die höchsten Ehrenstellen der Stadt Basel und mehrere Sprossen derselben standen in Kriegsdiensten: Johann Jacob Heinrich trat in die k. k. Armee und Emanuel v. M. war Oberstlieutenant der baselschen Nationaltruppen, früher in k. preuss.- später in k. französ. Diensten und Johann Rudolph (II.) v. M., wohl aus der peterschen Linie der Familie — ein Sohn des Johann Rudolph (I.) v. M. k. dänisch. Rittmeisters — geb. 1713 zu Itzehoe, starb 1784 als k. preuss. Generalmajor von der Cavallerie, von seinem grossen Könige hochgeachtet, auf seinem Gute Grossen-Saaze im Magdeburgischen. — In neuer Zeit war ein Baron v. Merian k. russ. w. Staatsrath.

Seifert, Genealogie der Familie v. Merian, Regensburg, 1727. — *Freih. v. Krohne*, II. S. 344—46. — N. Pr. A.-L. III. S. 395 und 96. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 96.

Mering (in Roth eine innerhalb eines Schlangenringes fliegende weisse Taube). Ein zu dem niederrheinischen Adel zählendes Geschlecht, welches bereits 1725 zu Andernach im Kr. Mayen, 1783 zu Herl im Kr. Essen und in neuer Zeit zu Niederbreysich im Kr. Ahrweiler sass. Aus demselben wurden Caspar Friedrich August v. Mering mit Anna Julia und Maria Franzisca v. Mering und Fritz Eberhard Freih. v. Mering, laut Eingabe d. d. Niederbreisich im Coblenzer Regier.-Bezirke, 29. Juni 1829, in die Adelsmatrikel der Preuss. Rheinprovinz, u. zwar

unter Nr. 98 der Classe der Edelleute, eingetragen. Die Familie ist nicht mit der Familie v. Möhring zu verwechseln.

Fahne, I. S. 274. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 96. — W.-B. d. Preuss. Rheinprovinz, I. Tab. 80. Nr. 160 u. S. 76.

Merkel v. Wiesenthal, Edle und Ritter (Schild sechsfeldrig. Die oberen vier blauen Felder, durch ein breites, silbernes, Kreuz getheilt, zeigen in jedem zwei halbe, aus dem Rande hervorgehende, mit den Spitzen gegen einander gekehrte, weisse Lilien; 5 in Roth eine goldene, königliche Krone und 6 in Silber ein rother Querbalken, oder auch Schild durch ein breites, silbernes Kreuz geviert u. in jedem blauen Felde eine silberne Lilie). Reichsritterstand. Diplom im kurpfälzischen Reichsvicariate vom 7. Juli 1790 für Nicolaus Marquard v. Merkel, Oberlieutenant im Pfalzbayerischen Infanterie-Regimente Freih. v. Junker, unter Bestätigung des Reichsadels der Familie mit dem Namen: Edler v. Merkel, des H. R. R. Ritter v. Wiesenthal u. mit Vermehrung des Wappens durch die Felder 5 u. 6. — Ein früher in Hessen lebendes Geschlecht. Johann Wolfgang Merkel kam sehr jung nach Bayern und stieg später bis zum kurbayer. Hofkriegsrath und Ober-Marsch-Commissar, welche Aemter er 49 Jahre mit grosser Treue verwaltete. Derselbe erhielt 1770 eine Bestätigung des ihm zustehenden Adels und von ihm stammte ein Sohn, Nicolaus Marquard, s. oben. Letzterer war mit einer Freiin v. Satzenhofen vermählt. Aus dieser Ehe entspross: Nicolaus Wolfgang Edler v. Merkel, Ritter v. Wiesenthal, geb. 1756, welcher als k. bayer. Hauptmann in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen wurde.

v. Lang, Supplem. S. 123. — *Tyroff*, I. 120 und *Siebenkees*, I. 60: nach handschriftl. Nachrichten. — W.-B. des Kgr. Bayern. VII. 21.

Merkelsbach, Merkelsbach, genannt Alner (in Schwarz eine weisse, ein rothes Herz haltende Bärentatze). Altes, früher zu dem bergschen und cöln'schen Adel zählendes Geschlecht, welches bereits 1491 zu Merkelsbach, Allener unweit Uckerrath, Morsbroich und Butgenauwel, so wie im 16. und in der ersten Hälfte des 17. Jahrh. auf mehreren anderen Gütern im Bergschen und Cölnischen, so wie noch 1615 zu Kotthauserhof bei Daelen und 1652 zu Birlinghofen unweit Siegburg sass, dann aber erloschen ist. Dasselbe ist, wie das Wappen ergiebt, von zwei anderen rheinländischen Familien dieses Namens zu unterscheiden, von denen das eine im Schilde ein Kreuz: Fahne, I. Tab. 3. Nr. 109, das andere aber einen gezinnten Querbalken führte: Fahne, II. S. 92 u. Tab. I. Nr. 60. Auch kam nach Lüdersen's und Manecke's Sammlungen, s. v. Hellbach, II. S. 117 unter dem unrichtigen Namen: Merbelbach und Freih. v. dem Knesebeck, S. 398, eine Familie v. Merckelbach im Braunschweigisch-Lüneburgischen vor.

Fahne, I. S. 274. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 96.

Merkingen. Altes, fränkisches Adelsgeschlecht, welches zur reichsfreien Ritterschaft des Cantons Altmühl gehörte.

Biedermann, Canton Altmühl, Tab. 226.

Merkl, Ritter (Schild quergetheilt: oben in Gold ein schwarzer, gekrönter Adler und unten in Silber fünf schrägrechte, rothe Balken). Erbl.-österr. Ritterstand. Diplom vom 4. Juli 1811 für Franz Dionys Merkl, k. k. Gubernialrath und Kreis-Hauptmann zu Bunzlau. Mehrere

Glieder der Familie traten in die k. k. Armee. Carl Ritter v. Merkl, lebte in neuer Zeit als k. k. Oberst in d. A. in Prag, Albrecht Ritter v. M., war k. k. Oberst und Friedrich Ritter v. M. k. k. Major.

Megerle v. Mühlfeld, S. 131 — Militair-Schematism d. österr. Kaiserthums. — *Kneschke*, III. S. 316.

Mercklichenrade, genannt v. Loseinen oder Lusian. Altes, ostpreuss. Adelsgeschlecht, welches in den Kreisen Rössel, Preuss. Eylau, Rastenburg, Heiligenbeil uud Friedland angesessen war und den Beinamen von dem Gute Loseinen im Kr. Rössel führte.

Freih. v. Ledebur, II. S. 97 u. III. S. 309.

Merklin, Mercklin v. Scheuerfeld (in Blau ein silbernes, von vier silbernen Lilien begleitetes Ordenskreuz). Ein ursprünglich fränkisches Adelsgeschlecht, aus welchem mehrere Sprossen in die k. preuss. Armee traten. Drei Officiere dieses Namens standen 1806 in dem zur fränkischen Inspection gehörigen Regimente v. Zweiffel: ein Major v. M., gest. 1825, ein Capitain v. M., gest. 1810 und des Ersteren Sohn als Fähnrich. Letzterer war 1827 aggreg. Capitain im 16. Inf.-Regimente.

N. Preuss. A.-L. III. S. 397. — *Freih. v. Ledebur*, II S. 97.

Merlau, Merlaw, Moerlau, Merlowe (in Roth ein gekrönter Jungfrau-Adler mit goldener Brust und blauen Flügeln). Altes, hessisches Adelsgeschlecht aus dem Stammsitze Merlau im jetzigen Amte Grünberg des Grossherz. Hessen, welches auch zur rheinischen Ritterschaft, so wie zu der des Cantons Rhön-Werra gehörte. — Rudolph v. Merlau soll nach Spangenberg schon im 12. Jahrhunderte als Kriegsheld bekannt gewesen sein; Thylo v. Merlau wurde 1301 zu Fulda belehnt; Johann v. M. war um 1440 Abt zu Fulda; Georg Adolph v. und zu Merlau kommt 1670 als h. sachsen-lauenburg., später aber als landgräfl. hessisch. Hofmeister zu Philippseck vor; Elisabeth v. M., Tochter des Letzteren und bekannt durch ihre geistlichen Schriften, vermählte sich 1680 mit Dr. Petersen und Albert Otto v. M. war noch 1688 Ober-Hofmeister des fürstl. Collegiums zu Tübingen. Nach dieser Zeit ist der Stamm erloschen.

Schannat. S. 129. — *Gauhe*, I. S. 1351 u. 52. — *Avemann*, Kirchberg. Historie, S. 242 u. 270. — *Biedermann*, Canton Rhön-Werra, I. Verzeichniss. — *Siebmacher*, I. 135: v. Merlaw, Hessisch. — *v. Meding*, II. S 367 u. 68.

Merle (Schild quergetheilt: oben in Gold ein gekrönter Mohrenkopf und unten in Gold drei rothe Rosen). Ein zum Adel im Mosellande gehörendes Geschlecht aus dem gleichnamigen Stammsitze im Kr. Zell. Dasselbe war auch 1616 zu Zell gesessen und besass noch 1779 das Gut Driesch bei Lutzerath. Den Reichsadel hatte 1442 Reiner v. Merle in die Familie gebracht.

Fahne, II. S 93. — *Freiherr Ledebur*, II. S. 97.

Mermeth. Ein in Schlesien vorgekommenes Adelsgeschlecht. Georg Wilhelm v. M., kaiserl. Rittmeister, war in der zweiten Hälfte des 17. Jahrh. Herr auf Jacobsdorff bei Jauer und der gleichnamige Sohn desselben, ebenfalls kaiserl. Hauptmann, starb 6. Apr. 1706.

Sinapius, II. S. 806. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 97.

Mérode, Freiherren und Grafen. Reichs-Freiherrn- und Grafenstand. Anerkennungs- und Bestätigungs-Diplom des alten Frei- u.

Pannerherrnstandes der Familie von 1473 für die Gebrüder: Johann. Richard, Arnold und Wilhelm v. Mérode und Grafendiplom vom 19. Juni 1622 für Johann Freiherrn v. Mérode und für den Sohn desselben, Johann (II.), Herrn zu Harchies und v. Waroux, mit der ganzen Familie des Namens und Stammes v. Mérode, sammt den legitimen Nachkommen derselben, wegen vieler geleisteter vorzüglicher und neuer Dienste und ausgezeichneter Waffenthaten in Kriegen. — Die Pannerherren und Grafen v. Mérode stammen urkundlich von den alten Grafen v. Barcelona und der Provence ab und die Urkunden des Geschlechts gehen theils bis auf Bernard Grafen v. Barcelona, welcher um 800 lebte, theils auf den Urenkel Bernards: Gottfried II. Grafen v. Barcelona, zurück, welcher von Carl dem Kahlen das neuere Wappenschild: in Gold vier rothe Pfähle. erhielt, welches auch das Wappen von Aragonien wurde und welches die Familie v. Mérode, als aus diesem Stamme entsprossen, noch jetzt führt. Gotfrid (Geofried) II. starb 912. Die Nachkommen desselben: Suner, Borello, gest. 992, Raimund Borello, gest. 992, Raimund Borello, gest. 1017 und Berengar, gest. 1035, waren Grafen v. Barcelona und von der Provence. Der Sohn des Letzteren, Raimund Berengar I., besiegte die Mauren, unterwarf sich dieselben und starb 1058. Von seinen Nachkommen vermählte sich der Urenkel, Raimund Berengar IV. Graf v. Barcelona und von der Provence, 1137 mit der Infantin Petronella, einzigen Tochter und Erbin des Königs Ramir v. Aragon, wurde König von Aragon und starb nach 25jähriger Regierung 1162 mit Hinterlassung von vier Kindern. von welchen der jüngere Sohn, Peter Berengar, königlicher Prinz und Fürst von Aragon. sich zuerst an den k. französischen Hof, später aber in die Niederlande begab, wo er sich mit Adelaide v. Rode, einzigen Tochter und Erbin des Hugo, Herrn und Barons von Rode (Roide), vermählte. Der Sohn aus dieser Ehe, Werner I., Herr und Baron v. Rode, führte das väterliche Wappen der Grafen v. Barcellona fort. Derselbe wurde als Nachkomme des Herrn und Fürsten Raimund Berengar, Königs von Aragon und Grafen v. Barcelona, in einem Diplome vom K. Friedrich I. von 1162 als Prinz von Aragon und Corduba anerkannt und bestätigt und mit seinen Nachkommen in den Fürstenstand versetzt. Der aus seiner Ehe mit Rilcuine v. Limburg stammende Sohn, Werner II., Herr und Baron v. Rode. vermählte sich mit Gertrude v. Arensbergh und wurde, mit den Grafen von Geldern, Jülich und Berg und den Grafen v. Katzenellenbogen, 1269 zum erblichen Schutzherrn von Cöln erwählt. Während seiner Lebenszeit wurde der Name Rode durch Zusammenziehung der Worte: Mein Herr v. Rode — M'her Rode — in Mérode umgewandelt. Von dem Sohne desselben, Werner III., der vor dem Vater starb, entspross aus der Ehe mit Mechtilde v. Oldenburg: Werner IV., welcher dem Grossvater in den Erbgütern und der freien Baronie Rode, welche nun: Mérode hiess, folgte. Derselbe war um 1310 mit Elisabeth v. Montigni vermählt und aus dieser Ehe entspross: Werner V., welcher, vermählt mit Elisabeth v. Leehdael, 1340 das Kloster Schwartzenbruch in der Herrschaft Mérode stiftete. Der Sohn desselben, Richard I. erhielt vom Herzoge Wilhelm v. Jülich 1361 die

Herrschaft Frentz. Aus seiner Ehe mit Margaretha v. Wesemael stammte: Richard II., Herr von Frentz, Westerloo, Herfel, Houlfant etc., welcher sich 1410 mit Beatrix, Tochter u. Erbin Wilhelms Freih. v. Petersheim, Herrn von Hilvarenbecke, Impden etc. vermählte, aus welcher Ehe die vier Gebrüder entsprossten, welche, s. oben, den Freiherrnstand in die Familie brachten und die Stammväter mehrerer Linien des Hauses Mérode wurden. Von dem ältesten dieser Brüder, Johann Baron v. Mérode und Petersheim, verm. mit Adelaide v. Hornes, stammen die Grafen v. Mérode, Freiherren v. Petersheim, welche vom Könige Philipp IV. von Spanien, Regenten der Niederlande, 20. Mai 1626 in der Person des Philipp Freih. v. Mérode zu Marquisen von Westerloo erhoben wurden. Aus dieser Linie, in welche später noch andere Standeserhöhungen kamen, nämlich Grand von Spanien 1709, Fürst v. Rubempré 1823 und, durch Bestätigung eines mütterlichen Titels, Fürst v. Grimberghe 1842, entsprossten auch, und zwar von dem Bruder des genannten Philipp Marquis v. Westerloo: Maximilian, die Markgrafen v. Deynse, welche mit Balthasar Philipp Grafen v. Mérode 1817 wieder ausgestorben sind. Der zweite Bruder, Richard Baron v. Mérode und Houffalize, stiftete die Linie v. Mérode-Houffalize, aus welcher durch ein für Hermann Philipp Baron v. M., Herrn von Trélon, 28. Mai 1626 zu Madrid ausgestelltes Diplom die Marquisen von Trélon hervorgegangen sind. Durch den zweiten Sohn Richards: Reinhold, entstanden die v. Houffalize, genannt Houffalize, aus welchen wieder die Herren v. Mérode zu Frentz und Frankenberg, die Barone v. Mérode, Grafen v. Ognies, die v. Mérode Grafen v. Ypern und Middelburg, die Barone v. Mérode, Herren v. Kalkofen etc. entsprangen, welche letztere Linien schon lange wieder ausgegangen sind. — Der dritte Bruder, Arnold, war Domherr und Dompropst zu Aachen. — Von dem vierten Bruder, Wilhelm, entsprossten die v. Mérode zu Rummen, aus welchen die Grafen v. Mérode v. Tiant, v. Waroux, die Barone v. Harchies und Ossogne und die Grafen v. Jechay stammten, welche meist schon längst erloschen sind. Nach Uebereinkunft und Anordnung der vier obengenannten Gebrüder v. Mérode, welche in den Freiherrnstand erhoben worden waren, wurde übrigens von den herz. jülichschen Reichsständen 1457 u. 10. März 1462 ein Familien-Erbscheid- und Theilungs-Vertrag bestätigt, in Folge dessen für immer die Einkünfte der v. Mérodeschen Stamm- und Erbgüter geschieden und getheilt werden sollten, welcher Vertrag auch massgebend bei etwaigen Ansprüchen auf Theilung der Einkünfte oder erlangte Belehnungen etc. unter den verschiedenen Linien des Stammes geblieben ist. — Die Erhebung in den Grafenstand ist nach dem Diplome, s. oben, angeführt worden. Was die früheren genealogischen Verhältnisse der Familie anlangt, so ist nur Nachstehendes näher bekannt: die Nachkommen Johanns — ältesten Sohnes Richard II., s. oben — kommen in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts in zwei Linien: der Florantischen und der Ferdinandischen, vor. Die Florantische fing Florantius Reichsgraf v. Mérode, Marquis v. Westerloo, gest. 1630, an. Von den Söhnen desselben pflanzte Gr. Maximilian, Freih. v. Petersheim, k. span. Oberst

und Gouverneur von Namur, gest. 1675, die Linie fort. Aus der Ehe mit Isabella Grf. v. Mérode — Tochter seines Bruders Ferdinand Philipp — stammte Graf Johann Philipp Eugen, k. k. General-Feldmarschall, welcher 1732 starb und zwei Söhne hinterliess, die Grafen Johann Philipp, geb. 1722 und Philipp Maximilian, geb. 1729, deren etwaige Nachkommenschaft nicht bekannt ist. — Die Ferdinandische Linie stiftete Ferdinand Gr. v. Mérode und Montfort, Marquis v. Deynse in Flandern und Freih. v. Düffel, gest. 1678 und die drei Söhne desselben, die Grafen: Maximilian Albrecht, Philipp Carl und Carl Florant, setzten die Linie fort. Graf Maximilian Albrecht, gest. 1716, General-Lieutenant und Gouverneur von Brüssel, hinterliess den Grafen Joachim Maximilian, gest. 1690, von welchem aus erster Ehe mit Johanna Philippina Grf. v. Merode: Graf Maximilian Joseph, geb. 1716 und aus zweiter mit einer Grf. v. Vehlen: Gr. Carl Joseph, geb. 1719, entspross. — Graf Philipp Franz, Staatsrath im niederländischen Gouvernement, vermählte sich mit Luise Brigitta, Erbtochter des Philipp Fürsten v. Rubempré und Eversberghe und erhielt dadurch den Titel: Fürst v. Rubempré und von seinem Sohne: Maximilian Joseph, geb. 1710, stammen die jetzigen Grafen v. Mérode, Fürsten v. Rubempré. — Graf Carl Florant, General-Lieutenant, erst in k. spanischen u. später in k. französischen Diensten, vermählte sich mit einer de Salcodo und hinterliess einen Sohn, den Grafen Adrian Alexius, geb. 1706, über dessen Nachkommen Nachrichten fehlen. — Was den neuesten Personalbestand des gräfl. Hauses Mérode anlangt, so ist das Haupt desselben: Carl Anton Ghislain R.-Graf v. Merode, Marquis v. Westerloo, Fürst v. Rubempré und von Grimberge, geb. 1824 — Sohn des 1847 verstorbenen Grafen Heinrich, Senators des Kgr. Belgien, aus der Ehe mit Luise Vicomtesse de Thésan, geb. 1787 und Enkel des 1830 verstorbenen Grafen Wilhelm Carl Ghislain — Herr des Rittergutes Merode im Kr. Düren in Rheinpreussen etc. verm. 1849 mit Maria, des Prinzen Peter v. Arenberg Tochter, geb. 1830, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern, Alix, geb. 1850 und Jeanne. geb. 1853, ein Sohn stammt: Heinrich. geb. 1856. Die Schwester des Grafen Carl, Grf. Marie, geb. 1820, vermählte sich 1840 mit Adrian Carl Marquis v. Mirepoix-Levis, Granden von Spanien I. Cl. Die zahlreiche Nachkommenschaft der beiden Brüder des Grafen Heinrichs: des Grafen Felix, gest. 1857, k. belgischen Staatsministers, verm. in erster Ehe 1809 mit Rosalie, des Marquis v. Grammont Tochter, gest. 1823 und in zweiter 1831 mit Philippine, Schwester der ersten Gemahlin, gest. 1847 und des Grafen Werner, gest. 1840, vermählt mit Victoire Grf. Spangen v. Uyternesse, gest. 1845, ist in dem geneal. Taschenb. d. gräflichen Häuser genau aufgeführt. — Erwähnt sei hier, dass vom Grafen Felix als zweiter Sohn erster Ehe: Graf Friedrich Xaver, geb. 1820, Kriegsminister Sr. Heiligkeit des Papstes, Kammer-Cleriker und Hausprälat, stammt. Von den Nachkommen Richards — zweiten Sohnes des Freih. Richard II. — geben die „deutschen Grafenhäuser der Gegenwart“ eine genaue, absteigende Stammreihe, auf welche hier zu verweisen ist. Dieselbe beginnt mit: Richard Baron v. Merode und Hüfflig (Houffalize), Herrn auf Frentz,

gest. 1484, verm. mit Margaretha, Tochter des Rayer d'Argenteau Baron v. Houffalize und geht bis zu: Ferdinand Vincenz Baron v. Merode-Houffalize. Marquis v. Trélon etc., geb. 1803 — Sohn des 1775 geborenen Philipp Johann Evangelist Baron v. M., Marquis v. Trélon aus der Ehe mit Catharina v. Sienna, Edle Herrin v. Pressburgern und Enkel des Benedict Anton Baron v. M., Marquis v. Trélon, geb. 1749, verm. mit Veronica v. Zobel — Indigena v. Ungarn, verm. 1845 mit Constantia Eleonore Caecilia Grf. v. Berchtold, Freiin v. Ungarschütz, aus welcher Ehe ein Sohn entspross: Ferdinand, geb. 1849. Als Bruder des Baron Ferdinand Vincenz wurde aufgeführt: Leopold Baron v. Mérode-Houffalize, Marquis v. Trélon, geb. 1811, Magnat v. Ungarn. — Einer verw. Frau v. Mérode, geb. Freiin v. Twickel stand in neuester Zeit das Gut Hamern im Kr. Koesfeld, Prov. Westphalen, zu.

L'Erection de toutes les terres etc. du Brabant, S. 21. — *Hübner*, IV. Tab. 1279. — *Gauhe*, I. S. 1352—55. — *Zedler*, XX. S. 1019—27. — *Robens*, niederrhein. Adel, I. S. 31—36. — N. Pr. A.-L. III. S. 307—309. — *Fahne*, I. S. 361. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. II. S. 107—111. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 97 und III S. 309. — Geneal. Taschenb. der gräfl. Häuser, 1864. S. 548 u. 49 u. histor. Handb. zu Demselben, S. 586. — *Siebmacher*, I. 130: v. Merode, Rheinländisch u. II. 114: Merode zu Slosberg. Niederrheinländisch. — Münsterscher Stiftscalender von 1784: F. H. Merode zu Hoffaliz und Frenz. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IV. 18: Freih. v. M. — *v. Meding*, II. S. 368: F. H. v. M. — *Robens*, Element. Werkchen, I. Tab. 54. — *Simon*, Armorial. I. Tab. 22. — W.-B. der Pr. Rheinprov. II. Tab. 34. Nr. 67 u. S. 141 u. 42: Freih. v. M.-Holfalize-Frentz.

Meroldingen, Moroldingen. Altes, bayerisches Adelsgeschlecht, dessen Stammreihe Bucelini mit Gerhard v. Meroldingen beginnt, welcher in der zweiten Hälfte des 12. Jahrh. bei Otto V. Grafen v. Wittelsbach (Otto dem Grossen) die Stelle eines Hofmarschalls bekleidete. — Eine nach Oesterreich gekommene Linie erlosch im 16. Jahrh., aus der Linie aber, welche in Bayern fortgeblüht hatte und zu Hornpach sass, lebte noch 1640 Johann Wilhelm v. Meroldingen, von welchen drei Söhne stammten: Adam, Christoph und Johann Ludwig v. M.

Bucelini, Stemm. P. I. — *Gauhe* I. S. 1358.

Meroidt, Meroit v. Reifferscheidt. Altes, niederrheinisches Adelsgeschlecht, welches bereits 1429 zu Breidenbenden, Hartzheim, Holzheim und Reifferscheidt, sämmtlich unweit Gemünd so wie zu Meyerode bei St. Vith in den Ardennen sass und von Reifferscheidt den Beinamen führte. Dasselbe ist in der zweiten Hälfte des 17. Jahrh. ausgegangen.

Fahne, I. S. 275. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 97.

Mersberg, Grafen. Altes, steiermärkisches Grafengeschlecht, welches ansehnliche Herrschaften besass. Dasselbe ist um 1700 ausgestorben.

Schmutz, II. S. 537.

Merschitz. Ein früher in Schlesien vorgekommenes Adelsgeschlecht.

Sinapius, II. S. 806.

Mertens, Freiherren (in Blau ein aufrecht gegen die Rechte schreitender, goldener Greif u. ein über das Ganze gezogener, silberner, rechter Schrägbalken: Stammwappen). Erbländ.-österreich. Freiherrnstand. Diplom vom 8. Aug. 1849 für Carl (III.) Ritter v. Mertens, k. k. Feldmarschall-Lieutenant. — Ein aus den Niederlanden stammendes Geschlecht, in welches, nachdem das alte Wappen der Familie 1773

vom K. Joseph II. bestätigt worden war, in der Person des Carl (I.) v. Mertens, Doctor der Medicin 1778 (Megerle v. Mühlfeld giebt 1787, doch wohl nicht richtig, an) der Reichs- u. erbländ.-österr. Ritterstand kam. Dasselbe, später in die niederösterr. Landmannschaft aufgenommen, darf nicht mit der meist in Hannover blühenden Familie der Freiherren v. Martens, s. S. 151 u. 52, verwechselt werden, welche ein ganz anderes Wappen: (Schild geviert mit Mittelschilde. Im schwarzen Mittelschilde ein mit den Hörnern rechts gekehrter, zunehmender, silberner Mond. 1 u. 4 in Silber ein grüner Stengel mit drei Kleeblättern und 2 u. 3 in Blau eine silberne Lilie) führte. — Der Empfänger des Ritter-Diploms, Dr. Carl Ritter v. Mertens, geb. 1738 u. gest. 1788, war mit Catharina v. Humburg, gest. 1808 vermählt und aus dieser Ehe stammten, neben sechs Töchtern, fünf Söhne, von welchen Carl (II.) Ritter v. M., geb. 1777 u. gest. 1824, k. k. Oberst und Militair-Referent des Hof-Kriegsraths, sich 1802 mit Ludovica v. Heppinger zu Hoffensthal und Thierstenberg, gest. 1830, vermählte, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern, zwei Söhne entsprossten: Carl (III.) und Wilhelm Ritter v. M. Carl (III.) s. oben, erhielt den Freiherrnstand. Derselbe, k. k. w. Geh. Rath, Feldmarschall-Lieutenant und Stellvertreter des Kriegsministers in den rein militärischen und politischen Geschäften, so wie in den Militair-Conferenzen, zweiter Inhaber des 37. Infant.-Regiments E. H. Joseph etc., vermählte sich 1840 mit Maria Alexandrine Freiin v. Langenau, geb. 1811, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, Zoë, geb. 1844, ein Sohn stammt: Freih. Carl (IV.); k. k. Lieutenant, geb. 1842. — Der Bruder des Freiherrn Carl (III.): Wilhelm Ritter v. Mertens, geb. 1811, k. k. Generalmajor, Brigadier etc., vermählte sich 1850 mit Franzisca Grf. Forgách, geb. 1830.

Megerle v. Mühlfeld, S. 131. — Geneal. Taschenb. der freih. Häuser, 1854. S. 351 u. 52. und 1864. S. 534 u. 35.

Mertko v. Klodnig. Böhmischer Adelsstand. Diplom vom 30. Aug. 1649 für Johann und George Mertko, mit dem Prädicate: v. Klodnig.

v. Hellbach, II. S. 118.

Mertwitz. Ein früher zu dem schlesischen Adel gehörendes Geschlecht.

Sinapius, II. S. 806.

Mertz (Schild geviert: 1 und 4 in Blau auf einem dreihügeligen, weissen Felsen ein goldenes Doppelkreuz und 2 u. 3 in Roth ein rechtsgekehrter, golden gekrönter und doppelt geschweifter, silberner Löwe, welcher mit beiden Vorderpranken einen dürren Baumast mit mehreren Knoten vor sich hält). Reichsadelsstand. Diplom vom 28. Jan. 1740 für Franz Balthasar Mertz, Consulenten und Canzlei-Director zu Ravensburg. — Der Stamm blühte fort und zwei Enkel des Diploms-Empfängers: die Gebrüder Carl Ludwig Napoleon v. Mertz, geb. 1805 u. Carl Emanuel v. Mertz, geb. 1808, — Söhne des verstorbenen General-Commissars v. Mertz — wurden nach Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern in dieselbe eingetragen.

v. Lang, S. 447. — *Megerle v. Mühlfeld*, Erg.-Bd. S. 378. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VII. 22. — *Dorst*, Allgem. W.-B. I. Tab. 7 und S. 11 u. 12. — *Kneschke*, I. S. 296 u. 97.

Mertz v. Mertzenfeld (Schild der Länge nach getheilt: rechts in Schwarz ein einwärts und aufrecht zum Sprunge auf erdigem Boden gestellter Hirsch von natürlicher Farbe, mit rothem Geweihe u. links quer getheilt: oben in zwei Reihen, jede zu drei Plätzen, von Grün und Gold geschacht und unten in Grün zwei über Kreuz gelegte, schwarze Bärentatzen). Reichsadelsstand. Diplom vom 22. Juli 1646. — Ein in der Person des Joseph Ferdinand Albert Maximilian Mertz v. Mertzenfeld (Merzenfeld), laut Eingabe, Malmedy, d. d. 28. Sept. 1839, in die Adelsmatrikel der preussischen Rheinprovinz unter Nr. 32 der Classe der Edelleute eingetragenes Geschlecht.

Freih. v. Ledebur, II. S. 97. — *Siebmacher*, III. 56. — W.-B. d. Preuss. Rheinprovinz, I. Tab. 81. Nr. 161 u. S. 76 u. 77.

Merveilleux. Ein mit Hänsely Wunderlich aus Röteln im Badenschen 1448 mit dem Markgrafen Rudolph nach Neufchatel gekommenes Geschlecht, welches seinen Namen in das Französische: Merveilleux veränderte. Johann M. bewirkte bei den Eidgenossen, dass der Markgräfin Johanna v. Hochberg 1529 das Fürstenthum Neufchatel wieder abgetreten würde, weshalb er von derselben den fürstl. Adelsstand u. mehrere Lehngüter, so wie Zehnten zu Coffrance erhielt. Derselbe hatte auch das Lobbürgerrecht von Bern erlangt, welches von seinen Nachkommen und zwar von Samuel v. M. zu Anfange des 17. Jahrh. und von Wilhelm v. M. 1642 wieder erneuert wurde. Mit dem Sohne des Letzteren, Georg, Landvoigt zu Eschallens, erlosch aber zu Bern 1702 die Familie, welche daselbst sich Wunderlich genannt und geschrieben hatte. Im Canton Bern und in der damals zu demselben gehörenden Landschaft Waadt, besass das Geschlecht ehedem die Mitherrschaft Worb und die Herrschaften Essert-Belleveux. Dasselbe stand namentlich mit dem freiherrlichen Hause v. Diesbach in Verbindung und mehrere Sprossen bekleideten im Fürstenthume und in der Stadt Neufchatel die angesehensten Aemter, oder kamen auch in fremden Diensten zu Ansehen. — Ludwig v. Merveilleux, k. preuss. Major a. D., stand bis 1852 als Hauptmann im Garde-Schützen-Bataillon.

N. Pr. A.-L. III. S. 399. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 79.

Merveldt, s. Meerveldt, Grafen, S. 211.

Merwick, Merwich. Altes, früher zu dem Adel im Cleveschen und in der Grafschaft Mark zählendes Geschlecht, welches noch im 17. Jahrh. vorkommt.

Fahne, II. S. 84. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 98. — *Siebmacher*, II. 112: v. M., Rheinländisch.

Merz (Schild durch eine absteigende Spitze in drei Felder getheilt: 1 u. 2, rechts und links oben, in Blau ein einwärts gekehrter, goldener Halbmond u. 3, in der Spitze, in Roth auf grünem Boden ein vorwärtsgekehrter Geharnischter, welcher in der Rechten eine Partisane hält). Reichsadelsstand. Diplom vom 7. Juni 1760 für Georg Niclas (II.) Merz, Markts-Vorsteher in Nürnberg. Derselbe, dessen gleichnamiger Vater ebenfalls Markts-Vorsteher in Nürnberg gewesen war, hatte den Stamm fortgesetzt und sein Sohn, Christian Sebald v. Merz, geb. 1771, k. bayerischer Landrichter zu Lauf, wurde nach Anlegung der Adels-

matrikel des Kgr. Bayern in dieselbe eingetragen. — Die Familie ist nicht mit dem ebenfalls bayerischen Geschlechte v. Mertz, s. S. 251, zu verwechseln, auch giebt das Wappenbuch des Kgr. Bayern, VII. 22. das Wappen einer 1675 in den Reichsadelsstand erhobenen Familie Merz v. Quirnheim, wie folgt, an: Schild geviert: 1 der Länge nach getheilt: rechts in drei Reihen, jede zu zwei Feldern, von Silber u. Blau geschacht und links in Gold ein halber, gekrönter, schwarzer Adler; 2 in Blau ein einwärts gekehrter, doppelt geschweifter, goldener und 3 in Roth ein silberner Löwe und 4 der Länge nach getheilt: rechts in Gold ein halber gekrönter Adler u. links in drei Reihen, jede zu zwei Feldern, von Blau und Silber geschacht.

v. Lang, S. 447. — *Tyroff*, I. Tab. 7. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VII. 23.

Merzbach. Altes, fränkisches Adelsgeschlecht, welches, im ehemaligen Reichsritter-Canton Baunach begütert, längst erloschen ist.

Biedermann. Canton Baunach, Tab. 241.

Merzich v. Lannenthal. Erbländisch-österr. Adelsstand. Diplom von 1790 für Andreas Merzich, Hauptmann des wallachisch-illyrischen Gränz-Regiments, mit dem Prädicate: v. Lannenthal.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 378.

Meschede, auch Freiherren. Altes, westphälisches Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen, schon 1248 vorkommenden Stammsitze unweit Eslohe. Dasselbe sass 1500 zu Alne und 1606 zu Anröchte, Brilon, Gesecke u. Rüthen. — Caspar v. M., kurcölnischer Truchsess und Johann Melchior v. M., kurtrierscher Kämmerer und Drost zu Aurich, waren mit den Kurfürsten von Cöln und Trier 1614 auf dem Wahltage des K. Matthias anwesend; Johann v. M., seit 1626 Dom-Dechant des Hochstifts Osnabrück, wurde 1648 bevollmächtigter Gesandter bei den westphälischen Friedens-Tractaten und Wilhelm Ferdinand Werner Freih. v. M. zählte 1746 zu den Domherren zu Osnabrück. — Die Güter Alme unweit Brilon und Anröchte bei Lippstadt waren noch 1750 in der Hand der Familie und das Wappen derselben findet sich noch auf der hildesheimischen Sedisvacanz-Münze von 1761. — Später ist der Stamm erloschen.

Gauhe, II. S. 725 u. 26. — *Zedler*, XX. S. 1036. — N. Pr. A.-L. III. S. 399. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 99. — *Siebmacher*, IV. 130. — *v. Meding*, II. S. 369.

Meseberg. Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 1. Febr. 1795 für Christian Adolph Meseberg, k. preuss. Obersten a. D., mit Verleihung des Wappens der märkischen Familie v. Meeseberg (Meseberg), s. S. 212, nämlich in Blau eine schrägrechts gestellte, silberne Leiter. Der Empfänger des Diploms, wohl aus der Familie v. Meseberg stammend, hatte früher im k. preuss. Husaren-Regimente v. Wolki gestanden.

Handschr. Notiz. — W.-B. d. Preuss. Monarch. III. 197.

Mesenau. Ein früher zu dem schlesischen Adel gehörendes Geschlecht, welches im 17. Jahrh. noch zu Harlau, im Schweidnitzschen, zu Käntchen, Ober-Oertmannsdorf und Preisdorf im Striegauschen sass. — Feczentz v. Mesenau war 1342 Assessor im zu Schweidnitz gehal-

tenen Ritterrechte; Ferdinand Sigismund v. M. besass 1626 das Gut Käntchen bei Schweidnitz und der alte Stamm blühte fort, bis denselben Ferdinand Sigismund v. Mesenau, Herr auf Preisdorf unweit Bolkenheim, 1708 schloss.

Sinapius, I. S. 635 und II. S. 806. — *Gauhe*, I. S. 1355. — N. Preuss. A.-L. V. S. 329. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 93. — *Siebmacher*, I. 69: v. Mesenaw, Schlesisch. — *v. Meding*, I. S. 391.

Meseritz. Altes, pommernsches und märkisches Adelsgeschlecht eines Stammes u. Wappens mit den v. Kleist, welches auch zu den Afterlehnsleuten der v. Bork gehörte. Dasselbe sass in Pommern bereits 1469 zu Natzmersdorf unweit Regenwalde, 1536 zu Meseritz, Berkenow und Semerow, so wie 1566 in der Mark Brandenburg zu Storckow und erwarb später mehrere andere Güter in Pommern, hatte auch Berkenow noch 1780 und Meseritz 1810 inne. Ein Fräulein v. Meseritz war 1806 Conventualin im Kloster zu Marienfliess. Nach 1810 ist der Stamm erloschen.

Micräl, S. 504. — N. Pr. A.-L. III. S. 299 und 300. — *Freiherr v. Ledebur*, II. S. 98 u. III. S. 309. — *Siebmacher*, V. 166: v. Meseritz, Pommerisch. — *v. Meding*, III. S. 431.

Meske, Meeske (Schild der Länge nach getheilt: rechts in Gold ein schwarzer Büffelskopf mit einem durch die Nase gezogenen Ringe und links in Schwarz ein silbern geharnischter Arm, in der Faust ein Schwert schwingend). Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 14. Octob. 1843 für Ludwig Otto Meske, Rittmeister im k. preuss. 4. Landwehr-Regimente und Landschaftsrath, Herrn auf Froedau unweit Osterode. Derselbe ist jetzt k. preuss. Major a. D. Zwei Söhne standen im k. preuss. 5. Cürassier-Regimente. Der ältere nahm als Premierlieutenant den Abschied, war zuletzt Hofmarschall des Fürsten Friedrich zu Hohenzollern-Hechingen und hat sich vor Kurzem mit der geschiedenen zweiten Gemahlin des Letzteren, Amalie Grf. v. Rothenburg, vermählt. Der jüngere Sohn ist jetzt Premieurlieutenant im genannten Regimente.

Handschriftl. Notizen. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 98 u. III. S. 309.

Messerschmidt v. Arnim. Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 10. Mai 1820 für die beiden Adoptivsöhne des k. preuss. Generalmajors Friedrich Ferdinand v. Arnim (gest. 1835): Gebrüder Messerschmidt, mit dem Namen und Wappen (in Roth zwei silberne Querbalken) des Adoptivvaters. Der ältere, Herr auf Wittbeck und Wittstock im Kr. Stolp ist um 1856 als k. preuss. Generalmajor a. D. gestorben und der jüngere wurde Justizrath und Landschafts-Syndicus zu Stolpe.

Handschriftl. Notiz. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 98 u. III. S. 309.

Messina, Freiherren. Im Kgr. Bayern 16. Nov. 1808 anerkannter Freiherrnstand und Eintragung der Familie in die Freiherrnclasse der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern vom 12. März 1829. — Altes, spanisches, aus Saragossa stammendes Adelsgeschlecht, aus welchem urkundlich zuerst 1072 Ferdinand v. Messina, Drost und Statthalter der Lehengüter der Herrlichkeit von Wessenberg zu Burgund und Brabant, auftritt. — Die spätere, ununterbrochen fortlaufende Stammreihe steigt, wie folgt, herab: Andreas v. Messina, gest. 1701, k. k. Oberstlieute-

nant im Cürassier-Reg. Graf v. Hofkirchen: Maria Edle v. Reiner; — Andreas v. M., 1716 commandirender General en chef des Prinzen Eugen v. Savoyen, gest. 1743: Maria Edle v. Morei; — Dominicus Andreas Edler v. Messina, gest. 1772, Carabiniers-Rittmeister: Maria Elise Edle v. Daniels; — Andreas Friedrich Edler v. M., gest. 1807, Capitano del cercolo al confini d'Italia: Maria Anna Edle v. Eschenbrugg; — Andreas Dominicus Edler v. M., gest. 1804, Kreishauptmann von Tirol: Marianne Constantia Grf. v. Spaur; — Carl Vincenz Freih. v. M., gest. 1829, k. k. Hauptmann im tiroler Jäger-Regimente: Caroline Freiin v. Borie, gest. 1839; — Severin Freih. v. M., geb. 1818 — jetziges Haupt der Familie — k. bayer. Rittmeister im 6. Chev. leg.-Regimente, verm. 1843 mit Caroline Freiin v. Eyb, geb. 1823, aus welcher Ehe drei Töchter stammen: Camilla, geb. 1845, Marie, geb. 1848 u. Adelheid, geb. 1849. Der Bruder des Freiherrn Severin: Freih. Joseph, geb. 1821, k. bayer. Rittmeister im 3. Chev.-leg.-Regimente, vermählte sich 1853 mit Anna Freiin v. Hornstein-Bussmannshausen, geb. 1827, aus welcher Ehe ein Sohn stammt: Severin (II.), geb. 1860.

Geneal. Taschenb. d. freih. Häus., 1859. S. 520 und 21 u. 1864. S. 535.

Messingbauer. Reichsadelsstand. Diplom von 1725 für Joseph Ferdinand Messingbauer (Messingbaur), k. k. Reichshofcanzlei-Verwandten.

Megerle v. Mühlfeld. Erg.-Bd. S. 378.

Mestgehten, Metgehten. Altes, früher zu dem ostpreuss. Adel zählendes Geschlecht, welches zu Metgehten im Kr. Königsberg und zu Parnehnen im Kr. Wehlau sass.

Freih. v. Ledebur, II. S 98.

Mestich. Altes, schlesisches, vor dem 17. Jahrh. ausgestorbenes Adelsgeschlecht.

Sinapius, I. S. 635. — *Siebmacher*, I. 69: v. Mestich, Schlesisch. — *v. Meding*, II. S. 370.

Mesureur. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1810 für Anselm Mesureur, k. k. pens. Oberstwachtmeister, wegen 55jähriger Dienstleistung.

Megerle v. Mühlfeld, S. 227.

Meszéna v. Hiv-Vár, Freiherren. Erbl.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 23. März 1818 für Johann v. Meszéna, k. k. Oberlieutenant im Husaren-Regimente König von Grossbritann., mit dem Prädicate: v. Hiv-Var (Treue Burg). Der Empfänger des Diploms stammte aus einem ungarischen Adelsgeschlechte, in welches Franz Meszéna, Schlosshauptmann in dem bischöflichen Schlosse zu Neutra in Ungarn, wegen ruhmvoller Vertheidigung dieses Schlosses gegen die Türken und gegen Rákoczy, durch Diplom vom 24. Febr. 1656 den ungarischen Adelsstand gebracht hatte. — Freih. Johann, geb 1785 zu Gran, k. k. Major in d. A., vermählte sich mit Elisabeth v. Zámoczky, geb. 1791, aus welcher Ehe zwei Söhne entsprossten: Freih. Franz, geb. 1819, verm. 1849 mit Ida v. Odry de Pacsér, geb. 1826 u. Freih. Stephan, geb. 1825.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 79. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1853, S. 295 u. 96 u. 1864. S. 535 u. 36.

Methstorff. Altes, bereits im 16. Jahrh. ausgestorbenes, meklenburgisches und brandenburgisches Adelsgeschlecht.

Siebmacher, III. 140: v. Metzstörpffen, Brandenburgisch. — *v. Meding*, II. S. 370: nach dem M. S. abgegangener meklenburg. Familien.

Metsch, Metzsch, auch Freiherren und Grafen (Stammwappen: in Silber ein blauer Sparren). Reichsfreiherrn- und Grafenstand. Freiherrn-Diplom vom 27. Dec. 1699 für Hans (Johann) Ernst v. Metsch, fürstl. anhaltschen Landrath und Unter-Director des Fürstenthums Anhalt und Grafendiplom von 1703 für Denselben. — Eins der ältesten und angesehensten meissenschen und voigtländischen Adelsgeschlechter, welches auch in die an Sachsen angrenzenden reussischen und anhaltschen Lande kam und sich namentlich aus den Häusern Reichenbach, Plohn u. Netschkau im Voigtlande, Schönfeld im Reussischen etc. ausbreitete. — Die Annahme, dass dasselbe mit den alten Grafen v. Mactsch, Metsch, in Graubündten, s. S. 79, in irgend einer Stammverwandtschaft gestanden habe, ist längst als unrichtig zurückgewiesen worden, dass aber die Familie schon, ehe genauere Nachrichten über dieselbe anfangen, geblüht habe, leidet keinen Zweifel. — Hans Metsch, Amtmann zu Altenburg, erhielt nach Müller, Annal. Saxon., 1474 von Kursachsen die Stadt Crimmitschau pfandweise; Caspar M. war um 1491 fürstl. sächs. Hofmarschall, später Hauptmann zu Weimar und zuletzt Amtmann zu Plauen; Conrad M. begleitete 1493 den Kurfürsten Friedrich den Weisen auf seiner Reise zum heiligen Grabe; Hans M. war um 1521 Amtmann zu Haus Breitenbach und um dieselbe Zeit ein Anderer dieses Namens Hauptmann und Landvoigt im Kur-Kreise, wie auch erster Hofrichter zu Wittenberg; Conrad M., des letztgenannten Bruder, Doctor beider Rechte, wurde des Kurfürsten Joachim zu Brandenburg Rath und wohnte als Abgesandter 1542 dem Reichstage zu Nürnberg und später als Canzler des Markgrafen Johann zu Brandenburg dem Convente zu Eisenach bei; Joseph Levin M., fürstl. burggräfl. meissenscher Rath, stand 1519 seiner Gelehrsamkeit wegen bei der Universität Leipzig in grossem Ansehen, nahm zuerst aus seinem Geschlechte die evangelische Lehre an, wurde Pastor in Mylau und stand mit Luther im Briefwechsel; Friedrich M. auf Reichenbach und Friesen, gest. 1655, — ein Enkel des Joseph Levin M. — k. k. Geh.-Rath und Reichs-Pfennigmeister, auch kursächs. Geh.-Rath und Präsident des Ober-Consistoriums, war 1636, als K. Ferdinand III. zum römischen Könige erwählt worden, als Einer vom Adel der Erste, welcher wegen Kursachsen das Votum ablegte, während sonst wenigstens ein Graf dazu bestimmt wurde und Friedrich Heinrich M. war später Domdechant und Rath zu Merseburg. Zu Gauhe Zeit, in den ersten Jahrzehnten des 18. Jahrh. lebten Hans Heinrich v. Metsch — früher nahm die Familie an, dass ihr Adel bekannt sei, und liess daher das adelige Prädicat weg — als kursächs. Kammerjunker und Domherr zu Merseburg, Carl Heinrich v. M. als k. k. Hauptmann, Heinrich Christoph v. M. als naumburgischer Geh.-Rath, Regier.- u. Consistorial-Präsident, wie auch Domherr und Scholasticus daselbst, Carl v. M., Herr auf Reichenbach, als k. poln. u. kursächs. Land-Kammer- und Kammer-Assistenz-Rath und ein v. Metsch

1720 als herz. Ober-Schenk zu Gotha. Carl Sebastian (II.) v. M. — ein Sohn des Carl Sebastian (I.), Herrn auf Wildenau, welcher 1666 kursächs. Kammerherr und Ober-Stallmeister war und ein Enkel des Sebastian v. M., Herrn auf Kleyt und Reinsdorf und um 1604 kursächs. Ober-Küchenmeister und Ober-Schenk — starb 1733 als des Cardinals und Herzogs zu Sachsen-Zeitz gewesener Ober-Stallmeister. — Ein in das Fürstenthum Anhalt gekommener Zweig blühte in vielen Gliedern fort. Nach Beckmann kam zuerst Johann Rudolph v. M., Herr auf Plohn, welcher um 1530 lebte, nach Anhalt. Von dem Sohne desselben, Joachim Ernst, welcher noch 1560 lebte, entspross Philipp, Herr auf Plohn und Polentzke, gest. 1615 als fürstl. anhaltscher Rath und Hauptmann zu Rosla und von diesem stammte Joachim Christian, Amtshauptmann zu Zerbst, Rosla etc., dessen Sohn, Johann Ernst, s. oben, den Freiherrn- u. Grafenstand in die Familie brachte. Letzterer hatte zwei Söhne, die Grafen Johann Adolph und Johann Friedrich. Der jüngere derselben, Graf Johann Friedrich, k. poln. und kursächs., so wie kurpfälzischer Kammerherr, starb ohne Nachkommen, der ältere aber, Graf Johann Adolph, k. k. Geh.-Rath, Reichshofraths-Vicekanzler etc. hinterliess nur Töchter und so erlosch schon wieder bei seinem 1740 erfolgten Tode der Mannsstamm der gräflichen Linie. Die älteste und Erbtochter, Grf. Caroline, geb. 1709 und gest. 1784, vermählte sich 1728 mit Johann Joseph Grafen v. Khevenhüller, welcher, von seinem Schwiegervater adoptirt, mit kaiserlicher Erlaubniss vom 24. Apr. 1751 für sich und seine Nachkommen den Namen: Khevenhüller-Metsch, s. Bd. V. S. 91, annahm und mit seinem angestammten Wappen das Wappen der Grafen v. Metsch vereinigte. Derselbe wurde übrigens als k. k. Geh.-Rath, Conferenzminister etc. 30. Dec. 1763 in den Reichsfürstenstand nach dem Rechte der Erstgeburt erhoben und erhielt 1775, nach Erlöschen der Fürsten v. Trautson, das Oberst-Erbland-Hofmeisteramt des Erzherzogthums Oesterreich unter der Enns. — Von den adeligen Linien des Geschlechts haben mehrere, namentlich im Kgr. Sachsen, in zahlreichen Gliedern fortgeblüht, die Familie war bis auf die neueste Zeit zu Stadt Reichenbach (seit 1460), zu Friesen (seit 1445), Brunn u. Reuth im Voigtlande, Ottenhain bei Rochlitz und Ober-Ottenhain bei Loebau gesessen und zahlreiche Sprossen des Stammes haben in kur- u. königl. sächsischen Militair- und Civildiensten, wie früher, so auch bis in die Gegenwart, mit Auszeichnung gestanden. — Was noch die gräfliche Linie anlangt, so sind oben die gewöhnlichen Angaben über dieselbe mitgetheilt worden; doch darf hier nicht unerwähnt bleiben, dass ein der Redaction vorliegendes, die in Kursachsen erfolgten Notificationen enthaltendes Manuscript folgende Angabe enthält: „Metsch, Graf. Kaiser Carl VI. giebt kurz vor seinem Ableben dem Könige in Polen und Kurfürsten von Sachsen zu vernehmen, dass Kaiser Leopold I. schon 1703 Johann Ernst Edlen Panner und Freih. v. Metsch in den Reichsgrafenstand erhoben habe und ersucht darum, dass diese Erhebung im Interesse der Nachkommen notificirt werde. Die Notification geschah zu Dresden 1. Febr. 1741.“ In Folge derselben ist in Kursachsen später noch der Grafenstand einer

Linie der Familie anerkannt gewesen, wie auch Lackabdrücke von einem, nach allem Anscheine in den letzten Jahrzehnten des vorigen Jahrhunderts gestochenen Petschafte mit der Umschrift: Gräflich Metsch. Grösseres Gerichtssiegel und mit dem gräflichen Wappen (Schild geviert mit gekröntem, das Stammwappen zeigenden Mittelschilde. 1. u. 4 in Gold der zweiköpfige, schwarze Reichsadler mit zwischen den Köpfen schwebender kaiserlichen Krone und 2 und 3 in Roth eine goldene Krone, aus welcher drei goldene Straussenfedern aufwachsen) unzweifelhaft ergeben, doch sind über diese gräfliche Linie nähere Angaben nicht aufzufinden.

Knauth, S. 533 u. 34. — *Beckmann*, VII. Cap. 2. S 237—40 u. Tab. B.: v. M. u. Freih. v. M. — *Sinapius*, I. S. 637. — *Gauhe*, I. S. 1356—59. — *Avemann*, Kirchberg. Historie, S. 269. — *Zedler*, XX. S. 1389 und 90. — *Hoerschelmann*, Samml. von Wappen, S. 58—60. —*Megerle v. Mühlfeld*, Erg.-Bd. S. 22. — N. Preuss. A.-L. III. S. 400. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 98 und 99. — *Siebmacher*, I. 159: v. Metsch, Meissnisch. — *v. Meding*, II. S. 371 und 72; v. M. u. Freih. v. M. — *Tyroff*, I. 60 Freih. v. M., Oberst d. brandenb. Garde du Corps und II. 121: Gr. v. M. — Suppl. zu Siebm. W.-B. I. 5: Gr. v. M. IV. 30: v. M., VIII. 3: Gr. v. M. und VIII. 5: F.-H. v. M.

Metternich, Freiherren, Grafen, Fürsten etc. (Stammwappen: in Silber drei, 2 und 1, Seemuscheln). Reichs-Freiherrn-, Grafen- und Fürstenstand. Freiherrndiplom vom 14. Apr. 1664 für Wolfgang Heinrich v. Metternich und für das ganze Geschlecht; Grafendiplom vom 20. März 1679 für Philipp Emmerich Freih. v. Metternich, winneburgscher Linie, Erz-Kämmerer des Erzstifts Mainz, Burggraf zu Eger, k. k. General-Feldzeugmeister, kurtrierschen Geh.-Rath etc. und Grafendiplom vom 28. Mai 1696 für Ernst Freih. v. Metternich, churs-dorfischer Linie; Fürstendiplom vom 30. Juni 1803 nach dem Rechte der Erstgeburt für Franz Georg Carl Joseph Reichsgrafen v. Metternich zu Winneburg und Beilstein, Herrn auf Königswarth etc., des Erzstifts Mainz Erbkämm., k. k. Geh.-Rath und des katholischen Theils des westphälischen Grafen-Collegiums Director. Ausdehnung des erbl.-österreich. Fürstenstandes auf alle Nachkommen des Fürsten Franz Georg Carl Joseph vom 20. Octob. 1813 und Verleihung des österr. u. lothringischen Hauswappens als Gnaden- und Verdienstzeichen in das fürstl. Wappen vom Mai 1814; neapolitanisches Herzogsdiplom vom 1. Aug. 1818 für Clemens Wenzeslaus Lothar Fürsten v. Metternich-Winneburg, k. k. Haus-, Hof- und Staats-Kanzler und Diplom vom 1. Aug. 1818 für Denselben als Herzog v. Portella in beiden Sicilien. — Altes Dynasten-Geschlecht am Rheine, welches im 16. u. 17. Jahrh. den erzbischöflichen Stühlen von Mainz und Trier Kurfürsten und den Bisthümern Speier u. Worms Bischöfe gab und im 16. Jahrhunderte, nachdem früher schon einige Linien erloschen waren, noch in sieben Linien blühte. Diese sieben Linien waren: die burscheidische im Lützenburgischen, die winnenburgische und beilsteinsche im Erzstifte Trier, die chursdorfische in der Mark Brandenburg, die rodendorffische in Lothringen, die müllenarckische im Herzogthume Jülich und die niederbergische ebenfalls im Jülichschen, von welchen Linien später nur die winneburgische Linie übrig blieb, welche, nachdem die beilsteinsche 1695 mit Dietrich Adolph Freih. v. Metternich erloschen war, die grossen Allodialbesitzungen der letzteren erbte und sich dann Metternich-Winnebnrg-Beilstein nannte und schrieb. — Als Stammsitz der Familie

wird Metternich unweit Lechenich (Reg.-Bez. Cöln), u. als allgemeiner Stammvater Carl v. Metternich genannt, welcher 1350 Zievel, oder Zievelerburg ebenfalls bei Lechenich kaufte. Derselbe hinterliess zwei Söhne. Die einzige Tochter des Aeltesten, Sibylla, vermählte sich vor 1440 mit Godart Wolff v. Guttenberg (Gudenberg) aus einer hessischen Familie und brachte demselben das Gut Metternich zu, weshalb die Nachkommen sich Wolff, genannt Metternich, zur Gracht, nannten, s. den nachstehenden Artikel. Carl's jüngerer Sohn, Johann (IV.) zu Zievel, hatte, nebst andern, zwei Söhne, Johann (V.) zu Zievel u. Otto zu Niederberg, von welchem die niederbergische Linie gegründet wurde, indem von seinem Enkel, Otto (II.), Sohn des Otto (I.), zwei Söhne, Christoph und Johannes, von Ersterem aber Johann und von Letzterem Johann Salentin stammten. Durch zwei Söhne Johanns (V.) zu Zievel, Carl zu Sommerberg und Zievel und Ludwig auf der Broel schied sich der Stamm in zwei andere Linien und durch Ludwigs drei Enkel von seinem Sohne Johann in drei oder vier verschiedene Aeste. Diese drei Enkel waren: Bertram auf der Broel, dessen Linie mit dem Enkel wieder erlosch; Friedrich zu Niederwig, dessen älterer Sohn, Hans Reinhard, den heddersdorfschen und der jüngere, Johann Philipp, vermählt mit Margaretha v. Brandscheid, den rodenbergischen Ast stiftete und Heinrich zu Ramelshoven, Herr auf Müllenarck, welcher den müllenarckischen Ast gründete. Der Sohn des Letzteren, Albert, war mit Anna v. Burscheid vermählt. — Carl zu Sommerberg u. Zievel, s. oben, pflanzte durch seine zwei Söhne, Diether u. Edmund, zwei neue Zweige, Diether zu Burscheid setzte nämlich den burscheidschen Ast fort, der jedoch mit der zievelischen Nebenlinie später wieder erlosch. Edmund aber auf Vettelhoven, welcher aus der Ehe mit Ammel Kolbe v. Vettelhoven zwölf Söhne und dreizehn Töchter hatte, pflanzte das Geschlecht dauernd fort. Der zweite Sohn desselben, Dietrich, Herr zu Sommerberg, wurde nämlich der Stammvater der chursdorffschen Linie und der Vater Ludwigs, dessen Enkel, Ernst, zum k. preuss. Geh.-Rath, bevollm. Prinzipal-Gesandten auf dem Reichstage zu Regensburg u. Statthalter des Fürstenthums Neufchatel stieg, Hans oder Johann aber, Edmund's ältester Sohn, wurde der Stifter der winneburgischen Linie, welche allein das Recht der Reichsstandschaft erlangte. Von Johann stammten nämlich unter Andern drei Söhne: Bernhard zu Vettelhoven, Hans Dietrich und Lothar, gest. 1623 als Churfürst zu Trier, welcher Letztere die im westphälischen Kreise gelegenen zwei freien unmittelbaren Herrschaften Winneburg und Beilstein, welche nach Abgang ihrer alten Besitzer dem Erzstifte Trier zu Anfange des 17. Jahrhunderts wieder anheim gefallen waren, seinem Bruder, Joh. Dietrich, überliess, wodurch derselbe mit seinen Nachkommen die Würde eines Reichsstandes mit Stimm- u. Sitzungs-Recht auf Reichs- und Kreistagen erhielt. Johann Dietrich hatte, unter anderen Kindern, zwei Söhne, Wilhelm u. Lothar, von welchen Letzterer den schon oben erwähnten beilsteinschen Ast stiftete, Ersterer aber den winneburgischen fortsetzte u. der Vater des Carl Heinrich, gest. 1679 als Kurfürst von Mainz und des Grafen Philipp Emmerich, s. oben, wurde. — Die absteigende Stamm

reihe der fortblühenden Linie Metternich-Winneburg-Beilstein ist nachstehende: Hans Dietrich Freih. v. Metternich: Anna Freiin v. Dern; — Freih. Wilhelm: zweite Gemahlin: Anna Eleonore Brömser v. Rüdesheim, — Graf Philipp Emmerich, gest. 1698, s. oben: erste Gemahlin: Maria Elisabeth Magdalena Freiin Waldpot v. Bassenheim; — Graf Franz Ferdinand, geb. 1653 und gest. 1719, kurtrierscher Geh.-Rath: Juliane Eleonore Grf. zu Leiningen-Westerburg, verm. 1683 und gest. 1742; — Graf Philipp Adolph, geb. 1686 u. gest. 1739, kurtrier. Geh.-Rath und Ober-Marschall: Maria Franzisca Freiin Schenk v. Schmidburg, gest. 1722; — Graf Johann Hugo Franz, geb. 1710 u. gestorb. 1750, kurmainz. u. trierscher Geh.-Rath u. Ober-Amtmann zu Cochem: erste Gemahlin: Clara Luise Elisabeth Freiin v. Kesselstadt, vermählt 1745 und gest. 1746; — Fürst Franz Georg Carl Joseph, geb. 1746 und gest. 1818, s. oben: Maria Beatrix Antonie Aloysie Grf. v. Kagenegg, geb. 1755 u. verm. 1771; — Fürst Clemens Wenzel Lothar, geb. 1773 und gest. 1859, Herzog v. Portella, k. k. Haus-, Hof- und Staatscanzler etc.: zweite Gemahlin: Antonie Freiin v. Leykam, Grf. v. Beilstein, verm. 1827 u. gest. 1829; — Richard Fürst v. Metternich-Winneburg, Herzog zu Portella, Graf von Königswart, geb. 1829, Grand von Spanien 1. Cl., k. k. Kämm., Geh.-Rath und Botschafter am k. franz. Hofe, verm. 1856 mit Pauline Grf. v. Sándor, geb. 1836, aus welcher Ehe eine Tochter, Prinzessin Sophie, geb. 1857, lebt. Aus der dritten Ehe des Fürsten Clemens Wenzel Lothar mit Melanie Grf. v. Zichy-Ferraris, verm. 1831 u. gest. 1854, stammen, neben einer Tochter, Prinz. Melanie, geb. 1832 und verm. 1853 mit Joseph Gr. Zichy v. Vasonykeö, zwei Söhne: Prinz Paul, geb. 1834, k. k. Rittmeister u. Prinz Lothar, geb. 1837, k. k. Statthalterei-Concipist.

Spener, S. 741 u. Tab. 33. — *Imhof*, Lib. 9. — *Humbracht*, Tab. 253—55. — Durchl. Welt, Ausg. von 1710. II. S. 708—23. — *Hübner*, II. Tab. 455—57. — *Sinapius*, II. S. 147. — *Gauhe*, I. S. 1359—65. — *v. Hattstein*, I. S. 379—87. — *Zedler*, XX. S. 1392—1400. — *Biedermann*, Canton Ottenwald, Tab. 265—71. — *Salver*, S. 679 — *Jacobi*, 1800, II. S. 110. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 6. — *Schmutz*, II. S. 532. — *Robens*, Niederrh. Adel, II. S. 7—17. — Allgem. geneal. und Staats-Handb. 1824. I. S. 344. — *v. Schönfeld*, Adelsschematismus I. S. 21—23. — *Masch*, S. 99—101. — Gen. hist.-stat. Almanach. Weimar. 1832. S. 356—58. — N. Pr. A.-L. III. S. 400—402. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 99. — Goth. Hofcal. 1836, S. 170, 1848. S. 168. 1850. S. 159 u. 1862. S. 170 u. 71. — *Siebmacher*, I. 187: v. M., Westphälisch u. VI. 14: Gr. v. M. — *Trier*. S. 573—75 u. Tab. 102. — *v. Meding*, II. S. 372—74. — Supplem. zu Siebm. W.-B. IV. 18: F. Hrn. v. M. zu Burscheid und zu Winneburg. — *Robens*, Elem. Werk. I. 55. — *Tyroff*, II. 230: Fürst v. M.-W.-Ochsenhausen. — W.-B. der Preuss. Rheinprov. Tab. 34. Nr. 68 u. S. 142: v. M. — *Dorst*, Allg. W.-B. I. S. 136—39 u. Tab. 109.

Metternich, genannt Wolff zur Gracht, Wolff-Metternich zur Gracht, Freiherren und Grafen (Schild geviert: 1 u. 4 quer getheilt: oben in Blau ein silberner Turnierkragen von drei Lätzen und unten in Silber ein einwärtsschreitender Wolf von natürlicher Farbe: Stammwappen; 2 u. 3 in Gold eine rothe Lilie, welche oben zu beiden Seiten mit je einem linkssehenden, grünen Vogel mit goldenem Halsringe besetzt ist: Elmpt). Reichs-Freiherrn- und Grafenstand. Freiherrndiplom vom 13. Aug. 1621, nach Anderen vom 21. Jan. 1637 für Johann Adolph v. Metternich, genannt Wolff, kurcöln. Geh.-Rath, Land-Hofmeister u. Marschall, mit dem Prädicate: zur Gracht u. Grafendiplom vom 27. Aug. 1742 für Franz Joseph Freiherrn v. Metternich, genannt Wolff zur Gracht, kurcöln. Gesandten bei der Kaiserwahl Carls VII. — Altes, rheinländisches Adelsgeschlecht, welches ursprünglich aus Hessen stammt

und den Namen: Wolff v. Guttenberg, oder Gudenberg führte. Die Stammreihe des Geschlechts beginnt Arnold Wolff v. Guttenberg, Ritter, Herr zu Jetter in Hessen, dessen Sohn, Wilhelm, sich in der zweiten Hälfte des 14. Jahrh. bei Andernach am Rheine niederliess. Wilhelm's Sohn, Gothard, vermählte sich mit Sibylle v. Metternich, s. den vorstehenden Artikel, S. 259, einer reichen Erbtochter und nahm den Namen: Wolff v. Metternich an. Ein Enkel des Letzteren, Hieronymus, vermählte sich mit Catharina v. Buschfeld, Erbin von Gracht unweit Lechenich und Forst (Vorst) und ein Enkel desselben, Johann Adolph, brachte, wie angegeben, mit dem erwähnten Prädicate: den Freiherrnstand in die Familie. Zwei Enkel des Freiherrn Johann Adolph, die Gebrüder Johann Adolph (II.), kurcöln. Geh.-Rath u. Hieronymus Leopold, stifteten zwei Linien, Ersterer die später gräfliche, Letzterer die freiherrliche zu Wehrden unweit Höxter in Westphalen. Aus Johann Adolph's Linie wurde der Sohn desselben, Franz Joseph, s. oben, Reichsgraf. Was das bei Erhebung in den Grafenstand in das Wappen gekommene v. Elmptsche Wappen anlangt, so vermählte sich Daniel v. Elmpt, kurpfälzischer Geh.-Rath, 1674 mit Maria Catharina (nach anderen Angaben: Anna Maria) Freiin v. Wolff-Metternich zur Gracht, Schwester des Freiherrn Johann Adolph (II.), und gab derselben seine sämmtlichen Güter: Burgau etc. als Ausstattung, mit der Bestimmung, dass, falls die Ehe kinderlos bleiben sollte, dieselben an die v. Wolff-Metternich kommen müssten, doch hätten diese Namen und Wappen der v. Elmpt fortzuführen und geschähe diess nicht, so falle die Erbschaft den v. Bongard zu Pfaffendorf zu. Von Maria Catharina vermählten v. Elmpt entspross ein Sohn, Hieronymus v. Elmpt, doch starb derselbe ohne Nachkommen, worauf die Mutter ihrem Bruder, Johann Adolph (II.) v. W.-M., die Güter Burgau etc. 1704 überliess. Später, 1708, vermählte sich die verw. Frau v. Elmpt in zweiter Ehe mit Johann Friedrich v. Schaesberg, welcher nach ihrem Tode, wegen von ihm gemachter Verbesserungen, Burgau im Besitz behielt, wodurch ein Rechtsstreit entstand, in welchen sich die v. Elmpt zu Dammerscheidt mengten und welcher 1790 so entschieden wurde, dass die v. Wolff-Metternich dem General Johann Martin v. Elmpt Burgau heraus geben mussten. — Die absteigende Stammreihe der Grafen v. Wolff-Metternich zur Gracht ist durch Fahne's grossen Fleiss genau bekannt und zwar ist dieselbe folgende: Arnold Wolff zu Guttenberg, Ritter, Herr zu Itter in Hessen; — Wilhelm, bei Andernach gesessen: N. v. Kottenheim; — Gothard Wolff v. Metternich, so genannt seines Sitzes wegen: Sibylla v. Metternich, Erbin von Metternich; — Peter, geb. 1440 und gest. 1523, kurcöln. Amtmann: Iburgis v. Meller, Erbin zu Friffem, Meller und Pirum; — Heinrich zu Frissem, gest. 1540, kais. und kurmainz. Ober-Amtmann: Sophie v. Schlickum; — Hieronymus, Amtmann zu Bliessem, geb. 1513 u. gest. 1592: Catharina v. Buschfeld, Erbin zu Gracht; — Hermann zu Gracht, geb. 1542, kurcöln. Hauptmann und Geh.-Rath: Maria v. Hochsteden, verm. 1587; — Johann Adolph, Freiherr, kurcöln. Geh.-Rath u. kurbayer. Ober-Kämmerer etc.: Maria Catharina v. Hall, verm. 1615; — Degenhard, geb. 1616 und gest. 1668: erste

Gemahlin: Philippine Agnes Freiin v. Reuschenberg, gest. 1663; — Johann Adolph (II.) kurcöln. Geh.-Rath, Ober-Kämmerer u. Marschall, geb. 1651 u. gest. 1722: zweite Gemahlin: Anna Maria Therese Truchsess zu Wetzhausen; — Franz Joseph, Graf, genannt v. Elmpt zu Burgau: Maria Isabella Theresia Freiin v. und zu Gymnich; — Graf Johann Ignaz: Antoinette Franzisca Freiin v. Asseburg; — Graf Max Werner Joseph Anton, gest. 1839: zweite Gemahlin: Mathilde Freiin v. Wenge; — Graf Levin, geb. 1811, jetziges Haupt des gräfl. Hauses, Herr der rheinpr. Rittergüter: Schloss Gracht, Haus Strauweiler, Burg Fichenich, Gr. Burg Klein-Büllesheim, Gr. u. Klein-Forsterhof u. Verkensburg, Haus Raedt u. Haus Lindenberg, der westphäl. Rittergüter: Becke, Brabeck, Vettenockholt und Haus Gevinghausen, des Ritterguts Bisperode im Herz. Braunschweig, des R.-Gutes Gross-Lobke im Kgr. Hannover, des R.-Gutes Weilbach im Herz. Nassau und der Grundherrschaft Flehingen im Grossh. Baden, Erb-Ober-Jägermeister im Herz. Jülich, verm. in erster Ehe 1835 mit Marie Luise Freiin v. Weichs zur Wenne, geb. 1816 und gest. 1838 und in zweiter 1841 mit Josephine Grf. v. Hompesch-Bollheim, geb. 1822 und gest. 1858. Aus der ersten Ehe stammt, neben einer Tochter. Grf. Johanna, geb. 1836, verm. 1854 mit Napoleon Freih. v. Loë-Imstenrath, ein Sohn: Graf Max, geb. 1837, k. preuss. Lieut. im 2. rhein. Landw.-Reg., verm. 1850 mit Hedwig Grf. Droste zu Vischering v. Nesselrode-Reichenstein, geb. 1839, aus der zweiten Ehe aber leben, neben zwei Töchtern, Grf. Isabella, geb. 1842 und Grf. Mathilde, geb. 1846, vier Söhne, die Grafen: Friedrich, geb. 1843, Ferdinand, geb. 1845, Levin, geb. 1850 und Paul, gest. 1853. — Die beiden Brüder des Grafen Levin sind, neben einer Schwester, Grf. Marie, geb. 1822, verm. 1839 mit Joseph Freih. v. Fürstenberg-Herdringen zu Mussendorf, die Grafen Maximilian und Friedrich. Graf Maximilian, geb. 1814, Besitzer der rheinpreuss. Rittergüter Gymnich, Brüggens und Satzfei, Nörvenich und Durboslar, Vischel u. Burtscheid, k. preuss. Kammerh., vermählte sich 1840 mit Hermenegilde Grf. v. Bocholtz-Asseburg, geb. 1819 und Graf Friedrich, geb. 1817, Herr zu Vinsebeck im Kr. Höxter, 1839 mit Isabella Freiin v. Romberg, gest. 1852. Beide haben den Stamm fortgesetzt und zwar Ersterer durch vier Töchter und vier Söhne und Letzterer durch eine Tochter u. ebenfalls vier Söhne, über welche sämmtlich das geneal. Taschenb. der gräflichen Häuser Näheres ergiebt. — Die freiherrliche Linie zu Wehrden in Westphalen (Schild quergetheilt: oben in Blau ein silberner Turnierkragen mit drei Lätzen und unten in Silber ein rechtsschreitender Wolf von natürlicher Farbe) stiftete Hieronymus Leopold Freiherr v. Wolff-Metternich, s. oben, geb. 1661 u. gest. 1719, fürstbisch.-paderb. Geh.-Rath u. Oberst-Stallmeister, Herr auf Wehrden, Amelunxen und Drencke, verm. mit Anna Antonie Freiin v. d. Horst zu Hellenbroeck. Von demselben stieg die Stammreihe, wie folgt, herab: Freih. Franz Wilhelm, geb. 1700 und gest. 1752, Herr zu Wehrden etc., kurcöln. Geh.-Rath: Sophia Brigitta Freiin v. der Asseburg, verm. 1729 und gest. 1770; — Freih. Clemens August, geb. 1744 und gest. 1818, Herr auf Wehrden etc., kurcöln. Kammerherr: Maria Theresia Freiin

v. und zu Hamm, gest, 1821; — Freih. Philipp, geb. 1770 und gest. 1852, Herr auf Wehrden, Amelunxen und Drencke, k. preuss. Geh. Regier.-Rath und Landrath a. D.: Dorothea Freiin v. Haxthausen, verm. 1800 und gest. nach 1852; — Clemens Freih. v. Wolff, genannt Metternich zu Wehrden, geb. 1803 — jetziges Haupt des freih. Hauses — Herr auf Wehrden, Amelunxen und Drencke, gewesener Vice-Präsident der k. pr. Regierung zu Potsdam, verm. 1838 mit Augusta v. Hartmann. geb. 1818, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, Freiin Anna, geb. 1839, verm. 1860 mit Ludwig Freih. Ostmann v. der Leye, Herrn zu Horneburg, ein Sohn lebt, Freih. Philipp, geb. 1842. — Die beiden Brüder des Freiherrn Clemens sind, neben fünf Schwestern: Freiin Theresia, geb. 1801, Maria Anna, geb. 1805, verm. 1842 mit Carl Freih. v. Lüninck zu Ostwig, Adolphine, geb. 1808 u. verm. 1826 mit Carl Freih. v. Boeselager zu Heessen, Sophie, geb. 1808, verm. 1841 mit Clemens Freih. v. Boeselager auf Nette. gest. 1858 u. Freiin Adelheid, geb. 1811, die Freiherren Friedrich und Carl. Freih. Friedrich, geb. 1816, k. preuss. Landrath des Kr. Höxter, vermählte sich 1859 mit Maximiliane v. der Decken und Freih. Carl, geb. 1820, k. preuss. Oberförster zu Benrath, in erster Ehe 1849 mit Anna Maria Freiin v. Bourscheidt, gest. 1852 u. in zweiter 1853 mit Sophie Freiin v. Wrede-Melschede, gest. 1861. Aus der zweiten Ehe lebt, neben einer Tochter, Maria, geb. 1856, ein Sohn, Ferdinand, geb. 1855. — Von dem Bruder des Freih. Philipp, dem Freiherrn Theodor, geb. 1777, k. pr. Major a. D., verm. 1803 mit Josephine Freiin v. Schmising, gen. Kerssenbrock, gest. 1832, entsprossten zwei Töchter, Marie verw. Freifrau v. Berswordt u. wieder verm. Frau v. Elsholtz, geb. 1803 und Sophie verm. Freifrau v. Wittenhorst, geb. 1817 und zwei Söhne, die Freiherren August und Friedrich. Letzterer, geb. 1820, ist k. k. Hauptmann, Freiherr August aber, geb. 1808, vermählte sich 1834 mit Pauline de Lequay, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, Freiin Marie, geboren 1834, vier Söhne stammen, die Freiherren: Carl, geb. 1825, Joseph, k. k. Hauptmann, Georg, geb. 1835 und Franz, geb. 1839.

Durchl. Welt, I. Abth. 3. S. 73. — *Humbracht*, Tab. 132. — *Gauhe*, I. S. 2926—28. — *Zedler*, XX. S. 1392 u. LVIII. S. 1233—36. — *Biedermann*, Fürsten, S. Tab. 88. — *v. Steinen*, II. S. 650. — N. Geneal. Handbuch. 1777. S. 861 und 62. 1778. S. 410—12 u. Nachtrag, 126 und 27. — *Robens*, niederrhein. Adel. I. S. 378—86. — N. Pr. A.-L. IV. S. 350. — Deutsche Grafenhäuser der Gegenw. II. S. 114—116. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 99 und 100. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1864. S. 546—48 und histor. Handbuch zu Demselben, S. 594. — Geneal. Taschenb. der freih. Häuser, 1848. S. 405—407 und 1864. S. 536 u. 37. — *Siebmacher*, 190: Die Wölff, gen. Metternich, Westphälisch. — *v. Meding*, II. S. 669—71. — *v. der Vorst* zu Lombeck-Gudenau, Grundsätze der Wappen-Kunst, Cöln. S. 180. — W.-B. d. Preussischen Rheinprovinz, I. Tab 131. Nr. 261 und S. 118 und 119: Gr. v. W.-M.

Metternich, Meternich (im von Gold und Roth achtmal quergestreiften Schilde ein schwarzer Löwe mit gedoppelter Quaste am Schweife). Altes, jülichsches Adelsgeschlecht, welches in der ersten Hälfte des 15. Jahrh. noch blühte.

Gudenus, Codex diplomaticus, Tom, II. S. 1266: Siegel von 1429. — *v. Meding*, II. S. 374.

Mettich, Moettich, Mettich u. Tschetschau, Freiherren u. Grafen. Böhmischer Freih.- u. Reichsgrafenstand. Freiherrndiplom vom 9. Sept. 1605 für Balthasar v. Mettich, Herrn auf Klizyne, Landrechtsbeisitzer der Fürstenthümer Oppeln und Ratibor u. Grafendiplom vom 12. Nov,

1633 für Johann Joachim Freih. v. Mettich, kais. und fürstbischöflich-breslau. Rath und Kämm. und Landeshauptmann zu Oppeln. — Altes, schlesisches Adelsgeschlecht, welches früher auch Mettichen, Metticht, Möttichen und Mütticht geschrieben und von Siebmacher und Sinapius auch zum sächsischen Adel gerechnet wurde, doch ist noch nicht gewiss festgestellt, dass zu letzterem Adel v. Mettiche gehört haben und war diess wirklich der Fall, so waren dieselben zweifelsohne Sprossen des schlesischen Stammes. — Hans v. Mötticht und Tschetschau im Oppelschen, Ritter des Johanniterordens, Commendator zu Klein-Oels u. Silber-Kämmerer am Hofe K. Rudolph II., lebte um 1586. Johann Nicolaus v. M. und Tschetschau auf Schräbsdorf, Rocksdorf u. Riegersdorf, starb 21. Jan. 1621 u. 7. Dec. desselben Jahres verschied plötzlich an der Tafel des Prälaten von Heinrichsau Hanns v. M. auf Wirschbel u. Antheil Schraebsdorf, welcher 1605 zum Landeshauptmann des Fürstenthums Münsterberg und des frankensteinschen Weichbildes gewählt worden war. — Freih. Balthasar, s. oben, hatte sich mit Helena Freiin v. Schaffgotsch vermählt, aus welcher Ehe der obengenannte erste Graf Johann Joachim entspross, dessen Sohn aus der Ehe mit Eva Benigna Burggräfin zu Dohna, Graf Carl Joachim, Herr auf Wiese, Dambrau, Langenbrück uud Buchelsdorf, sich mit Anna Maria Freiin v. Proskau vermählte, den Stamm fortsetzte und das Seniorat Wiese stiftete. Von den Nachkommen desselben lebten 1730 drei Grafen v. Mettich u. der Familie stand, ausser dem Seniorate Wiese, auch die oppersdorfsche Majorats-Herrschaft, welche immer auf den ältesten Sohn des Besitzers fiel, zu. Um die genannte Zeit war Graf Ferdinand, verm. mit einer Grf. v. Schrattenbach, Senior der Familie. In neuer Zeit lebten die Gebrüder Graf Carl und Graf Heinrich und ein dritter Bruder, welcher bis 1806 im k. preuss. Cuirassier-Regimente v. Bünting stand u. später, als Rittmeister a. D. und vermählt mit einer Tochter des verstorbenen Generals der Cavall. v. Dalwig, verw. Grf. v. Dyhrn, erst in Dresden u. zuletzt zu Bernstadt in Schlesien, wo er auch das Bürgermeister-Amt angenommen, wohnte. Diese drei Brüder waren Söhne des Grafen Franz, k. k. Kämmerers und Obersten in d. A. aus der Ehe mit Maria Gräfin v. Althann a. d. H. Grüssbach in Mähren, geb. 1745 und gest. 1784. — Carl R.-Graf v. Mettich, Freih. v. Tschetschau, geb. 1774 u. gest. 1825, letzter Herr der Seniorats-Herrschaft Wiese bei Neustadt in Oberschlesien (welche nach seinem Tode, mit Erlaubniss der Agnaten, zum Verkaufe kam), Landes-Aeltester des Kr. Neustadt, vermählte sich in erster Ehe 1795 mit Antonie Grf. Carwath a. d. H. Ober-Dammer in Schlesien, geb. 1772 und gest. 1805 und in zweiter 1806 mit Anna Grf. Henckel v. Donnersmarck a. d. H. Siemianowitz, geb. 1775 u. gestorben 1829, aus welcher zweiten Ehe eine Tochter stammt: Grf. Marie, geb. 1806, verm. 1835 mit Joseph Grafen v. Larisch, Freiherrn v. Ellgoth und Karwin, k. k. Kämm. und k. preuss. Generalmajor a. D., gest. 1841. — Graf Heinrich, s. oben, geb. 1778 und gest. 11. April 1853 als der Letzte des Mannsstammes seines alten Geschlechts, hatte sich 1803 vermählt mit Maria Freiin Saurma v. der Jeltsch a. d. H. Schraebsdorf, geb. 1786 u. gest. 1836, Erbfrau auf Silbitz u. Strachau,

Die Nichte und Adoptivtochter Beider, Caroline R.-Grf. v. Mettich-Mohr (durch k. Diplom in Folge der Adoption), geb. 1815 — Tochter des 1837 verstorbenen Anton Mohr v. Ehrenfeld, k. k. Oberstlieutenants in d. A. u. der 1818 verstorbenen Josephine Grf. v. Mettich a. d. H. Wiese — Erbfrau auf Silbitz u. Strachau im Kr. Nimptsch, vermählte sich in erster Ehe 1833 mit Gideon Michael Freih. v. Wimmersberg, Majoratsherrn auf Peterwitz bei Neisse u. k. preuss. Kammerherrn, gest. 1855 und in zweiter 1859 mit Rudolph Grafen Stillfried v. Alcántara u. Rattonitz, k. preuss. Geh.-Rath, Oberceremonienmeister etc.

Sinapius, I. S. 637 u. II. S. 148. — *Gauhe*, I. S. 1365 u. 66. — *Zedler*, XX. S. 1400. — N. Pr. A.-L. III. S. 402 u. 403. — Deutsche Grafenhäus. d. Gegenw. II. S. 116—18. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 100. — Geneal. Taschenb. der gräflich. Häuser, 1864. S. 549 u. 50 u. histor. Handbuch zu Demselben, S. 597. — *Siebmacher*, I. 166: v. Mettich, Sächsisch, II. 50: v. Tschetschau Mettichen, Schlesisch, IV. 3: Gr. v. M. u. IV. 125: v. M. — *v. Meding*, III. S. 431—34. — *Dorst*, Allg. W.-B. II. S. 181 u. 82 u. Tab. 279.

Mettingh, Freiherren. Reichs-Adels- u. Freiherrnstand. Adels-Diplome vom 31. Juli 1744 für Menco Mettingh, gräfl. sayn-wittgensteinschen Canzlei-Director zu Berleburg, und vom 18. Juli 1776 für Johann Jacob (I.) Mettingh, Bürger zu Frankfurt a. M. und Freiherrn-Diplom vom 4. Mai 1766 für Menco Heinrich Mettingh, gräfl. isenburg. und erbach-erbach. u. schönberg. Hofrath. — Ein wohl aus Westphalen stammendes Geschlecht, aus welchem Dr. Johann Jacob Mettingh 1726 als Advocatus ordinarius zu Tecklenburg lebte. Derselbe, später gräfl. isenburgischer Regierungs-Rath und sein Bruder Gerhard Dominicus Mettingh in Westphalen, vermählten sich mit den Schwestern Margaretha Elisabetha und Jacobine, Töchtern des frankfurter Syndicus und Juris Licentiatus Johann Jacob Schütz und seiner Gemahlin, Catharina Elisabetha Bartels, wodurch die Nachkommenschaft des Johann Jacob M. und zwar Menco Heinrich M. 1737 u. der Bruder desselben, Johann Jacob (II.) M., 1757 zu dem Bürgerrechte der Stadt Frankfurt a. M. gelangten. Johann Jacob (II.) M. erhielt, wie angegeben, 1776 den Reichsadelsstand und zwar, „da seine Vorfahren sich den Wissenschaften gewidmet und in fürstlichen u. gräflichen Diensten gestanden, weshalb auch sein Bruder, der gräfl. erbach-erbach u. schönbergsche Hofrath Menco Heinrich v. M. 1766 bereits geadelt, auch sein Schwager Menco v. M. (s. oben) schon 1744 ebenfalls geadelt worden u. er selbst seit 50 Jahren das ritterschaftliche Gut Lindenthal in der Wetterau besitze.“ — Der Stamm hat in der Nachkommenschaft des Freiherrn Menco Heinrich dauernd fortgeblüht und die Stammreihe stieg wie folgt, herab: Menco Heinrich Freih. v. Mettingh, gest. 1774, fürstl. isenburg. Hofrath: erste Gemahlin: Eleonore Johannette Lucius, verm. 1737 und gest. 1739; — Freih. Samuel Jacob, geb. 1738 und gest. 1806, Doctor beider Rechte: zweite Gemahlin: Anna Susanna v. Heyden, verw. Schaaf, verm. 1776 u. gest. 1796; — Freih. Carl, geboren 1791, k. bayer. Kämmerer und Forstmeister a. D., jetziges Haupt des freih. Hauses, verm. 1822 mit Clara Freiin v. Mettingh, geb. 1802 und verm. 1822, (Tochter des 1833 verstorbenen Freih. Peter Friedrich, Stiefbruder des Vaters), aus welcher Ehe, neben einer Tochter, Bertha verw. Frau v. Wulffen, geb. 1824, zwei Söhne stammen: Freih. Friedrich, geb. 1826, k. bayer. Kammerjunker und Bezirksgerichts-Secre-

tair zu Ansbach, verm. 1859 mit Maria Freiin Löffelholz v. Colberg, geb. 1837 und Freih. Moritz, geb. 1827, k. bayer. Kammerjunker. — Von den Brüdern des Freiherrn Carl haben die Freiherren Johann Friedrich und Menco Heinrich Nachkommen hinterlassen. Freih. Johann Friedrich, geb. 1778 und gest. 1854, hatte sich 1806 mit Elisabetha Schaefer, gest. 1855, vermählt und aus dieser Ehe entsprossten drei Töchter: Clementine, geb. 1808, verm. 1841 mit Joseph Freih. Stockhorner v. Starein, grossh. bad. Kammerh. und Geh. Regierungs-Rath a. D.; Maria Antonie, geb. 1810, verm. 1832 mit Jacob Eduard v. Stockhausen, grossh. hess. Ober-Forstrath und Anna, geboren 1811, verm. 1839 mit Carl August v. Stockhausen, grossh. hess. Oberst. Freih. Menco Heinrich, geb. 1780 und gest. 1850, k. preuss. Geh. Legations-Rath, war vermählt mit Emilie v. Pfuel und aus dieser Ehe entsprossten Freiin Ida, geb. 1822, verm. 1846 mit Ludwig v. Grolmann, grossh. hess. Kammerh. u. Hofgerichtsrath zu Giessen, Freiin Anna, geb. 1828, und Freih. Hugo, geb. 1819, k. preuss. Landrath zu Templin.

v. Lang, S. 187. — N. Pr. A.-L. III. S. 403. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 100 u. III. S. 309. — Geneal. Taschenb. der freih. Häuser, 1857. S. 490—92 u. 1863. S. 633—35. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IX. 22: v. M. — W.-B. d. Kgr. Bayern, III. S. 60 und *v. Wölckern*, Abth. 3. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 47 u. S. 47 und frankfurter Adel, Tab. 5 u. S. 6. — *Kneschke*, IV. S. 287—89.

Mettnitz. Altes, steiermärkisches, von 1165 bis 1589 vorgekommenes Rittergeschlecht.

Schmutz, II. S. 541.

Metz, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1796 für Joseph Andreas Metz, k. k. Directorial-Hofconcipisten, wegen 21jähriger Dienstleistung, mit dem Prädicate: Edler v. Der Stamm wurde fortgesetzt. In neuester Zeit stand Alexander Edler v. Metz als Hauptmann und Wilibald Edler v. Metz als Lieutenant in der k. k. Armee.

Megerle v. Mühlfeld, S. 228. — Militär-Schemat. d. österr. Kaiserth.

Metz, Edle v. und zu Thalheim. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1787 für Christoph Joseph Metz, Ober-Amtmann zu Rottenburg, mit dem Prädicate: v. und zu Thalheim.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 378.

Metzburg, Mezburg, Freiherren. Reichs- und erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 14. Dec. 1714 für Carl Joseph Edlen v. Metzburg, k. k. Gesandtschafts-Attaché, wegen seiner bei Abschliessung des ryswicker Friedens erworbenen Verdienste und Bestätigungsdiplom des Freiherrnstandes der Familie von 1779 für die Enkel desselben, Carl v. M., k. k. Gesandten zu Warschau und Franz Leopold v. M. — Altes, aus Freiburg im Breisgau stammendes adeliges Patricier-Geschlecht, welches zu Anfange des 17. Jahrh. in die vorder-österr. Lande kam und mit dem Namen: Metzger adelige Güter und andere Lehen besass. — Die ununterbrochene Stammreihe der Familie beginnt mit mit Johann Georg Metzger, Patrizier zu Freiburg, gest. 1615. Von demselben stammte im 4. Gliede Johann Georg (IV.) Metzger, früher k. k. Gesandtschafts-Cavalier, später Stadthauptmann und k. k. Postmeister zu Brünn, welcher 8. Sept. 1690 in den erbländisch-österr. Ritterstand mit dem Prädicate: Edler v. Metzburg versetzt wurde. Von

demselben entspross, neben vier anderen Söhnen, aus zweiter Ehe mit Anna v. Mösy der obengenannte Freiherr Carl Joseph, welcher schon 1702 auch den böhmischen Ritterstand mit dem Incolate erhalten hatte. Ein Bruder des Letzteren, Johann Georg v. M., k. k. Reichs-Hofraths-Agent, wurde 1710 ebenfalls böhmischer Ritter. — Von drei in neuer Zeit lebenden Gebrüdern Freiherren v. Metzburg: Heinrich, Franz und Johann, lebt nur noch, neben einer Schwester, Freiin Laura, geb. 1817, Freih. Johann, geb. 1815, k. k. Hofrath und Vice-Präsident bei der Statthalterei in Mähren. Freih. Heinrich, k. k. Rittmeister a. D., ist 1860 mit Hinterlassung einer Wittwe, Ottilie Edle v. Colonius, geboren 1822 u. verm. 1857, gestorben u. Freiherr Franz, k. k. Legationsrath, starb 1859.

Leupold, I. 3. S. 491—96. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 70 und 131 und Erg.-Bd. S. 79 u. 178. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser. 1854. S. 353 u. 54 und 1864. S, 537 und 38. — *Kneschke*, II. S. 300 und 301.

Metzburg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1737 für Christoph Augustin Metzburg, Advocaten zu Grätz. Der Empfänger des Diploms stammte wohl aus der im vorstehenden Artikel aufgeführten Familie.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 379.

Metzdorff. Altes, in der Alt- und Mittelmark und in Meklenburg begütert gewesenes Adelsgeschlecht, welches auch Mestorff u. Mesdorf geschrieben wurde. Dasselbe stammte aus dem Sitze Mestorff unweit Osterburg in der Altmark, welcher schon 1264 vorkommt. Später, im 16. u. 17. Jahrh., war die Familie, welche in der Mittelmark 1375 zu Buchow und Krahne begütert war, auch zu Möhringen und Vinzelberg gesessen und Jacob Metzdorp gehörte in Meklenburg 1425 zur Ritterschaft der Voigtei Penzlin. Der Stamm ist 1659 mit Hans v. Metzdorf, Herrn auf Möhringen und Vinzelberg, erloschen.

Freiherr v. Ledebur, II. S. 100. — *Siebmacher*, III. S. 140.

Metzen, Metjen. Ein in die Adelsmatrikel der preuss. Rheinprovinz in der Person des Johann Wilhelm Emmerich v. Metzen, laut Eingabe d. d. Coblenz, 19. Jan. 1830, unter Nr. 160 der Classe der Edelleute eingetragenes Geschlecht. — Ein Lieutenant v. Metzen stand 1854 im k. preuss. 29. Infanterie-Regimente.

Freih. v. Ledebur, II. S. 100. — W.-B. d. Pr. Rheinprov. I. Tab. 81. Nr. 162 und S. 77 und 78.

Metzenhausen, Metzhausen. Altes, rheinländisches, triersches Adelsgeschlecht aus dem schon 1197 genannten gleichnamigen Stammsitze unweit Simmern. Im erwähnten Jahre lebte Margaretha v. Metzenhausen und um 1363 Matthias v. M. Der Enkel desselben, Ulrich, wurde kurtrierscher Ober-Kammermeister und Rath und von den Enkeln desselben war Johann (III.) v. Metzenhausen (Matzenhauchen) von 1531 bis 1540 Kurfürst von Trier und Diether v. M., Herr zu Lindenfels, Waldeck und Arras, kais. Rath und Statthalter zu Lützenburg. Letzterer setzte den Stamm fort und von den Nachkommen lebte Johann Heinrich v. M. 1706 als Land-Comthur der Ballei Thüringen und Comthur zu Trier. Der Stamm, welcher, ausser den genannten drei

Gütern auch Linster im Luxemburgischen, Kisselbach, Meisenburg, Neef, Peterswald und Raunen an sich gebracht hatte, ist 1750 erloschen.

Humbracht, Tab 85. — *Gauhe*, I. S. 1366. — *v. Hattstein*, I. S. 388 u. 89. — *Zedler*, XX. S. 1409. — *v. Meding*, II. S. 375. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IV. 18.

Metzger. Reichs-Adelsstand. Diplom von 1725 für Christoph Daniel Metzger, Doctor der Medicin.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 378. — Suppl. zu Siebm. W.-B. III. 20.

Metzler. Ein früher zu dem schlesischen Adel gezähltes Geschlecht.

Sinapius, II. S. 807. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VIII. 21.

Metzner. Reichsadelsstand. Diplom vom K. Ferdinand II. für den lüneburger Rechtsgelehrten Leonhard Metzner. Derselbe starb 1629 als holsteinischer Rath in Copenhagen.

Zedler, XX. S. 1411.

Metzner v. Salhausen (Schild geviert: 1 und 4 in Roth ein aus dem äussern Feldes-Rande hereinbrechender, halber, schwarzer Eber und neben demselben eine weisse Lilie und 2 und 3 in Silber ein einwärtsgekehrter, rother Löwe). Bestätigter Reichsadelsstand. Diplom im kursächs. Reichsvicariate vom 14. Nov. 1741 für den fürstlich. holsteinschen Justizrath Metzner, mit dem Namen: Metzner v. Salhausen.

Handschriftl. Notiz. — *Tyroff*. II. 142.

Metzradt, Metzrad. Eins der ältesten und angesehensten lausitzsächsischen Adelsgeschlechter, welches auch nach Schlesien u. Böhmen. so wie später in die Mark kam. Dasselbe breitete sich namentlich aus den Häusern Uhyst, Ratzen, Malschwitz, Driewitz, Lippen, Geisslitz, Langen-Sohland, Glaubitz, Colmen, Rennersdorf etc. aus. — Die Familie kommt in der Oberlausitz schon in der ersten Hälfte des 13. Jahrh. vor. Dieselbe stiftete nämlich mit Anderen vom Adel 1224 das Minoriten-Kloster zu Budissin, so wie 1322 die Kirche zu Milckel unweit Budissin, an welcher zu Anfange der Reformation Leonhard v. M. lutherischer Parochus wurde. Melchior v. M. u. Kriegelsdorff war 1545 Marschall am fürstlichen Hofe zu Brieg und von ihm stammten die v. Metzradt in Ober-Schlesien. Hans v. M. kam 1489 als Ober-Amtshauptmann in der Oberlausitz vor, Hannibal v. M. auf Doberschütz aber 1541, Nicol auf Schönbach 1547. Hans auf Techritz 1548 u. in demselben Jahre Christoph v. M. auf Wülckwitz als Landrichter in der Ober-Lausitz. Wilhelm v. M. zeichnete sich um 1530 als kaiserlicher Oberst gegen die Türken in Ungarn aus; Margaretha v. M. war 1537 Aebtissin des Klosters Marienstern und Nicolaus, kaiserl. Rath, 1549 Commissar, als Kur-Sachsen dem K. Carl V. das Herzogthum Sagan übergab. Christoph v. M. auf Schnallern befehligte 1566 die zweihundertsechszig Reiter, welche die oberlausitzisch. Stände d. K. Maximilian II. gegen die Türken zu Hülfe schickten und Hans Wolff v. M. auf Colmen war des Kurfürsten Johann Georg I. zu Sachsen Oberschenk u. später Hausmarschall. Von Letzterem, welcher zu der meissenschen Linie des Geschlechts gehörte, stammte wohl Wolff Heinrich v. M., welcher noch

1699 als fürstl. weissenfelsischer Trabanten-Hauptmann und Oberkammerjunker lebte. — Die Linie in Böhmen ging nach Allem aus dem Hause Klein-Bautzen (Budissin) hervor. Heinrich v. Metzradt tritt um 1490 als k. böhmischer und ungarischer Ober-Schenk auf. Von Christoph v. M. auf Klein-Bautzen, welcher um 1499 lebte, stammten im zweiten Gliede: Caspar, k. böhmischer Hauptmann u. Oberforstmeister des Schlosses Pirglitz in Böhmen u. Abraham auf Klein-Bautzen, Amtshauptmann der Oberlausitz. Letzterer starb 1602 zu Chemnicz in Böhmen und hinterliess von 18 Kindern fünf Söhne: Christoph, gest. 1600, Domherrn zu Magdeburg, von welchem ein Sohn, Jost Caspar, entspross; Caspar auf Doberschütz, kaiserl. Rath, Ober-Amts-Verwalter und Landeshauptmann in der Oberlausitz, gest. 1618 ohne Nachkommenschaft; Abraham, zuerst der Grafen v. Rosenberg in Böhmen Rath, um 1620 aber Landes-Bestallter in der Oberlausitz; Johann und Heinrich v. M., anfangs Landes-Aeltester und später Administrator der Landvoigtei in der Oberlausitz, welche Würden er Alters wegen 1648 niederlegte und später, 1662, als kursächs. Rath, ohne Erben zu haben, starb. — Die später in der Oberlausitz fortblühende Linie stammte aus dem Hause Uhyst u. Carpzov beginnt die Stammreihe derselben mit Hans v. M. auf Eselsberg und Dürrenbach, gest. 1569. Von dem Enkel desselben, Caspar auf Uhyst und Eselsberg, gest. 1656 als Landesältester des görlitzschen Kreises, entspross, unter anderen Söhnen, Hans Rudolph auf Uhyst, gest. 1684 als kursächs. Rath und Landes-Aeltester. Der gleichnamige Soh desselben, Herr auf Uhyst, Lippen, Geisslitz, Driewitz und Ratzen, k. poln. und kursächs. Rath und Landesältester, lebte noch 1718 und hatte seine Linie durch drei Söhne fortgesetzt. — Ein aus dem Hause Rackelwitz stammender Zweig sass früher zu Milckwitz. Carpzov beginnt denselben mit Christoph v. M. auf Rackelwitz, welcher um 1567 starb und drei Söhne hinterliess: Hans auf Rackelwitz, Hennersdorf etc., von welchem Christoph (II.), Erbe der väterlichen Güter, entspross; Donat auf Hennersdorf und Christoph (III.), oberlausitz. Landrichter, s. oben, von welchem Seyfried auf Milckwitz stammte, welcher zuerst Klostervoigt des Stifts Marienstern war, 1661 aber als kursächs. Landrath und Amtshauptmann der Herrschaft Hoyerswerda starb. — Die im Laufe der Zeit in die Hand des Geschlechts gekommenen Güter hat Freih. v. Ledebur möglichst genau angegeben. Im Königr. Sachsen war dasselbe in neuester Zeit mit Zedtlitz, Hermsdorf mit Mahlitzsch, Kobelsdorf und Nausslitz etc. angesessen. — Von den Sprossen des Stammes gelangten, wie angegeben früher, so auch später, Mehrere zu hohen Ehrenstellen in der Oberlausitz und Andere standen mit Auszeichnung in der kur- und königl. sächs. Armee. In Letzterer war in neuester Zeit Johann Carl Adolph v. M. Oberstlieutenant u. Commandant des 2. Infant.-Bataillons, Ernst Caspar v. M. Major im 13. Infanterie-Bataill. u. Adolph Louis v. M. Hauptmann im 10. Infant.-Bataillon.

Knauth, S. 533. — *Carpzov*, oberlaus. Ehrentempel, II. S. 206—33 — *Sinapius*, I. S. 639—44. — *Gauhe*, I. S. 1366—69. — *Zedler*, XX. S. 1411—1425. — *Joh. Traug. Flössel*, Beitrag zu der Familiengesch. der v. Metzrad, in: oberlaus. Nachl. 1771. S. 282 und 1772. S. 281. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 100 und 101. — *Siebmacher*, I. 166: v. Metzrode, Sächsisch. — *v. Meding*, II. S. 375 und 76. — W.-B. d. Sächs. Staaten, VIII. 14.

Meurer, Freiherren (Schild geviert mit Mittelschilde. Im silber-

nen Mittelschilde eine rothe, schwarz ausgefugte, den Schild in seiner ganzen Breite durchziehende Zinnenmauer, auf welcher oben ein ausgebreiteter, schwarzer Adler steht: Stammwappen. 1 und 4 in Silber auf grünem Boden eine natürliche Eiche: Krummendiek u. 2 u. 3 in Blau ein schrägrechter, silberner Balken). Reichsfreiherrnstand. Diplom vom 3. Juli 1754 für Heinrich Edlen v. Meurer, Reichsritter. — Ein ursprünglich aus Oesterreich stammendes Geschlecht, welches 1430, wohl in Folge der Hussitenkriege, die Heimath verliess und sich in das nördliche Deutschland begab, wo es namentlich zu Hamburg zu grossem Ansehen kam. — Philipp Wolfgang Meurer war von 1597 bis 1603 fürstl. Präsident zu Husum im H. Schleswig und Johann Christophorus Meurer wurde 1631 bei einer Sendung an den k. k. Hof zum Comes palatinus ernannt und erhielt mit seinen vier Brüdern: Wulfgang, Wilhelm, Nicolaus und Hieronymus, eine Bestätigung des Wappens der Familie. Ein Sohn des Hieronymus M. war der in der Geschichte Hamburgs bekannt gewordene Heinrich Meurer, gest. 1690, kaiserl. Reichs-Hofrath und erster Bürgermeister der Stadt Hamburg. Der gleichnamige Sohn desselben, gest. 1744, Domherr und Senior des Domcapitels zu Hamburg, hinterliess aus der Ehe mit Anna Maria v. Schaffshausen einen Sohn, welcher ebenfalls Heinrich hiess. Derselbe, geb. 1713 u. gest. 1777, Herr auf Krummendiek, Campen, Rahde, Mehlbeck, Ovelgönne, Wintershagen etc. in Holstein, wo derselbe sich 1744 angekauft hatte, erhielt als herz. braunschw.-lüneburg. Geh. Legationsrath durch Diplom vom 13. Sept. 1745 im kursächsischen Reichs-Vicariate und später, wie angegeben, den Freiherrnstand mit Vermehrung des Wappens. Freih. Heinrich war dreimal vermählt, zuerst mit Helene v. Beusche, dann mit Ursula v. Röpsdorff-Lehmkuhl und zuletzt mit Johanna Maria v. Wrede, verw. Baronin Maurice. Ihm folgte sein Sohn, Freih. Carl, geb. 1745 und gest. 1786, Herr auf Krummendiek, Campen, Rahde etc., k. dän. Kammerherr und Major der Infanterie, verm. mit Ida Johanna v. Rumohr a. d. H. Bothkamp, gest. 1803, aus welcher Ehe ein Sohn, Freiherr Carl Joachim Friedrich, geb. 1785 und gestorben 1838, Herr auf Krummendiek, Campen und Rahde, entspross. Derselbe hatte sich 1816 mit Luise v. der Wense, geb. 1794, vermählt und aus dieser Ehe stammt Freiherr Adolph August, geb. 1830, Herr auf Krummendiek, Campen und Rahde.

Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1855. S. 386–89 u. 1864. S. 538. — Suppl. zu Siebm. W.-B. X. 5.

Meurers. Ein in die Adelsmatrikel der preussischen Rheinprovinz in der Person des Ignaz v. Meurers, laut Eingabe d. d. Adenau im Regier.-Bez. Coblenz, 15. Juni 1829, in die Classe der Edelleute unter Nr. 2. eingetragenes Adelsgeschlecht.

Freih. v. Ledebur, II. S. 101. — W.-B. d. Preuss. Rheinprov. I. Tab. 82. Nr. 163 und S. 78.

Meuron, auch Grafen. Adelsstand des Königr. Preussen. Adels-Diplom vom 11. Jan. 1711 für Stephan Meuron und Bestätigungs-Diplom des der Familie zustehenden Adels vom 11. Nov. 1763 für Theodor, Peter Heinrich, Carl Simon Franz und Felix Heinrich Meuron u. vom 3. Dec. 1789 für Abraham und Abraham Heinrich Meuron, Mit-

glieder des grossen Raths in Neufchatel. — Angesehenes Geschlecht der Stadt Neuenburg. aus welchem mehrere Sprossen bekannt und ausgezeichnet wurden. Ein Generallieutenant v. Meuron, früher in k. grossbritann. Diensten, wurde 1789 k. preuss. Kammerherr, Sigismund v. M. 1806 Staatsrath im Fürstenthume Neufchatel und Mitglied der Chambre économique daselbst und August v. Meuron, Herr zu Bonvillon im Canton Vaud, 1808 k. preuss. Kammerherr. Später waren James de Meuron Secretair bei dem neuenburgischen Departement der Finanzen, Frédéric de M., Oberstlieutenant und Mitglied des Militair-Departements, Louis de M., ancien chate lain de Landeroux, ständischer Deputirter für den District von Fleurier und Frédéric de M.-Terrisse, Major zu Neufchatel, Deputirter für den District zu Verrieres. Letzterer stand früher im Infanterie-Regimente v. Tschammer und war zuletzt Commandeur des Garde-Garnisonsbataillon zu Spandau. — Bereits 1806 standen Grafen und Herren v. Meuron in der k. pr. Armee. Ein Graf v. M. diente zuerst im Regimente Fürst v. Hohenlohe, war 1820 Major im Garde-Schützenbataillon zu Berlin u. wurde 1828 Kammerherr und Gesandter am k. dänischen Hofe, starb aber bald nachher. Die hinterlassene Wittwe, geb. v. Willich, wurde Hofmeisterin der Prinzessin Albrecht v. Preussen. — Ein Lieutenant v. M. im 24. Infanterie-Reg. starb 1814.

Lea, Schweiz. Lexic. XIII. S. 94 und 95. — *v. Hellbach*, II. S. 122. — N. Pr. A.-L. III. S. 403 und 404. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 101. — W.-B. der Preuss. Mon. III. 100.

Meurs. Niederländisches Adelsgeschlecht, aus welchem sich ein Zweig nach Preussen wendete. Zu demselben gehörte Friedrich Ludwig v. Meurs, welcher 1806 Senator der Stadt Jauer war.

N. Pr. A.-L. III. S. 404.

Meusebach, Freiherren. Reichsfreiherrnstand. Diplom vom 26. Januar 1690 für Johann Georg v. Meusebach, Reichshofrath, Pfennigmeister des ober- und niedersächs. Kreises, kursächs. und kurmainz. Kämmerer. — Eins der ältesten und früher reich begütertsten thüringischen Adelsgeschlechter, welches in früher Zeit Musbach, auch Musspach und später auch Meussbach geschrieben wurde. Der Name desselben geht urkundlich bis in das zehnte Jahrh. zurück und kommt zuerst im Voigtlande vor. Viele Jahrhunderte hindurch war die Familie im Lehenbesitz eines, die südlichen Thäler von Roda in einer Ausdehnung von einigen Quadratmeilen umfassenden, Güter- und Wälder-Complexes mit dem Stammsitze Meusebach, eine Stunde von Trebnitz, welcher Sitz jetzt ein h. sächs. altenburgisches Jagdschloss ist. Die erste, bekannte zu Altenburg ausgefertigte Lehensurkunde ist von 1429, der umfängliche Lehenbesitz der Familie aber schreibt sich wenigstens aus dem 14. Jahrh. her und der Besitz des Schlosses Meusebach schon aus dem zehnten Jahrhunderte. Von 1458 bis 1525 befand sich die Stadt Buttelstädt im Weimarschen und zu Ende des 17. Jahrh. die Stadt Triptis im meissener Voigtlande vom Herzoge Moritz Wilhelm von Sachsen im Pfandbesitze des Geschlechts, auch stand demselben von früher Zeit her der Befehl über die Stadt Roda zu. Die letzten Befehlhaber von Roda waren die 1540 ernannten Hans und Cunz v. Meuse-

bach. — Der grosse voigtländische Lehnbesitz ging der Familie in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts durch Unterlassung der Lehensmuthung bei einem stattgefundenen Wechsel in dienender Hand verloren: der Lehnsherr zog die Güter ein. Der ganze Complex des eingezogenen Lehens heisst „der Meusebachsche Anfall" und umfasst einen grossen Theil der westlischen Hälfte des Herzogthums Altenburg. — Aus dem Voigtlande zweigte sich zu Anfange des 17. Jahrh. eine Linie nach Schlesien ab und sass zu Mogwitz und Zauritz im Neissischen. Dieselbe, zu welcher unter Anderen Johann v. M., gest. 1624, gehörte, ist kurz vor 1728 erloschen. — Heinrich Christoph aus der Voigtländischen Linie, geb. 1619 und gest. 1683, erhielt 1666 durch Vermählung mit Anna Magdalena v. Wülfrodt das Schloss Voigtstädt bei Artern und das s. g. grünthalsche Gut daselbst. Seine Nachkommen bildeten die thüringische oder voigtstädtsche Linie, auf welche sich jetzt, nachdem 1753 die im Voigtlande früher angesessenen Lehensvettern ausgestorben sind, die einst so gliederreiche und weit ausgedehnte Familie allein noch beschränkt. — Zwischen 1390 bis 1460 lebte Hans I. v. M. auf Schwerstädt und Schloss Meusebach, verm. mit Catharina v. und aus Etzdorf. Herzog Wilhelm von Sachsen verschrieb demselben Schloss, Stadt und Amt Buttelstedt, s. oben, für dreihundert Mark Silber wieder verkäuflich. Mit ihm beginnt der urkundlich nachgewiesene Stammbaum des Geschlechts bis zu der jetzigen zwölften Generation. Hans I. war übrigens auch Vogt zu Plauen u. Amtmann zu Ziegenrück und seine Söhne waren Albrecht, Hans und Kilian v. M. — Schon im Anfange des 17. Jahrh. hatte sich der Besitz der Familie auch in Franken ausgedehnt. Von Hans I. stieg die Stammreihe, wie folgt, herab: Albrecht I. auf Schwerstädt u. Oberndorf, um 1535: Veronica v. Harras; — Apel auf Ottendorf, Graunsdorf, Woltersdorf und Lindenwitz: Sophia v. Einsiedel, um 1553; — Conrad auf Schwerstaedt u. Ottendorf: Catharina v. Ende, um 1562; — Albrecht (II.) auf Graunsdorf und Weisbach: Catharina v. Mosen; — Albrecht (III.): Christina Margaretha v. Brandenstein, gest. 1633; — Christoph auf Braunsdorf, Götterlitz, Sorma, Weltwitz, Etzdorf, Herbisleben, Friesnitz, Siruth, Niederpölnitz und Burkersdorf, war mit seinem Bruder, Liebmann, von 1620—1670 Freiherr in Franken auf Gereuth und Bischofsheim: erste Gemahlin: Agnes v. Etzdorf; — Freiherr Johann Georg, s. oben, gest. 1695: erste Gemahlin: Dorothea Sophia v. Güntherod, verw. v. Carlowitz und zweite Gemahlin: Rahel Sophia Freiin v. Friesen. Derselbe besass mit seinen Söhnen: Christian und Gottlieb, einundzwanzig Güter und ausserdem die Stadt Triptis im Pfandbesitze und Andere des Stammes hatten den grössten Theil der Thäler um Roda, so wie zwei Häuser in Unter-Gneus und Rausdorf und Culm inne. Doch sollte sich bald Alles anders gestalten: vom Anfange des 18. Jahrh. an und in den folgenden funfzig Jahren wurde der Stamm an Sprossen immer ärmer, ein Zweig nach dem Andern starb aus und 1750 lebten nur noch drei vom Mannsstamme: Johann Friedrich v. M. im Voigtlande und die Gebrüder Carl Ludwig und Johann Wilhelm v. M. auf Schloss und Gut Voigtstaedt in Thüringen. Johann Friedrich v. M. auf We-

nigen-Aume, Trebnitz, Waltersdorf, Weisbach, Zedels, Ottendorf, Schwerstaedt, Lippersdorf, Rothen-Vorwerk, Zedelsdorf und Bremnitz, geb. 1711, vermählte sich 1734 mit Henriette v. Tümpling und starb 1753, hinterliess aber nur eine Tochter, Auguste, und so erlosch denn mit ihm die voigtländische Linie im Mannsstamme. Die erbberechtigten Lehensnachfolger waren Carl Ludwig und Johann Wilhelm v. M. auf Schloss und Gut Voigtstaedt, doch war von denselben beim letzten Lehenswechsel, wie schon erwähnt, die vorgeschriebene Muthung unterlassen und das Lehn daher vom Lehnsherrn eingezogen worden. Was nun noch das Fortblühen der voigtstädtchen Linie anlangt, so stieg die Stammreihe derselben, wie folgt, herab: Heinrich Christoph v. M., s. oben, geb. 1619 u. gest. 1683, Herr auf Voigtstaedt: Anna Magdalena v. Wülfrodt; — Hans Georg, geb. 1649 u. gest. 1719: Ottilie Elisabeth v. Gehofen; — Carl Ludwig, geb. 1706 und gest. 1774: erste Gemahlin: Maria Sabina v. Geusau; — Christian Carl, geb. 1734 und gest. 1802, Kammerrath des Fürsten v. Anhalt-Zerbst: Benigna Freiin v. Nordenfycht; — Carl Hartwig Gregor, geb. 1781 und gest. 1847, Herr auf Schloss und Gut Voigtstädt (beide Lehengüter wurden 1819 verkauft), k. preuss. Geh.-Ober-Revisions- u. Staatsrath a. D.: Ernestine v. Witzleben, geb. 1784 u. verm. 1804; — Freih. Otfried, geb. 1812, jetziges Haupt der Familie, Gutsbesitzer auf Comanchespring bei New-Braunfels, Senator der gesetzgebenden Versammlung zu Texas, verm. 1852 mit Agnes Grf. v. Coreth zu Coredo, Frei- u. Edle Herrin zu Starckenberg, geb. 1853, aus welcher Ehe zwei Töchter, Antonie, geb. 1859 u. Agnes, geb. 1862 und drei Söhne stammen: Otfried, geb. 1853, Otto, geb. 1855 und Max, geb. 1857. Der Bruder des Freih. Otfried, Freih. Carl, geb. 1814, k. preuss. Regierungsrath, Rittmeister a. D. und vormaliger Minister-Resident am k. brasilianischen Hofe zu Rio de Janeiro, starb 1862. — Johann Wilhelm v. M., Bruder des Carl Ludwig v. M., s. oben, geb. 1696 u. gest. 1769, Besitzer von Voigtstädt (Grünthaler Gut) hatte sich mit Melusina Catharina v. Schütz vermählt. Aus dieser Ehe entspross ein Sohn, Johann Georg, geb. 1722, verm. mit Johanna Friederike v. Helmold und aus dieser Ehe stammte wieder ein Sohn, Ludwig Wilhelm Carl, welcher 1801 ohne männliche Nachkommen starb, wodurch das Lehen Voigtstädt an den Besitzer des Schlosses Voigtstaedt zurückfiel. Von den beiden Töchtern des Ludwig Wilhelm Carl war Elisabeth mit einem v. Herf in Darmstadt und Caroline mit einem v. Rehfues in Bonn vermählt.

Knauth, S. 534. — *Albinus*, Werthernsche Historie, S. 60. — *Seifert*, adelige Familien an der Zahl XXIV. S. 133—38 u. Desselben Geneal. adelig. Eltern und Kinder, I. S. 373. — *v. Gleichenstein*, Stemma famil. Mensebachianae und Desselben Beschreib. d. Klosters Burgelin. S. 120. — *Sinapius*, I. S. 637 und 38 und Olsnographia, I. S. 607 und II. S. 96. — *Gauhe*, I. S. 1369—71. — *Zedler*, XX. S. 1455 u. 56. — *Hörschelmann*, Sammlung von Stamm- und Ahnentafeln, S. 52 u. 53. — *v. Uechtritz*, Geschlechts-Erzählungen, I. Tab. 68 und 69. — N. Pr. A.-L. III. S. 404. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 101. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1861. S. 496—509 u. 1864. S, 538 u. 39. — *Siebmacher*. I. 144: v. Meusbach, Thüringisch. — *v. Meding*, III. S. 434.

Meusel (in Blau ein goldener Querbalken, welcher mit drei neben einander gestellten, rechtsgekehrten Mäusen von natürlicher Farbe belegt ist). Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 5. Febr. 1770 für Wilhelm Ludwig Musculus, k. preuss. Hauptmann, mit dem Namen:

v. Meusel. Derselbe, dessen Vorfahren ihren deutschen Geschlechtsnamen in den lateinischen: Musculus verwandelt hatten, starb später als Oberst und Commandeur eines Grenadierbataillons und zwar, wie das Neue Preuss. Adelslexicon angiebt, ohne vermählt gewesen zu sein. Doch standen später in der k. preuss. Armee Officiere, welche sich v. Meusel schrieben und, so viel bekannt, das angegebene Wappen führten. Zu denselben gehörten namentlich der 1804 zu Friedland in Ostpreussen verstorbene Oberstlieutenant v. Meusel und der 1850 verstorbene Oberstlieutenant a. D. v. M. Ein v. M. war 1837 Hauptmann im 2. Infant.-Regimente.

N. Pr. A.-L. I. S. 46 u. III. S. 404 und 405. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 101. — W.-B. d. Preuss. Monarchie III. 100. — *Kneschke*, IV. S. 289.

Meusel v. Rittersberg (Schild durch eine aufsteigende Spitze getheilt, dreifeldrig: 1 und 2: rechts und links oben, in Silber zwei rothe Querbalken und 3, in der Spitze, über einem grünen Dreihügel ein goldener Anker). Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom von 1794 für Anton Meusel, Officier in der k. preuss. Armee, mit dem Namen: Meusel v. Rittersberg. Derselbe, von mütterlicher Seite aus adeligem Geschlechte stammend, starb 1807 als Hauptmann in der A. u. Etatsmajor zu Silberberg.

N. Pr. A.-L. III. S. 405. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 101. — W.-B. der Pr. Monarchie IV. 44.

Meusgen. Altes, obersächsisches Adelsgeschlecht, aus welchem Philipp v. Meusgen, Herr auf Heilsdropp, um 1530 als k. dänischer Küchenmeister vorkommt. Von den Söhnen desselben war Hieronymus v. M. Herr auf Hausdorff in Sachsen und ein Enkel des Letzteren, Johann Sigismund v. M., Herr auf Poltitz, welcher 1650 noch lebte, war wohl der Letzte seines Stammes.

Gauhe, I. S. 1371.

Mevius (Schild der Länge nach getheilt: rechts ein Kranz u. links eine mit einem Stern belegte Säule, um welche sich eine Schlange windet). Kaiserlicher Wappenbrief vom 17. Nov. 1562 für Johann Mevius, Bürgermeister zu Stargardt, mit der Fähigkeit für sich und seine Nachkommen, adelige Lehne zu besitzen. — Ein Urenkel des Empfängers des Wappenbriefes, David Mevius, k. schwed. Gerichtsrath und Vice-Präsident zu Wismar, gest. 1670, war Herr zu Zarrentin, Brönkow und Baggendorf im Kr. Grimme. Ersteres Gut besass 1771 und noch 1805 Gustav Friedrich v. Mevius und später war Anton Gustav v. Mevius, gest. um 1837, Herr auf Zarrentin und Kirch-Baggendorf, auch hatte David Conrad v. M., k. dänischer Landrath, das Gut Schrevenborn in Holstein erworben.

N. Pr. A.-L. V. S. 329. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 101 u. 102.

Meyenberg. Altes, fränkisches, noch in der zweiten Hälfte des 15. Jahrh. genanntes Adelsgeschlecht.

Gauhe, II. S. 727: im Artikel: Meyenburg.

Meyenburg. Ein früher zu dem Adel in der Mark Brandenburg gehörendes Geschlecht, in welches wohl der Adel in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts durch Christoph v. Meyenburg, kurbrandenburg.

Geh.-Rath uud Minister der Kurfürsten Joachim II. und Johann Georg zu Brandenburg gekommen war. — Georg v. M., kurbrandenb. Rittmeister, war 1658 Herr auf Büste unweit Stendal. — Der Stamm ist schon lange erloschen.

Gauhe, II. S. 726 und 27. — *Freiherr v. Ledebur*, II. 102 und III. S. 309.

Meyendorff (Schild von Silber und Roth geviert, ohne Bild, oder auch im Schilde drei, 2 und 1, Rosen). Altes, magdeburgisches u. märkisches, ritterliches Geschlecht, welches nach Freih. v. Ledebur zu den Wenigen gehörte, welche nie zu dem Stande der Ministerialen, auch nicht der Dynasten, sondern der Schöppenbarfreien gehört haben. Dasselbe wird nach Angabe Einiger aus Holstein hergeleitet, wo es Meinsdorff geheissen haben und 5. Dec. 1664 mit Christoph v. M. ausgegangen sein soll. Der Stammsitz Meyendorff, unweit Wanzleben, kommt schon 1163 vor und bereits 1311 sass die Familie zu Samswegen bei Wolmirstedt und 1376 zu Jerichow. Im 16. Jahrh. war das Geschlecht zu Alten-Plathow, Neindorf, Nielebock, Schormen, Seedorf u. Ummendorf begütert und hatte noch 1667 die Güter Alten-Plathow, Seedorf und Ummendorf inne, erlosch aber am 1. August des letztgenannten Jahres mit Andreas v. M. auf Ummendorf etc. — Die in Liefland, Schweden und Russland zu hohen Ehren gelangte Familie der Freiherren v. Meyendorff, s. den nachstehenden Artikel, soll, wenn das Wappen auch ganz verschieden ist, nach den gewöhnlichen Angaben mit der hier in Rede stehenden Familie eines Stammes sein.

Marcus Wagner, Beschreibung der v. Meyendorf in dessen Adels-Ankunft etc. Magdeburg, 1581. — *Dankwerth*, Descriptio Slesvic. et Holst. S. 146. — *Höpping*, de Jure insign. S. 434. — *Henniges*, Geneal. famil. nobil. in Saxon. S. 7—9. — *Küsteri* Collect. Opusc. Hist. March illustr. VII. u. VIII. — *Gauhe*. I. S. 1371 u. 72. — *Zedler*, XX. S. 1479—81. — Märkische Forschungen. IV. S. 258—273. — *Freiherr v. Ledebur*, II. S. 102. — *Siebmacher*, I. 178: v. Meyendorf, Märkisch: Schild geviert u. ledig u. V. 150: v. Meyendorff, Holsteinisch: drei Rosen. — *v. Meding*, II. S. 376.

Meyendorff, Freiherren (Schild geviert mit geviertem Mittelschilde. Mittelschild: 1 und 4 in Gold ein rother, gekrönter, eine silberne Hellebarte haltender Löwe und 2 u. 3 in Schwarz zwei ins Andreaskreuz gesetzte, mit einer goldenen Krone belegte, silberne Hämmer: Stammwappen; Hauptschild ganz silbern: 1 ein schwarzer, gekrönter Doppel-Adler; 2 ein nach der rechten Seite auf einem rothen Rosse sprengender, roth bekleideter Reiter mit einer nach links abfliegenden, rothen Zipfelmütze und ein Schwert haltend; 3 ein die Arme vorwärtshaltender, mit Laub bekränzter und umgürteter wilder Mann u. 4 zwei ins Andreaskreuz gelegte, die Spitze unterwärtskehrende Degen: bei Erhebung in den Freiherrnstand hinzugekommen). Schwedischer Freiherrnstand. Diplom vom 16. April 1679 für Jacob v. Meyendorff, k. schwedischen Generallieutenant, für den Bruder desselben, Otto Johann v. M., k. schwed. Obersten und für den Bruders-Sohn Beider: Wolter Reinhold v. M. Die Einführung in das Ritterhaus zu Stockholm erfolgte 1680. — Altes, lief- und esthländisches, nach Schweden und Russland gekommenes Adelsgeschlecht, welches von dem alten, im vorstehenden Artikel besprochenen, ursprünglich holsteinischen, später magdeburgischen und märkischen Geschlechte v. Meyendorff hergeleitet wird, so verschieden auch die Wappen sind. Nach Stjerman, Matrikel öfwer

Swea Rikes, Ridderskap och Adel, brachte 1198 der liefländische Bischof Albert unter Anderen auch zwei aus Holstein gebürtige Brüder, Daniel und Conrad v. Meyendorff, nach Liefland. Als später der bischöfliche Sitz von Ikeskole — nach Hupel: Uexküll, oder nach dem liefischen Sprachgebrauche: Uekskühl — nach Riga verlegt worden sei, wäre Conrad von dem Bischofe Albert für seine treuen und erspriesslichen Kriegsdienste mit den Häusern Lennewaden und Uexküll belehnt worden, worauf Conrads Sohn, Conrad Conradson, nach seinem Erbgute Uexküll genannt worden sei. — Von den genannten beiden Brüdern, Daniel und Conrad v. Meyendorff, stammen, wie angenommen wird, alle späteren, unter einander stammverwandten liefländischen, schwedischen etc. Herren v. Uexküll, alle Freiherren und Grafen v. Uexküll-Gyllenband und alle Freiherren v. Meyendorff. — Von den drei Empfängern des Freiherrndiploms starben die Gebrüder Jacob und Otto Johann unbeerbt, Wolter Reinhold v. M. aber setzte den Stamm in Schweden weiter fort. Von den Sprossen des Stammes sind Mehrere in Liefland und Schweden u. in neuer Zeit namentlich in Russland zu hohen Ehrenstellen gelangt. Von der russischen Linie sind besonders zu nennen: Peter Freih. v. Meyendorff, k. russ. w. Staatsrath und Kammerherr, Ober-Hofmeister, Chef des Cabinets Sr. Maj. des Kaisers, Reichs-Rath etc., welcher in den letzten Jahrzehnten a. o. Gesandter und bevollm. Minister am k. preuss. Hofe war, so wie Georg Freiherr v. Meyendorff, k. russisch. Ober-Stallmeister, General-Adjutant, General der Cavallerie etc.

Hupel, Material. zu einer liefländ. Adelsgeschichte (der Nord. Miscell. 16. Stück) I. 1788. S. 258—66.

Meyenn. Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 17. Febr. 1768 für Peter Ernst Meyenn, k. preuss. Kriegsrath und für die vier Söhne desselben: Friedrich Ernst, Friedrich Wilhelm Ernst, Carl Bleichart Ernst und Leopold Heinrich Ernst Meyenn. Der Vater des Kriegsraths v. Meyenn: Bleicher Peter Meyenn, hatte sich 1747 mit mehreren Gütern im Usedomschen angekauft. — Die Familie war in Pommern mit vielen Gütern auf der Insel Usedom u. im Demminschen Kreise von 1747 bis 1818 angesessen und erwarb auch in Meklenburg ansehnliche Güter, von denen noch 1847 Gaedebehn und Vielist in der Hand der Familie waren.

Brüggemann, I. S. 164. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 102. — W.-B. der Preuss. Monarch. III. 100. — Mekleub. W.-B. Tab. 35, Nr. 129 u. S. 29. — Pommer. W.-B. III. S. 71 und 72. u. Tab. 22. — *Kneschke*, I. S. 297.

Meyenthal, Mayenthal. Altes, fränkisches Adelsgeschlecht, welches auch nach Ostpreussen kam und zu Tharau unweit Preuss. Eylau begütert wurde.

v. Hellbach, II. S. 123. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 102. — *Siebmacher*, II. 78: v. Meyenthal, Fränkisch.

Meyenwald, Meywald, Mehwald (Schild von Silber und Roth quer getheilt mit einem nach der Rechten springenden Hirsch von natürlicher Farbe). Altes, schlesisches Adelsgeschlecht, nicht zu verwechseln mit Familien von ähnlichen Namen. Dasselbe sass zu Lobedau im Liegnitzischen, welches Gut 1606 an die v. Axtleben kam. Der Letzte

des Stammes starb um 1659 u. bei seiner Beisetzung zu Lobedau wurde das Stammwappen mit in die Gruft gelegt.

v. Ludwig, Reliq. Msct., VI. S. 476 u. 503. — *Sinapius*, I. S. 638. — *Gauhe*, I. S. 1372. — *Zedler*, XX. S. 1481. — *Siebmacher*, I. 68: v. Mechwaldt, Schlesisch. — *v. Meding*, II. S. 376 u. 77.

Meyer (Schild geviert: 1 und 4 in Blau ein rother Sparren mit Pfahl, begleitet von drei goldenen Sternen; 2 in Silber der Kopf u. Hals eines einwärtssehenden, gekrönten, schwarzen Adlers und 3 in Silber zwei schwarze Flügel). Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 16. Mai 1729 für Samuel Sebastian Meyer, Oberstlieutenant im Cuirassier-Regimente v. Buddenbrock. — Da in der k. preuss. Armee Mehrere v. Meyer standen, dieselben aber noch nicht genau von einander geschieden worden sind, so muss dahin gestellt bleiben, ob zu dieser Familie der 1741 verstorbene Oberst und Commandant zu Frankfurt a. d. O. v. Meyer gehörte. Gotthard Wilhelm v. M., welcher 1697 Oberstlieutenant im kurbrandenb. Regimente v. Schöning war, zählt, wie aus dem genannten Jahre zu ersehen ist, zu einer früher in den Adelsstand versetzten Familie. — Nach welchem Diplom, ob nach dem von 1729 oder 1769 Carl Friedrich v. M., k. preuss. Generallieutenant, gest. 1771 und Johann Christoph v. M., k. preuss. Maj. a. D. und Herr auf Grahlow bei Landsberg, gest. 1797, den Adel führten, ist nicht ermittelt.

N. Pr. A.-L. V. S. 329. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 102. — W.-B. d. Preuss. Monarch., IV. 1.

Meyer (in Blau drei, 2 und 1, rothe Rosen). Adelsstand des Königr. Preussen. Diplom vom 20. Oct. 1769 für Johann Joachim Meyer, Major im Husaren-Regimente v. Kleist.

N. Pr. A.-L. V. S 330. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 102. — W-B. d. Preuss. Monarch., IV. 1.

Meyer (in Grün zwischen zwei goldenen Querbalken drei neben einander stehende, silberne Sicheln). Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 3. April 1771 für Matthias Friedrich Meyer, Rittmeister im Husaren-Regimente v. Seydlitz a. D. u. Herrn auf Enzow, Lissow, Prebendow, Tadden und Zelasen im Lauenburg-Bütowschen. Von 1799 bis 1803 standen der Familie auch die Güter Trienke und Zauchram im Kr. Fürstenthum Cammin zu.

N. Pr. A.-L. I. S. 46 u. III. S. 405. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 102. — W.-B. der Pr. Monarch. IV. 1.

Meyer (Schild geviert: 1 u. 4 in Blau eine silberne Sichel und 2 u. 3 in Silber ein Palm- und Lorbeerzweig übers Kreuz gelegt). Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 2. Octbr. 1776 für Daniel Wilhelm Mayer. Der Empfänger des Diploms starb 29. Sept. 1805 als Präsident der südpreussischen Regierung.

N. Pr. A.-L. V. S. 330. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 102. — W.-B. d. Preuss. Monarch. IV. 1.

Meyer (Schild der Länge nach getheilt: rechts in Silber ein goldener Löwe, welcher ein blankes Schwert hält und links ebenfalls in Silber drei pfahlweise gestellte, rothe Rosen). Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 16. Jan. 1789. — Weitere Angaben über das

Diplom fehlen. Zu diesem Geschlechte gehören zwei Gebrüder v. M., von denen der Eine Kaufmann zu Königsberg in P., der Andere Lieutenant in der Armee wurde.

N. Pr. A.-L. V. S. 330. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 202 u. III. S. 309. — W.-B. der Preuss. Mon. IV. 2.

Meyer (in Grün eine silberne Sense). Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 6. Juli 1798. Näheres über das Diplom ist nicht aufzufinden.

N. Pr. A.-L. V. S. 330. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 202. — W.-B. d. Preuss. Monarch. IV, 2.

Meyer (in Silber auf grünem Boden ein Baum, vor welchem ein schwarzes Lamm geht). Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom ebenfalls vom 6. Juli 1789.

N. Pr. A.-L. V. S. 330. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 102. — W.-B. d. Preuss. Monarch. IV. 2.

Meyer. Reichsadelsstand. Diplom von 1643 für Heinrich Meyer, Bürgermeister zu Bremen. Der Sohn desselben, Nicolaus v. Meyer, Vicekanzler und Hofrath zu Halberstadt, starb 19. Aug. 1703.

Freih. v. Ledebur, II. S. 102 u. III. S. 309.

Meyer (in Blau zwei gekreuzte, silberne Sensen mit goldenen Stielen und mit einer rothen Schleife verbunden. Aelteres Wappen: in Blau drei, 2 u. 1, goldene Sensen). Reichsadelsstand. Diplom vom 14. März 1789 für die drei Gebrüder: Christian Daniel Meyer, Heinrich Ludolph Gotthard M. u. Johann Anton M. zu Frankfurt a. M. — Ein ursprünglich aus Lübeck stammendes Adelsgeschlecht, welches zu den adeligen Geschlechtern der Cirkelgesellschaft zu Lübeck gehörte. Der Stamm hat in Frankfurt a. M. fortgeblüht.

Handschriftl. Notizen. — *Kneschke*, III. S. 317. — *Siebmacher*, III. 195: Aelteres Wappen.

Meyer. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1817 für Christoph Meyer, provisorischen Ober-Einnehmer der k. k. Centralcasse und Cassier der Universal-Staatsschulden-Casse.

Megerle v. Mühlfeld, Erg. Bd. S. 228.

Meyer v. Jergershof. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1777 für Anton Peter Meyer, mit dem Prädicate: v. Jergershof.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 379.

Meyer v. Knonow, Meyer v. Knonau (in Roth ein weisser Hut mit Hermelinaufschlage und herabhängendem Bande). Reichsadelsstand. Adels-Erneuerungsdiplom vom 20. Febr. 1747 für Christian Andreas Meyer v. Knonow, Herrn auf Schnellpförtel bei Görlitz. — Altes, schweizerisches Adelsgeschlecht im Canton Zürich, welches seit 1363 das Erbbürgerrecht der Stadt und Republik Zürich besitzt. Das Stammhaus war die Burg Knonau, welche jetzt der Sitz des zürichschen Landvoigtes des Ober-Amts gleichen Namens ist. Von dieser Burg und dem Dorfe Knonau, welches eine ehemalige Majora oder Meierei war und eine Castellania oder Voigtei bildete, wurde das Geschlecht Meyer v. Knonau genannt. — Rudolph M. v. K. lebte zu Ausgange des 13. Jahrh. auf der Burg Knonau als Erb-Meyer und war Herr zu Mettmenstetten und Breitmatten. Mit demselben beginnt die ununterbro-

chene Stammreihe des Geschlechts. Die Söhne Rudolphs erlangten, wie erwähnt, 1363 das Erbbürgerrecht der Stadt Zürich und von den Enkeln war Johann M. v. K. 1400 regierender Bürgermeister der Stadt u. Republik Zürich. Conrad, Einer der s. g. tapfern Schwertlerböcke, fiel, nachdem er sich in dem züricher Kriege ausgezeichnet hatte, als Anführer der Stadtfahnen von Zürich, in dem Kampfe bei St. Jacob bei Basel und sein Sohn, Johann, trug 1476 das Stadt-Panner bei Granson. Johanns Sohn, Gerold, zürichscher Landvoigt, Reichsvoigt, St. Gallenscher Hauptmann, verkaufte 1512 an die regierende Stadt Zürich, mit Vorbehalt des Namens: „Meyer v. Knonau", Burg und Pfarrdorf Knonau und die Herrschaftsrechte über Mettmenstetten, Augst, Borsiken und Breimatten. Der Sohn desselben, Johann (II.) wohnte als Schützenfahnenträger 1500 der Schlacht bei Novara bei und sein Sohn, Gerold (II.), fiel 1531 bei Cappel. Von den Nachkommen starb Johann (III.), Meyer in holländ.-schweiz. Diensten, an seinen bei Malplaquet 1700 erhaltenen Wunden. — Bis 1798 blieb die Familie im Besitze der von 1432 an besessenen Herrschaftsrechte über Ottwyl und bekleidete auch seit 1453 bis zur genannten Zeit als Erbvoigte von Wyningen, die Würde der Erbsesselträger der Fürstäbte von Einsiedeln. — Ein Zweig des Geschlechts war gegen die Mitte des 18. Jahrh. nach der Oberlausitz gekommen und wurde zu Rothenburg und Schnellpförtel begütert. Später lebte ein M. v. K. zu Herrnhut. In neuer Zeit, 1845, war die Familie zu Ober-Weichau bei Glogau gesessen und ein Lieutenant M. v. K. stand im k. preuss. K. Alexander-Grenadier-Regimente.

N. Pr. A.-L. III. S. 405 und 406. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 103. — *Siebmacher*, I. 198: Die Meyer v. Knonow, Schweizerisch. — Suppl. zu Siebm, W.-B. IX. 22.

Meyer v. Meyersbach, Edle u. Ritter (Schild geviert mit Mittelschilde. Im blauen Mittelschilde ein sechsstrahliger, goldener Stern. 1 u. 4 in Blau ein schräglinker, wellenweise gezogener, silberner Balken u. 2 u. 3 in Silber ein einwärtssehender, gekrönter, schwarzer Adler). Erbländ.-österr. Adels- und Ritterstand. Adelsdiplom von 1756 für Gottfried Joachim Meyer, k. k. Commerzienrath, mit dem Prädicate: v. Meyersbach und Ritterdiplom von 1760 für Denselben als k. k. Commerzienrath und ungarischen Bergwerks-Producten-Speditions-Factor, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 379. — Supplem. zu Siebmachers W.-B. X. 21. — *Kneschke*, IV. S. 290.

Meyer zu Polling (in Silber ein gebogener, bis an den obern Schildesrand reichender, rother Sparren, begleitet von drei, 2 u. 1, rothen Sternen). Adelsstand des Kgr. Bayern. Diplom vom 23. Mai 1814 für Hieronymus Meyer aus Aarau in der Schweiz, Besitzer der Kloster-Realitäten von Pollingen, Steingaden und Rottenbuch, mit dem Prädicate: zu Polling.

v. Lang, S. 447. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VII. 21..

Meyer v. Segeburg. Schwäbisches, reichsritterliches Geschlecht.

Freih. v. Krohne, II. S. 346.

Meyer v. Urach (Schild geviert: 1 in Silber ein auffliegender,

schwarzer Adler; 2 von Roth und Silber und 3 von Silber und Grün der Länge nach getheilt, ohne Bild und 4 in Gold ein silberner Halbmond). Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 3. März 1791 für Ernst Carl Wilhelm M., k. preuss. Lieutenant, mit dem Namen: Meyer v. Urach.

Freih. v. Ledebur, II. S. 103 u. III. S. 309 u. 10. — W.-B. d. Preuss. Monarch. IV. 80.

Meyerentz, Meyrentz. Ein im 18. Jahrh. in Ostpreussen mit Dommelkeim, Garbeninken, Gutten, Heinrichshöfen, Janowen, Karplauken u. Mickelnick ansässig gewesenes Adelsgeschlecht.

Freih. v. Ledebur, II. S. 103.

Meyerfeld, Lingen v. Meyerfeld, auch Freiherren und Grafen. Schwedischer Freiherrn- und Grafenstand. Freiherrndiplom von 1705 für Johann August v. Meyerfeld und Grafendiplom vom 1. März 1714 für Denselben, so wie vom 18. August 1719 für den Bruder des Grafen Johann August: Woldemar v. Meyerfeld, k. k. Generalmajor. — Ein aus Westphalen stammendes Adelsgeschlecht, welches früher Lingen v. Meyerfeld hiess. Mehrere Zweige desselben folgten dem deutschen Orden in die östlichen und nördlichen Länder, einer derselben liess sich in Liefland nieder und Sprossen des Stammes traten in die k. schwedische Armee. — Dietrich Hermann v. Meyerfeld, kurcöln. Geh.-Rath, war 1646 bevollm. Gesandter auf dem Friedenscongresse zu Münster und ein v. Meyerfeld, k. schwed. General und Ober-Commandant zu Stettin und später General-Commandant in Schonen, blieb 1715 in einem Treffen mit den Dänen. — Der oben genannte Johann August Graf v. Meyerfeld starb 1750 als k. schwed. General v. d. Infanterie, Gouverneur von Schwedisch-Pommern und Rügen und Canzler der Universität Greifswald. Der Bruder desselben, Graf Woldemar, war schon 1739 gestorben. Der Stamm blühte fort, wurde auch in Pommern begütert und die Grafen v. Meyerfeld besassen noch vor 1843 die Nehringer Güter im Kr. Grimmen.

Gauhe, II. S. 727 u. 28. — *Brüggemann,* I. Hptst 5 und 9. — N. Pr. A.-L. III. S. 406. — *Freih. v. Ledebur,* II. S. 103 und III. S. 310. — *Svea Rik.* Vapenb. Ridd. 94 u. Grefv. 10.

Meyerhofe, Mayerhoff. Ein in Schlesien vorgekommenes Adelsgeschlecht. Stanislaus Ferdinand Anton v. Meyerhofe war 1764 Regierungs-Canzellist in Gross-Glogau und Carl Friedrich v. M. 1806 k. preuss. Accise- und Zollrath zu Hirschberg.

N. Pr. A.-L. III. S. 406. — *Freiherr v. Ledebur,* II. S. 103.

Meyerinck. Ein aus dem Cleveschen stammendes Adelsgeschlecht, aus welchem seit dem 17. Jahrhunderte Sprossen in kurbrandenburg. und k. preuss. Diensten standen. — Dietrich Richard v. Meyerinck wurde 1757 Generallieutenant u. starb 1775 im Pensionsstande und Georg Wilhelm Ludwig v. Meyerinck, k. preuss. w. Geh.-Rath und Kammerherr, früher k. Hofmarschall und Intendant der königl. Schlösser, wurde später Ober-Schlosshauptmann und bekleidete diese Würde noch um 1860. — Die Familie besass im Brandenburgischen 1767 u. noch 1803 die Güter Biesow, Brunow, Leuenberg und Werftpfuhl im Kr. Ober-Barnim.

Zedlnr, XX. S. 1503. — *Freih. v. Ledebur,* II. S. 103.

Kaufmannsgeschlecht Mayerl in Bozen.

Meyerle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1701 für die Gebrüder Johann Leonbard Meyerle und Peter M., Kaufleute in Botzen, wegen ihrer ausgebreiteten Handelsgeschäfte.

Megerle v. Mühlfeld, S. 228.

Meyern, Maiern (in mit silbernen, natürlichen Wolken geziertem Blau ein auf grünem Boden stehender, grün bekränzter und umgürteter, wilder Mann, welcher mit der Rechten eine Grassense in die Höhe hebt u. die linke in die Seite setzt). Ein noch in der zweiten Hälfte des 17. Jahrh. im Lüneburgischen vorgekommenes Adelsgeschlecht. Ilse v. Bodenteich, vermählte v. Maiern, starb um 1690.

v. Meding, III. S. 435.

Meyern, Meyern v. Hohenberg, auch Freiherren (Schild quer getheilt: oben in Silber ein aufwachsender schwarzer Adler und unten in Roth ein silberner Sparren, begleitet von drei, 2 u. 1, weissen Rosen oder Maiblüthenkelchen). K. preuss. Erlaubniss von 1815 sich nach dem Sitze Hohenberg in der Altmark: „Meyern v. Hohenberg" nennen u. schreiben zu dürfen und im Herzogthume Sachsen-Coburg-Gotha durch Diplom vom 13. Apr. 1854 bestätigter Freiherrnstand. Wappen- und Adelsbrief für die Familie vom K. Rudolph II. — Ein aus dem bayreuthischen Voigtstande stammendes Geschlecht, welches die der voigtländischen Ritterschaft einverleibten Rittergüter Ramsenthal, Krottendorf, Filgendorf, Meyernberg, Rietfeld und Rubach an sich brachte. — Der Stammvater des Geschlechts, Blasius M., wurde, wegen seiner Erfahrung in Bergwerkssachen und im Münzwesen, vom K. Rudolph zu sich berufen und bei den Bergwerken in Ungarn als Director angestellt, musste aber 1592, wegen des Einfalls der Türken, Ungarn verlassen und begab sich in das Bayreuthsche. Von seinen Söhnen kaufte sich der Eine in Oesterreich an und zu den Nachkommen gehörten der k. k. Feldmarschalllieutenant Johann Friedrich Graf v. Meyern und Joseph Daniel Graf v. Meyern, Erzbischof von Prag, welche Beide, 1748 in den böhmischen Grafenstand erhoben, nach der Mitte des 18. Jahrh. starben. Von den im Bayreuthschen angesessenen Nachkommen machte sich der in hannoverschen Diensten verstorbene Geh.-Justizrath Johann Gottfried v. M. durch die „Acta Pacis et Executionis Westphalicae" und die „Acta Comitialia Ratisbonensia" rühmlich bekannt. Der Vater desselben, Johann Simon v. M., starb als Geh.-Kammerrath u. Kammer-Director in Bayreuth und ein anderer gleichnamiger Sohn als Oberst in h. württemb. Diensten. Johann Gottfried's Sohn: Johann Wilhelm Felicitas v. Meyern, war hannov. General der Artillerie. — Adam Anton v. M. war von 1738 bis 1742 markgr. bayreuthscher bevollmächt. Minister am k. k. Hofe und starb später als Geh. Staatminister zu Erlangen. Johann Gottlob v. M. wurde 1763 als bayreuth. Kammerherr, Hof- und Landschaftsrath nach Braunschweig berufen und zum Landdrosten des Weserdistricts bestellt. Derselbe hinterliess zehn Söhne und neun Töchter, von welchen später noch vier Söhne in braunschweig.-coburgischen und preussischen Diensten standen und von dem in der Altmark gelegenen Besitze der Familie, wie angegeben, den Beinamen: „v. Hohenberg" erhielten. Diese vier Söhne

waren: Heinrich v. M., k. preuss. Major, gest. 1810; Wilhelm v. M.-H., gest. 1848 als k. preuss. Generalmajor a. D.; August v. M.-H., h. sachs.-coburg-gothaischer Generalmajor, Herr auf Hohenberg, Krusemark und Germerslage in der Altmark, gest. 1845 mit Hinterlassung einer Tochter und Erbin, aus der Ehe mit Auguste Grf. v. Görtz-Wrisberg: Pauline v. Mayern-Hohenberg, geb. 1820, welche sich 1844 mit Friedrich Grafen v. d. Schulenburg-Altenhausen vermählte und Ferdinand v. M.-H., welcher, am h. sächs. coburg-goth. Hofe Geh.-Rath und Oberhofmarschall, den freih. Stamm fortgesetzt hat. — Haupt des freiherrlichen Hauses ist jetzt: Freih. Friedrich, geb. 1818, k. grossbritan. Major a. D., verm. 1862 mit Anna v. Knoblauch a. d. H. Osterholtz, geb. 1832, aus welcher Ehe ein Sohn 1863 geboren wurde. Die beiden Brüder des Freiherrn Friedrich sind, neben drei Schwestern: Freiin Auguste, geb. 1817, Freiin Luise, geb. 1823, verm. mit Nestor v. Schlözer, k. russ. Hofrath und General-Consul zu Stettin, und Freiin Minna, geb. 1832, zwei Brüder, die Freiherren Gustav und Leopold. Freih. Gustav, geb. 1820, h. sachs. coburg-gothaisch. Hofcapell- u. Theater-Intendant, vermählte sich 1855 mit Clara v. Alvensleben a. d. H. Zichtau, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern, Alexandrine, geb. 1855 und Margaretha, geb. 1862, zwei Söhne stammen: Gustav, geb. 1857 und Hans, geb. 1860 — Freih. Leopold, geb. 1833, k. k. Hauptmann, vermählte sich 1863 mit Emma v. Loewenfels, geb. 1838. Ein Fräulein Meyern v. Hohenberg war 1857 in Ostpreussen mit Klein Tauersee im Kr. Neidenburg begütert.

N. Pr. A.-L. III. S. 406 u. 407. — *Freih. v. d. Knesebeck*, S. 211. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 103. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1860, S. 553 und 1864, S. 539 und 40. — Suppl zu Siebm. W.-B. I. 5: v. Mayern auf Rudfeld und Stübach (Rietfeld und Rubach). — W.-B. der Sächs. Staaten, IX. 58 — W.-B. des Kgr. Bayern, VII. 25.

Meyers. Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 5. März 1740 (letzte Erhebung von Seiten des Königs Friedrich Wilhelm I.) für Friedrich Wilhelm Meyers, k. preuss. Obersten.

N. Pr. A.-L. V. S. 330. — *Freih v. Ledebur*, II. S. 103 und 104. — W.-B. der Preuss. Monarch. IV. 2.

Meysebug, Meisenbug, Rivalier v. Meysebug, Freiherren. Altes, hessisches Adelsgeschlecht, welches zu Frülingen, Lichtenau, Retterode, Ried, Röhrda u. Züschen sass. Bereits 1323 wohnten Heinrich u. Hermann v. M. auf dem Burgsitze zu Lichtenau, auch stand zeitig dem Geschlechte das Städtchen Züschen mit drei Schlössern und einem Amte unweit Fritzlar zu. Johann (I.) v. M., um 1430 von Spangenberg unter den Kriegshelden der damaligen Zeit aufgezählt, wurde 1447 zu Fulda beliehen; Philipp v. M. war 1520 landgräfl. hessisch. Marschall, welche Würde vor ihm schon Johann (II. u. III.) bekleidet hatten; Johann (IV.) kommt um 1653 als hessen-casselscher Forstmeister vor; Clara Elisabeth v. M. a. d. Hause Züschen, Tochter des Georg Philipp v. M. auf Züschen und Ritterode, vermählte sich mit dem 1689 in den Grafenstand erhobenen Franz Ernst v. Platen, kurbraunschw.-lüneb. Geh.-Rath u. Premier-Minister, Herrn der Herrschaft Linden, und wurde so die Stammmutter der Grafen v. Platen-Hallermund; ein Freih. v. M. war 1683 fürstl. hessen-casselscher Ober-Stallmeister; Johann v. M.

kurbrandenb. Oberst, blieb 1695 im Treffen bei St. Trond; ein v. M. verwaltete nach Anfange des 18. Jahrh. das Ober-Kämmerer-Amt am hess.-casselschen Hofe; Adam Gottlob v. M. lebte um 1708 als k. poln. und kursächs. Kammerherr und ein Freih. v. M. war 1724 k. preuss. Geh.-Rath und Vice-Präsident im Fürstenthume Halberstadt. Der Stamm bestand in vielen Sprossen fort, gehörte durch seine Besitzungen zu der reichsfreien Ritterschaft des Canton Rhön-Werra und hat später noch 1816 geblüht, in welchem Jahre das alte Geschlecht, welches im goldenen Schilde eine schwarze Greifsklaue, mit dem aufwärts gebogenen Fusse nach der Rechten gekehrt, führte, erloschen ist. Später, nach 1825, ertheilte Kurfürst Wilhelm II. von Hessen seinem Geh.-Cabinetsrathe Rivalier im Departemente des kurfürstlichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten den Adel des Kurfürstenthums Hessen mit dem Namen und Wappen des alten erloschenen Geschlechts v. Meysebug und bald darauf auch den Freiherrnstand und zwar mit folgendem Wappen: Schild quer getheilt: oben in Gold die schwarze meysebugsche Greifsklaue und unten in Grün ein goldener Turnierkragen mit drei Lätzen. Der Stamm blühte fort. Ein Sprosse desselben, Freih. v Meysebug, Dr. der Rechte, wurde Kanzlei-Rath im k. preuss. Ministerium des Innern und ein Anderer in neuester Zeit Ministerial-Rath im k. k. Ministerium des Aeussern.

Spangenberg, II. — *Winckelmann*, Beschreib. von Hessen, S. 291. — *Schannat*, S. 129. — *Gauhe*, I. S. 1344 und 45. — *Zedler*, XX, S. 366. — *Estor*, Ahnenprobe, Tab. 2. — *Biedermann*, Canton Rhön-Werra, I. Verz. — N. Geneal. Handbuch, 1777. S. 301 und 1778. S. 347. — *Rommel*, Geschichte von Hessen, II. Anmerk. S. 233 u. IV. Anmerk. S. 494. — *Freih. v. d. Knesebeck*, S. 212. — *Freiherr v. Ledebur*, II. S. 104 u. III. S. 310. — *Siebmacher*, I. 141: v. Maisenbug, Hessisch. — *v. Meding*, III. S. 427 und 28. — *v. Hefner*, hannov. Adel, Tab. 23: Freih. v. M.

Meyssel, Maysel. Ein früher zu dem ostpreussischen Adel zählendes Geschlecht, welches im Kr. Fischhausen zu Germau, Kirpehnen, Korgeiten, Nopkeim etc. begütert war.

Freih. v. Ledebur, II. S 104.

Meywaldt, Meywald, Mehwald (Schild von Silber und Roth quergetheilt, mit einem nach der rechten Seite springenden Hirsche von natürlicher Farbe). Altes, schlesisches Adelsgeschlecht, welches schon 1353 zu Maywaldau im Schönauschen, 1473 zu Lobendau im Goldbergschen und später noch zu Harpersdorf sass. Der frühere Stammsitz Lobendau kam 1606 an die v. Axtleben und der Stamm erlosch 1659 mit Christoph Wenzel v. M., Herrn auf Harpersdorff etc.

Sinapius, I. S 638. — *Gauhe*, I. S. 1372. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 104. — *Siebmacher*, I. 68: v. Mechwaldt, Schlesisch. — *v. Meding*, II. S. 376 u. 77.

Miaczynski, Grafen. Reichsgrafenstand. Bestätigungsdiplom von 1731 für Ignaz Grafen Miaczynski.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 22.

Michael auf Frankennohe (in Gold ein blauer, mit drei achteckigen, silbernen Sternen belegter Querbalken, begleitet oben und unten von einem nach der linken Seite schreitenden, doppelt geschweiften, blauen Löwen). Reichsadelsstand. Diplom vom 13. Mai 1652 für Julius Michael, Amtsschreiber des böhmischen Grenz-Zoll-Commissariats, ausgeschrieben in Kur-Bayern 29. Nov. 1782 für Johann Christoph

Leopold v. Michael, adeligen Landsassen von Frankennohe. Der Vater und Grossvater des Diploms-Empfängers, (geb. 1755) waren Gewerke des böhmischen Bergwerks in der Stadt Schönfeld gewesen und die Familie hatte 10. Septemb. 1570 einen kaiserlichen Wappenbrief erhalten.

v. Lang, S. 448. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VII. 25.

Michaelis (Schild der Länge nach getheilt: rechts in Silber ein schwarzer Adlerflügel mit Kleestengel und links in Blau ein geharnischter Arm mit Degen). Adelsstand des Königr. Preussen. Diplom vom 3. Dec. 1786 für Wilhelm Michaelis, Hauptmann im k. preuss. Infant.-Regim. Graf v. Henckel.

N. Preuss. A.-L. V. S. 330 u. 31. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 304. — W.-B. d. Preuss. Monarch. IV. 8. — *Kneschke*, IV. S. 290 u. 91.

Michaelis (in Blau ein schräglinker, goldener Balken, belegt mit drei sechsstrahligen, goldenen Sternen). Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 30. Aug. 1787 für Friedrich Christian Wilhelm Michaelis, Rittmeister im k. preuss. Husaren-Regimente v. Wolki. Die Familie blühte fort und wurde in Pommern im Kreise Schlawe zu Quatzow, Reddichow und Marienthal angesessen. Das Gut Quatzow stand 1857 einer Frau v. Michaelis zu. Ein Sprosse des Geschlechts steht jetzt als Lieutenant im k. preuss. Garde-Husaren-Regimente.

Freiherr v. Ledebur, II. S. 104. — W.-B d. Preuss. Monarch. IV. 3. — Pommersches W.-B. III. Tab. 33 u. S. 112. — *Kneschke*, I. S. 297 u. 98.

Michaelis (Schild geviert mit Mittelschilde. Mittelschild von Roth und Silber der Länge nach getheilt, mit einem nach der linken Seite aufspringenden, weissen Rosse; 1 und 4 in Blau ein silbernes, den Bogen auf, die Stollen abwärtskehrendes Hufeisen und 2 und 3 in Silber ein rechtsgekehrter, schwebender, schwarzer Adler, im Schnabel einen goldenen Ring haltend). Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 2. Apr. 1808. — Die Familie wurde in Ostpreussen zu Auklappen und Perscheln im Kr. Preuss. Eylau. so wie zu Loyden im Kr. Friedland angesessen.

Freih. v. Ledebur, II. S. 104. — W.-B. der Preuss. Monarch., IV. 3. — *Kneschke*, IV. S. 291.

Michalini v. Trauenfeld. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1798 für Johann Michalini, k. k. Hauptmann.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 379.

Michels (in Roth ein nach oben gezinnter Querbalken). Soester Patricier- und Salz-Imker-Geschlecht, welches zu Nateln, Sassendorf und Weslarn im Kr. Soest begütert wurde. — Zu Nateln war 1857 Otto v. Michels, k. preuss. Kreis-Director zu Soest, angesessen.

Freih. v. Ledebur, II. S. 104.

Michelsdorf. Altes, schlesisches Adelsgeschlecht eines Stammes und Wappens mit der 1661 erloschenen, schlesischen, dem polnischen Stamme Swinka einverleibt gewesenen Familie v. Danewitz, s. Bd. II. S. 418, welches sich nach dem ihm zustehenden Rittersitze Michelsdorff nannte. — Thomko oder Thocan v. Michelsdorff lebte 1314. — Der

Name des Geschlechts, welcher wohl im 16. Jahrh. ausgegangen ist, kam auch in der Oberlausitz vor.

Sinapius, I. S. 642. — *Siebmacher*, I. 61: v. Michelsdorf, Schlesisch. — *v. Meding*, I. S. 391 u. 92.

Michelsperg, Michelspurg, auch Freiherren (Schild der Länge nach von Silber und Schwarz getheilt: Stammwappen). Altes, tiroler Adelsgeschlecht, aus welchem Johann v. Michelsperg dem costnitzer Concil beiwohnte. — Ein Adelsgeschlecht, welches sich aber v. Michelsberg schrieb, kam in früher Zeit im Braunschweig-Lüneburgischen vor.

Siebmacher, III. 33: Freih. v. Michelsperg u. 99: v. Michelspurg, Tirolisch. — *v. Meding*, III. S. 435 und 36.

Michich v. Freudenfeld. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1764 für Anton Michich, k. k. Oberlieutenant im sclavonischen Broder Infanterie-Regimente, wegen 31jähriger Dienstleistung, mit dem Prädicate: v. Freudenfeld.

Megerle v. Mühlfeld, S. 228.

Michle v. Muthfeld. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1773 für Georg Michle, k. k. Hauptmann im Infanterie-Regimente v. Langlois, mit dem Prädicate: v. Muthfeld.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 379.

Michna, Michna v. Weitzenau, Freiherren u. Grafen. Böhmischer Freiherrn- und Grafenstand. Freiherrndiplom von 1632 für Georg Wilhelm v. M., k. k. Rath und Oberhauptmann aller kaiserlichen Herrschaften in Böhmen, später königl. böhmischer Appellationsrath, Herr der Güter Mehldern oder Mehlern, Harticz und Johnsdorf im meissnischen Erzgebirge, mit dem Prädicate: v. Weitzenau (Waitzenau) und Grafendiplom von 1711 für die Gebrüder Martin Michael, Johann Wenzel und Wenzel Ferdinand Freih. Michna v. Weitzenau. — Böhmisches Adelsgeschlecht, als dessen Stammvater Paul Michna angenommen wird, welcher anfangs königl. böhmischer Reichs-Secretair, später aber Reichsvicecanzler war und in dem ersteren Amte den bekannten Majestätsbrief K. Rudolphs II. unterschreiben musste, später aber mit dem Cardinal Clesel sehr thätig war. Paul's Sohn, Paul Albert, war 1621 des K. Ferdinand II. w. Geh.-Rath und General-Kriegs-Commissar und soll nach Weingarten und Gauhe den Grafenstand erhalten haben, doch fehlen über diese Erhebung nähere Angaben. Der Bruderssohn Pauls: Freiherr Georg Wilhelm, s. oben, wurde Reformations-Commissar, verehrte dem K. Ferdinand II. zur Fortsetzung des Krieges gegen die Protestanten hunderttausend Gulden und erhielt die obengenannten Güter, auf welchen er und seine Nachkommen wohnten, namentlich sein Sohn: Freih. Wilhelm Wenzel, welcher um 1670 als k. k. Kämm., Rath und Kammergerichts-Assessor in Böhmen vorkommt. Zu seiner Zeit war auch Freih. Wilhelm Ernst königl. Hof- und Lehn-Rechts-Beisitzer in Böhmen und um 1709 Carl Georg Wenzel k. k. Rath, Kämmerer und Hauptmann im ellnbogner Kreise. — Die Abstammung der 1711 in den böhmischen Grafenstand versetzten drei Gebrüder Freih. v. Michna, s. oben, ist genau nicht bekannt: die unten mitgetheilte Ahnentafel nennt als Vater derselben den Freiherrn Wil-

helm Wenzel Franz. — Graf Martin Michael, Herr der Herrschaft Johnsdorff, starb um 1729 ohne Nachkommen, doch ist Gauhes Angabe, dass derselbe das Geschlecht männlicher Seits beschlossen habe, jedenfalls nur von seiner Linie zu verstehen, denn die Nachkommenschaft seines Bruders, des Grafen Johann Wenzel, hat dauernd fortgeblüht und die Stammreihe seiner Nachkommen steigt, wie folgt, herab: Wilhelm Wenzel Franz Freih. Michna v. Waitzenau: Elisabeth Polyxene Enis v. Atter und Iveagh; — Johann Wenzel Graf v. Michna: Maria Caroline Freiin Wopping v. Karpheim; — Graf Ferdinand Carl Joseph: Sophie Dubois-Desseignies Baronne de la Tournelle; — Graf Carl Joseph: Johanna Grf. Bubna v. Littitz; — Graf Emanuel Peter, geb. 1772 und gest. 1827, k. k. Kämmerer, ordentlicher Professor der Landwirthschaft an der Universität Prag, k. k. Oberlieutenant in d. A.: Maria Theresia Freiin Wiedersperger v. Wiedersperg, geb. 1771. — Friedrich Graf Michna, Freih. v. Waitzenau, geb. 1804, k. k. Kämmerer und Kreishauptmann zu Königsgrätz in Böhmen.

Weingartens Fürstenspiegel, S. 276—291 und 372. — *Gauhe*, I. S. 1372—74. — *Megerle v. Mühlfeld*, Erg.-Bd. S. 22. — Deutsche Grafenhäuser der Gegenwart. III. S. 243 u. 44. — Geneal. Taschenb. der gräfl. Häuser, 1861. S. 540. 1864. S. 550 u. historisches Handb. zu Demselben S. 598. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VI. 24.

Michorowski, Schmoltz-Michorowski. Ein früher zu dem Adel in Westpreussen zählendes Geschlecht, welches auf Michorowo im Kr. Stuhr sass.

Freih. v. Ledebur, II. S. 104.

Mickassinovich v. Schlangenfeld, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1760 für Michael v. Mickassinovich, k. k. Obersten und Commandanten des Warasdiner-Kreuzer-Infant.-Regiments und für den Bruder desselben, Axentius v. M., mit dem Prädicate: v. Schlangenfeld.

Megerle v. Mühlfeld, S. 70 u. 71.

Mickhosch, Freiherren. Reichsfreiherrnstand. Diplom von 1719 für Bernhard Georg v. Mickhosch, k. k. Geh.- und Finanz- u. Conferenzrath.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 79.

Micrander, Bartholdi v. Micrander, Freiherren. Reichsfreiherrnstand, in Kur-Brandenburg anerkannt. Diplom von 1682 für Georg Adolph v. Micrander, kurbrandenburgischen Obersten und kurbrandenburgisches Anerkennungsdiplom vom 30. Aug. 1682 für Denselben. — Freiherr Georg Adolph stand zuerst in k. k. Diensten, trat aber dann in die kurbrandenb. Armee, wurde 1689 Generalmajor und 1704 Generallieutenant. Später wurde er Gouverneur von Colberg u. hierauf Chef der Ritter-Academie in Pommern, legte aber seines Alters wegen diesen Posten bald wieder nieder, erhielt das Gouvernement der Stadt Frankfurt a. d. Oder und starb 1717 als Herr auf Sandersleben im Anhaltschen und Tammendorf bei Crossen. Seine einzige Tochter aus der Ehe mit Anna Catharina v. Klingsporn a. d. H. Blaustein: Juliana Christiana Catharina, vermählte sich mit dem k. preuss. Geh.-Rathe u. Präsidenten der halberstädtschen Regierung Friedrich Heinrich v. Bar-

tholdi, welcher, von seinem Schwiegervater adoptirt, 1. Juli 1712 die königliche Erlaubniss erhielt, sich: v. Bartholdi, Freih. v. Micrander nennen und schreiben und mit seinem Wappen (in Silber drei gekrönte, schwarze, neben einander gestellte Adlersköpfe) das micrandersche Stammwappen (in Roth ein geharnischter Ritter) als Mittelschild des gevierten freiherrlich micranderschen Wappens führen zu dürfen. Freih. Friedrich Heinrich erwarb später noch das Gut Plötzin im Kr. Zauche-Belzig und starb 1730, ohne den Stamm in seiner Ehe fortgesetzt zu haben.

Abel, Rittersaal, cap. I. S. 323. — N. Pr. A.-L. III. S. 410. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 104 und 105. — W.-B. d. Preuss. Monarch., II. 49: Freih. v. M. u. Freih. v. Bartholdi-Micrander.

Miczka v. Löwenart. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1798 für Lucas Miczka, k. k. Hauptmann.

Megerle v. Mühlfeld, S. 228.

Middachten. Altes, geldernsches Adelsgeschlecht, welches zu Middachten, Hersfeld etc. gesessen war und auch clevesche Lehne: das Lehngut Mehrschlaege 1539—1571 besass. Dasselbe ist in der Mitte des 17. Jahrhunderts erloschen.

Freih. v. Ledebur, II. S. 105. — *Siebmacher*, V. Zus. 33.

Middelburg. Reichsadelsstand. Diplom von 1733 für Johann Heinrich Middelburg, kais. Reichshofraths-Agenten.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 379.

Mieg, Edle und Ritter (Schild quer getheilt: oben in Gold ein nach der rechten Seite schreitender, rother Löwe und unten in Blau zwei neben einander stehende, achtstrahlige, goldene Sterne). Reichsadelsstand. Bestätigungsdiplom des in die Familie 1582 gekommenen Adels im kurpfälz. Reichsvicariate vom 11. Mai 1792 für Benedict Friedrich Mieg, geistlichen Administrations-Rath und Cassier zu Heidelberg. Der Vater des Diploms-Empfängers war ebenfalls geistlicher Administrationsrath zu Heidelberg und von den früheren Gliedern der Familie machten sich besonders folgende bekannt: Matthias Mieg, um 1607 Kammergerichts-Assessor zu Speier; Carl M., kurpfälzischer Resident im Haag und Johann Ludwig M., kurpfälzischer Geh.-Rath, Kanzler, Reichstags- und 1652, 1657 u. 1658 Wahlgesandter. — Benedict Friedrich v. Mieg setzte den Stamm fort und ein Sohn desselben, Arnold Friedrich Anton Joseph v. Mieg, geb. 1778, k. bayer. Kreis-Canzlei-Director in Salzburg, wurde nach Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern in dieselbe eingetragen. Später, 5. Nov. 1818, wurde in diese Matrikel auch aufgenommen: Benedict Friedrich Albert Ritter und Edler v. Mieg, fürstl. leiningenscher Geh.-Rath zu Amorbach.

v. Lang, S. 443 und Suppl. S. 123. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VII. 26.

Mier, Grafen. Erbländ.-österr. Grafenstand. Diplom von 1777 für Joseph v. Mier, früher Starost v. Busk, k. k. Geh.-Rath und für den Bruder desselben. Johann v. Mier, k. poln. Generalmajor u. Castellan von Liefland. Altes, ursprünglich schottisches Adelsgeschlecht, welches unter dem Namen: Mier, Baron of Park und Rowallan vorkommt.

Torsten Mier erhielt 16. Oct. 1680 den schwedischen Adelsstand und Wilhelm v. Mier, ein Sohn des k. poln. Generalmajors Johann v. Mier, erlangte 28. Oct. 1726 auf dem Landtage zu Grodno das polnische Indigenat. Letzterer kaufte die Güter Radziechow und Wozuczyn in Galizien und aus seiner Ehe mit Catharina v. Geschau (Geschhaw) entsprossten die oben genannten Grafen Joseph und Johann, welche auch 11. Sept. 1782 die Magnatenwürde von Galizien erlangten. Graf Joseph hinterliess aus der Ehe mit Anna Fürstin Sapieha nur eine Tochter: Grf. Anna, geb. 1800, verm. 1818 mit dem 1857 verstorbenen Felix Gr. v. Mier, jüngerer Linie. — Vom Grafen Joseph, Stifter der jüngeren Linie, entsprossten aus der Ehe mit Anna Grf. Tarnowska zwei Söhne, die Grafen Adam und Felix (I.), von welchen Ersterer ohne Nachkommen starb. Graf Felix (I.), geb. 1788 und gest. 1857, k. k. Kämm. u. Geh.-Rath, vorm. bevollm. Minister und a. o. Gesandter, Oberst-Landes-Kämmerer in den vereinigten Kgr. Galizien und Ludomirien, vermählte sich 1818 mit Agnes Grf. v. Mier, geb. 1800, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, Grf. Caecilia, geb. 1825, verm. 1844 mit Ladislaus Grafen v. Badeni, Herrn auf Lubience, Synowudzko und Surochow, k. k. Kämmerer, drei Söhne leben: Graf Felix (II.), geb. 1820, Herr der Herrschaften Radziéchow, k. k. Kämm., verm. 1849 mit Felicia Grf. Starzenska, geb. 1830, aus welcher Ehe drei Töchter entsprossten; Graf Heinrich, geb. 1829, Herr der Herrschaft Busk, k. k. Kämm. und Gr. Carl, geb. 1832, Herr der Herrschaft Kamionka-Strumikowa, k. k. Kämm. u. Oberlieutenant in d. A., verm. 1857 mit Helena v. Ostoja-Turkutt.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 22. — Deutsche Grafenhäus. der Gegenw. III. S. 249 u. 250. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1864. S. 550 u. 51 u. histor. Handb. zu Demselben S. 601. — W.-B. der Oesterr. Monarch., IV. 86.

Miesitscheck, Misitscheck v. Wischkau, Misitscheck v. Wischkau, genannt v. Strobschütz. K. preuss. Erlaubniss vom 24. Dec. 1789 für Philipp Gottlob August Miesitscheck v. Wischkau — Adoptivsohn des kursächs. Obersten Johann Friedrich v. Strobschütz auf Görsdorf bei Sorau — zu seinem Namen und Wappen (in Silber der Kopf und Hals eines Wolfes) Namen und Wappen der v. Strobschütz (in Blau zwei silberne Pfähle) setzen zu dürfen. — Altes, ursprünglich böhmisches Adelsgeschlecht, welches vor und nach der Mitte des 17. Jahrh. im Posenschen zu Chlastawo unweit Meseritz und im Brandenburgischen im 18. Jahrh. zu Drehnow bei Crossen und zu Kirschbaum unweit Sternberg gesessen war.

Freih. v. Ledebur, II. S. 105 und 106. — W.-B. der Pr. Monarch., IV. 4: v. M.-W., gen. v. St.

Miessl, Edle v. Zeileisen. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1787 für Johann Nepomuk Miessl, Oberzehntner, auch Oberamts- und Berggerichts-Beisitzer zu Joachimsthal in Böhmen, wegen 30jähriger Dienstleistung, Rettung der Aerarial-Cassen und Einführung des Torfs, mit dem Prädicate: v. Zeileisen. — Der Stamm hat fortgeblüht: in neuester Zeit stand Wenzel Miesel Edler v. Zeileisen als Lieutenant in der k. k. Armee.

Megerle v. Mühlfeld, S. 228. — Milit.-Schematism. d. Oesterr. Kaiserth.

Mietzel, Mitzel, Mitchel. Ein aus Schottland stammendes Adelsgeschlecht, aus welchem Joachim Elias Mitchel in der Altmark das Gut Hindenburg im Kr. Osterburg an sich brachte. Das genannte Gut besass 1736—1739 Andreas Christoph v. Mietzel, wie derselbe sich schrieb und dasselbe stand der Familie noch 1776 zu. Johann v. Mietzel wendete sich nach Westpreussen, nahm wieder den Namen Mitschel an, erhielt 26. Octbr. 1775 einen k. polnischen Adelsbrief und war noch 1789 Herr auf Rheinfeld unweit Carthaus.

Freih. v. Ledebur. II. S. 106.

Migazzi v. Wall und Sonnenthurm, Grafen. Erbländ.-österr. Grafenstand. Diplom vom 5. Juli 1698 für Vincenz Freiherrn v. Migazzi, k. k. österr. Regierungsrath, mit dem Prädicate: v Wall und Sonnenthurm. — Altes, früher in der schweizerischen Landschaft Valtelin, später im Bisthume Trient angesessenes und in die tiroler Adelsmatrikel eingetragenes Adelsgeschlecht, dessen fortlaufende Stammreihe um 1251 mit Humbert Migazzi anfängt. Julian v. Migazzi erhielt durch kaiserliches Diplom vom 15. Juni 1578 den Reichsadelsstand seiner Familie von Neuem bestätigt und um dieselbe Zeit erhielten auch Justinian und Johann Caspar Gebrüder v. Migazzi den Reichsadel bestätigt. — Von dem Grafen Vincenz stammten aus der Ehe mit Barbara Catharina Freiin v. Prato und Segonzano die beiden Brüder: Graf Christoph Bartholomaeus, geb. 1714, 1757 zum Erzbischof von Wien erwählt, und Graf Anton Caspar Michael, von welchem die Stammreihe, wie folgt, herabstieg: Graf Anton Caspar Michael, geb. 1708 und gest. 1771, k. k. w. Geh.-Rath etc., erhielt 1761 das Herrenstands-Incolat in Böhmen und 1764 das Incolat im Kgr. Ungarn: erste Gemahlin: Maria Franzisca Margaretha Grf. v. Trapp, gest. 1742; — Gr. Christoph Vincenz Johann, geb. 1737 u. gest. 1770, k. k. Kämm.: Maria Anna Grf. v. Künigl, geb. 1743 u. verm. 1763; — Graf Christoph Vincenz Anton, geb. 1765 u. gest. 1831, k. k. Kämmerer: Aloyse Antonie Grf. v. Thürheim, gest. 1851; — Graf Rudolph Christoph Vincenz, geb. 1787 und gest. 1850, Herr der Majoratsherrschaft Aranyos-Maróth etc., k. k. Kämm.: Mathilde v. Szent Iványi, geb. 1809; — Wilhelm (II.) Graf Migazzi v. Wall und Sonnenthurm, geb. 1830, Majoratsherr auf Aranyos-Maróth in Ungarn, k. k. Kämm., verm. 1853 mit Antonie v. Marczibanyi, aus welcher Ehe zwei Töchter, Irma und Eugenie, stammen. Der Bruder des Grafen Wilhelm (II.) ist: Graf Johann, geb. 1833, verm. 1856 mit Livia Freiin v. Weiss-Horstenstein, geb. 1837 und die beiden Brüder des verstorbenen Grafen Rudolph Christoph Vincenz sind: Gr. Franz, geb. 1790, k. k. Oberlieutenant in d. A., verm. 1830 mit Ludovica Isabella Freiin v. Ransonet-Villez, gest. 1832, aus welcher Ehe ein Sohn lebt: Graf Alexander, geb. 1831 und Graf Wilhelm (I.), geb. 1792, k. k. Kämmerer.

Freih. v. Krohne, I. 2. S. 347—49. — *Jacobi,* 1800. II. S. 230. — Allgem. geneal.- und Staatshandb. I. S. 685. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. III. S. 249 und 50. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häus., 1864. S. 551 und 52 u. histor. Handb. zu Demselben S. 602. — *Siebmacher,* IV. 24 u. Suppl. II. 2: Gr. v. M. u. 3: Ritter v. M. — *Tyroff,* I. 2. 104 und *Siebenkees,* I. S. 89—91. — W.-B. d. Oesterr. Monarch. IV 87.

Miglio. Ein früher zu dem in Steiermark begüterten Adel zäh-

lendes Geschlecht, welches 1658 die steyerische Landmannschaft erlangte.

Schmutz, II. S. 546.

Mikhollitsch v. Rosenegg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1792 für Anton Mikhollitsch, Postmeister zu Zengg, wegen 44jähriger Dienstleistung, mit dem Prädicate: v. Rosenegg.

Megerle v. Mühlfeld, S. 228.

Mikich v. Bojkamen. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1797 für Martin Mikich, k. k. Hauptmann im zweiten Bannal-Regimente, mit dem Prädicate: v. Bojkamen.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 379.

Miklich v. Straussenfeld. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1802 für Simon Miklich, pens. Oberlieutenant vom Gradiscaner-Regimente, mit dem Prädicate: v. Straussenfeld.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 379.

Mikosch, Mikusch, Ritter und Grafen. Böhmischer Ritter-, Reichsfreiherrn- u. böhmischer Grafenstand. Ritterdiplom vom 16. Aug. 1707 für Johann Ludwig v. Mikosch; Freiherrndiplom von 1719 für Bernhard Georg v. Mikosch, Geh. Finanz- und Conferenzrath und Grafendiplom vom 7. Apr. 1721 für Denselben. Die gräfliche Linie erlosch schon mit dem Stifter 1722, der adelige Stamm aber, welcher im Neisseschen die Güter Schwartzwasser und Tannenberg erwarb und später auch andere Güter an sich brachte, blühte fort und mehrere Sprossen desselben standen bis auf die neueste Zeit in der k. preuss. Armee. Friedrich v. Mickusch war 1857 Herr auf Lohnau im Kr. Cosel.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 22, 79 und 178. — N. Pr. A.-L. III. S. 410. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 106. — *Siebmacher*, IV. 131: Mikhusch v. Buchberg. — *Tyroff*, II. 268.

Mikulitsch, Mikulits, Ritter und Edle. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1785 für Franz Michael Mikulitsch, galizischen Gubernialrath, wegen 32jähriger Dienstleistung, mit dem Prädicate: Edler v. — Der Stamm wurde fortgesetzt. In neuester Zeit lebte Philipp Ritter v. Mikulits als k. k. pens. Hauptmann.

Megerle v. Mühlfeld, S. 131. — Militair-Schematism. d. österr. Kaiserthums.

Milagsheim. Reichsadelsstand. Diplom um 1680 für August Milagius, h. anhaltschen Geh.-Rath und Kanzler, Herrn auf Trebbichau im Anhaltschen und Wegwitz bei Merseburg, mit dem Namen: v. Milagsheim. Derselbe, gest. 1685, hatte den Stamm fortgesetzt, welcher zu Anfange des 18. Jahrh. die Güter Neu-Wülcknitz bei Dessau und Krottendorf bei Weissenfels besass. — Ein Sohn des August v. Milagsheim: Friedrich Amadeus v. M., trat 1707 in die k. preuss. Armee, wurde 1731 Oberst u. Chef des Cadettencorps, erhielt später die Amtshauptmannschaft von Mühlenbeck und Mühlendorf und starb 1747, so viel bekannt, unvermählt.

Beckmann, Anhalt'sche Historie, VII. S. 240 u. Tab. B. Nr. 13. — N. Preuss. A.-L. III. S. 411. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 106. — *v. Meding*, II. S. 377. — *Tyroff*, II. 197.

Milan, Edler v. Carpane. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1817 für Hieronymus Milan, Handelsmann zu Vicenza, mit dem Prädicate: Edler v. Carpane.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 793.

Milano, Fürsten. Reichsfürstenstand. Diplom von 1732 für Johann Dominik Milano Marchese à Santo Georgio, wegen seines in Neapel und Sicilien wohl bekannten uralten Geschlechts uud zwar mit dem Rechte, Münzen von der grösseren Gattung im gehörigen Werthe, auf einer Seite mit dem kaiserlichen Adler, auf der andern mit dem eigenen fürstlichen Wappen schlagen zu dürfen.

Megerle v. Mühlfeld, S. 7.

Milbacher, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1817 für die Gebrüder Joseph, Casimir und Ferdinand v. Milbacher.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 178.

Milchling, v. und zu Schönstatt (in Silber drei schrägrechts, u. in Gestalt eines schrägrechten Balkens, über einander gesetzte, schwarze, gestürzte Herzen). Altes, oberhessisches, am Lahnstrome und im Paderbornschen begütert gewordenes Adelsgeschlecht aus dem Stammsitze Schönstädt unweit Marburg, welches mehr unter dem Namen v. Schönstatt, als unter dem Namen v. Milchling vorkam. Ein Sprosse des Geschlechts war in der zweiten Hälfte des 17. Jahrh. fürstl. hessischer Hofgerichtsrath und Ober-Vorsteher der adeligen Stifte in Hessen und einer seiner Enkel lebte noch 1739 als k. poln. u. kursächs. Rittmeister und war Herr auf Schönstädt etc. Mit demselben hören die Nachrichten über die Familie auf.

Kuchenbecker, Analecta Hass., Coll. II. — *Gauhe*, I. S. 2224: v. Schönstädt. — *Zedler*, XXI. S. 349. — *Estor*, Ahnenpr., Tab. X. — *Siebmacher*, I. 135: Die Milchling v. Schönstat, Hessisch. — *v. Meding*, I. S. 392.

Milchling, Schutzbar genannt (in Silber drei runde, schwarze Herzen, von denen die beiden oberen gestürzt und alle drei durch schwarze, in Form eines Schächerkreuzes zusammengesetzte Bänder in der Mitte des Schildes mit einander vereinigt sind). Altes, ursprünglich hessisches Adelsgeschlecht, welches aus Hessen nach Franken kam, von Wolff v. Wilhelmsdorff, dem Letzten seines Stammes, das feste Schloss Wilhelmsdorf in Franken kaufte, dasselbe Burg-Milchling nannte und von diesem Sitze den Namen annahm. — Eberhard Schutzpeer, genannt Milchling, lebte 1035 u. sass zu Treysa oder Dreiss an der Lahn. Von den Nachkommen desselben hinterliess Crafft, Burgmann zu Friedberg und Gelnhausen, um 1420 zwei Söhne: Hartmann und Friedrich. Hartmann besass die väterliche Würde u. von den Enkeln desselben starb Wolff 1565 als Hochmeister des deutschen Ordens und gefürsteter Propst zu Ellwangen und Hartmann der Jüngere setzte den Stamm fort. Von Letzterem stammten: Adolph Damm, gest. 1551 im 25. Lebensjahre als Domherr zu Mainz, Würzburg, Bamberg, Speier, Naumburg u. Merseburg, so wie Propst zu St. Bartholomaei zu Wetzlar und päpstlicher Kämmerer; Caspar, fürstl. hessisch. Rath und Amtmann zu Giessen; Wolff, gefürsteter Abt zu Fulda und Heinrich Hermann, Freiherr zu Burg-Milchling, gest. 1591 als kaiserl. Rath und Oberst. Die Söhne des Letzteren schlossen die crafftsche Linie des Stammes und so ist zu erklären, dass v. Meding sagt, das Geschlecht sei in der Mitte des 17. Jahrh. erloschen, was nur von der Nachkommenschaft Craffts gelten kann. Die Nachkommenschaft Friedrichs

blühte dauernd fort. Von Friedrich's Urenkel, Eberhard, Schultheissen zu Fulda, entsprossten unter anderen Söhnen: Johann Conrad, des deutschen Ordens Comthur zu Blumenthal und Land-Comthur in Franken und Philipp, fürstl. fuldaischer Rath und Ober-Schultheiss. Von den Enkeln des Letzteren setzten Johann Conrad, Commandant zu Marienberg, und der Bruder desselben, Georg Christian Burckhardt, 1703 fürstbisch. würzburg. Geh.-Rath und Ober-Schultheiss, den Stamm fort, welcher bis auf die neueste Zeit in Kur-Hessen geblüht hat. — In der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts war namentlich Johann Philipp Hartmann Christoph Schutzbar, genannt Milchling, bekannt, welcher noch 1769 T. O. R., Rathsgebietiger der Ballei Franken und Comthur zu Würzburg war. — Nach der gewöhnlichen Annahme hielt man sonst die hier in Rede stehende Familie für verschieden von dem im vorstehenden Artikel besprochenen Geschlechte, doch dürfte wohl die Aehnlichkeit der Wappenbilder beider Familien: die drei schwarzen Herzen in Silber, nicht zufallig sein, sondern wohl auf Stammverwandtschaft hinzudeuten.

Humbracht, Tab 140—43. — *Gauhe*. I. S. 2253 u. 54: Schutzbar, gen. Milchling. — *Estor*, Ahnenprobe, S. 282 und Tab. 3. — *v. d. Hagen*, Beschreibung des Geschlechts v. Wilmersdorff, S. 6. — *Salver*, S. 446, 460, 471, 495 u. 636. — *Siebmacher*. I. 106: Die Schutzper Milchling genannt, Hessisch und V. 28. — Fuldaischer Stiftscalender und Wappencalender d. deutschen Ordens-Ballei Franken. — *v. Meding*, I. 392 u. 93. II. S. 731 u. III. S. 828.

Milckau, Milkau, auch Freiherren und Grafen (Stammwappen: in Gold ein doppelt geschweifter, gekrönter, schwarzer Löwe, welcher mit beiden Vorderpranken einen abwärts gekehrten, rothen Stab schrägrechts hält). Reichs-Freiherrn- und preussischer Grafenstand. Freiherrndiplom für Johann Georg v. Milckau u. Grafendiplom für Friedrich Wilhelm v. M. (gest. 1794), k. preuss. Kammerherrn. — Altes, meissensches Adelsgeschlecht aus dem, der Familie bereits 1329 zustehenden Stammsitze Gross- u. Klein-Milckau bei Rochlitz, welches im Meissenschen die Güter Gepülzig, Merzdorf, Nieder-Flössberg, Mosel, Alten-Schönfels, Alberode, Thallwitz etc. an sich brachte. Dasselbe wird gewöhnlich aus Polen und zwar aus der Woywodschaft Sendomir, in welcher ein Landgut Milckow lag, hergeleitet, soll dann nach Schlesien, wo im Beuthenschen ein Schloss Milckow sich findet und aus Schlesien in das Meissensche gekommen sein und den genannten Stammsitz erbaut haben. — Urkundlich tritt zuerst 1329 Hermann v. Milckau in einem Briefe auf, in welchem er verspricht, zu bestimmter Zeit die Stadt Zehdenick zu Markgraf Friedrichs zu Meissen Händen wieder einzuantworten. — Die ordentliche Stammreihe beginnt Valent. König nach Anfange des 15. Jahrh. mit Ernst Siegmund v. M. auf Milckau. Von den Nachkommen desselben starb Christoph, Herr auf Alberode, 1550 und hinterliess zwei Söhne: Leonhard auf Alten-Schönfels, kursächs. Geh.-Rath und Vicekanzler und Christoph auf Alberode. Von dem Sohne des Letzteren: Hiob, kursächs. Oberst, stammte Otto Rudolph, herz. sachs.-coburg. Oberst und Commandant zu Coburg. Albrecht v. M. war 1614 Hauptmann zu Querfurt und um 1650 lebte Georg Wilhelm, kursächs. Oberst. Der Sohn desselben, Heinrich Wilhelm v. M., Herr auf Trebitz und Schellin bei Wittenberg. k. poln. Rittmeister, setzte seinen Ast durch einen Sohn, Otto Wilhelm, fort. Otto

Rudolph v. M. war 1687 h. coburg. Kriegs-Rath und Oberstlieutenant; Hans Wilhelm, Herr auf Naundorf, k. poln. und kursächs. Capitain, starb 1728 auf dem Landtage zu Dresden und Christoph Ernst, früher fürstl. altenburg. Kammerjunker, lebte noch 1713 in hohem Alter und hatte vier Söhne: Wolff Ernst, ehemaligen sachs.-gothaisch. Oberst-Wachtmeister, gest. 1724; Moritz Friedrich, Herrn auf Lehuse, k. poln. und kursächs. General, von welchem zwei Söhne stammten: Christoph Friedrich, gest. 1739 als Oberstwachtmeister und Moritz Friedrich; Ernst Friedrich, unvermählt gestorben als k. poln. u. kursächs. Oberstlieutenant und Hans Christoph v. M., k. poln. und kursächs. Oberst, gestorben 1735. — Die Familie war noch 1740 in Sachsen zu Knippelsdorf, Körbs, Milkau, Schöna, Sorgefeld, Wiepersdorf und im Brandenburgischen zu Beerwalde, so wie 1794 im oldenburgischen Amte Vechte zu Schwede und Stedingsmühle begütert, später aber nahm der Stamm an Besitz u. Gliedern ab, blühte jedoch dauernd fort und wendete sich auch nach Württemberg. Genaue Nachrichten über die freiherrliche und gräfliche Linie fehlen. Letztere ist, soviel bekannt, nach Russland gekommen. Die württembergische Linie gründete Johann August Wilhelm v. Milkau — Sohn des 1798 verstorbenen h. sach.-goth. Hauptmanns Johann August v. M. aus der Ehe mit Elisabetha v. Kuntsch a. d. H. Langenleube — geb. 1782, k. württemb. Oberst und Commandant des Ehren-Invalidencorps zu Comburg, verm. in erster Ehe 1811 mit Caroline v. Kriegsheim, gest. 1818 und in zweiter 1819 mit Caroline v. Spittler, verw. v. Breuning, geb. 1788. Aus der ersten Ehe entsprossten zwei Töchter, Emma und Ida, und zwei Söhne Wilhelm, geb. 1812 und Adolph, geb. 1814 und aus der zweiten Ehe stammte ein Sohn: Edwin, geb. 1820. — Im Kgr. Sachsen lebt jetzt noch in Zwickau Emil Freih. v. Milkau, Vorsitzender des ober-hohndorfer Forst-Steinkohlen-Bauvereins.

Dlugossü Hist. Pol. Lib. VI. S. 521. — *Okolski*, Orb. Polon I. S. 11. — *Knauth*, S. 534. — *Sinapius*, I. S. 642 und 43 u. II. S. 809. — *Val. König*, I. S. 647—71. — *Gauhe*, I. S. 1374—76. — *Zedler*, XXI. S. 165. — *Freih. v Krohne*, II. S. 349—55. — *Cast*, Adelsb. d. Kgr. Württemb. S. 447 u. 48. — *Freiherr v. Ledebur*, II. S. 106 und 107. — *Siebmacher*, I. 152: v. Milkav. Meissnisch. — *v. Meding*, II. S. 377. — *Tyroff*, I. 60: F. Hn. v. M. — W.-B. d. Kgr. Württ: v. M. — W.-B. d. Sächs. Staat. IX. 59.

Milde, Milda v. Leuckersdorff. Reichsadelsstand. Diplom um 1566 für Joachim Milde, Herrn auf Eybau und Leuckersdorf (Nieder-Leutersdorf) Stadtrichter zu Zittau. Derselbe, geb. 1528 in Ostpreussen, starb 1584 als Bürgermeister zu Zittau. Die Tochter desselben, Martha v. Milde, vermählte sich mit Nicol v. Lanckisch, Herrn auf Hörnitz und starb 1617. In Folge dieser Vermählung kommt Namen und Wappen der Familie v. Milde in den Ahnentafeln der Familie v. Lanckisch vor. — Der Stamm ist, ohne das adelige Prädicat fortgeführt zu haben, fortgesetzt worden, bis neuerlich Fedor v. Milde, grossh. sachs. weimar. Hofschauspieler, mit Beibehaltung des alten Familienwappens, dasselbe wieder angenommen hat.

Freih. v. Ledebur, II. S. 107: Milda v. Leuckersdorf, Milde. — *Mönch*, W.-B. Zittauischer Geschlechter (MS. der Stadtbibliothek zu Zittau) Tab. 5. — *Kneschke*, IV. S. 291 und 92.

Mildenitz. Altes, in Pommern begütert gewesenes Adelsgeschlecht, welches bereits 1594 zu Cunow unweit Saatzig sass. Dasselbe war 1631

zu Ribbekardt bei Greiffenberg und zu Wangeritz bei Naugard und noch 1730 zu Lenz bei Saatzig und zu Benz bei Naugard begütert. Als Stammsitz wird Mildenitz zwischen Woldeck und Strasburg im Strelitzschen, oder Milnitz bei Anclam angenommen. Das Geschlecht ist in der Mitte des 18. Jahrh. erloschen.

Micrael, S. 504. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 107 u. III. S. 30. — *Siebmacher*, V. 166. — *v. Meding*, II. S. 377 u. 78.

Mildner v. Mildenberg, Miltner v. Miltenberg. Böhmischer Adelsstand. Diplom vom 30. Juni 1666 für Georg Mildner, des Raths der Stadt Breslau Kämmerer, mit dem Prädicate: v. Mildenberg. Derselbe besass noch 1693 ein Burglehn zu Auras unweit Wohlau.

Freih. v. Ledebur, II. S. 107.

Mile, Miel. Altes, niederrheinisches Adelsgeschlecht, welches schon im 14. Jahrh. zu Miel bei Rheinbach, Lövenich u. Ludervelt und 1477 zu Cuchenheim unweit Rheinbach begütert war. Letzteres Gut stand noch 1624 der Familie zu. Später ist dieselbe erloschen.

Fahne, II. S. 95. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 107.

Miles. Lüneburgisches, längst erloschenes Patriciergeschlecht.

v. Hellbach, II. S. 127: nach *Büttner*, Stamm- und Geschlechts-Register und *Lüdersens* Sammlungen.

Milesi, Millesi, Edle und Ritter. Erbländ.-österr. Adels- und Ritterstand. Adelsdiplom von 1769 für die Gebrüder Matthias, Simon und Joseph Milesi, mit dem Prädicate: Edle v. und Ritterdiplom von 1778 für Simon Edlen v. Milesi.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 178 u. 380.

Milich. Böhmischer Ritter- u. preussischer Adelsstand. Ritterdiplom für Johann Milich, Gutsbesitzer im Liegnitzischen und Adelsdiplom vom 11. Juni 1748 für Johann Theophil Milich. — Die Familie war bereits 1700 zu Mittel-Bielau, 1719 zu Ober-Steinsdorf, 1722 zu Mittel-Bärsdorf und Ober-Schellendorf gesessen. Letzteres Gut gehörte der Familie noch 1741.

Sinapius, II. S. 811. — *Megerle v. Mühlfeld*, Erg.-Bd. S. 178. — N. Pr. A.-L. I. S. 42 und V. S. 331. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 107.—W.-B. d. Preuss. Monarch. IV. 4.

Militz. Reichsadelsstand. Diplom von 1568 für Andreas Milius, mit dem Namen: v. Militz. Die Familie gehörte zu dem mecklenburgischen Adel und ist 1725 mit Christoph Ulrich v. Militz erloschen.

v. Meding, II. S. 376: nach dem MS. abgegangener meklenb. Familien.

Milljevich v. Neugradisca. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1764 für Johann Milljevich, k. k. Obersten und Commandanten des St. Andreischen gradiscaner Infanterie-Regiments, wegen 38jähriger Dienstleistung, mit dem Prädicate: v. Neugradisca.

Megerle v. Mühlfeld, S. 229.

Millach, Milach, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1797 für Christoph Ernst v. Millach, vormaligen Kreishauptmann zu Klattau in Böhmen, wegen 41jähriger Dienstleistung. — Der Stammvater des Geschlechts war Christoph Milacher, Controleur bei dem böhmischen Grenzzoll-Amte zu Tauss, welcher durch kaiserliches

Diplom vom 3. Jan. 1653 den Adel mit dem Namen: v. Milach erhielt. Der Sohn desselben, Johann Andreas v. M., erlangte 18. Aug. 1688 den erbländ.-österr. Ritterstand, machte sich mit Arnetsgrün im ellbogner Kreise ansässig und bekam das Incolat von Böhmen. Von dem Enkel des Letzteren, dem oben genannten Freiherrn Christoph Ernst, stammte aus erster Ehe mit Johanna Maria Anna Zesner v. Spitzenberg: Freih. Johann Baptist, geb. 1770, k. k. Kämm., Hauptmann in der A., welcher sich mit Franzisca Amanda v. Trauttenberg vermählte, später aber, ohne Nachkommen zu hinterlassen, als der Letzte seines Stammes starb.

Megerle v. Mühlfeld, S. 71. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1849. S. 531. — *Tyroff*, II. 291.

Millauer, Edle. Diplom von 1791 für den k. k. Feldkriegs-Commissar Millauer, wegen 52jähriger Dienstleistung. mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, S. 228.

Millendonk, Mylendonk. Altes, niederrheinisches Adelsgeschlecht aus dem Stamme v. Mirlair, welcher Name nach 1467 mit dem Namen: v. Millendonk vertauscht wurde. Die Familie sass zu Mirlar schon 1339 und zu Millendonk unweit Gladbach 1386. Später erwarb dieselbe mehrere andere Güter am Niederrhein und war noch 1770 und später zu Hörstgen und Vronenbroich oder Frohnenburg bei Rheinberg begütert. Die Güter Hörstgen u. Frohnenburg standen der Familie noch 1796 zu, dann aber ist dieselbe erloschen. Namen und Wappen des Geschlechts ist an eine Linie der v. dem Knesebeck gekommen, welche den Namen: Freih. v. Mylendonck v. dem Knesebeck annahm, s. Bd. V. S. 156.

Fahne, I. S. 282. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 107. — *Siebmacher*, II. 108.

Miller, Ritter und Edle. Reichs-Ritterstand. Diplom von 1707 für Veit Ignaz Miller, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 178. — Supplem. zu Siebm. W.-B. XI. 13.

Miller (in Blau ein silbernes Rad mit acht Zacken). Adelsstand des Kgr. Bayern. Diplom vom 8. Mai 1819 für Joseph Müller, k. bayer. Appellat.-Gerichts-Advocaten in München.

v. Lang, Supplem. S. 124. — W.-B. des Königr. Bayern, VII. 27.

Miller v. Aichholz (Schild geviert: 1 u. 4 von Roth und Silber der Länge nach getheilt mit einem achtzackigen Kammrade von gewechselten Farben und 2 u. 3 in Silber ein gekrönter, einwärtsgekehrter, rother Greif). Reichsadelsstand. Diplom von 1691 mit dem Prädicate: v. Aichholz. Die Familie ist nach 1820 in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen worden.

W.-B. d. Kgr. Bayern. VII. 27.

Miller v. Altammerthal (in Gold ein vorwärts gekehrter Fahnenträger, weiss gekleidet mit rothen Puffen, rothen Hosen, Federbarett etc., die vielfarbig quergestreifte Fahne über die rechte Schulter legend). Reichsritterstand. Diplom vom 2. März 1680 für Johann Jacob Miller v. Altammerthal, Regierungscanzler in Amberg, mit Beifügung des alten Wappens der v. Rohr (ein Muttergottesbild) auf dem hinzugekommenen, rechten Helme und mit Verleihung der Pfalzgrafenwürde. — Die älteren

Vorfahren dienten meist als Kriegsleute in Ungarn und Spanien, Johann Jacobs Vater aber war 1658 Stadthauptmann zu Amberg und adeliger Landsasse zu Altammerthal. Von seinen späteren Nachkommen wurden, nach Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern. die Gebrüder Georg Franz Joseph M. v. A., geb. 1732, Herr auf Naslitz, k. bayer. pens. Landrichter und Regierungsrath und Franz Werner M. v. A. in Sulzbach, geb. 1743, in dieselbe eingetragen.

v. Lang, S. 449. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VII. 26.

Miller v. Lilienburg. Reichsadelsstand. Diplom von 1707 für Veit Ignaz Miller, mit dem Prädicate: v. Lilienburg.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 380.

Miller v. Michlensdorf. Böhmischer Adelsstand. Diplom von 1733 für Johann Georg Miller, Licentiaten der Rechte zu Prag, mit dem Prädicate: v. Michlensdorf.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 380.

Millesi, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1769 für die Gebrüder Matthias, Simon und Joseph Millesi, mit dem Prädicate: Edle v.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 380.

Millesimo, Grafen. Altes, aus Italien stammendes, seit Ende des 16. Jahrh. in Oesterreich vorgekommenes und daselbst seit dem 17. Jahrh. begütertes Grafengeschlecht aus dem Hause Caretto der früheren freien Markgrafen von Savona, Finale, Spigno, Grana, Novello, Zuccarello, Clavexano Grafen v. Millesimo. Das gräfliche Haus besass die genannten Graf- und Herrschaften früher einige Jahrhunderte, zum Theil als kaiserliche Reichslehen, wurde durch viele in Staats- und Kriegsdiensten berühmt gewordene Sprossen in der Geschichte Ober-Italiens mehrfach bekannt und war eines Ursprunges mit den erloschenen ältesten Markgrafen, den nachmaligen Herzogen v. Montferrato. — Die Marchesen v. Savona lassen sich seit 1345 und die, nach dem Städtchen und der Herrschaft Millesimo im Herzogthume Montferrat genannten Grafen v. Millesimo seit 1440 nachweisen. — Aus der Linie der Marchesen v. Grana wurde, nachdem der kaiserliche Oberstlieutenant Caretto v. Millesimo den K. Matthias 1612 bei dem Einzuge in Prag begleitet und sich später als Oberst sehr ausgezeichnet hatte, Franz Anton Caretto di Savona e Finale etc. k. k. Kämm., Hof-Kriegsrath und Feldmarschall-Lieutenant, nach 1634 erkauftem Besitze der Herrschaft Schönkirchen, 1636 als nieder-österreichischer Landmann unter die Geschlechter des Herrenstandes aufgenommen. Derselbe, später k. k. w. Geh.-Rath und General-Feldmarschall, war 1641 Botschafter am k. spanischen Hofe und 1648 Gesandter und bevollm. Minister in Polen bei der Wahl des Königs Johann Casimir. — Anna Sylvia Catharina Caretto Marchesa di Savona, Grf. v. Millesimo, gest. 1664, in erster Ehe verm. mit Hermann Werner Gr. v. Czernik und in zweiter mit dem Prinzen Leopold Wilhelm, Markgrafen zu Baden-Baden, vermachte ihrem Bruder, Carl Leopold Gr. v. Millesimo, welcher 1657 das Incolat im Kgr. Böhmen erlangte und der Stifter der böhmischen Linie der Grafen v. Millesimo wurde, durch Testament hundert-

tausend Gulden Rheinisch als Fideicommiss. Dasselbe bestand in der Herrschaft Wilimow im czaslauer Kreise und dem Besitzer stand auch noch der Genuss eines gräflich v. Schönfeldschen Geld-Fideicommisses von hundert und zwölftausend Gulden zu. Der letzte Graf v. M. war Joseph del Caretto, Graf v. Millesimo, Marquis v. Savona. Derselbe, geb. 1788 — ein Sohn des Grafen Joseph aus der Ehe mit Maria Anna Freiin Wiplar v. Uschütz — Herr der F.-C.-Herrschaft Wilimow etc., verm. in erster Ehe 1808 mit Caroline Grf. Sandreczky v. Sandraschütz. gest. 1810 und in zweiter 1813 mit Theresia v. Royss, starb 18. Juli 1852 und schloss den Stamm seines alten, berühmten Geschlechts.

Gauhe, I. S. 1377. — Deutsche Grafenh. der Gegenw. II. S. 118—120 — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1864. S. 552 und historisch. Handb. zu Demselben, S. 603. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VI. 6 u. VIII. 3.

Millstein. Steiermärkisches Rittergeschlecht, welches 1657 die steierische Landmannsschaft erlangte.

Schmutz, II. S. 546.

Milnrode. Altes, fränkisches Adelsgeschlecht, welches zum fuldaischen Lehnshofe gehörte. Aus demselben ist nur Eberhard v. Milnrode bekannt, welcher 1374 Castrensis in Vache war.

Schannat, S. 129. — *v. Meding*, II. S. 378.

Milotsky, Milotzky v. Gnadenthal, auch Ritter. Erbländ.-österr. Adels- u. böhmischer Ritterstand. Adelsdiplom von 1744 für Anton Ferdinand Milotzky, Landschafts-Secretair in Mähren, mit dem Prädicate: v. Gnadenthal und Ritterdiplom von 1747 für Wenzel Milotsky, mit demselben Prädicate.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 178 u. 380.

Milow, Mylow, Mielow. Altes, in der Mark Brandenburg begütert gewesenes Adelsgeschlecht, welches bereits 1375 zu Bollensdorf, Bretsch, Gross-Kienitz und Hohen-Schönhausen. so wie 1408 zu Mielow unweit Prenzlow sass und im 15. und 16. Jahrh. mehrere andere Güter an sich brachte. Dasselbe hatte noch 1614 einen Freihof zu Mittenwalde inne und noch 1763 stand ein Fähnrich v. Milow im k. preuss. Regimente Markgr. v. Bayreuth. — Der Stamm ist erloschen: ob derselbe, wie angegeben wird, noch 1815 zu Stahnsdorf im Kr. Teltow begütert war, bleibe dahin gestellt.

Freih. v. Ledebur, II. S. 108.

Milowitz, Melowitz. Schlesisches, vor dem 17. Jahrh. erloschenes Adelsgeschlecht.

Sinapius, I. S. 648.

Miltitz, auch Freiherren (in Silber drei, auch vier schwarze Querbalken). Reichsfreiherrnstand. Diplom von 1678 für Moritz Heinrich v. Miltitz, Herrn auf Batzdorff, Siebeneichen und Wilthen, k. poln. u. kursächs. Geh.-Rath. — Eins der ältesten und angesehensten meissenschen Adelsgeschlechter, welches von den sorben-wendischen Miltianen hergeleitet und als dessen, bereits 1296 in der Hand der Familie gewesener Stammsitz das Dorf Miltitz bei Meissen angenommen wird. Dasselbe sass schon 1392 zu Scharfenberg mit Batzdorf und Neustadt und 1553 zu Siebeneichen, brachte im Meissenschen reichen Grundbe-

sitz an sich, war später auch vorübergehend in Thüringen, in der Oberlausitz, in Böhmen, Pommern, Ost-Preussen und Meklenburg-Strelitz angesessen und gelangte durch viele Sprossen des Stammes zu hohem Ansehen. Der genannte Stammsitz blieb bis zu Ende des 16. Jahrh. in der Hand der Familie und gehört jetzt dem Geschlechte v. Heynitz. — Dietrich v. Miltitz kommt urkundlich schon 1186 und Friedrich v. M. 1296 vor; Witigo v. M. war von 1335 bis 1348 der 24. Bischof zu Naumburg und demselben folgte in dieser Würde von 1348 bis 1352 Johannes v. Miltitz; Heinrich v. M., Ritter, wurde 1473 des Herzogs Albert zu Sachsen, als derselbe das Herzogthum Sagan erhalten hatte, Landeshauptmann, in welcher Würde ihm Hans v. Miltitz, sächsischer Statthalter, 1486 folgte; Witigo II. v. M. war 1476 Abt zu Altenzelle; Dietz v. M. wurde vom Kurfürsten Ernst zu Sachsen nebst Anderen vom Adel als Vormund seiner Prinzen ernannt; Carl v. M., Domherr zu Mainz und Meissen, Kämmerer des Papstes Leo X. und Nuntius in Deutschland, überbrachte dem Kurfürsten Friedrich dem Weisen zu Sachsen die geweihte Rose, disputirte zu Altenburg, Lichtenburg und Liebenwerda mit Luther und ertrank auf der Rückreise nach Rom und der Bruder desselben, Sigmund v. M. auf Batzdorf, erst Rath des Herzogs Heinrich zu Braunschweig, war später kursächs. Landvogt zu Pirna und hinterliess eine zahlreiche Nachkommenschaft. Von seinen Söhnen ist besonders Ernst v. M. zu nennen. Derselbe, kursächs. Hofmarschall, Kammer- und Bergrath und Ober-Hauptmann des meissnischen Kreises, starb 1555, nachdem er das Schloss Siebeneichen neu erbaut hatte. Drei Söhne desselben, Alexander, Hans Ernst und Nicolaus, setzten den Stamm fort. Alexander v. M., Herr auf Oberau u. Schenckenberg, kursächs. Amtshauptmann zu Delitzsch und Zörbig, hatte einen gleichnamigen Sohn, welcher Herr zu Oberau und Bernsdorf und kursächs. Kreis-Steuer-Einnehmer war. Von Letzterem stammte Haubold v. M. auf Kroppen, Scherau, Scharfenberg etc., welcher als kursächs. w. Geh. Rath, Oberhauptmann des meissenschen Kreises und Ober-Steuer-Director 1690 starb. Um dieselbe Zeit lebte Alexander v. M. auf Scharfenberg und Robschütz, welcher der verw. Kurfürstin zu Sachsen Kammerherr und der Vater eines gleichnamigen Sohnes war, welcher Letztere, 1711 Ober-Hofmeister des königl. und kursächs. Prinzen, 1738 als k. poln. und kursächs. vorsitzender Geheime Rath starb. — Hans Ernst v. M., s. oben, Herr auf Oberau, war kursächs. Kammerjunker u. Stallmeister. Von dem Sohne desselben, Caspar v. M., fürstlich sächs. Kammerrath zu Weimar und der dortigen Landschaft Director, entspross Hans Caspar, gest. 1670 als fürstl. sachsen-gothaischer Consistorial-Rath und Assessor Primarius des gesammten Hof-Gerichts zu Jena. Der Bruder desselben, Heinrich, fürstl. sachs.-goth. Amts-Hauptmann zu Saltzungen und Crayenburg, starb 1672, nachdem er seine Linie durch vier Söhne fortgesetzt hatte. Zu diesen Söhnen gehörten wohl der 1739 am fürstl. darmstädtschen Hofe bedienstete Ober-Hof-Marschall v. M., so wie Johann Wilhelm v. M., welcher 1719 als h. sachsen-meiningischer Geh.-Rath und Ober-Amtmann zu Wasungen starb. — Nicolaus v. M., s. oben, auf Siebeneichen, Steinburg und

Straussfurth, früher kaiserlicher Mundschenk, später kursächs. Hof- u. Stallmeister, hinterliess drei Söhne: Cornelius, Centurius und Heinrich. Cornelius v. M. war Herr auf Steinburg bei Eckardtsberga und zu den Nachkommen desselben gehörten: Nicol Gebhard auf Burckersdorff u. Siebeneichen, kursächs. Geh.-Rath u. 1634 Abgesandter bei den Friedenstractaten zu Pirna mit dem K. Ferdinand II., welcher bald darauf, erst 37 Jahre alt, starb; Heinrich Gebhard auf Burckersdorff, welcher noch 1682 kursächs. Geh.-Rath und Canzler war und Johann Gebhard auf Burckersdorff, Schönbach und Rasswalde, welcher noch nach Anfange des 18. Jahrh. lebte. Centurius, Herr auf Ober- und Nieder-Au, starb 1737 als k. poln. und kursächs. Geh.-Rath und Ober-Steuer-Director und von Heinrich v. M. auf Döbernitz, kursächs. Kammerherrn, stammte Rudolph auf Batzdorf, Robschütz, Dannenberg und Eula, gest. 1661 als kursächs. Geh.-Rath, Hofmarschall und Ober-Steuer-Einnehmer zu Zeitz. Der Sohn desselben, Freiherr Moritz Heinrich, s. oben, war 1689 Gesandter auf dem Reichstage zu Regensburg und 1696 zu Hamburg bei den pinnebergischen Mediations-Tractaten und starb 1705 mit Hinterlassung eines Sohnes, Ernst Haubold Freih. v. M. — Der Stamm blühte dauernd fort, verblieb im Besitze der Schlösser u. Güter Siebeneichen und Scharfenstein mit Batzdorf und Neustadt u. Sprossen des Stammes kamen am kur- und k. sächs. Hofe, so wie im Kgr. Preussen und in k. k. Militairdiensten zu hohen Würden und Ehrenstellen. Friedrich Siegmund v. M. war in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrh. kursächs. Hofmarschall und der Sohn desselben, Carl Boromaeus v. M., geb. 1781 und gest. 1845, auch als Dichter und geistreicher Schriftsteller bekannt, k. sächs. Geh.-Rath, war früher bei dem prinzlichen Hofstaate Sr. M. des Königs Johann Oberhofmeister. Dietrich v. M., Herr auf Siebeneichen etc., k. preuss. Generallieutenant a. D., war in neuer Zeit mehrjähriges Mitglied der 1. Kammer der H.-Ständeversammlung zu Dresden und A. v. M., k. preuss. Kammerherr, vor 1840 a. o. Gesandter und bevollm. Minister in Constantinopel. Carl v. M. lebte in den letzten Jahren als k. k. Rittmeister a. D., Bernhard v. M. war k. k. Rittm., Bohemund v. M. Hauptmann 1. Classe u. Alfred Freiherr v. M. Fregatten-Fähnrich. In Sachsen war in neuester Zeit Fräul. Theresia Antonie Clementine v. M. Hofdame bei I. M. der Königin und Alexander v. M., Rittergutsbesitzer, lebte in Dresden.

Spangenberg, Adelsspiegel, II. — *Peckenstein*, I. S. 80. — *Albinus*, Histor. der Grafen v. Werthern, S. 67. — *Micrael*, S. 506. — *Knauth*, S. 534—86. — *Seifert*, Ahnentafel der v. M. 1712. — *v. Gleichenstein*, S. 31 u. Nr. 5. — *Sinapius*, I. S. 643 und 44. — *Gauhe*, I. S. 1377—81. — *Zedler*, XXI. S. 240—257. — N. Pr. A.-L. V. S. 331 und 32. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 108. — *Siebmacher*, I. 155: v. Miltitz, Meissnisch. — *v. Meding*, I. S. 393 u. 94. — W.-B. d. Sächs. Staaten. VIII. 16.

Miltz, Milz. Altes, fränkisches Adelsgeschlecht, welches zu dem fuldaischen Lehnshofe und später zu der reichsfreien Ritterschaft des Canton Baunach gehörte. Johannes de Miltz war 1381 zu Fulda belehnt; Johann v. Milz lebte um 1411 als Domherr zu Würzburg, Otto de Milz kommt als Praepositus der Domkirche zu Würzburg vor und Conrad v. Miltz starb 6. Apr. 1521 als würzburgischer Senior.

Biedermann, Canton Baunach, Tab. 241—43. — *Struve*, Histor. polit. Archiv, I. S. 239. — *Salver*, S. 146, 246 u. 315 etc. u. Tab. 17. Nr. 60 u. 62. — *Siebmacher*, II. 72. — *v. Meding*, II. S. 379 u. 80.

Milutinovich v. Weichselburg, Freiherren. Erbl.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1816 für Theodor Milutinovich, k. k. General-Feldwachtmeister, mit dem Prädicate: v. Weichselburg.

Megerle v. Mühlfeld, S. 71.

Milwitz, Mullwitz, Mollowitz, auch Freiherren. Altes, erfurter, adeliges Patriciergeschlecht aus dem gleichnamigen Stammsitze zwischen Kranichfeld und Rudolstadt, welches ausser seinem Besitze in und um Erfurt auch zu Kilian-Gispersleben angesessen war, welche letztern Güter schon im 15. Jahrh. durch Vermählung an die Familie v. d. Sachsen u. an die Reinbother gelangten. Die gräflich gleichenschen Allodial- und Lehngüter zu Erfurt kamen durch Vermählung von der alten Familie v. Wechmar an die v. Milwitz. — Der Mannsstamm erlosch 1736 mit Robert Balthasar v. Milwitz und Name und Wappen, so wie die milwitzischen Besitzungen fielen durch letztwillige Bestimmung an den Sohn des kurmainzischen Kammerraths Georg Melchior v. Clemens, den kurmainzischen Regierungsrath v. Clemens, welcher später als Reichshofrath den Reichsfreiherrnstand erhielt und Stammvater der Familie der Freiherren Clemens v. Milwitz, s. Bd. II. S. 287, wurde. Die milwitzsche Erbschaft besteht noch jetzt mit einigen Veränderungen als Fideicommiss.

v. *Gleichenstein*, Nr. 57. — *Brückner*, Kirchen- und Schulenstaat des Herz. Gotha, III: 7. Stck. S. 72: uraltadel. Milwitz. Genealogie, mit Anmerkungen. — N. Pr. A.-L. V. S. 332. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 108. — *Siebmacher*, I. 145: v. Mulwitz, Thüring. und V. 299: v. M., erf. adel. Patricier. — *Tyroff*, I. 21: F. H. v. Mollowitz. — Suppl. zu Siebm. W.-B. III. 2: F.-H. v. Mollowitz.

Minckwitz, Minckwitz v. Minckwitzburg, Freiherren. (Stammwappen: Schild silbern und vermittelst eines links oben beginnenden Spitzenschnittes zwei und ein halb Mal durch schwarz quer getheilt). Reichsfreiherrnstand. Diplom vom 16. Mai 1586 für die Gebrüder: Caspar (III.) v. Minckwitz auf der Herrschaft Spremberg, kaiserl. Hofkammerrath u. Ehrenfried v. Minckwitz, böhmischen Gutsbesiter und Reichshofraths-Vice-Präsidenten, mit dem Prädicate: v. Minckwitzburg und Uebertragung des Freiherrnstandes von 1646 auf Hans Friedrich v. Minckwitz, k. Appellationsrath in Böhmen u. Herrn der Herrschaft Drehna in der Niederlausitz und der Herrschaft Luckow in Oesterreich. — Altes, aus dem Osterlande — dem Landgebiete längs der westlichen (weissen) Elster — oder den angrenzenden Stiften Naumburg und Zeitz stammendes Adelsgeschlecht, wie eine Reihe von 1168 beginnender und bis zum 15. Jahrh. fortlaufender Urkunden darthut. Dass das Geschlecht, wie mehrfach angenommen wird, aus Böhmen stamme und von dort in die Lausitz und aus der Lausitz nach Meissen gekommen sei, ist nicht nachzuweisen, wohl aber lässt sich im Gegentheil behaupten, dass dasselbe sich aus den westlichen Landestheilen Sachsens nach der Lausitz und von da nach Böhmen und Oesterreich gewendet habe. Sehr unwahrscheinlich ist übrigens auch, dass zwischen dem böhmischen Geschlechte der Mékovic (germanisirt Minkowitz) und dem osterländisch-meissenschen Geschlechte derer v. Minckwitz verwandtschaftliche Beziehungen obgewaltet haben, auch bieten die Stammreihen des in Oesterreich blühenden böhmischen Geschlechts der Ritter v. Minckwitz, wenn sie auch ein ähnliches Wappen führen, keinen Anschluss an

diejenigen der osterländisch-meissenschen Minckwitze dar. — In der Mitte des 15. Jahrh. schied sich der Stamm durch zwei Brüder in zwei Hauptlinien, in die Linie zu Falkenhain bei Zeitz und zu Breitenhain bei Altenburg. Während die falkenhainer Linie bis in die neueste Zeit zwischen Zeitz und Leipzig angesessen blieb, wendete sich der Stammvater der breitenhainer Linie, Hans v. Minckwitz zu Breitenhain, Ritter, Ober-Marschall Herzog Albrechts des Beherzten zu Sachsen, zuerst in die Lausitz, nachdem ihn der Herzog 1481 mit der Herrschaft Sonnewalde belehnt hatte. Die genannte Herrschaft wurde bereits von seinen Söhnen an die Grafen zu Solms verkauft, wogegen einer derselben, Caspar (I.) v. M., die Herrschaft Drehna erwarb, welche, von Caspar Ehrenreich v. M. 1697 verkauft, jetzt dem Fürsten zu Lynar zusteht. Caspar (I.) v. M. war der Jüngste von vier Brüdern, von welchen neben ihm auch der Aelteste, Hans v. M., Ritter, den Stamm fortsetzte. Letzterer erwarb die im leipziger Kreise gelegenen Güter: Trebsen, Ober- und Unter-Nitzschke, Sachsendorf, Wäldchen etc., allein die von ihm gestiftete Linie erlosch schon wieder mit seinen Söhnen: Ober- und Unter-Nitzschke, Sachsendorf, Wäldchen etc. kamen in den Besitz eines Sohnes Caspar (I.) zu Drehna: Wolf v. Minckwitz, Trebsen aber kam durch Kauf an die Grafen v. Barby. — Durch die Nachkommenschaft Caspars (I.) entstanden nicht allein zahlreiche Zweige in der Niederlausitz: zu Drehna, Uckro, Briesen, Wormlage, Lugk, Gross-Jehser, Gross-Mehsso, Rehnsdorf etc. so wie in der Oberlausitz: zu Lindenau, Radibor, Malsitz, Luppa etc. und im Meissenschen zu Ober- u. Nieder-Nitzschke, Sachsendorf, Wäldchen etc., sondern es sind aus dem Hause Drehna auch die ostpreussische, die belgische, schlesische und die böhmisch-österreichische, freiherrliche Linie hervorgegangen. — Was die letztere Linie anlangt, so waren die Freiherren Caspar (III.), gest. 1586 und Ehrenfried, s. oben, Söhne des Caspar (II.) zu Drehna und Enkel des Caspar (I.). Die directe Nachkommenschaft Beider erlosch sehr bald wieder und so wurde denn, wie angegeben, der Freiherrnstand 1646 auf Hans Friedrich und Hans Christoph v. M. — Enkel des Bruders der Freiherren Caspar (III.) und Ehrenfried: Friedrich v. M. zu Drehna — übergetragen. Die freiherrl. Linie setzte Freih. Franz Friedrich, Appellationsrath in Böhmen, Herr der Herrschaft Drehna und der Herrschaft Luckow in Mähren, fort. Dieselbe ist 1842 mit Otto Freiherrn Minckwitz v. Minckwitzburg — einem Sohne des Freiherrn Ferdinand, k. k. Obersten, aus der Ehe mit Barbara Freiin Malowetz v. Malowitz, verm. 1780 — im Mannsstamme erloschen. Freih. Otto, k. k. Hauptmann in d. A., war mit Maria Antonia Grf. Taaffe vermählt und aus dieser Ehe stammt eine Tochter, Grf. Pauline, verm. 1847 mit Eduard Grafen Del Mestri, Freih. v. Schönberg, k. k. Kämm. und Rittmeister in d. A. — Was die übrigen Linien des v. minckwitzschen Geschlechts betrifft, so bestehen noch folgende: die falkenhainer Hauptlinie in mehreren Zweigen und von der breitenhainer Hauptlinie: das Haus Ober-Nitschke, das Haus Unter-Nitschke, zwei in Schlesien blühende Linien, die in Belgien blühende Linie, welche daselbst den freiherrlichen Titel führt und das Haus Radibor. Zu der falkenhainer

Hauptlinie gehören zuerst die Nachkommen des 1823 zu Altenburg verstorbenen Ministers Friedrich August Wilhelm v. Minckwitz: der k. sächs. General-Lieutenant und Staatsminister Johannes v. M., gest. 1857 im 70. Lebensjahre, mit seinen Söhnen: Friedrich August, k. sächs. Kammerherr und dessen Sohn Hans Friedrich; Maximilian, grossh. sächs. Kammerherr, Hans Rudolph, Oberlieut. in der k. sächs. Reiterei und Benno; — der h. sachs. goth. Kammerherr und Ober-Forstmeister Hermann v. M. mit seinem Sohne August, h. sachs. coburg-goth. Kammer- u. Jagd-Junker; — der h. sachs.-altenburg. Oberst-Hofmeister Otto v. M. mit seinen Söhnen: Hermann, in h. sachs.-altenb. Staatsdiensten und Maximilian, Lieut. in der k. sächs. Reiterei; — so wie auch der Sohn des 1829 verstorbenen k. sächs. Geh.-Raths, Kammerh. und Appellat.-Gerichts-Präsidenten Hans Rudolph Wilhelm v. M.: der k. sächs. Hauptmann a. D. Leopold v. M. und dessen Söhne: Rudolph, k. pr. Premierlieutenant, Leopold, k. sächs. Oberlieuten. a. D., Benno, Wilhelm und Erwin. — Zu der Hauptlinie Breitenhain-Sonnewalde, Drehna gehören: zu den Speciallinien Ober- und Unter-Nitzschke bei Grimma: Nachkommen Wolfs v. M., eines Sohnes Caspars (I.) zu Drehna: a. d. H. Ober-Nitzschke: die Söhne des 1851 verst. k. sächs. w. Geh.-Raths, Oberhofmeisters I. M. der Königin und Kämmerers Sr. M. des Königs Gottlob Heinrich v. M. zu Jemitz und Preititz: Benno mit seinem Sohne Felix und Bernhard mit seinem Sohne Hans Heinrich; die Söhne des 1855 verst. Hauptmanns a. D. Gotthelf v. M.: Heinrich Ferdinand und Lothar Bernhard und die Söhne des 1844 verst. k. pr. Oberförsters Carl Caspar Ludwig v. M.: Bodo. k. pr. Ober-Baurath, Bruno, k. pr. Oberförster, nebst seinem Sohne Georg und Benno; — aus dem Hause Unter-Nitzschke: der k. württemb. Oberstlieut. a. D. Carl Friedrich Sigmund v. M. in Dessau mit seinen Söhnen: Carl, h. anhalt. Oberlieutenant und Ernst. Zu der in Schlesien blühenden Linie, Nachkommen des Hieronymus v. M. zu Selingstaedt und Briesen, eines Sohnes Caspars I. zu Drehna, gehören: die Enkel des 1796 verst. k. preuss. Generals Georg Wilhelm v. M.: der Sohn des 1842 verst. k. pr. Majors Carl v. M.: Bernhard, k. pr. Major; die Söhne des 1844 verst. k. pr. Stabs-Rittmeisters Friedrich Ludwig Heno v. M. zu Haltauf: Hugo und Richard; so wie Sylvius August v. M. zu Grunewitz, k. pr. Polizei-Districts-Commissarius u. Kreisdeputirter, so wie dessen Söhne: Sylvius und Paul. Zu den Nachkommen des Esaias v. M. zu Uckro, Lugk, Liepten, Pickel, Paserin, Landeshauptmanns in der Niederlausitz, eines Sohnes Caspars I. zu Drehna, und zwar aus dem Hause Radibor-Luppa gehören: der k. sächs. Hauptmann a. D. Hans August Carl v. M. nebst seinem Enkel Hans Carl, dem einzigen männlichen Nachkommen seines 1856 verst. Sohnes Hermann Friedrich Reinhard v. M., k. preuss. Hauptmanns. — Ueber den neuesten Personalbestand der in Belgien blühenden Linie fehlen genaue Angaben. Noch ist ein Zweig der Familie auch nach Russland gekommen, aus welchem mehrere rühmlich bekannt gewordene Gelehrte, so wie die k. russ. Generäle: Julius v. M., Gouverneur von Derbent und Reinhold v. M. entsprossten.

Handschriftl. Notizen aus der Familie. — *Spangenberg*, II. S. 66. — *Knauth*, S. 536. — *Rechenberg*, Dissert. de Nobilit. Misnic. liter. — *Weingarten*, Fürstenspiegel, P. II. — *Si-*

napius, I. S. 644 und II. S. 381 u. 82. — *Gauhe*, I. S. 1381–85. — *Zedler*, XXI. S. 298—300. — *Kreysig*, Biblioth. Saxon. S. 350. — N. Preuss. A.-L. III. S. 411 u. 12. — *Freiherr v. Ledebur*, II. S. 108—110. — Geneal. Taschenb. der freih. Häuser. 1858. S. 449—53 und 1862. S. 533 u. 34. — *Siebmacher*, I. 27: Freih. v. M. u. I. 164: v. Minckwitz, Meissnisch. — *v. Meding*, I. S. 394. — *Tyroff*, II. 273: F. H. Minkewitz v. Minkwitzburg. — W.-B. der Sächs. Staaten, VIII. 17 v. M.

Mindorff, Freiherren. Steiermärkisches Herrenstandsgeschlecht, in welches der Freiherrnstand durch Diplom vom 22. Oct. 1629 kam. — Der Stamm erlosch 13. Juni 1723 mit der Tochter des Johann Christoph Freih. v. Mindorff: Anna Theresia, Wittwe des Franz Christoph Grafen v. Wildenstein, geb. 1646 und verm. 1664.

Jacobi, 1800. II. S. 393. — *Schmutz*, II. S. 546 u. 47. — *Siebmacher*, II. 45. — *v. Meding*, III. S. 436 u. 37: auch nach *Bartschens* W.-B.

Miné v. Dietfurt, auch Freiherren. Hohenzollern-sigmaringenscher Adels- u. Freiherrnstand. Adelsdiplom vom 10. Juli 1826 für Andreas Emil Miné, fürstl. salm-kyrburgischen Hofrath, mit dem Prädicate: v. Dietfurt und Freiherrndiplom vom 14. Juli 1827 für Denselben.

Freih. v. Ledebur, III. S. 311.

Mineti, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom von 1717 für Johann Baptist Mineti.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 178.

Mingen, Minge, Mingen v. Lammersdorf. Böhmischer Adelsstand. Diplom vom 17. Octbr. 1634 für Wolfram Abraham Mingen, mit dem Prädicate: v. Lammersdorf. — Christoph Minge, Beider Rechte Doctor, starb 1643 als Rath und Kanzler des Stifts Trebnitz und ein Wolfram Abraham v. Mingen auf Flämischdorf unweit Neumarkt wird noch 1701 zu dem schlesischen Adel gezählt. — Später ist der Stamm erloschen.

Freih. v. Ledebur, II. S. 110 u. III. S. 311.

Minighini. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1785 für die Gebrüder Johann Dominik, Franz und Carl Minighini.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 389.

Minnigerode, Mingerode. Altes, obersächsisches, schon 1289 urkundlich vorkommendes Adelsgeschlecht, welches im Eichsfelde und im Grubenhagenschen ansehnlich begütert wurde und in neuer Zeit auch in Schlesien und im Halberstädtschen angesessen war. Der älteste grubenhagensche Lehnsbrief ist von 1428. — Einer Familiensage nach war der ursprüngliche Name: Riemen und als Stammvater nennt diese Sage einen Römer, Don Otto Corrigia, welcher in sehr früher Zeit als Lohn seiner Tapferkeit das im Schwarzburgischen gelegene, in der Hand der Familie gebliebene Gericht Allerberge erhalten haben soll. Ueber die Veränderung des Namens wird angegeben, dass Johann Rieme gegen Ende des 13. Jahrh. von der Aebtissin zu Quedlinburg die auf dem Eichsfelde gelegenen Dörfer Mingerode oder Minnigeroda bei Duderstadt und Breitenberg als Lehn erhalten und nach dem Ersteren sich genannt habe, doch ist der Name Minnigerode schon 1289, nebst dem Namen: Rieme, besonders bei der zweiten Linie des Geschlechts, gebräuchlich gewesen, vorher aber war schon der Name: Rieme in: Bockelnhagen, Espelingeroda etc. verändert worden. — Das Geschlecht schied sich in

die Linie zu Silkerode und zu Bockelnhagen und die letztere Linie wieder in die Häuser: vor dem Schulenberge, auf dem Hohenhause, auf dem Oberhofe, auf dem Forstmeistershofe und zu Wollershausen. — Der Stamm, aus welchem Christian Ernst v. M. 1704 zum Johanniter-Ritter geschlagen wurde, blühte dauernd fort, mehrere Sprossen desselben standen in k. preuss. Militair- u. Civil-Diensten und im Kgr. Hannover zählte die Familie durch Besitz der Rittergüter Wollershausen und Gieboldehausen im Grubenhagenschen zu dem ritterschaftlichen Adel der calenb.-goetting.-grubenhagischen Landschaft. — Im Kgr. Preussen waren nach Rauer 1857 begütert: die Erben des Bergraths v. M. zu Silkerode II. u. Bockelnhagen IV. im Kr. Worbis; die Gebrüder v. M. zu Bockelnhagen; August v. M. in Gieboldshausen zu Weilrode VII.; Christian Adolph Ludwig v. M. in Sachsa zu Bockelnhagen III.; Ludwig v. M. in Wallershausen zu Weilrode VI., Silkerode I. und Bockelhagen II., sämmtlich im Kr. Worbis und Ludwig v. Minnigerode zu Braunschweig, zu Schadeleben im Kr. Aschersleben.

Letzner, Dasselsche Chronik, S. 172—75. — *Visselbeck*, Chronic. Huxar. S. 93—107. — *Leuckfeld*, Antiquit. Poeldens, S. 80 und 137. — *Theod. v. Steinmetz:* Ursprung der Römer Usslar: Stammtafel der v. M. — *Gauhe*, II. S, 730. — *Freih. v. Krohne*, II. S. 355—57. — N. Geneal. Handb. 1776 und 1777, S. 128, 1778. S. 148—51 und Nachtrag, S. 78. — N. Pr. A.-L. III. S. 412. — *Freih. v. d. Knesebeck*, S. 212. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 110. — *Siebmacher*, I. 179: v. M., Braunschw. II. 127 und V. Supplem. 30. — *Harenberg*, Histor. diplom. Gandersl. Tab. 33. Nr. 3. — *v. Meding*, I. S. 395—97. — W.-B. des Königr. Hannov. C. 44 und S. 10. — *Kneschke*, II. S. 301—303. — *v. Hefner*, hannov. Adel, Tab. 23.

Minsinger, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1790 für Andreas Minsinger, k. k. Stabs-Chirurg, mit dem Prädicate: Edler v. —

Megerle v. Mühlfeld. S. 229.

Minsleben. Altes, längst erloschenes, braunschweigisches u. lüneburgisches Adelsgeschlecht, von welchem nur Name und Wappen: (Schild quergetheilt: oben in Roth zwei schwarze Pfähle und unten Silber ohne Bild) durch ein Epitaphium derer v. Garssenbüttel zu Esserode im Lüneburgischen bekannt sind.

v. Meding, III. S. 437.

Minutoli, Menu v. Minutoli (in Roth ein schräglinker, goldener Balken und vor demselben ein gekrönter, silberner Löwe, an dessen rechten Hinterfusse ein kleiner, goldener Schild, belegt mit einem Menschenkopfe, angeheftet ist). Schweizerisches, aus Genf stammendes Adelsgeschlecht, aus welchem Johann Heinrich Menu v. Minutoli, geb. 1772 zu Genf, 1787 in die k. preuss. Armee trat und von Stufe zu Stufe stieg. Derselbe machte als Generalmajor mit mehreren Gelehrten eine Reise nach Aegypten, welche er in einem selbstständigen Werke u. in mehreren Journal-Aufsätzen beschrieben hat und starb 1846 als Generallieutenant a. D. mit Hinterlassung dreier Söhne. Der älteste, Adolph M. v. M., h. sachs. meiningenscher Hofmarschall, wurde 1848 ermordet, der zweite, Julius, w. k. preuss. Ober-Regier.-Rath, war längere Zeit General-Consul für Spanien und Portugal und wurde amtlich mit dem freih. Titel genannt und der jüngste, Alexander, wurde k. preuss. Regierungsrath.

N. Pr. A.-L. III. S. 395. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 110.

Minutillo, Freiherren. Erbländisch - österr. Freiherrnstand. Diplom von 1820 für Friedrich Minutillo, k. k. Generalmajor u. Monturs-Inspector. — Ein Sohn desselben, Vincenz Freih. v. Minutillo, war in neuer Zeit k. k. Generalmajor und Brigadier bei dem 1. Cavallerie-Armee-Corps.

Megerle v. Mühlfeld, S. 71. — Militär - Schemat. d. österr. Kaiserthums.

Mirbach, Freiherren und Grafen (Stammwappen: in Schwarz ein zehnendiges, mit der Wurzel ausgerissenes, silbernes Hirschgeweih). Böhmischer Freiherrn-, erbl.-österr. Ritter- und Grafen- und preussischer Grafenstand. Kaiserliches Adels- und Wappenbestätigungsdiplom von 1529; Freiherrndiplome vom 9. April 1529 und 19. Dec. 1663; Ritterdiplom von 1786 für Friedrich Gotthard v. Mirbach, kurländischer Linie, kursächs. Capitain in d. A. und erbl.-österr. Grafendiplom vom 19. August 1791 für Denselben als Gutsbesitzer in Böhmen; preussisches Grafendiplom nach dem Rechte der Erstgeburt vom 15. October 1840 für Johann Wilhelm Joseph v. Mirbach, rheinischer Linie, Ritterhauptmann der Genossenschaft des rheinischen, ritterbürtigen Adels, k. preuss. Major a. D. und königl. Erlaubniss zur Annahme des Wappens und Titels eines Grafen v. Mirbach-Harff für Richard Joseph Hubert Freiherrn v. Vorst-Lombeck-Gudenau. — Altes, rheinländisches Rittergeschlecht aus dem Stammhause: Ruine u. Dorf Mirbach, an der Eifel, im Kr. Daun, Reg.-Bez. Trier, in welchem Walther und Heinrich I. v. Mirbach 1095 die Schenkungs-Urkunde des Herzogs Gottfried von Brabant an die Kirche zu Ufflingen in der Eifel unterschrieben. Theodorich v. Meirbach, Ritter, kommt mit seiner Frau, Judith, und seinem Bruder, Johann, 1290 vor; Henrich war 1360 Bundesgenosse der Herren v. Sleiden gegen die Blankenheimer; Wilhelm besass 1398 die Burg Dreiborn als Pfand etc. Um diese Zeit und später waren die Mirbache Vasallen der Grafen v. Blankenheim und Manderscheid und vielfach die Burgmänner derselben in Gerolstein, Kasselburg etc. Emmerich I. v. M. zog 1580 nach Curland, vermählte sich mit Sophie v. Dönhoff und erwarb die pussenschen Güter. Von dem älteren Sohne desselben, Emmerich II., stammen die v. Mirbach in Curland, Ostpreussen und Böhmen ab, während der jüngere Sohn, Johann, 1601 die Güter seiner Vettern am Rhein erbte und dorthin zurückging. 1634 wurde die Familie v. M. in die geschlossene, curländische Ritterbank aufgenommen und in der Matrikel des liefländischen Adels von 1742 findet sich dieselbe noch. Die Niederlassung in Böhmen, und zwar aus Sachsen, erfolgte erst in der zweiten Hälfte des 18. Jahrh. — Der erbländ.-österr. Grafenstand kam, s. oben, in die Familie in der Person des Grafen Friedrich Gotthard a. d. H. Zeloden in Curland, gest. 1824. Derselbe vermählte sich 1786 mit Johanna Nepom. Philippine Gräfin v. Martinitz, geb. 1747, verw. Grf. Bolza, Frau auf Kosmanos und in zweiter Ehe 1805 mit Barbara v. Holly, geb. 1774. Aus der zweiten Ehe stammt: Graf Gotthard, geb. 1806, Herr der Herrschaft Kosmanos im Kr. Bunzlau in Böhmen, verm. in erster Ehe 1828 mit Mathilde Friederike Grf. Pachta, Freiin v. Rayhofen, geb. 1812, gest. 1832, in zweiter Ehe 1834 mit deren Schwester, Aloyse Grf. Pachta, geb. 1808,

gest. 1845 und in dritter Ehe 1849 mit Josephine Freiin v. St.Vincent-Montalin, geb. 1805. Aus der ersten Ehe stammt, neben einer Tochter, Grf. Josephine, geb. 1831, vermählt 1851 mit Friedrich Grafen v. Schmising-Kerssenbrock, k. pr. Regierungs-Referendar, ein Sohn, Gr. Friedrich, geb. 1832, aus der zweiten Ehe aber entsprossten, neben vier Töchtern, von welchen Grf. Natalie, geb. 1836, sich 1860 mit Rudolph Grafen Wratislaw v. Mitrovic und Schönfeld, k. k. Gubernial- u. Statthalterei-Rath zu Prag, vermählte, zwei Söhne: Graf Hugo, geb. 1840, k. k. Oberlieutenant u. Graf Gotthard, geb. 1845. — Graf Johann Wilhelm Joseph, s. oben, hatte sich 1819 mit Antoinette Grf. v. Wolff-Metternich vermählt und starb 23. Dec. 1849 ohne Nachkommen, nachdem er den Sohn seiner Schwester, Ottilia, vermählt mit Maximilian Friedrich Freiherrn v. Vorst-Lombeck-Gudenau: Richard Joseph Hubert Freih. v. Vorst-Lombeck-Gudenau, s. oben, zu seinem Universal- und Fideicommiss-Erben bestimmt hatte. Letzterer nahm in Folge fideicommissarischer Anordnung, wie angegeben, mit königl. Erlaubniss statt seines bisherigen Namens Wappen und Titel eines Grafen v. Mirbach-Harff an und so entstand die gräfliche Linie Mirbach-Harff, welche folgendes Wappen führt: Schild geviert: 1 u. 4 das mirbachsche Stammwappen u. 2 u. 3 in Silber fünf, 1, 3 u. 1, schwarze Ringe u. auf jedem äussern Ringe der zweiten Reihe steht einwärts gekehrt ein schwarzer Rabe: Vorst. — Die hierher gehörige Linie der Familie v. Mirbach stieg, wie folgt, herab: Johann v. Mirbach: Wilhelmine v. Schilling zu Güstorf; — Johann Wilhelm v. M.: Anna Barbara v. Harff, Erbin zu Harff; — Johann Adolph Werner, lebte um 1695: Elisabeth v. Hochkirchen; — Carl Adolph Joseph, aufgeschworen 1714: Gabriela Godefrida Felicitas v. Schaesberg; — Wilhelm Ludwig Joseph, aufgeschworen 1742: Maria Margaretha v. Buchholz; — Gerhard Joseph Wilhelm zu Harff: Auguste Grf. v. Velbrück-Lanquit; — Ottilia u. Graf Johann Wilhelm Joseph, Geschwister. — Graf Richard Joseph Hubert, geb. 1810 und gest. 1853 — Sohn des 1855 verstorbenen k. k. Kämmerers Maximilian Freih v. der Vorst-Lombeck und Gudenau, Herrn zu Ziadlowitz in Mähren, aus der Ehe mit Ottilie Freiin v. Mirbach zu Harff, gest. 1846 — vermählte sich 1840 mit Julie Grf. Hoyos, Grf. v. Guttenstein, Freiin zu Stüchsenstein. geb. 1816, folgte als Universal- u. Fideicommiss-Erbe seinem 1849 verstorbenen Oheime Grafen Johann Wilhelm Joseph 31. Mai 1850 unter Annahme dessen Namens, Wappens u. Titels und war k. preuss. Geh.-Regierungsrath. Aus seiner Ehe stammen zwei Töchter, Antonia Freiin v. Mirbach-Harff, geb. 1846 und Therese Freiin v. M.-H. und zwei Söhne: Johann Wilhelm Graf v. Mirbach-Harff, geb. 1842, Herr zu Harff, Pylshof, Enzen, Honsdorf, Immendorf, Fürth etc. etc. und Ernst Freih. v. Mirbach-Harff, geb. 1845. — Der freiherrliche Stamm blüht in zwei Hauptlinien, der älteren und jüngeren. Die ältere Hauptlinie zählt vier Speciallinien. Die erste Speciallinie hat drei Aeste, die zweite Speciallinie aber zwei Aeste, von denen der zweite Ast aus drei Zweigen besteht, der erste dieser Zweige ist erloschen und der zweite hat zwei Nebenzweige; die dritte Speciallinie ist in zwei Aeste geschieden und die vierte ist ungetheilt. Von der jüngeren Haupt-

linie sind zwei Speciallinien erloschen. Die dritte Speciallinie hat zwei Aeste und der erste Ast zwei Zweige. Die genealogischen Verhältnisse beider Hauptlinien, so wie der neueste Personalbestand aller Speciallinien, Aeste und Zweige finden sich in dem genealog. Handbuche der freiherrl. Häuser genau angegeben.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 23 u. 179. — *Robens*, niederrhein. Adel, I. S. 301—306. — N. Pr. A.-L. III. S. 412—14. — *Fahne*, I. S. 284. — Deutsche Grafenhäus. d. Gegenw. II. S. 120—22. — *Freiherr v. Ledebur*, II. S. 110 u. 11. — Geneal. Taschenb. der gräflich. Häuser, 1861. S. 543. 1864. S. 552—54. u. histor. Taschenb. zu Demselben, S. 606, — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1863. S. 637—45. — *Siebmacher*, II. 111. — *v. Steinen*, III. 7. — *Robens*, Elementarwerkchen, I. 35. — *Tyroff*. II. 268: Gr. v. M. — W.-B. der Preuss. Rheinprovinz, I. Tab. 82, Nr. 164 und S. 78: Freih. v. M. zu H. — Pommer. W.-B. I. 417: v. M.-H.

Mirendorp. Altes, meklenburgisches Adelsgeschlecht, aus welchem Tamme v. Mirendorf noch 1389 lebte. — Das Wappen des Letzten des Stammes war in der Kirche zu Recknitz im Amte Dargun, Meklenburg-Schwerin, aufgehangen.

v. Meding, II. S. 380: nach dem Manuscripte abgegangener meklenb. Familien.

Miretzky v. Mirtenfeld. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1816 für Sebastian Miretzky, k. k. Oberlieutenant, mit dem Prädicate: v. Mirtenfeld.

Megerle v. Mühlfeld, Erg. Bd. S. 380.

Mirmann. Ein in der Person des Peter Franz Friedrich Stephan v. Mirmann, laut Eingabe d. d. Cleve, 23. Juni 1829, in die Adelsmatrikel der preussischen Rheinprovinz, und zwar unter Nr. 53 der Classe der Edelleute eingetragenes Geschlecht. Die Geschwister v. Mirmann waren 1857 zu Eyll im Kr. Cleve angesessen.

Freih. v. Ledebur, II. S. 111. — W.-B. der Preuss. Rheinprov. I. Tab. 83. Nr. 165 u. S. 78.

Mischtiak v. Scharfenfeld. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1772 für Johann Mischtiak, k. k. Feldartillerie-Unterlieutenant, mit dem Prädicate: v. Scharfenfeld.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 380.

Missbach. Reichsadelsstand, in Kur-Brandenburg anerkannt. Adelsdiplom vom 25. Juli 1695 für Johann Ernst Missbach und Anerkennungsdiplom vom 13. Sept. 1699 für Denselben. — Ein aus der Neumark stammendes Geschlecht, welches in derselben im Kr. Arnswalde bereits 1644 zu Retz und 1646 zu Steinbusch begütert war. Magnus Ewald und Carl Gotthelf Gebrüder v. Missbach erbten 1769 von ihrer Tante, Eleonore Constanzia v. Wedel, in Pommern das Gut Runow im Kr. Regenwalde, welches später Ernst Sigismund Ferdinand v. Missbach besass. — Prochnow im Kr. Deutsch-Crone, Prov. Westpreussen, war noch 1783, Grüneberg bei Arnswalde in der Neumark 1798 und Neu-Lobitz bei Dramburg in Pommern 1803 in der Hand der Familie. Ein v. Missbach, Hauptmann im 15. k. preuss. Inf.-Regim., schied 1824 aus dem activen Dienste.

N. Pr. A.-L. III. S. 414. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 111. — W.-B. d. Preuss. Monarch. IV. 4. — *Kneschke*, I. S. 208.

Mistelbach. Altes, erloschenes, bayerisches und fränkisches Adelgeschlecht, welches von Siebmacher auch zu dem meissenschen

Adel gerechnet wird, doch findet sich in den bekannten Schriften über den meissnischen Adel der Name Mistelbach nicht. In Franken gehörte die Familie zu der reichsfreien Ritterschaft des Cantons Gebürg. —

Wigul Hund, I. S. 274. — *Biedermann,* Canton Gebürg. Tab. 337. — *Salver,* S. 279 u. 426. — *Siebmacher,* I. 98: v. Mistelbach, Bayerisch u. I. 160: v. Mistelbach, Meissnisch. — *v. Meding,* III. S. 437 und 38.

Mitdorf, Freiherren. Steiermärkisches Freiherrngeschlecht, welches von dem ausgegangenen Geschlechte v. Aspach, Bd. 1. S. 124, 22. Oct. 1629 das Wappen (in Gold zwei kreuzweise über einander gelegte, mit Eisen beschlagene Dreschflegel) erbte.

Freih v. Stadl, IV. S. 510: Wappenbrief der Familie. — *Schmutz,* II. S. 546.

Mitesser v. Dervent. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1813 für Paul Joseph Mitesser, k. k. Oberstlieutenant, mit dem Prädicate: v. Dervent.

Megerle v. Mühlfeld, S. 229.

Mithofen, Mithoffen. Reichsadelsstand. Diplom vom 7. Novbr. 1639 für Hector Mithobius, Comes Palatinus und sachsen-lauenburgscher Geh.-Rath und Kanzler, mit dem Namen: v. Mithoffen. Der Adel des Geschlechts wurde dem Fähnrich v. M. im Regimente v. Schwerin vom Könige Friedrich II. von Preussen, laut Cabinetsordre vom 3. Juni 1771, auf Grund des eingesandten Diploms, mit dem ausdrücklichen Bemerken, dass es einer Erneuerung des Adels nicht bedürfe, anerkannt. — Von Hectors Söhnen war Daniel v. M. k. schwed. Geh.-Rath und zuletzt sachsen-lauenburgscher Kanzler, Hector Johann v. M. aber Kanzler der Aebtissin von Quedlinburg. Balthasar Friedrich v. M. war 1736 ebenfalls Kanzler der Aebtissin des genannten Stifts. Das Geschlecht blühte fort und war nach Anfange des jetzigen Jahrh. im Oldenburgschen zu Fickensholt gesessen. Friedrich August v. M. stand 1806 als Major im k. preuss. Regimente v. Tschammer und wurde 1815 pensionirt. Der gleichnamige Sohn und seine Tochter, A. C. E. v. M., lebten 1855 in Berlin.

Freih. v. Ledebur, II. S. 111

Mitis, Ritter und Edle. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1780 für Wenzel Ignaz Mitis, k. k. Bergrath, auch Münz- und Bergwesens-Ober-Inspector zu Nagybanien, für Ferdinand Mitis, k. k. Hofrath der Hofkammer im Münz- und Bergwesen, Bernhard Mitis, Rechnungs-Official bei der montanistischen Hofbuchhaltung und Franz de Paula Mitis, Münzwardeins Adjuncten, mit dem Prädicate: Edle v. — Der Stamm wurde fortgesetzt und Sprossen desselben traten in die k. k. Armee. In neuster Zeit lebte Joseph v. Mitis als Generalmajor a. D. in Pressburg; Ferdinand Ritter v. M. war Hauptmann I. Classe und Moritz Ritter v. M. Oberlieutenant.

Megerle v. Mühlfeld, S. 131 und 32. — Milit.-Schematism. des Oesterr. Kaiserthums.

Mitleben, Mittleben, Mittlau. Reichsadelsstand. Diplom von 1634 für Josua Mittlau, k. k. Hauptmann und für die Brüder desselben, Daniel, Friedrich und Paul Mittlau, mit dem Namen: v. Mittleben. Die

Familie war in Ostpreussen im Kr. Angerburg und Gausenstein gesessen. Der Stamm ist erloschen.

Freih. v. Ledebur, II. S. 111 und III. S. 311.

Mitscha, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1810 für Franz Adam Mitscha, k. k. Hofrath.

Megerle v. Mühlfeld, S. 132.

Mitschke-Kollande, Mitschke-Collande. Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 4. Febr. 1846 für Johann Leopold Mitschke, Besitzer von Bartnig, Kollande und Wildbahn im Kr. Militsch, so wie auf Zindel im Kr. Grottkau, k. polnisch. Tribunals-Advocaten a. D., mit dem Namen: v. Mitschke-Kollande. — Der Stamm wurde fortgesetzt. In neuester Zeit war August Aloysius Joseph v. M.-C., Landrath a. D., Herr auf Kollande, Bartnig u. Wildbahn, Alexander v. M.-C. Herr auf Pomiany im Kr. Schildberg u. Gr. Butschkau im Kr. Namslau u. ein v. M.-C. Herr auf Simsdorf im Kr. Trebnitz.

Freih. v. Ledebur, II. S. 111 und III. S. 311.

Mittelburg. Fränkisches Adelsgeschlecht, welches zu der reichsfreien Ritterschaft des Cantons Altmühl durch seine Besitzungen gehörte.

Biedermann, Canton Altmühl, Tab. 227.

Mittelstädt. Ein in Pommern, im Brandenburgischen und in Ostpreussen begütert gewesenes Adelsgeschlecht. Dasselbe sass in Pommern 1703 zu Vötzkow im Kr. Schievelbein, im Brandenburgischen 1751 zu Nassenheide im Kr. Nieder-Barnim und später in Ostpreussen zu Meschken im Kr. Ragnit.

Freih. v. Ledebur, II. S. 111 u. 112.

Mittenwalde. Altes, uckermärkisches, auch unter dem Namen: v. Mittelwolde und Mittenwolde vorgekommenes Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen Stammhause in der Uckermark. — Zabel v. Mittelwalde starb 1440 ohne Nachkommen. Mit ihm erlosch der Stamm und Heinrich v. dem Berge wurde mit den Gütern desselben belehnt.

Grundemann, S. 47. — N. Pr. A.-L. V. S. 332.

Mittergarten. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1705 für Jeremias Mittergarten, Kammerdiener des Bischofs von Brixen Caspar Ignatius Gr. Künigl.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 380.

Mittermayr, Edle (Schild der Länge nach getheilt: rechts in Gold ein auf grünem Boden stehender, vorwärtssehender Mann mit langem, rothen Rocke, weissem Kragen, Aufschlägen u. Gürtel, und rother, weiss aufgeschlagener, spitziger Mütze, in der Rechten drei rothe Rosen an einem Stiele haltend und links in Roth drei, 1. u. 2, goldene Sterne). Reichsadelsstand. Diplom vom 4. Juli 1792 für Franz de Paula Mittermayr, Mitglied des innern Raths zu München, mit dem Prädicate: Edler v. Der Empfänger des Diploms, ein 1766 geborener münchner Bürgerssohn, erhielt das erwähnte Adelsdiplom, welches damals noch zur innern Stadtraths-Stelle in München erforderlich war und wurde später, nach Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern, als k. bayer. Communal-Administrator der Haupt- und Residenzstadt

München in dieselbe eingetragen. — Die Familie ist nicht mit der schlesischen Familie v. Mittmeyer zu verwechseln.

v. Lang, S. 450. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VII. 28.

Mitterpacher v. Mitternburg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1736 für Joseph Ignaz Mitterpacher, Güter-Präfect in Ungarn, mit dem Prädicate: v. Mitternburg.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 381.

Mitterstiller, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1760 für Simon Mitterstiller, kursächs. Platz-Oberstlieutenant zu Dresden.

Megerle v. Mühlfeld, S. 71.

Mittmann. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1748 für Johann Andreas Mittmann, Handelsmann zu Krockau und von 1750 für Samuel Mittmann, Bürger und Kaufmann zu Krockau.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 381.

Mittmann und Kirchberg. Ein in der zweiten Hälfte des 17. Jahrh. in Schlesien blühendes Adelsgeschlecht. — Johann Anton Valentin v. Mittmann und Kirchberg, k. k. Oberstlieutenant, starb 16. Febr. 1699.

Freih. v. Ledebur, II. S. 112.

Mittmeyer, Mittmeier v. Plagotitz, Mitmeier (in Blau drei, 2 u. 1, weisse Tauben). Ein zu dem schlesischen Adel zählendes, nicht mit der bayerischen Familie v. Mittermayr zu verwechselndes Geschlecht, welches aus Mähren nach Schlesien kam und nach einer alten Besitzung den Beinamen Plagotitz führte. — Ein Mittmeyer v. Plagotitz trat 1808 als k. pr. Capitain aus dem activen Dienste, war 1820 Postmeister in Strehlen und lebte später in Cosel.

Sinapius, I. 645. — N. Pr. A.-L. V. S. 333. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 212. — *Siebmacher*, I. 75: Die Mitmeyer, Schlesisch.

Mittrowski v. Nemysl, Freiherren und Grafen. Böhmischer, alter Freiherrn- und erbländ.-österr. Grafenstand. Freiherrndiplom von 1705 für Maximilian Mittrowski v. Nemysl, Landeshauptmannsschafts-Assessor in Schlesien und von 1716 für Ernst Matthias M. v. N. und Grafendiplom von 1767 für Joseph Freih. M. v. N., k. k. Oberstwachtmeister und von 1769 für Maximilian Joseph Freiherrn v. Mittrowsky, k. k. Feldmarschall und Commandirenden im Banate und für den Bruder desselben, Johann Baptist Freih. v. M., k. k. Kämmerer, Landrechts-Beisitzer und Gubernialrath in Mähren. — Altes, ursprünglich böhmisches Rittergeschlecht, welches urkundlich bis zu Anfange des 13. Jahrh. zurückzuführen ist. Als Stammhäuser werden Mitrowitz im sonstigen wlatischen Kreise und Nemischl bei Bechin im taborer Kreise angenommen und eine Stammtafel des Geschlechts hat Balbin mitgetheilt. Eine Stammverwandtschaft mit den Grafen Wratislaw v. Mitrowitz findet nicht statt: der Beiname der letzteren schreibt sich von einem Schlosse Mitrowitz her, welches das Geschlecht in Kroatien erbaut hatte. Aus Böhmen kam die Familie nach Mähren und später auch nach Schlesien. In Mähren erwiesen sich nach Paprocius die Mittrowsker schon 1470 bei dem Einfalle der Ungarn sehr ritterlich und

tapfer und Wenzel Mittrowsky v. Nemischl kommt 1593 als Assessor des mährischen Landgerichts im ollmützer Kreise vor. In Schlesien war nach Sinapius bereits 1593 die Familie im Troppauschen angesessen und aus der schlesischen Linie entspross der obengenannte Freiherr Ernst Matthias M. v. N., Vater der Grafen Matthias Joseph und Johann Baptist, s. oben. — Das gräfliche Haus blüht jetzt in zwei Linien, der älteren und jüngeren. Die Aeltere umfasst die Nachkommenschaft des Grafen Maximilian Joseph und die Stammreihe steigt. wie folgt, herab: Peter Mitrowsky v. Nemischl: Eva Freiin v. Larisch und Ellguth; — Carl M. v. N.: Helena Freiin v. Lobeck und Kornitz; — Ernst Matthias, Freiherr: Maria Theresia Freiin v. Lehotsky; — Graf Maximilian Joseph; — Graf Johann Nepomuk: Antonia Grf. v. Zierotin; — Graf Wilhelm, geb. 1789 und gest. 1857, Herr der Herrschaft Bernstein, Bystritz und Rozinka in Mähren: Josephine Freiin v. Schröfft-Mannsberg, verm. 1813 und gest. 1834; — Wladimir Graf Mittrowsky, Freih. v. Némyssl, geb. 1814. — jetziges Haupt der älteren Linie — Herr der Allodial-Herrschaften Pernstein und Bystritz mit dem Gute Rozinka in Mähren und der Herrschaft Szarvás in Ungarn, k. k. Kämmerer und Major in d. A., verm. in erster Ehe 1844 mit Antonia Grf. v. Dietrichstein-Proskau, geb. 1821 und gest. 1847 und in zweiter 1850 mit Julie Grf. Salis-Zigers, geb. 1832. Aus der ersten Ehe stammen zwei Söhne: Graf Alphons, geb. 1845 und Graf Ernst, geb. 1847, aus der zweiten aber drei Töchter: Therese, geb. 1851, Josephine, geb. 1852 und Emma, geb. 1854. — Die absteigende Stammreihe der jüngeren Linie ist nachstehende: Peter Mitrowski v. Nemischl bis Ernst Matthias, Freiherr, s. die Stammreihe der älteren Linie; — Johann Baptist, Graf: Josepha Grf. v. Pergen; — Graf Anton Friedrich (I.), geb. 1770, und gest. 1842, k. k. oberster Hofcanzler: Leopoldine Grf. v. Klebelsberg, geb. 1773, verm. 1797 u. gest. 1831; — Graf Anton Friedrich (II.), geb. 1801 — jetziges Haupt der jüngeren Linie, Herr der Herrschaft Myszowa in Galizien, k. k. Kämmerer, Geh.-Rath und Oberlandesgerichts-Präsident in Steiermark, Kärnten und Krain, verm. 1833 in erster Ehe mit Adelheid Grf. v. Clam-Gallas, gest. 1836 und 1839 in zweiter Ehe mit Therese Grf. Wrbna v. Freudenthal, geb. 1812. Aus der ersten Ehe stammt: Leopoldine vermählte Freifrau v. Simbschen, geb. 1835 und aus der zweiten Ehe entsprossten, neben drei Töchtern, Marie, geb. 1842 und Franzisca und Leonie, Zwillingsschwestern, geb. 1846, zwei Söhne: Graf Anton Friedrich (III.), geb. 1840, k. k. Oberlieutenant und Gr. Eugen, geb. 1843, k. k. Lieutenant. Der Bruder des Grafen Anton Friedrich (II.): Graf Joseph, k. k. Geh.-Rath, ist Generalmajor und die Schwester, Grf. Leopoldine, geb. 1809, war vermählt mit Joseph Freih. v. Honrichs auf Wolfswarffen, Herrn der Herrschaften Kunstadt und Oels in Mähren etc.

Balbin, Miscell. Bohem. Dec 2. Lib. 2. — *Sinapius*, I. S. 645 u. II. S. 382. — Geneal. Archiv, XXXVI. S. 549. — *Gauhe*. I. S. 1385 uno 86. — *Zedler*, XXI. S. 553. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 25 u. Erg.-Bd. S. 79. — *v. Schönfeld*, Adelsschematismus, I. S. 213. — D. Grafenhäuser der Gegenw. II. S. 122—24. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 112 und III. S. 311. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1861. S. 549. 1864. S. 554—56 und histor. Handbuch zu Demselben, S. 608. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VIII. 21. Herren M. v. N. — Schlesisches W.-B. Nr. 160: Freih. v. M.

Mitzina, Midtzin, Mistzin. Altes, in Hinterpommern begütert ge-

wesenes Adelsgeschlecht, welches bereits 1671 angesessen war und noch 1724 zu Moddrow unweit Bützow sass.

Freih. v. Ledebur, II. S. 112.

Mitzlaff, Mitzlaf, Mitzlafe. Eins der ältesten, schon im 14. Jahrh. bekannten Adelsgeschlechter Hinter-Pommerns, welches vorzugsweise im stolper Kreise begütert wurde und aus welchem Sprossen auch nach Schweden, Dänemark, Polen, Oesterreich, Schlesien etc. kamen. — Georg Mitzlaff tritt bereits 1389 als gesessen zu Carzin urkundlich auf; Conrad M. zählte schon 1463 zu den Bürgermeistern der Stadt Stolpe, welches Amt später im Laufe der Zeit sieben Glieder der Familie bekleideten; Hans v. M. und die unmündigen Brüder desselben, Jürgen und Carl, wurden vom Herzoge Boleslaw in Pommern 1490 mit dem Gute Carzin feierlich belehnt; Berend Mitzlaff lebte nach einem Urkundensiegel 1574 und nach einem anderen solchen Siegel ungefähr um dieselbe Zeit J. C. v. Mitzlaff; Joachim v. M., kaiserl. Oberst, wird in der Geschichte des 30jährigen Krieges mehrfach genannt und Carl Gustav v. M., Herr auf Schwuchow, war unter König Carl XII. von Schweden Hauptmann. Aus seiner Ehe mit Catharina Marie v. Bandemer stammte Franz Gustav v. M., welcher 1789 als k. preuss. Generalmajor starb. Derselbe war mit einer v. Lauterbach vermählt, aus welcher Ehe mehrere Kinder stammten. Das alte mitzlaffsche Lehn Schmuchow bei Stolpe hatte er seinem Bruder, Leopold Wilhelm v. Mitzlaff überlassen, welcher dasselbe 1780 an den k. pr. Oberstlieutenant Carl Sigismund v. Pirch verkaufte. — Der Stamm hat, mehrfach begütert, dauernd fortgeblüht. In neuester Zeit war Otto Ludwig v. M. k. preuss. Kammerherr, Herr auf Ober-Schüttlau im Kr. Guhrau und von drei anderen Sprossen der Familie sass der Eine zu Schimmerwitz im Kr. Lauenburg, der Andere zu Bewersdorf im Kr. Stolp und der Dritte zu Grossendorf und Dochow ebenfalls im Kr. Stolp.

Micrael, VI. S. 506. — *Gauhe*, I. S. 1387 und II. S. 730—33. — *Brüggemann*, I. S. 165. — N. Pr. A.-L. III. S. 415. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 112. — *Siebmacher*, V. 166. — *v. Meding*, III. S. 438. — Pommersch. W.-B. II. Tab. 52 und 54. S. 129—141. — *Kneschke*, I. S. 299.

Mizka v. Loewenart. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1790 für Lucas Mizka, k. k. Capitainlieutenant bei der Artillerie, mit dem Prädicate: v. Löwenart.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 381.

Mladota v. Solopisk, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 26. Juni 1761 für die drei Gebrüder Mladota v. Solopisk: Joseph Peter, Verordneten bei der böhmischen Landtafel, Johann Franz, k. k. Oberstwachtmeister im Dragoner-Regimente Graf Althann und Johann Nepomuk, Volontair im k. k. Regimente Graf Heister, wegen uraltadeligen und ritterlichen Herkommens. — Altes, böhmisches, ritterliches Geschlecht, welches von dem Schlosse Solopisk im czaslauer Kreise den Beinamen führt. Die absteigende, bekannt gewordene Stammreihe ist folgende: Georg Rudolph Mladota v. Solopisk: Elisabeth Rodowsky v. Hustirzan; — Georg M. v. S. auf Skalka: Magdalena Vsensky v. Prorubic; — Zdenko M.: Catharina Dohalsky v. Dohaliz; — Johann Wilhelm M.: Maria Magdalena Studeneczky v. Passiniowes; — Johann Wilhelm II. M.: erste Gemahlin: Anna Veronica

Merzin v. Villay; — Franz Joseph M., k. Hauptmann des berauner Kreises in Böhmen: Helena v. Golcz; — Joseph Peter, Johann Franz und Johann Nepomuk, Gebrüder und Freiherren, s. oben. — Freih. Johann Franz hinterliess aus der Ehe mit Maria Gertrud Freiin Kresel v. Qualtenberg nur eine Tochter. Maria Anna, welche sich 1785 mit Joseph Freih. v. Puteani auf Sautitz vermählte; Freih. Johann Nepomuk starb 1798 und hinterliess aus der Ehe mit Maria Anna Josepha Freiin v. Morawcz ebenfalls nur eine Tochter. Aloisia Barbara, welche sich 1773 mit dem ebengenannten Joseph Freih. v. Puteani vermählt hatte und 1782 starb, Freiherr Joseph Peter aber setzte den Mannsstamm fort. Derselbe erlangte durch Diplom vom 6. Mai 1748 das oberste Erbland-Thürhüter-Amt des Kgr. Böhmen, welches nach Erlöschen des verwandten Stammes der Karel v. Swarowa erledigt war, hatte sich mit Ludovica Freiin v. Morawcz vermählt und aus dieser Ehe entspross: Freih. Franz de Paula, aus dessen Ehe mit Josepha Grf. Dohalsky v. Dohaliz Freih. Adalbert stammte. Letzterer, geb. 1778, u. gest. 1827, Herr auf Marschau u. Oberst-Erbland-Thürhüter in Böhmen, k. k. Kämm., war in erster Ehe verm. mit Maria Grf. Przichowsky v. Przichowiz, gest. 1805 und in zweiter 1806 mit Franzisca Freiin Schirndinger v. Schirnding, geb. 1786. Aus der zweiten Ehe stammt das jetzige Haupt des freiherrlichen Hauses: Freiherr Adalbert II., geb. 1806, Herr auf Zabrádka und Chlum in Böhmen, Oberst-Erblandthürhüter in Böhmen, k. k. Kämm., verm. 1831 mit Maria Freiin v. Reitzenstein a. d. H. Schönkirch, geb. 1813, aus welcher Ehe drei Söhne entsprossten: Freih. Zdenko, geb. 1833, Freih. Franz, geb. 1835, k. k. Kämmerer und Oberlieutenant und Freih. Adalbert III., geb. 1837, k. k. Rittm. in d. A., verm. 1863 mit Maria Freiin v. Riese-Stallburg. — Aus der ersten Ehe des Freih. Adalbert I. stammen: Freiin Maria, geb. 1803, Wittwe des 1827 verstorbenen Ernst Grafen v. Thun und Hohenstein und Freiin Elisabeth, geb. 1805, verm. 1829 mit ihrem Schwager Leopold Grafen v. Thun u. Hohenstein zu Ronsberg. Die leiblichen lebenden beiden Brüder des Freiherrn Adalbert II. sind, neben einer Schwester, Freiin Franzisca, geb. 1809, verm. 1837 mit Carl Freih. v. Minutillo, k. k. Rittmeister, gest. 1842: Freih. Franz, geb. 1811, Herr der Herrschaft Amschelberg in Böhmen und Freih. Carl Hugo, geb. 1815, Herr auf Graupen und Woleschno in Böhmen, k. k. Rittm. in d. A., verm. in erster Ehe 1842 mit Helena Grf. Pötting u. Persing, Freiin auf Falkenstein, gest. 1850 und in zweiter 1852 mit Gabriele v. Schönberg-Pötting.

Megerle v. Mühlfeld, S. 70. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1848. S. 250—52 und 1864. S. 540—42. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VI. 24.

Mleitz. Altes, längst erloschenes, schlesisches Adelsgeschlecht.

Sinapius, I. S, 646.

Mleschko und Tschelo. Mleczko, Mlitzko. Altes, schlesisches Adelsgeschlecht, aus welchem Henricus Czelo de Czechowicz 1484 lebte. Dasselbe wurde dem polnischen Stamme Kosciesza einverleibt, war 1720 zu Blazejowitz und Woysko im Kr. Tosta-Gleiwitz begütert und sass noch 1812 zu Schalka in demselben und zu Kozlowagora im Kr. Beuthen, 1816 zu Maciejkowitz ebenfalls im Kr. Beuthen und zu

Ceslow im Kr. Tost-Gleiwitz, 1819 zu Blazejowitz und 1846 zu Ober-Borin im Kr. Pless.

Sinapius, I. S. 645 — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 112 u. III. S. 311. — *Siebmacher*, I. 75: Die Mleschker und Tschelo, Schlesisch. — *v. Meding*, II. S. 380. — Schles. W.-B. II. Nr. 105.

Mniszech, Vandalin de Mniszech, Grafen. Erbländ.-österr. Grafenstand. Bestätigungsdiplom des schon von den Voraltern geführten Grafenstandes von 1783 für Joseph Vandalin Grafen Mniszech, wegen altadeligen Herkommens. Der Stamm hat fortgeblüht. Haupt des gräflichen Hauses ist jetzt: Alexander Graf Mniszech Vandalin von Gross-Konczyce, geb. 1820 — Sohn des Grafen Stanislaus, geb. 1774 u. gest. 1860, Herrn der Güter Ulanów, Przedzel und Chyrow in Galizien, k. k. Kämmerers, aus der Ehe mit Anna Mathes — k. k. Statthaltereirath in Niederösterreich. Der Bruder desselben, Graf Alphons, geb. 1828, vermählte sich 1857 mit Hedwige Grf. v. Dunin-Borkowska, geb. 1838, aus welcher Ehe drei Töchter stammen. — Von dem Oheime des Grafen Stanislaus, dem Grafen Michael, gest. 1806, Grossmarschall von Polen, entspross aus der Ehe mit Ursula Grf. Zamoyska, gest. ebenfalls 1806. ein Sohn: Graf Carl. Derselbe, geb. 1794 u. gest. 1845, hatte sich 1820 vermählt mit Eleonore Grf. v. Cetner, geb. 1798 und aus dieser Ehe leben zwei Söhne: Gr. Georg, geb. 1822, verm. 1847 mit Anna v. Hańska und Gr. Andreas, geb. 1823, verm. 1849 mit Anna Grf. Potocka-Pilawa, geb. 1827. Der Sohn der Letzteren ist: Leon, geb. 1850.

Megerle v. Mühlfeld, S. 25. — D. Grafenh. d. Gegenw. III. S. 253—55. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1864. S. 556 u. 57 u. histor. Handbuch zu Demselben, S. 609. — Supplem. zu Siebmachers W.-B. I. 32.

Mniszek, Mniszek-Buzenin, Grafen. Galizischer Grafenstand. Diplom von 1783 für Adam Mniszek. — Mit dem Sohne des Diploms-Empfängers, dem Grafen Stanislaus. geb. 1774, Herrn der Herrschaften Krysowice und Nizyniec in Galizien, so wie der Allodial-Herrschaft Frain mit der Burg Neuhaeusel im Kr. Znaim in Mähren, k. k. Kämm., Geh.-Rath und Oberst-Landmarschall im Kgr. Galizien, ist der Mannsstamm dieses, mit der im vorstehenden Artikel besprochenen Familie nicht stammverwandten Geschlechts 29. Octob. 1846 wieder erloschen. Graf Stanislaus hatte sich 1807 mit Helena Fürstin Lubomirska, geb. 1784, vermählt und aus dieser Ehe stammt: Grf. Luitgarde, geb. 1823, verm. 1843 mit Eduard Grafen v. Stadnicki, k. k. Kämmerer und Erbland-Hofmeister in Galizien.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S 23. — D. Grafenh. der Gegenw. III. S. 255 u. 56. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1864. S. 557 u. histor. Handb. zu Demselben, S. 610.

Mochinger. Altes Patriciergeschlecht der Stadt Thorn, welches noch 1728 vorkam.

Freih. v. Ledebur, III. S. 312.

Mockel. Altes, cölnisches Patriciergeschlecht, erloschen im Mannsstamme 23. März 1722 mit Philipp Wilhelm v. Mockel, Bürgermeister zu Cöln und Herrn zu Arloff, unweit Rheinbach.

Fahne, I. S. 285. — *Freiherr v. Ledebur*, II. S. 112.

Mockershausen, Muckershausen, auch Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom von 1727 für Franz Ladislaus Roman v. Mockers-

hausen, Herrn auf Oberkauffung (gest. 1756). — Ein ursprünglich zu dem sächsischen Adel zählendes Geschlecht. — Franz Roman v. Mockershausen, geb. 1608 und gest. 1668, war Herr auf Prauswigk, kursächs. Oberhofgerichts-Assessor und Domherr zu Merseburg. Wahrscheinlich brachte derselbe den Adel in die schon lange erloschene Familie.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 179. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 112 u. S. 123.

Modgarben. Ein früher zu dem ostpreussischen Adel zählendes Geschlecht. welches zu Modgarben unweit Rastenburg und zu Gross-Damerau sass.

Freih. v. Ledebur, II. S. 113.

Modler v. Brukenstein. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1819 für Johann Modler. k. k. Major bei der Artillerie.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 381.

Modrach, Mudrach, auch Freiherren. Böhmischer Freiherrnstand. Diplom von 1713 für Veit Ferdinand v. Modrach, Herrn auf Rathen, Hermannsdorf, Strachwitz etc., des Fürstenthums Breslau königl. Mann und Landes-Aeltester. — Schlesisches, aus der Stadt Breslau stammendes, schon im 16. Jahrh. zu dem angesessenen Adel zählendes Geschlecht, welches im 17. u. 18. Jahrh. in Schlesien ansehnlich begütert war und auch in die Oberlausitz kam. Dasselbe sass bereits 1570 zu Polkwitz im Glogauschen u. 1639 zu Grüneiche im Breslauschen, 1690 aber schon zu Heidau, Ober- und Nieder-Rathen und Wohnwitz unweit Neumarkt, so wie zu Hermannsdorf im Breslauschen, hatte mehrere dieser Güter noch in der ersten Hälfte des 18. Jahrh. inne und war noch 1757 zu Lissa unweit Neumarkt gesessen. Zuerst wird ein Anonymus v. Mudrach um 1530 genannt, dessen Hausfrau eine v. Held war. Von dem Enkel desselben, Bartholomaeus v. M. auf Grüneiche, des breslauischen Fürstenthums und der zugehörigen Weichbilder königlichem Mann und Landes-Aeltesten, gest. 1639, stammte Ferdinand v. M., Herr auf Ober- und Nieder-Rathen, Heidau, Hermannsdorf und Wohnewitz, kaiserl Rath, des königl. Burglehns zu Namslau Director und Präsident des Raths zu Breslau. gest. 1690. Von Letzterem entspross: Freih. Veit Ferdinand, s. oben, welcher 1719, Nachkommen hinterlassend, starb. Von seinen Nachkommen wurde ein Freiherr v. Modrach 1741, nach der Huldigung des Königs Friedrich II. von Preussen, General-Intendant der königl. Schlösser in Schlesien. — In der Oberlausitz stand einer Linie der Familie das Gut Schadewalde bei Lauban zu und Sprossen derselben, welche das adelige Prädicat, nicht aber das Wappen (Schild quer getheilt: oben in Schwarz ein aufwachsender, goldener Löwe und unten in Gold zwei schräglinke, schwarze, oder auch blaue Balken) abgelegt hatten, lebte noch im Anfange dieses Jahrh. in Görlitz.

Handschriftl. Notiz. — *Sinapius*, II. S. 384. — *Gauhe*, II. S. 750. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 113.

Modrusch, Grafen. Steiermärkisches Grafengeschlecht, welches bis 1390 zu Montpreiss sass.

Schmutz, II. S. 562.

Modrzytzky, Schütz v. Modrzytzky. Böhmischer Adelsstand.

Diplom von 1702 für Martin Modrzytzky, Amtsverwalter, mit dem Namen: Schütz v. Modrzytzky.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 381.

Modschidler zu Gera, Motsckidler v. Gerau (in Blau ein goldenes, das Feld ganz überziehendes Kreuz). Altes, fränkisches Adelsgeschlecht, welches im reichsunmittelbaren Rittercanton Gebürg begütert war. Das Wappen findet sich auch am Leichensteine des 1497 verstorbenen würzburgischen Domcapitulars Georg v. Guttenberg.

Biedermann, Canton Gebürg. Tab. 338 und 39. — *Salver*, S. 2821 — *Siebmacher*, I. S. 109: Die Modschidler zu Gera, Fränkisch. — *v. Meding*, III. S. 438 und 39.

Modschidler v. Reinsbrunn, Mudschidler (in Silber fünf ganze, aus dem linken Oberwinkel hervorkommende, schräglinks gestürzte, rothe Spitzen, welche schmal und sehr lang sind, so dass die mittelste beinahe gegen den rechten Unterwinkel des Schildes stösst, obgleich keine den Haupt- oder Seitenrand berührt). Altes, fränkisches, längst erloschenes Adelsgeschlecht, dem Wappen nach, welches sich auch am Denkmale des 1511 verstorbenen würzburgischen Dompropstes Albert v. Bibra findet, ganz verschieden von der im vorstehenden Artikel besprochenen Familie. — v. Hattstein hat den Namen irrig: Mondschüttler und Montschüttler geschrieben.

Salver, S. 384. — *Siebmacher*, II. 75: Mntschidler v. R., Fränkisch. — *v. Meding*, II. S. 439 u. 40.

Moeck. Reichsadelsstand. Diplom vom 25. Jan. 1760 für den Hauptmann im Dragoner-Regimente der fränkischen Kreistruppen Moeck. Der Sohn des Diplomsempfängers, dessen Vater ebenfalls Hauptmann unter den fränkischen Kreistruppen gewesen: Johann Christoph Wilhelm v. Moeck, geb. 1764, wurde, nach Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern, in dieselbe aufgenommen.

v. Lang, S. 450. — *Tyroff*, I. 7. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VII. 28.

Moehlen, v. der Moehlen, Mohlen. Altes Adelsgeschlecht der Neumark, welches namentlich im friedeberger Kreise begütert wurde, bereits 1552 zu Birkholz unweit Friedeberg und zu Raakow bei Arnswalde, so wie 1587 zu Hohen-Carzig sass, später mehrere andere Güter in der Neumark an sich brachte und in der zweiten Hälfte des 17. Jahrh. auch vorübergehend in Ostpreussen und Pommern ansässig war. — Gauhe beginnt nach dem bekannten, ihm zur Benutzung überlassenen genealogischen Manuscripte die Stammreihe der Familie mit Anshelm v. Möhlen auf Lichtenow und Carzig. Derselbe hatte drei Enkel: Wolff, Balthasar v. M. auf Lichtenow und Carzig und Jacob. Dass die beiden Letzteren Nachkommen gehabt, ist nicht bekannt, Ersterer aber, Wolff v. M., setzte den Stamm fort. Derselbe, kursächs. Kammerjunker und der kurfürstl. Gemahlin Hofmeister, nahm 1625 seine Entlassung und begab sich auf sein Gut Lichtenow, wo er 1646 starb. Von seinem Sohne, Wolff Joachim, entspross Georg Wilhelm, welcher 1712 als kursächs. Rittmeister, einen Sohn, Ernst Wilhelm, hinterlassend, starb. Nächstdem giebt Gauhe noch an, dass Georg Ehrenreich v. Möhlen auf Hohen-Carzig als k. preuss. Oberst 1735 gelebt habe. Letzteren nennt der, die Familie besprechende Artikel im neuen preuss. Adels-Lexicon.

Nach diesem Artikel wurde Joachim v. Möhlen unter dem Kurfürsten Georg Wilhelm zu Brandenburg 1630 zum Obersten bestellt und der Sohn desselben, Ernst Ludwig, kommt 1671 als Herr der Güter Carzig, Lichtenow und Wultzig vor. Balthasar v. M. auf Lichtenow und Hohen-Carzig, gest. 1713, war mit Cordula v. Wolden vermählt. Georg Ehrenreich v. M., s. oben, starb 1741 und mit dem Enkel desselben, Carl Friedrich v. Möhlen, Herrn auf Hohen-Carzig und Lichtenow, erlosch später, 28. Juni 1779, der alte Stamm. Die Güter kamen an die v. Holtzendorff u. v. Sydow auf Zernikow.

Gauhe, I. S. 1387. und 88. — N. Pr. A.-L. V. S. 333. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 113.

Moelk. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1774 für Joseph Adam Moelk, Kammermaler.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 381.

Möllendorff (in Roth vier silberne rechte Spitzen). Altes, märkisches und magdeburgisches Adelsgeschlecht, dem Stamme und Wappen nach verschieden von der im nachstehenden Artikel besprochenen Familie, wenn auch der Name von einem und demselben Orte in der Altmark herkommt. Dasselbe, früher auch Müllendorf geschrieben, sass schon 1332 zu Möllendorf bei Osterburg, 1378 zu Schönfeldt bei Jerichow, 1380 zu Wudicke, 1403 zu Hohen-Göhren, beide ebenfalls bei Jerichow, war noch im 17. und namentlich im 18. Jahrh. in der jetzigen Provinz Sachsen ansehnlich begütert und hatte noch 1803 Hohen-Göhren und Reinsdorf bei Delitzsch, so wie 1811 noch Wudicke inne. — Die Stammreihe der magdeburgischen Linie beginnt Niclas Möllendorff, welcher 1326 und noch 1332 lebte und der Sohn desselben, Niclas II., besass die oben genannten Güter Schönfeldt und Wudicke. Die Linie zu Hohen-Göhren fängt mit Mitike v. M. um 1403 an. Aus dieser Linie stammte Christoph v. M., welcher um 1575 als erster evangelischer Domdechant zu Magdeburg starb; Hans v. M. auf Hohen-Göhren starb 1580 als braunschweigischer Hofmarschall; Wolff Friedrich v. M. lebte um 1712 als k. poln. u. kursächs. Kammerherr und später standen mehrere Sprossen des Stammes in der k. preuss. Armee. Friedrich Christoph v. M. — ein Sohn des 1704 verstorbenen k. pr. Deichhauptmanns Johann Friedrich v. M., Herrn auf Hohen-Göhren und Wudicke, aus der Ehe mit Bertha Sophie Auguste v. Bismark — starb 1747 als k. preuss. Generallieutenant und hinterliess, vermählt mit einer v. Reder, nur eine Tochter. Ein jüngerer Bruder desselben, Johann Adolph v. M., stieg 1745 ebenfalls zum Generallieutenant, nahm 1754 seinen Abschied und starb 1758 auf seinem Gute Wudicke. Derselbe hatte aus der Ehe mit Caroline Auguste Sophie Edle v. d. Planitz a. d. H. Langenstein zwei Söhne. — Der Stamm blühte noch in das zweite Jahrzent des 19. Jahrhunderts hinein, scheint aber in demselben an Sprossen sehr abgenommen zu haben und wird in neuer Zeit unter dem im Königr. Preussen begüterten Adel nicht mehr aufgeführt.

Sinapius, I. S. 646 und 47. — *Gauhe*, I. S. 1383 und 84. — *Zedler*, XXI. S. 772—79. — *v. Dreyhaupt*, II. S. 214* und Tab. 42. Nr. 6. — *Freih. v. Krohne*, II. S. 357—59. — *Steffens*, Campen-Isebüttelsche Geschlechtshistor. S. 111. — *v. Uechtritz.* Geschlechts-Erzähl., I. Tab. 28. — N. Pr. A.-L. III. S. 415—17. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 111. — *Siebmacher*, I. 175: v. Möllendorf, Märckisch. — *v. Meding*, I. S. 397 u. 98. — *Tyroff*, I. 7: Hn. v. Meollendorf. — Suppl. zu Siebm. W.-B. III. 9.

Möllendorff (in Silber ein dreiarmiger. goldener Leuchter). Altes, märkisches Adelsgeschlecht, dessen Name ebenfalls, s. den vorstehenden Artikel, von dem Sitze Möllendorf in der Altmark unweit Osterburg hergeleitet wird. Dasselbe war bereits 1391 zu Pabsdorf bei Jerichow, 1476 zu Cumlosen, 1542 zu Gadow, Gartz u. Krampfer, so wie 1600 zu Lindenberg, sämmtlich in der Priegnitz, gesessen, erwarb im 17. und 18. Jahrh. in der Altmark und in der Priegnitz mehrere andere Güter und wurde auch in Pommern mit Elbershagen bei Regenwalde, so wie im Schwerinschen zu Dargelitz begütert. — In Bezug auf die älteren Sprossen der Familie ist, da dieselben von denen der anderen Familie dieses Namens, wie erwähnt, bisher nicht genau geschieden sind, leicht ein Irrthum möglich. Nach Allem gehören zu diesem Stamme: Henning v. M., welcher 1572 vom Kurfürsten Johann Georg zu Cöln a. d. Spree zum Hauptmann über die Leibwache bestellt und Curt v. M., welcher 1620 zum Rittmeister über die priegnitzischen und ruppinschen Ritterdienste ernannt wurde. Hartwich Friedrich v. M. a. d. H. Lindenberg, Commandeur eines k. pr. Grenadierbataillons, blieb 1757 in der Schlacht bei Collin, der jüngere Bruder aber, Wichard Joachim Heinrich v. M., geb. 1724 auf dem väterlichen Gute Lindenberg, stieg in der k. pr. Armee von Ehrenstufe zu Ehrenstufe, wurde 1793 Generalfeldmarschall und starb a. D. 1816. Aus seinen Gütern stiftete er das Familien-Majorat: Ländchen Cumlose, mit dem Stammhause: Schloss Gadow in der Priegnitz und den dazu gehörigen Besitzungen, wozu noch die in Pommern gelegene Herrschaft Elvershagen kam. Da der General-Feldmarschall v. M. unvermählt war, hatte er, schon mehrere Jahre vor seinem Tode, einen Neffen, den in seinem Regimente stehenden Lieutenant v. Bonin, zum Erben seiner Güter erklärt und derselbe führte mit königl. Erlaubniss bereits den Namen: Bonin v. Möllendorf, doch blieb derselbe im Treffen bei Hagelsberg 1813 als Hauptmann der kurmärkischen Landwehr auf dem Felde der Ehre und nun adoptirte der Feldmarschall 1813 die drei Söhne seiner Gross-Nichte, einer Schwester des erwähnten Hauptmanns v. Bonin, Ernestine v. Bonin, welche mit dem k. preuss. Major a. D. Theodor v. Wilamowitz vermählt war, welche 4. Mai 1815 die königl. Erlaubniss erhielten, sich „Wilamowitz v. Möllendorf" zu nennen und das angestammte Wappen mit dem v. möllendorffschen zu führen, s. den Artikel: Wilamowitz-Möllendorff. — Der v. möllendorffsche Stamm hat, begütert in der Priegnitz und im Ruppinschen, fortgeblüht und Wichard Ernst Friedrich v. Möllendorf war 1857 Herr auf Krampffer (Fideicommiss), Klein-Gottschow und Simonshagen in der West-Priegnitz, Horst in der Ost-Priegnitz u. Ganser im Kr. Ruppin.

N. Pr. A.-L. III. S. 415—418 u. V. S. 334. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 114 und 115.

Möller (Schild der Länge nach getheilt: rechts in Silber ein rother Querbalken, belegt mit einer halben, rothen Rose, an welche eine halbe, goldene Sonne geschoben ist u. links in Roth eine an die Theilungslinie angeschlossene, halbe, silberne Lilie mit goldenem Hefte oder Bunde). Reichsadelsstand. Diplom vom 25. Mai 1541 für Joachim Möller aus Hamburg, fürstl. celleschen Canzler, für sich u. seine Nachkommenschaft,

unter Veränderung des bisherigen Wappens u. Bestätigungsdiplom vom 18. März 1570 für die Söhne des Joachim v. Möller: D. Joachim Möller, fürstl. lüneburg. Kanzler, mit seinen Brüdern: Eberhardt des Raths zu Hamburg, Heinrich und Hanns M. — Der Stamm blühte fort und schied sich, begütert im Lüneburgischen, in die Linien zum Heiligenthal und zu Rethem. Die Linie zu Rethem, welche 1660 folgendes Wappen führte: Schild der Länge nach getheilt: rechts in Roth eine goldene, halbe Sonne und links in Blau ein goldenes, halbes Kammrad, Beide an die Theilungslinie geschlossen, ist im 18. Jahrh. erloschen, die Linie zum Heiligenthal aber, welche sich des Wappens nach dem Diplome von 1541 bediente, bisweilen jedoch die halbe Rose, mit einem schwarzen Kammrade belegte, wurde fortgesetzt und gehört im Königr. Hannover durch Besitz der Güter Heiligenthal und Rethem im Lüneburgischen, so wie Eyssel im Verdenschen, zum ritterschaftlichen Adel der lüneburgischen und verdenschen Landschaft. — Früher besass die Familie, ausser den ebengenannten Gütern, auch das Gut Drackenburg im Hoyaischen und hatte sich auch im Meklenburgischen im Amte Neu-Kalden zu Hohen-Mistorff, Karnitz und Teschow ansässig gmacht.

J. Möller, Cimbria litterata, I. S. 427. — *Pfeffinger*, I, S. 384. — *Freih. v. Krohne*, II. S. 359 und 60 u. 448. — *Manecke*. Biograph. Skizzen, S. 18 und 19. — *Spiel*, Vaterländ. Archiv, 1820. Bd. II. S. 352 und 53. — *Spangenberg*, Vaterl. Arch., 1828. I. S. 13. — *v. Kobbe*, Gesch. d. Herzogthums Bremen u. Verden, I. S. 298. — *Freih. v. d. Knesebeck*, S. 213. — *Freih. v. Ledebur*. II. S. 115. — *Siebmacher*, V. 285: Die Möller, hamburg. Adelsgeschlecht. *v. Meding*, I. S 398—400. — *Tyroff*. II. 223: Hn. v. Möllern. — W.-B. d. Kgr. Hannov. D. 12 und S. 10. — *Kneschke*, I. S. 300 u. 301.

Möller (Schild quer getheilt: oben in Grün drei Füllhörner und unten der Länge nach getheilt: rechts in Roth drei silberne Sterne und links in Grün wieder drei goldene Füllhörner). Adelsstand des Königr. Preussen. Diplom vom 26. Oct. 1800 für die Gebrüder Möller: Ernst August, k. preuss. Capitain im Füsilier-Bataillon v. Greiffenberg und Carl Wilhelm, k. pr. Lieutenant im Füsilier-Bataillon v. Holzschuher u. Diplom vom 14. Febr. 1805 für D. Friedrich Wilhelm Möller, k. pr. Medicinal-Rath zu Minden.

Handschriftl. Notiz. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 115. — W.-B. d. Preuss. Monarch., IV. 5.

Möller. Schwedischer Adelsstand. Diplom vom 27. Octob. 1814 für Dr. Gustav Möller, Hofgerichts-Präsidenten zu Greifswald. Von demselben, gest. 1844, stammt der k. preuss. Appellations-Gerichts-Präsident v. Möller zu Breslau, dessen Sohn Premierlieutenant im 4. k. pr. Garde-Regiment zu Fuss ist.

Handschriftl. Notiz. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 115.

Möller (in Roth ein goldener Querbalken, oberhalb desselben ein halbes, goldenes Mühlrad und unter demselben drei Kugeln). Ein zu dem Adel im Kgr. Preussen zählendes Geschlecht, zu welchem ein, den freiherrlichen Titel führender v. Möller gehörte, welcher 1833 als Hauptmann im 4. k. preuss. Infanterie-Regimente zu Danzig stand.

Freih. v. Ledebur, II. S. 115.

Möller-Lilienstern, Freiherren (Schild geviert: 1 in Blau acht, 3, 2 u. 3, achtstrahlige, goldene Sterne; 2 und 3 in Silber der rechtsgekehrte Kopf und Hals eines schwarzen Hundes mit goldenem Halsbande und 4 in Blau eine Gartenlilie mit drei Blüthen und vier Blät-

tern). Ein nach Meklenburg gekommenes, freiherrliches Geschlecht. welches das Gut Rothspalk erwarb und wohl schwedischen Ursprunges ist. Ein Baron v. Möller-Lilienstern kommt 1837 als Herr auf Rothspalk vor.

Freih. v. Ledebur, II. S. 115. — Meklenb. W.-B. Tab. 35. Nr. 130 u. S. 29.

Mölner, Möllner (in Silber ein mit drei Wurzeln ausgerissener Distelstrauch mit drei blühenden Distelköpfen und zwei Blättern). Lüneburgisches Patricier-Geschlecht. — Lucas Möllner, aus altem, vornehmen Geschlechte der Mark-Brandenburg, bischöfl. hildesheimischer und fürstl. pommerischer Kanzler und Geh.-Rath, wendete sich nach Lüneburg und wurde 1533 daselbst Rathsherr. Der Stamm blühte fort, bis Hartwich Georg v. Möllner, nachdem er die Kriegsdienste verlassen, 21. Septemb. 1720 als Obersegger zu Lüneburg starb und den Stamm schloss.

v. Hellbach, II. S. 132: nach *Büttner*, braunschw.-lüneburg. Geschl. — *v. Meding*, III. S. 442 u. 43.

Moench. Altes, früher zu dem schlesischen Adel gehörendes Geschlecht.

Sinapius, I. S. 648. — *Siebmacher*, II. 49. — *v. Meding*, II. S. 381 u. 82.

Mönchsberg. Altes, schlesisches Adelsgeschlecht, aus welchem Hermanus de Mönchsberg bereits 1292 lebte. Dasselbe, von Siebmacher zum schweizerischen Adel gerechnet, ist vor dem 17. Jahrh. erloschen.

Sinapius, I. S. 648. — *Siebmacher*, II. 144. — *v. Meding*, III. S. 382.

Möns, Freiherren u. Grafen. Altes, niederländisches Adelsgeschlecht, aus welchem Henricus und Gerebrandus Barone v. Moens — Söhne des Bernhardinus Moens, Herrn zu Kinkerland, Grysoort etc. — mit ihrer Mutter, Maria Magdalena Ornia Freifrau v. Uryenesse, Sluypwyck, Ravensberg, Alt- u. Neu-Gravecoop, Nieuwenbröck etc., 26. Dec. 1724 vom K. Carl VI. in den Grafenstand erhoben wurden.

Butkens Troph de Brabant, Suppl. II. S. 440. — *Gauhe*. II. S. 1679.

Mörder. Altes, pommernsches Adelsgeschlecht, welches besonders im Wolgastschen begütert und stammverwandt mit den v. Kahlden war. Nach Einigen kam dasselbe aus Meklenburg nach Pommern, nach Anderen, deren Annahme wohl die richtige ist, aus Pommern nach Meklenburg. Ein Dominus Chotanus, welcher zuerst 1229 in einer Urkunde des Wizlaus I. von Rügen genannt wird, tritt 1253 in einer Urkunde des Jaromar II. mit dem Beinamen: dictus de Mordere auf. Johannes Merder erscheint 1264 als Zeuge, Johann Merder, Ritter, 1287 in einem Lehnbriefe des Klosters Neuenkamp und Hinricus Morderus 1289 in einem Kaufbriefe. Glocamus M. stand um 1376 bei dem Herzoge Bogislaus VIII. in grossem Ansehen und um dieselbe Zeit lebte auch Gotha M., Ritter. — Die Familie sass bereits 1287 zu Cordshagen, 1289 zu Berendhagen, 1293 zu Alten-Willershagen, 1341 zu Pantelitz u. zu Vögelsang, sämmtlich unweit Franzburg und erwarb später mehrere andere Güter. — Achatius M. wurde 1606 Landrath zu Wolgast und dieselbe Würde bekleidete auch Joachim M., welcher 1632 starb. Johann Bogislaus v. M. war 1642 kais. Oberst und Commandant zu Brieg. —

Um 1720 bestand die pommerische Linie der Familie nur noch aus Hans Georg M. zu Mötzschau und Niepras im bartischen Districte und aus dessen einzigem Sohne, der später seine Linie schloss. Die meklenburgische Linie ist im Mannsstamme 1730 mit Julius v. Mörder, Herrn auf Datschow (Dassow) erloschen.

Micrael, S. 508. — *Gauhe*, I. S. 1389 u. 90. — *Zedler*, XXI. S. 795. — N. Pr. A.-L. III. S 418. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 119 u. III. S. 313. — *Siebmacher*, V. 166: Die Mörder, Pommerisch. — *v. Meding*, III. S 444. — Pommer. W.-B. II. Tab. 38 u. S. 104—106 u. Tab. 42. Nr. 3—5: alte Siegel von 1293, 1334 und 1623. — *Kneschke*, III. S. 317 und 18.

Möringen, Morungen. Ein von Knauth unter dem meissenschen Adel aufgezähltes Geschlecht thüringischer Abkunft, welches zu Obersdorff und Sangerhausen gesessen war.

Knauth, S. 539: Morungen. — *Zedler*, XXI. S. 795. — *Tyroff*, I. 7: v. Moeringen.

Mörk v. Moerkenstein. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1793 für Joseph Moerk, k. k. Forstmeister zu Zbirow, mit dem Prädicate: v. Moerkenstein.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 383.

Mörken, Mericke, Mericken, Möricke. Zwei in Ostpreussen begütert gewesene Adelsgeschlechter: das Eine: v. Mericke, oder Möricke zu Cornieten, Glautienen, Kagenau, Mitschullen, Prowehren (im Kreise Fischhausen 1622 und 1700) Rogehnen, Sakautschen (im Kr. Angerburg 1676), Seepothen, Sperlings, Strettkeim, Tankitten, Wargen, Wilgaiten und Willkühnen, das Andere zu Borckersdorf, Janutzken, Karithen, Krikehnen und Stollen. — Ob diese Familien mit den in westphälischen Urkunden des 14. und 15. Jahrh. vorkommenden Namen: Moerken und Morcken in einem Zusammenhange standen, muss dahingestellt bleiben.

N. Preuss. Provinzial-Blatt, VIII S. 133: Matrikel. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 119.

Mörklein. Ein 1701 in den niedersteyerischen Ritterstand aufgenommenes Geschlecht.

Schmutz, II. S. 569.

Mörl v. Pfaltzen und v. Müllen. Eins der ältesten und angesehensten, tiroler Adelsgeschlechter, welches sich 1363 nur: v. Pfaltzen, 1414 aber Mörl v. Pfaltzen und später, nachdem Achatius v. Pfaltzen sich mit Dorothea v. Müllen, Tochter des Philipp v. Müllen, vermählt hatte, Mörl v. Pfaltzen und v. Müllen nannte und schrieb. — In der k. k. Armee steht jetzt als Lieutenant Joseph Ritter v. Mörl zu Mühlen u. Sichelburg.

Graf *v. Brandis*, II. S. 77. — *Gauhe*, I. S. 1390. — Milit.-Schematism. d. Oesterr. Kaiserthums.

Mörlau, genannt Böhm (Schild quer und in der unteren Hälfte der Länge nach getheilt: oben Roth ohne Bild; unten: rechts Silber u. links Schwarz, ebenfalls ohne Bild, die Mitte des Schildes aber belegt mit einer goldenen Rose). Altes, rheinländisches Adelsgeschlecht, welches auch Mörle, genannt Behem oder Boehm, Mörle, Mürle genannt Böheim und Böheim-Möhrlin geschrieben wurde u. mit dem hessischen Adelsgeschlechte v. Merlaw oder Moerlau nicht zu verwechseln ist. Dasselbe gehörte zu dem fuldaischen Lehnhofe und zu der reichsfreien

Ritterschaft des fränkischen Cantons Rhön-Werra und hat in das 17. Jahrh. hineingeblüht. Balthasar Philipp v. Mörle, genannt Boehm, starb 1638 und die Tochter desselben, Anna Agatha v. Mörle, genannt Boehm, verm. zuerst mit Daniel v. Thüngen und später mit Jacob Hartmann v. Thüngen, war die Letzte des ganzen Geschlechts.

Humbracht, Tab. 291. — *Schannat*, S. 129 und 134. — *Gauhe*, I. S. 1351. — *Zedler*, XXI. S. 799. — *Estor*, Ahnenprobe, S. 68. — *Biedermann*, Canton Rhön-Werra, Tab. 409. — *Salver*, S. 146, 494, 514. 525 und Tab. 16. Nr. 54. — *Siebmacher*, I. 130: Die Beheim, Möhrlin gen. — *v. Meding*, III. S. 444–46.

Mörlbach. Fränkisches Adelsgeschlecht, welches der reichsunmittelbaren Ritterschaft des Cantons Steigerwald einverleibt war.

Biedermann, Canton Steigerwald, Tab. 237.

Mörner, auch Freiherren u. Grafen. Schwedischer Adels-, Freiherrn- und Grafenstand. Adelsdiplom vom 24. Dec. 1628 für Stellan Mörner, k. schwed. Ober-Jägermeister u. Landeshauptmann über Westerbotten; Freiherrndiplom vom 30. Juli 1652 für Carl v. Mörner zu Tuna und vom 5. Aug. 1674 für Hans Georg v. M. zu Morlanda u. Grafendiplom vom 10. Juni 1718 für Carl Gustav Freih. v. Mörner. — Altes, in der Mark Brandenburg schon im 14. Jahrh. reich begütertes, von Siebmacher zu dem alten thüringischen Adel gezähltes Geschlecht, welches später nach Liefland, Schweden und Dänemark kam und vorübergehend auch im Mansfeldischen, in Pommern, in Ostpreussen etc. angesessen war. -- Zu den Besitzungen, welche schon im 14. Jahrh. im Brandenburgischen in der Hand der Familie waren, gehörten die Güter Altenkirchen, Baerwalde, Bellin, Berneuchen, Clossow, Gossow, Jaetickendorf, Kerckow, Gross-Mantel, Mederwitz, Mohrin, Oderberg, Orthwig, Schulzendorff, Trebbinchen, Voigtsdorf, Wittstock, Woltersdorf u. Zellin. Im Laufe der Zeit änderte sich mehrfach dieser Besitz u. noch im 18. Jahrh. sass die Familie zu Clossow, Steinbach, Tornow u. Zellin, so wie in der jetzigen Provinz Sachsen noch 1729 zu Niegrip im Kreise Jerichow I. und 1774 zu Piersdorff im mansfelder Seekreise. In Pommern war das Geschlecht 1700 zu Tantow im Kr. Randow, 1730 zu Muscherin im Kr. Pyritz und 1742 zu Neuenkirchen, so wie in Ostpreussen 1750 zu Blankenau im Kr. Pr. Eylau begütert. — Aus der brandenburgischen Linie des Geschlechts war um 1666 Wilhelm Adam v. M. kurbrandenb. Oberst-Forstmeister und schon früher, vor der Mitte des 17. Jahrh., lebte Kreuzwend v. M., Geh. Ordensrath, Oberhauptmann etc. Aus der Ehe desselben mit Anna Maria v. Mörner a. d. H. Clossow entspross Berend Joachim v. M., welcher als kurbrandenburgischer Oberst und Chef eines Regiments zu Pferde 1675 in der Schlacht bei Fehrbellin, an der Spitze einer siegreichen Abtheilung seiner schweren Reiter vordringend, als Held fiel. Derselbe war zuerst mit Anna Catharina v. Schaplow, gest. 1652, dann mit Anna Sophia v. d. Markwitz und zuletzt mit Catharina Elisabeth v. Sacken vermählt und hinterliess aus der ersten und zweiten Ehe Kinder. Bernhard Joachim v. M. aus der brandenburg. Linie — wohl ein Sohn des ebengenannten Berend Joachim v. M. — trat in die k. dänische Armee, stieg zum Generallieutenant, commandirte 1731 als General en chef die dänische Cavallerie und nahm 1738 mit seinem Sohne, Jacob Friedrich

Ernst v. M., k. dän. Capitain, welcher den Majors-Character erhielt, den Abschied. — Die Linien der schwedischen Freiherren und Grafen v. Mörner blühten fort und Sprossen derselben kamen zu hohen Ehrenstellen. Noch nach Anfange des 19. Jahrh. war Carl Stellanus Graf v. M. Landeshauptmann zu Kronsbergs-Laen in Wexio; Gustav Graf v. M., k. schwed. Oberstlieutenant, stand als Premier-Major im gothischen Garde-Regimente; Carl Freih. v. Mörner gehörte seit 1794 als Secretair zu den Oberbeamten der k. schwed. Orden u. Axel Graf v. M. lebte noch 1814 als k. schwed. Generalmajor. — Ueber das Fortblühen der brandenb. Linie, deren Name noch in den ersten Jahrzehnten dieses Jahrh. in den Listen der k. sächs. Armee vorkam, fehlen nähere Nachrichten: unter dem begüterten preuss. Adel wird das Geschlecht in neuester Zeit nicht mehr genannt.

Pfeffinger, I. 3. S. 690. — *Sinapius*, I. S. 817. — *Gauhe*, I. S. 1390 u. 91. — *Zedler*, XXI. S. 802. — N. Preuss. A.-L. III. S. 418 u. 19. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 119 u. 20. — *Siebmacher*, I. 146: v. Mörner, Thüringisch. — Schwed. W.-B.: v. M., Frh. u. Gr. v. M. — W.-B. d. Sächs. St. X. 57: v. M.

Mörs, Meurs, Moeurs. Altes Herren- und Grafengeschlecht im Herzogthume Cleve, aus dem gleichnamigen Stammsitze, dem Schlosse, der Stadt und der Grafschaft Moers. — Theodorich Graf v. Moers (Dietrich v. Moers) starb 1463 nach 48jähriger Regierung als Erzbischof und Kurfürst zu Cöln und Bischof zu Paderborn und Heinrich und Walram v. Moers, Brüder des Erzbischofs Dietrich, waren nach einander Bischöfe zu Münster von 1423 bis 1458 u. Ersterer zugleich bis 1450 zu Osnabrück. Der Stamm erlosch um die Mitte des 16. Jahrh. mit dem Grafen Hermann. Die einzige Schwester und Erbin desselben, Amalia, Wittwe des Grafen Philipp Montmorenci v. Horn, brachte die Herrschaft Moers durch Vermählung an Adolph Grafen zu Solms, Statthalter in Geldern und General in den Niederlanden. Derselbe starb 1589 ohne Erben, worauf die Grafschaft Moers an das Haus Oranien und später aus der oranischen Erbschaft an die Krone Preussen fiel.

Famianus Strada, de Bello Belgico, II. S. 629. — *Hübner*, Tab. 401. — *Gauhe*, II. S. 733. — *Zedler*, XXI. S. 811.

Mörs, Meurs (I. Schild geviert. 1 und 4 quergetheilt: oben in Gold ein grüner Baum u. unten zwei quer unter einander gelegte Fische und 2 und 3 in Gold zwei schwarze Querbalken und II. im Schilde drei Kleeblätter). Zwei zu dem preussischen Adel gehörende, den Wappen nach verschiedene Geschlechter. — Friedrich Ludwig v. Meurs war 1806 Senator der Stadt Jauer u. ein Sec.-Lieut. v. Moers im 20. Landwehr-Regimente 1854 Gerichts-Assessor zu Berlin. — Zu einem Abdrucke eines, das erstere Wappen zeigenden Petschafts aus neuester Zeit war angemerkt, dass die Familie ursprünglich eine cölnische sei, den Reichsadel vom K. Joseph I. erhalten habe und jetzt in Frankfurt a. M. blühe.

Handschriftl. Notiz. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 113.

Mörsperg, Mersperg, Moersperg und Beffort, Freiherren und Grafen. Reichsfreiherrn- und Grafenstand. Freiherrndiplom von 1488 für Caspar v. Moersperg und Grafendiplom vom K. Ferdinand II. für das ganze Geschlecht. Altes, elsassisches Adelsgeschlecht aus dem Stammschlosse und der Herrschaft Moersperg im Ober-Elsass, eine

Meile von Pfirt und unweit Lützel. Dasselbe entspross aus dem burgundischen Grafengeschlechte v. Roche u. kam unter dem Namen Moersperg schon im 11. Jahrh. vor. Antonius und Waltherus de Moersperg werden bereits 1085 genannt. — Hübner beginnt die Stammreihe mit Petrus v. M.. welcher schon als Freiherr aufgeführt wird, während nach Angabe Anderer erst sein Sohn Caspar, s. oben, den Freiherrnstand in die Familie brachte. Freiherr Caspar hinterliess zwei Söhne: Johann Jacob und Johann, welche die Stifter zweier Linien wurden. Johann Jacob gründete die ältere thüringische Linie. Von seinen Nachkommen vermählte sich der Urenkel, Georg Graf v. Moersperg, mit einer Gräfin v. Gleichen und Erbin von Blankenheim und Kranichfeld, durch welche Vermählung diese früher gleichenschen Besitzungen an seine Linie kamen, doch erlosch dieselbe schon 1664 mit dem einzigen Sohne, Ludwig Friedrich, welcher unvermählt starb. Johann stiftete die jüngere, kärntner oder österreichische Linie, welche Schulden halber schon im 16. Jahrh. ihre Herrschaften Moersberg und Beffort an Oesterreich abtreten musste. Später gelangten diese Herrschaften im münsterschen Frieden an Frankreich. Von Johanns Urenkel, Julius Neidhard Grafen v. Moersperg, welcher 1627 das Oberst-Erbland-Hofmeister-Amt in Steiermark auf sein Geschlecht brachte, entspross Graf Johann Ulrich, welcher noch 1686 als niederösterr. Statthalter lebte, dann aber den alten Stamm schloss. — Von den Sprossen der Familie im 17. Jahrh. hat sich Augustin Freih. v. Moersperg und Beffort, des Maltheser-Ordens Ritter, durch die von ihm beschriebenen grossen Reisen durch Schweden, Dänemark, Norwegen etc. bekannt gemacht.

Bucelini, III. — Graf *v. Wurmbrand*, S. 276. — *Hübner*, III. Tab. 973. — *Gauhe*, I. S. 1391 u. 92. — *Zedler*, XXI. S. 1041. — *v. Hellbach*, II. S. 133 u. 34.

Möse v. Nollendorf. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1819 für Ignaz Moese, k. k. Oberstlieutenant, mit dem Prädicate: v. Nollendorf. — Der Stamm wurde fortgesetzt. In neuer Zeit war Wilhelm Moese Edler v. Nollendorf k. k. Hauptmann I. Classe, Platz-Commandant zu Raab und Otto M. Edler v. N., k. k. Lieutenant.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 381 — Militair-Schematism. d. österr. Kaiserthums.

Mösl v. Mosthal, Ritter und Edle. Reichs-Ritterstand. Diplom im kurpfälz. Reichsvicariate vom 21. Mai 1792 für die Gebrüder Joseph und Franz Thaddaeus Mösl, mit dem Prädicate: Edler v. Mosthal und kaiserliches Bestätigungsdiplom von 1798 für Dieselben. Die Empfänger dieser Diplome waren Söhne des v. Imhoffischen Obervogts Joseph Philipp Moesl zu Untermeittingen und gehörten zu einer Familie, welche schon früher unter dem Namen: v. Indelfeld adelig gewesen sein soll. Dieselben wurden, nach Anlegung der Adelsmatrikel des Königr. Bayern, wie folgt, in dieselbe eingetragen: Joseph Ritter und Edler Mösl v. Mosthal, geb. 1760, k. bayer. Hofagent in Wien u. Franz Thaddaeus Ritter u. Edler M. v. M., geb. 1763, Pfarrer und Kämmerer zu Dilleshausen bei Buchloe.

v. Lang, S. 452. — W.-B. des Königr. Bayern, VII. 29.

Mössle, Edle und Ritter. Erbländ.-österr. Adels- und Reichsritterstand. Adelsdiplom von 1792 für Johann Georg Mössle, Buchhänd-

ler in Wien, mit dem Prädicate: Edler v. u. Ritterdiplom ebenfalls von 1792 für Denselben.

Megerle v. Mühlfeld, S. 132 u. 229.

Mösting. Ein in der zweiten Hälfte des 17. Jahrh. unter dem Könige Christian V. nach Dänemark gekommenes Adelsgeschlecht, dessen Sprossen im 18. Jahrh. zu hohen Ehrenstellen kamen. Dasselbe war eines Stammes und Wappens (in Silber ein schwarzer Greif, dessen Untertheil in einen Fischschwanz verwandelt ist), mit der von Siebmacher, Sinapius und A. dem schlesischen Adel zugezählten Familie v. Mestich, Möstich, s. S. 255, welche ursprünglich aus dem Brandenburgischen stammte u. namentlich im jetzigen Kreise Züllichau-Schwiebus schon 1368 zu Radewitsch, Möstchen, Krauschow etc. und noch 1651 zu Kaltzig sass. — Ein v. Moesting, k. dän. Oberst und General-Adjutant, wurde 1720 Staatsrath und Deputirter bei dem Etaat-General-Commissariate etc. u. in demselben Jahre starb ein v. M. als k. dänisch. General-Major. Alexander Friedrich v. M., gest. 1737, war Oberst-Hofmeister der Prinzessin Charlotte und noch im Anfange dieses Jahrhunderts war Fräulein Friederike Luise v. Moesting Kammer-Fräulein der Kron-Prinzessin Marie Sophie Friederike und Fräulein Sophie Charlotte v. M. Kammerfräulein der Prinzessin Luise Auguste von Dänemark.

Gauhe, II. S. 1679. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 121 und 22.

Möthnitz. Altes, früher zu dem steiermärkischen Adel gehörendes Geschlecht.

Meding, II. S. 388: nach *Bartschens* W.-B.

Mohl, Mühl, auch Freiherren (Schild quer getheilt: oben in Roth drei neben einander stehende, silberne Rosen und unten in vier Reihen von Schwarz und Silber, oder von Schwarz und Gold geschacht). Freiherrnstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 1. Mai 1743 für Friedrich v. Mohl, Herrn auf Gross-Rosen, Nieder-Poischwitz etc. — Altes, schlesisches Adelsgeschlecht, aus welchem zuerst 1437 Franciscus v. Mohl (Mol), Hofcavalier des Herzogs Bolko zu Münsterberg, auftritt. Der Enkel desselben, Balthasar v. M, war 1488 Rath bei dem Herzoge Conrad dem Weisen zu Oels und sein Sohn, Balthasar (II.) v. Mohl oder Mühl, erwarb das Gut Raedlitz im Liegnitzschen, welches von der Familie den Namen Mohl- oder Mühl-Raedlitz bekam. Ein Urenkel des Letzteren, Friedrich v. M. auf Mohl-Raedlitz, erhielt 1563 durch Vermählung mit Ludomille v. Skopp die Güter Dromsdorf, Lederrose, Seckerwitz etc. Von ihm stammte David v. M., welcher 1640 durch den Schuss eines Meuchelmörders fiel u. einen Sohn, Nicol v. M., hinterliess, welcher als des Fürstenthums Liegnitz Landesältester 1699, ohne Nachkommen zu haben, starb. Den Stamm setzte Friedrich (II.), Nicols Bruders Sohn, Herr auf Gross-Rosen u. Nieder-Poischwitz, fort. Derselbe war mit Isolda v. Frankenberg vermählt und aus dieser Ehe entspross Friedrich Balthasar v. M., zu Anfange des 18. Jahrh. der Einzige seines Stammes in Schlesien. Derselbe hatte aus der Ehe mit einer v. Poser nur eine Tochter, vermählte sich aber in zweiter Ehe mit einer v. Loewen auf Klein-Rosen und aus letzterer Ehe überlebte ihn

ein Sohn, Friedrich Freih. v. Mohl, s. oben. Mit dem Sohne des Letzteren, dem Freiherrn Friedrich II., erlosch im zweiten Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts der Mannsstamm des Geschlechts, im weiblichen Stamme erhielt es sich aber noch bis in die dreissiger Jahre durch die einzige Tochter des Freiherrn Friedrich II., welche mit Julius Freiherrn v. Galen auf Jacobsdorf bei Neumarkt vermählt war.

Sinapius, I. S. 647 u. II. S. 813. — *Gauhe*, I. S. 1392 und 93. — *Zedler*, XXI. S. 841. — N. Pr. A.-L. III. S. 419. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 113. — *v. Meding*, II. S. 380 u. 81. — W.-B. d. Preuss. Monarch. II. 51: Freih. v. M.

Mohl, v. der Mohl (in Roth drei, 2 und 1, schwarze Maulwürfe). Ein zu dem curländischen Adel gehörendes Geschlecht. — Ueber ein unter dem Namen v. Mohl vorkommendes Wappen, welches in Gold einen schrägrechten, mit drei Molchen belegten Balken zeigt, fehlen nähere Nachrichten.

Freih. v. Ledebur, II. S. 113 und III. S. 312 — *Schabert*, W.-B. d. curländ. Adels: v. d. M.

Mohlau (Schild von Silber und Schwarz zehnmal quer getheilt). Altes, nur dem Namen und Wappen nach bekanntes, sächsisches Adelsgeschlecht. Ein Monument mit dem Bildnisse des Herrn Georgii v. Mohlau findet sich in der Domkirche zu Naumburg.

v. Meding, II. S. 381.

Mohr, Grafen (Schild geviert, mit Mittelschilde. Im goldenen Mittelschilde die vorwärtssehende Büste eines Mohren mit rechts abfliegender Kopfbinde. 1 und 4 in Blau ein einwärts gekehrter, gekrönter, doppelt geschweifter, silberner Löwe und 2 und 3 in Roth drei schräglinke, silberne Balken). Reichs- u. erbländ.-österr. Grafenstand. Diplom vom 15. Juni 1650 für Maximilian v. Mohr, k. k. Geh.-Rath etc. Altes, graubündtner u. tiroler Ritter-Geschlecht, dessen Ursprung, über welchen Bucelini Mehreres angegeben, sich in das Dunkel der Vorzeit und in das Reich der Sagen verliert. — Johann Conrad Mohr war 1299 Hauptmann zu Steinsberg u. von ihm leitet Hübner die ordentliche Stammreihe der Grafen v. Mohr in Tirol her. Von den Nachkommen desselben kommt Johann, mit dem Beinamen Janell, 1423 als Ober-Richter in Engadin vor. Von seinen Urenkeln war Conradinus 1467 Feld-Oberst der Graubündtner und Johann, gest. 1529, so wie Nicolaus M. hatten sich in Folge der Religionsstreitigkeiten in die österreichischen Erblande gewendet. Die Nachkommenschaft derselben blühte in Tirol fort. Barthel M. befehligte nach Spangenberg 1527 bei Belagerung Roms den ersten Anlauf im Sturme und blieb dabei; Joseph war von 1627 bis 1635 Bischof zu Chur, Christoph aber 1638 Propst daselbst und sein Bruder, Conradinus, ebenfalls Propst zu Chur, starb 1684. Johann, kaiserl. General, kam zu Ende des 16. Jahrh. in dem ungarischen Kriege zu grossem Ruhme. Von ihm stammten zwei Söhne: Ferdinand, kaiserl. Oberst und Graf Maximilian, s. oben, gest. 1659. Des Letzteren ältester Sohn, Graf Carl Philipp, war um 1670 Landeshauptmann der Grafschaft Feldkirchen und von seinen drei Söhnen setzte der jüngste, Graf Maximilian Philipp, welcher die Landschaften Landstein, Liechtenegg und Greiffen an sein Haus brachte, den Stamm fort. — Die jetzt lebenden beiden Sprossen des gräflichen Hauses sind

die Söhne des Grafen Carl: Joseph R.-Graf v. Mohr, Freih. auf Landstein, Liechtenegg und Greiffen, Herr zu Montani und Neuhausen, geb. 1817, Lehenträger zu Dornsberg bei Naturns in Tirol, Herr und Landmann in Tirol und der Bruder desselben: Graf Carl (II.), geb. 1824, Priester der Gesellschaft Jesu, früher k. k. Statthalterei-Secretair zu Innsbruck und vermählt gewesen seit 1852 mit Mathilde Grf. v. Sarntheim, geb. 1834 und gest. 1855, aus welcher Ehe eine Tochter stammt: Marie, geb. 1855.

Gr. v. *Brandis*, II. S. 75. — *Hübner*, III. Tab. 964 u. 65. — *Gauhe*, I. S. 1393 und 94. — *Zedler*, XXI. S. 867. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1861. S. 551 und 1864. S. 557. — Supplem. zu Siebm. W.-B. II. 9: F.-H. u. Gr. v. M.

Mohr, Freiherren (Schild geviert mit Mittelschilde. Im von Schwarz u. Gold der Länge nach getheilten Mittelschilde ein vorwärtsgekehrter Mohr, in der Rechten eine Fackel empor haltend; 1 u. 4 in Gold ein schräglinker, schwarzer, mit drei goldenen Tannenzapfen belegter Balken und 2 und 3 in Schwarz ein rechtsspringender Löwe, welcher mit beiden Vorderpranken eine rothe, mit einem silbernen Querbalken belegte, links wehende Fahne hält). Reichsfreiherrnstand. Diplom vom 11. August 1779 für Carl Christoph Gottlob v. Mohr, k. k. Oberstlieutenant. — Derselbe stammte aus einer Familie, in welche Georg Mohr, Secretair bei dem kaiserlichen Reichshofrathe, durch Diplom vom 2. Sept. 1602, und zwar unter Beziehung auf einen 14. Nov. 1572 seinem Ahn, Hans Mohr, kaiserl. Pfenningmeister, ausgestellten, kaiserlichen Adels- und Wappenbrief, den Reichsadel gebracht hatte. Derselbe, geb. 1558, später markgräfl. brandenb.-anspachischer Landschaftsrath und des Fürstenthums oberhalb des Gebirgs Deputirter, erwarb Güter zu Schallhausen, Bernhardswinden, Ober-Anstädt, Georgenmünd und Klaffheim zu Lehn und von ihm stieg die Stammreihe, wie folgt, herab: Wolfgang v. Mohr, geb. 1607 u. gest. 1662, gräfl. limpurg. Regier.-Rath: Marie Appold; — Franz Christoph v. M., geboren 1640 und gest. 1730, gräfl. limpurg. Geh.-Rath und des fränkischen Grafen-Collegiums Abgesandter am Reichstage zu Regensburg: Rosine Margaretha Teim von Schweinfurt; — Christoph Salomon Reichs-Ritter v. Mohr, markgräfl. brandenburg-bayreuth. Geh.-Rath und Lehenspropst, erhielt durch Diplom vom 12. Febr. 1762 den Reichsritterstand, unter Bestätigung seines älteren Adels und mit Vereinigung des angeerbten appoldischen Wappens mit dem v. Mohrschen Wappen: Rosina Maria v. Jung; — Freiherr Carl Christoph Gottlob, s. oben, geb. 1729 und gest. 1826: Luise Friederike v. Oebschelwitz; — Freih. Johann Friedrich, geb. 1765 und gest. als der Letzte des Mannsstammes 3. Februar 1847, k. k. Geh. Rath, General der Caval. a. D. und 2. Inhaber des 5. Dragon.-Regim. Savoyen, verm. 1798 mit Sophia Freiin v. Bibra-Schwebheim, geb. 1776, aus welcher Ehe eine Tochter entspross: Freiin Aloysia, geb. 1799, verm. 1825 mit Julius Freih. v. De Fin, k. k. Kämm. u. Major in d. A.

Freih. v. Krohne, II. S. 361 und 62. — *Megerle v. Mühlfeld*, Erg.-Bd. S. 79. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 113. — Geneal. Taschenb. d. freiherrl. Häuser, 1848. S. 252—54 und 1863 S. 645. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VII. 13. — W.-B. d. Oesterr. Monarch. XI. 88. — *Hyrtl*, I. S. 114—116. — *Kneschke*, II. S. 303 u. 4.

Mohr, Edle Herren und Ritter. Reichsritterstand. Diplom von

1712 für Johann Christoph Mohr, k. k. Proviant-Admodiator, mit dem Prädicate: Edler Herr.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 179.

Mohr (in Silber ein rechts gekehrter Mohrenkopf mit goldenem Spitzen-Kronringe). Ein in der Person des Wilhelm Ernst v. Mohr, laut Eingabe d. d. Kraftsolms, Reg.-Bez. Coblenz, 10. Apr. 1830, in die Adelsmatrikel der preussischen Rheinprovinz unter Nr. 152 der Classe der Edelleute eingetragenes Gschlecht.

Freih. v. Ledebur, II. S. 113. — W.-B. der Preuss. Rheinprov. I. Tab. 83. Nr. 166 und S. 78 und 79.

Mohr v. Ehrenfest. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1787 für Joseph Anton Mohr, k. k. Hauptmann des ersten Garnison-Regiments in Galizien, mit dem Prädicate: v. Ehrenfest. Wie angegeben, führt Megerle v. Mühlfeld das Prädicat auf. — Andere schreiben: v. Ehrenfeld, s. S. 265 Zeile 3 v. o.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 381.

Mohr v. Lünen (Schild quergetheilt u. golden: oben ein schwarzer, gehender Löwe mit zurückgeworfenem, getheiltem Schweife u. unten drei an einander geschobene, schwarze Rauten in einer Reihe). Altes, rheinländisches Adelsgeschlecht, welches auch: Mohren, de Moro, Lünen, auch de Luna genannt, und v. Lünen, genannt Mohr, geschrieben wurde. — Johann Mohr v. Lünen, kurmainz. Rath und Vitzthum zu Mainz, der Letzte seines alten Stammes, lebte noch 1512.

Humbracht, Tab. 219. — *Gauhe*, I S. 1365. — *Zedler*, XXI. S. 868. — *v. Meding*, I. S. 397.

Mohr v. Mohrenhelm (Schild geviert mit Mittelschilde. Im schwarzen Mittelschilde drei, 2 und 1, sechsstrahlige, silberne Sterne. 1 und 4 in Schwarz ein einwärts gekehrter, gekrönter und doppelt geschweifter, goldener Löwe, welcher in der linken Vorderpranke einen sechsstrahligen, silbernen Stern hält und 2 und 3 in Gold zwei halbe, einwärtsgekehrte Mohrenleiber). Reichsadelsstand. Bestätigungsdiplom vom 3. Apr. 1675 für den, 24. Juni 1656 von Johann Christian Freih. v. Boineburgk, k. k. Kämmerer und kurmainz. Geh.-Rathe und Oberhofmarschalle, Kraft des ihm zustehenden grossen Comitivs, mit dem Prädicate: v. Mohrenhelm in den Adelsstand erhobenen Anton Christian Mohr, Mitglied des Raths zu Frankfurt a. M. — Als Stammvater des Geschlechts wird Jost Mohr, beider Rechte Doctor und Notarius zu Frankfurt a. M. genannt, welcher, aus Erfurt gebürtig, sich zuerst in Frankfurt niederliess und 1613 starb. Der Bruder desselben, Johann Mohr, war Oberrathmeister und Oberkämmerer der Stadt Erfurt u. soll vom Könige Gustav Adolph v. Schweden den Adel erhalten haben. — Anton Christian v. M. hatte den Stamm fortgesetzt, welcher mit dem Enkel Christian Bonaventura M. v. Mohrenhelm, geb. 1704, 18. Juli 1770 erlosch. Derselbe gehörte seit 1741 zu der altadeligen Gesellschaft des Hauses Frauenstein zu Frankfurt am Main, kam 1757 in den dortigen Rath und bekleidete 1766 das jüngere Bürgermeisteramt. Die allein ihn überlebende Tochter, Maria Magdalena M. v. M., geb. 1741, vermählte sich 1768 mit Ernst Friedrich v. Wunderer und starb 1803 als letzter weiblicher Sprosse der Familie.

Handschriftliche Notizen. — Frankfurter Raths-Calender von 1742—70. — *Kneschke*, IV. S. 293.

Mohr, Mohr v. u. zu Sonnegg und Mohrberg, Mor v. Morberg und Sonnegg (Schild geviert mit Mittelschilde. Im silbernen Mittelschilde ein mit dem goldenen Buchstaben P bezeichnetes, rothes Herz. 1 u. 4 in Silber die Büste eines vorwärtssehenden Mohren und 2 und 3 von Schwarz und Silber schräglinks getheilt, mit einem rechtsgekehrten Greif von gewechselten Farben). Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1708 für Joseph Mohr, mit dem Prädicate: v. u. zu Sonnegg und Mohrberg. Derselbe stammte aus einer Familie, welche von dem römischen Könige Ferdinand, nachmaligem K. Ferdinand I., 1557, in der Person des Hieronymus Mohr mit einem Wappen und zwar mit dem oben beschriebenen, doch ohne den Mittelschild, begnadigt worden war. Die Wappenvermehrung, den Mittelschild, erhielt durch kaiserliches Diplom vom 3. Sept. 1680 Georg Mohr, fürstl. brixenscher Hofrath, Kammermeister und Lehenrichter, unter Bestätigung des in die Familie gekommenen Adels und das Diplom von 1708 behielt das 1680 verliehene Wappen bei. — Von den Sprossen des Stammes traten Mehrere in die k. k. Armee und noch in neuester Zeit war Franz Ritter Mor zu Morberg und Sonnegg k. k. Major.

Handschriftl. Notizen. — *Megerle v. Mühlfeld*, Erg.-Bd. S. 381. — *Kneschke*, IV. S. 294.

Mohr de Sylva. Adelsstand des Fürstenthums Hohenzollern-Hechingen. Diplom von 1827 für Wilhelm Mohr de Sylva, Schlossgutsbesitzer im Kgr. Württemberg.

Freih. v. Ledebur, III. S. 312.

Mohr v. Wald (Schild quergetheilt: oben in zwei Reihen, jede viermal von Schwarz und Gold geschacht und unten Gold, ohne Bild). Altes, rheinländisches Adelsgeschlecht, dessen ordentliche Stammreihe Humbracht um die Mitte des 14. Jahrh. anfängt und aus welchen Herrmann Mohr v. Wald um 1391 lebte. — Zu Anfange des 17. Jahrh. lebten drei Brüder: Franz Wilhelm, um 1632 kaiserlicher Oberst; Johann Bernhard, kurtrierscher Stallmeister und später Rath und Marschall u. Paul Dietrich M. v. W. Von Letzterem stammten zwei Söhne: Johann Friedrich, gest. 1704, des deutschen Ordens Comthur zu Coblenz und Generalmajor und Lothar Ferdinand, welcher männliche Nachkommen hatte, von denen Lothar Friedrich M. v. W. 1712 Domherr zu Speier und Canonicus zu Bruchsal war. Die Familie sass noch 1738 zu Betzdorf im Kr. Altenkirchen und zu Peterswald im Kr. Zell und ist dann erloschen.

Humbracht, Tab. 156. — *v. Hattstein*, I. S. 390 und 91. — *Gauhe*. I. S. 1394 und 95. — *Zedler*, XXI. S. 868. — *Freih. v. Krohne*, II. S. 363. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 113. — *v. Meding*, I. S. 397.

Mohrenberg, Mohrenberg v. Barottowitz, v. Baratowitz und Mohrenberg (in Gold auf grünem Dreihügel ein Mohr mit rothsilbernem Turban, welcher in der rechten Hand einen grünen Kranz emporhält). Ein aus Schlesien stammendes Adelsgeschlecht, welches in Ostpreussen mehrere Güter an sich brachte. Dasselbe sass bereits 1613 zu Lockstaedt unweit Fischhausen, 1629 zu Gauten, 1693 zu Hohendorf und Kallen, später zu Wundlacken und noch 1752 zu Compehnen und Kallen. — Die beiden letzten Güter besass im genannten Jahre Sophia Anna v. Mohrenberg, welche dieselben von ihrer Schwester,

Catharina Elisabeth v. M., Wittwe des k. pr. Obersten v. Kalsow, geerbt hatte. Ein v. M. stand 1723 als Major in der k. pr. Armee.

N. Pr. A.-L. V S. 335.

Mohrenhoffen (Schild grün und durch einen blauen Querbalken getheilt: oben zwei neben einander stehende, sechsstrahlige, silberne Sterne und unten zwei mit den Spitzen nach oben gekehrte, gekreuzte, blanke Schwerter mit goldenen Griffen). Adelsstand des Herzogthums Nassau. Diplom vom 21. Juni 1830 für den herz. nassauischen Hauptmann Mohrenhoffen. Derselbe war später Oberstlieutenant.

v. Hefner, Adel d. Herzogth. Nassau, Tab. 13 u. S. 12. — *Kneschke*, III. S. 318 u. 19.

Mohrenstein (im Schilde die Büste eines Mohren). Ein in der ersten Hälfte des 18. Jahrh. zu dem preussischen Adel zählendes Geschlecht. — Johann Heinrich v. Mohrenstein — ein Sohn Lebrechts v. M. aus der Ehe mit Anna Justina v. Leipziger a. d. H. Baerwalde — war 1731 Capitain in der k. preuss. Armee.

N. Pr. A.-L. V. S. 335. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 114.

Mohrenthal, Bonis v. Mohrenthal (Schild geviert: 1 u. 4 in Silber drei, 2 u. 1, Mohrenköpfe und 2 und 3 in Roth ein halber, silberner Adler). Böhmischer Adelsstand. Diplom vom 26. Mai 1705 für Bernhard u. Johann Martin Bonis, Gebrüder, mit dem Namen: v. Mohrenthal. Bernhard Bonis (Bonit, Bonitz, Bonnet) aus Lübeck gebürtig, stand früher in einer Handlung in Breslau, heirathete dann eine reiche Wittwe in Hirschberg, errichtete daselbst mit seinem Bruder ein grosses Wechsel- und Handelshaus, welches mit Holland und England, ja auch mit Indien in Verbindung stand, erhielt, wie angegeben, den Adel, kam zu grossem Reichthum und erwarb für sein Haus die bedeutenden peterswaldauer Güter bei Reichenbach, doch zogen grosse Verluste im Handel den Fall der Handlung nach sich und der letzte der Brüder starb 1720 zu Jauer im Schuldarreste. — S. auch den Artikel: Bonitz v. Mohrenthal, I. S. 557.

N. Pr. A.-L. V. S. 335. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 114.

Mohrwitz, Ritter (Schild geviert: 1 u. 4 in Silber ein schrägrechter, blauer Balken und 2 und 3 in Blau ein nach der rechten Seite springender Fuchs). Erbl.-österr. Ritterstand. Diplom vom 28. Jan. 1804 für Johann Mohrweiser, fürstbisch. ollmützischen Rath. Derselbe erhielt 7. Febr. 1804 das Incolat in Oesterreich.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 179. — *Kneschke*, III. S. 319.

Mojlicken, Moylecken. Altes, bremensches Adelsgeschlecht, welches noch in der zweiten Hälfte des 15. Jahrh. blühte. Die Letzten des Stammes, Moylecke Moylecken und sein Sohn, Otto Moylecken, lebten noch 1460.

Mushard, S. 406. — *v. Meding*, III. S. 440.

Moitelle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1770 für Franz Joseph Moitelle, Hauptmann im k. k. Infanterie-Regimente Prinz von Sachsen-Gotha, wegen 49jähriger Dienstzeit.

Megerle v. Mühlfeld, S. 229.

Mokry, Edle. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1807 für

Andreas Mokry, Rittmeister im k. k. Husaren-Regimente Johann Fürst Liechtenstein, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, S. 229.

Mol, Freiherren. Spanischer Freiherrnstand. Diplom von 1658 für Renatus v. Mol, Herrn der Herrschaft Herent unweit Loewen, Herrn zu Balen, Assel etc. — Altes, brabantisches Adelsgeschlecht, welches die, 1658 mit der Herrschaft Oestergem zu einer Baronie erhobene Herrschaft Herent an sich gebracht hatte. Nach dem Freiherrndiplome leistete der Urgrossvater des Freiherrn Renatus: Caspar v. Mol, dem K. Carl V. im Kriege und am Hofe getreue Dienste und der Grossvater, Johann v. Mol, wurde als Kammerjunker des Königs Philipp II. in Spanien mit wichtigen Aufträgen betraut. Ein Vetter, Lamoral de Mol, wohnte der Belagerung von Brüssel bei. — Die Baronie Herent kam schon um 1687 durch Kauf an Philibert Uyternesse v. Spanghem und erhielt den Namen: Baronie Spanghem.

L'erect. de tout. les terr. et famill. du Brabant, S. 55: das Freiherrndiplom. — *Butkens* Troph. de Brabant, Suppl II. S. 84 und 146. — *Gauhe*, II. S. 417 u. 18 u. S. 733 u. 34.

Molan. Reichsadelsstand. Diplom gegen Ende des 17. Jahrhunderts für Jobst Ludewig Molan, Kammerath zu Celle. Derselbe hinterliess keine männliche Nachkommenschaft.

Freih. v. Krohne, II. S. 363 u. 64 und 448. — *Freih. v. d. Knesebeck*, S. 213.

Molière (in Silber drei von einem blauen Ringe umschlossene, rothe Wecken). Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 13. Nov. 1832 für August Ludwig Bernhard Molière, k. preuss. Rittm. im Generalstabe des Garde-Corps. Derselbe — ein Sohn des Predigers bei der französischen Colonie zu Berlin C. Molière — starb 29. Apr. 1845 zu Rom als Oberstlieutenant, aggregirt dem Garde-Dragoner-Regimente u. Adjutant Sr. K. H. des Prinzen Heinrich v. Preussen und hat aus der Ehe mit einer v. Plessen nur Töchter hinterlassen. Die Familie ist nicht zu verwechseln mit der Familie v. Mollière.

Handschriftl. Notiz. — N. Pr. A.-L. III. S. 420 u. V. S. 335. — *Freiherr v. Ledebur*, II. S. 114 u. III. S. 312. — W.-B. d. Preuss. Monarch., IV. 5.

Molitor, Ritter und Edle (Schild quer getheilt: oben in Gold ein aufwachsender, vorwärtsgekehrter, silbern geharnischter Ritter mit rother, links abfliegender Brustbinde, in der Rechte eine Lanze haltend und unten in Roth ein schrägrechter, silberner, mit zwei unter einander stehenden, blauen Kugeln belegter Balken). Reichs-Ritterstand. Diplom vom 10. Mai 1778 für die Gebrüder: Martin Ignaz v. Molitor, Registrator der k. k. Hofcanzlei, Johann Jacob v. M., fürstl. passauschen Geh.-Rath, Hofcanzler und Lehenpropst, Johann Peter v. M., kurmainz. Amtskellermeister und Matthias Joseph v. M., fürstl. passauschen Hofrath, mit dem Prädicate: Edle v.

Megerle v. Mühlfeld, Erg. Bd. S. 179. — *Kneschke*, IV. S. 294 u. 95.

Molitor v. Mühlfeldt (Schild geviert: 1 und 4 in Gold ein mit vier goldenen Sternen belegter, schrägrechter, schwarzer Balken; 2 u. 3 in Schwarz ein goldener Löwe und in der Mitte des Schildes ein Mühlrad). Reichsadelsstand, im Grossherzogthum Baden anerkannt. Adelsdiplom von 1650 und Anerkennungsdiplom des der Familie zu-

stehenden Adels von 1840 für den grossh. badenschen Lieutenant K. Molitor v. Mühlfeld, so wie von 1847. — In neuer Zeit standen im k. preuss. 11. Infant.-Regimente zwei Officiere dieses Namens.

Freih. v. Ledebur, II. S. 114 und III. S. 312. — *Siebmacher*, IV. 122,

Moll, Freiherren (in Blau ein aufrechter, etwas eingebogener, goldener Sparren, von drei goldenen Sternen begleitet). Erbl.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 4. Mai 1789 für Gottfried v. Moll. fürstl. salzburgischen Geh.-Rath und Hauptpfleger zu Kropfsberg, Zell und Fiegen im Zillerthal. — Altes, aus den spanischen Niederlanden nach Deutschland und von da nach Tirol gekommenes Adelsgeschlecht, aus welchem Johann v. Moll bereits von 1520 bis 1535 Console zu Trient war. Sein Sohn, Wilhelm v. Moll, erhielt durch kaiserliches Diplom vom 23. Apr. 1555 eine kaiserliche Bestätigung des alten Adels seiner Familie, war mit Maria Stiebar v. Buttenheim vermählt und starb 1580. Von ihm stammten zwei Söhne: Wolf u. Friedrich v. M., welche 6. Juli 1583 den Reichsritterstand erlangten. Wolf Ritter v. M. setzte in der Ehe mit Anna Maria Reitmoser v. Deutenhofen den Stamm fort u. die Nachkommenschaft desselben stieg, wie folgt, herab: Johann Friedrich v. M.: Susanna Schrenk v. Notzing und Angerburg; — Wolf Friedrich, fürstbisch. passau. Hofrath und Pfleger der Herrschaften Marspach, Thannberg und Wesen, Velm und Partenstein in Ober-Oesterreich, wo er auch in das ständische Consortium aufgenommen wurde: Catharina Fieger v. Friedberg; — Franz Roman, gest. 1729, fürstl. salzburg. Hauptmann zu Neumarkt und Werffen: Anna Magdalena v. Freysing zu Aichach; — Franz Anton, gest. 1752, fürstl. salzb. Hofrath: Maria Anna Strassmayer v. Herbstheim; — Freih. Gottfried, geb. 1727 und gest. 1804, fürstl. salzburg. Geh.-Rath, Pfleger zu Wartenfels, Zell und Fiegen. Absent-Pfleger zu Abtenau: Leopoldine Freiin Christiani v. Rall und Herrnau, geb. 1734, verm. 1757 und gest. 1800; — Freih. Siegmund. geb. 1758 und gest. 1826. Herr zu Nomi, k. k. Kämm., gewes. oberösterr. Gubernial- und Kreis-Hauptmann zu Roveredo, auch General-Gränz-Commissair in Tirol: Anna Grf. v. Gonzales de Rivera, geb. 1767, verm. 1789 und gest. 1826, brachte die von ihrer Mutter ererbte grosse Herrschaft Nomi in Wälsch-Tirol an ihre Familie; — Freih. Leopold, geb. 1792 und gest. 1860, Herr der Herrschaft Nomi, k. k. Kämm. und gew. Kreis-Commissair zu Roveredo: Hippolyte Marchese di Riva, geb. 1802 und verm. 1824; — Freiherr Sigmund, geb. 1828, jetziges Haupt des freiherrl. Hauses. Der Bruder desselben: Freih. Heinrich, geb. 1829, ist k. k. Fregatten-Capitain. Die beiden Brüder des Freih. Leopold sind, neben einer Schwester, Maria verw. Valentini v. Weinfeld, geb. 1810: Freih. Johann, geb. 1797, k. kön. Kämm. und Feldmarschall-Lieut. in d. A. u. Freih. Joseph. geb. 1807, k. k. Kämm., verm. 1845 mit Clara Grf. v. Albertoni, aus welcher Ehe eine Tochter, Carolina, geb. 1852 und ein Sohn, Franz, geboren 1846, stammen.

Megerle v. Mühlfeld. S. 71. — *v. Schönfeld*, Adels-Schemat. I. S. 150—54. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1848. S. 254—56 u. 1864. S. 542. — W.-B. des Kgr. Bayern, III. 61 und *v. Wölckern*, Abth. 3. S. 169 und 170. — W.-B. d. österr. Monarch. XIII. 27. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 47 u. S. 47. — *Kneschke*, I. S. 301 und 302.

Mollart, Molart, Freiherren u. Grafen. Reichs-Freiherrn- und Grafenstand. Freiherrndiplom von 1571 für Petrus v. Mollart, k. k. Kämm. und Grafendiplom von 1652 für die beiden Enkel desselben, die Freiherren v. Mollart: Peter Ernst und Franz Ernst, beide niederösterreichische Regierungs-Räthe. — Altes, burgundisches, zu Anfange des 16. Jahrh. mit Wilhelm v. M. aus der Franche Comté nach Oesterreich gekommenes Adelsgeschlecht, welches 1525 in die tiroler Landes-Matrikel eingetragen wurde, später die Herrschaften Drosendorf und Reineck erwarb, das kaiserl. Oberstküchenmeister-Amt erhielt u. 1678 auch in die steierische Landmannschaft aufgenommen wurde. — Von den beiden Söhnen des Freiherrn Petrus — Enkel Wilhelms v. M. — war Jacob kaiserl. Hof-Kammer-Präsident und Hauptmann des Landes ob der Enns und Ernst, k. k. Geh.-Rath, Ober-Kämmerer und Vice-Hofmarschall. Von Letzterem stammten die obengenannten Grafen Peter Ernst und Franz Ernst, welcher zuletzt kaiserl. Oberst-Küchenmeister wurde. Graf Franz Maximilian, ein Sohn des Grafen Franz Ernst, starb 1690 als Grossmarschall von Oesterreich und k. k. Geh.-Rath. Von ihm stammte Graf Ferdinand Ernst, k. k. Geh.-Rath, Kämm., Hof-Kammer-Vice-Präsident und Ober-Küchenmeister, welcher 1716 starb und einen Sohn, den Grafen Joseph Ernst, k. k. Kämm. und seit 1720 k. k. Obersten, hinterlassen hatte. Der Bruder des Grafen Ferdinand Ernst, Graf Felix Enst, wurde 1717 kais. Oberstküchenmeister. Später ist das Geschlecht erloschen, doch fehlen genaue Angaben über den Abgang desselben.

Spener, S. 494 und Tab. 19. — *Hübner*, III. Tab. 970. — *Gauhe*, I. S. 1391. — *Sehmutz*, II. S. 562. — *Siebmacher*, I. 26: Freih. v. M. u. V. 9: Gr. v. M. — *v. Meding*, III. S. 440—42: F.-H. u. Gr. v. M.

Moller v. Mollerstein (Schild der Länge nach getheilt: rechts in Gold ein halber, gekrönter, schwarzer Adler und links in Roth ein halber, weisser Mühlstein mit eingehautem Mühleisen, Beide an die Theilungslinie angeschlossen). Reichsadelsstand, im Kgr. Preussen erneuert. Adelsdiplom vom 1. Aug. 1570 für die Gebrüder Ambrosius und Martin Moller in Görlitz, mit dem Prädicate: v. Mollerstein und Erneuerungsdiplom vom 5. Apr. 1755 für Ernst Heinrich Leopold und Ferdinand August Gottlieb Moller v. Mollerstein. — Ein in der Oberlausitz und in Schlesien begütert gewesenes Adelsgeschlecht, welches schon 1682 zu Ober-Zodel bei Görlitz, 1706 zu Mittel- und Nieder-Gohra ebenfalls bei Görlitz u. zu Doberschau im Goldbergischen, 1707 zu Siegendorf gleichfalls im Goldbergischen und 1750 zu Malschwitz bei Bautzen sass. — Von den Sprossen des Geschlechts kamen Mehrere zu hohen Stellen im Magistrate der Vaterstadt Görlitz. Wiegand M. v. M. starb 1637 und der Enkel desselben, Wiegand Gottlob, 1723 als Bürgermeister zu Görlitz. Um diese Zeit schied sich der Stamm in zwei Linien. Die jüngere erlosch 1781 mit Andreas Christian M. v. M., Herrn auf Mittel-Sohra und die ältere 9. Apr. 1788 mit Carl Gottlob M. v. M., Herrn auf Ober-Zodel, dem Letzten des ganzen Standes.

Lausitzer Magazin, Bd. I. S. 61 u. 113 und 115. Bd. 14. S. 264, 266, 277—79 und Jahrg. 1788. S. 119. — N. Pr. A.-L. V. S. 334 u. 35 — *Freih. v. Ledebur*. II. S. 115. — W.-B. d. Preuss. Monarch. IV. 5. — *Dorst*, Allgem. W.-B. I. S. 69—71 u. Tab. 59.

Mollière (in Blau oben ein mit den Hörnern aufwärts gekehrter,

goldener Halbmond, an jeder Spitze mit einem goldenen Sterne besetzt, in der Mitte ein quer liegender, silberner Fisch und unten ein goldener Stern). Ein im Posenschen in neuer Zeit vorgekommenes, aus Frankreich stammendes Adelsgeschlecht. nicht zu verwechseln mit der in den preussischen Adelsstand versetzten Familie v. Molière, S 331. — Ein Executor de Mollière war 1833 bei dem damaligen Landgerichte zu Bromberg angestellt.

Freih. v. Ledebur, III. S. 312.

Mollütz. Ein früher zu dem in Ostpreussen begüterten Adel zählendes Geschlecht. Sigismund v. Mollütz war Herr auf Garschow (wohl Garschen im Kr. Heilsberg). Die Tochter desselben, Margaretha v. Mollütz. geb. 1597 und gest. 1656, war in dritter Ehe verm. 1632 mit dem k. schwed. Major Georg v. Loewenburg in Stettin.

Freih. v. Ledebur, II. S. 115.

Molnar v. Müllersheim. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1792 für Johann Molnar, Augenarzt und Lehrer der Augenkrankheiten zu Klausenburg, mit dem Prädicate: v. Müllersheim.

Megerle v. Mühlfeld, S. 230.

Molne. Altes, meklenburgisches, von 1292 bis 1523 vorgekommenes Adelsgeschlecht.

v. Meding, I. S. 400: nach dem MS. abgegangener, meklenb. Familien.

Molo, Mollo, auch Ritter. Erbländ.-österr. Adels- und Ritterstand. Adelsdiplom von 1772 für Philipp Mollo, Secretair bei der Classen-Lotterie zu Günzburg und für den Bruder desselben, Anton M., und Ritterdiplom vom 27. Oct. 1790 für Philipp v. Molo, Commerzien-Assessor zu Günzburg und für den Bruder desselben, Peter v. M. — Ein Grosshändler-Haus, welches in Schwaben einen grossen Leinwand-Handel ausserhalb Deutschlands begründete u. von 1764 an zur Münze in Günzburg das Silber lieferte. — Der Stamm blühte fort und nach Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern wurden in dieselbe eingetragen, die Brüder: Johann Nepomuk Ritter v. Molo, geb. 1771, kön. bayer. Landwehr-Major, Grosshändler und Schul-Assessor in Untergünzburg und Christian Caspar Ritter v. M., geb. 1782, k. bayer. Lieut. bei der Landwehr und Grosshändler.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 179 und 382. — *v. Lang*, S. 451 u. 52. — W.-B. des Kgr. Bayern, VII. 31.

Molsberg, Mollisberg. Altes, rheinländisches und hessisches Adelsgeschlecht, dessen Stammreihe Humbracht um 1277 mit Diether Herrn v. Mollisberg beginnt. Von den Enkeln desselben, Johann, Propst zu Limburg und Henne v. M., setzte Letzterer den Stamm fort und sein Enkel, Peter Molsberger v. Molsberg, starb 1440 als Richter zu Mainz. Von Letzterem stammten: Ulrich v. M., welcher nebst Anderen vom Adel, im Rathe zu Oppenheim sass und Johann v. M., Licentiat der Rechte u. Richter zu Mainz, dessen Sohn, Philipp v. M., 1553 als Amtmann zu Frauenstein starb. Die Nachkommen lebten zu Bodenheim und zwar noch zu Anfange des 18. Jahrhunderts.

Humbracht, Tab. 184. — *Gauhe*, I. S. 1396. — *Estor*, Ahnenprobe, Tab. 9. — *Freiherr v. Krohne*, II. S. 364. — *Siebmacher*, I. 143: v. Moltzberg, Hessisch. — *v. Meding*, III. S. 443 und 44.

Molschleben. Altes, thüringisches Adelsgeschlecht aus dem Stammsitze, dem jetzt gothaischen Dorfe Molschleben, welches von 1251 bis 1438, und zwar meist auf dem Stammsitze vorkam.

Zedler, XXI. S. 953. — *Brückner*, Kirchen- u. Schulenstaat d. H. Gotha, III. 3. Stck, S. 51.

Molsdorf, Weller v. Molsdorf, Molsdorf, genannt Weller. Altes, thüringisches Adelsgeschlecht aus dem zwischen Arnstadt und Erfurt gelegenen Stammsitze, dem Schlosse und Dorfe Molsdorf, welches schon im 13. Jahrh. bekannt war, später in das Voigtland und dann in das Meissensche kam, wo es zu Freiberg, Tuttendorf und Hals gesessen war. In früher Zeit waren die Edlen v. Molsdorf gleichensche Vasallen und kommen in Urkunden der Grafen v. Gleichen vor. Gerwig v. Molsdorf, Ritter, tritt als Zeuge 1246 u. ein Anderer dieses Namens, ebenfalls Ritter, 1325, 1329, 1332 und 1338 auf. Im 14. Jahrh. kam eine Linie des Stammes in das Patriciat der Stadt Erfurt u. Heinrich v. M. sass bereits 1306 im Rathe zu Erfurt. Später, 1430, nahm eine andere Linie in Folge einer Erbschaft den Namen Weller als Beinamen an und liess im Laufe der Zeit den Geschlechtsnamen ganz weg. — D. Hieronymus v. M. lebte zu Luthers Zeit und D. Jacob Weller v. Molsdorf, Herr auf Karsdorff, starb 6. Juli 1664 als kursächs. Oberhofprediger zu Dresden. — Das Geschlecht ist erloschen, doch ist das Jahr des Abgangs nicht aufzufinden. Nach handschriftlichen Notizen soll es noch 1811 geblüht haben. Der Stammsitz kam schon in früher Zeit an die v. Roeder u. an die Grafen v. Gotter, welche das jetzige schöne Schloss bauten und den grossen molsdorfer Garten anlegten. Von den Grafen v. Gotter kam der Rittersitz Molsdorf an das Haus Sachsen Gotha und ist noch jetzt eine herzogliche Domaine.

C. Spangenberg, Historie von dem alten, ehrlichen, edlen Geschlechte der v. Molsdorf, genannt die Weller. Erfurt, 1590 — *Knauth*, S. 536 u. 37. — *D. J. Ch. Wentzel*, Progr. de Wellerorum familia. Alld. 1696. — *Chr. Fr. Laemmel*, Historia Welleriana, histor. Beschr. des adel. Geschlechts und Leben des Theologi *H. Wellers v. Molsdorf*. Leipzig. 1700. — *M. C. Gottschling*, Lebensbeschreib. vier gelehrter und geschickter Edelleute, im Artikel: W. v. M. Brandenb. 1722. — *J. Ch. Koch*, von Wappen der Gelehrten, S. 162. — *Zedler*, XXI. S. 953 und LIV. S. 1568—72. — *Brückner*, Kirchen- und Schulenstaat d. H. Gotha, I. S. 61. — N. Pr. A.-L. V. S. 333 u. 34. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 115 u. 116. — *Siebmacher*, I. 161: v. Molsdorf, Weller genannt.

Moltke, auch Grafen. Dänischer-, Lehns- und Reichsgrafenstand. Dänisches Lehns-Grafendiplom vom 31. März 1750 für Adam Gottlob v. Moltke, k. dän. Staats- und Premierminister, unter Belehnung mit der Grafschaft Bregentved und Reichsgrafendiplom vom 19. October 1776 für Friedrich Detlev v. Moltke. — Altes, vornehmes, meklenburgisches Adelsgeschlecht, welches die älteren märkischen Historiker zu denjenigen Geschlechtern rechnen, mit welchen K. Heinrich I. 926 Stendal besetzte und welche später sich in Meklenburg und Pommern ansässig machten. Im 14. Jahrh. wendeten sich Sprossen des Stammes nach Schweden und Dänemark und kamen in diesen Ländern zu grossem Ansehen. Aus der schwedischen Linie, welche der mit Herzog Albrecht von Meklenburg 1363 nach Schweden gekommene Hennig Moltke, später schwedischer Reichsrath, gründete und welche mit dem Reichsrathe Niclas v. M. später wieder ausging, entspross Margaretha, Tochter Johanns v. Moltke, welche sich um 1412 mit Christiern Nils Wasa

vermählte und dadurch eine Ahnfrau Gustav Wasa's, seit 1523 Königs von Schweden, wurde. Ausser dieser Linie haben sich aber im Laufe der Zeit auch andere Sprossen des Geschlechts nach Schweden gewendet, ohne dass der Stamm dauernd fortblühte. — Der meklenburgische Stamm breitete sich nach und nach immer weiter aus, gelangte zu grossem Grundbesitz, wurde mit dem Landmarschallamte des Herzogthums Güstrow bekleidet und verzweigte sich später nach Oesterreich, Bayern, Württemberg, Preussen etc. — Die Grafen v. Moltke blühen in zwei Linien, in der älteren und in der jüngeren. Die ältere, reichsgräfliche Linie stammt von dem Grafen Friedrich Detlev, s. oben, welcher zu der württembergischen Linie gehörte, aus der schon sein Grossvater, Johann Christoph v. M., Herr auf Schmorsow und Bülow, geb. 1688 und gest. 1740, verm. mit einer Freiin Schertel v. Bürtenbach, als Oberstlieutenant in h. württemb. Diensten stand. Graf Friedrich Detlev, geboren 1750 u. gest. 1825, Herr auf Walde, Casdorf, Zwiendorf, Schmorsow, Walkendorf. Friedrichshof und Dorotheenwalden, k. preuss. Oberjägermeister, vermählte sich in erster Ehe 1777 mit Friederike Charlotte Antonie Grf. zu Dohna-Leistenau, verw. Herzogin zu Holstein-Beck, geb. 1758 und gest. 1786 und in zweiter 1787 mit Charlotte Eleonore v. Prittwitz, Tochter des berühmten k. preuss. Generallieutenants Johann Bernhard v. Prittwitz. Aus dieser zweiten Ehe entspross Graf Friedrich Carl Ludwig, geb. 1798 und gest. 1860, Herr der Herrsch. Behle u. Lemnitz im Posenschen, grossh. meklenb.-strelitz. Ober-Stallmeister und k. preussisch. Rittm. a. D., verm. in erster Ehe 1826 mit Adelaide v. Wulffen, geb. 1806 und gest. 1833 und in zweiter mit Marie v. Roeder, geb. 1810 und verm. 1834. Aus der ersten Ehe stammt das jetzige Haupt der älteren Linie: Graf Friedrich, geb. 1831, k. pr. Premierlieutenant im k. preuss. Uhlanen-Regimente Nr. 4. — Die leibliche Schwester des Grafen Friedrich, Grf. Alexandrine, geb. 1827, vermählte sich 1854 mit dem k. preuss. Staatsanwalte Georg v. Dewitz. — Aus der zweiten Ehe des Grafen Friedrich Carl Ludwig leben, neben vier Töchtern: Georgine verm. v. Prillwitz, geb. 1835, Hertha verm. Grf. v. Danckelman, geb. 1838, Wanda, geb. 1840 und Eugenie, geb. 1844, Conventualin zu Dobbertin, zwei Söhne: Waldemar, geb. 1842 und Cuno, geb. 1847. — Die jüngere Linie umfasst die Nachkommenschaft des dänischen Lehnsgrafen Adam Gottlob, s. oben, welche sich sehr ausgebreitet hat. — Vom Grafen Adam Gottlob sind sieben Söhne bekannt, die Grafen Christian Friedrich, Ludwig Friedrich, Joachim Gotsche, Adam Ferdinand, Gebhard, Otto Joachim und Carl Emil. Graf Christian Friedrich, geb. 1736 und gest. 1771, k. dän. Geh. Conferenz-Rath, Oberhofmarschall etc., hinterliess vier Söhne, die Grafen: Adam Gottlob Detlev, Joachim Detlev, Ferdinand u. Magnus. — Graf Adam Gottlob Detlev, geb. 1765 und gest. 1843, Herr auf Noer u. Nütschau, vermählte sich in erster Ehe mit Auguste v. Wiebel, in zweiter mit der Schwester derselben, Maria Christiana v. Wiebel, gest. 1808 und in dritter mit Carolina Klüber. Aus erster Ehe stammt das Haupt der jüngeren Linie: Graf Carl, geb. 1800, k. dän. Kammerh., Geh. Confer. Rath und Geh. Staatsminister a. D., verm. mit Malwina Simons. Der

Sohn desselben, neben zwei Töchtern: Malwina, geb, 1825, verm. 1851 mit Friedrich Gottschalck Grafen v. Knuth und Anna, geb. 1833 und verm. 1855 mit Hermann Baron v. Bagge of Boo, ist: Graf Adam, geb. 1828, k. k. Rittmeister, verm. 1860 mit Olga Grf. Casini. — Von den Halbbrüdern des Grafen Adam Gottlob Detlev starb 1860 der Bruder aus des Vaters zweiter Ehe: Graf Magnus Theodor, geb. 1806, Herr auf Zalenzé im Kr. Beuthen in Ober-Schlesien und hinterliess aus der Ehe mit Friederike Grf. v. Wedel-Jarlsberg, neben drei Töchtern, drei Söhne. Der Bruder aus der dritten Ehe des Vaters: Graf Friedrichl geb. 1815, Amtmann der Aemter Reinbeck, Trittau und Tremsbütte, etc., vermählte sich 1849 mit Fanny Grf. v. Rantzau, geb. 1824, aus welcher Ehe drei Söhne entsprossten. Ueber die Nachkommenschaft der Brüder des Grafen Adam Gottlob Detlev, des 1820 verstorbenen Grafen Joachim, k. dän. Kammerherrn und Obersten, verm. mit Elline v. Neergard und des Grafen Ferdinand, k. dän. Majors, verm. mit Sophie v. Levetzau, so wie über die fünf Brüder des Grafen Christian Friedrich, s. oben, u. die Hinterbliebenen des Grafen Joachim Gotsche, gest. 1818, k. dän. Staatsministers, verm. mit Georgine v. Buchwaldt-Seedorf, des Grafen Adam Ferdinand, k. dän. Admirals, verm. mit einer Grf. v. Raven, des Gebhard Grafen v. Moltke-Hvitfeld, gestorb. 1851, Herrn von Moltkenburg auf Fühnen, k. dän. Geh. Confer.-Raths, verm. in erster Ehe mit Bertha v. Hvitfeld und in zweiter mit Bertha v. Bille-Brahe, des Grafen Otto Joachim, gest. 1853, Herrn zu Espe und Bondorup, vormal. k. dän. Staatsministers etc., verm. in erster Ehe mit Sophie Baronesse v. Juel und in zweiter mit Sophie v. Düring und des Grafen Carl Emil, gest. 1858, Herrn zu Aagaard und Nöragergaard, k. dän. Geh. Conferenz-Raths, verm. mit Anna Grf. zu Münster-Meinhövel, Freiin zu Schade, geben die geneal. Taschenbb. der gräflichen Häuser sehr genaue Auskunft. — Aus einer adeligen Linie des Stammes wurde Ludwig Carl v. Moltke, geb. 1788 — ein Sohn des k. westphälischen Gesandten am k. bayer. Hofe und w. Oberkammerherrn Carl August v. M. — k. bayer. Hauptmann, nach 1815 in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen, auch haben mehrere Sprossen der Familie mit dem freiherrlichen Titel in der k. k. und in der k. preuss. Armee gestanden. In neuer Zeit war Anton Freih. v. M. k. k. Major u. Adolph Freih. v. M. k. k. Hauptmann I. Cl. u. der k. preuss. Generallieutenant Freih. v. Moltke ist jetzt Chef des Generalstabes der Armee. — Ausser dem Besitze der älteren gräflichen Linie im Posenschen waren 1857 im Kgr. Preussen die Geschwister v. Moltke zu Rothenbach im Kr. Heiligenstadt, Provinz Sachsen, begütert.

Micrael. S. 507. — *v. Pritzbuer*, Nr. 92. — *Gauhe*, I. S. 1396–99. — *Zedler*, XXI. S. 955 u. 56. — *v. Behr.* R.-M. S. 1636. — *Freih. v. Krohne*, II. S. 364–72. — *v. Lang*, S. 124. — N. Pr. A.-L. III. S. 420—24. — Deutsche Grafenh. der Gegenw. II. S. 124—28. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 116 u. III. S. 312. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1864. S. 557—63 u. histor. Handb. zu Demselben, S. 610. — *Siebmacher*, V. 153: v. M. Mecklenburgisch. — *v. Westphalen*, Monum. inedita, IV. Tab. 19. Nr. 38 u. Tab. 20, Nr. 78. — Lexic. over adel. Famil. II. Tab. 5. Nr. 125: Gr. v. M. u. Tab. 2. Nr. 59 u. S. 21: v. M. — *v. Meding*, I. S. 400 u. 401. — Durchl. Welt, III. Tab. 272. — W.-B. des Königr. Bayern, VII. Tab. 31. — Mekleub. W.-B. Tab. 35. Nr. 131: v. M. u. 132: Gr. v. M. u. S. 4 u. 29. — Pomm. W.-B. II. Tab 10: v. M. u. 11: Gr. v. M.

Monari v. Neufeld. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1774 für Johann Baptist Monari, wegen der bei dem Austrocknungs-

Geschäfte und Errichtung des Wassercanals in Aquileja erworbenen Verdienste, mit dem Prädicate: v. Neufeld. — Der Stamm hat dauernd fortgeblüht und noch in neuester Zeit standen Johann und Adolph Monori v. Neufeld als Officiere im k. k. Marine-Infanterie-Regimente.

Megerle v. Mühlfeld: S. 230. — Militär-Schemat. d. österr. Kaiserthums.

Monau, Monden. Altes, schlesisches Adelsgeschlecht, welches bereits 1479 zu Heidewilxen und 1487 zu Arnsdorf, Költschen, Kuhzendorf, Monau und Tunkendorf sass und im 16. Jahrh. auch zu Nieder-Giersdorf und Gnichwitz begütert war. — Petrus v. Monden war 1358 Dom-Propst zu Breslau und Hans v. Monau um 1479 Herr zu Wilpen im Oelsnischen. — Von den Nachkommen des Letzteren starb Sebastian v. M. 1534 als Landes-Hauptmann des Fürstenthums Breslau. — Der Stamm blühte noch in das 17. Jahrhundert hinein. Jacob v. Monau (Jacobus Monavius) fürstl. briegscher Rath, als Jurist und Dichter zu seiner Zeit bekannt. starb 6. Oct. 1603 und hinterliess einen Sohn, Friedrich v. Monau, welcher später, so viel bekannt ist, den Stamm des Geschlechts schloss.

Felleri Monumenta, S. 562. — *Sinapius*, I. S. 648 und II. S. 815. — *Joecher*, Comp. Gelehrt. Lexic. II. S. 190. — *Gauhe*, I. S. 1402 u. 1403. — *Zedler*, XXI. S. 356. — *Freiherr v. Ledebur*, II. S. 116. — *Siebmacher*, II. 49: v. Monaw, Schlesisch. — *v. Meding*, II. S. 381.

Mondok v. Galamboss. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1789 für Georg Mondok, Hauptmann im k. k. Infant.-Regimente Graf Nádasdy, mit dem Prädicate: v. Galamboss.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 382.

Mondtbradt, Mundbrad, Mundbrot v. Spiegelberg. Altes, früher zum schwäbischen Adel zählendes Gechlecht.

v. Hattstein, III Suppl. S. 103. — *Siebmacher*, I. 119: Die Muntbrot v. Spiegelberg. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VII. 30.

Monheim. Altes, im 17. Jahrh. ausgestorbenes, cölnisches Patriciergeschlecht aus dem gleichnamigen Stammhause im Kr. Opladen.

Fahne, I. S. 290. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 116.

Monin. Neufchateler, zu Cressier angesessenes Geschlecht. — Johann Franz Monin warb 1690 mit Erlaubniss des Königs Ludwig XIV. ein neues Schweizer-Regiment von sechs Compagnien für Frankreich u. der Sohn desselben, Franz M., geb. 1675, trat 1690 in die Colonel-Compagnie seines Vaters, stieg von Stufe zu Stufe, wurde 1734 k. franz. Brigade-General und 1745 Generallieutenant und starb 1756 mit dem Nachruhme eines ausgezeichneten Feldherrn. — Ein v. Monin, 1793 Lieutenant im k. preuss. Füsilier-Bataillon v. Ernest, gebrauchte zuerst den Adel durch Führung des Prädicats von vor seinem Namen.

N. Pr. A. L. III. S. 425. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 116 u. 117.

Monjon. Altes, französisches Adelsgeschlecht, dessen Name in den Listen der preussischen Armee vorkam. — Johann Wilhelm v. Monjon kam aus französischen Diensten in die Dienste Königs Friedrich II., wurde Major und erhielt ein 1758 zu Dresden errichtetes Freicorps, nahm aber schon 1759 seine Entlassung.

Biograph. Lexicon aller Helden etc., II. S. 61. — N. Pr. A.-L. III. S. 425. *Freih. v. Ledebur*, II. S. 117.

Monreal. Altes, rheinländisches Adelsgeschlecht, welches mit

Magdalena Margaretha v. Monreal — Tochter des 1585 verstorbenen Johann Balthasar v. Monreal, Herrn zu Neunheim, — Gemahlin des Johann Schweickard Vogt v. Hunoldstein, 1635 auch in weiblicher Linie erloschen ist.

Humbracht, S. 256. — *v. Hattstein*, I. S. 392. — N. Preuss. A.-L. III. S. 425. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 117. — *v. Meding*, II. S. 382. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VI. 29.

Monroy. Ein zu dem hannoverschen und meklenburgischen Adel zählendes, aus Poitou in Frankreich stammendes Geschlecht. — Charles du Verger de Monroy, Seigneur de Paisni, Monroy, Bessé et de Rhé in Poitou, Ecuyer, flüchtete, nach Aufhebung des Edicts von Nantes, 1685 mit seiner Familie nach Holland, begab sich von da nach Celle, erhielt bei Hofe eine Anstellung und starb 1718 in Ratzeburg. Sein Sohn, Louis Auguste du Verger de Monroy, verlor 1743 in der Schlacht bei Dettingen ein Bein und starb noch in demselben Jahre als hannover. Generallieutenant und Commandant zu Celle. Die Nachkommenschaft desselben blühte fort.

Freih. v. d. Knesebeck, S. 214. — W.-B. d. Kgr. Hannover. C. 37 u. S. 10. — *v. Hefner*, hannov. Adel, Tab. 23.

Monsberg, Monsperg, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1772 für Peter Wilhelm v. Monsperg. Derselbe, aus einem steiermärkischen Adelsgeschlechte stammend, wurde 1773 in die steierische Landmannschaft aufgenommen.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 179. — *Schmutz*, II. S. 563.

Monschawe, Monschau, Montjoie. Ein, in die Adelsmatrikel der preussischen Rheinprovinz in der Person des Franz Rudolph v. Monschawe, laut Eingabe d. d. Cöln, 14. Juni 1829, in die Classe der Edelleute unter Nr. 5. eingetragenes Geschlecht. — Cölnisches Adelsgeschlecht, aus welchem zuerst mit dem adeligen Prädicate Johann Heinrich Joseph Edler v. Monschawe, kurcöln. Geh.-Rath, Amtmann zu Cöln und Deutz, gest. 1794, auftritt. Nach Einverleibung der Familie in die Adelsmatrikel der preuss. Rheinprovinz war Peter Joseph v. M. Landrath des Kr. Kerpen im Reg.-Bez. Düsseldorf, Heinrich v. M. lebte zu Sinzenig, Friedrich v. M. zu Cöln und Maria Hubert Joseph Anton v. M. zu Scheuern im Reg.-Bez. Coblenz.

N. Pr. A.-L. V. S. 337. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 117. — Suppl. zu Siebm. W.-B. X. 21. — W.-B. der Preuss. Rheinprovinz, I. Tab. 84. Nr. 167 und S. 79.

Monse, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1780 für Joseph Wratislaw Monse, Professor und Director der juridischen Facultät zu Brünn, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 382.

Monsterberg, Münsterberg (in Schwarz auf einem weissen Hügel sechs neben einander aufgerichtete, weisse Stangen). Altes, schlesisches Adelsgeschlecht, welches schon 1504 zu Minken (Münckenau) im Ohlauschen, 1577 zu Schmograu, 1588 zu Ober- u. Nieder-Wilkau, sämmtlich im Namslauschen, 1600 zu Mechau im Wartenbergschen, 1710 zu Langendorf, ebenfalls im Wartenbergschen, 1720 zu Ellguth im Namslauschen und noch 1794 zu Schmardt unweit Kreuzburg sass und bisweilen von Münckenau den Beinamen führte, wie sich auch Einige:

Wolf, genannt Münsterberg auf Mechau im Wartenbergschen schrieben. — Catharina v. Münsterberg u. Münckenau vermählte sich im 15. Jahrh. mit einem v. Posadowski; Ulrich v. M. lebte um 1430; D. Laurentius v. M. war 1452 Domherr zu Breslau und Wilhelm v. M. auf Wilcke kommt als des namslauschen Weichbildes Landcommissar vor. Von Letzterem stammte Sylvius Wilhelm v. M., Herr auf Wilcke, um 1693 herz. ölsn. Hofmarschall und von diesem entspross Sylvius v. M. und Münckenau auf Wilcke und Ellguth, welcher 1731 des namslauischen Weichbildes königl. Mann-Rechts-Beisitzer u. Landesältester war. Der Stamm blühte fort u. aus demselben stammte Friedrich Wilhelm v. Münsterberg, welcher 1835 k. preuss. Generalmajor und 1839 Divisions-Commandeur wurde. — Der jüngere Bruder desselben stand früher im k. preuss. Infant.-Regimente v. Graevenitz und war zuletzt Major und Commandant des ersten Bataillons des 7. Landwehr-Regiments. — Noch sei hier erwähnt, dass der erste Rector der Universität Leipzig, M. Johann Otto, gest. 1416, welcher mit D. Johann Hofmann aus Schweidnitz für Schlesier das zu der Universität gehörende Frauen-Collegium stiftete, mehrfach Otto von Münsterberg geschrieben wird und daher leicht zu der hier in Rede stehenden Familie gezählt werden könnte. Derselbe war aus der schlesischen Stadt Münsterberg an der Ohlau gebürtig und muss richtig geschrieben werden: M. Johann Otto aus Münsterberg.

Sinapius, I. S. 658 u. II. S. 823. — *Gauhe*, I. S. 1442 u. 43: v. Münsterberg. — N. Pr. A.-L. V. S. 388. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 117. — *Siebmacher*, I. 52: v. Mousterberg, Schlesisch.

Monsterberg, Münsterberg (Schild von Gold u. Silber der Länge nach getheilt, mit einem rechts schwarzen und links rothen, mit einem schrägrechten, rothen Balken überdeckten Adler). Reichsadelsstand. Diplom vom K. Friedrich III. aus der zweiten Hälfte des 15. Jahrh. für die natürlichen Kinder des Herzogs Heinrich des Jungen v. Monsterberg: Friedrich, Johanna Ludomilla und Magdalena. — Die Familie war im Magdeburgischen begütert, hatte noch 1686 Lehne im Amte Möckern und war auch im Brandenburgischen 1564 zu Mögelin gesessen.

Freih. v. Ledebur, II. S. 117.

Montag. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1765 für Johann Paul Montag, Bürger und Montursfabrikanten in Prag.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 382.

Montag v. und zu Schönacken, Edle und Ritter. Reichsritterstand. Diplom von 1762 für Claudius Emmerich Montag, Oberlieutenant im k. k. Cuirassier-Regimente Graf O'Donell, mit dem Prädicate: Edler v. u. zu Schönacken.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 179.

Montanari, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1709 für Dominik Montanari.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 79.

Montanary v. Montebaldo. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom

von 1820 für Johann Montanary, k. k. Unterlieutenant, mit dem Prädicate: v. Montebaldo.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 382.

Montarques. Französisches, in der ersten Hälfte des 18. Jahrh. in Preussen vorgekommenes Adelsgeschlecht. Peter v. Montarques wurde 1715 k. preuss. Generalmajor u. Chef des Ingenieur-Corps, nahm 1729 den Abschied und starb 1733.

Freiherr v. Ledebur, II. S. 117.

Montaut, Gilly v. Montaut, auch Freiherren. Freiherrnstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 15. Sept. 1780 für Elizée Gilly de Montaut, mit Vermehrung des Stammwappens der Familie.

N. Pr. A.-L. III. S. 425 u. V. S. 338. — *Freiherr v. Ledebur*, II. S. 117. — W.-B. der Preuss. Monarch., II. 51.

Montbach, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrenstand. Diplom von 1813 für Siegfried Ritter v. Montbach, k. k. pens. Obersten. — Derselbe gehörte zu der Familie der Ritter Bohl v. Montbach, s. Bd. I. S. 531. — In neuer Zeit war Friedrich Freih. v. Montbach Major in der k. k. Remontir-Branche. — Die Erben des Fräulein Antoinette v. Montbach besassen 1857 die Güter Glaesendorf II., Klodebach und Gross-Carlowitz im Kr. Beuthen, so wie Bechau im Kr. Neisse u. Aloysia v. Montbach, a. d. H. Bechau, geb. 1794, vermählte sich 1812 mit dem 1860 verstorbenen Erbherrn des Majorats Pitschen Anton Grafen v. Matuschka.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 79. — Milit.-Schematism. des Oesterr. Kaiserthums. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 117 u. III. S. 313. — Schlesisches W.-B. Nr. 428.

Montbé. Altes, aus Frankreich ausgewandertes Adelsgeschlecht, aus welchem Sprossen in die kur- u. k. sächs. Armee traten. — Alban v. Montbé war in neuester Zeit Hauptmann der Infanterie im k. sächs. Generalstabe.

Handschriftl. Notiz. — W.-B. der Sächs. Staaten, VIII. 18.

Monte, de Monte, Mont. Altes, schweizerisches Adelsgeschlecht, welches das Erb-Truchsessen-Amt des Hochstifts Chur bekleidete. Bucelini setzt den Ursprung des Geschlechts in eine sehr frühe Zeit. Später, um 1343, lebte Durischellus de Monte, von dessen Nachkommen Mehrere im Valtelin Hauptleute u. Landrichter waren. Petrus de Monte war der 49. Grossmeister zu Malta und Ulricus, ein Enkel des Lucius, k. französischen Obersten, starb 1692 als Bischof zu Chur. Die Anverwandten desselben, Paulus, Andreas, Leonardus und Jacobus de Monte setzten den Stamm fort, der später erloschen ist.

Bucelini, Stemmat. P. IV. — *Gryphius*, von Ritter-Orden, S. 42. — *Spener*, Histor. Insign. S. 601 u. Tab. 26. — *Gauhe*, I. S. 1405. — *Zedler*, XXI. S. 1272. — *Siebmacher*, I. 204: v. Mont, Schweizerisch. — *v. Meding*, II. S. 383.

Montecuccoli, Montecuculi, Grafen und Fürsten. Reichsgrafen- und Fürstenstand. Grafendiplom vom 24. Febr. 1530 für die ganze Familie, mit dem grossen Palatinate und anderen Vorrechten u. Fürstendiplom vom 12. Mai 1651 für Raimund Grafen v. Montecucoli a. d. H. Polignano in der Herrschaft Montecerene, k. k. Feldmarschall. — Altes und berühmtes, italienisches Haus, welches aus Deutschland stammen

und mit den Heerzügen der deutschen Kaiser nach Italien gekommen sein soll. Glieder der Familie beherrschten unabhängig schon um 1170 in den Appeninen die kleine, später zu dem Herzogthume Modena gehörige Provinz Frignano und standen in grossem Ansehen, wie die Schutz-, und Trutzbündnisse ergeben, welche Gerardo di Montecuccoli mit der damaligen Republik Modena schloss. K. Otto IV. bestätigte 1212 die Familie in ihren Besitzungen und 1260 theilten die Söhne des Buonacorsos M.: Matteo, Parisello, Guidinello und Corsino, zuerst ihre Güter durch das Loos, wodurch die ältere Linie des Matteo Montefiorino, Polinago, Raneidoro, Medola etc., die jüngere des Corsino aber das Stammschloss Montecuccoli, die Herrschaften Renno, Sajoto. Montecerene etc. erlangte. 1369 hielt sich K. Carl IV. auf der Rückreise von Rom mit seinem Gefolge einige Tage in Montefiorino auf und ertheilte dem Geschlechte, dessen Sprossen sich sämmtlich daselbst eingefunden hatten, das besondere Vorrecht, im Wappen den kaiserlichen Adler zu führen. 1450 erhob der Herzog von Ferrara die Familie in den Grafenstand und später kam, wie oben angegeben, in dieselbe der Reichsgrafen- und Fürstenstand. Die fürstliche Linie erlosch schon wieder mit dem Sohne des ersten Fürsten, dem Fürsten Leopold und die Besitzungen des Fürsten Raimund gingen laut Testaments auf einen Zweig der jüngeren Linie über und zwar die Herrschaft Montecerene in Italien und die Herrschaften Mitterau, Hohenegg, Osterburg und Heindorf in Nieder-Oesterreich. — Das gräfliche Haus blüht jetzt in zwei Linien, der älteren und jüngeren Linie. Die ältere Linie: Montecuccoli-Laderchi in Italien hat sich in zwei Zweige: Marchesi di Guiglia e Marano und Montecuccoli-Laderchi in Oesterreich geschieden; die jüngere Linie nennt sich: Marchesi de Polinago. Der erste Zweig der älteren Linie beruht jetzt auf dem Grafen Raimund, geb. 1806, Herrn von Mitterburg etc., k. k. Kämm., einem Sohne des 1827 verstorbenen Grafen Franz, Herrn zu Mitterburg etc., k. k. Kämm., aus der Ehe mit Caroline de Franco, geb. 1788 u. verm. 1806. — Der zweite Zweig der älteren Linie umfasst die Nachkommenschaft des Grafen Pellegrin, geb. 1760 und gest. 1815, k. k. Kämmerers, verm. 1797 mit Theresia Freiin Loën d'Enchéde, geb. 1772 und gest. 1847, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, drei Söhne entsprossten, die Grafen Felix, Franz u. Albert. Vom Grafen Felix, geb. 1799 u. gest. 1846, k. k. Kämm. u. nieder-österreichischen, ständischen Verordneten, aus zweiter Ehe mit Theresia Grf. Lazansky v. Bukowa, geb. 1807 u. gest. 1851, stammt: Graf Hugo Peregrin, geb. 1835, Herr der vereinigten Fidei-Commiss-Güter Mitterau, Hohenegg, Osterburg und Haindorf in Nieder-Oesterreich, k. k. Kämm., verm. 1858 mit Anna Grf. Forgách v. Ghymes u. Gács, geb. 1828. — Der Bruder des Grafen Hugo Peregrin ist, neben zwei Schwestern, Grf. Friederike, geb. 1834, verm. 1856 mit Ernst Freih. Truchsess v. Wetzhausen zu Bundorf und Bettenburg u. Grf. Therese, geb. 1837: Graf Maximilian, geb. 1840, k. k. Lieut. im Husaren-Reg. Fürst zu Liechtenstein, Nr. 13. — Graf Franz, s. oben, geb. 1801, k. k. Kämm. und Generalmajor in d. A., vermählte sich 1837 mit Maria Freiin v. Tinti, geb. 1812, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern,

Grf. Natalie, vermählte Frau v. Berzeviczy und Grf. Margaretha, geb. 1846. zwei Söhne entsprossten: Gr. Raimund, geb. 1839, k. k. Oberlieutenant und Gr. Felix, geb. 1844, k. k. Lieutenant. — Graf Albert, s. oben, geb. 1802 u. gest. 1852, k. k. Kämm., Geh.-Rath, Staatsminister u. Chef der ersten Section im Ministerium des Innern, war verm. seit 1828 mit Charlotte Fürstin v. Oettingen-Wallerstein, geb. 1802, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, Grf. Franzisca, geb. 1832, Stiftsdame zu Prag, zwei Söhne stammen: Gr. Friedrich, geb. 1830, k. k. Comitats-Secretair zu Pressburg und Gr. Raimund, geb. 1833, k. k. Kämm. u. Linien-Schiffs-Lieutenant, verm. 1861 mit Seraphine Grf. Toulouse de Lautrec. — Die jüngere Linie des gräflichen Hauses: Marchesi di Polignano, umfasst die Nachkommen des 1836 gestorbenen Grafen Maximilian, herz. modenesischen Kämmerers, aus der Ehe mit Amadea Markgräfin Malaspina, geb. 1777 u. gest. 1847, so wie die seines Bruders, des Grafen Anton, gest. 1829, aus der Ehe mit Johanna de Gasperi, geb. 1780 u. verm. 1801, doch fehlen über den jetzigen Personalbestand alle Nachrichten. Der Personalbestand von 1854 findet sich in den deutschen Grafenhäusern der Gegenwart und der von 1857 in dem Taschenb. der gräfl. Häuser.

Pauli Jovii Historien, II. S. 427. — *Raim. Montecuculi* Comment. bellici, juncto artis bellicae Systemate et epitome gestorum et Vitae hujus Principis, Vienn. 1720. — *Gauhe*, I. S. 1405—7 u. II. S. 734—42. — *Zedler*, XXI. S. 1285—90. — *Schmutz*, II. S. 563. — Deutsch. Grafenh. d. Gegenw. III. S. 256—59. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häus., 1857. S. 521. 1864. S. 564 u. 65 u. histor. Handb. zu Demselben, S. 613. — W.-B. d. österr. Monarch.: Gr. v. M.

Montenuovo, Grafen u. Fürsten. Erbl.-österr. Grafen- u. Fürstenstand. Grafendiplom um 1826 u. Fürstendiplom vom Juli 1864 für Wilhelm Albrecht Grafen Montenuovo, k. k. Kämm. u. Geh.-Rath, Feldmarschall-Lieutenant etc., mit der Erlaubniss, sein Wappen: (in Blau drei, 2 u. 1, schwebende, silberne Felsgruppen) mit dem Wappen seiner verewigten Mutter zu vereinigen. — Wilhelm Albrecht Fürst v. Montenuovo — ein Sohn der 1847 verstorbenen früheren Kaiserin Maria Luise, späteren Herzogin von Parma, Piacenza und Quastalla u. des k. k. Kämm., Feldmarschall-Lieutenants, Geh.-Raths und Ehren-Cavaliers der Erzherzogin Maria Luise, Herzogin v. Parma etc. Adam Adalbert Grafen v. Neipperg, gest. 1829 — vermählte sich 1850 mit Juliana Gräfin Batthyány-Strattmann, geb. 1827, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern, Albertine, geb. 1853 und Maria Sophia, geboren 1859, ein Sohn stammt: Alfred, geb. 1854.

Deutsche Grafenh. d. Gegenw. III. S. 259. — *Camill Behr*, Geneal. d. Regentenhäuser, Leipz. 1854. Tab. VI. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1853. S. 483, 1854. S. 514, 1864. S. 565 u. 66 und histor. Handb. zu Demselben, S. 615.

Monteton, Freiherren. Altes, zu dem protestantischen, französischen Adel in der Provinz Guienne gehörendes Geschlecht, welches sich, der Religionsstreitigkeiten wegen, nach Deutschland flüchtete. Digeon Baron de Monteton, Seigneur de Passac sur la Dordogne, de Monteton et Saint-Serrain, war 1715 k. preuss. Oberst in Magdeburg. Der ältere Sohn, Peter Baron v. M., war ebenfalls k. preuss. Oberst und starb ohne Nachkommen 1750 als Commandant des Fort Preussen in Neisse, ein jüngerer Sohn, Johann Jacob Baron v. M., nahm als k. pr. Oberst und Commandeur eines Dragoner-Regiments, nachdem er bei Chotusitz

schwer verwundet worden war, 1745 den Abschied und starb 1775 mit Hinterlassung zweier Töchter und eines Sohnes aus der Ehe mit Gasparde Henriette v. Laurieux, Baronesse v. Vernezobre. Der Sohn, Johann Ludwig Baron v. M., geb. 1772, war Herr auf Priort im Havellande, Ritterschaftsrath, Ober-Commissarius bei der General-Commission für die Kurmark Brandenburg etc. und setzte in der Ehe mit Wilhelmine v. Byren a. d. H. Parchen den Stamm fort. — Herr auf Priort war in neuester Zeit Digeon Carl August Friedrich Freih. v. Monteton, Haupt-Ritterschafts-Director, Landes-Oeconomie- und Regierungs-Rath a. D. u. Domherr zu Brandenburg, Digeon Freih. v. M., k. preuss. Prem.-Lieutenant, besass 1857 das Rittergut Bertkow im Kr. Osterburg und das Rittergut Schwarzholz im Kr. Osterburg stand dem k. preuss. Rittm. Freih. v. M. zu.

N. Pr. A.-L. V S. 338. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 117 u. III. S. 313.

Monteverques, Freiherren. Altes, aus Spanien stammendes, später im Kirchenstaate begütertes Adelsgeschlecht, welches auch in Schlesien ansässig wurde. — Ludwig de Lopis, Freih. v. Monteverques (in der Grafschaft Avignon), kais. General-Feld-Wachtmeister, Oberst und von 1641—1650 Commandant zu Liegnitz und später zu Glogau, gest. 1668, war Herr auf Domanze und Hoch-Poseritz im Schweidnitzischen.

Sinapius, I. S. 221 u. II. S. 384. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 117 u. 118.

Montfort, Grafen. Altes, dem ehemaligen gräflichen Reichs-Collegium der schwäbischen Bank einverleibt gewesenes Grafengeschlecht, welches von dem Bergschlosse und der Grafschaft Montfort im Rheinthale den Namen erhalten hatte. Die Stammreihe des Geschlechts beginnt um die Mitte des 13. Jahrh. mit Rudolph Grafen v. Montfort, wenn auch Heinrich II. schon 1078 und Heinrich V. 1251 den bischöflichen Stuhl zu Chur inne hatte. Vom Grafen Rudolph, vermählt mit Elisabeth Pfalzgräfin von Tübingen, welche ihm Bregenz zubrachte, stammt Graf Hugo I. Derselbe, vermählt mit Agnes aus dem Hause Helffenstein, hatte sechs Söhne: Friedrich, Bischof zu Chur, Wilhelm, Abt zu St. Gallen, Heinrich, Dompropst zu Chur, Hugo II., Rudolph II. und Ulrich. Die drei Letzteren wurden die Stifter dreier Linien: Hugo II. gründete die Tettnangische, Rudolph die Feldkirchensche u. Ulrich die bregenzer Linie. Die Linie des Letzteren, welchem Bregenz und Sigmaringen zustand, schloss schon der Sohn, Hugo III., welcher 1338 starb, Rudolph aber, Herr in Feldkirchen und Tösters, pflanzte durch seine Söhne, Hugo IV. u. Ulrich II., — der dritte Sohn, Rudolph II., starb 1333 als Bischof zu Chur und Costnitz und Abt zu St. Gallen — zwei Zweige, den Tösterensischen und Feldkirchenschen. Der Erstere erlosch mit Hugo's IV. Enkel, Friedrich, welcher 1321 im Rhein ertrank und der Letztere mit Ulrichs II. Enkel, Rudolph III., gest. 1390, welcher aus der Ehe mit Agnes Grf. v. Matsch keine Nachkommen hinterliess. Rudolph III., welcher mit seinen Verwandten nicht in gutem Vernehmen stand, hatte die Unterthanen zu Feldkirchen mit vielen Privilegien begabt und frei gemacht und die Grafschaft Montfort 1375 an Oesterreich verkauft. — Hugo II. Graf v. Montfort, Herr in Tettnang, Bregenz u. Schär, der Stifter der tettnangischen Linie, hatte drei Söhne,

von welchen Wilhelm den Stamm fortsetzte. Aus der dritten Ehe desselben mit Ursula Grf. v. Pfirt entsprossten zwei Söhne, Wilhelm II. u. Heinrich, jener erhielt aus dem väterlichen Erbe Bregenz, dieser Tettnang und so schied sich der Stamm in die bregenzische und tettnangische Linie, aus welcher letzteren durch Heinrich's Enkel, Hugo V. und Heinrich II., wieder zwei neue Aeste hervorsprossten, der Tettnangensche zu Prätigoja in Graubündten und der Rotenfelsische zu Arga. Beide sind mit Ulrich III. und Heinrich III., Ur-Enkel Hugo's V., erloschen: Rotenfels und Stauffen war kurz zuvor an die v. Fugger verkauft worden, in den Reichs-Lehen aber folgten die Anverwandten der bregenzer Linie. Der Stifter der Letzteren, Wilhelm II., hatte zwei Gemahlinnen: Ursula Grf. v. Petrau und Margaretha Grf. v. Hochberg, Wittwe des letzten Herrn in Pfannenberg, deren zwei Söhne, Conrad u. Hugo VI., die väterlichen Güter unter sich theilten u. die bregenzische Linie am Bodensee und die Pfannenbergische in Steiermark stifteten. Die bregenzer Güter verkaufte später, 1450, Wilhelms II. Enkelin, Elisabeth, an Oesterreich, Hugo VI. aber, welchem die pfannenbergischen Güter zugefallen waren, hatte sich dreimal vermählt: zuerst mit Margaretha, letzte Grf. v. Pfannenberg, dann mit Clementia Grf. v. Tockenberg u. zuletzt mit Anna Freiin v. Neuhauss. Der Sohn aus erster Ehe, Graf Ulrich, welcher noch vor dem Vater starb, hinterliess von seiner Gemahlin Gueda Freiin v. Stadegg einen Sohn, den Grafen Hermann, welcher aus der Ehe mit Margaretha Grf. v. Tilly zwei Söhne hatte, Hermann II. und Johann. Graf Hermann II. war vermählt mit Caecilia v. Lichtenberg, welche ihm fünf Söhne gebar, von welchen der älteste, Georg, den Stamm fortsetzte. Letzterer lebte in Steiermark auf den pfannenbergischen Gütern, war mit Catharina, k. Prinzessin in Polen, vermählt, und hinterliess bei seinem Tode, 1545, zwei Söhne, Jacob und Hermann III., welche die tettnangenschen Güter wieder an sich brachten und in den Reichslehen, nach dem Fideicommisse der Vorfahren, 1577 folgten, auch die veräusserten Stücke der Güter in Steiermark und Kärnten wieder erwarben, so dass der Besitz des gräflichen Hauses damals auch in Tettnangen zwischen Ravensburg u. Lindau und Argen am Bodensee bestand, weshalb dasselbe auch zu dem schwäbischen Kreise gezogen wurde und auf Reichstagen Sitz u. Stimme hatte. Graf Hermann III., verm. mit Sara v. Scharffenberg, hatte nur eine Tochter, Anna Maria, welche die Gemahlin des Georg Grafen v. Losenstein wurde, Jacob dagegen, verm. mit Catharina Grf. Fugger, wurde Vater mehrerer Söhne, von welchen sich nur Georg und Johann vermählten. Georg's Ehe mit Anna Poppel v. Lobkowitz blieb kinderlos, Johann aber, verm. mit Sibylla Fugger, hatte drei Söhne, Hugo VII., Johann und Hermann IV. Letzterer starb 1641 in Italien, Johann 1625 und zwar beide unvermählt, Hugo VII. aber, gest. 1651, setzte in der Ehe mit Johanna Euphrosyna Truchsess v. Waldpurg den Stamm durch vier Söhne und fünf Töchter fort. Zu letzteren gehörte Maria Elisabeth, Wittwe des Franz Ernst Grafen v. Criechingen und zu den Söhnen Anton der Aeltere und Johann, unter den Brüdern der Aelteste, gest. 1696 und verm. mit Maria Catharina Grf. v. Sultz, von welchem

letzteren Anton II. oder der Jüngere stammte. Derselbe, geb. 1670, k. k. Kämm., vermählte sich 1693 mit Maria Anna Maximiliana Gräfin v. Thun und aus dieser Ehe entspross: Graf Maximilian Ernst, geboren 1700 und gest. 1758, k. k. Geh.-Rath und des schwäbischen Grafen-Collegiums Director, bis 1745 Reichs-Cammer-Richter zu Wetzlar, verm. 1722 mit Maria Antonie Grf. v. Truchsess-Waldpurg-Trauchburg. gest. 1767. Aus dieser Ehe stammten zwei Söhne, Franz Xaver und Anton III. Graf Franz Xaver, geb. 1722 und gest. 1780, k. k. Kämm. und kurpfälz. Geh.-Rath, war dreimal vermählt, starb aber kinderlos als letzter regierender Graf v. Montfort, denn das Erzhaus Oesterreich erwarb 1780 käuflich die Herrschaften Tettnang und Langen-Argen, als den Rest der Grafschaft, unter der Bedingung, die darauf haftenden Schulden von sechshunderttausend Gulden zu übernehmen und dem Bruder des Grafen Franz Xaver, dem Grafen Anton III., auf Lebenszeit sechstausend Gulden jährliche Pension auszuzahlen. Graf Anton III., geb. 1723, des schwäbischen Kreises General-Major der Infanterie, starb 3. Dec. 1787 unvermählt und schloss den Stamm seines alten berühmten Geschlechts.

Joh. Engerdi Familia Montfortiorum, Ingolst. 1579. — *Andreae Arzot* Societ. Jesu Genealogia Comitum Montfortiorum. Tab. aer. incis. — Anonymi Gesta Simonis Comit. Montfortii pecul. Chronico descripta. — *Rittershus*, Tab. geneal., P. II. — *Spener*, Histor. Insign. S. 496 und Tab. 19. — *Imhof*, Lib. 7. c 9. — Durchl. Welt, II. S. 357—65. — *Hübner*, II. Tab. 496—98. — *Gauhe*, I. S. 1407—8. — *Zedler*, XXI. S. 1345—50. — *Salver*, S. 146 u. Tab. 15. — *Jacobi*, 1800, II. S. 54. — *Schmutz*, II. S. 563 u. 64. — *Siebmacher*, I. 15 u. II. 12. — *Trier*, S. 521 u. Tab. 75. — *v. Meding*, II. S. 383 u. 84.

Montgelas, Grafen. Grafenstand des Kgr. Bayern. Diplom vom 7. Nov. 1809 für Maximilian Carl Joseph Franz de Paula Hieronymus Freiherrn v. Montgelas, k. bayer. Staats- und Conferenzminister der äusseren und inneren Angelegenheiten und der Finanzen. — Altes, aus Savoyen stammendes, unter dem Namen Garnerin, Seigneur de la Tuille, Baron v. Montgelas bekannt gewordenes Adelsgeschlecht. Franz Garnerin, Seigneur de la Thuille war Staatsrath und Parlaments-Präsident zu Chambery und erwarb das Gut Montgelas. Der Urenkel desselben, Johann Sigmund Garnerin, Freih. v. Montgelas, geb. 1710, liess sich in Bayern nieder, vermählte sich 1753 mit Ursula Grf. v. Trauner und starb 1767 als kurbayerischer Generalmajor und Vice-Oberst-Silberkämmerer. Von ihm stammte der oben genannte Empfänger des Grafendiploms. Derselbe, geb. 1759 und gest. 1838, erblicher Reichsrath des Kgr. Bayern seit 1818, etc., vermählte sich 1803 mit Ernestine Grf. v. Arco, geb. 1779 und gest. 1820 u. aus dieser Ehe entsprossten, neben drei Töchtern, den Gräfinnen: Amalia, geb. 1810, Hortensia, geb. 1811 und Theresia, geb. 1812, zwei Söhne, die Grafen: Maximilian II. und Ludwig. Maximilian II. de Garnerin Graf v. Montgelas, geb. 1807, erblicher Reichsrath des Kgr. Bayern, k. bayer. Kämmerer, Director der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank, vermählte sich 1836 mit Elisabeth Watts-Russel, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, Grf. Ernestine, geb. 1840, fünf Söhne stammen, die Grafen: Maximilian III., geb. 1837, Rudolph, geb. 1843, Hugo, geb. 1844, Werner, geb. 1850 und Eduard, geb. 1854. — Der Bruder des Grafen Maximilian II.: Graf Ludwig, geb. 1814, k. bayer. Kämm., a. o. Ge-

sandter und bevollm. Minister am k. preuss. Hofe, vermählte sich 1854 mit Anna Grf. v. Seinsheim, geb. 1833, aus welcher Ehe drei Söhne entsprossten, die Grafen: Leopold, geb. 1855, Maximilian IV., geboren 1860 und Theodor, geb. 1862. — Der Familie stehen die Majorats-Herrschaften Eggkofen, Aheim, Gerzen, Geratspoint und Langquart in Niederbayern zu.

v. Lang, S. 49 u. 50. — Deutsche Grafenh. der Gegenw., II. S. 129 u. 130. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1864, S. 566 u. histor. Handb. zu Demselben, S. 616. — W.-B. d. Königr. Bayern, I. 78 u. *v. Wölckern*, Abth. 1.

Montigny, Freiherren. Ein, in die Adelsmatrikel der preussischen Rheinprovinz in der Person des H. F. Freih. v. Montigny, laut Eingabe d. d. Bracht, Reg.-Bez. Aachen, 14. Juni 1829, in die Classe der Freiherren unter Nr. 36 eingetragenes, freiherrliches Geschlecht.

Freih. v. Ledebur, II. S. 118. — W.-B. der Preuss. Rheinprov. I. Tab. 84. Nr. 168 u. S. 80.

Mont-Leuenberg, Freiherren. Im Kgr. Bayern anerkannter Freiherrnstand. Anerkennungsdiplom vom 14. Sept. 1813 für Peter Anton Moritz Freih. v. Mont-Leuenberg, früher Gardelieutenant in k. franz. Diensten, Herrn auf Leuenberg und in Schlöwis, fürstbisch.-chur. Rentbeamter auf der Domaine Fürstenburg in Tirol etc. — Altes, rhätisches Adelsgeschlecht, urkundlich bekannt seit 1490 und mit freiherrlichen Privilegien beehrt 1493, welches seit etwa 1670 das Erbtruchtressen-Amt im Bisthume Chur bekleidete. Ueber die Geschichte der Familie und über die genealogischen Verhältnisse derselben bis auf die neueste Zeit giebt ein umfangreicher Artikel in dem geneal. Taschenb. d. freih. Häuser v. J. 1857 die genauesten Nachrichten. — Die letzten Glieder der absteigenden Stammreihe der Familie sind folgende: Freih. Peter Anton, gestorben 1732, k. franz. Hauptmann a. D.: Anna Margaretha v. Florin, gest. 1780; — Freiherr Peter Anton II., Besitzer der Herrschaft Leuenberg, Podesta zu Trahona etc., gest. 1800: erste Gemahlin: Anna Maria Dominica de Masella, gest. 1776 — Freih. Peter Anton Moritz, gest. 1830, k. franz. Gardelieutenant, Herr auf Leuenberg und in Schloewis, fürstbisch. churischer Rentbeamter auf der Domaine Fürstenburg in Tirol, wurde, s. oben, im Kgr. Bayern als Freiherr anerkannt: Maria Anna Emilia Freiin v. Rossi v. St. Giuliana, gest. 1822; — Freiherr Johann Heinrich, gest. 1856, Besitzer der Familiengüter zu Schlöwis und Leuenberg bei Ilanz im Oberbund, bis 1849 Polizei-Director des Cantons Graubündten: Josephe Grf. v. Salis-Zizers, gestorb. 1845; — Freih. Carl Rudolph, geb. 1829 — jetziges Haupt der Familie — Besitzer der Familiengüter, ehemal. k. k. Lieutenant, 1862 u. 63 Abgeordneter des Kr. Ilanz zum grossen Cantons-Rath von Graubündten. Die drei Schwestern desselben sind: Freiin Emilia, geb. 1822, verm. 1848 mit Johann Rudolph v. Toggenburg zu Laax, Regier.-Rath des Cantons Graubündten; Freiin Carolina, geb. 1824 und Freiin Josephine, geb. 1831.

Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1857, S. 497—505 u. 1863. S. 646. — W.-B. d. Kgr. Bayern, III. 62 u. *v. Wölckern*. Abth. 3.

Montluisant, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1812 für Franz Montluisant, k. k. Hauptmann der 4. Jäger-

Division. Der Stamm wurde fortgesetzt. Bruno Freih. v. Montluisant war in neuester Zeit Major im k. k. Tiroler-Jäger-Regimente.

Megerle v. Mühlfeld, S. 71. — Militair-Schematism. d. österr. Kaiserthums.

Montmarin, s. Corvisart-Montmarin, s. Bd. II. S. 334.

Montmartin, Freiherren. Französisches, mit Louis du Maz de Montmartin, Seigneur de Puypapin, 1686 in die kurbrandenburgischen Lande gekommenes Adelsgeschlecht. Der Stamm blühte fort. Johann Ludwig Emilius Baron v. Montmartin, Besitzer von Cummerow im Kr. Beeskow, starb 1837. Der Sohn desselben, Carl Freih. v. M., war Lieuten. im k. preuss. 3. Uhlanen-Regim. u. die Tochter, Albertine Freiin v. Montmartin, vermählte sich mit einem k. preuss. Hauptm. v. Arnim. — Zu diesem Geschlechte gehörte auch Friedrich Samuel du Maz, Baron v. Montmartin, welcher 29. Jan. 1758 den Reichsgrafenstand erhielt, doch erlosch mit ihm 1778 die gräfliche Linie wieder u. Namen u. Wappen ging auf die Eckbrecht-Dürkheim-Montmartin über, s. Bd. II. S. 598 u. 99.

N. Preuss. A.-L. V. S. 338. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 118 u. III. S. 313.

Montmollin. Im Königreiche Preussen anerkanntes Adelsgeschlecht des Fürstenthums Neuenburg. Wohl das älteste noch vorhandene, neufchateler Adelsgeschlecht, dessen Stammsitz das gleichnamige Dorf in der Pfarr-Commune Coffrane, Meierei Vallazin, war und welches seit 1556 das regimentsfähige Bürgerrecht der Stadt Neufchatel besitzt. Im 16. Jahrh. wurde Georg v. M., Bürgermeister und Stadthalter des Fürstenthums Neufchatel und Jonas Peter v. M., gest. 1733, war ebenfalls Bürgermeister u. später Staatsrath. Carl v. M. starb 1701 als Colonel-Commandant in holländischen Diensten und Franz v. M., Oberstlieutenant in denselben Diensten, fiel 1704 bei Hochstädt. Unter dem k. preuss. Hause gab die Familie fortwährend der fürstlichen Regierung Staatsräthe, Canzler, Schatzmeister und Mayer von la Côte, Vallangin etc. Zu den Staatsräthen gehörte auch der Oberstlieutenant der Nationaltruppen Heinrich v. M., welcher 1747 starb. Friedrich August v. M., gest. 1806, war Staatsrath u. General-Schatzmeister des Fürstenthums Neuenburg und noch 1855 stand ein Lieutenant v. M. im k. preuss. Garde-Schützen-Bataillon.

N. Preuss. A.-L. III. S. 426 und V. S. 338 u. 39. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 118. — W.-B. d. Preuss. Monarch., IV. 5.

Montperny, Grafen. Ein in die Grafenclasse der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern in der Person des Friedrich Ludwig Marquis Montperny, k. bayer. Husaren-Rittmeisters und adeligen Stallmeisters, eingetragenes Marquisengeschlecht. Derselbe, geb. 1790, stammte aus einer ursprünglich französischen, ausgewanderten Familie und der Grossvater war Geh.-Rath und Obermarschall in Baireuth.

v. Lang, S. 50. — W.-B. d. Kgr. Bayern, I. 79 und *v. Wölckern*, Abth. 1.

Montowt. Ein, zu dem in Ostpreussen angesessenen Adel zählendes Geschlecht, welches namentlich im Kr. Fischhausen mehrere Güter erwarb. Nach Rauer sass 1857 ein v. Montowt zu Sacherau, ein Lieutenant a. D. zu Juglacken und Antonie v. M. war Besitzerin von Kirpehnen.

Freih. v. Ledebur, II. S. 118 und III. S. 313.

Monts de Mazin, Grafen. Im Kgr. Preussen bestätigter Grafenstand. Bestätigungsdiplom vom 1. Oct. 1766 für Jean Baptiste Jacques

Comte de Walers, nommé Comte de Monts (XIII.), kurcöln. Kämm. u. Gutsbesitzer im Herzogthum Cleve und für die ganze Familie. — Altes, französisches, aus dem Languedoc stammendes Adelsgeschlecht. Bertrand de Monts war 1222 Consul von Toulouse und von ihm steigt in ununterbrochener Reihe die von der Familie nachzuweisende Stammfolge bis auf die jetzigen Sprossen des gräflichen Hauses herab. Von den Nachkommen wird Alexander Louis de Monts als Comte de Waters, nommé Comte de Monts, aufgeführt. — Graf Jean Baptiste Jacques, s. oben, gest. 1783, war mit Susanna v. d. Hellen, verw. v. Raesfeld vermählt, aus welcher Ehe zwei Söhne entsprossten, die Grafen: Jean Baptiste und Louis Anton Felix (XIV.). Ersterer war k. preuss. Hauptmann, ging aber später nach Frankreich zurück u. starb in Paris. Von ihm stammte, neben drei Töchtern, ein Sohn, Graf Jeannot, welcher als Premier-Lieutenant im k. preuss. Generalstabe ohne Nachkommen starb. Graf Louis Anton Felix (XIV.), geb. 1760 u. gest. 1848, k. pr. Oberst, hatte sich 1792 mit Luise v. Budberg, gest. 1848, vermählt u. aus dieser Ehe lebt als ältester Sohn das jetzige Haupt der Familie: Graf Alexander, geb. 1798, k. preuss. General-Linutenant zur Disposit., verm. 1823 mit Antoinette v. Byern, gest. 1860, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, Grf. Antonie, geb. 1827, verm. 1851 mit Guido v. Held, k. brasilian. Oberstlieutenant a. D. u. k. pr. Director der Strafanstalt zu Werben, ein Sohn entspross: Gr. Alexander, geb. 1832, k. pr. Lieutenant zur See am Bord der „Ancona", verm. 1863 mit Clara v. Ingersleben. — Die beiden Brüder des Grafen Alexander XV., neben drei Schwestern, den Gräfinnen: Luise, verw. v. Eckartsberg u. Weisstrupp, Amalie und Caroline, Zwillinge, geb. 1796, sind die Grafen Carl und August. Graf Carl, geb. 1801, k. preuss. General-Lieut. und Commandeur der 14. Division, vermählte sich 1844 mit Helene v. Mandelsloh, geb. 1827 und aus dieser Ehe stammt, neben einer Tochter, Isabella, geb. 1849, ein Sohn, Graf Paul, geb. 1846. — Graf August, geb. 1806, Herr auf Jeroltschütz, k. preuss. Hauptmann a. D., Landesältester und Landrath des kreutzburger Kreises, vermählte sich in erster Ehe 1832 mit Pauline v. Eisenhart, gest. 1849 und in zweiter 1851 mit Adelheid v. Könen, gest. 1854. Aus der ersten Ehe entsprossten, neben einem Sohne, Graf Jeannot, geb. 1835, k. preuss. Lieut. im Uhlanen-Regim. Nr. 2., drei Töchter, die Gräfinnen: Elisabeth, geb. 1833, verm. 1853 mit Wilhelm v. Pannwitz auf Paulsdorf, k. preuss. Ober-Amtmann und General-Pächter der Domaine Burgsdorf in Ober-Schlesien, Hedwig, geb. 1836, verm. 1857 mit Friedrich Grafen v. Gessler. Majoratsherrn auf Somwczige und Lomnitz und Magdalena, geb. 1838, verm. 1863 mit Joseph v. Schöler, k. preuss. Hauptmann und Compagnie-Chef, aus der zweiten Ehe aber leben zwei Söhne: Anton, geb. 1852 u. Bertram und Adelheid, Zwillinge, geb. 1854.

N. Pr. A.-L. V. S. 339. — D. Grafenh. d. Gegenw. II. S. 262 u. 63. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 118 und III. S. 313. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Hauser. 1864. S. 567 und 63 u. histor. Taschenb. zu Demselben, S. 617. — Schlesisch. W.-B. Nr. 146.

Monwitz, Monewitzki. Ein früher zu dem ostpreussischen Adel gehörendes Geschlecht, welches im Ragnitschen begütert war.

Freih. v. Ledebur, II. S. 118.

Mooskirchen. Altes, steiermärkisches Adelsgeschlecht, welches auf dem gleichnamigen Stammsitze schon 1221 sass.

Schmutz, II. S. 369.

Morandel v. Westerhofen. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1786 für Franz Anton Morandel, Rathsglied zu Kaltern, mit dem Prädicate: v. Westerhofen.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 382.

Morawetz. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1740 für Franz Ignaz Morawetz, Bürgermeister zu Ratibor in Böhmen.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 382.

Morawetz, Freiherren. Böhmischer, alter Freiherrnstand. Diplom von 1718 für Franz Casimir Morawetz, Rath u. Landrechts-Beisitzer in Mähren.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 79.

Morawetz v. Wostrow. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1764 für Sigmund Morawetz, Bürger zu Kuttenberg in Böhmen, mit dem Prädicate: v. Wostrow.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 382.

Morawitzky, Morawicki, Grafen. Reichsgrafenstand, in Kurbayern anerkannt. Grafendiplom vom 14. Februar 1742 für Theodor Heinrich Topor Freih. v. Morawitzky, kurbayer. Kämmerer und Generalfeldmarschall-Lieutenant und Anerkennungsdiplom vom 19. März 1757 und zwar auch unter Ausdehnung auf die morawitzkyschen jüngeren Linien zu Amberg und Culmain und im Kgr. Bayern von Neuem bestätigt 30. Mai 1809 u. 29. Mai 1812. — Altes, zu dem bekannten, polnischen Stamme Topor oder Starza, einem der zwölf ältesten, polnischen Adelshäuser, gehörendes Adelsgeschlecht, welches vor und nach König Sigismund II. August (1548 — 1572) theils unter dem Namen: Topor Starza, theils unter anderen Stamm- und Geschlechtsnamen die vornehmsten geistlichen u. weltlichen Ehrenstellen bekleidete, ansehnliche Güter erwarb, Klöster gründete und, neben den Besitzungen in Polen, auch grossen Grundbesitz in Böhmen und Schlesien an sich brachte und sich namentlich in Abstammung von Navogius, Grafen von Preginia, Palatin in Sandomir, dem Erbauer von Tenczin, unter den Namen der Grafen Tenczin, Ossolinsky und Morawitzky, mit Beibehaltung des alten Geschlechtswappens: (in Silber drei, 2 u. 1., rothe Herzen) ausbreitete. Von der Linie v. Morawitzky hatten Zegotha und Otto, Beide Toporen, da sie 1271 einen Bischof gefangen nach Syradien führten, auf Andringen der übrigen Toporen, das Wappen des Hauses Topor (in Roth eine aufrecht gestellte, rechtsgekehrte, silberne Streitaxt oder Beil mit goldenem Stiele) abgelegt, nahmen in Silber die drei Herzen an u. wurden in Schlesien ansässig. — Der Freiherrnstand ist durch drei Erhebungen in die Familie gekommen. Zuerst wurde 8. Apr. 1695 Johann Joachim v. Morawitzky, fürstbischöfl. passauischer Oberst-Lieutenant und Landrichter im alten, böhmischen Herrenstande bestätigt, dann wurde Wolf Heinrich Morawitzky v. Rudnitz (Rudnis), fürstl. passauischer Landrichter, 1708 aus dem alten Ritter- in den erbl.-österr. alten Herren- und

Freiherrnstand versetzt und später, 1718, erhielt Franz Casimir v. M. den böhmischen Freiherrnstand. — In Folge des oben angeführten Anerkennungsdiploms u. der Bestätigungsdiplome des Grafenstandes sind die ältere und die beiden jüngeren Linien, welche Letztere von zwei Brüdern, den Grafen: Johann Anselm Heinrich, kurfürstl. Kämmerer und Regierungsrath zu Amberg und Theodor Benedict Heinrich, abstammen, 1809 und 1812 in die Grafenclasse der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen worden. Der Mannsstamm der älteren Linie erlosch 1820 mit Carl Grafen v. Morawitzky, k. bayer. pens. Hauptmann und so blühte denn, nachdem auch vor mehreren Jahren die Linie zu Culmain mit Johann Anton Ambrosius Grafen v. Morawitzky ausgegangen ist, nur noch die Linie zu Amberg, deren Personalbestand 1860 folgender war: Maximilian Graf Topor v. Morawitzky, geb. 1798 — Sohn des 1800 bei Hohenlinden gebliebenen kurbayer. Grenadierhauptmanns Emanuel Heinrich Aloys Anton Grafen T. v. M. aus der Ehe mit Johanna Freiin v. Weikmann, gest. 1853 — k. bayer. pens. Hauptmann, verm. 1837 mit Luise v. Schider, geb. 1804, aus welcher Ehe drei Töchter entsprossten, die Gräfinnen: Justine, geb. 1837, Hyacinthe, geb. 1841 und Carolina, geb. 1846. Von den Schwestern war Grf. Anna, geb. 1786, Wittwe des 1847 verstorbenen k. bayer. Generallieutenants v. Zentner und Grf. Rosamunde, geb. 1793, mit dem k. bayer. pens. Major v. Ernesti vermählt. — Aus einer adeligen Linie des Stammes nahm ein Major v. Morawitzky, welcher 1806 im k. pr. Regimente v. Grawert stand, 1812 als Oberstlieutenant den Abschied und noch 1845 war ein v. M. Rittmeister im k. preuss. 4. Husaren-Regimente.

Okolsky, III. S. 61. — *Sinapius*, I. S. 648 u. II. S. 383. — *Gauhe*, I. S. 1409 u. II. S. 743. — *Zedler*, XXI. S. 1557. — *v. Lang*, S. 51 u. 52. — D. Grafenh. d. Gegenw. II. S. 130—32. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 118. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1860. S. 542 u. histor. Handb. zu Demselben, S. 618. — *Siebmacher*, V. 70: v. Morowitzki, Schlesisch. — *v. Meding*, II. S. 384: Morawitzky, Freiherren. — W.-B. d. Kgr. Bayern. I. 80 u. *v. Wölckern*, Abth. 1: Gr. v. M.

Mordal. Altes, im Saalkreise der jetzigen Provinz Sachsen angesessen gewesenes Adelsgeschlecht aus dem Stammsitze Morl, welcher früher Mordal hiess. Das Geschlecht sass schon 1461 u. noch 1608 zu Lettin.

Freih. v. Ledebur, II. S. 118 u. 119.

Mordax, Mordtaxt, Freiherren (in Schwarz zwei gekreuzte Aexte mit goldenen Stielen). Altes, kärntner und steiermärkisches Ritter- u. Herrenstandsgeschlecht, aus welchem Raepl oder Raphael Mordax bereits um 1208 lebte und welches nach Megiser (Annal. Carinthiac), nach Abgang der Portendorffer, bei der ehemaligen, seltsamen Huldigung der Herzoge in Kärnten das Seng- und Brennrecht hatte, d. h. so lange die Herzoge auf dem s. g. Fürsten-Stein sassen, unterdessen zu sengen u. zu brennen, wo es beliebte. — Die ordentliche Stammreihe beginnt Bucelini um 1456 mit Sigismund Mordax, Herrn zu Portendorff. Ludwig M. wurde 1475 in einer Schlacht von den Türken gefangen und kaufte sich mit achthundert Thalern los; Jacob v. M. wurde 1568 vom K. Maximilian II. dem gefangenen Herzoge Johann Friedrich zn Sachsen als Commissar in Pressburg beigegeben; Johannes v. M.

fiel 1596 in einem Treffen in die Hände der Türken; Johann Andreas v. M., Herr in Portendorff und Thurn, lebte noch 1690 und Johann Sigmund v. M., k. poln. und kursächs. Kammerherr, wurde 1719 zugleich General-Postmeister und starb 1727 unvermählt im 64. Lebensjahre. — Der Stamm blühte in Oesterreich fort, ist aber im 19. Jahrhunderte erloschen und zwar mit Joseph Freih. M. v. P. Namen und Wappen kamen an den Adoptivsohn: Maximilian Gr. v. Liechtenberg.

Valcasor, Ehre des Herzogth. Crain, Lib. 15. S. 375. — *Bucelini*, P. III. — *Gauhe*, I. S. 1409 u. 10. — *Zedler*, XXI. S. 1581. — *Schmutz*, II. S. 569. — Geneal. Taschenbuch d. freih. Häuser, 1848. S. 444. — *Siebmacher*, I. 46: Die Mordtaxt, Kärndtisch.

Mordax v. Dachsenfeld. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1716 für Johann Andreas Mordax, mit dem Prädicate: v. Dachsenfeld.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 383.

Mordeisen. Ein früher zu dem meissenschen Adel gehörendes Geschlecht, welches um Freiberg mehrere ansehnliche Güter erwarb u. in der ersten Hälfte des 17. Jahrh. auch in Schlesien angesessen war. Mehrere Angaben über den Ursprung der Familie sind unrichtig: als Ahnherr derselben ist Ulrich Mordeisen, der Rechte Doctor, kursächs. Cammerrath, Ordinarius zu Leipzig etc. anzunehmen, welcher mit seinem Bruder, Lorenz Mordeisen, den Reichsadel, so viel bekannt vom K. Carl V. erhalten hatte, denselben aber nicht gebrauchte. D. Ulrich Mordeisen, geb. 1519 zu Leipzig und gest. 1572 zu Dresden, war zuerst Professor der Rechte zu Wittenberg und bald darauf Assessor des kais. Kammergerichts zu Speier von Seite der Kur Sachsen. 1548 nach Sachsen zurück berufen, wurde er Rath und später als Canzler mit wichtigen Verrichtungen und Sendungen betraut. Nach dem Tode des Kurfürsten Moritz war er unter dem Kurfürsten August Geheim- und Cammerrath, kam 1565 plötzlich in Untersuchung, wurde aber, nach Allem unschuldig, im folgenden Jahre wieder in Freiheit gesetzt u. behielt seine Güter, so wie die Stelle eines Geh. Cammer-Raths. Da er auf seinem Epitaphium zu Klein-Waltersdorff auch als Ordinarius zu Leipzig aufgeführt wird, lässt sich wohl annehmen, dass er dieses Amt noch vor seinem Ableben bekleidet habe. Zu den von ihm erworbenen Gütern gehörten Waltersdorff, Lössnitz, Gross- und Klein-Schirma, Langen-Heinrichsdorff, Seifriedsdorf, Bräunsdorff etc. Bei seinem Tode hinterliess er drei Söhne: Joachim auf Langen-Hennersdorf, Ulrich II. auf Stentzsch bei Mügeln und Rudolph, welcher allein den Stamm fortsetzte. Der Sohn desselben, Ulrich III., welcher die Güter Reichenbach, Stentzsch und Klein-Waltersdorff ererbt hatte, hinterliess drei Söhne: Ulrich Gottfried, Ulrich Rudolph und Ulrich Gotthelf, welche den Rittersitz Waltersdorff an D. Berlich verkauften, die Güter aber bei Mügeln und Wurzen: Stentzsch, Reichenbach, Goselitz etc. behielten. Ulrich Gotthelf verscholl zu Anfange des 18. Jahrhunderts, Ulrich Gottfried starb 1677 wohl ohne Nachkommen und Ulrich Rudolph auf Stentzsch 1707. Von den beiden Töchtern des Letzteren stand Johanna Friederica, gest. 1714, im 19. Lebensjahre, im Rufe, sehr gelehrt zu sein. — Wilhelm Siegmund v. M., Herr auf Reichenbach und Goselitz, starb 1716. Die Gemahlin desselben, eine v. Zehmen, gehörte zu den

gelehrtesten Frauen ihrer Zeit. Die Söhne Beider waren: Gottfried Wilhelm v. M., k. poln. und kursächs. Kammerherr und Appellations-Rath und Wolf Siegmund v. M., ehemaliger k. poln. u. kursächsischer Oberstlieutenant u. Herr auf Goselitz. Letzterer starb 1737 mit Hinterlassung dreier Töchter und zweier Söhne. Mit letzteren oder bald nachher ist wohl der Stamm ausgegangen. — Was den Besitz der Familie in Schlesien anlangt, so starb 1618 Hans v. M. als Herr auf Gross-Breesen im Trebnitzischen, so wie auf Scheitnau. Dass der Vater desselben, Eucharius v. M., 1476, wie Sinapius angiebt, aus Sachsen nach Schlesien gekommen sei, ist, von Anderem abgesehen, schon mit den Jahrszahlen nicht in Einklang zu bringen. Der Sohn des Hans v. M., Hans der Jüngere, war nach des Vaters Tode Landhofrichter der freien Standesherrschaft Trachenberg und Herr auf Scheitnau.

Melch. Adam, Vitae JCtorum: Ulricus M. — *Knauth*, S. 538 u. 39. — *Albinus*, meissensche Chronik, S. 369. — *M. Wilisch*, Freiberg. Kirchen-Historie: im Artikel; Klein-Waltersdorff. — *Sinapius*, I. S. 649 u. II. S. 815. — *Gauhe*, I. S. 1410—1414. — N. Pr. A.-L. III. S. 426 u. 27. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 119. — *Siebmacher*, I. 160: Die Mordeysen, Meissnisch. — *v. Meding*, II. S. 384 u. 85. — W.-B. d. Sächs. Staat. X. 56.

Morditz. Ein früher zu dem anhaltschen Adel zählendes Geschlecht.

Beckmann, VII. S. 812.

Mordtschlaeger, Edle v. Neuthall. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom vom 29. März 1744 für die Familie Mordtschlaeger, mit dem Prädicate: Edle v. Neuthall. Die Familie war ein altes österreichisches Geschlecht.

Freih. v. Krohne, II. S. 319.

Moreau, Freiherren. Freiherrnstand des Kgr. Bayern. Diplom vom 31. Juli 1824 für Elisabeth Moreau, geb. Haussmann, Wittwe des k. bayer. Armee-Commissairs Marcus Moreau, u. für die beiden Söhne derselben: Johann und Friedrich Moreau und zwar unter gleichzeitiger Verleihung mit dem Wappen des ausgestorbenen altbayerischen Rittergeschlechts der Tauffkircher v. Alt-Tauffkirchen: (in Schwarz das Vordertheil eines rechtsgekehrten, gekrönten, goldenen Löwen, welcher sich mit beiden Vorder-Pranken ein Schwert mit goldenem Griffe schräglinks und aufwärts durch Rachen und Hals stösst). Die Empfängerin des Freiherrndiploms starb 1850 und von den beiden Söhnen derselben lebt: Friedrich Freih. v. Moreau, geb. 1814, Herr auf Tauffkirchen in Ober-Bayern, k. bayer. Kämm., verm. 1841 in erster Ehe mit Theresia Freiin Mandl v. Deutenhofen, gest. 1848 und in zweiter mit Adelheid Freiin v. Gise, geb. 1831. Aus der ersten Ehe entspross ein Sohn: Freih. Adolph, geb. 1844 und aus der zweiten Ehe stammen, neben einer Tochter, Maria Franzisca, geb. 1859, drei Söhne: Ludwig Alexander, geb. 1853, Ferdinand Maria, geb. 1854 und Alexander Maximilian, geb. 1860.

Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1859. S. 525 u. 26 u. 1864. S. 543. — W.-B. des Kgr. Bayern, X. 4. XII. 25 u. XV. 35; Freih. v. M. auf Schwindegg. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 47 u. S. 47 u. 48. — *Kneschke*, IV. S. 296.

Morel (Schild mit Schildeshaupte. Im rothen Schildeshaupte zwei neben einander stehende, sechsstrahlige, goldene Sterne und im silbernen Schilde ein nach der rechten Seite galoppirendes, schwarzes Ross).

Adelsstand des Kgr. Preussen. Nähere Angaben über das Diplom sind nicht aufzufinden.

N. Pr. A.-L. V. S. 339. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 119. — W.-B. d. Preuss. Monarchie IV. 6.

Morell, Morell v. Sonnenberg, auch Freiherren und Grafen. Reichs- und erbländ.-österr. Grafenstand. Diplom von 1722 für den inner-österreichischen Kammerrath und Bancal-Director Morell, Freiherrn v. Sonnenberg, wegen alten Adels, mit dem Rechte, sich Graf Sonnenberg zu nennen und zu schreiben. — Derselbe stammte aus einem steiermärkischen Ritterstands-Geschlechte, welches zwischen 1635 u. 1677 zu Cilly sass.

Megerle v. Mühlfeld, S. 35. — *Schmutz*, II. S. 569.

Morenberg, Grafen. Reichs- und erbländ.-österr. Grafenstand. Diplom von 1700 für Jacob Christoph v. Morenberg, k. k. Rath etc., so wie für Jacob Christoph und Friedrich Anton v. M.

Genealogiophilus. jetztleb. Häupter in Deutschland. II. S. 284. — *Zedler*, XXI. S. 1614.

Morgen, Morgen auf Höflarn, Freiherren. Reichsfreiherrnstand. Diplom vom 13. April 1804 für Carl v. Morgen, k. preuss. Hauptmann a. D. Die Wittwe desselben, Johanna Gertraud Clementina, geb. Hoising auf Duglas, geb. 1794, Besitzerin des Landguts Höflarn, wurde in die Freiherrnclasse der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen.

v. Lang, Supplement, S. 57. — W.-B. d. Kgr. Bayern. III. 62 u. *v. Wölckern*, Abth. 3.

Morgenbesser. Ein in der ersten Hälfte des 17. Jahrh. in Schlesien begütert gewesenes Adelsgeschlecht. Dasselbe sass 1631 zu Strodel im Schweidnitzischen.

Freih. v. Ledebur, II. S. 119.

Morgenstern, Jutrzenka v. Morgenstern (Schild der Länge nach getheilt; rechts sechs Sterne und links ein halber Mond). Ein Zweig des in Hinterpommern im Lauenburg-Bütowschen begütert gewesenen Geschlechts Jutrzenka, s. den betreffenden Artikel Bd. IV. S. 613 und 14. — Ein k. pr. Rittmeister v. Morgenstern starb 1768 zu Genthin; Johann Melchior v. M., gest. 1789, war k. preuss. Oberst u. Commandeur des Regiments Alt-Bornstedt und ein v. M., k. preuss. pens. Major, früher im 15. Infant.-Regim., starb 1855.

Freih. v. Ledebur, II. S. 119.

Morgenstern (im Schilde ein schrägrechts gelegter Streitkolben oder Morgenstern). Ein zu dem Adel im Herzogthume Anhalt gehörendes Geschlecht, in welches der anhaltsche Adel durch Dr. Leopold Morgenstern, w. Geh.-Rath und herz. anhalt-dessauischen Regierungs-Präsidenten 1836 kam. Derselbe starb im Pensionsstande 31. Aug. 1864, nachdem wenige Tage vorher, 27. Aug. 1864, ein gleichnamiger Sohn gestorben war. Eine Tochter ist mit Dr. Eduard Morgenstern, k. sächs. Hofrath und Universitätsrichter zu Leipzig, vermählt.

Handschriftl. Notiz.

Morgues. Ein im 18. Jahrh. zu dem in Ostpreussen begüterten Adel zählendes Geschlecht. P. v. Morgues war Major bei dem k. pr. Garnison-Regimente zu Königsberg und 1755 Herr auf Perwissau im

königsberger Landkreise und der k. preuss. Hofrath v. M., gest. 1792, kommt 1782 als Besitzer von Altenfelde im Kr. Wehlau vor.

Freih. v. Ledebur. II. S. 119.

Morin, Morrin, Morien (in Blau zwei mit den Spitzen aus- und oberwärts gekehrte Angel-Eisen). Altes, meklenburgisches Adelsgeschlecht, aus dem gleichnamigen Stammsitze, nicht zu verwechseln mit der alten, westphälischen Familie v. Morrien. Urkundlich kommen Conrad v. Morin 1261, Henning v. M., Ritter, 1274 in einem Donationsbriefe Nicols, Herrn zu Werle, für die Stadt Güstrow und Heinrich Morin, Miles, 1323 in einem Kaufbriefe über den Hof Glevin, ebenfalls für die Stadt Güstrow, vor. Im 17. Jahrh. schloss Henning v. Morin den alten Stamm.

Gauhe, I. S. 1414: nach v. Pritzbuer. — *v. Behr,* R.-M. S. 1577. — *v. Meding,* II. S. 385.

Moritz (Schild der Länge nach getheilt: rechts ein Rosenstock, links ein Schwert). Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 5. Juni (9. Aug.) 1836 für Wilhelm Christian Friedrich Moritz, k. preuss. Generalmajor a. D. Derselbe trat 1815 aus sächsischen Diensten als Major in preussische Dienste, nahm 1831 den Abschied und lebte in dem nächsten Jahre in Langensalze.

N. Pr. A.-L. III. S. 427. — *Freiherr v. Ledebur,* II. S. 119.

Moritz v. der Hölz. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1799 für Gottfried Moritz, Rathsprotocollisten-Adjuncten und Actuar der Justiz-Einrichtungs-Hofcommission in Westgalizien, mit dem Prädicate: v. d. Hölz.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 383.

Moro, auch Ritter. Erbländ.-österr. Adels- u. Ritterstand. Adels-Diplom von 1816 für Christoph und Johann Moro, Gebrüder u. Tuchfabrikanten zu Klagenfurt und Ritterdiplom von 1820 für Christoph v. Moro, Tuchfabrikanten zu Victrin in Kärnten.

Megerle v. Mühlfeld, S. 132 und 230.

Moro (Schild mit Schildeshaupte. Im silbernen Schildeshaupte drei neben einander gelegte, gestürzte Weintrauben und im silbernen Schilde fünf blaue Pfähle). Altes, aus Venedig stammendes Adelsgeschlecht, aus welchem Peter v. M. 1709 in französische Kriegsdienste und zwar im Regimente Bavière, trat. Später war Johann Peter v. M. General-Major u. Commandant in Landshut. Von den Enkeln des Letzteren wurden die Gebrüder: Andreas Franz Heinrich v. Moro, geboren 1765, k. bayer. Hauptmann und Besitzer des Sitzes Kager, Ignaz Andreas v. M., gest. 1766 und Peter v. M., geb. 1775, k. bayer. Hauptmann, in die Adelsclasse der Adelsmatrikel des Königr. Bayern eingetragen.

v. Lang, S. 452. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VII. 33.

Morrien, Morien, auch Freiherren (in Silber ein schrägrechter, schwarzer, viermal unterwärts ausgezinnter Balken, mit einem sechsstrahligen, rothen Sterne in der linken Oberecke). Reichsfreiherrnstand. Diplom vom 28. Jan. 1670 für die nordkirchensche Linie der Familie. — Altes, im Münsterlande ansehnlich begütert gewordenes Adels-

geschlecht, welches sich namentlich aus den Häusern Nordkirchen bei Lüdinghausen und Falkenhof bei Steinfurt ausbreitete, zu den Stammgenossen der v. Grothus, Malemann etc. gehörte, in der nordkirchenschen Linie bis 1691, wo dieselbe erlosch, das Erbmarschall-Amt des Bisthums Münster besass, zu den Stuhlherren der münsterschen Freigrafschaft Wesenfort zählte und auch im Cleveschen im 17. und 18. Jahrh. angesessen wurde. Dasselbe sass im Münsterlande bereits 1266 zu Hostmar unweit Steinfurt, 1290 zu Bertelwick und Pentrup, 1347 zu Nordkirchen etc., so wie im Cleveschen 1688 zu Calbeck etc. — Nach dem Freiherrndiplome soll Sander v. Morien im Anfange des 9. Jahrhunderts tapfer gegen die heidnischen Sachsen gekämpft haben und dafür mit mehreren Gütern, namentlich auch schon mit dem Stammsitze Nordkirchen belohnt worden sein. Wie Spangenberg angiebt, waren nach Anfange des 16. Jahrh. Bernhard v. M. Dompropst zu Münster und Alexander v. M. Domherr zu Osnabrück. — Nach Abgang der nordkirchenschen Linie, aus welcher Gerhard v. M. schon 1466 als Erbmarschall des Hochstifts Münster vorkommt und ein Freih. v. M. im 17. Jahrh. auf einem Landtage zu Münster von Theodoricus v. Galen in einem Wortwechsel wegen der Jagd-Gerechtigkeit erstochen wurde, liess es sich die falkenhofische Linie sehr angelegen sein, die Erbmarschallwürde zu erlangen, erreichte aber, da dieselbe der protestantischen Lehre zugethan war, diesen Wunsch nicht. Die falkenhofische Linie, zu welcher um 1728 Ferdinand Bernhard v. M., k. preussischer Kammerherr und Johannitter-Ritter, gehörte, blühte weiter fort, sass noch 1790 im Münsterlande zu Horstmar, so wie 1794 im Cleveschen zu Calbeck und ist dann gegen Ende des 18. Jahrh. mit Johann Dietrich Alexander Georg v. Morien erloschen.

Spangenberg, II. S. 188. — *Weingarten*, Fürstenspiegel, I. S. 161. — *Gauhe*, I. S. 1414 u. 15. — *Zedler*, XXI. S. 1745–49: giebt auch das Freiherrndiplom. — *Dienemann*, S. 344, Nr. 59. — *Robens*, niederrhein. Adel. II. S. 233. — N. Pr. A.-L. III. S. 427. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 120. — *Siebmacher*, I. 188: Die Morien, Westphälisch. — *v. der Berschwördt*, S. 458. — *v. Meding*, II. S. 385 u. 86.

Morschstein, Morschstein zu Biberfelt (in Silber ein linksgekehrter, gekrönter Mohrenrumpf, welcher einen langen Haarzopf trägt und sich unten in einem Tulipanenschnitte endigt). Altes, fränkisches Adelsgeschlecht, nicht zu verwechseln mit den schwäbischen, polnischen und ostpreuss. Familien v. Morstein.

v. Hattstein, II. Supplem. S. 50. — *Siebmacher*, I. 106: v. Morschstein, Fränkisch. — *v. Meding*, II. S. 386

Morsey, Morsey, genannt Picard (in Gold ein schwarzer Querbalken zwischen zwei schrägkreuzweise gelegten, oben kuppigen, viermal von Silber und Blau der Länge nach getheilten Fahnen an rothen Stangen). Ein ursprünglich französisches Adelsgeschlecht, aus welchem Johann v. Morsey, genannt Picard, im 16. Jahrh. mit einem Herzoge von Jülich aus Frankreich nach Deutschland gekommen und am Hofe des Bischofs zu Münster sein Glück gemacht haben soll. — Die Familie wurde in Westphalen, namentlich im Osnabrückschen und im Tecklenburgischen begütert und sass schon 1572 zu Holte im Osnabrückschen und später, bereits 1740 und noch 1855, zu Cronenburg im Tecklenburgischen, erwarb auch im Kgr. Hannover mehrere Güter u. fand durch

Besitz der Güter Krebsburg, Kuhoff und Osthoff Aufnahme unter dem ritterschaftlichen Adel der osnabrückschen Landschaft. Von den Sprossen des Geschlechts standen Mehrere in der k. hannov. Armee. Ferdinand Victor v. Morsey lebte 1852 als k. hannov. Hauptmann a. D. zu Herzford im Amte Lingen.

Spangenberg, Vaterländ. Archiv, 1828. I. S. 13. — *Freih. v. dem Knesebeck*, S. 215. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 120. — Osnabrückscher Stiftscalender von 1773. — *v. Meding*, II. S. 386 u. 87. — W.-B. d. Kgr. Hannover, C. 20 u. S. 11. — *Kneschke*, II. S. 304 und 5. — *v. Hefner*, hannov. Adel, Tab. 23.

Morsheim (in Silber zwei schwarze Zwillingsstreifen oder gedoppelte Querstreifen). Altes Adelsgeschlecht des Mittelrheins, besonders in der Rheinpfalz und im Rheingaue, doch auch 1613 zu Wachenheim an der Prüm gesessen. — Die Stammreihe der Familie beginnt Humbracht mit Dietrich v. Morsheim um 1221. Von den Nachkommen war Johann v. M. 1506 kurpfälz. Gross-Hofmeister, kais. Rath und Kammer-Gerichts-Assessor zu Speier u. der Enkel desselben, Ludwig v. M., fürstl. würzburgischer Oberhofmarschall, Ritter-Rath und Hauptmann im Wormsgaue. Der Stamm blühte noch in die erste Hälfte des 17. Jahrh. hinein, bis derselbe 1640 mit Hans Heinrich v. Morsheim, welcher auf dem alten Stammsitze Morsheim starb, erlosch

Humbracht, Tab. 82. — *v. Hattstein*, I. S. 393 — *Gauhe*, I. S. 1415 u. 16. — *Siebmacher*, I. 126: v. Morsheim, Rheinländisch. — *v. Meding*, II. S. 387.

Morsky, Grafen. Galizischer Grafenstand. Diplom von 1785 für Alexander v. Morsky.

Megerle v. Mühlfeld. S. 25.

Morstein (in Blau ein mit den Hörnern nach oben gekehrter, goldener Halbmond, über welchem ein goldener Stern schwebt). Altes, zu dem polnischen Stamme Leliwa gehörendes Adelsgeschlecht, welches früher Mondstern geheissen und am Rhein gewohnt haben soll. — Dasselbe kam in Polen zu grossem Ansehn und hohen Ehrenstellen und wurde später in Ostpreussen, im Brandenburgischen, in Liefland etc. angesessen. In neuer Zeit, 1857, war ein v. Morstein Herr auf Ostrowitt im Kr. Osterode und eine Frau v. Morstein Besitzerin des Gutes Logdau unweit Neidenburg. — Ueber ein altes, schwäbisches Adelsgeschlecht dieses Namens, welches um 1340 zu Halle gesessen war, giebt nur Crusius, Annal. Suevic., III. S. 238, Einiges an.

Okolsky, P. II. — *Hartknoch*, Altes und Neues Preussen, S. 452. — *Gauhe*, II. S. 742. —47. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 120.

Mortangen-Mortinski. Altes preussisches, dem polnischen Stamme Orlik einverleibt gewesenes Rittergeschlecht, welches seinen Namen von dem Gute Mortangen unweit Loebau hatte und aus welchem Ludwig v. M., gest. 1480, Woiwode von Culm, Ludwig II., gest. 1540, Castellan von Marienburg, Melchior 1540 Landkämmerer von Culm und der Sohn des Letzteren, Ludwig III., gest. 1616, welcher den Stamm schloss, Wojwode von Pommerellen und Culm war. — Die Familie war früher zu Czipel, Leikau im Kr. Graudenz u. Klein Tauersee im Kr. Neidenburg gesessen.

Freih. v. Ledebur, II. S. 120 u. 21.

Mortze. Altes, lüneburgisches Adelsgeschlecht, von welchem nur

der Name und nach einem Siegel von 1380 im Archive des Klosters St. Michaelis in Lüneburg das Wappen: (im Schilde zwei über einander gelegte und mit den Mundstücken rechts gekehrte Jagdhörner) bekannt sind.

v. Meding, III. S. 446.

Morungen, Mohrungen. Altes, thüringisches Adelsgeschlecht, welches bereits 1359 zu Mohrungen im Mansfeldischen und 1488 und noch 1659 zu Sangerhausen und Obersdorf sass. — Sabine v. Morungen, verm. Freifrau v. Steenland, starb 12. Aug. 1703 zu Berlin.

Knauth, S. 539. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 121.

Mory, Ritter und Edle v. Ballenfeld. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1736 für Joseph Anton Maximilian Mory, k. k. Hofsecretair, mit dem Prädicate: Edler v. Ballenfeld.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 179 u. 180. — *Kneschke*, IV. S. 296 und 97.

Morzin, Grafen. Reichsgrafenstand. Diplom vom 18. August 1636 für die Gebrüder Rudolph und Paul Freih. v. Morzin. — Alte, nach Bucelini, Hübner u. A. in directer Linie von dem, einem hetrurischen Königsstamme entsprossenen, altadeligen Geschlechte der Equitum de Mauro, oder Ritter v. Mohr abstammende Adelsfamilie, über welche das Werk: Deutsche Grafenhäuser der Gegenwart, nach im gräflichen Familienarchive aufbewahrten Urkunden, Diplomen und Stammtafeln, genaue Nachrichten giebt. Der erste näher bekannte Ritter des Geschlechts, welcher später den Namen: Ritter v. Morzin führte, war Anselm Ritter v. Mohr, welcher, als kaiserlicher Commandant zu Gratz in Steiermark, diese Stadt mit so grosser Tapferkeit gegen den Angriff der Türken unter Soliman II. vertheidigte, dass er zur Belohnung seiner Verdienste zum Oberst-Feldwachtmeister ernannt und ihm, zu bleibender Erinnerung an diese erfolgreiche Tapferkeit, sein bis dahin den Rumpf eines gekrönten Mohren zeigendes Wappen mit einer silbernen Zinnenmauer vermehrt und mit Bezug hierauf auch sein Name in den Namen: Morzin, welchen er um 1532 führte, umgeändert wurde. Der Sohn desselben, Matthias Ritter v. Morzin, erhielt durch kaiserliches Diplom vom 18. Aug. 1562 den erblichen Reichsritterstand u. von dem Sohne desselben, Caspar Ritter v. M., stammte aus der Ehe mit Eleonora Grf. Malacrida: Blasius R. v. M., welcher im Friaulschen begütert war und sich mit Hieronyma Althana Grf. zu Salwarol vermählte. Aus dieser Ehe entsprossten vier Söhne: Laelius, Martius, Rudolph u. Paul. Die beiden Ersteren machten sich im spanischen Kriege durch ihre Tapferkeit bekannt, fielen aber auf dem Schlachtfelde. Die beiden Letzteren zeichneten sich im 30jährigen Kriege aus, wurden durch Diplom vom 10. Mai 1632 in den erblichen alten Freiherrnstand erhoben, bekamen 15. Oct. 1632 das Incolat in Böhmen und den einverleibten Ländern und wurden später auf dem Reichstage zu Regensburg, 1636, s. oben, in den Reichsgrafenstand versetzt. — Graf Rudolph, k. k. w. Kämm., Hofkriegsrath, Feldmarschall und Oberst zu Ross und Fuss, war zugleich auch kursächs. Feldmarschall, als welcher er 1638 die kursächs. Armee in der Lausitz zusammenzog und mit der kaiserlichen Armee vereinigte. Er diente anfangs vier Jahre unter dem Könige

Sigismund III. in Polen in dem moskowitischen und dann seit 1618 unter K. Ferdinand II. im 30jährigen Kriege mit grosser Tapferkeit, wurde in der Schlacht bei Wittstock durch einen Schuss am Kopfe schwer verwundet und verlor ein Auge. Derselbe war mit Sabina Sylvia Wrźowzin Freiin v. Wrźowetz, verw. Freiin v. Hrźan-Harras, vermählt und starb 1646, ohne Nachkommen zu hinterlassen. Ihm folgte daher sein Bruder, Graf Paul, k. k. Kämm., Oberstlieutenant u. Hauptmann des bunzlauer Kreises in Böhmen, Stifter des noch bestehenden gräfl. morzinschen Majorats-Familien-Fideicommisses, verm. 1640 mit Maria Elisabeth Freiin Hrźan v. Harras und gest. 1689 mit Hinterlassung von vier Töchtern und sechs Söhnen. Die Nachkommenschaft der beiden ältesten Söhne, der Grafen Johann Ludwig und Franz Niclas, ist längst ausgegangen und die jetzt noch blühende Linie stammt von dem dritten Sohne, dem Grafen Ferdinaud Matthias, k. k. Kämm. und kön. Hauptmann des pilsner Kreises in Böhmen, ab. Derselbe vermählte sich 1692 mit der Wittwe des Grafen Hannibal v. Schaumburg, Catharina Freiin v. Pfürdt u. starb spater, 1725, auf seiner Herrschaft Lukawetz in Böhmen. Aus seiner Ehe entsprosste ein einziger Sohn: Graf Ferdinand Maximilian Franz, k. k. Kämm., Geh.-Rath und des grössern Landrechts Beisitzer zu Znaim in Mähren. Derselbe, gest. 1763, hinterliess aus seiner Ehe mit Catharina Grf. v. Kolowrat-Nowohradzky vier Söhne, die Grafen: Carl Joseph Franz, Ferdinand Johann, Peter Veit und Johann Nepomuk, von welchen im Majorate der Aelteste folgte: Carl Joseph Franz, gest. 1783, k. k. Kämmerer und Geh.-Rath, verm. 1749 mit Wilhelmine Freiin v. Raisky, aus welcher Ehe zwei u. zwanzig Kinder und unter diesen eilf Söhne stammten, die Grafen: Rudolph II., Ferdinand Johann, Franz Wenzel, Carl Baromaeus, Paul, Johann, Joseph, Anton, Franz Xaver, Vincenz und Peter Procop. Das Majorat erlangte Graf Rudolph II., gest. 1817, k. k. Kämm. und Rath des k. Landrechts in Prag, Herr der Herrschaft Hohenelbe etc., verm. 1797 mit Josephe Therese Grf. v. Hohenwart, gest. 1846 und aus dieser Ehe stammt das jetzige Haupt der Familie: Graf Rudolph III., geb. 1801, Herr der Allodial-Herrschaft Hohenelbe im Kr. Bidschow in Böhmen etc., k. k. Kämm.. Reichsrath, verm. 1831 mit Philippine Gräfin Swéerts-Spork, gest. 1834. Die Tochter aus dieser Ehe, Grf. Aloysia, geb. 1832, verm. sich 1853 mit Hermann Grafen Czernin v. Chudenitz, k. k. Kämm. — Die Geschwister des Grafen Rudolph III. sind, neben einem Bruder, dem Grafen Peter, geb. 1807, k. k. Kämm. und Feldmarschalllieut. in Pension, vier Schwestern, die Gräfinnen: Antonie, geb. 1800, verw. Freifrau v. Puteani, Ernestine, geb. 1802, Caroline und Maria, Zwillingsschwestern, geb. 1813. — Von den Brüdern des Grafen Rudolph II. hat Graf Ferdinand, gest. 1805. k. k. Kämm. und Feldmarschall-Lieutenant. aus der Ehe mit Luise Grf. Hrźan v. Harras, gest. 1847, eine Tochter, Grf. Eleonore, geb. 1800, verw. Grf. v. Kurtzrock-Wellingsbüttel und Graf Vincenz, k. k. Kämm. und Oberst, verm. 1801 mit Therese Gräfin v. Künigl, gest. 1855, einen Sohn: den Grafen Vincenz II., geb. 1808, k. k. Kämmerer u. Obersten in d. A., hinterlassen.

Weingarten, Fürstenspiegel. — *Gauhe*, I. S. 1416 u. II. S. 747—50. — Allg. und geneal. Staats-Handb., 1824. I. S. 686—88. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. II. S. 132—34. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser. 1864. S. 568 und 69 u. histor. Handb. zu Demselben, S. 620. — Supplem. zu Siebm. W.-B. VI. 6: Gr. v. M. — *Tyroff*. II. 267: Ritter v. M. u. Gr. v. M.

Mosbach, genannt Breidenbach, Freiherren (in Silber eine natürliche, golden bewehrte, abgehauene Bärentatze, deren blutiger Abschnitt in die Höhe gerichtet ist). Im Kgr. Preussen anerkannter Freiherrnstand. Anerkennungsdiplom vom 15. Febr. 1844. Altes, ursprünglich bergisches Adelsgeschlecht, welches von dem der Famile schon 1500 zustehenden Hause Breidenbach bei Lindlav den Beinamen annahm. Roland v. Mosbach, gen. Breidenbach, lebte um 1550 u. hatte aus der Ehe mit einer v. Schlenderhaen zwei Söhne: Heinrich, welcher nach Liefland zog und Engelbrot, Herrn zu Breidbach, verm. mit Elisabeth v. Landsberg zu Olpe. Von mehreren Kindern aus dieser Ehe setzte der Sohn: Dietrich, Herr zu Grossenkleff und Seelscheidt, verm. 1589 mit Judith v. Kalterborg, Erbin zu Forstbach, den Stamm fort. Der Sohn desselben, Johann, unterschrieb als ritterbürtiger Landstand die jülich-bergische Erblandesvereinigung von 1638 und war der Vater von Johann II., gest. 1694 als Abt des adeligen Stifts Hamborn u. von Franz Bertram Werner, dem weiteren Stammhalter der Familie. Von den Enkeln des Letzteren war Carl Joseph Capitularherr des adeligen Stifts Springiersbach, Alexander Franz Herr zu Neukirchen und Ferdinand Moritz Herr zu Sinzenich. Die Nachkommenschaft des Zweiten ist erloschen, die des Dritten aber blüht fort und die absteigende Stammreihe der jetzigen Glieder der Familie ist folgende: Freih. Ferdinand Bertram Werner v. M. zu Breidenbach. geb. 1711 u. gest. 1782 — Sohn des Freih. Ferdinand Moritz — Herr zu Seelscheidt u. Forstbach: Maria Luise Freiin v. Holtorp-Irnich zu Sinzenich, gest. 1782; — Freih. Ferdinand Moritz Ernst Gottfried, geb. 1752 u. gest. 1821, Herr zu Sinzenich, Schaven u. Warmen: Anna Adolphine Freiin v. Hall, verm. 1783; — Freih. Clemens Wenzeslaus, geb. 1784 und gest. 1842, Herr zu Sinzenich: Maria Anna Mell, gest. 1836; — Freih. Carl Hubert, geb. 1835. Die beiden Schwestern desselben sind: Freiin Maria Anna, geb. 1827 und Freiin Josephine, geb. 1833. — Die Familie v. Mosbach, genannt Breidenbach wurde 1829 in die Classe der Edelleute in die Adelsmatrikel der preuss. Rheinprovinz unter Nr. 71 eingetragen.

Freih. v. Krohne, II. S. 372. — N. Geneal. Handbuch, 1778. S. 349. — N. Pr. A.-L. V. S. 339 u. 340. — *Fahne*, I. S. 50. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 121. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1855. S. 390 und 91 u. 1863. S. 645. — W.-B. d. Preuss. Rheinprov. I. Tab. 65. Nr. 169 u. S. 80. — *Kneschke*, II. S. 305.

Mosbach v. Lindenfels (in Blau die silberne, rechte Stange eines Hirschgeweihes, so gebogen, dass die Krone und der kleeblattförmig sich schliessende, untere Theil der Stange von fünf Enden, sich erstere gegen den linken Ober-, letzterer gegen den unteren Unterwinkel des Schildes in Gestalt eines lateinischen C. krümmen). Altes, früher zum rheinländischen u. auch hessischen Adel zählendes Geschlecht, welches den Namen von der Stadt und dem Ober-Amte Mosbach in der Unter-Pfalz, vier Meilen von Heidelberg, erhielt, wo dasselbe früher wohnte u. später in der Nähe das Schloss Lindenfels erbaute. Die ordentliche Stammreihe der Familie beginnt Humbracht nach Anfange des 15. Jahr-

hunderts. Wilhelm M. v. L. zeichnete sich als fürstl. württemb. Oberst und Rath im schmalkaldischen Kriege aus und Heinrich M. v. L. starb 1561 im 96. Lebensjahre als Vitzdum und Hofrichter zu Mainz. Von den drei Söhnen desselben: Johann Andreas, Dompropst zu Mainz, Johann Friedrich, kurmainz. Rath und Amtmann zu Gernheim u. Johann Reinhard, setzte nur Letzterer den Stamm fort. Von demselben entspross Johann Andreas II., welcher vier Söhne hinterliess: Hans Ludwig, der mehrere Söhne hatte, Hans Friedrich, fürstl. hessen-casselschen Rittmeister, welcher ebenfalls Söhne hinterliess, Hans Reinhard, fürstl. badenschen Rath und Obervoigt zu Graben und Hans Heinrich, fürstl. hessischen Rittmeister und Amtmann zu Kelsterbach. Die letzteren Beiden hatten keine männlichen Nachkommen. Zu Anfange des 18. Jahrh. erlosch der Mannsstamm des Geschlechts und Name und Wappen kam an eine Linie der hessischen Familie v. Geismar, s. Bd. III. S. 469 und 70. Aus dieser Linie war Christoph Gottfried v. Geismar, genannt Mosbach v. Lindenfels, 1711 kurmainz. Assessor bei dem kaiserlichen Kammergerichte zu Speier.

Spangenberg, P. II. — *Humbracht*, Tab. 190. — *Gauhe*, I. S. 1416 u. 17. — *Zedler*, XXI. S. 1812 u. 13. — *Salver*, S. 222 u. 333. — *Siebmacher*, I. 123: v. Mosbach, Rheinländisch u. I. 140: v. Mosbach v. Lindenfels, Hessisch. — *v. Meding*, III. S. 446 u. 47.

Mosberg. Ein früher zu dem in Franken begütert gewesenen Adel zählendes Geschlecht, welches zu Langenlois u. Deresbruch gesessen war.

v. Hellbach, II. S. 141.

Mosch (Schild von Blau und Silber der Länge nach getheilt, mit zwei Schlittenkuffen oder Steighacken von gewechselter Farbe). Altes, schlesisches Adelsgeschlecht, welches früher Muschow geschrieben wurde, ursprünglich aus der Grafschaft Glatz stammte, sich später besonders aus dem Hause Rothendorf im Trebnitzischen ausbreitete und auch im Brandenburgischen u. in den Lausitzen begütert wurde. Aelurius nennt unter Anderen den Hans v. Mosche, welcher 1417 Erbvogt zu Habelschwert war und Sinapius giebt aus glatzischen Urkunden von 1341 an bis nach Anfange des 17. Jahrhunderts eine Stammtafel der Familie, aus welcher mehrere Sprossen des Geschlechts als Vögte zu Habelschwerdt vorkommen. — Görke oder George Mosch auf Arnsdorff im Neissenschen lebte um 1300 und der Bruder desselben, Hanos oder Hans M., wurde Erbvogt zu Habelschwerdt. Ein Nachkomme des Letzteren, Maximilian v. M., wendete sich in die Lausitz u. stiftete die lausitzische Linie. — Hans v. Mosche war 1582 Landesältester der Grafschaft Glatz und die Söhne desselben, Hans und Friedrich v. M., nach einander Amts-Verwalter zu Glatz. — Felicianus v. M. wird 1604 als des Maltheser-Ordens Comthur zu Glatz und Heinrich v. M. und Bottendorff 1666 als fürstl. hess. Capitain u. Commandant zu Rinteln aufgeführt. Der Stamm blühte, mit mehreren Gütern angesessen, fort und sass namentlich zu Slattnig im Troppauschen und zu Schacksdorf bei Luckau in der Niederlausitz etc. Später traten mehrere Sprossen des Geschlechts in die k. preussische Armee und bis auf die neueste Zeit findet sich in den Listen derselben der Name der Familie. Zu hohem Ansehen sind besonders drei Brüder v. Mosch — Söhne des Johann

Christian v. Mosch a. d. H. Schacksdorf — gekommen und zwar Carl Rudolph v. M., gest. 1802 im 81. Jahre als k. preuss. Generallieutenant a. D.; August Wilhelm v. M., gest. 1815 ebenfalls im 81. Jahre als k. preuss. Generalmajor a. D. und Christoph Friedrich v. M., gest. 1821 im 91. Jahre als k. preuss. Generallieutenant a. D. — Nach Rauer war 1857 Carl Friedrich Hermann v. Mosch Herr auf Schlichow im Kr. Cottbus und August Rudolph v. M. Herr auf Klein-Peterwitz im Kr. Wohlau.

Aelurius, Beschreib. d. Grafschaft Glatz, S. 242. — *Lucae*, Schlesische Chronik, S. 593. — *Sinapius*, I. S. 649 u. II. S. 817. — *Gauhe*, I. S. 1417 u. 18. — *Zedler*, XXI. S. 1819. — *Freih. v. Krohne*, II. S. 372—74. — N. Pr. A.-L. III. S. 427 u. 28. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 111.

Moschatics v. Weitenfeld. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1783 für Matthias Moschatics, Second-Rittmeister im k. kön. Husaren-Regimente Graf Kalnóky, mit dem Prädicate: v. Weitenfeld.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 383.

Moscon, Freiherren und Grafen. Erbländ.-österr. Freiherren- u. Grafenstand. Freiherrndiplom von 1622 und vom 6. April 1715 für Ferdinand v. Moscon und Tagarol und Grafendiplom von 1709. — Altes, steiermärkisches Geschlecht, welches auch durch kaiserliches Diplom vom 5. Sept. 1622 ein verbessertes Wappen erhalten hatte.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 80. — *Schmutz*, II. S. 570.

Mosdorff. Ein früher zu dem meissenschen Adel zählendes, mit Oberschaar und Steinbach begütert gewesenes Geschlecht, welches ursprünglich aus Kaernten, wo Seyfried v. Mosdorff um 1490 lebte, stammte. Seyfried's Sohn, Friedrich, war Hauptmann der Herrschaft Grünenberg in Ober-Kärnten und von ihm stammte Adam Bernhard, Hauptmann des Schlosses Landscron in Kärnten, welcher sich mit seinem Bruder, Hans v. Mosdorff, Beisitzer der Hof- und Landrechte in Kärnten, der Religions-Streitigkeiten wegen, nach Meissen begab und Ober-Quartiermeister der Reiter-Pferde wurde. Von den Söhnen desselben befanden sich Dietrich und Georg v. M. auf Oberschaar und Steinbach 1643 zu Freiberg, als diese Stadt von den Schweden belagert wurde u. Adam Siegfried v. M. war damals Hauptmann unter dem Obersten v. Schweinitz. Später, 1662, starb Wolff Bartholomäus, Herr auf Steinbach, als gräfl. reussischer Hof- und Forstmeister zu Gera. Mit ihm hören die Nachrichten über die Familie auf.

Knauth, S. 539: „Mosdorff, Hiebevor auff Steinbach beim Tharant etc." — *Gauhe*, I. S. 1418 und 19 nach dem MSCpt. Genalog.

Mosel, v. der Mosel (in Blau zwei schräglinke, goldene Balken, von welchen jeder an der äusseren Seite von drei schräglinks unter einandergestellten, sechsstrahligen, goldenen Sternen beseitet ist). Altes, meissensches Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen Stammsitze an der Mulde bei Zwickau, welcher schon 1288 und noch 1761 in der Hand der Familie war. Das Geschlecht breitete sich auch im Stift-Naumburgischen und im Voigtlande aus und wurde vorübergehend auch in Pommern, Schlesien, Ostpreussen und in der Rheinprovinz angesessen. — Die Angabe Einiger, dass dasselbe aus den Rheinlanden stamme, ist nicht erwiesen. Rudolfus de Musella kommt urkundlich bereits 1260 u.

Ludoldus Miles Dominus de Mosela 1281 in einer Urkunde des Klosters Geringswalde vor. Später, 1443, tritt Conrad v. d. Mosel in einem Kaufbriefe des Klosters Frankenhausen bei Crimmitschau als Zeuge und Pilgrim v. d. M. von 1458 bis 1461 als Voigt zu Schlieben auf. Hans Ernst v. d. M. zu Podelwitz wohnte 1668 dem Leichen-Begängniss der fürstl. Gemahlin zu Altenburg bei und der Sohn desselben, Rudolph Ernst v. d. M., starb als gräfl. reuss-plauenscher Canzler und Präsident des gesammten Consistoriums ohne männliche Nachkommen, nachdem er früher gräfl. schönburgscher Regierungs-Präsident gewesen war. Von den nahen Anverwandten desselben begab sich der fürstlich sachsen-weissenfelsische Kammerjunker u. Amtshauptmann v. d. Mosel aus Sachsen nach Pommern u. pflanzte daselbst seinen Stamm fort. — Zwei Sprossen des Geschlechts kamen später in der k. preuss. Armee zu hohen Ehrenstellen, nämlich Conrad Heinrich v. d. M., — ein Sohn des Wolf Conrad v. d. M. aus der Ehe mit Anna Catharina v. Harras a. d. Hause Lichtenwalde — gest. 1733 als k. preuss. Generallieutenant und Gouverneur zu Wesel, welcher besonders durch die grosse Unerschrockenheit bekannt wurde, mit welcher derselbe sich bei dem Könige Friedr. Wilh. I. von Preussen, des damaligen Kronprinzen, späteren Königs Friedrich II. annahm u. der Sohn des Generallieutenants v. d. M.: Friedrich Wilhelm v. d. M., gest. 1777 als k. preuss. Generalmajor. — Die Familie blühte in Sachsen und Preussen fort u. zahlreiche Sprossen derselben traten in kur- und königl. sächs. Militair- u. Civil-Dienste. Noch in neuester Zeit war Eduard v. d. M. k. sächs. Oberstlieutenant und Commandant der Militair-Straf-Anstalt und des Garnisonhospitals u. Hugo Philipp Arthur v. d. M., k. sächs. Major u. Commandant des 11. Infanterie-Bataillons. — In die Adelsmatrikel der preuss. Rheinprovinz wurde das Geschlecht in die Classe der Edelleute unter Nr. 129 eingetragen und zwar, laut Eingabe d. d. Rosenthal bei Cleve, 25. Juni 1829, in der Person des k. preuss. Landraths zu Cleve Christian Friedrich v. d. Mosel, eines Urenkels des obengenannten k. preuss. Generallieutenants Conrad Heinrich v. d. Mosel. Von demselben stammten sechs Söhne und zwei Töchter.

Knauth, S. 539. — *Val. König*, III. S. 757—67. — *Gauhe*, I. S. 1419 u. 1420. — *Zedler*, XXI. S. 1835. — N. Pr. A.-L. III. S. 420 u. V. S. 339. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 121. — *Siebmacher*, I. 165: Die Musel, Meissnisch — *v. Meding*, I. S. 387. — W.-B. d. Preuss. Rheinprov. I. Tab. 85. Nr. 170 u. S. 80. — W.-B. d. Sächs. Staaten, X. 58.

Mosel, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1818 für Ignaz Franz Mosel, Hofsecretair bei dem k. k. Obersthofmeister-Amte, wegen seiner Dienstleistung u. musicalischer Kenntnisse, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, S. 230.

Mosen (in Blau ein Regenbogen mit seinen Farben). Altes, früher im Altenburgischen begütert gewesenes Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen Stammsitze bei Ronneburg. — Reinhold Mosen, Ritter, tritt 1275 in einer Urkunde des Klosters Grünhain als Zeuge auf u. Wilhelm v. M. kam durch den 1455 gewagten Raub der beiden sächsischen Prinzen, Ernst und Albert, als Helfershelfer des Kunz v. Kaufungen, in der sächsischen Geschichte zu einer traurigen Berühmtheit. — Gauhe nahm

an, dass zu seiner Zeit der Stamm im Altenburgischen noch geblüht habe, doch sind Nachrichten über das Geschlecht im 17. u. 18. Jahrh. und über das Erlöschen desselben nicht aufzufinden.

Horn, Handbibliothek, III. S. 308. — *Gauhe*, I. S. 1420: nach *Müller*, Annal. Saxon. — *Siebmacher*, I. 159: v. Mosen, Meissnisch.

Moser, Freiherren (in Roth ein springender Bock). Erbl.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1769 für den kaiserlichen Reichshofrath u. Administrator der Grafschaft Falkenstein v. Moser. So giebt Megerle v. Mühlfeld das Diplom an. Nach einer andern Angabe wurde Friedrich Carl Moser v. Filseck, kaiserl. Reichshofrath etc., 10. Dec. 1769 in den Reichsfreiherrnstand erhoben. Derselbe hatte als hessen-casselscher Geh.-Rath und oberrheinischer Kreis-Gesandter mit seinen Brüdern, Wilhelm Gottfried und Christian Benjamin v. M., durch Diplom vom 3. Dec. 1763 eine Bestätigung des ältern, der Familie zustehenden Adels erhalten. — Nach letzterer Angabe stammte das Geschlecht aus der alten, schwäbischen Familie: Moser v. Filseck, Vilseck, s. unten den betreffenden Artikel S. 366.

Megerle v. Mühlfeld, S. 71. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1848. S. 445 und 1863. S. 647: M. v. F. — Suppl. zu Siebm W.-B. IX. 5: F. H. v. M.

Moser, Moser zu Poeltzleinstorff. Altes, 1574 erloschenes, oberösterr. Adelsgeschlecht, welches zu Weyer und Pöltzleinstorff sass und von letzterem Sitze den Beinamen führte.

Gauhe, I. S. 1420. — *Freih. v. Hoheneck*, II. S. 811. — *Moser*, geneal. Nachr. S. 33 u. 34. — *Siebmacher*, III. 64.

Moser, Mosern. Ein in Nieder-Oesterreich in den Jahren 1726 bis 1736 vorgekommenes Adelsgeschlecht, welches sich meist Mosern schrieb. Johann v. Moser war 1726 nieder-österreichischer Landrechts-Beisitzer und Carl Leopold v. M. wurde 1736 Abt zu Mölck und Präsident der nieder-österr. Landstände.

Gauhe, I. S. 1420 u. 21.

Moser. Ein früher zu dem Adel im Herzogth. Kärnten zählendes Geschlecht. In diese Familie brachte Nicolaus Moser, Bürgermeister zu Idria, einen kaiserlichen Wappenbrief von 1534 und der Enkel desselben, Benedict Moser, Arzt zu Villach, erhielt 1603 den Reichsadel. Ein anderer Zweig der Nachkommen des Nicolaus M. begab sich nach Württemberg.

Gauhe, I. S. 1420. — *J. J. Moser*, geneal. Nachr. von der Familie Moser, S. 20. — *Siebmacher*, III. 87.

Moser, Moser zu Weiler. Ein in Böhmen zu Weiler sesshaft gewesenes Adelsgeschlecht.

Gauhe, I. S. 1422. — *Moser*, geneal. Nachr. v. d. Fam. Moser, S. 37. — *Siebmacher*, III. 97.

Moser, Moser zu Wurffbein. Schlesisches, zu Wurffbein (Wiersebenne) im Trachenbergischen begütert gewesenes, von Lucae und Sinapius nicht erwähntes Adelsgeschlecht.

Gauhe, I. S. 1421. — *Moser*, Geneal. Nachr. von der Fam. Moser, S. 37. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 121.

Moser, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom vom 5. Februar 1652 für Melchior Adam v. Moser.

Handschriftl. Notiz.

Moser. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1688 für Matthaeus Moser aus Oesterreich. Die Mutter desselben war Amme der beiden Erzherzoge von Oesterreich Maximilian u. Philipp gewesen.

Handschriftl. Notiz.

Moser. Böhmischer Adelsstand. Diplom vom 2. Octob. 1729 für Franz Joseph Moser, kais. Commerzienrath in Böhmen.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 383.

Moser. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1763 für den landgräfl.-hessen-casselschen Geh.-Rath v. Moser und die beiden Brüder desselben, s. Moser, Freih. S. 364.

Handschriftliche Notiz.

Moser. Adelsstand des Kgr. Württemberg. Diplom vom 10. Juni 1807 für Johann Albrecht Christoph Moser, k. württemb. Cameralverwalter.

Württemb. Regier.-Blatt. 1807. Nr. 97. — Archiv für Gesch., Geneal. etc. S. 83.

Moser. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1828 für Johann Moser, k. k. Hauptmann.

Handschriftl. Notiz.

Moser (Schild der Länge nach getheilt: rechts in Grün ein Thurm und links ein aufgerichtetes Schwert). Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 13. Juli 1837 für Johann Georg Carl David Friedrich Theodor Moser, k. preuss. Hauptmann im Ingenieur-Corps. — In neuer Zeit stand ein v. M. als Premierlieutenant im k. preuss. 5. Jäger-Bataillon und ein Sec.-Lieutenant v. M. im 12. Infant.-Regim.

N. Preuss. A.-L. V. S. 339. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 121 u. III. S. 313.

Moser zu Ebreichsdorf, Freiherren (Schild geviert, mit der Länge nach getheiltem Mittelschilde: rechts in Gold ein gekrönter, schwarzer Adler und links in Roth ein schrägrechter, silberner Balken mit einer aufwärtsfliegenden Lerche. 1 und 4 von Roth und Silber quergetheilt mit einem rechtsspringenden, gekrönten Greif von gewechselten Farben und 2 und 3 von Blau und Gold quergetheilt mit drei auf schwarzen Erdhügeln emporstehenden, natürlichen Mooskolben und zwei zwischen denselben im obern Grunde sichtbaren, goldenen Sternen). Reichs- u. erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 26. Jan. 1765 für Carl Leopold Edlen Herrn v. Moser v. Ebreichsdorf auf Achau, Guntramsdorf und Harmannsdorf, nieder-österr. Regierungs-Rath, Landunter-Marschall etc., mit dem Privilegio de non usu. — Altes, nieder-österreichisches Adelsgeschlecht, in welches durch die Gebrüder Niclas Christoph und Johann Moser 21. März 1558 ein kaiserlicher Wappenbrief gekommen war. — Daniel Moser zu Ebreichsdorf, Besitzer einer Herrschaft in Nieder-Oesterreich, welche schon lange sich in fremder Hand befunden, dem Geschlechte aber das bleibende Prädicat gegeben hat, befehligte bei Eroberung der Festung Hátvan und in der Schlacht bei Erlau gegen die Türken das Fähnchen einer adeligen Rotte, trat aber später in die Dienste der Stadt Wien, wo er als Stadtrichter u. Bürgermeister sich auszeichnete und als kaiserlicher Rath durch Diplom vom 12. Juli 1606 in den erbländisch-österr. Ritterstand versetzt und 1632

in das nieder-österreichische, ständische Consortium aufgenommen wurde. Derselbe war in erster Ehe mit Catharina v. Wankheim vermählt und von ihm stieg die Stammreihe, wie folgt, herab: Daniel Moser v. Ebreichsdorf: Catharina Gurtner v. Egenburg; — Ferdinand Max, nieder-österr. Regierungsrath: Anna Clara v. Gruner; — Carl Leopold, geb. 1688, war Ausschuss Ober-Einnehmer bei den niederösterr. Ständen und Land-Unter-Marschall, wurde, s. oben, Freiherr und starb als k. k. Geh.-Rath 1770: zweite Gemahlin: Catharina v. Prockhof zu Blumenberg und Hollenstein; - - Freih. Carl Leopold Joseph, geb. 1744 und gest. 1723, Herr auf Achau, Guntramsdorf u. Harmannsdorf, k. k. Truchsess und nieder-österr. Land-Unter-Marschall: Theresia v. Suttner; — Freih. Carl (I.), geb. 1778 und gest. 1847, Herr auf Achau u. Ebenfurt, nieder-österr. ständiger Ausschussrath u. gew. nieder-österr. Regierungs-Secretair: Maria Anna Susanna v. Koller a. d. H. Deutsch-Brodersdorf, verm. 1800; — Freih. Johann Baptist, geb. 1808 u. gest. 1848, nieder-österr. ständ. Ausschuss und Regierungsrath: Amalie Reiz, verw. Edle v. Manguet, verm. 1842; — Freih. Carl (II.), geb. 1845, Herr der Herrschaft Ebenfurth in Nieder-Oesterreich.

Leupold, I. 3. S. 496—504. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 72. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1849. S. 286—88, 1855. S. 392—94 und 1864. S. 543.

Moser v. Filseck, Vilseck (in Roth ein springender, silberner Bock). Altes, schwäbisches Adelsgeschlecht, welches den Beinamen von einem unmittelbaren, reichsfreien Rittergute, dem Bergschlosse Vilseck mit Zubehör an der Vils im Württembergischen, erhielt. Dasselbe, in welches der Reichsadel 1573 gekommen sein soll, gehörte auch zu dem Adel in der Pfalz und in Schwaben, wo es zu Hohen-Entringen sass. Friedrich Moser v. Filseck, kurpfälz. Geh.-Rath und Generalmajor, war im 30jährigen Kriege 1645 Commandant zu Bennfeld und der Sohn desselben, Bernhard Friedrich M. v. F., kommt 1660 als kurpfälz. Kammerjunker vor. — Der später sehr bekannte, deutsche Publicist D. Johann Jacob Moser, geb. 1701 und gest. 1785, nannte sich, als er noch h. württemb. Regierungsrath und Professor zu Tübingen war, zugleich v. Vilseck, so wie auch v. Weilberg, legte aber, nachdem er kurtrierscher- und dann k. preuss. Geh.-Rath und Ordinarius zu Frankfurt a. d.Oder geworden so wie später diese Beinamen ab u. nahm als seinen Ahnherrn den dritten Sohn des 1482 im 102. Lebensjahre verstorbenen Valentin Moser, Schaffners im neuweilerischen Hofe zu Strassburg: Nicolaus Moser, Bürgermeister zu Tübingen, an, welcher vom K. Maximilian I. sein väterliches, adeliges Wappen vermehrt erhalten hatte u. dessen Nachkommen theils im Württembergischen verblieben, theils ins Meissensche, nach Torgau etc., gekommen waren. Somit wird, da J. J. Moser des früher geführten Prädicats: v. Filseck sich später nicht mehr bediente, sein als Publicist eben so bekannt gewordener Sohn, Friedrich Carl, s. S. 364 geb. 1723 und gestorben 1798, richtig wohl nur als Friedrich Carl Freih. v. Moser aufzuführen sein.

Gauhe, I. S. 1421—23. — *Zedler*, XXI. S. 1836—42. — *J. J. Moser*, Geneal. Nachr. von seiner eigenen Familie und allen davon abstammenden Familien. Tübingen, 1756. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1849. S. 445. — *Freih. v. Ledebur*, II S. 121. — *Siebmacher*, V. 115: Moser (ohne Zusatz), Schwäbisch. — *v. Meding*, II. S. 388: Moser v. Vilseck.

Moser zu Martinskirchen. Ein im 17. Jahrh. zu Martinskirchen an der Elbe im Amte Mühlberg unweit Torgau ansässig gewesenes Adelsgeschlecht. — Ludwig Wilhelm Moser war nach Anfange des 17. Jahrh. kursächs. Geheim. Kammer-Secretair und später kursächs. Geh.-Rath, so wie Herr zu Martinskirchen und Gahma. Wahrscheinlich war derselbe ein Sohn oder Enkel des D. Jacob Moser, gräfl. ötting. Kanzlers u. Raths.

Knauth, S. 539. — *Gauhe*, I. S. 1421. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 121.

Moser v. Mosern. Reichsadelsstand. Diplom von 1710 für Franz Albert Moser, kaiserl. Pflegscommissar, mit dem Prädicate: v. Mosern.

Megerle v. Mühlfeld, Erg. Bd. S. 383.

Moser v. Mossberg. Erbländ.-österr. Adelsstund. Diplom von 1818 für Vendelin Moser, k. k. Major im Infanterie-Regim. Freih. Marschall v. Perclat, mit dem Prädicate: v. Mossberg.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 383.

Moser, Ritter und Edle v. Rosenfeld. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1715 für Aegidius Burkhard Moser, mit dem Prädicate: Edle v. Rosenfeld.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 180.

Moshamm auf Penzing und Neudeck, Ritter (Schild geviert: 1 u. 4 in Silber eine schrägrechts gelegte, unterwärts gekehrte Weintraube mit drei grünen Blättern u. 2 u. 3 in Blau ein rechtsgekehrter, goldener Löwe, in der rechten Vorder-Pranke einen sechsstrahligen, goldenen Stern haltend). Reichsadels- und Ritterstand. Diplom im kurpfälzischen Reichsvicariate vom 17. Juli 1790 für Franz Xaver Mosham, Bürgermeister und Erbrechts-Schiffmeister zu Burghausen, Besitzer der drei Hofmarken: Penzing, Neudeck und Landenham. — Der Sohn des Diploms-Empfängers, Franz Xaver v. Mosham, geb. 1756, k. bayer. w. Hofrath u. Professor der Rechte u. Staatswissenschaften an der hohen Schule zu Landshut, wurde, nach Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern, in dieselbe eingetragen.

v. Lang, S. 452 u. 53. — W.-B. des Kgr. Bayern, VII. 33.

Mosheim. Altes, steiermärkisches, von 1121 bis 1529 vorgekommenes Adelsgeschlecht. Dasselbe, ursprünglich aus der Schweiz stammend, erbaute in Steiermark das Schloss Mosheim.

Bucelini, P. III. — *Zedler*, XXI. S. 1511. — *Schmutz*, S. 572.

Mosheim. Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom von 1748 für Johann Lorenz Mosheim, Canzler der Universität Göttingen. Derselbe, einer der ausgezeichnetsten Theologen und Kanzelredner Deutschlands im 18. Jahrh. u. der erste wirklich grosse Kirchenhistoriker der neueren Zeit, war zu Lübeck 1694 geboren und starb am 9. Sept. 1755.

Pütter, Gel.-Gesch. von Göttingen, I. S. 20 u. II. S. 23. — *Freih. v. d. Knesebeck*, S. 215.

Mosig v. Aehrenfeld (in Roth drei, 2 und 1, goldene Weizen-Aehren und auf dem gekrönten Helme zwei von Gold und Roth quer getheilte Büffelshörner und dazwischen drei goldene Weizenähren an goldenen Halmen herabhängend). Reichsadelsstand. Diplom vom 5. Febr. 1804 für Peter Mosig, Gutsbesitzer zu Gross-Dehsa, bei Er-

werbung des Rittergutes Wendisch-Paulsdorf bei Löbau in der Ober-Lausitz, mit dem Prädicate: v. Aehrenfeld. — Von den Nachkommen besitzt Carl August Mosig v. Aehrenfeld, geb. 1820, Rechts-Anwalt in Loebau, das Rittergut Klein-Schweidnitz bei Loebau u. Ernst Wilhelm M. v. A., geb. 1827, das Freigut zu Gross-Dehsa, während im Besitze der weiblichen Descendenten die Rittergüter Ober-Strahwalde, Kattwitz und Stangenhain in der Ober-Lausitz sich befinden.

Handschriftl. Notizen. — W.-B. d. Sächs. Staaten. VIII. 19.

Mosinger v. Murthal. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1815 für Matthias Mosinger, k. k. Rittmeister, mit dem Prädicate: v. Murthal.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 383.

Moskopff, Ritter und Edle. Reichsritterstand. Diplom von 1731 für Johann Matthias Moskopff, Reichshofcanzlei-Taxator, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 180.

Moskopp, Moskop, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1790 für Johann Matthias v. Moskopp, k. k. Platzmajor zu Luxemburg, u. für den Bruder desselben, Johann Albert v. M., Hauptmann in kurtrierschen Diensten.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 80. — *Tyroff*, II. 293. Nr. 1. Stammwappen der Herren v. Moskop, Nr. 2: Ritter v. M. u. Nr. 3: F. H. v. M.

Mossaner v. Mossberg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1728 für Christoph Anton Mossaner, mit dem Prädicate; v. Mossberg.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 383.

Mossbach, Edle u. Freiherren (in Blau ein, auf im Schildesfusse befindlichem Wasser, zwischen zwei auf jeder Seite aus Schilfe hervorragenden Teichkolben, nach der rechten Seite schwimmender Schwan von natürlicher Farbe). Reichsadelsstand und erbländ.-österr. Freiherrnstand. Adelsdiplom von 1598 für die drei Gebrüder: Ludwig Mossbach, markgräflich burgauschen Leibarzt und für Ernst und Hans Ulrich M.; Bestätigungsdiplom des von den Vorfahren ausser Acht gelassenen, ihnen zustehenden Adels vom 5. Dec. 1782 für D. Leopold v. Mossbach, k. k. Rath und zweiten Bürgermeister der kais. Residenzstadt Wien, mit dem Prädicate: Edler v. und Freiherrndiplom von 1818 für Denselben als Vice-Präsidenten des nieder-österr. Landrechts und Präses des Mercantil- und Wechselgerichts. — Leopold Edler v. M. war verm. mit Elisabeth Edlen v. Fetzer, aus welcher Ehe. neben drei Töchtern, ein Sohn entspross, Leopold Carl, geb. 1775. — Die Nachkommen der oben genannten drei Brüder breiteten sich in mehreren Ländern weit aus und eine Linie kam namentlich in den kaiserlichen Staaten zu grossem Wohlstande, machte aber, wie erwähnt, von dem Adel lange keinen Gebrauch. — Die hier besprochene Familie ist, wie auch das Wappen ergiebt, von anderen Familien dieses Namens, besonders aber von den Freiherren v. Mosbach, genannt Breidenbach, wohl zu unterscheiden.

Leupold, I. 3. S. 505. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 72 u. 230. — *Siebmacher*, IV. 125 Die Mosbacher unter den Geadelten. — *Tyroff*, II. 60: v. M. — *Kneschke*, II. S. 306 u. 307.

Mosser v. Mossenau. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1732 für Johann Balthasar Mosser, mit dem Prädicate: v. Mossenau.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 384.

Mosshard, v. und zu Mosshard, Freiherren. Diplom von 1725 für Moritz Anton v. u. zu Mosshard.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 80.

Mossmüller, Edle und Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1776 für Johann Baptist Mossmüller in Steiermark, wegen im Kriege treu geleisteter Dienste, mit dem Prädicate: Edler v. Derselbe wurde 1778 in die steierische Landmannschaft aufgenommen.

Megerle v. Mühlfeld, S. 132. — *Schmutz*, II. S. 573.

Moteyl v. Reichenfeld. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1788 für Carl Johann Moteyl, Landesbuchhalter in Mähren, mit dem Prädicate: v. Reichenfeld.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 384.

Motte (Schild mit Schildeshaupte. Im rothen Schildeshaupte drei neben einander stehende, fünfstrahlige, goldene Sterne und im goldenen Schilde ein rother Sparren und unter demselben in der Mitte des Schildesfusses ein kleiner, grüner Dreiberg). Ein, laut Eingabe d. d. Saarlouis 16. Sept. 1829, in die Adelsclasse der Adelsmatrikel der preuss. Rheinprovinz unter Nr. 144 eingetragenes Adelsgeschlecht.

Freih. v. Ledebur, II. S. 122. — W.-B. der Preuss. Rheinprovinz, Tab. 86. Nr. 171 und S. 80.

Motte, Chevallerie, v. la Chevallerie, Freiherren de la Motte, s. Bd. II. S. 261.

Motte, Fouqué, La Motte Fouqué, Freiherren, s. Bd. III. S. 304 u. 305.

Motz (in Silber vier ins Andreaskreuz so gestellte Streitäxte, dass zwei Aexte nach oben und zwei nach unten stehen und zwischen den oberen eine rothe Lilie. Auf dem Helme ein wachsender Wolf zwischen zwei Fahnen, einer silbernen u. goldenen, welche letztere 1636 durch Johann Christian v. M. für die Entsetzung v. Hanau ins Wappen kamen). Altes, hessisches, aus der Grafschaft Hanau stammendes Adelsgeschlecht, welches in Hessen zu Bodenhausen, Grebenstein, Kalden, Ober-Jessen, Obernurff und Witzenhausen begütert wurde. — Heinrich Motz wurde 1354 als Burgmann zu Hanau belehnt; Hans v. Motz lebte zu Witzenhausen und wurde 1554 vom Landgrafen Philipp dem Grossmüthigen mit mehreren in und um Witzenhausen gelegenen Gütern zu Mannlehnrecht beliehen; Johannes v. M., gest. 1611, machte mehrere noch in Witzenhausen bestehende, wohlthätige Stiftungen; Johann Christian v. Motz, geboren 1604, landgräfl. hessischer Oberst, Inhaber des schwarzen Regiments, diente zuerst unter den Generälen Piccolomini und Pappenheim, später unter Micrander und Geyso, wurde 1637 Commandant zu Cassel und starb als solcher 1683; Justin Eckard v. M., landgräflich hessischer Geh.-Rath und Canzler, wurde vom Landgrafen Carl mit einem Lehn zu Kalden begnadigt und starb 1723 u. Christian

Heinrich v. M., gest. 1751, ebenfalls landgräfl. hess. Geh.-Rath und Kanzler, vertrat 1736 die Stelle eines Gesandten beim westphälischen Kreis-Convent zu Cöln sowohl Namens des Königs von Schweden, als des Königs von England, wurde vom Könige von Schweden mit dem Lehn bei Ober-Jessen beliehen und besass ausserdem die Güter Bodenhausen, Grebenstein und Obernurff in Hessen und die andern genannten Lehne, welche Güter noch in neuester Zeit in der Hand der Familie waren. Von ihm stammten vier Söhne: Philipp v. M., Friedrich v. M., Carl Reinhard v. M. und Justin Heinrich v. M. Philipp v. M., geb. 1729, Regierungs-Präsident in Rinteln, hatte vier Söhne: Philipp v. M. d. J., Präsident in grossh. sachsen-weimarschen Diensten; Carl v. M., gest. 1816 als k. preuss. Regierungsrath in Düsseldorf, dessen Sohn, Wolfgang v. M., in das k. preuss. Ingenieur-Corps trat; Justin v. M., lebte 1837 als k. preuss. Oberstlieutenant a. D. in Mainz und Heinrich v. M., gest. 1833 als Geh.-Rath u. Kammer-Präsident in Cassel, hinterliess einen Sohn, Otto v. M., welcher Assessor bei dem Oberlandesgerichte zu Naumburg wurde. — Friedrich v. M., geb. 1732, Kammerpräsident und w. Geh.-Rath in Cassel, hatte zwei Söhne: Gerhard v. M., Finanzminister in Cassel und Philipp v. M., Forstmeister in Hanau. — Carl Reinhard v. M., wurde 1735 General in hessen-casselschen Diensten und diente mit Auszeichnung in Nordamerika u. von Justin Heinrich v. M., geb. 1733 und gest. 1813, kurhess. Geh.-Rath und Präsidenten des Ober-Appellationsgerichts zu Cassel, entspross Friedrich Christian Adolph v. M., geb. 1775 und gest. 1830, welcher in k. pr. Staatsdiensten in weiten Kreisen rühmlich bekannt geworden ist. Derselbe, seit 1824 Ober-Präsident zu Magdeburg und seit 1825 k. pr. Staats- und Finanzminister, hatte schon als Landrath in Halberstadt 1802 amtlich die Idee einer Zoll- u. Handelsvereinigung innerhalb der deutschen Grenzen ausgesprochen und während der fünf Jahre, in welchen er dem Finanzministerium vorstand, setzte er seine ganze Thätigkeit daran, diese Idee zu verwirklichen, welche, für Preussen und für Deutschland so segensreich geworden, sein Nachfolger, Carl Georg Maassen, zu weiterer Vollendung brachte. Vermählt mit Albertine v. Hagen a. d. H. Nienbnrg bei Halberstadt, hinterliess er zwei Töchter und drei Söhne: Albertine, verm. mit dem k. Landstallmeister und Landrath v. d. Brincken, Sophie Marie, gest. 1856, verm. mit Rudolph Freih. Hiller v. Gärtringen auf Schloss Betsche, k. preuss. Kammerh. u. Landtags-Marschall der Prov. Posen, Justin Heinrich v. M., 1837 Forstmeister in Cöslin, Bernhard Rudolph v. M., Oberförster in Leubusch bei Brieg und Ernst Carl Adrian v. M., Landrath im Kr. Samter. — Jetzt ist Friedrich Philipp v. Motz in grossh. sachs. weimarischen Militairdiensten Major und Bataillons-Commandeur.

Theatrum Europ. V. S. 1148. — *Hoffmann*, Kriegsstaat, I. S. 204 u. II. S. 520—22. — Gründliche Untersuchung wegen des Adels am Rhein und in der Wetterau, auch der *v. Karben*. Gedr. 1734. S. 385. — N. Pr. A.-L. IV. S. 416 u. 417. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 122.

Motzfeldt. Altes, niederrheinisches und westphälisches, besonders im Jülich'schen und Bergischen begütert gewesenes Adelsgeschlecht, über welches Zedler nach handschriftlichen Nachrichten nähere Nachweise giebt. Dasselbe sass schon 1533 zu Motzfeldt unweit Arnsberg,

1693 in den Niederlanden zu Lips, Palenstein und Seggeward u. 1705 zu Hennef bei Ueckerath. Die Familie erhielt 12. Jan. 1712 ein Adelsbestätigungsdiplom und war 1732 zu Eyll unweit Geldern, von 1724 bis 1751 zu Neuenhof im cölner Landkreise und 1817 und noch 1833 zu Hardenberg im Kr. Borken angesessen.

Zedler, XXI. S. 1963—72. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 122.

Moulin, Du Moulin (im Schilde ein Ankerkreuz, in der Mitte mit einer Muschel belegt, auch als Mittelschild eines gevierten Schildes: 1 drei Kugeln; 2 ein Schildesfuss u. über demselben ein mit fünf Kugeln belegtes Kreuz; 3 ein Löwe und 4 in Blau sieben Kugeln). Altes, in Folge der Religionsstreitigkeiten aus Frankreich ausgewandertes Adelsgeschlecht, aus welchem Sprossen in der k. preuss. Armee zu hohen Ehrenstellen kamen. — Peter Ludwig du Moulin — ein Sohn des Obersten in holländischen Diensten du M. — geb. 1681 zu Wesel, stieg bis zum k. preuss. General der Infanterie, Landeshauptmann in der Altmark etc., trat 1755 aus dem activen Dienste und starb 1756. Derselbe hatte aus der Ehe mit Maria Sibylle v. Huss mehrere Kinder u. von seinen Nachkommen starb ein Enkel, Ferdinand Jacob du Moulin, 1845 als Generallieutenant a. D. — Um die Mitte des vorigen Jahrh., 1752, sass die Familie zu Klein-Beltsch und Tschistey im Kr. Guhrau. — Das in den Suppl. zu Siebm. W.-B. I. 10 abgebildete Wappen gehört einer andern Familie dieses Namens.

N. Pr. A.-L. III. S. 429 und 30. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 122 u. III. S. 313 und 14.

Moulines (in Blau ein rother Sparren, begleitet von drei goldenen Rauten). Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 22. Nov. 1786 für Wilhelm Moulines, kurbraunschw.-lüneb. Geh. Legationsrath und Ober-Consistorialrath bei dem französ. Ober-Consistorium zu Berlin.

N. Pr. A.-L. V. S. 340. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 122. — W.-B. der Preuss. Mon., IV. 6.

Mourat. Im Königr. Bayern anerkannter Freiherrnstand. Carl Theodor Freih. v. Mourat, ehemaliger kön. französischer Lieutenant, wurde 5. Sept. 1814 in die Freiherrnclasse der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen.

v. Lang, Suppl. S. 57. — W.-B. d. Königr. Bayern, III. 63 u. *v. Wölckern*, Abth. 3.

Moy, Moy de Sons, Ritter u. Freiherren. Im Kgr. Bayern anerkannter Ritter- und Freiherrnstand. Anerkennungsdiplom des Ritterstandes der Familie bei Einverleibung derselben in die Adelsmatrikel des Königr. Bayern nach 1815 für Charles Antoine Chevalier de Moy; Anerkennungsdiplom des Freiherrnstandes im Kaiserthume Oesterreich vom 24. März 1853 und im Kgr. Bayern vom 1. März 1858. — Altes, französisches, aus der Picardie stammendes Adelsgeschlecht, welches die adelige Eigenschaft bei Liquidation der Adelstitel 1666 anerkannt und bestätigt erhielt. Die früheren genealogischen Verhältnisse desselben bespricht ein langer Artikel in den geneal. Taschenbb. der freiherrl. Häuser. — Der genannte Charles Antoine wanderte 1789 aus Frankreich aus, focht in der condéschen Armee, liess sich später in München nieder und vermählte sich mit Elisabeth v. Postel. Aus dieser Ehe entspross: Ernst Freih. v. Moy de Sons, geb. 1799, früher Professor der

Rechte zu Würzburg und München, später Appellations-Gerichtsrath zu Neuburg und seit 1850 Prof. der Rechte an der k. k. Leopold-Franzens-Universität zu Innsbruck, verm. in erster Ehe 1823 mit Carolina Borzaga, gest. 1842 u. in zweiter 1845 mit Maria Freiin v. Giovanelli zu Gerstpurg und Hörtenberg. Aus der ersten Ehe stammt, neben drei Töchtern, ein Sohn, Freih. Carl, geb. 1827, k. bayer. Kämm., Hauptmann im 1. Artill.-Regim. und königl. Flügel-Adjutant, verm. 1859 mit Maria Freiin v. Aretin, geb. 1836, aus welcher Ehe zwei Söhne stammen: Ernst Maria, geb. 1860 und Max, geb. 1862. — Aus der zweiten Ehe hat Freiherr Ernst zwei Söhne: Ernst, geboren 1852 und Joseph, geb. 1855.

v. Lang, Suppl. S. 124. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1859, S. 526–30 u. 1864. S. 544. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VII. 34: v. Moy, Ritter.

Moz, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1780 für Ernst v. Moz, Oberstlieutenant des schwäbischen Kreises.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 80.

Muck. Reichsadelsstand. Diplom wohl um die Mitte des 18. Jahrhunderts für Johann Peter Muck, k. dänischen Canzleirath zu Oldenburg und Friedrich Anton Muck, in fürstl. brandenb.-onolzbachschen Diensten.

Handschriftl. Notiz.

Muck (Schild von Silber und Blau schräglinks getheilt mit einem goldenen, eine Biene zeigenden Mittelschilde). Adelsstand des Königr. Bayern. Diplom vom 21. Dec. 1822 für Georg Philipp Christian Ernst Muck, k. bayer. Rittmeister im 2. Chevaux-legers-Regimente. — Derselbe war ein Sohn des Simon Jacob Ritter v. Muck, k. bayer. Rittmeisters, welcher als Ritter des milit. Max-Joseph-Ordens den persönlichen Adel erhalten hatte.

Bayer. Regierungs-Blatt, 1823, Nr. 11. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VII. 35.

Muck v. Muckendorff, Muckendorf (im Schilde eine Burg mit zwei Thürmen u. über derselben eine Sonne). Böhmischer Adelsstand. Bestätigungsdiplom von 1660 für Peter Muck v. Muckendorf, böhmischen Rath. — Ein in Schlesien begütert gewordenes Adelsgeschlecht, aus welchem Johann M. v. M. bereits 1636 zu Muckendorf unweit Lüben sass. Peter v. Muck und Sonnenburg starb 4. Jan. 1705 als Herr auf Lichtenberg bei Grottkau, so wie auf Marschwitz und Schlantzmühle unweit Neumarkt.

Handschriftl. Notiz — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 123.

Muckelin. Altes, oberrheinisches Adelsgeschlecht, welches 1310 ein cisterzienser Nonnenkloster zu Degenbach in der mainzer Diöcese stiftete.

Zedler, XXII. S. 8.

Muckershausen, s. Mockershausen, S. 314 u. 15.

Mudersbach, Maderspach, Müdersbach. Altes, oberrheinisches Adelsgeschlecht, dessen Stammreihe Humbracht mit einem Anonymus um die Mitte des 13. Jahrh. anfängt und bis nach Anfange des 17. Jahrh. fortsetzt. — Wolff v. M. war 1505 Domherr zu Speier, resignirte aber,

da der Stamm nicht mehr gliederreich war, vermählte sich mit einer v. Cronberg, wurde Amtmann zu Westerburg u. hinterliess einen Sohn, Daniel v. M., welcher als Domherr zu Mainz ebenfalls resignirte, da er der letzte männliche Sprosse des Stammes war. Aus seiner Ehe mit einer v. Greiffenklau zu Vollrath entspross nur eine Tochter, Elisabeth v. M. und so erlosch mit ihm 1600 im Heimathslande der Mannsstamm, mit der Tochter aber, einer vermählten v. Cronberg, ging 17. April 1611 daselbst auch der Name des alten Geschlechts aus. — In der Mark Brandenburg blühte noch ein Zweig ins 18. Jahrh. hinein. Johann Wilhelm v. M. war 1664 Landrichter der Uckermark und starb 17. Nov. 1668. Die Tochter desselben, Adelheid Tugendreich v. M., verm. mit Alexander Magus v. Arnim auf Fredenwalde, starb 1727. Die Familie hatte übrigens früher zu den cölnischen, trierschen u. nassauischen Vasallen gehört, breitete sich aus dem Stammsitze Modersbach bei Braunfels aus und besass 1491 Mondorff unweit Merzig und 1486 und noch 1547 die Burg Hohenfels im Nassauischen.

Humbracht, Tab. 285. — *Gauhe*, I. S. 1426. — *v. Hattstein*, I. S. 394. — *Zedler*, XXII. S. 12 und 13. — *Fahne*, I. S. 294. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 123. — *Siebmacher*, I. 133: v. Münderspach, Rheinländisch. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VI. 29. — *Tyroff*, I. 187.

Mudrach, s. Modrach, S. 315.

Mudschiedler, Mutschler, Mudtschiedler v. Reinsprun. Altes, ursprünglich fränkisches Adelsgeschlecht, welches in Ostpreussen begütert wurde. Dasselbe sass schon 1533 zu Pomehnen unweit Königsberg, später zu Klein-Rogallen, Schültz, Sodehnen etc. und noch 1752 zu Rakowen im Kr. Johannsburg.

Freiherr v. Ledebur, II. S. 123.

Muffat. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1790 für Carl Muffat, inner- und ober-österr. Appellations-Secretair.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 384.

Muffel, Muffel v. Ermreuth und Eschenau, Müffel v. Ermreuth. Altes, fränkisches, aus Nürnberg stammendes Adelsgeschlecht, welches sich in zwei Linien, in die zu Ermreuth u. Eschenau theilte, von welchen Letztere wieder ausging und welches im Coburgschen die Güter Ahorn und Unter-Simau erwarb. Den Beinamen Ermreuth nahm die Familie von dem gleichnamigen Schlosse im Bayreutschen an, welches dieselbe, als sie Nürnberg verlassen, an sich brachte. — Nicolaus Muffel aus Nürnberg begleitete 1461 den Herzog Wilhelm zu Sachsen auf seiner Reise ins gelobte Land; Wolff Friedrich v. M war im 30jährigen Kriege zuerst kursächs. Major u. zeichnete sich 1643, als Freiberg von den Schweden belagert wurde, durch Tapferkeit aus, wurde später kurbrandenb. Oberst und endlich Commandant der Festung Plassenburg bei Culmbach und führte zuerst den Beinamen: v. Ermsreuth und Johann Friedrich v. M., Herr auf Ahorn, fürstl. coburgscher Rath, starb 1683. Der Stamm blühte in der ermreuther Linie fort und wurde nach Anlegung der Adelsmatrikel des Königr. Bayern in der Person des Johann Franz Ludwig v. Muffel zu Bayreuth, geb. 1802, in dieselbe eingetragen.

Knauth, S. 539. — *Bucelini*, P. II. Append. — *Gauhe*, I. S. 1423 u. 24: nach Hoenns Coburg. Chronik und Müller, Annal. Saxon. — *Zedler*, XXII. S. 13. — *Biedermann*, Nürnberg. Patricier, Tab. 475—92. — *v. Lang*, S. 453. — *Tyroff*, I. 26. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VII. 35.

Muffelgern. Fränkisches, dem ehemaligen reichsfreien Ritter-Canton Steigerwald einverleibt gewesenes Adelsgeschlecht.

Biedermann, Canton Steigerwald, Tab. 238.

Muhr. Ein im 16. u. 17. Jahrh. zu dem in Schlesien ansässigen Adel gehörendes Geschlecht. Dasselbe sass bereits 1500 u. noch 1624 zu Deutsch-Kamitz und Neuntz im Neisseschen.

Freiherr v. Ledebur II. S. 125.

Mücheln, Mügeln. Altes, magdeburgisches und meissensches Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen Stammhause an der Saale, welches auch im Anhaltschen, Bambergischen, in Schwaben und Schlesien begütert wurde. Dasselbe gehörte schon 1390 zu den Pfännern in Halle, war 1492 zu Ballenstädt und später besonders um Bitterfeld gesessen, hatte in der Mitte des 17. Jahrh. im Goldbergischen die Güter Bärsdorf und Neu-Sorge inne u. blühte noch 1750 im Anhaltschen u. 1769 in Schlesien zu Nieder-Schreibendorf im Kr. Strehlen. — Isenbertus u. Albrecht v. Mücheln treten schon 1144 in einem Donations-Briefe des Bischofs Egilbert zu Bamberg für das Kloster Colbig im Anhaltschen als Zeugen auf; Seyfried v. Mücheln oder Mügeln bekräftigte 1216 nebst Anderen vom Adel einen Kauf-Contract Dietrichs Markgrafen zu Meissen mit dem Abte zu Altenzella und Johann v. M., Dom-Propst zu Bamberg, zeugte 1299 in einem bischöfl. bambergischen, dem Kloster Sonnenfeld im Coburgschen gegebenen Donationsbriefe. Später sassen Sprossen des Geschlechts unweit Halle zu Schwartza, Gulm, Glaucha etc. u. gaben wahrscheinlich dem Städtchen Mücheln im Querfurtschen den Namen; Christoph v. M. widersetzte sich 1452 mit Apel v. Vitzdum dem Herzoge Wilhelm zu Sachsen und kam dabei in Gefangenschaft u. Job v. M., Herr auf Roitzsch u. Graefenhainichen, war 1587 des Fürstenthums Anhalt Marschall und Landeshauptmann. Von den Enkeln desselben hatte Job Bernhard, h. braunschweig. Oberst u. Commandant zu Hannover, im Türkenkriege und namentlich 1664 bei der Belagerung und Eroberung der Stadt Fünfkirchen grosse Tapferkeit bewiesen und Job Cuno v. M., Herr auf Roitzsch, kursächs. Kriegs-Commissar u. Lieutenant bei den Reiter-Pferden, starb 1688. Von Letzterem stammten zwei Söhne: Hans Christoph v. M. u. Job Levin v. M., welcher in die kursächs. Armee trat. — Der nach Schlesien gekommene Zweig stammte aus dem Hause Roitzsch und aus ihm war um 1650 Hans Bernhard v. M., Herr auf Neusorge und Bärsdorf im Liegnitzischen, fürstlicher Rath und Hofmarschall zu Liegnitz, bekannt. — Nach Allem ist der Stamm in der zweiten Hälfte des 18. Jahrh. erloschen, doch ist die Zeit des Abgangs nicht genau zu ermitteln.

Knauth, S. 539. — *Schlegel*, Tract. de Cella veteri, S. 39. — *Sinapius*, II. S. 819. — *Gauhe*, I. S. 1424—26. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 123. — *Siebmacher*, I. 159: v. Mücheln, Meissnisch. — *v. Meding*, I. S. 403. — W.-B. d. Sächs. Staaten, XI. 19.

Mücke (Schild der Länge nach getheilt: rechts in Blau drei schräglinke silberne Balken u. links in Gold ein aufgerichteter Hirsch). Reichsadelsstand. Diplom vom 8. Apr. 1806 für Christian Friedrich Mücke, Herrn auf Nieder-Rengersdorf bei Herrnhut und kursächs. Lieutenant. Der Stamm blühte fort; ein Sohn des Diploms-Empfängers, Carl Gustav

Franz v. Mücke, war Rechtsanwalt in Leipzig und ein Sohn des Letztern, E. G. v. Mücke, geb. 1844, studirt jetzt die Rechte.

Handschriftl. Notiz. — Dresdner Calend. zum Gebr. für die Residenz, 1847, S. 173. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 123 und III. S. 314. — W. B. d. Sächs. Staaten, VI. 65.

Müffling, Müffling, genannt Weiss, auch Freiherren. Altes, ursprünglich bayerisches Adelsgeschlecht, welches aus Bayern in die sächsischen und reussischen Länder kam und sich auch in Preussen und Oesterreich weit ausbreitete, zu grossem Ansehen kam u. in der Ober-Pfalz, im Bayreuthschen, im Voigtlande u. in Thüringen begütert wurde. Was den Beinamen: Weiss anlangt, so erwähnt Val. König, dass Georg Weiss sich mit der Letzten des Stammes Müffling vermählt u., bewogen durch grosse Vergünstigungen, versprochen habe, den Geschlechtsnamen v. Müffling fortzuführen und dass die Nachkommen dieses Versprechen gehalten hätten. — Die Stammreihe wird mit Ulrich v. Müffling, genannt Weiss, begonnen, dessen Sohn, Andreas, um 1490 Herr auf Kürmsees war. Der gleichnamige Urenkel des Letzteren besass das Gut Trausnitz in der Ober-Pfalz und von seinen späteren Nachkommen war Georg Wilhelm, k. poln. und kursächs. Kriegs-Commissar, Herr zu Liebs- u. Steinsdorff bei Weida. Derselbe starb 1722 u. hinterliess mehrere Söhne, von denen Christoph, Christoph Philipp und Johann Wilhelm, Hauptleute in der k. k. Armee, 1738 das Gut Steinsdorff verkauften. Von dem Bruder Georg Wilhelm's: Johann Adolph, fürstl. schwarzburg. Oberstlieutenant, stammte Heinrich Adolph v. M., gen. W. — Die Freiherren v. M., gen. W., gingen aus dem genannten Hause Steinsdorff hervor. Heinrich Freih. v. M., gen. W., gest. 1737, zeichnete sich in der k. k. Armee sehr aus und stieg bis zum Feldmarsch.-Lieutenant u. Freiherr Carl that sich 1735 als k. k. Oberst hervor. Später kamen mehrere Sprossen des Stammes in der k. preuss. Armee zu hohen Ehrenstellen. Friedrich Wilhelm Freih. v. M., gen. Weiss, starb 1808 als k. preuss. Generalmajor u. von den beiden Söhnen desselben wurde Friedrich Carl Ferdinand General-Feldmarschall und Wilhelm General-Lieutenant. Eine Schwester der beiden Letzteren vermählte sich mit dem k. preuss. Präsidenten v. Kehler in Neisse. — Begütert im Königr. Preussen war in neuer Zeit (1857) der k. preuss. Geh. Regierungsrath a. D. Freih. v. M., gen. W., Herr auf Ringhofen im Kr. Erfurt.

Knauth, S. 539. — *Val. König*, I. S. 672—78. — *Gauhe*, I. S. 1426 und 27. — *Zedler*, XXII. S. 47 u. 48. — *Freih. v. Krohne*, II. S. 375. — N. Geneal. Handb. 1780. Nachtr. 78—80. — N. Pr. A.-L. III. S. 430. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 123 und 24. — *Siebmacher*, II. 69: v. Müfflingen, gen. Weiss, Bayerisch. — *Tyroff*, I. 94: F. H. v. M., gen. W. — W.-B. d. Sächs. Staaten: IX. 21. — *Kneschke*, I. S. 304.

Müggenthal, Muggenthal, Freiherren u. Grafen. Reichsfreiherrn- und Grafenstand. Freiherrndiplom vom 25. Mai 1625 und Grafendiplom von 1666. — Altes, bayerisches Adelsgeschlecht, welches sich später auch in Franken u. in den Rheinlanden ausbreitete. Die ordentliche Stammreihe der Familie beginnt Bucelini mit Weinnar v. M., welcher 1279 vorkommt. Von den Nachkommen desselben, unter welchen mehrere Landrichter und Amtshauptleute in Bayern waren, lebte unter Anderem um 1517 Heinrich v. M. auf Sondersdorf, Pfleger zu Abach und Kehlheim, von welchem zwei Söhne entsprossten: Hans Heinrich und Wolf Heinrich v. M. Hans Heinrich gründete die neu-sinzen-

hausische Linie, welche mit dem Ur-Urenkel: Franz Ignaz, kurbayer. Kämm. und Wildmeister in Landshut, der bei seinem Tode 1704 keine männliche Nachkommen, sondern nur zwei Töchter hatte, erlosch. Von Wolff Heinrich stammte Heinrich Hannibal, Herr auf Prondorff u. Praidenhil, kurbayer. Kämm., Rath, Vicedom zu Landshut und Pfleger zu Kirchberg und von Letzterem entsprossten die Brüder: Freih. Johann Eberhard zu Mayer, genannt Flügelsberg und Franz Albrecht, welcher als kurbayer. Pfleger, Forstmeister und Landeshauptmann zu Ober-Murach, wie auch als bischöfl. regensburg. und freisingscher Rath, 1683 auf seinem Schlosse Stralfeld starb. Zu dieser Linie gehörten auch Johann Dietrich, Herr zu Wahl, Canonicus zu Salzburg, welcher 1648 den Friedenstractaten zu Münster als Abgesandter beigewohnt hatte, Maria Theresia v. M., gest. 1693 als gefürstete Reichs-Aebtissin des Stifts Niedermünster zu Regensburg, Johanna Franzisca v. M., welche als Aebtissin desselben Stifts 1722 starb und Johann Heinrich v. M., welcher 1706 kurmainz. Kämm. und Rath war. — Der Stamm blühte fort, doch fehlen zusammenhängende weitere Nachrichten über denselben. v. Hefner giebt nur an, dass die Freiherren v. Müggenthal schwäbischer Linie erloschen wären, dass die gräfliche Linie, welche wohl nicht lange blühte, ausgegangen sei, dass das Geschlecht im bayerischen Orden des heiligen Georg aufgeschworen habe und dass in neuer Zeit in Bayern noch ein Freiherr v. M. lebe. — Die Immatriculation der Familie in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern muss nach v. Lang's Zeit erfolgt sein.

Bucelini. P. II. u. IV. — *Seifert*, Ahnentafeln, I. 32. — *Sinapius*, II. S. 820—22. — *Gauhe*, I. S. 1427—29. — *v. Hattstein*, I. S. 395. — *Zedler*, XXII. S. 24. — *Biedermann*, Canton Ottenwald, Tab. 219—25. — *Siebmacher*. I. 81: v. Mugkenthal, Bayerisch. — Durchl. Welt, Ausg. von 1710, I. S. 169. — *v. Meding*, I. S. 404. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IV. 19: v. M. u. VII. 2: Gr. v. M. — W.-B. d. Kgr. Bayern, XII. 56 u. XIII. 21: F. H. v. M. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 48 u. S. 48: v. M. u. F.-H. v. M. — *Kneschke*, IV. S. 298—300.

Mühl, Freiherren (in Silber auf einem grünen, dreihügeligen Berge ein hoher, verdorrter Baum mit vielen dürren Aesten nach oben, so wie nach rechts und links). Reichsfreiherrnstand. Diplom im kursächsischen Reichsvicariate vom 29. Juni 1792 für Christoph Christian Mühl, kurbraunschw. Hofrath und Gesandten am k. k. Hofe zu Wien. Derselbe bekleidete nach Jacobi, II. S. 423, diesen Posten noch im Anfange des jetzigen Jahrhunderts. Dass der Stamm fortgeblüht, ist nicht bekannt.

Handschriftl. Notiz. — *Tyroff*, I. 185. — *Kneschke*, III. S. 321 u. 22.

Mühl v. Ulmen, auch Freiherren (Schild von Schwarz und Gold schräggeschacht mit einem rothen Turnierkragen). **Altes, rheinländisches Adelsgeschlecht, eines Wappens mit den Haust v. Ulmen, welches bereits 1491 zu Ulmen unweit Cochem u. zu Cronenburg bei Gemünd, 1529 zu Wassenbach, 1579 zu Gundorf etc. sass und bis zur zweiten Hälfte des 18. Jahrh. fortblühte. Der Stamm, aus welchem mehrere Sprossen in kurmainzischen und trierschen Diensten standen, erlosch 17. Febr. 1762 mit Heinrich Carl Ferdinand Caspar Freiherrn Mühl v. Ulmen, kurtrierschen Kämmerer und Ober-Amtmann zu Coblenz und Ehrenbreitstein. — Die v. Mühl zu Herberode 1329; zu St. Goar 1330; zu Neuerburg bei Wittlich 1350 (im Schilde drei Hammer, s. v. Hont-**

heim, II. Tab. IV.); zu Irnich im Cölnischen und zu Montabour im Nassauischen 1400 gehören zu anderen weit früher erloschenen Geschlechtern dieses Namens.

v. Hattstein, I. S. 397—99. — *Zedler*, XXII. S. 66—69. — *Freih. v. Ledebur*, II. S 124. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IV. 19.

Mühlbach. Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom Könige Friedrich Wilhelm III. von Preussen für die vier Söhne des verstorbenen k. preuss. Kriegs- und Domainenraths Friedrich Traugott Mühlbach. Von denselben starb Heinrich v. Mühlbach 1848 als k. preuss. Major u. Festungs-Inspector zu Cöln und Ernst Adolph v. M. war Ober-Regierungsrath zu Magdeburg. Die Familie wurde in Schlesien zu Skohl im Kr. Jauer und in Pommern zu Reetz bei Neuenkirchen auf Rügen begütert.

N. Pr. A.-L. V. S. 340. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 124. — W.-B. d. preuss Monarch., IV. 6.

Mühlberg, Muelberg. Ein früher zu dem schlesischen Adel zählendes Geschlecht, welches nach Einigen, da dasselbe in Silber einen Raben, im Schnabel einen Ring haltend, führte, für eines Stammes mit der Familie v. Rabenau gehalten wurde, doch hat Letztere, wie bekannt, den Raben nur auf dem Helme. — Hedwig v. Mühlberg, vermählte v. Peterswalde, geb. 1551, starb 12. Juni 1603.

Sinapius, I. S. 657. — *Gauhe*, II. S. 750 u. 51. — *Siebmacher*, II. 49.

Mühlberg, Grafen. Altes, thüringisches Grafengeschlecht aus dem einst sehr festen, später aber nur noch in einzelnen Ruinen liegenden, gleichnamigen Stammschlosse zwischen Arnstadt und Gotha, zwei Meilen von Erfurt. Dasselbe führte in früher Zeit nur den Ritterstand und erst 1042 kommt Heinrich Graf v. Mühlberg vor. Meinhard Graf v. Mühlberg und Wachsenburg tritt urkundlich 1168 in dem Vergleiche eines Streits des Abts Gundoldus zu St. Georgenthal mit dem Abte Hermann zu Reinhardsbrunn als Zeuge vor. Da das Schloss Mühlberg mit den zu demselben gehörigen Gütern im 14. Jahrh. an Kur-Mainz gekommen, wurde angenommen, dass der Stamm in dieser Zeit erloschen sei und dass die Besitzungen als verfallenes Lehn an das Erzstift Mainz zurückgefallen wären, Schloss und Herrschaft Wachsenburg oder Wassenburg aber, anderthalb Meilen von Gotha, kamen an Sachsen-Gotha und wurden zu dem Amte Ichtershausen geschlagen.

v. Falckenstein, thüringische Chronik, II. Lib. 2. S. 882—85. — *Gauhe*, II. S. 751. — *v. Hellbach*, histor. Nachr. von Gleichen, Mühlberg und Wachsenburg. Erfurt, 1802.

Mühldorfer. Adelsstand des Kgr. Bayern. Diplom von 1834 für Johann Baptist Mühldorfer, Gutsbesitzer zu Vilshofen.

Handschriftl. Notiz.

Mühlen, v. der Mühlen, Du Moulin, Grafen (Schild von Roth und Gold der Länge nach getheilt, mit einem abgekürzten Sparren von gewechselten Tincturen und rechts oben ein blaues Freiviertel mit einem aufrecht gestellten Schwerte, oder: Schild der Länge nach getheilt: rechts in Roth ein aufrecht gestelltes Schwert und links von Gold und Roth der Länge nach getheilt, mit einem abgekürzten, breiten Sparren von gewechselten Tincturen). Grafenstand des Kaiser- u. Königreichs Frankreich, im Kgr. Bayern anerkannt und ausgeschrieben. — Grafendiplome von 1812 und vom 24. Mai 1823 für Carl Dumoulin, k. franz.

Generallieutenant u. Anerkennungsdiplom von 1840, so wie vom 2. Juli 1857, mit Genehmigung den französischen Namen der Familie: Du Moulin wieder anzunehmen. — Altes, angesehenes, französisches, ursprünglich den Namen: Du Moulin führendes Adelsgeschlecht, aus welchem der k. französ. Generallieutenant Carl Du-Moulin, s. oben, stammte. Derselbe, gest. 1847, vermählte sich 1806 mit Catharina Eugenia Grf. v. Eckardt, Erbtochter des erblichen Reichsraths des Königr. Bayern, Geh.-Raths, Kämmerers und Generallieutenants Wilhelm Carl Joseph Adam Grafen v. Eckardt, genannt Ecker, auf Mörlach, s. Bd. III. S. 19 und 20 und Letzterer bestimmte testamentarisch, dass seine Tochter, die genannte Grf. Du-Moulin, Nutzniesserin der ihm zustehenden zwei grossen Majorate in Bayern sein und bleiben solle, ihr aber die beiden ältesten Söhne später in diesen Majoraten nachzufolgen hätten. Diese beiden Söhne waren die Grafen Carl (II.) u. Gustav, welche eine ältere und jüngere Linie des gräflichen Hauses stifteten. Carl (II.) Graf Du Moulin-Eckart auf Bertolzheim, geb. 1808, seit 1856 Besitzer des erblichen Reichsraths-Majorats Winklarn, Herr zu Frauen- und Reichenstein und der Herrschaft Bertolzheim bei Neuburg a. d. Donau, Senior der Familie, nahm, s. oben, bei dem Antritte der Güter für den bisher geführten Namen: „v. der Mühle" den französischen seines Vaters wieder an und war verm. in erster Ehe mit Luitgarde Höllberger, gest. 1853 und in zweiter, 1856, mit Clotilde Grf. Seyssel d'Aix, geb. 1826. Aus der ersten Ehe stammen, neben einer Tochter: Grf. Caroline, geb. 1832, Wittwe des 1858 verstorbenen k. franz. Capitains Julius Gr. Du Moulin, zwei Söhne, die Grafen: Eduard, geb. 1834 und Carl (III.), geb. 1849. Gustav Graf Eckart v. d. Mühle, auf Leonberg, geb. 1809, Bruder des Grafen Carl (II.), seit 1856 Besitzer des erblichen Reichsraths-Fideicommisses Leonberg (Secundogenitur) in der Ober-Pfalz, Herr zu Leonberg, Pirkensee, Stephaning, Fischbach, Stockenfels etc., k. bayer. Kämmerer, vermählte sich mit Sophie Therese Auguste Bayer. — Von den Brüdern der Grafen Carl (II.) und Gustav leben: Gr. Eugen, geb. 1814, Gutsbesitzer bei Nancy und Graf Georg, geb. 1820. Von den verstorbenen Brüdern hat Graf Heinrich, gest. 1855, aus der Ehe mit Juliane Freiin v. Wöllwarth, geb. 1822, Oberhofmeisterin bei I. M. der Königin Marie von Bayern, verm. 1845, zwei Söhne: Carl Graf v. der Mühle, geb. 1848 und Heinrich Gr. v. d. Mühle, geb. 1851, hinterlassen. —

Deutsche Grafenh. der Gegenw. II. S. 134 u. 35. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1860. S. 644, 1864. S. 224 u. 25 u. histor. Handb. zu Demselben, S. 623. —

Mühlen, v. der Mühlen, Mylen, auch Freiherren (Schild der Länge nach getheilt: rechts in Silber auf einem grünen Dreiberge ein aufgerichteter, rechtsgekehrter, natürlicher Wolf und links in Roth ein goldener Querbalken). Altes, thüringisches Adelsgeschlecht, welches früher auch Myla, Mielen, Mehlen u. Mihlen, gen. Wolfstein, geschrieben wurde, wohl aus dem Sitze Myla (Mylau) im Voigtlande stammte, bereits im 14. Jahrhunderte zu Tenneberg bei Gotha sass und später in die Niederlausitz und Neumark und nach Ostpreussen, Württemberg, in die Niederlande etc. kam. — Berthold v. Myla war nach Spangenberg

um 1229 als Kriegsheld bekannt; Busse v. Milow, auch als Busso v. Milaw oder Busso v. Milaw und Busso de Milowe aufgeführt, tritt in brandenburgischen pritzwalckschen Urkunden 1321 und 1325 auf; Heinrich v. M., des Landgrafen Albert in Thüringen Schlosshauptmann zu Gotha, hatte schon vorher von seinem Herrn das Schloss Tenneberg gekauft, doch trat Marquard, Abt zu Reinhardsbrunn in den Kauf und brachte das Schloss an sein Kloster. Bernhard v. Mylen, schon 1520 dänischer Commandant in der schwedischen Festung Steckeburg, kam später in das Meissensche, wurde des Kurfürsten Johann Friedrich Kriegs-Oberst und Landvogt in Sachsen, wohnte in Wittenberg, wo er Luthers Freund wurde, war, vermählt mit einer Freiin v. Werberg ohne Nachkommen zu haben, Herr auf Herbsleben bei Gotha und kommt noch 1570 als Landvoigt in Thüringen vor; Bartusch v. Mühlen war 1556 Hauptmann zu Sagan und Gottfried v. M., Landes-Aeltester des sprembergischen Kreises, sass auf den Familiengütern Simmersdorf und Klein-Kölzig bei Sorau und Friedrich v. Myla lebte 1598 auf seinem Rittersitze Wellersdorf ebenfalls bei Sorau. Später, 1716, war Gerhard v. Mühlen k. poln. und kursächs. Oberlieutenant und um 1732 wird ein v. Milau, k. preuss. Oberstlieutenant, als Commandant zu Draheim aufgeführt. — Der Stamm blühte, namentlich in der Niederlausitz, zu Klein-Kölzig, Simmersdorf und Wellersdorf fort und sass noch 1837 zu Rackau bei Calau. Der im Kgr. Württemberg angesessene und bedienstete Zweig gehört seit 1847 zur altadeligen Gan-Erbschaft Alten-Limpurg in Frankfurt a. M., in welche andere Glieder des Geschlechts, die aber ohne Nachkommen starben, schon 1733 und 1796 aufgenommen worden waren. Der in die Niederlande gekommene Zweig wurde zu Nymwegen angesessen. — Friederike Ulrike v. Mühlen, Wittwe des k. preuss. Hauptmanns v. M., lebte in neuester Zeit in Dresden.

Gauhe, I. S. 1447—50. — *Zedler*, XXII. S. 1689 u. 90. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 124. *Siebmacher*, V. 113: v. Mylen. Schwäbisch. — *Kneschke*, III. S. 322.

Mühlen, v. u. zur Mühlen, v. Zurmühlen (in Grün drei schrägrechts geführte, silberne Bäche). Reichsadelsstand, im Kgr. Preussen anerkannt. Adelsdiplom vom 15. Febr. 1792 für die Gebrüder: Bernhard Heinrich, Hermann Heinrich, Caspar, Carl u. Friedrich Joh. zur Mühlen u. für den Vetter derselben, Cornelius zur Mühlen. — Ein zu dem Adel im Kgr. Preussen zählendes Geschlecht, welches im Münsterlande 1823 zu Berge, Grollenburg, Hohenhotte u. Ruhr sass u. aus welchem mehrere Sprossen in k. pr. Staatsdienste traten. — In denselben standen 1839 Wilhelm v. u. zur Mühlen, k. preuss. Geh. Justizrath zu Berlin, v. u. zur M., Assessor bei dem Ober-Landesgericht zu Münster u. v. u. zur Mühlen, Justiz-Commissar zu Steinfurt im Reg.-Bez. Münster.

Handschriftl. Notiz. — N. Pr. A.-L. V. S. 341. — *Freih. v. Ledebur*. II. S. 124. — W.-B. d. Preuss. Monarch., IV. 6.

Mühlenfeld, auch Graf (Stammwappen: in Blau ein fliegender Storch). Grafenstand des Kgr. Württemberg. Diplom vom 26. Sept. 1826 für Carl v. Mühlenfels, k. k. Geh.-Rath u. k. württemb. Reisemarschall. — Ein, in den schwedischen Adelsstand erhobenes Geschlecht, welches in Neu-Vor-Pommern ansässig wurde. Dasselbe sass bereits 1780 zu Wahlendow, 1799 zu Züssow und 1836 zu Möckow unweit

Greifswald. — In neuer Zeit war August Friedrich v. M. Landrath des Kr. Grimmen im Reg.-Bez. Stralsund; Carl August v. M., gest. 1849, war k. preuss. Oberstlieutenant u. Landrath a. D.; ein Dr. v. M. wurde Oberlandesgerichts-Rath zu Naumburg und ein Major v. M. stand im k. preuss. 24. Infanterie-Regimente. — Graf Carl v. Mühlenfels starb, ohne seine Linie fortgesetzt zu haben.

N. Pr. A.-L. V. S. 341. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 124 u. III. S. 314. — W.-B. des Königr. Württemberg: Gr. v. M.

Mühlensdorf, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom von 1741 für Johann Georg Mühlensdorf, böhmischen Hofrath. Derselbe war 1733 in den böhmischen Adelsstand erhoben worden.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 180 u. 384.

Mühler (in Silber ein schrägrechtsgelegter Eichenzweig und über demselben ein Stern). Adelsstand des Königr. Preussen. Diplom vom 22. Dec. 1833 für die gesammte Nachkommenschaft des damaligen k. preuss. Justiz-Ministers Heinrich Gottlieb Mühler. Letzterer erhielt 14. Juni 1851 mit Verleihung des schwarzen Adler-Ordens statutenmässig für sich gleichfalls den preussischen Adelsstand und starb später als Staats-Minister und Ober-Tribunals-Präsident a. D. Aus seiner Ehe mit einer geb. Hoffmann entsprossten drei Söhne, von welchen der Eine, Dr. Heinrich v. M., gegenwärtig k. preuss. Staats- und Cultus-Minister, der Andere Geh. Ober-Post-Rath und der Dritte Director im Stadtgerichte zu Berlin ist.

Handschriftl. Notiz. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 124.

Mühlheim, Mülheim (Schild der Länge nach getheilt: rechts in Gold ein an die Theilungslinie angeschlossener, halber, schwarzer Adler und links in Roth zwei über einander stehende, weisse Räder). Altes, schlesisches, im 15., 16. u. 17. Jahrhunderte mit mehreren Gütern angesessenes Adelsgeschlecht, aus welchem mehrere Sprossen nach dem im 15. Jahrh. der Familie zustehenden Sitze Puschkau im Schweidnitzischen den Beinamen Puschke oder Buschke führten u. welches sich besonders aus den Häusern Pläswitz im Strigauischen und Domanze, Laasan und Gross-Ellguth im Schweidnitzischen ausbreitete. — Martin Mühlheim kommt schon 1165 als Rath des Herzogs Boleslaw d. Grossen in Schlesien und Matthias v. M. 1325 als des Herzogs Heinrich VI. zu Breslau Rath vor; Johann v. Mühlheim war 1384 Land-Prior des deutschen Ordens durch Böhmen, Mähren und Schlesien; Jacob v. M. zählte 1488 zu des Königs Albert in Ungarn und Böhmen berühmten Kriegs-Obersten gegen die Türken; Dietrich v. M. lebte 1588 als Landes-Aeltester der Fürstenthümer Jauer und Schweidnitz; Georg Wilhelm v. M. war um 1696 kurbrandenb. Oberforstmeister zu Marienwalde und Johannes v. M. noch 1712 k. preuss. Kammerjunker. — Nach dem Neuen Preuss. Adels-Lexicon hatte die Familie auch in der Neumark mehrere Güter erworben und sass im Landsbergischen zu Simonsdorf, Hohenwalde, Pyrehne und Tornow, so wie im Züllichauschen zu Mosau, blühte fort und der k. preuss. Kammerherr u. Lieutenant a. D. v. Mühlheim war um 1837 Herr auf Guhden.

Sinapius, I. S. 657. — *Gauhe*, I. S. 1429. — N. Pr. A.-L. III. S. 431. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 124 u. 125. — *Siebmacher*, I. 51: v. Mühlheim, Schlesisch.

Mühlheim, Mülheim (im golden eingefassten, rothen Schilde eine silberne Rose). Altes, elsassisches Adelsgeschlecht, neben dem Stamme Zorn, das älteste in Strassburg, wo Beide vor Zeiten das Ober-Regiment führten und, wie die Wappen ergeben, verschieden von anderen Familien dieses Namens. — Sophia v. Mühlheim war 1338 und Agnes 1353 Aebtissin zu Marien-Garten u. Ludolph Albrecht u. Cunz v. Mühlheim aus Strassburg fielen 1367 in der Schlacht bei Sempach, doch beginnt Bucelini die bis um die Mitte des 17. Jahrh. fortgesetzte Stammreihe der Familie erst um 1432 mit Burcard v. Mühlheim. Conrad v. M. war um 1500 Abt zu Gengenbach u. die Schwester desselben, Veronica, Aebtissin zu Günthersthal; Heinrich v. M. starb 1572 als Abt v. St. Pantaleon zu Cöln und nach Allem gehörte zu dieser Familie der in der Geschichte des 30jährigen Krieges mehrfach genannte kaiserliche Oberst v. Mühlheim.

Münster, Cosmograph. S. 537. — *Gauhe*, I. S. 1430. — *Siebmacher*, I. 192: v. Mülheim, Elsassisch.

Mühlheim, Mülheim (in Schwarz ein schräglinks geführter, goldener Bach). Altes, cölnisches Patriciergeschlecht, welches, schon 1221 zu Bocklemündt unweit Cöln gesessen, 5 Generationen hindurch der Stadt Bürgermeister gegeben hat und mit Johann Balthasar Moritz v. Mülheim, Herrn auf Bongardthof, Botzdorf und Schwartzen, 27. Dec. 1775 erloschen ist.

Fahne, I. S. 295. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 125. — *Siebmacher*, V. 304.

Mühlheim. Reichsadelsstand. Diplom von 1647 für Heinrich Mühlheim und Bestätigungsdiplom für Denselben von 1653.

Handschriftl. Notiz.

Mühlholzer v. Mühlholz, Mülholzer v. Mülholz. Reichsadelsstand. Bestätigungsdiplom vom 2. Juli 1698 für Christian Johann Anton M. v. M. — Ein schon im 17. Jahrh. im Sulzbachischen ansässiges Landsassen-Geschlecht, welches einen kaiserlichen Wappenbrief von 1567 erhalten hatte. Der Stamm wurde dauernd fortgesetzt und nach Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern wurde in dieselbe der Urenkel des genannten Christian Johann Anton M. v. M.: Burkhard Carl M. v. M. auf Kirchenreinbach, geb. 1782, k. bayer. Postmeister zu Landshut, eingetragen.

v. Lang, S. 453 u. 54. — *Tyroff*, I. 26: Hn. v. Mühlholz auf Kirchenreinbach. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VII. 36.

Mühlingen, Grafen. Altes, magdeburgisches Grafengeschlecht, welches auf der gleichnamigen Grafschaft sass.

Hoppenrodt, S. 63. — Geschichte der Grafen und Herrn v. Mühlingen und Barby, von *M. Horn*, MScpt. s. Dresdner Gelehrte Anzeig. 1756. S. 451. — *v. Hellbach*, II. S. 146.

Mühlmann. Reichsadelsstand. Diplom von 1767 für Carl Friedrich und Franz Ludwig Mühlmann.

Handschriftl. Notiz.

Mühlpfort. Ein früher zu dem schlesischen Adel zählendes Geschlecht, aus welchem der Dichter Heinrich v. Mühlpfort in Breslau, gest. 1681, stammte. Die Familie war in Thüringen noch 1720 zu Ichtershausen im Gothaischen gesessen.

Sinapius, II. S. 822. — *Zedler*, XXII. S. 822.

Mühlwerth - Gärtner, Freiherren. Erbl.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 2. Octob. 1858, in Folge Allerhöchster Entschliessung vom 17. Juli 1858, für die hinterbliebenen Kinder des k. k. Generalmajors Wilhelm Müller v. Mühlwerth: Friedrich, Clotilde und Helene M. v. M., mit Uebertragung des Namens und freiherrlichen Standes der R.-Freiherren v. Gärtner, unter Beibehaltung des eigenen Familiennamens. — Der genannte Generalmajor Wilhelm M. v. M., aus einer Familie stammend, in welche durch Diplom von 1781 für Johann Nepomuk Müller, k. k. Militair-Verpflegs-Ober-Verwalter in Galizien, der erbländ.-österr. Adelsstand mit dem Prädicate: v. Mühlwerth gekommen war, vermählte sich 1834 mit Sophie Freiin v. Gärtner, geb. 1804 — zweiter Tochter des 1842 verstorbenen Friedrich Freiherrn v. Gärtner, s. Bd. III. S. 424, k. k. Geh.-Raths und niederösterr. Appellat.-Gerichts-Präsidenten und gewes. Reichs-Hofraths, welcher den Mannsstamm seiner Linie schloss, vermählt mit Theresia Freiin v. Vockl, gest. 1825 — u. aus dieser Ehe entsprosste, neben den genannten zwei Töchtern: Freiin Clotilde, geb. 1837 und Freiin Helene, geb. 1845, ein Sohn: Friedrich Wilhelm Freih. v. Mühlwerth-Gärtner, geb. 1836, k. k. Hauptmann im General-Quartiermeister-Stabe.

Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1860. S. 560 u. 1864. S. 544 u. 45.

Mühr, Mühren. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1629 für Hans, Wolf und Elias Gebrüder Mühr in den kaiserlichen Erblanden.

Handschriftl. Notiz.

Mülbe, v. d. Mülbe, Milbe (Schild quer getheilt: oben in Silber drei nebeneinander stehende, rothe Zinnenthürme mit offenem Thor u. unten von Roth und Silber in sechs Reihen geschacht). Altes, in Ost- und Westpreussen, namentlich im 18. Jahrh., reich begütertes Adelsgeschlecht, welches vorübergehend auch in Westphalen und Pommern angesessen war und in neuer Zeit auch in Meklenburg begütert wurde. Dasselbe sass in Ostpreussen bereits 1617 zu Lixainen unweit Mohrungen und 1680 zu Woplauken unweit Rasteburg, hatte als alte Besitzungen die Güter Bagnowen, Mickelnick, Saleschen, Glombowen, Schedlisken, Partsch, Ribben, Philippsdorf etc. inne und war noch 1772 zu Wartzel bei Marienwerder, 1775 zu Glubenstein unweit Rasteburg und 1780 zu Pfaffendorf im Kr. Ortelsburg begütert. — Zahlreiche Sprossen des Stammes standen bis auf die neueste Zeit in der k. preuss. Armee und von denselben sind besonders zu nennen: Hans Christoph v. d. Mülbe, k. preuss. Generalmajor, gest. 1780 u. Hans Christoph v. d. M., ebenfalls k. preuss. Generalmajor, gest. 1811. — In Meklenburg war 1837 der Kammerherr v. d. M. Herr auf Raguth.

Gauhe, II. S. 728 u. 29. — N. Preuss. A.-L. III. S. 431. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 125. — Meklenb. W.-B. Tab. 36. Nr. 133 u. S. 29.

Mülich, Mulich. Sächsisches, im 16. und 17. Jahrh. angesehenes Adelsgeschlecht, welches das adelige Prädicat meist nicht führte. — Wolff Mulich zu Hadessleben (Hasleben unweit Halberstadt) gehörte 1560 zu den stolbergischen Landständen und Veronica v. Mülich, geboren 1583 zu Hartisleben (Hasleben), vermählte v. Feilitsch, starb

1644. — So viel bekannt, war die Familie 1650 u. noch 1730 zu Gr. Bokedra und Reussdorff gesessen.

Zedler, XXII. S. 189. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 125.

Mülich v. Mühlbach. . Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1803 für Bernhard Mülich, k. k. Oberstwachtmeister mit dem Prädicate: v. Mühlbach.

Megerle v. Mühlfeld, S. 230.

Mülinen, Freih. u. Grafen (Stammwappen: in Gold ein schwarzes Mühlrad von acht Schaufeln). Reichsfreiherrn- und Erbländ.-österr. Grafenstand. Bestätigungsdiplom des alten Freiherrnstandes von 1434 für die Gebrüder Hans Wilh. u. Hans Egbrecht v. Mülinen u. für den Vetter derselben, Albrecht v. M. u. Grafendiplom vom 14. Juni 1816 für Nicolaus Friedrich Freiherrn v. Mülinen, Schultheissen der Republik Bern etc., mit den sämmtlichen Gliedern der Familie u. zwar in Anerkennung der uralten Abstammung des Geschlechts u. der von demselben früher dem Hause Habsburg treu geleisteten Dienste. — Eins der ältesten noch blühenden Rittergeschlechter der Schweiz, welches seinen Ursprung von einem rhätischen Edeln herleitet, welcher sich mit der einzigen Tochter des Grafen Elhiko des Welfen vermählte und dadurch grosse Güter am Züricher- u. Wallenstaedter-See erhielt. Die Nachkommen desselben schieden sich in mehrere Zweige, von welchen namentlich das Haus der Grafen v. Rapperschwyl berühmt wurde. Ein anderer Zweig, der v. Hezelszelle, gilt als der Urstamm des Hauses Mülinen u. wirklich lag eine Burg Mülinen in der Hezelsau am Ausflusse des Wallenstädter-Sees u. die Freiherren dieses Namens besassen die Stadt Wesen u. einen grossen, mit den rapperschwylschen Besitzungen vermengten Landstrich, auch führt Conrad Gessler in einem Verzeichnisse des oberschwülichen Adels von 1280 die Herren v. Hezelszelle als Freiherren v. Mülinen u. Herren v. d. March auf. — Zu Anfange des 12. Jahrhunderts zog ein Sprosse des Stammes mit dem Grafen v. Lanzburg nach Argau und erbaute unweit Habsburg die Burg Mülinen. Der Sohn desselben folgte dem Panier Habsburg und war wohl der Erste des Geschlechts, welcher zu dem Hause Habsburg in Verhältnisse trat, die so lange sich sehr treu bewährten. — Von drei Enkeln des Adalgotz v. Mülinen verkauften zwei laut Urkunde 1221 ihr Erbe an den dritten Bruder. Einer dieser Brüder, Conrad, verlor den Freiherrnstand durch Vermählung mit einer Tochter aus dem Ritterhause Hedingen. Der Enkel desselben, Egbert, hinterliess zwei Söhne, welche, in die Acht erklärt, 1309 als Anhänger des Herzogs Johann v. Schwaben zur Farwangen enthauptet wurden, wobei auch die Burg Mülinen in Flammen aufging. Aus einem anderen Zweige des Stammes entspross Peter v. Mülinen, K. Rudolph I. Schultheiss zu Brugg, welcher auch im Kampfe für das Haus Habsburg fiel. Der Sohn desselben, Berchtold, bekleidete dieselbe Stelle, blieb nach K. Albrechts I. Tode dessen Söhnen treu und erhielt vom Könige Friedrich, als Lohn für seine Treue, die Erlaubniss, den Helm des Wappens zu krönen und die bisherigen Farben des Schildes Roth und Silber in die Farben des Reichs: Schwarz und Gold, umzuändern. Berchtolds Enkel, Albert, vertrauter Rath des Herzogs Leopold, fiel an der Seite

desselben 1386 bei Sempach mit fünf Anderen seines Stammes. Ein Neffe Alberts, Hans Wilhelm, Kämmerer des Herzogs Friedrich, begleitete denselben auf der Flucht vom Constanzer Concilium und verbarg ihn auf seiner Burg Bernegg in Tirol. Demselben wurde mit seinem Bruder und Vetter, wie oben angegeben, der alte Freiherrnstand des Geschlechts von Neuem bestätigt. Nach Verzichtleistung auf den Argau liessen sich Albrecht's drei Söhne: Hemmann, Hans Albrecht und Hans Friedrich, in Bern nieder, vermählten sich mit Töchtern aus den ersten Familien, erlangten das patricische Bürgerrecht in Bern und für ihre Nachkommen, neben anderen der ältesten Familien, den Vorsitz im Rathe des Freistaats. Hemmann führte 1476 in der Schlacht bei Grandson die Vorhut der Eidgenossen und wurde nach dem Siege zum Ritter geschlagen. Der Bruder desselben, Hans Friedrich, der Stammvater der jetzigen Sprossen des gräflichen Hauses, erhielt ebenfalls in demselben Jahre, nachdem er im berner Heere bei Murten gefochten, den Ritterschlag. Der Sohn des Letzteren, Caspar, war Gesandter der Eidgenossenschaft am k. französischen und am savoyenschen Hofe u. sein Sohn, Beatus Ludwig, wurde Schultheiss in Bern. Seit dieser Zeit hat das Geschlecht in der Schweiz eine bedeutende Rolle gespielt und den obersten Civilämtern vorgestanden. Zu besonderem Glanze kam dasselbe durch den obengenannten Grafen Nicolaus Friedrich, welcher zweimal Bundes-Präsident der Eidgenossenschaft war, in wichtigen diplomatischen Sendungen sich ganz bewährte und auch als Historiker sich thätig erwies. — Das gräfliche Haus blüht jetzt in zwei Linien, der älteren und jüngeren. Die ältere Linie umfasst die Nachkommen des Grafen Rudolph (I.), geb. 1788 und gest. 1851, k. württemb. Kammerherrn, Staatsraths etc., verm. 1818 mit Uranie v. Rougemont aus Neuenburg, geb. 1800, in zweiter Ehe verm. 1856 mit Georg Morel aus Neuenburg. Vom Grafen Rudolph (I.) stammten, neben einer Tochter: Beatrix, geb. 1825, verm. 1844 mit Carl v. Erlach, zwei Söhne, die Grafen Wilhelm und Rudolph (II). Graf Wilhelm, geb. 1823 und gest. 1863, Legationsrath bei der k. franz. Gesandtschaft zu Rio de Janeiro, hatte sich 1851 vermählt mit Maria Freiin v. Krüdener und aus dieser Ehe leben, neben einer Tochter, Beatrix. geb. 1856, zwei Söhne: Paul, geb. 1852 und Georg, geb. 1853. — Graf Rudolph (II.), geb. 1827, k. k. Kämmerer, wurde Legationsrath bei der k. k. österr. Botschaft zu Paris. — Zu der jüngeren Linie gehören die Nachkommen des Grafen Nicolaus Friedrich, geb. 1760 und gest. 1833 — Sohnes des Freiherrn Albrecht v. Mülinen, Schultheissen von Bern, aus der Ehe mit Caroline Freiin v. Gumoëns — ebenfalls Schultheiss zu Bern, verm. mit Maria Elisabeth Freiin v. Wattenwyl, gest. 1838. Aus dieser Ehe entsprossten zwei Söhne, die Grafen: Gottfried und Berchtold. Graf Gottfried, geb. 1790 und gest. 1840, Major im eidgenossenschen Stabe und Alt-Landammann zu Niedau, war verm. in erster Ehe seit 1813 mit Julia Margaretha v. Grafenried v. Herzenssee, gest. 1825 und in zweiter seit 1826 mit Franzisca Sophia Grf. v. Wesdehlen, geb. 1798. Aus der ersten Ehe stammt das jetzige Haupt der jüngeren Linie: Graf Friedrich, geb. 1817, verm. 1847 mit Sophie v. Mutach, geb. 1828, aus

welcher Ehe drei Töchter: Caecilie, geb. 1849, Helena, geb. 1850 und Anna, geb. 1853 und drei Söhne leben: Hartmann, geb. 1855, Hans, geb. 1858 und Eberhard, geb. 1864. — Graf Berchtold, geb. 1805, k. preuss. Kammerherr, vermählte sich 1836 mit Maria Grf. Gurowska, geb. 1818 und gest. 1851. Von den drei Töchtern aus dieser Ehe vermählte sich Grf. Eleonora, geb. 1838, 1857 mit Carl Ritter v. Becker-Denckenberg, Grf. Bertha, geb. 1840, 1860 mit Albert v. Wattenwyl und Grf. Hilda, geb. 1842, 1860 mit Emanuel d'Orelli-Corragioni.

Bucelini, P. IV. — *Gauhe*, I. S. 1430 u. 31. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 25. — *Cast*. Adelsh. d. Kgr. Württemb. S. 450 u. 51. — Familiengesch. u. Geneal. d. Gr. v. Mülinen. Berlin, 1844. — Deutsch. Grafenh. d. Gegenw. II S. 136—38. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 126 u. III. S. 314. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häus., 1857. S 529 1864. S. 570 u. 71 u. histor. Handb. zu Demselben. S. 624. — W.-B. d. Kgr. Württemb: Gr. v. M. — Schlesisches Wappenb. Nr. 486: Gr. v. M.

Mülleder v. Tieffenthal. Reichsadelsstand. Diplom von 1602 für die Gebrüder Milleder, mit dem Prädicate: v. Tieffenthal.

Handschriftl. Notiz.

Müllenau, auch Freiherren. Ein im 17. u. 18. Jahrh. zu dem in Schlesien begüterten Adel gehörendes Geschlecht, aus welchem zuerst Johann v. Müllenau als Herr auf Herwigsdorf im Glogauschen 1681 genannt wird. Später, um 1730, war Johann Ferdinand Freih. v. Müllenau, Herr auf Kuttlau, Herwigsdorf und Költzig im Glogauischen, des Fürstenthums Glogau königl. Manngerichts-Beisitzer und Landes-Deputirter. Sinapius nimmt an, dass das Geschlecht früher Mülinen geheissen und zu der schweizerischen Familie dieses Namens gehört habe, doch war die schlesische Familie v. Müllenau ein weit jüngeres Adelsgeschlecht.

Sinapius, II. S. 385. — *Gauhe*, II. S. 571 und 72.

Müllenbach, Mollenbek, Möllenbeck (in Silber ein schwarzer, doppelt verschränkt gezinnter Querbalken und unter demselben drei, 2 u. 1, rothe oder schwarze Rosen. Statt der Rosen wurden in älterer Zeit auch drei Sterne geführt). Altes, ritterbürtiges Geschlecht der Grafschaft Mark, welches zu Mollenbeke, dem heutigen Müllenbach bei Cöln in der Grafschaft Gimborn seinen Sitz hatte und daselbst bereits 1348 und noch bis zu Anfange des 17. Jahrh. wohnhaft war. Der Name hat im Laufe der Zeit vielfache Umgestaltungen erfahren. Während derselbe in Urkunden aus dem 12. Jahrh. Mulenbike hiess, tritt im 15. Jahrh. durchgängig der heute noch geführte Name: v. Mollenbeck oder Möllenbeck auf, z. B. Conrad v. Mollenbeck, welcher 1436 an der Spitze des münsterschen Adels bei Walberg über den Grafen von Hoya siegte und Petrus de Mollenbeck, um 1480 Franziskaner zu Cöln, als theologischer Schriftsteller bekannt. Mit Umänderung des Namens des Stammsitzes nahm die auf demselben wohnhafte Linie zu Ende des 16. Jahrhunderts auch die Namen: Mühlen- und Müllenbach an. — Die älteste sichere Spur des Geschlechts fällt wohl in das Jahr 1091, in welchem ein Herr auf Mollenbeck, um, wegen seiner Nichtbetheiligung am ersten Kreuzzuge, die Geistlichkeit zu versöhnen, die noch jetzt bestehende Kirche zu Müllenbach erbaute. — In Westphalen scheint das Geschlecht gegen Ende des 17. Jahrh. mit Elisabeth Gertrud v. Mollenbeck, Aebtissin des adeligen Stifts Gesecke, sich zu verlieren. Der jetzt noch im

Grossh. Baden blühende Zweig der Familie leitet seinen Ursprung ab von Neveling v. Mollenbeke, 1524 Senator und Pensionarius der jetzt lippeschen Stadt Lemgo, einem Hauptbeförderer der Reformation daselbst, welche sein ebenfalls an der Spitze der Stadt stehender Sohn gegen die verbündeten Fürsten u. Bischöfe der Umgegend vertheidigte. Von den Nachkommen desselben waren mehrere unter dem Namen: Mollenbecius Professoren des römischen Rechts und Rectoren der Universitäten zu Rinteln und Giessen. Ein Enkel des Einen, Johann Jacob v. Mollenbeck, fürstl. ysenburg, Geh.-Rath, wurde 1797 von Seiten der wetterauischen, schwäbischen, fränkischen und westphälischen Grafen evangelischen Theils als Reichstags-Gesandter in Regensburg ernannt und bei dieser Gelegenheit 20. Aug. 1797 in den Adel des deutschen Reichs aufgenommen. — Aus dem badenschen Zweige war in neuer Zeit, 1860, Pirmin v. Mollenbek grossh. badischer Legationssecretair bei der Gesandtschaft am k. französ. Hofe.

Handschriftl. Notiz. — *v. Steinen*, II. S. 366 u. Tab. 43. Nr. 1. — *Cast*, Adelsbuch des Grossh. Baden, Abth. 2. — *Fahne*, II. S. 100. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 114.

Müllenhard. Altes, fränkisches, längst erloschenes Adelsgeschlecht, Reinbot v. Müllenhard war von 1279 bis 1297 Bischof zu Eichstadt u. Rave v. M. zählte in der zweiten Hälfte des 14. Jahrh. zu den tapfersten Kriegshelden des K. Carl IV.

Spangenberg, P. II. — *Hübner*, Histor. polit., VII. S. 197. — *Gauhe*, II. S. 752: im Artikel Müllenau.

Müllenheim, Mülheim, Mühlheim (in Blau ein auf einem grünen Hügel stehender Edelhirsch, dessen Hals von einem Pfeile durchbohrt ist). Adelsstand des Kgr. Polen, in Kurbrandenburg anerkannt. Adelsdiplom vom 18. Aug. 1569 und Bestätigungsdiplom vom 24. Mai 1646. — Ein im Brandenburgischen und in Ostpreussen mit mehreren Gütern ansässig gewordenes Adelsgeschlecht, verschieden, wie das Wappen ergiebt, von anderen den Namen: Mühlheim führenden Familien. Dasselbe sass in Ostpreussen bereits 1650 zu Kölbenicken und 1655 zu Capustigall unweit Königsberg und noch 1730 zu Cammershöfen bei Heiligenbeil, so wie im Brandenburgischen 1728 zu Wardin bei Arnswalde, 1728 zu Mohsau im Züllichauischen, 1730 zu Hohenwalde unweit Landsberg etc. und noch 1803 zu Mohrin und Nordhausen im Kr. Königsberg, so wie 1854 zu Guhrau, ebenfalls im Kr. Königsberg. — Von den Sprossen des Stammes traten mehrere in die k. preuss. Armee. Zu denselben gehörte namentlich: Rudolph Casimir v. Müllenheim, welcher 1814 als Generalmajor a. D. starb.

N. Pr. A.-L. V. S. 344. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 126. — W.-B. d. Preuss. Mon. IV. 7.

Müller, Müller auf Gittlberg und Feldmühl, Freiherren (Schild geviert: 1 u. 4 in Blau ein goldenes Mühlrad mit acht Speichen, welche über das Rad weit hinausreichen u. 2 und 3 ebenfalls in Blau ein einwärts gekehrter, goldener Löwe. Kurpfälzischer Freiherrnstand. Diplom vom 18. Aug. 1703 für Johann Nicolaus Müller, pfalzneuburgischen Hofkammer-Präsidenten, Geh.-Rath, Landschafts-Rath und Pfennigmeister. Der Stamm blühte fort. Zwei Urenkel des Diploms-Empfängers, die Gebrüder: Maria Jacob Christian Fortunat Freiherr

v. Müller, geb. 1774. Herr auf Gittlberg und Feldmühl, k. bayer. Kämmerer und Stadtgerichts-Assessor in Nürnberg und Carl August Freih. v. Müller, geb. 1777, wurden nach Anlegung der Adelsmatrikel des Königr. Bayern in die Freiherrn-Classe derselben eingetragen.

v. *Lang*. S. 188. — W.-B. d. Kgr. Bayern. III. 63 u. *v. Wölckern*, Abth. 3. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 48 u. S. 48. — *Kneschke*. IV. S. 301.

Müller, auch Freiherren (Schild quer und in der untern Hälfte der Länge nach getheilt, dreifeldrig: 1, oben in Blau ein Paar vereinigte Hände; 2 in Schwarz ein goldener Pokal mit Deckel und 3 in Roth eine frei schwebende, silberne Schlange). Reichsadels- und im Königr. Sachsen anerkannter Freiherrnstand. Adelsdiplom vom 4. Nov. 1773 für Georg Carl Müller, Besitzer des Ritterguts Lompitz in der Ober-Lausitz, notificirt in Kur-Sachsen 10. Jan. 1775. Die im Kgr. Sachsen blühende freiherrliche Familie v. Müller ist in den, der Redaction bekannten Nachweisen über den sächsischen Adel mehrfach mit der gleichnamigen Familie, welche 1810 den Adel erhielt, s. unten, von ihr aber, wie schon das Wappen ergiebt, ganz verschieden ist, verwechselt worden. Der Reichsadelsstand wurde, in Folge des damals geltenden Vorkaufsrechts, bei Erwerbung des Rittergutes Lomnitz nachgesucht und später erwarb die Familie auch Klein-Seitschen bei Bautzen. In Siegelsammlungen aus dem ersten Jahrzehnt dieses Jahrhunderts kommt nur ein Siegel mit der Umschrift: C. H. A. v. M. vor. Die Angabe eines freiherrlichen Diploms von 1811 bedarf noch des genaueren Nachweises. — Der Stamm, verwandt mit der reichen leipziger Familie Kees, durch Vermählung einer Tochter derselben, ist in Leipzig angesessen, hat fortgeblüht und der Name findet sich in den Listen der k. sächsischen Armee aus neuester Zeit. Jacob Ludwig Camillo Freih. v. Müller ist Rittmeister und der Bruder desselben, Carl Ludwig Eugen Freih. v. M., seit 1850 Oberlieutenant im 1. Reiter-Regimente, trat 1854 aus dem activen Dienste.

Handschriftl. Notiz. — Dresdner Calender z. Gebr. f. d. Residenz, 1847, S. 144 u. 1848, S. 145. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VIII. 22: v. M. — W.-B. der Sächs. Staaten, VI. 66. v. M.

Müller, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1765 für Johann Sebastian Christoph Müller, oberösterreichischen Gubernialrath.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 180.

Müller, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1846 für Joseph Müller, Bürgermeister in Prag.

Handschriftl. Notiz.

Müller. Reichsadelsstand. Von den, in Familien dieses Namens gekommenen Reichsadelsstandsdiplomen sind folgende bekannt. Diplom von 1742 für Johann Cornelius Müller, fürstl. meklenb. Rath; von 1751 für Jacob Caspar M., herz. meklenb. Rath u. für den Bruder desselben Ernst Christoph M., meklenb. Rath und Protonotarius, so wie für die Vettern und Muhmen derselben; von 1753 für Joachim Christoph M., meklenburg. Amtmann; von 1765 für Johann David Müller u. für die

Brüder desselben; von 1767 für Johann Christian M.; vom 8. Juli 1768 für Georg Müller, kurhannov. Capitain-Lieutenant, s. unten den die Nachkommenschaft desselben betreffenden Artikel; von 1782 für Johann Ludwig Friedrich Müller, fürstl. hohenlohe-neuensteinschen Geh.-Rath; von 1788 für Jacob Bernhard M. und von 1795 für Carl Ludwig Müller und den Sohn seines Bruders: Carl Joachim Friedrich M.

Handschriftl. Notiz.

Müller. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1758 für Johann Matthias Müller, k. k. Obersten u. Commandanten der Stadt Ruremond.

Megerle v. Mühlfeld. S. 231.

Müller, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1780 für Wolfgang Müller, kurpfalzbayer. w. Hofkammerrath, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, S. 231.

Müller, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom ebenfalls von 1780 für Wenzel Müller, k. k. Oberstwachtmeister und Second-Lieutenant der Garde zu Fuss, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, S. 231.

Müller, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1816 für Adam Müller, k. k. Oberstlieutenant und Hauptcontroleur bei dem wiener Verpflegs-Garnison-Magazin, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, S. 232 und 33.

Müller (Schild quergetheilt: oben ein Kleeblatt und unten eine Rose). Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 18. Febr. 1741 für Johann Ludwig Heinrich Müller, k. preuss. Artillerielieutenant.

N. Pr. A.-L. I. S. 40. — *Freiherr v. Ledebur,* II. S. 126.

Müller (Schild der Länge nach getheilt: rechts in Roth ein silberner Mühlstein u. links in Silber ein goldener Greif mit Fischschwanz). Diplom vom 28. Septemb. 1774 für Johann Carl Müller, Lieutenant im k. preuss. Husaren-Regimente v. Werner, mit dem angegebenen Wappen und mit den preussischen Adlern als Schildhalter und vom 10. Apr. 1787 für den aus derselben Familie stammenden Johann Christoph Müller, mit demselben Wappen, doch ohne die erwähnten Schildhalter. — Der Vater des Empfängers des Diploms von 1774: der Prediger Johann Simon Müller, hatte in Pommern 1765 das v. manteufelsche Gut Reselkow im caminschen Kreise gekauft, welches noch 1800 der Familie zustand. Dieselbe sass auch 1787 zu Fritzow u. Pumlow, 1796 zu Mechentin und Rützow und noch 1803 zu Fritzow, Mechentin und Rützow.

N. Preuss. A.-L. I. S. 43 u. III. S. 432. — *Freih. v. Ledebur,* II. S. 126. — W.-B. der Preuss. Monarch., IV. 7: nach dem Diplome von 1774 u. IV. 8: nach dem Diplome von 1787.

Müller (in Blau ein aus sieben Lanzen, von denen die mittlere die grössere ist und die folgenden abfallen, bestehendes Gitter und über demselben zwei schwebende, silberne Sterne). Adelsstand des Königr. Preussen. Adelsdiplom vom 29. Nov. 1786 für Otto Albrecht Friedrich Müller, k. preuss. Rittmeister im Husaren-Regimente Prinz Eugen von Württ-

temberg. Derselbe starb 1806 als Major u. Commandant des genannten Regiments an seinen bei Jena erhaltenen Wunden.

Handschriftl. Notiz. — N. Pr. A.-L. V. S. 341. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 126. — W.-B. d. Preuss. Monarch. IV. 7.

Müller (Schild der Länge nach von Blau und Roth getheilt: in der rechten Oberecke des rechten blauen Feldes eine goldene Sonne u. links in Roth ein silberner, runder Schild mit dem Namenszuge F. W. und einem darüber gelegten Schwerte). Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 5. Nov. 1787 für Wilhelm Heinrich Müller, k. preuss. Capitain im Infant.-Regim. Prinz v. Hohenlohe. Derselbe trat 1793 aus dem activen Dienste und erhielt eine Anstellung im Civil.

N. Pr. A.-L. V. S. 342. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 126. — W.-B. d. Preuss. Monarch., IV. 8.

Müller (in Blau der Kopf und Hals eines gekrönten schwarzen Adlers). Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 28. Octob. 1790 für Johann Friedrich Ludwig Müller, k. preuss. Major im Infant.-Reg. v. Raumer. Derselbe blieb als Oberst und Commandeur des Regiments v. Puttkammer 1806 in der Schlacht bei Auerstädt. Sein Sohn, 1806 Premierlieutenant in demselben Regimente, trat 1818 als Major im 28. Infant.-Regimente aus dem activen Dienste.

N. Pr. A.-L. V. S. 342. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 126. — W.-B. d. Preuss. Monarch., IV. 8.

Müller (Schild der Länge nach getheilt: rechts in Blau ein aufgerichteter, weisser Hund und links in Gold ein mit der Spitze nach oben gekehrtes Schwert). Adelsstand des Königr. Preussen. Diplom vom 18. Octob. 1834 für Carl Heinrich Ferdinand Julius Müller, k. preuss. Hauptmann und Adjutanten der 10. Landwehr-Brigade.

N. Pr. A.-L. V. S. 342. — *Freih. v. Ledebur*, II S. 126 u. 127. — W.-B. d. Preuss. Monarch. IV. S.

Müller. Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 12. Februar 1839 für Georg Müller, k. preuss. Secondlieutenant im 21. Infant.-Regim.

Freih. v. Ledebur, II. S. 127.

Müller (Schild mit Schildeshaupte u. in demselben die preussische Königskrone in Purpur: Schild durch eine aufsteigende, gerade Spitze getheilt, dreifeldrig: 1 und 2, oben rechts u. links, in Silber ein sechsstrahliger, goldener Stern und 3, in der Spitze, in Blau auf grünem Dreihügel ein rechtsspringender Hirsch, von einem die Spitze nach unten kehrenden Pfeile am Halse schräglinks durchschossen). Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 18. Oct. 1861 für die Rittergutsbesitzer und Gebrüder Hugo Müller und Oscar Müller, Ersterer auf Gross-Steegen, Letzterer auf Klein-Steegen in Ostpreussen.

Handschriftl. Notiz.

Müller (Schild der Länge nach getheilt: rechts in Gold ein, auf einem schwarzen, aufrecht gestellten Anker stehendes, rechts gekehrtes, schwarzes Bein (bis über das Knie) und links in Schwarz ein rechtssehender, doppelt geschweifter, goldener Löwe, mit beiden Pranken einen links unterwärts gekehrten Mühlstein haltend). Reichsadelsstand. Diplom vom 14. Febr. 1802 für Andreas Müller, Handelsmann in Augs-

burg. Derselbe wurde, nach Anlegung der Adelsmatrikel des Königr. Bayern, in diesebe eingetragen.

v. Lang, S. 454. — W.-B. des Kgr. Bayern, VII. 37.

Müller (Schild geviert: 1 u. 4 von Roth und Silber schrägrechts mit vier Zinnen getheilt und 2 und 3 in Blau ein achtspeichiges, goldenes Mühlrad mit Zacken). Adelsstand des Kgr. Bayern. Diplom vom 5. Nov. 1815 für Dr. Carl Wilhelm Christian Müller, grossh. hessischen Geh.-Rath, ersten Professor der Medicin zu Giessen u. Senior der dortigen Universität.

v. Lang, S. 455. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VII. S. 38.

Müller (in Roth eine mit Zinnen versehene, silberne Mauer, hinter welcher in der Mitte die Ruinen eines runden, gleichfalls silbernen Thurmes sich erheben). Adelsstand des Königr. Sachsen. Diplom vom 25. Aug. 1810 für Christian Wilhelm Müller, k. sächs. Appellations-Gerichts-Secretair (später Ober-Rechnungsrath), für die vier Kinder desselben: Heinrich Wilhelm Eduard, Carl Ferdinand, Caroline Mathilde und Carl Wilhelm Müller in Dresden, ingleichen für den Bruder: Johann Gottgetreu Müller, Amts-Steuer-Einnehmer in Weissensee und dessen Tochter: Catharine Wilhelmine Luise M., so wie für des verstorbenen Bruders, des vormaligen Rentsecretairs August Carl Müller zu Schleusingen, hinterlassenen einzigen Sohn: Georg Carl Wilhelm Müller. — Ueber das Fortblühen des Stammes ist nichts aufzufinden: unter dem sächsischen Adel ist in neuester Zeit das Geschlecht nicht mehr aufgeführt worden.

Handschriftl. Notiz. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 127 u. 128. — *Dorst*, Allg. W.-B. I. S. 172 u. 73 u. Tab. 142. — W.-B. der Sächs. Staaten. IX. 22.

Müller. Reichsadelsstand. Diplom aus der zweiten Hälfte des 17. Jahrh. vom K. Ferdinand III. für Lorenz Müller, cellischen Geh.-Rath. Die Nachkommenschaft hat wohl nicht lange geblüht.

Freih. v. d. Knesebeck, S. 216.

Müller (in Silber ein grünes Kleeblatt mit goldenen Rippen). Reichsadelsstand. Diplom vom 8. Juli 1768 für Georg Müller, kurhannov. Capitain-Lieutenant, s. S. 388, in Hannover 20. Mai 1775 amtlich bekannt gemacht. — Der Stamm blühte fort, wurde in Westphalen und Hannover begütert, sass bereis 1760 zu Lauterberg im Grubenhagenschen, 1770 zu Ruschhaus und Sulzhof in Westphalen und 1777 zu Alvesen im Hoyaischen und Blyestorff im Lauenburgishen und gehört jetzt im Kgr. Hannover durch Besitz der Güter Herzefeld in Emsbüren und Wrestorf etc., im Lüneburgischen zu dem ritterschaftlichen Adel der lüneburgischen Landschaft. — Carl Victor v. Müller, gest. 1863, Herr auf Wrestorf, Präsident des k. hannov. Ober-Gerichts zu Lüneburg, war vermählt mit Amalia Grf. v. Schwicheldt, geb. 1805 und Hermine v. Müller auf Wrestorf, geb. 1817, vermählte sich 1837 mit Carl Grafen v. Schwicheldt, Herrn auf Flachstöckchen und Ostlutter etc.

Freih. v. Krohne, II. S. 385. — *Freih. v. d. Knesebeck*, S. 216. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 127. — W.-B. d. Königr. Hannover, E. 6 u. S. 11. — *Kneschke*, IV. S. 301 u. 302. — *v. Hefner*, hannov. Adel, Tab. 23.

Müller. Adelsstand des Kgr. Württemberg. Diplom von 1820 für Johann Müller, Banquier auf dem Vorgebirge der guten Hoffnung. Derselbe war ein geborener Württemberger.

Handschriftl. Notiz. — Archiv für Gesch., Geneal. etc. S. 86.

Müller (Schild der Länge nach getheilt: rechts in Silber die rechte Hälfte eines schwarzen Mühlrades und links in Grün ein rechts gekehrter, goldener Löwe). Reichsadelsstand. Erneuerungsdiplom vom 5. Juni 1753. — Ein zu dem in Mecklenburg begüterten Adel zählendes Geschlecht, aus welchem Joachim Johann Heinrich v. Müller auf Detershagen durch Aufnahme in die mecklenburgische Ritterschaft die Rechte des eingebornen Adels erhielt. Die Familie sass bereits 1753 zu Detershagen und Hanshagen im mecklenb.-schwerinschen Amte Buckow, so wie später, 1798, zu Kochelstorff, Möderitz, Neuhof und Wozinkel und blühte fort, doch ist dieselbe noch nicht gehörig von der im nachstehenden Artikel besprochenen Familie dieses Namens, welche ebenfalls zu dem mecklenburgischen Adel gezählt wird, geschieden und so muss denn dahingestellt bleiben, ob Rittmeister v. Müller 1837 Herr auf Westenbrügge und v. Müller, Herr auf Strigow, zu der hier in Rede stehenden Familie, oder zu der nachfolgenden gehören. — Laut Eingabe d. d. Metternich, Reg.-Bez. Cöln, 9. Juli 1829 ist übrigens das Geschlecht in der Person des Christian Friedrich v. Müller in die Adelsmatrikel der Preuss. Rheinprovinz in die Classe der Edelleute unter Nr. 110 eingetragen worden und 1857 sass zu Burg Metternich im Kr. Euskirchen Carl Friedrich v. Müller.

Freih. v. Krohne, II. S. 386. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 127. — Suppl. zu Siebm. W.-B. X. 22. — W.-B. d. Preuss. Rheinprov. I. Tab. 86 Nr. 172 u. S. 80. — Meklenburg. W.-B. Tab. 36. Nr. 134 u. S. 7 u. 29.

Müller (in Blau ein schräglinks gelegter, oben und unten abgehauener, geasteter, goldener Baumstamm, welcher in der Mitte der rechten Seite ein grünes Blatt treibt). Ein nach dem mecklenb. Wappen-Buche zu dem mecklenburg. Adel gehörendes Geschlecht. Freih. v. d. Knesebeck nimmt an, dass der Stammvater des Geschlechts Johann Andreas Müller, kurhannov. Legationsrath, gewesen sei und dass die Familie höchst wahrscheinlich von dem verdienten Canzler Müller Königs Carl XII. von Schweden abstamme.

Freih. v. d. Knesebeck, S. 216. — Mcklenb. W.-B. Tab. 36. Nr. 134 u. S. 29.

Müller (Schild von Schwarz und Gold quergetheilt mit einem abgekürzten Manne, welcher über dem Kopfe einen Mühlstein hält). Ein gegen Ende des 16. Jahrh. und noch in der ersten Hälfte des 18. Jahrh. zu dem schlesischen Adel gehörendes Geschlecht. Erasmus v. Müller, Consul der Hauptstadt Breslau, starb 1599 als Herr auf Kreicke, Krolkwitz, Malkwitz und Weigwitz im Breslauischen und Burglehn Lissa im Neumarktschen und von den Nachkommen desselben war noch 1730 Ernst Ferdinand v. Müller, verm. mit der Tochter des Rathsherrn Milich zu Breslau, Herr auf Neudorf bei Brieg. — Ein ähnliches Wappen führten übrigens nach Siebmacher, III. 198. die Müller in Augsburg.

Sinapius, II. S. 822. — *Gauhe*, II. S. 1681 u. 82. — N. Preuss. A.-L. III. S 432. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 127.

Müller. Ein in Ostpreussen begütert gewordenes, aus Esthland

stammendes Adelsgeschlecht, welches 1784 zu Klein-Kessel unweit Johannsburg und zu Trimmau bei Wehlau sass.

Freih. v. Ledebur. II. S. 128.

Müller, Ritter. Erbländisch-österr. Ritterstand. Diplom vom 31. Jan. 1846 für Joseph Müller, k. k. Appellationsrath und Bürgermeister in Prag.

Handschriftl. Notiz.

Müller, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom vom 2. Apr. 1849 für Alois Müller, k. k. Major im Infanterie-Regim. Graf Khevenhüller Nr. 35.

Handschriftl. Notiz.

Müller v. Aspach. Ein nur dem Namen und Wappen nach bekanntes, schwäbisches Adelsgeschlecht.

Gauhe, II. S. 1681. — *Siebmacher*. II. 83: Müller v. Aspach, Schwäbisch.

Müller v. Boemenhofen. Reichsadelsstand. Diplom von 1642 für Johann Müller, mit dem Prädicate: v. Boemenhofen.

Handschriftl. Notiz.

Müller v. Brause. Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 18. Oct. 1861 für Hermann Müller zu Oppeln, k. preuss. Premierlieutenant und Districts-Officier in der 6. Gensdarmerie-Brigade, mit dem Namen: Müller v. Brause.

Handschriftl. Notiz.

Müller v. Clarbach. Reichsadelsstand. Diplom von 1618 für Michael Müller, mit dem Prädicate: v. Clarbach.

Handschriftl. Notiz.

Müller v. Dettlof. Ein noch in neuer Zeit in Pommern begütert gewesenes Adelsgeschlecht, zu welchem der 5. März 1839 verstorbene Landschaftsrath v. Müller, Herr auf Zemmin im Kr. Demmin, gehörte.

Freih. v. Ledebur, II. S. 126.

Müller v. Ehrenschwung. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1795 für Caspar Müller, jubilirten böhmischen Appellations-Registrator und Actuar bei dem Judicium delegatum militare mixtum, wegen 50jähriger Dienstleistung, mit dem Prädicate: v. Ehrenschwung.

Megerle v. Mühlfeld, S. 231.

Müller v. Eibenthal. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1601 für Georg Müller, kaiserl. Raitmeister, mit dem Prädicate: v. Eibenthal und mit Verbesserung des Wappens.

Handschriftl. Notiz.

Müller v. Fichtenberg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1811 für Johann Martin Müller, k. k. Hauptmann im Infant.-Regimente Graf Erbach, mit dem Prädicate: v. Fichtenberg.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 385.

Müller v. Friedberg, Freiherren (in Schwarz ein goldenes Mühlrad mit vier Speichen und acht Schaufeln). Reichsfreiherrnstand. Diplom vom 6. Dec. 1791 für Franz Joseph Müller v. Friedberg, fürstabtlichen Landes-Hofmeister und Hofmarschall zu St. Gallen. — Altes,

ritterliches, schweizerisches Geschlecht, welches früher das Schloss Friedberg bei Untermeilen am züricher See besass und sich später in Glarus und in der Gegend von St. Gallen einbürgerte. — Jacob Müller rettete dem K. Rudolph I. in einem Gefechte gegen Lütold v. Regensburg das Leben und erhielt deshalb vom Kaiser zu Mainz den Ritterschlag. Von den Nachkommen traten Einige in das adelige Chorherren-Stift zum grossen Münster in Zürich, Andere, Rudolph und Fridolin, waren Johanniter-Ordens-Comthure zu Wadenschweil am züricher See. — Freih. Franz Joseph, s. oben, geb. 1725 zu Naefels und gest. 1803, wurde 1749 Doctor der Medicin in Montpellier und noch in demselben Jahre Landrath zu Glarus, 1754 war derselbe katholischer Zeugherr, 1758 des Fürst-Abts von St. Gallen Pfalzrath und Obervogt zu Rosenberg, 1768 aber zu Rorschach und erhielt in dieser Zeit das adelige Landrecht des Stifts St. Gallen; 1772 wurde er Landvogt der Grafschaft Toggenburg und 1775 Landes-Hofmeister und Hofmarschall des Fürst-Abts von St. Gallen und erlangte auch 1774 eine kaiserliche Bestätigung des ihm zustehenden alten Ritterstandes. Aus seiner Ehe mit Maria Anna Dorothea Freiin v. Bachmann entsprossten mehrere Söhne, von denen Freiherr Carl, geb. 1755 u. gest. 1836, Präsident des grossen und kleinen Raths von St. Gallen, verm. 1783 mit Maria Franzisca Sutter, gest. 1811, den Mannsstamm durch zwei Söhne, die Freiherren Beda Carl Joseph und Anton, fortsetzte. Freih. Beda Carl Joseph, geb. 1783 — jetziges Haupt der freiherrlichen Familie — Präsident des Appellationsgerichts zu St. Gallen, vermählte sich 1812 mit Johanna Morell, aus welcher Ehe eine Tochter, Freiin Mathilde, geb. 1813, lebt, welche sich 1835 mit Carl v. Chrismar zu Constanz vermählte. Freih. Anton, geb. 1790, Major in k. niederl. Diensten, vermählte sich 1822 mit Marie Josephine Philippine Anciaux von Namur, aus welcher Ehe zwei Töchter stammen, die Freiinnen: Caroline, geb. 1826, verm. 1845 mit Eduard Schmid und Josephine, geb. 1828.

Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1855. S. 394–96 u. 1863. S. 648 und 49.

Müller v. Gnadenegg, Freiherren (Schild geviert: 1 und 4 in Blau ein achtspeichiges, goldenes Mühlrad und 2 u. 3 ebenfalls in Blau ein einwärtsspringender, goldener Löwe). Ein aus dem Herzogthum Neuburg stammendes Freiherrngeschlecht, welches früher unter dem Namen: v. Müller auf Gittlberg und Feldmühl, s. S. 386 aufgeführt wurde, jetzt aber nach dem Markte Gnadenegg sich: „Müller v. Gnadenegg“ schreibt. Die durch die Familie selbst neuerlich bekannt gewordenen genealogischen Verhältnisse derselben sind folgende: als Stammvater des Geschlechts ist Nicolaus v. Müller, geb. 1611 und gest. 1678, pfalzneuburgischer Landvoigt, Pfennigmeister und Pfleger zu Burkheim, zu nennen. Der Sohn desselben, Johann Nicolaus v. M., geb. 1634 u. gest. 1706, pfalz-neuburg. w. Geh.-Rath etc., erhielt, da er und sein Vater sich die rühmlichsten Verdienste um das Herzogth. Neuburg erworben, 1703 den kurpfälzischen Freiherrnstand. Sein Sohn. Freiherr Joseph Felix, pfalzneuburg. Kämm., w. Geh.-Rath u. Landschafts-Commissar, gelangte in den Besitz der Rittergüter Gittlberg und Feldmühl im Neuburgischen, so wie durch die lichtenauische Erbschaft auch in

den der Rittergüter Lenting und Hepperg bei Ingolstadt. Derselbe war vermählt mit Maria Anna Johanna Charlotte Freiin v. Hochenkirchen zu Paar und aus dieser Ehe entspross: Xaver Freih. Müller v. Gnadenegg auf Gittlberg, Feldmühl etc., geb. 1728 u. gest. 1793, pfalzbayer. Kämm., w. Geh.-Rath und Regierungsrath in Neuburg, vermählt in zweiter Ehe 1773 mit Franzisca Freiin Pestalozza v. Tagmersheim, gest. 1779. Aus dieser Ehe stammte Jacob Freih. Müller v. Gnadenegg auf G. und F., geb. 1774 und gest. 1852, k. bayer. Kämm., Stadtgerichtsrath und Director des Handels-Gerichts zu Nürnberg, verm. in erster Ehe 1809 mit Walburga v. Bruckmayer, gest. 1817 und in zweiter 1819 mit Sophie Freiin v. Juncker-Ober-Conreut auf Ruprechtsreut, geb. 1793. Das jetzige Haupt der Familie ist des Letzteren Sohn aus erster Ehe: Nepomuk Freih. Müller v. Gnadenegg, geb. 1814, k. bayer. Major im 4. Artillerie-Regim., verm. 1844 mit Rosalie v. Krazeisen, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, Luise, geb. 1850, zwei Söhne leben: Carl, geb. 1848 und August, geb. 1852. Die Halbgeschwister des Freiherrn Nepomuk aus des Vaters zweiter Ehe sind: Freiin Veronica, geb. 1827, verm. 1849 mit August Gr. v. Pestalozza; Freiherr Ludwig, geb. 1821, Besitzer einer Fabrik in München und Freih. Moritz, geb. 1832, k. bayer. Kammerjunker und Unter-Auditor zu Lindau. Neben den S. 387 genannten Quellen:

Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1857. S. 507 u. 508 u. 1864. S. 547. — *v. Meding,* III. S. 448.

Müller v. Helmberg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1802 für Christian Müller, Second-Rittmeister im k. k. Dragoner-Regimente Friedrich Fürst zu Hohenlohe-Ingelfingen, mit dem Prädicate: v. Helmberg.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 385.

Müller v. Hohenthal. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1809 für Johann Müller, k. k. Oberstwachtmeister im Infant.-Regim. Victor Prinz Rohan, mit dem Prädicate: v. Hohenthal.

Megerle v. Mühlfeld, S. 231.

Müller-Hornstein, Freiherren. Ein in Oesterreich blühendes, freiherrliches Geschlecht, aus welchen Heinrich und Christoph Ghislain Freih. v. Müller-Hornstein 1847 k. k. Kämmerer waren. Später, 1857, stand Heinrich Freih. v. M.-H. als Oberlieuten. im k. k. 16. Gensdarmerie-Regimente.

Jahrb. d. deutschen Adels, 1848. S. 434. — Militair-Schematism. d. österr. Kaiserthums.

Müller v. Klobuczinski (Schild der Länge nach getheilt: rechts in Blau ein silbernes Ross mit braunem Gurt und links in Gold ein schwarzer Greif). Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom von 1855 für Ewald Müller, Herrn auf Blumerode im Kr. Neumarkt und Policei-Commissarius, mit dem Prädicate: v. Klobuczinsky.

Freih. v. Ledebur, II. S. 127. — *Rauer,* Adressbuch, 1857. S. 152.

Müller v. Lamothe, Müller v. La Mothe. Altes, schweizerisches, regimentsfähiges Geschlecht der Stadt Bern, aus welchem schon 1294 Peter Müller Rathsherr des grossen Raths war. Als nächster Stammvater der späteren Sprossen des Geschlechts wird Hans Müller v. Lamothe

angenommen, welcher von 1550 bis 1572 als Rathsherr, Schaffner von St. Johann, Staatsrath, Stifts-Schaffner zu Zoffingen und Schultheiss zu Thun lebte. Die Nachkommen bekleideten ansehnliche Aemter und Würden in der Stadt Bern und in den Provinzen derselben und besassen im Waadt-Lande die Herrschaften Marnand, Roverai und St. Martin und den Rittersitz La Mothe, von welchem sie den Beinamen annahmen. Ein M. v. L.-M. war 1837 Lieutenant im k. preuss. 22. Infant.-Regimente.

Leu, Schweizer-Lexicon, VIII. S. 526—28. — N. Pr. A.-L. III. S. 433. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 127.

Müller v. Lauingen, s. Bd. V. S. 417 und 418: Lauingen, Müller von Lauingen, auch Freiherren.

Müller v. der Lühne, auch Freiherren (in Blau ein goldener, mit drei rothen Rosen belegter Sparren). Schwedischer Adels- und Freiherrnstand. Adelsdiplom vom 18. Dec. 1650 für Bernhard (Burkhardt) Müller v. d. Lühne, k. schwedischen Generalmajor u. Freiherrndiplom vom 15. März 1693 für den Sohn desselben, Carl Leonhard M. v. d. L., ebenfalls in k. schwed. Kriegsdiensten. Ersterer starb 1670 als k. schwed. General en Chef der Cavallerie, Gouverneur von Schwedisch-Pommern, Oberst eines Cavallerie-Regiments und Herr auf Ludwigsburg, Mellentin. Netzow etc. in Schwedisch-Pommern, Letzterer 1707 als k. schwed. Generallieutenant, Oberst eines Dragoner-Regiments und Erbe der väterlichen Güter. — Die Familie gehörte ursprünglich zu den Salzjunkern in Lüneburg, kam später nach Schweden und erhielt in Schwedisch-Pommern viele, vorher neuenkirchsche Lehen. Dieselben, Ahlbeck, Balm, Dargen, Dewichow, Hufe, Mellentin, Neuhoff, Nenkrug und Waschensee im Usedomschen, fielen nach dem Tode des Obersten Borckhardt M. v. d. L. dessen Sohne, dem k. Kammerherrn Ludwig Müller v. der Lühne, zu und wurden durch Cabinetsbefehl vom Könige Friedrich II. von Preussen vom 20. März 1747 allodificirt und in der darauf erfolgten Subhastation von dem Kriegsrathe v. Mayenn in demselben Jahre erkauft. Später, 1784, ist das Geschlecht, zu Ludwigsburg bei Greifswald etc. gesessen, erloschen.

N. Pr. A.-L. III. S. 432 u. 33. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 127.

Müller zu Lengsfeld, Freiherren (Schild geviert mit von Roth u. Silber der Länge nach getheiltem Mittelschilde, aus dessen Theilungslinie rechts eine halbe, silberne Lilie, links aber ein halbes, achtspeichiges, rothes Mühlrad hervorgeht und zwar so, dass beide Stücke genau aneinander schliessen. 1 u. 4 quergetheilt: oben in Blau ein schreitender, gekrönter, goldener Löwe und unten in Silber sechs, 3 und 3, mit der Spitze nach unten gekehrte, schwebende, sich einander berührende rothe Rauten und 2 u. 3 in Silber ein schrägrechts fliessender, schwarzer Fluss, auf beiden Seiten begleitet von einer golden besaamten, grün gekelchten, rothen Rose). Reichsfreiherrnstand. Diplom vom 6. Juli 1749 für Georg Heinrich v. Müller zu Lengsfeld auf Weilar u. Gehaus, fürstl. sachs.-coburg-saalf. w. Geh.-Rath u. bevollm. Abgesandten des fränk. Kreises zur Respicirung der hennebergischen Kreisangelegenheiten, so wie Residenten zu Nürnberg. — Altes, nürnberger Patricierge-

schlecht, aus welchem Johann Heinrich v. Müller, geb. 1665 und gest. 1736, fürstl. sachs.-cob.- und meining. w. Geh.-Rath, verm. mit Catharina v. Preu, vom buchischen Quartiere die s. g. Domherr v. Boyneburgischen immediaten Rittergüter zu Stadt Lengsfeld mit allen Gerechtsamen erkaufte und darauf bei dem, 5. Nov. 1735 zu Neustadt an der Saale gehaltenen allgemeinen rhön-werraschen Ritter-Convente mit seinem Sohne, Georg Heinrich v. M., der fränkischen Reichsritterschaft in dem genannten Cantone einverleibt wurde. Georg Heinrich Freih. v. Müller zu Lengsfeld auf Weilar und Gehaus, s. oben, geb. 1694 und gest. 1750, vermählte sich 1716 mit Anna Barbara Catharina v. Schmidt zu Altenstadt, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, Freiin Friederike, gest. 1781, verm. in erster Ehe mit Carl Friedrich Freiherrn v. Hundelshausen, k. schwed. und fürstl. hessen-casselschen Obersten u. in zweiter mit Ernst Ludwig Freih. v. Breidenbach zu Breidenstein, Reichs-Burggrafen zu Friedberg in der Wetterau, k. grossbrit. u. kurbraunschw.-füneb. General-Major, ein Sohn entspross: Freih. Albrecht, geb. 1729 und gest. 1792, verm. in erster Ehe mit einer Freiin v. Buttlar zu Dietlahs und in zweiter mit Eberhardine Freiin v. Buttlar zu Leinbach, gest. 1827. Aus der ersten Ehe stammten, neben einer Tochter, Freiin Antoinette, verm. mit dem Geh.-Rathe Freiherrn v. Spesshardt, zwei Söhne: Freih. Friedrich und Freih. Heinrich u. aus der zweiten ein Sohn: Freih. Adalbert. Freih. Friedrich, kurhessischer Ober-Forstmeister, verm. mit einer geb. Ide, hat eine Tochter, Freiin Auguste, welche unvermählt zu Stadt Lengsfeld bei Eisenach lebt, hinterlassen. Vom Freiherrn Heinrich, verm. in erster Ehe mit einer Freiin v. Bünau und in zweiter mit einer geb. Meurer, lebt aus zweiter Ehe ebenfalls in Lengsfeld eine Tochter und vom Freiherrn Adalbert, Kammerherrn, verm. in erster Ehe mit Henriette Freiin v. Rotberg und in zweiter Ehe mit einer gebor. Bohr aus Eisenach, stammt aus letzterer Ehe eine Tochter: Freiin Mathilde, verm. mit Aloys Freih. v. Ruffin, k. bayer. Kammerjunker etc. — Der Mannsstamm des Geschlechts ist erloschen, doch ist nicht bekannt, in welchem Jahre und welcher der zuletzt genannten drei männlichen Sprossen des Stammes denselben geschlossen habe.

Geneal. Taschenb. d. freiherrl. Häuser, 1857, S. 508—11 u. 1864. S. 548. — Supplem. zu Siebm. W.-B. III, 7.

Müller v. Leopoldsdorf (in Blau ein rechtsgekehrter, doppelt geschweifter, goldener Löwe). Adelsstand des Kgr. Bayern. Diplom vom 25. Aug. 1816 für Johann Christoph Müller (geb. 1786), Besitzer des Hammers zu Leupoldsdorf und der beiden Rittergüter Erkersreuth und Meuselsdorf.

v. Lang, Suppl. S. 124 und 125. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VII, 38.

Müller v. Lilienberg. Reichsadelsstand. Diplom vom 25. März 1793 für Carl Ludwig Alexander Müller, herz. württemb. Rittmeister, mit dem Prädicate: v. Lilienberg. Derselbe starb als württembergischer General und hinterliess nur eine Tochter, welche sich mit dem General v. Wolzogen vermählte.

Handschriftl. Notiz.

Müller v. Loewenfeld. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1767 für Anton Joseph Müller, Rittmeister im k. k. Husaren-Regimente Franz Graf Nádasdy, mit dem Prädicate: v. Loewenfeld. — Der Stamm hat fortgeblüht. In neuester Zeit steht Anton Müller v. Loewenfeld als Lieut. in der k. k. Infanterie.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 384. — Militär-Schemat. d. österr. Kaiserthums.

Müller v. Morien. Reichsadelsstand. Diplom von 1661 für Heinrich Adrian Müller und Gottfried Andreas Müller, Gebrüder, mit dem Prädicate: v. Morien.

Handschriftl. Notiz.

Müller v. Mühlencron (Schild quer getheilt: oben in Roth ein weisser Mühlstein und unten in Blau ein goldener, dreizackiger Felsen). Böhmischer Adels- u. Ritterstand. Adelsdiplom von 1710 für Ernst Ferdinand Müller und Christian Müller, Vettern, mit dem Prädicate: v. Mühlencron und Ritterdiplom von 1728 für Ernst Ferdinand Müller v. Mühlencron. — Die Familie sass 1750 und noch 1774 zu Gross-Neudorf im Briegschen.

Megerle v. Mühlfeld: Erg.-Bd. S. 180 u. S. 384. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 384.

Müller v. Mühlfels, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1855 für Franz Müller, Hauptmann 1. Cl. im k. k. Infant.-Regim. Erzh. d'Este, Nr. 32, mit dem Prädicate: v. Mühlfels.

Handschriftl. Notiz.

Müller v. Mühlwerth. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1781 für Johann Nepomuk Müller, Militair-Verpflegs-Oberverwalter in Galizien, mit dem Prädicate: v. Mühlwerth. — Der Stamm blühte in zahlreichen Sprossen fort. Noch 1857 standen sieben derselben in der k. k. Armee: Alexander Müller v. Mühlwerth, Oberst bei der Kriegs-Marine u. Linien-Schiffs-Capitain; Vincenz M. v. M., Hauptmann 1. Cl. im 43. Infant.-Regim.; Moritz M. v. M., Hauptmann im 2. Infant.-Reg. etc. etc.

Megerle v. Mühlfeld, S. 231. — Milit.-Schemat. d. Oesterr. Kaiserth.

Müller v. Mühlstein. Reichsadelsstand. Diplom von 1630 für Siegmund Müller, kais. Hofkammerath, mit dem Prädicate: v. Mühlstein. —

Handschriftl. Notiz.

Müller v. u. zu Mülegg, auch Ritter und Freiherren. Erbländ.-österr. Adels-, Ritter- und Freiherrnstand. Adelsdiplom von 1623 für Michael Müller aus den kaiserlichen Erblanden, mit dem Prädicate: v. u. zu Mülegg; Bestätigungsdiplom des der Familie zustehenden Ritterstandes von 1747 für Johann Jacob Müller, kaiserl. Hofagenten, mit dem erwähnten Prädicate und Freiherrndiplom von 1792 für Christian Müller v. u. zu Mülegg, ebenfalls kaiserl. Hofagenten.

Handschriftl. Notiz. — *Megerle v. Mühlfeld*, Erg.-Bd. S. 80 u. 180.

Müller, Edle v. Müllenau. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom für Andreas Müller, k. k. Obersten, mit dem Prädicate: Edler v. Müllenau. Derselbe lebte später, 1857, im Pensionsstande zu Gratz. Um dieselbe Zeit war Carl Müller Edler v. Müllenau Major im k. k. Infant.-

Regim. Nr. 43 und Eduard Müller Edler v. Müllenau Rittmeister im k. k. 7. Uhlanen-Regimente.

Handschr. Notiz. — Milit.-Schemat. d. Oesterr. Kaiserth.

Müller v. Müllenburg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1803 für Johann Müller, Second-Rittmeister im k. k. Dragoner-Regimente F. W. Herzog zu Württemberg, mit dem Prädicate: zu Müllenburg.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 385.

Müller v. Müllenfeld. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1761 für Georg Franz Müller, k. k. Hauptmann im Infant.-Regim. Graf Mercy-Argenteau, wegen 34jähriger Dienstleistung, mit dem Prädicate: v. Müllenfeld.

Megerle v. Mühlfeld, S. 231.

Müller v. Müllenkampf, Freiherren. Diplom von 1806 für Erhard Müller, k. k. Rittmeister im Chevaux-Legers-Regimente Fürst Rosenberg-Orsini, mit dem Prädicate: v. Müllenkampf.

Megerle v. Mühlfeld, S. 72.

Müller, Edle v. Müllenstein. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1786 für Johann Anton Müller, k. k. quiesc. Hof-Secretair, wegen 43jähriger Dienstleistung, mit dem Prädicate: Edler v. Müllenstein.

Megerle v. Mühlfeld, S. 231.

Müller v. Mylberg. Reichsadelsstand. Diplom von 1749 für Carl Ludwig Müller, holländ. Hauptmann, mit dem Prädicate: v. Mylberg.

Handschriftl. Notiz.

Müller v. Nekarsfeld. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1818 für Carl Müller, k. k. Oberlieutenant und Postmeister zu Grodeck, mit dem Prädicate: v. Nekarsfeld. — Der Stamm hat fortgeblüht. In neuester Zeit war Carl Müller v. Nekarsfeld Major im 9. k. k. Uhlanen-Regimente und Rudolph M. v. N. Oberlieutenant im 6. Uhlanen-Regimente.

Megerle v. Mühlfeld, S. 232. — Milit.-Schematism. d. Oesterr. Kaiserth.

Müller v. Nitterdorf. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1827 für Adam Heinrich Müller, k. k. Hofrath u. General-Consul im Kgr. Sachsen, Geschäftsträger an den h. anhaltschen u. fürstl. schwarzburgischen Höfen etc. mit dem Prädicate: v. Nitterdorf (Nitersdorf). Derselbe, geb. 1770 zu Berlin und gest. zu Wien 19. Jan. 1829 ohne männliche Nachkommen — ein Sohn des k. preuss. Hofraths Müller u. Enkel des Predigers Kuber — war zu seiner Zeit als staatswissenschaftlicher Schriftsteller sehr bekannt. Das im N. Pr. Adels-Lexicon angegebene Prädicat: v. Rittersberg ist unrichtig.

Handschriftl. Notiz. — N. Pr. A.-L. V. S. 342. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 127 u. III. S. 314.

Müller v. Raueneck. Altes, fränkisches Adelsgeschlecht, welches ursprünglich Raueneck hiess. Das gleichnamige Stammschloss, auf welchem die Familie ausstarb, liegt längst in Ruinen.

v. Hellbach, II. S. 143.

Müller v. Rauenthal. Erbländ.-österr. Adelsstand mit dem Prädicate: v. Rauenthal. In neuester Zeit war Heinrich Müller v. Rauenthal Official in der k. k. Militair-Rechnungs-Branche.

Milit.-Schematism. d. Oesterr. Kaiserth.

Müller v. Reichenstein, Freiherren (Schild von Gold und Blau schrägrechts getheilt: rechts ein auf einem Felsen stehender rechtsgekehrter, zum Fluge geschickter, schwarzer, golden gekrönter u. bewehrter Adler, welcher in der erhobenen rechten Klaue eine goldene Stufe hält und links ein aus der Theilungslinie halb hervorgehendes, weisses Mühlrad). Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 7. Dec. 1820 für Franz Joseph Müller v. Reichenstein, k. k. Hofrath der allgem. Hofkammer. Derselbe, geb. 1740 und gest. 1825 — ein Sohn des k. siebenbürgischen Thesauriats-Rath Joseph Müller, welcher durch Diplom vom 24. Juli 1788 mit dem Prädicate: v. Reichenstein in den erbländ.-österr. Adelsstand erhoben worden war — hatte 22. Jan. 1795 das Indigenat des Grossfürstenthums Siebenbürgen erhalten und war verm. mit Margaretha v. Hehengarten, gest. 1784. Aus dieser Ehe entspross, neben einer Tochter, Freiin Anna, geb. 1773, verm. 1792 mit Matthias v. Kimerle, k. siebenbürg. Thesauriats-Rath, ein Sohn: Freih. Carl, geb. 1780, k. ungar. Truchsess, Bergrath und montanistischer Buchhalter in Siebenbürgen, verm. 1816 mit Johanna v. Hirling. Aus dieser Ehe stammt Franz Freih. Müller v. Reichenstein, geb. 1819, Hof-Vice-Kanzler der k. siebenb. Hof-Canzlei. Die Schwester desselben ist: Freiin Josepha, geb. 1818.

Megerle v. Mühlfeld, S. 231 u. Erg.-Bd. S. 80. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1853. S. 300 u. 301 u 1864. S. 629.

Müller v. Streitfeld, M. v. Streitenfeld. Reichsadelsstand. Diplom vom 11. Januar 1658 für Martin Müller, wegen in k. k. Kriegsdiensten bewiesener Tapferkeit, mit dem Prädicate: v. Streitfeld. Derselbe, verm. mit Dorothea Tugendreich v. Nostiz auf Wilckau, starb später mit Hinterlassung von vier Töchtern, welche sämmtlich durch Vermählung in adelige Häuser kamen.

Handschriftl. Notiz. — *Gauhe*, II. S. 1682.

Müller v. Strömenfeld. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1818 für Ignaz Müller, Oberlieutenant im k. k. Infant.-Regimente Freih. Palombini. — Der Stamm wurde fortgesetzt. Der gleichnamige Sohn des Diploms-Empfängers war in neuester Zeit Official 1. Classe in der k. k. Militair-Rechnungs-Branche.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 385. — Militair-Schematism. d. Oesterr. Kaiserthums.

Müller v. Sturmthal. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1821 für Ignaz Müller, Hauptmann im k. k. ersten Artillerie-Regimente, mit dem Prädicate: v. Sturmthal. Der Stamm blühte fort. In neuester Zeit war Eduard Müller v. Sturmthal, k. k. Oberst, Commandant des Raketen-Regiments.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 385. — Militair-Schematism. d. Oesterr. Kaiserthums.

Müller v. Sylfelden, Edle. Reichsadelsstand. Diplom vom 9. Oct. 1790 (nach anderen Angaben vom Januar 1791) für Johannes Müller, kurmainzischen Geh. Staatsrath, Staatsreferendar u. Director der kur-

rheinischen Kreisstände, mit dem Prädicate: Edler v. Sylfelden (Sylvelden). Derselbe, geb. 1752 zu Schaffhausen, wo sein Vater Prediger und Lehrer an der lateinischen Schule war und gest. 29. Mai 1809, rühmlichst bekannt als einer der ausgezeichnetsten Geschichtsschreiber Deutschlands und der Schweiz, bekleidete in seinem mehrfach bewegten Leben mehrere Aemter, wurde 1793 wirklicher Hof-Rath bei der Geh. Staatscanzlei zu Wien, später erster Custos an der kaiserl. Bibliothek, 1804 wirkl. Mitglied der Academie in Berlin und Historiograph des Hauses Brandenburg mit dem Titel eines Geh. Kriegsraths, 1807 k. westphäl. Minister-Staats-Secretair und 1808 k. westph. Staatsrath und Generaldirector des öffentlichen Unterrichts. Von seiner „Geschichte der schweizerischen Eidgenossenschaft" waren bis zu seinem Tode vier Bände und die 1. Abtheilung des 5. vollendet (Leipzig, 1806—1808): die Fortsetzung bis zum ewigen Frieden mit Frankreich besorgte Rob. Glutz - Blotzheim, Zürich, 1816. Von seinen sämmtlichen Werken erschien eine neue Ausgabe 1831 in vierzig Bänden.

Handschriftl. Notiz. — *Lutz*, Nekrolog denkwürd. Schweizer, S. 359—62. — N. Pr. A.-L. III. S. 433. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 127.

Müller v. Zaklika. Galizischer Adelsstand. Diplom von 1796 für Matthias Müller, Hausbesitzer in Lemberg, mit dem Prädicate: v. Zaklika.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 384.

Müllern, Müllern auf Möllendorf (Schild geviert: 1 u. 4 in Silber ein blaues, das Feld ganz überziehendes Kreuz, mit einem goldenen Ankerkreuze belegt u. 2 u. 3 in Roth ein rechtsfliegender Schwan). Reichsadelsstand. Diplom vom 8. Juli 1787 für Johann Baptist Müllern, Syndicus und Kanzleiverwalter der Reichsstadt Wangen. — Der Stamm blühte fort und wurde, nach Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern, in der Person des Sohnes des Diploms-Empfängers: Franz Ignaz Andreas v. Müllern, geb. 1755, k. bayer. Legations-Raths in München, in dieselbe eingetragen.

v. Lang, S. 455. — *Tyroff*, II. 100: Hn. v. Müllern auf Möllendorf. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VII. 39.

Müllern (in Roth ein silbernes Kammrad). Ein zu dem in West-Preussen begüterten Adel zählendes Geschlecht. Nach Rauer war der Landschafts-Rath und Kreis-Deputirter v. Müllern 1857 Herr auf Sossnow im Kr. Flatow.

Freih. v. Ledebur, II. S. 128. — *Rauer*, Adressbuch, 1857. S. 152. — *Tyroff*, I. 71.

Müllern, Ritter. Reichsritterstand. Diplom von 1707 für Ignaz Müllern.

Handschriftl. Notiz.

Müllig v. Palmberg. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1707 für Johann Müllig, Arzt zu Goerz, mit dem Prädicate: v. Palmberg.

Megerle v. Mühlfeld, Erg. Bd. S. 385.

Müllmayer v. Siegesthurm. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1827 für Johann Müllmayer, k. k. Hauptmann, mit dem Prädicate: v. Siegesthurm.

Handschriftl. Notiz.

Müllner. Reichsadelsstand. Diplom von 1614 für die Gebrüder Matthias Müllner und Sebastian Müllner.

Handschriftl. Notiz.

Müllner. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1614 für Franz Müllner, kaiserlichen Hofcaplan und für den Bruder desselben.

Handschriftl. Notiz.

Müllner Edle v. Marnau. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom vom 11. Juni 1844 für Michael Müller, k. k. Oberstlieutenant im Dragoner-Regimente Grossh. v. Toscana Nr. 4, mit dem Prädicate: Edler v. Marnau. Derselbe lebte später als k. k. Generalmajor a. D. in Wien. Ein Sohn, August M. Edler v. M., wurde Lieutenant im k. k. 52. Inf.-Regimente.

Handschriftl. Notiz. — Milit.-Schemat. d. Oesterr. Kaiserth.

Müllner v. Mühlburg. Diplom von 1808 für Ludwig Müllner, k. k. Hauptmann bei dem Artillerie-Feldzeugamte, mit dem Prädicate: v. Mühlburg.

Megerle v. Mühlfeld, S. 232.

Müllner Edle v. Milldorf, Ritter. Reichs- und böhmischer Ritterstand. Reichs-Ritterdiplom von 1733 für Johann Benedict Müllner, Hofsecretair der K. Elisabeth Christine von Oesterreich, mit dem Prädicate: v. Milldorff und böhmisches Ritterdiplom von 1735 für Denselben.

Megerle v. Mühlfeld, S. 132.

Müllner v. Müllenau. Böhmischer Adelsstand. Diplom von 1672 für Johann Müllner, mit dem Prädicate: v. Müllenau.

Handschriftl. Notiz.

Mülmann (Schild der Länge nach getheilt: rechts in Gold ein roth gekleideter Engel mit Schwert und Waagschaale und links ein Wiesengrund und ein Bach mit einer Mühle). Reichsadelsstand. Diplom von 1676 für Franz Mülmann. — Sprossen des Stammes sind neuerlich in k. preuss. Diensten vorgekommen. C. F. v. M. war 1834 k. pr. Oberförster zu Kullick bei Johannsburg und 1838 zu Grondowken in Litthauen, 1841 war ein v. Mülmann Ober-Forstmeister bei der Regierung in Düsseldorf und ein Hauptmann v. M. stand 1853 im k. pr. 17. Inf.-Regimente.

Handschriftl. Notiz. — N. Pr. A.-L. V. S. 342. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 128.

Mülverstedt (in Silber ein freischwebender, rechtsgekehrter, halber Hirsch mit achtendigem Geweihe und auf dem Helme eine aufrecht gekehrte, in den Krallen eine Kugel haltende Greifsklaue). Altes, ursprünglich thüringisches, aus dem gleichnamigen Dorfe bei Erfurt stammendes Adelsgeschlecht, welches in Ostpreussen zu Auerfliess u. Scherwisken im Kr. Darkehmen und zu Ostischken im Kr. Tilsit begütert wurde. — Zu den Sprossen desselben gehört G. A. v. Mülverstedt, früher k. preuss. Appellat.-Gerichts-Referendar, später k. pr. Provinzial-Archivar zu Magdeburg, welcher, ein grosser Freund und Kenner der Geschichte und ihrer Hülfswissenschaften, auch, wie Freih. v. Le-

debur rühmt, sehr schätzbare Beiträge für die Geschichte des Adels der Provinz Preussen geliefert hat.

Freih. v. Ledebur, II. S. 128.

Mültzer. Reichsadelsstand. Bestätigungsdiplom des der Familie zustehenden Adels von 1639 für die in kaiserlichen Kriegs- und Civildiensten stehenden Gebrüder Mültzer.

Handschriftl. Notiz.

Münch, Mönch, Münnich (Schild von Silber und Roth geschacht, mit zwei blauen Querbalken). Altes, thüringisches Adelsgeschlecht, welches zu Dornburg an der Saale, zu Gosserstädt, auch München-Gosserstädt a. d. Saale, Welhusen, Merzkirchen oder Moritzkirchen, Martinskirchen, Würchhausen a. d. Saale etc. sass. — Friedrich und Albinus die Münche erschienen 1180 auf dem Reichstage zu Regensburg gegen Herzog Heinrich; Heinrich M. lebte 1375 auf dem Rittersitze Würchhausen; Hans Münch in Würchhausen kommt 1486 als Hauptmann in Jena vor; Heinrich und Hans Münch, Ritter, begleiteten 1492 den Kurfürsten Friedrich III. den Weisen zu Sachsen auf seiner Reise in das gelobte Land; Heinrich Münch auf Bernsdorff war 1546 fürstl. sächs. Rath und Hofmarschall zu Gotha; Philipp Wilhelm Münch zu Würchhausen starb 1600 als fürstl. Rath und Amtshauptmann zu Weimar und Gebhard M. auf Würchhausen gehörte 1614 am Hofe des Herzogs August zu Sachsen zu den Kammerjunkern. Von Letzterem stammte Heinrich Gebhard v. M., welcher gegen Ende des 17. Jahrh. fürstl. sachsen-eisenach. Rath und Hausmarschall war. Ein in der zweiten Hälfte des 17. Jahrh. nach Dänemark gekommener Zweig der Familie, aus welchem ein Oberst v. Münch in Norwegen vorkommt, scheint nicht länger geblüht zu haben. — In Thüringen blieb das Geschlecht später noch begütert und sass noch 1769 zu München-Gosserstädt und 1772 zu Würchhausen.

Spangenberg, mansfeld'sche Chronik, S. 386. — *Beyer*, Geograph. Jenens., S. 415. — *Gauhe*, I. S. 1431 u. 32. — *v. Hattstein*, III Tab. 15. — *Zedler*, XXII S. 277. — *Biedermann*, Canton Rhön-Werra, Tab. 48b. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 128. — *Siebmacher*, I. 147: Die Münich, Thüringisch.

Münch (in Silber ein schwarz gekleideter Mönch mit rothen Schuhen und rothem Käppchen). Altes, schweizerisches Adelsgeschlecht aus dem Canton Basel, welches nach Strumpff sich in zehn Stämme theilte. Diese Stämme waren die Münche v. Münchenstein, die M. zu Münchsberg, die M. zu Rosenberg, die M. zu Landskron, die M. genannt Happen, die Münche genannt Schlegel, die M. genannt Zwinger, die M. genannt Depougers, die M. v. Buren und die M. beigenannt Ringeli, welche sämmtlich im Schilde einen Mönch führten, aber verschiedenen Helmschmuck hatten, s. auch den Artikel: Münch v. Münchenstein, genannt Löwenstein und Münch v. Rosenberg.

Strumpff, schweizerische Chronik, Lib. 12. c. 20. — *Gauhe*, I. S. 1432 u. 33.

Münch (in Silber zwei rothe Adlerflügel mit einwärtsgekehrten Sachsen). Ein noch im 18. Jahrh. zu dem im Braunschweig-Lüneburgischen begüterten Adel gehörendes Geschlecht, welches im Mannsstamme 1773 mit Philipp v. Münch, h. braunschw.-lüneburg. Obermarschall, erlosch. Derselbe setzte den Domcapitular zu Osnabrück, später

kur-hannov. Kammerherrn Philipp Clamor v. dem Bussche a. d. H. Ippenburg, zum Erben eines errichteten Majorat-Fidei-Commisses. unter der Bedingung ein, Namen u. Wappen des mit ihm erloschenen münchischen Geschlechts anzunehmen. Die kaiserliche Bestätigung dieses letzten Willens erfolgte durch Diplom vom 14. Dec. 1773 und das Wappen wurde als gevierter Schild bestimmt: 1 u. 4 v. d. Bussche und 2 und 3 v. Münch. S. den Artikel: Bussche, v. dem, genannt v. Münch, Bd. II. S. 175.

v. Meding, II. S. 90.

Münch, Freiherren (Schild geviert mit Mittelschilde. Mittelschild von Gold und Silber durch einen rothen Querbalken getheilt, aus welchem ein rechtsgekehrter, bärtiger Mönch in schwarzer Kutte und Tonsur, mit beiden Händen ein offenes Buch haltend, bis zur Brusthöhe in die obere, goldene Hälfte emporwächst: Stammwappen. 1 und 4 in Gold ein aus der Theilungslinie halb hervorbrechender, golden bewehrter, schwarzer Adler und 2 und 3 in Blau ein einwärts aufspringender, gekrönter, goldener Löwe, welcher einen Eichenzweig mit drei Eicheln im 2. Felde mit der rechten, im 3. mit der linken Vorderpranke emporhält). Reichsfreiherrnstand. Diplom vom 7. Nov. 1788 für Christian (II.) v. Münch, Herrn auf Aystetten, Filseck, Hohen-Mühringen etc. — Altes, der unmittelbaren Reichsritterschaft in Schwaben einverleibt gewesenes, aus Frankfurt a. M., wo Peter Münch um 1487 lebte und zu den Patriciern zählte, stammendes Adelsgeschlecht. Mit Christian (I.), geb. 1690 und gest. 1757, verm. mit Anna Barbara v. Raumer, kam die Familie 1731 auch in das augsburger Patriciat und erlangte durch Diplom vom 4. Apr. 1731 den Reichsadelsstand. Von Christian (I.) v. Münch stammte Freih. Christian (II.), geb. 1752 und gest. 1821, verm. mit Johanna v. Raumer, geb. 1762, welcher durch die von ihm theils ererbten, theils käuflich erworbenen Herrschaften Aystetten, Filseck, Hohen-Mühringen etc. die Aufnahme unter die unmittelbare Reichsritterschaft in Schwaben erlangte. Eine Schwester desselben, Anna Carolina Barbara v. M., geb. 1754, war mit dem Banquier Carl Friedrich v. Lausberg zu Augsburg vermählt. Den Stamm setzte der Sohn des Freih. Christian (II.): Freih. Friedrich (I.) fort. Derselbe, geb. 1788 und gest. 1856, k. bayer. Kämmerer, vermählte sich 1824 mit Wilhelmine Freiin Schertel v. Burtenbach, geb. 1805 u. aus dieser Ehe entspross: Freih. Friedrich (II.), geb. 1834. Die Schwester desselben ist: Freiin Caroline, geb. 1824. — Freih. Friedrich (I.) wurde nach Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern mit seinem älteren Bruder, dem Freih. Johann Ludwig auf Aystetten, Mühringen und Filseck, geb. 1781, k. bayer. Kämmerer, welcher später ohne Nachkommen starb, in die Freiherrnclasse derselben eingetragen.

v. Lang, S. 189. — *Cast*, Adelsbuch d. Kgr. Württemberg, S. 274 und 75. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1862. S. 539 u. 40 u. 1864. S. 547. — *Tyroff*, I. 94. Nr. 2: Stammwappen, Nr. 3: v. M. und Nr. 4: R. Panner u. F. Hu. v. M. und *Siebenkees*, I. S. 115—123. — W.-B. d. Kgr. Bayern, III, 64: Freih. v. M. u. *v. Wölckern*, Abth. 3.

Münch v. Bellinghausen, Freiherren u. Grafen (Schild geviert: 1 u. 4 von Silber und Roth der Länge nach getheilt mit einem aufrechten, bis an den obern Rand des Feldes reichenden Sparren von ge-

wechselten Farben, welcher oben an der Spitze, so wie nach unten an beiden Schenkeln, mit einer Eichel von natürlicher Farbe belegt ist: Stammwappen, und 2 und 3 in Blau zwei schrägrechts gelegte, goldene, durch drei Ringe zusammengehaltene Stäbe mit hakenförmigen, auswärts gekrümmten Enden: Bellinghausen). Reichsfreiherrn- u. erbländ.-österr. Grafenstand. Freiherrndiplom im kur-pfalz.-bayer. Reichsvicariate vom 6. Juli 1745 für Johann Joachim Georg (I.) v. Münch, kaiserl. Reichshofrath, mit dem Prädicate: v. Bellinghausen; Erneuerungs- u. Bestätigungsdiplom des der Familie zustehenden Reichsfreiherrnstandes für die Söhne des Freiherrn Johann Joachim Georg (I.): Franz Joseph Freih. M. v. B., kaiserl. Reichshofrath, Johann Joachim Georg (II.), kurtrierschen Geh.-Rath und Hof-Gerichts-Director u. Constantin Carl Joseph, k. k. Feld-Kriegs-Commissair mit dem betreffenden Prädicate und Grafendiplom von 1831 für Joachim Eduard Freiherrn v. Münch-Bellinghausen, k. k. Geh. - Rath, Präsidialgesandten und bevollm. Minister bei der deutschen Bundes - Versammlung zu Frankfurt a. M. etc. in Anerkennung seiner umsichtigen Verwaltung des ihm übertragenen hohen Postens. — Der Stammvater des zu hohem Ansehen gelangten Geschlechts v. Münch-Bellinghausen ist: Georg Münch, kurtrierscher Amtsschreiber u. nachheriger Geh.-Secretair des Erzbischofs Jacob III. von Retz, welcher durch kaiserl. Diplom vom 6. Aug. 1580 in den Reichsadelsstand erhoben wurde. Der Sohn desselben aus der Ehe mit Anna v. Itterbach: Johann, geb. 1596 zu Scheineck im Erzbisthum Trier, vermählte sich mit Anna Maria v. Catterbach und sein Enkel: Christian Georg, geb. 1617, kurfürstl. triersch. Amtmann zu Numegen mit Elisabeth v. Bellinghausen, der Letzten ihres alten westphälischen Adelsgeschlechts, s. Bd. I. S. 292. — Der Sohn aus dieser Ehe: Heinrich, welcher nach seiner Vermählung mit Anna Benigna v. Heister als fürstl. Rath und Bürgermeister zu Jülich starb, hinterliess unter mehreren Kindern den Sohn: Johann Heinrich, Rath und Referendarius zu Pfalz und Schöffe des fürstl. Criminalgerichts zu Jülich, dessen Sohne aber, Johann Joachim Georg (I.), kurtrierschem Geh.-Rathe und Hofcanzler, wurde durch Diplom von 1744 der Reichsadelsstand seiner Vorfahren bestätigt und später, s. oben, der Freiherrnstand verliehen u. zwar unter Bestätigung des althergebrachten Prädicats: v. Bellinghausen. Durch die drei oben genannten Söhne desselben aus zweiter Ehe mit Franzisca Wilhelmine Wirth, gest. 1791, entstanden drei Linien des Geschlechts, die ältere, mittlere und jüngere, welche in zahlreichen Sprossen fortblühten. Die genealogischen Verhältnisse und Stammreihen dieser drei Linien sind folgende: ältere Linie: Joseph Freih. Münch v. Bellinghausen, geb. 1735 und gest. 1802, kais. Reichs-Hofrath, s. oben: Elisabeth Freiin v. Penkler, gest. 1840; — Freiherr Heinrich Joachim Cajetan, geb. 1773 und gest. 1823, kurhess. Geh.-Rath und Hof-Kammer-Director: Maria Görger, gest. 1839; — Freih. Joseph Heinrich Franz, geb. 1800 u. gest. 1861, grossh. hess. w. Geh.-Rath, Oberst-Ceremonienmeister und Oberst-Kammerherr: erste Gemahlin: Antonia v. Heckel, geb. 1851; zweite Gemahlin: Marie Freiin v. Münch-Bellinghausen; — Freiherr Joachim (II.), geb. 1833, k. k.

Legationsrath bei der kaiserl. Botschaft zu Paris. Die Halbschwestern desselben aus der zweiten Ehe des Vaters sind: Auguste, geb. 1857, und Constanze, geb. 1859. — Die vier Brüder des Freiherrn Heinrich Joachim Cajetan waren die Freiherren: Cajetan, Georg, Anton und Joachim (I.). Freih. Cajetan, geb. 1776 und gest. 1831, k. k. Staats- und Confer.-Rath, war in erster Ehe vermählt mit Theresia Freiin v. Deuster, gest. 1810, und in zweiter mit Maria Anna Freiin Guldenmüller v. Guldenstein, geb. 1791. Aus der ersten Ehe stammt Freiherr Franz, geb. 1806 — als Dichter unter dem Namen: Friedrich Halm bekannt — Ehren-Doctor der Philosophie, Mitglied des Herrenhauses des Reichsraths auf Lebenszeit, k. k. Hofrath und erster Custos der k. k. Hofbibliothek, verm. 1826 mit Sophia Freiin v. Schloissnigg, geb. 1805, aus welcher Ehe eine Tochter entspross: Freiin Felicie, geb. 1827, verm. 1857 mit Bernhard Freih. v. Hornstein-Bussmannshausen, k. k. Kämm. und Rittm. in d. A. — Freih. Georg, geb. 1783 und gest. 1837, hat aus der Ehe mit Caroline Freiin v. Hoevel a. d. H. Dudenrodt, geb. 1800, einen Sohn hinterlassen: Freih. Carl, geb. 1820, k. k. Oberstlieutenant. — Freih. Anton, geb. 1785, wurde k. k. w. Geh. Rath und war früher Sectionschef im Ministerium der Finanzen. — Graf Joachim (I.), s. oben, geb. 1786, Herr der Herrschaften Merkenstein und Kottingbrun in Oesterreich, brachte, wie angegeben, den Grafenstand in die Familie. — Mittlere Linie: Freih. Franz Theodor, geb. 1787, Sohn des 1809 verstorbenen Freih. Johann Joachim Georg (II.) s. oben, aus der Ehe mit Johanna Alide Walburga v. Kempis, gest. 1813 — ist k. preuss. Kammerherr und Geh. Regierungsrath in Cöln. — Jüngere Linie: Freih. Constantin (II.), geb. 1789 — Sohn des 1838 verst. Freih. Constantin, s. oben, aus der Ehe mit Josepha Freiin v. Gillern, Erbin der Herrschaft Koritschan in Mähren, gest. 1825 — k. k. Hofrath der ehemaligen vereinigten Hofkanzlei, verm. 1816 mit Josephine Waltsch, geb. 1794, aus welcher Ehe ein Sohn stammt: Freih. Carl, geb. 1817, Hof- und Ministerial-Secretair im k. k. Ministerium des Aeussern, verm. 1848 mit Ernestine Popper. Der Bruder des Freih. Constantin (II.): Freiherr Joseph, geb. 1794, Herr der Herrschaft Koritschan mit dem Gute Mauchnitz in Mähren, Besitzer von Deutsch-Brodersdorf in Nieder-Oesterreich, vermählte sich in erster Ehe 1828 mit Theresia Freiin v. Doblhoff-Dier, gest. 1846 und in zweiter, 1847, mit Elisabeth Freiin v. Doblhoff-Dier, geb. 1810, Schwester der Vorigen. Aus der ersten Ehe entspross, neben zwei Töchtern, Josephine, geb. 1829 und Theresia, geb. 1840, ein Sohn, Freih. Felix, geb. 1828, k. k. Statthalterei-Concipist, aus der zweiten aber Freiin Walburga Victoria, geb. 1848.

Hörschelmann, Samml. adel. Wappen, S. 21–25. — Megerle v. *Mühlfeld*, Erg.-Bd. S. 80. — *v. Schönfeld*, Adelsschemat. I. S. 152–54. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. II. S. 139 u. 40. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1848, S. 256–60 u. 1863, S. 650–52. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1864, S. 572 und histor. Handb. zu demselben S. 628. — W.-B. d. preuss. Rheinprov. I. Tab. 87 Nr. 173 S. 81: F. H. v. M.-B. — W.-B. d. österr. Mon. XI. S. 94. — *Hyrtl*, I. S. 21–24. — *Kneschke*, II. S. 307 u. 308: F. H. v. M.-B.

Münch v. Buseck. Eine Seitenlinie der hessischen Familie v. Buseck, welche das alte Buseck'sche Stammwappen (in Gold ein rechtsgewendeter, abgerissener, schwarzer Widderkopf mit gewundenen, gol-

denen Hörnern und ausgestreckter Zunge) führte, dieselbe kam auch im Darmstädtschen, Schleswigischen, Vlämischen u. s. w. vor, s. Bd. II. S. 170: im Artikel: Buseck, Busseck, Freiherren. —

Münch v. Münchenstein, genannt **Loewenburg** (Schild geviert: 1 und 4 in Blau ein goldener Löwe mit doppeltem Schweife und 2 u. 3 in Silber ein blaugekleideter Mönch, welcher eine Hand ausstreckt). Altes, schweizerisches und schwäbisches Adelsgeschlecht, welches zu dem, in viele Linien geschiedenen Stamme der Münche in der Schweiz, s. S. 402, gehörte und wechselsweise mit den Reichen v. Reichenstein das Erbkämmerer-Amt des Hochstifts Basel bekleidete. Hartmann Münch zu Münchenstein war von 1403 bis 1423 Bischof zu Basel und noch 1738 kommt Beatus Antonius Münch v. Münchenstein, genannt Loewenburg als Dom-Cantor zu Costnitz vor.

Gauhe, I. S. 1432 u. 33. — *v. Hattstein*. III. S. 184 des Supplements. — *Büsching*, Erdbeschreibung, 5. Aufl. III. 1. S. 1157: M. v. M. gen. Leuenburg. — *v. Meding*, I. S. 404.

Münch v. Rosenberg (im Schilde ein Mönch, welcher in der Rechten eine Rose, oder zwei Lilien an einem Stiele, emporhält). Altes, zu dem schweizerischen Stamme der Münche gehörendes Adelsgeschlecht, welches auch nach Franken kam und dem Ritter-Canton Ottenwald einverleibt war. — Hans Mönch v. Rosenberg, Kämmerer zu Mainz siegelte 1455.

v. Gudenus, Cod. dipl., I. S. 732 u. II. S. 477. — *Biedermann*, Canton Ottenwald, Tab. 392 u. 93 — *v. Meding*, III. S. 550.

Münchhausen, auch Freiherren. Eins der ältesten und angesehensten, gliederreichsten, niedersächsischen und thüringischen Adelsgeschlechter, welches sich weit ausbreitete und im Braunschweig-Lüneburgischen, in Thüringen, Westphalen, im Brandenburgischen, Anhaltschen, Bückeburgischen, Braunschweig-Wolfenbüttelschen, Hessen-Schaumburgischen, Lippe-Detmoldschen, Waldeckschen u. s. w. ansehnliche Güter erwarb. — Einer Familiensage nach soll der ursprüngliche Name des Geschlechts Hausen und dasselbe bis auf einen Mönch im Kloster Loccum (Fürstenthum Kalenberg, Kgr. Hannover) ausgestorben gewesen sein. Der Papst habe ihm daher die Freiheit ertheilt, in den ehelichen Stand zu treten, und er habe einen Sohn: Heino, gezeugt, welcher, nachdem er unter K. Friedrich II. gegen die Saracenenen gefochten, 1212 mit dem Hause Sparenberg beliehen und, des früheren Standes des Vaters wegen, Münchhausen genannt worden sei. Mit Heino's beiden Söhnen: Heino II. und Statius (I.) schied sich der Stamm in zwei Linien, in die schwarze und weisse Linie. Der Stifter der schwarzen Linie, Heino (II.), hatte zwei Söhne, Statius (II), dessen Nachkommen nach Curland gekommen sind, und Heino III., welcher um 1360 das alte Stammhaus Münchhausen unweit Loccum bewohnte. Die Nachkommenschaft des jüngeren Sohnes des Letzteren: Ludolph, welche 1433 die Erbmarschallwürde im Stifte Minden erhielt, erlosch 1598, die Nachkommenschaft des älteren Sohnes: Dietrich, aber blühte fort. Dietrich's Enkel, Hilmar, kaufte Leitzkau bei Jerichow und commandirte später, 1558, als spanischer General die deutsche Infanterie gegen die Franzosen in dem siegreichen Treffen bei

Grevelingen. Von dem Sohne desselben, Statius (III.), Herrn auf Leitzkau, Bevern u. s. w., fürstl. braunschw. Drost zu Gruna, stammte Eilmar Ernst auf Dornburg, des deutschen Ordens Ritter und Comthur zu Wietersheim, dessen Sohn, Johann, Domherr zu Halberstadt, 1674 die Dornburgische Nebenlinie schloss. — Von Dietrich's Bruder Hilmar (II.), Drosten zu Artzen, Herrn auf Schwöbber, Rinteln u. s. w. entsprossten Liborius und Philipp Adolph. Liborius war ebenfalls Drost zu Artzen und seine Nachkommen sassen später zu Rinteln, Voldagsen und Neu-Münchhausen, Philipp Adolph aber, Herr zu Leitzkau und Wendlingshausen, war Drost zu Elbingerode und später mehrerer Reichsfürsten- und Grafen Geh. Rath. Derselbe starb 1657 mit Hinterlassung dreier Söhne: Hilmar (III.), Christoph Friedrich und Gerlach Heino. Hilmar (III.) auf Neuhaus, Leitzkau u. s. w. starb 1672 als Präsident und Land-Drost zu Jever, nachdem er seinen Ast mit einem Sohne, Anton Eriedrich, fortgesetzt hatte. Christoph Friedrich, Herr auf Ahausen, Leitzkau und Hobeck, gest. 1700, Domherr, Ober-Steuerdirector und Landrath zu Halberstadt, hatte vier Söhne, von denen noch 1717 Christian Wilhelm auf Möckern als Domherr zu Halberstadt, Hilmar (IV.), als Domherr zu Magdeburg und Johann Friedrich auf Alt-Leitzkau lebten. Gerlach Heino, Herr auf Wendlinghausen, Steinburg und Straussfurt, gest. 1710, kurbrandenburg. Kammerherr und Oberst-Stallmeiser, hatte seinen Ast mit fünf Söhnen fortgepflanzt, von denen Ernst Friedemann, fürstl. sächs. Hofmeister zu Weimar und Gerlach Adolph auf Straussfurt, kurbraunschweig. erst Ober-Appellations-, später w. Geh.- und Staats-Rath und Grossvogt zu Zelle wurde. Letzterer erhielt den freiherrlichen Titel. Aus dieser Linie, welche in Gold einen gehenden Cistercienser Mönch führt, dem die schwarze Kappe den Rücken hinunterhängt, der die rechte Seite einwärts kehrt und in der Rechten einen oben gekrümmten, rothen (auch schwarzen) Stab, dessen Krümmung über die Hand hervorragt, hält und der mit der Linken einen rothen Riemen umfasst, an welchem das Breviarium in einem rothen Futteral hängt, liess sich im 15. Jahrh. ein Zweig in Liefland nieder, von welchem, wie schon erwähnt, Nachkommen in Curland lebten. Von denselben war Johann v. M. um 1540 Bischof auf der Insel Oesel und verkaufte dieselbe an Dänemark. — Die weisse Linie, welche im Schilde den Mönch silbern bekleidet, mit schwarzer, vorn, an den Seiten und hinten herabhängender Einfassung und mit einer schwarzen, zurückgeschlagenen Kappe, in den Händen einen rothen Stab und einen rothen Beutel haltend, führt, stiftete des oben genannten Heino I. jüngerer Sohn: Statius, dessen Urenkel, Liborius (I.), 1516 starb. Der gleichnamige Enkel des Letzteren, Drost zu Lauenau, Herr auf Apelern, Lauenau, Oldendorf u. s. w. hinterliess drei Söhne; Ludolph zu Oldendorf, Otto, Drosten zu Arenburg, und Claus, Drosten zu Lauenau, welche sämmtlich den Stamm fortsetzten. Von den Enkeln des Letztern war Busso, gest. 1697, herz. braunschweig. Geh.-Rath, Consistorial-Director und Grossvoigt zu Wolffenbüttel und Hieronymus, Herr auf Apelern, Nienfelde und Linden, fürstl. braunschw. Premier-Minister, Geh.-Rath, Kammer-Director und Domherr zu

Magdeburg. — Beide Linien haben dauernd fortgeblüht und von den Sprossen derselben sind viele zu hohen Ehrenstellen gelangt und in weiten Kreisen bekannt geworden. Obenan unter denselben steht Gerlach Adolph Freih. v. Münchhausen, geb. 1688 zu Berlin und gest. 1770 als kurbraunschw.-lüneb. Premierminister zu Hannover, berühmt als deutscher Staatsmann, dessen ausgezeichnete Verdienste namentlich um die unter seiner thätigen Mitwirkung 1734 gestiftete Universität Göttingen, deren erster Curator derselbe 32 Jahre hindurch war, ihm ein dauerndes, ehrenvolles Andenken sichern. Nächstdem mögen hier noch genannt sein: Otto Freih. v. M., geb. 1716 zu Schwöbber bei Hameln und gest. 1774, Land-Drost zu Hameln u. s. w. und Verfasser des zu seiner Zeit sehr bekannten Werkes; «der Hausvater», Hannover 1765, und 1773. 6 Bände; Ernst Friedemann Freih. v. M., geb. 1724 und gest. 1784 als k. preuss. w. Geh. Staats- und Justizminister, erster Präsident des Kammergerichts, Domherr zu Magdeburg u. s. w.; Hieronymus Carl Friedrich Freih. v. M., gest. 1797, Herr auf Rinteln und Bodenwerder, k. russ. Rittmeister a. D., bekannt im Kreise seiner vielen Freunde als Erzähler der meist an das Wunderbare grenzenden Thaten und Ereignisse im Türkenkriege und der vielen Anekdoten aus dem Leben der Hunde und Pferde und der Begegnisse der Jagd, welche, leider sehr unzart, der Dichter Bürger mit vielen Ausschmückungen und durch fremde Zusätze vermehrt, mit Nennung von Münchhausen's Namen, unter dem Titel: «Wunderbare Abenteuer und Reisen des Herrn v. Münchhausen, aus dem Engl. London (Göttingen) 1787, zum grossen Aerger des gemüthlichen Erzählers bekannt machte; Carl Ludwig Aug. Heino Freih. v. M. a. d. H. Oldendorf. geb. 1759 auf einer Weselinsel im Schaumburgischen, der treue Freund Seume's, erst in kurhess. Diensten, seit 1808, nachdem er eine Stelle als k. westphäl. Divisions-General ausgeschlagen, Forstmeister, später, seit 1814 auf seinem alten Stammschlosse Suedestorp am Steinhuder-See in glücklicher Häuslichkeit den Wissenschaften lebend, Herr auf Gross-Oldenburg u. s. w., und der k. hannov. Geh. Kammerrath Freih. v. M., um 1837 a. o. Gesandter und bevollm. Minister am k. preuss. Hofe. — Die Familie gehört im Kgr. Hannover durch Besitz der Güter Bodenwerder, Bettensen, Postholz, Schwöbber, Lauenau und Voldagsen im Calenbergischen, Stolzenau, Eistrup und Steyerberg im Hoyaischen und Moringen, Oberndorf-Moringen im Göttingischen zu dem ritterschaftlichen Adel der calenbergischen, göttingischen und hoyaischen Landschaft und ist auch im Kgr. Preussen reich begütert. Nach Bauer waren 1857 nachstehende Familienglieder in Preussen angesessen: Ernst Freih. v. M., Lieutenant a. D., Mitglied des Herrenhauses, auf Herren-Gosserstedt im Kr. Eckartsberga; Georg Freih. v. M., k. Ober-Reg.-Rath zu Posen, Carl Freih. v. M., k. Geh. Ober-Reg.- u. vortragender Rath im Minister. d. Innern zu Berlin und Ferdinand Freih. v. M., k. Ober-Reg.-Rath in Stendal auf Straussfurt im Kr. Weissensee und Hobeck im Kr. Jerichow I.; Otto Freih. v. M., k. Landrath des Kr. Eckartsberga, auf Steinberg im Kr. Eckartsberga; Otto v. M., k. Geh. Reg.-Rath und Landrath a, D., auf Neuhaus Leitzkau mit Kressow im Kr.

Jerichow I.; die Erben des Kreis-Deputirten Adolph Freih. v. M. auf Althaus Leitzkau mit Lochow im Kr, Jerichow I.; Rudolph v. M,, Reg.-Referendar a. D., auf Kalitz im Kr. Jerichow I.; und Ernst Freiherr v. M. auf Nieder-Schwedeldorf im Kr. Glatz.

Alb. Lomeieri Carmen be Monichusiae et Buschiae gentis insignibus. Lemgo 1592. — Stammtafel in *Behrens* Beil. zur Beschreib. der v. Steinberg. Nr. 12. S. 83—92. — *Woltereck*, Wolfenbütt. Chronik, S. 586 u. 589. — *Piderit*, Chron. Lipp. S. 234. — *v. Gleichenstein*, Nr. 58. — *Treuer*, Geschl.-Histor. d. adel. Häus. der Herren v. Münchhausen. Götting. 1740. — *Gauhe*, I. S. 1433.—36. — *v. Hattstein*, III. Suppl. S. 106. — *Zedler*, XXII. S. 311—15. — *Grundemann*, S. 24. — *Estor*, S. 293 u. Tab. 3. — *v. Uechtritz*, Geschlechts-Erzählungen, I. Tab. 77. und 59. — Beitrag zur Geschichte der alten Pannerherren v. Münchhausen. von K. L. A. Freih. v. Münchhausen. Aus Trauerreden und Familien-Archiven in: K. W. Justi, Hess.-Denkw. III. Marb. 1802. Nr. XI. — *Rommel*, Gesch. v. Hessen, IV. Anmerk. S. 494. — *Schmidt*, Beitr. z. Gesch. d. Adels, I. S. 161 und II. S. 338. — *Kleinschmidt*, Samml. Calenb. Landt-Absch., I. S. 323 u. II. S. 338. — N. pr. A.-L., III. S. 433 u. 34. — *Freih. v. Knesebeck*, S. 217. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 128—30. und III. S. 314. *Siebmacher*, I. S. 183. v. Münchhausen, Braunschw., u. III. S. 195. — *v. Meding*, I. S. 405 und 406.. — *Tyroff*. I. 21: F. H. v. M. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VII. S. 40. — W.-B. d. Kgr. Hannover, C. 19: v. M. weisser Linie, u. S. 11: v. M. weisser und schwarzer Linie. — W-B. der sächs. Staaten, VIII. S. 20: v. M. und IX. S. 23: F. H. v. M. — *v. Hefner*, Hannov. Adel, Tab. 23.

Münchingen (in Silber ein rechts gekehrter, golden gekrönter, schwarzer Löwe mit rother, ausgeschlagener Zunge und doppeltem Schweife). Altes, schwäbisches Adelsgeschlecht, aus welchem Rüdiger v. Münchingen schon 1157 in einer Urkunde des Klosters Hirschau vorkommt. Dasselbe vertauschte um die Mitte des 15. Jahrh. das gleichnamige Stammhaus im Glemsgau gegen den in der Nähe gelegenen Rittersitz Dizingen, doch gelangte die Familie 1652 wieder zum theilweisen Besitze der Stammgüter. — Die ordentliche Stammreihe fängt um 1260 mit Heinrich v. Münzingen, genannt der Kellner, an Von den vier Söhnen desselben setzte der zweite, Hugo Franz, gest. 1313, den Stamm dauernd fort und durch die Söhne desselben, Reinhard und Werner, schied sich das Geschlecht in zwei Linien. Die von Werner gepflanzte jüngere Linie ging mit des Stifters Urenkel, Wilhelm, 1491 wieder aus, die ältere Linie aber blühte durch Reinhard's älteren Sohn, Werner II., kräftig fort. Von den früheren Familiengliedern widmeten mehrere ihre Dienste der Kirche, auch traten einige in weltliche Orden und Einigungen, die Familienhäupter aber standen vom 14. Jahrh. an in fast ununterbrochener Reihe bis auf die neueste Zeit im Dienste des regierenden Hauses Württemberg in den ansehnlichsten Hof- und Militairwürden. — Friedrich Benjamin v. M., herz. württemb. Kammerherr und Stallmeister, gest. 1658, wurde vom Herzoge Eberhard zu Württemberg 1652, s. oben, wieder mit dem Rittergute zu Münchingen belehnt, welches sich noch in der Hand der Familie befindet und durch welches dieselbe, sowie durch das 1672 erworbene Rittergut Dizingen im Ober-Amte Leonberg zu dem ritterschaftlichen Adel des Königreichs Württemberg gehört. — Von Werner (II.) dem Sohne Reinhold's, s. oben, entsprossten im 10. Gliede die Gebrüder: Ludwig Freih. v. M., geb. 1765, grossherz. badischer Kammerherr und Oberst a. D., und Siegfried Freih. v. M., geb. 1776, k. württemberg. Generallieutenant, Oberst-Stallmeister u. s. w. Ersterer verm. in erster Ehe mit Charlotte v. Pflug und in zweiter mit Octavie von Flachslanden, geb. 1782, setzte den Stamm fort. Aus der ersten Ehe entspross Amalie Freiin v. M., geb. 1797, verm. 1822 mit dem herz. sachsen-

coburg.-goth. Landes-Ober-Jägerm. Freih. v. Wangenheim, aus der zweiten aber, neben drei Töchtern: Freiin Antonie, geb. 1814, verm. 1832 mit Rudolph Freih. v. Hiller v. Gärtringen, k. württemb. Kammerherr u. fürstl. hohenzollern-hechingen. Oberforstmeister, Freiin Camille, geb. 1819 und Freiin Adelheid, geb. 1823, ein Sohn, Freih. Anton, geb. 1812.

Bucelini, Stemmat. P. III. — *Gauhe*, I. S. 1438: nach Bucelini und Burgermeister. — *v. Hattstein*, III. Suppl. S. 107—109. — *Zedler*, XXII. S. 315. — *Mader*, Reichsritterschaftl. Magazin, VIII. S. 653. — *Cast*, Adelsb. d. Kgr. Württemb., S. 275—77. — *Siebmacher*, I. 218: v. Münchingen, Schwäbisch. — Supplem. zu Siebm. W.-B. VII. S. 30. — *Tyroff*, II. S. 119. — W.-B. d. Kgr. Württemberg. Nr. 34 und S. 119. — *Kneschke*, II. S. 309 und 310.

Münchow, auch Freiherren und Grafen (in Silber drei, 2 u. 1, rechts sehende, schwarze Mohrenköpfe mit goldenen, roth eingefassten Stirnbändern, welche nach hinten eine goldene Quaste tragen). Grafenstand des Königreichs Preussen. Diplom vom 6. Novbr. 1741 für Ludwig Wilhelm v. Münchow a. d. H. Cosemühl im Kr. Stolp, k. preuss. Chef-Präsidenten der neuerrichteten Kriegs- u. Domänenkammer u. für den Bruder desselben, Carl Gustav v. Münchow. — Eins der ältesten und angesehensten pommerschen Adelsgeschlechter, welches in Pommern, im Brandenburgischen und in West- und Ostpreussen zu ansehnlichem Grundbesitz kam und vorübergehend auch in Schlesien und Westphalen begütert wurde, und welches einer Familiensage nach in Bernhard, einem tapferen Ritter, welcher drei der vornehmsten Heerführer der Saracenen erlegte und die Häupter derselben, umgeben mit goldenen Binden, dem Kaiser überreichte, wovon man das Wappen herleitet, seinen Ahnherrn verehrt; doch sollen, einer anderen Angabe nach, wohl unter Berücksichtigung des Familiennamens die drei Köpfe im Wappen ursprünglich Mönchköpfe gewesen sein. — Henrich Müncks tritt urkundlich schon 1238 in einem der Kirche zu St. Jacob in Stettin vom Herzoge Barnim I. gegebenen Schenkungsbriefe auf, und der den Namen des Geschlechts tragende Sitz unweit Usedom kommt bereits 1357 vor. Später war Vincentius M. des Herzogs Georg III. Hofmeister, Claus des Herzogs Casimir und Thomas des Herzogs Franciscus Stifts-Voigt zu Camin; um 1622 lebten Georg Bernhard u. Thomas Münchow, Ersterer als fürstl. braunschw., Letzterer als fürstl. meklenb. Minister und Christian Ernst v. M., k. preuss. Geh. Justitien-, Hof- und Kammergerichts-Rath, wie auch Landvoigt zu Stolp, wurde 1714 Kammer-Präsident zu Königsberg in Preussen, und wird später, um 1727, als k. preuss. Kriegs-, Domainen- und Kammer-Präsident in der Neumark genannt. — Ludwig Wilhelm Graf v. Münchow, s. oben, geb. 1712 in der Neumark, wurde 1742 w. Geh. Staats- und Kriegsrath und Erbtruchsess der Kurmark Brandenburg, erhielt 1747 die durch Absterben des Grafen v. Thurn dem Könige Friedrich II. von Preussen anheimgefallenen Lehne Klein-Kauen und Gottschwitz im Glogauischen und starb 1753; Richard Daniel v. M., geb. 1703 in Pommern, verm. mit einer v. Rössing, stieg 1756 zum Oberst, starb aber schon im nächsten Jahre an seinen, in der Schlacht bei Collin erhaltenen Wunden; Lorenz Ernst v. M., geb. 1700 u. gest. 1758 an den bei Leuthen empfangenen Wunden, k. preuss. Generalmajor und

Chef des Regiments v. Hautcharmois, war verm. mit Charlotte v. Stechow, aus welcher Ehe ein Sohn und eine Tochter stammten; und Gustav Bogislav v. M., geb. 1686, seit 1745 k. preuss. Generallieutenant, erhielt 1746 die Drosteien Cranenburg und Duiffeld, 1747 das Gouvernement von Spandau, 1752 die Domdechanten-Stelle in Magdeburg und ebenso die Propstwürde der dortigen Stifte des heiligen Sebastian und des heiligen Nicolaus. Derselbe, gest. 1766, war in erster Ehe vermählt mit Antoinette Philippine v. Börstel, und in zweiter mit Sophie Eleonore v. Schwerin und hatte aus der ersten Ehe einen Sohn und zwei Töchter. — Die durch Dienemann bekannt gewordene Ahnentafel des Grafen Ludwig Wilhelm steigt, wie folgt, herab: Christoph v. Münchow, um 1600 kurfürstl. pomm. Landrath: Anna v. d. Osten; — Berndt, oder Bernhard, lebte noch 1633: Dorothea v. Münchow a. d. H. Mersin; — Christian Heinrich v. M., lebte um 1676: Catharina Ursula v. Kleist; — Bernhard Christian v. M., um 1699: Clara Erdmuthe v. Wobeser; — Christian Ernst v. M., Herr auf Cosemühle, Präsident der Kriegs- und Domainenkammer in der Neumark Brandenburg, Finanzrath und Landdrost in Stolpe: Eleonore Philippine Freiin Chalckowska v. Chalckowow, die Letzte der einst in Polen, Curland und Böhmen berühmt gewesenen freiherrlichen Familie v. Chalckowow; — Ludwig Wilhelm Graf v. Münchow. — Ueber das Fortblühen des gräflichen Hauses fehlen genaue Nachrichten: bekannt ist nur, dass der Mannsstamm mit Carl Wilhelm Grafen v. Münchow, geb. 1784, Herrn auf Mickrow bei Karlshöhe im Kr. Stolp, k. preuss. Major a. D., 26. Sept. 1860 erloschen ist. Derselbe hatte sich 1816 mit Auguste v. Weiher, geb. 1797, vermählt und aus dieser Ehe stammen zwei Töchter: Grf. Maria, geb. 1817, und Grf. Johanna, geb. 1820, verm. 1852 mit Oscar v. Woldeck und Arneburg a. d. H. Storckau, Herrn auf Wottnogge in Windisch-Hinterpommern. — Ausser dem genannten Carl Wilhelm Grafen v. Münchow, Herrn auf Mickrow (Meickrow), waren nach Bauer 1857 im Kgr. Preussen nachstehende Familienglieder angesessen: Ernst Freih. v. M., Herr des Majorats Eichenberge (gegründet 1665) im Kr Neu-Stettin; ein v. M. auf Laatzig, Cursewanz, Leikow, Nassow und Tassin im Kr. Fürstenthum Camin; Emil v. M. auf Gr.-Saatspe, ebenfalls im Kr. Fürstenthum Camin und der k. preuss. Oberstlieutenant v. M. in Weissenfels, Herr auf Taubenthal im Kr. Mühlhausen.

Micrael, S. 507. — *Gauhe*, I. S. 1437 u. 38. — *Zedler*, XXII. S. 316—19: Nachrichten aus der Familie. — *Dithmar*, S. 83. — *Dienemann*, S. 250 u. Nr. 3 u. S. 263. — N. Pr. A.-L. III. S. 434—36. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw., II. S. 141 u. 42. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 130 u. 31, und III. S. 314. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häus., 1864. S. 572, und histor. Handb. zu Demselben, S. 629. — *Siebmacher*, V. 166: v. Mönnchow, Pommersch. — *v. Meding*, III. S. 450 u. 51. — Supplem. zu Siebm. W.-B. I. 7: v. Mönchow u. III. 9: v. Münchow. — W.-B. d. preuss. Monarch. I. 72: Gr. v. M. — Pomm. W.-B. 1. 9. Nr. 1.: v. M. u. Nr. 2: Gr. v. M. u. 12: alte Siegel.

Münchrode, Münchroda, s. Minnigerode, Mingerode, Bd. VI. S. 303 und 304.

Münchweil. Altes, rheinländisches Adelsgeschlecht, dessen Schild im Wappenbuche des Costnitzer Concils zweimal vorkommt, nämlich

der des «Herrn Cunrats v. Münchweil, Thurmherrn zu Costanntz und Johanns v. Münchweil.»

Siebmacher, I. 126: v. Münchweil, Rheinländisch — *v. Meding*, III. S. 451.

Mündel. Altes, niedersächsisches Adelsgeschlecht, welches früher auch: «v. den Küsten» genannt wurde. Dasselbe kam im Bremenschen vom 11. bis 17. Jahrhundert vor.

Musshard, S. 341. — *Zedler*, XXII. S. 397 u. 398.

Mündenhausen v. Schröders. Reichsadelsstand. Diplom von 1766 für Caspar Wilhelm Mündenhausen, mit dem Prädicate: v. Schroeders.

Handschriftl. Notiz. — Supplem. zu Siebm. W.-B. IX. 23.

Münnich, Münch, s. Münch, S. 402.

Münnich, Mönnick. Altes, westphälisches, gewöhnlich Mönnick geschriebenes Adelsgeschlecht, dessen Sprossen bis zur zweiten Hälfte des 17. Jahrh. Burgmänner zu Bentheim und Haselünne waren. Das Geschlecht sass bereits 1350 im Emslande zu Boclo, zu Haselünne, Herslick und Holte, 1490 zu Nordhorn, 1500 zu Harm, 1590 zu Eickhoff u. s. w.

v. Ledebur, II. S. 131.

Münnich, Moneke (in Silber drei rothe Wecken). Altes, westphälisches Adelsgeschlecht, welches in Münsterschen Urkunden des 14. und 15. Jahrh. und noch in der Landesvereinigung von 1446 in der Person des Johann Moneke aufgeführt wird. Dasselbe war 1379 zu Middendorp und Overbeke im Kirchspiele Bocholt und 1441 zu Detmarinshof im Kirchspiele Alen gesessen.

Freih. v. Ledebur, II. S. 131.

Münnich, Mönnich, gen. v. der Helleu (in Silber ein schwarzer Adler). Altes, bremensches Adelsgeschlecht, dessen Sprossen Burgmänner zu Ottersberge und zu Stuckenborstel waren. Dasselbe ist bereits gegen Ende des 15 Jahrhunderts erloschen.

Mushard, S. 283. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 131.

Münnich, Grafen (Stammwappen: in Silber ein freistehender, rechts sehender Mönch in schwarzer Kutte, welcher mit den gefalteten Händen einen Rosenkranz hält). Russischer- und Reichsgrafenstand. Russisches Grafendiplom vom 25. Febr. 1728 für Burchard Christoph v. Münnich, k. russ. Feldmarschall, und Reichsgrafendiplom im kursächs. Reichsvicariate vom 4. Febr. 1741 für Denselben. — Ein aus dem alten bayerischen Geschlechte der Mönche zu Ramspauer stammendes Adelsgeschlecht, aus welchem Glieder nach Oldenburg kamen und die Güter Nutzhorn, Brockdeich, Neuenhüntorf und Grüneck an sich brachten. Nach Hempel aus Halle (Leben und Thaten des kais. russ. Feldmarschalls Grafen v. Münnich) vermählte sich Johann v. Münnich, Herr zu Ramspauer (auch Rambspauer: altes Schloss im ehemaligen pfalzneuburgischen Amte Burg-Lengefeld, am Flusse Regen, eine Meile von Regensburg) mit Annecke v. Einsiedel, und hinterliess drei Söhne, von welchen der mittlere, Hermann, den Stamm fortsetzte. Derselbe, vermählt mit Catharina v. Harras, wurde 1526 im Bauernkriege von Ramspauer vertrieben. Von den drei Söhnen desselben pflanzte ebenfalls der mittlere, Hermann (II.), verm. mit einer v. Schmied, das Ge-

schlecht durch den zweiten Sohn, Johann, fort, welcher sich wohl zuerst in Oldenburg niederliess und als gräflich oldenburgscher Landvogt im sogen. wüsten Lande und als Herr auf Brockdeich vorkommt. Derselbe, verm. mit Lucretia v. Damm, hatte zwei Söhne, von welchen der Jüngere, Rudolph, auf Brockdeich uud Neuenhüntorff, ebenfalls Amtsvogt im wüsten Lande und Oberdykgraf in Oldenburg war, und durch Vermählung mit Elisabeth v. Nutzhorn, der Letzten ihres alten Geschlechts, das Stammhaus Nutzhorn im Oldenburgischen, sowie 1686 die k. Erlaubniss, das Nutzhornsche Wappen (in Blau ein einwärts sehender, silberner Schwan) dem seinigen zuzusetzen, und das Indigenat in Dänemark bekam. Von den funf Söhnen desselben war Anton Günther, Herr auf Neuenhüntorff und Grüneck, k. dän. Rittmeister und Deichgräfe in den Grafschaften Oldenburg u. Delmenhorst, und erhielt 24. Mai 1688 vom Könige Christian V. von Dänemark, dem damaligen Besitzer der erwähnten Grafschaften, ein verbessertes Wappen (Schild geviert: 1 und 4 in Gold das vorwärts sehende Brustbild eines Mönchs und 2 und 3 in Blau eine rechtssehende silberne Taube, welche im Schnabel einen grünen Zweig hält) und die Erlaubniss, sich: .v. Münnich zu schreiben. Durch kaiserliches Diplom vom 4. Mai 1702 wurde der Adel als Reichsadel anerkannt und das Wappen abermals mit einem, den Reichsadler zeigenden Mittelschilde vermehrt. Anton Günther v. M., gest. 1721, fürstl. ostfriesischer Drost zu Esens, hinterliess aus der Ehe mit Sophia Catharina v. Oetken drei Söhne. Der mittlere derselben war der in der russischen Geschichte so berühmt gewordene Burchard Christoph Graf v. Münch, s. oben, geb. 1683 und gest. 1767, verm. in erster Ehe mit Christiana Lucretia v. Witzleben, gest. 1727, und in zweiter mit der verw. Grf. v. Sultikow, vorher verw. und auch geb. Grf. v. Maltzan. Aus letzterer Ehe stammte nur eine Tochter, welche jung starb, aus der ersten Ehe aber überlebten den Vater von 13 Kindern nur drei Töchter und ein Sohn: Graf Ernst, geb. 1708, k. russ. Ober-Hofmeister, Senator und w. Geh.-Rath, welcher sich 1739 mit einer Freiin v, Mengden vermählte. Der älteste Sohn desselben, Graf Johann Gottlieb, hatte keine männlichen Nachkommen, und so gelangten denn die Güter in Oldenburg an den jüngeren Sohn: Graf Ernst Gustav, welcher Stifter der oldenburgischen Hauptlinie wurde. Derselbe starb 1812 als k. russ. Generalmajor, und von ihm entspross Graf Friedrich Franz, geb. 1788, grossherz. oldenburgischer Ober-Kammerherr, verm. 1811 mit Luise v. Plessen, geb. 1791, aus welcher Ehe fünf Töchter stammen: Grf. Johanne, geb. 1812, vermählt in erster Ehe 1834 mit Wilhelm von Bülow-Gorow, k. hannoverschen Garde-Major, gest. 1846, und in zweiter 1851 mit Adolph Carl v. Plato, k. hannov. Major; Grf. Pauline, geb. 1817, verm. 1841 mit Wilhelm Grafen v. Bentinck, k. niederl: Kammerherrn, gest. 1855; Grf. Adelheid, geb. 1819, verm. 1839 mit Hermann v. Rössing, grossh. oldenb. Kammerherrn und Land-Jägermeister, gest. 1855 und wiedervermählt 1856 mit Peter Friedrich Ludwig v. Rössing, grossherz. oldenb. Kammerherrn und Minister-Präsidenten; Grf. Amalie, geb. 1824, verm. 1850 mit Ludwig v. Engelbrechten, k. hannov. General-

Polizeidirector; und Grf. Alexandra, geb. 1829, verm. 1850 mit Hans Friedrich Bogislaus v. Strantz, k. preuss. Rittm. und Escadronschef. — Von dem Bruder des Grafen Friedrich Franz, dem als Oberstlieutenant des kleinrussischen Cuirassier-Regiments verstorbenen Peter Christoph Gr. v. Münnich stammt aus der Ehe mit Henriette Caroline Freiin Clodt v. Jürgensburg ein Sohn: Graf Christoph, geb. 1825, Juris utriusque Doctor.

Gauhe, I. S. 1438. u. 39, u. II. S. 752—71. — *Zedler*, XXII. S. 421—31. — Fortges. neue histor. Nachrichten, Bd. 88. S. 228—41 u. Bd. 89. S. 301—24. — *Büsching*, Magazin, III. S. 387—536. — *Hupel*, Material. 1788. S. 641. — Die Grafenh. d. Gegenw. II. S. 142—45. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 132. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1864. S. 572 u. 73, und histor. Handb. zu demselben, S. 631 — *Tyroff*, II. S. 121: Gr. v. M.,

Münster, Mönster, Grafen (Stammwappen: Schild von Roth und Gold quergetheilt, ohne Bild). Reichsgrafenstand. Diplom im Kurpfälzischen Reichsvicariate vom 27. Juni 1792 für Ludwig Ernst Friedrich Wilhelm Freiherrn von Mönster, Freih. zu Oer, Herr zu Langelage und Lohe, für seine Brüder und für die gesammte Familie, welche sich im freiherrlichen Stande meist Mönster schrieb, seit Erhebung in den Grafenstand aber den Namen: Münster führt. — Eins der ältesten deutschen Adelsgeschlechter, dessen Sprossen schon im 10. Jahrh. angesehene Ritter waren. Urkundlich kommt dasselbe schon 1163, 1168, 1173 und 1240 vor und kann, wie sich aus Wilkens Geschichte der Stadt Münster ergiebt, von 1124 bis jetzt die absteigende Stammreihe genau angeben. Die Stammgüter lagen in Westphalen, namentlich im Hochstifte Münster und die bischöfliche Kirche zu Münster wurde in den Besitzungen des Geschlechts gegründet, weshalb dasselbe auch bis 1268 das Patronatsrecht ausübte, im genannten Jahre aber, nach langen Streitigkeiten, dieses Recht an das Bisthum Münster für achthundert Mark abtrat. Später breitete sich der Stamm am Niederrhein, in Hannover, Oldenburg, Meklenburg, Pommern u. in der Oberlausitz und der Kurmark, in Pommern, Südpreussen u. s. w. aus. — Als allgemeiner Stammvater wird gewöhnlich Hermann I., der Erbauer von Meinhövel unweit Ludwighausen, Heerführer der Sachsen, ein Sohn Ethelhards und Bruder Alboins, welcher 789 gegen Carl den Grossen bei Harstatt fiel, als seine Gemahlin aber Asta, Schwester des norwegischen Königs Harald, genannt. — Edgard, Edler Herr zu Meinhövel und Rhunen (Rünen), gest. 1522, gründete durch seinen Sohn, Georg, der noch 1597 lebte, die noch blühende Linie des westphälischen Geschlechts, welches sich durch Georg Herm. Heinrichs, Herrn zu Surenburg im Teklenburgischen, Geisbeck bei Lüdinghausen u. s. w., geb. 1773, drei Söhne in die jetzt blühenden drei Häuser: Langelage, Meinhövel und Ledenburg schied. Der ältere Sohn, Ludwig Friedrich Dietrich Wilhelm, Herrn zu Langenlage, Warburg, Germete, Surenburg, Geisbeck u. s. w., stiftete das Haus Langelage im Osnabrückschen, der mittlere Sohn, Georg Werner August Dietrich das Haus Meinhövel in Westphalen und der jüngere Sohn, Ernst Friedrich Herbert — Halbbruder der genannten älteren Brüder — das Haus Ledenburg, ebenfalls im Osnabrückschen. — Die absteigenden Stammreihen dieser drei Häuser sind folgende: Haus Langelage: Freiherr Georg Hermann Heinrich —

Sohn des Johann Heinrich Ludwig Freih. v. Mönster, gest. 1728, ans der Ehe mit Mathilde Dorothea Freiin v. Ledebur, gest. 1728 — geb. 1721 und gest. 1773, Herr zu Surenburg und Geisbeck, Erb-Burgmann zu Quackenbrück und Landdrost zu Iburg: erste Gemahlin: Wilhelmine Dorothea Freiin v. Hammerstein-Gesmold, Erbin der Oerischen Güter, geb. 1730, verm. 1745 und gest. 1758, und zweite Gemahlin: Eleonore Freiin v. Grotthaus-Ledenburg, Erbtochter, geb. 1734, vermählt 1759 und gest. 1794; — Freih. Ludwig Friedrich Dietrich Wilhelm, geb. 1750 u. gest. 1790, Herr zu Langelage, fürstl. osnabrückscher Ober-Hofmarschall: Charlotte Freiin v. Münchhausen-Schwobber, geb. 1755 und verm, 1773; — Graf Ludwig Ernst Friedrich Wilhelm, geb. 1774 und gest. 1824: Caroline Freiin v. der Reck, geb. 1790, verm. 1813 und gest. 1849; — Hermann Gr. zu Münster Langelage, Freih. v. Oer, geb. 1814, jetziges Haupt des Hauses Langelage. Der Bruder desselben, neben zwei Schwestern, Grf. Sophie, geb, 1820, verm. 1839 mit Germann v. Bar, Erb-Landdrosten des Fürstenthums Osnabrück, k. hannov. Staatsminister a. D. und Grf. Caroline, geb. 1824. Stiftsdame zu Börstel, ist: Gr. Adolph, geb. 1816, k. preuss. Premier-Lieutenant a. D., verm 1856 mit Ottonie Freiin v. Münchhausen a. d. H. Nieder-Schwedeldorf im Glatzischen. — Ueber die Hinterbliebenen der drei Brüder des Grafen Ludwig Ernst Friedrich Wilhelm, der Grafen: Hermann, geb. 1779 und gest. 1838, k. sächs. Kammerh. und Kreis-Oberforstmeisters zu Dresden, verm. mit Marianne v. Metsch, verm. 1820, Carl, geb. 1783 und gest. 1848, verm. mit Elise v. Coninx, gest. 1843 und Wilhelm, geb. 1787 und gest. 1862, k. hannov. General-Lieutenants a. D., verm. uit Caroline Freiin v. d. Reck, ergiebt das Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser genaue Angaben. Erwähnt sei hier nur, dass von den Söhnen des Grafen Hermann: Graf Otto, geb. 1825. k. sächs. Amtshauptmann zu Rochlitz wurde, Graf Georg, geb. 1827, Herr auf Herrenmotschelwitz bei Wohlau, verm. 1853 mit Mathilde Freiin v. Palm a. d. H. Lauterbach in Sachsen, geb. 1828, vier Söhne hat und Graf August, geb. 1829, Herr auf Mitteldriebitz im Posenschen, k. sächs. Lieuten. a. D. sich 1854 mit Selma v. Döring, geb. 1830, vermählte, aus welcher Ehe zwei Töchter entsprossten, sowie, dass die Tochter des Grafen Carl: Grf. Charlotte, geb. 1824, sich mit Heinrich Ludwig v. Kommerstädt, Herrn auf Schönfeld, vermählte. — Haus Meinhövel. Erhielt 1793 das dänische Indigenat und 1799 das böhmische. Die 1795 erkaufte Standesherrschaft Königsbrück in der Oberlausitz wurde 1803 an die Grafen v. Hohenthal verkauft. Freih. Georg Hermann Heinrich: erste Gemahlin, Wilhelmine Dorothea Freiin v. Hammerstein-Gesmold, s. Haus Langelage; — Graf Georg Werner August Dietrich, Freih. v. Oer u. Schade, geb. 1751 u. gest. 1801, Herr der Standesherrschaft Königsbrück, sowie auch zu Landegge im Emslande, Carow, Damerow und Poseriu im Meklenburgischen u. zu Falkenhagen bei Frankfurt a. d. Oder, Erbmarschall der Abtei Herforden, k. dänisch. und fürtl. osnabrückscher Geh.-Rath, kurcöln. w. Geh. Staatsrath und Kämm. u. s. w.: zweite Gemahlin: Luise Freiin v. d. Schulenburg-Altenhausen, Erbtochter, geb. 1764, verm.

1780 und gest. 1786; — Graf Gustav, geb. 1782 und gest. 1839, Herr auf Schwartow, k. k. Kämm. und k. preuss. Generalmajor: Julie v. d. Marwitz, geb. 1789; — Graf Hugo, geb. 1812, jetziges Haupt des Hauses, k. preuss. Generalmajor: Bertha v. d. Marwitz, verm. 1851. — Haus Ledenburg. Besitzt seit 12. Aug. 1814 die Erbland-Marschallwürde des Kgrs. Hannover mit erblicher Virilstimme in d. ersten Kammer der Ständeversammlung des Kgrs. Hannover. Mit der vom Könige Georg IV. von Grossbritannien 1827 verliehenen Dotation Derneburg, wurde das erforderliche Majorat gestiftet. Freiherr Georg Hermann Heinrich: zweite Gemahlin: Eleonore Freiin v. Grotthaus-Ledenburg, s. Haus Langelage; — Graf Ernst Friedrich Hermann, geb. 1766 und gest. 1839, k. hannov. Staats- und Cabinetsminister und Erb-Landmarschall: Wilhelmine Charlotte Prinzessin zur Schaumburg-Lippe, geb. 1783 u. verm. 1814; — Georg Graf zu Münster-Ledenburg, Freih. v. Grotthaus, geb. 1820, Erb-Landmarschall im Kgr. Hannover, a. o. Mitglied des Staatsraths, a. o. Gesandter u. bevollm. Minister am k. russ. Hofe, verm. 1847 mit Alexandrine Fürstin Galitzin, geb. 1823, aus welcher Ehe, neben vier Töchtern, drei Söhne stammen: Ernst, geb. 1856, Alexander, geb. 1858 und ein 1862 geborener Sohn. Die fünf Schwestern des Grafen Georg sind die Gräfinnen: Charlotte, geb. 1816 und vermählt 1835 mit Joseph Graf. v. Mengersen, Herrn zu Rheder u. s. w.; Eleonore, geb. 1824, verm. 1843 mit Adolph Graf. v. Bocholtz-Asseburg; Julie, geb. 1816, Zwillingsschwester der vorigen; Thusnelda, geb. 1822 und Elisabeth, geb. 1824, verm. 1854 mit Georg Gr. v. d. Groeben, k. preuss. Obersten u. s. w. — Die eben erwähnten drei Häuser führen sämmtlich im Mittelschilde das oben angegebene Stammwappen, die Schilde selbst aber sind verschieden. Das Wappen des Hauses Langelage ist zusammengesetzt aus den Wappen: Rünen u. Oer, das von Münster, Meinhövel aus Rünen, Oer u. Schade, wozu früher noch Königsbrück kam und das von Münster-Ledenburg aus Rünen und Grotthaus und einem Herzschilde (in Silber zwei gekreuzte, blaue Stäbe u. s. w.) wegen des Erbmarschall-Amtes des Kgrs. Hannover. Eine genaue Beschreibung dieser Wappen findet sich in dem Werke: Deutsche Gratenhäuser der Gegenwart.

Jacobi, 1800, II. S. 282 u. 83. — *v. Lang*, S. 53. — (*v. Hammerstein*) Geschichte d. Gr. v. Münster, 1821. — Actenstücke d. allg. Stände-Versamml. d. Kgrs. Hannover. 1827. S. 3. — N. Pr. A.-L., III. S. 436—38. — *v. Hormayr*, Taschenb. für die vaterl. Gesch. 1839. S. 28. — E. Fr. Herb. Gr. v. *Münster*. Bremen, 468. — *Freih. v. d. Knesebeck*, S. 217 u. 18. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw., II. S. 145—48. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 133. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1864, S. 573—76, u. histor. Handb. zu Demselben, S. 688. — *v. Steinen*, Tab. 61, Nr. 2: v. Mönster. — *v. Meding*, I. S. 403: v. Mönster. — W.-B. d. Kgr. Bayern, I. S. 81: Gr. v. M. zu Langelage u. *v. Wölckern*, I. Abth. — W.-B. d. Kgr. Hannover. A. 9: Nr. 1. Gr. zu M.-Langelage. Nr. 2. Gr. v. M.-Ledenburg u. A. 10. Nr. 1: Gr. zu M. Meinhövel und S. 11. — W.-B. d. sächs. Staat., III. 6. — *v. Hefner*, Hannov. Adel, Tab. 23. Nr. 11: v. M. u. Nr. 10, 12 u. Tab. 24. Nr. 2: Gr. v. M.

Münster, Freiherren (Schild geviert: 1 u. 4 in Blau zwei neben einander stehende, von sich gesonderte, die Sachsen einwärts kehrende, von Roth nnd Silber mit gewechselten Farben quer getheilte Adlersflügel: Stammwappen und 2 und 3 in Silber vier rothe rechte Spitzen). Reichsfreiherrenstand. Diplom vom 23. Febr. 1686 für Johann Erich v. Münster, fürst-bischöfl. würzburgischen Geh.-Rath. — Altes, fränkisches Adelsgeschlecht, nicht, wie mehrfach vorgekommen, mit der

alten westphälischen Familie v. Münster, Mönster, Monster, s. den vorstehenden Artikel, zu verwechseln. Dasselbe gehörte früher durch seine Besitzungen zu der reichsfreien Ritterschaft in den fränkischen Cantonen Rhoen-Werra und Steigerwald und soll schon vom 11. Jahrh. an vorgekommen sein. Bucelini beginnt die ordentliche Stammreihe mit einem Anonymus, welcher um 1410 lebte und nennt denselben als Aeltervater des Valentin v. Münster, welcher 1556 fürstl. Hofmarschall zu Würzburg war. Der Enkel des Letzteren, Laurentius, Herr auf Breitenloe (Breitenlohe), starb 1626 als markgräfl. Hauptmann, und von dem Sohne desselben, Eberhard, welcher um 1660 lebte, stammte Freih. Johann Erich, s oben, welcher noch 1705 genannt wird. Von den Nachkommen desselben wurde Freih. Philipp, Herr auf Breitenloe, k. k. w. Rath, fürst-bischöfl. würzburg. Geh.-Rath und Ober-Amtmann zu Heidingsfeld, 1729 Ritterrath im Canton Steigerwald. — Nach Angabe Einiger hatte der Stamm sich nur in die Linien zu Eyerbach und zu Breitenloe geschieden, nach Anderen theilten sich, 6. Juli 1671, die Söhne des oben genannten Eberhard v. M.: Eberhard Gustav, Lorenz Ludwig und Hans Eyrich (der oben angeführte erste Freiherr Johann Erich) in die väterlichen Güter und es entstanden vier Linien: die Eyerbacher, die Rannunger, die Kleinliebstädter und die Niederwern-Vassbichler- und Niederwern-Eyerbacher Linie, von welchen bis zu v. Langs Zeit nur die beiden letztern um die Immatriculation in die Adelsmatrikel des Kgrs. Bayern nachgekommen waren. — Bald nach Anlegung der erwähnten Adelsmatrikel wurden in dieselbe eingetragen die Gebrüder Fortunat Johann Dominicus Freih. v. Münster zu Lisberg, geb. 1780, k. bayer. pens. Garnisons-Lieutenant auf der Veste Rosenberg, und Heinrich Joseph Baptist Freih. v. M, geb. 1784, quitt. k. k. Lieutenant und Besitzer von Lisberg, und zwar nachdem mehr als einhundert Jahre alte Lehenbriefe den anerkannten Freiherrnstand der Familie nachgewiesen hatten. Später, 16. Juli und 25. Novbr. 1816, wurden ebenfalls der Freiherrnclasse der Adelsmatrikel d. Kgrs. Bayern einverleibt: aus der Kleinliebstädter Linie die Freiherren und Gebrüder: Carl Joseph Johann Nepomuk, geb. 1749, vorm. k. preuss. Hauptmann; Daniel Johann Anton Joseph Alois, geb. 1758, vorm. fürstl. würzburg. Oberlieutenant, und Franz Lothar, in k. franz. Militärdiensten und aus der Niederwern-Eyerbacher Linie die Freiherren und Gebrüder: Ferdinand Anton Friedrich Joseph Maria, geb. 1751, vorm. fürstl.-fuldaischer Geh.-Rath und Oberamtmann in Fürsteneck, Neukirchen und Burgham, Geschlechts-Aeltester der Linie; Heinrich Philipp Damian, geb. 1760, Domicapitular zu Würzburg; Ferdinand Anton, k. bayer. Oberst im 4. Chevauxlegers-Regimente; Lothar Franz Constantin Carl Maria, geb. 1765, pens. k. sardin. Major und grossh. toskanischer Kämmerer; Joseph Adalbert Carl, geb. 1769, pens. k. bayer. Rittm. und Franz Carl, geb. 1775, Domcapitular zu Bamberg. — Was noch die Wappen der verschiedenen Linien anlangt, so steht nach dem Wappenbuche des Kgrs. Bayern das oben angeführte vierfeldrige Wappen der Klein-Eybstädter Linie zu, die Niederwerner Linie führt nur die beiden Flügel des Stammwappens und die Burg-Lisberger

Linie das gevierte Wappen der Klein-Eybstädter Linie, doch mit dem Unterschiede, dass die Flügel im 1. u. 4. Felde nicht von Roth und Silber übereck getheilt, sondern ganz roth sind.

Bucelini, Stemmatogr. P. III. — *Schannat*, S. 129. — *Gauhe*, I. S. 1439 und 40. — *v. Hattstein*, III. S. 334—47. — *Zedler*, XXII. S. 444 — *Biedermann*, Canton Steigerwald, Tab. 89—98. — *Stumpf*, Histor. Archiv, I, Heft, fol II. — N. Gen. Handbuch, 1777. S. 131 und 1778. S. 151—53. — *Salver*, S. 365, 398, 740, 741 u. 748. — *v. Lang*, S. 189 u. Nachtrag, S. 57—59. — *Siebmacher*, I. 101: v. Münster, Fränkisch. — *v. Meding*, I. S. 406 u. 407: v. M. u. Freih. v. M. — *Tyroff*, I. 21: F. H. v. M. — W.-B. d. Kgrs. Bayern, III. 64: F. H. v. M. Niederwerner Linie und 65: F. H. v. M. Kleineybstädter Linie und F. H. v. M., zu Lisberg und *v. Wölckern*, Abth. 3. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 48 u. S. 48: ebenfalls drei Wappen. — *Kneschke*, III. S. 322—25.

Münster, Monster (in Roth eingefasstem Schilde in Silber zwei blaue Querbalken). Altes, ursprünglich westphälisches, aus dem Tecklenburgischen stammendes, später auch nach Cur- und Liefland gekommenes Adelsgeschlecht, wie schon das Wappen ergibt, verschieden von der ebenfalls westphälischen Familie v. Münster, Mönster, Monster. Dasselbe hatte bereits 1267 einen Burgmannssitz zu Tecklenburg, sass 1347 zu Rechvelde, 1360 zu Vortlage im Tecklenburgischen, wo um diese Zeit Guederus v. Münster lebte, 1562 zu Velpe ebenfalls bei Tecklenburg, 1599 zu Krechting unweit Borken, sowie zu Alst bei Steinfurt, Hackfort bei Recklinghausen, Hengel bei Ahaus u. s. w. und noch 1710 zu Vortlage. — In Curland war das Geschlecht bereits 1565 zu Ascherade, 1600 zu Hennenorm, Heydeckensgut und Razen und noch 1785 zu Tokroy gesessen. — Aus dem Hause Vortlage stammte auch der in der Kirchengeschichte bekannte treue Anhänger Calvins: Johann v. Münster, geb. zu Vortlage 1557 und gest. 1632 im 57. Lebensjahre, Herr zu Lengerck u. s. w., anfangs Amtshauptmann zu Wind im Nassauischen, später gräfl. nassau-lippescher erster Rath und gräfl. tecklenburgischer Hofrichter. — Dass die Familie, wie in Cur- und Liefland, auch in Westphalen fortgeblüht, ist nicht bekannt.

Rumpius, Tecklenb. Chronik, S. 30. — *Gauhe*, I. S. 1440 u. 41. — *v. Firks*, Ursprung des Adels in den Ostsee-Provinzen, S. 154. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 131. — *Siebmacher*, V. Anhang, 40. — *v. Steinen*, Tab. 61, Nr. 1. — *Neimbt*, Curländ. W.-B. Tab. 27.

Münster, Münster auf Stephaning, Münster zu Grosssetzenberg (in Roth ein schrägrechter, silberner Balken, belegt mit drei rothen Rosen). Reichsadelsstand. Diplom vom 12. März 1668 für Christoph Münsterer, kurbayerischen Pfleger, unter Umänderung des Namens in: v. Münster. Von den Nachkommen desselben in der 6. Generation wurde Joseph Ferdinand Maria v. Münster, geb. 1797, adeliger Lehen-Vasall zu Stephaning, in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen.

v. Lang, Supplement, S. 125: Münster auf Stephaning. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VII. 41: Münster zu Grosssetzenberg.

Münsterer, Edle (Schild durch eine aufsteigende, gebogene Spitze getheilt, dreifeldrig. 1 u. 2, oben rechts und links, in Schwarz ein nach aussen strahlender Comet und 3, in der Spitze, in Blau auf grünem Boden ein rechts sprengender Pegasus mit schwarzen Flügeln). Reichsadelsstand. Diplom im kurpfälzischen Reichsvicariate vom 9. April 1742 für Christian Franz Xaver Münsterer, Hofrichter des Frauenstifts Chiemsee, mit dem Prädicate: Edler v. — Der Stamm blühte fort und der Sohn des Diplomempfängers: Franz Xaver Edler v. Münsterer, geb.

1748, k. bayer. Hofrath und quiesc. Landrichter von Rottenburg, wurde mit dem Sohne seines verstorbenen Bruders Alois Moritz Edler v. M.: Joseph Edler v. M., k. bayer. Stadtgerichts-Assessor in Landsberg, nach Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern in dieselbe eingetragen.

v. Lang, S. 456. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VII. 41.

Münsterberg, s. Monsterberg, Münsterberg, S. 339 u. 340.

Münstermann (in Blau ein goldener Balken und unter demselben drei Rosen). Münstersches Stadtgeschlecht, zu welchem in neuester Zeit der Oberbürgermeister zu Münster, v. Münstermann, der Hauptmann v. M. im k. preuss. 7. Landwehr-Regimente und der Hofrath Dr. v. M. in Münster gehörten.

Freih. v. Ledebur. II. S. 132 u. III. S. 314.

Müntz. Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 22. Novbr. 1786 für Werner Reinhold Bernhard Müntz, k. preuss. Geh. Regier.-Rath zu Cleve. — Ein aus diesem Geschlechte stammender Sprosse, welcher 1712 Commandant der Festung Lippstadt war, kommt schon mit dem adeligen Prädicate vor.

Freih. v. Ledebur, II. S. 132 u. 33, und III. S. 314.

Müntzenberg, Münzenberg, Grafen (Schild von Roth und Gold quergetheilt, ohne Bild). Altes, hessisches Dynastengeschlecht, dessen Stammsitz die jetzige Stadt Münzenberg im Amte Butzbach und Philippseck des Grossherzogthums Hessen war. Dasselbe erlosch im Mannsstamme 1236 mit Ulricus, Herrn zu Münzenberg und Königstein, welcher nur fünf Schwestern hinterliess, die durch Vermählung in die Häuser Falckenstein, Hanau, Weinsberg, Schönberg und Pappenheim kamen. Das Haus Falckenstein kaufte nach und nach den übrigen Erben ihre Antheile ab, nur behielt Hanau Einiges von dem Erbe. Als später der Falckensteinsche Mannsstamm erlosch, lebten ebenfalls fünf Töchter, die sich in die Häuser Sayn, Virnenburg, Solms, Eppstein u. Isenburg vermählten. — Die Stadt Münzenberg steht jetzt zu einem Theile dem grossherz.-hessischen Hause, zu dem anderen, grösseren Theile den Häusern Solms-Braunfels und Solms-Laubach, Stolberg-Gedern und Stolberg-Ortenberg zu. — Ministerialen des Dynastenstammes führten mehrfach den Namen desselben.

Lucae. Grafensaal, S. 356—65. — *Kopp*, de insigni differ. Comit. et Nobil., S. 539 u. Tab. ad p. 542. — *Grüsner*, diplom. Beitr. III. Stck. — *Wenk*, Hessische Landesgeschichte, I. S. 271—96.

Müntzenberg, Münzenberg, Freiherren. Reichsfreiherrnstand. Diplom für die natürlichen Söhne des Markgrafen zu Baden-Durlach, Friedrich VI. (gest. 1709), und der Tochter eines Obersten: Friedrich und Bernhard, mit dem Namen: Freiherren v. Münzenberg.

Durchlaucht. Welt, I. S. 879.

Müntzenberg, Münzenberg, s. Jett, Jett v. Münzenberg, auch Freiherren und Grafen, Bd. IV. S. 564 u. 65.

Müntzer (in Roth ein aufrecht gestellter geharnischter Arm, welcher in der Faust einen mit der Spitze nach rechts gekehrten Dolch hält). Meissensches Adelsgeschlecht, welches das nahe an Böhmen

gelegene, schöne Schloss und Rittergut Lauenstein im Amte Altenberge, welches später, ehe es 1821 an die Grafen v. Hohenthal-Püchau kam, von 1515 den v. Bünau gehörte, besass, durch den Freiberger und Altenberger Bergbau zu grossem Reichthum kam und mit Anderen vom Adel im Rathe der Stadt Freiberg sass. Hans Müntzer auf Lauenstein, der „Reiche" genannt, zog nach Agricola, Moller und Knauth über zweimalhunderttausend Thaler aus dem Bergbau, wurde 1463 Rathsherr in Freiberg und starb 1476, in welchem Jahre sein älterer, gleichnamiger Sohn den Herzog Albrecht zu Sachsen auf der Reise nach dem gelobten Lande begleitete. Hans der Jüngere war später von 1479 bis 1487 kursächs. Amtshauptmann. Der jüngere Bruder desselben, Erhard Müntzer, Ritter, war ebenfalls 1476 im Reisegefolge des Herzogs Albrecht zu Sachsen und sein Sohn, Paulus M., welcher sich dem geistlichen Stande gewidmet, wurde zuletzt Abt des Klosters Oybin zu Zittau. Später, 1555, starb im 55. Lebensjahre Hieronymus M., Bürgermeister zu Freiberg. Der Stamm blühte noch in das 17. Jahrh. hinein, doch hatte der Wohlstand desselben abgenommen, denn schon Hans der Jüngere verkaufte 1491 Schulden halber Lauenstein an den bekannten Begründer der Grünthaler Saigerhütte, Stephan Allnpeck, welcher aus Ungarn nach Freiberg gekommen war.

Knauth, S. 539 und 40. — *Gauhe*, II. S. 771 und 72 nach: Agricola de Metall. nov. et vet. L. I., Spangenberg, Knauth und D. Moller in Chronic. et Annal. Freyberg. — *Zedler*, XXII. S. 536. — Saxonia, IV. 1839. S. 108. — *Siebmacher*, I. 157: Die Müntzer, Meissnisch.

Müntzmeister. Fränkisches, im Coburgischen angesessenes Adelsgeschlecht, eines Stammes mit der alten, fränkischen Familie v. Rosenau, deren Stammhaus Rosenau bei Coburg war. Conradt Müntzmeister zu Coburg wollte 1370 den Städterechten nicht unterworfen sein, erlangte aber die landesherrliche Erlaubniss dazu nicht. Später, 1436, verkauften Heintz und Günther, Gebrüder von Rosenau, genannt Müntzmeister, dem Herzoge Siegmund zu Sachsen sieben Dörfer für sechstausend rheinische Gulden.

Hoenn, Coburgische Chronik. II. S. 88 u. 100. — *Gauhe*, II. S. 772.

Müther. Reichsadelsstand. Diplom von 1722 für Heinrich Müther, Bürgermeister zu Lüneburg. — Altes, ursprünglich aus Brüssel stammendes Geschlecht, welches in den Niederlanden auch Möttert geschrieben wurde und vom Kaiser Carl V., wegen treugeleisteter Dienste, durch Diplom vom 1. Septbr. 1521 für die Gebrüder Anton und Hans Müther, die Erneuerung und Bestätigung des alten Wappens der Familie erhielt. Anton Müther wendete sich bald darauf, in Folge der Religionsstreitigkeiten, mit seinem Vater, Hans Müther dem Aelteren, nach Lübeck und die Nachkommenschaft kam nach Lüneburg, wo dieselbe in das Patriciat aufgenommen wurde. — Das Geschlecht ist später erloschen und zwar zuletzt im weiblichen Stamme mit Gertrud Catharina v. Müther, welche als Wittwe Hartwigs v. Dassel 20. Novbr. 1778 starb.

Büttner, Geneal. d. Lüneburg. adel. Patriciergeschl. — *Freih. v. d. Knesebeck*, S. 218. — *v. Meding*, III. S. 452 und 53.

Münzer v. Babenberg (in Silber ein schräglinker, rother Balken, belegt mit einer silbernen Rose). Oberpfälzisches, nach Beinamen und

Wappen ganz verschieden von der Familie: Münzer v. Bamberg und Nürnberg.

v. Falkenstein, Analecta Nordgav., 6 Nachlese, S. 514: nach einer gräfl. Tettenbach'-schen Ahnentafel. — *Siebmacher*, III. 137. — *v. Meding*, II. S. 390.

Münzer, Münzer zu Bamberg, Münzer zu Nürnberg (in Roth eine eingebogene, silberne Spitze, welche oben in eine Lilie ausgeht und mit einer rothen Rose belegt ist. Das mittelste Blatt der Lilie ist mit drei Straussfedern besetzt). Fränkisches Adelsgeschlecht, welches von seinem Wohnsitze zu Bamberg und Nürnberg die Beinamen erhielt. Dasselbe ist mit dem oberpfälzischen Adelsgeschlechte v. Münzer, Münzer v. Babenberg, wie schon das Wappen ergiebt, nicht zu verwechseln.

v. Falkenstein, Analecta Nordgaviens. 6. Nachlese, *S.* 502.. — *Siebmacher*, II. 73: mit dem unrichtigen Namen: Münczer v. Babenberg. Fränkisch. — *v. Meding*, II. S. 389.

Münzer v. Lauenstein, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom von 1701 für Ferdinand Matthias Ernest Münzer v. Lauenstein. Bischöfl. olmützischen Rath, Lehens-Mandatar, Consistorial-Assessor und Notar.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd- S. 180.

Münzer v. Marienborn. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1820 für Joseph Münzer, k. k. Major, mit dem Prädicate: v. Marienborn.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 385.

Mürzhofen. Altes, steiermärkisches Adelsgeschlecht, welches im 15. Jahrh. den Ort Mürzhofen in Steiermark besass.

Schmutz, II. 599.

Mützschefahl, Mutzschefal, Mützeval, Mitzschefal. Altes, niedersächsisches Adelsgeschlecht, welches in früherer Zeit nach dem Stammhause Seulingen im Amte Giboldehausen, Fürstenth. Grubenhagen, Kgr. Hannover, Seulingen hiess. Der Sage nach soll Casper v. Seulingen, welcher um 1130 lebte, nachdem er das Rittergut Mitschefall an sich gebracht, sich nach demselben genannt und seine Nachkommen, die sich namentlich in der Bergwissenschaft auszeichneten, denselben beibehalten haben. Heinrich v. Mitzschefall tritt 1251 in einem, dem Kloster Walckenried gegebenen Schenkungsbriefe als Zeuge auf; Bernhard v. M. war 1525 Abt zu Ilefeld und die Gebrüder Caspar Wilhelm und Jost Heinrich v. M. standen bis 1631 als Oberste in der k. schwedischen Armee. — Was den Güterbesitz der Familie anlangt, so wurde dieselbe in Thüringen und im Ruppinschen gesessen, und hatte auch braunschweig-lüneburgische Lehne erhalten, welche dem Stamme noch noch in neuester Zeit zustanden. Das Geschlecht sass in Thüringen, und zwar im Nordhausenschen, bereits 1510 zu Clettenberg, 1595 zu Stöckey, 1631 zu Gross- und Klein-Wechsungen, 1700 zu Liebenrode und 1758 und noch 1803 zu Branderode, hatte 1748 und noch 1777 im Ruppinschen das Gut Barnikow inne und war im letzgenannten Jahre auch noch zu Austen, Ostrade, Pluskau, Rabenau und Lössingen begütert. — Von den Sprossen des Stammes starb Friedrich Julius v. Mützschefahl 1761 als k. preuss. Generalmajor.

Spangenberg, Adelsspiegel, P. II. — *Ekstrom*, Chron. Walckenried. S. 236. — *Leuckfeld*, antiquit. Pealdens. u. Antiquit. Walkenried. — *Gauhe*, I. S. 1386 und 87. — *Zedler*, XXI. S. 554—56. — *Freih. v. d. Knesebeck*, S. 218. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 134. —

Siebmacher, I. 171: Die Mutzschefal, Sächsisch. — W.-B. d. Kgr. Hannover, C. 62 und S. 11: v. Mützschefahl.

Mulazzani v. Cappadoca, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1844 für A. v. Mulazzani, k. k. Gouvernialrath, mit dem Prädicate: v. Cappadoca.

Handschriftl. Notiz.

Mulbaum de More. Altes, schon im 13. Jahrh. vorgekommenes Mainzer Patriciergeschlecht.

Zedler, XXII. S. 652.

Mulisheim. Altes, fränkisches Adelsgeschlecht, welches in dem ehemaligen Reichsritter-Canton Rhön-Werra begütert war.

Biedermann, Canton Rhön-Werra, Tab. 32.

Mulley. Erbländ.-österr. Adelsgeschlecht. Diplom von 1789 für D. Johann Baptist Mulley, k. k. Sanitätsrath und Kreisphysicus zu Graez.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 385.

Mulsil v. Podweis und Diebrawaschen. Reichsadelsstand. Diplom von 1605 für Johann Mulsil und für die Wappengenossen desselben, mit dem Prädicate: Podweis und Diebrawaschen.

Handschriftl. Notiz.

Mulsmann. Reichsadelsstand. Diplom von 1620 für Peter Mulsmann, kurköln. Kammerdiener.

Handschriftl. Notiz.

Mulz v. Waldau, Multz v. Walda, auch Freiherren. Reichsfreiherrnstand. Diplom im kurpfälzischen Reichsvicariate vom 26. Sept. 1790 für die Gebrüder Franz Ferdinand und Heinrich Mulz v. Waldau und für den Vetter derselben, Emanuel Ladislaus Mulz v. Waldau. — Böhmisches Adelsgeschlecht, aus welchem gegen Mitte des 18. Jahrh. Georg Ernst und Georg Albrecht M. v. W. lebten. Ersterer, k. k. Bergdirector in Ungarn, hatte zwei Söhne und zwei Brüder, Letzterer, Herr auf Culmein und einen Theil der deutschen Lehngüter Wall und Neuhoff, hatte ebenfalls zwei Brüder: Philipp Heinrich M. v. W., k. k. Lieutenant, und Christoph Carl M. v. W., welcher am Hofe des Joseph Ernst Fürsten v. Fürstenberg lebte. — Das Wappen der adeligen Familie Mulz v. Waldau giebt v. Mediug nach einer von der k. k. Kreishauptmannschaft zu Elnbogen beglaubigten Beschreibung desselben vom 15. Hornung 1788. Ein anderes, ebenfalls von v. Meding beschriebenes Wappen, welches in einem von Gold und Schwarz quergetheilten Felde ein nur an der linken Seite geflügeltes Einhorn mit gewechselten Farben zeigt und unter dem angeblichen Namen: Mulz v. Waldau in sächsischen Stammbäumen vorkommt, liefert Siebmacher, V. 77, mit dem Namen: Mulz v. und zu Obern-Schönfeld. Dem Wappen nach ist letztere Familie von dem Geschlechte Mulz v. Waldau ganz verschieden.

Handschriftl. Notiz.

Mulzer. Reichsadelsstand. Diplom von 1638 für Simon Alexander Mulzer, Registrator bei dem k. k. General-Commissariate.

Handschriftl. Notiz.

Mulzer, Freiherren. (Schild geviert: 1 in Gold ein einwärts gekehrter, schwarzer Greif; 2 in Schwarz ein nach einwärts aufspringender, goldener Hirsch mit achtendigem Geweihe und 3 in Blau und 4 in Silber auf der Theilungslinie stehender, rechts sehender Adler von gewechselten Farben). Freiherrnstand des Kgr. Bayern. Diplom vom 30. März 1816 für August Adam Joseph Mulzer, k. bayer. General-Commissair und Regierungs-Präsidenten von Nieder-Bayern. Derselbe, gest. 1831, stammte aus einer fränkischen Familie, deren Vorfahren schon sehr lange angesehene Hof- und Staatsämter, namentlich bei den Kurfürsten von Mainz und den Fürstbischöfen von Bamberg bekleideten und hatte sich mit Gertraud v. Hommer, gest. 1846, vermählt, aus welcher Ehe zwei Söhne, die Freiherren Carl und Wilhelm (I.), entsprossten. Freih. Carl, geb. 1805, b. bayer. Kämm. und Justiz-Minister, vermählte sich 1837 mit Maria Freiin v. Stockum, geb. 1817, und aus dieser Ehe stammt Freih. Wilhelm (II.), geb. 1838, Stud. philos. und Freih. Wilhelm (I.), geb. 1813, k. bayer. Kämm. u. Oberstlieutenant, war vermählt seit 1847 mit Pauline v. Maffei, geb. 1829 u. gest. 1859.

v. Lang, Supplem. S. 59. — Geneal-Taschenb. d. freih. Häuser, 1859, S. 531. u. 1864 S. 546 u. 547. — W. B. d. Kgr. Bayern III. 66. u. *v. Wölckern*, 3. Abth. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 48 u. S. 48. — *Kneschke*, IV. S. 302.

Mulzer v. Rosenthal. Reichsadelsstand. Diplom von 1665 für Theodor Mulzer, k. k. Oberstlieutenant, mit dem Prädicate: v. Rosenthal und mit Verbesserung des Wappens.

Handschriftl. Notiz.

Mum zum Schwartzenstein. Kurbrandenburgisches Adelsgeschlecht, aus welchem vor länger als zweihundert Jahren ein v. Mum zum Schwartzenstein sich mit einer v. Neukirch, genannt Nievenhein a. d. H. Gerode und Rhade am Niederrhein, vermählte. Eine Enkelin desselben, Mechtildis Mum a. d. H. Schwartzenstein, vermählte sich mit Lucius v. Rhade, Herrn auf Cesme und Weese, kurbrandenb. Geh.-Rath und Vice-Canzler. Ein Enkel des Letzteren, Hans Casimir v. Rhade, Herr auf Giesenbrügge im Brandenburgischen, wurde 1731 in den Johanniter-Orden zu Sonnenburg aufgenommen. Die Familie war ein Zweig des niederrhein., westphäl. und niederländ. Geschlechts: v. Mumm, Momme, Mumme, s. unten.

Dittmar, Tab. Geneal. H. Casim. v. Rhade, Nr. 13. — *Gauhe*, II. S. 773.

Mumb zu Mühlheim. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1817 für Franz Mumb, k. k. Generalmajor, mit dem Prädicate: v. Mühlheim. Der Stamm wurde fortgesetzt. Ferdinand M. v. M. war 1857 erster Major im k. k. 54. Inf.-Regim.

Megerle v. Mühlfeld, Erg. Bd. S. 385. — Milit. Schemat. d. Oesterr. Kaiserth.

Mumelter v. Sebemthal. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1787 für den Doctor der Rechte und Repetitor der politischen Wissenschaften am k. k. Theresianum, mit dem Prädicate: v. Seberntbal.

Megerle v. Mühlfeld, S. 232.

Mumm, Momme, Mumme (in Roth ein von Silber und Blau geschachter Querbalken. Die in Nassau blühende Linie führt nach v. Hefner in Schwarz drei, 2 u. 1, nach der linken Seite schwimmende, sil-

berne Fische, von welchen jeder im Maule einen goldenen Ring hält). Altes, früher am Niederrhein, in Westphalen und den Niederlanden, in neuer Zeit noch im Nassauischen und in Oesterreich blühendes Geschlecht. Dasselbe sass bereits 1359 zu Blankenvorde, 1380 zu Badtberg oder Halstaff, 1400 zu Kellen im Cleve'schen, 1490 zu Ubbergen in den Niederlanden, 1514 zu Schwartzenstein unweit Dinslaken im Cleveschen, nach welcher Besitzung sich auch eine Linie Mum zu Schwartzenstein nannte, s. den betreffenden Artikel, S. 423, erwarb im 16. u. 17. Jahrh. mehrere andere Güter und hatte noch 1728 Scheidt, jetzt Mummscheidt bei Solingen inne. — Aus der westphälischen Linie des Geschlechts stammte, wie gewöhnlich angenommen wird, Christian Mumme, welcher 1492 (1593) das nach ihm genannte, so bekannt gewordene Getränk: braunschweigische Mumme, zu brauen anfing. — In Nassau feierte der herz. nassauische Oberstlieutenant v. Mumme in Wiesbaden 1839 das 50jährige Jubiläum als Soldat. Derselbe, geboren zu Bochholt im Reg.-Bez. Münster, war früher k. preuss. Lieutenant. — In k. k. Diensten stand Philipp v. Mumme als Major und der gleichnamige Sohn desselben war 1843 Hauptmann in k. k. Kriegsdiensten.

Geneal. Jahrb. I. Abth. II. S. 109. — N. Pr. A.-L. VI. S. 71. — *Fahne*, II. S. 98. — *Freih. v. Ledebur*, II, S. 128. — *v. Steinen*, Tab. 63. Nr. 4. — *v. Hefner*, nassauischer Adel, Tab. 13 u. S 12. — *Knesehke*, III. S. 325.

Mumthe v. Heldenfels. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1803 für Friedrich Mumthe, k. k. pens. Major mit dem Prädicate: v. Heldenfels.

Megerle v. Mühlfeld, S. 232.

Munck, Monck. Altes, holsteinisches Adelsgeschlecht, welches sich später in Dänemark und Schweden ausbreitete. Magnus Munck oder Monck, k. dän. General, blieb 1410 in einem Treffen mit den Holsteinern unweit Gottorp in Jütland; Ivarus Monck wurde 1499 Bischof zu Ripen und Petrus Munck, k. dän. Reichsrath, war von 1588 bis zur Majorennität des Königs Christian IV. 1596 Mitregent des Reichs. Von Letzterem stammte Christina Monck, mit welcher sich König Christian IV. nach dem Tode seiner Gemahlin, Anna Catharina aus dem Kurhause Brandenburg, 1613 in morganatischer Ehe verband. Hans Munck, k. schwedischer General, schlug 1612 die bei Kexholm einfallenden Russen zurück; Peter M., ein Sohn des oben genannten Reichsraths Peter Munck, zeichnete sich um 1630 als k. dän. Admiral durch grosse Tapferkeit aus; um dieselbe Zeit machte sich auch Janus Munck, ebenfalls dänischer Reichs-Admiral, sehr bekannt und zwar besonders durch die 1616 nach Grönland unternommene Schifffahrt, welche er beschrieb und deren Beschreibung 1650 auch in das Deutsche übersetzt worden ist, und ein anderer Petrus Munck war 1680 k. dän. Geh.-Rath, auch gehörten, so viel bekannt, zu dieser Familie D. Johannes Munck, welcher 1712 als Bischof in Norwegen starb, so wie D. Peter Munck, welcher noch im Anfange dieses Jahrhundert Bischof zu Lund und Procanzler der dortigen Universität war. Der Stamm hat in Schweden fortgeblüht und Sprossen desselben sind nach neueren Siegelabdrücken mit hohen Orden etc. zu grossem Ansehen gelangt.

Angeli Holst. Adelschron. P. II. — *Hübner*, I. Tab. 87. — *Ludolph*, Schaubühne, II. S. 1163. — *Gauhe*, II. S. 773—775. — *Zedler*, XXII. S. 758. — *Jacobi*, 1800, I. S. 105. — Schwed. W. B. 14 u. 51.

Mundt, Munt, Mund. Altes, meklenburgisches Adelsgeschlecht, aus welchem Nicolaus Mundt 1458 Dompropst zu Güstrow war. Dasselbe wurde auch in der Priegnitz begütert und sass daselbst 1598 zu Seetz, 1626 zu Beckenzien, 1641 zu Garlin und noch 1642 zu Seetz. Die Familie erlosch in Meklenburg 1681 mit Stellan Ludwig v. Mund, doch war ein Zweig nach Dänemark gekommen, wo ein unter dem Könige Christian V. in der dänischen Armee dienender Oberst v. Mund den Stamm durch einige Söhne, die ebenfalls in k. dänischen Militairdiensten standen, fortgesetzt hatte.

Gauhe, I. S. 1443. — *Lisch*, Urkunden der v. Malzahn, I. S. 387. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 131.

Mundelsheim. Altes, ursprünglich elsassisches, später auch fränkisches Adelsgeschlecht, welches das gleichnamige Stammhaus und die Rittergüter Mittelhansberg, Birckenfeld etc. noch um 1650, zu welcher Zeit Philipp Conrad und Philipp Johann v. Mundelsheim lebten, besass.

Pastorius, Franconia rediviva, S. 493. — *Gauhe*, II. S. 775.

Mundi, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1789 für Wilhelm Mundi, Tuchfabrikanten zu Brünn, wegen Errichtung seiner Tuchfabrik.

Megerle v. Mühlfeld, S. 72.

Munding. Reichsadelsstand. Diplom von 1650 für Matthaeus Munding, Doctor und Hofmeister der ungarischen Edelknaben und für den Bruder desselben, Johann Munding.

Handschriftl. Notiz.

Munereti, Ritter und Edle. Reichsritterstand. Diplom von 1719 für Johann Baptist Munereti, k. k. Reichshofagenten, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, Erg. Bd. S. 180.

Munier, Edle. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1756 für Franz Stephan Munier, Mercantil- und Wechselgerichts-Assessor zu Fiume, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, S. 232.

Murach, Freiherren (in Roth ein viermal eckig gezogener, silberner Querbalken). Im Kgr. Bayern anerkannter Freiherrnstand. Altes, bayerisches Adelsgeschlecht, welches, nach Wigul Hund, von dem der Familie zustehenden Stammschlosse Nieder-Murach den Namen erhielt, nach Anderen aber von den alten ehemaligen Grafen v. Murach aus dem Schlosse Murach vorm Wald in der Pfalz, welches Schloss, als schon in alter Zeit die Grafen v. Murach erloschen, an die Grafen v. Ortenburg kam, herstammen soll und sich in die Linien zu Flügelsberg und zu Guteneck geschieden hatte. — Der Freiherrnstand ist durch alten Besitz und Urkunden über das Jahr 1726 hinaus erwiesen und nach Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern wurde in die Freiherrnklasse derselben eingetragen: Georg Carl Freih. v. Murach zu Nieder-Murach, geb. 1767.

Wigul Hund, II. S. 174—179. — *Gauhe*, I. S. 1443 u. 44. — *v. Lang*, S. 190. — *Sieb-*

macher, I. S. 77: *v. Murach,* Bayerisch. — Suppl. zu Siebm. W. B. VII. 6. — W. B. d. Kgr. Bayern, III. 66 u. *v. Wölckern,* Abth. 3.

Muraldt, Muralt, Muralt van Vlymen. Altes, aus der Schweiz stammendes, nach den Niederlanden gekommenes Adelsgeschlecht, welches in neuer Zeit auch in Pommern ansässig wurde. Dasselbe sass bereits 1847 zu Klein-Wunneschin unweit Lauenburg und Besitzer dieses Gutes wurde 1855 Landolph Eduard v. Muraldt aus St. Petersburg.

Freih. v. Ledebur, II. S. 133. — *Rauer,* Adressbuch. 1857. S. 153.

Murat. Reichsadelsstand. Diplom von 1630 für Johann Murat, kurbayerischen Pfistermeister.

Handschriftl. Notiz.

Murayt, Ritter und Edle. Reichs-, Adels- u. Ritterstand. Diplom von 1789 für Demetrius Murayt, privilegirten Grosshändler zu Nieschin in Klein-Russland, mit dem Incolate und dem Prädicate: Edler v.

Handschriftl. Notiz. — Suppl. zu Siebm. W. B. XI. 5.

Murech. Altes, steiermärkisches Rittergeschlecht, welches zwischen 1130 und 1212 die gleichnamige Herrschaft besass.

Schmutz, II. S. 595.

Mureck. Altes, steiermärkisches Rittergeschlecht, welches von 1150 bis 1230 auf der Herrschaft Mureck sass.

Schmutz. II S. 595.

Murmann v. Marchfeld, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1811 für Georg Murmann, Oberstwachtmeister im Infant.-Regimente Erzherzog Rainer mit dem Prädicate: v. Marchfeld.

Megerle v. Mühlfeld, S. 72.

Murr. Reichsadelsstand. Diplom vom 22. Juni 1541 für Hieronymus Murr. — Altes, fränkisches, namentlich aus dem Bambergischen stammendes Geschlecht, aus welchem bereits 1354 Heinrich Murr Güter zu Hagenhausen besass, welche sein Sohn, Heinrich der Jüngere M., erbte. Der Sohn des Letzteren, Friedrich Murr, kam 1481 nach Nürnberg und der Sohn desselben, Hieronymus M., brachte, s. oben den Reichsadelsstand in die Familie, deren Stamm, wie folgt, herabstieg: Hieronymus Murr v. u. zu Wolkersdorf, geb. 1502, gest. 1572: Cunigunde Prünsterer, verm. 1555; — Johann Andreas, geb. 1558 und gest. 1599: Eleonore Herold v. Ober-Schönfeld, geb. 1556, verm. 1585 und gest. 1613; — Johann Hieronymus, geb. 1586 u. gest. 1647: Helena Pfinzing v. Hensenfeld; — Hieronymus II. und Johann Jacob, Gebrüder, Stifter zweier Linien des Geschlechts. Aeltere Linie: Hieronymus II., geb. 1615 u. gest. 1658: Magdalena Tucher v. Gimmelsdorf, geb. 1624, verm. 1648; — Johann Christoph, geb. 1650 u. gest. 1729, Pfleger zu Gostenhof: Anna Catharina Furtenbach v. Reichenschwand, geb. 1657, verm. 1686 u. gest. 1719; — Georg Christoph, geb. 1693 u. gest. 1756, Pfleger zu Gostenhof: I. Clara Susanna Dilherr v. Thummenberg, geb. 1690 u. verm. 1720. II. Maria Eleonora Link, verm. 1737 u. gest. 1738. III. Anna Maria Böheim, geb. 1714 u. gest. 1782; — Georg Friedrich, geb. 1723 u. gest. 1785, Major bei dem v. Schertelschen fränkischen Kreis-Infant.-Regimente: Dorothea Maria Pez v. Lichtenhof, geb. 1733 u. gest. 1803; — Christoph Sigmund, geb. 1725;

Friedrich Wilhelm, geb. 1726 und gest. 1757 als Oberlieutenant bei dem k. preuss. Infant.-Regimente v. Amstel an den in der Schlacht bei Prag erhaltenen Wunden; Christoph Gottlieb, geb. 1733, wurde 1770 Zoll- und Wage-Amtmann an der untern Wage zu Nürnberg, Gebrüder und Johann Carl, geb. 1747, wurde 1785 Hauptmann unter dem fränkischen Kreis-Infanterie-Regimente Fürst v. Hohenlohe-Ingelfingen, Halbbrüder. — Jüngere Linie: Johann Jacob, s. oben, geb. 1624 u. gest. 1665 zu Oedenburg: Anna Maria Tezl v. Kirchensittenbach, geb. 1624; — Johann Hieronymus, geb. 1651 und gest. 1713 zu Marburg: Elisabetha Sophie v. Rosenthur; — Carl Johann Christoph Hieronymus, geb. 1684 zu Pressburg und gest. 1755 als k. preuss. Kammerrath zu Magdeburg; — Carl Alexander, geb. 1720 zu Magdeburg und gest. als Lieutenant im k. pr. Infant.-Reg. Fürst zu Anhalt-Bernburg 1757 nach der Schlacht bei Prag: Anna Barbara Jopp aus Ulm, geb. 1720 u. gest. 1763 zu Halle; — Johanna Carolina, geb. 1754 und Carl Friedrich Elias, geb. 1756, wurde 1785 Lieutenant im k. preuss. Infant.-Reg. v. Zaremba und war 1812 Salz-Factor zu Ratibor. Ueber das Fortblühen des Geschlechts fehlen weitere Nachrichten.

Biedermann, Canton Altmühl, Tab. 228—230. — *Siebenkees*, Geschlechts- u. Wappenbeschr. zu dem Tyroffschen Wappenwerke, I. Nürnberg 1791. S. 337—40: nach: Geneal. Nachr. von dem Geschlechte der Herren v. Murr. — *Freih. v. Ledebur*, III. S. 314. — *Tyroff*. I. 26: Hr. v. Murr, Major. — Suppl. zu Siebm. W. B. IV. 6: Murr in Franken.

Murray, Grafen. Erbl.-österr. Grafenstand. Diplom vom 25. Nov. 1761 für Joseph Graf Murray, Baron v. Melgum, k. k. Geh.-Rath, Feldmarschall-Lieutenant etc. — Altes, ursprünglich aus Schottland stammendes, zu dem berühmten Hause Murray gehörendes Geschlecht, in welches die Baronetswürde von Schottland 1628, der Titel: Baron v. Melgum 1643 und der Grafenstand 3. Aug. 1686 kam. Seit dem 18. Jahrh. sind Glieder der Familie auch in Oesterreich zu grossem Ansehen und namentlich in Militairdiensten zu hohen Würden gelangt und später ist der Stamm auch in Nieder-Oesterreich landständig geworden, doch findet sich in dem von Wissgrill 1794 gegebenen Verzeichnisse des landsässigen niederösterr. Adels vom Herren- und Ritterstande (I. S. 29—44) der Name: Murray noch nicht vor. — In England blüht das Haus noch in mehreren Linien, über welche Burke genau berichtet hat. — Joseph Graf Murray, Baron v. Melgum, s. oben, war vermählt mit Maria Colette Grf. v. Lichtervelde, aus welcher Ehe ein Sohn und eine Tochter stammte. Der Sohn: Albrecht Joseph Graf Murray, Baron v. Melgum (Burke schreibt: Melgun), Baronet von Schottland, geb. 1774 u. gest. 1848, k. k. Kämm., Feldmarschall-Lieutenant und niederösterr. Landstand, vermählte sich 1815 mit Almeria Franzisca Ursula Grf. Esterházy-Galantha a. d. H. Hallewyl, geb. 1789 u. gest. 1848 — die Tochter: Grf. Henriette Auguste Josephine, geb. 1771 und gest. 1849, war seit 1802 Gemahlin des k. k. Kämmerers und Majors Philipp Marquis v. Bacquehem. Albrecht Joseph Graf Murray hat nur vier Töchter hinterlassen: Grf. Everilda, geb. 1816, verm. 1838 mit Paul v. Bezeredy, Gutsbesitzer in Ungarn; Grf. Aglaë, geb. 1819, Stiftsdame zu Brünn; Grf. Ottilie, geb. 1821, Stiftsdame auf dem Hradschin zu

Prag und Grf. Maria, geb. 1826, verm. 1855 mit Heinrich Gr. v. Salis-Zizers, k. k. Rittm. in d. A., Wittwe seit 1860.

Deutsche Grafen-Häuser d. Gegenwart, III. S. 265. und 66. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 133 u. III. S. 314. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1864, S. 576 und histor. Handb. zu demselben, S. 636.

Musaeus. Reichsadelsstand. Diplom von 1710 für Simon Heinrich Musaeus.

Handschriftl. Notiz.

Muscalca Reichsadelsstand. Diplom von 1613 für Hector Muscalca, k. k. Hofmedicus.

Handschriftl. Notiz.

Muschardt. Reichsadelsstand. Diplom von 1602 für Caspar Muschardt.

Handschriftl. Notiz.

Muschenheim, Moschenheim. Altes, unmittelbar reichsfreies Adelsgeschlecht am Rheine, dessen Stammreihe Humbracht mit Conrad v. Moschenheim, Ritter, um 1331 beginnt und bis Ende des 16. Jahrh. fortführt. Um diese Zeit oder bald nachher scheint der Stamm erloschen zu sein.

Humbracht, Tab. 285.

Muschgay. Reichs- und erbl.-österr. Adelsstand. Diplom vom 22. Febr. 1721 für Johann Franz Muschgay, fürstl. Constanz. Hof-Kammerrath und Amts-Bürgermeister zu Waldsee und für den Vetter desselben, Jacob Conrad Muschgay, des schwäbischen Kreises Graf Fuggerschen Regiments zu Pferde Oberstwachtmeister. — Altes, regimentsfähiges Geschlecht der Stadt Waldsee, welches sich früher auch Muscai nannte und mehrere verdiente Männer aufzuweisen hat. Die Familie blüht jetzt im Kgr. Württemberg in den directen Nachkommen von Jacob Conrad's Sohn: Georg, welcher mit Maria Josephe Precht v. Hohenwarth, geb. 1759 und gest. 1837, vermählt war und 1814 als grossh. badischer Oberbeamter im Pensionsstande gestorben ist. Von demselben entspross: Maximilian v. Muschgay, geb. zu Waldsee 1781, erster Stadtrath in Mergentheim, früher Polizei-Commissar und erster Bürgermeister, Wittwer seit 1837 von Maria Anna Falkenstein, aus dessen Ehe, neben drei Töchtern: Maria Anna, geb. 1815, Franziska, geb. 1821 u. Josephe, geb. 1824, ein Sohn stammte: Otto v. Muschgay, geb. 1813, 1844 Forstamts-Assistent in Freudenstadt, verm. mit Caroline Kramer.

Megerle v. Mühlfeld, Erg. Bd. S. 385. — *Cast*, Adelsb. d. Kgr. Württemb. S. 451 u. 52. — W. B. d. Kgr. Württemb. Nr. 207 u. S. 51. — *Kneschke*, I. S. 304 u. 305.

Muschinger, Freiherren. Reichsfreiherrnstand. Diplom von 1622 für Vincenz Muschlinger, k. k. Rath und Hofkammerdirector.

Handschriftl. Notiz.

Muschlitz. Reichsadelsstand. Bestätigungsdiplom von 1649 für die Gebrüder v. Muschlitz in k. k. Kriegs- und Civildiensten.

Handschriftl. Notiz.

Muschow, Muscata. Ein früher zu dem schlesischen Adel zählendes, nur von Sinapius genanntes Adelsgeschlecht.

Sinapius, I. S. 651.

Muschwitz. Altes, vorzugsweise in der Lausitz begütert gewordenes Adelsgeschlecht, welches schon 1454 zu Heynichen u. Kolckwitz unweit Cottbus, 1463 zu Leuthen ebenfalls bei Cottbus, 1525 zu Wehnsdorf bei Luckau, 1552 zu Ströbitz und Sylow und 1571 zu Wintdorf, sämmtlich bei Cottbus, sass. Als späteres Stammhaus wird das in der Familie verbliebene Rittergut Wintdorf genannt, aus welchem der Stamm sich weit ausbreitete und in den Besitz ansehnlicher Güter gelangte. — Bernhard v. Muschwitz zeichnete sich als k. dän. Oberst in der Armee des Königs Christian IV. aus; Christoph v. M., verm. mit Catharina v. Emden a. d. H. Geringenrode, war später Herr auf Lissa; Wolff Heinrich v. M. kommt 1690 als kursächs. Rath und Landes-Aeltester im budissiner Kreise vor; Caspar Sigmund v. M., zu Calau, Waltersdorff, Uckrow u. Passerin bei Luckau etc. gesessen, starb 1707 ohne männliche Erben, worauf seine Güter an seinen Schwiegersohn Carl v. Rex, kursächs. Geh.-Rath u. Kammer-Director kamen und Curt Ehrenreich v. M. auf Lassow und Sada war 1730 h. sachs. merseb. Consistorial-Director und Oberamts-Rath in der Niederlausitz. Der Stamm blühte fort: um 1827 stand ein v. Muschwitz als Lieutenant in h. Anhalt-cöthenschen Diensten, trat dann in die Dienste des Fürsten v. Carolath-Schönaich und vermählte sich mit einer v. Falkenhausen und in neuer Zeit, 1857, war in der Niederlausitz im Kr. Calau ein v. M. Herr auf Allmosen I. u. II, Hermann v. M. Herr auf Geisendorf, Anton Sigismund Theodor v. M. Herr auf Wintdorf und Leuthen und ein v. M. Herr auf Gentha im Kr. Schweinitz.

Sinapius, I. S. 633. — *Gauhe*, I. S. 1444 u. 45. — N. Pr. A. L. III. S. 505 u. 506. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 133. — *Rauer*, Adressb. 1857. S 154. — *Tyroff*, II. 275.

Museli (Schild quer getheilt: oben in Blau eine goldene Sonne und unten von Roth u. Silber geschacht). Ein früher zu dem schlesischen Adel gehörendes Geschlecht, aus welchem Johann Museli, gest. 25. Mai 1596 zu Breslau, zu seiner Zeit als Dichter genannt wurde.

Freih. v Ledebur, II. S 133. — *Siebmacher*, V. 73.

Musick v. Adlersberg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1753 für Johann Joseph Musick, k. k. Statthalterei-Secretair in Prag, mit dem Prädicate: v. Adlersberg.

Megerle v. Mühlfeld, Erg. Bd S. 386.

Musiel (Schild von Blau und Gold durch drei aus dem Golde in das Blaue neben einander aufsteigende, gleichhohe Spitzen oder Spickel quer getheilt. Ueber jeder Spitze schwebt ein sechsstrahliger, goldener Stern). Altes, zu dem Adel in dem Rheinlande zählendes, im Regierungsbezirke Trier begütertes Geschlecht, welches durch Diplom vom 6. Juli 1586 den Reichsadelsstand erlangte. Dasselbe wurde in der Person des Johann Baptista de Musiel, laut Eingabe d. d. Schloss Thorn, 23. Juli 1829, in die Adelsmatrikel der preuss. Rheinprovinz unter Nr. 52 der Classe der Edelleute eingetragen. Die Familie sass 1829 auch zu Bethingen im Kr. Saarburg.

Freih. v. Ledebur, II. S. 133. — W. B. d. preuss. Rheinprovinz, I. Tab. 87. Nr. 174 u. S. 82. — *Kneschke*, III. S. 326.

Musslohe. Fränkisches, früher der reichsfreien Ritterschaft im Canton Altmühl einverleibt gewesenes Adelsgeschlecht.

Biedermann, Canton Altmühl, Tab. 231.

Mussinan, Ritter. Reichsadels- u. Ritterstand. Diplom im kurpfälzischen Reichsvicariate vom 27. Juli 1792 für Joseph Anton Mussinan. Derselbe, geb. 1766, früher Regierungsrath, Polizei- und Stadt-Commissar in Burghausen, wurde als k. bayer. Ober-Finanzrath, nach Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern, in dieselbe eingetragen.

v. Lang, S 456. — W. B. des Kgr. Bayern, VII 42.

Mustazza, Freiherren. Erbl.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1821 für Theodor v. Mustazza, Gutsbesitzer in der Bukowina.

Megerle v. Mühlfeld, Erg. Bd. S. 81.

Muth. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom vom 7. Nov. 1835 für Peter Muth, k. k. Gubernialrath und Polizei-Director.

Handschriftl. Notiz.

Mutisheim. Fränkisches, früher der reichsfreien Ritterschaft im Canton Rhön-Werra einverleibt gewesenes Adelsgeschlecht.

Biedermann, Canton Rhön-Werra, Tab. 412 u. 413.

Mutio. Reichsadelsstand. Diplom von 1755 für die Gebrüder Georg Ludwig und Johann Friedrich Mutio. Ersterer starb als kurhannov. General, Letzterer als Major. Der Vater derselben, Carl Mutio aus Venedig, trat zuerst in hannoversche Kriegsdienste und starb als Major. Die in Preussen blühende Familie v. Mutius, s. den folgenden Artikel, ist gleichen Stammes und Wappens.

Freih. v. Krohne, II. S. 389 — N. Pr. A.-L. III. S. 439. — *Freih. v. d. Knesebeck*, S. 219.

Mutius. Adelsstand des Königreichs Preussen. Diplom vom 30. Dec. 1745 für Franz Joseph Mutius, k. preuss. Hofrath und fürstbischöfl. Kanzler zu Breslau unter Anerkennung und Bestätigung des der Familie vom K. Matthias 3. Mai 1615 verliehenen Wappens (Schild von Blau und Roth durch einen schrägrechten, silbernen Balken getheilt und über dem Ganzen ein springendes, weisses Ross ohne Zaum, mit erhobenem Schweife) und mit dem Incolate in sämmtlichen königl. preuss. Landen. — Ein bereits im 15. Jahrh. unter dem römischen Adel vorkommendes italienisches Geschlecht, welches sich später in den angrenzenden österreichischen Landen ausbreitete und aus welchem Sprossen in k. k. Militair- u. Civildienste traten. Die Angabe, dass dasselbe von dem bekannten Mucius Scaevola (Cajus Mucius Cordus), einem der edelsten Römerjünglinge aus den frühesten Zeiten der Republik (506 v. Chr. als Porsenna, König der Etrusker, Rom belagerte) stammen solle, gehört in das Reich der Sage. — Philipp Jacob Mutius auf Rhondorf zeichnete sich unter den K. Rudolph II. und Matthias in der kaiserlichen Cavallerie aus und wurde, seiner Treue und Tapferkeit wegen, mit einem adeligen Wappen, welches später die ganze Familie beibehalten hat, begnadigt. Derselbe vermählte sich mit einer v. Puebla und seine Söhne und Enkel kamen in die Familien: v. Husser, v. Vischer, v. Sander, v. Gross und v. Rosa. Die späteren Sprossen des Stammes gingen meist in auswärtige Militairdienste, so z. B. Carl M. (Mutio, s. den vorstehenden Artikel), vermählt mit einer v. Mandelsloh etc. — Franz Joseph v. Mutius, s. oben, geb. 1704 u. gest. 1788 als k. preuss. Geh. Justizrath, ein Urenkel des genannten Philipp Jacob v. M., war zuerst unter

K. Carl VI. königlicher Fiscal in den Erbfürstenthümern Schweidnitz, Jauer und Liegnitz, kam dann als fürstbisch. Kanzler nach Breslau und kaufte nach erlangtem Incolate die Ritter- und Lehngüter Ober- und Nieder-Altwasser mit Antheil Baerengrund, Börnichen, Ober- u. Nieder-Thomaswaldau, Bischdorf und Eylau. Die erste Gemahlin desselben war eine geborene v. Ehrenschild, aus welcher Ehe die älteste Tochter im Elisabethiner Kloster in Breslau als Oberin starb, die jüngere aber, Anna Clara, sich mit Philipp Joseph v. Ottenfeld auf Thiemendorf, Bertelsdorf und Maureck vermählte. Von der zweiten Gemahlin aus dem Hause v. Raven stammten drei Söhne: Joseph Bernhard, Johann Carl und Franz v. M., die dritte Gemahlin, eine Freiin v. Roth, verw. v. Friedenberg, hatte aus erster Ehe zwei Töchter, Josepha und Antonia, von denen die erste unvermählt blieb, die letztere aber die Gemahlin des k. sächs. Kriegsministers u. Generallieutenants v. Cerrini war. Der älteste Sohn Franz Josephs aus zweiter Ehe: Joseph Bernhard, erbte Ober- u. Nieder-Altwasser mit Antheil Bärengrund, so wie die bischöfl. Lehngüter Bischdorf u. Eylau, welche stets auf den Aeltesten in der Familie übergehen, wenn derselbe römisch-katholisch ist. Derselbe, unvermählt gestorben 1816, war Justizrath des schweidnitzer Kreises so lange, als sein durch neue Ankäufe sehr vermehrter Grundbesitz ihn nicht an Verwaltung dieses Amtes hinderte. Er erwarb in der Grafschaft Glatz die bedeutenden Herrschaften Seitenberg und Gellenau und im Kr. Neumark die Rittergüter Kertschütz und Wüstung. — Der zweite Sohn von Franz Joseph v. M.: Johann Carl v. M., bekam aus dem väterlichen Erbe die Güter Börnchen und Ober- u. Nieder-Thomaswaldau und blieb fast bis zum Ende seines Lebens in k. preuss. Militairdiensten. Derselbe war vermählt mit Charlotte Freiin v. Lützow, Tochter des Obersten bei den Reichstruppen Freih. v. Lützow zu Neuwied, verm. mit einer Freiin v. Brockdorf, hatte neben einer Tochter, Luise, zwei Söhne: Carl u. Ludwig v. M. u. starb 1816 als k. preuss. Generalmajor a. D. — Der dritte Sohn, Franz v. M., erbte Bertelsdorf und Maureck und erwarb auch noch Thiemendorf, Niclasdorf, Preilsdorf, Kuhnern und Eichberg, war lange Zeit Landschafts-Director der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer, wurde k. preuss. Kammerherr und hatte sich vermählt mit Wilhelmine Kraker v. Schwarzenfeld, Tochter des Landes-Aeltesten Kraker v. Schwarzenfeld und einer v. Zollikofer, aus welcher Ehe zwei Töchter und ein Sohn entsprossten. Der Sohn, Franz (II.) v. M., k. pr. Kammerherr, wurde Herr auf Niclasdorf, Preilsdorf und Buchwald und von den Töchtern vermählte sich die Eine, Mathilde, mit dem k. preuss. Generallieutenant Freih. Hiller v. Gärtringen und die Andere, Anna, mit dem Herrn v. Dallwitz auf Belmsdorf. — Der ältere Sohn des Generalmajors Johann Carl v. M.: Carl v. M., gest. 1858, Herr auf Altwasser, Börnchen etc., k. preuss. Major a. D. und Landes-Aeltester, hatte sich 1817 mit Luise Grf. v. Zedlitz-Leipe, geb. 1797, Herrin auf Albrechtsdorf, Rosenthal, Bankwitz, Christelwitz und Mörschelwitz bei Schweidnitz vermählt, aus welcher Ehe sechs Söhne und sechs Töchter entsprossten. Der jüngere Bruder des Letzteren, Herr auf Ober- und Nieder-Thomaswaldau, etc. war 1837 k. preuss.

Rittmeister und Escadronschef und hatte sich mit Maria v. Roeder, Tochter des k. preuss. Generals der Cav. und der Henriette v. Bardeleben, vermählt, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern, sechs Söhne stammten. Die Tochter des Generalmajors Johann Carl v. M. war Gemahlin des Otto Delphin Freih. v. Plotho, Herrn auf Kottlewe in Schlesien u. Parey bei Magdeburg. — Ausser den Gütern Altwasser, Thomaswaldau, und Börnchen standen der Familie in neuester Zeit auch noch Bischdorf, Gellenau, Mörschelwitz, Rosenau etc. zu.

Freih. v. Krohne, II. S. 389 u. 90. — N. Pr. A.-L. I. S. 41 u. III. S. 438—41 — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 133 u. 34 u. III. S. 314. — W. B. d. preuss. Monarch. IV. 9. — Schlesisches W. B. Nr. 62.

Mutschelnitz, Motschelnitz. Altes, schlesisches Adelsgeschlecht, welches bereits 1468 zu Polgsen, 1504 zu Pruskave und 1505 zu Schmögerle u. Neudorf, sämmtlich im Wohlauschen, sass, im 16., 17. Jahrh. mehrere andere ansehnliche Güter an sich brachte und in der ersten Hälfte des 18. Jahrh. noch zu Marschwitz, Ober- und Nieder-Nisgewe, Protsch, Wersingawe etc. begütert war. — Dasselbe blühte bereits im Anfange des 16. Jahrh. in den Häusern Polgsen, Wersingave, Klein-Schmögerle und Herrn-Motschelnitz und Zschirnitz. Die Linie zu Polgsen nebst den Zweigen zu Protsch im Militzischen und Johnsdorff im Münsterbergischen fing Christoph v. M. auf Polgsen an, welcher um 1505 lebte. Derselbe hatte vier Söhne, deren Nachkommen Sinapius mit dem Bemerken genannt hat, dass der eine Sohn, Adam, das Gut Protsch besessen habe. Aus dieser Linie war Balthasar v. M. 1539 h. liegnitzischer Hofmarschall, Georg v. M. und Polgsen starb 1586 als h. ölsischer Rath und Landeshauptmann zu Bernstadt, Adam v. M. kommt 1627 als des wohlauschen Fürstenthums Landes-Aeltester vor und Sylvius Friedrich war 1698 gräfl. maltzanscher Regierungs-Rath u. Hofgerichts-Assessor. Die Linie zu Wersingawe im Oelsischen und Diebau im Wohlauschen gründete um 1520 Johannes v. M. Der Enkel desselben, Friedrich auf Strachwitz und Arnoldsmühle, starb 1626 als Landes-Hauptmann und Mannrechts-Beisitzer des Fürstenthums Breslau und ein Enkel des Letzteren, Hans Friedrich v. M. und Wersingave auf Diebau, starb als Landes-Aeltester des Steinauschen Kreises ohne Nachkommen. Noch 1739 lebte aus dieser Linie Ernst Friedrich v. M. auf Ober-Niesgewe, fürstl. württemb.-oelsischer Rath und Landes-Aeltester, welcher zwei Söhne, Ernst Adam und Ernst Friedrich, hatte. Die Linie zu Klein-Schmögerle und Herrn-Motschelnitz im Wohlauschen stiftete Melchior v. M. um 1505 Hauptmann der Weichbilder Wohlau und Winzig. Von den Nachkommen seines Sohnes Jacob v. M., um 1575 Landes-Hauptmann zu Wohlau, lebten zu Sinapius Zeit drei Urenkel: Friedrich auf Blumen im Liegnitzischen, David zu Klein-Schmögerle und Balthasar auf Kummernigk im Glogauschen Die Linie zu Tschirnitz und Hermsdorf im Glogau'schen begann Balthasar v. M. um 1520 herz. oelsisch. Rath und Landeshauptmann zu Münsterberg. Der Enkel desselben, Georg, war wohl der Letzte dieser Linie. — Der ganze Stamm scheint um die Mitte des vorigen Jahrh. erloschen zu sein.

Sinapius. I. S. 651—56. — *Gauhe*, I. S. 1445 u. 46. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 134. — *Siebmacher*, I. 71: *v. Motschelnitz*, Schlesisch. — *v. Meding*, II. S. 391 u. 92.

Muttersdorf. Altes, seit 1446 unter dem steiermärkischen Adel vorgekommenes Geschlecht.

Schmutz, II. S. 601 u. 602.

Muttersgleich, v. Gleichenmuth. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1761 für Johann Joseph Muttersgleich, Landschafts-Syndicus in Oesterreich ob der Ens, mit dem Prädicate: v. Gleichenmuth.

Megerle v. Mühlfeld, S. 232.

Mutzel. Reichsadelsstand. Diplom von 1741 für Friedrich Wilhelm Mutzel.

Handschriftl. Notiz.

Muyuriaen, Murean, Munrian, Monream, Monreal (in Roth fünf, auch sieben in zwei Reihen gestellte schwarze Rauten). Cölnisches, von 1242 bis 1635 vorgekommenes Patriciergeschlecht, welches zu den Vasallen der Virneburg zählte und auch das Wappen der Letzteren führte. Dasselbe stammte aus Monreal unweit Mayen.

Fahne, I. S. 297. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 134.

Myhlen, v. d. Myhlen. Zwei früher zu dem in Ostpreussen begüterten Adel gehörende Familien, welche eines Stammes und Wappens mit dem Adelsgeschlechte: v. Mühlen, v. d. Mühlen, s. Seite 378, waren. Die eine dieser Familien, welche aus Sachsen stammte, sass zu Ebertswalde, Fedderau, Gilgenau, Kirschitten, Partsch, Pollwitten, Sackerau, Tauerlaucken, Wangnicken u. Wesslienen und war auch im Angerburgischen und Bartischen begütert, die andere war aus Pommern gekommen und sass 1715 zu Galgarben unweit Königsberg und 1750 zu Deyguhen, Döhrings und Rückgarben. Galgarben gehörte der Familie noch 1764.

Freih. v. Ledebur, II. S. 134.

Mylen, v. der Mylen (in Blau ein senkrecht gestellter, mit der Spitze nach oben gekehrter Degen). Adelsstand des Königr. Preussen. Diplom vom 18. Aug. 1703 für Heinrich Ernst Mylen, k. preuss. Capitain. Der Empfänger des Diploms stand mit den Familien v. Mühlen u. Myhlen, s. die betreffenden Artikel, in keiner verwandtschaftlichen Beziehung.

Freih. v. Ledebur, II. S. 134. — W. B d. preuss. Monarch. IV. 9.

Myler v. Ehrenbach. Reichsadelsstand. Diplom um die Mitte des 17. Jahrh. für Nicolaus Myler, h. württemb. Ober-Justitien- und Geh.-Rath, wie auch Consistorial-Director, mit dem Prädicate: v. Ehrenbach. Derselbe, geb. zu Aurach im Württembergischen und gest. 1677, stand zu seiner Zeit in dem Rufe eines sehr gelehrten Juristen und war auch als juridischer Schriftsteller bekannt.

Jöcher, Comp. Gelehrten-Lexicon, II. S. 248. — *Gauhe*, II. S. 775 u. 76.

Mylius, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 9. Dec. 1775 für Anton v. Mylius, k. k. Hauptmann und Adjutanten des Kriegs-Präsidenten Grafen v. Hadick etc. und für die Brüder desselben: Hermann Joseph v. Mylius in k. sardinischen u. Caspar Joseph v. M. in k. k. Militairdiensten. — Altes, zu dem adeligen Patriciate der ehemaligen freien Reichsstadt Cöln gehörendes Geschlecht, welches sich

anfänglich v. Myle schrieb und aus welchem bereits im 14. Jahrh. Herrmann v. M. im erblichen Stadtregimente vorkommt. Später, nachdem die Patriciergeschlechter aus Cöln vertrieben worden waren, tritt derselbe urkundlich 1416 als adeliger Vasall der Grafen v. d. Mark, Ravensperg und Mörs auf und ein Enkel desselben, Arnold v. Mylius, kais. Oberst u. Hauptmann zu Arnheim, erhielt durch kaiserl. Diplom vom 2. März 1512 die Bestätigung des althergebrachten Adels seiner Familie und blieb in der Schlacht bei Pavia. Aus seiner Ehe mit Maria v. Weyhen stammte Hermann und von diesem, verm. mit Margarethe v. Werth: Arnold v. M., welcher in den damaligen Religions-Unruhen seine Güter in der Grafschaft Mörs verlor und sich wieder in Cöln, dem ursprünglichen Stammsitze seines Geschlechts, ansässig machte. Dort hat seine weitere Nachkommenschaft, aus welcher Hermann v. Mylius, regierender Bürgermeister zu Cöln, 8. März 1698 eine erneuerte Bestätigung des alten Adels der Familie mit dem Reichsritterstande erlangte, bis auf die neueste Zeit ohne Unterbrechung die ersten Aemter und Würden der Stadt bekleidet. Der Sohn des genannten Hermann v. Mylius aus der Ehe mit Barbara v. Schnellen: Johann Arnold, geb. 1676 u. gest. 1731, vermählte sich 1703 mit Maria Anna Freiin v. Imstenrald, gest. 1712 und hinterliess zwei Söhne, Johann Joseph und Johann Heinrich Arnold v. M. Von Ersterem, verm. mit Catharina Maria v. Becker, entspross eine noch blühende adelige, jetzt auch den freiherrl. Titel führende Linie, zu welcher der früher als Militair-Badehaus-Commandant zu Baden in Nieder-Oesterreich stationirte k. k. Oberstlieutenant Friedrich v. M. gehörte. Von den Neffen desselben waren in neuer Zeit die Freiherren Hermann u. Victor Majore in der k. k. Armee. — Johann Heinrich Arnold v. M., geb. 1709, u. gest. 1774, reg. Bürgermeister der Reichsstadt Cöln, hinterliess aus der Ehe mit Albertine Sylvia Freiin v. Lamberts-Cortenbach die drei in den Freiherrnstand erhobenen Söhne: Hermann Joseph, Anton Ulrich und Caspar Joseph, welche die Stifter dreier Linien, die fortblühten, wurden. Erste Linie: Von dem zweiten Sohne des Freiherrn Hermann Joseph, geb. 1738 u. gest. 1786, k. sardinischen Majors, verm. 1769 mit Elisabeth v. Heinsperg, gest. 1805, dem Freih. Carl Joseph, geb. 1778 und gest. 1838, k. preuss. Geh.-Justizrathe und Senats-Präsidenten des Appellations-Gerichtshofes zu Cöln, stammt aus der Ehe mit Walburga Freiin Geyer v. Schweppenburg, geb. 1789 u. verm. 1812, das jetzige Haupt der ersten Linie: Freih. Hermann, geb. 1816, k. k. Kämm. und Oberstlieutenant in Pension. Der Bruder desselben, neben vier Schwestern, ist Freih. Carl, geb. 1818, verm. 1854 mit Elisabeth Freiin Raitz v. Frentz zu Schlenderhan, geb. 1827, aus welcher Ehe zwei Töchter leben. — Zweite Linie, im Mannsstamme erloschen mit Freih. Anton Ulrich, geb. 1742 und gest. 1812, Herrn auf Roselear und Boosdorf, k. k. Kämm. und Feldmarsch.-Lieutenant. Derselbe hat aus der Ehe mit Caroline Liobe Freiin Raitz v. Frentz zu Schlenderhan, geb. 1759, verm. 1781 und gest. 1821, nur vier Töchter hinterlassen, von denen die dritte, Freiin Maria, geb. 1794 sich 1817 mit Friedrich Gr. v. Baudissen, k. dän. Kammerh., vermählte. Dritte Linie. Das jetzige Haupt

derselben ist: Freih. Everhard Gereon, geb. 1784, — Sohn des 1831 verstorbenen Freih. Caspar Joseph, k. k. General-Feldwachtmeisters aus erster Ehe mit Maria Anna v. Grote, verm. 1781 u. gest. 1785 — k. k. Kämm. und Oberstlieutenant in d. A., verm. 1825 mit Caroline Edlen v. Managetta und Lerchenau, geb. 1804, aus welcher Ehe, neben einer Tochter: Freiin Angelica, geb. 1828, verm. 1851 mit Florian Freih. v. Machio, k. k. Feldmarschalllieutenant in Pension, ein Sohn entspross: Freih. Franz, geb. 1827, Doctor der Rechte, k. k. Kämm. u. Obergerichts-Rath zu Hermannstadt, verm. 1860 mit Wilhelmine Freiin v. Brukenthal, geb. 1841, aus welcher Ehe eine Tochter lebt: Julie, geb. 1862. Von den Schwestern des Freiherrn Everhard Gereon vermählte sich Freiin Sophia, geb. 1783, 1819 mit Carl v. Heinsberg auf Backenhof und Freiin Clara, geb. 1784, 1825 mit dem 1856 verstorbenen k. preuss. General d. Inf. a. D. Friedrich August v. Rummel. — Die Familie wurde, laut Eingabe d. d. Cöln, 8. Juni 1829, in der Person des Carl Freih. v. Mylius der Adelsmatrikel der preuss. Rheinprovinz unter Nr. 2 der Classe der Freiherren einverleibt und eine Stammtafel des Geschlechts vom Anfange des 15. Jahrh. bis in das 18. Jahrh. hat Fahne gegeben.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 81. — N. Pr. A.-L. V. S. 342. — *Fahne*, I. S. 297. — *Freih. v. Ledebur*. II. S. 130. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häus. 1848, S. 260—63. u. 1864 S. 547—49. — *Tyroff*, II. 242. — W. B. d. preuss. Rheinprov. I. Tab. 83. Nr. 175 u. S. 82 und 83 — W. B. d. österr. Mon. XI. 95. — *Kneschke*, II. S. 311 u. 12.

Mymelingen, Mimelingen. Altes, oberrheinisches, im 14. Jahrh. bekanntes Adelsgeschlecht, welches später ausgegangen ist.

Zedler, XXII. S. 1713.

Myner. Reichsadelsstand. Diplom von 1630 für Johann Jacob Myner, kaiserl. Capitain-Lieutenant.

Handschriftl Notiz.

Mynsinger v. Frondeck, Frundeck. Reichsadelsstand. Diplom in der zweiten Hälfte des 16. Jahrh. für D. Joachim Mynsinger, herz. braunschweig. Canzler und Erb-Kämmerer des Herzogthums Braunschweig, mit dem Prädicate: v. Frondeck. — Ein gewöhnlich dem rheinländischen Adel zugerechnetes Geschlecht, welches ursprünglich aus der Schweiz stammte, 1386 sich nach Schwaben wendete und zur Schadloshaltung der in der Schweiz verlorenen Güter das Schloss Frundeck am Neckar erhielt. — Der Empfänger des Adelsdiploms wurde 1514 zu Stuttgart geboren, war ein Sohn des Joseph M., K. Carl V. Canzlers im Herzogth. Württemberg und Enkel des kais. Raths M., erhielt, nachdem er Doctor der Rechte geworden, eine Professur zu Freiburg, kam 1535 als Beisitzer zu dem kaiserlichen Kammer-Gerichte, wurde 1556 Canzler des Herzogs Heinrich des Jüngeren zu Braunschweig und 1568 durch Ernennung vom Herzoge Julius Erbkämmerer des Herzogthums Braunschweig, begab sich 1573 nach Helmstädt, wo 1575 auf sein Anregen eine Universität gestiftet wurde, um in Ruhe zu leben und starb 1588 auf seinem Schlosse Alsleben. Mit seinen Söhnen: Heinrich Albrecht und Sigismund Julius M. v. F. ist nach v. Meding, oder, nach anderer Angabe, mit dem Enkel des Canzlers Joachim M. v. F., 1640 das Geschlecht erloschen.

H. Meibomii Anacrion latinus, Helmst. 1600 u. Primord. famil. Mynsing v. Fr. praemitt. schol. Minsing. ad Institut., nec non Observ. Camer. Ejusdem. — *Jöcher*, Comp. Gelehrt. Lex. II. S. 250. — *Gauhe*, II. S. 776. — *Zedler*, XXII. S. 1714. — Z. G. P. du Roi, Leben Joach. Myns. v. Fr. im Archiv für Rechtsgel., herausgeg. von Günther u. Hagemann, II. S. 99. — *Jugler*, Biograph.. II. S. 1, 5 u. 9 — *Köhler*, Nachr. von Erbland-Hofämtern, S. 20 u. 21. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 135. — Joach. Mynsinger, Respons. Juris. Basil. ex. offic. Episcop., 1573: Abbildung des Wappens ohne Farben. — *Siebmacher*, I. 127: Die Münsinger v. Frundeck, Rheinländisch. — *v. Meding*, I. S. 407 u. 408.

Myrbach v. Rheinfeld. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1810 für Joseph Myrbach, k. k. pens. Hauptmann, mit dem Prädicate: v. Rheinfeld.

Megerle v. Mühlfeld, S. 232.

N.

Náchod, Freiherren und Grafen. Böhmischer Freiherrn- und Grafenstand. Grafen-Diplom von 1619. — Altes, böhmisches Rittergeschlecht, aus welchem gegen Ende des 16. Jahrh. Bohuchwal Jaroslaw Baro de Náchod, welcher 1592 in Padua studirt hatte, lebte. Der Stamm scheint im 18. Jahrh. ausgegangen zu sein.

Vogt, jetztlebendes Böhmen. S. 110. — *Zedler*, XXIII. S. 228 u. 29. — *v. Meding*, II. S. 392.

Nachtigal. Galizischer Adelsstand. Diplom von 1786 für Johann Nachtigal, Apotheker zu Zamosz.

Megerle v. Mühlfeld, Erg. Bd. S. 386.

Nachtrab. Ein früher zu dem ostpreussischen Adel zählendes Geschlecht, welches unweit Osterode zu Ganshorn, Lindenau, Geythers und Waplitz und unweit Neudenburg zu Preussen und Wierslau gesessen war.

Freih. v. Ledebur, II. S. 135.

Nádasdy-Fogáras, Grafen. Erbländ.-österr. Grafenstand. Diplom von 1625 für Paul Nádasdy de Fogáras. — Eins der ältesten und angesehensten Adelsgeschlechter in Ungarn, welches sich weit ausbreitete, zu hohen Würden und grossem Einflusse kam, durch Vermählungen mit den ersten Familien Ungarns verwandt wurde und sehr ansehnliche Güter erwarb. Der Ursprung der Familie liegt im Dunkel alter Zeit, doch nimmt man gewöhnlich nach Pray an, dass das Geschlecht aus England stamme und dass, wie auch Lehotzky meldet, der Ahnherr desselben, Ospetinus, aus Britannien mit dem Sohne des Königs von England Eduard I., in der ersten Hälfte des 10. Jahrh., nach Croatien gekommen sei. Nach Pray war ein Nádasdy (Nádasd) um 1100 Bischof zu Agram und ein Anderer um 1200 Ban. — Das frühere Prädicat der Familie: Prodarics de Nádasd schrieb sich von dem Orte Prodarics im kreuzer Comitate her. — Die von Lehotzky gegebene Stammreihe der Familie reicht von der Mitte des 14. Jahrh. bis zum Anfange des

18. Jahrh.; dieselbe beginnt mit Laurentius Comes de Csupon et Nádasd, ac Peteneg dictus und geht bis zu dem Grafen Franz IV., die neueren, vom Grafen Paul absteigenden Ahnentafeln aber sind folgende: I. Paul Graf v. Nádasdy de Fogáras: Judith Grf. v. Revay de Reva; — Franz III., Judex Curiae: Juliana Grf. v. Esterházy de Galantha; — Franz IV.: Rosa Rebecca Grf. v. Schrattenbach; — Leopold Florian: Josephe Grf. v. Trautmansdorff; — Michael I. s. unten. — II. Graf Paul — Franz III. — Franz IV. s. die vorstehende Ahnentafel; — Franz V.: erste Gemahlin: Maria Maximiliana Grf. v. Rothal; — Thomas I., s. unten. — Das gräfliche Haus Nádasdy-Fogáras schied sich in zwei Linien und blühte in diesen fort. Die erste Linie umfasst die Nachkommen des Grafen Michael, geb. 1746, gest. 1826 und verm. mit Maria Theresia Grf. v. Colloredo, geb. 1751, verm. 1769 und gest. 1831. Aus dieser Ehe stammten, neben zwei Töchtern, drei Söhne, die Grafen: Leopold I. Erbherr zu Fogáras, Oberstthürhüter im Kgr. Ungarn, k. k. Kämm. und Geh.-Rath, Administrator der komorner Ober-Gespanswürde, geb. 1772, gest. 1836 und verm. 1799 mit Therese Grf. Pálffy, geb. 1768 u. gest. 1829; — Michael, geb. 1775 u. gest. 1854, Besitzer des Fidei-Commisses, Erb-Obergespan des komorner Comitats, k. k. Kämm., Geh.-Rath und gewesener Staats- u. Conferenz-Minister, verm. 1800 mit Antonie Grf. Zichy v. Vásonykes, geb. 1776 u. gest. 1856 — und Franz Xaver, geb. 1778 u. gest. um 1857, k. k. Kämm. und Geh.-Rath, verm. 1807 mit Juliana Grf. v. Schmidegg, geb. 1789 u. gest. 1845. Das jetzige Haupt dieser ersten Linie ist: Leopold II. Graf v. Nádasd, geb. 1802 — Sohn des Grafen Leopold I. — Erbherr zu Fogáras, Majoratsherr zu Felsö-Lendva, Hrusowetz, Clary und Niek, Herr zu Párladány etc., Erb-Obergespan des komorner Comitats, k. k. Kämm. u. Geh.-Rath, verm. 1835 mit Julia Freiin Forray v. Sobersin, geb. 1818 u. gest. 1863, aus welcher Ehe ein Sohn stammt: Graf Franz de Paula, geb. 1842. Vom Grafen Michael, s. oben, entspross, neben einer Tochter, Grf. Leopoldine, geb. 1804, ein Sohn: Graf Franz Seraphin, geb. 1801, Erbherr zu Fogáras, Erb-Obergespan des komorner Comitats, k. k. Kämm., Geh.-Rath und Minister, beauftragt mit der Leitung der siebenbürgischen Hofcanzlei, verm. 1844 mit Amalie v. Trautt, verw. Grf. Teleki v. Szék. — Die zweite Linie umfasst die Nachkommenschaft des Grafen Thomas I., k. k. Kämm. und Feldmarschall-Lieutenants, geb. 1749, gest. 1800 und in zweiter Ehe verm. mit Josephe Grf. v. Lichtenberg, geb. 1765 u. gest. 1832. Aus dieser Ehe stammte: Graf Thomas II., geb. 1792, k. k. Kämmerer u. Rittmeister, Majorats-Herr auf Lepesene, Duda Nána, Pere etc., verm. 1813 mit Jacobine Grf. Grovestin, geb. 1795, welcher 2. Aug. 1860 starb und den Mannsstamm der zweiten Linie des gräfl. Hauses schloss. Die Schwester des Grafen Thomas II., Grf. Luise, geb. 1794, war seit 1815 Gemahlin des 1848 verst. k. k. Kämm. und Majors Paul Gr. Brigido.

Pray, II, S. 183. — *Kerchelich* in Praefat. S. 77 u. 220. — *Lehotzky*, Stemmatogr. II, S. 243—53. — *v. Schönfeld*, Adelsschem, I. S. 95—99 u. 214. — Deutsch. Grafenh. d. Gegenwart, III. S. 269—71. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1864. S. 577 u. 78 u. histor, Handbuch zu Demselben, S. 628. — *Tyroff*, II. 163: Gr. Nádasdy.

Nadelwitz. Böhmischer Adelsstand. Diplom von 1537. Schle-

sisches Adelsgeschlecht, welches im Breslauischen angesessen war und auch in die Lausitz und nach Pommern kam. Dasselbe sass 1591 zu Cahren unweit Cottbus, zu Wurschen bei Bautzen etc. und Elias v. Nadelwitz lebte noch 1628. Später ist der Stamm erloschen.

Lucae, S. 885. — *Carpzov*, Ehrentempel d. Ober-Laus. I. Cap. 10. S. 163. — *Sinapius*, I. S. 659. — *Zedler*, XXIII. S. 383. — N. Pr. A.-L. III. S. 411 u. 12. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 135. — *Siebmacher*, I. 54: v. Nadelwitz, Schlesisch. — *v. Meding*, III. S. 453.

Nadhermi. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1839 für Johann Nadhermi, Gutsbesitzer.

Handschriftl. Notiz.

Nadherny, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom vom 13. Sept. 1849 für Ignaz Edlen v. N., k. k. Gubernialrath und für den Bruder desselben, Franz Edlen v. N., k. k. Hofrath der vereinigten Hofcanzlei. — Der Stamm blühte fort. Ein Sohn des Ersteren, Julius Ritter v. N., ist k. k. Hof- u. Min.-Secret.

Handschriftl. Notiz.

Nadlinger v. Ehrenbreitstein. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1820 für Michael Nadlinger, k. k. Unterlieutenant, mit dem Prädicate: v. Ehrenbreitstein. Der Stamm wurde fortgesetzt: in neuester Zeit war Andreas N. v. E. k. k. Rechnungs-Official 1. Cl.

Megerle v. Mühlfeld, Erg. Bd. S. 386. — Militair-Schemat. d. österr. Kaiserth.

Naefe, Nefe, Nephe. Reichsadelsstand. Diplom „d. d. Augspurgk, 20. Mai 1559 für Johann und Caspar beide derer Zwei, D. Paull und Jacob die Neffenn Gebrüder.“ — Schlesisches Adelsgeschlecht, als dessen Stammsitz das Gut Obischau im Namslauischen genannt wird, von welcher Besitzung die Familie früher auch das Prädicat führte. Dieselbe war bereits 1400 zu Kaulwitz im Namslauischen, 1586 zu Obischau und Lorzendorf und 1588 zu Staedtel, sämmtlich unweit Namslau, gesessen, breitete sich weiter aus und erwarb im 17. u. 18. Jahrh. mehrere andere Besitzungen. — Johann v. Naefe und Obischau zu Lorzendorf lebte um 1586; Hans v. N. war 1611 des namslauischen Weichbildes Landes-Aeltester und leistete nebst anderen Abgeordneten dem Könige Matthias II., im Namen des breslauischen Fürstenthums, die Erbhuldigung; Hermann v. N., der schlesischen Fürsten u. Stände Rittmeister, tritt 1621 mit dem Prädicate: v. Tschermine im Wartenbergschen auf; Achatius v. N. war 1631 Herr zu Raudnitz im Frankensteinschen; Heinrich v. N. war 1657 zu Obischau und Schönwitz gesessen; Joachim Alexander v. N. und Obischau auf Kaulwitz kommt 1714 als Landes-Deputirter des königl. Weichbildes Namslau vor und Carl Joseph v. Naefe u. Obischau auf Glomnitz war im dritten Jahrzehnt des vorigen Jahrh. des Fürstenthums Troppau Landrechts-Beisitzer, welche Würde auch der Vater desselben, Joseph v. N. u. O., bekleidet hatte. — Der Stamm blühte, in Schlesien begütert, fort und mehrere Sprossen desselben haben bis in neue Zeit in der k. preuss. Armee gestanden. Ein Oberstlieut. v. Naefe commandirte bis 1805 das 3. Musquetier-Bataillon des Regiments v. Treuenfels in Breslau, der Sohn desselben war 1837 Major im 29. Infant.-Regimente und ein Bruder des Oberstlieutenants v. Naefe stand früher als Major im Regimente v. Renouard zu

Hallé. Noch 1830 war die Familie zu Leipitz unweit Nimptsch und 1836 zu Glomnitz begütert: in neuester Zeit aber hat Rauer den Namen des Geschlechts unter dem im Kgr. Preussen begüterten ritterschaftlichen Adel nicht mehr genannt.

Handschriftl. Notiz. — *Sinapius*, I. S. 659 u. II. S. 829. — *Gauhe*, I. S. 1449 u. 50. — *Zedler*, XXIII. S. 380. — N. P. A.-L. III. S. 442. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 135. — *Siebmacher*, I. 72: Die Nefen, schlesisch. — *v. Meding*, II. S. 392.

Naegele. Reichsadelsstand. Diplom von 1624 für den kaiserl. Hatschier Naegele.

Handschriftl. Notiz.

Naegelein, s. Negelein.

Naegerl v. Rosenbüchl, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom vom 27. Aug. 1767 für Johann Georg Nägerl v. Rosenbüchl. Inhaber des Gutes Rothwein in Steiermark. Derselbe hatte früher, 16. Mai 1763, mit dem Prädicate: v. Rosenbüchl (Rosenpichl) den erbl.-österr. Adelsstand erhalten.

Megerle v. Mühlfeld, S. 132 und Erg. Bd. S. 386. — *Kneschke*, III. S. 326 u. 27.

Naeglost v. Naeglheim. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1718 für Johann Bartholomaeus Naeglost, mit dem Prädicate: v. Naeglheim.

Megerle x. Mühlfeld, Erg. Bd. S. 386.

Närringer. Ein früher zu dem steiermärkischen Ritterstande gehörendes Geschlecht.

Siebmacher, III. 77: v. Närringer, Steyrischen Ritterstandes. — *v. Meding*, II. S. 392 u. 93: auch nach Bartschens W. B.

Nagel, Nagell, Freiherren (Stammwappen: in Silber eine runde, rothe Schnalle nach alter Art, rings umher an 5 bis 6 Orten mit lilienförmigen Verzierungen besetzt und mit einer quer durchgehenden, einfachen Zunge, die sich nach der Linken kehrt). Im Königreiche Preussen anerkannter Freiherrnstand und zwar mittelst k. preuss. Cabinets-Ordre d. d. 15. Nov. 1845 für die im Fürstenth. Münster ansässigen Linien der Familie v. Nagel, nämlich die Linien v. Nagel-Doornick und Nagel-Ittlingen, so wie durch k. preuss. Ministerial-Rescript an den Chef der jüngeren Linie auf Gartrop, auf Grund urkundlicher Nachweise, dass bereits die Vorfahren der Familie im Kgr. der Niederlande ein gleicher Standestitel rechtmässig zugekommen ist. — Altes Adelsgeschlecht der Grafschaft Ravensberg aus dem Stammsitze Königsbrück in derselben, wo die Nagel schon um 1224 als Zeugen mit der Bezeichnung: Miles in ravensberger Urkunden auftreten. Von da aus verbreitete sich die Familie nach Westphalen, den Nieder- und Rheinlanden, wie folgt: von Hermann v. Nagel zu Königsbrück, welcher von 1488 bis 1552 lebte, stammten drei Söhne: Hermann (II.), Georg und Jost. Von denselben blieb Hermann II. auf Königsbrück gesessen, Georg vermählte sich 1541 mit Michaele v. Herbern, Erbin von Ittlingen im Münsterschen u. Jost 1539 mit Anna v. Keppel, Erbin von Ampsen im Lande Geldern. Letzterer gründete die Linie v. Nagell zu Ampsen, die sich seit dem vorigen Jahrh. Nagell statt Nagel schreibt, und aus welcher die Linie v. N. zu Gartrop in der preuss. Rheinprovinz sich herleitet. Georg v. N. zu Ittlingen

starb 1572 ohne Nachkommen, worauf Ittlingen an seinen Bruder, Hermann II., kam, welcher zwei Söhne, Hermann III. u. Adolph, hatte. Hermann III. erhielt aus dem väterlichen Erbe Königsbrück, Adolph aber Ittlingen. Der einzige Sohn des Letzteren, Georg, verm. mit Apollonia v. Wendt, folgte im Besitz von Ittlingen. Von den vier Söhnen desselben: Ferdinand, Diederich Hermann, Matthias und Adolph II., setzte Ferdinand die noch blühende Linie zu Ittlingen fort; Diederich Hermann, fürstbisch. münsterscher General und Drost von Stromberg, kaufte 1660 das Rittergut Vornholz im Münsterschen u. stiftete die ebenfalls noch blühende Linie v. Nagel zu Vornholz; Matthias vermählte sich mit Judith v. Katterbach, Erbin zu Herl und Gaul im Bergischen und Adolph II. mit Anna v. Droste, Erbin zu Loburg im Münsterschen. Die Linien zu Herl und Gaul gingen wieder aus und es blühen im Münsterlande nur noch die Linien zu Ittlingen und Vornholz. Der Stammsitz Königsbrück fiel schon 1589 durch Vermählung der Christiana v. Nagel, Erbin zu Königsbrück, an die v. Ledebur zu Bruchmühlen. — Die jetzigen Familienglieder werden als Sprossen des älteren und jüngeren Astes und die des ersteren als ältere Linie zu Ittlingen und jüngere Linie zu Vornholz, die des jüngeren Astes als ältere Linie zu Ampsen in der Provinz Geldern und als jüngere Linie zu Gartrop in Rhein-Preussen aufgeführt. Der jetzige Personalbestand dieser Aeste u. Linien ist folgender: Aelterer-Ast: Aeltere Linie zu Ittlingen: Ernst Freih. v. Nagel zu Ittlingen, jetziges Haupt der Linie, — Sohn des 1832 verstorbenen Werner Freih. v. N. zu Ittlingen, aus der Ehe mit Pauline Grf. v. Stolberg-Stolberg, geb. 1810 u. verm. 1838, wieder verm. 1838 mit Wilderich Freih. v. Kettler, Herrn zu Thüle in Westphalen — verm. 1857 mit Franzisca Freiin v. Twickel zu Habirbeck und Lüttinghof, geb. 1830, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern, Paula, geb. 1858 und Theresia, geb. 1859, ein Sohn entspross: Clemens, geb. 1861. — Der Bruder des Freiherrn Ernst ist Freih. Albrecht. — Jüngere Linie zu Vornholz. Hermann Adolph v. Nagel zu Vornholz vermählte sich 1765 mit Elisabeth, Erbtochter des Caspar Freih. v. Doornick, Besitzers der Güter Wohnung, Endt, Lockhausen und Steprath am Rhein und der Herrlichkeiten Indoornick und Doddendaal im Holländischen und Welschenbeck im Sauerlande und vereinigte, in Folge der Bestimmung seines Schwiegervaters, 1792 Namen u. Wappen des erloschenen Geschlechts v. Doornick (in Silber ein rother Querbalken) mit seinem angestammten Namen und Wappen. Haupt dieser Linie ist jetzt: Freih. Clemens v. Nagel-Doornick zu Vornholz, geb. 1835 — Sohn des 1839 verstorbenen Freih. August v. Nagel-Doornick zu Vornholz aus der Ehe mit Huberta Grf. v. Merveldt, Freiin zu Lembeck, geb. 1814, verm. 1833 u. gest. 1856 und Enkel des 1805 verstorbenen Wilhelm Freih. v. N. zu D., verm. mit Antonia Freiin v. Vittinghoff gen. Schell v. Schellenberg, gest. 1830 — verm. 1862 mit Maria Grf. zu Stolberg-Stolberg zu Westheim, geb. 1841, aus welcher Ehe eine Tochter, Freiin Theresia, geb. 1862, stammt. Von den beiden Schwestern des Freih. Clemens ist Freiin Maria 1860 u. Freiin Antonie 1858 gestorben. — Jüngerer Ast. Der gemeinschaftliche Stammvater der noch bestehenden beiden freiherr-

lichen Linien dieses Astes war Johann Hermann Sigismund v. Nagell. Der ältere Sohn desselben: Anna Wilhelm Carl, setzte die Linie zu Ampsen fort, der jüngere, Paul David Sigismund Moritz, vermählte sich mit der Erbin zu Gartrop und gründete die jüngere Linie zu Gartrop. Haupt der älteren Linie zu Ampsen in der Provinz Geldern war in neuester Zeit Christian Jacob Adrian Freih. v. Nagell, geb. 1784 — Sohn des 1851 verstorbenen Freih. Anne Wilhelm Carl, k. niederländ. Staatsministers und Ministers der auswärtigen Angelegenheiten a. D. aus der Ehe mit Anna Catharina Elisabeth Freiin du Tour, geb. 1761, verm. 1778 u. gest. 1854 — Herr auf Alten- und Neu-Ampsen, k. niederl. Kammerh., ehemaliges Mitglied der Generalstaaten, verm. 1820 mit Justine Freiin v. Rengers a. d. H. Burmania, geb. 1795, Ober-Hofmeisterin I. M. der Königin Mutter der Niederlande, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, Freiin Anne Wilhelmine Elisabeth, geb. 1822, verm. 1842 mit Mauritz Freih. v. Nagell zu Gartrop, ein Sohn stammt: Freih. Egbert Justinus Heinrich, geb. 1825, k. niederl. Kammerh. u. Bürgermeister zu Laren, verm. 1850 mit Sophie Freiin Schimmelpenninck v. d. Oeye, geb. 1828, aus welcher Ehe eine Tochter und vier Söhne leben. Von den beiden Brüdern des Freiherrn Christian Jacob Adrian hat Freih. Johann aus der Ehe mit Anna Elisabeth Freiin de Vos van Steenwyc einen Sohn: Freih. Johann Arend, geb. 1807, k. niederl. Kammerh., verm. 1853 mit Franzisca Freiin v. Pallandt, hinterlassen, Freih. Charles aber, geb. 1792, Herr auf Nederhemert u. k. niederl. Kammerherr, vermählte sich 1815 mit Ottoline Luise Grf. v. Bentinck, geb. 1793, aus welcher Ehe ein Sohn: Freih. Moritz, geb. 1820, verm. 1852 mit Elisabeth v. Kretschmar zu Veen und eine Tochter: Gustavine, geb. 1822 und verm. 1842 mit Wilhelm Ritter Huyssen v. Kattendyke, k. niederl. Marine-Minister, stammen. — Jüngere Linie zu Gartrop. Das jetzige Haupt dieser Linie ist: Freih. Mauritz Carl, geb. 1812 — Sohn des 1844 verstorbenen Freih. Paul, k. niederl Obersten, verm. 1800 mit Constanze Grf. v. Quadt-Hüchtenbruck, Erbin zu Gartrop, geb. 1772 und gest. 1842 – Herr der Rittergüter Gartrop und Rodeleuw, verm. 1822 mit Anne Wilhelmine Elisabeth Freiin v. Nagell a. d. H. Ampsen, geb. 1822, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern: Freiin Hermine, geb. 1843, verm. 1862 mit Werner v. Alvensleben a. d. H. Erxleben, k. pr. Lieutenant und Freiin Sophie, geb. 1844, verm. 1865 mit Gebhardt v. Stammer, k. pr. Premierlieutenant, zwei Söhne leben, die Freih. Constantin, geb. 1848 u. Egbert, geb. 1850.

Schannat, S. 135. — *Gauhe*, I. S. 1450 u. 51. — *Zedler*, XXIII. S. 430 u. 31. — *Vetter*, Bergische Ritterschaft, S. 51. — *Robens*, niederrh. Adel, I. S. 237. — N. Pr. A.-L. III. S. 442 u. 43. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 135 u. 36. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1857. S. 514—16, 1863. S. 653—57 u. 1864. S. 549—53. — *Siebmacher*, I. 187: Die Nagel, westphälisch. — Münsterscher Stiftskalender von 1784. — *v. Meding*, I. S. 408 u. 409. — v. Steinen, Tab. 42. Nr. 2. — Suppl. zu Siebm. W. B. VII. Tab. 6. — W. B. d. preuss. Rheinprov. II. Tab. 35, Nr. 69 u. S. 142.

Nagel (in Silber drei in der Mitte des Schildes mit den Spitzen zusammenstossende, schwarze Nägel, von denen der untere gestürzt ist). Ausgestorbenes, früher zu dem im Herzogthume Bremen ansässigen Adel zählendes Geschlecht.

Mushard, S. 409. — *v. Meding*, I. S. 408.

Nagel. Reichsadelsstand. Diplom von 1654 für Johann Jacob Nagel, erzherzogl. Rath und Rentmeister zu Königsstetten.

Handschriftl. Notiz.

Nagel. Adelsstand des Kgr. Württemberg. Diplom vom 12. Juni 1814 für Carl Nagel, k. württ. Major im Caval.-Regim. Nr. 2.

Württ. Regierungsblatt, 1814. Nr. 28. — Archiv für Geschichte, Genealogie etc. S. 85.

Nagel zu Aichberg (Schild durch sieben schrägrechts gestellte, an einander stossende, schrägrechts von Gold und Roth getheilte Wecken in zwei Hälften getheilt: oben, links, in Blau, in welches die goldenen Theile der Wecken treten, drei, 2 u. 1, sechsstrahlige, goldene Sterne, unten, rechts, in Gold auf silbernem Felsen eine rechtsgekehrte Gemse von natürlicher Farbe). Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom vom 15. Juli 1775 für Johann (Joseph) Augustin Nagel, k. k. Residenten in der Schweiz, mit dem Prädicate: zu Aichberg. Der Vater des Diploms-Empfängers war k. k. Salzbeamter und der Sohn: Heinrich Adolph Joseph Baptist v. N. a. A., geb. 1771, k. bayer. Geh. Finanz-Registrator-Officiant, wurde nach Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern in dieselbe eingetragen.

v. Lang, S. 456 u. 57. — *Megerle v. Mühlfeld*, Erg.-Bd. S. 386. — W. B. d. Kgr. Bayern, VII. 43. — *v. Hefner*, bayerischer Adel, Tab. 119 und S. 99. — *Kneschke*, II. S. 312 und 313.

Nagel v. Dirmstein (Schild quer getheilt: oben in Gold drei neben einander stehende, zugespitzte, schwarze, lange Zinken und unten ebenfalls in Gold ein laufender, rother Löwe mit getheiltem, in die Höhe gekehrtem Schweife). Altes, pfälzisches und rheinländisches Adelsgeschlecht, dessen Stammreihe Humbracht um 1451 mit Wilhelm N. v. D. beginnt. Der Urenkel desselben, Peter, Faut zu Jockenheim und Amtmann zu Deidesheim, erschien 1562 mit dem Bischofe zu Speier auf dem kaiserlichen Wahltage zu Frankfurt a. M. und mit dem Sohne seines Bruders Heinrich Eberhard, erlosch, wie v. Meding angiebt, 1636 das Geschlecht. Nach Gauhe lebte Heinrich Eberhard noch 1649 als Schultheiss zu Altzen.

Humbracht, Tab. 287. — *Gauhe*, I. S. 1451. — *v. Hattstein*, I. S. 400. — *Zedler*, XXIII. S. 430. — *Siebmacher*, I. 128. Die Nagel v. Diermstein, rheinländisch. — *v. Meding*, I. S. 409. — *Tyroff*, I. Tab. 152.

Nagel v. Eltershoven. Ausgestorbenes, früher zum schwäbischen Adel zählendes Geschlecht.

Zedler, XXIII. S. 430.

Nagel, Edle v. Nagel und Königshofen. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1769 für Franz Wilhelm Nagel, Steuer-Einnehmer in Prag, mit dem Namen: Edler v. Nagel und Königshofen. Der Stamm hat fortgeblüht. In neuester Zeit war Leo Nagel v. Königshofen Oberlieutenant im k. k. 46. Infant.-Regim.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 386. — Milit.-Schematism. d. österr. Kaiserth.

Nageldinger v. Traunwehre, auch Freiherren. Erbl.-österr. Adels- und Freiherrnstand. Freiherrndiplom von 1828 für Johann Baptist Nageldinger v. Traunwehre, k. k. Obersten. — Der Stamm wurde

fortgesetzt. In neuester Zeit war Adolph Freih. v. Nageldinger, k. k. Lieutenant.

Handschriftl. Notiz. — Milit. Schematism. d. österr. Kaiserth.

Nagerell. Erloschenes, steiermärkisches Ritterstandsgeschlecht, welches die Stadt Lichtenberg, neben mehreren anderen Gütern, besass.

Schmutz, III. S. 2.

Nagerl v. Rosenbüchel (Rosenbüchl) Edle und Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1767 für Johann Georg Nagerl v. Rosenbüchl, Inhaber des Gutes Rottwein in Unter-Steiermark, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, S. 132. — *Schmutz*, III. S. 2.

Nahilitsch. Reichsadelsstand. Diplom um 1601 für die Gebrüder und Vettern Nahilitsch.

Handschriftl. Notiz.

Nagler (in Blau ein goldener, gerader, abgekürzter Sparren, belegt mit drei, 1 u. 2, silbernen Lilien und begleitet von drei, 2 und 1, goldenen Nägeln). Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 4. Febr. 1824 für Carl Ferdinand Friedrich Nagler, k. preuss. General-Postmeister etc. Derselbe, geb. 1768 zu Ansbach, trat zeitig in die bad. Dienste des Markgrafen, erregte die Aufmerksamkeit des Ministers Hardenberg, wurde von diesem nach Berlin berufen und im fränkischen Departement angestellt, behielt, wenn auch Hardenberg später abtrat, seine Functionen bei, gewann sogar höheren Einfluss, als sein Schwager, Freih. v. Stein-Altenstein, in das Ministerium kam, begleitete 1809 die königliche Familie nach Petersburg als Vice-General-Postmeister, wurde bald darauf Geh. Staatsrath, erlangte 1821 die Präsidentschaft des General-Post-Amts, erwarb sich die grössten Verdienste um das gesammte Postwesen im Kgr. Preussen, vertrat um 1824 auch den Gesandtschaftsposten bei der Bundes-Versammlung in Frankfurt, wurde später, unter Beibehaltung seines Verwaltungszweiges, zum Staats-Minister ernannt und starb hochgeachtet von allen Seiten i. J. 1846. — Aus seiner Ehe mit einer Tochter des k. preuss. Kriegsrath Herft entspross ein Sohn, Carl v. Nagler, welcher k. preuss. Kammerherr wurde.

Handschriftl. Notiz. — N. Pr. A.-L. III. S. 443 u. 44 u. V. S. 343. — *Freih. v. Ledebur*. II. S. 136. — W. B. d. preuss. Monarch. IV. 9. — *Dorst*. Allg. W. B. I. S. 160 u. Tab. 128.

Nagy (in Blau auf grünem Boden ein laufender Hirsch). Ungarisches Adelsgeschlecht, aus welchem Andreas v. Nagy 1744 in preussische Dienste trat. Derselbe wurde 1794 Generalmajor und Commandeur eines Husaren-Regiments und starb 1809 als Generallieut. a. D.

Freih. v. Ledebur, II. S. 136.

Nagy v. Fölsö-Eör, Freiherren. Erbl.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1804 für Franz Nagy v. Eör, k. k. Generalmajor.

Megerle v. Mühlfeld, S. 72.

Nagy v. Klausenthal. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom vom 30. Dec. 1846 für Anton Nagy, k. k. pens. Capitain-Lieutenant, mit dem Prädicate: v. Klausenthal. — Zahlreiche Sprossen des Stammes Nagy mit dem Adelsprädicate, dem Prädicaten: Edle v. u. Freiherren, so wie

von Ortschaften standen übrigens und stehen in k. k. Militair- und Civildiensten.

Handschriftl. Notiz.

Naher v. Frickthal. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1823 für Franz Naher, k. k. Oberlieutenant, mit dem Prädicate: v. Frickthal.

Handschriftl. Notiz.

Nahnhausen. Erloschenes, adeliges Patriciergeschlecht der Stadt Erfurt.

N. Pr. A.-L. V. S. 343.

Náko v. Nagy-Szent-Miklós, Grafen. Erbländ.-österr. Grafenstand. Diplom von 1813 für die Familie. — Altes, ungarisches Adelsgeschlecht macedonischer Abkunft, welches von der Fideicommiss-Herrschaft Nagy-Szent-Miklós im Banate das Prädicat führt und aus welchem Sprossen 1789 in die kais. österr. Staaten kamen. Die jetzigen Glieder der Familie stammen aus der Ehe des 1845 verstorbenen Grafen Alexander Náko mit Therese Grf. Festetics de Tolna und das Haupt des gräflichen Hauses ist der Sohn des Grafen Alexander: Graf Colomann, geb. 1822, Herr der Fidei-Commiss-Herrschaft Nagy-Szent-Miklós, k. k. Kämm., verm. 1842 mit Bertha Gyertyánffy de Bobda, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, Grf. Malwina, geb. 1843, ein Sohn lebt: Graf Alexander (II.), geb. 1846.

Deutsche Grafenh. d. Gegenw. III. S. 271 u. 72. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1864. S. 578 u. histor. Handbuch zu demselben, S. 639.

Namur, Grafen. Altes, sehr reiches und früher berühmtes, niederländisches Grafengeschlecht, welches sich von dem Schlosse, der Stadt und der Grafschaft dieses Namens an der Maas nannte und aus welchem bereits 928 Graf Berengar v. Namur vorkommt. Derselbe, vermählt mit Symphoriana Grf. v. Hennegau, setzte den Stamm fort, welcher in die erste Hälfte des 15. Jahrh. hineinblühte, bis Johannes, der nur einen natürlichen Sohn seines Namens hinterliess, 1428 den alten Stamm schloss. Die Grafschaft Namur war schon 1421 an das herzogliche Haus Burgund verkauft worden, von welchem sie durch Vermählung der Tochter des Herzogs Carl des Kühnen, Maria, mit Maximilian Erzh. von Oesterreich (nachmaligem K. Maximilian I.) 1477 an das Erzhaus Oesterreich kam.

Anselme Hist. Geneal. II. S. 745—759. — *Gauhe*, II. S. 777 u. 78.

Nankenreuth. Fränkisches, früher im reichsunmittelbaren Rittercanton Gebürg ansässig gewesenes Adelsgeschlecht.

Biedermann, Canton Gebürg, Tab. 340. — *Salver*, S. 490.

Nankowsky. Reichsadelsstand. Diplom von 1592 für die Gebrüder Nankowsky.

Handschriftl. Notiz.

Nannechsen. Altes, braunschweig. Adelsgeschlecht, welches mit Werner v. Nannechsen nach 1385 erlosch.

Letzner, Corveyische Chronik. S. 132 b. und Desselben Dassel. und Einbeckische Chronik, S. 156. — *Siebmacher*, II. 123: Nannechsen, braunschweigisch. — *v. Meding*, III. S. 453.

Narringer. Ein früher zu dem steiermärkischen Adel zählendes Geschlecht, welches, nach Erlöschen der Familie v. Laa, das Wappen derselben erhielt und mehrere Herrschaften besass, im 17. Jahrh. aber nach Oldenburg auswanderte.

Schmutz, III. S. 3 u. 4.

Naschwitz. Ein früher zu dem schlesischen Adel gehörendes, vor oder im 17. Jahrh. erloschenes Adelsgeschlecht.

Sinapius, I. S. 660. — *Siebmacher,* I. 66: v. Naschwitz, schlesisch. *v. Meding,* III. S. 453 und 54.

Naso, Nasow, Nase, Hartwig v. Naso (Schild quer getheilt: oben Silber, unten von Schwarz und Roth quer getheilt und in der unteren Hälfte ein Helm, über welchem in die obere Hälfte zwei Straussfedern, die eine schwarz, die andere roth, ragen). Thüringisches und meissensches Adelsgeschlecht, welches bereits 1590 zu Alten-Gottern und Flarchheim unweit Langensalza, später zu Alt-Oschatz im Meissenschen, 1660 zu Guthmannshausen im Weimarschen und noch 1666 zu Altengottern und 1719 zu Flarchheim sass. — Zuerst wird Bernhard v. Naso genannt, welcher um 1550 lebte. Der Sohn desselben, Heinrich Christoph, besass Alten-Gottern und Flarchheim und von Letzterem stammte Heinrich Christoph der Jüngere, welcher 1649 kaiserl. und kursächs. Oberst war. 1660 lebten Georg Philipp zu Guthmannshausen und Johann Heinrich v. Nase. — Der Stamm blühte durch das 18. Jahrh. bis tief in die erste Hälfte des 19. Jahrh. und erlosch im Mannsstamme 3. Nov. 1843 mit Christian Friedrich Wilhelm v. Naso, k. preuss. Major a. D. Letzterer hatte seinen Pflegesohn, Carl Gustav Hartwig, welcher die königl. Erlaubniss erhielt, das naso'sche Wappen und den Namen Hartwig v. Naso zu führen, zum Erben eingesetzt. Derselbe war 1852 Major im k. preuss. 2. Cürassier-Regimente und Adjutant beim General-Commando des 2. Armeecorps. — Ein v. Naso, k. preuss. Major a. D., war nach Rauer 1857 im Posenschen Herr auf Chrzastowo im Kr. Wirsitz.

Gauhe, I. S. 1452. — *Zedler,* XXIII. S. 715. — *v. Uechtritz,* Geschlechtserzählungen, I. Tab. 80 u. 81. — N. pr. A.-L. V. S. 343. — *Freiherr v. Ledebur,* II. S. 136 und 37. — W. B. d. preuss. Monarch. IV. 10. — *Kneschke,* II. S. 313.

Naso v. Löwenfels, Ritter, s. Loewenfels, Naso v. Löwenfels, Ritter, Bd. V. S. 624.

Nass, Nass u. Hrabau (in Gold auf einem gebogenen, geasteten Stamme ein schwarzer Rabe). Schlesisches Adelsgeschlecht, welches 1607 zu Steffsdorf im Neisseschen und 1633 zu Hrabau im Oppelschen sass. — Sabina Nassin von Langmeile war 1602 Aebtissin des fürstl. Stifts Trebnitz; Conrad v. Nass und Hrabau lebte um 1607 und galt als gelehrter Cavalier und Heinrich v. Nass und Hrabau kommt 1633 als der Fürstenthümer Oppeln und Ratibor königl. Landgerichts-Assessor und Ober-Steuer-Einnehmer vor. Nach dieser Zeit ist der Stamm ausgegangen.

Sinapius, I. S. 660. — *Gauhe,* I. S. 1452 u. 53.

Nass, Nasse (in Roth zwei mit den Rücken gegen einander aufgerichtete goldene Halbmonde und dazwischen ein blankes, die Spitze nach unten kehrendes Schwert). Ein dem polnischen Stamme Ostoja

einverleibtes, 1671 im Lauenburgischen begütertes Adelsgeschlecht. — Carl Georg v. Nass, k. preuss. Major im Regimente Prinz Heinrich, trat 1794 aus dem activen Dienste, lebte 1809 zu Nauen und besass 1803 Streganz im Kr. Storkow-Beeskow u. ein Oberstlieutenant a. D., v. Nass, früher Major im 4. Infanterieregimente, wohnte 1855 in Berlin.

Freih. v. Ledebur, II. S. 137.

Nass, Freiherren (Schild geviert: 1 und 4 in damascirtem Silber eine rothe, mit Gold besamte Rose und 2 und 3 in Gold auf einem abgeschnittenen Baumaste eine rechtsgekehrte, weisse Taube). Freiherrnstand des Fürstenthums Reuss jüngerer Linie. Diplom d. d. Schleitz, 21. Decbr. 1841 von Heinrich LXII. jüngerer Linie, Fürst Reuss für den in Dresden lebenden Privatmann Friedrich Franz Nass aus Breslau, wegen mehreren milden Stiftungen der reussischen Lande gewährter, ansehnlicher Unterstützung u. s. w.

F. Nitze, für Herald., Geneal. u. Sphragistik, II. Dresd. 1859, S. 25—27 u. Tab. II. Nr 43.

Nassau, Nassau v. Spurkenburg (im blauen, mit zehn silbernen Kugeln belegten Schilde ein goldener Löwe mit hochaufgeschlagenem, gedoppeltem Schweife). Altes, im Nassauischen und Trierschen ansässig gewesenes, ritterliches Geschlecht, dessen Stammreihe Humbracht mit Heinrich (I.) um 1320 beginnt. Von dem Urenkel desselben, Emmerich, stammte Heinrich (II.), gest. 1505, Vitzdum von Mainz und von diesem Quirin v. Nassau zu Welmich, kurtrierscher Rath, Amtmann zu Oberwesel und Boppart, gest. 1538. Von den Söhnen des Letzeren war Philipp von Nassau, Herr zu Spurkenburg, gest. 1582, kaiserl. Rath, kurtrierscher Amtmann zu Welmich, Nieder-Lohnstein, Bern-Castel, Hunoldstein und Baldenau, und Heinrich (III.) v. Nassau wurde Domherr zu Mainz und Trier und Propst zu Limburg, und schloss 22. Febr. 1601 den alten Stamm.

Humbracht, Tab. 287. — *Gauhe*, I. S. 1456. u. 57. — *v. Hattstein*, I. S. 401. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 137. — *Siebmacher*, I. 128: v. Nassaw, Rheinländisch. — *v. Meding*, I. S. 410 u. 11.

Nassau, auch Grafen (Stammwappen: Schild quer getheilt; oben in Blau ein aufwachsender, goldener Greif, welcher in der rechten Vorderklaue eine schwarze Lilie hält und unten in Gold drei, 2 und 1, schwarze Lilien). Grafenstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 5. März 1746 für Christoph Ernst v. Nassau, k. preuss. General-Lieutenant der Cavalerie. Im Diplome wurde die wohl sehr zweifelhafte Abstammuug von den alten Grafen v. Nassau angenommen und durch Vermehrung des Wappens anerkannt. — Altes, ursprünglich brabantisches Adelsgeschlecht, aus welchem mehrere Sprossen nach Schlesien, Ungarn und Polen kamen. In Schlesien erwarb Christoph v. Nassau 1600 das Rittergut Hartmannsdorf bei Freistadt, welches so das Stammhaus der v. Nassau in Schlesien wurde. Christoph v. N., ein Sohn des Adam v. N., welcher um 1450, der Kriegsunruhen wegen, seine Güter in Brabant verkauft, sich nach Polen begeben und dort in kümmerlichen Verhältnissen gelebt hatte, war jung Edelknabe am herzoglichen Hofe zu Brieg gewesen. Später machte er grosse Reisen, galt für sehr gelehrt

und hinterliess drei Söhne, von denen der ältere das Haus Hartmannsdorf fortpflanzte, der zweite das Haus Nieder-Kottwitz im Saganschen und der dritte das Haus Tschepiau im Glogauschen stiftete. Zuerst erlosch das Haus Nieder-Kottwitz und später kamen auch Teschplau und Zyrus im Freistadtschen, Ochelhermsdorf im Grünbergschen u. s. w. in andere Hand. Ein Enkel des Christoph v. N. war Christoph Ernst Graf v. Nassau aus dem Hause Hartmannsdorf, s. oben. Derselbe, erst Freiwilliger in der k. preuss. Armee, trat dann in hessische, später aber, eines Zweikampfes wegen, in k. poln. und kursächs. Militairdienste, stieg in letzteren zum Obersten und erhielt den Auftrag, ein Kürassierregiment zu errichten, welches eins der schönsten der damaligen Zeit wurde. Bei der Thronbesteigung des Königs Friedrich II. trat er in k. preuss. Dienste, wurde Generalmajor, musste ein neues Dragonerregiment errichten, welches bald vollzählig war, führte dasselbe in den Feldzügen von 1741 und 42, erhielt nach der Eroberung von Prag den Befehl über ein Corps mit dem Auftrage, dem von dem Feinde hart bedrängten Generale von Einsiedel bei Marklissa durchzuhelfen, zog sich, vom Könige Friedrich II. schon für verloren gegeben, von Collin bis Neu-Bitzschof zur Armee des Königs glücklich zurück, trug später viel zu dem glücklichen Ausgange der Schlacht bei Hohenfriedberg bei, eroberte dann Cosel und drängte den Feind gänzlich zurück. Da sein einziger Sohn, Christoph Erdmann Graf v. N., welcher als Hauptmann und Adjutant bei ihm angestellt war, 1752 kinderlos starb, so erlosch mit dem Diplomsempfänger, dem Grafen Christoph Ernst, 19. Novbr. 1755 die gräfliche Linie wieder. Ein Graf v. Nassau, welcher 1806 als Lieutenant im k. preuss. Infanterie-Regimente v. Kleist in Magdeburg stand und 1807 als Capitain den Abschied nahm, gehörte ebenso, wie Henriette verw. Grf. v. Nassau, geb. Grf. v. Oultremont, welche 1857 Herrin zu Ostrowine im Kr. Oels und zu Seiffersdorf im Kr. Bunzlau war, zu einer anderen niederländischen, gräflichen Familie dieses Namens. — Dem adeligen Stamme standen noch 1791 Ochelhermsdorf und Hartmannsdorf, so wie im Brandenburgischen noch 1803 Klein-Mantel im Kr. Königsberg zu und bis in neue Zeit dienten Sprossen desselben in der k. preuss. Armee. Ein Capitain v. Nassau stand 1806 im Regiment v. Wartensleben in Erfurt und ein Bruder desselben starb 1818 als pensionirter Capitain des Garnisons-Bataillons, auch lebte noch um 1820 in Neisse eine verwittwete v. Montbach, welche eine geborene v. Nassau war.

Sinapius, I. S. 661 u. II. S. 831. — *Gauhe*, I. S. 1457 u. 58. — Ungedruckte Nachrichten, die Feldzüge der Preussen betreffend, IV. S. 443. — Biograph. Lexic. aller Helden und Militairpersonen, III. S. 82 u. 83. — N. Pr. A.-L. I. S. 42 u. III. S. 414—16. — *Freiherr v. Ledebur*, II. S. 137. — *v. Meding*, I. S. 410. — W.-B. d. preuss. Monarch., I. 73: Gr. v. N. und IV. 10: v. N.

Nassau, Freiherren, s. Stein; vom Stein, zu Nassau, Freiherren.

Nasse, s. Naso S. 445.

Nassengriff. Altes, schlesisches, dem polnischen Stamme Dzialoza einverleibt gewesenes Adelsgeschlecht, welches ursprünglich Nassengniew hiess und später auch Nassadel geschrieben wurde. Dasselbe machte sich erst im Namslauischen ansässig und war bereits 1485 zu

Stachau bei Nimptsch, 1505 zu Skarsine und 1545 zu Pristelwitz unweit Trebnitz und 1596 zu Uloschwitz im Oelsischen begütert. Günther Nassengreff oder Nassengnier kommt um 1390 als herzoglich oelsnischer Rath vor, und dieselbe Stelle bekleidete auch Hans N. 1485. Albrecht v. N., welcher auch den Beinamen Jastroniski führte, war 1525 herzogl. münsterberg. Rath und Friedrich v. Nassengnier-Breditzki auf Uloschwitz 1596 des Herzogs Carl zu Münsterberg und Oels Hofjunker. Später wird das Geschlecht nur noch in Verbindung mit der Familie v. Salisch als: v. Salisch und Nassengriff oder Nassenggniev und Nassadel erwähnt.

Sinapius, I. S. 661. — *Gauhe*, I. S. 1459. — *Zedler*, XXIII. S. 842. — N. Pr. A.-L. III. S. 446. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 137. — *Siebmacher*, I. 58: Die Nassengrief. — *v. Meding*, III. S. 454.

Nassini. Reichsadelsstand. Diplom von 1707 für Nicolaus Joseph Nassini, Maler

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 386.

Natalis. Ein aus Languedoc stammendes Adelsgeschlecht, aus welchem Jean de Natalis, geb. 1670 zu Montauban, 1685 mit anderen Flüchtlingen in die kurbrandenburgischen Lande kam, um Aufnahme und Kriegsdienste zu finden. Derselbe stieg in den Feldzügen, welchen die brandenburgischen Hülfsvölker im kaiserl. Heere beiwohnten, zum Major, wurde 1719 Oberstlieutenant bei einem Garnison-Bataillone und später als Oberst Gouverneur von Neuschâtel, als welcher er 1754 starb. Ein Sohn desselben, Paul v. Natalis, wurde 1778 k. preuss. Generalmajor und 1782 Commandant v. Breslau und starb 1783. — Die Familie war 1775 in Ostpreussen zu Barschnicken unweit Fischhausen gesessen.

N. Pr. A.-L. III. S. 446. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 137 und III. S. 315.

Nathusius. Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 15. Oct. 1840 für den Rittergutsbesitzer Herrmann Nathusius zu Hundisburg und Neu-Haldensleben im Magdeburgischen und vom 18. Oct. 1861 für die Rittergutsbesitzer: Philipp Engelhardt Nathusius auf Neinstedt im Kreise Aschersleben, August Engelhardt Nathusius auf Meyendorf im Kr. Wanzleben, Wilhelm Engelhardt Nathusius auf Königsborn im Kr. Jerichow I., k. preuss. Landes-Oeconomierath und Heinrich Engelhardt Nathusius auf Alt-Haldensleben.

Handschriftl. Notiz. — N. Pr. A.-L. VI. S. 143. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 137.

Natorp, Ritter und Freiherren. Reichs-Ritter- und Reichs- und erbländ.-österreich. Freiherrnstand. Ritterdiplom vom 19. October 1776 für Joseph Theodor Natorp und von 1788 für Johann Theodor Natorp, kurcöln. Rentmeister, mit dem Prädicate: Edler v. und Freiherrndiplom von 1801 für Franz Wilhelm Reichsritter und Edlen v. Natorp. 1845 war ein v. Natorp k. preuss. Ober-Landesgerichtsrath zu Paderborn.

Handschriftl. Notiz. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 72 u. S. 132 u. 33. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 137. — *Tyroff*, II. 139: Edle Herren v. N.

Nattermöller. Ein in neuer Zeit in den Listen der k. preuss. Armee genanntes Adelsgeschlecht. Ein Stabscapitain v. Nattermüller

stand 1806 im Regimente v. Chlebowski in Warschau und starb 1811 als Major nnd Grenz-Brigadier und ein Sohn desselben, welcher 1807 Fähnrich geworden, nahm als Lieutenant im 10. Infanterieregimente 1811 den Abschied. Noch 1845 stand ein Sec.-Lieutenant v. Nattermöller im 3. Infanterieregimente.

N. Pr. A.-L. III. S. 446. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 137 und III. S. 315.

Natza, Nazza. Altes, thüringisches Adelsgeschlecht, als dessen Stammsitz das gleichnamige gothaische Dorf bei Hallungen angenommen wird und welches noch 1650 zu Gangloffsömmern unweit Weissensee und zu Nieder-Gebra bei Nordhausen sass.

Brückner, Kirch.- und Schul.-Staat d. Herz. Gotha, II. Stck. 10. S. 7. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 137.

Natzmer. Altes, pommersches Adelsgeschlecht, aus welchem schon 1228 Wizoslaus und Andreas Natzmer nach Micrael in einem den Abt zu Walbuch betreffenden Donationsbriefe des Dorfes Neurian vom Herzoge Wartislaus als Zeugen mit dem Namen: Castellani vorkommen und die Gebrüder Hinrik und Wulf de Nazemer in einer Urkunde des Schlawer Stadtarchivs von 1398 genannt werden. — Die ordentliche Stammreihe des Geschlechts beginnt schon mit Peter Natzmer zu Jarislavhagen (Jershagen) um 1330 angefangen. Von den Urenkeln desselben wurde Carsten N. auf Ristow, welcher um 1470 lebte, ein Ober-Aeltervater der Gebrüder: Hans auf Ritzenhagen, welcher sich als Rittmeister in Frankreich und Spanien auszeichnete, den Stamm aber nicht fortsetzte und Heinrich Bogislaus N., um 1468 herz. pommerscher Rath und Landvoigt zu Stolpe. — Von den drei Söhnen des Letzteren war Wilhelm 1488 Prälat zu Camin, später Dompropst zu Stolpe und zuletzt Starost zu Draheim, Anton auf Ristow, fürstl. pommerscher Rath und Hofmarschall, erschien 1527 als Gesandter des Bischofs zu Camin auf dem Reichstage zu Regensburg und von Claus v. N. stammte Anton II. auf Gutzmin, fürstl. pommern. Hofrath und später Landvoigt zu Stolpe und Hauptmann zu Lauenburg. Von seinen Enkeln: Joachim Heinrich auf Gutzmin und Dubislaus auf Vellin, wurde Letzterer Landrath in Hinterpommern, Ersterer aber, vermählt mit Barbara v. Weyer, kurbrandenburg. Landrath in Hinterpommern, gest. 1670, hinterliess zwei Söhne: Claus Ernst und Dubislav Gneomar. Claus Ernst, anfangs herzogl. württemb. Oberrath, später fürstl. bayreuthscher Geh.-Rath und Lehnpropst und seit 1695 kurbrandenburg. Geh,-Rath, Prälat zu Camin und Hauptmann zu Quarckenburg, starb 1702 mit Hinterlassung eines Sohnes, in welchem Gauhe den um 1736 zum k. poln. und kursächs. Obersten ernannten Johann Christoph v. N. vermuthet. Dubislaus Gneomar v. N., gest. 1739, k. preuss. General-Feldmarschall, Chef des Regiments Gensdarmen, Amtshauptmann zu Naugardten, Massow u. s, w., Prälat zu Colberg und Herr auf Gross- und Klein-Jannewitz, Gutzmin, Lubow und Wobesde, war in erster Ehe vermählt mit Sophie v. Wrech und in zweiter mit Charlotte Justine v. Gersdorf, verw. Grf. v. Zinzendorf und Pottendorf, gest. 1763, aus welcher letzteren Ehe zwei vor dem Vater unvermählt gestorbene Söhne stammten: Carl Dubislaus, gest. 1737, k. preuss. Regierungs- und

Kriegsrath zu Stettin und Heinrich Ernst, gest. 1739 als k. preuss. Rittmeister. — Die Familie hatte sich zeitig weit ausgebreitet und besass schon im 15. Jahrh. bedeutenden Grundbesitz, welcher später noch stieg, sich aber dann, wie gewöhnlich, vielfach änderte, doch blieben auch mehrere alte Lehne und Besitzungen in der Hand der Familie, die aus Pommern auch in die Marken, nach Sachsen und Schlesien kam. Zahlreiche Sprossen des Stammes haben so, wie früher den pommerschen Herzogen, auch später dem Kurhause Brandenburg und der Krone Preussen gedient. Aus früherer Zeit ist, neben dem schon genannten General-Feldmarschall Dubislav Gneomar v. N., besonders Georg Christoph v. N., geb. 1692 und gest. 1751 als k. preuss. Generalmajor, zu nennen, welcher, neben einer Tochter, drei Söhne hinterliess. — Später, 1806, dienten zehn Familienglieder in der k. preuss. Armee, welche meist zu hohen Ehrenstellen kamen. Von denselben starb der Generalmajor und Chef des Infanterieregiments Nr. 54 v. N. im J. 1807 im Pensionsstande. Ein Sohn desselben, bis 1836 Commandeur des 13. Infanterieregiments zu Münster, wurde 1836 mit Pension zur Disposition gestellt und ein anderer Sohn war um diese Zeit Commandeur des 3. Bataillons vom 9. Landwehr-Regimente zu Schievelbein. Oltwig Leopold Anton v. N. war 1806 Premier-Lieutenant und Adjutant bei dem 1. Bataillon Garde, wurde später Flügeladjutant Sr. M. des Königs, stieg bis zum Generallieutenant und commandirenden General des 1. Armeecorps zu Königsberg und starb 1861 als der älteste k. preuss. General-Adjutant und General der Infanterie im 80. Lebensjahre auf seinem Landgute Matzdorf im Kr. Kreutzburg. Derselbe hatte sich mit einer Freiin v. Richthofen a. d. H. Kohlhöhe im Striegauschen vermählt. Ein v. N., 1806 Lieutenant im Infanterieregimente v. Strachwitz zu Liegnitz, blieb 1815 als Oberst des 26. Infanterieregiments auf dem Felde der Ehre; ein Generalmajor a. D. v. N. lebte noch 1837 und um dieselbe Zeit war ein v. N., welcher 1806 im Husarenregimente v. Gettkandt als Lieutenant gestanden, Major und Brigadier der 5. Gensdarmerie-Brigade zu Posen. — Was den Besitz von Rittergütern im Kgr. Preussen in neuester Zeit anlangt, so standen der Familie, ausser dem obengenannten Gute Matzdorf, auch Radem im Kr. Regenwalde, Borkow im Kr. Schlawe und Donaborow und Jankow im Kr. Schildberg zu.

Micrael, S. 508. — *Val. König*, I. S. 679—89. — *Gauhe*, I. S. 1461 u, 62 u. II. S. 1681. — *Zedler*, XXIII. S. 1255—61. — *Dithmar*, S. 33 u. Tab. V, Nr. 6. — *Dienemann*, S. 257. Nr. 37. — *Brüggemann*, I. S. 166. — N. Pr. A.-L., III. S. 446—49. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 187 u. III. S. 315. — *Siebmacher*, V. 166: v. N, Pommerisch. — *v. Meding*, II. S. 393 u. 94. — Pomm. W.-B., II. Tab. 43 u. S. 114—117 und alte Siegel: Tab. 48 Nr. 2 u. 3. — Schlesisch. W.-B. Nr. 104. — W.-B. d. sächs. Staaten, X. 60. — *Kneschke*, II. S. 314 u. 315.

Nau. Adels- und Ritterstand des Kgr. Bayern. Diplom vom 24. Aug. 1814 für Sebastian Nau, k. bayer. Hofrath und bevollmächt. Commissar bei der Central-Commission zu Mainz u. s. w. Derselbe wurde 22. Jan. 1819 in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen.

v. Lang, Nachtr. S. 125. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VII. 43. — *Kneschke*, II. S. 315 u. 16.

Nauendorff, Naundorff, auch Freiherren und Grafen. Erbländ.-österr. Grafenstand. Diplom von 1779 für Friedrich August Joseph

v. Nauendorf, k. k. Oberstwachtmeister. — Altes, thüringisches und meissensches Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen, bei der Familie verbliebenen Stammhause zwischen Altenburg und Gera im Amte Ronneburg. — In Urkunden des herzogl. sachsen-altenburgischen geh. Archivs treten Heinricus de Naundorff 1197, Conrad und Theodoricus Brüder v. Naundorff 1306, Dietrich v. Naundorf, 1314, 1340 und 1361 und Eberhard de Naundorff 1331 als Zeugen auf, auch giebt Gauhe an, dass im Stiftungsbriefe der Canonicorum Sixti zu Merseburg von 1317 Ludwig von Nauendorf als Zeuge vorkomme. Die fortlaufende Stammreihe beginnt nach Val. König mit Christoph v, Nauendorff auf Nauendorff und Caasen, welcher zu Ende des 14. Jahrh. noch lebte. Von dem Sohne desselben, Nicol, stammte Dieze, und von diesem Heinrich II., welcher Letztere noch um die Mitte des 15. Jahrh. genannt wird. Heinrichs II. Urenkel, welcher zu den Gütern Naundorf und Caasen 1570 noch Zeilsdorf kaufte, gehörte nach Rechenberg, Dissert. de Nobilit. Misn. literar., Sect. III. § 56, zu seiner Zeit unter die Gelehrtesten vom Adel. Von dem Enkel desselben, Hans Ludwig v. N., gest. 1691, Herrn auf Naundorff und Grossenstein, fürstlich braunschw.-lüneburg.-wolfenb. Rathe, Lehnspropste und Hofmeister, dessen Gelehrsamkeit Rechenberg auch sehr gerühmt hat, entsprossten zwei Söhne, Georg Ehrenfried und Hans Ludwig v. N. Ersterer, Georg Ehrenfried, gest. 1734, Herr auf Kauern und Hilbersdorf, fürstlich bayreuth. w. Geh.-Rath, Landschafts-Director u. s. w. pflanzte in der Ehe mit Dorothea Freiin v. Hünefeld den Stamm durch drei Söhne fort, von welchen Hermann Carl Ludwig 1729 k. preuss. Kammerherr wurde, von Hans Ludwig v. N. aber, gest. 1720, Herrn auf Naundorf, Caasen und Grossenstein. fürstl. sachs.-goth. Land-Kammerrathe und Ober-Steuereinnehmer in Altenburg, stammten aus der Ehe mit Friedericke Luise Freiin Bachoff v. Echt vier Söhne, über welche Val. König Näheres angiebt. — Die gräfliche Linie hat, so viel bekannt, nicht lange geblüht. — Was den neueren Besitz der früher besonders im Reussischen begüterten Familie anlangt, so hatte dieselbe im Kgr. Sachsen die Güter Geilsdorf, Kloschwitz und Kreicha p. r. an sich gebracht. auch war das Geschlecht im Herzogthum Nassau wegen eines Gutes zu Kendrich im Amte Eltville bis 1848 wählbar zur Herrenbank. — Von den Sprossen der Familie standen Mehrere in der kur- und königl. sächs. Armee. Carl Georg Heinrich v. Nauendorf nahm als k. sächs Oberstlieutenant 1848 den Abschied, lebte dann in Dresden und starb nach 1862. Aus seiner Ehe mit einer v. Seydlitz entspross ein Sohn, Philipp Leo v. N., k. sächs. Oberlieutenant in d. A., vermählt mit einer v. Heygendorf. Ferdinand v. N., k. sächs. Kammerherr a. D., ist Herr auf Geilsdorf und Heinrich v. Nauendorff war 1858 Oberlieutenant und Adjutant im k. k. 3. Uhlanenregimente.

Knauth, S. 540: v. Nawendorff, oder Newndorff. — *v. Gleichenstein*, Nr. 60. — *Val. König*, geneal.-histor. Beschreib. der v. Nauendorff, 1716 und desselben Adelshistorie, III. S. 710—20. — *Gauhe*, I. S. 1462 u. 63. — *Zedler*, XXIII. S. 1278—83. — *Megerle v. Mühlfeld*, Erg.-Bd. S. 23: Gr. v. N. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 138. — *Siebmacher*, I. 144: v. Newendorf, Thüringisch. — *v. Hefner*, nassau. Adel, Tab. 9 und S. 8. — W.-B. d. sächs. Staaten, VII. 93. — *Kneschke*, IV. S. 302—305.

Nauendorf (im Schilde eine Bärentatze). Altes Adelsgeschlecht der Neumark, welches bereits 1461 zu Mauskow, 1467 zu Trebow, 1490 zu Königswalde, 1495 zu Kriescht, 1537 zu Pinnow und 1573 zu Görbitsch sämmtlich im Sternbergschen, sass und letzteres Gut noch 1712 inne hatte.

Wohlbrück, Gesch. von Lebus, II. S. 220. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 138.

Naumann (Schild von Schwarz und Roth schrägrechts getheilt. Auf der Theilungslinie liegt ein oben und unten abgehauener Baumast, aus welchem am untern Rande ein geharnischter, in der Faust ein Schwert nach oben und links schwingender Arm ins Rothe aufsteigt, während aus der Mitte des Astes drei grüne Blätter in das Schwarze herabhängen). Reichsadelsstand. Diplom vom K. Carl VI. für Johann Christoph Naumann, k. poln. und kursächs. Obersten. Die Erhebung in den Adelstand wurde in Kursachsen 25. Septbr. 1733 notificirt. — Der Stamm hat wohl nicht lange geblüht.

Handschriftl. Notiz.

Naumann, Neumann (im Schilde ein mit drei Lindenblättern belegter, schräglinker Balken). Altes, brandenburgisches Adelsgeschlecht, welches schon 1551 zu Mohsau, 1582 zu Nickern und Möstchen, 1588 zu Krauschow, 1644 zu Schönborn und 1695 zu Lugau sass. In der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts war dasselbe mit Lindow und Missgunst unweit Sternberg, und noch 1818 mit Thiemendorf bei Crossen begütert. — Zu diesem Stamme gehörte Franz v. Naumann, welcher von 1564 bis 1569 Johanniter-Ordensmeister zu Sonnenburg war.

N. Pr. A.-L. III. S. 449. — *Freih. v. Ledebur*. II. S. 138

Naumeister. Ein früher zu der adeligen Pfännerschaft in Gross-Salza gehörendes, im Magdeburgischen angesessenes Adelsgeschlecht, welehes bereits 1590 und noch 1766 zu Gross-Salza, 1641 zu Gross-Ottersleben und 1697 und noch 1738 zu Schattenberge sass. — Von Johann Erdmann v. Naumeister stammten zwei Söhne: Johann Wilhelm Erhard v. Naumeister, gest. 1763, Hofmarschall bei dem Prinzen von Preussen und Hartwig Leberecht v. N. — Letzterer, gest. 1760, Oberstlieutenant und Commandant eines k. preuss. Grenadier-Bataillons, war in kinderloser Ehe mit einer v. Schöning vermählt.

N. Pr. A.-L. III. S. 449 u. 450. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 138.

Naun. Altes, urkundlich schon im 12. Jahrhund. vorkommendes, kärntner Adelsgeschlecht, welches zeitig wieder ausgegangen ist.

v. Ludwig, Reliq. Mspt., IV. S. 178. — *Zedler*, XXIII. S. 1309.

Naurath, Naurath zu Granenburg, Naurath zu Kranenburg, auch Freiherren. Ein früher in den Listen der k. preuss. Armee mehrfach genanntes Adelsgeschlecht, aus welchem ein Capitain v. Naurath 1794 im Infanterieregimente v. Brünneck in Heiligenbeil stand und ein Premierlieutenant v. N. im Regimente v. Towarzys Nr. 9. 1809 bei Soldau blieb. Später lebte ein Landrath Freih. v. Naurath zu Kranenburg. Die Wittwe desselben, Freifrau Caroline, geb. v. Reitzenstein, Tochter des k. preuss. Generalmajors v. Reitzenstein aus der Ehe mit einer Tochter des k. preuss. Generallieutenants v. Podewils, starb 1835 zu Breslau und hinterliess, neben einer Tochter, einen Sohn, Louis,

welcher Doctor der Medicin wurde und 1846 als Kreisphysicus zu Hoyerswerda starb. Das in die Familie gekommene, näher nicht bekannte Freiherrndiplom soll sich in der Hand desselben befunden haben.

N. Pr. A.-L. IV. S. 460. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 138 u. 39.

Nauwack. Reichsadelsstand. Diplom von 1630 für Johann Nauwack, kaiserl. Kammermusicus.

Handschriftl. Notiz.

Navigheer. Reichsadelsstand. Diplom von 1733 für Joseph Navigheer aus Ypern in Flandern.

Handschriftl. Notiz.

Nawoy und Dulua. Ein in Oberschlesien begütert gewesenes, bereits im 17. Jahrh. ausgegangenes Adelsgeschlecht.

Sinapius, I. S. 896. — *v. Meding*, II. S. 394.

Nayer. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1775 für Joseph Franz Nayer, Hauptmann im k. k. Infanterieregimente Freih. v. Vierset.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 386.

Nayhauss, Nayhaus, Neuhaus, Nayhauss-Cormons, Freiherren und Grafen (Schild geviert mit goldenem Mittelschilde, in welchem sich vom Grunde auf ein eiserner, geharnischter Arm, in der Faust ein Schwert zum Hiebe führend, erhebt: wegen der Tapferkeit im 30jährigen Kriege. 1 und 4 der Länge nach von Silber und Roth getheilt, mit einem vor der Theilungslinie aufsteigenden, rechtssehenden Wolf in blauer Mönchskutte, welcher aus letzterer die beiden Vorderpfoten hervorsteckt: wegen der erloschenen und beerbten Familie v. Copemaol und 2 und 3 in Silber ein schräglinker schwarz und roth geschachter Balken). Reichs-Freiherren- und Grafenstand. Freiherrndiplom vom 23. Aug. 1624 für Caspar v. Newhauss, kaiserl. Kriegs-Obersten über tausend Dragoner, nebst seinen beiden Brüdern, Coelar und Ferdinand v. N., wegen ihrer Tapferkeit und Anhänglichkeit für das Kaiserreich in den friaulischen und böhmischen Unruhen, mit Vermehrung des alten Familienwappens: Grafendiplom vom 24. Aug. 1698 für die Brüder Nicolaus Antonius und Julius Heinrich, Reichsfreiherren v. Neuhaus (wie der Name im Diplome geschrieben ist), wegen langjähriger, treubewiesener Dienste und Anhänglichkeit für das Kaiserhaus und das römische Reich. — Altes, aus der Grafschaft Görz stammendes Geschlecht, eines Stammes mit der erloschenen gräflichen Familie v. Tschernembl, welches sonst Castelnuovo hiess und von dem, jetzt den Grafen Del Mestri zustehenden Gerichte Cormons den Beinamen Cormons oder Caramon annahm. Dasselbe kam aus Görz nach Kärnten und Tyrol und später auch nach Schlesien, wo es über dreihundert Jahre ansässig ist und namentlich besassen schon die Empfänger des Freiherrndiploms 1624 im Kr. Tost die Güter Kempzowitz, Wischowa und Kanary, und in dem zum Fürstenthume Troppau, später preussischen Antheils, gehörigen Kr. Leobschütz die Güter Bladen (Stammsitz seit 1534), Jamnitz, Glomnitz u. s. w. — Julius Heinrich Freih. v. N. des Fürstenthums Troppau ältester Landrechtsbeisitzer, war 1722 Herr auf Bladen, Jamnitz u. s. w.; Johann Franz Freih. v. N. besass die Güter Stemplowitz, Camenz,

Jamnitz u. Antheil Glomnitz und Caesar Freih. v. N. sass zu Stieberwitz u. Antheil Glomnitz. Die Genannten bedienten sich nur noch des freiherrlichen Titels. — Graf Leopold Caesar erhielt bereits 1773 die preussische Kammerherrnwürde und war 1805 präsidirender Landeshauptmann der fürstlich liechtensteinischen Regierung zu Leobschütz. Von ihm entspross Graf Leopold, gest. 1855, Herr auf Bladen, k. preuss. Kammerh., Major im 1. oberschles. Landwehr-Regimente, General-Landschafts-Repräsentant von Ober-Schlesien etc., verm. 1819 mit Antonie v. Stockmanns, geb. 1800. Aus dieser Ehe stammt das jetzige Haupt der Familie: Graf Julius, geb. 1821, Herr der Güter Bladen, k. pr. Rittm. a. D., verm. 1855 mit Anna v. Treskow, geb. 1837, Erbfrau der Rittergüter Nieder-Baumgarten mit Heinzenwald und Hohen-Petersdorf mit Neu-Petersdorf im Kr. Bolkenhayn in Schlesien, aus welcher Ehe. neben einer Tochter, Regina, geb. 1861, ein Sohn lebt: Otto, geb. 1858. Von den Schwestern des Grafen Julius, hatte sich Grf. Antonie, geb. 1820, mit dem 1856 verstorbenen k. pr. Hauptmann a. D. Heinrich v. Festenberg-Packisch a. d. H. Oberau vermählt und Grf. Pauline, geb. 1825, war Hofdame I. K. H. der verstorbenen Prinzessin Sidonie von Sachsen.

Joh. Seifert, Genealogie der Freiherren v. Neuhauss, Regensburg, 1703. — *Gauhe*, I. S. 1482 und 83. — N. Pr. Adelsl. III. S. 450 u. 51. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. II. S. 149—51. — *Freih. v. Ledebur*, II S. 139. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1864. S. 578 u. 79 und histor. Handbuch zu demselben, S 640. — Durchlaucht. Welt, III. 281. — *Tyroff*, II. 46: Gr. Neuhaus v. St. Maur. — *Dorst*, Allgem. W. B. II. Nr. 148 u. S. 6—8: Freih. v. Neyhauss. Tab. 265 u. S. 165—67: Gr. v. N.-C. — Schlesisches W. B. II. 99: Gr. v. N.

Neal, Neale, Grafen. Grafenstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 6. Nov. 1750 für Stephan Laurentius v. Neal, k. preuss. Kammerherrn. Derselbe, geb. 1688 in Surinam und gest. 1762 im Haag, früher Hauptmann in Amsterdam, war ein reicher holländ. Plantagen-Besitzer in Surinam. Mit seinem Sohne, Ferdinand Ludwig Carl Heinrich Philipp Maximilian Gr. v. Neale, geb. 1754 u. gest. 24. Sept. 1828, k. preuss. Kammerh. u. Geh.-Rath, Erstem Obermundschenk am k. preuss. Hofe ist der Mannsstamm des Geschlechts erloschen. Die Gemahlin des Letzteren, Eleonore v. Keller, war Obersthofmeisterin bei der Prinzessin Ferdinand und die Schwester, vermählte Frau v. Bergh, Hofdame der Prinzessin Heinrich. — Aus der Ehe des Grafen Ferdinand Ludwig etc. leben zwei Töchter: Grf. Pauline, Hofdame weil. I. K. H. der Prinzessin Luise v. Preussen, verm. Fürstin Radziwill und Grf. Sophie, verm. mit Christian Freih. v. Bergh, k. preuss. Kammerh. u. Major a. D.

N. Pr. A.-L. I. S. 42: v. Neall, Graf, III S. 151 u. V. S. 348. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 139. — Geneal. Taschenb. der gräfl. Häuser, 1863. S. 590 u. 1864 S. 579 u. 80. — W. B. d. preuss. Monarch., I. 74.

Neander, Neander v. Petersheiden. Reichsadelsstand. Diplom von 1599 für Balthasar Neander, Dr. Theolog. und Canonikus zu Breslau und für den Bruder desselben, Georg Neander, mit dem Prädicate: v. Petersheiden. Das Prädicat wurde von dem, der Familie zustehenden Gute Petersheide im Kr. Grottkau entnommen. — D. Balthasar v. Neander, geb. 1568 zu Ottmachau, starb zu Breslau als des hohen Domstifts zu St. Johann Domherr und Archidiaconus. Später war Carl Franz Neander v. Petersheiden, gest. 1693, Bischof zu Nicopolis, Administrator und Suffraganeus des Bisthums Breslau, Archidiaconus des

hohen Domstifts St. Johann zu Breslau und Herr auf Franzdorff und Kuschdorff im neisseschen Fürstenthume. — Ein nach Pommern gekommener Zweig erhielt preussischer Seits die Anerkennung der Abstammung von der 1599 in den Reichsadelsstand versetzten Familie unter Bestätigung des Wappens und Namens. Aus diesem Zweige haben mehrere Sprossen in der k. preuss. Armee gestanden und sich namentlich im Artillerie-Corps ausgezeichnet. Johann Wilhelm v. N., geb. 1742 zu Labes in Pommern und gest. 1817 als Generalmajor a. D., erhielt den Oberbefehl über die Artillerie, bekleidete diesen Posten bis 1809 und wurde später Commandant von Potsdam und von den königl. Schlössern. Ein Neffe desselben war Oberst und Brigadier der ostpreuss. Artillerie und starb 1821 als Director der Artillerie- und Ingenieurschule zu Berlin. Der Bruder des Letzteren, Carl v. N., gest. 1842, k. preuss. Hauptmann a. D., hat sich in Bezug auf Verbesserung und Anwendung der Geschütze um das Artilleriewesen, so wie durch mancherlei nützliche Einrichtungen um Berlin verdient gemacht. Sein Sohn, der k. preuss. Generallieutenant a. D. N. v. P. lebte in neuester Zeit in Görlitz.

N. Pr. A.-L. III. S. 451 u. 52. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 139. — W. B. d. preuss. Monarch. II. S. 139.

Nebel v. Türkheim, s. Türkheim, Freiherren.

Neblingen. Altes, aus Schwaben stammendes Adelsgeschlecht, welches nach Ostpreussen kam und namentlich in den Kreisen Preuss-Eylau und Preuss-Holland ansehnlich begütert wurde. Dasselbe sass früher zu Bartelsdorf, Grauschinen, Pergusen, Perscheln, Schönbaum, Schönwiese, Gieslack, Taberlack im Kr. Rastenburg und Weskeim.

Freih. v. Ledebur, II. S. 139.

Neborowski. Altes, früher zu dem schlesischen, begüterten Adel zählendes Geschlecht, welches noch zu Anfange des 18. Jahrh. blühte.

Sinapius, I. S. 662 u. II. S. 832. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 139. — *Siebmacher*, I. 75: Die Neborowsker, schlesisch.

Nebra. Altes, thüringisches Adelsgeschlecht, nicht zu verwechseln mit den zu dem bekannten Dynastenstamme der Schencken v. Tauttenburg gehörenden Schencken v. Nebra, s. den betreffenden Artikel, so wie mit der thüringischen Familie v. Ebra, s. Bd. III. S. 13, wenn auch Gauhe den Artikel über das Geschlecht: „Nebra, Ebra" überschrieben hat. Gauhe vermuthet, dass das Stammhaus der Familie das Schloss und Städtchen Nebra an der Unstrut gewesen sein möge. Angaben über das Wappen sind nicht aufzufinden: die Richtigkeit eines, mit dem Namen: v. Nebra in einer sonst mit genauen Namen versehenen Siegelsammlung vorkommenden Lackabdrucks aus neuerer Zeit: in Roth zwei aufrecht nebeneinander gestellte, oben und unten abgeschnittene, auswärts gebogene, an der äusseren Seite je mit zwei untereinander stehenden Kleeblättern besetzte Zweige, muss dahin gestellt bleiben. — Zuerst kommt, nach Erford. liter. III. S. 348, 1402 Rudolph v. Nebra als Philos. Magist., Theolog. et Juris Canon. Baccal. und als Rector der Universität Erfurt vor. Wahrscheinlich ist derselbe wohl der dieses Namens und Geschlechts, welcher 1423 zu den Dom- u. Capitularherrn

des Stifts Naumburg gehörte, die ein neues Canonicat daselbst gründeten. — Der Stamm blühte noch in das 18. Jahrh. hinein und Reichard Ludwig v. Nebra war noch 1718 gräflich stolbergischer Hofmeister. — Der Stammsitz Nebra unweit Querfurt war schon 1724 in der Hand der Gr. v. Hoym.

Gauhe, I. S. 1463 u. 64. — N. Pr. A.-L. III. S. 452: das Wappen ist unrichtig, nämlich v. Ebra.

Necher, Naecher (in Roth drei neben einander freistehende Säulen, silbern, schwarz, silbern). Altes, schlesisches, aus dem Stammsitze Kunzendorf im Glogauischen stammendes Adelsgeschlecht, welches zu Kunzendorf bereits 1510 zu Buchwald, Denkwitz und Koppitz 1593 und noch 1690 zu Koppitz und Waldau sass. Aus diesem Geschlechte, aus welchem Balthasar v. Necher, Canonicus des hohen Domstifts zu St. Johann in Breslau, im 16. Jahrh. lebte, stammten mehrere Landeshauptleute des Fürstenthums Glogau und zwar: Seyfried v. Necher auf Kunzendorf um 1526, Franz v. N. auf Kunzendorf 1561, Grabus v. N. auf Koppitz, kaiserlicher Rath, 1620 und des Letzteren Sohn, Franz v. N. und Kunzendorf, welcher gegen Ende des 17. Jahrh. den alten Stamm schloss.

Sinapius, I. S. 662 u. II. S. 832. — *Gauhe*, I. S. 1464. — *Zedler*, XXIII. S. 363 u. 1526. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 139. — *Siebmacher*, I. 57: v. Nächer, schlesisch. — *v. Meding*, II. S. 394.

Nechler, Naechel (in Schwarz ein silberner Pfahl). Altes, schlesisches Adelsgeschlecht, dem Wappen nach ganz verschieden von der im vorstehenden Artikel besprochenen Familie, wenn auch Sinapius Beide in einer Rubrik besprochen hat, doch ohne anzugeben, dass sie von einander abstammen. Die v. Nechler sassen 1519 zu Nährschütz im Steinauschen und um diese Zeit auch zu Mechlau im Guhrauschen.

Sinapius, II. S. 833. — *Gauhe*, I. S. 1464 im Artikel: v. Necher. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 139. — *Siebmacher*, I. 57: v. Nechlern, schlesisch. — *v. Meding*, II. S. 394 u. 95.

Neckern, Necker (Schild blau und durch einen schwarzen Wasserstrom quer getheilt: oben ein rechts gekehrtes, aus dem Strome aufwachsendes, weisses Ross mit den beiden oberen, zum Sprunge gestellten Füssen, offenem Rachen und ausschlagender Zunge und unten ein gelber, links gekehrter, stacheliger Meerfisch). Reichsadelsstand. Diplom vom 23. Apr. 1653 für Martin Necker, pommerscher Linie für sich und seine eheliche Nachkommenschaft. — Altes, ursprünglich irländisches Adelsgeschlecht, welches in der Gegend von Armagh unter dem Namen: Kinnmare oder Kinmare begütert war, in Folge der Religionsstreitigkeiten aber 1588 Irland verliess, sich nach Deutschland wendete und sich Necker nannte. Um diese Zeit trennte sich der Stamm und breitete sich in den Niederlanden und der Schweiz und besonders in den Marken und in Pommern aus. Die niederländische Linie erlosch 1835 mit dem Bischof von Neu-Orleans in Amerika v. Necker und die schweizerische 1804 mit dem bekannten französischen Finanzminister Jacques Necker, dessen Tochter die geistreiche Anna Luise Freifrau v. Staël-Holstein, gest. 1817, war. — Die pommersche Linie besass schon 1599 die Güter Blumenhagen, Rakitt, Stüdnitz, Denzig, Pehlitz und Lauen-

brügge, war noch im 18. Jahrh. ansehnlich begütert und erwarb auch 1768 das Gut Musternick im Glogauschen, worauf Carl Friedrich v. Necker 11. Juni 1771 das Incolat in Schlesien erhielt. Zu Lauenbrügge im Kr. Dramburg war die Familie noch 1814 gesessen. — In neuester Zeit lebte Hans Ewald Lebrecht v. Necker, k. pr. Oberstlieut. a. D., aus dessen Ehe mit Charlotte v. Unruh zwei Söhne: Hans Richard und Hans Arthur v. Necker und eine Tochter: Charlotte v. Necker, geb. 1812, verm. 1834 mit August Gr. v. Kospoth, Majoratsherrn auf Schön-Briese etc., stammten.

N. Pr. A.-L. III. S. 452 u. 53: mit dem von Brüggemann, Beschreib. des preuss. Vor- und Hinter-Pommern, I. nach dem Adelsdiplome beschriebenen Wappen. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 139 u. 40 u. III. S. 315. — *Siebmacher*, IV. 135. — *Dorst*, Allgem. W. B. I. Nr. 103 und S. 127 und 28. — *Kneschke*, I. S. 306.

Neckheimb v. Lickowitz. Böhmischer Adelsstand. Diplom von 1727 für Johann Carl Neckheimb, Bürger zu Prag, mit dem Prädicate: v. Lickowitz.

Megerle v. Mühlfeld, Erg. Bd. S. 387.

Nedessen. Altes, lüneburgisches, längst erloschenes Adelsgeschlecht, welches mit dem, zwei Meilen von Lüneburg gelegenen, adeligen Gute Neetze, von welchem Sitze wohl der Name der Familie entstanden sein mag, angesessen war und von welchem schon von 1250 v. Meding ein Siegel im Archive des Klosters St. Michael zu Lüneburg vorfand. Das Gut Neetze kam später in die Hand der Familie v. Estorff und verblieb in derselben.

v. Meding, III. S. 454 u. 55.

Nedetzky v. Neditz, N. de Nedetz, auch Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Freiherrndiplom von 1810 für Anton Nedetzky v. Neditz, Rittmeister im k. k. Husaren-Regimente Graf v. Blankenstein. — Der adelige Stamm der Familie hat fortgeblüht. In neuester Zeit standen Ladislaus und Gustav Nedetzky v. Nedetz als Lieutenants in der k. k. Reiterei.

Megerle v. Mühlfeld, Erg. Bd. S. 81. — Militair-Schemat. d. österr. Kaiserth.

Nedomansky v. Nedoma. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1760 für Wenzel Nepomuk Nedomansky, Hauptmann im k. k. Dragoner-Regimente Graf Althan wegen 35jähriger Dienstleistung mit dem Prädicate: v. Nedoma. Der Stamm blühte fort. In neuester Zeit war Victor Nedomansky v. Nedoma k. k. Hauptmann.

Megerle v. Mühlfeld, S. 232 u. 33. — Milit. Schemat. d. österr. Kaiserth.

Nedorost. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1723 für Wenzel Nedorost, äusseren Rath in Wien, wegen der bei der türkischen Belagerung ausgestandenen Gefahren und wegen geleisteter Anticipationen und Handelskenntnisse.

Megerle v. Mühlfeld, S. 233.

Neefe, s. Naefe, S. 438.

Neetzow, Netzow. Altes, pommersches Adelsgeschlecht, welches früher Nesow, Nytzow und später Netzow geschrieben wurde und aus welchem Bosse Nesow und Claus und Bernd Nytzow 1371, und die beiden Ersteren als Besitzer des Gutes Nyendorf (Neuendorf unweit Anclam), urkundlich vorkommen. Dasselbe wurde namentlich um Anclam

begütert, wo auch ein den Namen des Geschlechts führendes Dorf liegt, sass bereits 1419 auch zu Preetzen, hatte das Lehn, den Rittersitz Kagenow, von 1523 bis um 1855 und Eichhorst in Meklenburg-Strelitz 1644 inne, und war daselbst auch 1795 zu Neukirchen und 1798 zu Tonnin unweit Wollin, so wie in neuester Zeit zu Palster und Wietzow gesessen. — Zu Ende des vorigen Jahrhunderts war Adolph Friedrich v. Neetzow — ein Enkel des k. pr. Rittmeisters Bernd Ludwig v. N. — königl. Landrath und Director des Kreises Anclam, Herr auf Kagenow und später folgte demselben im Besitze dieses Familiengutes sein Sohn: Friedrich Wilhelm v. Netzow, Kreis-Deputirter. Das Gut Wietzow bei Demmin stand 1857 dem Erben des Ludwig v. Neetzow zu.

Micrael, VI. S. 509. — *Gauhe*, I. S. 1476. — *Brüggemann*, I. S. 166. — N. Pr. A.-L. III S. 453. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 140 u. III. S. 315. — *Siebmacher*, V. 166. — *v. Meding* II. S. 396. — Pommer. W. B. I. Tab. 11 u. 12 u. S. 32. — *Kneschke*, I. S. 32.

Neffzer, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1749 für Johann Jacob v. Neffzer, ungarischen Hofkammerrath.

Megerle v. Mühlfeld, S. 72.

Neffzern, Freiherren. Erbländ.-österr. alter Freiherrnstand. Diplom von 1734 für Wolf Conrad Freiherrn v. Neffzern. — Nach Allem stammte der im vorstehenden Artikel genannte Johann Jacob Freih. v. Neffzer aus derselben Familie, zu welcher Wolf Conrad Freih. v. Neffzern gehörte.

Megerle v. Mühlfeld, S. 73.

Negele. Reichsadelsstand. Diplom von 1618 für Alexander Negele.

Handschriftl. Notiz.

Negelein, Naegelein, Negelin (Schild geviert: 1 u. 4 in Silber ein schwarzer, rechtssehender Adler und 2 u. 3 in Roth eine silberne Nelke). Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 19. August 1724 für Christoph Aegidius Negelein, k. pr. Commerzienrath. — Ein aus Franken stammendes Adelsgeschlecht, welches bereits 1530 zu Laxdehnen, unweit Heiligenbeil begütert war, später, besonders im 18. Jahrh. in Ostpreussen mehrere Güter an sich gebracht hatte, zu Wesslinien, Rödersdorf, Schönrade, Patersort, Pohren, Laxdehnen, Genteinen, Pammern, Muhlack etc. sass und noch 1805 Schannwitz im Kr. Königsberg und 1820 Glithenen im Kr. Friedland und Lütkenfürst im Kr. Heiligenbeil inne hatte. — Von den Sprossen des Stammes standen früher und auch in neuerer Zeit mehrere in k. preuss. Diensten. Ein v. N., längere Zeit Stabscapitain im k. pr. Infant.-Regim. v. Courbiére, war später Bürgermeister zu Insterburg.

N. Pr. A.-L. III. S. 453 u. 54 u. V. S. 313. — *Freih. v. Ledebur*, II. 140. — W. B. d. preuss. Monarch. IV. 10.

Negelin v. Blumenfeld, Ritter und Edle (Schild quer getheilt: oben in Blau ein aufwachsender, rechts gekehrter, goldener Löwe und unten in Roth ein goldener Querbalken). Reichs-Ritterstand. Diplom vom 28. Juli 1767 für Franz Joseph Negelin v. Blumenfeld, k. k. Reichs-Hof-Agenten, mit dem Prädicate: Edler v. Derselbe war früher, 5. März 1763, mit dem Prädicate: v. Blumenfeld in den Reichsadelsstand erhoben worden.

Megerle v. Mühlfeld, Erg. Bd. S. 181 u. 387. — Suppl. zu Siebm. IV. B. IX. 23 u. X. 22. *Kneschke*, III. S. 327.

Negenborn. Ein früher zu dem braunschweigischen Adel zählendes Geschlecht.

Pfeffinger, II. S. 763. — *Zedler*, XXIII. S. 1567. — *v. Hellbach*, II. S. 160: nach Lüdersens Samml. — *Freih. v. d. Knesebeck*, S. 399: nach Manecke's Mscpt. I.

Negendank, Negendanck. Altes, meklenburgisches, schon im 12. u. 13. Jahrh. urkundlich auftretendes Adelsgeschlecht, aus welchem Brunwardus Negendanck schon 1195 Bischof zu Schwerin war. Dasselbe sass bereits 1313 zu Brahlstorff unweit Wittenburg, 1368 zu Zierow bei Grevismühlen, 1372 zu Schwiessel unweit Güstrow, 1395 zu Eggerstorff ebenfalls bei Grevismühlen, erwarb dann mehrere andere Güter und breitete sich aus den Häusern Zierow, Eggerstorff und Dersenow weit aus. Ueber die älteren Sprossen des Stammes hat Gauhe nach Huitfeld und einer ihm übersendeten Geschlechts-Historie mehrere interessante Nachrichten mitgetheilt. Die Familie kam zeitig nach Dänemark, stand schon im 14. Jahrh. in grossem Ansehen und blühte in demselben bis in die zweite Hälfte des 18. Jahrh. fort, in welcher, 1767, Ulrich v. Negendank, Dersenower Linie, k. dän. Geh.-Rath etc. den alten Stamm schloss. Letzterer hatte seine nächste Verwandte, die Frau Kammerherrin v. Behr adoptirt und dieselbe vereinigte später mit ihrem Gemahl für sich und ihre Nachkommen mit dem Namen und Wappen v. Behr Namen und Wappen der ausgegangenen Familie v. Negendanck, s. den Artikel v. Behr-Negendanck, Bd. I. S. 277 u. 78.

M. Schröder, Wissmarische Erstlinge, II. S. 69. — Lünig Corp. Jur. Feud. Germ. II. S. 1547. — Diplomatische Stammtafel der v. Negendanck. Ratzeburg, 1730. — *Gauhe*, I. S. 1465—68. — *Zedler*, XXIII, S. 1567. — *v. Behr*, Rer. Meckl. Libr. VIII. S. 1642. — *Siebmacher*, III. 163. — *v. Meding*, I. S. 411.

Neger (Schild durch einen silbernen Querbalken getheilt: oben roth, unten schwarz und beide Hälften ohne Bild). Adelsstand des Kgr. Bayern. Diplom vom 4. Nov. 1819 für Aloys Neger, k. bayer. Appellationsgerichts-Rath zu München.

v. Lang, Supplem. S. 125. — W. B. d. Kgr. Bayern X. 39: v. Neger auf Peilstein. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 119 u. S. 99: Neger v. Peilnstein. — *Kneschke*, IV. S. 305.

Negovan v. Ehrenthurn. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1805 für Johann Negovan, k. k. Hauptmann im ottochaner Grenz-Regimente, mit dem Prädicate: v. Ehrenthurn.

Megerle v. Mühlfeld, S. 232.

Negrelli v. Moldelbe. Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1850 für A. Negrelli, k. k. Sectionsrath in Venedig, mit dem Prädicate: v. Moldelbe.

Handschriftl. Notiz.

Negri, Freiherren (Schild quer getheilt: oben in Silber ein aufwachsender, vorwärts gekehrter Mann in blauem, ungarischen Rocke mit sechs rothen Knöpfen und silbernem Gürtel und rother, niedriger Mütze, mit der Rechten an goldenem Griffe einen Türkensäbel vor den Kopf schwingend und die Linke in die Seite stemmend und unten in Blau drei schrägrechte, schwarze Balken). — Ein in die Adelsmatrikel der preussischen Rheinprovinz in der Person des Franz, Theodor und Norbert Freih. v. Negri zu Bronsum und Zweibrüggen, laut Eingabe d. d.

Haus Zweibrüggen, Reg.-Bez. Aachen, 13. Juni 1829, in die Classe der Freiherren unter Nr. 5 u. 80 eingetragenes, ursprünglich italienisches Geschlecht, dessen altes Wappen: in Gold drei blaue Lilien und unter denselben ein schwarzer, gezahnter Querbalken, wie oben angegeben, vom K. Maximilian II. verbessert worden war. — Nach Rauer war 1857 Franz Freih. v. Negri, Herr auf Zweibrüggen im Kr. Geilenkirchen (der Familie seit 1755 zustehend), auf Broich im Kr. Aachen und auf Antonigarzem im Kr. Enskirchen. — Wahrscheinlich gehören die in den beiden nachstehenden Artikeln angeführten Familien mit der hier in Rede stehenden zu einem und demselben Stamme.

N. Pr. A.-L. III. S. 454. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 140. — W. B. d. preuss. Rheinprov. I. Tab. 88. Nr. 176 u. S. 83.

Negri. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1774 für Joachim Negri, k. k. Oberstwachtmeister und für den Bruder desselben, Angelis Negri, k. k. Commissair in Judicialibus zu Arco in Tirol.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 387.

Negri. Ein in der Person des Raymund Maria Cajetan Friedrich v. Negri, geb. 1768, vormal. erzbisch.-salzburg. Hof- und Kammerraths und Pflegers zu Tittmoning, nachher Verordneten des Ritterstandes und später k. bayer. Landrichters zu Eschenbach, 1. Aug. 1815 in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragenes Geschlecht.

v. Lang, Supplem. S. 126. — W. B. d. Kgr. Bayern, VII. 44.

Negro, dell Negro. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1803 für Franz dell Negro, Handelsmann in Cilly und Inhaber der Herrschaft Sanegg und der Gülte Grassl in Steiermark.

Megerle v. Mühlfeld, S. 233. — *Schmutz*, III. S. 7.

Neheim, Nehem (in Gold ein schwarzer Querbalken und über demselben in einer Reihe vier rothe Herzen und unter demselben drei, 2 und 1, dergleichen Herzen). Altes, westphälisches Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen Stammsitze unweit Arnsberg, welches bereits 1301 zu Stockum bei Arnsberg, 1339 zu Ofacker bei Werl, 1382 zu Oesthof, 1418 zu Vynding bei Arnsberg, 1455 zu Boinghausen, ebenfalls bei Arnsberg und zu Budberg unweit Soest, 1507 zu Wenigern bei Hagen und 1590 zu Ruhr bei Westhofen unweit Dortmund sass. Das Geschlecht blühte in die erste Hälfte des 18. Jahrh. hinein und ist im Mannsstamme 26. Oct. 1715 mit Johann Friedrich Conrad Anton v. Neheim auf Oesthof und Ruhr erloschen.

Freih. v. Ledebur, II. S. 140. — Fuldaischer Stiftscalender. — *v. Steinen*, I. Tab. 13. Nr. 1. — *v. Meding*, I. S. 412.

Neheim, Nehem, Nehen, Nehm, Nehem, genannt Dütscher, Nehem zur Sundermühlen (Stammwappen: in Blau ein goldener Sparren. Die Linie zu Werries unweit Hamm führte schon 1575 den Schild geviert: 1 und 4 das Stammwappen und 2 u. 3 in Silber drei rothe Pfähle). Altes, westphälisches Adelsgeschlecht, welches in den Häusern Werries, Sundermühlen, Eggermühlen etc. blühte. Dasselbe sass schon 1550 zu Werries, 1718 zu Sundermühlen im Osnabrückschen, 1750 zu Vellinghausen bei Soest, 1780 zu Bruchmühlen und Rollinghof, ebenfalls im Osnabrückschen, so wie zu Horst unweit Bünde und noch 1788 zu Aburg

und Sundermühlen. — Hermann v. Nehm unterschrieb 1591 als Domherr die Wahlcapitulation des Herzogs Philipp Sigismund zu Lüneburg, als derselbe Bischof zu Osnabrück wurde; Benedict v. Nehm, Dompropst und Caspar v. Nehm, Domherr und Senior des Hochstifts Osnabrück, lebten um 1626 und Johann Eberhard v. Nehem war 1641 Domherr zu Osnabrück, welche Würde auch Dietrich Heinrich v. N. u. Matthias Christoph Antonius v. N. gegen Ausgang des 17. Jahrh. erlangt hatten. Heinrich Dietrich v. N. zu Sundermühlen war 1722 Dompropst des Stifts Minden und Ferdinand Sigismund Wolff v. Nehem zu Eggermühlen bekleidete 1733 dieselbe Würde und besass auch ein Canonicat im Stifte Osnabrück. Der Stamm blühte fort, bis derselbe gegen Ende des 18. Jahrh. erloschen ist.

Gauhe, I. S. 1468 u. 69. — *v. Hattstein*, I. S. 402. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 140 u. 41. — *Siebmacher*, I. 189: v. Nehem, westphälisch. — Suppl. zu Siebm. W. B. IV. 20: v. Nehem zu Sündermühl. — *v. Steinen*, I. Tab. 55 Nr. 4. — *v. Meding*, I. S. 412.

Nehrhoff v. Holderberg, Neerhoff v. Holderberg, Nerhof v. Holterberg. Altes, ursprünglich böhmisches Adelsgeschlecht, dessen Sprossen sich früher der, durch den vom K. Rudolph II. erhaltenen, bekannten Majestätsbrief erlangten evangelischen Religionsfreiheit treu annahmen und aus welchem Peter und Hans Nerhof v. Holterberg 1615 der Legung des Grundsteins der St. Salvator-Kirche zu Prag beiwohnten. — Nach der Schlacht am weissen Berge, 1620. wanderte die Familie aus Böhmen aus und kam nach Sachsen, wo Hans Heinrich N. v. H. 1651 als Herr auf Drehbach im Erzgebirge vorkommt und Reichard v. Nerhoff zum Holterberg, geb. 1612 zu Prag, 1660 zu Zeitz starb. — Bald darauf erwarb die Familie das Gut Rübenau im meissnischen Amte Lauterstein, welches dieselbe bis 1715 besass, worauf das Geschlecht, wie Gauhe annimmt, sich nach Niedersachsen wendete und dort in Kriegsdiensten auszeichnete. Nach Allem blieb eine Linie des Stammes in Sachsen zurück, welcher fortblühte, sich weiter ausbreitete, zu Gebersbach und Brambach p. r. gesessen wurde und auch nach Ostpreussen kam, wo sie die Güter Platlehnen und Warglitten unweit Osterode an sich brachte. — Von den Gliedern der Familie traten mehrere in kur- u. k. sächs., so wie in Dienste der sächs. Fürsten ernestinischer Linie. Ein N. v. H. starb vor mehreren Jahren als k. sächs. Ober-Appellationsrath; Hans Julius August N. v. H. trat 1852 als Oberstlieutenant im k. sächs. 1. Reiter-Regimente in den Pensionsstand und lebte dann, eben so wie H. Eduard N. v. H. herz. sachs. Altenburg Kammerherr und Major a. D., in Dresden; Carl Adolph N. v. H. war in neuester Zeit grossh. sachs.-weim. Kammerherr und Hauptmann und in der k. sächs. Armee standen und stehen: Gustav Erwin N. v. H. als Oberstlieutenant, Moritz Curt N. v. H. als Oberlieutenant und Moritz Adolph N. v. H. als Auditeur.

Schrödter, Histor. Exulum, S. 82. — *Gauhe*, II. S. 780. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 141. — W. B. d. sächs. Staaten, VI. 67. — *Kneschke*, II. S. 316.

Nehring (Schild geviert: 1 u. 4 in Blau ein springendes, weisses Pferd und 2 u. 3 in Gold eine Getreidegarbe). Adelsstand des Grossherz. Warschau. Diplom von 1810 vom Könige Friedrich August von

Sachsen als Grossherzog von Warschau für Daniel Friedrich Nehring. Derselbe besass noch 1823 das Gut Lutkowo im Kr. Inowraclow.

Freih. v. Ledebur, II. S. 141 u. III. S. 315.

Nehring v. Szerdahelyi (in Silber ein schwarzer Löwe, welcher in der rechten Vorderpranke ein blankes Schwert hält). Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 11. Aug. 1836 in Folge von Adoption für Ferdinand Ludwig Nehring auf Rinkowken im Kr. Marienwerder, mit dem Namen: v. Szerdahelyi und mit dem Wappen der Familie dieses Namens. Der Empfänger des Diploms, verm. mit Angelica v. Szerdahelyi, gest. 1838, war ein Schwager des 1837 pensionirten und 4. Febr. 1846 verstorbenen k. preuss. Generalmajors v. Szerdahelyi. — Als Besitzer des Gutes Rinkowken wird 1857 von Rauer aufgeführt: v. Szerdahely, Kreis-Deputirter.

N. Pr. A.-L. III. S. 454. *Freih. v. Ledebur*, II. S. 141 u. 511.

Neidach, Neudocke. Ein in der zweiten Hälfte des 17. Jahrh. zu dem Adel in Hinter-Pommern zählendes Geschlecht, welches 1671 zu Gross-Gustkow unweit Bütow sass.

Freih. v. Ledebur, II. S. 141.

Neidberg (Schild von Roth und Silber der Länge nach getheilt mit einer bis an den oberen Schildesrand reichenden, gebogenen, von Silber und Roth ebenfalls der Länge nach getheilten Spitze. Auf dem gekrönten Helme eine brennende Korngarbe mit einem roth-silbernen Bunde). Altes, meissensches, namentlich im Voigtlande im Amte Voigtsberg begütertes Adelsgeschlecht, welches auch Neydberg, Neidtberg, Neudberg und Neidtperg geschrieben wurde. Dasselbe sass zu Dobeneck, Planschwitz, Stein, Bösenbrunn, Boben-Neukirchen, Eulenstein, Taltitz etc. — Die von Valent. König genannten älteren Sprossen gehören zu dem Stamme Neipperg, doch war die Familie schon im 16. Jahrh. als angesehenes Geschlecht bekannt. Adam Erdmann v. Neidberg kommt 1720 als sachsen-weissenfelsischer Amtshauptmann vor und nach genealogischen Collectaneen soll der Stamm in das 19. Jahrh. herüber und noch 1810 geblüht haben. Lackabdrücke des Wappens sind selten, wohl aber finden sich aus neuerer Zeit in mehreren sächsischen Sammlungen Abdrücke mit einem, dem Neidberg'schen ganz ähnlichen Wappen unter dem immer gleichen Namen: v. Rettenbach und das Eine auch mit der Umschrift F. B. v. R. vor.

Knauth, S. 540: „Neidberg. Im A. Voigtsberg angesessen." — *Valent. König*, II. S. 721 bis 729. — *Gauhe*, I. S. 1487: am Schlusse des Artikels: Neuperg, Neupperg. — *Zedler*, XXIII. S. 1625. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 141. — *Siebmacher*, I. 152: v. Neydberg, meissnisch.

Neidhart, Neidhardt, Neidhard s. Gneisenau, Neidhart v. Gneisenau, Grafen, Bd. III. S. 553—556.

Neitschütz, Neitzschütz, Neidschütz, Neitschitz, früher Nytschitz. Altes, meissensches Adelsgeschlecht, welches, nach Knauth, meist in der pirnaischen und weissenfelser Pflege begütert wurde. Das gleichnamige Stammhaus liegt unweit Naumburg, kam aber später in die Hände der Familie v. Tümpling. — Zuerst tritt urkundlich unter Herzog Wilhelm zu Sachsen 1452 Jan v. Neidschütz mit Hans Bosen zu Tzeeren auf. Später, um 1590, war Jahn v. N., Herr auf Wählitz, Amts-

Hauptmann zu Chemnitz und von demselben stammte Rudolph v. N., Herr auf Pörthen, Röhrsdorff etc., kursächs. Geh. Kriegs-Rath, Generalmajor, Hof-Oberst über die Leibgarde, Kammerherr und Amtshauptmann zu Pirna. Derselbe starb 1682 im 78. Lebensjahre und hinterliess drei Söhne: Hans Carl, Carl August und Carl Gottlob v. N. Hans Carl v. N. zu Röhrsdorf, kursächs. Kammerherr und Rittmeister über die Leibgarde, hatte sich mit Ursula Margaretha v. Haugwitz vermählt und aus dieser Ehe stammte, neben anderen Kindern, die in der Geschichte des Kurfürsten Johann Georg IV. so bekannt gewordene Magdalena Sibylla Gräfin v. Rochlitz, s. den betreffenden Artikel. Carl August v. N. auf Porten, k. poln. und kursächs. Hof- und Justitienrath und des Herzogs Christian zu Sachsen Landes-Director und Ober-Aufseher, starb ohne männliche Erben und Carl Gottlob v. N. auf Schmalkendorf und Blanckenhayn, gest. 1720 als k. poln. u. kursächs. Generallieutenant und Gouverneur zu Leipzig, hinterliess einen gleichnamigen Sohn, welcher k. poln. und kursächs. Kammerjunker und Ober-Forstmeister zu Gommern und Elbenau wurde und die meissensche Linie des Geschlechts fortsetzte. — Zu der zeitig in die Lausitz gekommenen Linie, welche zu Diehmen, Gaussig und Golenz sass, gehörte Christoph Melchior v. N., kursächs. Oberst und von 1673—1684 Commandant der Festung Königstein, Rudolph Heinrich v. N. auf Gaussig, k. poln. und kursächs. Oberst und Landes-Aeltester des budissinischen Kreises und Christoph Adolph v. N. auf Haimfeld, k. poln. u. kursächs. Kammerherr, seit 1725 Hausmarschall, 1730 General-Postmeister und gest. 1732. Der einzige Sohn desselben starb 1733. — Vorübergehend war das Geschlecht auch in Ostpreussen zu Lahna und Orlau im Neidenburgischen und zu Wernershof unweit Fischhausen begütert. — Der Stamm hat, wenn auch gerade nicht in zahlreichen Gliedern, fortgeblüht, welche in kur- und k. sächs. und k. preuss. Diensten standen. Ein Major a. D. v. N., welcher bis 1806 im k. preuss. Infant.-Regim. v. Lettow zu Minden gestanden, starb 1811 und ein Oberstlieutenant v. N., früher im Regimente v. Rüchel in Königsberg, 1819 als Commandeur eines Grenz-Bataillons; Carl Gottlob v. N. trat als Major im adeligen Cadettencorps 1824 aus dem activen Dienste und lebte noch in neuester Zeit in Dresden und im preussischen Staatsdienste stand 1839 der Justizrath und Director des Stadtgerichts zu Tapiau Wilhelm v. Neitschütz. Derselbe starb später, 1849, als Director des Inquisitoriats zu Königsberg.

Knauth, S. 540 u. 41: Neitschitz auf Arndorf, Schlungwitz, Borthen (Poerthen), Röhrsdorff, Stöcklerberg, Dennen, Mannichswalda, Drohnitz, Cunnersdorff, Gross- u. Klein-Rösen etc. — *Val. König*, III. S. 768—77. — *Gauhe*, I. S. 1471 u. 72: auch nach Grosser, Lausitzer Merkwürdigk., B. IV. — *Zedler*, XXIII. S. 1667—70. — *Dithmar*, S. 12. Nr. 35. — v. Uechtritz, Diplom. Nachricht. Aus den Kirchenbb. zu Rössuln von 1654—1793, VI. S. 47—58. — N. Pr. A.-L. V. S. 343 u. 44. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 141. — Abschriften des Diploms der Grf. v. Rochlitz von 1693. — *v. Meding*, II. S. 395. — Suppl. zu Siebm. W. B. IV. 19. — *Kneschke*, III. S. 327—29.

Neidthardt. Reichsadelsstand. Diplom von 1622 für Joseph Neidthardt, des Gotteshauses Mölk Hofmeister und für den Bruder desselben, Hans Neidthardt.

Handschriftl. Notiz. — *Siebmacher*, IV. 133.

Neigenfeind, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von

1717 für Johann Carl Joseph Neigenfeind, Wald- und Forstmeister im Enns- und Paldten-Thale.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 181.

Neimanns, Freiherren. Freiherrnstand des Königr. Bayern. Diplom von 1836 für Friedrich Carl v. Neimanns, k. bayer. Regier.-Rath.

Handschriftl. Notiz. — W.-B. d. Kgr. Bayern, X. 40.

Neindorff, Neindorf (Stammwappen: in Roth ein eckig oder spitzgezogener, silberner Querbalken, oben mit drei ganzen und zwei halben und unten mit vier ganzen Spitzen und neueres Wappen: Schild geviert: 1 u. 4 in Blau ein rechtsgehender Hirsch von natürlicher Farbe und 2 und 3 das Stammwappen). Altes, niedersächsisches Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen, der Familie schon 1250 zustehenden Stammsitze unweit Oschersleben, eines Stammes und Wappens mit dem alten blankenburg- und campenschen Geschlechte, welches schon in der ersten Hälfte des 14. Jahrh. das braunschweigische Erbschenken-Amt bekleidete und früher: Neindorp, Niendorp, Pincerna de Nendorp, Schenck v. Neindorf geschrieben wurde. Dasselbe sass bereits 1311 zu Wedderstedt unweit Aschersleben, um 1375 im Brandenburgischen zu Hohen-Löhme, Nieder-Schönhausen, Schmolkwitz und Zeuthen und 1593 zu Wegeleben bei Oschersleben. — Jordanus de Nendorpe, Pincerna, tritt urkundlich 1319 als Zeuge in einem Uebergabs-Briefe des Herzogs Otto des Freigebigen zu Braunschweig auf. 1458 wurde das Geschlecht v. Wenden auf das braunschweigische Erbschenken-Amt, für den Fall des Abgangs der Schencken v. Neindorf, beanwartet, doch die Familie von Wenden erlosch schon 1595, als die mit dem genannten Erbamte bekleidete Hauptlinie der v. Neindorf noch blühte. Diese Linie ging später, 18. Dec. 1744, in der Person des k. preuss. Hauptmanns Christian Friedrich (Carl Wilhelm) v. Neindorf a. d. H. Neindorf, Herrn auf Neindorf und Wegeleben, welcher der letzte Schenk v. Neindorf war, aus, eine andere Linie des Stammes aber hat dauernd fortgeblüht und der Name derselben ist bis auf die neueste Zeit mehrfach in den Listen der k. preuss. Armee vorgekommen. Ein v. N., 1806 Lieutenant im Regimente Prinz von Oranien in Berlin, war später Major und Platzmajor zu Magdeburg und wurde 1834 pensionirt. Ein Anderer, Wilhelm v. N., trat in das Artilleriecorps, stieg in demselben immer höher und wurde 1810 Artillerie-Major und Inspector der Artillerie-Werkstätten. Nächstdem standen und stehen mehrere andere Glieder der Familie in der k. preuss. Armee. — Zu einem Seitenzweige der Schencken v. Neindorf gehörten wahrscheinlich Olricus et Theodoricus de Nendorpe, Cives Magdeburgenses de a. 1282. Letzterer war zugleich Miles. Dieselben führten im Schilde einen Querbalken.

Gauhe, I. S. 3110 und 11. — *Köhler*, von Erbland-Hofämtern, S. 18. — *Steffens*, Campen-Isenb. Geschlechtsgeschichte, 85, S. 116 u. Beilage 23 u. Nr. 3. — N. Pr. A.-L. III. S. 454. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 141 u. Märk. Forschungen, III. S. 313. — *v. Meding*, I. S. 516 u. 517.

Neindorf, Neindorf v. Castellarie in Esbecke (im Schilde drei krumme Widderhörner). Altes, niedersächsisches Adelsgeschlecht, dem Wappen nach, eben so wie die v. Neindorf, genannt Meyer, verschieden von den Schencken v. Neindorf. Die Milites et famuli de Nendorpe

kommen, nach dem hinterlassenen Mscpt. des h. braunschw. Geh.-Raths v. Praun, von 1250 bis 1363 in vier Generationen vor und es waren noch Siegel von 1314, 1333 u. 1363 erhalten worden. — Im Kgr. Hannover liegt ein Pfarrdorf Esbeck im Jurisdictionsbezirke Lauenstein und ein Landgut Esbeck unweit Winzenburg.

Steffens, Campen-Isenb. Geschl.-Historie, S. 250. — *v. Meding*, III. S. 455.

Neindorf, Neindorf, genannt Meyer (im Schilde zwei Pfähle). Altes, niedersächs. Adelsgeschlecht, zu welchem Henricus Miles de Nendorpe, cognomine Meyer dictus, gehörte, welcher urkundlich 1290 vorkommt.

Steffens, Campen-Isenb. Geschlechtsgeschichte, S. 250. — *v. Meding*, III. S. 455.

Neipperg, Grafen (in Roth drei, 2 und 1, silberne Ringe). Reichs-, Freiherrn- und Grafenstand. Freiherrndiplom für Eberhard Friedrich v. und zu Neipperg, Ganerbe zu Boennigheim und Erligheim etc. und Grafendiplom von 1726 für Wilhelm Reinhard Freih. v. Neipperg, k. k. Kämmerer, General-Feldwachtmeister und Obersten eines Regiments zu Fuss, wegen uralten, rittermässigen Geschlechts, aus Allerhöchst eigenem Antriebe. — Altes, schwäbisches Rittergeschlecht, welches auch Neuperg, Neupperg, Nidberg und Nytberg geschrieben wurde und dessen Stammsitz die alte Bergfeste Neipperg bei Schweigern im ehemaligen Craichgau war. Dasselbe kam aus Schwaben zeitig nach Kärnten und Steiermark, wo Gottschalck v. Neidperg bereits 1276 vorkommt, war auch von 1548 bis 1586 in der Schweiz gesessen und baute im Canton St. Gallen die Burg Nydberg. Die Annahme, dass die Familie früher auch in Sachsen geblüht, schreibt sich wohl daher, dass Valentin König zu der voigtländischen Familie v. Neidberg, s. den betreffenden Artikel, S. 462, mehrere ältere Sprossen des neipperg'schen Stammes gerechnet hat. — Später blühte nur noch die schwäbische Linie, aus welcher Georg v. N., gest. 1395, 1387 Bischof zu Chiemsee und Reinhard v. N., gest. 1495, um 1486 Grossmeister des deutschen Ordens zu Mergentheim war und Andere in den Schlachten bei Döffingen, Sempach und Näfels, am Stoss, bei Grandson und Murten fielen. Vom 17. Jahrh. an traten die Häupter des Geschlechts meist in kaiserliche Dienste, die Familie erlangte, unter Stiftung eines Familienvermögens, die Landstandschaft in Nieder-Oesterreich und das ungarische u. helvetische Indigenat und wurde 8. Juni 1766 in das schwäbische Reichsgrafen-Collegium aufgenommen. — Nach den Ahnentafeln des Geschlechts stieg der Stamm, wie folgt, herab: Freih. Eberhard Friedrich, s. oben, geb. 1655 und gest. 1725, k. k. General-Feldmarschall und Gouverneur zu Philippsburg: erste Gemahlin: Margaretha Lucretia v. Hornberg, gest. 1686; — Graf Wilhelm Reinhard, s. oben, geb. 1684 und gest. 1774, k. k. w. Geh.-Rath, General-Feldmarschall etc.: Maria Franzisca Theresia Grf. v. Khevenhüller, geb. 1702, verm. 1726 u. gest. 1760; — Gr. Leopold Johann Nepomuk, geb. 1728 u. gest. 1792, Herr zu Schweigern etc., k. k. w. Geh.-Rath, Reichshofrath, Gesandter etc.: dritte Gemahlin: Maria Ludovike Grf. zu Hatzfeldt-Wildenberg-Werther, geb. 1750, verm. 1774 u. gest. 1784; — Graf Adam Albrecht, geb. 1775 u. gest. 1829, k. k. w. Geh.-Rath u. Kämmer., General-Feldmarschall-

Lieutenant, Ehren-Cavalier J. M. der Erzherzogin Maria Luise Herzogin von Parma etc.: Therese Josephine Walpurge Grf. v. Thurn-Valsassina, verm. 1806 und gest. 1815; — Graf Alfred, geb. 1807, jetziges Haupt der Familie, k. k. österr. Kämm., k. württemb. Generalmajor u. erblicher Standesherr des Kgr. Württemberg, verm. in erster Ehe 1835 mit Josephine Grf. v. Grisoni aus Capo d'Istria, gest. 1837 und in zweiter Ehe 1840 mit Prinzessin Maria, königl. Prinzessin von Württemberg, geb. 1816. — Der Bruder des Grafen Alfred: Graf Erwin, geb. 1813, k. k. Kämm. und Generalmajor, vermählte sich in erster Ehe 1845 mit Henriette Grf. Waldstein-Wartenberg zu Dux-Leutomischl, geb. 1823 u. gest. 1845 und in zweiter 1852 mit Rosa Prinzessin v. Lobkowitz, geb. 1832. Aus der zweiten Ehe stammen ein Sohn: Reinhard, geb. 1856 und zwei Töchter: Bertha, geb. 1857 und Hedwig, geb. 1859. — Die Besitzungen der Familie sind, neben Grundstücken zu Bebenhausen, die vormals unmittelbaren reichsritterschaftlichen Güter: das Städtchen Schweigern und die Dörfer Neipperg, Klingenberg und Massenbachhausen, welche 1806, in Folge der rheinischen Bundesacte, der k. württembergischen, so wie die Ortschaften Adelshofen und Gemmingen, Letzteres mit den Freiherren v. Gemmingen gemeinschaftlich, der grossherz. badischen Ober-Herrschaft, in beiden Staaten grundherrlich, untergeordnet wurden. Die staatsrechtlichen Verhältnisse des Hauses Neipperg im Königreiche Württemberg: Standesherrlichkeit im Königreiche mit Sitz und Stimme in der ersten Kammer der k. württemb. Landstände, wurden im Mai 1827 festgesetzt und die Berechtigung zu dem Prädicate: „Erlaucht" 1829 bei der Bundes-Versammlung angemeldet.

Bucelini Stemmat. III. S. 226. — *Burgermeister*, vom schwäb. Reichsadel u. dess. Thesaurus juris equestr. II. S. 564. — *Gauhe*, I. S. 1486 und 87. — *v. Hattstein*, II. S. 231—39. — *Estor*, Ahnenprobe, S. 498 u. 99 u. Tab. I. — *Salver*, S. 511. — *Jacobi*, 1800, II. S. 55. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 26. — *Cast*, Adelsb. d. Kgr. Württemberg, S. 45—49 u. desselb. Adelsb. d. Grossh. Baden, Abtheil. 2. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. II. S. 150—52. — Goth. geneal. Hofcal. 1834. S. 186, 1848 S. 263 u. geneal. Taschenb. 1862 S. 262 u. 1865. — *Siebmacher*, I. 128: v. Neypberg, schwäbisch. — *v. Meding*, III. S. 456 u. 57: Neuperg, Neiperg. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VII. 23: v. Neipperg. — *Dorst*, Allg. W.-B. I. S. 139 u. Nr. 110 und W.-B. d. Kgr. Württemberg: Gr. v. Neipperg.

Neissen. Altes, früher zu dem oberösterreichischen Adel zählendes Geschlecht aus dem Stammsitze Neisse oder Gneissenau, welches schon im 16. Jahrh. erloschen ist. Das Schloss Gneissenau (Gneisenau) war schon 1524 in der Hand der Perckhaymer, kam dann, nach Abgange derselben, an die Neidhardte und gehörte nach Anfange des 18. Jahrhunderts den v. Fueger.

Freih. v. Hoheneck, I. S. 104. —*Gauhe*, II. S. 779.

Nell, Nell v. Damenacker (Schild geviert: 1 u. 4 in Roth eine schrägrechts gelegte, goldene Kornähre und 2 u. 3 in Silber ein auf dem Meere schwimmender, einwärts gekehrter Delphin von natürlicher Farbe), auch Ritter und Freiherren, Reichsadels- und Ritterstand, erbländ.-österr. Freiherrnstand und Adelsstand des Kgr. Preussen. Reichsadelsdiplom vom 25 April 1709 für Christian Nell, Gutsbesitzer, mit dem Prädicate: v. Damenacker; Reichs-Ritterdiplom von 1717 für Johann Peter Nell v. und zu Damenacker, k. k. Rath und Oberpostverwalter zu Prag und für den Bruder desselben, Johann Heinrich N.

v. und zu D., k. k. Hauptmann im Regimente Markgr. zu Baden-Durlach mit dem Prädicate: Edle v.; Freiherrndiplom von 1822 für Raphael Nell v. Nellenburg-Damenacker, k. k. Appellations-Vicepräsidenten zu Klagenfurth (s. den nachstehenden Artikel) und preussisches Adelsdiplom vom 16. Aug. 1824 für den, aus der 1709 geadelten Familie Nell stammenden k. preuss. Commerzienrath Christoph Philipp Nell. Letzterer, gest. 1825, hinterliess einen einzigen Sohn: Georg Friedrich Jacob v. Nell, k. preuss. Commerzienrath und Banquier in Trier, welcher, laut Eingabe d.d. Trier, 22. Juni 1829, in die Adelsmatrikel der preussischen Rheinprovinz unter Nr, 95 der Classe der Edelleute, eingetragen wurde und in neuester Zeit als Herr auf St. Mathias unweit Trier aufgeführt wird. Von den Schwestern desselben vermählte sich die Eine mit dem Procurator Eichhorn und die Andere mit dem Landrath Wilhelm v. Hauer.

Gauhe, H. S. 779. — , *Megerle v. Mühlfeld*, Erg.-Bd. S. 81. 181 u. 387. — N. Pr. A.-L.. V. S. 344. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 141 u. 42. — W.-B. d. preuss. Rheinprovinz, I. Tab. 89, Nr. 177 u. S. 84. — W.-B. der preuss. Monarchie. IV. 11. — *Kneschke*, I. S. 307 u. 308.

Nell v. Nellenburg und Damenacker, Freiherren (das Wappen ganz, wie Nell, Nell v. Damenacker). Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1822 für Raphael Nell v. Nellenburg und Damenacker (s. den vorstehenden Artikel). Der Empfänger des Diploms gehörte zu einem aus den Rheinlanden abstammenden, adeligen Geschlechte, welches früher in der Grafschaft Nellenberg, Nellenburg, unweit Coblenz und in Trier, wo noch ein adeliger Stamm der Familie blüht, gesessen war. Der Gründer der hier in Rede stehenden österreichischen Linie, Johann Peter v. Nell v. Nellenburg und Damenacker, erhielt, mit den angegebenen Prädicaten, 1715 den böhmischen Ritterstand, sowie das Incolat und 1709, wie im vorstehenden Artikel angegeben, den Reichsritterstand. Derselbe lebte noch 1738 und hatte zwei Söhne: Leopold Wilhelm und Franz Anton, welche den Stamm fortsetzten. — Der Sohn des Freiherrn Raphael: Freih. Franz, geb. 1794 und gest. 1852, k. k. Hof- und Ministerialrath und Director der Bundes-Finanzabtheilung zu Frankfurt a. M., hinterliess aus der Ehe mit Sidonia Freiin Wetzlar v. Plankenstein, geb. 1810 und gest. 1849, neben einer Tochter, Freiin Franzisca, geb. 1837, Ehrendame des freiweltl. adeligen Damenstifts zu Maria-Schul in Brünn, zwei Söhne: Freih. Gustav, geb. 1832, jetziges Haupt der Familie, und Freih. Rudolph, geb. 1834 u. gest. 1858, k. k. Lieutenant.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 81. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1857. S. 517 u. 1863, S. 657 u. 1064.

Nellenburg, Nollenburg, Grafen. Altes, schon in früher Zeit blühendes, schwäbisches Herren- und Grafengeschlecht, welches zuerst den Titel: Landgrafen im Hegow und in Madach führte. Der Stammsitz war Schloss und Grafschaft Nellenburg im Hegow, zwischen Costnitz und Fürstenberg und die Grafschaft gelangte später meist an das Erzhaus Oesterreich. Otto oder Udo Graf v. Nellenburg war 1067 bis 1077 Erzbischof zu Trier und Friedrich Graf v. N. wurde 1398, erst hocherfreut, zum Bischof von Costnitz erwählt, nahm aber die Wahl, als er

sah, dass durch seinen Vorgänger das Hochstift sehr verschuldet sei, nicht an. Der Stamm blühte fort, Sprossen desselben waren Mitglieder der Gesellschaft des Georgen-Schildes und im Anfange des 15. Jahrh. Ritter-Hauptleute in Oberschwaben, später aber nahm das Haus an Gliedern mehr und mehr ab und Graf Christoph Ladislaus schloss 1592 den alten, früher so mächtigen Stamm.

Spangenberg, Adelsspiegel, I. 10. Bch. 15. Capit. — *Spener*, Histor. insign. S. 498. — *Lucae*, Grafens., I. S. 1049—55. — *Gauhe*, I. S. 1472 u. 73 u. S. 3111 u. 12 u. II. S. 779.

Nellessen, Grafen. Grafenstand des Kgr. Preussen: Diplom vom 5. Juli 1862 für Carl Martin Grafen v. Nellessen. Derselbe, geb. 1799, in den preussischen Adelsstand 28. Mai 1856 und schon vorher in den erblichen römischen Grafenstand 23. Mai 1855 unter dem Titel: Comes aulae Lateranensis et palatii apostolici erhoben, welche letzere Erhebung im Kgr. Preussen 12. Decbr. 1857 anerkannt wurde, Majoratsherr (seit 12. Mai 1860) des Ritterguts Schönthal mit Brandenhof, Weingartshof, Buschhausen, Münsterbildchen, Mariabildchen, Schwitz, Meran, Welberhof und Neuwald im Regierungsbez. Aachen, Mitglied des pr. Herrenhauses auf Lebenszeit, Abgeordneter der Ritterschaft des Provinziallandtags der Rheinprovinz und beigeordneter Bürgermeister der Stadt Aachen, vermählte sich 1828 mit Johanna Kelleter.

Freih. v. Ledebur, III. S. 315. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1862. S. 591 und 1864, S. 580.

Nemeken. Altes, früher in dem ehemaligen schwedischen, jetzt preussischen Pommern, namentlich im Wolgastischen, begütertes Adelsgeschlecht. Dasselbe sass im Kr. Randow bereits 1517 zu Daber, 1626 zu Böck und noch 1628 zu Daber und Völschendorf.

Micrael, S. 508. — *Siebmacher*, V. 166. — *v. Meding*, III. S. 455 u. 56. — Pomm. W.-B. V. 30.

Nemes v. Hidvèg, Grafen. Eins der ältesten und angesehensten Geschlechter Siebenbürgens, eines Stammes mit den Grafen Mikos v. Hidvèg und den Grafen Kálnoky v. Köröspatak. Zwei Brüder des Stammes: Ladislaus und Mikos, welche um 1366 lebten, theilten denselben: Ladislaus gründete das Haus Nemes v. Hidvèg, Mikos das Haus Mikos v. Hidvèg. Valentinus, ein Urenkel des Ladislaus, erhielt, wegen der Treue, die derselbe bei der 1472 in Siebenbürgen gegen den König Matthias Huniady Corvin entstandenen Empörung bewiesen hatte, für sich und seine Nachkommen den Beinamen: Nemes, d. h.: Edel. Von seinen Nachkommen liess sich ein Enkel, Andreas, in Kálnök nieder und die Nachkommen desselben nahmen den Beinamen: Kálnoky an. Die von Valentin stammenden Familienglieder behielten den Namen: Nemes v. Hidvèg bei, breiteten sich weiter aus, kamen zu grossem Ansehen, wurden mit den ersten Familien Ungarns verschwägert und brachten ansehnlichen Grundbesitz an sich. Die neuere Stammreihe des Geschlechts stieg, wie folgt, herab: Thomas v. Nemes de Hidvèg: Susanna v. Micko; — Johann (I.) v. N. de H.: Barbara v. Huszar de Brennhida; — Matthias v. N. de H.: Barbara v. Homorad de Szent-Marton; — Adam Graf v. Nemes de Hidvèg: Susanna v. Bada de Galacz; — Johann Gr. v. N. de H. — Von den jetzigen Familiengliedern

stammen diejenigen, welche näher bekannt sind, von dem genannten Grafen Adam N. v. H. ab. Derselbe, wie angegeben, ein Sohn Johanns (I.), geb. 1769 und gest. 1834, k. k. Kämmerer, Geh.-Rath und k. siebenbürgischer Thesaurarius, war vermählt mit einer Freiin Bornenisza. Aus dieser Ehe stammt das Haupt der Familie: Graf Johann (II.), geb. 1792, k. k. Kämmerer, Geh.-Rath und Vice-Präsident für den politischen Senat des k. siebenbürgischen Guberniums, vermählt in erster Ehe mit einer Grf. Banffy und in zweiter 1821 mit Caroline Gräfin v. Berchtóldt, Freiin v. Ungarschütz, geb. 1802. Aus dieser zweiten Ehe stammen, neben vier Töchtern: Grf. Marie, geb. 1823, vermählt mit Baron Maurizy, Grf. Rosalie, geb. 1825, verm. 1848 mit Gregor v. Beldi, Grf. Caroline, geb. 1827, verm. 1851 mit Wladimir Graf v. Logothetty, k. k. Major in d. A. und Grf. Helene, geb. 1832, verm. 1851 mit Julius Gr. v. Schweinitz und Krain, Freih. zu Kauder, k. k. Rittmeister in d. A., drei Söhne, die Grafen: Vincenz, geb. 1830, k. k. Major in d. A., Johann, k. k. Oberlieutenant in d. A. und Ferdinand, geb. 1835. Die Schwester des Grafen Johann, Grf. Susanne, geb. 1800, war vermählt mit dem 1837 verstorbenen k. k. Feldmarschall-Lieutenant Johann Kopp v. Muthenberg. Als Vettern des Grafen Johann werden neuerlich angegeben die Grafen Gabriel und Franz, k. k. Rittmeister in d. A., so wie Graf Abraham, geb. 1817 — Sohn des verstorbenen Grafen Joseph aus der Ehe mit Susanna Grf. v. Toldy — k. k. Kämmerer.

v. Schönfeld, Adelsschemat. I. S. 215. — Deutsche Grafenh. d. Gegenwart, S. 272 u. 73. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1864, S. 580. u 581 u. histor. Handb. zu demselben, S. 641.

Németh. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1827 für Stephan Németh, k. k. Major. — Der Stamm wurde fortgesetzt. In neuster Zeit stand Carl v. Nemeth als Oberlieutenant in der k. k. Infanterie.

Handschriftl. Notiz. — Milit.-Schematismus.

Némethy. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1817 für Franz Némethy, pensionirten galizischen Cameral-Administrationsassessor. Der Stamm hat fortgeblüht. In neuester Zeit stand Joseph Némethy als Hauptmann im k. k. Milit.-Ingen.-Geographen-Corps. — Auch kommt eine Familie Némethy mit dem Prädicate: de Jakobháza vor, aus welcher namentlich Johann und Norbert Némethy de Jakobháza im k. k. Flottillen-Corps stehen.

Megerle v. Mühlfeld, S. 233. — Milit.-Schemat. d. österr. Kaiserth.

Nemetscheck v. Treuenschild. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1830 für Franz Nemetscheck, k. k. Hauptmann, mit dem Prädicate: v. Treuenschild.

Handschriftl. Notiz.

Nemizhofen. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1730 für Franz Anton Nemizhofen.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 387.

Nenchen, Nencken, Nencha. Ein früher in Ostpreussen im Kr. Allenstein zu Klackendorf und Trinckhaus gesessenes Adelsgeschlecht. Dasselbe hatte den polnischen Adel 12. Febr. 1676 erhalten und war dem Stamme Lubicz einverleibt.

Freih. v. Ledebur, II. S. 142 und III. S. 315.

Nenningen. Altes, ursprünglich schwäbisches Adelsgeschlecht, welches auch nach Ostpreussen kam und zu Gergelien und Sperlingshoff, so wie im Kr. Fischhausen zu Polennen, Powayen und Schwitten begütert wurde.

Freih. v. Ledebur, II. S. 142. — *Siebmacher*, I. 119: v. Nenningen, Schwäbisch.

Nenny, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1766 für Cornelius v. Nenny, niederländischen Geh.- und Finanzrath und Geh. Cabinets-Secretair.

Megerle v. Mühlfeld, S. 73.

Nentwig, Ritter. Reichsritterstand. Diplom von 1696 für Johann Adam Nentwig, kaiserl. Oberlieutenant u. Amtsdirector in Ungarn.

Handschriftl. Notiz.

Nentwig v. Eichenfeld, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom von 1710 für Franz Carl Nentwig, Zolleinnehmer zu Zuckmantel, mit dem Prädicate: v. Eichenfeld (Aichenfeld) und von 1719 für Ferdinand Ignaz Nentwig, Postbeförderer in Zuckmantel, mit demselben Prädicate. Der Ritterstand und das schlesische Incolat des Letzteren wurde 1720 in Breslau amtlich bekannt gemacht.

Sinapius, II. S. 833. — *Megerle v. Mühlfeld*, Erg.-Bd. S. 181. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 142.

Nerlich, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom vom 6. März 1716 für Anton Heinrich v. Nerlich, fürstl. breslauischen Rath. Derselbe stammte aus einer schlesischen Adelsfamilie, welche schon im 16. und 17. Jahrh. in Schlesien im Guhrau-Grotkauschen blühte und aus welcher zuerst die Gebrüder Andreas Jacob v. N., fürstbischöfl. Rath und 1687 der Stände in Schlesien Landesbestallter und Wenzel v. N., ein gelehrter Theolog und gern gehörter Kanzelredner, vorkommen und starb 1731 als Regierungskanzler des Bisthums Breslau und Herr auf Schützendorf unweit Grotkau. Mit seinem Sohne aus der Ehe mit Anna Sabina v. Rottenberg und Endersdorf: Franz v. N., Landschaftsdirector und Herrn auf Reisewitz bei Grotkau, starb 10. Octbr. 1790 der Mannsstamm des Geschlechts aus. Die letzte der weiblichen Sprossen der Familie war die um 1820 verstorbene verw. Oberstin v. Paczenski, früher verm. Baronin v. Rottenberg, Herrin auf Reisewitz.

Sinapius, II. S. 838. — *Zedler*, XXIII. S. 1782. — *Megerle v. Mühlfeld*, Erg.-Bd. S. 181. — N. Pr. A.-L., III. S. 454. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 142.

Nesen (Schild der Länge nach getheilt mit einem auf der Theilungslinie aufrecht gestellten, goldenen Scepter: rechts in Blau ein mit den Schwingen rechts (auswärts) mit den Sachsen, welche mit einem silbernen Halbmonde mit Gesicht besetzt sind, links (einwärts) gekehrter, goldner Adlersflügel und links in Schwarz ein mit den Schwingen links (auswärts) mit den Sachsen, welche mit einem goldenen Halbmonde mit Gesicht besetzt sind, rechts (einwärts) gekehrter, silberner Adlersflügel: der Zepter wird sonach von den beschriebenen Flügeln mit den Halbmonden beseitet). Eins der ältesten und angesehensten früheren Stadt- und Rathsgeschlechter der oberlausitzischen Stadt Zittau, in welches vom K. Ferdinand I. 10. Mai 1542 ein Adels- und Wappenbrief für Conrad Nesen, Syndicus der Stadt Zittau, für sich und die

Familie kam. Der Empfänger dieses Briefes. aus einer wittenbergischen Familie stammend und ein Bruder des 1524 in der Elbe ertrunkenen, treuen Freundes Luthers: Wilhelm Nesen, erhielt auf Melanchthon's Empfehlung, dessen Schüler und Freund derselbe war, das Zittauer Syndicat und wurde 1548 erster Bürgermeister zu Zittau. Die Familie breitete sich in vielen Sprossen, welche meist die höchsten Stellen im zittauer Magistrate bekleideten, weit aus und wurde zu Poritzsch, Radgendorf und Rennersdorf gesessen. Der Mannsstamm erlosch im Laufe der zweiten Hälfte des 18. Jahrh. und mit der Erbtochter des letzten Nesen, Christiane Friederike N. verm. Mücke auf Nieder-Rennersdorf, ging 30. Decbr. 1795 auch der Name des alten, in der Lausitz sehr angesehenen Geschlechts aus. Der Sohn der Letzteren, Christian Siegfried Mücke, kursächs. Lieutenant, erhielt 1806 den Reichsadel, s. S. 374 u. 75, und unter Bestätigung des Mückeschen Familienwappens auf den Helm als Schmuck die Nesenschen Wappenbilder.

D. C. H. Hoffmann, Parentation auf Bürgermeister Nesen, 1727: von den Meriten der Nesenschen Familie, die nun 200 Jahre in Zittau florirt. — Curiosa Saxon., 1737, S. 180 u. 1741 S. 216. — *May*, das Nesensche Lutherglas, Zittau, 1799. — *D. C. A. Pescheck*, Lausitzer Monatsschr., 1806, II. S. 234, 242 u. 271. — *M. J. G. Kneschke*, Gesch. u. Merkw. d. Rathsbibliothek zu Zittau, 1811, S. 54. — *M. Christ. A. Pescheck*, Gesch. von Zittau, I 1834, S. 394 u. 95 u. 667. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 142. — *Mönch*, W.-B. Zittauischer Geschlecht. Mscpt d. Stadtkirche zu Zittau, Tab. 6.

Nespern, Edle. Erbländ.-österr. Adelssand. Diplom von 1787 für Ferdinand Nespern, niederösterr. Regier.-Secretair, mit dem Prädicate, Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, S. 233.

Nesse (Schild der Länge nach getheilt: rechts ein an die Theilungslinie angeschlossener, halber Adler und links ein Nesselblatt). Ein früher in Ostpreussen im Kr. Pr.-Eylau zu Kosten, Paulienen u. s. w. gesessenes Adelsgeschlecht. Zu demselben gehörte Carl Siegmund Friedrich v. Nesse, geboren 1716 in Pommern, welcher im 20. Jahre in das k. preuss. Regiment Prinz Dietrich trat, 1758 Chef eines Grenadier-Bataillons wurde und 1760 in der Schlacht bei Torgau blieb.

N. Pr. Ad. L., III. S. 455. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 142.

Nessen. Ein früher vorgekommenes, friesisches Adelsgeschlecht, aus welchem Hajo v. Nessen 1609 Canzler des Herzogs von Meklenburg-Schwerin war. Von den Söhnen desselben: Hajo II. und Joachim v. N., starb Letzterer als mecklenburg. Canzleirath 5. Jan. 1668.

Freih. v. Ledebur, II. S. 142.

Nesselbeckh v. Nesselbach. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1651 für Zacharias Nesselbeckh, k. k. Beamten bei dem österr. Landschafts-Einnehmer ob der Ens, mit dem Prädicate: v. Hesselbach.

Handschriftl. Notiz.

Nesselrode, Nesselrode-Ereshoven und Nesselrode-Reichenstein und Landskron, Freiherren und Grafen. Reichs-Freiherrn- und Grafenstand. Freiherrndiplome: vom 14. Octobr. 1652 für Bertram und Johann Matthias v. Nesselrode, Stifter der Speciallinien Reichenstein und Landscron; vom 3. Aug. 1655 für Philipp Wilhelm v. Nesselrode, ereshover Hauptlinie und Wappenvermehrung vom 20. Febr. 1705 für Johann Florentin Wilhelm Freiherrn v. Nesselrode, Herrn der Herr-

schaft Landskron und für den Sohn desselben: Johann Hermann Franz Freih. v. Nesselrode (nachmaligen k. k. General-Feldmarschall) mit dem erloschenen brempt-landskronschen Wappen, so wie Grafendiplome: vom 19. Dec. 1698 für Franz Freih. v. Nesselrode-Reichenstein, unter Vermehrung und Verbesserung seines Wappens mit dem Wappen der ausgestorbenen Herren vom Stein und v. Reichenstein; vom 4. Sept. 1705 für Franz Carl Freih. v. Nesselrode-Ereshoven, mit Zulegung und Vereinigung des ereshovenschen Wappens und vom 4. Sept. 1710 für Johann Florentin Wilhem Freih. v. Nesselrode-Landskron. — Altes, niederrheinisches Rittergeschlecht, im 13. Jahrh. gewöhnlich Fleck genannt, dessen Stammhaus Nesselrode (Nesselrath) im Herzogthum Berg an der Wupper unweit Solingen und Opladen liegt und schon 1308 vorkommt. Als ältester allgemeiner Stammvater wird Johann der Jüngere — ein Sohn Johann des Aelteren — um 1337 genannt. Aus seiner Ehe mit Sophia, Schwester und Erbin Johanns, letzten Herrn vom Stein, entspross Wilhelm v. Nesselrode zum Stein, gest. 1389, welcher sich mit Jutt v. Ereshoven (auch Ehreshofen) vermählte, durch dieselbe die gleichnamige Herrschaft unweit Wipperfürth erhielt und durch seine Söhne: Johann den Aelteren zum Stein und Johann den Jüngeren zu Ereshoven der nächste Ahnherr zweier Haupt-Linien des Stammes wurde: Ersterer gründete die erloschene Stein-Reichensteiner, Letzterer die jetzt blühende ereshovensche Hauptlinie. Die ausgegangene Stein-Reichensteiner Hauptlinie, welche bereits 1481 das Erbmarschall- und Erb-Kämmerer-Amt des Herzogthums Berg inne hatte, umfasste die Nachkommenschaft Johanns des Aelteren v. Nesselrode zum Stein, verm. mit Catharina v. Gehmen. Der Sohn desselben, Wilhelm, gest. 1499, erhielt durch Vermählung mit Elisabeth Nyt v. Bürgel 1478 die Reichsgrafschaft Rhade (Rheidt) und seine Urenkel Bertram und Johann Matthias — Söhne Wilhelms v. N. zum Stein, Rhade und Herten, Amtmanns zu Blankenberg, aus der Ehe mit Anna v. Loë zu Wissen — wurden, s. oben, Reichsfreiherren und stifteten zwei Speciallinien: Bertram die reichensteiner u. Johann Matthias die landskroner Speciallinie. — Der Stifter der reichensteiner Linie, Bertram, verm. mit Lucie Grf. v. Hatzfeld, starb 1678 und der Sohn desselben, Freih. Franz, kaufte 1698 von dem Hause Wied die reichsunmittelbare Herrschaft Reichenstein und erhielt, nachdem er, wie oben angegeben, Reichsgraf geworden, 1706 Sitz und Stimme im westphälischen Grafen-Collegium. Von seinen Söhnen aus der Ehe mit Anna Maria Freiin v. Wylich war Graf Philipp Wilhelm, gest. 1754, des H. R. R. Fürst und Johanniter Ordensmeister zu Heitersheim, Graf Bertram Carl aber, verm. mit Maria Antonie Freiin v. Wylich, hinterliess einen Sohn, Gr. Franz Wilhelm, geb. 1701, welcher, verm. in erster Ehe mit Catharina Elisabeth Grf. v. Hoensbroech und in zweiter mit Maria Theresia Grf. v. Hoensbroech, kinderlos, 22. Sept. 1746, als der Letzte seiner Linie starb. — Der Gründer der landskroner Linie, Johann Matthias, hatte sich mit Elisabeth v. Wylich vermählt und aus dieser Ehe stammte Freih. Johann Florentin Wilhelm, welcher durch Vermählung mit Franzisca Margaretha v. Brempt, Erbtochter Johanns v. Brempt, die Herrschaft Lands-

kron erbte und später, 1710, s. oben, in den Reichsgrafenstand versetzt wurde. Sein schon erwähnter Sohn, Graf Johann Hermann Franz, gest. 1751, hinterliess aus zweiter Ehe mit Luise Grf. v. Virmond einen Sohn, den Grafen Johann Wilhelm, gest. 1800, welcher, nach Abgang der reichensteiner Linie, 1776 die reichsunmittelbaren Besitzungen derselben mit Sitz und Stimme im westphälischen Grafen-Collegium erbte. Aus seiner Ehe mit Maria Theresia Grf. v. Auersperg stammte Graf Johann Franz Joseph, geb. 1755, welcher 1826, den Mannsstamm der Linie Nesselrode-Landskron schliessend, starb, da von seinen vielen Kindern aus der Ehe mit Felicitas Johanna Grf. v. Manderscheid-Blanckenheim nur ein Sohn, Graf Johann Wilhelm Carl, verm. mit Caroline Auguste Grf. v. Nesselrode-Ereshoven und kinderlos schon 1822 gestorben und eine Tochter, Maria Carolina, geb. 1779, verm. seit 1799 mit Johann Felix Bernhard Freih. Droste v. Vischering, gest. 1826, übrig geblieben waren. Durch Letztere, mit deren Tode 21. Jan. 1858 das Haus Nesselrode-Reichenstein und Landskron gänzlich erlosch, kamen Namen, Wappen und Güter der Linie Nesselrode-Landskron an die Familie der Grafen Droste zu Vischering, s. Bd. II. S. 586—88. — Die ereshover Hauptlinie gründete, wie erwähnt, Johann der Jüngere, verm. mit Helene v. Bock, gest. 1520. Aus derselben wurde Freih. Franz Carl, s. oben — Sohn des Freiherrn Philipp Wilhelm aus der Ehe mit Maria Freiin v. Leerodt — wie angeführt, Reichsgraf, und erhielt 20. Nov. 1729 das Indigenat in Ungarn. Ausser mehreren Kindern hinterliess derselbe zwei Söhne, Carl Franz und Maximilian Julius Wilhelm, welche den Stamm fortsetzten. — Die absteigende Stammreihe der ereshover Hauptlinie ist folgende: Graf Franz Carl, geb. 1673 und gest. 1750, k. k. w. Geh.-Rath, jülich- und bergischer Kammer-Präsident etc.: Maria Theresia Freiin v. Schorlemmer, verm. 1709 und gest. 1764; — Graf Carl Franz, geb. 1713 u. gest. 1798, kurpfälzischer Geh. Staats- und Conferenz-Minister und jülich- u. bergischer Canzler: Anna Freiin v. Loë zu Wissen, geb. 1721, verm. 1743 u. gest. 1794; — Graf Carl Franz Alexander, geb. 1752, kurpfalzbayer. Kämmerer, Oberamtmann etc.: Josephe Grf. v. Hatzfeld-Wildenberg, geb. 1762, verm. 1781 u. gest. 1816; — Graf Franz Bertram, geb. 1783, u. gest. 1855, Herr auf Thum, Gertenbügel, Ereshoven, Wetteroth, Bäsweiler, Wegberg, Alt-Bernsau, Vilzheck, Stockhausen etc.: Maria Luise Freiin v. Hanxleden, geb. 1799 und verm. 1816; — Graf Maximilian Bertram, geb. 1817, in Rheinpreussen u. Westphalen Herr auf Ereshofen im Kr. Wipperfürth, Baesweiler im Kr. Geilenkirchen, Alt-Bernsau im Kr. Mühlheim, Thum im Kr. Düren, Wegberg im Kr. Erkelenz und Welterroth im Siegkreise, k. pr. Kammerh., Premierlieut. im 2. Garde-Landwehr-Caval.-Regim., Landrath des Kr. Mühlheim a. Rh. u. Mitglied des k. pr. Herrenhauses a. L.-Z., verm. 1852 mit Melanie Grf. v. Hatzfeldt, geb. 1828. — Die beiden Brüder des Grafen Maximilian Bertram, neben drei Schwestern, den Grff. Stephanie, geb. 1818, verm. 1851 mit August Baron d'Overschie, Anne, geb. 1828 u. Marie, geb. 1831, sind: Gr. Alfred, geb. 1824, Herr auf Sassenberg im Kr. Warendorf u. Gr. Rudolph, geb. 1835, k. k. Oberlieut. im Cuirass.-Reg. Nr. 8.

— Von den Geschwistern des Grafen Franz Bertram vermählte sich Graf Friedrich, geb. 1786, k. russ. General-Lieut. a. D., mit einer Nalecz v. Gorska, aus welcher Ehe eine Tochter stammt: Grf. Marie, geb. 1823 u. verm. 1839 mit Johann v. Kalergi u. Grf. Isabella, geb. 1798, war vermählt mit dem 1831 verstorbenen Ferdinand Grafen v. Hompesch-Bollheim. — Vom Grafen Maria Julius Wilhelm Franz auf Markersbach — Sohne des Grafen Franz Carl und Bruder des Grafen Carl Franz, s. oben die absteigende Stammreihe — geb. 1724 u. gest. 1810, k. russ. Geh. Rathe u. Kammerherrn, gewesenem Gesandten in Lissabon und Berlin, verm. 1779 mit Luise Freiin v. Gontard, gest. 1785, entspross Graf Carl Robert, geb. 1780 und gest. 1862, k. russ. w. Geh.-Rath und Reichscanzler, verm. mit Marie Grf. Gourjew, gest. 1849, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern: Grf. Helene, geb. 1815, verm. mit Michael Grafen Chreptowich und Grf. Marie, geb. 1820, verm. 1840 mit Albin Leo Freih. v. Seebach, k. sächs. Kammerherrn u. a. o. Gesandt. u. bevollm. Minister zu Paris etc. ein Sohn stammt: Graf Dimitry, geb. 1816, k. russ. Kammerh., w. Staatsrath u. Hofmeister bei Sr. M. dem Kaiser, verm. mit Lydie Grf. Zakrewski, gesch. Der Sohn aus dieser Ehe, Gr. Anatole, ist 1850 geboren.

Bucelini, Stemmat. P. II. u. IV. — *Imhof*, Lib. IX. S. 136. — *Hübner*, III. Tab. 955. — *Sinapius*, II. 8. S. 386. — *Gauhe*, I. S. 1473—75. — *Zedler*, XXIII. S. 1944—49. — *Vetter*, Bergische Rittersch. S. 55 u. 61. — *Jacobi*, 1800, II. S. 111 u. 112. — *Robens*, Niederrh. Adel. I. S. 68 u. 78. — N. Pr. A.-L. III. S. 455—58. — *Freih. v. d. Knesebeck*, S. 220. — Deutsch. Grafenh. d. Gegenw. II. S. 153—56. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 142 u. 43. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1864. S. 581 u. 82 u. histor. Handb. zu Denselben, S. 641. — *Siebmacher*, II. 125. — *a Strevesdorf*, Dioeceseos Coloniensis descriptio historico-poëtica, Coloniae 1670. Kupfertafel zu S. 76. — Suppl. zu Siebm. W.-B. I. 10: Gr. v. N.-E. u. VIII. 22: v. N. — Der Durchl. Welt W.-B. II. 37. — *v. Steinen*, Tab. 36, Nr. 1, 2 u. 3. — *Robens*, Elementar-Werkch. I. 58 u. II. 24. — W.-B. d. preuss. Rheinprov. II. Tab. 35 Nr. 70: Gr. v. N.-E. u. R.

Nesselrode zu Hugenpoed, Freiherren, s. Bd. IV. S. 518: Hugenpot, Nesselrode, genannt Hugenpot (Hugenpott). Zu dem citirten Artikel ist noch beizufügen: die Brüder und Freiherren Carl Theodor v. Nesselrode zu Hugenpoed, geb. 1766, k. bayer. Major im 4. Linien-Infant.-Regim. Sachsen-Hildburghausen und Maximilian Friedrich v. N. zu H., geb. 1773, k. bayer. Oberstlieutenant, wurden, nachdem dieselben aus Lehenbriefen und Urkunden der jülich-bergischen Ritterschaft den Besitz des Freiherrnstandes bis zum Ur-Grossvater hinauf probemässig dargethan, nach Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern, in die Freiherrnklasse derselben eingetragen.

v. Lang, S. 190. — W.-B. d. Kgr. Bayern, III und *v. Wölckern*, Abth. 3.

Nesselroeden. Ein früher zu dem Adel im Eichsfelde gehörendes Geschlecht. Ob dasselbe zu dem nesselrodeschen Stamme gehört habe, muss dahingestellt bleiben.

v. Hellbach, II. S. 163 nach Wolfs Eichsfeldischen Urkundenbuche, S. 16.

Nesslinger, Nesslinger v. u. zu Schelgengraben, auch Freiherren. Erbl.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1813 für Joseph Nesslinger v. und zu Schelgengraben, Oberstlieutenant im k. k. 3. Artillerie-Regimente. — Ein seit dem 17. Jahrh. in Böhmen bekanntes Adelsgeschlecht mit dem Beinamen: v. u. zu Schelgengraben, welches die Güter Werschetitz, Seltz, Welchow, Oplath, Neprowitz, Sebitz etc. an sich gebracht hatte und aus welchem um 1741 Franz Ladislaus Jo-

seph Nesslinger v. u. zu Schelgengraben (Schelchengraben) mit vier Söhnen, drei Brüdern und zwei Enkelinnen lebte.

Gauhe, II. S. 780 und 81: nach dem Calendarium St. Adalberti. — *Megerle v. Mühlfeld*, Erg.-Bd. S. 81. — *v. Schönfeld*, Adelsschemat. I. S. 216.

Nessmann. Böhmischer Adelsstand. Diplom vom 20. Octbr. 1627 für die Gebrüder Christoph Ruprecht, Max Christoph, Hans u. Heinrich und Thomas Nessmann.

Handschriftl. Notiz.

Nessmery, Freiherren. Erbl.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1806 für Franz v. Nessmery, k. k. pension. Oberstlieutenant.

Megerle v. Mühlfeld, S. 73.

Nestorius, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom vom 31. Oct. 1659 für Johann Georg Nestorius.

Handschriftl. Notiz.

Nesuchow, Nesnechow. Altes, pommersches, von Micrael als ein Geschlecht der Freien aufgeführtes, später ausgegangenes Adelsgeschlecht.

Micrael, S. 509. — *Siebmacher*, V. 166: Nesnechowen, Pommer. — *v. Meding*, III. S. 456. — Pomm. W.-B. V. 68: Nesuchow.

Nethlingen, Nettlingen. Ein früher zu dem lüneburgischen Adel zählendes Geschlecht, dessen Wappen (in Silber ein aufgerichteter, schwarzer, doppelter Widerhaken, dessen oberer Haken rechts gekehrt ist), sich an einem Epitaphium zu Essenrode im Lüneburgischen findet.

v. Meding, II. S. 395 u. 96.

Vetolicky siehe Nettol…

Netramsky a Miniz. Reichsadelsstand. Diplom von 1623 für die Gebrüder Netramsky a Miniz in den kaiserl. Erbstaaten.

Handschriftl. Notiz.

Nettelbladt, Freiherren. Reichs-, Adels- und Freiherrnstand. Adelsdiplom vom 22. Jan. 1746 für Christian Nettelbladt, Professor und Director des Hofgerichts zu Greifswald und Reichs-Kammergerichts-Assessor zu Wetzlar und Freiherrndiplom vom 4. Mai 1762 für Denselben. Der Empfänger dieser beiden Diplome, aus einem alten Patriciergeschlechte der Stadt Rostock, welches daselbst die höchsten obrigkeitlichen Würden bekleidete, stammend, und 1696 geboren, war ein Sohn des Kirchenraths Caspar Nettelbladt zu Stockholm und starb 1775. Aus seiner Ehe mit Maria Amalia, Tochter des k. schwed. Hofpredigers und General-Superintendenten Lütkemann, entspross: Carl Friedrich Wilhelm Freih. v. Nettelbladt, geb. 1747 und gest. 1818, grossh. meklenb. schwer. Kanzlei-Director, verm. in erster Ehe mit Wilhelmine Prehn, gest. 1779 und in zweiter mit Christiane Eberhardine Prehn, Schwester der Vorigen, gest. 1796. Aus der ersten Ehe stammte Freih. Carl Christian Friedrich Wilhelm, aus der zweiten aber Freih. Christian Erhard. Freih. Carl Christian Wilhelm, geb. 1779 und gest. 1843, grossh. meklenb.-schwer. Ober-Appellat.-Gerichts-Rath, war dreimal vermählt und zwar in erster Ehe mit Luise Földner, verw. Kossel, gest. 1805, in zweiter mit Carolina v. Stein, gest. 1812 und in dritter mit Wilhelmine v. Pressentin, gest. 1831. Aus der zweiten Ehe entsprossten: Freih. Carl Friedrich Magnus, geb. 1806 und gest. 1842 als

grossh. meklenb.-schwer. Oberlieutenant und Freih. Albert Joseph Justus, geb. 1812, jetziges Haupt der Familie, grossh. meklenb.-schwer. Forstmeister zu Jasnitz, verm. mit Bertha Hoffmann, gest. 1843, aus welcher Ehe ein Sohn, Freih. Hugo, geb. 1841 und eine Tochter, Freiin Dagoberta, geb. 1842, leben. Die Halbgeschwister des Freih. Albert Julius Justus aus des Vaters dritter Ehe, s. oben, sind, neben einer Schwester, Freiin Caroline, geb. 1818, die zwei Brüder: Freih. Rudolph, geb. 1844, grossh. meklenb. Kammerrath, verm. mit Therese Hähnel und Freih. Wilhelm, geb. 1816, grossh. mekl.-strelitz. Hauptmann im Garde-Bataill., verm. mit Therese Fischer. — Freih. Christian Erhard, s. oben, Sohn des Freih. Carl Friedrich Wilhelm aus zweiter Ehe — geb. 1792, Dr. phil. und Universitäts-Bibliothekar zu Rostock, vermählte sich mit Sophia Ritzerow und aus dieser Ehe entsprossten, neben zwei Töchtern: Freiin Charlotte, geb. 1828, Conventualin des Klosters zum heiligen Kreuz und Freiin Caroline, geb. 1835, drei Söhne: Freih. Carl, geb. 1825, k. k. Hauptmann, Freih. Ferdinand, geb. 1830, grossh. mekl.-schwer. Hauptmann à la suite und Gouverneur Sr. k. H. des Erbgrossherzogs, verm. mit Julie v. Monroy und Freih. Erhard, geb. 1832, grossh. mekl.-schwer. Premier-Lieutenant.

Weidlich, Nachr. von Rechtsgelehrten, III. S. 10. — *O. H. Möller*, geneal. Nachr. v. versch. Familien, aus welcher entsprossen waren Christian Frh. v. Nettelbladt und dessen Wittwe. Flensburg, 1774. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 143. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1849 S. 295 u. 96. 1853 S. 306 u. 307 u. 1863 S. 657 u. 58. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IV. 19 Nr. 7: v. N. u. Nr. 8: F. H. v. N. — *Tyroff*, I. 147. — Kalender des Reichskammer-Gerichts zu Wetzlar. — *Kneschke*, IV. S. 305—7.

Nettelhorst, auch Grafen. Erbländ.-österr. Grafenstand. Diplom vom 13. Apr. 1804 für Ernst Christoph v. Nettelhorst. — Altes, mit dem deutschen Orden aus Westphalen in die östlichen Provinzen: Preussen, Lief- und Curland und auch nach Pommern gekommenes Adelsgeschlecht, welches namentlich in Curland und Ostpreussen begütert wurde. Dasselbe erwarb in Curland die Güter Capsehden, Dexen, Ihlen, Johzen, Kymalen, Nerfft, Pahzen und Schlaguren und sass in Ostpreussen im 17. Jahrh. zu Klein-Baumgarten, Carmitten, Glocken, Gunten, Hohenfelde, Proteinen, Sassen, Wangothen etc. — Sander Nettelhorst zählte 1561 zur liefländischen Ritterschaft, als Liefland, nach Veränderung des deutschen Ordens, sich an Polen übergab; Christoph Hildebrand v. N. war in der zweiten Hälfte des 17. Jahrh. kurbrandenb. Oberst und Hauptmann zu Neuhausen und Georg v. N. kam aus Curland nach Pommern und kaufte 1619 von den Massows das Gut Warbelow unweit Stolp. Der gleichnamige Sohn und Erbe des Letzteren wurde 1687 mit Warbelow belehnt und zuletzt besass von den Nachkommen dieses Gut Georg Ernst v. N. — ein Sohn des Hauptmanns Dionysius v. N. — welcher seit seinem 14. Jahre in der k. pr. Armee stand, 1746 zum Obersten und 1748 zum Chef des Garnisonregiments v. Heuking stieg und 1757 starb. Da seine Ehe mit Charlotte Helene v. Trach kinderlos geblieben war, vermochte er das Gut Warbelow seiner Wittwe, welche sich in zweiter Ehe mit Heinrich Leopold Grafen v. Reichenbach-Goschütz vermählte und der Tochter aus dieser Ehe den Rittersitz Warbelow hinterliess. — Ausser den Genannten haben mehrere Sprossen des Stammes in Kriegsdiensten gestanden. Ein v. Nettelhorst war 1745 kurhannov.

Oberstlieutenant und ein v. N. war 1806 im k. pr. 35. Inf.-Regim. Stabscapitain, zeichnete sich später bei Belle Alliance aus und trat 1819 als Oberstlieutenant im 26. Infant.-Regim. aus dem activen Dienste. — Ueber die gräfliche Linie der Familie fehlen genaue Nachrichten: ein Graf v. N. lebte um 1837 in Mitau und besass den k. pr. Johanniter-Orden.

Gauhe, II. S. 781. — *Zedler*, XXIII. S. 1990. — *v. Firks*, Ursprung des Adels in den Ostseeprovinzen, S. 150. — N. Pr. A.-L. III. S. 458 u. 59. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 143. — *Tyroff*, II. 212. Gr. v. N. — *Neimbt*, Curländ. W.-B. 28: v. N.

Nettinghofen, Edle und Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom von 1732 für Johann Adam Edlen v. Nettinghofen, nieder-österr. Regimentsrath und für den Sohn seines verst. Bruders, Adam Edler v. N.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 181.

Nettolizky v. Eysenberg, Freiherren und Grafen. Böhmischer alter Freiherrn- und Grafenstand. Freiherrndiplom von 1741 für Wenzel Casimir Nettolizky v. Eysenberg, k. k. General-Landkriegs-Commissar und Grafendiplom von 1748 für Denselben als Burggraf des königgrätzer Kreises.

Handschriftl. Notiz. — *Megerle v. Mühlfeld*, Erg.-Bd. S. 81 u. 82.

Netz (in Gold drei, 2 u. 1, silberne Monde und über jedem Mond eine schwebende, rothe Kugel). Altes, schlesisches, mit der pommerschen Familie v. Neetzow (Netzow) nicht zu verwechselndes Adelsgeschlecht, welches bereits 1470 zu Rosenbach bei Frankenstein, 1490 zu Langen-, Ober- und Nieder-Bielau unweit Reichenbach, 1555 zu Weigelsdorf, ebenfalls bei Reichenbach, aus welchem Sitze sich namentlich die Familie weiter ausbreitete und 1571 zu Bögnitz im Schweinitzischen sass und in nächster und späterer Zeit mehrere andere Güter an sich brachte. — Sebastian Netz erhielt 1601 vom Könige Sigismund III. das Indigenat in Polen wegen seiner im Kriege erworbenen, grossen Verdienste und Joachim v. N. war 1626 Herr auf Bielau und Weigelsdorf im reichenbachschen Weichbilde. Ueber die Nachkommen des Letzteren hat Sinapius mehrere Nachrichten gegeben. Die Söhne des Wolf Heinrich v. Netz und Weigelsdorf aus der Ehe mit einer v. Niemitz a. d. H. Wilkau: Ernst Heinrich und Joachim Heinrich v. N. überliessen 1670 den v. Sandretzki für eine grosse Kaufsumme die langen-bielauer Güter. Ernst Heinrich v. N., verm. mit Elisabeth v. Vogten, hatte neun Töchter und einen Sohn, welcher frühzeitig starb, Joachim Heinrich v. N. aber, gest. 1709, welcher die Güter Schlause und Olbersdorf im Münsterbergschen erwarb, hatte aus der Ehe mit Maria Elisabeth v. Landskron und Förstichen, mehrere Söhne, von welchen zwei ihn überlebten. Der Stamm blühte durch das 18. in das 19. Jahrh. hinein und noch im vierten Jahrzent des Letzteren war Ernst Leopold v. Netz Herr auf, Kosemitz im Kr. Nimptsch und Tadelwitz im Kr. Frankenstein. In neuester Zeit wurde der Name der Familie nicht mehr genannt.

Sinapius, I. S. 663 u. II. S. 836. — *Gauhe*, I. S. 1475 u. 76. — *Zedler*, XXIII. S. 2004. — N. Pr. A.-L. III. S. 459. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 143 u. 144. — *Siebmacher*, I. 64: v. Netz, schlesisch. — *v. Meding*, II. S. 396.

Netzer, v. Wolffen, genannt v. Netzer. Ein zu dem Adel im Rheinlande gehörendes Geschlecht, aus welchem in neuester Zeit drei Sprossen Offiziere in der k. pr. Armee waren.

Freih. v. Ledebur, II. S. 144.

Netzow, s. Neetzow, S. 457 u. 58.

Neu (in Silber zwei schrägrechte Balken, von welchen der obere roth, der untere blau ist und zwischen welchen unter einander drei, die Hörner nach oben und rechtskehrende, goldene Halbmonde schweben). Reichsadelsstand. Diplom vom 26. Aug. 1614 für Balthasar Neu, Rath und Geh.-Secretair des Markgrafen Joachim Ernst zu Brandenburg. Der Stamm blühte fort und die von dem Empfänger des Diploms im vierten Gliede stammenden Gebrüder: Johann Philipp v. Neu, geb. 1764, k. bayer. Major der Landwehr, auf dem Veilhofe bei Nürnberg und Martin Wilhelm v. N., geb. 1765, vormaliger Stift-Ebrachischer Rath in Nürnberg, wurden, nach Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern, in dieselbe eingetragen.

v. Lang, S. 457. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VII. 45. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 119 u. S. 99. — *Kneschke*, II. S. 317.

Neu, Freiherren. Reichsfreiherrnstand. Diplom von 1796 für Andreas Neu, k. k. Feldmarschall-Lieutenant, wegen Vertheidigung der Festung Mainz.

Megerle v. Mühlfeld, S. 73.

Neubauer, Neupauer. Reichsadelsstand. Diplom um 1679 für die Gebrüder Andreas und Franz Wolf Neubauer.

Handschriftl. Notiz.

Neubeck, Freiherren. Ein aus Elsass stammendes Adelsgeschlecht, welches den Gebrauch des freiherrl. Titels und Wappens und alten Besitz nachwies, worauf die Brüder Heinrich Freih. v. Neubeck, k. bayer. Hallverwalter in Regensburg und Carl Freih. v. N., Hauptmann im k. bayer. 8. Linien-Infant.-Reg., Brigade-Adjutant etc., nach Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern, in die Freiherrnklasse derselben eingetragen wurden.

v. Lang, S. 190 u. 91. — W.-B. d Kgr. Bayern, III. 67 u. *v. Wölckern*, Abtheil. 3.

Neuber, Neuber v. Neubern (in Gold ein rechtsgekehrter, schwarzer Löwe mit roth ausgeschlagener Zunge, welcher in der rechten Vorderpranke drei grüne Kornähren an blättrigen Stengeln hält). Reichsadelsstand. Diplom im kursächs. Reichs-Vicariate vom 29. Juni 1792 für Johann Gottlob Neuber, Besitzer des Rittergutes Tanneberg im Erzgebirge, mit dem Prädicate: v. Neubern. Dass der Mannsstamm fortgesetzt worden sei, ist nicht bekannt.

Handschriftl. Notiz. — *Tyroff*, I. 204. — W.-B. d. sächs. Staat. IV. 63. — *Kneschke*, II. S. 317.

Neuberg, Gemmrich v. Neuberg, Freiherren (Schild geviert mit Mittelschilde. Mittelschild von Gold und Schwarz quer getheilt mit dem aus dem Schildesfusse aufwachsenden Kopf und Hals eines weissen Bracken mit roth ausgeschlagener Zunge und mit golden eingefasstem und verzierten schwarzen Halsbande. 1 u. 4 in Gold ein an die Theilungslinie angeschlossener, halber, schwarzer Adler und 2 u. 3 von Roth u. Silber quer getheilt, ohne Bild). Erbl.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 19. Dec. 1853 für Wilhelm Anton Johann Jacob Ritter Gemmrich

v. Neuberg, k. k. Truchsess und Herrschaftsbesitzer. Ein ursprünglich von einer angesehenen Patricierfamilie der Stadt Sagan in Schlesien stammendes Geschlecht, welches später nach Böhmen übersiedelte. Johann Ignaz Joseph Gemmrich, s. den Artikel: Gemmrich v. Neuberg, Bd. III. S. 481, k. k. Rath und Oberst-Burggrafen-Amts-Beisitzer, vermählte sich 1722 mit Anna Kober v. Kobersberg, erwarb die Herrschaft Czettitz und baute das Schloss Neuberg. 1723 wurde derselbe in den erbl.-österr. Adelsstand mit dem Prädicate: v. Neuberg erhoben und erhielt 24. Mai 1760 das Incolat in Böhmen, nachdem er durch Diplom vom 5. Apr. 1760 den erbl.-österr. Ritterstand erlangt hatte. Aus seiner dritten Ehe mit Rosalia Ludmille v. Schönfeld stammten mehrere Kinder, die sämmtlich frühzeitig starben, der älteste Sohn aber aus erster Ehe Johann Franz setzte den Stamm fort. Derselbe, k. k. Rath und des Grossen Landrechts-Beisitzer, vermählte sich mit Barbara Scherzer v. Kleinmichl und aus dieser Ehe entspross Johann Franz Joseph Leopold Christoph, Herr auf Czettitz und Augest, gest. 1836. Derselbe war mit Caroline Grf. v. Trauttmannsdorf-Weinsberg vermählt und aus dieser Ehe stammte Wilhelm Anton Johann Jacob Gemmrich Freih. v. Neuberg, geb. 1802 u. gest. um 1862, Herr auf Güshübel, Adritsch, Werschetitz und der einverleibten Güter Buda, Luck und Tenischen, k. k. Truchsess, verm. 1826 mit Antonia Barbara v. Stetten, geb. 1810, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern: Freiin Rosalia, geb. 1829, verm. 1857 mit Philipp Freih. v. Künsberg, k. k. Rittm. in d. A. und Freiin Norberta, geb. 1832, verm. 1856 mit Aloys Fleissner Freih. v. Wostrowitz, Herrn auf Neu-Zedlitsch, zwei Söhne entsprossten: Freih. Johann, geb. 1827, — jetziges Haupt der Familie — Besitzer der Domaine Gieshübl, k. bayer. Kämmerer, verm. 1859 mit Helene Grf. Boos v. Waldeck und Montfort, geb. 1837 und Freih. Wilhelm, geb. 1831, Besitzer der Herrschaften Werscheditz, Luck, Buda und des Gutes Thönischen, k. k. Oberlieut. in d. A., verm. 1856 mit Adele Freiin Korb v. Weidenheim.

Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1856 S. 461 u. 62 und 1864 S. 553.

Neuberg. Böhmischer Adelsstand. Diplom vom 26. Apr. 1723 für Johann Ignaz Joseph Heinrich Neuberg.

Handschriftl. Notiz.

Neuberg, Edle. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1789 für Georg Adam Neuberg, Grosshändler in Wien, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 387.

Neuberg. Altes, seit dem 12. Jahrh. vorgekommenes, in Steiermark ansehnlich begütertes Adelsgeschlecht.

Schmutz, III. S. 16.

Neuberger v. Ehrenburg, Edle und Ritter. Erbl.-österr. Ritterstand. Diplom von 1730 für Anton Neuberger, mit dem Prädicate: Edler v. Ehrenburg.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 181.

Neubronn, Neubronner (Stammwappen nach dem Wappenbriefe von 1560, fortgeführt von der älteren Linie der Neubronner: in Roth

ein im Grunde des Schildes aus Quadersteinen aufgeführter, achteckiger Brunnen, mit vier an einem weissen Capital hervorgehenden, goldenen Wasserröhren und über dem Capital ein sitzender, goldgekrönter Löwe. Vermehrtes Wappen, geführt von der jüngeren Linie Neubronn: Schild geviert: 1 und 4 das Stammwappen der Neubronner und 2 u. 3 in Blau ein Thurm mit Thüren und Schiessscharten, über welchem ein Hufeisen schwebt: Eisenburg). Reichsadelsstand. Adels- und Wappenbrief von 1560 für Lorenz Neubronner, angesehenen Handelsmann zu Ulm und da in dem Diplome die Clausel: sich: „von" schreiben zu können, nicht ausdrücklich angegeben war, so erhielten die Nachkommen 2. Aug. 1714 noch ein besonderes Diplom mit der erwähnten Clausel. — Der Empfänger des ersten Diploms, gest. 1565, stammte aus einem alten ulmischen Patriciergeschlechte. Mit den Söhnen desselben, Daniel, gest. 1605 und Tobias, gest. 1620, schied sich später die Familie in die ältere und jüngere Linie. Aus Ersterer wurde Hans Eitel — Daniels Sohn — 1606 durch kaiserl. Diplom ermächtigt, nach der von ihm erworbenen, vormals reichsunmittelbaren Herrschaft Eissenburg bei Memmingen sich Neubronner v. Eissenburg (Eisenburg) nennen und schreiben zu dürfen. Die jüngere Linie erlangte 1691 durch Marcus Tobias, gest. 1703 — Sohn des Tobias — Rechtsconsulenten, auch Stadtamtmann in Ulm, welchem 1669 durch kaiserl. Diplom Adel und Wappen von Neuem bestätigt worden war, mit seinem gleichnamigen Sohne, geb. 1658 und gest. 1721, ulmischer Herrschaftspfleger und Oberrichter, Aufnahme in das Patriciat der Reichsstadt Ulm und durch Diplom von 1714 erhielt, wie angegeben, die Familie das in früheren Urkunden nicht enthaltene Prädicat: von. Hans Eitels Enkel, Marx Tobias, gest. 1737, ein Sohn des 1691 als Senator gestorbenen Albrecht Daniel, zog 1715 nach dem von ihm erworbenen Gute Kleinglattbach im württemb. Oberamte Vachingen, wodurch sich der ältere Zweig nach und nach von dem jüngeren ganz absonderte. Marx Tobias starb 1737 als Hauptmann mit Hinterlassung eines einzigen Sohnes, Marx Ernst, welcher der nächste Stammvater aller späteren Familienglieder der älteren Linie wurde. Derselbe liess auch zuerst die Endsylbe des Familiennamens weg und schrieb sich Neubronn v. Eisenburg, selbst auch nachdem das Rittergut Eisenburg längst schon in andere Hand übergegangen und die Familie aus dem ritterschaftlichen Verbande getreten war. Marx Ernst starb 1786 als h. württemb. Oberst und war vermählt mit Wilhelmine Friederike Stettner v. Grabenhof und hatte aus dieser Ehe fünf Söhne und zwei Töchter. Von den Söhnen war Franz Maximilian, gest. 1809, k. württ. Generallieutenant und einer der verdienstvollsten Officiere der württ. Armee; Carl Wilhelm starb 1833 als k. württ. Kammerh. und Oberforstmeister und hatte, s. unten, den Stamm fortgesetzt; Ernst Friedrich starb 1823 als grossh. bad. Oberst; Ludwig August, geb. 1772 lebte noch um 1844 als Oberforstmeister in Baden und Alexander Eberhard, geb. 1778 starb 1837 als k. württ. Oberforstmeister in Kirchheim, ohne leibliche Erben zu hinterlassen. Der oben genannte Oberstforstmeister Carl Wilhelm v. N. war vermählt mit Eva Sophie Freiin v. Tessin, geb. 1782 und verm. 1804, aus welcher Ehe, neben drei Töchtern: Sophie, geb. 1807,

Wilhelmine, geb. 1810 und Luise, geb. 1813, ein Sohn entspross: Franz v. N., welcher k. württ. Cavalerie-Officier wurde. — Aus der jüngeren Linie, welche sich Neubronner schrieb und schreibt, erwarb sich namentlich mannichfaltige Verdienste um seine Vaterstadt der Stadt-Ammann Marcus Tobias der Aeltere, welchen der Magistrat mit mehreren diplomatischen Sendungen betraute. Der Enkel desselben, Franz Daniel, geb. 1700 und gest. 1766, war Bürgermeister und später Rathsälterer. Der Sohn desselben, Carl Friedrich, geb. 1733 und gest. 1804, war Bürgermeister und später Präses des ganzen Magistrats zu Ulm. Von ihm und seiner Gemahlin, Maria Justina Freiin v. Welser, gest. 1814, stammen die späteren Glieder der jüngern Linie. Von denselben erlangte Carl Felician v. Neubronner 1815 durch den von ihm erworbenen Antheil an der vormals reichsunmittelbaren Herrschaft Balzheim Aufnahme unter den ritterschaftlichen Adel des Kgr. Württemberg, auch brachte diese Linie noch verschiedene Hofgüter, Feldlehen und Gülten an sich und sass auch in Bayern auf einem Schlösschen bei Hetzschwang im L. G. Günzburg. Der ebengenannte Carl Felician v. N., geb. 1770 und gest. 1838, war mit Regina Barbara Wagenseil, gest 1820, vermählt und aus dieser Ehe entsprossten zwei Söhne: Carl, geb. 1809 und Rudolph, geb. 1813, von welchen Ersterer 1844 Justiz-Referendar zu Ulm, Letzterer Gerichtsactuar daselbst war. Von den Geschwistern des Carl Felician v. N. lebte zur genannten Zeit Friedrich v. N., geb. 1775, k. württ. Oberlieut. a. D., seit 1832 Wittwer von Friederike v. Renz zu Ulm und Franz v. N., geb. 1779, vormal. kurbayer. Stadtgerichts-Assessor zu Holzschwang in Bayern.

v. Lang, S. 458. — *Cast*, Adelsbuch des Kgr. Württemb. S. 277—79 u. S. 452 u. 53. — Geneal. Taschenb. d. deutschen Adels, Jahrg. 1848. — *Siebmacher*, I. 218: Die Newpruner, ulmisches ehrbares Geschlecht. — W. B. d. Kgr Bayern, VII. 46. — W. B. d. Kgr. Württ. Nr. 214 u. 215 u. S. 52. — *Kneschke*, I. S. 308 u. 309: v. Neubronn-Eisenburg.

Neubronner, Ritter. Adels- und Ritterstand des Kgr. Bayern. Diplom vom 5. Aug. 1805 für Matthias Philipp Neubronner, k. bayer. Landwehr-Major und Grosshändler in Kempten. Derselbe, geb. 1757, stammte aus dem alten, im vorstehenden Artikel besprochenen ulmer Patriciergeschlechte.

v. Lang, S. 458.

Neiding, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1653 für Wolf Friedrich v. Neiding, kaiserl. Oberstlieutenant.

Handschriftl. Notiz.

Neudorff (Schild der Länge nach getheilt: rechts in Gold ein an die Theilungslinie angeschlossener, halber, schwarzer Adler und links in Schwarz zwei goldene Sparren, begleitet von drei goldenen Sternen, oben zwei neben einander und unten einer). Ein früher zu dem schlesischen Adel gehörendes Geschlecht, nicht zu verwechseln mit der magdeburgischen Familie v. Neuendorff oder Neudorff, oder anderen Geschlechtern mit ähnlichen Namen. Dasselbe erhielt vom K. Maximilian I. in der ersten Hälfte des 16. Jahrh. den Adel, welcher später vom K. Carl V. bestätigt wurde und sass zu Mertzdorff, Pielau, Sanditz und Senftenberg. Nach Sinapius lebte bereits 1601 im Breslauischen Joachim v. Neudorff und stand im Rufe der Gelehrsamkeit; Joseph

v. Neudorff und Mertzdorff auf Pielau, Sanditz und Senftenberg starb 1665 im 69. Lebensjahre als königl. Oberamtsrath in Schlesien und Heinrich Wenzel v. N. und Mertzdorff, fürstl. auerspergischer Rath zu Münsterberg und Deputirter ad Conventus publicos in Breslau, lebte noch zu Ausgange des 17. Jahrhunderts, auch gehörte zu dieser Familie wohl zweifelsohne Joseph v. Neudorff, welcher durch Diplom vom 9. Aug, 1659 in den alten böhmischen Ritterstand erhoben wurde. — Nach dem Stiche eines sehr schön gearbeiteten Petschaftes mit dem Wappen der Familie, von welchem sich Lackabdrücke in grösseren Siegelsammlungen finden, zu urtheilen, blühte der Stamm noch in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts.

Sinapius, II. S. 834. — *Gauhe*, II. S. 785. — *Zedler*, XXIV. S. 46. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 144. — *Siebmacher*, III. 94.

Neudorff. Steiermärkisches Adelsgeschlecht, welches auf dem gleichnamigen Schlosse bei Wilden gesessen war.

Schmutz, III. S. 22.

Neuendorff, Neudorff, Neundorff. Altes Adelsgeschlecht im Herzogthume Magdeburg, welches schon in der ersten Hälfte des 12. Jahrh. vorgekommen sein soll. Hans N, tritt urkundlich als Zeuge in einem Diplome auf, welches Siegfried Graf zu Anhalt 1275 dem Stifte Nienburg wegen einer Schenkung ausstellte; Ludwig v. N. wurde 1324 von dem Domcapitel zu Halberstadt zum Bischofe gewählt, musste aber dem Herzoge Albert zu Braunschweig weichen; ein anderer Ludwig v. N. besass 1399 das Schloss Plote und fiel nebst Anderen in die Mark Brandenburg ein, wurde gefangen und musste tausend Schock böhmische Groschen als Lösegeld zahlen, und Matthias Benedictus v. N. war 1660 Domdechant. Ein Baron v. Neudorff starb 1720 zu Berlin als Minister des Fürsten zu Nassau-Siegen und 1722 erstach ein k. preuss. Major v. Neundorff seinen Bruder, k. preuss. Rittmeister, in einem Streite über die Verlassenschaft des dritten Bruders. Ob Letztere zu der alten, hier in Rede stehenden magdeburgischen Familie dieses Namens gehört haben, muss dahin gestellt bleiben.

Angelus, Märk. Chronik, S. 182. — *Gauhe*, I. S. 1477 und 78. — *Zedler*, XXIV. S. 71.

Neuendorf (Schild durch eine aufsteigende, gebogene Spitze getheilt: dreifeldrig; 1., rechts oben, in Silber ein halber, schwarzer, preussischer Adler; 2., links oben, in Roth ein schräglinks gestellter, goldener Anker und 3., unten in der Spitze, eine Dorflandschaft). Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 9. März 1738 für Heinrich Adam Neuendorf, k. preuss. Geh. Kriegs- und Domänenrath und Präsidenten des Magistrats-Collegii zu Berlin. — Ueber das Fortblühen des Geschlechts fehlen genaue Nachrichten. Die weibliche Linie wurde fortgesetzt, denn ein in Sammlungen bekanntes Allianzsiegel zeigt rechts das Wappen der Familie v. Würthen, links das der Familie v. Neuendorf.

Freih. v. Ledebur, II. S. 144. — W.-B. d. preuss. Monarchie, IV. 11.

Neueningen, s, Neuneck.

Neuenstein, auch Freiherren (in Schwarz ein fünfspeichiges, goldenes Rad). Altes, ursprünglich schweizerisches Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen Stammsitze im Canton Basel, welches später zu dem

schwäbischen und fränkischen Adel gehörte. Das Stammschloss ging 1411 mit den Gütern Blauenstein und Fürstenstein verloren, als Rudolph v. Neuenstein mit Heinrich zu Rhein die Herzöge von Oesterreich mit Krieg überzog, nachdem er für die im Baseler Kriege erlittenen Verluste keine Entschädigung erhalten konnte, worauf er sich in Schwaben niederliess, die Güter Oberkirch, Vernach, Rodeck, Hubacker u. s. w. an sich brachte und den Stamm fortsetzte. Von seinen Nachkommen waren Jacob Heinrich und Hermann Dietrich 1693 Directoren der schwäbischen Ritterschaft am Neckar. Der Stamm blühte noch im achtzehnten Jahrhundert in Baden und wird auch noch von Cast genannt.

Spangenberg, Adelssp. II. S. 419. — *Bucelini*, Stemm. germ. I. S. 376. — *Stumpf*, schweiz. Chronik, Lib. XII., cap. 36. — *Gauhe*, I. S. 1478 u. 79. — *Zedler*, XXIV. S. 73. — *Biedermann*, Cant. Ottenwald. — *Cast*, Adelsb. d. Grossherz Baden: Abth. 2. — *Siebmacher*, I. 194: v. Neuenstein Elsassisch. — *Tyroff*, II. Tab. 8. Nr. 1.: F. Hn. v. Neuenstein - Hubacher (wie Siebmacher, I. 194) u. Nr. 2: F.-Hn. v. Neuenstein-Rodeck (ein anderer Helmschmuck).

Neuerburg. Altes, früher in den Rheinlanden begütertes Geschlecht, welches namentlich mit den Grafen v. Wied die Lehen der Burg Reichenstein besass.

N. Pr. A.-L. III. S. 459.

Neuff, Ritter und Edle. Reichsritterstand. Diplom von 1713 für Joseph Neuff, k. k. Rath und Geh. Chiffre-Secretair, mit dem Prädicate: Edler v. — Der Stamm wurde fortgesetzt. Carl Edler v. Neuff war um 1856 Oberlieutenant im k. k. 40. Infanterieregimente und jetzt lebt in Wien Carl Edler v. N., k. k. pens. Oberarzt.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 182. — Handschriftl. Notiz.

Neuffer. Adelsstand des Kgr. Württemberg. Diplom vom 1. Jan. 1806 für den k. württemb. Hauptm. Neuffer in Stuttgart. Derselbe ist später als General ohne Nachfolger gestorben und hatte in seinem Testamente befohlen, dass seine Erben um den Adel nachsuchen sollten.

Stuttgarter Hofzeitung 1806, Nr. 2 und Handschriftl. Notiz.

Neuffville, Neufville, auch Freiherren. Reichsadelsstand. Diplom vom 29. März 1753 für Johann David Neuffville, Banquier zu Frankfurt a. M.. Derselbe, aus einem alten, aus Antorf in den Niederlanden in Folge der Religionsstreitigkeiten 1580 nach Frankfurt a. M. eingewanderten Geschlechte stammend, welches sich früher de Neuffville schrieb, setzte in der Ehe mit Caroline Gertraude Gontard den Stamm fort. Von den Nachkommen desselben vermählte sich Peter Friedrich v. N., geb. 1726 und gest. 1762, k. preuss. Hofrath, mit Maria Madalaine v. Malapert, geb. 1736 und gest. 1758, der Letzten ihres alten, ebenfalls aus den Niederlanden nach Frankfurt a. M. eingewanderten Geschlechts und der aus dieser Ehe stammende Sohn: Friedrich Wilhelm v. N., geb. 1755 unb gest. 1818, vereinigte, laut Testaments seines Grossvaters mütterlicher Seite, 1766 mit seinem angestammten Namen und Wappen Namen und Wappen der Familie Malapert, erhielt später den Reichsfreiherrnstand und setzte den Stamm fort. S. den Artikel: Malapert, genannt Neufville, Freiherren, Bd. VI. S. 90. — Von den weiteren Nachkommen des Johann David v. N. starb Johann Anton v. N., fürstl. oran.-nassauischer Ober-Forstmeister und vermählt mit Susanna v. Riese, 1819 zu Bonn, wo seine Nachkommen

sich ansässig gemacht haben. Nach Freih. v, Ledebur ist auch der Freiherrnstand in die Familie gekommen und zwar in der Person des Dr. Johann Christ. v. Neufville.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 387. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 144. — Suppl. zu Siebm. W.-B. X. 22. — W.-B. d. preuss. Rheinprov., II. Tab. 36. Nr. 72 u. S. 143 u. 144. — *v. Hefner*, nassauscher Adel, Tab. 8 u. S. 8. — *Kneschke*, III. S. 329 u. 30.

Neugarten v. Gartenberg, auch Freiherren. Reichsadels- und Ritter- und Freiherrnstand. Adels- und Ritterdiplom von 1753 für Peter Nicolaus Neugarten, k. poln. und kursächs. General-Bergcommissar, mit dem Prädicate: v. Gartenberg, und Freiherrndiplom vom 19. Juni 1758 für Denselben. Der Genannte wurde später in Polen naturalisirt und schrieb sich dann: Freih. v. Gartenberg-Sadogorsky. Dass der Mannsstamm fortgesetzt worden sei, ist nicht aufzufinden, wohl aber ist durch die Stammtafel der gräflichen Familie Fritsch bekannt, dass Charlotte Freiin v. Gartenberg-Sadogorska die Gemahlin des 1790 in den Grafenstand erhobenen und 1812 verstorbenen Carl Abraham Grafen v. Fritsch war, s. Bd. III. S. 367.

Handschriftl. Notizen. — Suppl. zu Siebm., W.-B. III. 5. — *Tyroff*, II. S. 97.

Neugebauer, auch Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 14. Jan. 1764 für Franz Ludwig v. Neugebauer, k. k. Oberst-Wachtmeister und Flügel-Adjutanten. Der Empfänger des Diploms stammte aus einer ursprünglich schwedischen Familie. Jürgen Neugebauer kam als k. schwedischer Hauptmann im 30jährigen Kriege mit König Gustav Adolph nach Deutschland und blieb 1631 im Treffen bei Breitenfeld. Einer seiner Söhne, Johann, den die Gefangenschaft nach Schlesien brachte, nahm, zur römisch-katholischen Lehre übergetreten, in der k. k. Armee im sachsen-lauenb. Cürassierregimente Dienste, erlangte 13. Octbr. 1640 vom K. Ferdinand III. die Bestätigung seiner altadeligen Abkunft, vermählte sich mit Catharina v. Falkenhain a. d. H. Geichau und wurde Stifter des schlesischen Zweiges der v. Neugebauer, deren übrige Zweige noch in Schweden im Adelsstande fortblühten. — Der Sohn des Johann v. N.: Franz Johannes v. N., war mit Anna Maria v. Finoni vermählt und sein Enkel, Franz Anton v. N., k. k. Zollamts-Director in Schlesien, mit Anna Maria v. Bruchmann. Aus der Ehe des Letzteren entspross der obengenannte Freih. Franz Ludwig, welcher als k. k. Feldmarsch.-Lieut., Inhaber eines Infanterieregiments und commandir. General in Inner-Oesterreich, 1808 starb und, vermählt mit Maria Walburga Herrin v. Stabenberg zu Ober-Kapfenberg, verw. Grf. Sieger v. Hirschberg, neben einer Tochter, Freiin Theresia, geb. 1777, zwei Söhne hinterliess, die Freiherren: Franz und Caspar. Freih. Franz, geb. 1777 und gest. 1830, k. k. Kämmerer und Generalmajor, hatte sich 1803 mit Theresia Freiin Burghardt v. der Klee, geb. 1776, vermählt und aus dieser Ehe entsprossten, neben einer Tochter, Freiin Maria Theresia, geb. 1777, vier Söhne, die Freiherren: Ludwig, geb. 1805, Ignaz, geb. 1806, Carl, geb. 1808, k. k. Landesgerichts-Rath, verm. mit Theresia Heufler v. Rasen, und Albert, k. k. Oberlieutenant. — Freih. Caspar, geb. 1780 und gest. 1849, k. k. Kämm. und Oberst a. D., hat aus der Ehe

mit Juliana Grf. v. Lodron-Laterano zwei Töchter hinterlassen: Grf. Julie, geb. 1809, verm. mit dem Grafen Albani und Grf Euphrosyne, geb. 1811.

Megerle v. Mühlfeld, S. 355 u. Erg.-Bd. S. 82. — Geneal. Taschenb. d. freiherrl. Häuser, 1849, S. 296 u. 1855 S. 401. — W.-B. d. österr. Monarchie, XVI. 27. — *Kneschke*, III. S. 330.

Neuhaeuser, Neuhäuser auf Holzmühle, Neuhauser. Schlesisches, früher in den Fürstenthümern Schweidnitz und Jauer gesessenes Adelsgeschlecht.

Sinapius, II. S. 834. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 144.

Neuhauser, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1830 für Franz Neuhauser, Oberstlieutenant im k. k. Ingenieur-Corps, mit dem Prädicate: Edle v. — Der Stamm blühte fort: Franz Edler v. Neuhauser, k. k. Major, war um 1858 Commandant des 10. Genie-Bataillons und Hermann Edler v. N., k. k. Rittmeister 1. Classe, stand im Adjutanten-Corps. In neuester Zeit lebte in Wien Barbara verw. Oberst Edle v. N.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 388.

Neuhauss-Cormons, s. Nayhauss-Cormons, Grafen, S. 453.

Neuhauss, Freiherren (Schild geviert: 1 u. 4 unter einem rothen Feldeshaupte von Silber und Schwarz schräglinks getheilt, ohne Bild und 2 u. 3 in Silber auf einem Dreiberge ein rechtsgekehrter, golden gekrönter, schwarzer Vogel, im Schnabel einen goldenen Ring haltend). Altes, tiroler Herrenstandsgeschlecht aus dem gleichnamigen Stammschlosse oberhalb Terlon, aus welchem zuerst Randoldus v. Neuhauss vorkommt, welcher als Rath und Zeuge des Grafen Albrechts v. Tyrol 1241 auftritt. Siegmund v. N. lebte noch um 1442. Ob er Nachkommen hinterlassen, konnte Gr. v. Brandis nicht angeben.

Gr. v. Brandis, Tiroler Ehren-Kräntzl. II. S. 78. — *Gauhe*, I. S. 1479. — *Siebmacher*, I. 49: v. Neuhaus, Kärntnerisch.

Neuhauss, Neuhaus-Greiffenfels, Freiherren (Schild geviert mit Mittelschilde. Mittelschild quer- und oben schräglinks getheilt von Roth und Silber und unten Schwarz, ohne Bild. 1 u. 4 ein rechtssehender schwarzer Adler und 2 u. 3 ganz wie der Mittelschild). Altes, kärntner Herrenstandsgeschlecht, welches sich nach dem Schlosse Greiffenfels nannte und, der Aehnlichkeit der Wappen nach, wohl eines Stammes mit der im vorstehenden Artikel aufgeführten Familie war. Dasselbe kam später nach Bayern, auch sollen von ihm die Freiherren v. Neuhauss in der Grafschaft Görz, welche Bucelini aus Franken herleitet, abstammen. — Joseph v. N. zu Greiffenfels war in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts kaiserlicher Rath, Kämmerer und Landeshauptmann in Görz und der Sohn desselben, Darius v. N., kommt um 1660 als kaiserl. Oberst vor. — Nach Bayern soll nach Einigen zuerst Hilpolt Freiherr v. Neuhauss-Greiffenfels gekommen und 1587 fürstlich bayerischer Kämmerer geworden sein, doch nimmt Bucelini an, dass der Stamm schon 1280 in Bayern geblüht habe. Hilpolt's Sohn, Johann Wolfgang, starb 1651 als kurbayer. Kämmerer und Pfleger zu Neumark und von demselben stammte Franz v. Neuhauss zu Greiffen-

fels und Ehrenhaus, welcher als kurbayerischer Geh.-Rath, Kämmerer und Vicedom zu Landshut 1682 starb und drei Söhne hinterliess. Dieselben waren: Ferdinand Maria Franz, kurbayer. w. Geh.-Rath und Ober-Kämmerer, von welchem zwei Söhne entsprossten: Franz, kurbayerischer Kämmerer und Hofrath, und Joseph, kurbayer. Kämmerer und fürstl. freisingischer Oberstallmeister, welche Beide noch 1740 lebten; Johann Wolffgang Ignaz, gest. 1729 in hohem Alter, Administrator des Domcapitels zu Regensburg, Hof- und Kammerpräsident, Domdechant, kurcöln. Geh.-Rath und bevollmächt. Gesandter auf dem Reichstage und Maximilian Emanuel, Domherr zu Freisingen. — Später ist der Stamm erloschen.

Seifert, Beschreib. der v. Neuhauss, Regensburg, 1708 u. desselben Ahnentafeln, II. 42. — *Gauhe*, S. 1480 u. 1481. — *Zedler*, XXIV. S. 184. — Suppl. zu Siebm., W.-B. II. 14.

Neuhauss, Neuhauss zu Hertenstein und Rieting, Freiherren (Schild geviert mit Mittelschilde. Im rothen Mittelschilde zwei gekreuzte, goldene Rechen. 1 u. 4 in Silber ein eisenfarbiges, viereckiges Thürschloss, an den Ecken wie ein Kleeblatt ausgeschnitten und 2 u. 3 ebenfalls in Silber drei, 1 u. 2, an den Stielen zusammenhängende, oben spitzige, grüne Blätter, das obere aufrecht gestellt, die beiden unteren seitlich gestürzt). — Oesterreichisches Herrenstandsgeschlecht, welches nach Spener aus Bayern, und zwar aus dem Hause Rietingen, nach Anderen aber aus Schweden stammen soll. Dasselbe erwarb nach der Mitte des 16. Jahrh. in Nieder-Oesterreich das Gut Prinzendorff und in Ober-Oesterreich Stadelkirchen, Blumau und andere Güter. Gr. v. Wurmbrand führt mehrere Sprossen des Stammes seit Anfange des 15. Jahrh. an, später, gegen Ausgang des 17. Jahrh., ist das Geschlecht erloschen, worauf wegen des Schlosses Neuhauss auf der Fildern in Ober-Oesterreich, welches ein Mannslehn gewesen, zwischen den Freiherren v. Neuhausen in Schwaben, als nächsten Lehnsverwandten, und zwischen der oberösterreichischen Regierung ein Streit entstand, welcher nach Lünig 1704 mittelst Recesses beigelegt wurde.

Spener, Histor. Insign., lib. II. c. 59. — *Lünig*, Reichs-Archiv, Part. special. Contin. III. S. 418. — *Gauhe*, I. S. 1480 u. 81. — *Siebmacher*, I 34: H. v. Neuhaus, Oesterreichisch.

Neuhauss, Neuhauss v. Carstberg in Krain, Freiherren (Schild geviert: 1 u. 4 in Silber ein von Roth und Schwarz in drei oder vier Reihen schrägrechts gerauteter Balken und 2 u. 3 in Roth ein geschlossener, die Sachsen einwärts kehrender, silberner Adlersflug, mit dem gerauteten Balken des 1. u. 4. Feldes schräglinks belegt). Altes, krainer Herrenstandsgeschlecht, eines Stammes und Wappens mit den Herren v. Tschernembel u. v. Eckenstein. Dasselbe stammte nach Valvasor von den italienischen Herren Borsa di Argento her und nannte sich früher nach dem Schlosse Carstberg, später aber nach dem 11 Meilen von Laybach gelegenen Schlosse Neuhauss, welches die Familie 1313 erbaute.

Gauhe, I. S. 1479. — *Siebmacher*, IV. 9: Freiherr v. Neuhaus.

Neuhauss, Neuhaus, Freiherren in Schwaben (in Silber ein doppelt geschweifter, rother Löwe, welcher auf einer gebogenen, grünen Stange aufwärts schreitet). Altes, schwäbisches Rittergeschlecht, wel-

ches Bucelinus, die Stammreihe mit Berthold um 1153 beginnend, auf drei Tafeln bespricht. Von Bertholds Nachkommen waren Einige des deutschen Ordens Ritter und Comthure und Wilhelm, Herr auf Eusingen, J. U. D. und fürstl. württemb. Hofmeister, lebte um 1560. Der Stamm blühte fort und noch in die erste Hälfte des 18. Jahrh. hinein.

Bucelini, P. II. Burgermeister, vom schwäb. Reichsadel, Index. — *Gauhe*, I. S. 1181. — *Siebmacher*, I. 112: v. Neuhausen, Schwäbisch.

Neuhauss, Neuhaus, Neuenhaus, Freiherren (in Silber eine rothe Rose mit goldenem Kelche). Altes, böhmisches Herrenstandsgeschlecht, eines Stammes und Wappens mit dem von den Grafen v. Orsini in Italien stammenden gräflichen und fürstlichen Hause Rosenberg. Dasselbe nahm von der im Prager Kreise gelegenen Stadt Neuhaus den Namen an, besass schon im 13. Jahrh. reichsfreie Güter und unterschrieb mit den damaligen Reichsgrafen die Reichsabschiede. — Von Heinrich v. Neuhauss, oberstem Kämmerer in Böhmen, stammte aus der Ehe mit einer Herzogin von Münsterberg: Adam v. N., oberster Canzler in Böhmen; Mainhard v. N. wurde nach dem Tode des Königs Albert Reichs-Gouverneur in Böhmen, war ein heftiger Feind der Hussiten und starb um 1449, wie man vermuthete, an Gift, und Joachim v. N., oberster Canzler in Böhmen, wirkte 1565 in Wien einen harten Befehl wider die böhmischen Brüder aus, worauf er auf der Rückreise in der Donau ertrank. Der Enkel des Letzteren, Ulricus Joachim, Burggraf zu Carlstein, schloss 1604 den Stamm des alten Geschlechts: die Güter kamen an das ihm von mütterlicher Seite nahe verwandte Haus Slavata.

Gauhe, I. S. 1481 u. 82: nach Spener.

Neuhauss, Nienhusen, Nienhus, Nienhausen. Altes, westphälisches, noch zu Ende des 17. Jahrh. blühendss Adelsgeschlecht. Friedrich und Wilhelm v. Nienhus waren 1687 Domherren zu Hildesheim und Georg v. und zu Nienhausen noch 1698 Domherr zu Paderborn.

Gauhe, I. S. 1483.

Neuhauss, Neuhaus (Schild geviert: 1 u. 4 in Silber ein rothes, steinernes Haus auf rothem, steinernem Grunde und 2 u. 3 in Blau ein goldener, rechts sich kehrender, doppelt geschweifter Löwe). Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 30. Aug. (Mai) 1814 für den Premier-Capitain des Garde-Jägerbataillons Heinrich August Leopold Neuhauss, wegen treuer Dienste für den Staat und das königliche Haus. Derselbe stand mit seinem älteren Bruder 1806 in der westphälischen Füselier-Brigade. Letzterer war 1828 Capitain im 28. Infanterieregimente, Ersterer war 1819 Major im 35. Infanterieregimente, wurde 1820 als Oberstlieutenant pensionirt und zog, vermählt mit Sophie Grf. v. Burghaus, auf sein Gut Hünern im Kr. Wohlau, welches ihm noch 1857, nach Rauer, zustand.

N. Pr. A.-L., III. S. 460 u. V. S. 344 u. 45. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 144. — W.-B. d. preuss. Monarchie, IV. 11. — *Dorst*, allg. W.-B., I. Nr. 90 u. S. 111. — *Kneschke*, I. S. 309 u. 310.

Neuhoff, genannt Ley, auch Freiherren (in Blau eine silberne, in die Höhe stehende Kette von vier Ringen oder Gliedern. Die beiden äusseren sind rund und offen, also halbe Ringe, die beiden mittelsten

viereckig und durch ein schmales Heft miteinander verbunden). Reichsadels- und Freiherrnstand. Adelsdiplom von 1494 für Hermann Neuhoff, genannt Ley und Freiherrndiplom um 1675 für Johann Georg v. N., genannt Ley, fürstbischöfl. bamberg. Geh.-Rath und für den Bruder desselben, Friedrich Caspar v. N. gen. Ley. — Altes, clevesches und westphälisches Adelsgeschlecht, welches von dem Sitze Ley in der Standesherrschaft Gimborn-Neustadt den Beinamen führte und aus welchem bereits 1553 Wilhelm v. Neuenhoff, genannt Ley, herzogl. jülichscher Hofmeister, bevollmächtigter Minister zum passauischen Vertrage war. Dasselbe sass schon 1420 zu Koverstein im Gimbornschen, 1550 zu Eibach bei Wipperfurth, Ermelinghof bei Lüdinghaus, Gevershagen und Ley unweit Gimborn, Nehrum bei Dinslaken und Valefeld bei Altena, sowie 1592 zu Pungelscheid ebenfalls bei Altena, und brachte um diese Zeit und im 17. Jahrh. noch mehrere andere Güter an sich. — Wilhelm Bertrand v. Neuhoff, genannt Ley zu Pungelscheid hatte keinen Sohn, sondern nur eine Tochter und Erbin, Anna Henrica v. Neuhoff, genannt Ley zu Pungelscheid, die Lehngüter Pungelscheid u. s. w. kamen also im 17. Jahrh. an seinen Lehnsvetter Gerd v. Neuenhoff, Herrn zu Rahde an der Volme, welcher durch Vermählung mit Caecilia v. Ingelhoff das Gut Gelinde bei Rheinberg erhalten hatte und der aus dieser Ehe stammende Sohn, Wilhelm zu Rahde und Gelinde, vermählte sich später mit der genannten Erbtochter des erwähnten Wilhelm Bertram v. Neuhoff, genannt Ley zu Pungelscheid, s. den nachstehenden Artikel: Neuhoff zu Neuhoff (Neuhenhoff). — Die Familie blühte weiter in die erste Hälfte des 18. Jahrh. hinein, war noch 1708 zu Badinkhagen bei Altena, 1720 zu Benninghofen unweit Dortmund, 1726 zu Selbach, 1740 zu Libberhausen und 1746 zu Listringhausen, sämmtlich im Gimbornschen, gesessen, ging aber dann aus. Ein Zweig der Familie war auch nach Curland gekommen.

Gauhe, II. S. 785 u. 86. — *v. Steinen*, II. S. 215 u. Tab. 30. Nr. 3. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 141 u. 45. — *Siebmacher*, IV. 117 — *v. Meding*, I. S. 412 u 13. — Suppl. zu Siebm W.-B. IV. 19. — *Schabert*, Curländ. W.-B.

Neuhoff zu Neuhoff, auch Freiherren (in Schwarz eine in die Höhe stehende Kette von drei silbernen Ringen, von denen die äusseren offen sind). Altes, westphälisches und rheinländisches Adelsgeschlecht, welches von dem, der Familie schon 1330 zustehenden Sitze Neuhoff, oder Neuendorff bei Altena den Beinamen annahm. Dasselbe war, wie schon die Aehnlichkeit des Wappenbildes und Helmschmuckes ergiebt, eines Stammes mit der Familie v. Neuhoff zu Ley, stand mit derselben in Lehns-Vetterschaft, war, neben Neuenhoff, bereits 1407 zu Pungelscheid, 1418 zu Ahausen, 1423 zu Ottersheim, 1443 zu Rahde an der Volme, 1571 zu Nienborg, 1572 zu Horstmar, 1573 zu Gelinde und Grevel, 1577 zu Schleppen und 1585 zu Elbroch gesessen und erwarb auch im 17. Jahrh. mehrere ansehnliche Güter. – Leopold v. Neuhoff zu Neuenhoff, kurbrandenb. Rath, war zu Anfange des 17. Jahrh. Drost zu Neustadt und von demselben stammte Stephan v. N. zu N., kurbrandenb. Rath und Drost zu Altena, welcher 1678 starb und nur eine Tochter, Anna Elisabeth v. u. zu Neuenhof, hinterliess. Einige Zeit vorher war Georg Hermann v. N. zu N. gefürsteter Abt zu Fulda und

Philipp Leopold, wohl ein Sohn des genannten Leopold, des deutschen Ordens-Ritter, Land-Comthur der Ballei Hessen, Comthur zu Marburg und Comthur zu Grieffstaedt in Thüringen. — Von Leopolds Bruder, Wilhelm Bertram, kamen, wie im vorstehenden Artikel näher angegeben worden ist, da derselbe männliche Nachkommen nicht hatte, die Lehngüter Pungelscheid etc. an seinen Lehnsvetter Gerd. v. N. u. N., welcher sich mit Caecilie v. Ingelhoff vermählte. Von ihm stammte Wilhelm, Herr zu Rhade und Gelinde, welcher sich mit Anna Henrica v. N. genannt Ley zu Pungelscheid, s. oben, vermählte und der Sohn aus dieser Ehe war: Dietrich Stephan, Herr auf Pungelscheid und Gelinde, welcher, verm. mit Anna Elisabeth v. u. zu Neuenhoff, folgende sechs Söhne hatte: Friedrich Wilhelm, geblieben als Oberstlieutenant in der Schlacht bei Landen; Leopold, gest. 1695. Capitain in der fürstbischöfl. münsterschen Armee, verm. mit der Tochter eines Bürgers in Viscet im Lüttichschen, welcher Lieferant für die Armee gewesen war; Franz Bernhard Janus, Herr auf Pungelscheid u. kurbrandenb. Geh.-Rath, welcher noch 1744 Drost zu Altena und Iserlohn war; Alexander, geblieben 1702 als Capitain vor Kaiserswerth; Werner Jobst Lothar, Herr auf Rauschenburg unweit Lüdinghausen und Johann Heinrich v. N. zu N., fürstl. Schlosshauptmann zu Siegen. — Der am öftersten Genannte dieser sechs Brüder war Leopold und zwar durch seinen weit bekannt gewordenen Sohn: Theodor Anton Freih. v Neuhoff, geb. 1686. Derselbe, dessen sehr bewegtes Leben Gauhe sehr weitläufig nach einer, von einem Thüringer, welcher lange Zeit in des Baron v. Neuhoff Diensten gestanden, 1744 unter dem Titel: der träumende Theodor, oder vollkommene Abschilderung des corsischen Königs Baron Theodor Antons v. Neuhoff etc. herausgegebenen Schrift beschrieben hat, wurde 6. Juli 1736 unter dem Namen: Theodor feierlich zum Könige von Corsika, bei dem allgemeinen Rufe des Volkes: es lebe der König Theodor, unser Vater, gekrönt, doch konnte er, bei wiederholten Versuchen die Krone zu behaupten, sich nicht halten, schiffte sich 1749 nach England ein, wurde dort von seinen Lieferanten in Schuldhaft gebracht, blieb in derselben bis 1756, erlangte dann, nachdem, durch von seinen Freunden, den Ministern Walpole und Garrich, veranstalteten Sammlungen, die Gläubiger befriedigt worden waren, die Freiheit, starb aber noch in demselben Jahre und erhielt von seinen Freunden auf den Grabstein die Worte: „das Glück gab ihm ein Königreich und versagte ihm im Alter das Brot! — Die Familie, welche auch nach Ostpreussen gekommen war und die Güter Markienen und Schönklitten an sich gebracht hatte, war noch in der ersten Hälfte des 18. Jahrh. in Westphalen und im Rheinlande ansehnlich begütert und sass 1710 zu Rauschenburg, 1714 zu Neuenhoff, 1730 zu Laer, 1741 zu Gelinde, 1744 zu Mühlhausen, 1747 zu Muchhausen, Pungelscheid, Rahde und Sasserath und noch 1757 zu Beilinghausen. Nach dieser Zeit kommt der Name des Geschlechts nicht mehr vor.

Geneal. Archivar, VI. S. 313. — *Gauhe*, I. S. 1483 u. 84 und II. S. 785—805. — *v. Hattstein*, III. Suppl. S. 110. — *Zedler*, XXIV. S. 195 u. 96. — N. Pr. A.-L. III. S. 460 u. 61. — *Freih. v Ledebur*, II. S. 144. — *Siebmacher*, II 117: Newenhoff, rheinländisch. — *v. Steinen*, II. Tab. 30 Nr. 1. — *v. Meding*, I. S. 413 u. 14.

Neuhold, Edle. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1818 für Andreas Neuhold, k. k. Landwehr-Hauptmann und Besitzer des Gutes Dub in Böhmen, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, S. 233.

Neukirchen, genannt Nyvenheim, Nyvenheim. Freiherren (Schild geviert: 1 und 4 in Silber ein schwarzer Querbalken, über welchem im rechten, oberen Winkel ein schwarzer Rosskamm schwebt: Neukirchen und 2 u. 3 in Roth ein goldener Querbalken: Nyvenheim). Alt hergebrachter Freiherrnstand, für die Linie in Preussen vom Könige Friedrich Wilhelm IV. laut Cabinets-Ordre d. d. 21. Aug. 1852 anerkannt und bestätigt, nachdem schon früher, 25. Dec. 1648, von dem Kurfürsten Friedrich Wilhelm zu Brandenburg der alte Adel des Geschlechts anerkannt worden war. — Altes, rheinländisches Adelsgeschlecht, welches, nach Fahne, nachdem dasselbe in den Besitz des Dorfes Nievenheim unweit Neuss gekommen, den Beinamen Nievenheim oder Nyvenheim angenommen hat. Gerhard Neukirch tritt urkundlich schon 1255 und Wilhelm v. Nuventheim 1289 auf. Die ununterbrochene Stammreihe beginnt mit den Urgrossältern des Johann v. Neukirchen, Herrn zu Neuraidt und Oelen, welcher sich mit Anna v. Nyvenheim, Erbtochter zu Gerode, vermählte. Bei dieser Vermählung wurde 1403 bestimmt, dass die Nachkommenschaft Namen und Wappen beider Familien vereinigt führen sollte, wie denn auch seitdem immer geschehen ist. Das Geschlecht breitete sich aus dem Jülichschen weiter am Niederrhein und später auch in den Niederlanden aus, besass mehrere Erbämter und Güter, schwor bei Hoch- und Domstiften auf und zählte unter seinen Sprossen Ritter und Comthure des deutschen Ordens. — Die Familie blühte in zwei Linien, die erste in drei Zweigen und zwar im ersten Zweige in den Niederlanden und Frankreich, im zweiten in den Niederlanden und Ostindien und im dritten in den Niederlanden und in der zweiten Linie in Preussen fort. Die erste Linie stammt von Wolter Gottfried Freih. v. Neukirchen, genannt Nyvenheim, Herrn zu Driesberg, Kessel, Mook und Müssenberg, welcher sich 1703 mit Elbertina Freiin v. Tengnagell a. d. H. Gellicom, gest. 1726, vermählte. Derselbe war aus der 13. Generation der früheren Stammreihe und gründete die Linie, welche sich aus den Niederlanden, theilweise, wie erwähnt, nach Ostindien und Frankreich ausgebreitet hat. Drei seiner Söhne, Johann Gysbert Ludolph Adrian, Carl Johann und Wolter Godfried, hatten dauernde Nachkommenschaft. Freih. Johann Gysbert Ludolph Adrian, Herr zu Driesberg, Mook und Kessel, vermählte sich 1731 mit Syna Margaretha Freiin v. Wyhe, Erbtochter zu Eck und Wiel, verzichtete auf seine Erbämter im Cleveschen, verkaufte die dortigen Güter und wurde unter die geldernsche Ritterschaft aufgenommen. Von seinen Söhnen hatten zwei Nachkommen, nämlich Evert Johann und Bernhard. Evert Johann, Herr zu Eck und Wiel, hinterliess aus der Ehe mit Friederike Freiin v. Bentinck, neben einer Tochter, Freiin Albertine, verm. mit Andreas Freih. v. Pallandt, Herrn zu Eerde, später Wittwe, einen einzigen Sohn: Jan Gysbert Ludolph Adrian, welcher in zweiter Ehe mit Antoinette Grf. v. Bentinck vermählt war, aus welcher Ehe ein Sohn entspross:

Freih. Gustav, geb. 1814, k. niederl. Kammerherr und Mitglied der Ritterschaft von Geldern. Derselbe vermählte sich 1837 mit Luise Freiin Huyssen v. Kattendyke und aus dieser Ehe leben, neben einer Tochter, vier Söhne, von welchen der ältere, Freih. Gustav, 1841 geboren wurde. Freih. Bernhard, s. oben, ging nach Ostindien, kehrte aber 1775 zurück und begab sich dann nach Frankreich, wo seine Nachkommenschaft als jüngere Speciallinie des ersten Zweiges der ersten Linie fortblüht. Was den zweiten Zweig der ersten Linie anlangt, so vermählte sich Freih. Carl Johann, s. oben, 1737 mit Antoinette Freiin v. Lynden zu Lewenburg und der Sohn, Freih. Carl Joost, vermählte sich zu Batavia mit Johanna de Basch. Aus dieser Ehe entspross Freih. Abraham Adrian, geb. 1818, k. niederländ. Hauptmann der Mariniers, welcher, verm. 1848 mit C. Villerius, den Stamm fortgesetzt hat. — Den dritten Zweig der ersten Linie gründete Freih. Wolter Godfried, niederländ. Generallieutenant und Comthur der Ballei-Utrecht. Derselbe vermählte sich 1758 mit Johanna Wilhelmine v. Heuckelom und aus dieser Ehe entspross Freih. Jacob Heinrich, verm. 1801 mit Margaretha Jacoba v. der Düssen. Da aus dieser Ehe nur zwei Töchter stammten: Freiin Jacoba, geb. 1803, vermählte Freifrau v. Verschuer und Freiin Albertina, geb. 1804, vermählte Freifrau v. Brackell zum Eng, so ist der Mannsstamm dieses Zweiges erloschen. — Die zweite Linie des Stammes, welche den Namen der preussischen Linie führt, umfasst die Nachkommenschaft des 1829 verstorbenen Freiherrn Carl Christian, Herrn auf Caldenhausen, Issum und Schwanenpful. Haupt dieser Linie ist der älteste Sohn des Freiherrn Carl Christian: Freih. Friedrich Christian, geb. 1779, k. holländ. Oberstlieut. a. D., verm. 1811 mit Caroline v. der Mosel, gest. 1842, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern, Freiin Amalie, geb. 1813 und Freiin Pauline, geb. 1826, ein Sohn stammt: Freih. Carl, geb. 1814, k. preuss. Landesgerichtsrath zu Aachen. Der Bruder des Freih. Friedrich Christian: Freih. August Wilhelm, geb. 1792, k. preuss. Oberstlieut. a. D., vermählte sich 1818 mit Antoinette Nehmer und aus dieser Ehe entsprossten zwei Söhne: Freih. Carl Anton, geb. 1819, k. pr. Hauptmann und Compagnie-Chef im 6. rhein. Inf.-Reg. und Freih. Gustav, geb. 1822, k. pr. Hauptmann und Compagniechef im niederrhein. Füsilier-Reg. Nr. 39. Ersterer vermählte sich 1853 mit Luise Schaper, Letzterer 1853 mit Marie Braune und Beide haben den Stamm fortgesetzt. Die Immatriculation der Familie in die Adelsmatrikel der preuss. Rheinprovinz, und zwar unter Nr. 72 der Classe der Edelleute, erfolgte, laut Eingabe d. d. Meurs, 20. Juli 1829, in der Person des Friedrich Freiherrn v. Neukirchen, genannt Nyvenheim.

Gauhe, II. S. 806. — *Vetter*, bergische Ritterschaft, S. 63. — *Robens*, niederrhein. Adel, II. S. 375. — N. Pr. A.-L. V. S. 375 — *Fahne*, I. S. 303 u. 304. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 145. — Geneal. Taschenb. der freiherrl. Häuser, 1855, S. 405—409: Neukirchen, gen. Nyvenheim und 1864, S. 559 u. 60: Nyvenheim (Neukirchen, gen. v. N.). — *Siebmacher*, II. 118: v. Neukirchen, Nieder-Rheinländisch. — W.-B. der preuss. Rheinprov. I. Tab. 89, Nr. 178 u. S. 84. — *Kneschke*, II. S. 318 u. 19.

Neukirchen (in Silber drei schwarze oder blaue Sparren). Altes, ursprünglich altmärkisches Adelsgeschlecht aus dem Stammsitze Neuenkirchen unweit Osterburg, welches sich aus der Altmark zeitig nach

Meklenburg und Pommern ausbreitete, wo dasselbe namentlich in den Kreisen Anclam, Greifswald und Usedom ansehnlich begütert wurde. Die Familie, welche sich auch Nienkerken, Nienkerke und Nykerke schrieb, war schon 1293 zu Begewitz, nach welchem Sitze sich auch ein Zweig des Geschlechts nannte, 1339 zu Sekeritz, 1345 zu Wahlendow, 1349 zu Muggelin und 1364 zu Busow gesessen, brachte in den nächsten Jahrh. mehrere andere Güter an sich und blühte noch tief in die erste Hälfte des 17. Jahrh. hinein, in welcher 9. Juni 1641 Christoph v. Neukirchen, Herr auf Jamitzow, Klotzow, Mellentin und Vorwerck, pommersch. Geh.-Rath, den Mannsstamm schloss. Der weibliche Stamm scheint noch geraume Zeit fortgeblüht zu haben.

Micrael, Lib. 4. S. 158 u. Lib. 6. — *Gauhe*, I. S. 1492 und 93. — *Zedler*, XXIV. S. 770. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 145 und III. S. 315 u. 16. — *Siebmacher*, V. 165.

Neukirchen, Neukirche. Ein von Sinapius unter dem alten schlesischen Adel aufgeführtes Geschlecht, von welchem aber nur wenige Sprossen ohne nähere Angaben genannt werden. Ueber ein in früher Zeit in Böhmen vorgekommenes Geschlecht dieses Namens ist ebenfalls Genaues nicht aufzufinden.

Sinapius, I. S. 663. — *Gauhe*, I. S. 1493 u. II. S. 805 u. 806.

Neukirchen, Nuwenkirchen. Ein im 14. Jahrh., von 1337 bis 1350 im Gothaischen und Eisenachischen vorgekommenes Adelsgeschlecht, welches Nuwenkirchen geschrieben wurde und wahrscheinlich das Dorf Neukirch im Gothaischen an der eisenachischen Grenze besass.

v. Hellbach, II. S. 166, nach: Brückner, Kirch- u. Schulen-Staat d. Herz. Gotha, II. Stck I. S. 53 u. Stck 5 S. 28.

Neumair v. Ramssla. Ein in der ersten Hälfte des 17. Jahrh. zu dem im Mansfeldischen gesessenen Adel zählendes Geschlecht, welches 1631 zu Ermsleben und Ramssla begütert war und aus welchem damals Johann Wilhelm Neumair v. Ramssla und die Vettern desselben, die Gebrüder Hans Wilhelm und Carl Friedrich N. v. R., lebten.

Freih. v. Ledebur, II. S. 145.

Neumann, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1831 für Philipp v. Neumann, k. k. Botschaftsrath. Derselbe war ein Sohn des k. k. Kammerfouriers Carl Neumann, welcher 1810 mit dem Prädicate: Edler v. in den erbländ.-österr. Adelsstand erhoben worden war.

Handschriftl. Notiz. — *Megerle v. Mühlfeld*, Erg.-Bd. S. 388.

Neumann, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1846 für Maximilian v. Neumann, k. k. Generalmajor und Commandanten von Legnano.

Handschriftl. Notiz.

Neumann. Reichsadelsstand. Diplom von 1641 für Christoph Magnus Neumann, kurmainzischen Capellmeister, von 1654 für Andreas Neumann und von 1797 für Bernhard Jacob Daniel Neumann, herz. meklenb.-schwer. Legationsrath.

Handschriftl. Notizen.

Neumann (in Roth auf einem grünen Hügel eine vorwärts und rechts sehende Jünglingsgestalt mit gelbem, abgestutzten Haar, goldfarbigen, bauschigen Hosen, schwarzen Schuhen und schwarzem Mantel gleich einem Schüler-Knaben, die Linke in die Hüfte setzend und in der vorgestreckten Rechten ein offenes, geschriebenes Buch haltend, über welchem in der rechten Oberecke des Schildes ein sechsstrahliger, goldener Stern schwebt). Altes, angesehenes Patriciergeschlecht der Stadt Görlitz, aus welchem Magister Moses Neumann und die Brüder desselben, Paulus und Andreas Neumann, für sich und ihre Nachkommen 5. Mai 1574 einen kaiserlichen Wappenbrief erhielten.

Freih. v. Ledebur, II. S. 146. — *Dorst*, Allgem. W.-B. I. S. 71 u. 72 u. 200 u. Tab. 60: nach Hortzschansky.

Neumann, Naumann (im Schilde ein schräglinker, mit drei Lindenblättern belegter Balken). Schlesisches, schon im 16. Jahrh. bekanntes und angesehenes Adelsgeschlecht. Der Ahnherr war, so viel bekannt, Wenzel Neumann aus dem Fürstenthume Sagan, welcher des Herzogs Heinrich zu Sachsen und in Schlesien zu Sagan vornehmster Rath und Canzler war. Der gleichnamige Sohn desselben bekleidete bei des Herzogs Prinzen, dem nachmaligen Kurfürst Moritz zu Sachsen, dieselben Ehrenstellen und starb 1552 zu Meissen. Franz v. Neumann war von 1564 bis 1569 Heermeister des Johanniter-Ordens zu Sonnenburg und der Letzte, welcher, nur von adeligem Herkommen, diese hohe Würde bekleidete, während später dieselbe nur an vornehme Reichsgrafen, oder meist an die Markgrafen zu Brandenburg gelangte. — Ein zeitig, ebenfalls schon im 16. Jahrh. in das Brandenburgische gekommener und ansässig gewordener Zweig der Familie, welcher sich meist Naumann schrieb, blühte fort, s. den Artikel: Naumann, Bd. VI. S. 452 — In Schlesien war noch zur Zeit des Sinapius ein v. Neumann zu Ober-Hermesdorf im Liegnitzischen und ein Anderer zu Hausdorff im Saganschen gesessen.

Sinapius, II. S. 835. — *Gauhe*, I. S. 1485: auch nach Gryphius, von Ritterorden. — N. Pr. A.-L. III. S. 461.

Neumann. Ein früher in Tirol vorgekommenes und der dortigen Landesmatrikel einverleibtes Adelsgeschlecht.

Gauhe, I. S. 1485: nach Gr. v. Brandis.

Neumann (in Roth ein rechtsgekehrter, silbern geharnischter Arm, welcher in der Hand einen Pfeil hält). Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 10. Juni 1779 für David Neumann, k. preuss. Premierlieutenant im Infant.-Regim. v. Rothkirch. Derselbe, geb. um 1738 in der Provinz Preussen, wurde 1792 Major, commandirte später das Regiment v. Courbière und erhielt 1802 die Commandantur der Festung Cosel, welche er 1806/7 mit heldenmüthiger Ausdauer bis zu seinem, noch während der Belagerung am 16. Apr. 1807 erfolgten Tode vertheidigte. Wenige Tage vorher, 13. Apr. 1807, war derselbe für seine Tapferkeit zum Generalmajor befördert worden. — Sein gleichnamiger Sohn trat in die k. pr. Armee und stieg bis zum General der Infanterie, General-Adjutanten und Chef des reitenden Feldjäger-Corps. Ein anderer Sohn starb 1818 als Major und Commandeur des breslauer Garde-

Landwehr-Bataillons. Mehrere Söhne des Ersteren wurden Offiziere in der k. preuss. Armee.

N. Pr. A.-L. I. S. 48 und III. S. 461 u. 62. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 145. — W.-B. d. preuss Mon. IV. 12.

Neumann (in Blau ein mit drei Sternen belegter, silberner, schräglinker Balken, begleitet von zwei Löwenköpfen). Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 10. Sept. 1840 für den Amtsrath Louis Neumann auf Szirgupöhnen in Litthauen. Derselbe wurde auch zu Kowalken und Weedern gesessen.

N. Pr. A.-L. VI. S. 72 u. 139. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 145 u. III. S. 316.

Neumann. Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 15. Oct. 1840 für den Rittergutsbesitzer Johann Heinrich Neumann auf Hanseberg bei Königsberg in der Neumark. Derselbe erwarb später auch die Güter Raduhn und Pätzig a. O., ebenfalls im Kr. Königsberg.

N. Pr. A.-L. VI. S. 72 u. 143. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 145.

Neumann. Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 5. Dec. 1846 für Carl Hermann Gustav Neumann, Besitzer der in Schlesien im Kreise Tost-Gleiwitz gelegenen Herrschaft Schwieben.

Freih. v. Ledebur, II. S. 145.

Neumann (Schild mit Schildeshaupte. Im purpurnen Schildeshaupte die goldene preussische Krone. Schild der Länge nach getheilt: rechts in Silber ein einwärts gekehrter, blauer Greif und links in Blau drei, 1 u. 2, goldene Sterne. Unter dem Schilde schwebt ein mit dem Spruche: Fest und Treu bezeichnetes Band). Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 18. Octob. 1861 für den Rittergutsbesitzer und Landes-Aeltester Gustav Robert Neumann auf Sprottischdorf und für den Rittergutsbesitzer und Landes-Aeltesten Heinrich Wilhelm Neumann auf Wichelsdorf in Schlesien.

Handschriftl. Notiz.

Neumann (in Blau eine rothe Mauer, auf welcher ein Rabe sitzt). Polnischer Adelsstand. Diplom vom 11. Nov. 1790 für Johann und Christian Neumann und Einverleibung in den alten, polnischen Stamm Nadwicz. Der Stamm, welcher 1803 zu Pokrzywnicki und Sierostano im Posenschen gesessen war, blühte fort und ein Sprosse desselben stand 1833 als Lieutenant im k. preuss. 18. Infant.-Regim. zu Bromberg.

Freih. v. Ledebur, II. S. 146 u. III. S. 316.

Neumann (in Silber auf grünem Boden ein vorwärts sehender, mit grünem Laube bekränzter und umgürteter, wilder Mann, welcher mit der Rechten eine Keule auf den Boden stemmt und die Linke in die Seite setzt). Adelsstand des Kgr. Bayern. Diplom vom 6. Juni 1819 für die drei Gebrüder: Friedrich Neumann, k. bayer. Regierungs-Rath bei der Kammer des Innern im Rheinkreise, Carl N., k. bayer. Artillerie-Oberlieutenant und Wilhelm N. in Dillingen. — Die Familie wurde 1. Juli 1819 in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen.

v. Lang, Supplem. S. 126. — W.-B. d. Kgr. Bayern, X. 40. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 119 u. S. 100. — *Kneschke*, IV. S. 307.

Neumann v. Bucholt, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1764 für Carl Samuel Neumann, Salz-Einnehmer zu Lippa im Te-

meswarer Banate, wegen 22jähriger Dienstleistung, mit dem Prädicate: Edler v. Bucholt.

Megerle v. Mühlfeld, S. 233 u. 34.

Neumann v. Meissenthal. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1811 für Carl Joseph Neumann, Rittmeister im Carabiner-Regim. K. Franz I. und für den Bruder desselben, Heinrich N., k. k. Hauptmann, mit dem Prädicate: v. Meissenthal. — Der Stamm wurde fortgesetzt. In neuester Zeit stand Carl Neumann v. Meissenthal als Major in der k. k. Infanterie.

Megerle v. Mühlfeld, S. 234. — Milit.-Schemat. d. österr. Kaiserth.

Neumann v. Neuberg. Böhmischer Adelsstand. Diplom von 1710 für Johann Friedrich Neumann, Rathsverwandten zu Prag, mit dem Prädicate: v. Neuberg.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 388.

Neumann v. Neuersheim. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1777 für Franz Xaver Neumann, k. k. Rath und Oberstpostamts-Verwalter zu Insbruck, mit dem Prädicate: v. Neuersheim.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 388.

Neumann v. Neumannswaldau, auch Ritter. Böhmischer Ritter- und Adelsstand. Ritterdiplom vom 26. Sept. 1673 für Gottfried Leopold Neumann v. Neumannswaldau und Adelsdiplom vom 3. Juli 1696 für Adam Friedrich Neumann mit dem Prädicate: v. Neumannswaldau.

Handschriftl. Notiz.

Neumann v. Puchholtz, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom von 1747 für Jacob Neumann v. Puchholtz.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 182.

Neumann v. Regensberg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1821 für Jacob Neumann, k. k. Rittmeister, mit dem Prädicate: v. Regensberg.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 388.

Neumann v. Sonnberg. Reichsadelsstand. Diplom von 1591 für Heinrich Neumann, mit dem Prädicate: v. Sonnberg.

Handschriftl. Notiz.

Neumarck. Altes, thüringisches Adelsgeschlecht, welches nach Pastorius, Francon. rediviva, schon im 11. Jahrh. geblüht und zum adeligen Patriciat in Nürnberg gehört haben soll — Petrus v. Neumarck, Doctor, war 1563 Domdechant zu Naumburg und Volckhardt v. Neumarck besass 1614 einige Rittergüter in Sachsen.

Gauhe, II. S. 806.

Neumüller, auch Ritter und Edle. Reichsadels- u. Ritterstand. Adelsdiplom von 1782 für Johann Georg Neumüller, k. k. Geh. Reichshofcanzlisten und Ritterdiplom von 1806 für Johann Georg v. Neumüller d. J., k. k. Reichshofcanzlei-Expeditors Adjuncten und seine Gattin, Maria Franzisca, geb. Helfrich, mit dem Prädicate: Edle v. Der Stamm wurde fortgesetzt und noch in neuester Zeit war Leopold Ritter v. Neumann Hauptmann 1. Classe im k. k. 3. Sanitäts-Corps.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 182 u. S. 388. — Suppl. zu Siebm. W.-B. XI. 13: v. N. — *Kneschke*, IV. S. 308.

Neuneck, Neunegk. Altes, schwäbisches und rheinländisches Adelsgeschlecht, welches schon im 12. Jahrh. genannt wird. Wolff v. Neuneck war nach Anfange des 15. Jahrh. Abt zu Gengenbach und Melchior v. N. 1448 des deutschen Ordens-Comthur zu Nürnberg. Hans v. N. wird von Burgermeister 1488 als gräflich württemb. Rath bei dem schwäbischen Bunde aufgeführt; Hans Conrad v. N. lebte in den letzten Jahrzehnten des 16. Jahrh. und Alexander v. N. zeichnete sich im 30jährigen Kriege als k. k. Oberst aus und unterhielt damals mit etlichen Brüdern den Stamm, welcher später erlosch.

Bucelini, Stemmat. P. I. — *Burgermeister*, S. 530. — *Gauhe*, I. S. 1485 u. 86. — *v. Hattstein*, II. S. 240. — *Zedler*, XXIV. S. 294. — *Siebmacher*, I. 112: v. Nevneck, schwäbisch. — *v. Meding*, II. S. 396 und 397: auch nach Zeichnungen von 1584 u. 1597. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VII. 23.

Neuner. Reichsadelsstand. Diplom von 1636 für Michael Neuner, kais. Hofmundbäcker und für die Brüder desselben: Hans und Sebastian Neuner.

Handschriftl. Notiz.

Neuner v. Breitenegg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom vom 17. Juli 1791 für Ignaz Anton Neuner, Salzversilberer bei dem Salzamte zu Hall, wegen 50jähriger Dienstleistung, mit dem Prädicate: v. Breitenegg. Der Empfänger des Adelsdiploms setzte den Stamm fort und drei Söhne desselben: Joseph Aloys Neuner v. Breitenegg, geb. 1755, Particulier zu Zell, Franz Xaver Caspar N. v. B., geb. 1757 und Johann Nepomuck N. v. B., geb. 1768, k. bayer. quiesc. saliner Rechnungs-Commissionair zu Hall, wurden nach 1815 in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen.

Megerle v. Mühlfeld, S. 234. — *v. Lang*, Supplem. S. 125 u. 26. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VII. 17.

Neupauer, Edle u. Ritter (in Blau auf braunem Boden, aus welchem am rechten Seitenrande des Schildes drei goldene Waizen-Aehren übereinander an halmigen Stielen aufwachsen, während unten am linken Seitenrande ein Bienenstock steht, auf welchen sechs Bienen zufliegen, ein vorwärts und etwas rechts gekehrter Bauer, welcher in der Rechten abwärts eine goldene Traube, oben mit zwei grünen Blättern und in der Linken eine, mit der Spitze einwärts gekehrte Sichel hält). Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom vom 26. Aug. 1817 für Matthias Joseph Edlen v. Neupauer, k. k. Mercantilrath und Grosshändler in Wien. Derselbe war 1792 mit seinen Brüdern: Jacob, Franz Xaver und Heinrich Neupauer, in den erbländ.-österr. Adelsstand versetzt worden. — Der Stamm blühte fort. In neuester Zeit lebt in Wien Ferdinand Ritter Neupauer v. Brandhausen, Doctor der Rechte und k. k. pens. Hofrath.

Megerle v. Mühlfeld, S. 133 u. 234. — *Kneschke*, IV. S. 308 u. 309.

Neupauer v. Rosenstein, Edle und Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1750 für Veit Leopold Neupauer, k. k. Oberamts-Controleur zu St. Veit in Kärnten, mit dem Prädicate: Edler v. Rosenstein,

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 182.

Neupauer v. Wiesenfeld. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom

von 1742 für Johann Georg Neupauer, Salzversilberer und Zolleinnehmer zu Teschen, mit dem Prädicate: v. Wiesenfeld.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 388.

Neurath. Reichsadelsstand und Freiherrnstand des Kgr. Württemberg. Adelsdiplom vom 6. Febr. 1791 für Johann Friedrich Albrecht Constantin Neurath, Assessor des Reichskammergerichts zu Wetzlar, und Freiherrndiplom von 1851 für Constantin Justus Franz v. N., k. württemb. Geh. Legationsrath, Vorstand des Geh. Raths und des Ministeriums des Auswärtigen. — Ersterer stammte aus Hessen, machte sich als Schriftsteller in der juristischen Literatur bekannt und starb 1816 als grossherzogl. bad. Geh.-Rath und Hofrichter zu Rastadt. Der Sohn desselben, Constantin Franz Fürchtegott v. Neurath, welcher von 1804 bis 1806 gleichfalls Assessor bei dem Reichskammergerichte zu Wetzlar war, trat 1807 in k. württemb. Dienste, in denen er von 1809 bis 1817 das Präsidium des k. Ober-Justizcollegiums zweiten Senats, später das des k. Oberbergtribunals führte. Er starb 1817 als Geh.-Rath und Justizminister und hinterliess aus der Ehe mit Charlotte v. Erath, geb. 1789, neben zwei Töchtern: Julie v. N., geb. 1813 und Marie, verm. Freifrau v. Soden, geb. 1805, einen Sohn: Constantin Justus Franz v. Neurath, geb. 1807, welcher bereits 1844 Ober-Justizassessor bei dem Gerichtshofe zu Esslingen war, von Ehrenstufe zu Ehrenstufe stieg, wie angegeben, den Freiherrnstand erhielt und später Präsident des geh. Raths, Staatsminister u. s. w. wurde.

Cast, Adelsb. des Kgr. Württemberg, S. 454 — W.-B. d. Kgr. Württemb., Nr. 195 u. S. 49. — *Kneschke*, I. S. 310.

Neusorge. Rheinländisches Adelsgeschlecht, aus welchem Marquard Anton v. Neusorge 1725 als Capitular zu St. Gereon in Cöln und Probst zu Meschede vorkommt.

Freih. v. Ledebur, II. S. 146.

Neustadt (in Schwarz ein goldener Querbalken, begleitet von drei goldenen Rosen). Polnischer Adelsstand. Diplom vom 20. April 1673 für Johann Neustadt (Neysztad). Nach König (Collect. geneal. T. 64) wurde, d.d. Cleve, 6. März 1660, vom Kurfürsten Friedrich Wilhelm zu Brandenburg dem k. polnischen und schwed. Landeshauptmann von Samogitien, Johann v. Neustadt, die adelige Herkunft aus der Grafschaft Mark bezeugt, doch ist ein adeliges Geschlecht dieses Namens daselbst nicht bekannt.

Freih. v. Ledebur, II. S. 146 u. III. S. 316.

Neustaedter, Neustedter, Neustetter, genannt Stürmer (in Silber eine schwarze Lilie, deren obere Hälfte mit dem Bunde der gewöhnlichen französischen Lilie ganz gleich ist, die untere aber, statt der Blätter, einen, den Piedestal der Säulen ähnlichen Fuss von zwei Stufen zeigt). Eins der ältesten, fränkischen Adelsgeschlechter, welches zu der unmittelbaren reichsfreien Ritterschaft des Orts Gebürg gehörte, den Stammnamen von Neustadt an der Aisch annahm und den Beinamen: Stürmer im 12. Jahrhunderte von der tapfern Bestürmung einer Stadt erhielt. Dasselbe, aus welchem zuerst Heinrich Neustetter, genannt Stürmer, 1231 als Zeuge in einer alten rauheneckischen Ur-

kunde auftritt, besass in früher Zeit auch im Bayreuthischen das im 15. Jahrh. an die von Libichau (Lichau) übergegangene Rittergut Neustädtlein am Forst. — Von den Sprossen des Stammes waren Mehrere in Hoch- und Domstiften aufgeschworen. Erasmus Neustetter, genannt Stürmer, Senior des Domcapitels zu Würzburg, starb 8. Decbr. 1594 und später, 9. Novbr. 1638, schloss in Franken Johann Christoph Neustetter, genannt Stürmer, Dompropst zu Bamberg, Domküster zu Mainz und Senior zu Würzburg, den alten Stamm.

v. Hattstein, III. S. 348. — *Zedler*, XXIV. S. 828. — *Biedermann*, Canton Gebürg, Tab. 343—46. — *Salver*, S. 426 u. 428. — *Conradi Dinneri* Epithetorum graecor. farrago. Francof. 1589: bei der Dedication findet sich das Wappen, — *Siebmacher*, I. 103: Die Nevsteter, Stürmer gen., Fränkisch. — *v. Meding*, III. S. 457. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VII. 217.

Neustaedter, Freiherren (Schild geviert, mit Mittelschilde: Im silbernen Mittelschilde die im vorstehenden Artikel beschriebene, schwarze Lilie des alten, fränkischen Stammes Neustetter, welche jetzt als Schachrochen oder Sturmstock aufgeführt wird, 1 und 4 von Silber und Roth der Länge nach getheilt, mit einem offenen Fluge von gewechselten Farben; 2 in Blau auf grünem Boden ein doppeltgeschweifter, gekrönter, goldener Löwe und 3 ebenfalls auf grünem Boden ein silberner Wolf mit erhobenem Schweife. Der Hals desselben ist von hinten mit einem blanken Schwerte quer durchbohrt und in der rechten Oberecke des Feldes schwebt ein goldener Stern). Erbländ. österr. Freiherrnstand. Diplom von 1819 für Johann v. Neustädter, k. k. Feldmarschall-Lieutenant, wegen 45jähriger Dienstleistung und für den Neffen desselben, Michael v. Neustädter, Departements-Vorsteher der k. k. Hofkriegsbuchhaltung. — Die in Oesterreich blühende freiherrliche Familie v. Neustädter, wie dieselbe gewöhnlich geschrieben wird, stammt neueren Angaben nach, welche ein, in handschriftlichen Aufzeichnungen vorkommendes Adelsdiplom v. 1516 für Johann Christoph Newstetter, nicht berücksichtigen, von einem zu Ende des 17. Jahrh. nach Ungarn gelangten Zweige der im vorstehenden Artikel besprochenen alten Familie dieses Namens ab. Die Glieder dieses Zweiges hörten, wie angegeben wird, auf, den Beinamen: Stürmer fortzuführen und Tobias Neustädter senior, genannt Stürmer, soll der Letzte gewesen sein, welcher mit demselben in einer Urkunde von 1668 auftritt. — Von den Empfängern des Freiherrndiploms setzte Freih. Michael den Stamm fort. Derselbe, geb. 1771 und gest. 1842, k. k. Hofrath, Gerichtstafel-Beisitzer der Comitate von Neograd und Trentschin in Ungarn, vermählte sich 1793 mit Charlotte Comtesse d'Alincourt, aus welcher Ehe drei Söhne entsprossten, die Freiherren: Georg Joseph Carl, Franz Ferdinand Joseph und Joseph Ferdinand Franz. Das jetzige Haupt der Familie ist Freih. Georg Joseph Carl. Derselbe, geb. 1794, vermählte sich 1828 mit Marie v. Motesiczky auf Schloss Nátas in der Herrschaft Korlátkö und aus dieser Ehe leben, neben drei Töchtern: Paulina, geb. 1832, Barbara, geb. 1834 und Anna, geb. 1836, drei Söhne: Georg, geb. 1831, Albert, geb. 1837 und Carl, geb. 1842, k. k. Oberlieutenant. Freih. Franz Ferdinand Joseph, geb. 1795, starb 1836, und Freih. Joseph Ferdinand Franz, geb. 1796, k. k. Feldmarschall-Lieutenant in Pension, vermählte sich 1850 mit Helena

v. Hervoic, geb. 1829 und gest. 1859, aus welcher Ehe eine Tochter stammt, Sophie, geb. 1856.

Megerle v. Mühlfeld, S. 73. — Geneal. Taschenb. der freiherrl. Häuser, 1856, S. 463 u. 464 und 1864, S. 557 u. 58.

Neuweiller, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1805 für Joseph Neuweiller, k. k. Artillerielieutenant mit dem Prädicate: Edler v.

Neuwirth. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1824 für Joseph Neuwirth, k. k. Kriegscommissar zu Prag.

v. Hellbach, II. S. 167 u. 68. — Handschriftl. Notiz.

Neuwirth und Aichelfelss, Ritter. Böhmischer alter Ritterstand. Diplom von 1703 für Leonhard Neuwirth, mit dem Prädicate: v. Neuwirth und Aichelfelss.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 182.

Neve. Reichsadelsstand. Diplom von 1715 für Johann Philipp Neve aus Flandern.

Handschriftl. Notiz.

Nevery, Ritter (in Silber ein, aus einem im Schildesfusse stehenden, mit einer Krone bedeckten, grünen Dreiberge aufwachsender, rechtsgekehrter Hirsch, zwischen dessen achtendigem Geweihe ein rothes Kreuz schwebt). Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom vom 20. Apr. 1789 für Joseph Nevery, k. k. Rath und Hofsecretair.

Handschriftl. Notiz. — *Kneschke*, IV. S. 309.

Neveu, Neveu v. Windschläg, Freiherren (in Grün zwei schrägkreuzweise übereinander gestürzte, silberne Anker mit Querholz und mit goldenen Nägeln und Spitzen). Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 17. Decbr. 1700 für Franz Michael Neveu v. Windschläg. — Die jetzt im Grossherzogth. Baden blühende freiherrl. Familie Neveu v. Windschläg ist ein Zweig der aus der Provinz Anjou in Frankreich stammenden altadeligen Familie Neveu de la Folie. Franz Carl Neveu verliess zu Anfange des 30jährigen Krieges sein Vaterland, diente im kaiserlichen Heere als Oberst eines Regiments, wurde später Landvoigt in der Ortenau und von Oesterreich mit der daselbst gelegenen Herrschaft Windschläg belehnt. Von ihm stammte aus der Ehe mit Maria Susanna v. Roggenbach Freih. Franz Michael, s. oben, vermählt mit Anna Maria Freiin v. Pfürdt und von Letzterem stieg die Stammreihe, wie folgt, herab: Freih. Franz Anton: Maria Catharina v. Roggenbach; — Freih. Franz Carl Ignaz: Maria Sophia Reuttner v. Weil; — Freih. Franz Conrad, kurmainz. Kämmerer: Maria Elisabeth Augusta Freiin v. Eberstein; — Freih. Franz Anton (II.), geb. 1781 und gest. 1837, grossherzogl. badischer Kammerh. und Oberforstmeister, Herr zu Windschläg, Dietenbach u. s. w.: Maria Friederica Josepha Freiin v. Roggenbach, geb. 1791 und verm. 1809; — Freih. Franz Joseph Adolph, geb. 1812, jetziges Haupt des freih. Hauses, Herr auf Windschläg und Hespengrund, grossherzogl. bad. Kammerherr, verm. 1839 mit Mathilde Freiin v. Schawenburg-Herrlisheim, geb. 1818, aus welcher Ehe, neben vier Töchtern, den Freiinnen: Mathilde, geb. 1840, Sophie, geb. 1842, Marie, geb. 1844 und Emma, geb. 1847, ein

Sohn stammt, Freih. Carl, geb. 1850. — Von den Geschwistern des Freih. Franz Joseph Adolph Carl vermählte sich Freiin Maria, geb. 1809, 1838 mit Carl v. Neubronn-Eisenberg, grossh. bad. Kammerh. und Stadtdirector zu Carlsruhe, Freiin Balbine, geb. 1815, 1844 mit Rudolph Freih. v. Berckheim, grossh. bad. Kammerh., Freiin Adelheid, geb. 1818, 1841 mit Wilhelm Freih. Rinck v. Baldenstein, grossh. bad. Generalmajor und Freih. Franz Anton Joseph, geb. 1820, Grundherr zu Dietenbach, Rain und Biengen, grossh. bad. Kammerh., 1851 mit Luise, Freiin v, Wangen zu Geroldseck am Wassingen, geb. 1829. Aus der Ehe des Letzteren stammen zwei Söhne: Franz, geb. 1853 und Friedrich, geb. 1856.

Cast, Adelsbuch des Grossherz. Baden, S. 141 u. 42. — Geneal. Taschenb. d. freiherrl. Häuser, 1848, S. 263—65 und 1863, S. 660 u. 61. — *Kneschke*, II. S. 319.

Newen v. Newenstein. Reichsadelsstand. Diplom von 1733 für Johann Carl Newen, k. k. Hofpoëten, mit dem Prädicate: v. Newenstein.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 388.

Neydeck, Neudeck, Freiherren (Stammwappen: in Silber drei rothe Jacobsmuscheln, schrägrechts über einander und mit der runden Seite oben liegend. Wappen der Rainaschen Linie: Schild geviert: 1 u. 4 das Stammwappen und 2 u. 3 in Schwarz ein goldener Drache oder Basilisk, auf einem dreihügeligen Berge stehend: Raina). Altes, österreichisches Herrenstandsgeschlecht, welches ursprünglich aus dem Herzogthum Krain und zwar aus dem, von Mainhard und Herrmann v. Neydeck bereits 1250 besessenen gleichnamigen Stammschlosse, acht Mailen von Laibach gelegen, stammte und aus Krain auch nach Oesterreich und Tirol kam. Ueber die Zeit, in welcher die Familie nach Oesterreich gekommen, finden sich verschiedene Angaben. Einige nehmen das Jahr 1546 an, Graf v. Wurmbrand aber giebt an, dass schon 1287 Johann v. Neydeck Hauptmann des Schlosses zu Steyer in Oberösterreich gewesen, Margaretha, Heinrichs v. Neydeck Tochter, 1345 das Vorwerk Steinhoff in Oesterreich gekauft und Johann v. Neydeck, Kammermeister des Herzogs Wilhelm in Oesterreich, 1405 die österr. Herrschaft Stahremberg verwaltet habe. In Tirol blühte der Stamm nur einige Zeit. In Krain lebte um 1400 Johann v. Neydeck als oberster Landes-Hauptmann. Die Nachkommen desselben schieden sich in die Häuser Raina und Rastenberg. Ersteres Haus nannte sich nach dem erloschenen Geschlechte v. Raina, dessen Wappen und Güter dasselbe geerbt hatte. Nach Spener erlosch das Haus Raina, doch giebt er die Zeit des Erlöschens nicht an: vor 1680 muss dies geschehen sein, da in diesem Jahre die erste Ausgabe der Spener'schen Historia Insignium erschien. — Aus dem Hause Rastenberg war um 1470 Martin v. Neydeck oberster Hofmeister bei der Gemahlin des Erzherzogs Sigismund in Oesterreich und sein Sohn, Eustach, wurde später kaiserl. Geh.-Rath. Georg v. Neydeck, erst k. k. Canzler und Statthalter zu Brixen, später aber Bischof zu Trident, starb 1514. Das rastenberg'sche Haus blühte noch durch das ganze 17. Jahrhundert hindurch und zu Ausgange desselben lebten Ehrenreich Friedrich, Johann Ludwig

und Ferdinand Raimund v. Neydeck. Angaben aus dem 18. Jahrhundert fehlen..

Bucelini Stemmat. P. III. u. IV.— *Spener*, Histor. Insign. S. 501 u. Tab. 19. — *Gauhe*, I. S. 1487 u. 88, auch nach Gr. Wurmbrand u. Gr. Brandis. — *Zedler*, XXIV. S. 422. — *Siebmacher*, I. 39: v. Neudeck zu Rastenberg u. 40: v. Neydeckh, Oesterreichisch. — *v. Meding*, III. S. 453: Neydeck, Freiherren.

Neydeck. Ein im 14. Jahrh. zu dem in Schlesien ansässigen Adel zählendes Geschlecht. Dasselbe war 1383 zu Panckendorf im Schweidnitzischen begütert.

Sinapius, II. S. 835. — *Gauhe*. II. S. 781 u. 82.

Neydeck (in Gold ein von der Mitte der Seitenränder des Schildes bis zum obern Rande desselben reichender, gebogener, rother Sparren). Ein früher zu dem fränkischen Adel gehörendes Geschlecht, welches der reichsunmittelbaren freien Ritterschaft Gebürg einverleibt war.

Biedermann, Canton Gebürg, Tab. 341 u. 42. — *Salver*, S. 229, 230, 238 u. 245. — *Siebmacher*, II. 26.

Neydeck, s. Schencken v. Neydeck.

Neydecker, Neydecker auf Mehrenhül. Ein in der Person des vormaligen k. bayer. Hauptmanns Johann Joseph Philipp v. Neydecker, geb. 1756, in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragenes Geschlecht. Der Adel wurde durch h. sachsen-coburgsche Lehenbriefe bis auf 1683 nachgewiesen.

v. Lang, Supplem. S. 127. — W.-B. d. Kgr. Bayern. VII. 47.

Neydisser. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1771 für Johann Jacob Neydisser und den Bruder desselben, Georg Siegmund Neydisser, Gewerken in Kärnten.

Megerle v. Mühlfeld, S. 234.

Neymann, Neymann-Splawa (in Roth zwei schrägrechte, wellenförmig gezogene, silberne Balken). Polnischer Adelsstand. Diplom vom 26. Octobr. 1775 für N. Neymann auf Gieroslaw im Posenschen. Derselbe starb 1799 im 78. Lebensjahre und hinterliess 11 Kinder. — Michael v. Neymann war 1827 Landrath zu Posen und ein Lieutenant v. Splawa-Neymann stand 1855 im 18. Landwehr-Regimente.

Freih. v. Ledebur, II. S. 146.

Neymeyr. Reichsadelsstand. Diplom von 1730 für Matthias Neymeyr, k. k. Feldkriegs-Cassier.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 388.

Neyss v. Neyssenfels. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1753 für Johann Georg Neyss, mit dem Prädicate: v. Neussenfels.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 389.

Neytur, Netter. Altes, früher zu dem fuldaischen Lehnshofe gehörendes Geschlecht. Henrich v. Neytur war bei demselben 1360 belehnt.

Schannat, S. 135. — *v. Meding*, II. S. 397.

Nibler, Nibler auf Pirnbach. Adelsstand des Kgr. Bayern. Diplom vom 1. Febr. 1823 für Emanuel Marin Nibler, Doctor der Rechte und Rechtsanwalt.

Handschriftl. Notiz. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VII. 48.

Nicelli, Grafen. Ein jetzt in Preussen blühendes Grafengeschlecht. Carl Graf v. Nicelli starb 1846 als Ober-Steuer-Controleur zu Neuss. Derselbe hatte sich 1835 mit Auguste Taubert vermählt, welche später als Wittwe in Berlin lebte. Aus dieser Ehe stammten zwei Söhne: E. Graf v. N., k. preuss. Premierlieut. und stellvertretender Adjutant im 3. Bataill. des 2. Garde-Grenad.-Landwehr-Regiments u. Graf Gustav, geb. 1833 und gest. 1863, k. preuss. Premierlieut. im K. Alexander Garde-Grenadier-Regim., commandirt als Erzieher beim Cadettenhause zu Berlin. Derselbe hatte sich 1862 verlobt mit Editha v. Arnstedt-Gross-Werther.

Freih. v. Ledebur, II. S. 146. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1864, S. 583.

Nick v. Nickfeld. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1808 für Johann Nick, k. k. pens. Hauptmann, mit dem Prädicate: v. Nickfeld.

Megerle v. Mühlfeld, S. 234.

Nickelli. Reichsadelsstand. Diplom von 1780 für Christoph Nickelli, Lieutenant im k. k. Dragoner-Regimente und für den Bruder desselben, Ignaz Nickelli, Lieutenant im k. k. Cheval.-Legers Regim. Graf Kinsky.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 389.

Nickeritz, Nickritz. Ein aus dem Meissenschen stammendes Adelsgeschlecht, welches in die Neumark kam, wo Nicolaus v. N. 1459 Voigt der Neumark war. Später wurde dasselbe in Ostpreussen gesessen, besass schon 1466 Schönau im Neidenburgischen, hatte im 18. Jahrh. ansehnliche Güter und sass noch 1777 zu Wolka und Gross-Wolla im Kr. Ortelsburg, und in demselben Kreise 1784 zu Ruttkowen und 1790 zu Theerwisch.

Freih. v. Ledebur, II. S. 146.

Nickisch, Nickisch (Nikisch v. Roseneck). Böhmischer Adelsstand. Gnaden- und Adelsbrief vom 18. Juli 1623 für Hans Nickisch, Rath und Burggrafen des Erzh. Carl von Oesterreich, Bischofs von Breslau und Brixen, Bruder K. Ferdinand II., für sich und seine Familie, mit dem Prädicate: v. Rosenegk, nach der ihm zustehenden Besitzung Rosenegk, jetzt Rosnig, im Liegnitzischen. — Der Sohn des Hans N. v. R., Daniel, war Herr auf Adelsdorf bei Haynau und Trzebitzko bei Militsch und setzte den Stamm durch drei Söhne: Balthasar, Daniel II. und Sigismund, fort. Balthasar v. N. u. R. machte grosse Reisen, erwarb nach seiner Rückkehr im Trebnitzschen die Güter Stroppen, Konradswaldau, Krumpach, Pelkau etc. und starb 1688. Von vielen Kindern überlebte ihn nur ein Sohn, Christian Friedrich v. N. u. R., welcher, neben den väterlichen Gütern, auch Sebnitz unweit Liegnitz besass, Landes-Deputirter war und aus der Ehe mit Franziska v. Studnitz a. d. H. Wontschütz einen Sohn, Balthasar und eine Tochter, Sophia, hatte. Daniel v. N. u. R. hinterliess zwei Söhne, Christian Ferdinand auf Ober-Sebnitz, welcher unvermählt starb und Hans Balthasar, welcher den Stamm durch zwei Söhne fortsetzte. Der älteste derselben, Daniel Gottlob, war mit Anna Ursula v. Scher a. d. H. Tannhausen vermählt und der jüngere Bruder, Ernst Rudolph, war Herr auf Adelsdorf. Sigismund v. N. u. R. hatte das Gut Trzebitzko geerbt und starb ohne

männliche Nachkommen. Die vier Töchter desselben kamen durch Vermählungen in die Familien v. Jalofski, v. Prittwitz, v. Mutschelnitz und v. Langenau. — Die genannten Güter kamen im Laufe der Zeit aus der Hand der Familie, welche dagegen mehrere andere: Kuchelberg, Schwarzau, Mühlrädlitz, Nieder-Herzogswaldau etc. an sich brachte und bis auf die neueste Zeit in Schlesien im Besitz ansehnlicher Güter verblieb. Nach Rauer waren 1857 folgende Sprossen des Stammes mit Rittergütern gesessen: Otto v. Nickisch (Niekisch), Rittmeister a. D., Herr auf Krehlau im Kr. Wohlau; Carl Heinrich Ernst v. Nickisch-Rosenegk, k. pr. Kammerherr und Landschafts-Director, Herr auf Kuchelberg, Thiergarten, Langenwaldau im Kr. Liegnitz und Gr. Krichen im Kr. Lüben; Ernst Herrmann Robert v. N.-R., Kreis-Deputirter und Landes-Aeltester, Herr auf Schwarzau und Klaptau im Kr. Lüben und Carl v. N.-R., Herr auf Petersdorf im Kr. Nimptsch.

Sinapius, I. S. 668 u. II. S. 836. — *Gauhe*, I. S. 1488 u. 89. — *Zedler*, XXIV. S. 523. — N. Pr. A.-L. III. S. 462 u. 63. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 146 u. III. S. 316. — *Siebmacher*, IV. 134. — *v. Meding*, III. S. 460. — Schlesisches W.-B. Nr. 58.

Nickl Edle v. Nikelsberg (Nicklsberg). Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1787 für Carl Nickl, w. Secretair der k. k. vereinigten Hofcanzlei, mit dem Prädicate: Edler v. Nicklsberg. Derselbe, welcher, als das Diplom ausgefertigt wurde, schon 30 Jahre mit grossem Eifer in k. k. Diensten gestanden, hatte sich 1763 mit Regina Dietmayer v. Dietmannsdorf vermählt, aus welcher Ehe vier Töchter und ein Sohn stammten. Letzterer, Heinrich N. Edler v. N., geb. 1766, war 1784 bereits controlirender Cassenofficier in Mailand.

Leupold, I. 3. S. 506. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 234. — *Kneschke*, II. S. 319 u. 20.

Niclot. Ein im 17. Jahrh. zu dem im Weimarischen begüterten Adel gehörendes Geschlecht, aus welchem noch 1668 Friedrich Wilhelm v. Niclot als Besitzer des Gutes Nieder-Röblingen unweit Allstedt genannt wird, welches Gut Herzog Bernhard von Sachsen-Weimar 1677 der Aemilia Eleonora Grf. v. Allstaedt (Allstedt) übertrug.

Müller, Annal. Saxon. S. 478. — *Zedler*, XXIV. S. 525. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 146.

Nicod v. Zeinau. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1781 für Franz Xaver Nicod, mit dem Prädicate: v. Zeinau.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 389.

Nicola v. Lündtsbrun. Reichsadelsstand. Diplom von 1653 für Johann Christoph Nicola, Herrn auf Lündtsbrun, mit dem Prädicate: v. Lündtsbrun. Der Empfänger des Diploms hatte in der kaiserl. Armee von unten herauf gedient und war im 30jährigen Kriege bis zum Obersten gestiegen. Später wurde derselbe kurmainzischer Amtmann zu Röttingen und kaufte, nach Abgang der v. Lündtsbrun, das gleichnamige Stammhaus dieser Familie.

Handschriftl. Notiz.

Nicolai, Edle Herren. Reichsadelsstand. Diplom von 1689 für Anton Franz Nicolai, kaiserlichen Reichshofrath, mit dem Prädicate: Edler Herr.

Handschriftl. Notiz.

Nicolai. Reichsadelsstand. Diplom von 1689 für Ferdinand Friedrich Nicolai, herz. württemb. Artillerie-Lieutenant.
Handschriftl. Notiz.

Nicolai. Reichsadelsstand. Diplom von 1791 für Christian Vollrath Nicolai.
Handschriftl. Notiz.

Nicolaus v. Ehramfeld. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1809 für Anton Nicolaus, Fähnrich im k. k. Infant.-Regim. Prinz Heinrich XV. von Reuss-Plauen, mit dem Prädicate: v. Ehramfeld.
Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 389.

Nicolartz, Freiherren. Reichsfreiherrnstand. Diplom von 1716 für Robert Heinrich Nicolartz, niederländischen Rath und General-Auditor der niederländischen Kriegsvölker.
Handschriftl. Notiz.

Nicoleti, Nicoletti. Reichsadelsstand. Diplom von 1716 für die Gebrüder Johann Caspar Coletti, Vorsteher des Gestüttes zu Lippizza und für den Bruder desselben, Johann C.
Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 389.

Nicolich v. Weltess. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1772 für Theodos Nicolich, pension. k. k. Oberstwachtmeister von dem peterwardeiner Infant.-Regim., mit dem Prädicate: v. Welless.
Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 389.

Nicolich, Nicollich v. Mostar. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1795 für Michael Nicollich, k. k. Oberlieutenant im peterwardeiner Regimente, mit dem Prädicate: v. Mostar.
Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 389.

Nicolides v. Pindo. Reichs- und erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1791 für Johann Nicolides, Doctor der Medicin, gebürtig aus Macedonien und für den Sohn seines Bruders, Eustach Nicolides, mit dem Prädicate: v. Pindo.
Megerle v. Mühlfeld, S. 234 und 35.

Nicolo, Edle. Reichs- und erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1734 für St. Dominik Nicolo, Kammerrath in Schlesien, mit dem Prädicate: Edler v.
Megerle v. Mühlfeld, S. 235.

Nicolo, di Santo Nicolo zu Stachlberg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1735 für Nicolaus di Santo Nicolo, k. k. Mautheinnehmer und für die Brüder desselben: Anton und Johann di S.-Nicolo, mit dem Prädicate: v. Stachlberg.
Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 389.

Niczky v. Nicz, Grafen. Erbländ.-österr. Grafenstand. Diplom vom 19. Aug. 1765 für Christoph v. Niczky, obersten Landrichter des Kgr. Ungarn, k. k. Kämm. u. Geh.-Rath, Präsidenten der Statthalterei und der Septemviriltafel, Erb-Obergespan des veröczer Comitats, Grafen von Jemes etc., unter Beifügung der Schenkungsurkunde über die Herrschaften Berzencze und Bálhas. — Das gräfliche Haus Niczky v. Niczk stammt aus dem alten ungarischen Geschlechte Ják, dessen Ursprung im Dunkel der Vorzeit liegt. Die fortlaufende Stammreihe beginnt mit Ebed um 1100 und die Nachkommen desselben schrieben

sich in Folge der das Gut Niczk betreffenden, königlichen Bestätigungs-Urkunde von 1162: Filii Ebed, de genere Ják. Demgemäss führt Lehotzky die Familie, wie folgt, auf: Nitzki de Ebed, item de Chak, seu Ják et de Kemen in Comitatu Castri Ferrei. Sprossen des Stammes begleiteten 1217 den König Andreas II. auf dem Zuge nach Jerusalem, werden als Nobiles banderiati (Adelige mit Banner) aufgeführt und erhielten für treue Dienste 1221 die Güter Uray. Seit 1324 nannten sich die einzelnen, damals entstandenen Linien nach ihren Besitzungen, der Hauptstamm aber nach dem Gute Niczky im eisenburger Comitate. Durch Vermählungen wurde die Familie mit den ältesten und angesehensten Geschlechtern Ungarns verwandt und Benedict v. Niczky wurde unter dem Könige Matthias Corvin 1458 Obergespan des Warasdiner-Comitats und erhielt nebst mehreren Gütern auch die halspeinliche Gerichtsbarkeit über alle ihm zustehende Besitzungen. — Von den Nachkommen brachte, s. oben, Christoph v. Niczky den Grafenstand in die Familie. Derselbe hinterliess zwei Söhne, die Grafen Stephan und Georg. Graf Stephan, k. k. Kämm. und Obergespan des warasdiner Comitats, verm. mit Maria Grf. Esterházy, starb ohne Nachkommen, Graf Georg aber, k. k. Kämm., Geh.-Rath und Erb-Obergespan des veröczer Comitats, setzte in der Ehe mit Xaveria Grf. Batthyány den Stamm durch zwei Söhne fort: die Grafen Maria Ludwig Georg und Johann Georg. Graf Maria Ludwig Georg, geb. 1776 und gest. 1840, k. k. Kämm., Herr der Herrschaften Nebersdorf, Balhás, Tot-Gyugy und Zimany, vermählte sich 1807 mit Maria Christina Anna Grf. v. Hoditz und Wolframitz und aus dieser Ehe entspross das jetzige Haupt des gräflichen Hauses: Graf Christoph, geb. 1814, Herr der Herrschaften Harasst-Bogard und Szilos-Balhás. Von den Geschwistern desselben vermählte sich Grf. Christina, geb. 1820, 1845 mit Johann Grafen v. Hoditz und Wolframitz, k. k. Kämmerer und pens. Generalmajor und Graf Ludwig Seraph, geb. 1822, k. k. Kämm., ist Herr der Herrschaften Nebersdorf, Mutschen, Zimány und Tot-Gyugy. — Graf Johann Georg, s. oben, gest. 1829, k. k. Kämm., war vermählt mit Maria Anna Grf. v. Schmidegg, Frau auf Vámos und Mosdos und aus dieser Ehe stammen zwei Söhne: Graf Maria Georg, geb. 1809, Herr auf Kerecsligeth, verm. 1832 mit Antonia v. Klácsanyi und Graf Johann Nepomuk, geb. 1810, Herr auf Csapi, verm. 1830 mit Franzisca v. Borsiczky, gest. 1860, aus welcher Ehe eine Tochter lebt: Grf. Philomene, geb. 1836.

Lehotzky. Stemmatogr. II. S. 252. — Deutsche Grafenh. d. *Gegenw.* III. S. 274—76. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1864 S. 583 u. 84 und histor. Handb. zu Demselben, S. 647. — *Hyrtl*, II. Lief. 7 u. 8.

Nideck. Altes, oberrheinisches Adelsgeschlecht, welches um Worms verschiedene Lehengüter besass, welche später die v. Helmstatt an sich brachten.

Schannat, **Histor. Episcop. Wormat. I. S. 274.** — ***Zedler*, XXIV. S. 687.**

Niderl zu Niderburg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1788 für Sigmund Franz, Arzt zu Klagenfurt, mit dem Prädicate: v. Niderl zu Niderburg.

***Megerle v. Mühlfeld*, Erg.-Bd. S. 389.**

Nideröst, Freiherren. Reichsfreiherrnstand. Diplom von 1736 für Joseph Franz Anton v. Nideröst, k. k. General-Feldwachtmeister und Obersten eines Regiments Schweizer zu Fuss und für den Bruder desselben, Jodok Rudolph v. Nideröst.

Megerle v. Mühlfeld, S. 73.

Niebauer. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1841 für E. Niebauer, k. k. Hof-Secretair.

Handschriftl. Notiz.

Niebecker, Freiherren (in Blau ein Delphin). Reichsfreiherrnstand. Das näher nicht bekannte Diplom wurde wohl um die Mitte des 18. Jahrh. ausgestellt. Die Familie gehörte in der zweiten Hälfte des 18. und in der ersten des 19. Jahrh. zu dem in Kur- und im Kgr. Sachsen begüterten Adel und war zu Kitzscher und Beucha unweit Borna gesessen. Der Name des Geschlechts kommt in den Ahnentafeln der Freih. v. Keller, s. Bd. V. S. 56, vor: Auguste Freiin v. Niebecker, geb. 1760 und gest. 1832, auf Kitzscher im Kgr. Sachsen, vermählte sich 1786 mit den 1835 verstorbenen herz. nassau. Major a. D. u. k. preuss. Landrathe Ludwig Freih. v. Keller und der Bruder derselben. Johann Freih. v. Niebecker, Herr auf Beucha, grossh. sachsen-weimar. Land-Kammerrath, vermählte sich 1792 mit Luise Friederike Freiin v. Fritsch, geb. 1775 u. gest. 1843. — In neuer Zeit stand ein Rittmeister v. Niebecker im k. preuss. 6. Landwehr-Uhlanen-Regimente.

Handschriftl. Notiz. — *Freih. v. Ledebur,* II. S. 146. — Suppl. zu Siebm. W.-B. XI. 4. — W.-B. d. sächs. Staaten. V. 18.

Niebelschütz. Eins der ältesten schlesischen Adelsgeschlechter, welches, wie angenommen wird, mit der Gemahlin des Herzogs Heinrich des Treuen, Mechtild, einer braunschweigischen Prinzessin, zu Anfange des 14. Jahrh. nach Schlesien kam. Die Familie breitete sich weit aus, erwarb im Laufe der Zeit viele Güter und blühte in mehreren Häusern. Lucae nennt namentlich die Häuser Rietschütz, Bartsch, welches für das älteste Stammhaus der Familie gehalten wird und derselben schon 1433 zustand, und Gleinitz, sämmtlich im Glogauischen, so wie Ruppersdorf im Wohlauischen. Später werden nur die Häuser Rietschütz, Lasla auf Rettkau und Gleinitz genannt und zwar das Haus Rietschütz mit den Nebenlinien Gafron, Kreidelwitz, Raudten, Rostersdorf, Alt-Wohlau, Kuttlau, Leschkowitz, Gugelwitz, Herzogswaldau, Ibsdorf und Raudten, das Haus Lasla auf Rettkau mit den Nebenlinien Kaltenpriessnitz, Pridemoos und Jagatschütz und das Haus Gleinitz mit den Nebenlinien Stumberg, Polnisch-Bortschen, Linden und Balsau. Ausser diesen Familiengütern erwarb das Geschlecht aber auch andere Besitzungen, namentlich Giessmannsdorf im Glogauischen, Beitkau im Wohlauischen, Hühnerey, Merzdorf und Musternick im Glogauischen, Konradswaldau im Oelsischen, Schwarzau, Buchwäldchen, Hummel, Muckendorf etc. im Liegnitzischen, Reichwald im Breslauischen etc. — Hans und Nicol, Gebrüder v. Nebeltschitz treten in alten Briefen von 1360 auf; Nitsche v. Niebelschütz lebte 1371; Caspar v. N. war 1475 Hauptmann zu Crossen; Sigismund v. N. auf Rietschütz wird 1501 als des glogauschen Fürstenthums Landes-Aeltester und bei vielen wich-

tigen Commissionen Deputirter aufgeführt; Martin v. N. starb 1554 als bischöfl. breslauischer Canzler, Propst zu Glogau und Domherr zu Breslau; Wolf v. N. auf Leschkowitz war um 1600 des Land-Gerichts im glogauischen Fürstenthume Beisitzer, Nicol v. N., Landeshauptmann der Standesherrschaft Wartenberg, starb 1620; Johann Ernst v. N. auf Gleinitz u. Ellguth, königlicher Mann des guhrauschen Kreises und Steuer-Einnehmer des Fürstenthums Glogau verlor 1626 im Kriege seinen Bruder, Gottfried, vor dem Feinde, wurde als Geisel mit Anderen vom Adel nach Ungarn geschleppt und ging bald darauf mit Tode ab. Von seinen übrigen Brüdern starb 1654 Johann Heinrich v. N., des guhrauischen Kreises königl. Mann und Landes-Aeltester. Von den Söhnen des Letzteren war Johann Ernst (II.) auf Gleinitz des glogauischen Fürstenthums Deputirter und von diesem stammte Hans Ernst v. N., k. poln. und kursächs. Hauptmann, welcher 1728 Kammerherr wurde. Balthasar auf Gleinitz, ein Bruder des ebengenannten Hans Ernst, starb 1681 als königl. Mann-Rechts Assessor, Landes-Aeltester und Steuer-Einnehmer des Fürstenthums Glogau und hinterliess drei Söhne. Johannes v. N. auf Gleinitz, des glogauischen Fürstenthums Landes-Aeltester, — Vaters Bruder des oben erwähnten Johann Ernst und seiner Brüder — starb 1636 ohne männliche Erben. Wolff Christian v. N. auf Leschkowitz und Burglehn Steinau war 1638 des kön. Mannrechts-Beisitzer im glogauischen Fürstenthume; Heinrich v. N. auf Rostersdorf kommt noch nach der Mitte des 17. Jahrh. als Landes-Aeltester des wohlauischen Fürstenthums vor und zu Gauhes Zeit lebten namentlich Sprossen aus Linien Giessmannsdorf im Glogauischen und Jackschenau im Oelsischen. Der Stamm blühte in vielen Sprossen fort, von denen namentlich im Laufe des Befreiungskampfes sich mehrere auszeichneten und blieb im Besitze ansehnlicher Güter. Hans Ernst v. N. war 1806 Herr auf Wehlefronze im Kr. Wohlau und vererbte das Gut weiter; ein anderer Ernst v. N. besass 1837 die Familiengüter Gleinitz, Stumberg und Metschlau und in neuer Zeit starb Balthasar v. N. als Herr auf Tschistey im Kr. Guhrau und Klein-Beltsch in demselben Kreise. Später. 1857, war nach Rauer der Landrath v. N. Herr auf Tschistey und Wehlefronze und Ernst August Balthasar v. N., k. preuss. Rittmeister, Herr auf Gleinitz und Stumberg im Kr. Glogau und Metschlau im Kr. Sprottau.

Sinapius, I. S. 665—74 u. II. S. 840 u. 41. — *Gauhe*, I. S. 1489 u. 90. — *Zedler*, XXIV. S. 692—95. — *Hörschelmann*, Samml. von Ahnentafeln, S. 54. — N. gen. Handb. 1777, S. 303 und 1778, S. 350. — N. Pr. A.-L. III. S. 463 u. 64. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 146 u. 47 und III. S. 316. — *Siebmacher*, I. 61: v. Niebelschitz, schlesisch. — *v. Meding*, I. S. 414. — Schlesisches W.-B. Nr. 58.

Nieberle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1773 für Leopold Nieberle, Rittmeister im k. k. Husaren-Regim. Freih. v. Graewen.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 390.

Niebuhr (im Schilde ein Sparren, begleitet von drei Sternen). Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 13. Febr. 1857 für Marcus Carsten Nicolaus Niebuhr, k. pr. Geh. Cabinetsrath.

Freih. v. Ledebur, III. S. 316.

Niedermann v. Mayenfeld. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom

von 1810 für den k. k. Oberstlieutenant Niedermann im Infant.-Regimente Deutschmeister, mit dem Prädicate: v. Mayenfeld.

Megerle v. Mühlfeld, S. 235.

Niedermayer. Böhmischer Adelsstand. Diplom von 1740 für Gottfried Niedermayer, k. Zollamts-Controleur zu Breslau.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 390.

Niedermayr auf Altenburg, auch Freiherren (Schild durch einen schmalen, rothen Kreuzfaden geviert: 1 u. 4 in Gold ein aufwachsender, vorwärtssehender, blau gekleideter Croat, mit der Rechten einen gezückten Säbel über sich schwingend, während die Linke in die Seite gestemmt wird und 2 und 3 der Länge nach viermal von Gold, Silber, Blau und Gold getheilt). Kurbayerischer Freiherrnstand. Diplom vom 23. Sept. 1734 für Franz Sigmund v. Niedermayr auf Altenburg. Der Empfänger des Diploms war ein Urenkel des Johann v. Niedermayr, kurbayer. Hofkammer-Directors und Pflegers zu Geissenhausen und der Adel war 1666 in die Familie gekommen. Der Stamm blühte fort und ein Enkel des Freih. Franz Sigmund: Freih. Joachim Adam Carl auf Altenburg und Singenbach, geb. 1766, k. bayer. Truchsess und Hofrath, wurde nach Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern in die Freiherrnklasse derselben eingetragen.

v. Lang, S. 191. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VIII. 6. — W.-B. d. Kgr. Bayern III. 68 u. v. Wölckern, Abth. 3. S. 184 u. 85. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 49 u. S. 49. — *Kneschke*, I. S. 311.

Niederbach. Ein in der ersten Hälfte des 17. Jahrh. zu dem in Ostpreussen begüteten Adel zählendes Geschlecht. Dasselbe war 1614 zu Markehnen und Mestinnen im Kr. Fischhausen gesessen.

Freih. v. Ledebur, II. S. 147.

Niedermayer v. Nothdorf. Reichsadelsstand. Diplom von 1627 für N. Niedermayer, Kammerdiener der römischen Kaiserin, Gemahlin des K. Ferdinand II., mit dem Prädicate: v. Nothdorf.

Handschriftl. Notiz.

Niederstetter. Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 3. Mai 1832 für Benjamin Ludwig Niederstetter, k. preuss. Geschäftsträger bei den nordamerikanischen Freistaaten. Derselbe, gest. 1846 als k. preuss. Geh. Legationsrath und General-Consul zu Warschau, hat in der Ehe mit einer v. Huggens den Stamm durch einen einzigen Sohn fortgesetzt, welcher in neuester Zeit Premierlieutenant in der k. preuss, Garde-Artillerie-Brigade war.

Handschriftl. Notiz. — N. Pr. A. L., V. S. 345. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 147. — W.-B. d. preuss. Monarch., IV. 12.

Niem. Altes, westphälisches Adelsgeschlecht, welches aus der Stadt Niem im Hochstifte Paderborn stammte, wohl zu unterscheiden von der ebenfalls westphälischen Familie v. Nehem, Nehen, s. S. 460. — Theodoricus v. Niem hielt sich anfangs am päpstlichen Hofe als Secretair auf, wurde später, 1395, durch päpstliche Autorität Bischof zu Verden und dann Erzbischof zu Cambray und lebte, wie sich aus seinen Schriften ergiebt, noch 1417.

Gauhe, II. S. 806.

Niemann. Ein im 18. Jahrh. in Meklenburg und in der Uckermark begütert gewesenes Adelsgeschlecht. — Zacharias v. Niemann, k. preuss. Major, kaufte 1760 das Gut Wälsickow im Kr. Prenzlow und der Vater desselben war Herr auf Ravensberg im Meklenburgischen.

Freih. v. Ledebur, II. S. 147.

Niembsch Edle v. Strehlenau. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1820 für Joseph Niembsch, k. k. Obersten und Commandanten der Stockerauer Monturs-Hauptcommission, mit dem Prädicate: Edler v. Strehlenau.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 390.

Niemeck.. Altes, sächsisches, aus dem ehemaligen Kurkreise stammendes Adelsgeschlecht, dessen Stammhaus wohl das einige Meilen von Wittenberg gelegene Städtchen Niemeck war. Conrad v. Niemeck tritt bereits 1281 in einer, eine Donation für das Stift Coswig betreffenden Urkunde der Fürsten zu Anhalt auf und Anton v. Niemeck erhielt für sich und seine Familie vom Kaiser Carl V, 1525 einen neuen, von Valent. König mitgetheilten Adels- und Wappenbrief. Später, nach mehrfachen Verlusten im 30jährigen Kriege, lebte die Familie im Städtchen Zahna bei Wittenberg, wo dieselbe ein Freigut besass. Von dem Besitzer dieses Freigutes: Johann Joachim v. Niemeck, stammten Carl Ludwig v. N., welcher, als k. k. Oberstlieutenant fiel und Carl Ludwig v. N., welcher drei Söhne hatte. Zwei derselben starben als Capitaine in der kursächs, Armee und der dritte, Erdmann Ludwig stand noch 1737 als kursächs. Major zu Wittenberg in Garnison. Mit Letzterem ist später wohl das Geschlecht erloschen.

Valent. König, III. S. 778.—85. — *Gauhe*, I. S. 1491. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 147 u. 48. — *v. Meding*, III. S. 460 u. 61. — Supplem. zu Siebm. W.-B. IV. 31. V. 23. — *Tyroff*, II. 184. — *Kneschke*, III S. 332 u. 33.

Niemetz v. Elbenstein. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1762 für Samuel Niemetz, k. k. Feldartillerie-Feuerwerker, mit dem Prädicate: v. Elbenstein.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 390.

Niemitz, Niemand, Niemands. Altes, schlesisches Adelsgeschlecht, welches Sinapius aus der Grafschaft Glatz mit dem Bemerken herleitet, dass in alten Briefen dasselbe unter dem Namen: Niemand, oder Niemanns aufgetreten sei. Freiherr v. Ledebur giebt an, dass die Familie in Schlesien in und um Nimptsch ansässig geworden sei und dass Nimptsch, welches in der Form des Namens, wie derselbe der Familie verblieben, früher vorkommt und eben deshalb wohl als Stammsitz genommen werden muss. Das Geschlecht sass bereits 1342 zu Steinau und 1417 zu Diersdorf im Nimptschen, so wie 1497 zu Rayersdorf und Schönau unweit Habelschwerdt im Glatzischen, und wurde im 16. und 17. Jahrh. mit mehreren anderen Gütern angesessen. Um 1437 war Conrad v. Niemanns des Johanniterordens Comthur zu Wien und Nicol. Niemanns a. d. H. Wilckau lebte noch 1500 und von ihm stammte Hans Niemitz, des Johanniterordens Comthur zu Reichenbach in Schlesien. — In Schlesien blühte die Familie in den Häusern Diersdorf und Jungferndorf, Gross-Wilckau und Gross-Peterwitz fort. Das Haus Diersdorf

mit Jungferndorf bestand schon 1417, erlosch aber 1669 mit Joachim v. N., fürstl. liegnitzischen Rath und der Weichbilder Strehlen und Nimptsch Landeshauptmann; das Haus Gross-Wilckau fing der obengenannte Nicol. Niemands an und brachte zu seinem Besitz die Güter Rayersdorf und Schönau im Glatzischen, und auf dem Hause Gross-Peterwitz sass schon 1588 Christoph v. Niemitz, von welchem zwei Söhne stammten: Sigismund v. N., des breslauischen Fürstenthums königlicher Mann-Rechts Beisitzer und Conrad v. N., des canthnischen Weichbildes Hauptmann, dessen Sohn, Hans Christoph v. Niemitz, noch 1660 auf dem freien königl. Burglehn Gross-Peterwitz lebte. Der Stamm blühte, wohl aus dem Hause Gross-Feterwitz, noch in die zweite Hälfte des 18. Jahrh. hinein, bis Conrad Ferdinand v. N. auf Dittersdorf im Jauerschen und Förstchen im Striegauischen 1759 denselben schloss.

Sinapius, I. S. 674 u. II. S. 674—76. — *Gauhe*, I. S. 1491 u. 92. — *Zedler*, XXIV. S. 766 u. 67. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 148. — *Siebmacher*, I. 57: v. Nimitz, Schlesisch.

Niemyie-Niemyski, Freiherren. Galizischer Freiherrnstand. Diplom von 1783 für Matthias Niemyie-Niemyski.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 82. — *Tyroff.* II. 272. F. H. v. Niemyski.

Nienburg, Gräfin. Reichsgrafenstand. Diplom vom 23. Juli 1694 für Gisela Agnes v. Rath (Rathen), mit dem Prädicate: v. Nienburg. Dieselbe, geb. 1670 und gest. 1740, aus einem alten anhalt'schen Adelsgeschlechte, s. den betreffenden Artikel, stammend, hatte sich 1692 mit Emanuel Lebrecht Fürsten zu Anhalt-Cöthen (geb. 1671 und gest. 1704) vermählt. Das Prädicat: v. Nienburg wurde von der im Cöthenschen gelegenen Stadt Nienburg an der Bode und Saale entnommen,

Handschriftl. Notiz.

Nieuburg, Nienborch. Altes, niedersächsisches Adelsgeschlecht, welches schon 1214 vorkommt.

v. Ludwig, Reliq. Mspt. Tom. V. S. 21 u. X. S. 22. — *Zedler*, XXIV. S. 769. — Suppl. zu Siebm. W.-B. I. S. 121.

Niendorp, Nindorf, Niendorff. Altes, bremensches Adelsgeschlecht, welches in männlicher Linie mit Otto v. Niendorff (geb. 1607) erloschen ist.

Mushard, S. 411. — *v. Meding*, S. 415. — Supplem. zu Siebmacher's W.-B. V. S. 18.

Nienhus, Neuwenhausen (in Gold drei schwarze Hähne). Altes, clevesches Adelsgeschlecht, welches 1436 zu Elpe im Kirchspiele Walsum unweit Dinslaken, zu Emmerich unweit Rees und zu Holten bei Dinslaken ansässig war und aus welchem Heinrich v. Nienhus 1602 ein nur handschriftlich vorkommendes Werk über den Jülich-Cleve-Geldernschen Adel schrieb. Die Familie, nicht zu verwechseln mit den vielen Familien v. Neuhauss, soll noch in den Niederlanden blühen.

Freih. v. Ledebur, II. S. 148.

Niering v. Hochheim, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1817 für Paul Ferdinand Niering, Dom-Canonicus zu Brünn.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 182.

Nieroth, auch Freiherren und Grafen (Stammwappen: in Gold drei schrägrechte, blaue Balken). Schwedischer Freiherrn- und Gra-

fenstand. Freiherrndiplom vom 5. Febr. 1687 für Magnus Wilhelm v. Nieroth, und Grafendiplom vom 25. Juni 1706 für Carl Freiherrn v. Nieroth. Die Familie war auch im Grafenstande nach Livland und kam auch in Ostpreussen zu Losgehnen im Kr. Friedland gesessen. Ein ähnliches Wappen, nämlich einen fünfmal von Schwarz und Silber schräglinks getheilten Schild, Siebmacher, V. S. 247, führte auch das rotenburgische Stadtgeschlecht Neuroth.

Freih. v. Ledebur, II. S. 148 und III. S. 316. — Schwedisches W.-B.: Freiherren u. Gr. v. Nieroth.

Niesemeuschel, auch Freiherren. Altes, schlesisches Adelsgeschlecht, welches nach Annahme Einiger von dem böhmischen Herzoge Nizamislo abstammen und schon im Anfange des 13. Jahrh. geblüht haben soll und aus welchem die alte schlesische Familie v. Tader oder Thader, die wohl um die Mitte des 18. Jahrh. erlosch, hervorging, wie denn auch dieselbe, die schon 1404 vorkommt, ganz das Niesemeuschelsche Wappen: in Roth ein schwarzer, gebogener Adlersfuss (oder Greifsklaue) mit aufwärts nach der Rechten ausgebreiteten, goldenen Klauen, führte. — Das Niesemeuschelsche Geschlecht ist durch Sinapius vom 15. und 16. Jahrh. an näher bekannt. Dasselbe theilte sich in die Häuser Reichenau im Saganschen, Strien und Dittersbach im Wohlauischen und Gabel und Rointen im Guhrauischen. Aus dem Hause Reichenau war Adam v. N. 1553 des saganschen Fürstenthums Landes-Aeltester und der Sohn desselben, Heinrich v. N., um 1600 des genannten Fürstenthums Mannrechts-Beisitzer. Von Letzterem stammte Christoph v. N., von dessen Nachkommen Philipp v. N. noch 1717 als Landes-Aeltester des saganschen Fürstenthums lebte. Aus dem Hause Strien war 1666 Balthasar v. N. des wohlau'schen Fürstenthums Landes-Aeltester; Christoph Friedrich v. N. auf Strien starb 1714 als des winzingischen Kreises Landes-Aeltester und des königl. Consistoriums des Fürstenthums Wohlau erster Beisitzer, und noch 1730 kommt Hans Balthasar v. N. auf Strien als des ebengenannten Kreises Landesdeputirter vor. Aus den Häusern zu Rointen und Gabel führt Sinapius zuerst mehrere Sprossen an, welche im 15. und 16. Jahrhandert lebten und giebt dann an, dass zu seiner Zeit in der freien Standesherrschaft Militsch noch vier Gebrüder v. Niesemeuschel lebten. Der älteste derselben, Herr auf Pinkotschine und gräfl. Maltzanscher Regierungsrath und Cassae-Director, habe keine Kinder und der jüngste sei unvermählt. Letzterer war wohl der k. k. Oberstlieutenant v. N., welcher sich 1739 gegen die Türken auszeichnete. — Der Stamm blühte fort und Glieder desselben standen in der k. preussischen und kursächsischen Armee. In kursächsischen Kriegsdiensten stieg Wilhelm Hans Christoph Freih. v. Niesenmeuschel 1795 zum Generalmajor und Chef eines Infanterieregiments und der Sohn desselben, Carl Wilhelm Freih. v. N., starb 1833 als k. preuss. Generalmajor a. D. —

Sinapius, I. S. 676 u. II. S. 843. — *Gauhe*, I. S. 1493 u. 94. — *Zedler*, XXIV. S. 838 u. 839. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 148. — *v. Meding*, I. S. 415 u. 16. — *Kneschke*, III. S. 334 u. 335.

Niesenburg. Böhmischer Adelsstand. Diplom vom 30. Juli 1699 für Johann Niessner, mit dem Prädicate: v. Niesenburg, welches später

allein geführt wurde. Johann Joseph v. Niesenburg war 1743 Kanzler des Stifts Leubus.

Freih. v. Ledebur, II. S. 148.

Niesener. Reichsadelsstand. Diplom von 1790 für Wilhelm Heinrich Niesener, holländ. Capitain.

Handschriftl. Notiz. — Supplem. zu Siebm. W.-B. XI. 13.

Nieser v. Stainstrassen. Reichsadelsstand. Diplom von 1602 für Joseph Nieser, mit dem Prädicate: v. Stainstrassen.

Handschriftl. Notiz.

Niesewandt, Niesewand. Ein zu dem in Ostpreussen begütert gewordenen Adel zählendes Geschlecht, welches schon 1784 und noch 1820 zu Poludniewo im Kreise Allenstein sass, die Güter Januschau im Kr. Osterode, Kuntzkeim im Kr. Rössel und Queetz im Kr. Heilsberg an sich brachte und noch 1820 im Kr. Allenstein zu Ganglau, Kellaren und Poludniewo begütert war. — Ein Major v. Niesewand stand 1806 im k. preuss. Infant.-Regimente v. Besser und starb 1819 als Oberst und Commandeur des dritten Garnison-Bataillons. Derselbe hatte drei Söhne. Der Aeltere stand 1806 im Regimente v. Reinhart und war später bis 1817 Major im 4. ostpreuss. Regimente; der jüngere, damals Lieutenant in der zweiten ostpreuss. Füsilier-Brigade, war später, 1839, Major und Commandeur vom ersten Bataillon des 28. Landwehr-Regiments und der dritte Sohn, früher ebenfalls k. pr. Officier, war bei dem Grenzamte Gleina bei Zeitz angestellt.

N. Pr. A.-L., V. S. 345. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 148 und 49.

Niesner v. Grävenberg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1829 für Joseph Niesner, k. k. Major, mit dem Prädicate: v. Grävenberg. — Der Stamm wurde fortgesetzt. Ladislaus Niesner v. Grävenberg, k. k. Major, war 1857 Platzcommandant zu Como und Joseph N. v. G. Hauptmann I. Cl. im 39. Inf.-Reg.

Handschriftl. Notiz. — Milit.-Schemat. d. österr. Kaiserth.

Niess v. Niessbach. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1821 für Eberhard Niess, k. k. Major, mit dem Prädicate: v. Niessbach.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd S. 390.

Niethammer. Adelsstand des Kgr. Bayern. Diplom von 1830 für Dr. Adolph Niethammer, k. bayer. Regierungs-Rath und Besitzer der Hofmarken Menghofen, Hofdorf, Buchhausen und Forst.

W.-B. d. Kgr. Bayern, X. 70. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 120 u. S. 100. — *Kneschke*, IV. S. 310.

Nieuland, Nieulant, Newland, Nuland, Grafen (in Silber ein schrägrechts wellenförmig gezogener Querbalken, roth oder blau. Niederländisches Grafengeschlecht, im Utrechtischen und in der Betuwe gesessen. Adrian Freih. v. Nuland oder Newland, kurpfälz. Oberst, war Gouverneur zu Düsseldorf und einer seiner Söhne, Johann Dietrich Freih. v. N. war ebenfalls kurpfälzischer Oberst und Commandant zu Düren. Die Familie war am Niederrhein 1641 zu Winterburg unweit Rheinbach und noch 1700 ebendaselbst und zu Niederzier im Jülichschen gesessen.

Fahne, I. S. 307. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 149.

Nieuland, Grafen (in Blau ein Helm). Niederländisches Grafengeschlecht, wie schon das Wappen ergiebt, verschieden von der im vorstehenden Artikel erwähnten Familie. Ein Sprosse desselben trat 1800 in die preussische Armee und war 1806 Lieutenant im Feldjäger-Regimente. Derselbe stand 1806 als Hauptmann im 32. Garnison-Bataillon, und wurde dann, 1845 verabschiedet, Postmeister zu Züllichau.

N. Pr. A.-L. V. S. 345. — *Freih. v. Ledebur,* II. S. 149.

Nigerode. Ein früher zu dem eichsfeldischen Adel zählendes Geschlecht.

Wolf, eichsfeldisches Urkundenbuch, S. 16.

Nigroni v. Risinbach, Freiherren. Reichs- und erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 23. Aug. 1803 für Peter Ferdinand Nigroni, Ritter v. Risinbach, k. k. Kreis-Commissair des kaurzimer Kreises. — Die Freiherren Nigroni v. Risinbach stammen aus einem alten, ursprünglich böhmischen Adelsgeschlechte, welches früher: Czerny oder Czerney hiess. Aus demselben werden zuerst, doch ohne Vornamen, zwei Brüder in den mailändischen Kriegen genannt. Beide zogen als böhmische Ritter mit K. Friedrich I., Rothbart unter König Wladislaus II. von Böhmen nach Italien, wo sie in Gegenwart beider Herrscher die Erbauung einer Brücke über den Po vereitelten. Ihre Tapferkeit veranlasste den Kaiser nach ihrem Geburtslande zu fragen, worauf der König entgegnete: es wären seine Böhmen als rechte Riesen im Bach. Beide erhielten vom Kaiser den Ritterschlag, das Prädicat: Risinbach und ein vermehrtes Wappen: unter einem schwarzen, mit einem goldenen Sterne belegten Schildeshaupte (Stammwappen) unter freiem, etwas gewölkten Himmel der Fluss Po und in demselben zwei bis zur Leibesmitte sichtbare, gegen einander gekehrte, wassertretende Männer, welche mit beiden Händen zwei, mit einem schwarzen Taue umwundene, wagerecht neben einander schwimmende Brückenbäume umfasst haben. Einer dieser Brüder blieb in Italien am kaiserl. Hoflager, der Andere kehrte später mit dem Könige Wladislaus II. nach Böhmen zurück und von ihm stammt die noch jetzt blühende Linie des Geschlechts ab. — Wenzl Georg Czerney war 1505 Lieutenant unter Wilhelm Trzka und zeichnete sich in der Schlacht bei Ostreham in Ungarn aus. — Bei dem Einfall der Schweden in die Kleinstadt Prag gingen sämmtliche, im gräfl. sahrschen Hause auf dem Hradschin aufbewahrten czerneyschen Familienpapiere verloren, worauf das Geschlecht von Florian Grafen v. Sora ein pfalzgräfliches Bestätigungs-Diplom über den althergebrachten Wladiken- oder Adelstand, so wie über das Prädicat erhielt, wie diess auch in dem Ritterdiplome der Familie erwähnt ist, welches d. d. Linz 3. Sept. 1680 für Nicolaus Czerney ausgefertigt wurde und zwar unter Veränderung des Namens: Czerney in den gleichbedeutenden italienischen: Nigroni. Von dieser Zeit an nannten sich die Czerney: Nigroni Ritter v. Risinbach. Carl Nigroni Ritter v. R. war von 1751 bis 1753 Commissair des böhmischen Ritterstandes und der Sohn desselben, Peter Ferdinand brachte, s. oben, den Freiherrnstand in die Familie. — Die Ahnentafel des Geschlechts ergiebt absteigend folgende Glieder: Thomas Nicolaus Nigroni Ritter v. Risinbach: Anna Maria Zimmer-

mann v. Zimmerburg; — Wilhelm Ernst N. Ritter v. R.: Antonia Skydensky v. Skydne; — Carl N. Ritter v. R.: Mechtildis Sowinsky v. Eulenfels; — Freiherr Peter, s. oben, geb. 1740 u. gest. 1740: erste Gemahlin: N. Witteck, Edle v. Salzberg, gest. 1771 u. zweite Gemahlin: Theresia Freiin Pergler v. Perglas, geb. 1751, verm. 1785 und gest. 1815; — Freih. Joseph, geb. 1765 u. gest. 1840, k. k. pens. Kreis-Commissair: Eva Mokowski de Slepowron, geb. 1781 u. gest. 1836; — Freih. Adolph, geb. 1808, jetziges Haupt der Familie, unvermählt. Die beiden Schwestern desselben sind: Freiin Emilie, geb. 1810 u. Freiin Josephine, geb. 1816, verw. Dobrowolski de Prus.

Megerle v. Mühlfeld, S. 73. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1848, S. 446, 1857, S. 520—22 u. 1864, S. 558. — *Tyroff*, II. 293.

Nikicsich v. Schmidtfeld. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1762 für Joseph Nikicsich, k. k. Hauptmann im slavonischen Broder Infanterie-Regimente, mit dem Prädicate: v. Schmidtfeld.

Megerle v. Mühlfeld, S. 235.

Niller. Kurbayer. Adelsstand. Diplom vom 23. März 1766 für Martin Johann Niller, Ober-Ungelter, Oberaufschläger und Gerichtsschreiber zu Auerbach. Derselbe war ein Neffe des k. k. Hauptbuchhalters Niller in Wien und sein Sohn, Johann Friedrich v. Niller, geb. 1757, k. bayer. quiesc. Finanz-Rath in Amberg, wurde nach Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern in dieselbe eingetragen.

v. Lang, S. 459. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VII. 48. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 120 und S. 100. — *Kneschke*, IV. S. 311 u. 12.

Nimmervoll v. Nimmenau. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1633 für Georg Ernst Nimmervoll, königl. Richter zu Znaim in Mähren, mit dem Prädicate: v. Nimmenau.

Handschriftl. Notiz.

Nimptsch, auch Freiherren und Grafen. Böhmischer Freiherrn- und Grafenstand. Freiherrndiplom vom 10. März 1660 für Johann Friedrich (I.) v. Nimptsch, k. k. Rath, Generalmajor und Landeshauptmann zu Jauer und für den Bruder desselben, Sigismund v. Nimptsch, mit dem Prädicate: zu Oelse und Grafendiplom vom 5. Febr. 1699 für Johann Heinrich Freih. v. Nimptsch zu Oelse, Landeshauptmann des Fürstenthums Glogau und k. k. Rath und für den Bruder desselben, Friedrich Leopold Freih. v. Nimptsch zu Oelse, unter Beibehaltung des bisherigen Prädicats: Freiherren zu Oelse; Erlaubniss von 1732 für Ferdinand Grafen v. Nimptsch, Freiherren zu Oelse sich schreiben zu dürfen Gr. v. N., Freiherr v. Fürst und Oelse und Erlaubniss vom 31. Aug. 1806 für Johann Heinrich v. Weiher, k. preuss. Geh.-Rath, Erbe des freiherrlich nimptschen Stammes, sich Freiherr v. Weiher und Nimptsch nennen zu dürfen. — Altes, schlesisches Adelsgeschlecht, welches, nach Angabe älterer Schriftsteller, aus Polen und zwar aus dem alten Hause Boneza stammt, welches Letztere mit Clemens, Bischof zu Kruschwic, 994 aus Italien nach Polen kam und in dem Bruder des Bischofs, Bonificius, welchen man abgekürzt Boncza nannte, den Stammvater erhielt. Ein Nachkomme desselben wendete sich nach Schlesien, erwarb das Dorf Alt-Nimptsch im Briegischen, welches älter als die 1152 er-

baute Stadt Nimptsch sein soll und von dieser Besitzung wurde der Name: Nimptsch angenommen. — Johann v. Nimptsch war 1314 Prälat zu St. Johannes in Breslau und Conrad v. N. führte 1353 dem K. Carl IV. die Tochter Heinrichs, Herzogs zu Jauer, als Gemahlin zu. Im Anfange des 15. Jahrh. überliessen Lorenz und Hans, Gebrüder v. Nimptsch, ihre Besitzungen im Riesengebirge: Warmbrun, Schmiedeberg etc. an die Gotsche Schaff, die Vorfahren der heutigen Grafen v. Schaffgotsche. Urban v. N. war 1590 Landes-Canzler zu Schweidnitz und Jauer und der Bruder desselben, Friedrich v. N., Herr auf Röversdorf, starb 1619 als Ober-Steuer-Einnehmer der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer. Dieselbe Stelle bekleidete auch Friedrichs Sohn, Johann v. N., welcher auch des Landrechts-Beisitzer der genannten Fürstenthümer war und 1651 starb. Die Söhne des Letzteren Johann Friedrich (I.) und Sigismund, s. oben, brachten den Freiherrnstand in die Familie. Von dem Freiherrn Johann Friedrich (I.) stammte Johann Friedrich (II.), Freiherr zu Oelse, Herr zu Ullersdorf und der Fürstenthümer zu Jauer und Schweidnitz Landeshauptmann, von dessen Söhnen Freih. Johann Heinrich, s. oben, mit seinem Bruder, Friedrich Leopold, wie angegeben, in den Grafenstand versetzt wurde. Von Johann Heinrichs Söhnen setzte Christoph Ferdinand, Herr zu Oelse, Ober-Rechts-Beisitzer der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer und seit 1736 k. k. Geh.-Rath, den Stamm dauernd fort. — Die Ahnentafel der jetzigen Grafen v. Nimptsch steigt, wie folgt, herab: Johann Friedrich (II.) Freih. v. Nimptsch zu Oelse: Maria Grf. v. Hochberg; — Graf Johann Heinrich, gest. 1726: Dorothea Grf. v. Zinzendorf und Pottendorf; — Graf Christoph Ferdinand: Maria Magdalena Grf. v. Gilleis; — Graf Johann Heinrich (II.): Carolina Freiin v. Stillfried-Rattonicz; — Graf Joseph, geb. 1763 und gest. 1838, k. k. Rath. Feldmarschall-Lieutenant und Ober-Hofmeister des Erzherzogs Johann: erste Gemahlin: Maria Elisabeth Grf. v. Khevenhüller-Frankenberg, geb. 1776, verm. 1802 und gest. 1803; zweite Gemahlin: Auguste Gräfin v. Marcolini; — Graf Carl, Freih. v. Oels (Oelse), jetziges Haupt des gräfl. Hauses, geb. 1803, Herr zu Neu-Gerowitz in Mähren u. Cajetitz und Geiersberg in Böhmen, k. k. Kämmerer, verm. 1829 mit Therese Grf. v. Marcolini, geb. 1809, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern: Grf. Maria Anna, geb. 1831, verm. 1856 mit Joseph Herrn und Grafen zu Stubenberg und Grf. Elisabeth, geb. 1837, drei Söhne stammen: Graf Joseph, geb. 1832, k. k. Rittmeister, Graf Paul, geb. 1836, k. k. Oberlieutenant und Graf Camillo, geb. 1841. — Die drei Halbbrüder des Grafen Carl aus des Vaters, des Grafen Josephs zweiter Ehe, s. oben, sind: Graf Camillo, geb. 1807, k. k. Kämm. und Major in d. A.; Graf Ferdinand, geb. 1809, k. k. Kämm. und Rittmeister in d. A. und Graf Friedrich, geb. 1813, k. k. Kämm. und Rittmeister in d. A., Gerichtstafel-Beisitzer des veröczer Comitats in Slavonien. — Die andern gräflichen Zweige sind erloschen. Aus dem Hause Falkenhain im Schönauschen lebten im Anfange des 19. Jahrh. noch zwei Fräuleins: Josepha und Francisca Freiinnen v. Nimptsch, welche das Gut Ober- und Nieder-Falkenhain besassen. Ihr Neffe und Erbe, Johann Heinrich

v. Weiber, vereinigte, wie oben angegeben, mit seinem angestammten Namen und Wappen Namen und Wappen der abgegangenen Freiherren v. Nimptsch. — Der adelige Stamm hat in einigen Linien fortgeblüht, von denen die eine auch nach Rügen kam und 1830 zu Retelitz und 1836 zu Poggenhof sass. Im Breslauischen gehörte in neuer Zeit das Gut Masselwitz dem Landrathe des breslauer Kreises Carl Theodor v. Nimptsch. Der einzige Sohn desselben war 1837 Herr auf Jaeschkendorf, Lieutenant in d. A. und Polizei-Dictricts-Commissarius und mit einer v. Gilgenheim a. d. H. Franzdorf vermählt. Nach Rauer war 1857 Paul v. Nimptsch Herr auf Jäschkowitz und Tschirne im Kr. Breslau und die verw. Frau v. Dresky, geb. v. Nimptsch, Besitzerin des Gutes Birkholz im Kr. Schweidnitz.

Spangenberg, Adelsspiegel, II. S. 217. — Adelig-Nimptsche Ahnen- und Stammtafeln für Ernst Gottlieb v. Nimptsch, 1691 von drei Rittern beschworen bei dem Ritterschlag in Sonnenburg. Besonders gedruckt 1740. — *Duelli*, Exceppt. genealog. histor. S. 310: Namen der Herren v. Nimptsch, welche in den Registraturen bei der kön. Landes- oder Lehnscanzlei der Fürstenth. Schweidnitz und Jauer von 1368 bis 1700 erwähnt werden. — *Sinapius*, I. S. 63—68 und II. S. 151—58. — *Gauhe*, I. S. 1494—96. — *Zedler*, XXIV, S. 945—60, nebst einer Ahnentafel mit 16 Wappen. — *v. Schönberg*, Adelsschemat. I. S. 217. — N. Pr. A.-L. III. S. 464 u. 65. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. II. S. 156—58. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 149 u. 50 u. III. S. 316. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1864, S. 584 u. histor. Handb. zu Demselben, S. 649. — *Siebmacher*, I. 58: Die Nimptscher, schlesisch. — W.-B. d. Durchl. Welt, III. 285: giebt als gräfl. Wappen nur das adelige Wappen. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VI. 6: Gr. v. N. — W.-B. d. preuss. Mon. IV. 12: v. N. — W.-B. d. österr. Mon. V. 19: Gr. v. N. — Schlesisches W.-B. Nr. 301: v. N.

Nimrichter. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1614 für Hans Nimrichter, Bürger zu Iglau und Handelsmann zu Wien.

Handschriftl. Notiz.

Nindorff (in Blau ein goldener, mit drei grünen Kleeblättern an langen Stielen besteckten, offenen Turnierhelm. Ein früher zu dem niedersächsischen Adel gehörendes Geschlecht, dessen Wappen v. Meding nach den Wappen an den Kreuzgangsfenstern des Klosters Ebstorff beschreibt. Dasselbe ist nicht mit dem bremenschen Geschlechte v. Niendorp oder Nindorp zu verwechseln.

v. Meding, I. S. 416.

Nippenburg. Eins der ältesten und angesehensten schwäbischen Adelsgeschlechter, welches nach Bucelinus schon im 10. u. 11. Jahrh. vorgekommen sein soll. Friedrich v. Nippenburg kommt um 1366 als Präsident der württembergischen Landschaft vor; Bernd v. N. zählte nach Spangenberg zu den berühmten Kriegshelden in der Zeit des K. Ferdinand III.; Philipp v. N. brachte zu Ausgange des 15. Jahrh. das Erbschenken-Amt im Herzogthume Württemberg an sein Geschlecht und um dieselbe Zeit war Johann v. N. des deutschen Ordens-Comthur zu Heilbrunn. — Der Stamm blühte in grossem Ansehen durch das 16. Jahrh. in das 17. hinein, erlosch aber später im Mannsstamme. Ueber das Erlöschen desselben finden sich verschiedene Angaben. Nach Einigen soll Gottfried Philipp v. N. noch 1650 fürstl. würzburgischer Geh.-Rath, Ober-Schultheiss und Amtmann zu Carlstadt gewesen sein und Johann Ludwig v. N. noch 1670 gelebt haben, nach Anderen schloss schon 1640 Ludwig v. N. Erbschenk des Herz. Württemberg, als letzter männlicher Sprosse den Stamm und es steht fest, dass die Erbtochter desselben, Cunigunde Catharina v. Nippenburg, sich 19. Mai 1646 mit Johann Friedrich v. Bissingen, schwäbischer Linie, k. k. Kriegsrath,

Obersten und Commandanten zu Rottweil, vermählt hatte und dass derselbe in Folge dieser Vermählung mit seinem angestammten Namen und Wappen Namen und Wappen der v. Nippenburg vereinigte und 14. Juni 1647 mit dem Namen: v. Bissingen-Nippenburg in den Reichsfreiherrnstand erhoben wurde, s. den Artikel: Bissingen-Nippenburg, Bd. I. S. 448 u. 49. Das Erbschenken-Amt des Herzogthums Württemberg kam, nach Abgange des nippenburgischen Mannsstammes, in der Person des 1618 geborenen und 1670 noch lebenden Friedrich Ludwig v. Janowitz, h. württemb. Raths, Ober-Amtmanns zu Brackenheim und Directors der schwäbischen Ritterschaft am Kocher, an die Familie v. Janowitz, s. den Artikel: Janowitz, Bd. IV. S. 549.

Spangenberg, Bd. II. — *Bucelini* Stemm. P. I. — *v. Hattstein*, II. Suppl. S. 51. — *Gauhe*, I. S. 1496: auch nach Burgermeister, vom schwäb. Reichsadel. — *Zedler*, XXIV. S. 989. — *Siebmacher*, I. 111: v. Nippenburg, schwäbisch. — *v. Meding*, III. S. 461 und 62. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IV. 19.

Nischwitz, Nitzschwitz. Altes, sächsisches, nach Knauth in der meissenschen und osterländischen Pflege zu Leutewitz, Deuda, Sorfitz, Opitsch, Grösa, Reussen, Röcknitz, Treben, Trüntzig, Niederstein, Wernsdorf etc. gesessenes Adelsgeschlecht, aus welchem nach Gotha diplomatica, im Stammregister der v. Graefendorf, Berthold v. Nischwitz zu den Rittern gehörte, welche, zu Ehren des K. Friedrich I. Rothbart, 1170 die schöne Mauer um Neuburg vorstellten. — Ueber das Stammhaus der Familie lauten die Angaben nicht gleich. Einige nehmen Nischwitz, jetzt Neschwitz, bei Bautzen für das Stammhaus und leiten daher das Geschlecht aus der Oberlausitz her: eine Annahme, welcher Gauhe beistimmt und zwar mit der Bemerkung, dass zu seiner Zeit noch die Familie in der Oberlausitz zu Möhrsdorf bei Pulsnitz sitze, Andere dagegen halten, was wohl mehr für sich hat, Nischwitz bei Wurzen, welches bereits 1450 und noch 1558 in der Hand der Familie war, für das Stammhaus. — Friedrich v. Nischwitz war 1420 Hauptmann zu Leissnig; Nicol kämpfte um 1429 gegen die Hussiten; Christoph v. N. auf Opitsch war bis 1587 kursächs. Hofrath und später Stiftshauptmann zu Wurzen und Christian v. N., fürstl. sächs. Hofmarschall, unterschrieb, nach Gryphius, mit mehreren Anderen vom Adel 1590 die Statuten des von den Herzögen Friedrich Wilhelm und Johann, Gebrüder zu Sachsen, gestifteten Ordens wider das Fluchen. — Zu Ende des 17. Jahrh. war Georg Heinrich v. N. fürstl. sachsen-merseburgischer Hofmeister und Ludolph Heinrich v. N. fürstl. sachs.-weissenfels. Kammerjunker und Rittmeister der Garde. Nach Anfange des 18. Jahrh. war ein v. N. gräfl. promnitzischer Hofmeister zu Sorau und Rudolph Heinrich v. N. auf Möhrsdorf, wohl der oben genannte sachs.-weissenf. Rittmeister, kommt 1714 als Oberstlieutenant vor und später, 1736, starb G. Heinrich v. N. auf Adelsdorf bei Grossenhain als k. poln. und kursächs. Kammerjunker und Amtshauptmann zu Oschatz. — Die Familie, die auch in Ostpreussen und Schlesien angesessen wurde, blüht im Kgr. Sachsen fort und besass in neuester Zeit die Güter Königsfeld etc. bei Rochlitz und bei Leissnig Mockritz mit Jessnitz, Döbschütz und Oberzschörnewitz p. r. Nach Rauer war 1857 Emil v. Nitzschwitz aus Sachsen zu Alt-Wohlau im Kr. Wohlau gesessen.

Knauth, S. 541. — *Gryphius*. von Ritterorden, S. 298. — *Hoen's* coburg. Chronik, I. S. 65. — *Gauhe*, I. S. 1496 u. 97. — *Zedler*, XXIV. S. 998. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 150. — *Siebmacher*, I. 162: v. Nitzschwitz, meissnisch. — *v. Meding*, I. S. 416 u. II. S. 731 u. 32. — W.-B. d. sächs. Staaten, VIII. 21: v. Nitzschwitz. — *Kneschke*, III. S. 335.

Nissel v. Werthheim. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1817 für Johann Nissel, k. k. Oberstlieutenant und Conscriptions-Director in Böhmen, mit dem Prädicate: v. Werthheim.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 390.

Nissmitz, Nismitz (in Silber ein rother Pfahl). Eins der ältesten und angesehensten, thüringischen Adelsgeschlechter, nicht zu verwechseln mit der meissenschen Familie v. Nischwitz, welches nach Knauth zu Nebra, Weitschütz, Birkigt etc. sass und dessen gleichnamiger Stammsitz bei Querfurth lag. Dasselbe war zu Freiburg a. d. Unstrut und zu Nebra bereits 1458 begütert, brachte später mehrere andere Güter an sich und war auch 1720 zu Ober-Nessa unweit Weissenfels, 1739 zu Lauchstädt und noch 1760 zu Leisling ebenfalls bei Weissenfels angesessen. — Berthold und Friedrich v. Nissmitz, Gebrüder, erhielten 1449 vom Herzoge Wilhelm zu Sachsen das Burglehn zu Naumburg und später, 1458, vertauschten Beide an den genannten Herzog Freiburg a. d. Unstrut gegen Schloss und Stadt Nebra. Von diesen Brüdern wurde Friedrich v. N. 1464 mit seinen Kindern von den Carmelitern in die Brüderschaft aufgenommen, wie auch 1468 von den Benedictinern zu Mimmeleiben geschah. Bruno der Jüngere, Edler Herr zu Querfurth verlieh 1492 Schloss und Stadt Nebra an Otto und Heinrich v. Nissmitz und behielt sich das Jus aperturae vor. Wolff v. N. war Herzogs Georg zu Sachsen vornehmer Rath und als 1601 Herzog Johann Georg zu Sachsen, später Kurfürst, seine Reise nach Italien unter dem Namen eines Cavaliers Hans v. Nissmitz antrat, führte dieselbe Georg v. Nissmitz als Hofmeister. Später wurde dieser Georg v. N., Herr auf Nebra, Birkigt, Weitschütz etc. kursächs. Rath und Ober-Hofrichter zu Leipzig und von demselben stammte Christoph v. N., welcher kursächs. Oberst war. Wie angegeben blühte das Geschlecht noch in die zweite Hälfte des 18. Jahrh. hinein.

Knauth, S. 541. — *Albinus*, Wertherusche Historie, S. 67. — *Müller*, Annal. Saxon. S. 32. — *Gauhe*, I. S. 1497 u. 98. — *Zedler*, XXIV. S. 1016 u. 17. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 150. — *Siebmacher*, V. 71: v. N., schlesisch und V. 133: v. N., westphälisch: die Länderangaben sind unrichtig. — *v. Meding*, I. S. 416 und 17.

Nitsche, Nitschke. Reichsadelsstand. Diplom von 1715 für Johann Georg Nitschke, k. k. Hofkammerrath und von 1805 für N. Nitsche, Herrn auf Markglissa etc. in der Oberlausitz etc. Die Familie, welche früher auch Nigsche und Nicius geschrieben wurde, lebte in Görlitz und hat in der Person des Christoph und Abraham Nitzsche 1634 einen kaiserl. Wappenbrief erhalten. Dieselbe hatte die Güter Mengelsdorf und Nieder-Markersdorf etc. bei Görlitz an sich gebracht. — Georg Samuel v. Nitsch auf Baruthwitz starb 1701 als kais. Hauptmann. — In neuerer Zeit wurde die Familie unter dem ritterschaftlichen, schlesischen Adel nicht mehr aufgeführt.

Handschriftl. Notiz. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 150 u. 51.

Nivar, Ritter. Reichsritterstand. Diplom von 1679 für Matthias Nivar.

Handschriftl. Notiz.

Nobis, de Nobis, Ritter, auch Freiherren. Böhmischer Ritter- und Reichsfreiherrnstand. Ritterdiplom vom 10. Aug. 1672 für Johann Baptista de Nobis und Bestätigungsdiplom des Freiherrnstandes vom 7. Mai 1696 für Denselben. Der Stamm ist mit dem Empfänger dieser Diplome, Johann Baptista Freih. de Nobis, Herrn auf Koischkau im Liegnitzischen, erloschen.

Handschriftl. Notiz. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 151.

Nobelaer v. d. Grache. Bestätigter Reichsadelsstand. Diplom von 1630 für Johann Nobelaer v. d. Grache.

Handschriftl. Notiz.

Noble, v. le Noble. Altes, lothringisches Adelsgeschlecht, aus welchem Franz v. le Noble, erst in französischen, dann in pfälzischen und in österreichischen und seit 1756 in preussischen Militairdiensten stand. Derselbe starb 1762 als Oberst und Chef eines Garnison-Regiments. Ein Enkel war 1827 Major und Chef der Garnison-Compagnie des 21. Infant.-Regiments.

N. Pr. A.-L. III. S 465 und 66.

Nocker. Reichsadelsstand. Diplom von 1747 für Franz Joseph Nocker in München.

Handschriftl. Notiz.

Noderer. Reichsadelsstand. Diplom von 1601 für Paul Noderer.

Handschriftl. Notiz.

Noddgerie, v. d. Noddgerie zu Pfefferkorn, Freiherren (in Roth drei schrägrechts gestellte Pfefferkörner). Ein in neuerer Zeit in den Listen der k. preuss. Armee genanntes freiherrliches Geschlecht. Ein k. preuss. Major a. D., früher im 33. Infant.-Regim., kommt 1837 als Socrates Reichsfreier v. d. Noddgerie zu Pfefferkorn vor. Der Sohn desselben war 1844 Premierlieutenant im k. preuss. 32. Inf.-Regimente.

Freih. v. Ledebur, II. S. 151.

Noël. Reichsadelsstand. Diplom vom 27. Juni 1806 (also nur wenige Wochen vor Auflösung der alten deutschen Reichsverfassung) für Peter Franz Noël, fürstl. salm-salmscher Hofrath und Canzler, ohne Ansuchen für seine dem Kaiser und dem Reiche treu geleisteten Dienste. Derselbe, geb. 1736 zu Mainz und seit 1770 Canzler, aus einer Kaufmannsfamilie entsprossen, hatte in der genannten amtlichen Stellung das damals reichen Besitz innehabende Haus Salm-Salm und mehrere andere reichsfürstliche Häuser bei dem Reichstage zu Regensburg, bei dem Congresse in Rastatt und bei anderen Gelegenheiten, wo es sich um gemeine deutsche Interessen handelte, mit grossem Eifer vertreten und starb später als Gesandter der fürstlichen Häuser Salm bei dem rheinischen Bunde zu Frankfurt a. M. Durch den Sohn aus zweiter Ehe, Felix Hyacinth v. Noël kam die Familie nach Baden. Später ist eine Linie des Geschlechts auch nach Preussen gekommen. — Ein v. N. war 1845 Land- und Stadtgerichtsrath zu Bochum und im 13. Landwehr-Regimente stand 1854 ein Lieutenant v. Noël. — In Westphalen war 1823 die Familie zu Pehnekamp bei Anholt im Kr. Borken begütert.

Cast, Adelsbuch des Grossh. Baden, S. 288 u. 89. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 151 und III. S. 316. — *Kneschke*, I. S. 311 und 12.

Nölting, Nolting. Reichsadelsstand. Diplom im dritten Jahrzehnt des 18. Jahrh. für Johann Detlev Nölting, fürstl. Wolfenbüttelschen Drosten und für die Brüder desselben, Franz Christoph N., hannov. Ober-Commissar und Heinrich Bernhard Nölting. Franz Christoph v. N. kaufte 1727 das im Braunschweigischen gelegene Rittergut Harderode und wies bei dieser Gelegenheit seine Erhebung in den Adelsstand nach, der Drost Johann Detlev v. N. aber reichte erst 1734 sein Diplom bei der hannoverschen Regierung ein, wo die amtliche Bekanntmachung der erfolgten Erhebung 17. März 1734 in Hannover ausgeschrieben wurde. Die Familie ging später im Braunschweigischen wieder aus, blühte aber in Preussen fort. Friedrich Wilhelm v. Nolting, k. preuss. Oberst a. D., starb 10. Mai 1835 im 77. Lebensjahre.

Handschriftl. Notiz. — *Freih. v. d. Knesebeck,* S. 220 u. 21: Nölting. — *Freih. v. Ledebur,* II. S. 154: Nolting.

Nördlingen, Nordilingen. Altes, längst erloschenes unter Anderen in den Jahren 1277 bis 1287 vorgekommenes, fränkisches Adelsgeschlecht.

v. Hellbach, II. S. 172: nach J. H. Cramer in Müllers Beiträgen zur nördlingischen Geschlechtshistorie, II. S. 62.

Nogarola, Nagorola, auch Grafen. Altes, tiroler, ursprünglich aus Italien und zwar aus Verona stammendes Adelsgeschlecht, welches später mit dem gräflichen Titel vorkommt. Nach Bucelini soll aus demselben schon 942 Galectus Nogarola bekannt und ein Aeltervater des Bischofs zu Verona, Antonius N., gewesen sein, dessen Bruder, Suffridus, den Stamm fortsetzte. Von den Nachkommen war zu Anfange des 16. Jahrh. Leonhardus N. k. franz. Oberst; Hieronymus Graf v. Nogarola, Minister des K. Maximilian I., wurde 1517 als Gesandter zu dem Concil zu Pisa geschickt und Ludovicus N., durch seine Gelehrsamkeit in der griechischen Sprache bekannt, starb 1559 als Präsident der Jurisdiction der Seidenwirker in Verona. Leonhard N. liess sich zuerst aus Italien in Verona nieder und erhielt den gräflichen Character. Derselbe wurde kais. Rath, Kammerherr und Hauptmann zu Triest und von ihm stammte Ferdinand Gr. v. N. Letzterer stieg 1580 zum General-Feldmarschall, nahm 1585 den Abschied, begab sich auf seine Güter in Tirol und starb 1590. Ob die 1680 noch lebenden Brüder, Baillardinus und Alexander v. Nogarola zu seinen Nachkommen gehörten, muss dahin gestellt bleiben.

Bucelini Stemmat. germ. III. S. 143. — *Gauhe,* II. S. 807 und 808. — *Zedler,* XXIV. S. 1171 und 72.

Nohr. Ein in der ersten Hälfte des 18. Jahrh. zu dem in Schlesien begüterten Adel zählendes Geschlecht. Dasselbe sass 1720 im Breslauischen.

Sinapius, II. S. 845. — *Freih. v. Ledebur,* II. S. 151.

Nolar. Reichsadelsstand. Diplom von 1644 für Balthasar Noral, Präceptor der kaiserl. Edelknaben.

Handschriftl. Notiz.

Nolde (in Schwarz drei goldene Heuschrecken, oder drei fliegende Vögel). Ein zu dem begüterten curländischen Adel gehörendes Geschlecht, nicht zu verwechseln mit der cur- und liefländischen Familie

v. Nolte, welches nach Ostpreussen kam. Dasselbe sass in Curland bereits 1620 zu Kaleten, 1633 zu Hasenpoth, 1640 zu Gr. und Klein-Gramsden, 1682 zu Alkesen und noch 1760 zu Galkitten und Schmoysen. In Ostpreussen war die Familie bereits 1682 zu Bachmanns und Lindenhof unweit Memel begütert, erwarb dann einige andere Güter und besass noch 1760 Rauden bei Osterode. Levin v. Nolde, gest. 1682 als kurbrandenburg. Oberst und Gouverneur von Memel, hatte das Indigenat in Ostpreussen erhalten.

Freih. v. Ledebur, II. S. 151. — *Siebmacher*, V. 156. — *Schabert*, curländ. W.-B.

Nolick. Ein in der ersten Hälfte des 18. Jahrh. zu dem schlesischen Adel zählendes Geschlecht. Jacob Franz v. Nolick war 1720 Domherr zu Breslau.

Sinapius, II. S. 845. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 151.

Nolte (im mit grünen Kleeblättern bestreuten, silbernen Schilde ein von Gold und Roth geschachter Querbalken, überdeckt von einem schwarzen Adlerflügel mit Kleestengel). Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 6. Juli 1798 für Johann Carl Maximilian Nolte, k. preuss. Premier-Lieutenant im Infanterie-Regimente v. Graevenitz und Diplom vom 12. Febr. 1836 für Johann Ludwig Nolte, k. preuss. Capitain im 19. Infanterie-Regimente. — Der Empfänger des ersten Diploms starb als Capitain im 19. Infant.-Regim. 1813 an erhaltenen Wunden und ein Sohn desselben, welcher als Major aus dem activen Dienste trat, hatte lange Zeit in der k. pr. 5. Artillerie-Brigade gestanden. — Der Empfänger des zweiten Diploms ist jetzt k. preuss. Generallieutenant z. D. und ein Lieutenant v. Nolte steht im k. preuss. rheinischen Jäger-Bataillon Nr. 8. — Die in Preussen vorgekommenen und noch vorkommenden Familien v. Nolte werden aus Cur- und Livland hergeleitet und gehören nicht zu der curländischen und ostpreussischen Familie v. Nolde.

Handschriftl. Notiz. — *v. Firks*, Ursprung des Adels in den Ostsee-Provinzen, S. 148. — N. Pr. A.-L. V. S. 346. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 151.

Nonne. Reichsadelsstand. Diplom von 1759 für Gottfried Nonne, h. sachsen-weimar. Geh.-Rath.

Handschriftl. Notiz.

Noot, v. d. Noot, v. d. Noth, auch Freiherren und Grafen (in Gold fünf ins Kreuz gestellte, schwarze Pilgermuscheln). Eins der ältesten, niederländischen Adelsgeschlechter, welches schon über sechshundert Jahre bekannt und eines Stammes mit der gräflichen Familie v. d. Natt (Dernath) ist. Die brüsseler Linie wurde unter die dortigen sieben illustren Familien gezählt, auch ist der Freiherrn- und Grafenstand in die Familie gekommen. — Hieronymus v. d. Noot war 1521 Canzler von Brabant; Leonard v. d. Noot erhielt 4. Aug. 1674 von der ihm zustehenden Herrschaft Kiseghem und Rogier Wauthier (Walter) v. d. N., Herr von Carloo, Duyst, Glabeeck, Mensele etc., königl. spanischer Capitain 22. Sept. 1678 von der Herrschaft Carloo den freiherrlichen Character. Später, 16. Mai 1716, wurde Freiherr Carl Bonaventura — Sohn des Freih. Walter Carloo zum Grafen v. Carloo und Adrian Freih. v. Kiseghem 23. Mai 1739 zum Grafen v. Kiseghem ernannt. — Phi-

lipp Gerhard v. d. N. starb 1730 als der 13. Bischof zu Gent und ein v. d. Noot, Baron v. Kiseghem war 1738 Mitglied der Landstände von Brabant, Staatsrath und Gouverneur von Gent. Derselbe verwaltete als ältestes Mitglied des Staats-Raths von Brabant 1739, nach Absterben des Baron v. Fariseau, die Vicecanzler-Stelle und kommt im genannten Jahre als Graf v. d. Noot (Noodt) vor. — Ein Zweig des Stammes kam auch nach Schweden, und zu demselben gehörte der königlich schwedische Oberst v. d. N., welcher 1677 bei der Belagerung von Stettin blieb. Auch war ein v. d. Noot 1683 Kammerjunker des Kurfürsten Friedrich Wilhelm zu Brandenburg.

L'erection de toutes les terres du Brabant, S. 79–93. — *Gauhe*, I. S. 1498 u. 99. — *Zedler*, XXIV. S. 1261. — *König*, histor. Schilderung von Berlin, II. S. 388. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 151 u. III. S. 316.

Nooth (in Roth ein aufgerichteter Degen, oben von drei, 1 und 2, brennenden Granaten begleitet). Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 28. Juni 1740 für Johann Adam v. Nooth, Capitain im k. preuss. Leibgarde-Regimente. Der Empfänger des Diploms stammte, wie angenommen wird, aus der brüsseler Linie der berühmten Familie v. d. Noot, und schon vom Könige Friedrich Wilhelm I. lag das Diplom der Anerkennung und Bestätigung des ihm zustehenden, alten Adels ausgestellt vor. Johann Adam v. Nooth verbrannte als k. preuss. Oberst des Regiments v. Glasenapp 1. Juli 1741 in seinem Zelte.

N. Pr. A.-L., I. S. 39 u. V. S. 346. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 151. — W.-B d. preuss. Monarchie, IV. 13.

Nopping. Salzburgische Vasallen, welche zwischen 1165 und 1550 genannt werden,

Wig. Hund, I. S. 275.

Nordeck zu Nordeck, auch Freiherren (in Silber ein rother Querbalken, hinter welchem an einem sechsblättrigen (oben vier, unten zwei) grünen Stiele, der sich unten um ein wagerechtes, entzweigtes, schwarzes Aststück herumkrümmt, zwischen den oberen Blätterpaaren, seitlich zwei rothe Nelken blühen). Altes, ursprünglich hessisches, aus dem gleichnamigen Stammsitze bei Giessen stammendes rheinländisches, auf der Burg Hemmerich im Kr. Bonn sesshaftes Adelsgesshlecht, welches, obgleich dasselbe ein von dem Wappen der v. Nordeck zur Rabenau ganz verschiedenes führt, doch der Meinung ist, dass es eines Ursprunges mit jenem sei, was jedoch auf keine Weise nachzuweisen ist. — Die v. Nordeck zu Nordeck befanden sich nach der Mitte des 17. Jahrh., 1662, zu St. Goar in hessischen Diensten, wie sich aus einem in der dortigen Kirche befindlichen Epitaphium ergiebt. Das Geschlecht war zu St. Goar begütert und Glieder der Familie hielten sich daselbst schon im Anfange des 15. Jahrh. auf. In den sechsziger Jahren des 18. Jahrh. vermählte sich Johann Theodor v. Nordeck zu Nordeck mit Anna Theresia Philippine v. Rödtinghaussen aus der Grafschaft Mark und verlegte hierauf seinen Wohnsitz in diese Gegend. Der Enkel desselben, Carl Wilhelm Gisbert Theodor Friedrich v. N. zu N., geb. 1793, liess sich auf der Burg Hemmerich unweit Bonn nieder. Eine Ahnentafel von 16 Ahnen für den Sohn des Letzteren: Rudolph

Emil Friedrich Wilhelm v. N. zu N., enthält in oberster Reihe Glieder folgender Geschlechter: Samuel Matthias v. Nordeck, Burgherr zu St. Goar und Melsungen und Gerichtsherr zu Lierschied: Maria Magdalena v. Freys; — Bernd Hermann v. Roedtinghausen: Sophie Henriette Pauline Regina v. Plennies; — Ferdinand Christoph Albrecht v. Plettenberg zum Schwarzenberg: Amalie Wilhelmine v. Bodelschwing zu Bodelschwing; — Christoph Friedrich Stephan v. Plettenberg zu Stockum; Charlotte Sibylle Hendrine Adolphine v. Edelkirchen zu Edelkirchen; — Ferdinand Christoph Albrecht v. Plettenberg: Amalie Wilhelmine v. Bodelschwing; — Friedrich Heinrich Georg v. Wulf zu Füchtelen: Henriette Johanne v. Mönster; — Gisbert Christoph Dietrich v. Bodelschwing zu Velmede: Anna Elisabeth Henriette v. u. zu Bodelschwing; — Gisbert Wilhelm v. u. zu Bodelschwing: Catharina Sophie Luise Theodore v. Voigt v. Elspe. — Nach Anlegung der Adelsmatrikel der Preussischen Rheinprovinz wurde in dieselbe, laut Eingabe d.d. 18. Juli 1829, Burg Hemmerich bei Bonn, in die Classe der Freiherren unter Nr. 19 eingetragen: Carl Wilhelm Gisbert Theodor Friedrich, Freih. v. Nordeck zu Nordeck, s. oben. Nach Rauer stand 1857 die Burg Hemmerich der verwittweten Freifrau v. Nordeck, geb. Freiin v. Bodelschwingh-Plettenberg zu.

Handschriftl. Notizen aus Familienpapieren. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 152. — W.-B. der preuss. Rheinprovinz, I. Tab. 90. Nr. 179 und S. 84 u. 85.

Nordeck zur Rabenau, auch Freiherren (Wappen der freiherrlichen Linie in Bayern: Schild geviert mit Mittelschilde. Im silbernen Mittelschilde drei schwarze Herzen, deren Spitzen in der Mitte des Schildes so aneinander gesetzt sind, dass dieselben die Form eines Schächerkreuzes annehmen: Stammwappen. 1 u. 4 in Schwarz ein rechtsgekehrter, doppelt geschweifter, goldener Löwe und 2 u. 3 in Blau ein rechts gewendeter, silberner Kranich, welcher in der rechten, emporgehaltenen Klaue einen Stein hält). Altes, hessisches, vormals reichsritterschaftliches Adelsgeschlecht, welches urkundlich schon vor dem 11. Jahrh. vorkommen soll. Der ursprüngliche, sehr bedeutende Grundbesitz erfuhr seit dem 14. Jahrhundert durch Lehen, Schenkungen an Klöster, Erbschaften und Vermählungen vielfache Veränderungen. Die noch zu sehende Stammburg Nordeck in Kurhessen, unmittelbar an der Grenze des Gerichts Rabenau, ging in den unruhigen Zeiten des thüringisch-hessischen Landgrafen Heinrich Raspe IV. (1228 bis 1247) verloren und hatte die Erbauung der jetzt verfallenen Burg Rabenau zur Folge, welche urkundlich zuerst 1287 genannt wird. Walther v. Nordeck, von 1272 bis 1275 Herr und Ordensmeister der Schwertbrüder des deutschen Ordens in Liefland, brachte die eingefallenen Semgallen und Semioten unter die Botmässigkeit des Ordens, erhielt den Namen: der Sieghafte und kehrte, nach vierjähriger Verwaltung der Heermeisterschaft, 1275 nach Marienburg und von da nach Marburg zurück, wo er 1287 als deutscher Ritter auftritt. Später, 1367, belehnte Nassau-Saarbrücken die Herren v. Nordeck zur Rabenau mit der Burg Rabenau, dann mit dem Antheile des Gerichts Londorf, bei welchem die Herren v. Nordeck-Braun und die Herren v. Lundorf

ebenfalls als Vasallen betheiligt waren. In dem Kriege der Sterner standen die Herren v. Nordeck zur Rabenau auf der Seite des Landgrafen Hermann und erhielten von diesem, so wie im Laufe der Zeit von den Herren v. Eppstein, vom Erzstifte Mainz, von den Herren v. Münzenberg und den zu Solms mehrere Lehen. Sifried v, Nordeck gelangte 1391 nach Aussterben des Mannsstammes v. Herolds, aus welchem Geschlechte seine Gemahlin stammte, zu sehr bedeutenden fuldaischen Lehen. Von den Gütern der Herren v. Nordeck zur Rabenau, nahe bei Marburg, und im ebstorfer Grunde trugen die Milchling v. Schönstädt, die v. Erfurtshausen, v. Scheuernschloss und v. Lehrbach Afterlehen. Nach Abgange der Herren v. Lundorf und der Herren v. Nordeck-Braun, 1471 und 1552, erbten die v. Nordeck zur Rabenau die sämmtlichen Besitzungen und Gerechtsame beider Geschlechter in und ausserhalb des Gerichts Londorf. Im Jahre 1473 war das Geschlecht in Folge einer pestartigen Krankheit bis auf Winter v. Nordeck zur Rabenau, Domherrn zu Mainz und Cöln, ausgegangen. derselbe trat daher mit päpstlichem Dispens in den weltlichen Stand zurück, vermählte sich mit Catharina Lutter v. Losshausen und wurde der nähere gemeinschaftliche Stammvater aller späteren Herren v. Nordeck zur Rabenau. — Das nach vielen Verlusten durch Familienvertrag zu Ende des 18. Jahrhunderts zusammengestellte, unveräusserliche Gesammtvermögen der Familie, unter Senioratsordnung, begreift das frühere Patrimonialgericht Rabenau, Provinz Oberhessen, bestehend aus den Orten Londorf mit den auf der Stelle des alten Schlosses gelegenen Höfen Kleinbach, Allertshausen, Kesselbach, Odenhausen, Geilshausen, Waitershain, Rudinghausen und den Höfen Appenborn mit Petershain (mit über 4200 Einwohnern auf anderthalb Quadratmeilen), nächstdem besitzen einzelne Familienzweige Güter in beiden Hessen und im Nassauischen. Der in den hessischen und nassauischen Landen blühende Stamm wurde in neuester Zeit in folgenden drei Linien aufgeführt: Erste Linie: Haus Appenborn, nachher auch Oberburg genannt. Evangel. Abstammend von Hermann Raphael v. Nordeck zur Rabenau, geb. 1573 und gest. 1652. Zweite Linie. Abstammend von Johann Ruppert, geb. 1576 und gest. 1623: 1. Zweig; Mittelburg. Kathol. 2. Zweig: Unterburg, Haus Odenhausen. Evangel. Dritte Linie: Londorf. Abstammend von Rudolph Magnus v. Nordeck zur Rabenau, geb. 1572 und gest. 1641: 1. und 2. Zweig. Die erste Linie umfasst die Nachkommen des Freih. Georg und die Hinterbliebenen der beiden Brüder des Freih. Georg: Freih. Gottlieb, gest. 1826, grossherzogl. hess. Ober-Forstmeisters zu Seligenstadt, verm. mit Charlotte Freiin v. Zwierlein, gest. 1838 und Freih. Friedrich, gest. 1829, grossherzogl. hess. Rittmeisters, verm. in kinderloser Ehe mit Friederike Schunk. Haupt dieser Linie ist Freih. Adalbert, geb. 1817 — Sohn des 1858 verstorbenen Freiherrn Georg, Seniors der Familie, grossherzogl. hess. Kammerherrn und Obersten in Pens. — verm. 1849 mit Clara Philipps, geb. 1828, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern: Luise, geb. 1849, und Irmgard, geb. 1857, ein Sohn stammt, Adolph, geb. 1852. Die Schwester des Freiherrn Adalbert, Freiin Emma, geb.

1819, ist mit dem Freiherrn v. Campen und die Tochter des Freiherrn Gottlieb, s. oben: Freiin Juliane, geb. 1806, seit 1837 mit Friedrich Freih. v. Bock-Hermsdorf, herz. nassauischem Oberstkämm. und w. Geh.-Rath, vermählt. Was die zweite Linie anlangt, so ist Haupt des ersten Zweiges: Freih. Friedrich, geb. 1793 — Sohn des Freih. Hugo Leopold, geb 1753 und gest. 1832. aus der Ehe mit Theresia Huldenberghe v. der Borgh, gest 1823. — Senior der Familie, grossherzogl. hess. Kammerh., Generallieutenant und Generaladjutant, Mitglied der ersten Kammer u. s. w., vermählt 1829 mit Ernestine Freiin v. Zwierlein. geb. 1810, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern: Freiin Maria, geb. 1833, und Caroline, geb. 1840, zwei Söhne entsprossten: Freih. Wilhelm, geb. 1835, grossherzogl. hess. Hofjunker, und Freih. Ferdinand, geb. 1837, grossherzogl. hess. Oberlieutenant im Garde-Chev.-leg.-Regimente. Die Geschwister des Freiherrn Friedrich waren: Freiin Helene, geb. 1784, Freiin Luise, geb. 1785, verw. v. Schutzbar, gen. v. Milchling, Freiin Charlotte, geb. 1796, verm. 1817 mit dem Banquier Germani Berna, Wittwe seit 1850, und Freih. Wilhelm, geb. 1798 und gest. 1862, grossherzogl. hess. Forstmeister. Aus der Ehe des Letzteren mit Charlotte Freiin v. Wetzel, gen, Carben, geb. 1811 und verm. 1838, stammen, neben einer Tochter, Freiin Anna, geb. 1843, zwei Söhne: Victor, geb. 1839, und Friedrich, geb. 1851. — Zweiter Zweig der zweiten Linie. Haupt desselben ist Freih. Carl, geb. 1793 — Sohn des 1801 verstorbenen Freiherrn Friedrich zu Odenhausen aus der Ehe mit Charlotte Freiin v. Günderode, gest. 1814 — grossherzogl. hessisch. Kammerherr und Geh.-Oberforstrath. Die Geschwister des Freih. Carl sind: Freiin Sophie, geb. 1796, und Freih. Hermann, geb. 1800, grossherzogl. hess. Oberst-Kammerherr, Ordenscanzler u. s. w., verm. 1833 mit Wilhelmine Freiin Riedesel v. Eisenbach, geb. 1809, aus welcher Ehe eine Tochter stammt: Freiin Hermine, geb. 1840. — Dritte Linie: Londorf. Erster Zweig. Derselbe, nicht zu dem Familien-Fideicommiss-Verbande gehörend, ist im Mannsstamme erloschen. Die absteigende Stammreihe in diesem Zweige war folgende: Rudolph Magnus v. N. zur R., Stifter, s. oben; — Georg Werner, geb. 1608 und gest. 1663, hessen-casselscher Rittmeister: — Freih. Johann Heinrich Adam, geb. 1641 und gest. 1726; — Freih. Friedrich Adolph; — Freih. Ernst Ludwig; — Freih. Johann, Herr zu Berstadt; — Freih. Ferdinand, grossherzogl. Hauptmann a. D., gest. als Letzter des Mannsstammes seiner Linie, mit Hinterlassung einer einzigen Tochter, Freiin Elisabeth, aus der Ehe mit Luise v. Schmalkalder. 2. Zweig. Freih. Carl (II.), geb. 1826. — Sohn des Freih. Carl (I.) aus der Ehe mit Henriette v. Knoblauch. Die Schwester des Freih. Carl ist Freiin Albertine, geb. 1824. — Eine im Kgr. Bayern bestehende Seitenlinie der Freiherren v. Nordeck zur Rabenau mit dem oben angegebenen, vermehrten Wappen, wurde in der Person des Friedrich Wilhelm Carl Gotthard Freih. v. N. zur R., geb. 1780, k. bayer. Hall-Ober-Amtscontroleur I. Classe zu Fürth, nach Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern in die Freiherrenclasse derselben eingetragen. Aus dieser bayerischen Linie entstammt Anna Freiin

v. Nordeck zur Rabenau, Ehrendame des k. bayer. Theresienordens, seit 1845 Gemahlin des grossherzogl. hessischen Kammerherrn u. s. w. Heinrich Grafen v. Linden, welchem die Redaction dieses Werkes, wie dieselbe dankbar gesteht, für freundliches Wohlwollen und für besondere Güte zum grössten Danke verpflichtet ist.

Schannat, S. 135. — *Knochenbecker*, Analect. Hass. IV. S. 409. — *Gauke*, I. S. 1499 u. 1500. — *v. Hattstein*, III. Supplem. S. 111—117. — *Zedler*, XXIV. S. 1273. — N. geneal. Handbuch, 1778. Nachtrag, S. S. und Nachtr. II. S. 17. — Dr. *Steiner*, Geschichte des Patrimonialgerichts Londorf und der Freih. v. Nordeck zur Rabenau, Darmstadt 1846. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 151 u. 52. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1853, S. 310—313. 1857. S. 522—25 und 1863, S. 732—34. — *Siebmacher* I. S. 137: v. Nordeck zur Rabenau, Hessisch. — *v. Meding*, I. S. 417. — Supplem. zu Siebm. W.-B., VII. 30. — W.-B. des Kgr. Bayern, III. S. 69 und *v. Wölckern*, Abtheil. 3. S. 186 u. 87. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 49 und S. 49. — *Kaeschke*, I. S. 312 u. 13.

Nordenberg, Nortenberg. Altes, fränkisches Adelsgeschlecht, welches die Erbküchenmeister-Würde des h. r. Reichs besass und besonders in Urkunden des 14. Jahrhunderts genannt wird. Dasselbe gehörte später zu der reichsunmittelbaren fränkischen Ritterschaft des Cantons Rhön-Werra.

Biedermann, Canton Rhön-Werra, Tab. 436 u. 37. — *C. Fr. Colland*, Histor. und durch Wappen erläuterte Nachrichten von dem altfränk. Geschlechte der Herren v. Nordenberg, des h. r. R. ehemalige Erbküchenmeister und ihrer Blutsfreunde. Ellwangen 1777.

Nordenfels. Schwedischer Adelsstand. Diplom vom Könige Gustav IV. Adolph von Schweden, aus der letzten Zeit der Regierung desselben (vor 1809), für den braunschweigischen Major Fleischer, mit dem Namen: v. Nordenfels.

Handschriftl. Notiz.

Nordenflügl. Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom von 1786 für den k. preuss. Kriegsrath Nordenflügl. Die Familie ist später nach Württemberg gekommen.

Handschriftl. Notiz.

Nordenflycht, auch Freiherren (von Blau und Gold achtmal geständert). Schwedischer Adels- und im Kgr. Preussen anerkannter Freiherrnstand. Adelsdiplom vom 3. Aug. 1727 für Andreas Nordenflycht und Erlaubniss zur Führung des freiherrlichen Titels im Kgr, Preussen vom 9. Juni 1856 für F. O. v. Nordenflycht, k. preuss. Regierungs- und Ober-Präsidialrath zu Posen, und für die beiden Brüder desselben: W. V. J. v. Nordenflycht, k. preuss. Hauptmann und G. A. v. N., k. preuss. Oberförster. Die Familie wurde in Ostpreussen zu Handerborken im Kr. Friesland gesessen und ist auch nach Curland gekommen.

Freih. v. Ledebur, II. S. 152 und III. S. 316.

Nordenskjöld. Schwedisches Adelsgeschlecht, aus welchem ein Zweig ins Brandenburgische kam. Ein v. Nordenskjöld war 1845 k. preuss. Kammergerichts-Assessor und 1851 Kreisrichter zu Beeskow, und Friedrich Franz v. Nordenskjöld 1857 Herr auf Birkholz im Kr. Beeskow-Storkow.

Freih. v. Ledebur, II. S. 152. — *Rauer*, Adressbuch, 1857. S. 158.

Nordhausen, Northausen (in Silber der Kopf und Hals eines rothen Steinbocks). Altes, thüringisches und sächsisches Adelsgeschlecht, zweifelsohne eines Stammes mit dem längst erloschenen adeligen Patri-

ciergeschlecht gleiches Namens in der Stadt Erfurt. Aus Letzterem war Rudolph v. Nordhausen 1291 Bürger zu Erfurt und tritt urkundlich als Zeuge in dem Verkaufe der Gerichte und Voigtei zu Gispersleben — Kiliani von dem Grafen Albert v. Gleichen an einige Patricier zu Erfurt auf. Der genannte Rudolph v. N. sass 1306 im Rathe der Stadt Erfurt, Eckbrecht v. N. war 1357 Rathsmeister und Gotzo v. N. bekleidete dasselbe Amt. Später kommt das Geschlecht namentlich in und um Halle begütert vor und zwar 1444 zu Burg bei Radewell, 1479 zu Beesen an der Saale, und 1613 und noch 1632 zu Collenberg unweit Merseburg. — Heinrich v. Nordhausen tritt urkundlich 1327 auf, doch zeigt das dreieckige Siegel mit der Umschrift: S. Hinrici de Northusen in Schwarz eine silberne, die Spitze aufwärtskehrende Schafscheere: die Nachkommen müssen also das Wappen verändert, oder vielleicht mehrere geführt haben. Johann v. Northausen, Jur. utr. Doctor, war schon 1530 Herr auf Collenberg und aus der Ehe desselben mit Margaretha v. Schönfeld a. d. H. Loebnitz bei Delitzsch stammte Georg v. Northausen auf Collenberg, Domherr und Senior der Stifte Merseburg und Zeitz, wie auch Dechant zu St. Sixti, welcher 1623 im 64. Lebensjahre starb und aus zweiter Ehe mit Anna Maria Janus v. Eberstädt vier Söhne hinterliess. Der Stamm hat aus dem 18. Jahrh. in das 19. hinübergeblüht. Ein v. N., k. preuss. Hauptmann a. D., war 1845 Postmeister zu Neustadt-Eberswalde und später stand ein Premierlieutenant v. N. im 17. und ein Seconde-Lieutenant im 7. k. pr. Infant.-Regimente.

Gauhe, I. S. 1500. — *Zedler*, XXIV. S. 1350. — *v. Dreyhaupt*, Beschreibung des Saalkreises, I. S. 63 und Tab. I. u. II. S. 103. Beilage B. u. Tab. 28. — N. Pr. A.-L. V. S. 346. — Dipl. Jahrb. für den preuss. Staat, 1843. S. 324. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 152. — *Siebmacher*, I. 157: v. Northausen, meissnisch. — *v. Meding*, I. S. 417 u. 18.

Nordkirchen. Ein im 16. u. 17. Jahrh. zu dem in Westphalen begüterten Adel zählendes Geschlecht, eines Stammes und Wappens mit den v. Vittinghof. Dasselbe sass im Dortmundschen 1543 zu Westhau bei Mengede und 1603 zu Hörde und Edinghausen. Als Stammhaus wird das Gut Nordkirchen unweit Lüdinghausen angenommen.

Freih. v. Ledebur, II. S. 152.

Nordmann, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom vom 7. Juli 1728 für Gustav Adolph v. Nordmann.

Handschriftl. Notiz. — *Sinapius*, II. S. 845: verwechselt mit v. Nordmann. — *Megerle v. Mühlfeld*, Erg.-Bd. S. 182.

Normann (Schild quer getheilt: oben in Silber ein aufwachsender, schwarzer Adler und unten in Blau drei neben einander aufgerichtete, rothe Wecken). Eins der ältesten, angesehensten und begütertsten Adelsgeschlechter auf der Insel Rügen und im Wolgast'schen, welches früher auch Narmann, Nahrmann und Norrmann geschrieben wurde und später auch nach Dänemark, Schweden, Schlesien, Ostpreussen, Meklenburg, Württemberg etc. kam. Dasselbe zählte schon im 13. Jahrh. zu dem auf Rügen gesessenen Adel und die Güter Dubkewitz, Helle, Liddow, Jarnitz, Lebbin, Lase, Niendorf, Poppelwitz, Tribberatz, Tribbevitz etc. auf Rügen, Thurow im Anclamschen, Niederhof, Eckhoff etc. im Kr. Grimme, Hohen-Brünsow, Hohen-Mocker, Strelow und Werder

im Demminschen etc. sind alte v. Normannsche Besitzungen. — Heinrich (I.) v. N. war 1556 Statthalter des Stifts zu Camin und Heinrich (II.) v. N. von 1573 bis 1584 Landvoigt auf Rügen. Melchior v. N., des Herzogs Ernst Ludwig in Pommern erster Rath und Minister, führte mit unbeschränkter Vollmacht die Regierung des Landes; Johann Friedrich v. N. diente im 30jährigen Kriege der Krone Schweden als Oberst; Jacob bekleidete 1670 die Würde eines pommernschen Landrathes; Philipp Christian kommt um 1730 als k. schwed. Landrath vor und Johann Philipp v. N., markgr.-brandenburg. Hofmarschall zu Schwedt, wurde 1731 Johanniter-Ritter und zum Comthur zu Lagow ernannt. Die Ahnentafel des Letzteren steigt nach Diethmar, wie folgt, herab: Martin v. N. auf Jarnitz und Lase: Anna v. Kahle a. d. H. Schoritz; — Hans auf Jarnitz, Lebbin etc., Herzogs Philipp Julius in Pommern Hofmarschall etc.; — Philipp Martin, des Fürstenthums Rügen Landes-Deputirter und Commissarius, Herr auf Jarnitz, Buggenhagen etc.: Ilsabe v. Krassau a. d. H. Pansevitz; — Hans Alexander, k. schwed. Regierungsrath in Pommern: Catharina Dorothea v. Wulffen; — Johann Philipp, s. oben. — Von den Sprossen des Geschlechts sind Viele in k. preuss. Militair- und Civildiensten zu hohen Ehrenstellen gelangt und es mögen von denselben hier nur folgende genannt sein: Carl Ludwig v. Normann, Herr auf Neuwedel im Brandenburgischen, starb 1780 als k. preuss. Generalmajor; Georg Balthasar v. N., Herr auf Zicker in Pommern, gest. 1795 als k. pr. Generalmajor, trat 1792 aus dem activen Dienste, nachdem er kinderlos seinen Neffen, Balthasar Ernst Alexander Ferdinand v. Kahlden, adoptirt hatte, worauf Letzterer mit königl. Erlaubniss vom 4. Dec. 1789 mit seinem angestammten Namen und Wappen, Namen und Wappen der v. Normann vereinigte, s. Bd. IV. S. 622; Johann Friedrich v. N., k. preuss. Generalmajor, starb 1797 und ein Generalmajor a. D. v. N. lebte noch 1816; ein v. Normann starb 1767 als k. pr. Geh.-Rath und Kammerdirector zu Breslau; bei der Kriegs- und Domainenkammer zu Cüstrin stand 1806 ein Oberforstmeister v. N.; Johann Christian v. N., schlesischer Linie, war Landrath des Kreises Jauer und hinterliess zwei Söhne, von denen der ältere 1837 Rittmeister im k. pr. 5. Uhlanen-Regimente, der jüngere aber Major und Chef der Garnison-Compagnie des 9. Infant.-Regim. zu Colberg war etc. Noch sei hier erwähnt, dass ein Glied der Familie: Mattheus v. Normann durch Herausgabe eines Werkes mit dem Titel: Wendisch-Rügianischer Landgebrauch, Stralsund und Leipzig 1777 in Folio, auch als Schriftsteller bekannt gemacht hat. — Die Rechte des eingeborenen meklenburgischen Adels erhielt durch Reception 1799 Adolph Friedrich v. N., Geheimerath zu Neustrelitz und der nach Württemberg gekommene Zweig führt den Namen: Normann-Ehrenfels, s. unten den Artikel: Normann-Ehrenfels, Grafen. — Die Familie hat in vielen Gliedern fortgeblüht und zu dem im Kgr. Preussen begütert gebliebenen Adel gehört. Nach Rauer waren 1857 nachstehende Sprossen des Stammes mit Rittergütern angesessen: Alexander v. Normann, Lieut. a. D., Kreis-Deputirter, auf Bronkow im Kr. Kalau; Freih. Wilhelm Otto v. N., auf Kemmen und Kl. Mehsso, eben-

falls im Kr. Kalau; Wilhelm v. N. auf Lichtenau im Kr. Luckau; Carl v. N., Rittmeister a. D., auf Grubenow und Liddow auf Rügen und H. v. N. auf Plincken (Kölmergut) im Kr. Fischhausen.

Micrael, S. 509. — *Gauhe*, I. S. 1451 u. 52 und II. S. 1684 u. 85. — *Zedler*, XXIV. S. 1320—23: nach besonders übersendeten Familiennachrichten. — *Dietlmar*, S. 7. Nr. 15 u. Tab. 17. — *v. Behr*, R. M. S. 1685. — Lexicon over adel. Famil. i Danmark, II S. 45, Tab. 7. Nr. 58. — N. Pr. A.-L. III. S. 466 u. 67. — *Freih. v. Ledebur*. II. S. 152 u III. S. 317. — *Siebmacher*, V. 165. — *v. Meding*, II. S. 397 u. 98. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IV. 19 u. XI. 25. — Meklenb. W.-B. Tab. 36, Nr. 136 u. S. 7. u. 29. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VII. 49: v. N., Lebbiner Linie. — Pomm. W.-B. II. Tab. 55: auch mit alten Siegeln.

Norman v. Audenhove, Grafen (Schild quer getheilt: im mit goldenen Schindeln bestreuten Blau ein aufwachsender, rechtssehender, goldener Löwe und unten Schwarz, ohne Bild). Erbländ.-österr. Freiherrn- und Grafenstand und niederländischer Grafenstand. Freiherrndiplom vom 22. Juni 1725 für Carl Emanuel Norman, k. k. Kämmerer und Staatsrath, mit dem Baronate und Fideicommiss für die Herrschaft Audenhove in Flandern, wie dasselbe bisher dem Oxelaere St. Aldegonde zugestanden hatte; erbl.-österr. Grafendiplom vom 20. Febr. 1787 für Joseph Justin Florent Norman und niederländ. Grafendiplom vom 13. Sept. 1826 für August Norman, k. k. Kämm. und Präsidenten der Rechnenkammer der Niederlande, doch wurden diese Diplome nur als erblich nach dem Rechte der Erstgeburt ausgestellt. — Altes, ursprünglich aus der Normandie stammendes Adelsgeschlecht, welches später nach Anjou und Burgund kam und in diesen Provinzen einige Jahrhunderte angesessen war, ehe Sprossen des Stammes mit Maria v. Burgund nach den Niederlanden gelangten. Wilhelm IV. Norman war Gesandter des K. Maximilian I. an dem französischen, spanischen und grossbritan. Hofe, wurde auch mit Gesandtschaften an deutsche Höfe betraut und leistete dem Kaiser bei seinen Sendungen wichtige Dienste. Die Nachkommen brachten, wie angegeben, den Freiherrnstand mit dem Baronate und den Grafenstand in die Familie und später, 8. März 1842, wurde Ludwig Graf und Freih. Norman v. Audenhove für sich und seine Nachkommen in den österreichischen Herrenstand aufgenommen. Letzterer, geb. 1801 zu Brüssel, Herr und Landstand in Niederösterreich, vermählte sich 1836 mit Franzisca Grf. Zichy v. Vásonykeö, geb. 1806 und gest. 1843 und in zweiter Ehe 1844 mit Crescentia Grf. v. Seilern und Aspang, geb. 1820. Aus der ersten Ehe entsprossten, neben einer Tochter, Freiin Amalia, geb. 1839, zwei Söhne: Franz Freih. Norman, geb. 1838, k. k. Lieutenant und Carl Freih. N., geb. 1841, k. k. Lieut. Aus der zweiten Ehe stammt, neben zwei Töchtern, ein Sohn, Wilhelm, geb. 1851.

Deutsche Grafenh. d. Gegenw. III. S. 276 u. 77. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1864. S. 585 u. histor. Handb. zu Demselben, S. 651.

Normann-Ehrenfels, Grafen (Schild der Länge nach getheilt: Rechts quer getheilt: oben in Silber ein aufwachsender, schwarzer Adler mit ausgebreiteten Schwingen und unten in Blau drei neben einander aufgerichtete, rothe Wecken: Stammwappen der v. Normann und links in Blau drei schräglinke Balken, von denen der mittlere golden, die äusseren roth sind: Wappen der Ritter v. Ehrenfels). Grafenstand des Kgr. Württemberg. Diplom vom 1. Jan. 1806 für Philipp Christian

v. Normann, k. württemb. Staatsminister, mit dem Prädicate: v. Ehrenfels. Der Empfänger des Grafendiploms, aus dem alten rügisch-pommernschen Adelsgeschlechte v. Normann, s. oben den betreffenden Artikel, stammend und ein Sohn des 1768 verstorbenen Carl Ludwig v. Normann a. d. H. Tribbevitz, Herrn auf Neuwedel, k. preuss. Generalmajors und Regimentschefs, wurde nach dem Tode des Vaters Page am Hofe des Herzogs Carl von Württemberg, zeichnete sich auf der Carls-Academie sehr aus, wurde schon 1778 Regierungsrath und ertheilte ausserdem seit 1780, nach dem ausdrücklichen Wunsche des Herzogs, Unterricht in der genannten Academie. 1791 erhielt er den Vorsitz im Hofgerichte, wurde 1800 als Geh.-Rath Vicepräsident in der Regierung, 1801 u. 1802 a. o. Gesandter in Paris und im December 1802 württembergischer Staatsminister. Im Jahre 1803 wirkte er als württemb. Subdelegirter bei der Reichsdeputation zur Ertheilung der Kurwürde, nach deren Erlangung der Kurfürst, in Anerkennung seiner Verdienste, ihn mit den Gütern Ehrenfels und Mashalderbruch im Oberamte Münsingen, welche unter dem Collectivnamen Ehrenfels zu einem Rittergute erklärt wurden. 1803 wurde derselbe auch Mitglied des neueingesetzten Staatsministeriums und 1806, wie angegeben, in den Grafenstand erhoben. Seit dieser Zeit leitete Graf v. Normann-Ehrenfels alle Unterhandlungen der Krone Württemberg, erkrankte aber 1808, trat 1812 in den Ruhestand und starb 1817, neben drei Töchtern, sechs Söhne aus der Ehe mit Franzisca Freiin v. Harling, gest. 1819, hinterlassend. Die Söhne waren: Graf Carl August Friedrich, gest. 1824, k. württemb. Kammerherr und Oberstforstmeister, verm. 1835 mit Emma Grf. v. Fugger-Kirchberg-Weissenborn, geb. 1816; Graf Carl Friedrich Lebrecht, geb. 1784 und gest. 1822 zu Missolunghi als Held für Griechenlands Freiheit, k. württ. General und Brigadier a. D., verm. mit Frida v. Orelli, gest. 1863; Graf Carl Friedrich Franz, geb. 1787 und gest. 1834, k. württemb. Kämm., Hof- und Finanzrath, verm. in erster Ehe mit Sophie Friederike v. Plessen, geschieden und in zweiter mit Wilhelmine v. Moltke; Graf Carl Philipp Franz, geb. 1791, k. württ. Kammerherr und Rittmeister, unvermählt gestorben; Graf Carl Friedrich Ferdinand, geb. 1801 und gest. 1847, k. württemb. Rittmeister, verm. 1832 mit Mathilde Freiin Schütz-Pflummern v. Hohenstein, geb. 1809 und Graf Carl Friedrich Wilhelm, geb. 1809, k. württ. Hauptmann und Compagniechef. — Der neuere Personalbestand des gräflichen Hauses ist folgender: Graf Wilhelm, geb. 1845 — Sohn des Grafen Carl Ludwig August Friedrich, s. oben, — Lehnsinhaber. Der Bruder desselben ist, neben fünf Schwestern, Graf August, geb. 1847. — Von den Geschwistern des Grafen Carl Ludwig August Friedrich leben vier Schwestern: Freiin Henriette, geb. 1813, Freiin Auguste, geb. 1815, vermählte Grf. v. Degenfeld-Schonburg, Freiin Caroline, geb. 1822, vermählte Grf. Pongrácz v. Szent-Miklós und Ovár und Freiin Charlotte, geb. 1824, verwittwete Grf. v. Welsersheim und ein Bruder: Graf Constantin, geb. 1818, k. k. Rittm. in d. A., verm. 1852 mit Maria Anna Freiin Hildprandt v. Prandau, verw. Grf. Zichy v. Vásonykeö, geb. 1827. — Vom Grafen Carl Friedrich Lebrecht, s. oben, stammt, neben einer

Tochter, Grf, Theodore, geb. 1821, verm. 1851 mit dem Hauptmann Max Bürkly in Zürich, ein Sohn: Graf August, geb. 1820, k. württemb. Rittmeister und Schwadrons-Commandant, verm. 1853 mit Caroline Guther, gest. 1860. — Vom Grafen Carl Friedrich Franz, s. oben, entsprossten zwei Söhne, und zwar aus erster Ehe Graf Julius, geb. 1813, grossherz. mecklenb.-strelitz. Oberstlieutenant a. D., verm. 1837 mit Adelheid v. Langen, aus welcher Ehe eine Tochter lebt: Grf. Ottilie, geb. 1838, vermählte Frau v. Restorff — aus zweiter Ehe aber Graf Carl, geb. 1824, k. k. Hauptmann. — Aus der Ehe des Grafen Carl Friedrich Ferdinand, s. oben, stammen, neben einer Tochter, Grf. Pauline, geb. 1833, vermählte Frau v. Carlshausen, zwei Söhne: Graf Ferdinand, geb. 1833, k. württemb. Lieutenant a. D., verm. 1862 mit Sophie v. Wereskine, und Graf Adolph, geb. 1842, k. württemb, Lieutenant. — Graf Carl Friedrich Wilhelm, s. oben, ist k. württembergisch. Hauptmann und Compagnie-Chef. Von den oben erwähnten drei Töchtern des Grafen Philipp Christian leben noch zwei: Grf. Mathilde, geb, 1798, verw. Frau Schultes v. Hammerstein, und Grf. Charlotte, geb. 1804, verw. Frau v. Orelli.

Cast, Adelsbuch des Kgr. Württemberg, S. 279—83. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw.: II. S. 159 u. 160. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 152. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1864. S. 585—87 und histor. Handb. zu demselben, S. 651. — W.-B. d. Kgr. Württemberg, I. Tab. 32.

Norprath, auch Freiherren. Altes, rheinländisches Adelsgeschlecht, welches in älterer Zeit Esperode hiess. Dasselbe sass bereits 1636 und noch 1693 zu Hahn unweit Bergheim, 1651 zu Dickhof und Hulhusen und war auch zu Erprath bei Neuss begütert. — Johann v. Norprath, kurbrandenb. Geh.-Rath und Generallieutenant, war 1643 Gouverneur zu Herford und später, 1651, Gouverneur zu Düsseldorf. Der Sohn desselben: Wolfgang Günther Freih. v. Norprath und dessen Sohn, Franz Heinrich Freih. v. N., mit welchem das Geschlecht um 1722 erlosch, waren Oberst in kurkölnischen Diensten und Amtleute zu Linn und Uerdingen.

Fahne, I. S. 306. — *Freih. v Ledebur* II., S. 153.

Northoff. Altes, westphälisches, früher zu dem in der Grafschaft Mark begüterten Adel gehörendes Geschlecht, aus welchem Lewold v. Northoff, geb. 1278, welcher als Canonicus zu Lüttich noch 1358 lebte, durch seine Gelehrsamkeit bekannt war. Die Familie, zum Stamme der v. Bönen (im Schilde eine senkrecht gestellte, gebrochene Kette) zählend, war unweit Hamm bereits 1330 zu Westwick im Kirchspiele Methler, 1350 zu Nordhoff und 1421 noch zu Bögge gesessen. Dieselbe ist wohl schon im 15. Jahrhundert erloschen.

Jöcher, Comp. Gelehrt. Lexic., II. S. 322. — *Gauhe*, II. S. 809. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 153. — *v. Steinen*, Tab. 27.

Nortmann (in Blau eine rothe Rose, von drei silbernen Seeblättern so umgeben, dass zwei derselben gegen die Oberwinkel des Schildes, das dritte nach des Schildes Boden gekehrt ist). Altes, mecklenburgisches Adelsgeschlecht, welches in alten Urkunden unter dem Namen de Norwegia vorkommt, nicht zu verwechseln mit den v. Normann. Heinrich Nortmann, welcher noch im 15. Jahrhunderte lebte, schloss

den alten Stamm. — Im 13. und 14. Jahrhunderte lebten mehrere Glieder der Familie im Erzstifte Mainz.

Zedler, XXIV. S. 1350. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 153. — *v. Meding*, II. S. 398.

Nortringen, Grafen. Altes, bereits 937 vorkommendes Grafengeschlecht, dessen Grafschaft in Obersachsen, wo die Bode in die Saale fliesst, lag. Nach Erlöschen des Stammes brachte 1039 das Stift Halberstadt die Grafschaft an sich.

Hoppenrod, Stammbuch, Strassburg 1570, S. 64.

Nosa v. Schwartzenfeld. Böhmischer Adelsstand. Diplom von 1731 für Franz Carl Nosa, Postverwalter und Bürgermeister zu Grottkau in Schlesien, mit dem Prädicate: v. Schwartzenfeld. So giebt Megerle v. Mühlfeld das Diplom an. Handschriftliche Sammlungen von Diplomen erwähnen ein böhmisches Adelsdiplom vom 13. Jan. 1752 für Franz Carl Noha (nicht: Nosa) v. Schwarzenfeld.

Handschriftl. Notiz. — *Megerle v. Mühlfeld*, Erg.-Bd. S. 390.

Noss v. Nossberg. Böhmischer Adelsstand. Diplom von 1720 für Johann Joseph Noss, Advocaten in Mähren, mit dem Prädicate: v. Nossberg.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 390 u. 91.

Nossen, Nussin, Nuzzin. Altes, meissensches, ursprünglich sorbisches Adelsgeschlecht aus dem Stammsitze, dem Schlosse und der jetzigen Stadt Nossen, vier Meilen von Dresden. Das Schloss hiess im Mittelalter die Burg oder Feste Nutzien und erhielt seinen Namen von den früheren Besitzern, Peter und Johann v. Nuzzin, von denen der Aeltere in einer Urkunde des Klosters Altenzelle bereits 1185 auftritt. Später geriethen beide Brüder in einen Grenzstreit mit dem Kloster, welcher von dem Bischof zu Meissen geschlichtet wurde. Der Stamm erlosch nach Einigen schon vor 1357, denn in diesem Jahre kam das Schloss Nossen an das Stift Meissen, Bischof Johannes Hoffmann aber verkaufte dasselbe 1414 an den Abt zu Altenzelle und nahm das Geld zur Reise auf das Costnitzer Concil., Nach anderen Angaben hatten die v. Nuzzin schon 1315 Stadt und Schloss Nossen an den Bischof Wittigo II. von Meissen verkauft, welcher letzteres ganz neu erbaute. Bischof Thymo hatte 1411 das Schloss an das Kloster Altenzelle verpfändet und als sein Nachfolger, Bischof Johann IV., das Capital mit den, den Betrag desselben übersteigenden Zinsen nicht zurückzahlen konnte, musste er mit dem Abte von Altenzelle einen Kauf abschliessen. Da jedoch das Kloster hinsichtlich jenes Schlosses die kaiserliche Oberlehnsherrlichkeit nicht anerkennen wollte, so erhielt es vom K. Friedrich III. den Befehl, es an den Bischof von Meissen zurückzugeben. Kurfürst August von Sachsen liess das Schloss wiederherstellen. vergrösserte es und bestimmte es zum Sitze eines Amtes. — Knauth verwechselt dieses alte Geschlecht mit der später vorgekommenen Familie v. Ossa, s. den betreffenden Artikel.

Knauth, S. 541 u. 42. — *Schlegel*, de Cella Veteri. S. 97. — *Gauhe*, II. S. 809. u. 10. — *Zedler*, XXIV. S. 1716. — Saxonia, Dresden, 1835. I. S. 50 u. 51. u. das Vaterland der Sachsen, Dresden 1840. I. S. 124 u. 125.

Nosswitz (im Schilde ein mit drei rothen Rosen belegter, schräg-

rechter Balken). Altes, schlesisches Adelsgeschlecht, dessen Stammsitz wohl Nosswitz im Glogau'schen war.

Sinapius, III S. 846. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 153.

Nosswitzki v. Nosswitz. Ein, wie angenommen wird, aus Litthauen stammendes Adelsgeschlecht, welches nach Schlesien kam und den böhmischen Adelsstand 22. Octbr. 1630 erhielt. Johann Nosswitzki v. Nosswitz lebte 1655 im Oppelnschen und Carl Ferdinand N. v. N. war 1724 kaiserlicher Postverwalter zu Liegnitz. — Die Familie war wohl eines Stames mit dem im vorstehenden Artikel besprochenen Geschlechte.

Freih. v. Ledebur. II. S. 153.

Nostitz, auch Freiherren und Grafen (Stammwappen: in Blau zwei aufgerichtete, mit den Spitzen von einander oder auswärts gekehrte, fünf- oder sechsmal von Roth und Silber quer- und mit abwechselnden Tincturen getheilte Elephantenzähne). Böhmischer Freiherrn- und Grafenstand und Reichs-Freiherrn- und Grafenstand. Böhmische Freiherrndiplome von 1623 für Otto v. Nostitz auf Nieder-Neuendorf; vom 18. Mai 1631 für Otto v. N. auf Seifersdorf; vom 18. Juni 1631 für Christian von Nostitz auf Seidenberg und Schweidnitz, Oberamtskanzler in Ober- und Niederschlesien; vom 19. Decbr. 1668 für Hans Christoph v. N.; vom 12. Novbr. 1670 für Johann Ludwig und Ferdinand Ernst v. N.; von 1702 für Maximiliane v. N. und ihre Kinder: Johann Ferdinand, Anna Maria und Otto Siegmund v. N., und Diplom des alten böhmischen Herrenstandes von 1708 für Otto Siegmund Freih. v. N.; Reichsfreiherrndiplom von 1735 für Ernst Siegmund v. N. auf Lampersdorf und für den Vetter desselben, Georg Friedrich v. N. auf Nieder-Polgsen; böhmische Grafendiplome: vom 10. Juli 1641 für Johann Hartwig Freih. v. N. auf Seifersdorf; vom 30. Decbr. 1646 für Johann Hartwig v. N.; vom 27. Juli 1675 für Christoph Wenzel Freih. v. N. zu Seifersdorf; vom 5. Mai 1692 für Johann Ludwig Freih. v. N., wohlauischen Landeshauptmann, und für den Vetter desselben, Ferdinand Hartwig Ludwig Freih. v. N.; von 1708 für Johann Ferdinand Freih. v. N. und vom 1. Febr. (28. Mai) 1715 für Ferdinand Leopold Freih. v, N.; und Reichsgrafendiplome: vom 20. Decbr. 1673 für Hartwig Grafen v. N., k. k. w. Geh.-Rath und obersten Canzler in Böhmen; vom 27. Novbr 1692 für Christoph Wenzel Grafen v. N., k. k. w. Geh,-Rath und Kämmerer; vom 18. Juli 1711 im kursächs. Reichsvicariate für Georg Siegmund v. N. auf Dammitsch und von 1716 für Friedrich Hartwig v. N., Stifter der Linie Commitsch. — Eins der ältesten, angesehensten und begütertsten lausitzer Adelsgeschlechter, welches sich zeitig auch in Schlesien, Böhmen, Polen u. s. w. ausbreitete und dessen Namensendung für wendische Abkunft spricht. Nach Hosemann, Colerus, Sinapius u. A. kamen Ritter dieses Namens schon in den Kreuzzügen vor. Hartwig v. N., gest. 1285. war Hauptmann zu Steinau und besass das Gut Dammitsch bei Steinau, einen der ältesten Sitze der Familie. Heinrich v. N. stellte 1399 zu Zittau eine Schuldverschreibung aus, die noch Carpzov sehen konnte. Die ordentliche Stammreihe der Familie fängt in der Lausitz mit Caspar v. N. an. Derselbe, gest. 1484, Herr auf Tzschocha

und Landeshauptmann des Fürstenthums Görlitz, führte 1454 dem deutschen Orden in Preussen tausend Reiter zu. Aus seiner Ehe mit einer v. Gersdorf entsprossten drei Söhne: Otto, Georg und Hartwig, welche Stifter dreier Linien wurden: Otto stiftete die Linie zu Rothenburg, Georg die zu Gotta und Hartwig die zu Tzschocha. In neueren Angaben werden Otto und Hartwig verwechselt. Die genannten drei Linien zerfielen wieder in mehrere Aeste. Nach einem 10. Dec. 1577 zu Görlitz errichteten Familienvertrage blühten damals in der Lausitz drei Hauptstämme zu Rothenburg, Unwürde und Ullersdorf, sämmtlich mit grossem Grundbesitz und Grosser nannte noch 1715 32 der Familie in der Lausitz zustehende Güter. — Die Grafen v. Nostitz stammen aus der Linie zu Tzschocha, welche, s. oben, Caspars dritter Sohn, Hartwig, gründete. Von dem Enkel des Letzteren, Abraham v. N., gest. 1592, Herrn auf Tzschocha, stammte als dritter Sohn, Johann, des Fürstenthums Wohlau Landeshauptmann, welcher 1619 starb und zwei Söhne, Otto und Johann Hartwig, hinterliess. Ersterer ist der nächste Stammvater der jetzigen älteren, gräflichen Linie zu Rokitnitz, letzterer der jüngeren, gräflichen Linie zu Rieneck. — Otto, s. oben, geb. 1608 und gest. 1666, Herr auf Seifersdorf, Rokitnitz, Herzogswalde, Profen etc., schlesischer Oberamtscanzler, Landeshauptmann der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer, k. k. w. Geh.-Rath und Kämm., erhielt, wie angegeben, 1631 den Freiherrnstand. Der Sohn desselben, Christoph Wenzel, geb. 1643 und gest. 1712, k. k. w. Geh.-Rath und Kämm., empfing 1673 die Mitbelehnung an der Reichsgrafschaft Rieneck und wurde, s. oben, erst böhmischer und später Reichsgraf. Johann Hartwig — Otto's Bruder, — geb. 1610 und gest. 1683, k. k. w. Geh.-Rath und oberster Canzler in Böhmen, wurde, wie erwähnt, 1641 böhmischer Graf, kaufte nach Erlöschen des gräflichen Hauses Rieneck einen Theil der in Franken gelegenen Grafschaft dieses Namens als ein dem Erzstifte Mainz heimgefallenes Lehn von dem Kurfürsten zu Mainz Lothar Friedrich v. Metternich-Burscheid, wurde mit diesem Theile 24. Nov. 1673 belehnt, 1673, wie angegeben, Reichsgraf und 1674 in das fränkische Grafen-Collegium eingeführt. Die dritte, gräfliche Linie in Schlesien wird neuerlich mehrfach als Nebenast der Linie zu Rieneck angenommen, doch möchte der Zusammenhang mit dieser Linie sich nicht leicht nachweisen lassen. Nach älteren, richtig scheinenden Angaben bildete sich aus dem Hause Dammitsch unweit Steinau der Ast zu Ransen. Friedrich v. N. auf Ransen und Dammitsch, starb 1641 als Landesältester des Fürstenthums Wohlau. Der zweite Sohn desselben, Georg, gest. 1663, war Herr auf Dammitsch, Polgsen etc., Landesältester des Fürstenthums Wohlau und Hofrichter des steinauschen Weichbildes. Derselbe hatte vier Söhne und von Einem derselben: Adam Friedrich, Landesältesten des Fürstenthums Wohlau, stammte Georg Sigismund v. N., k. poln. und kursächs. Geh.-Rath und Gesandter am k. grossbritann. Hofe, welcher, s. oben, 1711 im kursächs. Reichsvicariate den Grafenstand erhielt. Aus den Ahnentafeln der gräflichen Linien und aus dem neuesten Personalbestande derselben mögen folgende Angaben hier einen Platz finden: Aeltere Linie, zu Rokitnitz: Graf Johann Carl

Martin Christoph, geb. 1673 und gest. 1740 — Sohn des Grafen Christoph Wenzel, s. oben, aus der Ehe mit Maria Juliana Grf. v. Mettich — k. k. Geh.-Rath etc.: erste Gemahlin: Maria Maximiliane Grf. v. Sinzendorf, geb. 1675 und gest. 1718; — Joseph Wilhelm, geb. 1706 und gest. 1787, Herr der Herrschaft Rokitnitz, k. k. w. Geh.-Rath und Oberst-Land-Kämm. in Böhmen: Maria Luise Grf. v. Metsch, geb. 1720 und gest. 1762; — Johann Joseph, geb. 1741, k. preuss. Kammerh., k. französ. Oberst etc.: Maria Josepha Grf. v. Kaunitz, geb. 1739 und gest. 1796; — Joseph, geb. 1764 und gest. 1849, k. k. Kämm., Geh.-Rath etc.: Johanna Grf. v. Beesz, geb. 1770 und gest. 1821; — Johann Wenzel, geb. 1791 und gest. 1852, k. k. Kämm., Herr der Herrschaften Plan und Gottschau etc.: Caroline Grf. v. Clam-Gallas, geb. 1798 und gest. 1863; — Joseph R.-Graf v. Nostitz-Rieneck, geb. 1821, jetziges Haupt der älteren, gräfl. Linie, Herr der Fideicommiss-Herrschaft Plan und Gottschau etc., erbl. Mitglied des Herrenhauses des Reichsraths, k. k. Kämm. und Major in d. A. Aus der Ehe desselben mit Ernestine Grf. v. Waldstein-Wartenberg, geb. 1829 und gest. 1857, stammt neben zwei Töchtern: Maria Anna, geb. 1853 und Ernestine Caroline, geb. 1857, ein Sohn: Johann Nepomuk Carl, geb. 1854. Von den drei Schwestern des Grafen Joseph vermählte sich Grf. Johanne, geb. 1819, 1838 mit Adolph Grafen v. Ledebur-Wicheln, Grf. Christiane, geb. 1820, 1848 mit Egbert Grafen v. Belcredi, k. k. Rittm. in d. A. und Grf. Wilhelmine, geb. 1827, 1853 mit August Fürsten v. Windisch-Graetz, k. k. Oberstlieut. und erstem Stallmeister Sr. Maj. des Kaisers. Die Geschwister des Grafen Johann Wenzel, s. oben, sind: Graf Dittmar, geb. 1794, k. k. Kämm., verm. 1844 mit Pauline des Granges und Grf. Rosina, geb. 1795, verm. 1817 mit dem 1847 verstorbenen Johann, Reichs- und Altgrafen v. Salm-Reifferscheidt. — Jüngere Linie, zu Rieneck: Aelterer Zweig: Graf Franz Wenzel, geb. 1697 und gest. 1765 — Sohn des Wenzel Desiderius aus der Ehe mit Maria Elisabeth Grf. v. Kinsky und Enkel des Johann Hartwig — k. k. w. Geh.-Rath: Catharina Elisabeth Grf. v. Schönborn, geb. 1692 und gest. 1777; — Franz Anton, geb. 1725 und gest. 1794, k. k. w. Geh.-Rath, Kämmerer und Oberstburggraf zu Prag: Elisabeth Gr. v. Kolowrat-Krakowski, verw. Grf. v. Kolowrat-Liebsteinski, geb. 1728 und 1800 noch lebend; — Friedrich Chrysogen, geb. 1762, k. k. Kämm.: Anna Periez-Burdett, geb. 1777 und verm. 1795; — Erwein R.-Graf v. Nostitz-Rieneck, geb. 1806, jetziges Haupt des älteren Zweiges der jüngeren gräflichen Linie, Majoratsherr zu Falkenau und Heinrichsgrün in Böhmen etc., k. k. Geh.-Rath, Ehrenbürger der Hauptstadt Prag, verm. 1829 mit Philippine Grf. v. Nostitz-Rieneck, s. unten, geb. 1804, aus welcher Ehe, neben drei Töchtern: Grf. Mathilde, geb. 1831, verm. 1855 mit Sigismund Gr. v. Thun und Hohenstein, k. k. Major in d. A., Grf. Anna, geb. 1837 und Grf. Johanna, geb. 1843, ein Sohn stammt: Graf Friedrich, geb. 1835, verm. 1861 mit Theresia Grf. v. Thun und Hohenstein, aus welcher Ehe ein Sohn entspross: Erwein Felix Maria, geb. 1863. — Die Geschwister des Grafen Erwein sind: Grf. Caroline, geb. 1802, verw. Freifrau Hildprandt v. und zu Ottenhausen; Grf. Frie-

derike, geb. 1803, verw. Freifrau v. Scharpffenstein, gen. Pfeill zu Benesis; Grf. Bertha, geb. 1803 verm. 1834 mit Wilhelm Grafen Wurmbrand und Graf Hugo, geb. 1814, Herr der Herrschaft Slabec und des Gutes Hrzebecznik in Böhmen, verm. 1849 mit Maria Grf. v. Clam-Martinicz, geb. 1827, aus welcher Ehe, neben einer Tochter: Selina, geb. 1852, drei Söhne stammen: Carl, geb. 1850, Heinrich, geb. 1854 und Robert, geb. 1856. — Jüngerer Zweig der jüngeren Linie, zu Rieneck: Franz Wenzel bis Friedrich Anton, s. oben die Ahnentafel des älteren Zweiges der jüngeren Linie: Johann Nepomuk, geb. 1768 u. gest. 1840, Herr der Herrschaften Thürmitz, Czernosek etc., k. k. Kämm., Geh.-Rath und Feldmarsch.-Lieutenant — zweiter Sohn des Grafen Friedrich Anton und jüngerer Bruder des Grafen Friedrich Chrysogen —: zweite Gemahlin: Antonia Josephine Grf. v. Schlick, geb. 1783 und gest. 1831; — Albert R.-Graf v. Nostitz-Rieneck, geb. 1807, jetziges Haupt des jüngeren Zweiges der jüngeren, gräfl. Linie, Herr der Herrschaften Thürmitz, Cjersonek und Prohunitz und des Lehenguts Prödlitz, k. k. Geh.-Rath, vormaliger Oberst-Landmarschall des Kgr. Böhmen etc., verm. 1862 mit Adele Freiin v. Puteani, verw. Grf. v. Swéerts-Sporck, geb. 1823. — Die Geschwister des Grafen Albert sind: Grf. Philippine, geb. 1804, s. oben, verm. 1829 mit Erwein Gr. v. Nostitz-Rieneck und die Grafen Hermann und Sigmund. Gr. Hermann, geb. 1812, k. k. Kämm., Feldmarschall-Lieutenant etc., vermählte sich 1839 mit Wilhelmine Fürstin v. Auersperg, geb. 1813, aus welcher Ehe zwei Söhne entsprossten: Gr. Albert, geb. 1843, k. k. Oberlieut. und Gr. Carl, geb. 1849. Vom Grafen Sigmund, geb. 1815, k. k. Kämm. und Oberstlieutenant in d. A., verm. 1845 mit Henriette Freiin v. Uechtritz, geb. 1826, stammen, neben zwei Töchtern: Henriette, geb. 1846 und Elisabeth, geb. 1853, drei Söhne: Johann, geb. 1847, Franz, geb. 1850 und Auguste, geb. 1851. — Die Halbschwestern des Grafen Albert aus des Vaters erster Ehe mit Sophie Grf. v. Apraxin sind: Grf. Elisabeth, geb. 1799, seit 1825 verw. Freifrau v. Greiffenklau zu Volraths und Grf. Adelheid, geb. 1802. — Gräfliche Linie in Schlesien: Georg Sigismund, geb. 1672 und gest. 1761, k. poln. und kursächs. Geh.-Rath, Gesandter u. s. w., seit 1711 Reichsgraf: Eva Johanna v. Niebelschütz, geb. 1685 und gest. 1760; — Georg Ludwig, geb. 1709 und gest. 1758 an den bei Leuthen empfangenen Wunden, k. poln. und kursächs. Generallieutenant: Eleonore Elisabeth Freiin v. Zedlitz, geb. 1732 und gest. 1775, in zweiter Ehe vermählt 1761 mit Julius Ferdinand v. Trützschler, k. poln. und kursächsischem Oberstallmeister; — Georg August Ludwig, geb. 1753 und gest. 1795, Herr auf Postelwitz und Zobten, Lang-Neudorf und Petersdorf, k. preuss. Gemeinheits-Regulir-Commissar: Jeanette Christiane Eleonore Freiin v. Reisewitz, geb. 1756, verm. 1777 und gest. 1840; — August R.-Graf v. Nostiz-Rieneck, geb. 1777, Haupt der schlesischen, gräflichen Linie, Herr der Herrschaft Zobten am Bober und des Ritterguts Gräbel in Niederschlesien, so wie der Herrschaft Zyrowa am Annaberg in Oberschlesien, k. preuss. General der Cavalerie, Generaladjutant Sr. M. des Königs und Chef des 5. Husarenregiments,

verm. 1829 mit Clara Grf v. Hatzfeldt, geb. 1807 und gest. 1858, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern, Grf. Maria, geb. 1832, vermählte Freifrau Kröll v. Grimmenstein und Grf. Anna, geb. 1833, vermählte Grf. v. Strachwitz-Sustky-Gross-Zauche und Kamminietz, ein Sohn stammt: Graf Friedrich, geb. 1835, k. preuss. Lieutenant und persönl. Adjutant Sr. E. des Feldmarschalls Gr. v. Wrangel. — Die Geschwister des Grafen August sind und waren Grf. Friederike, geb. 1781, verw. Freifrau v. Rosen und die Grafen Carl und Ludwig. Graf Carl, geb. 1783 und gest. 1850, Besitzer von Lang-Hellwigsdorf, k. preuss. Major a. D., vermählte sich 1811 mit Friederike v. Sydow, geb. 1786 und gest. 1860 und aus dieser Ehe entsprosste, neben drei Töchtern: Grf. Maria, geb. 1813 und verm. 1835 mit Hermann, Reichs- und Burggrafen und Gr. zu Dohna-Schlodien auf Kotzenau; Grf. Natalie, geb. 1817 und Grf. Adelaïde, geb. 1818, verm. 1842 mit dem Ritterschafts-Rathe Ferdinand v. Witte auf Falkenwalde in der Neumark, ein Sohn: Graf Carl Friedrich August Alwin, geb. 1815, Herr der Herrschaft Parchau bei Hainau in Niederschlesien, verm. 1844 in erster Ehe mit Dorothea von Sydow, geb. 1826 und gest. 1851, und in zweiter 1856 mit Valerie Freiin v. Senden und Bibran, geb. 1836. Aus der ersten Ehe lebt eine Tochter: Marie, geb. 1849. — Graf Ludwig, s. oben, geb. 1784 und gest 1839, Herr auf Urschkau und Mühlraedlitz, k. preuss. Major, war in erster Ehe vermählt seit 1813 mit Amélie Freiin zu Welczek zu Gross-Dubensko und Petersdorf a. d. H. Labant in Oberschlesien, geb. 1797 und gest. 1818, und in zweiter Ehe 1820 mit Luise Freiin v. d. Lanken. Aus der zweiten Ehe entsprosste, neben drei Töchtern: Grf. Luise, geb. 1820, Grf. Amélie, geb. 1825, verm. 1848 mit Melchior Gr. v. Rödern, k. preuss. Rittmeister und Escadrons-Chef und Grf. Clara, geb. 1829, verm. 1852 mit Oscar Rochus v. Rochow auf Rinneck und Klein-Koschlau in Preussen, ein Sohn: Graf Louis, geb. 1824, Besitzer der Herrschaften Gross-Gardienen, Feilen und Neidenburg in Ostpreussen, verm. 1851 mit Olga v. Poël, geb. 1835, gesch. 1855, aus welcher Ehe eine Tochter lebt: Elisabeth, geb. 1853. — Die adeligen Linien des Stammes blühten namentlich in den Königr. Sachsen und Preussen fort. In Sachsen sassen und sitzen die v. Nostiz-Drzewiecki zu Wendisch-Paulsdorf, die v. Nostitz und Jänckendorf zu Ober- und Nieder-Oppach mit Borbis und die v. Nostitz-Wallwitz, s. den nachstehenden Artikel, zu Schweickertshain, Wendisch- und Niedersohland a. d. Spree, Weigsdorff u. s. w., welche letztere Güter der Familie v. Nostitz-Wallwitz, s. den nachfolgenden Artikel, zustehen. Nächstdem brachte die Familie im Kgr. Sachsen auch die Güter Otzdorf, Littdorf und Thierbach an sich, war zeitig auch in Ostpreussen und später im Brandenburgischen gesessen. Was die früheren Häuser und Linien des adeligen Stammes in der Oberlausitz und Schlesien anlangt, so theilte sich das Geschlecht namentlich in die Häuser Herzogswaldau, Zedlitz mit den Nebenlinien Ullersdorf und Quolsdorf, Lampersdorf, Ransen, Tzschocha, Rothenburg und Gotta. Das Haus Ransen verfiel wieder in die Linien Dammitsch, Schönborn, Teschwitz und Wandritsch. Neben der oben genau erwähnten,

noch jetzt in Schlesien blühenden, gräflichen Linie blühte übrigens früher daselbst noch eine andere gräfliche Linie, deren Stifter der obengenannte 1716 in den Reichsgrafenstand erhobene Friedrich Hartwig v. N. war. Derselbe war erst venetianischer General und Commandirender in der Levante und später k. poln. und kursächs. Generallieutenant. Derselbe, gest. 1738, war mit einer v. Elbracht vermählt und aus dieser Ehe stammte Graf Anton Wilhelm, Herr auf Konradswaldau und Neu-Sorgau im Schweidnitzichen. Letzterer war fürstl. schwarzburg-sondershausenscher Hofmarschall und dreimal vermählt, zuerst mit einer Vitzthum v. Eckstädt, dann mit einer v. Rödiger und zuletzt mit einer v. Knobelsdorf, und hinterliess einen Sohn, Graf Friedrich Carl, Herrn auf Konradswaldau, Tarnau, Freudenthal u. s. w., verm. mit einer Freiin v. Czettritz a. d. H. Schwarzwalde. Nachkommen aus dieser Ehe sind nicht bekannt. — Aus den adeligen Linien des Geschlechts sind sehr viele Sprossen in kur- und k. sächs. Staats- und Militairdiensten zu hohen Ehrenstellen gelangt. Die um 1690 von Johann Caspar v. Nostitz auf Jänkendorf unweit Rothenburg in der Oberlausitz gestiftete Jänkendorfsche Linie hat allein in neuer Zeit dem Königreich Sachsen drei Staatsminister gegeben, von welchen hier namentlich Gottlob Adolph Ernst v. Nostiz u. Jänkendorf genannt sein mag. Derselbe, geb. 1765 auf dem väterlichen Gute Spree und gest. 1836 in der Oberlausitz, hat sich, nachdem er früher als Landesältester und dann als Ober-Amtshauptmann des Markgrafenthums Oberlausitz um die heimathliche Provinz zu Oppach grosse Verdienste erworben hatte und sich in seinen späteren Stellungen, besonders bei Begründung der constitutionellen Verfassung des Königreichs Sachsen und bei Verbesserung der Armenanstalten des Landes hochverdient gemacht. Die als ausgezeichnet anerkannte Irrenheilanstalt auf dem Sonnensteine bei Pirna, die Landes-Waisenanstalt zu Bräunsdorf bei Freiberg u. s. w. verdanken seiner väterlichen Fürsorge ihre Entstehung. Auch hat sich derselbe als Dichter unter dem Nameu: Arthur v. Nordstern, vorzüglich in der lyrischen und epischen Gattung, volle Anerkennung reicher Phantasie, tiefen Gefühles und seltener Zartheit verschafft. Zahlreiche Sprossen des Stammes haben mit Auszeichnung früher in der kursächsischen und später bis in die neueste Zeit in der k. sächsischen Armee gestanden. Carl Constantin Gustav v. Nostiz-Drzewiecki, k. sächs. Generallieutenant, ist jetzt Commandant der Reiterei; Hans Carl Florian v. N.-Drzewiecki trat als k. sächs. Rittmeister 1842 aus dem activen Dienste, ist Herr auf Wendisch-Paulsdorf bei Löbau und gehört zu den Mitgliedern der zweiten Kammer der Ständeversammlung; Carl Moritz v. Nostitz, Herr auf Korangelwitz und Lübchen im Kreise Guhrau, so wie auf Tscheschen im Kr. Wohlau, nahm als sächs. Major 1848 den Abschied u. s. w.

Imhof, Köhler'sche Ausgabe, II. S. 34. — *Knauth*, Prodr. Misn. illustr. S. 542—44. — *Seifert*, Ahnentafeln. I. u. III. und Beschr. d. Reichsgrafen u. Herren, S. 256. — *Hübner*, II. S. 602—609. — Durchl. Welt, Ausgabe von 1710, S. 596—602. — *Carpzow*, Ehrentempel, II. S. 56—83. — *Grosser*, Laus. Merkw., III. S. 49. — *Sinapius*, I. S. 68—89. u. II. S. 158—165. — *Gauhe*, I. S. 1501—11. — *Zedler*, XXIV. S. 1365—84. — *Dienemann*, S. 349. Nr. 78. — *Ch. Knauth*, von dem Ursprunge, Herkommen, Alterthum und Ausbreitung der Herren v. Nostitz und deren erstem Stammhause in der Oberlausitz. Görlitz 1764. — *Ch. L. v. Gries-*

heim, Geneal. und Historie des berühmten alten adel. Geschl. derer v. Noszttz, handschriftl. ins Polnische übersetzt, 1767, u. Probatio geneal. chronol. ex historia et archivis derivata Nostitzios nobili genere Poloniae esse oriundos. 1767. — *v. Uechtritz*, Geschlechtserzähl., I. Tab. 21 und dess. Diplom. Nachr. I. S. 123—171. — *Jacobi*, 1800, II. S. 82—84. — Allgem. geneal. u. statist. Handbuch, 1824, I. S. 994—98. — N. Pr. A.-L., III. S. 467—471. — Deutsche Grafenhäus. d. Gegenwart, II. S. 161—65. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 154—56. und III. S. 317. — Geneal. Taschenb. der gräfl. Häuser, 1864, S. 587—592, und histor. Handb. zu demselben, S. 653. — *Siebmacher*, I. 71: v. Nostitz, Schlesisch, IV. S. 11 und VI. 13: F.-H. u. Gr. v. N. — *v. Meding*, II. S 399 u. 401: v. N., Freih. u. Gr. v. N. — *Tyroff*, II. 88: Gr. v. N. und Rieneck u. 96. Nr. 3: v. N., Ritter und Nr. 4: F.-H. v. N. — *Dorst*, Allgem. W.-B., I. S. 108—111 und Tab. 89 mit Beilage F.-H. v. N. u. II. S. 133—135 und Tab. 242. — W.-B. der sächs. Staaten, IX. 60: v. Nostitz-Jänkendorf.

Nostitz-Wallwitz (Schild geviert: 1. u. 4 in Blau das Nostitzische Stammwappen: die im vorstehenden Artikel beschriebenen Elephantenzähne und 2 u. 3 in Gold ein rechtsspringender, rother Hirsch mit zehnendigem Geweihe: Wallwitz). Erlaubniss vom Könige Anton von Sachsen vom Juli 1834 für Gustav v. Nostitz, k. sächs. Obersten und Brigadier der leichten Infanterie, mit seinem angestammten Namen und Wappen für sich und seine Nachkommen den Namen und das Wappen der gräflichen Familie v. Wallwitz zu vereinigen. — Derselbe, geb. 1787 zu Dresden, vermählte sich mit Albertine Grf. v. Wallwitz, geb. 1797 — Tochter des 1835 verstorbenen Christian Grafen v. Wallwitz, Herrn auf Schweickertshain, Gepülzig u. s. w., k. sächs. Geh.-Raths und Kammerherrn, aus erster Ehe mit Luise Henriette Grf. v. Einsiedel-Mückenberg — trat 1846 als k. sächs. Generallieutenant und Staats- und Kriegsminister u. s. w. aus dem activen Dienste und starb 1858 mit Hinterlassung mehrerer Söhne, welche bereits zu hohen Ehrenstellen in k. sächs. Staatsdiensten gelangt sind. Der Familie steht im Kr. Sachsen das Gut Schweickertshain unweit Geringswalde, so wie in der Oberlausitz die Güter Wendisch- und Nieder-Sohland an der Spree, Weigsdorf u. s. w. zu.

Handschriftl. Notiz. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 154 u. III. S. 317. — *Kneschke*, IV. S. 312. — W.-B. d. sächs. Staaten, IV. S. 64.

Nostitz. Mehrere polnische Adelsfamilien, welche den Namen Nostitz mit verschiedenen Beinamen führen; nämlich die zum Stamme Rys gehörende Familie v. Nostitz-Drzewiecki, s. Bd. II. S. 590; die v. Nostitz-Bonkowski, s. Bd. I. S. 557; die v. Nostitz-Jakowski, aus welchem der Landschaftsrath v. Nostitz-Jakowski 1857 Herr auf Bielitz im Kr. Löbau, Prov. Westpreussen, war; die v. Nostitz-Thonarski, welche ebenfalls in Westpreussen gesessen waren u. s. w.

Freih. v. Ledebur, II. S. 156 u. III. S. 317.

Noth. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1629 für Balthasar und Georg Noth aus den kaiserl. Erblanden.

Handschriftl. Notiz.

Nothaft, Freiherren. Altes, ursprünglich bayerisches, nach Steiermark gekommenes Adelsgeschlecht, welches den Freiherrnstand erhielt und 1636 in die steierische Landmannschaft aufgenommen wurde.

Schmutz, III. S. 41.

Nothafft v. Hohenberg, Nothafft v. Hochenberg (in Roth zwei voneinander abgesonderte, mit den Sachsen gegeneinander gekehrte, silberne Adlersflügel). Altes, schwäbisches Adelsgeschlecht, dessen Wappen auch unter den Ahnen des 1714 verstorbenen würzburgischen

Domsängers Johann Christoph Augustin v. Riedheim, am Leichensteine desselben, abgebildet ist und welches auch nur v. Hohenberg genannt wurde.

Salver. S. 630. — *Siebmacher*, I. 112: die Nothaft v. Hohenburg, Schwäbisch, und III. 125 Nr. 5: Nothafft v. Hohenberg u. Nr. 6: Nothafft v. Rembs. 65. — *v. Meding*, III. S. 462 u. 63.

Nothhafft v. Wernberg, Notthafft, auch Freiherren und Grafen (Stammwappen: in Gold ein blauer Querbalken). Altes bayerisches, fränkisches und schwäbisches Adelsgeschlecht, dessen Stammhaus, das Schloss Wernberg an der Nab, in der Grafschaft Leuchtenberg liegt und welches im Stifte Regensburg das Erbtruchsessen-Amt und im Stifte Passau das Erbmarschall-Amt erlangte. Bucelini leitet das Geschlecht aus dem Geblüte des Adelgillus, Vater des ersten Königs der Friesen, Radibodus, ab, und v. Lang giebt an, dass nach einer Familiensage der Stamm eines Ursprungs mit den Grafen v. Egmont in Holland sei. — Albinus (Balbin), genannt Notthaft, baute um 1075 das Schloss Bodenstein (Pottenstein) in Franken wieder auf, nach welchem sich die Nachkommen nannten, von denen aber Grinold Nothaft das genannte Schloss 1134 an das Hochstift Bamberg verkaufte. Heinrich Nothafft brachte um 1280 das Schloss Wernberg an sich und nahm nach demselben mit seinen Nachkommen den Beinamen Wernberg an. Albeck N. v. W. war 1325 der Herzogin Mechtild Oberst-Hofmeister und Vicedom in Burg-Lengenfeld; Johann v. Notthafft kommt 1346 als deutscher Ordensritter und Comthur zu Thorn in Preussen vor, und ein Heinrich v. N. war zu Ausgange des 14. Jahrhunderts Statthalter in Bayern, Schatzmeister von Holland, Seeland u. s. w. und wurde zu den berühmten Kriegshelden seiner Zeit gezählt. Ein anderer Heinrich v. N., gest. 1440, war des Herzogs Johann v. Bayern Grand-Tresorier in Holland und in dessen Abwesenheit Vicedom in Straubing und Heinrich v. N., 1516 bis 1528 Oberster Hofmeister des Kurfürsten Friedrich v. d. Pfalz, erschöpfte sich und seine Söhne durch Anleihen und Bürgschaften für den Kurfürsten. Sebastian v. N. war im 6. Jahrzehnt des 16. Jahrhunderts Ober-Kammerherr des K. Maximilian II. Johann Heinrich v. N., kaiserl. Reichs-Hofrath, Vice-Präsident und Kämmerherr, wurde durch wichtige Gesandtschaften bekannt und tritt zuerst als Notthafft Graf v. Wernberg auf. Derselbe starb 1665 und hinterliess zwei Söhne: Wolf Heinrich und Georg Heinrich, welche Beide den Stamm fortsetzten. Von dem Einen derselben stammte der kurcölnische Generalmajor und Commandeur der Truppen im Hochstifte Münster Graf v. Notthafft, welcher um 1734 vorkommt. — Cajetan Anton Freih. v. Notthafft, Herr in Weissenstein, Decan und Regierungs-Präsident des Stifts Berchtoldsgaden, wurde 1732 gefürsteter Propst des genannten Stifts, und ein anderer Freih. Cajetan v. N. war um dieselbe Zeit kurbayer. Geh.-Rath, Kämmerer und Vicedom in Straubingen. — Das der Familie zustehende freiherrliche Prädicat wurde in Kur-Bayern durch Ausschreiben vom 27. Novbr. 1645 bestätigt, der Stamm blühte fort und wurde, nach Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern, in der Person des Maximiliau Cajetan Notthafft Freih. v. Weissenstein, Bodensteiner Astes, geb. 1776, Herrn auf Friedenfels, Runding und Pop-

penreuth k. bayer. Kämmerers, in die Freiherrnclasse derselben eingetragen.

Wig. Hund. II. S. 181—94. — *Bucelini,* Stemmat. III. S. 144. — *Imhof,* I. Lib. 8. — *Gauhe,* I. S. 1513 u. 14. — *v. Hattstein,* II. S. 243—252. — *Zedler,* XXIV. S. 1476. — *Köhler,* Wappen-Calender, 1751. S. 20. — *Salver.* 463. — *v. Lang,* S. 191 u. 192. — *Siebmacher,* I. 78: Die Nothaft, Bayerisch u. III. 125 u. 126 u. Suppl. IV. 32. — *v. Meding,* III. S. 463 u. 64. — W.-B. d. Kgr. Bayern, III. 69 und *v. Wölckern,* Abth. 3.

Nothardt, Nothard. Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 6. Juli 1798 für Friedrich Magnus Nothardt, k. preuss. Capitain im Infanterieregimente v. Grävenitz. Derselbe wurde als Major Kammer-Director in Kalisch und starb bald darauf.

Handschriftl. Notiz. — N. Pr. A.-L., V. S. 347. — *Freih. v. Ledebur,* II. S. 156. — W.-B. d. preuss. Monarchie, IV. 13.

Nothhelfer. Reichsadelsstand. Diplom von 1785 für Franz Gustav Nothhelfer, kaiserl. russ. Major und Besitzer zweier Rittergüter in Liefland und für die beiden Brüder desselben: Wilhelm Philipp und Carl Magnus Nothelfer.

Handschriftl. Notiz.

Nothomb, Freiherren. Altes, niederländisches Adelsgeschlecht, aus welchem Johann Baptist Baron Nothomb, k. belgischer Staatsminister und a. o. Gesandter und bevollm. Minister am k. preuss. Hofe 1851 in der Oberlausitz das Rittergut Cunersdorf im Kr. Rothenburg an sich brachte,

Freih. v. Ledebur, II. S. 156.

Notleben, Nottleben. Altes, thüringisches Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen Stammsitze im Erfurter Gebiete. Dasselbe gehörte zu dem adeligen Patriciate der Stadt Erfurt und Apel v. Notleben kommt 1344 als Burgmann auf dem Schlosse Gleichen vor.

Zedler, XXIV. S. 1480. — N. Pr. A.-L., V. S. 347.

Notolitzky, Freiherren v. Eisenberg, Grafen. Erbländ.-österr. Grafenstand. Diplom von 1759 für Wenzel Casimir Notolitzky, Freiherrn v. Eisenberg, k. k. Geh.-Rath, Repräsentations- und Kammer-Präsidenten, auch obersten Lehensrichter in Böhmen und General-Landes-Kriegs-Commissar, wegen 40jähriger Dienstleistung.

Megerle v. Mühlfeld, S. 26.

Notz. Ein in Westphalen früher angesessenes Adelsgeschlecht, dessen Name in neuerer Zeit mehrfach in den Listen der k. preuss. Armee vorkommt. Dasselbe sass 1823 zu Lindhövel bei Ottmarsbocholt im Kr. Lüdinghausen. 1806 stand ein Fähnrich v. Notz im k. preuss. Infanterieregiment v. Lettow, welcher 1827 Major und Commandant des 1. Bataillons des 16. Landwehrregiments war. Seit dieser Zeit kommen zahlreiche Sprossen des Geschlechts in der k. preuss. Armee vor.

Freih. v. Ledebur, II. S. 156 u. II. S. 317.

Nouack v. Neustein. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1767 für Franz Daniel Nouack, Pfleger und Landgerichts-Verwalter zu Grünberg in Kärnten, mit dem Prädicate v. Neustein.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 391.

Novack v. Neuenfeld. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1801 für Andreas Novack, k. k. pens. Rittmeister, mit dem Prädicate: v. Newenfeld.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 391.

Novak, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1816 für Joseph Ritter v. Novak, k. k. Major des Brooder Grenzregiments.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 82.

Novak, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand.- Diplom von 1806 für Ignaz Novak, k. k. Obersten im Infanterieregim. v. Spleny, mit dem Prädicate:e Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 391.

Novak. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1744 für Andreas Novak, Rent- und Waldmeister zu Buccari.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd S. 391.

Novaky v. Klingenfeld. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1773 für Peter Novaky, k. k. Capitain-Lieutenant im Infanterieregiment Graf Forgácz, mit dem Prädicate: v. Klingenfeld.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 391.

Novatzky v. Ankerau. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1816 für Matthaeus Novatzky, k. k. General-Consul in Palermo, mit dem Prädicate: v. Ankerau.

Megerle v. Mühlfeld, S. 235.

Novelli, Grafen. Reichsgrafenstand. Diplom von 1693 für Dominicus Freih. v. Novelli und für den Bruder desselben, Johann Baptist Freih. v. N.

Handschriftl. Notiz.

Noville (Schild quer getheilt: oben in Blau ein Krückenkreuz und unten in Gold ein Greif). Altes, französisches, nach Preussen gekommenes Adelsgeschlecht, dessen Name sich in den Listen der k. preuss. Armee findet. Ein v. N., welcher 1854 Rittmeister im 11. Husarenregimente war, ist jetzt Oberst a. D., und ein Sohn desselben steht als Lieutenant im westphälischen Ulahnenregimente Nr. 5.

Handschriftl. Notiz. — *Freih. v. Ledebur,* II. S. 156.

Nowack, Nowag, Nowagh, auch Freiherren (Stammwappen: in Schwarz ein goldener Fuchs mit einem rothen Gurte um den Leib, im Maule ein Huhn tragend und über demselben in der rechten Oberecke des Schildes eine silberne Rose. Freiherrliches Wappen: Schild geviert: 1 das Stammwappen; 2 u. 3 in Silber ein rechtssehender, schwarzer Adler und 4 in Roth ein silberner Mühlstein, über welchem ein goldenes Kreuz schwebt). Böhmischer Freiherrnstand. Diplom nach der Mitte des 17. Jahrh. für Heinrich Wenzel v. Nowack, Freiherrn zu Friedland und Hermsdorff, k. k. Reichshofrath, Kreishauptmann der Fürstenthümer Oppeln und Ratibor u. s. w.. — Altes, schlesisches, im Neisseschen begütertes Adelsgeschlecht aus dem daselbst liegenden Stammsitze Nowag. Dasselbe kam besonders durch Peter v. Nowack, welcher 1447 Bischof zu Breslau wurde und 1456 starb, zu hohem Ansehen. Zu seinen Verwandten gehörte Georg v. Nowack, als Dom-

herr zu Breslau 1492 gestorben. Im 16. Jahrh. wurde das Geschlecht im Oppelnschen ansässig und erwarb daselbst Schloss, Städtchen und Herrschaft Friedland im Frankenbergischen. Die freiherrliche Linie erlosch im Mannsstamme schon mit dem obengenannten Freiherrn Heinrich Wenzel. Derselbe hatte aus der Ehe mit Eva Maria Freiin v. Skal nur fünf Töchter, welche durch Vermählung meist in gräfliche Häuser kamen. Die älteste derselben, Freiin Eva Maria, geb. 1662, Erbin der Herrschaft Friedland bei Neisse und des Gutes Hermsdorff, vermählte sich 1677 mit Niclas Conrad Grafen v. Burghauss, Herrn der Freiin Minderherrschaft Gulau u. s. w., und starb 1719 als eine Mutter von 14 Kindern. Auch die im Adelsstande verbliebenen Brüder des Freiherrn Heinrich Wenzel haben, so viel bekannt ist, den Stamm nicht fortgesetzt.

Sinapius, I. 389 u. 90. — *Gauhe*, I. S. 1515 u. 16. — *Zedler*, XXIV. S. 1554. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 156. — *Siebmacher*, I. 56: Die Nobecken, Schlesisch u. V. 15: Freih. v. N.

Nowack, auch Ritter (Schild roth und durch einen schrägrechten silbernen Balken getheilt: oben, links, eine silberne Lilie und unten, rechts, ein rechts gekehrter, goldener Greif, welcher in der rechten Vorderklaue ein sich zugekehrtes Schwert hält). Erbländ.-österr. Adels- und Ritterstand. Adelsdiplom von 1758 für Ignaz Franz Nowack, k. k. Commerzienrath, wegen seiner Auszeichnung bei der Belagerung der Festung Olmütz, und Ritterdiplom von 1777 für Denselben als mährischen Gubernialrath.

Megerle v. Mühlfeld, S. 235 und Erg.-Bd. S. 183. — *Kneschke*, III. S. 336.

Nowack v. Berneeksbruck, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1819 für Wenzel Nowack, Besitzer der Herrschaft Wtschelnitz in Böhmen, mit dem Prädicate: Edler v. Berneeksbruck. Der Stamm wurde fortgesetzt. In neuer Zeit war Otto Nowak Edler v. Berneeksbruck Oberlieutenant im k. k. 15. Gensdarmerie-Regimente.

Megerle v. Mühlfeld, S. 235. — Milit.-Schemat. d. österr. Kaiserthums.

Nowack v. Lilleburg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1820 für Ferdinand Nowack, k. k. Oberlieutenant des niederösterr. Grenzcordons, mit dem Prädicate: v. Lilleburg. Ferdinand Nowack v. Lilleburg war 1856 Hauptmann 1. Classe in dem k. k. Raketeur-Regimente.

Megerle v. Mühlfeld, S. 235. — Milit.-Schemat. d. österr. Kaiserth.

Nowack v. Rziczan. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1808 für Peter Nowack, k. k. pens. Obersten, mit dem Prädicate: v. Rziczan.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 391.

Nowey, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1828 für Anton Nowey, k. k. Capitain-Lieutenant, mit dem Prädicate: Edler v. — Der Stamm wurde fortgesetzt. Joseph Edler v. Nowey war 1856 Major und Wilhelm Edler v. Nowey Oberlieutenant im k. k. 59. Infanterieregimente.

Handschriftl. Notiz. — Milit.-Schematism.

Nowey v. Wundenfeld. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1818 für Joseph Nowey, Unterlieutenant des böhmischen Grenzcordons,

wegen 41jähriger Dienstzeit, mit dem Prädicate: von Wundenfeld. — Der Stamm blühte fort. — Wilhelm Nowey v. Wundenfeld war 1857 Oberstlieutenant im k. k. 26. Infanterieregimente.

Megerle v. Mühlfeld, S. 236. — Milit.-Schematism. d. österr. Kaiserth.

Nowicki, Ritter. Galizischer Ritterstand. Diplom von 1800 für Joseph Nowicki.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 188.

Nuce. Reichsadelsstand. Bestätigungsdiplom von 1780 des 1732 an Johann Anton Nuce, dessen Bruder, Claudius Nuce und dessen Vettern, Peter, Franz und Johann Caspar, verliehenen Reichsadels. — Altes, aus dem Walliser-Lande stammendes Adelsgeschlecht, welches schon seit dreihundert Jahren mit den angesehensten Familien der Heimath durch Vermählungen verbunden wurde und aus welchem Glieder sehr oft den Castellansposten im monteolischen Gebiete bekleideten. — Johann Anton von Nuce wendete sich mit seinem obengenannten Bruder und seinen Vettern nach Deutschland und erhielt durch kaiserliche Entschliessung vom 17. März 1732 den Reichsadel, doch war das Diplom damals nicht ausgefertigt worden. Es wurde daher durch ein besonderes Diplom von 1780 der, der Familie früher verliehene Reichsadelsstand bestätigt und diese Bestätigung 10. Mai 1781 von der k. Reichscanzlei der k. böhmisch-österr. Hofcanzlei und dann der k. Landtafel zu Prag angezeigt. Johann Anton v. Nuce pflanzte, vermählt mit Maria Petronella v. Tornery, während die Verwandten in ihrer Heimath ihre Linien fortsetzten, in Deutschland den Stamm durch vier Söhne fort, über welche Leupold Nachrichten gegeben hat.

Leupold, I. 3. S. 507. — *Megerle v. Mühlfeld*. S. 236. — *Kneschke*, II. S. 320 u. 21.

Nuck v. Lichtenhof, Edler. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1774 für Martin Nuck, Domdechanten zu Budissin, mit dem Prädicate: Edler v. Lichtenhof.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 391.

Nückel, Nickel. Ein im 17. Jahrh. zu dem niederrheinischen Adel gehörendes Geschlecht, welches zu Coslar im Jülichschen sass. Johann Nückel, gest. 1634 als Bürgermeister zu Jülich, führte das von Siebmacher unter den Geadelten angeführte Wappen: in Silber ein von drei eisenfarbigen Kugeln begleiteter, blauer Sparren.

Fahne, I. S. 306. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 157. — *Siebmacher*, IV. 134.

Nüremberg v. Stahl. Reichsadelsstand. Diplom vom 20. Febr. 1705 für Johann Günther Nüremberg, herzogl. braunschw. Hofrath, mit dem Prädicate: v. Stahl.

Handschriftl. Notiz nach v. Wolframitz Verzeichn., Abs. 5. Nr. 62.

Nüruberg. Reichsadelsstand. Diplom von 1795 für Christian Nürnberg, Eigenthümer des Gutes Buggow in Schwedisch-Pommern.

Handschriftl. Notiz.

Nüsser. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1623 für Nicolaus Nüsser, kaiserl. Kammerdiener.

Handschriftl. Notiz.

Nüssler, Ein im 18. Jahrh. im Brandenburgischen und in der Oberlausitz angesessenes Adesgeschlecht, welches im Brandenburgischen

1745 und noch 1777 zu Weissensee im Kr. Nieder-Barnim und im letztgenannten Jahre in der Oberlausitz zu Maxdorf, Mittelherwigsdorf, Neu-Gersdorf und Weigsdorf begütert war. Carl Gottlieb v. Nüssler kommt 1725 als k. preuss. Hof- und Kammergerichtsrath, 1728 als Geh.-Tribunalsrath und 1750 als Landrath vor.

Bülau, Geheime Geschicht., Bd. I. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 157.

Nützen, Grafen und Freiherren zu Wartenburg, s. Nytzen v. Wartenburg, Freiherren und Grafen.

Nugent, Barone und Grafen. Altes ursprünglich irländisches Adelsgeschlecht, welches in der Heimath noch in verschiedenen Linien blüht. Die älteste derselben führt den Namen Westmeath und ein Zweig derselben hat sich in Oesterreich ausgebreitet. Die Glieder dieser Linie wurden 5. März 1486 Barone v. Delwin und 4. Septbr. 1621 Grafen v. Westmeath. Eine jüngere Linie schreibt sich Nugent-Ballynacore und hat den Freiherrnstand 1689, den Reichsgrafenstand aber 14. April 1778 in der Person des James Nugent erhalten. Eine andere Linie des Hauses Nugent, in welche in der Person des Robert Nugent Baron of Carlanstown 1776 der Grafenstand kam, starb mit der Tochter des Grafen Robert: Maria, vermählten Grf. Temple, aus. Ein aus der Ehe der Letzteren entsprossener, nachgeborener Sohn, Georg, erhielt 1800 mit dem Titel: Nugent das Baronat. — Als gemeinschaftlicher Stammvater aller Linien des Stammes wird der edle Norman Gilbert v. Nugent angenommen, welcher unter König Heinrich II. 1172 bei Eroberung Irlands kämpfte und zur Belohnung seiner Tapferkeit die Freiherrschaft Delwin, nach welcher sich derselbe nannte, erhielt, — Die Linien des Geschlechts im Kgr. Grossbritannien und die genealogischen Verhältnisse derselben hat Burke genau angegeben. Derselbe führt folgende Linien auf: Nugent of Carlanstown, in the com. of Westmeath, in the peerage of Irland; Nugent of Balinlough-Castle, com. Westmeath; Nugent, Bar. of Waddesdon, co. Berks; Nugent of Donore, co. Westmeath und Nugent of Ballinacorr. Eben so findet sich im Jahrgang 1862 des geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser eine umfängliche Geschichte des Hauses Nugent, mit vollständigen Stammreihen, auf welche hier verwiesen werden muss. — Der neueste Personalbestand des gräflichen Hauses wird jetzt in fünf Linien geschieden; Linie der Grafen Westmeath, Prot. In Irland. Gr. v. Westmeath 4. Septbr. 1621, Marquis v. Westmeath 12. Jan. 1822; Linie der Lord Riverston. Kath. In Irland. Lord Nugent v. Riverston 3. April 1689. Linie Dromeng und (neuere Linie) Bracklyn. Kath. Jetzt in Oesterreich ansässig; Linie Nugent-Ballynacorr. Kath. In Irland. R.-Gr. v. 14. April 1778 und Linie Killasona. Kath. In Irland, — Linie der Grafen Westmeath, Georg Nugent Graf v. Westmeath, Lord-Baron v. Delvin, — Sohn des 1814 verstorbenen Grafen und Lords Georg Friedrich — ernannt 12. Jan. 1822 auch zum Marquis v. Westmeath und später zum Lord-Statthalter und Custos rotularum dieser Grafschaft, vermählt mit Emilie Cäcilie, des Marquis v. Salisbury einziger Tochter, aus welcher Ehe eine Tochter stammt: Grf. Rosa, verm. mit dem Oberstlieutenant Fulco Greville aus der Familie der Grafen v. Brooke und Warwick. —

Linie der Lords Riverston: Anton, sechster Lord Riverston — Sohn des Wilhelm Thomas, fünften Lords Riverston — ist Vater mehrerer Kinder und nächster Erbe der Würde als Graf v. Westmeath. — Linie Dromeng und (neuere Linie) Bracklyn: Albert Graf Nugent von den Grafen v. Westmeath und den Baronen v. Delvin, römischer Fürst, Magnat von Ungarn und Landstand in Krain, geb. 1816 — Sohn des 1862 verstorbenen Grafen Laval, Herrn der Herrschaften Bósiljevo, Stelnik, Tersatto, Castel und Dubavatz in Croatien, und Grafenwerth-Kostel in Krain, k. k. Kämmerers und Geh.-Raths, Feldmarschalls u. s. w. aus der Ehe mit Johanna Herzogin v. Sforza-Riario — Die vier Geschwister des Grafen Albert sind: Graf Hilbert, geb. 1822, k. k. Kämmerer; Graf Arthur, geb. 1825, k. k. Kämmerer und Oberst in Pension; Grf. Beatrix, verm. mit Maximilian Marquis Strozzi-Sagrati, Wittwe, und Grf. Johanna, verm. mit Anton Grafen Pallavicini-Febbia, Wittwe seit 1860. — Von dem 1849 bei Brescia vor dem Feinde gebliebenen Grafen Johann — Neffen des Grafen Laval, — k. k. Kämmerer und Generalmajor, lebt die Wittwe: Regina Grf. Adriani und ein Sohn: Graf Laval, geb. 1843, k. k. Oberlieutenant, — Linie Nugent-Ballynacorr: Jacob R.-Graf Nugent v. Ballynacorr in Irland, vermählt 1837 mit Livia Stapleton. Die beiden Söhne seines Oheims, des Grafen Jacob, sind: Graf Johann, Seecapitain in k. grossbritann. Diensten, und Graf Richard. — Linie Killasonna: Christoph Graf Nugent v. Killasonna, k. k. Hauptmann in d. A.

Deutsche Grafenh. d. Gegenw., III. S. 278 u. 79. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1862, S. 603—611: ein für die Geschichte der Familie sehr wichtiger Artikel, und 1864 S. 593 und 594.

Nuhn, v. der Nuhn. Altes, hessisches Adelsgeschlecht, welches nach v. Hattstein im Mannstamme mit Jost Reinhard v. der Nuhn erloschen ist, doch wird das Jahr des Abganges nicht angegeben. Die Letzte dieses Stammes war Anna Dorothea v. der Nuhn, welche mit J. H. v. Nordeck vermählt war und 23. Juli 1713 starb.

v. Hattstein, III. Supplem. S. 118. — *v. Meding,* III. S. 464.

Nusperg. Altes, bayer. Adelsgeschlecht, welches nach Bucelini's Bericht schon im 10. Jahrh. blühte. Dasselbe ist im 16. Jahrh. erloschen.

Wig. Hund, I. S. 275—87. — *Bucelini* Stemmat., IV. S. 186. — *Gauhe,* I. S. 1516: im Artikel v. Nusdorff.

Nuss, Böhmischer Adelsstand. Diplom von 1708 für Georg Nuss, Bürger-Capitain zu Breslau. — Ein in der ersten Hälfte des 18. Jahrh. zu dem in Schlesien begüterten Adel gehörendes Geschlecht. Dasselbe war 1720 im Breslauischen angesessen.

Sinapius, II. S. 846. — *Megerle v. Mühlfeld,* Erg.-Bd. S. 391. — *Freih. v. Ledebur,* II. S. 157.

Nussbaum (Schild durch einen goldenen, mit vier schwarzen Kreuzen belegten, schrägrechten Balken von Blau und Roth [oben blau, unten roth] getheilt). Reichsadelsstand. Diplom im kursächsischen Reichsvicariate vom 6. Juli 1792 für Ludwig Carl Heinrich Nussbaum, herzogl. meklenb.-schwerin. Amtsverwalter zu Neu-Buckow. — Der Stamm hat, begütert in Meklenburg-Schwerin, fortgeblüht.

Handschriftl. Notiz. — *Tyroff,* I. 207. — *Kneschke,* II. S. 321.

Nussdorff, Nusdorff, Nusdorf (in Schwarz ein silbernes Einhorn). Altes, bayerisches Adelsgeschlecht, welches im 12. Jahrh. bekannt gewesen sein soll. Die ordentliche Stammreihe beginnt mit Emmeranus v. N. um 1378. Von den Enkeln desselben wurde Ulrich v. N. 1451 Bischof zu Passau und starb 1479. — Der Stamm, welcher nach Gauhe auch freiherrlich wurde, hat noch in die zweite Hälfte des 18. Jahrh. in Schlesien und Mähren geblüht. Peter v. Nusdorf, gest. 1781, lebte in der Grafschaft Glatz und die Schwester desselben, Emerica v. N., war Conventualin zu Znaim in Mähren.

Wig. Hund. II. S. 195—200. — *Bucelini* Stemmat. IV. S. 185. — *Gauhe*, I. S. 1516. — *Siebmacher*, I. 77: v. Nusdorf, Bayerisch.

Nussler. Altes, längst erloschenes Adelsgeschlecht, aus welchem einige Sprossen schon in Urkunden des 13. Jahrh. vorkommen.

Zedler, XXIV. S. 1715.

Nutscher. Ein nur dem Namen und Wappen (im Schilde ein springender Steinbock) nach bekanntes Adelsgeschlecht.

v. Gudenus, Sylloge varior. Diplomat. S. 638. — *v. Meding*, III. S. 464.

Nutschitschka. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1827 für Alois Nutschitschka, k. k. Hauptmann.

Handschriftl. Notiz.

Nutzhorn. Altes Adelsgeschlecht in der Grafschaft Oldenburg, aus dem in derselben gelegenen gleichnamigen Stammsitze. Dasselbe ist nach Anfange des 18. Jahrh. erloschen und der genante Sitz an die v. Bardenflete und v. Münnich gekommen.

Gauhe, I. S. 1518: nach dem M.-St. Geneal. K.

Nybern, Ritter. Reichsritterstand. Diplom vom 26. Septbr. 1701 für Wolfgang v. Nybern.

Handschriftl. Notiz.

Nycz. Ein ursprünglich polnisches Adelsgeschlecht, welches 1601 den polnischen Adelsstand erlangte und in den Stamm Jastrzembiec aufgenommen wurde. Dasselbe wurde später auch in Ostpreussen begütert, erwarb die Güter Basien und Grünheyde im Kr. Braunsberg, sass 1786 und noch 1820 zu Gross- und Klein-Ramsau im Kr. Allenstein und im letzten Jahre auch noch in demselben Kreise zu Schönfliess und Zymnowo. — F. E. v. N. war 1821 Landstallmeister zu Marienwerder.

Freih. v. Ledebur, II. S. 157.

Nydrum, Ritter. Reichsritterstand. Diplom von 1624 für Nicolaus Hermann Nydrum, k. k. Obersten.

Handschriftl. Notiz.

Nyenburg, v. der Nyenburg, Nienburg. Niederländisches Herrengeschlecht, welches von dem Schlosse Nyenburg in Nordholland den Namen annahm. Der Stammvater desselben war Wilhelm Herr v. Egmont (Egmond), gest. 1483, welcher in heimlicher Ehe mit Margareth v. Hoogwoude — Tochter des Eberhard Herrn v. Hoogwoude, und Aartswoude, natürlichen Sohnes des Herzogs Wilhelm von Bayern — einen Sohn, Gerhard, zeugte, welchen er, obgleich in heimlicher Ehe geboren, für einen rechtmässigen Sohn erklärte. Von den Nachkommen

desselben war Gerhard Egmond v. Nyenburg zu Ende des 17. Jahrh. Bürgermeister zu Alcmar.

Allgem. histor. Lexicon, Supplem., im Artikel: Egmond. — *Gauhe*. II. S. 810.

Nyendorf, Nyendorph. Ein ehemals in der Mark Brandenburg sesshaft gewesenes Adelsgeschlecht, vielleicht mit den v. Neuendorf oder Neindorf eines Stammes.

v. Ludwig, Reliq. Mspt. VII. S. 75 und 132.

Nyenkirchen. Altes, längst erloschenes märkisches Adelsgeschlecht.

Gerkens Diplomat., II. S. 24.

Nys, Grafen (Schild geviert mit silbernem Mittelschilde und in demselben drei, 2 u. 1, rechtsgekehrte Eisvögel, im Schnabel einen Zweig mit rothen, wilden Heidelbeeren haltend. 1 u. 4 in Silber ein einwärts sehender, golden bewehrter, schwarzer Adler; 2 in Blau ein rechtsgekehrter, goldener Löwe und 3 ebenfalls in Blau ein nach der Linken aufspringender weisser, schwarz getiegerter Windhund). Kurbayerischer Grafenstand. Diplom vom 13. August 1762 für Maurus Joseph Maximilian v. Nys, kurbayer. Kämmerer und Rittmeister. Altes, ursprünglich den früher spanischen Niederlanden angehörendes Adelsgeschlecht, welches im 18. Jahrh. nach Bayern kam. Der kurbayer. General v. Nys (Nyss) rettete 1743 in dem unglücklichen Gefechte bei Braunau die bayerische Cavalerie und zeichnete sich auch später in Holland als Anführer der bayerischen Hülfstruppen aus. Aus der Ehe mit einer Freiin v. Rehlingen entspross ein Sohn: Maurus Joseph Maximilian v. Nys, welcher, s. oben, den Grafenstand in die Familie brachte. Derselbe, welcher später bis zum kurbayerischen General stieg, pflanzte in der Ehe mit einer Grf. v. Lamboy die gräfliche Linie fort und ein Enkel desselben, Graf Wilhelm Cajetan, geb. 1795, k. bayer. Hauptmann in Pension, vermählte sich 1825 mit Helena v. Heller, geb. 1801, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, Grf. Elisabetha, geb. 1831, ein Sohn stammt: Graf Wilhelm Clement, geb. 1825, k. k. Hauptmann in d. A.

v. Lang, S. 33. — Deutsche Grafenhäuser d. Gegenw., III. S. 279 u. 80. — Genealog. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1864, S. 594 und histor. Taschenb. zu demselben, S. 657. — W.-B. d. Kgr. Bayern, I. 82, und *v. Wölckern*, Abth. 1.

Nytzen zu Wartenburg, Nütz, Nuitz zu Wartenburg, Grafen. Erbländ.-österr. Grafenstand. Diplom vom 5. Novbr. 1695 für Johann Anton Franz Joseph Freih. v. Nytzen, Herrn zu Wartenburg in Oberösterreich, zu Ober-Berkampff u. s. w. und für den Sohn seines Bruders Johann Ignatz: Johann Tobias Ignatz Freih. v. N. — Oberösterreichisches Herrenstandsgeschlecht. Von Johann Nützen zu Goisernburg stammte Tobias Nützen zu Goisernburg, Wartenburg, Ober-Berkampff und Schwarzgrub u. s. w., kaiserl. Rath, welcher 1644 unter den Herrenstand in Oberösterreich aufgenommen und später vom K. Ferdinand III. in den Freiherrnstand erhoben wurde. Von den vier Söhnen desselben stammte von Hans Philipp: Erimbert, welcher sich um 1706 als kaiserl. Oberst auszeichnete und Johann Anton u. s. w., erhielt, wie angegeben, mit dem Sohne seines Bruders, s, oben, den Grafenstand. Letzterer war kurbayer. Regiments-Rath zu Burghausen, wurde

dann 1701 kurbayer. Assessor bei dem kaiserlichen Kammergerichte zu Wetzlar. Später war derselbe kurbayer. Kammerherr und Regierungsrath zu Straubingen. Um diese Zeit war auch Anton Nütz, Herr zu Wartenburg, als Land-Commissar in Oberösterreich bekannt und 1730 war ein Graf Nütz zu Wartenburg kurbayer. Statthalter zu Amberg. Später ist nach Allem der Stamm erloschen.

Seifert, Ahnentafeln, I. Nr. 11. — *Freih. v. Hoheneck*, I. S. 669. — *Gauhe*, I. S. 1516 bis 1518. — *Zedler*, XXIV. S. 1764—66. — Supplem. zu Siebm. W.-B. I. 2.

O.

Obdach. Steiermärkisches, im 14. und 15. Jahrh. bekanntes Adelsgeschlecht, welches später erlosch. Das Wappen erbten die v. Kulmer.

Schmutz, III. S. 45.

Obelitz. Altes, seit dem 13. Jahrh. vorgekommenes, auf der Insel Rügen und in Neu-Vorpommern begütertes Adelsgeschlecht, welches auch Oebelitz geschrieben wurde. Detlevus de Obelitze tritt 1256, Johannes de Obelitz 1273 und Hermannus de Obelitz 1288 auf. Das gleichnamige Stammhaus wird bereits 1256 genannt und Steinfeld stand der Familie schon 1352, so wie Tribom 1401 zu. Im 16. und 17. Jahrh. sass dieselbe zu Wüstenhagen, Milienhagen, Duvendik u. s. w. im Bartischen Districte. Eine Linie des Stammes kam auch nach Dänemark und in der Hand derselben war 1664 das Gut Rammesard. — So viel bekannt, ist der Stamm mit Gebhard v. Obelitz, welcher in der k. dänischen Armee diente, zu Anfange des 18. Jahrh. erloschen.

Micrael, VI. S. 510. — *Gauhe*, I. S. 1530 u. 31. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 157. — *Siebmacher*, V. 156: D. Obelitzen, Pommerisch. — *v. Meding*, II. S. 401. — Pomm. W.-B., II. Tab. 66 S. 178 u. 179 und Tab. 67 Nr. 6: Siegel des Hinrick Obelitz von 1444. — *Kneschke*, III. S. 326 u. 27.

Obenaus, Freiherren. Erbländ.-österreichischer und ungarischer Freiherrnstand. Erbländ.-österr. Freiherrndiplom vom 16. Aug. 1827 für Joseph v. Obenaus, Doctor der Rechte und k. k. Regierungsrath, wegen vielseitiger Verdienste um den kaiserlichen Hof und den Staat, und ungarisches Freiherrndiplom von 1844 für die gesammte Familie. — Der Stammvater des Geschlechts war Georg Obenaus, welcher wegen, unter den Kaisern Maximilian II. und Rudolph II. in den Kriegen gegen die Türken erworbener Verdienste 1610 einen kaiserlichen Wappenbrief und andere Privilegien erhielt. Ein Enkel desselben, Hans Georg v. Obenaus, wurde, in Berücksichtigung seiner vieljährigen Dienstzeit am Hofe der Kaiser Ferdinand III. und Leopold I., durch Diplom vom 5. Juni 1666 in den Reichs- und erbländ.-österr. Adelsstand, unter Vermehrung seines Wappens, erhoben und ein Enkel des Letzteren, Johann Baptist v. Obenaus, k. k. Rath, erlangte durch Diplom vom

14. Decbr. 1722 das Indigenat im Kgr. Ungarn, mit dem Prädicate: v. Liebenfeld. Von den späteren Nachkommen brachte, s. oben, Freiherr Joseph den Freiherrnstand in die Familie. Derselbe, geb. 1789 und gest. 1841, — ein Sohn des Johann Georg v. Obenaus aus der Ehe mit Maria Riedl — vermählte sich mit Elisabeth Riedl Edlen v. Leuerstern, gest. 1841, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, Freiin Caroline, geb. 1820, vermählt 1842 mit Gotthard Freih. v. Buschmann, Dr. jur. und k. k. Sectionsrath im Finanzministerium, zwei Söhne stammten: die Freiherren Franz und Ferdinand August. Freih. Franz, geb. 1818, k. k. Statthalterei-Concipist, vermählte sich in erster Ehe 1845 mit Therese Fuchs, geb. 1823 und gest. 1847, und in zweiter 1852 mit Anna Maria Stäger, geb. 1826. Aus der ersten Ehe entspross ein Sohn, Oscar, geb. 1846, k. k. See-Eleve, aus der zweiten aber stammen zwei Töchter, Gabriele, geb. 1852 und Melanie, geb. 1858 und ein Sohn, Sandor, geb. 1862. Freih. Ferdinand August, geb. 1821 lebt als k. k. Hauptmann in d. A. zu Prag.

Geneal. Taschenb. d. freiherrl. Häuser, 1857, S. 527 u. 28, 1859, S. 547 u. 48, und 1863, S. 667 u. 68. — *Kneschke.* IV. S. 313 u. 14.

Obenbigler v. Tannhaim. Erbländ. österr. Adelsstand. Diplom von 1827 für Johann Nepomuck Obenbigler, Gefällverleger zu Judenburg, mit dem Prädicate: v. Tannhaim.

Handschriftl. Notiz.

Obentraut. Altes, rheinländisches Adelsgeschlecht, welches in der Rheinpfalz und in Rheinhessen begütert wurde. Humbracht beginnt die ordentliche Stammreihe desselben mit Wilhelm v. O. zu Anfange des 14. Jahrhunderts. Von den Nachkommen desselben war Johann Barthold v. O., gest. 1612, schon 1550 kurpfälzischer Rath und Amtmann zu Stromberg. Von seinen Söhnen wurde Johann Michael v. O., k. dänischer Generallieutenant, 1625 in einem Treffen mit kaiserlichen Truppen tödtlich verwundet. Ein anderer Sohn, Conrad Nicolaus v. O., war Commandant und hat den Stamm ins 18. Jahrhundert fortgesetzt.

Humbracht, Tab. 59. — *Gauhe,* I. S. 1526 u. II. S. 811. u. 12. — *Dithmar,* Herrenm. d. Joh.-Ord., II. S. 36. Nr. 22: Ahnentafel von 8 Ahnen. — *Freih. v. Ledebur,* II. S. 157. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IV. 20.

Obercamp, Oberkamp, Ritter, auch Freiherren. Reichs-Ritterstand und Freiherrnstand des Kgr. Bayern. Ritterdiplom vom 8. Juni 1629 für Joseph Johann Philipp Obercamp, kaiserl. Reichshofrath und Freiherrndiplom vom 2. April 1847 für Carl August Ritter v. Obercamp, k. bayer. w. Geh.-Rath und Bundestags-Gesandten zu Frankfurt a. M. und für den Adoptivsohn desselben, Rudolph Braun. — Der Empfänger des Ritterdiploms stammte aus einer ursprünglich rheinländischen Familie und von den späteren Nachkommen wurden, nach Erwerbung des Ritterguts Weissenbrunn im Canton Baunach, die Gebrüder Joseph Philipp Ritter v. Obercamp, kurbayer. Geh.-Rath und Directorialgesandter des fränkischen Kreises, und Carl Anton Ritter v. O., fürstl. bambergischer Hofrath, 2. Novbr. 1791 in die ehemalige fränkische Reichsritterschaft aufgenommen. Der Sohn des Ersteren, Franz de Paula Ritter v. O., geb. 1779, Herr des Ritterguts Zogenreuth im bayer. Landgerichte Eschenbach, herzogl. nassau. Kämm. und Oberst-

lieutenant, erlangte mit seiner Nachkommenschaft die Aufnahme in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern. Aus seiner Ehe mit Maria Freiin v. Ohlenschlager entspross ein Sohn: Ludwig Eugen Timotheus v. Obercamp, geb. 1822, welcher sich 1843 mit Antonie Freiin v. Sohlern vermählte, aus welcher Ehe ein Sohn, Carl, und eine Tochter, Bertha, stammt. — Freiherr Carl August, s. oben, gest. 1850, k. bayer. Geh.-Rath u. s. w. — wohl ein Sohn des Carl Anton v. O. — hatte sich mit Anna v. Liboschitz, vorher vermählt gewesenen Braun, verheirathet. Der Adoptivsohn Rudolph Freih. v. Obercamp wurde Assessor am erzbischöflichen Metropolitangerichte zu München.

v. Lang, Supplem., S. 127. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1863, S. 668 u. 69. — *Tyroff*, I. 128. — W.-B. des Kgr. Bayern, VII. 49: v. O. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 49 u. S. 49: Freih. v. O. und Tab. 120 u. S. 100: v. O. — *Kneschke*, IV. S. 314 u. 15.

Oberdorfer. Altes, steiermärkisches Adelsgeschlecht, welches schon im 13. Jahrh. das Dorf Oberdorf in Steiermark besass.

Schmutz, III. S. 67.

Oberer v. Drachenfeld. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1780 für Carl Joseph Oberer, k. k. Unterlieutenant in der adeligen deutschen Arcieren-Leibgarde, mit dem Prädicate: v. Drachenfeld.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 391.

Oberg, Grafen (in Gold zwei aufrecht aneinander gestellte, schwarze Wecken). Grafenstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 10. Juli 1803 für Benedict Wilhelm Georg v. Oberg zu Schwichelde im Hildesheimschen, und für Hilmar Ludwig Wilhelm Ernst v. Oberg zu Obergen, ebenfalls im Hildesheimschen. — Altes, niedersächsisches, im Hannöverschen, Braunschweigischen und Magdeburgischen begütert gewordenes Adelsgeschlecht, welches namentlich zu Obergen, welches Gut als Stammhaus angenommen wird, und Schwichelde im Hildesheimischen, zu Drakenburg im Hoyaischen, zu Stedderdorf im Lüneburgischen u. s. w. sass. Die fortlaufende Stammreihe wird in C. B. Behrens' histor. Beschreibung der v. Steinberg mit Eilhard v. Oberg bagonnen, welcher 1103 in Ritterhausischen Urkunden als Zeuge auftritt. Hildemarus de Oberghe, miles, erscheint urkundlich 1190 und Johannes und Borchardus de O. führten schon 1323 das Wappen mit den zwei Wecken. Johann oder Jan v. Oberg widerrieth 1435 dem Bischof zu Hildesheim und den Verbündeten desselben den Krieg gegen Magdeburg, fand aber kein Gehör und kämpfte so als Oberst des Bischofs in diesem Kriege, in dessen Mitte er zum Frieden verhalf. Der Enkel Johanns, Wullbrand v. O., starb 1523 als Dompropst zu Osnabrück. Um dieselbe Zeit lebte Friedrich v. O., welcher die Festung Peina zwei Mal gegen die Herzoge von Braunschweig auf das Hartnäckigste vertheidigte. Burchard v. O., gest. 1573, wurde 1557 zum 51. Bischof von Hildesheim gewählt. Jobst Aswin v. O. war 1690 braunschweigischer Oberst und von dem Bruder desselben, Sigismund Julius, stammmten vier Söhne, Hermann Otto, Christoph Ludwig, Ernst Wilhelm und Hilmar. Bodo v. Oberg war 1710 kurbraunschw.-lüneburg. Geh.- und Kammer-Rath. Der Stamm blühte durch das ganze 18. Jahrh. in das 19. hinein und erhielt nach Anfange desselben, wie erwähnt, in zwei Sprossen den Grafenstand.

Graf Benedict Wilhelm Georg, s. oben, starb 1819 ohne Nachkommen, Graf Hilmar Ludwig Wilhelm Ernst aber, geb. 1776 zu Hannover und gest. als Letzter des Mannsstammes 26. Octbr. 1861, Besitzer der Lehengüter Stedderdorf und Drakenburg, herzogl. braunschw. Ober-Kammerherr a. D., war zwei Mal vermählt und zwar in erster Ehe 1800 mit Sophie Christiane v. dem Busshe a. d. Hause Rethmer, geb. 1782 und gest. 1817, und in zweiter 1832 mit Sophie Praun, verw. Freifrau v. Münchhausen, geb. 1782 und gest. 1861. Die zweite Ehe blieb kinderlos, aus der ersten aber entsprossten drei Töchter: Grf. Bertha, geb. 1803, verm. 1823 mit Hans v. Veltheim a. d. H. Destedt, herzogl. braunschw. Vice-Oberjägermeister und Ober-Kammerherrn; Grf. Thecla, geb. 1804, verm. 1829 mit Carl Freih. Löw v. Steinfurth, herzogl. nassau. Kammerh. und k. preuss. Ober-Forstmeister, und Grf. Anna, geb. 1814, verm. 1834 mit Hermann v. Kalm auf Halchter und Oberge, herzogl. braunschw. Hofjägermeisters und Kammerherrn.

Pfeffinger, I. S. 141 u. II. S. 976, — *Gauhe*, I. S. 1525 u. 26. — *Zedler*, XXV. S. 69. — *Ersch u. Gruber*, Encyklopädie, Sect. III.Th. 1. S. 82. — *Kleinschmidt*, Samml. Calenb. Landtags-Abschiede, I. S. 7 u. 241. — N. Pr. A.-L., III. S. 471 u. 72. — *Freih. v. d. Knesebeck*, S. 221 u. 22. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw., III. S. 280—82. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 157. — Geneal. Taschenb. der gräflichen Häuser, 1864, S. 595 und histor. Handb. zu demselben, S. 658. — *Siebmacher*, I. 179: v. Oberg, Braunschweigisch. — *Harenberg*, Histor. Gandersh., Tab. 33. Nr. 5 u. 6: S. Johannis et Borchardi de O. von 1323. — *Grupens*, Hannover. Alterth., S. 126: S. Hildemari de Oberghe. — *v. Meding*, II. S. 401 u. 402. — W.-B. der preuss. Monarchie, I. 74. — W.-B. d. Kgr. Hannover, A. 11. u. S. 11.

Oberg, Freiherren (Schild zweimal quer getheilt: oben in Schwarz ein goldener, in der Mittte in Roth ein silberner, gekrönter und unten in Gold ein schwarzer Löwe). Böhmischer Freiherrnstand. Diplom zwischen 1632 und 1654 für Balthasar Heinrich v. Oberg, Herrn auf Malkwitz im Breslauischen und Kalkau im Neisseschen. — Nach Sinapius stammten die in Schlesien vorgekommenen v. Oberg aus dem alten, im vorstehenden Artikel erwähnten, niedersächsischen Geschlechte v. Oberg. Sprossen des Stammes hätten sich nach Schlesien gewendet und es sei ihnen, zunächst wegen treuer Signalisirung bei den böhmischen Unruhen, das Wappen wie angeführt, verändert worden. Der gekrönte Helm habe zwei Adlersflügel, jeder mit einem goldenen Balken belegt, getragen. Später sei dieses Wappen, des alten Reichsritterstandes wegen, mit einem zweiten gekrönten Helme mit fünf wechselsweise schwarz und goldenen Straussenfedern vermehrt worden und das freiherrliche habe noch einen dritten Helm erhalten. Der rechte Helm habe die Adlersflügel mit den Balken, der mittlere einen blauen Berg und der linke die fünf Straussenfedern gezeigt. — Die Familie sass bereits 1621 zu Malkwitz, 1632 zu Kalkau, 1679 zu Klein-Briesen und Wiesau im Neisseschen, so wie zu Damnig im Namslauschen und war noch 1720 zu Klein-Briesen, 1763 zu Gross-Schöttgau im Breslauischen, 1769 zu Arnoldsmühle ebendaselbst und 1785 zu Malkwitz begütert. Nach dieser Zeit ist die bis dahin in Schlesien blühende Familie wieder ausgegangen,

Sinapius, I. S. 677 u. 678. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 157 u. 58. — N. Pr. A.-L., III. S. 472. — *v. Meding*, II. S. 404.

Obergfell v. Grechtler, Freiherren. Diplom von 1812 für Joseph Obergfell, k. k. Oberstlieutenant, mit dem Prädicate: v. Grechtler.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 82.

Obergorskhwitz. Erbländ.-österr. Adelsstand. Bestätigungsdiplom von 1640 für die Gebrüder Adame in den kaiserlichen Erblanden.

Handschriftl. Notiz.

Oberhausen. Altes, erloschenes rheinländisches Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen Stammsitze im Kr. Malmedy.

Fahne, I. S. 307. — *Freih. v. Ledebur*, II. 158. — *Tyroff*, I. 66.

Oberkamp, s. Obercamp.

Oberkirch, auch Freiherren. Altes, elsassisches Adelsgeschlecht aus dem Schlosse und den dazu gehörigen Gütern zu Oberkirch oberhalb der ehemaligen Reichsstadt Ober-Ehnheim am Fusse des Odilienberges. Das Stammschloss blieb bei der Familie und wurde bis zum Beginn der ersten französischen Revolution von dem Stättemeister Freiherrn v. Oberkirch, Bruder des damaligen Familienältesten, bewohnt. — Urkundlich tritt das Geschlecht zuerst 1135 auf, in welchem Jahre drei Brüder, die Ritter Bernhardus de Superiori Ecclesia, Siegfried und Reiner, eine dem Kloster Mauersmünster gemachte Schenkung bestätigten. Bei Sempach fochten unter dem tapfern Herzoge Leopold als Hauptleute des Fussvolkes der schwarze Graf v. Zollern und Hans v. Oberkirchen. — Viele Sprossen des Stammes waren in mehreren Hochstiften, zu Basel, Andlaw u. s. w., aufgeschworen und mit den vornehmsten Familien des Elsasses und der nahen Länder verschwägert, bekleideten bei dem adeligen Regimente zu Strassburg hohe Würden und besassen auf beiden Ufern des Rheins viele Lehen und Allodialgüter. Das Burglehn zu Ober-Ehnheim war nach dem ältesten, bekannten Lehensbriefe von 1490 kaiserl. und Reichslehen. Dagegen war das alte Schlösschen und die Kirche zu St. Johann Allodium und der nieder-elsassischen Ritterschaft einverleibt. Nächstdem besass das Geschlecht Güter und Rechte zu Bischoffsheim bei Rossheim, den Zehnten und Kirchensatz zu Kriegsheim und als Allodium die Güter Quazenheim, Fürdenheim u. s. w. Seit dem Entstehen des elsasser Rittervereins zählte die Familie fortwährend zu demselben, und als 1652 die Matrikel erneuert wurde, war Johann Nicolaus v. Oberkirch einer der Räthe und Ausschussglieder der Ritterschaft. Derselbe wär schon im dritten Jahrzehnt des 17. Jahrh. im Canton Ortenau aufgenommen und auf mehreren Rittertagen erschienen. — Durch königliche Entscheidung und Verordnung an den königlichen Rath der Provinz vom 6. April 1773 wurde die Familie ebenso, wie alle alte Adelsgeschlechter, ohne Vorlegung eines Freiherrndiploms, als freiherrlich anerkannt, auch wurden 1784 die Gebrüder: Carl Siegfried, Hauptmann im Infanterieregimente Zweibrücken, Stättemeister der Stadt Strassburg, verm. mit Henriette Luise Freiin Waldner v. Freundstein, und August Samson, geb. 1739 und gest. 1811, Rittmeister des Husarenregiments Nassau, verm. mit Caroline Sophie Freiin v. Rathsamhausen zu Eheweiler, geb. 1764 und gest. 1837, bei dem Rittercantone Ortenau von Neuem aufgenommen. Ersterer hinterliess eine Tochter, Maria, welche sich mit Herrn Bernard aus Montbrison in der Provinz Lyonnois vermählte und in deren Hand, während der Revolution, das Schloss Oberkirch, wenn auch Stamm- und Fideicommissgut, überging, August Samson aber,

gest. 1811, wurde durch seine Gemahlin Mitherr der Grundherrschaft Nonenweier im Grossherz. Baden. Derselbe hinterliess, neben vier Töchtern: Freiin Amalie, geb. 1788, verm. 1817 mit Herrn v. Beer zu Rappoldsweiler; Freiin Caroline, geb. 1790 und gest. 1830 als verw. Hofmarschall Freifrau v. Gayling; Freiin Luise, geb. 1794 und gest. 1828, verm. Freifrau v. Lotzbeck zu Lahr und Freiin Henriette, geb. 1793, fünf Söhne, die Freiherren Carl, geb, 1787 und gest. 1856, Officier in k. französ. Diensten; Franz, geb. 1797 und gest. 1862, herz. sachsen-coburg. Hauptmann a. D.; Christian. geb. 1798 und gest. 1861, k. k. Rittmeister in d. A. und Arcieren-Leibgarde; August, geb. 1804 und gest. 1836, Officier in grossherzogl. badischen Diensten und Eduard, geb. 1800, Hauptmann in k. französ. Diensten. — Eine zweite katholische Linie blüht noch in Regensburg. Dieselbe wurde von Johann Wolfgang v. Oberkirch in Strassburg gestiftet, welcher 1792 zur katholischen Kirche übertrat. Nach Ausbruch der ersten französischen Revolution siedelte diese Linie nach Regensburg über.

Gauhe, I. S. 1526 u. 27. — *Zedler*, XXV. S. 105. — *Cast*, Adelsbuch d. Grossherz. Baden, Abth. 2. — Geneal. Taschenb. d. freiherrl. Häuser, 1856. S. 470—77 u. 1863, S. 669. — *Siebmacher*, I. 193: v. Oberkirch, Elsassisch. — *Tyroff*, II. 8: F.-H. v. O.

Oberkorn v. Festenstein. Erbländ-österr. Adelsstand. Diplom von 1804 für Johann Oberkorn, k. k. pens. Oberstlieutenant, mit dem Prädicate: v. Festenstein.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 391 u. 92.

Oberländer, Oberland. Reichsadelsstand. Erneuerungsdiplom vom 14. Juli 1623 für Erhart, Hans den Aelteren und Hans den Jüngeren die Oberländer, Gebrüder. — Ein aus Bayern in das Voigtland und in die Oberlausitz gekommenes Adelsgeschlecht. Von Val. König wird zuerst Heinrich von Oberland genannt, welcher, aus Bayern gekommen, 1389 zu Claffenberg (wohl Claffenbach bei Markt-Neukirchen?) gesessen wurde. Das Geschlecht brachte mehrere Eisenhammer im Voigtlande an der böhmischen Grenze an sich, später aber, 1644, erkaufte dasselbe in der Oberlausitz das Gut Ober-Leutersdorf unweit Zittau, so wie auch im Voigtlande, Ober- und Niedersachsen beim Saalhammer und Lemnitz. — Von Hans George v. Oberland stammte Erhard v. O., welcher 1691 im hohen Alter starb. Der Sohn desselben, Heinrich Erhard, welcher nach Müller, Annal. Saxon., bei dem Tode seines Vaters kursächs. Oberstlieutenant war, übernahm das Rittergut Ober-Leutersdorf und starb 1733 über 80 Jahre alt, auf demselben. Von Letzterem entspross Heinrich Adolph Ferdinand, geb. 1689 und kommt 1744 als kursächs. Reisemarschall und Kammerjunker vor. Heinrich Gottlob v. Oberländer auf Nieder-Reichenbach bei Görlitz — ein Bruder des obengenannten Heinrich Erhard — starb unbeerbt 1738 als Domherr zu Merseburg und Georg Friedrich v. O. lebte 1740 als gräfl. Callenbergscher Stall- und Forstmeister zu Muskau. Mit ihm ist wohl die oberlausitzische Linie ausgegangen. Im Voigtlande war die Familie noch 1775 zu Hetzwald und Neuwald gesessen.

Grosser, Lausitz. Merkw. III. S. 49. — *Val. König*, III. S. 786—93. — *Gauhe*, II. S. 812 u. 13. — *Zedler*, XXV. S. 109—135: aus besonders überschriebenen Nachrichten. — *Biedermann*, voigtländ. Rittersch. Tab. 130—44. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 158. — *Siebmacher*,

III. 122: v. Oberlender, Bayerisch. — *v. Meding*, III. S. 464—66. — *Tyroff*, I. 12. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VII. 13. — W.-B. d. sächs. Staaten, X. 63.

Oberlin, Oberlin auf Mittersbach und Bergstetten, Ritter. Reichsritterstand. Diplom vom 25. März 1697 für Johann Theobald Oberlin, fürstbischöfl. passauischen Kammerrath, mit dem Prädicate: auf Mittersbach. — Der Stamm wurde fortgesetzt und ein Enkel des Diplomsempfängers, Franz Joseph Ritter v. O., geb. 1749, Gutsinhaber zu Bergstetten im Landgerichte Kamm, in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen.

v. Lang, Supplem. S. 127 u. 28. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VII. 50.

Obermann. Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 15. Octbr. 1840 für August Obermann, Herrn auf Klein-Finz im Breslauischen und k. preuss. Rittmeister a. D.

N. Pr. A.-L. VI. S. 143. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 128.

Obermayer. Reichsadelsstand. Diplom um 1769 für Joseph Eucharius Obermayer, kurbayer. Geh.-Rath.

Handschriftl. Notiz. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IX. 23.

Obermayer, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1793 für Ferdinand Obermayer, wiener Steueramts-Verwalter, wegen 54jähriger Dienstleistung, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, S. 236.

Obermayer. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1819 für Urban Joseph Obermayer, k. k. Hofsecretair und Expeditor der Geh. Haus-, Hof- und Staatscanzlei.

Megerle v. Mühlfeld, S. 236.

Obermayr, Obermayr auf Neuhaus. Adelsstand des Kgr. Bayern. Diplom vom 27. Mai 1819 für Georg Obermayr, der Rechte Licentiaten und k. bayer. Appellat.-Gerichts-Advocaten, mit dem Prädicate: auf Neuhaus.

v. Lang, Supplem. S. 126. — W.-B. des Kgr. Bayern, VII. 50.

Oberndorf, Grafen. Reichsgrafenstand. Diplom im kurpfälzischen Reichsvicariate vom 17. Apr. 1790 für Franz Anton Fortunatus v. Oberndorf, Gross-Ballei des Malteserordens im Herzogthume Neuburg, kurpfälzischen Staats- und Conferenzminister u. s. w., für den Bruder desselben Johann Wilhelm Ignaz v. O. und für die Söhne des Letzteren. — Altes, bayerisches Adelsgeschlecht, dessen schon 1385 zerstörtes Stammschloss in der obern Pfalz, die andern Güter aber in und um Neustadt am rauhen Culm, in Mockersdorf, Oberndorff u. s. w. lagen. Nach den Monumentis boicis treten Conrad de Oberndorff 1150, Rapoto 1180, Berthold 1224 und Otto de Oberndorff 1243 urkundlich auf. Conrad, der Oberndorffer, wurde nach Aventinus 1322, am Vorabende der berühmten Schlacht bei Ampfing, mit 90 anderen Edlen zum Ritter geschlagen und Asmus v. Oberndorff besiegelte 1420 unter Ludwig Pfalzgrafen bei Rhein, mit anderen bayerischen Ständen, den 27. bayerischen Freiheitsbrief zu Aichach. — Von 1520 bis um 1580 lebte Wilhelm v. O. und Mockersdorf, verm. mit Eva v. Frohnhofen. Aus dieser Ehe entspross Johann Georg, verm. mit Christiana Zorn v. Bulach und der Sohn desselben, Wolfgang Peter, vermählte sich mit

Therese v. Bernklau zu Schönreuth, aus welcher Ehe Philipp Anton stammte. Letzterer vermählte sich mit Susanna Freiin v. Stingelheim auf Kirn und Bernhardswalde und seine Söhne, Franz Anton Fortunatus und Johann Wilhelm Ignaz, brachten, s. oben, den Grafenstand in die Familie. Graf Johann Wilhelm Ignaz, verm. mit Maria Anna Freiin v. Gaugreben, hatte, neben fünf Töchtern, drei Söhne, von welchen der mittlere und jüngere ohne Nachkommen starben, der ältere aber, Graf Christian Maria Fortunatus, verm. mit Maria Antonia Grf. v. Kolowrat-Krakowsky, den Stamm, neben zwei Töchtern, durch zwei Söhne, die Grafen: Alfred Maria Fortunat und Gustav Adolph Maria Fortunat, fortsetzte. Durch die genannten zwei Söhne theilt sich das gräfliche Haus jetzt in zwei Linien, in die zu Neckarhausen und in die zu Regendorff. — Der jetzige Personalbestand ist folgender: Aeltere Linie, zu Neckarhausen bei Manheim: Graf Alfred Maria Fortunat, geb. 1802, Inhaber des rheinischen Fidei-Commisses, k. bayer. Kämm. und adeliger Stallmeister, verm. 1823 mit Theresia Grf. Ingelheim, gen. Echterin v. und zu Mespelbrunn, geb. 1805, aus welcher Ehe, neben vier Töchtern: Grf. Antonia, geb. 1825, verm. 1843 mit Rudolph Freih. v. Freyberg-Eisenberg-Knöringen auf Haldenwang, Landdrosten, Grf. Ernestine, geb. 1827, Grf. Leopoldine, geb. 1831, verm. 1857 mit Clemens Schenk Freih. v. Stauffenberg, k. bayer. Rittm. à la suite und Grf. Isabella, geb. 1835, zwei Söhne entsprossten: Graf Friedrich, geb. 1829, k. k. Kämm. und Rittm. in d. A., verm. 1861 mit Irene Grf. Arco-Zinnenberg, geb. 1842 und Graf Carl, geb. 1834, k. k. Oberlieut. in d. A. — Jüngere Linie zu Regendorf bei Regensburg: Graf Gustav Adolph Maria Fortunat, s. oben, geb. 1804, k. bayer. Kämm., verm. 1829 mit Clotilde Freiin v. Mauchenheim, gen. Bechtoldsheim, geb. 1809 und gest. 1852, aus welcher Ehe, neben vier Töchtern: Grf. Helena, geb. 1831, verm. 1853 mit Franz Grafen v. Erdödy zu Monyorókerek, Herrn der Majoratsherrschaft Gálgócz u. s. w.; Grf. Emma, geb. 1834, Grf. Ida, geb. 1838, Klosterdame zu Blumenthal bei Aachen und Grf. Theresia, geb. 1842, drei Söhne entsprossten: Graf Alfred, geb. 1830, verm. 1859 mit Alexander Leslie, geb. Miss Bates of Millbourne-Hall; Graf Carl, geb. 1833, k. bayer. Lieut. und Graf Hugo, geb. 1846.

Gauhe, II. S. 813. — *v. Lang*. S. 54. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw., II. S. 166—68. — Geneal. Taschenb. d gräfl. Häuser, 1864, S. 595—97 und histor. Handb. zu demselben, S. 659. — *Siebmacher*, III. 136. — Supplem. zu Siebm. W.-B., VII. 13. — *Tyroff*, I. 12: F. H. v. O. und Siebenkees, II. S. 28. — W.-B. d. Kgr. Bayern, I. 83 und *v. Wölckern*, Abth. 1.

Obernitz, auch Freiherren (in Silber ein rother Pfahl). Reichsfreiherrnstand. Diplom von 1695 für Johann Heinrich v. Obernitz, kais. Reichs-Hofrath und Münzmeister (zuletzt fürstl. sachsen-merseburgscher Geh.-Rath und Präsident). — Altes, thüringisches und meissensches Adelsgeschlecht, nach Knauth: „mehrentheils um die osterländische Grenze im Amte Ziegenrück.“ — Die Familie erwarb in Thüringen mehrere ansehnliche Güter, war auch schon 1558 in dem schwäbischen Rittercanton Gebürg ansässig und wurde in neuer Zeit auch in der Niederlausitz und in Schlesien gesessen. In Thüringen kommt das Stammhaus Obernitz bei Saalfeld bereits 1228 vor und Ziegenrück war

schon 1291 in der Hand der Familie. Zu den späteren Besitzungen in Thüringen gehören: Liebschütz, Culmla, Thausa, Möckern, Grobengereuth, Neidenberga etc., die Besitzungen in der Niederlausitz wurden erst in der ersten Hälfte des 19. Jahrh. erworben und zwar in der Niederlausitz: Klein-Gaglow, Türckendorf und Weissagk und in Schlesien im Trebnitzischen: Burgwitz, Gorschel und Machnitz. — Was den Ursprung der Familie anlangt, so sind die Angaben über denselben verschieden: Gauhe und A. leiten die Familie von dem alten Stamme der v. Brandenstein her und geben an, dass der bekannte Ahnherr der Familie, Friedrich v. Brandenstein, welcher 1295 gelebt, sich nach seinem Rittersitze Obernitz genannt habe, Val. König aber hält das Geschlecht für ein altes thüringisches Geschlecht aus dem eben genannten Stammsitze und stützt seine Annahme auf ein altes vitzdomischen Manuscript, in welchem Apel v. Obernitz, Vogt zu Ziegenrück, 1152, Veit v. O. als Zeuge bei den Vitzdomen von Erfurt 1228 und Eberhard v. und zu Obernitz, wie auch zu Ziegenrück, als Zeuge bei Vizdom v. Apolda 1271 auftreten, doch ist Näheres über dieses Manuscript nicht bekannt. Angeführt wird auch demnächst, dass Apel v. Obernitz in Aufträgen des Bischofs Wichmanns von Naumburg 1152 auf den Reichstag nach Frankfurt gereist sein soll. — Von den vielen von der zweiten Hälfte des 15. Jahrh. an vorgekommenen Sprossen des Stammes mögen hier nur folgende genannt sein: Veit v. O. erhielt 1448 vom Herzoge Wilhelm zu Sachsen Schloss und Stadt Ziegenrück an der Saale, welche früher in der Hand der Familie gewesen, gegen Erlegung von zweitausend Gulden von Neuem wieder käuflich; Hans v. O. kaufte 1455 von Heinrich dem Jüngeren Reuss zu Plauen Schloss, Amt und Vogtei Vogtsberg mit den Städten Oelsnitz, Adorf und Neukirchen; Hans v. O., kursächs. Rath, unterzeichnete 1491 den oschatzer Vertrag zwischen dem Kurfürsten Friedrich dem Weisen und dem Herzoge Georg zu Sachsen; Hans Veit v. O. lebte um 1569 als fürstl. sächs. Geh.-Rath und Hofrichter zu Weimar; Veit Dietrich v. O. starb 1602 als des Herzogs August zu Sachsen Hofmeister und Johann Heinrich v. Obernitz auf Liebschütz — ein Sohn des Michael v. O. auf Liebschütz — wurde, s. oben, Freiherr und starb 1709, aus seiner Ehe mit Magdalena Sophia v. Stein a. d. H. Laussnitz mehrere Kinder hinterlassend. Der Stamm blühte fort und zu den Familiengliedern im jetzigen Jahrhunderte zählten namentlich: Moritz Freih. v. O., geb. 1743 zu Neidenberga im Kr. Ziegenrück, welcher 1806 Oberst und Commandeur des 3. Musquetierbataill. in k. preuss. Regimente v. Manstein zu Bromberg war, 1808 als Generalmajor pensionirt wurde und 1823 zu Graudenz starb, s. unten; ein v. O., welcher als k. pr. Oberst in der 2. warschauer Füsilierbrigade stand und 1813 pensionirt wurde; Kaspar Gottlieb v. O., Herr auf Weissagk bei Luckau, k. pr. Hauptmann in d. A., gest. 1836; ein v. O. 1837, Major im 3. k. pr. Infanterie-Regimente u. A. — Der jetzige Personalbestand der Familie wird in zwei Linien aufgeführt. Die erste Linie umfasst die Nachkommenschaft des 1812 bei dem Uebergange über die Beresina gebliebenen k. sächs. Hauptmanns Carl (I.) v. Obernitz und das jetzige Haupt dieser Linie ist des Genannten älterer Sohn

Carl (II.) Freih. v. O., geb. 1799, verm. 1830 mit Luise v. Koseritz, geb. 1803 und gest. 1865 zu Eilenburg, aus welcher Ehe zwei Söhne stammen: Freih. Carl (III.), geb. 1831, k. preuss. Premierlieut. und Freih. Friedrich, geb. 1840, k. preuss. Lieutenant. Die Geschwister des Freih. Carl (II.) sind: Freiin Aline, geb. 1811, verm. mit Otto v. Briesen, Herrn auf Kobershain in Schlesien und Kreis-Deputirten des Kr. Torgau und Freih. Ferdinand, geb. 1806, Herr auf Eulenfeld bei Delitsch, verm. 1838 mit Auguste v. Carlowitz a. d. H. Falkenhain, geb. 1818, aus welcher Ehe zwei Töchter leben: Margarethe, geb. 1843 und Elisabeth, geb. 1846. — Die zweite Linie umfasst die Nachkommenschaft des oben genannten k. pr. Generalmajors Moritz (I.) Freih. v. Obernitz. Derselbe war vermählt mit Justine v. Helden-Goczorowska a. d. H. Kadmedien im Ermland, geb. 1756 u. gest. 1818 und aus dieser Ehe entspross, neben einer Tochter, Freiin Maria, gest. 1857, verm. mit Ludwig v. Both, gest. 1835, k. pr. General-Lieut. a. D., ein Sohn: Freih. Moritz (II.), geb. 1785 zu Pr. Holland, Besitzer der Rittergüter Machnitz mit Vorwerk Obernitz, Burgwitz, Klein-Schwundnig u. s. w. im Kr. Trebnitz, Prov. Schlesien, k. pr. Hauptmann a. D., verm. in erster Ehe mit Eleonore v. Diebitsch und Liebenau und in zweiter 1830 mit Julie v. Keltsch und Riemberg, geb. 1800 und gest. 1842. Aus der ersten Ehe lebt: Freih. Moritz (III.), geb. 1812, früher Herr auf Dahme, jetzt Pachtinhaber von Burgwitz, verm. 1843 mit Emilie v. Reymond, aus der zweiten Ehe aber stammen, neben drei Töchtern: Elise, geb. 1838, Barbara, geb. 1840 und Justine, geb. 1842, zwei Söhne: Freih. Justin, geb. 1834, k. pr. Premierlieutenant im 1. Garde-Grenadier-Landwehr-Regimente und Freih. Georg, geb. 1837, k. preuss. Lieut., verm. mit Anna v. Reiman.

Imhof, Not. Proc. Mantiss. 23. S. 289. — *Knauth*, S. 544. — *Val. König*, II. S. 730—42. — *Gauhe*, I. S. 1527—29. — *Zedler*, XXV. S. 144—48. — *Salver*, S. 506. — N. Pr. A.-L. III. S. 472 u. 73. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 158 und III. S. 317. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1857. S. 529 u. 30, 1858, S. 474 u. 1863. S. 669—71. — *v. Meding*, I. S. 418. — Suppl. zu Siebm. W.-B. V. 23. — Schlesisches W.-B. Nr. 190. — W.-B. d. sächs. Staaten, VII. 94.

Oberringen. Erloschenes, adeliges Patriciergeschlecht der Stadt Erfurt aus dem gleichnamigen Stammsitze zwischen Weimar und Buttstaedt.

N. Pr. A.-L. V. S. 347.

Oberstein, Stein v. Oberstein (in Silber ein rother, gekrönter Löwe mit doppelten Quasten am Schwanze). Altes, rheinländisches Adelsgeschlecht, nicht zu verwechseln mit den zur daunischen Dynastie gehörigen, 26. Aug. 1682 erloschenen v. Oberstein. Dasselbe war in den Gegenden an der Nahe gesessen Humbracht beginnt die Stammreihe mit einem Anonymus, welcher zu Ausgange des 12. Jahrh. lebte und eigentlich v. Stein hiess. Der Urenkel desselben, Johann v. Stein, fing an, sich nach seinem zwischen Worms und Altzen gelegenen Rittersitze Oberstein zu nennen. Von den Nachkommen desselben waren viele Domherren und Einige auch Dom-Dechante und Pröpste in den Erz- und Bisthümern Mainz, Trier, Cöln, Speier, Worms u. s. w. Der alte Stamm, aus welchem Johann v. O. 1354 kurtrierscher Amtmann zu St. Wendel und Friedrich v. O. 1471 Burgmann zu Stein-Kallenfels

war, erlosch 3. März 1663 mit Wolff Ernst v. O., Domherr zu Mainz, Worms, Würzburg und Speier.

Humbracht, Tab. 60. — *Gauhe*, I. S. 1529. — *Zedler*, 39. S. 1716. — *Salver*, S. 588, 609 u. 714. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 15*. — *Siebmacher*, I. 126: v. Oberstein, rheinländisch. — *v. Meding*, III. S. 466. — Suppl. zu Siebm. W.-B., VI. 30.

Obisch (in Silber ein rother, rechtsgekehrter Mond). Altes, im 16. und bis nach der Mitte des 17. Jahrh. in Schlesien begütert gewesenes Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen Stammhause im Glogauischen, dessen Stammreihe mit Matthäus v. Obisch zu Schabitzen, ebenfalls im Glogauischen, welcher 1517 daselbst sass, anfängt. Von seinen Urenkeln starb Johann v. O. auf Schabenau im Guhrauschen 1574 und der Sohn desselben, Abraham, Herr auf Schabenau, 1630. Letzterer hinterliess einige Söhne, von welchen Johann Albert den Stamm noch fortsetzte. Das Gut Schabenau war noch 1659 in der Hand der Familie, nach dieser Zeit ist der Stamm erloschen.

Sinapius, I. S. 681. — *Gauhe*, I. S. 3113 u. 14. — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 158. — *Siebmacher*, I. 59: v. Obisch, schlesisch. — v. *Meding*, I. S. 418 u. 19.

Obitetzky v. Obitetz, Freiherren. Böhmischer Freiherrnstand. Diplom von 1743 für Thaddäus Franz Obiletzky v. Obiletz, Kammer- und Hoflehenrechts-Beisitzer und für den Vetter desselben, Wenzel Franz O. v. O., Kreishauptmann zu Czaslau. Die Diploms-Empfänger stammten aus einem alten böhmischen Adelsgeschlechte.

Zedler, XXV. S. 225. — *Megerle v. Mühlfeld*, Erg.-Bd. S. 82 u. 83.

Oblackh v. Wolckensperg. Erbl.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1753 für Franz Johann Anton Oblackh v. Wolckensperg. — Vielleicht war Marcus Oblacho, Kaufmann zu Bischofflach in Krain, welcher 1688 den erbländ.-österr. Adelsstand erhielt, der Stammvater der Familie.

Handschriftl. Notiz. — *Megerle* v. *Mühlfeld*, Erg.-Bd. S. 83.

O-Brien, Freiherren. Erbl.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1803 für Johann Chevalier O-Brien, Hauptmann im k. k. Infant.-Regim. Graf Sztaray.

Megerle v. Mühlfeld, S. 73.

Obser. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1776 für Sigmund Obser, vorderösterr. Regierungsrath.

Megerle v. Mühlfeld. Erg.-Bd. S. 392.

Obstfelder. Ein, zu dem Adel im Schwarzburgischen gehörendes Geschlecht, aus welchem die Gebrüder Hans, Wolfgang und Volemar Obstfelder 10. Juli 1558 einen kaiserlichen Wappen-Erneuerungs-Brief erhielten. Die Familie ist in neuer Zeit nach Preussen gekommen. Johann Georg Friedrich v. Obstfelder starb 1827 als k. pr. Oberstlieutenant a. D. Aus seiner Ehe mit einer geborenen Spener entspross, neben einer Tochter, welche Gouvernante bei der Prinzessin Elisabeth von Preussen, später vermählten Prinzessin Carl v. Hessen-Darmstadt, war, ein Sohn, Heinrich v. O., welcher 1857 k. pr. Geh.-Ober-Finanzrath und Hofkammer-Director war.

N. Pr. A.-L. III. S. 473. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 158.

Obwexer, Ritter und Edle. Reichsritterstand. Diplom von 1778 für Joseph Anton Oxwexer, Cattunfabriks-Inhaber zu Bregenz und für den Bruder desselben, Peter Paul O., mit dem Prädicate: Edle v. und von 1804 für Maximilian v. Obwexer, Banquier zu Augsburg, ebenfalls mit dem Prädicate: Edler v. Wie erwähnt, giebt Megerle v. Mühlfeld diese beiden Erhebungen an. Nach handschriftlichen Notizen ist das Ritterdiplom von 1778 mit dem Prädicate: v. Lentishofen und Reinhartshofen 13. Juli 1778 und das Ritterdiplom von 1804 13. Apr. 1804 ausgefertigt worden.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 183. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VII. 51. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 121 u. S. 103. — *Kneschke*, IV. S. 315 u. 16.

O-Byrn, Freiherren. Altes irländisches Adelsgeschlecht, welches in Folge der Religionsstreitigkeiten nach Oesterreich und dann nach Sachsen auswanderte, wo die Familie zu hohem Ansehen gelangt ist. F. Constantin Freih. v. O-Byrn, k. sächs. w. Geh.-Rath, wurde Oberhofmeister I. Maj. der Königin, Kämmerer Sr. Maj. des Königs und Chef der Verwaltung der Privatcasse und Grundstücke seiner Majestät des Königs. Alfred Carl Johann Nepomuk Freih. v. O. und Johann Nepomuk Maria traten in die k. sächs. Armee. Letzterer war in neuester Zeit Oberlieutenant und Wirthschafts-Officier des Cadettencorps und der Artillerie-Schule und F. A. Freih. v. O. wurde Actuar bei der k. Polizei-Direction zu Dresden.

Handschriftl. Notiz. — W.-B. d. sächs. Staaten, V. 19.

Ochochi v. Wierzbowiec. Galizischer Adelsstand. Diplom von 1807 für Anton Ochochi, mit dem Prädicate: v. Wierzbowiec.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 392.

Ochs v. Gunzendorf. Altes, früher zu dem fränkischen Adel gehörendes Geschlecht, welches durch seine Besitzungen dem reichsfreien Rittercanton Gebürg einverleibt war. Dasselbe ist 1563 erloschen.

Biedermann, Canton Gebürg, Tab. 347—49. — *Salver*, S. 146. Tab. 14 Nr. 36 u. Tab. 15 Nr. 43 u. S. 438 u. 467. — *Siebmacher*, II. 76: O. v. G., Fränkisch. — *v. Meding*, III. S. 466 u. 67.

Ochs. Reichsadelsstand. Diplom von 1802 für den hessischen General Ochs. Derselbe wurde im J. 1810 von dem Könige v. Westphalen, in dessen Diensten er stand, baronisirt und diese Erhebung 1812 amtlich bestätigt. Später hat General v. Ochs und der Sohn desselben, 1828 kurhess. Rittmeister im Generalstabe, auf die Freiherrenwürde, wohl stillschweigend, da Kur-Hessen die westphälischen Standeserhöhungen nicht anerkannte, Verzicht geleistet.

Handschriftl. Notiz. — Ges. Büllet. d. Kgr. Westphalen, J. 1812. Bd. 1. — *Freih. v. d. Knesebeck*, S. 373.

Ochse. Ein aus dem Reiche nach Dänemark gekommenes Adelsgeschlecht. Aus der dänischen Linie wohnte Peter Ochse auf Gieselfeld, Hauptmann zu Ravensburg, 1554, wie Müller, Annal. Saxon., angiebt, auf Seiten seines Königs, Christian III. von Dänemark, als Vermittlers, dem bekannten naumburgischen Vertrage zwischen dem Kurfürsten August zu Sachsen und dem geborenen Kurfürsten Johann Friedrich zu Sachsen bei. — Die dänische Linie des Geschlechts ist im 17. Jahrh. wieder ausgegangen.

Gauhe, II. S. 814.

Ochsenstein, Ochssenstein, auch Freiherren (in Roth zwei silberne Querbalken). Reichsfreiherrnstand. Diplom von 1751 für Johann Christian v. Ochsenstein, Herrn auf Pouch bei Bitterfeld und k. preuss. Oberamtmann zu Giebichenstein. — Altes, ursprünglich elsassisches Adelsgeschlecht, aus welchem besonders zwei den Vornamen Johannes führende Sprossen bekannt wurden. Der Eine derselben, Johannes v Ochsenstein, wurde 1307 von einigen Domherren zum Bischof zu Strassburg gewählt, musste aber, da bei Uneinigkeit des Domcapitels noch drei Andere gewählt worden waren, zurückstehen, der Andere, welcher auch als Graf v. Ochsenstein aufgeführt wird, wurde 1439 als Dompropst zu Strassburg zum Bischofe gewählt, begab sich aber, an Händen und Füssen lahm, willig dieser Wahl. — Der oben genannte Johann Christian Freih. v. Ochsenstein auf Pouch hatte sich 1750 mit Henriette Wilhelmine Julie Grf. v. Solms-Laubach-Pouch vermählt, wurde aber 1764 von derselben wieder geschieden.

Hübner, Histor. Polit. P. VII. — *Gauhe*, II. S. 815. — N. Pr. A.-L. V. S. 347. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 159 u. 360. — *Siebmacher*, II. 28: F. H. u. Hrn v. O. — *v. Meding*, III. S. 467: auch nach dem W.-B. des costnitzer Concils.

Ochsenstein (Schild geviert: 1 u. 4 in Roth ein einwärtsgekehrter, aus einem silbernen Dreiberge aufwachsender, silberner Ochs und 2 u. 3 in Blau ein einwärts schwimmender Fisch, über welchem ein sechsstrahliger, goldener Stern schwebt). Reichsadelsstand. Diplom um 1732 für Johann Christoph Ochs, Doctor der Rechte, Schöffen der Reichsstadt Frankfurt a. M. u. s. w. mit dem Prädicate: v. Ochsenstein. — Ein früher zu dem frankfurter, jetzt zu dem Adel im Grossherz. Hessen zählendes Geschlecht, nicht zu verwechseln mit der im vorstehenden Artikel abgehandelten, alten, elsassischen Familie dieses Namens. Dasselbe stammt aller Wahrscheinlichkeit nach von der alten, bekannten, baseler Familie Ochs und der sichere, bekannte Stammvater desselben, Georg Ochs zu Duttlingen, gest. 1632, war herz. württemb. Forstmeister zu Freudenstadt. Aus seiner Ehe mit Catharina Keller aus Basel, welche 1642 zu Freudenstadt starb, stammten mehrere Kinder und unter diesen ein Sohn, Johann Ochs, geb. 1611, welcher sich 1637 bei seiner Vermählung mit Elisabetha Bartels in Frankfurt a. M. ansässig machte. Der jüngste Sohn des Letzteren aus zweiter Ehe mit Rebecca Magdalena Sonnemann: Johann Christoph O., s. oben, geb. 1674 u. gest. 1747, studirte die Rechte, wurde 1704 zu Leiden Doctor, 1704 Senator zu Frankfurt a. M., 1721 Schöffe und 1729 in Commissionssachen nach Wien gesendet, wo er bis 1732, nachdem er den Reichsadel, wie angegeben, erhalten, verblieb. Von 1741 an bis zu seinem Tode bekleidete er die Stelle eines Stadtschultheissen. Sein Sohn, Heinrich Wilhelm v. O., geb. 1702 u. gest. 1751, kam 1747 in den frankfurter Senat. — Jetzt blüht die Familie noch im Grossherz. Hessen, wo 1857 Wolfgang Ludwig Christian Carl v. O., Hauptmann im 4. Infant.-Regim. u. Carl v. O. Ober-Appellations- und Cassationsgerichtsrath war.

Handschriftl. Notiz. — N. gen. Handb., 1777, S. 303 u. 1778 S. 352 u. Nachtrag, S. 156. — Frankfurter Rathscalender von 1733 bis 1751. — Suppl. zu Siebm. W.-B. II. 19. — *Kneschke*, IV. S. 316 u. 17.

Ockel, Ockel v. Salwitz. Altes, hallesches Pfännergeschlecht, aus welchem Gregor Ockel (gest. 1542) vom K. Carl V. einen Wappen- und Andreas Ockel, kaiserl. Medicus, vom K. Rudolph II. 10. Juli 1602, mit dem Prädicate: v. Salwitz, einen Adelsbrief erhalten hatte. Nach den Ahnentafeln scheint es nicht, dass die Familie vom Adel Gebrauch gemacht hätte. — Das Prädicat v. Saalfeld findet sich nur in dem Werke des Freih. v. Ledebur.

Freih. v. Ledebur, II. S. 159. — *Siebmacher*, IV. 139: unter dem Namen: Ockel v. Salwick. — *v. Dreyhaupt*, Tab. 28 II. S. 679 u. Ahnentaf. 104. — *v. Meding*, II. S. 405. — *Tyroff*, II. 195: ebenfalls O. v. Salwitz.

Ockhl, Edle. Kurpfälzischer Adelsstand. Diplom vom 30. März 1778 für Peter Jacob Leo Ockhl, Land- und Rentschreiber, auch Hofbau-Inspector zu Landshut. — Der Stamm wurde fortgesetzt und ein Sohn des Diploms-Empfängers: Franz de Paula Edler v. Ockhl, geb. 1745, k. bayer. Hofgerichts-Expeditor zu Straubing, fand mit seinen beiden Vettern: Max Peter Edl. v. O., geb. 1770, k. bayer. Landrichter zu Freysing und Ignaz Carl Edl. v. O., geb. 1755, k. bayer. Landrichter zu Reichenhall, Aufnahme in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern.

v. Lang, S. 460. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VII. 52. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 121 u. S. 100. — *Kneschke*, II. S. 322 u. 23.

Ocskay v. Ocsko, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1790 für Joseph Ocskay v. Ocsko, k. k. Obersten im Infant.-Regim. Erzh. Ferdinand.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 83.

Odeleben, Hanisch v. Odeleben, Freiherren. Reichsfreiherrnstand. Diplom im kursächs. Reichsvicariate vom 7. Aug. 1790 für Johann Christoph Hanisch, Doctor der Rechte, Herrn auf Riesa, Merzdorf, Waltersdorf u. s. w., unter Annahme des Namens: v. Odeleben. Der Empfänger des Diploms, dessen Mutter eine geborene v. Mylius war und der, früher Amtmann des gräflichen zu schönburgschen Amtes Hinter-Glaucha, von seinem väterlichen Oheime, dem früheren Schiffsherrn und späteren Commerzienrathe Hanisch, der ihn adoptirt, Riesa an der Elbe im Amte Meissen geerbt hatte, setzte den Stamm fort, doch ist derselbe später erloschen. Von seinen Söhnen ist Ernst Otto Innocenz Freih. v. Odeleben, geb. 1777 und gest. 1833 als k. sächs. Oberst im Generalstabe, mehrfach als tactischer Schriftsteller bekannt geworden. Derselbe war 1813 dem Hauptquartiere des K. Napoleon I. beigegeben und schrieb dann das Werk: Napoleons Feldzug in Sachsen, Dresden, 1816. 2. Auflage, 1817.

Handschriftl. Notiz. — *Tyroff*, I. 200. — W.-B. d. sächs. Staaten, II. 24. — *Kneschke*, III. S. 337—39.

Odelga, auch Ritter und Freiherren. Erbländ.-österr. Adels-, Ritter- und Freiherrnstand. Adelsdiplom von 1792 für Carl Odelga, k. k. Kreishauptmann zu Saatz in Böhmen, wegen 39jähriger Dienstleistung. Ritterdiplom für Denselben vom 13. Aug. 1792 und Freiherrndiplom von 1838 für Carl Ritter v. Odelga, grossh. toscanischen Geschäftsträger in Wien und für den Bruder desselben, Joseph Ritter v. Odelga, k. k. Generalfeldzeugmeister. Der Stamm hat im Ritter- und

Freiherrnstande fortgeblüht. Carl Ritter v. O., k. k. Oberstlieutenant, war 1857 Platz-Commandant zu Innsbruck und Carl Freih. v. O. Hauptmann 1. Classe im 24. Inf.-Regimente.

Handschriftl. Notizen. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 236 und Erg.-Bd. S. 183.

Odem, Odeme, Othem. Ein früher sehr ansehnliches, längst ausgestorbenes, niedersächsisches Adelsgeschlecht, welches besonders im Lüneburgischen begütert war.

Pfeffinger, Braunschw. Histor., III. S. 396—98. — *Zedler*, XXV. S. 457 u. 58.

Oderberg. Eine frühere Linie der Grafen v. Henckel, Freienstandesherren zu Beuthen in Oberschlesien.

Zedler, XII. S. 1354 u. XXV., S. 477.

Odersky, Odorski, Odersky v. Liderzow. Eins der ältesten böhmischen Adelsgeschlechser, welches sich auch in Schlesien und Mähren ausbreitete. Dasselbe sass in Mähren zu Liderowa und in Schlesien zu Belowey und Tschrimb im Troppau'schen und zu Odersch und Zauditz im Ratiborschen. — Nicolaus v. Odersky war 1400 Domherr zu Olmütz, Elisabeth v. O. Aebtissin zu Pustomirtz und Jaroslaus v. O. wurde 1548 zu Belowey ermordet. Der Bruder des Letztern. Petrus, gest. 1571 als oberster Kämmerer des Fürstenthums Jägerndorff, hinterliess sechs, von Sinapius aufgeführte Söhne, wie auch Balbin von seinen Urenkeln drei: Christoph, Adam und Wenzel, welche um 1678 lebten, nennt, — In die böhmische Linie war auch der Freiherrnstand gekommen und aus dieser Linie stammte Anna Magdalena Freiin v. Odersky, deren Gemahl, Ferdinand Maximilian Gr. v. Trauttmansdorf, 1683 bei dem Entsatze der Stadt Wien blieb. — Nach Gauhe stand der Familie noch in der ersten Hälfte des 18. Jahrh. das Rittergut Tschrimb zu.

Balbini Miscell. regn. Bohem., Dec. II. Lib. 2. — *Sinapius*, I. S. 682. — *Humbracht*, Tab. 60. — *Gauhe*, I. S. 1520 u. 21. — *v. Hattstein*, I. S. 405 u. 6. — *Zedler*, XVIII. S. 1473, Stammtafel. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 159 und III. S. 317. — *Siebmacher*, I. 74: Die Odorsky Schlesisch. — *v. Meding*, III. S. 467 u. 68.

Oderwolff, Oderwolf, Otterwolf. Altes, schlesisches Adelsgeschlecht, dessen alter Stammsitz Lubovicz im Oppelnschen war. Johann v. Oderwolff auf Nieder-Stradam und Urbanowitz lebte 1607 im Troppauischen in hohem Ansehen; Ernst und Hermann v. O. sassen 1641 zu Pangau im Oelsischen und noch in den ersten Jahrzehnten des 18. Jahrh. hatte Johann v. O. einen Antheil an dem Gute Chechlo im Oppelnschen. Nach dieser Zeit ist der Stamm erloschen.

Sinapius. I. S. 683. — *Gauhe*, I. S. 1530. — N. Pr. A.-L. VI. S. 73. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 159. — *Siebmacher*, I. 68: Die Otterwölf, Schlesisch. — *v. Meding*, III. S. 468.

Odescalchi, Odescalco, Fürsten. Reichsfürstenstand. Diplom von 1714 für Don Balthasar D'Erba Odescalco, königlichen Adjutanten in Catalonien, wegen uralten Adels, mit dem Uebergange auf den Erstgeborenen und dem Prädicate: Illustrissimi Dilectionis et Consanguinei charissimi. — Das Haus Odescalchi war im Mailändischen angesessen und kaufte in der Folge das Fürstenthum Bracciano im Kirchenstaate und das Fürstenthum Sirmien in Ungarn. Als Don Livio Odescalchi, welcher 1689 in den Reichsfürstenstand erhoben worden war, 1713 erblos starb, setzte er das Haus Erba in Mailand zum Erben ein, wel-

ches darauf den Namen Odescalchi annahm. — Die Stammreihe der Fürsten Odescalchi aus dem Hause D'Erba ist folgende: Balthasar d'Erba Odescalchi VII., Herzog von Bracciano, welches Herzogthum er nach Abgang des Hauses Odescalchi 7. Octbr. 1713 durch Erbschaft erhielt, gest. 1746: zweite Gemahlin: Maria Magdalene Borghese, geb. 1703 und gest. 1731; — Livius d'Erba Odescalchi VIII., Herzog von Bracciano, geb. 1725 und gest. nach 1800, Reichsfürst und Herzog zu Sirmien in Ungarn: Marie Victorie Corsini, geb. 1728 und gest. 1797; — Balthasar (II.) Odescalchi IX., geb. 1748 und gest. 1810: Catharina Fürstin v. Giustiniani, verm. 1777 und gest. 1813; — Innocentius v. Erba Odescalchi X., Herzog von Sirmien, Grand von Spanien I. Classe, k. k. Kämmerer und Geh.-Rath u. s. w., geb. 1778 und gest. 1833: erste Gemahlin: Anna Luise Barbara Grf. v. Keglewics-Buzin, gest. 1813; — Don Livius Ladislaus Fürst Odescalchi XI., geb. 1805, Herzog von Sirmien, Herzog von Bracciano, Fürst von Bassano, Marquis v. Roncofredo, Graf v. Montiano, Herr zu Palo, Grand von Spanien I. Classe, k. k. Kämmerer, jetziges Haupt des fürstlichen Hauses, verm. 1841 mit Sophia Grf. v. Branicka, geb. 1821, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, Pr. Maria Pace, geb. 1851, zwei Söhne stammen: Prinz Don Balthasar (III.), geb. 1844 und Prinz Don Ladislaus, geb. 1846. — Ueber die Geschwister des Fürsten Livius Ladislaus und die Nachkemmen des 1848 verstorbenen Prinzen August s. das gothaische geneal. Taschenb.

Jacobi, 1800, I. S. 567 u. 68. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 7. — Goth. geneal. Hofkalender, 1836, S. 173, 1848 S. 172 und geneal. Taschenb., 1865. — Geneal. Staatshandb., 1865, S. 494—96.

Odkolek, v. Augezt, Freiherren. Böhmischer Freiherrnstand. Diplom vom 1. Febr. 1680 für Wilhelm Heinrich Odkolek v. Augezt, Herrn auf Dub, Libzian und Dobrzenitz, so wie auf Battelau in Mähren, Kreishauptmann des königgrätzer Kreises und Oberhauptmann aller Cameral-Herrschaften im Kgr. Böhmen, und zwar unter Berücksichtigung seiner Verdienste, die er sich besonders während des feindlichen Einfalls der Schweden in Böhmen erworben hatte, so wie unter Erwägung seiner Abstammung von einem uralten ritterlichen Geschlechte und zwar mit Vereinigung des grossmütterlichen wartenbergischen Wappens mit seinem angestammten Wappen. — Altes böhmisches Adelsgeschlecht, dessen Ahnherr, Georg v. Augezt, wegen seiner Tapferkeit im Feldzuge gegen die Türken vom Könige Ottomar von Böhmen eigenhändig zum Ritter mit dem Namen: Odkolek v. Augezt geschlagen wurde. Aus der Ehe desselben mit Maria Magdalena v. Hárdegh stammten drei Söhne, von welchen Johannes, verm. mit einer Grf. v. Gutenstain, der Vater des Wilhelm O. v. A. wurde, welcher den Stamm fortsetzte. Aus der Ehe des Letzteren mit einer Burggräfin zu Dohna, entspross Wenzeslaus O. v. A., dessen Sohn aus der Ehe mit einer v. Kolowrat: Stanislaus O. v. A. sich mit Apollonia v. Waltstain vermählte. Ein Urenkel des Stanislaus war der obengenannte Wilhelm Heinrich Freiherr O. v. A. — Die jetzt lebenden Sprossen des freiherrlichen Hauses sind die Nachkommen des Freiherrn Joseph, geb. 1818 und

gest. 1862 — eines Sohnes des mit Caroline Perger (gest. 1837) vermählt gewesenen und 1857 verstorbenen Freih. Albert Joseph, k. k. niederösterr. Regierungs-Concipisten — Secretairs bei dem niederösterr. ständigen Ausschusse und Verordneten-Collegium. Derselbe hat aus erster Ehe eine Tochter, Helene, geb. 1852 und aus zweiter mit Auguste Budinszky einen Sohn, August, geb. 1856, hinterlassen.

Zedler, XXV. S. 494. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1859, S. 549 u. 550 u. 1864 S. 560.

O'Donnell, O'Donnell v. Tyrconell, O'Donnel, Grafen. Grafenstand des Kgr. Grossbritannien, im Kaiserthume Oesterreich anerkannt und erbländ.-österr. Grafenstand. Grossbritannisches Grafendiplom vom 10. Februar 1604 als Graf v. Tyrconell in Irland für Roderich O'Donnell, Schlossherrn auf Dungall und Dynasten von Tyrconnell; k. k. Anerkennungsdiplom des alten, der Familie zustehenden Grafenstandes vom 11. Novbr. 1763 für das gesammte Geschlecht und erbländ.-österr. Grafendiplom vom 28. Juli 1853 für Maximilian Carl Lamoral Grafen O'Donnell v. Tyrconell, k. k. Kämm., Obersten und Flügel-Adjutanten, „zur Belohnung des durch muthige und aufopfernde Abwehr des meuchlerischen Attentates vom 18. Febr. 1853 auf Sr. Maj. geheiligte Person erworbenen, unvergesslichen Verdienstes" und mit Vermehrung des angestammten Wappens durch Beifügung eines besonderen Allerhöchsten Gnadenzeichens: (rechte Hälfte des der Länge nach getheilten Schildes: in Gold der österreichische, schwarze, goldenbewehrte Doppeladler, mit ausgeschlagener, rother Zunge, goldener Bügelkrone auf jedem Kopfe und darüber schwebender Kaiserkrone. Der Adler trägt als österreichisches Hauswappen einen Brustschild, welcher roth und mit einem silbernen Querbalken durchzogen ist, auf welchem der kaiserliche Namenszug F. J., in goldenen Lapidarbuchstaben angebracht erscheint und zwar: „damit der Erhobene auch eines bleibenden vererblichen Merkmales Unserer gerechten Anerkennung zu Theil werde, dass durch Unseren hierin erscheinenden Namenszug der Unserer Eigenen Person; durch das Wappenschild des österreichischen Erzhauses der Unserem durchlauchtigsten Hause; endlich durch den Doppeladler der Unserem Reiche von ihm erwiesene aufopfernde Dienst zum unvergänglichen Andenken versinnlicht sei"). — Altes, von Burke (a genealogical and heraldic Dictionary of the Peerage and Baronetage of the British Empire) O'Donnell geschriebenes, irländisches Geschlecht, welches auf Abkunft aus königlich-milesischem Geblüte Anspruch macht und seine Abstammung von dem gemeinschaftlichen Stammvater der O'Neills, Grafen v. Tyrone (eigentlich Könige von Ulster) und der O'Melaghans (Könige von Meath) herleitet. Die sichere Stammreihe der Familie beginnt mit Hugh Oge, nach Anderen Hugh Duffe, Oberhaupt von Tyronnel, gest. 1537, und Burke hat dieselbe in Bezug auf die jetzt in England blühende Linie, welche in der Person des Neale O'Donnell 2. Decbr. 1780 die Baronetswürde von Irland erhielt, bis auf den damaligen vierten Träger derselben: Sir Richard-Annesley — O'Donnell of Newport House co. Mayo, sehr genau angegeben. Der nach Deutschland gekommene und daselbst fortblühende Zweig der Familie,

welcher sich auch O'Donnel schreibt, erhielt in der Person des obenerwähnten Roderich O'Donnell, wie angegeben, den Grafenstand. Politische und kirchliche Verhältnisse nöthigten bald den älteren Bruder desselben, Hugo, und später den Roderich selbst, zur Auswanderung in das katholische Ausland. Hugo wurde vom Könige Philipp III. von Spanien mit Ehren aufgenommen und auch vom Papste Paul V. väterlich empfangen. Seit dieser Zeit widmeten sich die Nachkommen dem Dienste der spanischen Linie Oesterreich, und seit Anfang des 18. Jahrhunderts dem der k. k. österr. Monarchie und gelangten, namentlich in Kriegsdiensten, zu hohem Ruhme. Johann Graf v. O'Donnell, k. k. Feldmarschall-Lieutenant u. s. w., zeichnete sich 1757 bei Leuthen und 1759 bei Maxen durch grosse Tapferkeit rühmlichst aus; Carl Claudius Graf v. O'Donnell, k. k. General der Cavalerie, Regiments-Oberst-Inhaber, bewährte sich glänzend 1760 in der Schlacht bei Torgau und verhinderte als Nachfolger des Feldmarschalls Grafen v. Daun im Obercommando das Vordringen des Feindes über Dresden; Heinrich Graf v. O'Donnell, gest. als k. k. Generalmajor, führte als Major im k. k. Infanterieregimente Nr. 49, in Folge freiwilligen Anerbietens, 1761 den Sturm auf das Hauptthor der Festung Schweidnitz aus u. s. w., und auch später haben bis auf die neueste Zeit mehrere Sprossen des Stammes in der k. k. Armee mit grosser Auszeichnung gestanden. — Das gräfliche Haus blüht in Deutschland jetzt in zwei Linien. Haupt der ersten Linie ist: Maximilian Carl Lamoral Graf O'Donnell v. Tyrconell, geb. 1812 — Sohn des 1843 verstorbenen Grafen Moritz I., k. k. Kämmerers und Feldmarschall-Lieutenants aus der Ehe mit Christine Prinzessin de Ligne, geb. 1788 und verm. 1811 — k. k. Kämmerer, Generalmajor ad honores und Ehrenbürger der Städte Wien, Prag, Pesth und Laibach. Die Geschwister des Grafen Maximilian Carl Lamoral sind: Grf. Euphemia, geb. 1823, Ehrendame des freiweltadeligen Damenstifts Maria-Schul zu Brünn und Graf Moritz II., geb 1815, k. k. Kämmerer, verm. in erster Ehe 1844 mit Helene Fürstin Kantakuzena, geb. 1819 und gest. 1845, und in zweiter 1852 mit Clotilde Grf. v. Hardegg, geb. 1830. Aus der ersten Ehe stammt ein Sohn: Graf Heinrich, geb. 1845, und aus der zweiten, neben fünf Töchtern, ebenfalls ein Sohn, Hugo, geb. 1858. — Die zweite Linie des gräflichen Hauses vertritt: Graf Heinrich, geb. 1802, — Sohn des verstorbenen k. k. Hof-Kammerpräsidenten Joseph Gr. O'Donnell, eines Bruders des Grafen Moritz I. — k. k. Kämm. und bis 1848 Vice-Präsident bei dem vormaligen k. k. lombardischen Gubernium zu Mailand.

Deutsche Grafenh. d. Gegenw., III. S. 283—86. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser. 1864, S. 597 u. 98 und histor. Handb. zu demselben, S. 662.

Odowalsky, Odowalsky v. Streitberg. Die Familie Odowalsky war ein altes, böhmisches Adelsgeschlecht. dessen Name so viel als Streitberg heissen soll. Dasselbe, ganz verschieden von den v. Streitberg in Franken, blühte noch gegen die Mitte des 18. Jahrh. in Böhmen, wo 1740 Wenzel v. Streitberg, k. böhmischer Vorschneider und Schatzmeister ob dem Prager Schlosse, wie auch Titular-Kammerrath in Böhmen war. — Aus diesem Geschlechte stammte Ernst Odowalsky

v. Streitberg, welcher in k. k. Diensten zum Oberstlieutenant stieg, als ihm in einem Scharmützel der rechte Arm zerschossen wurde. Er nahm daher den Abschied und kaufte unweit Eger ein kleines Gut, konnte aber dasselbe, verwüstet von den Schweden und da er selbst von denselben gefangen geworden, nicht lange behaupten. Durch seine und durch die Noth seiner Familie nahm er schwedische Dienste, rieth 1648 die kleine Seite der Stadt Prag, was auch glückte, zu überfallen, wurde Oberst und erhielt den Namen Streitberg, auch schloss Schweden ihn später mit in den Osnabrückschen Frieden ein.

Gauhe, II. S. 815 u. 16.

O-Duyer, Grafen. Reichsgrafenstand. Diplom von 1713 für Joseph Anton O-Duyer, k. k. Obersten, wegen Abstammung aus altem, aus Irland herstammenden adeligen Geschlechte.

Megerle v. Mühlfeld, S. 26.

Oebschelwitz, Obschelwitz. Osterländisches Adelsgeschlecht, zu Knauth's Zeiten zu Glosien und Elster-Trebnitz gesessen. — Aus demselben stammte: Johann Adolph v. Oebschelwitz, gest. 1824, welcher 1795 kursächs. Oberst und General-Adjutant und später Generalmajor und Chef eines, seinen Namen führenden Infanterieregiments wurde. Bei einer neuen Organisation der k. sächs. Armee wurde 1810 das betreffende Regiment aufgelöst. — Der Name der Familie ist in neuer Zeit in Sachsen nicht mehr vorgekommen.

Handschriftl. Notiz. — *Knauth*, S. 544. — *Zedler*, XXV. S. 322. — W.-B. d. sächs. Staaten, X. 64.

Oeckhoven. Altes, cölnisches, adeliges Patriciergeschlecht, aus welchem Johann v. Oeckhoven, gest. 1640 als Bürgermeister zu Cöln, stammte. Dasselbe ist in der ersten Hälfte des 18. Jahrh. erloschen.

Fahne, I. S. 309. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 159.

Oechsner, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1819 für Georg Ritter v. Oechsner, k. k. Geh.-Rath und Landrechts-Präsidenten in Lemberg.

Megerle v. Mühlfeld, S. 74.

Oeder. Adelsstand des Kgr. Preussen, doch fehlen nähere Angaben über das Diplom. Ein Fähnrich v. Oeder stand 1806 im k. preuss. Infanterieregimente Jung-Larisch und blieb 1813 als Lieutenant im 3. Infanterieregimente.

N. Pr. A.-L., V. S. 347. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 159. — W.-B. d. preuss. Monarch., IV. 13.

Oedenberg. Altes, bayerisches, schon 1319 vorgekommenes Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen Stammschlosse unweit Nürnberg.

v. Falkenstein, Codex diplom. antiq. Nordgav., S. 120 Nr. 4. — *Zedler*, XXV. S. 536.

Oedt, Oed, Oeeth, Oeth, Freiherren und Grafen. Reichsfreiherrn- und Grafenstand. Freiherrndiplom von 1608 für Sebastian v. Oedt und für die Brüder desselben, und Grafendiplom von 1714 für Erasmus Anton Freih. v. Oedt, Franz Ferdinand v. O., olmützer Dom-Capitular und Franz Carl Freih. v. O. — Eins der ältesten österreichischen Adelsgeschlechter, welches in früher Zeit gewöhnlich Oeder genannt wurde und unter diesem Namen auch in Tirol vorkam, wo es aber um 1480 ausging. — Das Stammschloss Oedt kam in fremde Hand,

doch erwarb die Familie die ansehnliche Herrschaft Götzendorf in Oberösterreich, von welcher dieselbe bei Erhebung in den Freiherrn- und Pannerstand das Prädicat erhielt. Unter K. Ferdinand I. kam das Geschlecht nach Niederösterreich. — Bucelini beginnt die Stammreihe mit Heinrich v. Oedt um 1230. Friedrich v. Oedt, genannt der alte Oeder, setzte, nach Graf Wurmbrand, seinen Stamm durch zwei Söhne: Conrad und Lorenz, fort, welche um 1349 lebten. Marx Oeder zu Oedt, Aichberg u. s. w., Ritter, — ein Sohn des Martin v. Oedt zu Götzendorf, — war 1503 kaiserlicher Rath, Oberst, Pfleger zu Weytrach und Burggraf zu Waldhofen. Balthasar v. O. lebte um 1535 als kaiserl. Oberster Feldzeugmeister und um dieselbe Zeit war Wolff v. Oedt zu Erneck und Reinsperg, kaiserl. Oberst, Obermundschenk und dann einige Jahre Commandant zu Pressburg. Später kam, wie erwähnt, der Freiherrn- und Grafenstand in die Familie. Megerle v. Mühlfeld nimmt als Jahr der Erhebung in den Grafenstand 1714 an, nach Gauhe aber soll der Grafenstand schon gegen Ausgang des 17. Jahrh. vom K. Leopold I. in die Familie gekommen sein und den gräflichen Character bereits 1698 der obengenannte Franz Ferdinand in Olmütz und Johann Christoph Heinrich, welcher 1734 k. k. Geh.-Rath und Vice-Statthalter in Niederösterreich war, geführt haben. Von Letzterem stammte ein Sohn, Graf Johann Conrad Donatus, geb. 1708. Der Stamm blühte noch fort, bis derselbe 1780 erloschen ist.

Bucelini Stemmat. III. — *Spener*, I. S. 66. — *Gr. Wurmbrand*, Coll. hist. S. 120. — *Freih. v. Hoheneck*, II. S. 1—40. — *Gauhe*, I. S. 1531 u. 32. — *Zedler*, XXV. S. 547—50. — *Siebmacher*, I. 34: H. v. Oeth, österr. Herren. — Suppl. zu Siebm. W.-B. I. 4.

Oeffele, Oefele, Freiherren. Kurpfälzischer Freiherrnstand vom 23. November 1790 für Clemens Benno v. Oefele, kurpfälz. Geh.-Rath. — Ein ursprünglich aus Rhätien stammendes Geschlecht, von wo dasselbe nach Schwaben und Bayern kam und den alten Namen: Osfieling nach und nach in: Osfelin, Oefelin, Oeffele und Oefele veränderte. Bereits 1498 erhielt Conradus Ofelinus vom K. Maximilian I. einen Wappenbrief, auf welchen hin Conrad's späterer Nachkomme, Felix Andreas v. Oefele, in Kurbayern 1772 als adelig ausgeschrieben wurde. Letzterer, geb. 1706 und gest. 1780, kurbayer. Rath und Vorstand der Hof- und Staatsbibliothek, Mitglied der k. bayer. Academie der Wissenschaften, vermählte sich 1743 mit Maria Anna Bliemlmair. Aus dieser Ehe stammte Freih. Clemens Benno, s. oben, geb. 1746 und gest. 1825, k. bayer Geh.-Rath, verm. 1783 mit Josepha v. Unertel, gest. 1818. Der Sohn desselben, Freih. Aloys, geb. 1787 und gest. 1854, Herr auf Ziegelsdorf, k. bayer. Regierungsrath zu Regensburg, verm. 1841 mit Sophie Clara v. Petz v. Lichtenhof, geb. 1820, setzte den Stamm durch einen Sohn: Edmund Freih. v. Oefele auf Ziegelsdorf, fort. — Die beiden Brüder des Freih. Aloys sind die Freiherren Rudolph und Eduard. Freih. Rudolph, geb. 1792, Gutsbesitzer auf Illesheim in Franken, k. bayer. Hauptmann à la suite, vermählte sich 1827 mit Henriette Lambert, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern, den Freiinnen: Clotilde, geb. 1829 und Johanna. geb. 1832, ein Sohn stammte, Freih. Edgar, geb. 1835, Freih. Eduard aber, geb.

1797, k. bayer. Appellationsgerichtsrath zu München, verm 1840 mit Therese Freiin Gemmingen v. Massenbach, hat neben einer Tochter, Freiin Maria, geb. 1844, einen Sohn, Freih. Adolph, geb. 1841.

Beiträge zur schönen und nützilchen Literatur, II. Jahrg. Bd. 1. S. 293. — Rede zum Andenken des kurfürstl. Raths, Hofbibliothekars und Mitgliede der Academie Felix Andre v. Oefele, den 10. Hornung auf dem academischen Saale öffentlich gelesen von K. A. v. Vacchiery, München, 1781. — *v. Lang*, S. 192. — Geneal. Taschenb. d. freiherrl. Häuser, 1864, S. 560—62. — W.-B. d. Kgr. Bayern, III. 70 und *v. Wölckern*, Abth. 3. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 49 u. S. 49. — *Kneschke*, IV. S. 317 u. 18.

Oeffener, Oefener. Hannoversches, im 17. und 18. Jahrh. vorgekommenes Adelsgeschlecht, welches im 17. Jahrh. den Reichsadel erhielt und nach Absterben der Familie v. Ahlden die Lehne derselben erlangte. Der Stamm ist mit dem Hauptmanne Christian Friedrich v. Oefener 1793 erloschen.

Handschriftl. Notiz nach v. Wolframitz, Coll. II. S. 216. — *Freih. v. d. Knesebeck*, S. 399. nach Manecke's geneal. Schauplatz, I. S. 304.b.

Oeffner v. Grienenthal. Reichs- und erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1768 für Joseph Anton Oeffner, k. k. Hauptmann und Commandanten zu Covolo in Tirol, mit dem Prädicate: v. Grienenthal.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 392.

Oeffner v. Habelsheim, Oefner v. Habelsheim und Offner, auch Freiherren. — Altes, ursprünglich fränkisches, dem Rittercanton Ottenwald einverleibt gewesenes Adelsgeschlecht, welches bereits 1418 zu Habelsheim, 1435 zu Hechthal, 1483 zu Burgstall und 1503 zu Insingen sass und später im 16. und 17. Jahrh. in Franken noch andere Güter erwarb. Dasselbe war namentlich in und um Rothenburg a, d. Tauber angesessen und kam auch im 17. Jahrh. nach Westphalen und in das Hannoversche. In Westphalen hatte es 1690 und noch 1780 Ober-Behme unweit Bünde, sowie 1700 einen Hof in Lübbeke bei Rhaden inne und war im Lüneburgischen zu Wahlingen, und 1777 und noch 1791 zu Rethem begütert. — Durch Besitz des Gutes Habelsheim gelangte die Familie 1418 in die fränkische Reichsritterschaft. Das genannte Gut, ein würzburgisches Lehn, kaufte Hans Öffner von der Stadt Rothenburg. Wolf Oefner war 1528 Canzler bei dem Markgrafen zu Anspach. Der gleichnamige Sohn des Letztern verursachte durch Befehdungen grosse Unruhe, verlor aber dadurch nicht nur das väterliche Gut Insingen, sondern zog sich auch einen frühzeitigen Tod, und zwar 1558 zu Hall in Schwaben, zu. Georg Friedrich v. O. liess sich im 30jährigen Kriege im Lüneburgischen nieder und verkaufte seine fränkischen Besitzungen. Sein gleichnamiger Sohn, welcher den freiherrlichen Titel führte, wurde kurhannov. Generallieutenant und blieb 1693 in der Schlacht bei Landen in Brabant im 72. Lebensjahre. Die Familie blühte im Braunschweigischen noch fort, bis dieselbe gegen Ende des 18. Jahrhunderts mit August Friedrich v. Oeffener erlosch.

Pastorii Francon. rediv., S. 484. — *Gauhe*, I. S. 1532 u. 33. — *Zedler*, XXV. S. 576. — *Biedermann*, Canton Ottenwald, Tab. 369—98. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 159. — *Siebmacher*, I. 106: Die Offner, Fränkisch und V. 242.

Oeffte, Ovethe. Altes, niederrheinisch-westphälisches Adelsgeschlecht aus dem schon 1270 genannten Stammsitze Oefte an der Ruhr. Dasselbe sass bereits 1291 zu Cumpe, 1358 auf dem Frohnhofe zu So-

lingen, 1393 zu Kettwig unweit Essen, 1471 zu Gahlen unweit Dinslaken und zu Hertefeld bei Geldern und 1438 und noch 1564 zu Wittringen bei Recklinghausen. Später, zu Anfange des 17. Jahrh., ist der Stamm erloschen.

Fahne, I. S. 310. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 159. — *Siebmacher*, II. 117.

Oehe, v. der Oehe, Oe. Altes, rügensches Adelsgeschlecht, aus welchem zuerst Johannes de Insula, quae dicitur Oe, in einem Einnahme-Register des Fürsten Witzlaff IV. vorkommt. Die Familie war nie sehr ausgebreitet, ist aber schon dadurch merkwürdig, dass dieselbe das Stammgut, die kleine Insel Oehe im rügenschen Kirchspiele Schaprode, urkundlich seit länger als fünfhundert Jahren (seit 1314) besessen hat. Nächstdem war dieselbe auch schon 1349 zu Renz auf Rügen begütert und brachte auch das Gut Wisch an sich, nach welchem das Geschlecht sich auch Wisch nannte. — Im Anfange des 17. Jahrh. wurde namentlich Carl v. d. Oehe durch weite Reisen sehr bekannt und zeichnete sich auch in mehreren Feldzügen aus. — 1842 lebte, wie Freih. v. Ledebur angiebt, nur noch Bogislaff v. d. Oehe als Besitzer der Insel, doch wird von Rauer noch 1857 Gottlieb v. d. Oehe als Herr auf Oehe aufgeführt.

Grümbke, die Insel Rügen, II. S. 49. — *Wackenroder*, altes und neues Rügen, S. 310. — *Gauhe*, II. S. 816 u. 17. — N. pr. A.-L. III. S. 473. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 159 u. III. S. 317. — Pomm. W.-B. I. S. 5 u. 6 und Tab. II. u. Tab. V. Nr. 5 u. 6. — *Kneschke*, I. S. 314.

Oehlefeld, Oelefeld, Freiherren, s. Buirette v. Oehlefeld, Buirette v. Oelefeld, Bd. II. S. 144 u. 145.

Oehlmayer. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1818 für Leopold Oehlmayer, k. k. Forstrath, wegen 41jähriger Dienstleistung.

Megerle v. Mühlfeld, S. 236.

Oehm (in Blau Kopf und Hals eines weissen, aus Wolken hervorwachsenden Pferdes, dessen Augen mit einem rothen, flatternden Bande verbunden sind). Altes, zur halleschen Pfännerschaft gehöriges Geschlecht, dessen Stammvater, Laurentius Oehm, gest. 1591, aus einer adeligen Familie Preussens entsprossen sein soll.

Freih. v. Ledebur, II. S. 159 u. 60. — *v. Dreyhaupt*, Tab. 28.

Oehm, Oehm v. John, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom von 1707 für Susanna Oehm, verwittwete John, Syndicus-Wittwe von Breslau und für die Söhne derselben, mit dem Prädicate: v. John.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 183. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 160.

Oehme, Oeme. Altes, niedersächsisches Adelsgeschlecht, welches von 1311 bis 1645 vorkommt. — Eberhard und Segeband v. Oehme überwiesen ihren Meierhof zu Vogelsen 1311 dem Stifte zu Bardowick und Ersterer verkaufte dem Stifte 1315 noch zwei andere Meierhöfe. Johann v. Oehme, Dechant des genannten Stifts traf 1380 Bestimmungen für die baufällige Kirche desselben. Johann Bernhard v. Oehme blieb 1645 in fürstl. hessischen Diensten in der Schlacht bei Allersheim und ein Oberst v. O. soll in dem Testamente des Herzogs Bernhard zu Sachsen-Weimar reichlich bedacht worden sein.

Schlöpke, Bardowickische Historie, S. 257 u. 262. — *Gauhe*, I. S. 1583: auch nach der schwedisch-teutschen Kriegs-Geschichte.

Oehninger. Reichsadelsstand. Diplom von 1717 für Johann Oehninger, k. k. Rath und Proviant-Admodiator.

Megerle v. Mühlfeld, S. 256.

Oehr, Oer, Ohre, Ore, auch Freiherren. Reichsfreiherrnstand vom 10. Mai 1677 für Burchard v. Oer. Altes, westphälisches Adelsgeschlecht aus dem schon 1287 vorkommenden Stammsitze Ohr unweit Recklinghausen, welches bereits 1322 zu Reckenberg, 1449 im Freigerichte Wesenfort und 1481 zu Kakesbeck sass. Dasselbe kommt urkundlich zuerst 1396 vor, erwarb, namentlich im Stifte Osnabrück, mehrere Güter, erhielt bentheimsche Lehne und nahm von der Egelborg oder Eggelburg unweit Ahaus den Beinamen an. — Carolus v. Oehr zählte zu Anfange des 15. Jahrh. zu den vornehmsten Räthen des König Erich XIII. des Pommer in Schweden und Bertram v. O. lebte zu Ausgange des 16. Jahrh. Von dem Sohne des Letzteren: Hermann (I.), Land-Drosten von Delmenhorst, stammte Caspar v. O., fürstl. osnabrückscher Rath und Drost von Iburg und Reinenburg, dessen Sohn, Hermann (II.) zum Bruche, Drost zu Festenau und Verden, nur zwei Töchter hinterliess. Später, 1658, war Hans Caspar v. O., — wohl ein Sohn Caspars — kurpfälzischer Rath; ein v. O. zeichnete sich 1726 als kurhannov. General aus und 1739 waren Jobst Heinrich v. O. zu der Eggelburg zu Minden und Franz Ludwig v. O. zu der Eggelburg zu Osnabrück Domherren. — Der Stamm blühte fort, war noch 1823 zu Egelborg, Notbeck unweit Bochum und Stockum bei Ahaus gesessen und die Abstammung des Freih. Clemens zu Egelborg — Vater des unten genannten Freih. Maximilian — von dem oben erwähnten Burchard Freih. v. Oer wurde auf Grund stattgehabter Erörterungen von dem königl. preuss. Ministerium des k. Hauses als richtig angenommen. — Freiherr Clemens zu Egelborg, gest. 1849, vermählte sich in erster Ehe 1829 mit Sophie Freiin v. u. zu Fürstenberg, geb. 1794 und gest. 1832 und in zweiter 1841 mit Antonia Freiin Droste zu Senden, geb. 1819. Aus der ersten Ehe entspross, neben einer Tochter, Freiin Sophie, ein Sohn: Freih. Maximilian, geb. 1832, Herr zu Egelborg im Kr. Ahaus im Reg.-Bez. Münster, Rittergutsbesitzer und Kreis-Deputirter, verm. 1859 mit Caroline Freiin v. Böselager, geb. 1832, aus der zweiten Ehe aberstammen eine Tochter, Clara, und drei Söhne: Friedrich, Theobald und N.

Schannat, S. 137. — *Mich. Ranft*, geneal. histor. Nachricht. IX. S. 824. — *Gauhe*, I. S. 1533 u. 34. — *Freih. v. d. Knesebeck*, S. 222. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 161: v. Oer. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1864. S. 562 u. 63. — *Siebmacher*, I. 187: v. Oher, westphälisch. — W.-B. der sächs. Staaten, V. 20.

Oehrling, Ohrling. Ein in Pommern 1730 zu Neuenkirchen unweit Anclam gesessenes Adelsgeschlecht, aus welchem Johann Andreas v. Oehrling k. preuss. Major war. Der Sohn desselben, Johann Carl v. O., stand 1743 als Lieutenant im Regimente von Schwerin.

Freih. v. Ledebur, II. S. 160.

Oel, Ohle, Oyle. Altes, westphälisches Adelsgeschlecht aus dem schon 1210 genannten Stammsitze Ohle unweit Altena. Dasselbe sass bereits 1330 zu Plettenberg bei Altena, 1350 zu Bardendorff bei Iserlohn und Brüninghausen bei Altena, 1370 zu Löcken bei Hagen und 1384 zu Hondem, erwarb in den nächsten Jahrhunderten mehrere an-

dere Güter und war noch 1716 zu Meilern gesessen. Nach dieser Zeit ist der Stamm erloschen.

Freih. v. Ledebur, II. S. 160. — *v. Steinen*, Tab. 60. Nr. 4 u. Tab. 61. Nr. 5. — *v. Meding*, II. S. 403.

Oelffen. Ein in den Listen der k. preuss. Armee aufgeführtes Adelsgeschlecht. Ein Lieutenant v. Oelffen stand 1843 im 2. Bataill. (Bromberg) des 14. Landwehr-Regiments.

Freih. v. Ledebur, III. S. 317.

Oelhafen v. Schöllenbach, Oelhaven v. S. Altes, nördlingisches, adeliges Patriciergeschlecht, aus welchem Sixtus (I.) Oelhafen, geb. 1466, Secretarius der kaiserlichen Canzlei des K. Friedrich III. 9. Juli 1489 ein lateinisches Adelsdiplom und einen Löwen mit einem Oelkrug als Wappen und nachdem derselbe sich mit einer nürnberger Patrizierin Pfinzing vermählt hatte, wurde ihm, als damaligen Regiments-Secretair durch kaiserliches Diplom vom 24. Apr. 1501 das Wappen noch mit dem der alten Geuschnide vermehrt. Der genannte Sixtus O. war, unter K. Carl V. noch kaiserl. Hofrath in den deutschen Reichssachen, ein Mann von grossem Einfluss, erwarb das Gut Schöllenbach, nach welchem sich später die Familie nannte und starb 1539. — Ein anfangs in der Schweiz wohnendes Geschlecht, in welcher 1340, 1365 u. 1366 Oelhafen als Regimentsräthe zu Zürich vorkommen. Dasselbe machte später im Oesterreichischen, namentlich zu Pruk an der Muer, so wie auch in Nördlingen Stiftungen. Aus der Reichsstadt Nördlingen breitete sich der Stamm nach Nürnberg, Leipzig und Breslau aus. Leonhard I., Doctor der Theologie, starb als Propst zu St. Sebald in Nürnberg. Sixtus (I.), s. oben, wandte sich, nachdem er mehrere wichtige Staatbedienungen bekleidet, 1519 nach Nürnberg und nahm das dortige Bürgerrecht unter gewissen Freiheiten und Bedingungen an. Von den Söhnen desselben, Sixtus (II.) und Leonhard (II.), stammten die schon in der Mitte des 17. Jahrh. erloschenen Linien zu Leipzig und in Schlesien her. Ein dritter Sohn, Hans Oelhafen, wurde Stammvater der später im Nürnbergischen blühenden eliasischen Hauptlinie. — Treue und Fleiss, welche Sixt. (I.) als kaiserl. Secretair und Rath, so wie als Secretair bei dem Reichsregimente bewiesen, wurde von mehreren Kaisern anerkannt und belohnt. K. Friedrich III. ertheilte ihm 1489 die turnier- und stiftsmässigen Adelsfreiheiten für sich, seine Brüder und Nachkommen. Vom K. Maximilian I., welcher denselben urkundlich: perpetuum suum Commensalem nannte, erhielt er 1496 die Comitivam sacri Lateranensis palatii und das Recht, mit rothem Wachse zu siegeln. 1507 erhielt er und seine Erben von demselben Kaiser die Freiheit, dass ihre Testamente, ohne Beobachtung der sonst von den Gesetzen geforderten Feierlichkeiten, gültig sein sollten. 1505 und 1507 wurde Sixt (I.) mit seiner Gemahlin in den Kettenträger-Orden U. L. Frau zum Berg bei Alt-Brandenburg aufgenommen, in welchem nur fürstl. gräfl. und altadelige Personen waren. Von den Rechen v. Rechenberg kaufte Sixt (I.) 1512 Schöllenbach, von welcher Besitzung später die Familie den Beinamen annahm und machte es dem Senior der Familie zu einer Vorschickung, erwarb auch manche Lehen und einzelne Unter-

thanen. Christoph Elias kaufte 1709 das Rittergut und die Hofmark Eismannsberg im Fürstenthume Sulzbach und seit 1729 wurde das Geschlecht in Nürnberg rathsfähig, nachdem es schon von 1501 den alten rathsfähigen Geschlechtern gleich gehalten worden war, erwarb auch von 1736 bis 1782 in dem genannten Fürstenthume Sulzbach die Ritter- und Landsassengüter Ruprechtstein und Neukirchen.— Von den Sprossen des Stammes werden viele Gelehrte und Staatsmänner, welche dem Reiche, dem Hause Sachsen, den schlesischen Fürsten und der Stadt Nürnberg Staats-, Kriegs- und Landesdienste leisteten, von Jöcher, Iselin und im Nürnbergischen gelehrten Lexicon aufgeführt. Unter diesen haben sich namentlich ausgezeichnet: Johann Christoph O. v. S., kaiserl. Rath und Procanzler der Universität Altdorf, welcher vom K. Ferdinand II. ein ausserordentliches Privilegium für sich und seine Erben erhielt; Tobias O. v. S., nürnbergischer Consiliarius und juristischer Schriftsteller, später nürnbergischer Gesandter bei dem Friedenschlusse zu Osnabrück; Christoph Elias O. v. S., welcher als nürnbergischer Sub-Deligatus 1713 den Visitations-Abschied mit errichtete; Georg Christoph, gest. 1779, des fränkischen Kreises erster General-Feldmarschall-Lieutenant und Oberster eines Regiments zu Fuss und Carl Christoph, gest. 1785, Amtmann des nürnbergischen Waldes St. Sebaldi, welcher sich als patriotischer Geschäftsmann und Schriftsteller über Forstwissenschaft grosse Verdienste erwarb. — Die Familie blühte dauernd fort und nach Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern wurden in dieselbe eingetragen: Georg Christoph v. Oelhafen, geb. 1748, vormaliger Pfleger zu Bezenstein und Christoph Carl v. O., geb. 1764, k. bayer. quiesc. Stadtgerichts-Assessor zu Nürnberg. — Ueber das Wappen der Familie und über die Veränderungen und Verbesserungen desselben giebt Siebenkeess sehr genaue Nachrichten.

Spener, Hist. Insign. S. 279. — *Sinapius*, I. S. 683. — Beschreib. des Klosters Himmelkren, Bayreuth, 1739. — *Zedler*, XXV. S. 715—22. — *Will*, Nürnb. Münzbelust. III. S. 177. — *J. P. de Feuerlein*, diss. de nominat. Senat. Norimb. numeros., S. 30. — Delic. Topogr. Norimb. S. 78. — N. geneal. Handb. 1777 S. 304 u. 305 u. 1778, S. 353. — *v. Lang*, S. 460 u. 61. — N. pr. A.-L. VI. S. 72 u. 73. — Diplom. Jahrb. für den preuss. Staat, 1843, S. 324. — Geneal. Taschenb. d. deutsch. Adels, Jahrg. 1846. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 160. — *Siebmacher*, I. 63: Die Oelhafen, schlesisch, I. 212: Die Oelhafen, nürnb. ehrbar. Geschlecht, V. 76 u. VI. 23. — *Jungendres*, Einleitung zur Heraldik, S. 185 u. 186 u. Tab. V. Nr. 42b. — *Tyroff*, I. Tab. 34. Nr. 1, 2 u. 3 und Siebenkeess, I. S. 20—22. — Supl. zu Siebm. W.-B. VII. 16. — W.-B. des Kgr. Bayern, VII. 72.

Oeller v. Oellersberg. Böhmischer Adelsstand. Diplom von 1710 für Georg Heinrich Oeller, mit dem Prädicate: v. Oelersberg.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 392.

Oelschlägel. Adelsstand des Kgr. Sachsen. Diplom vom August 1830 für Friedrich Carl Franz Maximilian Oelschlägel und für den Bruder desselben, Carl August O., Beide in k. sächs. Militairdiensten stehend. — Ersterer trat 1835 als Major aus dem activen Dienste und starb 30. Jan. 1856, Letzterer nahm als Hauptmann 1833 den Abschied und wurde später Postmeister in Tharandt.

Handschriftl. Notiz. — W.-B. d. sächs. Staaten, VIII. 22. — *Kneschke*, IV. S. 318.

Oelsen, Oelssen, auch Freiherren. Altes, wie angenommen wird, schon 1195 bekanntes Adelsgeschlecht, welches mit dem deutschen Orden nach Kur- und Liefland, so wie nach Schweden und Ostpreussen

und in neuer Zeit auch in die Neumark kam. In Kur- und Liefland sass dieselbe 1570 zu Tirsen und 1670 zu Dannhof, Gemäuthof und Schwitten, in Schweden 1569 zu Finsterby und in Ostpreussen schon 1379 zu Gelland, Sorquitten und Stamm, so wie zu Milukken bei Ortelsburg. Der Grundbesitz der Familie wurde in Ostpreussen im Laufe der Zeit sehr bedeutend und dieselbe besass namentlich im 18. Jahrh. viele ansehnliche Besitzungen. Noch 1802 standen dem Geschlechte Glittehnen und Winkelsdorf unweit Rastenburg zu. — In der Neumark gehörten demselben bereits 1802 die Güter Blessin, Stolzenfelde und Vietnitz im Kr. Königsberg. Diese Güter besass 1837 der k. pr. w. Geh.-Rath und frühere a. o. Gesandter und Minister, Kammerherr Freih. v. Oelssen, welcher aus der Ehe mit einer v. Sydow a. d. H. Tamm in Schlesien mehrere Kinder hatte. 1857 wird von Rauer der k. pr. Geh.-Regierungsrath v. O. a. D. als Herr auf Vietnitz und Blessin aufgeführt. — Die Stammreihe des 1670 verstorbenen Dionysius v. Oelssen (Oelzen) hat bis auf seine Urenkel Hörschelmann angegeben.

Hörschelmann, Sammlung zuverlässiger Stamm- und Ahnentafeln, 55. — *v. Firks*. Ursprung des Adels in den Ostseeprovinzen, S. 139. — N. pr. A.-L. III. S. 473. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 160. — *Tyroff*, II. 174: v. Oelsen. — *Neimbt*, curländ. W.-B. Tab. 29.

Oelhans. Reichsadelsstand. Diplom von 1605 für die Gebrüder und Vettern Oelhans.

Handschriftl. Notiz.

Oelsnitz, v. der Oelsnitz. Altes, meissensches Adelsgeschlecht, nach Knauth „weiland zu Rathen an der Elbe, auf dem Neber (nachmals an Alexander Grafen v. Leissnig verkauft) im mährischen Gebirge zu Gleissingen und noch (1692) zu Döbertitz im Amte Plauen und nach dem pirnaischen Mönch ein ehrbar Gesipp, vom Dorfe bei Langen-Lungwitz benannt,“ welches wohl der voigtländischen Stadt Oelsnitz den Namen gegeben haben mag. — Zuerst tritt in einem 1254 dem Kloster Grünhayn gegebenen Diplome Reginbotus v. der Oelsnitz als Zeuge auf; Oswald v. d. O. besass um 1490 Haenichen, Welka und andere Güter in der Oberlausitz und wurde 1502 in der Befehdung des böhmischen Freiherrn Georg v. Guttenstein gefangen und Friedrich v. d. Oelsnitz, früher des Herzogs Georg zu Sachsen Kammerjunker, 1538 Ober-Marschall des Herzogthums Preussen, Hauptmann auf Hohenstein und Erbhauptmann auf Gilgenburg, war dann bis 1557 des Markgrafen erster Minister. Derselbe erwarb die grossen gilgenburgischen Besitzungen, unter welchen Szuplin und Tannenberg die Hauptgüter waren und stiftete das Lehn- und Rittergut Montig unweit Osterode. Die gilgenburgischen Güter wurden schon 1689 an die später in den Grafenstand erhobenen v. Fink verkauft, das Lehn Montig aber verblieb in den Händen der Familie bis 1802, in welchem Jahre Graf Dohna-Schlodien, als Vormund minorenner Kinder, dasselbe verkaufte. Später gehörte dem Geschlechte nur noch Szuplin. Friedrich v. d. O. hat sein Geschlecht in Preussen fortgesetzt. Carl Friedrich v. d. O. war 1657 Amtshauptmann zu Riesenburg und wurde 1553 mit einer Gesandtschaft an den kursächs. Hof betraut. Später, 1617, kommt noch Heinrich Christoph v. d. O. als Dechant des Stifts Wurzen vor. Im Laufe

der Zeit ist dann die sächsische Linie ausgegangen, die preussische Linie aber blühte dauernd in mehreren Zweigen fort und bis auf die neueste Zeit haben viele Glieder der Familie in der k. preuss. Armee gestanden. Casimir Reinhold v. d. O. starb 1753 auf seinem Gute Freudenthal in Preussen. Derselbe, bereits 1709 Fähnrich im Regimente Graf zu Dohna, wurde 1739 Chef des Cadettencorps zu Berlin und 1750 Oberst. Aus seiner Ehe mit Luise v. Mülheim a. d. H. Wundlack entsprossten, neben drei Töchtern, fünf Söhne. Der Eine derselben starb 1757 an seinen, in der Schlacht bei Prag erhaltenen Wunden zu Prag als Generalquartiermeister und Adjutant des Königs; der Zweite, Anton Leopold v. d. O., der bekannte Uebersetzer des Polybius, diente anfangs in der k. preuss. Armee und war 1786 polnischer Oberst; der Dritte, Heinrich Ernst v. der O., starb 1784 als Oberst und Commandeur des Regiments Alt-Rothkirch und der Vierte, Heinrich Ernst v. d. O., verschied 1787 zu Ottmachau als Oberstlieutenant des Garnisonregiments v. Könitz. Was neuere Sprossen des Stammes anlangt, so starb Albrecht v. d. O. als Capitain im k. preuss. 12. Infanterieregimente den Tod für das Vaterland 1813 bei Döbern in Holland und 1837, in welchem Jahre noch sieben Glieder der Familie, meist aus dem Hause Montig, in der Armee standen, lebten: Carl v. d. O., Oberstlieutenant a. D., früher im K. Alexander-Grenadierregimente; Leopold v. d. O., welcher früher als Premierlieutenant im Regimente v. Treskow gedient, wurde später Steuer-Inspector und Bernhard v. d. O., Major a. D., stand früher im 1. Infanterieregimente.

Sagittarius, Gleichensche Historie, S. 437. — *Knauth*, S. 545. — *Horn*, Handbibliothek, III. S. 306. — *Gauhe*, I. 1534 u. 35 und II. S. 817 u. 18 und S. 1685 u. 86. — *Zedler*, XXV. S. 738. — N. Pr. A.-L. III. S. 473—75. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 160 u. 61 und III. S. 317. — *Siebmacher*, I. 165: v. Ölsnitz, Meissnisch. — *v. Meding*, III. S. 469. — W.-B. der sächs. Staaten. X. 65.

Oeminga. Reichsadelsstand. Diplom von 1750 für Siegfried Oeminga, k. schwed. Consistorialrath und Professor, und für den Bruder desselben, Julius Oeminga.

Handschriftl. Notiz.

Oep. Oepp, Oepe. Ein aus Ungarn nach Franken, wo dasselbe dem Rittercanton Rhön-Werra einverleibt wurde und dann in das Anhaltsche gekommenes Adelsgeschlecht, welches in Ungarn 1600 zu Gross-Watzdorf und 1637 zu Raccendorf, in Franken 1632 zu Bischofsheim und im Anhaltschen 1637 zu Horsdorf und zu Scheuder und auf letzterem Gute noch 1736 sass. — Ferdinand v. Oepp, kaiserlicher Oberst, war Herr zu Raccendorf. Der Sohn desselben, Rudolph v. O., kaiserl. Rath und Assessor der pressburger Gespanschaft, machte sich zuerst im Anhaltschen mit Horsdorf und Scheuder ansässig. Aus seiner Ehe mit Barbara v. Schierstädt entspross 1637 ein nachgeborener Sohn, Ferdinand v. O. Derselbe vermählte sich später mit Sibylla v. Wuthenau a. d. H. Paschleben, und aus dieser Ehe stammte Lebrecht Ferdinand v. O., fürstl. casselscher Oberst und General-Adjutant des Erbprinzen, welcher sich mit einer v. Brandenstein, Wittwe des Generalmajors und Commandanten von Cassel v. Uffel, vermählte. Dass derselbe den Stamm fortgesetzt, ist nicht bekannt.

Beckmann, Anhaltsche Histor., VII. Th. S. 241. u. Tab. B. Nr. 14. — *Gauhe*, I. S. 1535. — *Zedler*, XXV. S. 759. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 161. — *v. Meding*, III. S. 470.

Oernstedt, auch Freiherren. Schwedischer Adels- und Freiherrnstand. Adelsdiplom vom 1. Jan. 1660 für Franz Joël Oernstedt und vom 24. Septbr. 1662 für Philipp Joachim Oernstedt, und Freiherrndiplom vom 4. Aug. 1727 für Philipp v. Oernstedt. — Die Familie war 1709 in Pommern zu Schillersdorf im Kr. Randow gesessen. — Philipp Joachim v. Oernstedt — Sohn des Franz Joël v. O. — geb. 1625 und gest. 1682, k. schwed. Regierungsrath, war Herr zu Sophienhoff unweit Demmin, Dahlen im Meklenb.-Strelitzischen, Krusenhoff und Hopfgarten.

Freih. v. Ledebur, II. S. 161 und III. S. 317. — Schwed. W.-B. Ridd. 72.

Oertel (Schild schräglinks getheilt: rechts in Roth drei, 2 u. 1, weisse Rosen und links in Grün drei, 1 u. 2, weisse Katzenköpfe, mit ausgeschlagener, Zunge). Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 17. Juli 1772 für Johann Christian Friedrich Oertel aus Bayreuth, Lieutenant im k. preuss. Dragonerregimente v. Meyer. Derselbe starb 1794 als Major im Regimente Werther. Die Familie war in Ostpreussen zu Balden im Kr. Neidenburg und zu Lauscheningken im Kr. Tilsit gesessen.

Freih. v. Ledebur, II. S. 161. — W.-B. d. preuss. Monarchie, IV. 13.

Oertel (Schild mit Schildeshaupte. Im blauen Schildeshaupte drei nebeneinander stehende Sterne und im rothen Schilde ein rechtsgekehrter Löwe, welcher in der rechten Pranke einen Pfeil und in der linken ein Schwert hält). Reichsadelsstand. Diplom von 1753 für Friedrich Benedict Oertel, Herrn auf Döbitz. Eine Tochter desselben, Caroline v. Oertel, geb. 1762 zu Weimar, wurde 1798 die zweite Gemahlin des 1750 geborenen Heinrich Fürsten v. Carolath-Beuthen. Aus dem, der Redaction vorliegenden Allianzwappen: rechts Carolath-Beuthen, links das oben beschriebene Oertel'sche Wappen, ergiebt sich, dass die Angabe über letzteres Wappen: in Silber ein geharnischter Ritter mit gezogenem Schwerte, unrichtig ist. — Von den Sprossen des Stammes haben Mehrere in der k preuss. Armee gestanden. Ein v. Oertel commandirte 1806 das k. preuss. Infanterieregiment v. Lettow und starb 1818 als pensionirter Oberst; ein Major v. O., Kreis-Officier der Gensdarmerie, hatte sich bei Belle-Alliance ausgezeichnet und ein anderer Major v. O. commandirte 1837 das 2. Bataillon des 19. Landwehrregiments.

Handschriftl. Notiz. — N. Pr. A.-L., III. S. 475. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 161: Oerthel, und III. S. 317: Oertel.

Oertel (Schild von der rechten Seite schrägrechts zweimal mit einem Astschnitt getheilt: die rechte Seite silbern, die linke roth, oder, wie man auch sagen könnte: von Silber und Roth einmal links und einmal rechts ausgeeckt. Sehr interessant für Heraldiker vom Fache ist das von Jungendres über dieses schwer zu beschreibende Wappen Mitgetheilte. Leicht hat es sich freilich die Siebmacher'sche Declaration gemacht. Dieselbe sagt, was nur durch einen Blick auf die Abbildung verständlich wird: „Der Vordertheil am Schilde weiss, der andere

roth"). Ein zu dem nürnberger Patriciate gehörendes Geschlecht, welches in Nürnberg früher sehr bekannt war.

Siebmacher, I. 212. Die Örtel, Nürnberg. Ehrbares Geschlecht. — *Jungendres*, Einleit zur Heraldik, Nürnb. 1729, S. 210—214 und Tab. VII. Nr. 71.

Oertel, Oertel auf Güntersbühl, Obermain und Baimbach (Schild geviert: 1 u. 4 in Blau eine silberne Lilie und 2 u. 3 das im vorstehenden Artikel beschriebene Wappen der nürnberger Patricierfamilie Oertel). Reichsadelsstand. Diplom vom 16. März 1762 für Abraham Jacob Oertel aus Nürnberg, herzogl. württemb. Titular-Hofrath und Consulenten vieler ritterschaftlichen Familien, nachdem er das Reichslehen Güntersbühl bei Nürnberg und die anspachschen Lehen Obermian und Baimbach erworben hatte. — Der Sohn desselben: Carl Heinrich v. Oertel, geb. 1754, herzogl. sachs.-hildburghaus. Kammerjunker nnd Besitzer der im Kgr. Bayern gelegenen Lehengüter Güntersbühl, Obermain und Baimbach, wurde, nach Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern, in dieselbe eingetragen.

v. Lang, S. 461. — *Tyroff*, I. 34. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VII. 53.

Oerthel, Örthl (Schild geviert: die Felder von denselben Farben und ganz mit den Wappenbildern, wie das Wappen im nachstehenden Artikel). Ein, in der Person des Georg Friedrich Samuel Oerthel, Bürgermeisters und Grosshändlers zu Hof, 15. Febr. 1819 in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragenes Geschlecht.

v. Lang, Supplem. S. 128. — W.-B. des Kgr. Bayern, VII. 53.

Oerthel (Schild geviert: 1 u. 4 in Gold ein aufrecht gestellter, schwarzer Anker und 2 u. 3 in Schwarz ein rechts gekehrter, weisser Schwan). Reichsadelsstand. Diplom aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrh. (vor 1786) für den fürstl. brandenb.-culmbachschen Kammerrath O., Herrn auf Tiefendorff, Töpen- und Hohendorff.

Handschriftl. Notiz. — *Tyroff*, I. 66.

Oertzen, auch Grafen. Reichsgrafenstand. Diplom im kursächs. Reichsvicariate vom 29. Juni 1792 für Carl Moritz v. Oertzen, kursächsischen Kammerherrn und Major. — Altes, meklenburgisches Adelsgeschlecht, welches in Meklenburg dauernd fortgeblüht hat, sich aber auch in Sachsen, Preussen und Dänemark weit ausbreitete. Der Stammvater desselben soll, nach einer Sage, im 13. Jahrh. dem Kaiser in einer Schlacht das Leben, mit Gefahr des eigenen, gerettet haben, worauf ihm der Kaiser einen Ring angesteckt habe, in Folge welches das Stammwappen der Familie: in Roth zwei silbern geharnischte Arme, welche gemeinschaftlich nach oben einen goldenen Ring mit rothem Steine halten, entstanden sei. Die beiden Sterne in der rechten und linken Oberecke des Schildes sind erst bei Erhebung in den Grafenstand hinzugekommen. — Dietrich v. O. wurde, nach Mylius, mit Heinrich v. Stralendorff vom Herzoge Heinrich von Meklenburg, als Letzterer 1271 ins gelobte Land reiste. zum Statthalter seiner Länder eingesetzt und Nicol v. O. tritt 1293 urkundlich auf. — Als erste Stammhäuser der Familie werden Juro im Meklenb.-Schwerinschen und Helpt im Meklenb.-Strelitzschen angegeben, und später breitete sich der Stamm

in zwei Hauptlinien aus, deren gemeinschaftlicher Stammvater Jacob v. O., Herr auf Helmpt und Trammentin, war. Der eine Sohn desselben, Jaspar v. O. auf Roggow und Clausdorf, stiftete die ältere, der Andere, Leopold v. O., die jüngere, später gräfliche Hauptlinie, welche letztere sich mit zwei Söhnen von Leopolds Enkel: Hans, in zwei Linien schied. Die eine dieser Speciallinien, welche jetzt in Meklenburg blüht, gründete Victor Sigismund v. O., geb. 1636 und gest. 1715, die andere aber Georg Henning v. O., geb. 1653 und gest. ebenfalls 1715. Letztere wurde in der Oberlausitz ansässig und breitete sich daselbst in zwei Aesten, einem älteren und jüngeren, aus. Der ältere Ast erlosch im Mannsstamme mit Henning Ernst, k preuss. Generalmajor, welcher in der Schlacht bei Lowositz eine tödtliche Wunde erhielt und in Folge derselben 2. Octbr. 1756 starb, durch den jüngeren aber, Carl Ludwig v. O., s. oben, kam der Reichsgrafenstand in die Familie. Die absteigende Stammreihe der gräflichen Linie ist folgende: Georg Henning, geb. 1653 und gest. 1715 — Sohn des Hans v. O. auf Helmpt, aus der Ehe mit Sophie Dorothea v. Gentzkow — Herr auf Horno Bagenz und Laubsdorf, kursächs. Generalmajor und Regimentschef: vierte Gemahlin: Christine Gottliebe v. Bomsdorf, verm. 1695 und gest. 1749; — Adam Sigismund, geb. 1706 und gest. 1791, Herr auf Bagenz und Klein-Düben, feierte 1777 sein Ehestandsjubiläum: Wilhelmine Elisabeth v. Schönfeld, geb. 1714, verm. 1727 und gest. 1796; — Reichsgraf Carl Ludwig, geb. 1746 und gest. 1802, Herr auf Klein-Düben und Dubrauke, kursächs. Kammerherr und Oberst: Caroline Christiane Juliane v. Schirnding; — Johann Heinrich — von sechs hinterlassenen Söhnen des Grafen Carl Ludwig der Einzige, welcher den Stamm fortsetzte — geb. 1786 und gest. 1851, k. sächs. Kammerjunker: Luise v. Bissing; — Graf Gustav, geb. 1812, k. sächs. Lieutenant a. D., unvermählt. — Ehe übrigens der Reichsgrafenstand in die Familie gelangte, war auch der dänische Grafenstand in dieselbe gekommen. Es wurde nämlich vom Könige Christian VI. von Dänemark Friedrich v. Oertzen (Oertz), k. dän. Kammerjunker, 27. April 1733 in den dänischen Grafenstand erhoben, doch starb der Erhobene als k. dän. Geh.-Rath 1779 zu Kiel ohne männliche Nachkommen. Das ihm verliehene Wappen war folgendes: Schild geviert mit gekröntem Mittelschilde. Im rothen Mittelschilde die silbern geharnischten Arme des Stammwappens mit dem Ringe, doch ohne Stein. 1 u. 4 in Gold ein auf einem blauen Querbalken sitzendes, einwärts gekehrtes, rothes Eichhörnchen, welches an einer mit den Vorderpfoten gehaltenen Nuss frisst: Friis; 2 in Blau ein nach der rechten Seite auf silbernem Boden schreitender, silberner Schwan, am Halse mit einer goldenen Krone; Svanow und 3 in Roth eine auf einem silbernen Felsen stehende, rechtssehende, türkische Ente: Wibe. — Der adelige Stamm wurde, in vielen Gliedern fortblühend, namentlich in Meklenburg und später in Preussen, besonders im Brandenburgischen und in Pommern, reich begütert, war auch zeitig nach Schweden und Dänemark, Holstein und Lauenburg gekommen und wurde in neuer Zeit auch in der Lausitz begütert. Zu dem Besitze der Familie noch in neuester Zeit gehören im Meklenbur-

gischen die Güter Leppin, Gross-Vielen, Salow, Rattey, Barsdorf, Roggow, Sophienhof u. s. w., und zahlreiche Sprossen sind in den genannten Ländern zu hohen Staats- und Hofämtern gelangt. Ein v. Oertzen auf Gross-Vielen war 1837 Landrath und ein v. O. auf Rattey Vice-Landmarschall; Jaspar Joachim Bernhard Wilhelm v. Oertzen auf Leppin stieg 1858 in grossherzogl. meklenburgischen Staatsdiensten zum Staatsminister, Vorsitzenden im Staats-Ministerium, auch Vorstande des Ministeriums des Auswärtigen, ingleichen des Ministeriums des Innern und des grossherzogl. Hauses, und Hans v. O. ist grossherzogl. meklenb.-strelitzischer Schlosshauptmann. Auch im Kgr. Preussen kamen mehrere Sprossen der adeligen Linien zu hohen Ehrenstellen. Hans Ernst v. O. starb 1739 als k. preuss. Kammerpräsident zu Halberstadt. Derselbe war mit Beate Luise v. Schwicheldt vermählt, und aus dieser Ehe entspross der obenerwähnte k. preuss. Generalmajor Henning Ernst v. O. auf Gollmitz, Oertzendorf und Justow. In neuer Zeit, 1837, war ein v. O. auf Krobnitz Landrath des Kr. Görlitz und Landes-Aeltester, ein Anderer Landrath des Kr. Spremberg und ein Dritter v. O. auf Collm Präsident der Lausitzer Gesellschaft der Wissenschaften. — Nach Rauer waren 1857 im Kgr. Preussen begütert: Caroline v. Oertzen, vermählte Grf. v. Westerholt auf Kahren; Leopold v. Oertzen auf Panitz im Kr. Greifswald; Alexander v. O. auf Muckrow im Kr. Spremberg, Hellmuth Johann Carl Adolph v. O., Lieutenant zu Brunn bei Neu-Brandenburg, auf Dorow im Kr. Regenwalde und die Erben des Richard v. O. auf Krobnitz im Kr. Görlitz.

Spangenberg, Adels-Spiegel, II. — *v. Pritzbuer*, Nr. 101. — *Seifert*, hochadel. Ahnen, IV. Nr. 16. — *Gauhe*, I. S. 1535 u. 36. — *Zedler*, XXV. S. 767—70: nach schriftl. Nachrichten. — *Ranft*, histor.-geneal. Nachr., II. S. 190. — *v. Behr*, R. M. S. 1643. — *Grundmann*, Uckerm. Adelshistor., S. 24. — *Pauli*, Leben grosser Held., II. S. 131—33. — Lexicon over adel. Famil. i Danmark, II. S. 49 u. Tab. 9, Nr. 8: v. O. u. Tab. 11, Nr. 80: Gr. v. O. — *Jacobi*, II. S. 284. — Allgem. geneal. u. statist. Handb., 1824, I. S. 698. — N. Pr. A.-L., III. S. 485. — *Lisch*, Geschichte des Geschlechts v. Oertzen, mit Angabe mehrerer alter Siegel. — Meklenb. Jahrb., XIII. S. 433: Alte Siegel. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw., II. S. 168—170. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 161 u. 62 und III. S. 317. — Geneal. Taschenb. der gräfl. Häuser, 1864, S. 538 und histor. Handb. zu Demselben, S. 664. — *v. Westphalen*, Monum. ined., IV. Tab. 18, Nr. 12: S. Thetwici d'Ordetzen von 1270. — *v. Meding*, I. S. 419. — *Tyroff*, I. 229: Gr. v. O. — Meklenb. W.-B. Tab. 37, Nr. 137 und S. 4 u. 29: v. O. — W.-B. d. sächs. Staaten: V. 4: Gr. v. O. und X. 66: v. O.

Oeselwitz. Ein von Knauth unter dem meissenschen Adel aufgezähltes Geschlecht, welches zu Kriegsdorff bei Merseburg gesessen war.

Knauth, S. 544. — *Zedler*, XXV. S. 771.

Oesen. Ein in der zweiten Hälfte des 17. Jahrh. in Schlesien vorgekommenes Adelsgeschlecht, aus welchem 1668 zu Oels Adam Heinrich v. Oesen, J. U. C., lebte.

Freih. v. Ledebur, II. S. 162.

Oesfeldt, Oesfeld. Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 2. Octbr. 1786 für die Gebrüder Carl Ludwig Oesfeldt und Friedrich Wilhelm O., Beide k. preuss. Hofräthe. Ersterer ein sehr vielseitig gebildeter Gelehrter, dessen Wissen namentlich in Bezug auf Geographie, Astronomie u. s. w. hochgeschätzt wurde, hat sich um das Karten- und Kalenderwesen, so wie überhaupt um Künste und Wissenschaften sehr verdient gemacht.

N. Pr. A.-L., III. S. 476. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 162. — W.-B. d. preuss. Monarch., IV. 14. — *Kneschke*, I. S. 314 u. 15.

Oestein. Ein in neuer Zeit zu dem in der Rheinprovinz begüterten Adel gehörendes Geschlecht. Der k. preuss, Rittmeister a. D. v. Oestein war 1857 Herr auf Linnep im Kr. Düsseldorf.

Rauer, Adressbuch, 1857, S. 160.

Oesterling (Stammwappen: Schild von Silber und Schwarz, der Länge nach getheilt mit einem Todtenkopfe. Adeliges Wappen: Schild geviert: 1 u. 4 in Schwarz zwei gekreuzte, weisse Todtengebeine [Schenkelbeine] und 2 u. 3 in Gold ein vorwärts gekehrter, weisser Todtenkopf). Reichsadelsstand. Diplom von 1670 für Ernst Christian Oesterling. fürstl. meklenb.-güstrowschen, später k. k. Geh.-Rath. Derselbe war ein Sohn des aus einem hallischen Pfännergeschlechte stammenden k. schwedischen Obersten Samuel Oesterling, welcher sich 1643 mit der Tochter des Landraths Ernst Dubislav v. Eickstädt auf Gross-Küssow vermählte und durch diese Vermählung mit Pommern in Verbindung kam, doch starb derselbe schon 1647 als Commandant zu Iglau in Mähren, als diese Stadt belagert wurde. Ernst Christian v. O. erstand 1686 mehrere v. Eickstädt'sche Besitzungen: Altenwalde, Barnims-Cunow, Klützow und Ulstädt, von welchen der Sohn desselben, Samuel v. O., Dompropst zu Colberg und Landrath des Pyritzer Kreises, wieder einige verkaufte. Von Letzterem stammte der Landrath Joachim Abraham v. O. und von diesem der 1807 verstorbene Rittmeister Wilhelm Moritz Samuel Magnus v. O. auf Klützow, dessen Sohn, Wilhelm Otto Carl v. O., im russischen Feldzuge 1812 geblieben, den Mannsstamm des Geschlechts schloss.

Zedler, XXV. S. 773 u. 74: nach schriftl. Nachrichten. — *Brüggemann*, I. S. 167. — N. Pr. A.-L. III. S. 476. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 162 u. 63 und III. S. 317 u. 18. — *Dreyhaupt*, Tab. 30. — Portrait des Ernst Christian v. O. und des Dompropstes Samuel v. O. — Pommern. W.-B. III. Tab. 19. u. S. 25—27. — *Kneschke*, II. S. 323 u. 24.

Oesterling (Schild geviert: 1 in Blau eine in der rechten Oberecke des Feldes aus Wolken hervorscheinende, goldene Sonne; 2 u. 3 in Blau ein silberner Stern und 4 ebenfalls in Blau ein goldener, wachsender Halbmond). — Schwedischer Adelsstand. Diplom vom 6. Febr. 1660 für Jonathan Oesterling.

Freih. v. Ledebur, II. S. 163.

Oesterreich, Oestenreich (in Blau ein silberner Schiffsanker). Ein im vorigen Jahrhunderte in Pommern, im Brandenburgischen und in Ostpreussen begütert gewesenes Adelsgeschlecht, welches noch 1730 in Pommern zu Hohen-Grape und Linde unweit Pyritz, und im Brandenburgischen zu Pitzerwitz bei Soldin sass und auch in Ostpreussen Barschnicken bei Fischhausen und Ripkeim unweit Wehlau an sich gebracht hatte. — Johann Friedrich v. Oesterreich, geb. 1704 in Pommern, starb als k. preuss. Major und Commandant eines Grenadierbataillons 1759 an seinen, in der Schlacht bei Kunersdorf erhaltenen Wunden.

N. Pr. A.-L. III. S. 476 u. 77. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 163.

Oesterreicher v. Lewenthal. Reichsadelsstand. Diplom von 1595 für den kaiserlichen Diener und Hofkammercanzlei-Schreiber Oesterreicher und für die Vettern desselben, mit dem Prädicate: v. Lewenthal.

Handschriftl. Notiz.

Oetinger, Oettinger (in Schwarz ein aus einer dreizinnigen, sil-

bernen Mauer von sechs Schichten, die obere von vier Quadern, hinter der mittleren Zinne aufwachsender, rechtssehender, die Zunge ausschlagender, doppelt geschweifter, goldener Löwe, welcher mit beiden Vorderpranken ein halbes, goldenes Schaufelrad mit fünf Speichen und neun Schaufeln etwas schräglinks vor sich hält). Reichsadelsstand. Diplom vom 3. Juni 1751 für Johann Christoph Oetinger, kaiserlichen Rechnungsrath in Schwaben. Von dem Sohne desselben, Eberhard Christoph v. O., kaiserl. Reichskammer-Assessor zu Wetzlar und Mitgliede der vormaligen Reichsritterschaft in Franken, Cantons Odenwald, entspross aus der Ehe mit Charlotte v. Barkhaus-Wiesenhütten: Heinrich v. O., geb. 1788, k. württemb. Oberförster und Ober-Forstmeister, verm. mit Sophie Constanze v. Mollenbek.

Cast, Adelsbuch des Kgr. Württemberg, S. 454 u. 55. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IV. 20. — *Tyroff*, II. 59. — W.-B. d. Kgr. Württemb. Nr. 216 u. S. 52. — *Kneschke*, II. S. 324 u. 25.

Oetken. Ein im 17. und 18. Jahrh. in Niedersachsen, namentlich im Oldenburgischen und Bremenschen, bekannt gewordenes Adelsgeschlecht, von welchem der Verfasser des Lebens des ehemaligen k. russ. General-Feldmarschalls Grafen v. Münnich, dessen Mutter aus dieser Familie stammte, sehr genaue Nachrichten mit einer Stammtafel gegeben hat. Als Ahnherr der niedersächsischen Familie wird Johann v. Oetken, k. dän. Regierungsrath und Land-Rentmeister in den Grafschaften Oldenburg und Delmenhorst, genannt. Derselbe hatte aus der Ehe mit Helena v. Dangeroth aus dem Braunschweigischen, neben sechs Söhnen, fünf Töchter, von welchen Sophia Catharina v. O. die Mutter des obengenaneten Grafen v. Münnich wurde. Die sechs Söhne des Johann v. O. waren: Johann Ludolph, Herr auf Lage oder Loy, k. dän. Staatsrath, wie auch Canzler und Consistorial-Director in den Grafschaften Oldenburg und Delmenhorst, welcher, neben einer Tochter, Dorothea Helena, verm. mit N. N., k. dänischen Staatsrathe, zwei Söhne hatte: Christian Eberhard v. O. auf Loy, k. dän. Obersten, General-Quartiermeister und Chef vom Fortifications-Etat, geb. 1691 und Johann Heinrich, geb. 1698, k. poln. Oberstwachtmeister bei der Krongarde; Christoph, Herr auf Bardenfleth, k. dän. Premier-Lieutenant bei der Leibgarde, später Landgerichts-Assessor der Drostei Oldenburg und Elsfleth, wie auch Amtmann zu Morien und Oldenbrock, von dessen Söhnen 1743 noch zwei lebten: Johann Christoph auf Bardenfleth, k. dän. Staats- wie auch Justiz-, Canzlei- und Consistorialrath in den Grafschaften Oldenburg und Delmenhorst, welcher 1716 k. dän. Resident zu Bremen war und männliche Nachkommen hatte, und Johann Matthias, k. dän. Capitain von der Infanterie in Norwegen; N. v. O., k. dän. commandirender General en Chef in Norwegen; Friedrich Matthias v. O., k. dän. Infanterie-Capitain; Ulrich Anton, k. dän. Fähnrich und Anton Günther, nach zurückgelegten Studien gestorben.

Leben des k. russ. Feldmarschalls Grafen v. Münnich, S. 22 u. folgd. — *Gauhe*, II. S. 818 u. 819.

Oetterer. Reichsadelsstand. Diplom von 1613 für die Gebrüder Oetterer in kaiserl. Diensten.

Handschriftl. Notiz.

Oettingen, Fürsten (im Schilde vier Reihen rothe, stehende und goldene gestürzte Eisenhütlein und zwar so, dass in der ersten und dritten Reihe drei rothe, von denen die äusseren sich im Schildesrande verlieren und zwei goldene, in der zweiten und vierten aber drei goldene, von denen sich die äusseren im Schildesrande verlieren und zwei rothe sind. In der Mitte liegt über diese Eisenhütlein ein blauer Schild, dass man nur wenig von ihnen bemerkt und über das Ganze ist ein silbernes Kreuz gezogen, dessen Balken schmal sind). Grafen- und Reichsfürstenstand. Fürstendiplome: vom 14. Octbr. 1674 für Albert Ernst I. Grafen v. Oettingen, protestantischer Linie; vom 18. Juli 1734 für Franz Albrecht Grafen v. Oettingen, Spielbergischer Linie und Ausdehnung dieses Diploms 10. Decbr. 1765 auf den jüngeren Sohn des Fürsten Franz Albrecht: Anton Ernst, Herrn auf Schwendi und Achstetten und auf die Nachkommen desselben, und vom 25. März 1774 für Crato Ernst Grafen v. Oettingen, Wallersteinischer Linie. — Altes, schwäbisches, schon im 10. Jahrh. den gräflichen Character führendes Geschlecht im Schwäbischen Riessgau, welches seinen Stammbaum mit diplomatischer Gewissheit bis in das 13. Jahrh. herauf führt, das jetzige Wappen vom K. Sigismund 1414 erhalten haben soll und zu den ehemaligen Reichsgrafen der Schwäbischen Bank gehörte. Der gemeinschaftliche Stammvater des jetzigen Hauses Oettingen ist Graf Ludwig XV., gest. 1557, dessen Söhne: Ludwig und Friedrich, zwei Hauptlinien gründeten: die abgestorbene Oettingische, evangelischer Religion, mit dem Fürsten Albrecht Ernst 30. März 1731 im Mannsstamme erloschen, und die Wallersteinische Hauptlinie, katholischer Religion; letztere blühte später durch die drei Söhne des 1602 gestorbenen Grafen Wilhelm: Wilhelm den Jüngeren, Wolfgang und Ernst in drei Nebenlinien: zu Spielberg, Wallerstein und Katzenstein-Baldern. Die Linie Oettingen-Spielberg, später auch Oettingen, gründete Wilhelm der Jüngere, die Linie Oettingen-Wallerstein Wolfgang, gest. 1598, und aus dieser Linie erbte Graf Anton Carl 1731, des letzten Fürsten, evangelischer Religion, Albrecht Ernst II. zu Oettingen-Oettingen im Testamente ihm vermachten Lande, überliess aber dieselben seinem ältesten Sohne, dem 1738 gestorbenen Grafen Johann Friedrich und 1798 kamen an diese Linie auch die Güter der gräflichen Linie zu Katzenstein-Baldern, und die Linie Katzenstein-Baldern stiftete Graf Ernst, gest. 1636. Letztere Linie schied sich in den Balderischen und in den Katzensteinischen Zweig, von welchen der erstere 1687 mit dem Grafen Ferdinand Maximilian, der letztere 1798 mit dem regierenden Grafen zu Oettingen-Balderstein, Katzenstein und Sötern: Franz Wilhelm, Statthalter des Erzstifts Cöln u. s. w., im Mannsstamme erloschen ist. — Die fürstlichen Linien Oettingen-Spielberg und Oettingen-Wallerstein haben dauernd fortgeblüht. Beide hatten Reichsstandschaft durch einen Antheil an der reichsgräflich-schwäbischen Curialstimme im Reichsfürstenrathe und führten bei dem schwäbischen Kreise eine Stimme auf der Fürstenbank. Auch war in dem Reichs-Deputations-Hauptschlusse jeder dieser beiden Linien eine Virilstimme im Reichsfürstenrathe zugedacht, doch die Rheinbundsacte vereitelte diese Zu-

sage, indem sie sämmtliche öttingensche Reichslande der Souverainität des Königs von Bayern standesherrlich unterwarf. Zufolge eines zwischen Bayern und Württemberg geschlossenen Vertrags vom 10. Mai 1810 kam ein Theil der Besitzungen beider Linien standesherrlich unter die Staatshoheit Württembergs, daher ihnen auch in diesem Königreiche Standesherrlichkeit zukommt. — Die Linie Oettingen-Spielberg besitzt unter württembergischer Staatshoheit die Standesherrschaft Oettingen-Walxheim im O.-A. Ellwangen im Jaxtkreise und das Mediatgericht Oettingen im Rezatkreise unter bayerischer Oberhoheit. Haupt dieser Linie ist: Fürst Otto Carl, geb. 1815 — Sohn des 1855 verstorbenen Fürsten Aloys III. aus der Ehe mit Amalie Prinzessin v. Wrede, geb. 1798 — Senior des fürstl. Gesammthauses und Lehen-Administrator, Kron-Oberhofmeister und erblicher Reichsrath des Kgr. Bayern, erbliches Mitglied der Kammer der Standesherren im Kgr. Württemberg u. s. w., verm. 1843 mit Georgine Grf. v. Königsegg-Aulendorf, geb. 1825, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern, Pr. Clementine, geb. 1844, und Pr. Camilla, geb. 1845, zwei Söhne stammen; Erbpr. Albrecht, geb. 1847 und Pr. Emil, geb. 1850. Die Geschwister des Fürsten Otto Carl sind: Pr. Mathilde. geb. 1816, verm. 1839 mit Maximilian reg. Fürsten von Thurn und Taxis, Pr. Gustav, geb. 1817, k. k. Oberstlieutenant in d. A. und Pr. Bertha, geb. 1818, verm. 1842 mit Raimund Gr. v. Fugger-Kirchberg-Weissenborn. — Die Linie Oettingen-Wallerstein wurde für die, durch Vergleich mit der Grf. v. Colloredo-Mansfeld — Tochter des 1778 gestorbenen Gr. Anton Joseph, Katzenstein-Baldernschen und Söternischen Linie — vom 3. Octbr. 1802 erlangte, aber durch den Lüneviller Frieden von 1801 an Frankreich gekommene vormalige Oettingen-Baldernsche Herrschaft Dachstuhl, an der Grenze von Lothringen, durch den Reichsdeputations-Hauptschluss von 1803 §. 15 mit der Abtei Heiligenkreuz zu Donauwörth, dem reichen Capitel St. Füssen in Augsburg und den Wallersteinischen Klöstern zu Kirchheim, Deggingen und Meichingen entschädigt. Ausser diesen, unter dem weitläufigen Mediatgerichte Wallerstein unter bayerischer Oberhoheit begriffenen Gütern besitzt diese Linie das Amt Neresheim im Jaxtkreise unter württembergischer Staatshoheit, auch befindet sich bei dieser Linie als Thronlehen das Oberhofmeister-Amt des Kgr. Bayern. — Haupt der Linie Oettingen-Wallerstein ist: Fürst Friedrich, geb. 1840 — Sohn des 1842 verstorbenen Fürsten Friedrich Kraft Heinrich aus zweiter Ehe mit Maria Anna Grf. v. Trauttmansdorf, geb, 1806 — succed. seinem Vater 1842 unter Vormundschaft und wird durch k. bayerisches Patent 20. Juni 1860 für grossjährig erklärt. Aus des Vaters erster Ehe mit Sophie Landgräfin v. Fürstenberg, gest. 1829, stammt Pr. Sophie, geb. 1829, vermählte Grf. v. Buquoy, und aus des Vaters zweiter Ehe entsprossten auch vier Töchter: Pr. Caroline, geb. 1831, verm. Grf. Raczynski, Pr. Gabriele, geb. 1833, Pr. Wilhelmine, geb. 1833, verm. Pr. zu Schwarzenberg und Pr. Maria Anna, verm. Pr. v. Lobkowitz. — Die Geschwister des Fürsten Friedrich Kraft Heinrich sind, neben drei Schwestern: Pr. Sophie, geb. 1797, verm. Grf. v. Dürkheim-Montmatin, Pr. Charlotte, geb.

1802, verw. Grf. v. Montecuccoli und Pr. Ernestine, geb. 1803, verm. Landgräfin zu Fürstenberg, zwei Brüder: Fürst Ludwig und Pr. Carl. Fürst Ludwig, geb. 1791, Herr der Herrschaften Oberwallbach, Unterwallbach und Eberstall, k. bayer. Staatsrath in ausserord. Dienste, folgte seinem Vater, dem Fürsten Kraft Ernst 1802 und entsagte 1823 zu Gunsten seines jüngeren Bruders Friedrich Kraft Heinrich, verm. in erster Ehe 1823 mit Crescentia Bougin, geb. 1806, aus welcher Ehe eine Tochter stammt: Pr. Caroline, geb. 1824, verm. Grf. v. Waldbott-Bassenheim, und in zweiter Ehe mit Albertine Grf. v. Larisch-Männich, geb. 1819. — Pr. Carl, geb. 1796, Besitzer der Herrschaft Seyfriedsberg in Bayern, vermählte sich 1831 mit Julia Grf. v. Dietrichstein, geb. 1807, aus welcher Ehe, neben drei Töchtern, Pr. Marie, geb. 1832, verm. Freifrau v. u. zu Frankenstein, Pr. Marie Anne, geb. 1840, verm. Grf. v. Falkenhayn und Pr. Sophie, geb. 1846, ein Sohn stammt: Pr. Moritz, geb. 1838, k. bayer. Lieutenant.

Höpping, de jure insigni c. 6. P. 6. Nr. 900. — *Bucelini* Stemmatogr. II. S. 466. — *Spener*, Histor. Insign. S. 274 u. Tab. 11. — *Imhof*, P. 1. s. c. 11. u. 1. 7. c. 9. — Durchl. Welt, Hamb. 1697. V. S. 107. — Durchl. Welt, Ausg. von 1710. II. S. 365—78. — Hochfürstl. württemb. mit hochgr. Oettingisch. und hochgr. Oetting. mit hochfürstl. württemb. altverneuerte Doppelstamm-Verwandtsch., mit den beiderseitigen Wappen und Stammtafeln, 6½ Bogen. — *Hübner*, I. Tab. 270—73. — *Trier*, S. 445 u. 46 und Tab. 39. — *Zschackwitz*, Wappenkunst, S. 242 u. 43 und Fig. 72. — *Zedler*, XXV. S. 803. — *Köhler's* Wappenkalender von 1751. — *Gatterer*, Handb. der Heraldik von 1762. — *J. P. Lang*, historische Grundlinien des Oettingschen Wappens, Wallerstein 1773, auch in D. Friedr. Aug. Schott's juristischem Wochenblatte, Jahrg. 3. S. 572. — *J. Rauchpares*, Oetingische Geschlechts-Beschreibung, 1775. — *Salver*, S. 243, 318 u. 349. — Geneal. Geschichte der Grafen v. Oettingen in den mittleren Zeiten, Nördlingen 1799. — *Jacobi*, 1800 I. S. 441—45 und II. S. 56. — *v. Lang*, S. 6 u. 7. — Geneal. u. statist. Staatshandb., 65. Jahrg., S. 496. — Geneal.-histor.-statist. Almanach, Weimar 1832 S. 360. — *Masch*, S. 113. — Diplom. Handb. f. d. preuss. Staat, 1843, S. 230. — *Cast*, Adelsb. d. Kgr. Württemb., S. 49—53. — Goth. geneal. Hofcal. u. geneal. Taschenb., 1836, S. 174, 1848, S. 173, 1862, S. 174—77 u. 1865. — *Siebmacher*, I. 16: Oetingen, Grafen. — *v. Meding*, II. S. 404—409: Gr. u. Frst. — Suppl. zu Siebm. W.-B. II. 5. — *Tyroff*, I. 245. — W.-B. d. Kgr. Bayern I. 8 u. v. Wölckern, Abth. 1. — *Dorst*, II. S. 86 u. 87 und Tab. 205 u. S. 132. mit Siegelbeilage: Siegel Ludwig's und Friedrich's Grafen v. Oettingen u. Landgrafen im Elsass, von 1339.

Oettingen (in Schwarz zwei schwebende weisse Stäbe, welche, durch ein an beiden Seiten herabhängendes Band in ein Andreaskreuz gebunden, oben und unten von einem Sterne begleitet sind). Ein zu dem liefländischen Adel gehörendes Geschlecht, welches mehrere Güter erwarb, von denen Neu-Bornhusen und Schwarzhof dem 1786 verstorbenen Ordnungsrichter v. Oettingen zustanden. Derselbe hinterliess mit einer v. Bock einige Söhne. Sein Bruder, Generalmajor v. Oettingen, besass kein Erbgut und starb unvermählt. Otto George v. Oettingen, Major, war Herr auf Duhrenhof und wurde 1783 Assessor im Rigischen Gewissens-Gerichte. — Ob Ewert Oetting, welcher rigischer Stadtvoigt war und 1581 starb und Eberhard Oetting, welcher 1604 Aeltermann der grossen Gilde in Riga wurde, zu den Vorfahren der Familie gehören, muss ebenso dahingestellt bleiben, als die Annahme, dass dieselbe irgend in Verbindung mit dem alten Grafengeschlechte dieses Namens gestanden habe: das Wappen ist, wie angegeben, ein ganz anderes.

Arndt, Chron. II. S. 351. — *Gadebusch*, Jahrb., bei dem J. 1607, S. 374. — *Hupel*, Nordische Miscellen, 15.—17. Stück (Materialien zu einer liefländ. Adelsgeschichte, S. 694 u.95). — *v. Firks*, Ursprung des Adels in den Ostseeprovinzen, S. 132.

Oettinger. Reichsadelsstand. Diplom von 1653 für Johann Martin

Oettinger, Obersten und von demselben Jahre für Marquard (Markuard) Oettinger, genannt Breitenhahn.

Handschriftl. Notiz. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 163. und III. S. 318.

Oettl, Ritter und Edle. Reichsritterstand. Diplom von 1717 für Anton Joseph v. Oettl, kaiserl. Hofkriegsrath und Geh. Referendar, mit dem Prädicate: Edler v.

Handschriftl. Notiz.

Oexle, auch Freiherren und Grafen. Reichsadels-, Freiherrn- und Grafenstand. Adelsdiplom von 1677 mit dem Prädicate: v. Friedenberg. Im 18. Jahrh. kam der Freiherrnstand und später, in der zweiten Hälfte desselben, auch der Grafenstand in die in Bayern, namentlich zu Regensburg ansässige Familie. Gauhe führt nach Sinapius die Familie unter den Namen: v. Friedenberg, genannt Oexel auf und giebt an, dass Antonius v. Friedenberg, genannt Oexel, welcher seine Ankunft in Schlesien aus Franken hergeleitet, 1720 als Domherr zu St. Johannis in Breslau gelebt habe und Adam Anton Oexel v. Friedenberg 1746 als Vicarius Generalis und bischöflicher Geh.-Rath in Breslau bekannt gewesen sei. — Den Grafenstand erhielt Carl Freih. v. Oexle v. und auf Friedenberg, Herr der Hofmark Leonberg, kurtrierscher w. Kämmerer u. s. w., welcher noch 1800 Gesandter bei der Reichsversammlung zu Regensburg im fürstlichen Collegium seit 1784 für Augsburg und Ellwangen, seit 1785 für Passau und seit 1786 für Aremberg, Auersberg, Fürstenberg, Liechtenstein und Schwarzenberg war. — Später ist, soviel bekannt, der Stamm erloschen.

Sinapius, II. S. 629. — *Gauhe*, II. S. 302 u. 303. — *Zedler*, XXV. S. 821. — *Ranft*, geneal. Archivar. Th. 27, S. 561 und desselben geneal.-histor. Nachrichten, V. S. 420. — *Tyroff*, I. 12: F. II. v. O. — Suppl. zu Siebm. W.-B. II. 24 u. IV. 5.

Oeyen (in Silber eine rothe Lilie, begleitet von fünf rothen Würfeln, oben zwei und unten drei, 2 und 1.) — Rheinländisches im Regierungs-Bezirke Düsseldorf zu Duykerhoff begütert gewesenes Adelsgeschlecht, aus welchem Oswald und Max v. Oeyen, laut Eingabe d. d. Duykerhoff, 3. Juli 1829, in die Adelsmatrikel der preussischen Rheinprovinz und zwar unter Nr. 90 der Classe der Edelleute, eingetragen wurden. — Dass die Familie mit dem niederländischen Geschlechte v. Oyen oder Oeyen, aus welchem die in Bayern vorgekommenen Freiherren und Grafen Oyen zu Fürstenstein, s. unten den betreffenden Artikel, hervorgegangen sind, im Zusammenhange gestanden, ist nicht nachzuweisen, scheint auch dem Wappen nach nicht der Fall zu sein.

N. pr. A.-L. V. S. 347: durch Satzfehler: v. Ocyen. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 163. — W.-B. d. preuss. Rheinprov. I. Tab. 91 Nr. 181 u. S. 85.

Oeynhausen, auch Freiherren und Grafen (Stammwappen: in Blau eine frei aufrecht gestellte silberne Leiter mit vier Sprossen). Reichsgrafenstand. Diplom von 1725 für Rabe Christoph v. Oeynhausen, k. grossbritann. Kammerherrn und Ober-Jägermeister in Hannover. Die Erhebung wurde 14. Aug. 1725 in Hannover amtlich bekannt gemacht. — Altes, westphälisches und niedersächsisches, auch in der Wetterau ansässig gewordenes Adelsgeschlecht, welches auch Oyenhausen, Oynhausen, Oinhausen, Oenhausen und Oeyenhausen geschrieben wurde und urkundlich schon 1036, 1095 und 1256 vorkommt. Dasselbe sass

bereits 1430 unweit Büren zu Lichtenau und Südheim, 1536 zu Grevenburg bei Brakel und 1592 zu Oldenburg bei Höxter, erwarb dann in Westphalen und den umliegenden Landen mehrere andere Güter und wurde später im Calenbergischen zu Langreder und in neuerster Zeit in Meklenburg-Schwerin zu Brahlstorff im Amte Wittenburg begütert. — Bernhard Simon und Rave Arend Gebrüder von Oeynhausen lebten im 16. Jahrhunderte, Georg war um 1630 kaiserl. Oberst und zeichnete sich ebenso, wie Melchior Hermann, h. holstein. Oberst, im 30jährigen Kriege aus; Arnd, Herr von der Grevenburg, war 1650 Hauptmann und Commandant zu Giessen und Friedrich zählte 1702 zu den Domherren zu Paderborn. Graf Raban Christoph, s. oben, hatte aus der Ehe mit Sophia Juliana Freiin v. d. Schulenburg, Schwester des bekannten venetianischen General-Feldmarschalls Matthias Johann Grafen v. d. Schulenburg, vier Söhne, Friedrich Ulrich, Ludwig Ferdinand Moritz und Georg Ludwig. Graf Friedrich Ulrich, ältester Sohn des Grafen Raban Christoph, pflanzte den Mannsstamm der Grafen v. Oeynhausen durch einige Söhne fort; Ludwig Ferdinand, Domherr zu Magdeburg, wurde 1725 von dem erwähnten mütterlichen Oheime adoptirt, nannte sich hierauf Graf v. d. Schulenburg-Oeynhausen, wurde kaiserlicher Oberst und 1735 Generalmajor und setzte den Stamm der Grafen v. d. Schulenburg-Oeynhausen fort; Moritz war Commandeur des deutschen Ordens und k. k. Oberst und Georg Ludwig trat in kursächsische Kriegsdienste und stieg ebenfalls zum Obersten. — Der gräfliche Stamm blühte fort und zwar in neuerer Zeit in zwei Linien und die erste Linie in drei Speciallinien. Die Stammreihe der ersten Speciallinie der ersten Linie stieg, wie folgt, herab: Graf Friedrich Ulrich, geb. 1695 und gest. 1776, Herr zu Grevenburg, Reesen. Dören, Driburg und Bergheim, kurhannov. Ober-Forst- und Jägermeister: Friederike Baronesse de Lorraine, dit de Beauvernais, geb. 1709, verm. 1731 u. gest. 1751; — Graf Friedrich Wilhelm, geb. 1732 und gest. 1778, hessencasselscher Ober-Jäger- und Falkenmeister: Melosina Grf. v. Kielmansegge-Gültzow, geb. 1720 und verm. 1760; — Graf Friedrich Ludwig Wilhelm, geb. 1767 und gest. 1814, Herr zu Steinheim, Redderang und Müsselmow, kurhannov. Kammerherr und Hauptmann: Ida v. Moltke-Wolkendorf, geb. 1769, verm. 1792 und gest. 1845; — Graf Friedrich, geb. 1801 — jetziges Haupt der ersten Speciallinie der ersten Linie — Herr auf Brahlstorff in Meklenb.-Schwerin, Oeynhausen, Steinheim und Reelsen in Westphalen, auch Herr zu Emmerbruch, k. hannov. Major a. D.: erste Gemahlin; Harriet v. Hinüber a. d. H. Morsum, geb. 1813, verm. 1839 und gest. 1852, und zweite Gemahlin; Rosalie v. Borck a. d. H. Möllenbeck, geb. 1830 und verm. 1858. — Aus der ersten Ehe stammen fünf Söhne: Kuno, geb. 1840, Ulrich, geb. 1852, Stud. jur., Georg, geb. 1843, k. hannov. Lieutenant, Erich, geb. 1849 und Hilmar, geb. 1852, aus der zweiten Ehe aber eine Tochter, Anna, geb. 1862. — Die Geschwister des Grafen Friedrich sind fünf Schwestern: Ida, geb. 1793, verw. Landschaftsdirector v. d. Wense, Luise, geb. 1794, Chanoinesse des adeligen Klosters Lüne, Melosine, geb. 1797, Chanoinesse des adeligen Klosters

Wennigsen, Wilhelmine, geb. 1799, verw. Frau Präsidentin v. d. Wense und Emilie, geb. 1806 und ein Bruder, Graf Wilhelm, geb. 1804, grossherzogl. meklenb.-schwerin. Oberst der Infanterie und Commandant der Festung Dömitz, verm. 1850 mit Luise v. Amsberg, aus welcher Ehe drei Söhne entsprossten: Friedrich, geb. 1853, Heino, geb. 1854 und Wilhelm, geb. 1860. — Die zweite Speciallinie der ersten Linie beruht jetzt auf den Grafen Julius, geb. 1843 — Sohn des 1833 verstorbenen Grafen Ludwig, k. hannov. Majors, aus zweiter Ehe mit Susanne v. Oldershausen, geb. 1807 und verm. 1835 und Enkel des 1811 verstorbenen Grafen Georg — Studirender der Rechte zu München und auf dessen Schwester, Grf. Clotilde, geb. 1838, expect. auf Kloster Lüne. — Die dritte Speciallinie der ersten Linie ist im Mannsstamme 4. März 1798 zu Lissabon erloschen mit dem Grafen Carl Augustin (erhielt als Katholik die Namen: Peter Maria Joseph), k. portugiesischem Generalissimus. Derselbe hatte aus der Ehe mit Eleonora Marquise v. Allorna, Grf. v. Assumar, Erbin der Herrschaften Almarisa und Almada, eine Tochter: Julia Grf. v. Oeynhausen y. Almeida. Marquise v. Allorna, geb. 1785, verw. Gräfin d'Ega, wiedervermählt 1826 mit Gregor Grafen Stroganoff, k. russ. Oberkammerherrn, Hofstallmeister, Minister und Staatsrath. — Die zweite Linie: Grafen v. d. Schulenburg-Oeynhausen, ist ebenfalls erloschen. Die Stammreihe dieser Linie stieg, wie folgt, herab: Ludwig Ferdinand Graf v. d. Schulenburg-Oeynhausen, s. oben, geb. 1701 und gest. 1754: Marie Anne Grf. v. Kottulinsky, verw. Fürstin v. Liechtenstein, geb. 1707, verm. 1740 und gest. 1788. — Graf Ferdinand Ludwig (I.), geb. 1745 und gest. 1825, kurpfälzischer Oberst und General-Adjutant: N. de Vincens de Causans: — Graf Ferdinand Ludwig (II.), geb. 1800, vormaliger Besitzer von Steinheim und Reelsen in Westphalen, fürstl. lippedetmoldscher Kammerherr, verm. mit N. d'Hinnisdal, schloss im December 1860 den Stamm seiner Linie. — Der adelige Stamm, dessen Sprossen zum Theil den freiherrlichen Character führen, hat im Kgr. Hannover, wo derselbe zu dem ritterschaftlichen Adel der Calenbergischen Landschaft gehört und wo mehrere Glieder der Familie in die k. hannov. Armee traten, so wie im Kgr. Preussen begütert fortgeblüht. Nach Rauer waren 1857 in Preussen begütert: Adolph Freih. v. Oeynhausen, Herr auf Südheim im Kr. Büren, Friedrich Freih. v. O., Herr auf Grevenburg im Kr. Höxter und Carl Borries Dietrich v. O., herz. braunschw. Stabs-Auditeur, Herr auf Mallschütz im Kreise Lauenburg.

Gauhe, I. S. 1559 u. 60 und II. S. 843 u. 44. — *v. Hattstein*, III. Suppl. S. 121. — *Zedler*, XXV. S. 2577. — Geneal. Handb. 1778, Nachtr. S. 84—87. — *Jacobi*, 1800, II. S. 339: Gr. v. d. Schulenburg-Oeynhausen. — *Ersch und Gruber*, Encyklop. Sect. 3. Th. VIII. S. 227. — *Freih. v. d. Knesebeck*, S. 222. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 163. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1860, S. 572, 1861 S. 595 u. 1864 S. 598—602. — Durchl. Welt, III. 291: Gr. v. O. — *v. Steinen*, Tab. 39. Nr. 1 v. O. — Suppl. zu Siebm. W.-B. V. 20. — *Robens*, Elementar-Werkch. II. 67. — W.-B. d. Preuss. Rheinprov. II. Tab. 37. Nr. 73 u. S. 144. — W.-B. d. Kgr. Hannover, A. 3: Gr. v. O. und C. 30: v. O. u. S. 11. — *Kneschke*, II. S. 325 u. 26.

Ofen, Offen. Ein früher zu dem Adel im Herz. Bremen zählendes Geschlecht, welches schon 1300 im Lande Kedingen ansässig war. Aus demselben lebte noch 1708 Anton Heinrich v. Offen, schwäbischer Rittmeister, welcher Herr auf Schkölisch bei Stade war.

Gauhe, I. S. 1532 u. 33: am Schlusse d. Artikels: Oeffner nach Mushard Theatr. nobil. Bremens.

Offeln, Offelen, Freiherren. Eine in Oesterreich vorgekommene freiherrliche Familie, zu welcher der 1733 verstorbene k. k. General-feldmarschall-Lieutenant Georg Ludwig v. Offeln gehörte.

Ranft, Archivar. VIII. S. 392 u. XXVII. S. 522. — *Zedler*, XXV. S. 848.

Offen. Ein im 17. und 18. Jahrh. im Bremenschen und Lippeschen mit Schölisch, Bruntrup, Entrup und Papenhausen begütertes Adelsgeschlecht, welches früher auch in Ostpreussen ansässig gewesen sein soll. Nach Erlöschen des Stammes kam 1720 Namen und Wappen an eine Linie der alten Familie v. d. Decken, s. den Artikel Decken, v. dor, genannt Offen, Bd. II. S. 434.

Mushard, S. 413. — Erläutertes Preussen, II. S. 368. — Suppl. zu Siebm. W.-B. V. 18: v. Offen.

Offenberg (Schild geviert: 1 u. 4 in Blau zwei goldene Andreaskreuze und 2 u. 3 in Schwarz drei silberne Spiegel: cölnische Patricierfamilie Spiegel). Niederrheinisches Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen Stammhause unweit Rees, welches 1690 zu Mollenbeck und Willich bei Rheinberg und 1700 zu Bruch oder Morsbroich unweit Kempen sass, früher auch zu Broil, Hungerspesch (cölnisches Lehn) und Merhausen begütert war. Später ist der Stamm ausgegangen.

Fahne, I. S. 312. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 163.

Offenberg, auch Freiherren (in grünem Felde zwei bemooste, durch verschiedene Absätze erhöhte grüne Berge oder Felsen, von welchen einer in der rechten Oberecke und der andere in der linken Unterecke steht). Altes, aus der Schweiz hergeleitetes, curländisches Adelsgeschlecht, welches früher auch Offenburg geschrieben worden sein soll, nach Niedersachsen, Holstein und Dänemark kam, in Cur- und Liefland im 17. und 18. Jahrh. die Güter Abellen, Adsien, Lasdohnen, Musten, Prausen, Wisigal, Fockenhof, Grentzhof, Carlsberg, Friesbeck, Illien oder Illingen, Klintenhof, Grösen u. s. w. an sich brachte und vom K. Rudolph II. 1. Aug. 1594 den, der Familie zustehenden, alten Adel anerkannt erhielt. — Rudolph und Hugo v. O. waren 1256 und 1275 Johanniter-Ordens-Comthure zu Burgsee; Amandus v. O. wurde 1433 vom K. Sigismund auf der Tiberbrücke in Rom zum Ritter geschlagen und starb 1458 als Oberstzunftmeister zu Basel, und Emmerich v. O. lebte 1490 als kaiserl. Land-Oberster in der Schweiz. Der Sohn desselben, Jonas v. O., k. k. Geh.-Rath und Statthalter in Steiermark, wurde 1571 vom K. Maximilian II. mit einer Gesandtschaft an den Czar Iwan Basilowicz betraut. Jonas' einziger Sohn, Lorenz v. O., diente mit Auszeichnung im deutschen Heere gegen die Türken und erhielt vom K. Rudolph II. ansehnliche Güter in Steiermark zum Geschenke. Derselbe ging mit dem Markgrafen Wilhelm zu Brandenburg, Erzbischofe von Riga, nach Liefland, wurde Stiftsvoigt zu Treyden und Cremon, später Ordenscanzler, vermählte sich mit Barbara v. Rosen, und die Könige in Polen, Stephan und August Sigismund belohnten ihn mit den Gütern Lasdohnen, Prausen, Wisigal, Abellen, Sinteln und Katten, welche Besitzungen aber seinen Nachkommen durch die Eroberung Lieflands durch Russland, auf immer verloren gingen. Durch einen Enkel des genannten Lorenz v. O. auf Lensdam

(Lasdehnen): Christoph v. O., kam die Familie nach Deutschland und in andere Länder. Derselbe vermählte sich in Pommern mit einer v. Pancker, hielt sich daselbst auf, bis er der verw. Königin Sophia von Dänemark zu Nykoping Kammerjunker wurde und hatte aus seiner Ehe, neben sieben Töchtern, drei Söhne. Von letzteren liess sich der älteste in Holstein nieder, vermählte sich mit einer v. Buchwald und setzte seine Linie fort; der andere Sohn, Friedrich, k. dänischer Stifts-Hauptmann zu Drontheim in Norwegen, hatte zwar einen männlichen Erben, doch starb derselbe jung auf Reisen in Frankreich, und der dritte Sohn, k. dän. Oberst und Commandant zu Nyburg, hatte zwei Söhne, von welchen der ältere in Dänemark zur See commandirte und sich mit einer v. Kaas vermählte, der jüngere aber durch seines Vaters Schwester, Gemahlin des kursächs. Geh.-Raths und Dompropsten zu Meissen Christian August Freih. v. Friesen, um 1678 nach Kursachsen kam und sich daselbst niederliess. — Später blühte in Curland der Stamm in zwei Linien zu Grösen und Illien fort. Die ältere Linie stiftete Carl Gustav v. O., geb. 1755, k. russ. Geh.-Rath, Präsident des Piltenschen Landraths-Collegiums und Herr auf Grösen, welcher, mit Hinterlassung zweier Söhne, Alexander Carl, Hauptmanns zu Hasenstadt, und Johann Heinrich, k. russ. Garde-Officiers, 1835 starb. Die jüngere Linie hatte Heinrich Christian v. O., geb. 1698 und gest. 1781, kurländischer Landhofmeister, gegründet, welcher die durch Vermählung mit Friederike Dorothea v. Dönhoff erhaltenen illienischen Güter zu einem Fideicommiss erhob. Von demselben stammten drei Söhne: Peter Georg, geb. 1740 und gest. 1829, Hauptmann zu Grolin, Majoratsherr auf Illien, verm. mit Julie v. Korff a. d. H. Trecken; Heinrich, geb. 1752 und unvermählt gest. 1829, k. russ. Geh.-Rath und Präsident des curländischen Oberhofgerichts und Emmerich, geb. 1754 und unvermählt gest. 1825. Aus der Ehe des genannten Peter Georg stammten, neben zwei Töchtern, Caroline Henriette, geb- 1787, verm. 1809 mit Cyprian Goulbert Baron v. Creutz, k. russ. General der Cavalerie und Juliane, geb. 1796, verm. mit Otto Freih. v. Rönner, k. russ. Oberstlieutenant a. D., drei Söhne: Heinrich Wilhelm, geb. 1788, erst k. preuss. und dann k. russ. Kammerherr und Staatsrath, Besitzer des Stammgutes Illien, verm. mit Jenny Charlotte Freiin v. Mirbach, Erbmajoratsfrau auf Stocken, aus welcher Ehe eine zahlreiche Nachkommenschaft entspross; Friedrich Carl, geb. 1789, k. russ. Generallieutenant, verm. mit Catharina v. Bibikow, aus welcher Ehe ebenfalls mehrere Söhne stammten und Emmerich Johann, geb. 1791, k. russ. Generalmajor, verm. 1834 mit Catharina v. Repninsky.

Kelch, Liefl. Chronic. S. 31. — *Russow*, Liefl. Chron., S. 77. — *Humbracht*, S. 278 und 281. — *Gauhe*, I. S. 1536 u. 37. — *Rahn*, Annal. helvet. S. 287. — *Buddeus*, histor. Lexic. III. S. 120. — *Salver*, S. 83. — *v. Firks*, Urspr. d. Adels in den Ostseeprov. S. 159. — N. Pr. A.-Lexic. S. 477 u. 78. — Diplom. Handb. für den preuss. Staat, 1843, S. 297. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 163 u. 64. — *Neimbt*, curländ. W.-B. 29. — *Tyroff*, II. 294.

Offenburg. Altes, steiermärkisches Adelsgeschlecht, welches die gleichnamige Herrschaft und Stadt zwischen 1165 und 1330 besass.

Schmutz, III. S. 73.

Offeney. Ein in Preussen in neuer Zeit vorgekommenes, in den

Listen der Armee aufgeführtes Adelsgeschlecht. — Wilhelm v. Offeney, k. preuss. Oberstlieutenant a. D., verm. sich 1842 mit Helene v. Schwerin und lebte in Berlin.

Freih. v. Ledebur, II. S. 164.

Offenhein, auch Freiherren. Ein früher zu dem steiermärkischen Adel zählendes, mit mehreren Gütern angesessenes Adelsgeschlecht, aus welchem Eustach v. Offenhein 1613 eine Bestätigung des seiner Familie zustehenden Freiherrnstandes erhielt.

Handschriftl. Notiz. — *Schmutz*, III. S. 73.

Offenmüller, Offmüller. Durch kaiserl. Diplom von 1630 für Wolfgang Offmüller bestätigter Adelsstand der Familie.

Handschriftl. Notiz.

Offenthal. Reichsadelsstand. Diplom von 1594 für Peter Offenthal, Doctor der Rechte und kurmainzischen Rath.

Handschriftl. Notiz.

Offner. Reichsadelsstand. Diplom von 1650 für Johann Jacob Offner, in kaiserl. Diensten.

Handschriftl. Notiz.

Offner, Ritter. Reichsritterstand. Diplom von 1712 für Johann Andreas Offner, k. k. Hofkammer-Hauptbuchhalter.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 183.

Offner v. Cassal und Agathaeberg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1753 für die Gebrüder Joseph und Georg Offner, mit dem Prädicate: v. Cassal und Agathäberg.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 392.

Ofner. Reichsadelsstand. Diplom von 1650 für Johann Ofner.

Handschriftl. Notiz.

Ogaro v. Friedensfeld. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1795 für Franz Ogaro aus Cormons in Görz, mit dem Prädicate: v. Friedensfeld.

Megerle v. Mühlfeld, S. 236.

Ogertschnig. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1719 für Lorenz Andreas Ogertschnig, k. k. Hofkammer-Canzlisten und fürstl. trautsonschen Haushofmeister.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 392.

Ogilvy, Ogylvy, auch Grafen. Reichsgrafenstand. Diplom von 1739 für Hermann Carl Freih. v. Ogilvy, Herrn auf Zahorzan, Zschachow und Gauershan, k. k. Generalfeldzeugmeister und Commandanten der Festung Prag. — Altes, aus Schottland stammendes Adelsgeschlecht, aus welchem im 30jährigen Kriege Georg v. Ogilvy sich in Deutschland niederliess. Derselbe zeichnete sich durch die tapfere Beschützung der Festung Spielberg bei Brünn so aus, dass er die Stelle eines Commandanten dieser Festung bis zu seinem Tode behielt. Der Sohn desselben, Freiherr Georg Benedict, Herr auf Gauershan unweit Prag, stand erst in k. k. Diensten als Generalmajor, dann als General-Feldmarschall in der k. russ. Armee und zuletzt bis zu seinem 1710 erfolgten Tode als General-Feldmarschall im k. poln. und kursächs. Heere. Der einzige Sohn des Letztern war der oben genannte Graf Hermann Carl, welcher

drei Söhne hatte, von denen der älteste Carl Joseph bei der ersten Belagerung Prags erschossen wurde.

Gauhe, I. S. 1536 u. 37 und II. S. 821 u. 22. — *Zedler*, XXV. S. 952—59. — *Megerle v. Mühlfeld*, Erg.-Bd. S. 23 u. 24.

Oheimb (in Silber der obere Theil eines quer durchschnittenen rothen Gemsenkopfes mit Hörnern und Ohren, an welchem sieben Blutstropfen herabhängen). Ein, zu dem im Lippe-Schaumburgischen und in Westphalen begüterten Adel gehörendes Geschlecht, dessen Ahnherr, einer Familiensage nach, ein Gemsenjäger gewesen sein soll, der dem K. Maximilian I. 1493 auf der Martinswand mit dem Ausrufe: O geh heimb! den Pfad zu seiner Rettung gezeigt, weshalb ihn der Kaiser geadelt und ihm den Namen: Oheimb gegeben habe. Die Familie wurde im Lippe-Schaumburgischen zu Entzen, Helpsen, Krebshagen und Stadthagen und in Westphalen zu Holzhausen bei Hausberge unweit Minden und am Limberge bei Rahden gesessen. Näher bekannt ist dieselbe erst seit dem zweiten Jahrzehnt des 18. Jahrh. Moritz Christian und Ludwig Christian v. Oheimb waren Capitaine in der kurbraunschweigischen Armee unter dem Feldmarschall Grafen v. d. Schulenburg und wohnten 1716 dem Feldzuge in Morea bei. Ersterer blieb bei der Erstürmung von Negroponte, Letzterer vermählte sich bei seiner Zurückkunft mit Juliana v. Morstein, der Letzten aus einem alten, ritterschaftlichen, fränkischen Geschlechte, mit welcher er 24 Kinder erzeugte. Von den zwölf Söhnen, welche alle erwachsen und in Kriegsdiensten standen, zeichnete sich besonders Albrecht Christian v. O., geb. 1704 aus, welcher als hessen-casselscher General der Cavallerie, Gouverneur von Rinteln und Amtshauptmann zu Rodenberg und Sachsenhagen 1780 starb. Erst im 60. Jahre vermählte er sich mit Sophie Henriette Grf. v. Mellin a. d. H. Vahnrow in Pommern, Erbin von Südhemmern unweit Minden, welche die Mutter von vier Töchtern wurde, von welchen drei durch Vermählung in die Familien v. Bodenhausen, Boineburg-Mengersen und Münchhausen kamen. Ein Neffe des Generals Albrecht Christian v. O.: Hans Georg v. O., war einer der Adjutanten des berühmten Friedrich Wilhelm Grafen zu Lippe-Bückeburg, welcher denselben nach Portugal in den Feldzug gegen Spanien begleitete. Derselbe stieg bis zum Obersten und starb 1817 im 86. Lebensjahre auf seinem Gute Holzhausen. Der einzige Sohn desselben, Friedrich Wilhelm v. O., den der Graf zu Lippe-Bückeburg selbst aus der Taufe hob, wurde 1796 k. preuss. Kammerherr, war Herr auf Entzen, Helpsen, Stadthagen und Holzhausen und wurde durch seine beiden Frauen aus dem Geschlechte v. Ledebur Vater von sechs Kindern. Der Stamm blühte fort. Alexander v. Oheimb, Herr auf Holzhausen, ist fürstl. lippe'scher Staats- und Cabinets-Minister und F. v. Oheimb, Kreisdeputirter und k. pr. Premierlieutenant a. D., war nach Rauer 1857 Herr auf Hudenbeck im Kr. Lübbecke.

N. Pr. A.-L. IV. S. 418 u. 19. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 164.

Oheimb (in Blau, oder auch in Roth ein Kranich). Böhmischer Adelsstand. Diplom vom 3. Dec. 1727 für Johann Leonhard Oheimb, Secretair des Commerz-Collegiums in Schlesien. Der Stamm blühte

fort, die Familie erwarb in Schlesien mehrere Güter: Leschwitz im Liegnitzischen, Pasterwitz im Breslauischen, Ober-Streit und Ober- und Nieder-Wiltschau im Striegauschen etc. und mehrere Sprossen des Stammes traten in die k. preuss. Armee. — Johann Ferdinand Georg v. O., Herr auf Leschwitz, war 1806 Landrath des Kr. Breslau; ein Major v. O. bei der ostpreuss. Füsilierbrigade und zuletzt im fünften Infanterie-Regimente, trat 1809 aus der activen Armee und ein Capitain v. O. zeichnete sich bei Leipzig aus und wurde decorirt. — Nach Rauer war 1857 Adolph v. O., Lieuten. a. D., Herr auf Neudorf im Kr. Nimptsch, Leonhard August Ferdinand v. O., k. pr. Lieut. a. D., Herr auf Ober-Streit im Kr. Striegau und ein v. O. Herr auf Barottwitz im Kr. Breslau.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 393. — N. pr. A.-L. III. S. 478 u. 79. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 164 u. III. S. 318. — Schlesisch. W.-B. III. 179.

Oheimb. Altes, augsburgisches Patriciergeschlecht, dessen Sprossen 1492 als Vasallen der Burggrafen v. Burgau vorkommen.

Burgermeister, Grafen- u. Rittersaal, I. S. 31. — N. Pr. A.-L. IV. S. 419.

Oheral. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1777 für Ignaz Oheral, k. k. Director des Districts Lezacsk in Galizien.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 183.

Ohle, v. der Ohlau. Altes, schlesisches Adelsgeschlecht, wohl zu unterscheiden von der ebenfalls schlesischen Adelsfamilie Ohlen v. Adlerskron. — Peter v. der Ohle lebte 1348 am fürstlichen Hofe zu Liegnitz, Nicolaus v. d. O. war 1382 Hofrichter zu Liegnitz; Heinrich v. d. O. war 1396 unter dem Herzoge Rupert I. zu Liegnitz bedienstet und Heintze v. d. O. kommt noch 1440 am herzogl. Hofe zu Liegnitz vor.

Sinapius, I. S. 683. — *Gauhe*, II. S. 1687.

Ohlen v. Adlerskron, auch Freiherren (Schild geviert mit goldenem Mittelschilde, in welchem der schwarze, kaiserliche Doppeladler mit darüber hängender Krone schwebt: bei Erhebung in den Freiherrnstand hinzugekommen. 1 u. 4 in Gold ein halber, schwarzer, an die Theilungslinie angeschlossener Adler und 2 und 3 in Schwarz eine goldene Krone). Reichs-, Adels- und Freiherrnstand. Adelsdiplom vom 2. März 1672 für die Gebrüder Friedrich, Johann Gottfried und Joachim Ohlen, mit dem Prädicate: v. Adlerskron und Freiherrndiplom vom 3. Apr. 1699 für Christoph v. O. und A., Sohn des Friedrich v. O. und A. — Altes, schlesisches Adelsgeschlecht, welches die Güter Quickendorf und Schrebsdorf im Münsterbergischen, Gross- und Klein-Masselwitz im Breslauischen, Baumgarten und Wilmsdorf im Kreuzburgischen, Eisdorf und Kaulwitz im Namslauischen, Ober-, Mittel- und Nieder-Schreibendorf im Strehlenschen, Schönbankwitz, Briesnitz, Treschen, Seiffersdorff etc. erwarb und später auch zu Damnig und Altstadt bei Namslau, Langenhof bei Kreuzburg, Blacziowitz bei Tost, Striegendorf bei Grottkau, Leuthen bei Breslau und Galisch und Strunz bei Glogau sass. — In einem noch im Besitze der Familie befindlichen Gnadenbriefe vom Könige Sigismund August in Polen von 1548 sind die Ohlen als Equites Poloniae bezeichnet. Später wurde das Geschlecht in den böhmischen Ritterstand aufgenommen und im Reichsadelsdiplome ist

ausdrücklich erwähnt, dass die Familie schon dem Adel der kaiserlichen Erbstaaten angehört und die böhmische Tafelfähigkeit besessen habe. Später schied sich der Stamm in zwei Hauptlinien nach den Stammgütern Masselwitz und Eisdorf. Zu der älteren Linie zu Masselwitz gehörten 1837 die beiden Brüder, der Rittmeister a. D., Freih. v. O. u. A. und der Hauptmann a. D. v. O. u. A. auf Leuthen. Ersterer hatte aus der Ehe mit einer v. Sydow einen Sohn, Raimund Freih. v. O. u. A., welcher als Lieutenant im 14. Inf.-Regim. stand. Der nächste gemeinschaftliche Stammvater der jüngeren Linie zu Eisdorf war der Oberforstmeister Joachim v. O. u. A. auf Eisdorf. Der älteste seiner Söhne, Ernst Sylvius, in der Jugend Page am Hofe des Königs Friedrich II., dann k. Kammerherr, Landrath des Kr. Kreuzburg-Pitschen und Herr auf Baumgarten und Wilmsdorf, war mit Charlotte v. Seydlitz vermählt und starb 1801. Von seinen Söhnen zeichnete sich der jüngere, Gustav Leopold, in der Rheincampagne bei Grandpré und der ältere, Friedrich Traugott, 1807 bei Cosel aus. Letzterer starb 1827 als Major a. D. auf seinem Gute Blazciowitz. Von seinen drei Söhnen aus der Ehe mit Charlotte v. Gaffron a. d. H. Kunern wurde Gustav Assessor bei dem Oberlandesgerichte zu Ratibor, Friedrich Lieutenant im Ingenieurcorps und Hermann Lieutenant im 22. Inf.-Reg. — Von den beiden Brüdern des oben genannten Kammerherrn Ernst Sylvius starb Joachim als Oberstlieutenant ohne Nachkommenschaft, der andere aber, Ernst Wilhelm, gest. 1810, Herr auf Eisdorf, hatte aus der Ehe mit einer v. Studnitz drei Söhne. Von diesen Söhnen starb der älteste, Wilhelm, mit Hinterlassung eines Sohnes, Eduard, welcher als Lieutenant in das 3. Husaren-Regiment eintrat. Von den beiden jüngeren Brüdern vermählte sich Ernst auf Damnig, k. Landrath des Kr. Namslau, mit Johanna v. Prittwitz und der andere, Georg auf Striegendorf, k. Landrath und Landschaftsdirector, mit Caroline v. Donat. Ein Sohn des Landraths Ernst aus erster Ehe mit einer v. Plötz wurde Lieutenant im 2. Leibhusaren-Regimente und vermählte sich mit Marie v. Byern, ein Sohn des Landschaftsdirectors Georg aber, Ewald, trat in das 22. Infanter.-Regim. — Begütert im Kgr. Preussen waren 1857 nach Rauer: Freih. v. Ohlen auf Reichen im Kr. Namslau und die verw. Frau v. Ohlen-Adlerskron auf Krichen im Kr. Breslau.

Sinapius, I. S. 684. — *Gauhe*, II. S. 1687: im Artikel: Ohle, v. d. Ohlau. — N. Pr. A.-L. III. S. 479 und 80. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 164 u. III. S. 318. — *v. Meding*, II. S. 409 Schlesisch. W.-B. I. 12 u. II. 128.

Ohm, genannt Januschowsky. Altes, schlesisches Adelsgeschlecht, welches nach Sinapius im Fürstenthume Teschen die Güter Nieder-Suchau und Bobreck und im Fürstenthume Oppeln Ellguth, Borzislavitz etc. erwarb, den Beinamen Januschowski aber von dem alten Sitze Janischdorf oder Jentschdorf im Oelsischen annahm. Die Familie sass bereits 1364 zu Naedlitz im Breslauischen, 1502 zu Ellguth im Trebnitzischen und zu Ossig im Militsch'schen, 1505 zu Jentschdorf und Siegroth im Nimptschen, 1590 zu Michelwitz und Sapratschine im Trebnitzischen und noch 1720 zu Bobreck unweit Beuthen und Wischerad im Teschenschen, so wie 1729 zu Gross-Suchau bei Strehlitz. — Hans v. Ohm auf Nädlitz hatte 1364 mit dem Abte Johann auf dem Sande

zu Breslau einen Streit wegen seiner Güter und brachte einen Vertrag zu Stande; Hans v. O. erhielt 1502 die Anwartschaft auf das Gut Ellguth und Hans v. O. auf Ossig kaufte von den Herzögen Albrecht und Carl zu Münsterberg und Oels den Sitz Jahnsdorf nebst anderen Gütern von den v. Strachwitz und nannte sich seit dieser Zeit: Ohm-Januschowsky. Der gleichnamige Enkel des Letzteren, Herr auf Jahnsdorf, Sapratschine und Michelwitz, war 1590 des Herzogs Carl III. zu Münsterberg und Oels Rath, Hofmarschall und Land-Hofrichter und noch 1720 kommt Hans George Anton v. Ohm, Janusczovsky genannt, Herr auf Wischerad, Nieder-Suchau und Bobreck als Land-Rechts-Beisitzer des teschenschen Fürstenthums vor. So viel bekannt, blühte nach dieser Zeit das Geschlecht noch im Teschen'schen fort, wenigstens finden sich in grösseren Siegelsammlungen Lackabdrücke, welche offenbar einer späteren Zeit angehören.

Sinapius, I. S. 213 u. 684. — *Gauhe*. I. S. 3114. — N. Pr. A.-L. V. S. 347 u. 48. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 164. — *Siebmacher*, I. 74: Die Ohmen Janschofzky genannt. — *v. Meding*, II. S. 409.

Ohnesorge. Reichsadelsstand. Diplom vom 8. März 1805 für Ernst Traugott Leberecht Ohnesorge, Herrn auf Uhsmannsdorf und Niederhorka unweit Rothenburg in der Oberlausitz. Derselbe starb 4. Febr. 1839 ohne männliche Nachkommen. Die genannten beiden Güter standen 1857 einer Frau Rodig, geb. v. Ohnesorge, zu. — Eine gleichnamige Familie wohl aus demselben Stamme, welche im ersten Jahrzehnt des 19. Jahrh. das Rittergut Bremenhayn bei Rothenburg an sich gebracht hatte, erhielt den Adel und zwar mit folgendem Wappen: Schild zweimal quer getheilt, oben Roth ohne Bild, in der Mitte Silber, ebenfalls ohne Bild und unten Blau mit drei, 2 u. 1, Sternen. Ueber das Diplom fehlen Nachweise, so bedeutend auch das Material ist, welches über sächsische und preussische Erhebungen der Redaction vorliegt. Vermuthlich war der Erwerber von Bremenhayn in das Diplom von 1805 mit eingeschlossen. — Als Herr auf Bremenhayn und Klein-Krauscha wurde von Rauer 1857 aufgeführt: Friedrich Leopold v. Ohnesorge, K. Landrath des rothenburger Kreises und Landschafts-Director.

N. Pr. A.-L. III. S. 481. — *Rauer*, Adressbuch, 1857. S. 160. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 164.

Ohmeyer, Edle. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1811 für Joseph Franz Ohmeyer, Advocaten und Notar, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, S. 237.

Ohms. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1816 für Anton Ohms, Hofrath der k. k. Polizei- und Censurs-Hofstelle.

Megerle v. Mühlfeld, S. 237.

Oidtmann. Ein in den Listen der k. preuss. Armee genanntes Adelsgeschlecht. In neuester Zeit stand ein Lieutenant v. Oidtmann im 7. Jäger-Bataillon und ein Anderer in der Garde-Pionier-Abtheilung.

Freih. v. Ledebur, II. S. 164.

Okacz. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1786 für Johann Okacz, k. k. Rath und Polizei-Director in Mähren.

Megerle v. Mühlfeld, S. 237.

O-Kelly ab Aghrim, Ritter. Reichsritterstand. Diplom von 1707 für Wilhelm O-Kelly ab Aghrim, Reichsherold, wegen seines altadeligen irländischen Geschlechts, mit dem Titel: Comes Palatinus. Der Adoptivsohn desselben, Dr. Wilhelm Mac-Neven, erhielt 1755 den erbl-österr. Ritterstand, s. den Artikel: Mac-Neven, O-Kelly ab Aghrim, Ritter, Bd. VI S. 72.

Megerle v. Mühlfeld, S. 133.

O-Kelly v. Gallagh und Tywoly, Grafen. Erbl. österr. und böhmischer Grafenstand. Diplom vom 27. Nov. 1767 für Festus O-Kelly v. Gallagh und Tywoly (Festus O-K. Grafen v. Gallagh und Tycooly), cum Jure Incolatus. — Das auf dem Helme des Wappens stehende Thier ist ein Enfield: ägyptisches Thier.

Handschriftl. Notiz. — *Megerle v. Mühlfeld*, Erg.-Bd. S. 24. — *Tyroff*, I. 41. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VI. 6.

Oklopsia v. Kugburg. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1783 für Johann Oklopsia, k. k. Oberlieutenant im Luccaner Grenz-Infanterie-Regimente, mit dem Prädicate: v. Kugburg.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. 393.

Oland. Reichsadelstand. Diplom von 1560 für die Gebrüder Georg und Hans Oland.

Handschriftl. Notiz.

Olber, Olbern, Ritter und Freiherren. Reichsritter- und Freiherrnstand. Ritter-Diplom von 1692 für Johann Franz Olber (der Vater des Diploms-Empfängers war des innern Raths zu Wien Mitglied gewesen) und Freiherrn-Diplom von 1709 für Denselben, als k. k. Hofkammerrath, wegen adeligen und ritterlichen Herkommens und zwar aus Allerhöchst eigener Bewegung.

Handschriftl. Notiz: v. Olber. — *Megerle v. Mühlfeld*, Erg.-Bd. S. 74: F. H. v. Olbern.

Olberg. Adelsstand des Königreichs Preussen. Diplom vom K. Friedrich Wilhelm III. für Eduard Olberg, k. preuss. Hauptmann im Generalstabe. Derselbe, verm. mit einer Tochter des k. pr. Generalmajors v. Stutterheim, ist später zum Generalmajor gestiegen.

N. Pr. A.-L. III. S. 481 und V. S. 318. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 165. — W.-B. der preuss. Mon. IV. 11.

Oldenbockum, s. den Artikel: Altenbockum, Bd. I. S. 56. — Altes, aus der Grafschaft Mark vom Hause Grimberg abstammendes Adelsgeschlecht, welches mit dem deutschen Orden nach Liefland kam. Aus der Hauptlinie in der Grafschaft Mark erhielt Johann v. Oldenboccum 1559 durch Verheirathung mit Almt v. Oldersum, Erbtochter, die Herrlichkeit Gödens in Ostfriesland, doch stammte aus seiner Ehe nur eine Tochter, welche sich mit Franz Fridag v. Lönighofen vermählte und demselben die Herrlichkeit Gödens zubrachte. Mit dem erwähnten Johann v. O. ging in der Grafschaft Mark die Hauptlinie aus.

Gauhe, I. S. 1538. — *v. Firks*, Ursprung des Adels in den Ostseeprovinzen, S. 150.

Olbramowitz, s. Czeika, Czeyka v. Olbramowitz, Freiherren und Grafen, Bd. II. S. 384 und 85.

Olbrecht v. Lindenheim. Böhmischer Adelsstand. Diplom von 1702 für Friedrich Franz Olbrecht, mit dem Prädicate v. Lindenheim.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 393.

Oldecop, Oldekop. Schwedischer Adelsstand. Diplom vom 4. Jan. 1681 für Hermann Oldecop. — Sprossen des Geschlechts dienten im 18. Jahrh. in der k. preuss. Armee. Johann Jacob v. Oldecop stand 1744 als Sec.-Lieutenant im Regimente v. Dossow und nahm 1763 als Premierlieutenant den Abschied und ein Fähnrich v. O. im Regimente v. Itzenplitz starb 1758. In neuer Zeit haben Glieder der Familie in der k. russ. Armee gestanden.

Freih. v. Ledebur, II. S. 165 u. III. S. 318.

Oldenburg. Eins der ältesten Adelsgeschlechter Meklenburgs, welches die Union der meklenburgischen Ritterschaft von 1523 unterschrieb. Dasselbe breitete sich weit aus, in das Bremen'sche und nach Schweden und Dänemark und wurde in Pommern, im Lüneburgischen und in Ostpreussen begütert. In Meklenburg sass die Familie bereits 1478 zu Schwan und 1560 zu Gremlin und Vitegast, erwarb dann mehrere andere Güter und hatte noch 1724 Federow. 1758 Lehmhorst und Schwartzendorf und 1760 Knorrendorf inne. In Pommern war 1694 Stüdnitz, 1730 Kessin und 1745 Sarantzig, im Lüneburgischen 1657 Helmsen und im Bremen'schen 1704 Alt-Lüneberg in der Hand der Familie. Besonders aber erwarb dieselbe im 18. Jahrhundert mehrere Güter in Ostpreussen und noch 1820 standen dem Geschlechte Beisleiden, Beydritten, Georgenthal, Perguschen, Strittheim und Wilhelminenhof zu; Beisleiden und Perguschen sind bis auf die neueste Zeit in der Hand der Familie verblieben. — Von den Sprossen des Geschlechts treten zuerst Gerhard und Conrad 1247 in einem erzbischöfl. Briefe zu Bremen als Zeugen auf; Luderus v. O. und der Bruder desselben, Hartmannus, Milites, erschienen als Zeugen 1305 in der Confirmations-Urkunde der Privilegien der Stadt Güstrow und Wolfrum O. von Vitegast und Claus O. zu Gremmeln 1449 in einem Kaufbriefe der Stadt Güstrow über das Dorf Glasewitz und Hans v. O., Commandant der liefländischen Festung Padis, übergab dieselbe 1576 den Russen. — Otto Fritz v. O., gest. 1691 zu Amsterdam, verfasste, dem damaligen fanatischen Wesen ergeben, mehrere religiöse Schriften; Joachim v. O., h. meklenb.-güstrow'scher Geh. Rath, Oberhofmarschall und Hauptmann zu Dobbertin, starb 1622; ein anderer dieses Namens war 1660 ostfries. Hofmeister zu Norden und hinterliess einen Sohn: Joachim (III.), welcher k. schwedischer Landrath war, und von dessen Söhnen Jürge und Joachim (IV.) in dem Treffen bei Hochstädt blieben. Später haben mehrere Glieder der Familie mit Auszeichnung in der k. preuss. Armee gedient. Georg Friedrich v. Oldenburg, geb. 1694 — ein Sohn des Joachim Friedrich v. O., Herrn auf Stündnitz unweit Dramburg in Pommern, aus der Ehe mit Sophie v. Bärfelde a. d. H. Lossow — trat 1709 in das Reiterregiment von Katte, stieg immer höher, wurde 1757 Generalmajor und Chef des Regiments v. Blankensee und starb 1758. Derselbe war in erster Ehe vermählt mit Modeste Sophie v. Benekendorf, a. d. H. Krempzow, aus welcher Ehe ihm sechs Kinder geboren wurden und in zweiter kinderlosen mit Maria Clara v. Kleist a. d. H. Tüchow. Aus der meklenburgischen Linie stammte: Dietrich Vollrath v. O., welcher als Generalmajor und Chef

des Infanterie-Regiments Nr. 31, zuletzt v. Kropf, 1805 starb. Später, um 1815, waren zwei v. Oldenburg, der Eine Herr auf Beidritten und der Andere auf Beisleiden, Landschafts-Räthe. Die Güter Beisleiden und Perguschen, Beide im Kr. Preuss. Eylau, besass 1857 Botho v. Oldenburg.

Micrael, S. 363. — *Mushard*, S. 415. — *Arnold*, Kirchen- und Ketzer-Historien, IV. S. 767. — *v. Pritzbuer*, Nr. 100. — *Gauhe*, I. S. 1539 u. 40. — *Zedler*, XXV. S. 1137—39. — *v. Behr*, R. M. S. 1645. — Lexic. over adel. Famil. i Danmark, II. S. 54 u. tab. IX. Nr. 33. — N. Pr. A.-L. III. S. 481. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 165. — *Siebm.* V. 165: v. O., Pommerisch — Meklenb. W.-B. Tab. 37. Nr. 138 und S. 3 und 30.

Oldendorf, Oldendorpe. Altes, niedersächs. Adelsgeschlecht, welches im 13., 14. und 15. Jahrh. im Calenbergischen zu Hameln an der Weser vorkam.

Zedler, XXV. S. 1140.

Oldenflieth, Aldenvlete. Altes, früher in der Neu- und Uckermark, so wie in Meklenburg begütertes Adelsgeschlecht. Dasselbe sass in der Neumark zu Altenfliess unweit Friedeberg, in der Uckermark im 14. Jahrh. zu Flieth bei Templin, Nechlin und Taschenberg bei Prenzlow, 1466 zu Wilsickow und Wolfshagen und noch 1610 zu Züsedom, sämmtlich unweit Prenzlow. In Meklenburg waren Dabcrckow und Kreckow in der Hand der Familie. Der Stamm ist um 1617 mit Zaccharias v. Oldenflieth ausgegangen.

Freih. v. Ledebur, II. S. 165.

Oldershausen, auch Freiherren. Altes, schon 1263, 1266 und 1292 urkundlich vorgekommenes niedersächsisches Adelsgeschlecht, welches bereits im 14. Jahrh. auch in Thüringen und auf dem Eichsfelde begütert und in der Person Ludoph's v. O., nach Anderen Heinrich v. O., eines zu seiner Zeit berühmten Kriegsheldens, 1478 mit dem Erbmarschall-Amte des ganzen Herzogthums Braunschweig, nämlich: Wolfenbüttel-Calenberg und Grubenhagenschen Theils, belehnt wurde. Dasselbe sass im Calenbergischen schon 1268 zu Oldershausen, 1291 zu Westerhofen, 1295 zu Duderode, 1310 zu Elvershausen, 1356 zu Woldenstein, 1378 zu Windhausen, 1380 zu Hoppelburg und 1481 zu Förste im Grubenhagenschen und war in Thüringen bereits 1354 zu Thamsbrück bei Langensalza, 1360 zu Eisdorff, 1484 zu Kirchberg im Weimarischen u. s. w. begütert. — Leuckfeld leitet das Geschlecht von der alten, im Fürstenthume Göttingen reich begütert gewesenen, von den Grafen Harzhorn stammenden, 1369 aber erloschenen Familie der Herren v. Westerhove (Westerhofen) her. Heinrich I. Herr zu Westerhofen, geboren 999, genannt der Lange, — Arnolds Herrn v. und zu Westerhofen ältester Sohn — hatte 1039 auf der Jagd das Unglück, den Reissigen seines Vetters Otto I. zu erstechen und wurde deswegen von dem Bischofe Dittmar zu Hildesheim in den Bann gethan. Die Vorfahren Heinrichs I. hatten nämlich, als K. Ludwig I. das Bisthum Hildesheim stiftete, die freie Allodial-Herrschaft Westerhofen aus Andacht zu Lehen angetragen und waren daher dessen Vasallen. Heinrich I. erhielt zwar auf Fürsprache seines Vetters, Gunzel I., 1041 Verzeihung, musste aber auf die Herrschaft Westerhofen verzichten und den Geschlechtsnamen, sowie das Wappen ändern. Da er sich angewöhnt, allen

seinen Reden das Wort: Oldward beizusetzen, so hatte man ihn schon lange Zeit Heinrich Oldward v. Westerhofen genannt und da er später ein Dorf erbaute und dasselbe mit dem Namen Olwardshausen, welcher insgemein Oldershausen ausgesprochen wurde, so verblieb dieser Name seinen Nachkommen, welche mit dem Bisthume Hildesheim sich wieder einigten und einen Theil ihrer Güter und Zinsen zu Lehen wieder erhielten. Der jüngste Sohn Heinrich's: Hermann v. O., mit dem Beinamen: der Grosse, setzte den Stamm fort und starb im 114. Lebensjahre, nachdem er sehr reich geworden und von den Grafen v. Wölpe und von anderen Dynasten mehrere Güter bekommen hatte. Von den Nachkommen brachte, wie angegeben, Ludolph v. O. das Erbmarschall-Amt im Herzogthum Braunschweig in die Familie. Der älteste Sohn des Letzteren gleichen Vornamens zeichnete sich, wie der Vater, im Kriege aus, der jüngere aber, Hermann (II.), stand bei allen herzoglich braunschweigischen Höfen in grossem Ansehen, besonders bei dem Herzoge Erich dem Aelteren, mit welchem er auch 1519 in der Schlacht bei Soltau an der Böhme gefangen wurde. Später begleitete er den Herzog 1530 auf dem Reichstage zu Regensburg. Hans v. O., Erbmarschall und Hessen-Casselscher Land- und Schatzrath, starb 1624 und Jobst Adam v. und zu O., Erbmarschall, vermählte sich 1699 mit Sibylla Lucretia v. Wurmb, aus welcher Ehe mehrere Kinder stammten, von denen Just Ludwig Freih. v. O. 1738 kurbraunschweig. Laud-Drost zu Ratzeburg wurde. — Der Stamm blühte fort und aus demselben war Carl Friedrich August v. O. 1837 k. bayer. Kämmerer und Capitular zu Naumburg und Georg Friedrich August v. O. 1843 Erbmarschall des Fürstenthums Grubenhagen und Prälat und Cantor des Domcapitels zu Naumburg. — Das Geschlecht, aus welchen zahlreiche Sprossen auch in der k. k. Arme standen und stehen, gehört im Kgr. Hannover durch Besitz der Güter Oldershausen, Düderode und Westerhof im Göttingischen und Förste im Grubenhagenschen zu dem ritterschaftlichen Adel der Callenberg-Göttingen-Grubenhagenschen Landschaft. Von den in Thüringen später besessenen Gütern wurde Eulau im Kr. Querfurt 1833 und Gebesee im Kr. Weissensee 1850 verkauft. Wie das Wappen der Familie: Schild geviert: 1 und 4 in Roth neun, 3, 3 und 3, goldene, vierblättrige Rosen und 2 und 3 Gold, ohne Bild, ergiebt, war von derselben ganz verschieden das alte, längst erloschene, lüneburgische Geschlecht v. Olderdeshusen, welches nach einem von v. Meding I. S. 420 aufgefundenen Siegel Herberti de Olderdeshusen von 1351 einen Vogel, entweder Storch, oder Kranich, führte.

Spener, Theor. Insign. S. 269. — *Gauhe*, I. S. 1540 und 41. — *Zedler*, XXV. S. 1146—1156. — *Köhler*, von Erblandhof-Aemtern, S. 13 und 118. — N. geneal. Handbuch, 1777. S. 505 und 1778, S. 354—56 und Nachtrag, S. 156. — *J. A. Weppen*, Heinrich der Lauge, histor. Gedicht, mit histor.-geneal. Notizen von 841—1777, 1778. — *Wolf's*, Eichfeld Urkundenbuch, Göttingen, 1819. — *Schmidt*, Beitr. zur Geschichte des deutschen Adels, I. S. 185 und II. S. 339. — N. Pr. A.-L. IV. S. 461. — *Freih. v. d. Knesebeck*, S. 223. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 165. — *Siebmacher*, I. 183: v. Olderhausen, Braunschweigisch. — *Falke*, Cod. Tradit. Corbeiens. Tab. 10. — •. *Meding*, I. S. 420 und 21. — W.-B. d. Königr. Hannov. C. 4 und S. 11. — *Kneschke*, I. S. 316 und 17. — *v. Hefner*, Hannov. Adel, Tab. 24.

Olderogge. Reichsadelsstand. Diplom von 1758 für Detlev Georg Olderogge, k. russ. Rent- und Proviantmeister.

Handschriftl. Notiz. — Suppl. zu Siebm. W.-B. X. 23,

Oldersum. Eine der ältesten Adelsfamilien Ost-Frieslands, deren Sprossen Häuptlinge der Herrlichkeit Oldersum waren und von dieser ihren Namen erhielten. Zu Anfange des 16. Jahrh. brachte Hicco v. Oldersum durch Vermählung mit Almpt, Erbtochter der Herrlichkeit Gödens, dieselbe an sich, in deren Besitze ihm sein zweiter Sohn, Haro, folgte, von welchem nur eine Tochter, Almpt v. Oldersum-Gödens, stammte, welche sich mit Johann v. Oldenboccum vermählte und diesem die Herrlichkeit Gödens zubrachte. Der ältere Sohn Hicco's setzte den Stamm der Häuptlinge zu Oldersum fort, welcher aber mit seinem Sohne, Bojoko, und dessen Sohne, Haro (II.) erlosch, worauf die Herrlichkeit Oldersum durch Vermählung der Tochter des Letzteren, Almpt Meninge v. Oldersum, mit Nagel v. Plettenberg an diesen gelangte. Aus dieser Ehe entspross Christian Victor v. Plettenberg, dessen Erbtochter, Sibylla, sich, unter Zubringung der Herrlichkeit Gödens, mit einem v Ripperda sich vermählte. Die einzige Tochter aus dieser Ehe sollte in der genannten Herrlichkeit folgen, doch vermählte sich die Mutter als Wittwe wieder mit Friedrich Freiherrn v. Schwartzenberg und Hohen-Landsberg, welcher nach ihrem Tode Oldersum an den Magistrat zu Emden verkaufte.

Knauth, Sax. Vet. et magn. in parvo, S. 379. — *Gauhe,* I. S. 1541 und 42 nach dem Mscpt. Geneal. K. — *Zedler,* XXV. S. 1167.

Oldofredi, Grafen. Erbl.-österreich. Grafenstand. Diplom vom 27. Sept. 1857 für Luigi Giuseppe Filippo Maria Conte Oldofredi. — Altes Adelsgeschlecht der Lombardei, welches den Grafentitel durch italienische Verleihung schon 1248 erhielt. Der Sohn des 1858 verstorbenen Grafen Luigi: Hieronymus Graf v. Oldofredi, geb. 1809, k. k. Kämm., Oberst und Regiments-Commandant des k. k. Infanterie-Regiments Nr. 55, Freih. Bianschi Duca la Salanza, auch k. k. Lehensvasall der allentsteiger weltlichen Lehen, als Lehnsträger seiner Gemahlin, vermählte sich 1830 mit Julie Freiin Hager v. u. zu Allertsteig, geb. 1813, aus welcher Ehe ein Sohn entspross: Graf Léonce, geb. 1840, k. k. Kämm. und Oberlieutenant im Inf.-Reg. Nr. 10: Graf Mazzuchelli.

Gen. Taschenb. d. grfl. Häuser, 1859. S. 592 und 1864, S. 602.

Olenschlager, Olenschlager v. Olenstein. Reichsadelsstand. Diplom vom 6. Octob. 1747 für Johann Daniel Olenschlager, kais. Rath und für den Bruder desselben, Johann Nicolaus (II.) Olenschlager, mit dem Prädicate: v. Olenstein. — Altes, frankfurter Geschlecht, welches von Nicolaus Olenschlager, geb. 1615 und gest. 1670 — einem Sohne des Raths Caspar Olenschlager — stammt. Der Sohn des Nicolaus O.: Johann Nicolaus O., Banquier, vermählte sich 1711 mit Maria Barbara Franck aus Strassburg, geb. 1684 und gest. 1733 und aus dieser Ehe entsprossten zwei Söhne: Johann Daniel, geb. 1711 und gest. 1778 und Johann Nicolaus, s. oben, geb. 1713 und gest. 1763. — Ersterer, vermählt mit Sara Orth, kam 1748 in den Frankfurter Senat und Letzterer, vermählt mit Johanna Rebecca v. Wiesenhütten, wurde 1763 Börsenvorstand. Beide Brüder erhielten, wie angegeben, den Reichsadel. Der einzige Sohn, des Johann Daniel O. v. O.: Johann Nicolaus O. v. O.,

geb. 1751, wurde 1771 in die altadelige Gesellschaft des Hauses Frauenstein zu Frankfurt a. M. aufgenommen, kam 1781 in den Frankfurter Senat und starb 1820 ohne männliche Nachkommen. Die einzige Tochter, Charlotte, geb. 1790 und gest. 1853, vermählte sich 1811 mit Wilhelm Freih. Schott v. Schottenstein, k. württemb. Kammerherrn und Ober-Forstmeister, welcher dadurch Mitglied der Gesellschaft des altadeligen Hauses Frauenstein wurde.

Handschriftl. Notiz. — Gen. Staatshandbuch von 1748, S. 327. — N. geneal. Handbuch von 1777, S. 307 und 308 und 1778, S. 356. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IX. 23: v. Ohlenschlager. — *Kneschke*, IV. S. 319.

Olfers, Olfers und Lindenkampf (in Silber ein aufgerichteter Löwe von natürlicher Farbe, in den Pranken einen grünen Oelzweig haltend: Olfers und Schild geviert: 1 und 4. der Olfers'sche Löwe mit dem Oelzweige und 2 und 3. zwei gekreuzte Anker: Lindenkampf). Reichsadelsstand, im Kgr. Preussen anerkannt. Adelsdiplom vom 23. Aug. 1803 für Franz Theodor Olfers zu Münster und die Gattin desselben, Maria Elisabeth Lindenkampf und deren eheliche Nachkommenschaft, mit vier Ahnen väterlicher und mütterlicher Seite und preuss. Anerkennungsdiplom vom 25. Mai 1805. — Ein aus dem Münster'schen stammendes Adelsgeschlecht, aus welchem namentlich Ignaz v. Olfers, geb. 1792 zu Münster, bekannt geworden ist. Derselbe wurde 1820 k. preuss. Gesandtschaftssecretär in Brasilien, Neapel und Lissabon, 1829 Ministerresident in der Schweiz, 1833 Rath im Cultusministerium und 1840 Generaldirector der Königlichen Museen in Berlin. Nächstdem standen 1837 in k. pr. Staatsdiensten: v. O., Rath bei dem Oberlandesgerichte zu Münster und v. O., Ober-Procurator zu Coblenz. — Die Familie wurde in Ostpreussen mit dem Rittergute Methgetten im Kr. Königsberg p. r. begütert, welches 1857 der Frau v. Olfers zustand.

N. Pr. A.-L. III. S. 182. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 165 und 166. — W.-B. der preuss. Monarch. IV. 14. — *Kneschke*, I. S. 317.

Oleski, Estlich-Oleski. Alte preussische, zu dem polnischen Stamme Grzymala gehörende Landesritter, welche zu Ostrowitt im Kr. Schwetz sassen. Georg v. Oleski, gest. 1571, war Castellan von Culm.

Freih. v. Ledebur, II. S. 165.

Olesheim, Ollesheim, genannt Mülstroe, Olmissen. Altes, jülichsches Adelsgeschlecht, dessen gleichnamiger Stammsitz bei Düren schon 1187 vorkommt. Dasselbe sass bereits 1397 zu Rath und Vornebach und 1480 zu Mödersheim, erwarb dann im 16. u. 17. Jahrh. mehrere andere Güter und war noch 1774 zu Hallen unweit Düren ansässig. Nach dieser Zeit ist das Geschlecht ausgegangen.

Fahne, I. S. 312. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 166.

Olitorius, Olotorius v. Graswiz. Reichsadelsstand. Diplom von 1621 für Adam Olitorius, Doctor der Arzneikunde zu Wien, mit dem Prädicate: v. Grawicz.

Handschriftl. Notiz.

Oliva (in Silber drei schräglinke, rothe Balken). Reichsadelsstand. Diplom vom 11. Oct. 1745 für Alexander Theodor Oliva. — Rheinländisches Adelsgeschlecht, welches in der Person des Alexander

Philipp Franz Anton v. Oliva, laut Eingabe d. d. Aachen, 20. Juni 1829, in die Adelsmatrikel der preuss. Rheinprovinz unter Nr. 29 der Classe der Edelleute eingetragen worden ist.

Handschriftl. Notiz. — N. Pr. A.-L. V. S. 348. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 166. — W.-B. d. preuss. Rheinprovinz, I. Tab. 90, Nr. 180 u. S. 85. — *Kneschke*, II.

Oliva v. Plumenberg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1768 für Johann Carl Oliva, k. k. Ingenieur-Hauptmann, mit dem Prädicate: v. Plumenberg. — Die Familie ist von dem im vorstehenden Artikel erwähnten Geschlechte eben so verschieden, wie von der in den Suppl. zu Siebm. W.-B. VIII, 22 aufgeführten Familie v. Oliva und Clares.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 393.

Olivet. Ein früher zu dem Adel im Kgr. Preussen zählendes Geschlecht. — Jacob v. Olivet stand 1755 als Oberstlieutenant im k. pr. Inf.-Reg. v. Lange. Die Tochter desselben, Eleonore Caroline Henriette v. Olivet, vermählte sich mit Erdmann Georg Friedrich v. Löschebrand zu Saarow und starb 22. Dec. 1811 im 73. Lebensjahre.

Freih. v. Ledebur, II. S. 166.

Olivier v. Schöneckh. Reichsadelsstand. Diplom von 1619 für Thomas Olivier, Reichs-Hofcanzleischreiber, mit dem Prädicate: v. Schöneckh. — Der Empfänger des Diplom ist vielleicht der Ahnherr der im nachstehenden Artikel erwähnten Familie.

Handschriftl. Notiz.

Olivier della Trebia, Freiherren. Erbl.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1801 für Ludwig Olivier, Major im k. k. Inf.-Regim. Graf Clerfayt, mit dem Prädicate: della Trebia.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 83.

Ollin de Torey, Grafen. Erbländ.-österr. Grafenstand. Diplom von 1759 für Paul Franz Ollin de Torey, k. französ. Lieutenant, General und Commandanten der französischen Truppen zu Cöln, aus Allerhöchst eigenem Antriebe, wegen seiner Verdienste um Oesterreich.

Megerle v. Mühlfeld, S. 26.

Ollinger v. Adlersfeld. Reichsadelsstand. Diplom von 1653 für Johann Jacob Ollinger, in kaiserlichen Kriegsdiensten, mit dem Prädicate: v. Adlersfeld.

Handschriftl. Notiz.

Ollmann. Reichsadelsstand. Diplom von 1613 für Hans Ollmann, kaiserl. Hoffourier.

Handschriftl. Notiz.

Olne, Ritter. Reichsritterstand. Diplom von 1664 für Matthaeus Olne, kaiserl. Oberstlieutenant im holsteinschen Regimente und für den Bruder desselben, Peter Olne.

Handschriftl. Notiz.

Olnhausen, auch Freiherren. Reichsadels- und erbländ.-österr. Freiherrnstand. Bestätigungs- und Erneuerungs-Diplom des dem gräflich-gleichenschen Hofrathe Johann Ernst Olnhausen zustehenden Reichsadels von 1762 und Freiherrndiplom von 1776 für den k. k.

Hauptmann Friedrich Franz v. Olnhausen im Infanterie-Regimente Herzog von Sachsen-Hildburgshausen.

Handschriftl. Notiz. — *Megerle v. Mühlfeld*, Erg.-Bd. S. 83. — Suppl. zu Siebm. W.-B. X. 23. — *Tyroff*, II. 32 Nr. 3: Hn. v. Olnhausen oder Aalnhausen, in Franken u. Nr. 4. F. Hn. v. Olnhausen in Oesterreich.

Olrych. Polnischer Adelsstand vom 25. Oct. 1775. Die Familie wurde dem Stamme Gozdawa einverleibt. — Peter v. Olrych war 1822 Landgerichtsrath in Posen.

Freih. v. Ledebur, II. S. 166.

Olschen. Ein im Lauenburgischen noch vor 1777 vorgekommenes Adelsgeschlecht.

Freih. v. Ledebur, II. S. 166.

Olthoff, Oldhoff. Ein in den schwedischen Adelsstand erhobenes, nach Pommern gekommenes Geschlecht. Justus Ludwig v. Olthoff war 1710 k. schwed. Regier.-Rath in Pommern. Ernst Bogislav v. O. stand 1777 im k. pr. Infanter.-Regimente v. Knobelsdorff als Stabs-Capitän und war später Postmeister zu Stolp und Carl Christian v. O. starb den 7. März 1789 als Rittmeister im k. pr. Husaren-Regimente Gr. v. d. Schulenburg.

Freih. v. Ledebur, II. S. 166 und III. S. 318. — Schwedisches W.-B. Ridd. 192.

Oluvenich. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1762 für Thomas Olujenich, k. k. Hauptmann im Slavonischen Broder Infanterie-Regimente, wegen 37jähriger Dienstleistung. —

Megerle v. Mühlfeld, S. 237.

Olwitz. Ein im vorigen Jahrhunderte im Kgr. Preussen vorgekommenes Adelsgeschlecht, aus welchem Sprossen in der k. pr. Armee standen. Michael Alexander v. Olwitz starb 1744 als k. preuss. Lieutnant. Der Sohn desselben, Otto Friedrich Wilhelm v. O. war 1749 Sec. Lieut. und 1763 Capitain im Regim. Gr. v. Kalnein.

Freih. v. Ledebur, II. S. 166.

Omphal. Reichsadelsstand. Diplom vom 15. Mai 1559 für Jacob Omphal. Niederrheinisches Adelsgeschlecht, welches im 17. Jahrh. zu Erleshagen, Gummersbach, Overbach, Steinkulen und Westorff gesessen war, später noch andere Güter erwarb und noch 1750 zu Steinenbrück unweit Gimborn und 1752 zu Lutzekofen, ebenfalls unweit Gimborn, begütert war. Später ist der Stamm erloschen.

Freih. v. Ledebur, II. S. 166. — *v. Steinen*, Tab. 40 und II. S. 458.

Ompteda, auch Freiherren. — Altes, niedersächsisches Adelsgeschlecht, welches, nach Mushard, früher im Erzstifte Bremen mit dem Namen: Burgmänner zu Tedinghausen vorkam, dann im Oldenburgischen mehrere Lehen erlangte und später im Fürstenthume Calenberg und in der Grafschaft Hoya ansässig wurde. — Heinrich v. Ompteda lebte im 16. Jahrh. und setzte in der Ehe mit Apollonia v. Jettenbrock den Stamm fort, welcher durch seinen Enkel, Hermann v. O., weiter blühte. — Später noch, 1800, war Dietrich Heinrich Ludwig v. Ompteda, Geh. Legationsrath, kurbraunschw. bevollm. Minister auf dem Reichstage zu Regensburg und am kurpfälz. Hofe zu München und Ludwig Conrad George v. O., kurbraunschw. Kriegsrath, war bei der kur-

braunschweigischen Gesandtschaft zu Berlin angestellt. — Die Familie gehört im Kgr. Hannover durch Besitz der Güter Stöckendrebber im Calenbergischen und Wulmstorf im Hoyaischen zu dem ritterschaftlichen Adel der calenbergischen und hoyaischen Landschaft und mehrere Sprossen derselben sind namentlich wie früher, auch in neuer Zeit in hannov. Staatsdiensten zu hohen Ehrenstellen gelangt.

Gauhe. I. S. 1542: nach Mushard, Monum. Bremens. in der Tab. geneal. der v. Sandbeck. — Vaterl. Archiv, 1823, III. S. 190. — *Ersch und Gruber*, Encyklop. Sect. 3. Th. III. S. 393. — Hannov. Landesbl. 1836, S. 68 u. 75. — *Freih. v. d. Knesebeck*, S. 223 — *Siebmacher*, III. 142: v. Omtheda, Braunschweigisch. — *v. Scheele*, Ducat. Lüneb. Tabula. — *v. Meding*, I. S. 421. — Suppl. zu Siebm. W.-B. II. 28. — *Tyroff*, I. 131: F. H. v. O. — W.-B. d. Kgr. Hannover, C. 28 u. S. 11. — *Kneschke*, II. S. 327 u. 28.

Opacki, Grafen. Grafenstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 5. Juni 1797 für Chrysantius v. Opacki auf Mezenin. — Altes, polnisches, dem Stamme Prus III. einverleibtes Adelsgeschlecht, welches in Ostpreussen im Lückschen und zu Gross- und Klein-Schweykowen im Kr. Johannsburg gesessen war.

Freih. v. Ledebur, II. S. 166.

Opalinski. Altes, berühmtes, zu dem polnischen Stamme Lodzia zählendes Geschlecht, welches früher im Posenschen zu Opalencia und Graetz im Kr. Buk sass und auf dem Landtage zu Graudenz 20. April 1682 das preuss. Jndigenat erhielt. Johann Casimir v. O., gest. 1693 — ein Sohn des Woiwoden von Kalisch Peter v. O. — war Bischof von Culm. — Der alte Stamm ist 1774 mit Adalbert v. O., Woiwoden v. Sieradz, ausgegangen.

Freih. v. Ledebur, II. S. 166.

Opel, Oppel (Schild geviert mit Mittelschilde. Im von Silber und Roth quergetheilten Mittelschilde ein vorwärts sehender Mann in schwarzer Kleidung, welcher in der Rechten einen königlichen Scepter hält und die Linke in die Seite stemmt. 1 u. 4 in Gold ein an die Theilungslinie angeschlossener, auswärtssehender, gekrönter, halber, schwarzer Adler, und 2 u. 3 in Silber drei, 1 u. 2, fünfblättrige, rothe Rosen mit goldenen Butzen). Reichsadelsstand. Diplom vom 1. Decbr. 1635 für Johann Georg Oppel — so schreibt den Namen das Diplom, doch wurde der Name später mehrfach Opel geschrieben — der Rechte Doctor, kursächs. w. Rath, Herr auf Lomnitz u. s. w. Derselbe wurde auch mittelst des angeführten Diploms, in dessen Anfange von einer Erhebung in den Adelsstand, weiter unten aber von einem anererbten, adeligen Wappen und von einem anererbten adeligen, rittermässigen Stande und Herkommen die Rede ist, zum kaiserlichen w. Rathe und k. Pfalz- und Hofgrafen, unter Ertheilung des Indigenats in den sämmtlichen österreichischen Erblanden, ernannt. Johann Georg v. Oppel, aus einer sächsischen Familie stammend, welche nicht mit dem gleichnamigen, alten, schlesischen Adelsgeschlechte, welches sich jetzt gewöhnlich v. Oppell, s. den betreffenden Artikel, schreibt, verwechselt werden darf, war ein Sohn des David Oppel, Herrn auf Silberstrasse bei Kirchberg im Erzgebirge und auf Culmen im Altenburgischen und starb 1661 als kursächs. Staatsminister und Herr auf Gossda, Lomnitz, Lichtenau, Lamperts- und Wellerswalde. Aus seiner Ehe mit einer Tochter des zu seiner Zeit sehr bekannten und berühmten D. David

Döring, kursächs. Geheimen- wie auch Kammer- und Bergrathes, entsprossten, neben zwei Töchtern, zehn Söhne, von welchen fünf den Vater überlebten. Johann David v. O. stieg im kursächs. Staasdienste zum w. Geheim-Rathe und Vice-Canzler, Johann Georg Ernst und Heinrich v. O. wurden kursächsische Räthe und Georg Friedrich v. O. war kurbrandenb. Rath zu Halle. Von Letzterem stammte Sigismund Ehrenfried v. O., k. grossbritann. Hof- und Ober-Appellationsrath zu Zelle, die Nachkommen der anderen Brüder kamen in kursächs. Staats- und Militairdiensten zu hohen Ehrenstellen. — Der Stamm hat, begütert zu Wellerswalde unweit Oschatz (seit 1623) u. s. w., fortgeblüht.

Gauhe, I. S. 1543 u. 44 und II. S. 823. — *v. Uechtritz*, Diplom. Nachrichten. VI. S. 59—65: Aus den Kirchenbüchern zu Dresden, Lampertswalde und Wellerswalde von 1559—1764. — Dresdner Kalender zum Gebrauche für die Residenz, 1847, S. 174: mischt die Familien v. Oppel und Oppell untereinander. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 167. — *v. Meding*, III. S. 470 u. 71. — W.-B. der sächsischen Staaten. VIII. 23: v. Opel. — *Kneschke*, III. S. 339—41.

Opitz, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom von 1740 für Carl Ferdinand v. Opitz, fürstl. bernstädtschen Regierungsrath.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 183.

Opitz (Schild geviert: 1 u. 4 in Roth ein das ganze Feld überziehendes, silbernes Kreuz und 2 u. 3 in Gold ein schwarzes Hufeisen). Reichsadelsstand. Diplom von 1793 für Friedrich August Opitz. Die Familie wurde zu Bremenhain unweit Rothenburg und zu Dubrau im Saganschen gesessen und war auch 1833 im Posenschen zu Wytoslau im Kr. Kosten begütert.

Handschriftl. Notiz. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 166. — *Tyroff*, I. 237.

Opitz v. Boberfeld (Schild der Länge nach getheilt: rechts in Roth zwei Sterne über einander und links in Silber ein grüner Baum). Reichsadelsstand. Diplom von 1628 für Martin Opitz, Secretair des Burggrafen Carl Hannibal zu Dohna, mit dem Prädicate: v. Boberfeld. Der Empfänger des Diploms, geb. 1597 zu Bunzlau als Sohn eines Rathsherrn, bekannt als Stifter der schlesischen Dichterschule und gewöhnlich der Vater der deutschen Poesie genannt, später k. poln. Historiograph und Secretair des Königs Ladislaus IV. in Polen starb unvermählt 20. Aug. 1639. Das ihm ertheilte Prädicat: v. Boberfeld, welches er aber fast nie gebrauchte, war von dem Flusse Bober, an welchem sein Geburtsort Bunzlau liegt, entnommen. — Interessant ist die vom Freih. v. Ledebur gemachte Mittheilung, dass den Besuchern der Pfarrkirche zu Danzig als Grabmal des Dichters O. v. B ein Leichenstein mit einem andern Wappen gezeigt wird, nämlich: Schild quergetheilt: oben ein wachsender Löwe und unten drei Querbalken.

Handschriftl. Notiz. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 166 und III. S. 318.

Opitz v. Langenwerth. Böhmischer Adelsstand. Diplom vom 29. April 1712 für Zacharias Opitz, mit dem Prädicate: v. Langenwerth.

Handschriftl. Notiz.

Opleczka v. Reitersfeld. Reichsadelsstand. Diplom von 1704 für Anton Opleczka, gräfl. Kaunitzischen Stallmeister, mit dem Prädicate: v. Reitersfeld.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 393.

Oppell, Oppel (in Blau ein schrägrechts liegender, silberner Schiffs-

haken, den Haken rechts gekehrt). Altes, schlesisches Adelsgeschlecht, welches gegen Ende des 16. Jahrh. nach Oesterreich kam, später auch in der Lausitz, im Brandenburgischen und Cleveschen, in Westpreussen und in Sachsen begütert und häufig mit dem gleichnamigen sächsischen Geschlechte verwechselt wurde, so dass eigentlich nur die Wappen, so wie die neuerlich festgehaltene Schreibart der Namen: v. Oppell und v. Oppel, Opel über den Ursprung von der einen oder der anderen Familie entscheiden kann. — Die schlesische Familie v. Oppell soll, nach einer Familiensage, den eisernen Schiffshaken deshalb in das Wappen erhalten haben, weil Sprossen derselben in einem Treffen mit den Saracenen mit solchen Haken den Feind zum Fliehen gebracht, während eine andere Sage dahin lautet, dass zur Zeit Carl des Grossen zwei Brüder des Stammes einige mit Mannschaft angefüllte saracenische Schiffe durch solche Haken an sich gezogen und versenkt hätten. — Das Geschlecht stand schon im 14. Jahrh. in Schlesien in grossem Ansehen und Petrus v. Oppeln war um 1362 Bischof zu Lebus. Im Laufe der Zeit brachte dasselbe im Wartenbergischen, Oelsischen, Freistadtischen und Jauerschen bedeutenden Grundbesitz an sich, blühte im Jauerschen noch gegen Ende des 18. Jahrh. und ist in diesem Jahrhundert von Neuem in Schlesien und im Brandenburgischen, s. u., begütert geworden. In Schlesien waren bereits 1503 Kampern unweit Trebnitz und 1540 Quolsdorf bei Bolkenhain in der Hand der Familie, welche später auch zu Jackschenau, Pangern und Jenckwitz sass. Die Jenckwitzer Linie ging 1695 mit Hans v. O. und Quolsdorf auf Heidau, fürstl. Hofmeister zu Oels, einem Sohn des gewesenen Landesältesten des freistädtischen Weichbildes Hans v. O., wieder aus, die Linie des Georg Abraham v. O., welcher 1731 Herr auf Tiemendorf unweit Crossen war, blühte dauernd fort. — In Oesterreich kommen zuerst Johann Christoph v. Oppl. Herr auf Zeissen und Redlein, welcher 1596als Oberstlieutenant der Stadtgarde zu Wien starb, so wie Johann v. Oppl der Aeltere, Herr auf Petersdorf und Neudorf, vor. Mit Letzterem beginnt die Stammreihe der österreichischen Linie, welche bis Ende des 17. Jahrh. bekannt ist. — In Sachsen ist die Familie zu grossem Ansehen durch zwei Brüder gekommen: Carl Friedrich Gustav v. Oppell, geb. 1795 zu Cunnersdorf bei Königstein, k. sächs Generalmajor und Staatsminister, Minister des Kriegs a. D. (seit 1848), und Hans Heinrich v. O., geb. 1796 zu Wachau bei Radeberg, k. sächs. Oberst der Reiterei a. D. (seit 1849). Die Schwester Beider, Mathilde v. O., geb. 1794 und gest. 1861, hatte sich 1817 mit Albrecht Grafen v. Holtzendorff, k. sächs. Generallieutenant a. D. (seit 1853) vermählt. Ein Sohn des Generalmajors und Ministers v. O.: Carl v. O., wurde 1854 Oberlieutenant im k. sächs. 1. Jägerbataillon und die Tochter. Clara v. O., geb. 1831, vermählte sich 1855 mit Bernhard Grafen v. Holtzendorff, k. sächs. Hauptmann. — Als begütert im Kgr. Preussen wurden von Rauer 1857 aufgeführt: v. Oppell, Herr auf Thiemendorf (Fideicommiss) im Kr. Crossen und v. Oppell, Herr auf Salisch im Kr. Glogau. — Hans Ludwig v. Oppell ist k. sächs. Geh. Regierungsrath und Domherr zu Naumburg.

Bucelini Stemmat. III. — *Spener,* Theor. Insign. S. 302. — *Sinapius,* I. S. 385 u. II. S.

850. — *Zedler*, XXV. S. 1679. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 167 u. III. S. 318. — *Siebmacher*, I. 55: Die Oppel. Schlesisch. — *v. Meding*, III. S. 471. — Schlesisches W.-B. I. 71. — W.-B. d. sächs. Staaten, VIII. 24.

Oppeln-Bronikowski, Grafen (Stammwappen: in Blau der im vorstehenden Artikel erwähnte Oppellsche Schiffshaken. Gräfliches Wappen nach Lackabdrücken: Schild quergetheilt: oben rechts ein Fürstenhut und links der Oppellsche Schiffshaken und unten ein rechtsgekehrter Reiterhelm, auf dem Kamme mit einer links abfliegenden Raupe). — Das Wichtigste über die Familie ergiebt der Artikel; Bronikowski, v. Oppeln-Bronikowski, auch Grafen, Bd. II. S. 88 u. 89. — Hinzuzusetzen ist nur, dass durch k. preuss. Cabinetsordre von 1819 dem Stief- und Adoptivsohne des Landes-Directors v. Bronikowski-Oppeln zu Olniszczewo, Wilhelm Schaade, später Lieutenant im 3. combinirten Landwehr-Reserveregimente, gestattet wurde, Namen, Stand und Wappen des v. Bronikowski-Oppelnschen Geschlechts annehmen zu dürfen.

Handschriftl. Notiz.

Oppelt v. Werthenfeld. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1747 für Johann Michael Oppelt, Wirthschafts-Hauptmann zu Podiebrad, mit dem Prädicate: v. Werthenfeld, und von 1756 für Ignaz Friedrich O. Oberamtmann, wegen 20jähriger Dienstleistung auf böhmischen Cameralherrschaften, ebenfalls mit dem Prädicate: v. Werthenfeld.

Megerle v. Mühlfeld, S. 237 und Erg.-Bd. S. 393.

Oppen (Stammwappen: in Blau ein das ganze Feld überziehendes Andreaskreuz, welches in der Mitte mit einer sechsblättrigen, rothen Rose belegt ist). Altes, sächsisches Adelsgeschlecht, welches nach Eisler zuerst im ehemaligen sächsischen Kurkreise und in Beltzig wohnte und sich: v. Oppen im Sandberge auf Fredersdorf (Friedrichsdorf) schrieb und von da, in der Mark Brandenburg, im Magdeburgischen, in Anhalt und in den Lausitzen ansehnlich begütert, sich weit ausbreitete, nach Ostpreussen kam und neuerlich auch im Posen'schen ansässig wurde. Schriftsteller, welche Eisler's sehr genaue Angaben nicht kannten, oder nicht benutzten, führen das Geschlecht als ein altes märkisches auf, welches in den genannten Ländern begütert wurde. — Oppin bei Halle im Saalkreise für das Stammhaus, wie Einige wollen, zu halten, beruht nur auf Vermuthung. — Die ordentliche Stammreihe fängt Eisler mit Conrad von Oppen an, welcher 1277 Schlosshauptmann der Herzoge zu Sachsen in Beltzig war. Von dem Sohne desselben, Thilo, welcher urkundlich 1313 auftritt, entsprossten drei Söhne: Cuno (I.), Herr auf Rabenstein bei Beltzig, Hermann, des Deutschen Ordens Ritter und Comthur in Preussen und Peter, welcher von 1343 bis 1362 Bischof von Lebus war. Von den Söhnen des Cuno (I.): Cuno (II.) und Rudolph, setzte letzterer, welcher von dem Herzoge Rudolph zu Sachsen 1400 ein Lehen mit mehreren Pachtungen in der beltziger Pflege erhielt, den Stamm fort und von einem seiner Enkel, Matthias v. O., welchem 1466 und 1486 von den Kurfürsten Ernst und Friedrich III., dem Weisen, die Belehnung der früheren Pachtungen erneuert wurde, stammen alle späteren Sprossen des Stammes ab. Von dem Einen seiner drei Söhne, Friedrich, Herrn auf Fredersdorf, welcher wahrscheinlich diesen Sitz erbaute, stammten zwei Söhne: Wilhelm, kurbrandenb.

Amtshauptmann in Preussen, welcher, vermählt mit einer v. Lessgewang, die preussische Linie des Geschlechts stiftete und Friedrich, Herr auf Fredersdorf, von dessen Söhnen Hans Friedrich den Stamm durch drei Söhne fortpflanzte: Jobst Friedrich, kurbrandenb. Oberstlieutenant, dessen Nachkommenschaft mit seinen zwei Söhnen erlosch, Hans Friedrich, Herrn auf Fredersdorf, kurbrandenb. Ober-Landjägermeister, dessen Enkel, Ludwig, k. preuss. Rittmeister, 1721 Herr auf Fredersdorf war, und Heinrich, kurbrandenb. Oberstlieutenant. Von den drei Söhnen des letzteren hatte Rudolph, über dessen Nachkommen nähere Angaben bekannt sind und von welchem die Linien zu Cossenblatt, Schalach, Nichel, Krausnigk, Altgattersleben u. s. w. ausgingen, acht Söhne, welche eine zahlreiche Nachkommenschaft hatten, über welche Eisler, und nach ihm Gauhe, genaue Nachrichten ertheilen. — Von den Sprossen des Geschlechts sind Mehrere, namentlich in k. preuss. Militair- und Staatsdiensten, zu hohen Würden gelangt. Joachim Friedrich v. Oppen, gest. 1815, war Generalmajor und Commandeur der immobilen Artillerie; Friedrich Adolph v. O., a. d. H. Altgattersleben, geb. 1762, trat 1775 in das Kürassierregiment v. Seelhorst, wurde schon 1792 Escadronchef, vermählte sich mit einer v. Rohr, aus welcher Ehe einige Söhne stammten, nahm später in Folge eines unglücklichen Sturzes als Brigadier der Cav. den Abschied mit Generalmajors-Range, bat aber 1813 um die Erlaubniss, wieder in die Armee treten zu dürfen, zeichnete sich in den Befreiungskriegen von Neuem sehr aus, wurde Generallieutenant und starb 1834 a. D.; ein Major v. O. wurde bei Gross-Görschen und ein Anderer 1814 decorirt u. s. w. Im preussischen Staatsdienste stand um 1837 der Landesgerichts-Präsident v. O. zu Cöln und als begütert im Kgr. Preussen führt Rauer 1857, abgesehen von den v. Oppen-Huldenberg und v. Oppen-Schilden, folgende an: Ludwig v. O. auf Klosterhof zu Barby im Kr. Kalbe a. S.; v. O. auf Egelinde im Kr. Jerichow I.; Hermann v. O. auf Poltzig im Kr. Meseritz und Gevettern v. O. auf Sandberg I. im Kr. Zauche-Belzig. Im Kgr. Sachsen, wo die Familie Mügeln bei Pirna an sich gebracht hatte, lebte noch in neuer Zeit ein Ober-Steuer-Einnehmer v. Oppen.

Angeli, märk. Chronik, S. 250. — *Knauth*, S. 545. — *Eisler*, Beltziger Chronik, S. 250—265 und neue Auflage, S. 471—488. — *Beckmann*, Anhalt. Chronik, VII. S. 241—43 und Tab. B. Nr. 15. — *Seifert*, Geneal. adel. Aeltern, S. 392. — *Gauhe*, I. S. 1545 und 46 und II. S. 823—26. — *Zedler*, XXV. S. 1681. — N. Pr. A.-L. III. S. 482 und 83 und VI. S. 73. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 167 u. 68. — *Siebmacher*, I. 167: v. Oppen, sächsich. — *v. Meding*, III. S. 471 u. 72. — W.-B. der sächs. Staaten, VIII. 25. — *Kneschke*, III. S. 342—45.

Oppen-Huldenberg. Kgl. pr. Cabinetsordre vom 4. Sept. 1841 zur Erlaubniss für Ferdinand Hermann Albrecht v. Oppen, k. pr. Oberland.-Ger.-Refer. zu Halberstadt und Herrn auf Neukirch am Hochwalde in der Oberlausitz, mit seinem angeborenen Namen und Wappen, Namen und Wappen der seit 1812 mit seinem Schwager, dem k. s. Hof- und Justizrathe Gottlob Erasmus Curt, Freih. v. Huldenberg erloschenen, freiherrlichen Familie v. Huldenberg zu vereinigen und sich Oppen v. Huldenberg nennen und schreiben zu dürfen. — Ueber die Familie der Freiherren v. Huldenberg s. B. IV. S. 519 und 20 den betreffenden Artikel. — Das Wappen der Freiherren v. Huldenberg war nach Lackabdrücken

folgendes: Schild geviert mit Mittelschilde. Im gekrönten Mittelschilde drei, 2 und 1, schrägrechts gelegte Schlägel. 1 in Gold der Rumpf eines aufwachsenden, vorwärtssehenden Mannes, dessen Brust mit einem einwärtssehenden Löwen belegt ist, welcher eine Mütze mit rechts abfliegenden Federn trägt und hinter dessen Rücken ein schräglinks gelegter Stab rechts, wie links, hervorragt; 2 Grün, ohne Bild, mit einem Feldeshaupte, in welchem drei Schlägel, wie die im Schilde, neben einander liegen; 3 in Roth fünf silberne, linke Spitzen und 4 in Blau auf einem, mit einem Kreuze belegten Hügel ein zum Fluge geschickter Vogel, über dessen Kopfe ein Kreuz schwebt. — Nach Bauer war v. Oppen-Huldenberg auf Neukirch 1857 auch Herr auf Fredersdorf und Weitzgrund im Kr. Zauche-Belzig.

Handschriftl. Notiz. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 167. — *Kneschke*, III. S. 245.

Oppen-Schilden. Ein aus der sächsichen Familie v. Oppen hervorgegangenes, jetzt zu dem Adel in Jütland gehörendes Geschlecht, aus welchem in neuester Zeit Rudolph v. Oppen-Schilden, Major a. D. zu Clausholm in Jütland als Herr auf Alt-Gattersleben und Nachterstedt im Kr. Aschersleben, aufgeführt wird. — Ob der Beiname durch Adoption, oder Vermählung hinzugekommen ist, muss dahingestellt bleiben. Die Familie v. Schilden, s. unten den betreffenden Artikel, erhielt übrigens durch Diplom vom 4. Mai 1738 den Reichsadelsstand, kam später aus Hannover nach Mecklenburg und Dänemark und das Wappen derselben ist folgendes: Schild der Länge nach getheilt: rechts in Blau ein silberner Querbalken, begleitet oben mit einem und unten mit zwei sechseckigen, goldenen Sternen und links in Silber ein grüner Lorbeerkranz.

Handschriftl. Notiz. — *Rauner*, Adressbuch, 1857. S. 161.

Oppenkowski. Ein in Ostpreussen zu Rothflies und Sauerbrunn im Kr. Rössel begütert gewesenes Adelsgeschlecht, aus welchem ein Sprosse 1833 Major und Commandant des Landwehr-Bataillons des 38. Infant.-Regim. war.

Freih. v. Ledebur, II. S. 168.

Oppersdorff, Freiherren und Grafen. Böhmischer Freiherren- und Reichsgrafenstand. Freiherrndiplom vom 21. Juni (24. Jan.) 1554 für Johann Georg und Wilhelm v. Oppersdorff und Grafendiplom von 1626 für Georg v. O; von 1635 für Friedrich und Wenzel v. O., Gebrüder, in Oesterreich; vom 6. Nov. 1651 für Ferdinand v. O. und vom 26. März 1652 für Matthias v. O. — Altes, früher in Niederösterreich, Schlesien, Böhmen und Mähren weit ausgebreitetes Adelsgeschlecht, welches von den längst erloschenen, zu Ende des 10. Jahrh. vom K. Otto III. in den Grafenstand erhobenen Herren v. Thierbach in der Schweiz abstammen soll. Nach Annahme der Familie wendeten sich zwei Abkömmlinge der Grafen v. Thierstein: Ulrich und Marquardt, in die österreichischen Lande. Ein Nachkomme derselben, Rupertus, mit welchem die ordentliche Stammreihe anfängt und welchen Balbin als elsassischen Ritter aufführt, bewies in der Schlacht, welche K. Rudolph I. 1278 dem Könige Ottokar von Böhmen lieferte, die grösste Tapferkeit und wurde zum Lohne für dieselbe mit dem Schlosse Eber-

stein in Niederösterreich belehnt. Der einzige Sohn desselben, Johannes, hatte drei Söhne, die sämmtlich den Vornamen des Vaters trugen und sich Ebersdorf schrieben. Der mittlere dieser Söhne, seiner Geschwindigkeit wegen: Hans Rolle genannt und gest. 1455, erhielt durch Vermählung mit einer v. Posadowsky und Postelwitz das Gut Steinau in Schlesien und kam nach Schlesien. Der Sohn desselben, Heinrich, schrieb sich um 1421 zuerst nach dem Sitze Oppersdorff im Neisse'schen und die Enkel desselben, Johann, Georg und Wilhelm v. O., s. oben, wurden böhmische Freiherren. Freih. Johann zeichnete sich im Kriege gegen die Türken sehr aus und erhielt die böhmischen Herrschaften Aich und Friedstein zu Lehen, erwarb auch die Herrschaften Gross-Glogau und Cosel im Oppelnschen, starb aber 1584 ohne Nachkommen, worauf seine Güter an seinen Bruder Georg I. kamen, welcher auch Polnisch-Neukirch in Schlesien an sich brachte, das Schloss Czastolowicz in Böhmen erbaute und zwei Söhne: Friedrich II. und Georg II., hinterlassend, starb. Von den vier Söhnen des Letzteren, gest. 1606 als kaiserl. Rath und Landeshauptmann der Fürstenthümer Oppeln und Ratibor, hatte der jüngste, Rudolph, keine Nachkommen, Georg III. aber, Wenzel und Friedrich, s. oben, wurden Reichsgrafen. Graf Georg III., k. k. Geh. Rath, Kämmerer, Landeshauptmann des Fürstenthums Glogau und Landvoigt in der Lausitz, Herr auf Ober-Glogau, Frideck und Schloss Ratibor, stiftete 1642 das Majorat Gross-Glogau, welches seine Nachkommen noch jetzt besitzen; Wenzel, Landeshauptmann in Troppau und Jaegerndorf, hatte einen gleichnamigen Sohn und von Friedrich, Landeshauptmann in Troppau, welcher auch in Mähren begütert wurde, entspross Friedrich II., k. k. Geh. Rath u. Oberland-Kämmerer in Mähren, welcher, zwei Söhne: Georg Friedrich und Franz Joseph hinterlassend, 1699 starb. Ersterer war 1703 Landeshauptmann der Fürstenthümer Jauer und Schweidnitz, später aber k. k. Geh. Rath, Letzterer starb 1714 als Landeshauptmann in Mähren. Nächstdem lebten in den ersten Jahrzehnten des 18. Jahrh. noch folgende Grafen v. Oppersdorff: Joseph Eusebius, gest. 1727 als k. k. Ober-Stallmeister; Gustav Hannibal, k. k. Kämmerer, welcher 1734 w. Geh.-Rath wurde; Johann Bernhard Graf und Herr zu Aich und Friedenstein, kaiserlicher Rath und Kreishauptmann im Fürstenthum Ratibor, gest. 1726 im 73. Lebensjahre und Johann Rudolph, k. k. Kämmerer und Ober-Stabelmeister, Major und Commandant zu Otranto im Neapolitanischen, welcher 1731 als Herr zu Aich und Friedenstein auftritt. Letzterer ist der nächste Stammvater der jetzigen Grafen v. Oppersdorff und von ihm steigt die Stammreihe, wie folgt, herab: Graf Johann Rudolph: Helena Eleonora Freiin v. Krawaz und Tworkau; — Johann Wenzel: Anna Eleonora, Grf. v. Clary-Sparbersbach; — Joseph Wenzel: Maria Josepha Freiin v. Schirnding; — Franz Xaver: Anna Maria Freiin v. Schirnding; — Franz, k. k. Kämm., geb. 1778 und gest. 1818: Eleonora Freiin Skrbensky v. Hrzistie; — Eduard Graf v. Oppersdorff, Freiherr zu Aich und Friedstein, geb. 1800, jetziges Haupt des gräflichen Hauses, Majoratsherr der F.-C.-H. Ober-Glogau und Nassiedl und der

Allod.-Ritterg. Pauliner-Wiese, Dirschelwitz und Blaschewitz in Ober-Schlesien, erbl. Mitglied des k. preuss. Herrenhauses und Kreis-Deputirter des Kr. Neustadt: erste Gemahlin: Caroline Grf. v. Odrowoncz-Sedlnitzky v. Choltitz, geb. 1811, verm. 1829 und gest. 1839 und zweite Gemahlin: Julie Grf. Henckel v. Donnersmarck a. d. H. Tarnowitz-Neudeck, geb. 1819, verm. 1843 und gest. 1858. Aus der ersten Ehe stammen zwei Söhne: die Grafen Hans und Carl und aus der zweiten Ehe entspross: Graf Eduard, geb. 1844. Graf Hans, geb. 1832, Herr der Herrschaft Geppersdorf im leobschützer und troppauer Kreise, so wie des Rittergutes Schönwiese im Kr. Leobschütz, ist k. pr. Lieut. im 6. Landwehr-Husaren-Regiment und Kreis-Deputirter des Kr. Leobschütz und Graf Carl, geb. 1834, Herr der Rittergüter Ober- und Nieder-Lassoth und Jeuteritz im neisser- so wie Peterwitz im grottkauer Kreis, k. pr. Lieutenant im 6. Landwehr-Husaren-Regimente, vermählte sich 1856 mit Sophie Grf. v. Magnis, geb. 1835, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern, Caroline, geb. 1857 und Adelheid, geb. 1861, ein Sohn stammt, Johannes, geb. 1858. — Von den fünf Schwestern des Grafen Eduard war Grf. Eleonore, geb. 1814, mit dem 1845 verstorbenen Hyacinth Grafen v. Strachwitz-Sustky-Gross-Zauche vermählt und der Bruder: Graf Alexander, geb. 1812 und vermählt 1841 mit Franziska Grf. v. Strachwitz a. d. H. Stubendorf, geb. 1824, wurde 1857 geschieden. — Vom Grafen Georg — Bruder des Grafen Franz — Herrn auf Petrowitz und Kraschowitz in Böhmen, stammt aus der Ehe mit Anna Grf. v. Millesimo: Grf. Maria, geb. 1815, Besitzerin der Herrschaft Petrowitz und Kraschowitz, verm. 1847 mit Adolph Grafen von Barth-Barthenheim, k. k. Kämm., Hauptmann u. s. w.

Balbin, Stemmat. III. S. 156. — *Spener*, Histor. Insign. S. 503 und Tab. 20. — *Hübner* III. Tab. 985 und 96. — *Sinapius*, I. S. 89 und II. S. 165—175. — *Gauhe*, I. S. 1546—48. — D. Durchl. Welt W.-B. III. S. 288. — N. Pr. A.-L. III. S. 482—85. — Deutsche Grafenh. d. Gegenwart II. S. 170—72 und III. S. 482. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 168. — Geneal. Taschenbuch der gräfl. Häuser, 1864. S. 602—604 und histor. Handbuch zu Demselben, S. 666. —, *Siebmacher*, I. 29: v. O., Freih. und 65: v. O., Schlesisch. — *v. Meding*, III. S. 472—74: v. O. u. Freih. v. O. — Supplem. zu Siebm. W.-B. VII. 6: Oppersdorf v. Eich u. Friedberg, F. H.

Oppershausen, Obbershausen. Altes, lüneburgisches, später auch nach Thüringen gekommenes Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen Stammsitze in der Amts-Voigtei Eicklingen im Lüneburgischen, wo die Familie ein adeliges, freies, landtagsfähiges Gut besass. Hartmann v. Osberneshusen tritt urkundlich 1234 auf; Johann v. O. war 1454 Stadt-Lüneburg. Afterpfands-Inhaber von Haarburg u. s. w., Henning v. O. von 1454—67 Pfandinhaber von Meinersen und Johann v. O. bis 1475 Stadt-Lüneburg Afterpfandsinhaber von Rethem; ein Johann v. O. tritt 1497 als herrschaftlicher Voigt zu Winsen an der Luhe auf und Werner v. O. scheint im 15 Jahrh. Stadt-Lüneburg. Pfandsinhaber von Lüdershausen gewesen zu sein. Siegfried v. O., fürstl. braunschw. Landrath und Hauptmann zu Lüchow, bewohnte noch zu Ausgange des 16. Jahrh. den Stammsitz Oppersdorf und war auch Herr zu Nohra und Wolfleben unweit Nordhausen. Von ihm stammte Wilhelm v. O. auf Oppershausen, fürstl. braunschw. Land- und Schatzrath, welcher den 16. Juli 1651 den Mannsstamm des alten Geschlechts schloss. Der Name desselben ist 26. Dec. 1660 mit Lucia v. Oppershausen,

Gemahlin Raban's v. Caustein, ausgegangen. Der Rittersitz Oppershausen kam später an die v. d. Wense.

Andr. Reimann u. *C. Kirchbergs* Leichenpredigten auf Wilhelm v. Oppershausen. Nordhausen, 1651 (somit lebte, wie auch angegeben wird, Wilhelm v. O. 1654 nicht mehr, auch stimmen mit diesen Leichenpredigten nicht die Angaben Val. König's II. S. 419). — *Grupen*, Nachr. von der Stadt Hannover, S. 16. — Histor. Nachr. von der Stadt Nordhausen, S. 436. — *Gauhe*, I. S. 1548 u. 49. — *Zedler*, XXV. S. 1689. — *Urb. Friedr. Christoph Manecke*, Zöllner zu Lüneburg, topogr.-hist. Beschr. des Fürstenthums Lüneburg. Manuscript in 2 Bänden, gedruckt auf Beschluss der Stände der Provinz Lüneburg. Celle, 1858. II. S. 321 u. S. 468. — *Siebmacher*, I. 182: v. O., Braunschweigisch. — *v. Meding*, I. S. 421 u. 22.

Oppershofen. Altes, längst erloschenes, rheinländisches Adelsgeschlecht, aus welchem Bardo v. Oppershofen, zuerst Abt zu Hirschfeld in Hessen, von 1031 bis 1051 Erzbischof und Churfürst zu Mainz war.

Hübner, Histor. Politic. P. VII. S. 43.

Orb. Reichsadels- und Ritterstand. Diplom von 1761 für Johann Jacob Orb, Capitän in dem k. französischen Regimente Kleinholz.

Handschriftl. Notiz. — Suppl. zu Siebm. W.-B. X. 23.

Orczy, Freiherren. Reichs- und ungarischer Freiherrenstand. Reichsfreiherrndiplom vom 30. Apr. 1730 und ungarisches Freiherrendiplom vom 5. Juli 1736 für Stephan II. Orczy, kaiserl. Rath. — Altes, ungarisches Adelsgeschlecht, dessen Stammreihe aus alter Zeit bis auf die jetzigen Freiherren v. Orczy, wie folgt, herabsteigt: Georg I. Orczy: Ursula Kares; — Stephan I. v. O.: Ursula Margaretics; — Georg II.: Margaretha Rady; — Johann: Susanna Horvath; — Georg III.: Juliana Bada; — Freih. Stephan II. (Megerle v. Mühlfeld nennt denselben Caspar): Susanna Petrovay; — Freih. Laurenz, geb. 1718, k. k. Kämm., General-Feldwachtmeister und Obergespan des abaujvarer Comitats: erste Gemahlin: Judith Freiin v. Podmaniczky de Aszod, gest. 1758 und zweite Gemahlin: Anna Freiin v. Laffert, gest. 1790. — Freih. Joseph, geb. 1746 und gest. 1804: Barbara Grf. Berenyi de Karancs, geb. 1755, verm. 1773 und gest. 1819; — Freih. Stephan III., geb. 1806 und gest. 1848: Augusta Freiin v. Liptay, geb. 1818 und verm. 1836; — Freih. Elek, Alexius, geb. 1843. Von den drei Schwestern desselben vermählte sich Freiin Leontine, geb. 1839, 1857 mit Béla Freih. Piret de Bihain, k. k. Rittm. Ueber die drei Brüder des Freih. Joseph, die Freiherren: Laurenz, geb. 1784 und gest. 1847, k. k. Kämm., Geh.-Rath und Obergespan des grader Comitats, Ladislaus, geb. 1787, k. k. Kämmerer und Rittmeister in d. A. und Georg, geb. 1788 und über die Nachkommen derselben giebt das geneal. Taschenbuch der freih. Häuser genaue Auskunft.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 83. — Geneal. Taschenb. der freih. Häuser, 1848. S 265—67 und 1863 S. 671—73. — Suppl. zu Siebm. W.-B. II. 22. — *Tyroff*, I. 12. — W.-B. d. österr. Monarchie, XII. 36. — *Kneschke*, III. S. 345—47.

Orebich. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1715 für Marcus Antonius Orebich und für die Vettern desselben, Stephan und Florius Orebich.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd., S. 393.

Orefici, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrenstand. Diplom von 1829 für Franz degli Orefici, k. k. Geh.-Rath. — Die Gebrüder

Orefici aus den kaiserlichen Erblanden erhielten 1622 ein Reichsadelsdiplom.

Handschriftl. Notiz.

O'Reilly, Grafen. Erbländ.-österr. Grafenstand. Diplom von 1787 für Andreas O'Reilly, k. k. Oberstlieutenant.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 24.

Oresfelde, Oebisfelde. Altes, längst erloschenes, magdeburgisches Adelsgeschlecht, aus welchem Hildesbrand v. Oresfelde 1369 das Haus Bartensleben als Lehen vom Erzbischofe zu Magdeburg erhielt.

Waltheri Sing. Magdeb. P. VI. S. 29.

Oreskovich v. Breitenthurn. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1756 für Matthias Oreskovich, k. k. Hauptmann im Likaner Petazzischen Infanterieregim. mit dem Prädicate von Breitenthurn.

Megerle v. Mühlfeld, S. 237.

Orff auf Frohburg, Ritter. Reichsadels- und Ritterstand. Diplom im kurpfälzischen Reichsvicariate vom 1. Oct. 1790 für D. Gottfried Carl Orff. Der Empfänger des Diploms, nach Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern als k. bayer. Medicinal-Rath, Professor und Direktor der Schule für Landärzte in München in dieselbe eingetragen, geb. 1755, stammte aus einer ursprünglich der ehemaligen Reichsstadt Memmingen angehörenden Familie, welche sich 1718 aus Memmingen nach Nördlingen wendete, war der Sohn des Johann Caspar Orff, welcher um 1750 als kurbayer. Kriegsrath lebte und adoptirte den kurbayr. Lieutenant Carl Orff, geb. 1797, dessen Adel durch königliches Rescript vom 24. Febr. 1816 anerkannt und dessen Ausschreibung in gleicher Eigenschaft anbefohlen wurde. — Das obengenannte Frohburg ist ein Haus im englischen Garten zu München.

v. Lang, S. 462 und Suppl. S. 128. — W.-B. des Kgr. Bayern. VII. 54. — *v. Hefner*, bayr. Adel, II. Tab. 121 u. S. 101. *Kneschke*, IV. S. 320.

Orgies, genannt v. Rutenberg (in Gold drei, 2 und 1, schwarze Rauten). Altes, mit dem deutschen Orden aus Niedersachsen nach Curland gekommenes Adelsgeschlecht, welches daselbst mehrere Besitzungen, namentlich die Ilsenbergischen und Czaddoschen Güter, an sich gebracht hatte und auf denselben fortblühte. — Johann Christoph v. Orgies, genannt v. Rutenberg, Herr der genannten Güter, starb 12. Apr. 1808 zu Ilsenberg und hinterliess zwei Kinder und zwei Brüder. Von Letzteren war Ernst v. O., genannt v. R., k. pr. Oberst und Alexander v. O., gen. v. R., k. pr. Oberstlieutenant. — Der Beiname Rutenberg ist, wie schon die Aehnlichkeit der Wappen ergiebt, zweifelsohne der alten hildesheimischen, mit dem Erbmarschall-Amte von Hildesheim bekleideten Adelsgeschlechte v. Rautenberg, oder Rutenberg entnommen. Dasselbe führte ebenfalls in Gold schwarze Rauten von verschiedener Zahl, bald zwölf, 6 und 6, bald neun, 5, 3 und 1 und bald sieben, 4 und 3 und ist in der Heimath im Mannesstamme 11. Febr. 1647 mit Barthold v. R., h. braunschw. wolfenbütt. Geh.-Rath und Berghauptmann, Herrn auf Rettmar u. s. w., in der weiblichen Linie aber mit Agnes v. Rautenberg, Gemahlin Gebhards v. Alvensleben, 1685 er-

loschen. Das Gut Rettmar kam nach Bartholds v. R. Tode auf seinen Tochtermann Freih. v. Eltz.

Handschriftl. Notiz. — *Freih. v. Ledebur*, III. S. 318. — *Neimbt*, Curländ. W.-B. Tab. 34. — *Dan. Schabert*, vollst. W.-B. des kurländ. Adels, Mitau, 1840. Hft 4. Nr. 276.

Oriolla, Oriola, Lobo da Silveira, Grafen. Im Kgr. Preussen anerkannter Grafenstand: die Familie wurde durch königl. Patent vom 7. Juni 1822 in den preusischen Grafenstand aufgenommen. Der Titel: Barone v Alvito steht dem Geschlechte seit der Belehnung de jure para sempre durch den König Alphons V. von Portugal vom 27. Apr. 1475 zu, der der Grafen v. Oriola durch Belehnung Königs Johann IV. vom 16. Sept. 1653 und der der Marquisen v. Alvito durch den König Joseph Emanuel vom 4 Juni 1776. — Altes, portugiesisches Geschlecht, nach Sousa (Historia genealogica de casa Real Portugueza) zu den, mit dem königlichen portugiesischen Hause verwandten Familien gehörig. Der gemeinsame Familienname ist Lobo da Silveira und als der zuerst bekannte Stammvater des Geschlechts wird Juan Pestana, Rico hombre von Castilien genannt, welcher in der ersten Hälfte des 12. Jahrh. unter dem Könige Alphons I. nach Portugal kam. — Das Haupt des Hauses in Portugal führt den Titel: Marquez d'Alvito und Gonde Barâo: Graf Baron; zweiter Titel: Graf von Oriola: sämmtliche Glieder des Stammes führen das „Don" vor den Vornamen und die Stammbesitzungen in Portugal sind die Städte Alvito und Oriola, Villa Nova, Aguiar, Niza de Setuval u. s. w. Die älteste im königl. Archive zu Lissabon aufbewahrte Belehnungs-Urkunde über Alvito u. s. w. als Kronlehn mit den damit verbundenen Rechten ist vom Könige Dionysius 1287 ausgestellt. — Joachim Graf v. Oriola, gest. 1846, k. pr. wirkl. Geh.-Rath und ehemaliger k. portugiesischer Gesandter und bevollm. Minister am k. preuss. Hofe, wurde in Preussen naturalisirt und erhielt das oben erwähnte Patent von 1822. Derselbe war mit Sophia Murray Atholl vermählt und aus dieser Ehe entsprossten, neben zwei Töchtern: Grf. Luise, geb. 1824, Ehrenstiftsdame des Stifts Heiligengrabe und Palastdame I. M. der Königin Augusta von Preussen und Grf. Mathilde, geb. 1827, verm. 1846 mit Carl Freih. v. Werthern auf Niebusch, k. pr. Kammerh., w. Geh.-Rath u. a. o. Gesandten und bevollm. Minister am k. k. Hofe zu Wien, drei Söhne, die Grafen Eduard, Alphons und Deodat. Graf Eduard, geb. 1809 und gest. 1862, k. pr. Kammerherr, Generalmajor und Commandeur der 11. Cavalerie-Division, hatte sich 1853 vermählt mit Maximiliane v. Arnim, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern, drei Söhne entsprossten, Waldemar, geb. 1854, unter Vormundschaft seines Oheims, des Grafen Deodat, Joachim, geb. 1858 und Roderich, geb. 1860; — Graf Alphons, geb. 1812, war k. pr. Kammerherr und a. o. Gesandter und bevollm. Minister am k. schwed. Hofe und starb 1863, Graf Deodat aber, geb. 1820, Herr auf Klein-Pogul bei Wohlau, vermählte sich 1852 mit Sophie Grf. und Edle Herrin zu Lippe-Weissenfeld a. d. H. See, geb. 1827, Herrin auf Kuchendorf bei Reichenbach, aus welcher Ehe, neben einer Tochter zwei Söhne entsprossten: Fernando Joachim Alphons, geboren 1855 und Joachim Deodat Leo, geb. 1860.

N. Pr. A.-L. III. S. 485. — Deutsche Grafenh. der Gegenwart, II. S. 173 und 74. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 168. — Geneal. Taschenbuch der gräfl. Häuser, 1864 S. 604 und 605 und histor. Handbuch zu Demselben, S. 669. — W.-B. der preuss. Monarchie, I. 75.

Orlamünde, Orlahemünde, Grafen. Ehemalige, alte, berühmte und mächtige Grafen in Thüringen, welche von dem Stammschlosse, Städtchen und Grafschaft Orlamünde in der Gegend, wo der kleine Fluss Orla in die Saale fällt, den Namen erhalten. Bereits 968 kommt Friedrich Graf v. Orlamünde mit seiner Gemahlin, Apollonia Grf. v. Henneberg, vor. Der Stamm blühte in mehreren Sprossen bis in die erste Hälfte des 15. Jahrh. fort. Wilhelm Graf v. Orlamünde, Herr zu Lauenstein, Leuchtenberg und Lichtenhain, war noch 1430 Reichs-Hofgerichts-Assessor zu Nürnberg und Sigismund Graf v. Orlamünde, Herr zu Lauenstein u. s. w., schloss 1447 den einst so berühmt gewesenen Stamm. Die Grafschaft Orlamünde hatte schon 1344 Graf Heinrich, gest. 1371, an den Markgraf Friedrich zu Meissen verkauft. Das Wappen der Grafschaft Orlamünde: in goldenem, mit rothen Herzen bestreuten Schilde ein schwarzer, roth gekrönter Löwe, kam in das Wappen der Kur Sachsen und der Herzoge zu Sachsen.

Lucae, Grafensaal, S. 365—378. — *Hübner*, II. 662. Tab. 3. — *v. Falkenstein*, Thüring. Chronik, II. Cap. 19. S. 886—906. — *C. F. Löber*, Diss. de burggrav. Orlamund. Jenae, 1741. *Gauhe*, II. S. 830—32. — *Biedermann*, Grafenh. I. Tab. 138—41.

Orlando. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1715 für Simon Orlando.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 393.

Orlich (im Schilde ein zur Sonne auffliegender Adler). Ein, zu dem Adel im Kgr. Preussen gehörendes Geschlecht, welches, wie Einige annehmen, eines Stammes mit der alten böhmischen, später nach Polen und dann wieder nach Böhmen gekommenen Familie v. Orlik, Orlick, ist. Als nächster Stammvater wird Martin v. O. genannt, dessen Vater, während des 30jährigen Krieges, der Religion wegen aus Böhmen vertrieben wurde, Vornamen und Wappen geändert hatte, s. Fabricius, Stephan Vilcoux wunderbare Wege des Allerhöchsten, Wittenberg, 1679, und wohl einer der Söhne des Samuel v. Orlick, s. den nachstehenden Artikel, war. Derselbe heirathete 1636 zu Magdeburg die Tochter des Präsidenten und Bürgermeisters v. Alemann, deren Mutter eine Tochter des holsteinischen Canzlers v. Schultzen war, floh aber des Krieges wegen nach Hamburg, wo er noch in demselben Jahre starb. Aus seiner Ehe stammte ein 1637 nachgeborner Sohn: Ernst Martin, welcher später in die Gegend von Magdeburg zurückkehrte, sich ankaufte und in Diensten des Kurfürsten Friedrich Wilhelm von Brandenburg stand. Der Sohn desselben, Johann Martin, studirte Theologie und starb 1745 als Prediger zu Trebnitz an der Saale. Von ihm stammte Ernst Ludwig v. O., geb. 1705 und gest 1767 als angesehener Geistlicher und Hauptpastor an der Michaeliskirche zu Hamburg. Derselbe war von seinen Brüdern der Einzige, welcher männliche Nachkommen hatte, von denen zwei Söhne als k. preuss. Regierungs- und Domänen-Räthe starben, der jüngste aber, Ludwig Julius (nach einer anderen Angabe Ludwig Johann) v. O. geb. 1755, nach vollendeten Studien 1778 gleich als Lieutenant in der k. preuss. Armee an-

gestellt wurde, in welcher er später den Krieg von 1806 und 1807 als Major und Commandeur des ersten westpreussischen Füsilier-Bataillons mitmachte und als solcher 1810 starb. Aus seiner Ehe mit Friederike Charlotte Freiin v. Klingspor, geb. 1771 und verm. 1793, entsprossten drei Söhne und drei Töchter und zwar Wilhelm Ernst v. O., geb. 1802, seit 1819 in k. pr. Militärdienste, verm. 1827 mit Carol. v. Pelet-Narbonne; Leopold Ludwig v. O., geb. 1807, seit 1822 k. pr. Offizier, später Major a D. und durch Reisen und Schriften bekannt; Gustav Ludwig v. O., geb. 1810, seit 1827 Offizier; Amalie Philippine, geb. 1797 und gest. 1836, vermählt 1815 mit dem damaligen k. preuss. Major, späteren General v. Schachtmeyer; Johanna Sophia, geb. 1800, vermählt 1819 mit dem k. pr. Capitän v. Below und Rosalie Friederike, geb. 1808, vermählt 1829 mit dem Kreisphysicus und Badearzt D. Sick. Aus der Ehe des ältesten Sohnes, des obengenannten Wilhelm Ernst v. O., stammen zwei Söhne: Friedrich Ernst Ludwig, geb. 1828 und Hugo Wilhelm, geb. 1830.

N. Pr. A.-L. V. S. 349 und 50. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 169.

Orlick, Orlik, Orlick v. Laziska, Orlick v. Lazischka, Freiherren und Grafen (in Blau ein silberner Kesselrinken und zwischen dessen, wie ein Hufeisen nach oben auswärts gebogenen Henkeln ein blankes Schwert mit goldenem Griffe, die Spitze unten: Stamm Nowina). Böhmischer Freiherren- und Grafenstand. Freiherrendiplom vom 12. Juli 1624 für Johann Christoph v. Orlick, mit dem Prädicate v. Lazisca und Grafendiplom vom 20. Oct. 1753 für Franz Carl Orlick Freih. v. Laziska, Landeshauptmann zu Troppau und Jägerndorf. — Altes, nach böhmischen Chronisten schon mit Czech und Lech nach Böhmen gekommenes Geschlecht, welches sich um 960 mit anderen Böhmischen vom Adel nach Polen begab, die Herrschaft Lazisca an sich brachte und sich weit ausbreitete. Die ordentliche Stammreihe beginnt, wie folgt, Peter Herr v. Orlick (der Schlösser Orlick giebt es in Böhmen so viele, dass der ursprüngliche Stammsitz nicht bestimmt angegeben werden kann) und Laziska: N. v. Dieglinsky; — Stanislaus: N. v. Komingsky; — Peter II, gest. um 1500: Catharina Grf. Dunin; — Stanislaus II, Ritter des hierosolimitanischen Ordens, gest. 1550: Catharina Grf. v. Liptow und Orawa; — Ladislaus, gest. 1617, verwechselte sein zweites Geschlechtsvaterland, Polen, mit dem ursprünglichen der k. k. Staaten: Sophie Freiin v. Listius; — Freiherr Johann Christoph, s. oben, gest. 1644: Ludmilla Perger v. Pergen, gestorben 1645; — Stanislaus Hieronymus, gest. 1663, Erzherzogs Leopold Rath, Amts- und Landrechts-Beisitzer des Fürstenthums Troppau: Regina Catharina Moschowsky v. Morawetz, gest. 1663; — Peter Leopold v. O., Freih. v. Lazisca, Herr auf Schönstein, Herlitz und Dieschkowitz, geb. 1649 und gest. 1672 als k. k. Kämm., und der Landrechte zu Troppau und Jägerndorf Beisitzer, dritte Gemahlin: Clara Constantia Freiin v. Mönnich; — Carl Franz, s. oben, erster Graf v. Orlick, Freih. v. L., Herr auf Schönstein, Herlitz, Dierskowitz und Rudelsdorf, geb. 1694 und gest. 1770: zweite Gemahlin Maria Theresia Gräfin v. Stahremberg, verw. Grf. v. Hoditz, verm. 1735, — die Gebrüder

Graf Carl Wolfgang Franz Joseph, geb. 1735 und unvermählt gestorben 1786 als k. k. Generalmajor und Graf Johann Baptist Carl Anton, geb. 1750, wurde, nachdem er als k. k. Hauptmann das Werbungsgeschäft im Reiche durch mehrere Jahre besorgt, 1789 Oberstwachtmeister des k. k. Inf.-Reg. Freih. v. Brinken. Mit ihm scheint später der Stamm erloschen zu sein.

Paprocius, Diadoch. part. III de equestr. Bohemiae, S. 202. — *Balbinus*, Lib. IV. c. 7. S. 446. — *Seifert*, Adelige Aeltern und Kinder I. Nr. 12. — *Hübner*, III. Tab. 963. — *Sinapius*, II. S. 392. — *Gauhe*, I. S. 1549 und 50. — *Leupold*, I. 3. S. 508 und 509. — N. Pr. A.-L. V. S. 348 und 49. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 169. — *Tyroff*, I. 41 u. *Siebenkees*, I. S. 136—42.

Orlow, Fürsten. Reichsfürstenstand. Diplom von 1763 für Gregor Grafen Orlow, k. russ. General u. s. w. Der Reichsfürstenstand desselben wurde von der K. Catharina II. von Russland 1772 anerkannt, und die Bekanntmachung dieser Anerkennung im russischen Reiche anbefohlen.

Handschriftl. Notiz.

Oroscz, Orosz. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1795 für Johann Oroscz, Rittmeister im k. k. Husarenregimente Erzherzog Ferdinand.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 393.

Orsay, zu Orsay, Grimaud d'Orsay, Grafen. Die Grafen Orsay gehören zu dem alten, französischen Adelsgeschlechte de Grimaud, welches früher auch Grimod geschrieben wurde. Der Ursprung dieses Geschlechts liegt im Dunkel der Vorzeit und nur aus dem 18. Jahrh. ist die absteigende Stammreihe bekannt. Aus derselben ergiebt sich, dass Peter de Grimaud, s. unten, in der ersten Hälfte des vor. Jahrhunderts sich nach einer bei Paris liegenden Besitzung Comte d'Orsay nannte und an diesen Titel reihte sich später das Prädicat: Baron de Rupt et Poyans. Das Schloss Rupt, sehr bekannt durch seine Schlossherren und durch Sagen aus dem Mittelalter, liegt in der Provinz Franche Comté und wurde in der Revolution 1789 zerstört. — Die erwähnte neuere Stammreihe des gräflichen Hauses ist folgende: Johann Baptista de Grimaud, Herr zu Montgelas: Angelica de Valons; — Anton de Grimaud, Herr zu Montgelas und Beauregard, gest. 1724: Margaretha de Juge, gest., über hundert Jahre alt, 1757; — Peter de Grimaud, Comte d'Orsay-La Plesse, gest. 1748: Marie Antonie Felice Marquise de Caulincourt, vermählt im Februar 1748; — Peter Maria Caspar, geb. 1748, zweite Gemahlin: Anna Elisabeth Josephe Prinzessin v. Hohenlohe-Bartenstein, geb. 1760 und vermählt 1784; — Maximilian, geboren 1789, k. k. Kämmerer und Hauptmann in d. A.: Dominica Grf. v. Lodron-Laterano, geb. 1789, vermählt 1813 und gest. 1847. Vom Grafen Maximilian entsprossten, neben vier Töchtern, den Gräfinnen: Emma, geb. 1813, vermählte Grf. v. Wickenburg, Ida, geb. 1816, vermählte Grf. Orsini zu Rosenberg, Dominica, geb. 1818, vermählte Grf. Attens und Pauline, geb. 1832, vermählte Frau v. Zichy, vier Söhne: Gr. Alfred, geb. 1824, k. k. Kämmerer und 1859 Rittmeister und Escadrons-Commandant, verm. 1845 mit Jacqueline Grf. Wallis, geb. 1824, aus welcher Ehe eine Tochter, Dominica, geb. 1848 und ein Sohn, Olivier,

geb. 1845, stammen; Gr. Oscar, geb. 1824, k. k. Rittmeister in d. A., verm. 1845 mit Leontine Grf. Nugent, gest. 1850; Gr. Anatole, geb. 1826, Pfarrer zu Kojetein in Mähren und Gr. Emil, geb. 1827, k. k. Kämm. und Rittmeister in d. A., verm. 1856 mit Felicie Grf. Festetics v. Tolna.

M. Borel d'Hauterive, annuaire de la Noblesse de France, 1853. Dixième année, S. 253—256. — Deutsche Grafenh. d. Gegenwart, III. S. 288 u. 89. — Geneal. Taschenb. der gräfl. Häus., 1860. S. 580 und histor. Handb. zu demselben, S. 670. — W.-B. d. österr. Monarchie, V. 39.

Orsbach (in Gold ein rothes Andreaskreuz, von vier grünen, unten abgerundeten Seeblättern begleitet. Dieses Wappen kommt ganz überein mit dem Wappen der im nachstehenden Artikel abgehandelten, erloschenen rheinländischen Familie v. Orsbeck). — Altes, rheinländisches Adelsgeschlecht, in und um Aachen, wo ein gleichnamiger Ort liegt, gesessen, welches Adelb. Erichius unter den edlen Geschlechtern in Jülich, Cleve und Berg mit dem Namen: v. Orsenbach und Orssbach aufführt und welches dem Wappen nach eines Stammes mit der Familie v. Orsbeck ist. — Während die Familie v. Orsbeck, s. unten, schon lange erloschen ist, hat die Familie v. Orsbach in den Rheinlanden fortgeblüht und, laut Eingabe, d. d. Aachen, 25. Juni 1829, wurde Anton Joseph Hubert Hermann v. O., mit Lambert Bernhard Hubert, Joseph Franz Ignaz Hubert und Hubert v. Orsbach unter Nr. 123 der Classe der Edelleute in die Adelsmatrikel der preuss. Rheinprovinz eingetragen.

N. Pr. A.-L. V. S. 351. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 169. — W.-B. d. Preuss. Rheinprovinz, I. Tab. 91 Nr. 182 und S. 85.

Orsbeck, auch Freiherren (Wappen ganz wie das der Familie v. Orsbach, s. den vorstehenden Artikel). Altes, rheinländisches, im Herzogthum Jülich gesessenes Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen, schon 1277 vorgekommenen Stammsitze unweit Heinsberg, welches später auch zu Ollbrück, Vernich, Wensberg, Kendenich, Efferen und Vehn begütert wurde. — Die fortlaufende Stammreihe beginnt Humbracht mit Stephan v. Orsbeck um 1277, dessen gleichnamiger Sohn auf einem Turniere zu Cöln 1341 starb. Von den Nachkommen war Wilhelm v. O. zu Wensberg und Effern 1557 Canzler des Herzogthums Jülich und um dieselbe Zeit kommt Damian v. O. als Herr zu Kendenich und Vernich vor. Ein Enkel des Letzteren, Dietrich v. O., setzte den Stamm weiter fort und von ihm im zweiten Gliede stammten: Johann Friedrich, welcher den freiherrlichen Titel führte und als kaiserlicher General-Feldmarschall 1696 kinderlos starb, Damian Emmerich, Dompropst zu Trier und zu Speier und Johann Hugo, Kurfürst und Erzbischof zu Trier, Bischof zu Speier, Administrator zu Prüm, Propst zu Weissenburg und kaiserl. Kammerrichter. Derselbe starb 6. Jan. 1711 und mit ihm erlosch der Stamm des alten rheinländischen Adelsgeschlechts, welches sich immer v. Orsbeck schrieb.

Spener, Lib. I. c. 92. § 15 u. 16. — *Humbracht*, Tab. 251. — *v. Hattstein*, I. S. 407. — *Gauhe*, I. S. 1550 u. 51. — *Zedler*, XXV. S. 1996. — Durchl. Welt, I. S. 327. — N. Pr. A.-L. V. S. 351. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 169. — *Siebmacher*, I. 124: Ossberg, Rheinländisch. — *v. Meding*, III. S. 474 u. 75. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IV. 20.

Orsini, Orsini v. Rosenberg, Fürsten. Reichsfürstenstand. Di-

plom vom 9. Octbr. 1790 für Wolfgang Franz Xaver Gr. O. v. R. und für den jedesmaligen Besitzer des Majorats. — Das alte Haus Rosenberg stammt von dem berühmten Hause Orsini in Italien her und führt deshalb vor den Namen Rosenberg den Beinamen Orsini oder Ursini. Die Familie, als deren ältester Stammvater Vitellus Orsini, welcher um 1150 lebte, genannt wird, erhielt das Oberst-Erbland-Hofmeisteramt in Kärnten und theilte sich früher in die böhmische und kärtnerische Hauptlinie, von welchen erstere mit Peter Wock O. v. R. 5. Novbr. 1612 erloschen ist, letztere aber in der Person des Johann Andreas v. R., gest. 1667, k. k. Raths und Burggrafen in Kärnten, die reichsgräfliche Würde erhielt und 31. Juli 1683 mit den Söhnen des Grafen Johann Andreas: Georg Nicolaus und Wolfgang Andreas zu Sitz und Stimme in dem fränkischen Grafencollegium gelangte. Graf Wolfgang Andreas war dreimal vermählt und seine Söhne: Graf Joseph Paris aus erster Ehe mit einer Freiin v. Welz und Graf Philipp Joseph aus dritter Ehe mit einer Grf. v. Montecuccoli setzten den Stamm fort und theilten die kärntner Linie in zwei Aeste. Aus dem älteren, vom Grafen Joseph Paris gestifteten Aste erhielt des Stifters Enkel, Graf Wolfgang Franz Xaver, s. oben, den Reichsfürstenstand, starb aber 1795 kinderlos, worauf die fürstliche Würde auf den jüngeren Ast überging. Diese Würde steht nach dem angeführten Diplome nur dem jedesmaligen Inhaber des Majorats, der Freiherrschaften Grafenstein und Lerchenau u. s. w., zu, während die übrigen Familienglieder nur den gräflichen Titel führen. Die absteigende, neuere Stammreihe der Familie ist folgende: Graf Philipp Joseph — Sohn des Grafen Wolfgang Andreas — geb. 1691 und gest. 1765, k. k. w. Geh.-Rath, Kämmerer, bevollm. Minister und Botschafter: erste Gemahlin: Maria Dominique Grf. v. Kaunitz, geb. 1689, verm. 1712 und gest. 1756; — Graf Vincenz Ferrerius Andreas, geb. 1722 und gest. 1794, Majoratsherr zu Roseck, Sonneck, Greiffenburg, Gleiss u. s. w., k. k. Kämm., w. Geh.-Rath und Landeshauptmann in Kärnten: Maria Juliana Grf. und Herrin v. Stubenberg, geb. 1738, verm. 1757 und gest. 1804; — Franz Seraphicus, Fürst seit 1796, geb. 1761 und gest. 1832, k. k. w. Geh.-Rath und Kämm., General, Regimentsinhaber und Hofkriegsrath: Maria Caroline v. Khevenhüller-Metsch, geb. 1767, verm. 1786 und gest. 1811; — Fürst Ferdinand, geb. 1790 und gest. 1859, k. k. Kämm. und Oberst-Erblandhofmeister in Kärnten, zweite Gemahlin: Fürstin Ottilie, geb. Grf. v. Wurmbrand-Stuppach, geb. 1819 und verm. 1844; — Fürst Heinrich v. Orsini und Rosenberg, Freiherr auf Lerchenau, geb. 1848. Aus der ersten Ehe des Vaters mit Maria Grf. v. Brandis, geb. 1804, verm. 1825 und gest. 1843, stammt Grf. Kunigunde, geb. 1826, Besitzerin des Gutes Friedenau, verm. 1848 mit Maria Leopold Gr. v. Platz, Dr. jur., k. k. Kämm. und Ober-Erblandjägermeister in Kärnten, vollbürtige Geschwister des Fürsten Heinrich aber sind: Grf. Clotilde, geb. 1850 und Graf Eugen, geb. 1852. — Als Geschwister des Fürsten Ferdinand werden neuerlich aufgeführt: Grf. Therese, geb. 1798, verm. 1817 mit Eugen Gr. Czernin, k. k. Geh.-Rath und die Grafen Friedrich und Joseph. Graf Friedrich, geb.

1801, Erbland-Hofmeister in Kärnten, k. k. Kämm. und Major, vermählte sich 1839 mit Johanna Freiin Jöchlinger v. Jochenstein, geb. 1815, Mitbesitzerin der Güter Tamtschach und Wernberg, aus welcher Ehe, neben vier Töchtern, zwei Söhne entsprossten: Gr. Felix, geb. 1846 und Graf Lothar, geb. 1853. — Vom Grafen Joseph, geb. 1803, Erbland-Hofmeister von Kärnten, k. k. Kämm., Major in d. Armee, verm. 1840 mit Ida v. Grimaud, Grf. zu Orsay, geb. 1816, stammen, neben zwei Töchtern, drei Söhne, die Grafen: Carl, geb. 1840, k. k. Oberlieutenant, Maximilian, geb. 1846 und Arthur, geb. 1856.

Bucelini, Germ. Stemmat. IV. S. 232. — *Spener*, Histor. Insign. S. 559 u. 560. — *Hübner*, II. Tab. 638 u. 39. — *Gauhe*, I. S. 2716—19: Ursini v. Rosenberg. — *v. Hattstein*, III. S. 425 u. 26. — *Zedler*, LI. S. 552. — *Büsching*, Erdbeschr. III. 1. S. 413 der 5. Auflage. — *Krebel*, Geneal. Handbuch, 1790, II. S. 80. — *Jacobi*, 1800. I. S. 502—504 u. II. S. 90. — *Schmutz*, III. S. 391. — *Masch*, S. 156. — *v. Schönfeld*, Adels-Schemat. I. S. 28. — Geneal.-histor.-statist. Almanach, 9. Jahrg. Weimar 1832, S. 375 u. 76. — *Freih. v. Ledebur* II. S. 310.— Goth. geneal. Hofkal. und geneal. Taschenb. 1836, S. 196. 1848. S. 193, 1861, S. 189: Wappen. 1862. S. 192—94 und 1865. — *Siebmacher*, I. 8: Rosenberg, Frst. u. II. 36. — *v. Meding*. III. I. 542—45: Rosenberg, Freih. und Gr. Ursin v. R. — Suppl. zu Siebm. W.-B. XI. 20: Frst. v. R.

Ortenburg, Orttenburg, Grafen. Altes, zu dem ehemaligen Reichsgrafen der Wetterauischen Bank gehörendes Grafengeschlecht, welches aus dem alten, schon 1437 erloschenen, pfälzischen Grafengeschlechte Sponheim oder Spanheim stammt und in Friedrich Grafen v. Sponheim den Stammvater ihrer Familie anerkennt. Friedrich kam um die Mitte des 11. Jahrhunderts, besonders durch Vermählung mit Richiza, Tochter des Herzogs Heinrich II. von Kärnten, aus dem Geschlechte der Grafen v. Murzahl, zu grossem Grundbesitz und sein jüngerer Sohn, Siegfried, erhielt durch Vermählung die Grafschaft Lavant in Kärnten, der ältere Sohn aber, Engelbert II., verm. um 1080 mit der einzigen Tochter Herzogs Heinrich III. von Kärnten: Hedwig, wurde in Folge dieser Vermählung Pfalzgraf v. Krainburg und Markgraf v. Istrien. Letzterer erbaute die Stadt Spital und das Schloss Orttenburg und nannte sich zuerst nach demselben Graf zu Orttenburg. Der Sohn desselben, Engelbert III., von seinem mütterlichen Grossvater adoptirt, wurde Herzog v. Kärnten. Von den fünf Söhnen desselben setzten nur Ulrich I. und Rapoth den Stamm fort. Ulrich I. folgte seinem Bruder Heinrich IV. im Herzogthume Kärnten und vererbte dasselbe auf seinen Sohn Ulrich II., die Grafschaft Orttenburg aber auf seinen Sohn Hermann, dessen Urenkel, Meinhard II., durch Vermählung auch die Grafschaft Sternberg erlangte und dessen Nachkommen 1420 mit Friedrich III. im Mannsstamme ausgingen, worauf die Herrschaft Orttenburg als heimgefallenes Lehn an Oesterreich kam. Rapoth, verm. mit einer Tochter des Grafen Gebhard II. v. Sulzbach, wandte sich nach Bayern, erbaute bei Passau das Schloss Orttenburg und starb 1190. Sonach stifteten beide Brüder, Ulrich I. und Rapoth, zwei Hauptlinien der Familie: Ersterer die kärtensche, von welcher die erste Unterlinie, die eigentliche kärntensche, schon 1269, die zweite, die orttenburgische in Kärnten, wie erwähnt, 1420 ausstarb, Letzterer, Rapoth, die orttenburgische, neuorttenburgische in Bayern, oder die bayerische. Letztere ist die jetzt blühende Hauptlinie, welche sich Orttenburg „des älteren Geschlechts" schreibt und zwar zum Unterschiede von den späteren

Lehnsbesitzern der Grafschaft Orttenburg in Kärnten, welche den Namen und das Wappen von Orttenburg annahmen. Der Besitz dieser Hauptlinie war früher sehr bedeutend. Ausser der Grafschaft Orttenburg in Bayern und grossen mittelbaren Besitzungen in Niederbayern gehörten derselben auch ansehnliche Güter in der Ober-Pfalz, welche aber, mit den meisten bayerischen, an die Herzöge von Bayern kamen: die Familie behielt nur die Grafschaft Orttenburg und die unter bayerischer Hoheit liegenden Herrschaften Geldenau, Neudegg, Eggelheim und einige Hofmarken. — Im 16. und 17. Jahrhundert wurde die Reichsunmittelbarkeit der Grafschaft Orttenburg von Bayern mehrfach angefochten, und obgleich das Reichskammergericht 1573 dieselbe in Schutz nahm, erreichte das Haus Orttenburg erst 1602 durch Vergleich mit Bayern die Reichsunmittelbarkeit und die Reichsstandschaft, welche das Geschlecht durch Theilnahme an der reichsgräflich wetterauischen Curiatstimme im Reichsfürstenrathe ausübte. — 1805 vertauschte Graf Joseph Carl die Grafschaft Orttenburg mit den oben genannten Herrschaften, Hofmarken u. s. w. an Bayern gegen das an der sachsen-coburgischen Grenze liegende, vormals Kloster-Langheimische Amt Tambach und mehrere von dem früher würzburgischen Amte Sesslach dazu geschlagene Güter, welche neuen, durchaus allodialen Besitzungen unter der Benennung: Grafschaft Ortenburg-Tambach vereinigt wurden und zwar mit der Bestimmung, dass alle reichsständigen Rechte des Hauses auf diese Herrschaft übergehen sollten. Die rheinische Bundesacte von 1806 erwähnte die Grafschaft Orttenburg nicht, doch wurde dieselbe in dem mit Napoleon I. 25. September 1806 abgeschlossenen Vertrage, in Folge dessen der Grossherzog von Würzburg dem Rheinbunde beitrat, der Souveränetät des Grossherzogs, unbestimmt ob standes- oder grundesherrlich, untergeordnet. Nach der Wiener Congressacte von 1815 gelangte diese Souverenetät mit Würzburg an Bayern und dem Hause Orttenburg steht nach dieser Acte Standesherrlichkeit zu. — Die Stammreihe der späteren Sprossen des Hauses Orttenburg stieg, wie folgt, herab: Johann Georg — Sohn des 1702 verstorbenen Grafen Georg Philipp aus der Ehe mit Amalia Regina Grf. v. Zinzendorf und Pottendorf, geb. 1709 — geb. 1686 und gest. 1725: zweite Gemahlin: Maria Albertina Prinzessin zu Nassau-Usingen, geb. 1686, verm. 1710, gest. 1768; — Carl, geb. 1715, gest. 1776: Luise Sophie Wild- und Rheingrf. v. Salm zu Rheingrafenstein, geb. 1719, verm. 1741 und gest. 1756; — Carl Albrecht, geb. 1743, gest. 1787, k. preuss. Major a. D.: Christine Luise Wild- und Rheingrf. v. Salm zu Rheingrafenstein, geb. 1759, verm. 1779 und gest. 1826; — Joseph Carl Leopold, geb. 1780 und gest. 1831, Standesherr und erbl. Reichsrath des Kgr. Bayern, k. bayer. Generalmajor u. s. w.: Caroline Luise Wilhelmine Grf. v. Erbach-Erbach, geb. 1779, vermählt 1799 und gest. 1825. — Franz Carl, geb. 1801, Graf zu Orttenburg und Herr zu Tambach, Standesherr und erbl. Reichsrath des Kgr. Bayern, k. bayer. Oberst à la suite der Armee, Generalmajor und Commandant der Landwehr von Oberfranken: Julie Freiin v. Wöllwarth-Lauterburg, geb. 1819 und verm. 1841, Besitzerin der Fideicommiss-Herr-

schaft Birkenfeld in Unterfranken. Aus der Ehe Beider stammt: Erbgraf Friedrich, geb. 1841. — Vom Bruder des Grafen Franz Carl, dem 1860 verstorbenen Grafen Friedrich, geb. 1805, stammt aus der Ehe mit Ernestine v. Rentz, verm. 1830, ein Sohn: Graf Friedrich Albrecht, geb. 1831.

Wig. Hund, II. S. 13—43. — *Henniges*, Theatr. genealog. III. 1 u. S. 246. — Epitaphia quorundam comitum exantiquissima Ortenburg. familia oriundorum. Norimb. 1558. — *Imhof*, Lib. VI. cap. 11. — *Spener*, Lib. III. S. 348. — Durchl. Welt, Ausg. von 1710, II. S. 114—119. — *Seifert*, recht auf einander folg. Ahnentafeln, Tab. 3. — *Hübner*, II. Tab. 559—62. — *Trier*, S. 489—91 und Tab. 58. — *Gauhe*, II. S. 832—35. — *Zedler*, XXV. S. 2040. — *Jacobi*, 1800, II. S. 10. — *v. Lang*, S. 54 u. 55 und Desselben, über die Vereinigung des bayer. Staates, Abth. II. S. 52. — Allgem. geneal. Handb. 1824. I. S. 700—702. — Geneal.-histor.-statist. Almanach. Weimar, 9. Jahrg. f. 1832. S. 363—65. — N. Pr. A.-L. V. S. 351 und 52. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. II. S. 174—77. — Goth. Hofcal. und geneal. Taschenb., 1834. S. 188, 1848. S. 264, 1862. S. 263 und 1865. — *Siebmacher*, I. 15: Ortenburg, Grafen u. V. 11: v. O. Grafen der Wetterauischen Bank. — *v. Meding*, II. S. 409—418. — W.-B. des Kgr. Bayern, I. 84 und *v. Wölckern*, Abth. 1.

Ortenhofen, auch Ritter und Edle. Reichsritterstand. Diplom von 1725 für Joh. Carl Ernest v. Ortenhofen, innerösterr. Regierungscanzler, mit dem Prädicate: Edler v. Derselbe stammte aus einem Adelsgeschlechte, welches die Herrschaft Limburg in Steiermark an sich gebracht hatte.

Schmutz, III. S. 80. — *Megerle v. Mühlfeld*, Erg.-Bd. S. 184.

Orth. Reichssadelstand. Diplom von 1758 für Wilhelm Friedrich Orth, gräflich Fuggerischen Kanzler.

Handschriftl. Notiz.

Orth (in Gold ein nach rechts gekehrter, rother Löwe, welcher in der rechten Vorderpranke einen abwärts gekehrten, rothen Pfeil hält). Reichsadelsstand. Diplom vom 13. April 1804 für August Moritz Benjamin Orth, Kauf- und Handelsherrn zu Heilbronn. Derselbe, gestorben 1807, war mit Elisabethe v. Linkersdorf, gest. 1828, vermählt und aus dieser Ehe entsprossten zwei Söhne: Heinrich v. Orth, geb. 1786 und Ludwig v. O., geb. 1792, welche Beide Kaufleute wurden. Von Ersterem stammten aus der Ehe mit Ernestine Henriette Orth, neben einer Tochter, Ernestine, geb. 1815, zwei Söhne: Julius, geb. 1811 und Alwin, geb. 1813, sämmtlich in Heilbronn angesessen.

Adelsbuch d. Kgr. Württemberg, S. 455. — W.-B. d. Kgr. Württemb., S. 48 u. Nr. 190. — *Kneschke*, I. S. 317 u. 18.

Orthmayr, Edle. In Kurpfalz anerkannter Adelsstand. Anerkennungsdiplom vom 19. Aug. 1790 für Matthias Thaddaeus Edlen v. Orthmayr, kurpfälz. Hofkammerrath, Kastner, Forstbeamten u. s. w. zu Pyrbaum. Derselbe hatte von Franz Anton Grafen zu Waldburg Zeyl 5. Mai 1770 ein pfalzgräfliches Edlendiplom erhalten. Der Sohn des Diplom-Empfängers, Franz Maria Edler v. Orthmayr, ehemaliger geh. Cabinets-Herrschaften-Administrations-Rechnungs-Revisor, geb. 1753, wurde mit dem Sohne seines Bruders: Sebastian Wilhelm Edlen v. O., in Sulzbach, geb. 1795, nach Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern in dieselbe eingetragen.

v. Lang, S. 463. — W.-B. des Kgr. Bayern, VII. 55. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 121 und S. 101. — *Kneschke*, IV. S. 321.

Ortlieb. Kurbayerischer Adelsstand. Diplom vom 10. Juni 1745 für Johann Matthias Ortlieb, freiherrlich Rehlingenschen Obervogt zu

zu Bittenreuth, später Stadt-Amman zu Ravensburg. — Der Sohn desselben: Franz Maximilian v. Ortlieb, k. bayer. Polizei-Offeciant in Lindau, geb. 1768, wurde nach Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern in dieselbe eingetragen.

v. Lang, S. 463. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VII. 56. —

Ortmann. Reichsadelsstand. Diplom von 1742 für Johann Peter Ortmann, kurmainzischen geh. Secretair.

Handschriftl. Notiz. — Suppl. zu Siebm. W.-B. V. 29.

Ortowitz. Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1776 für Franz Joseph Ortowitz, Secretair der böhmisch-österr. Hofkanzlei, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 394.

Orville, d'Orville v. Löwenklau, s. Löwenklau, d'Orville v. Löwenklau, Freiherren, Bd. V. S. 624 und 25.

Orzon, Grafen. Erbländ.-österr. Grafenstand. Diplom von 1721 für Heinrich Andreas Freiherrn v. Orzon.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 24.

Osen. Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 15. Jan. 1770 für Johann Dietrich Osen, Lieutenant im k. pr. Grenadier-Bataillon v. Voss.

N. Pr. A.-L. I. S. 46 und V. S. 352. — *Freih. v. Ledebur,* II. S. 169. — W.-B. d. Pr. Mon. IV. 14.

Oslevessen. Altes, lüneburgisches Adelsgeschlecht, welches nur dem Namen und Wappen nach durch ein Siegel mit der Umschrift: S. Arnoldi de Oslevessen von 1342 bekannt ist.

Grupen, Origin. et Antiquit. Hannov. S. 67. — *v. Meding,* III. S. 475.

Oslowski,' v. Kalckstein Oslowski, s. Kalckstein, Band V. Seite 4 u. 5.

Osmann. Reichsadelsstand. Diplom von 1794 für Carl Ernst Osmann, Muhamedaner, mit dem Incolate im Reiche.

Handschriftliche Notiz.

Osorowski, Ozarowski. Ein dem polnischen Stamme Rawicz einverleibtes Adelsgeschlecht, welches im Posenschen die Güter Snopki und Woynowice an sich brachte und im 18. Jahrh. in Westpreussen auch zu Landsberg unweit Rosenberg und in Schlesien 1700 zu Dzielna bei Lublinitz und 1732 und noch 1789 zu Klein-Wilkowitz unweit Gleiwitz sass. Ein Rittmeister v. Osorowski stand 1845 im k. preuss. 2. Ulanen-Regimente.

Freih. v. Ledebur, II. S. 170.

Druck von C. E. Elbert in Leipzig.